

ALLIOLI-PSALTER

Psalm 1

a. Selig der Fromme. (V. 3) b. Unselig die Gottlosen.

1. Glückselig¹ der Mann,² der nicht wandelt³ nach dem Rate der Bösen⁴ und auf dem Wege der Sünder nicht steht und nicht sitzt auf dem Stuhle des Verderbens,⁵
2. sondern, der am Gesetze des Herrn seine Lust hat und das Gesetz desselben betrachtet Tag und Nacht!⁶
3. Er ist⁷ wie ein Baum, der gepflanzt ist⁸ an Wasserbächen,⁹ der seine¹⁰ Frucht bringt zu seiner Zeit¹¹ und dessen Laub nicht abfällt,¹² und alles, was er tut, gelingt ihm wohl.¹³
4. Nicht also die Gottlosen, nicht also;¹⁴ sondern sie sind wie Staub,¹⁵ den der Wind von der Erde¹⁶ aufweht.¹⁷
5. darum werden die Gottlosen im Gerichte nicht bestehen¹⁸ und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten.¹⁹
6. Denn²⁰ der Herr kennt²¹ den Weg²² der Gerechten und der Pfad der Gottlosen führt ins Verderben.²³

Psalm 2

a. Empörung der Völker gegen Gott und seinen Gesalbten. (V. 3) b. Gott verlacht die Anschläge der Gottlosen, da er den König auf Sion aufgestellt hat. (V. 6) c. Der Messias verkündet, dass ihm vom Vater die Herrschaft über alles Erschaffene verliehen sei und ihm das Recht zustehe, die Empörer zu strafen. (V. 9) d. Der Psalmist mahnt die Empörer, sich dem Herrn zu unterwerfen und seinen Sohn zu verehren, um dem Verderben zu entgehen. Die auf den Messias hoffen, werden selig.

-
- 1 Psalm. 1: (1) Es fehlt die Aufschrift: Psalm Davids, wohl weil das ganze erste Buch eine solche führte. Psalm 1 bildete eine Einleitung in das Buch der Psalmen. (Basil.) Er bildete nach altjüdischer Anschauung ein ganzes mit Psalm 2. (vergl. [[Apg 13,33](#)]), da letzterer zu der prophetischen Einleitung die ethische hinzufügt.
 - 2 (2) Wie die Bergpredigt das Gesetz vollendet und mit Seligpreisungen beginnt, so auch der Psalter, der das Gesetz zu etwas Innerlichem macht. – (3) Sondern ihn verabscheut. – (4) Der Anfang des Guten ist, sich fern zu halten vom Bösen. (Basil.) Daher gab der Dekalog nur Verbote, obwohl die Liebe allein ihn erfüllt. [[Roem 13,9](#)]
 - 5 (5) Hebr.: der nicht sitzt in der Spötter Kreis. Der Sinn der Vulg. ist der gleiche: wie die Pest den Leib, so tötet die Bosheit der religiösen Spötter die Seele. Im Hebr. ist in den Handlungen wie in der Bezeichnung der Bösen eine Steigerung: der Gesinnung nach Verworfenen (Gottlose), im Lasterleben Versunkene (Sünder), Spötter, die Gegenstände des Heiles verhöhnen und im Bösen verhärtet sind. Ebenso die Handlungen: Sinnesart, hartnäckige Handlungsweise, Verhärtung.
 - 6 (6) Sprichwörtlich: immer. In Glück und Unglück. (Aug.) – (7) Begründung, warum ein solcher selig ist. – (8) Fest, so dass kein Wind ihn entwurzelt. – (9) Die ihn von verschiedenen Seiten erfrischen. Vergl. [[Offenb 22,1](#)] – (10) Die man von ihm erwartet. – (11) Dies gehört zu seiner Vollkommenheit. – (12) Hebr.: nicht hinwelkt. Ohne Laub reift die Frucht nicht.
 - 13 (13) Hebr.: führt er glücklich durch. – (14) Das zweite „Nicht also“ steht nicht im Hebr. – (15) Der feine Dreschstaub. Hebr.: Spreu, im Gegensatz zum Korn, das zurückbleibt. – (16) Von der Erde – fehlt im Hebr. – (17) Fortweht, so dass die Spreu nicht mehr erscheint. Die Bösen haben weder Wurzel (V. 3) noch Lebenskraft. (V. 4)
 - 18 (18) Nicht mit Zuversicht dastehen. Im Gerichte: wenn Gott gerechte Vergeltung übt. – (19) Mögen sie auch äußerlich noch zu derselben gehören, ihr innerstes Wesen ist anders geartet als jene, vergl. [[Roem 9,6](#)], darum werden sie bei Gottes Gericht gänzlich von ihr geschieden. Vergl. [[Mt 25,32](#)]. – (20) Begründung zu V. 5 und 3. Das Hauptgewicht liegt auf 5b.
 - 21 (21) Billigt und trägt Sorge für. – (22) Den Lebensgang. Die Frommen suchen Gott und dieser lässt sie ihr Ziel erreichen. – (23) Hebr.: geht zugrunde. Vergl. [[Weish 5,6](#)]. – Die Kirche legt diesen Psalm dem auferstandenen Heiland in den Mund (Osteross. Mat.)

1. Warum toben die Heiden¹ und sinnen die Völker Eitles?²
2. Es treten³ die Könige der Erde⁴ auf und die Fürsten kommen zusammen wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.⁵
3. Lasset uns ihre Fesseln zerreißen und von uns werfen ihr Joch!⁶
4. Der im Himmel⁷ thront, lacht ihrer und der Herr spottet⁸ ihrer.
5. Dann⁹ redet¹⁰ er zu ihnen¹¹ in seinem Zorne und schreckt¹² sie in seinem Grimme.
6. Ich aber¹³ bin¹⁴ von ihm zum König über Sion eingesetzt, seinen heiligen Berg,¹⁵ sein Gesetz zu verkünden.
7. Der Herr¹⁶ sprach zu mir:¹⁷ Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt.¹⁸
8. Begehre von mir,¹⁹ so will ich dir die Völker zu deinem Erbe geben²⁰ und zu deinem Besitztume die Grenzen der Erde.
9. Mit eisernem Zepter wirst du sie beherrschen²¹ und wie Töpfergeschirr²² sie zertrümmern.
10. Nun denn, ihr Könige! kommet zur Einsicht;²³ lasset euch weisen, ihr Richter der Erde!²⁴
11. Dienet den Herrn in Furcht und jauchzet ihm zu mit Zittern!

-
- 1 Psalm. 2: (1) Der Verfasser des Psalms ist David. [[Apg 4,25](#)] Der Psalm ist messianisch und im Literalsinne von Christus und seinem geistigen Reiche zu verstehen, wie die älteren Juden, [[Apg 4](#)] und [[Apg 13](#)] und [[Offenb 2](#)] und [[Offenb 19](#)] zeigen. Vielleicht dichtete ihn David zur Zeit heftiger Befehdung seines eigenen Königiums, indem er sich bei seiner Gefährdung mit der messianischen Verheißung [[2Sam 7,8ff](#)] getröstete. Die Form ist eine dramatische, nacheinander reden der Dichter, der Aufrührer, der Messias, Gott und wiederum der Dichter.
 - 2 (2) Vergl. [[Apg 4,25-28](#)]. – (3) Hebr.: lehnen sich auf. – (4) Die ersten waren Herodes und Pilatus. [[Apg 4,27](#)] Der Erde: Gegensatz V. 4. – (5) Die Namen Messias (Christus) und Sohn Gottes [[Joh 1,50](#), [Mt 26,63](#)] u.a. gehen auf diese Stelle und [[Dan 9,25](#)] zurück. Die Salbung war die Mitteilung des göttlichen Geistes, den der Heiland ohne Maß empfing. [[Joh 3,34](#)]
 - 6 (6) Hebr.: Bande (das Zeichen der Unterwerfung). Sie sind Untertanen Jahves und seines Gesalbten, nicht nur weil die ganze Welt Gott zugehört, sondern auch, weil er seinem gesalbten die Herrschaft über sie verliehen hat. Diese wollen sie abschütteln. – (7) In unnahbarer Erhabenheit und unvergänglicher Herrlichkeit. – (8) Anthropopathische Bilder.
 - 9 (9) Wenn seine Langmut zu Ende ist und die Versündigungen der Feinde die Wirksamkeit seines Zorne fordern. – (10) In Taten, durch Strafen. – (11) Gegen sie. – (12) Mit ihrer Bosheit wächst nach dem Hebr. die Strenge der Züchtigung.
 - 13 (13) Die Welt will den Messias nur als Menschen anerkennen, doch Gott erklärt, dass er dessen Thron gegründet. Schon in V. 2 ist das Reich Gottes und das des Messias als eines bezeichnet. – (14) Hebr.: und doch habe ich eingesetzt meinen König (mein: durch ewige Zeugung und durch Sendung) ... meinen heiligen Berg. Wie also vermeint ihr das Reich des Messias vernichten zu können?
 - 15 (15) Die Davidsstadt, einschließlich des Moria, ist Sinnbild der Kirche. Ihre Erhabenheit beruht auf Gottes Gegenwart in ihr. – Die folgenden Worte gehören zu V. 7: Kunde geben will ich von einem Ratschluss. Nach dem Hebr. gehört V. 6 noch zu den Worten Jahves. – (16) Gott der Vater. – (17) Bezeugung Gottes für den König, die gegen die Empörer gerichtet ist.
 - 18 (18) Diese Worte können nur auf Christus bezogen werden, da nur ihm Allherrschaft und göttliche Verehrung zugeschrieben werden. Auch bei den Juden verstand man die Stelle vom Messias, sonst hätte der Apostel nicht in der Synagoge [[Apg 13,33](#)] dieselbe auf Christus bezogen und Paulus Beweisführung [[Hebr 1,5](#)] wäre wirkungslos. Heute: ohne Anfang und ohne Aufhören: ewige Geburt. (Aug.) Theod. Euthym. und der Introitus der ersten Messe am Weihnachtsfest beziehen die Worte auf die Menschwerdung. Nach [[Apg 13,33](#)] machte Gott die ewige Sohnschaft des Heilandes durch dessen Auferstehung offenbar. (Hil., Euseb., Ambros., Chrys.), als der Sieg über Tod und Hölle dem Erlöser das volle Königserbe erschloss.
 - 19 (19) Christus ist als Mensch geringer als der Vater, als Mensch bittet er. – (20) Vergl. [[Hebr 1,2](#)]. Durch Glaube und Anerkennung der Völker [[Ps 21,28](#)], auf die der Segen [[Ps 71,17](#)] der göttlichen Herrschaft herabsteigt. [[Ps 46,9](#)] Als Gott hatte Christus diese Herrschaft stets, als Mensch erwarb er sie durch sein Leiden. [[Mt 28,18](#)]
 - 21 (21) Weiden. Hebr.: Zerschmettern. Es wird nicht so gesagt, was Christus tun wird, als wozu er Macht und Gewalt hat. Den Segen der Herrschaft des Messias Frevlern gegenüber zu erwähnen, war kein Grund. – (22) Wie leicht wird dies zerbrochen! – (23) Erkennt diesen König an. Die Könige sind die in V. 1 genannten. – (24) Dieselben wie die Könige.

12. Nehmet die Mahnung an,²⁵ auf dass der Herr nicht etwa zürne und ihr zugrunde gehet, fernab vom rechten Wege.²⁶

13. Wenn in Bälde sein Zorn entbrennt,²⁷ glücklich alle, die auf ihn²⁸ vertrauen!²⁹

Psalm 3

Wenn er auch von Gott fast verlassen scheint (V. 3), verzagt David dennoch nicht, eingedenk der früheren Wohltaten Gottes (V. 5), und bittet im Hinblick auf den Schutz Gottes in der ersten Nacht nach der Flucht (V. 7) mit Zuversicht, Gott wolle ihm und dem Volke auch ferner helfen.

1. Ein Psalm¹ Davids, da er vor Absalom, seinem Sohne, floh.² [[2Sam 14,15](#)]
2. O Herr, wie sind meiner Bedränger viele geworden! Viele erheben sich wider mich.³
3. Viele sagen zu meiner Seele:⁴ Es gibt kein Heil für ihn bei seinem Gott!⁵
4. Du aber, Herr! bist mein Beschützer,⁶ bist mein Ruhm und richtest mein Haupt empor.⁷
5. Mit lauter Stimme rief ich zum Herrn und er erhörte mich von seinem heiligen Berge.⁸
6. Ich legte mich nieder⁹ und entschlief und ich stand wieder auf, denn der Herr beschirmte mich.
7. Nicht fürchte ich Tausende¹⁰ von Kriegsvolk, das mich umringt; erhebe dich,¹¹ Herr! rette mich, o mein Gott!
8. Denn du schlägst alle, die mir ohne Ursache¹² feindlich gesinnt sind, zerschmetterst die Zähne der Sünder.
9. Von dem Herrn kommt Heil und auf deinem Volke ruht dein Segen.¹³

Psalm 4

David ruft Gott um seine Hilfe an, die er schon oft erfahren (V. 2), und mahnt seine Gegner, von fruchtlosen Versuchen gegen ihn abzulassen und in Bußgesinnung Gott Opfer darzubringen. (V. 6a) Dem furchtsamen Freunde macht er durch sein Beispiel Mut, weil er

-
- 25 (25) Die auch in diesem Psalm gegeben wird. Hebr. das Folgende: Küsst (huldigt vergl. [[1Sam 10,1](#)]) den Sohn, dass er nicht zürne. – (26) Hebr.: und ihr verloren gehet hinsichtlich des Weges. – (27) Hebr.: denn entbrennen könnte leicht. – (28) Den Sohn.
- 29 (29) Zu ihm ihre Zuflucht nehmen. – Am schlimmsten wütete der Kampf der Feinde (Sünde, Teufel, Tod), als der Heiland am Kreuze litt. Nach der Himmelfahrt des Heilandes setzt sich der Kampf fort gegen seine Kirche.
- 1 Psalm. 3: (1) Lied, bestimmt zu musikalischer Begleitung, Loblied. Diese Bezeichnung kehrt in 56 Überschriften wieder. – (2) Die heiligen Väter sehen in David ein Bild des im Garten Gethsemani jenseits des Cedron von Judas verratenen Heilandes. Vergl. auch dies 3. Nokturn des Offiziums vom Gebet des Herrn am Ölberge. – (3) Vergl. [[2Sam 15,13](#)]. – (4) Zu mir.
- 5 (5) Gott hat ihn sichtlich verlassen, vergl. [[2Sam 16,7.8](#)], wie er Saul verworfen. – Hier fügte der hebr. Text und Septuag. Sela bei. (Sept.: Diapsalma Zwiesang) Sela gibt die Stelle an, wo die Chöre wechselten. Chal., Hier., Aqu. übersetzen: Auf ewig. – (6) Hebr.: Aber du, Jahve, bist Schild um mich. Was der Schild für den Krieger, ist Jahve für David vor- und rückwärts.
- 7 (7) Verhüllten Hauptes war David den Ölberg hinaufgestiegen. Das Haupt erheben ist Bild für: zu macht und Ehren bringen, Sieg gewähren. – (8) David hatte die Bundeslade in Jerusalem zurückgelassen [[2Sam 15,25](#)], war also durch die Feinde von der Stätte der göttlichen Gegenwart getrennt. Doch für Gott gibt es nicht Entfernung noch Hindernis. – Sela. – (9) Ohne Furcht. Vergl. [[2Sam 17,1ff](#)].
- 10 (10) Hebr.: Zehntausende. – (11) Metaphorisch von Gott. Gott wird gleichsam durch das Gebet aufmerksam gemacht. Er steht auf, vergl. [[4Mos 10,35](#)], wenn er in das Treiben der Menschen eingreift. Im Hebr. gehört diese Anrufung bereits zu V. 8.
- 12 (12) Oder ohne Erfolg. Hebr.: denn du hast ja sonst (du schlägst ja) allen meinen Feinden den Backen geschlagen. Dies ist die äußerste Beschimpfung, vergl. [[Job 15,10](#), [Klagel 3,30](#), [Mic 5,1](#)], und mit der Zerschmetterung der Zähne zugleich Unschädlichmachung. Die Feinde sind als bissige Ungetüme gedacht.
- 13 (13) Grammatisch kann der Satz als Aussage wie als Wunsch gefasst werden. Dem Zusammenhange entsprechend fassen es die meisten Erklärer als Aussage.

sich jetzt mehr freut als solche, die mit zeitlichen Gütern gesegnet sind. (V. 8) Neue Bezeugung seines Vertrauens.

1. Zum Ende,¹ unter den Liedern,² ein Psalm Davids.³
2. Wenn ich rufe, erhört⁴ mich der Gott meiner Gerechtigkeit,⁵ aus der Drangsal schaffst du mir Befreiung.⁶ Erbarme dich meiner⁷ und erhöre⁸ mein Gebet!
3. Ihr Menschenkinder!⁹ wie lange bleibt noch euer Herz verhärtet?¹⁰ Warum liebt ihr Eitles¹¹ und sinnet auf Lüge?
4. Wisset, dass der Herr Wunder getan¹² an seinem Heiligen,¹³ der Herr wird mich erhören, wenn ich zu ihm rufe.
5. Wenn ihr zürnt, so sündigt nicht;¹⁴ was ihr in euren Herzen sprecht,¹⁵ bereuet¹⁶ auf eurer Lagerstatt.¹⁷
6. Bringet rechte Opfer¹⁸ und vertrauet auf den Herrn! Viele¹⁹ sagen: Wer wird uns Gutes schauen lassen?
7. Es²⁰ strahlt wie ein Panier über uns die Leuchte deines Angesichtes,²¹ o Herr! du gibst mir Freude in mein Herz.²²
8. Sie wurden reich von der Frucht²³ des Getreides, des Weines und Öles.
9. In Frieden zumal lege ich mich nieder und ruhe,²⁴
10. denn du, o Herr! hast mich vollkommen fest gestellt in Zuversicht.²⁵

Psalm 5

Der Psalmist bittet Gott, sein Gebet, dass er am frühen Morgen darbringt, am Morgen zu erhören. (V. 4) Ja, er vertraut, dass Gott ihn erhört, denn der Herr hasst die Sünder (V. 7), er

-
- 1 Psalm. 4: (1) Richtiger: Für den Musikmeister. Sinn der Sept. und Vulg. vielleicht: Fort und fort, für die Dauer, jederzeit zu singen. – (2) Mit der Zither (oder dem Psalter) zu begleiten. – (3) Man bezieht den Inhalt des Psalmes gewöhnlich auf Absoloms Empörung. Dies kann richtig sein, dann ist die Lage die gleiche wie in [4Mos 3], aber Abendgebet. – (4) Hebr.: erhöre.
 - 5 (5) Gerechter Gott. Jahve ist selbst Gerechtigkeit und tritt für die verfolgte Gerechtigkeit Davids ein. – (6) Gott hilft in der Drangsal entweder, indem er diese weichen lässt oder indem er Geduld verleiht oder selbst Freude. – (7) Auf zwei Dinge gründet er seine Hoffnung: auf Gottes Geneigtheit sich zu erbarmen, und auf sein Gebet, welche das Erwünschte erlangt. – (8) Hebr.: höre.
 - 9 (9) Die Gegner Davids. – (10) Hebr.: Wie lange soll meine (königliche) Würde geschändet werden? – (11) Hebr.: Ihr habt am Eitlen. – (12) Hebr.: ausgezeichnet, wunderbar erhoben hat (indem er ihn aus einem Hirten zum Könige machte). – (13) Als Erfahrungstatsache ist der Satz auch für alle Christen im Präsens wahr, da es im Hebräischen heißt: dem Frommen.
 - 14 (14) Schmähet wenigstens nicht den Begnadigten Jahves, sondern gehet in euch. – (15) Denkt. – (16) Auf eurem Lager ruhiger Erwägung Raum gebend, verabscheuet, was bis zur Zeit euer Herz bewegte. Hebr.: seid still, stellt euer Toben ein. – Drei Akte der Buße werden bezeichnet: Abkehr vom Bösen, Reue des Herzens, Vorsatz. – (17) Sela.
 - 18 (18) Opfer, welche mit der rechten Gesinnung und in der rechten Weise dargebracht werden, daher vollkommene Opfer. – In Jerusalem dauerte der Opferdienst auch nach Davids Flucht fort. – (19) Freunde Davids? Zweifelnd sprechen jene: Wer erweist uns Wohltaten, dass wir um ihretwillen Gerechtigkeit üben und auf Gott unsere Hoffnung setzen sollten? – (20) Antwort Davids.
 - 21 (21) Anklang an [4Mos 6.26]. Die Leuchte des Antlitzes ist das gnädige, huldvolle Antlitz Gottes, seine Gnade und Huld. Hebr.: Erhebe über uns die Leuchte usw. Die Vulgata hat statt der Bitte das in dieser liegende Vertrauen ausgedrückt. Gottes Gnade ist wie ein Banner, das siegreich über dem Beter und den Seinigen weht.
 - 22 (22) V. 7 ist nach dem hebr. mit V. 8 zu verbinden. Hebr.: Du hast größere Freude in mein Herz gegeben als sie hatten zu der Zeit ihres Kornes und Weines. (Die Vulg. fügt hinzu: Öles.) Andere mögen in irdischen Gütern ihre Freude suchen, die Freude des Frommen in Gott übertrifft auch die höchste irdische Freude. – (23) Eine bessere Lesart der Septuag. hat wie das hebr.: zur Zeit wo.
 - 24 (24) In Frieden will ich mich niederlegen und alsbald einschlafen. – (25) Hebr.: du lässt mich in Abgeschiedenheit sicher wohnen.

aber tritt in das Heiligtum Gottes, flehend, der Herr wolle ihn den rechten Weg leiten ohne Wanken (V. 10) und seine Feinde strafen, damit David sich mit allen Frommen der Hilfe des Höchsten rühme.

1. Zum Ende, für die Erbin,¹ ein Psalm Davids.²
2. Lass, o Herr! meine Worte zu deinen Ohren dringen, vernimm mein Rufen!³
3. Merke auf mein flehentliches Gebet,⁴ o mein König⁵ und mein Gott!
4. Denn ich bete zu dir, o Herr! früh am Morgen erhörst du⁶ mein Rufen.
5. Früh am Morgen stehe ich vor dir⁷ und schaue aus, denn du bist kein Gott, der Unrecht liebt.⁸
6. Und der Frevler darf nicht bei dir weilen⁹ noch bestehen die Ungerechten¹⁰ vor deinen Augen.
7. Du hassest alle, die Böses tun, vertilgst alle, die Lügen reden, den Mann des Blutes und des Truges verabscheut der Herr.
8. Ich aber werde ob der Fülle deiner Barmherzigkeit in dein Haus kommen, anbeten gegen deinen heiligen Tempel hin¹¹ in Furcht vor dir.
9. Herr! leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen führe mich¹² auf geradem Wege vor dir.¹³
10. denn keine Wahrhaftigkeit¹⁴ ist in ihrem Munde, ihr Herz ist eitel.¹⁵
11. Ein offenes Grab ist ihr Schlund,¹⁶ mit ihren Zungen üben sie Trug,¹⁷ gehe ins Gericht mit ihnen, o Gott!¹⁸ Lass sie mit ihren Anschlägen zu Falle kommen, verstoße sie¹⁹ ob der Menge ihrer Missetaten,²⁰ denn sie haben dich zum Zorne gereizt, o Herr!
12. Und²¹ es sollen sich alle²² freuen, die auf dich vertrauen, sie werden frohlocken immerdar und du wirst unter ihnen wohnen.²³ Und es werden sich rühmen²⁴ in dir alle, die deinen Namen²⁵ lieben,

-
- 1 Psalm. 5: (1) Richtiger wohl: Für den Vorsänger. Blasinstrument. – Die Teilung der Verse ist im Hebr. so, dass V. 4a der Vulgata noch zu V. 3 gehört und so fort bis V. 8 ausschließlich. V. 11 beginnt mit den Worten: Gehe mit ihnen ins Gericht.
 - 2 (2) Der Psalm gibt die Gefühle der Kirche (einer frommen Seele) wieder, welche teils bittend, teils die Sünde verwerfend, den Bräutigam anfleht, sie gegen die Anschläge ihrer Feinde zu schützen und sie zu den ewigen Wohnungen zu führen. – (3) Dreimal wiederholt er seine Bitte, zum Zeichen der Dringlichkeit.
 - 4 (4) Zwar nimmt Gott jedes Gebet wahr und merkt darauf, aber er erhört nicht jedes, weil Demut und Vertrauen dabei fehlen. Darum fleht der Sänger zu Gott, er wolle ihn so beten lassen, wie es notwendig ist, um erhört zu werden. – (5) König von Israel, dessen Stellvertreter ich bin. – (6) Hebr.: wolltest du hören. – (7) Hebr.: rüste ich dir (Opfer) zu und schaue aus (nach dir).
 - 8 (8) Gott will das Böse nicht, sondern lässt es nur zu, damit der Mensch nicht seiner Freiheit beraubt unter die Dinge hinabsinke, welche keine Vernunft und keinen freien Willen haben, sowie weil Gott, als höchster Herr aller Geschöpfe, auch das Böse dem Guten dienstbar macht und zur Förderung desselben dienen lässt. – (9) In Schutz und Sicherheit bei dir.
 - 10 (10) Hebr.: Stolze, sich Überhebende.
 - 11 (11) Durch deine reiche Gnade aus der Verbannung berufen. (Der Psalm berührt wohl die Zeiten der Verfolgung durch Saul.) Der Tempel ist entweder die Stiftshütte in Gabaon oder die Bundeslade in Nobe, das Zeichen und Unterpfang der Gegenwart Gottes. Auch vor ihr ward geopfert. In das Heiligtum dar niemand eingehen außer dem Hohenpriester. [[3Mos 1,3](#), [Hebr 9,6](#)] Gegen Jerusalem wendet sich auch Daniel. [[Dan 6,10](#)]
 - 12 (12) Dass sie nichts an mir mit Recht zu tadeln finden. – (13) Mache, dass meine Gedanken und Handlungen dir wohlgefallen. Hebr.: Bahne vor mir deinen ebenen Weg. – (14) Hebr.: nichts gewisses. Gegensatz: Ungerechtigkeit. – (15) Hebr.: Ihr Inneres ist Verderben. – (16) Aufgesperrt zum Verderben, wie ein offenes Grab nach neuen Opfern.
 - 17 (17) Hebr.: ihre Zungen glätten sie (um schmeichelnd zu täuschen).
 - 18 (18) Solche Anwünschungen sind zunächst Prophezeiungen in anwünschender Redeform (Chrys., Theod., Euseb., Aug., Thom.), in der gewählten Form aber mit dem Wunsche verbunden, Gottes Gerechtigkeit möchte sich offenbaren. Vergl. [[Jes 23,1ff](#), [Jes 26,2](#)] Eine solche Bitte hat zudem zur Voraussetzung, dass die Feinde der Kirche Gottes Erbarmen zurückweisen. Werden sie in diesem Falle entfernt, so wird die bedrängte Kirche frei.
 - 19 (19) In die Unterwelt. – (20) Im Hebr. heißen die folgenden Worte des Verses: die dir trotzen (indem sie den von dir Erwählten verfolgen). – (21) Aber. – (22) Alle. – Zusatz der Sept. – (23) Denn du weilst als Schirmherr unter ihnen. – (24) Hebr.: frohlocken. – (25) Dich, soweit sie dich aus deiner Offenbarung kennen.

13. denn du segnest den Gerechten. O Herr! wie mit einem Schilde umgibst du uns mit deiner Huld.²⁶

Psalm 6

David fleht zu Gott, er wolle ihn nicht nach der Strenge seiner Gerechtigkeit strafen (V. 2), und stellt, ihn zum Mitleid zu bewegen, ihm die Schwere seiner Bedrängnisse vor Augen. (V. 4) Wenn Gott ihn nicht schont, kann er dessen Barmherzigkeit vor andern nicht mehr preisen. (V. 6) Größe seiner Reue über seine Verfehlung. (V. 8) Ja, sein Gebet wird Erhörung finden, darum mögen die Feinde von ihm ablassen (V. 10), da ihr Untergang sicher ist.

1. Zum Ende unter den Liedern.¹ ein Psalm Davids,² für die Oktav.
2. Herr! Straf mich nicht in deinem Grimme und züchtige mich nicht in deinem Zorne.³
3. Erbarme dich meiner, o Herr!⁴ denn ich bin schwach,⁵ heile mich, o Herr! denn meine Gebeine⁶ beben
4. und meine Seele ist sehr bestürzt;⁷ du aber, o Herr! wie lange noch?⁸
5. Wende dich, Herr!⁹ und rette meine Seele,¹⁰ hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen.¹¹
6. Denn niemand ist, der im Tode¹² deiner gedenkt,¹³ im Totenreiche aber, wer wird da dich preisen?¹⁴
7. Ich mühe mich ab in meinem Seufzen, benetze jede Nacht mein Bett und bade mein Lager mit meinen Tränen.¹⁵
8. Vor Gram ist mein Auge dunkel geworden, ich bin gealtert,¹⁶ umringt von¹⁷ meinen Feinden allen.
9. Weichet von mir alle, die ihr Frevel übt,¹⁸ denn der Herr hat das Rufen meines Weinens erhört!

26 (26) Die Gnade kommt dem Willen des Menschen zuvor. (Aug.) – Der Parallelismus der Glieder wird im Hebr. durch bessere Verteilung klarer gewahrt: V. 4a. Vulg. gehört zu V. 3. V. 5 beginnt: denn du bist kein... V. 7 beginnt: Du vertilgst alle. V. 11a der Vulg. gehört zu V. 10.

1 Psalm. 6: (1) Dem Musikmeister. Mit der Zither zu begleiten. Tiefe Stimme.

2 (2) Nach vielen Erklärern bezieht sich der Psalm auf Davids Ehebruch und den Mord Urias; indes ist, wie V. 9-11 zeigen, die Folge jener Sünden, die Empörung Absaloms, Gelegenheit zu dem Liede. Der Psalm gehört zu den sogenannten sieben Bußpsalmen (von denen 6.31.37.50.142 von David, 101 und 109 von unbekanntem Verfasser sind.). Die Siebenzahl sucht Cassiodor dadurch zu empfehlen, dass die Sünde auf verschiedene sieben Weisen nachgelassen werde, nämlich durch Taufe, Martyrium, Almosen, Vergebung fremder Schuld, Bekehrung anderer, reiche Liebe und Buße.

3 (3) Es gibt eine doppelte Züchtigung, solche, die Gottes Zorn verhängt, und solche, die seine Liebe auferlegt. Jene ist die, welche mit der Verdammnis endet, wenn der davon Betroffene sich nicht bekehrt und sie in Liebeszüchtigung wandelt. David liegt unter der Züchtigung des göttlichen Zornes darnieder. – (4) Strafe mich wie ein Vater den Sohn.

5 (5) Hebr.: welket, vor Kummer über meine Sünden. – (6) Die Gebeine, der Sitz der Kraft, stehen für den ganzen Körper. Vergl. [Ps 50,10]. – (7) Die innere Angst hat ihm bereits Siechtum des Leibes zugezogen. – (8) Wie lange wirst du mir zürnen, mich in diesem Elende schmachten lassen? – (9) Oder: Sei mir wieder gnädig. – (10) Mich.

11 (11) Nicht weil ich würdig bin, sondern weil du barmherzig bist. – (12) Im Totenreiche. Der Psalmist kennt außer der Hölle nach dem Tode nur ein Totenreich, dem die Erlösung noch nicht zuteil geworden ist und dessen Bewohner von der fühlbaren Gegenwart Gottes fern sind. Der christliche Beter denkt an den Tod der Sünde und den ewigen in der Hölle, dem Straforte der Verdammten.

13 (13) Die Gründe, welche Gott, zum Erbarmen bewegen sollen, sind: die Größe der göttlichen Barmherzigkeit (V. 5), Gottes Ehre, die David zu mehren wünscht (V. 6), die Größe seines Elendes und seine Buße. (V. 7.8) – (14) Besonders durch Bekehrung. Nur das Erdenleben gewährt die Möglichkeit der Buße. (Aug.) – (15) So wandelt sich selbst die ersehnte Erquickung der Nacht in Pein.

16 (16) Schwach geworden wie vor Altersschwäche. Nach dem Hebr.: eingefallen ist vor Gram (mein Auge). – (17) Hebr.: ob aller meiner Feinde. Im geistigen Sinne kann dies auf die Feinde der Seele angewendet werden, die zur Sünde zu verführen suchen und sich des Unterganges der Seele freuen.

18 (18) Von der Trauer geht er zum Triumph über. Anrede an die Bösen. Der Betende ist erhört, deshalb muss die Nachstellung der Feinde weichen, die Strafe war für seine Sünde. – (19) Weil ihre Anschläge vereitelt sind.

10. Der Herr hat mein Flehen erhört, der Herr hat mein Gebet angenommen.

11. Es sollen beschämt werden¹⁹ und heftig erschrecken alle meine Feinde, sie sollen zurückweichen und plötzlich beschämt werden.

Psalm 7

Fälschlich angeschuldigt und von allen verlassen, hofft der Psalmist einzig von Gott Hilfe (V. 2.3), und da Gott eine ungerechte Sache nicht schützen kann, beteuert er aus tiefstem Herzensgrunde seine Unschuld, sich alles Übel anwünschend, wenn er nicht die Wahrheit redet. (V. 6) Beruhigter fleht er, Gott wolle als gerechter Richter zwischen ihm und den Verleumdern entscheiden und ihrer Bosheit ein Ende machen. (V. 10) Im Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit droht er ihnen Strafen an, wenn sie sich nicht bekehren (V. 14), denn in das Böse, das sie ihm zgedacht, werden sie selbst stürzen.

1. Ein Psalm Davids, welchen er dem Herrn sang wegen der Worte Chusis, eines Sohnes Jeminis.¹
2. O Herr, mein Gott! auf dich vertraue ich,² errette mich von allen meinen Verfolgern und befreie mich,
3. auf dass nicht etwa einer wie ein Löwe mein Leben dahinraffe,³ während keiner da ist, der mich erlöse und errette.
4. Mein Herr und Gott! wenn ich solches⁴ getan, wenn Unrecht an meinen Händen ist,
5. wenn ich denen, die mir Böses taten, vergolten habe,⁵ so möge ich nach Verdienst schutzlos dahinsinken vor meinen Feinden.
6. Dann möge der Feind meine Seele verfolgen und ergreifen und möge mein Leben zu Boden treten⁶ und meine Ehre⁷ in den Staub niederziehen.
7. Erhebe dich, o Herr! in deinem Zorne und zeige dich erhaben wider meiner Feinde Wüten!⁸ Ja, erhebe dich, o Herr, mein Gott! nach dem Gebote, das du gegeben,
8. und es umgebe dich der Völker Schar⁹ und ihretwegen kehre zurück zur Höhe.¹⁰
9. Der Herr ist Richter über die Völker.¹¹ Schaffe mir Recht, o Herr! nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Unschuld, die mir innewohnt.
10. Die Bosheit der Sünder werde vernichtet und den Gerechten richte auf, o Gott! du Prüfer der Herzen und Nieren,¹²

1 Psalm. 7: (1) Kus, Anhänger Sauls, verleumdet David. Falsch Chusi (nach Septuag.). – (2) Hebr.: suche ich Zuflucht. – (3) Im Hebr. wird hinzugefügt: und zermalme. Von der Mehrzahl geht der Psalmist zur Einzahl über, weil der zur Zeit schlimmste Feind ihm vor der Seele tritt. Die Verfolger sind wie wilde Tiere, als Löwen gedacht, die ihren Fang zerfleischen und seine Knochen zermalmen.

4 (4) Was mir zugeschrieben wird, besonders wohl das Folgende. – (5) Hebr. nach einigen: wenn ich dem, der in Frieden mit mir lebte, Böses tat; ich rettete vielmehr den, der mich grundlos befeindete. Vergl. [[1Sam 24,4](#), [1Sam 26,18ff](#)]. Nach anderen: vergolten habe und den, der mich ohne Grund verfolgte, ausraubte. – (6) Mir schimpflich das Leben nehmen.

7 (7) Meine Ehre mit Schmach bedecken, oder: meine Seele in den Todesstaub ziehen. Vergl. [[Ps 21,16](#)]. Am Schlusse des Verses: Sela.

8 (8) Hebr.: Erhebe dich, o Herr, in deinem Zorne! Erhebe dich wider meiner Dränger Wüten und wache auf für mich, der du (gerechtes) Gericht befohlen hast. Vulg.: Erhebe dich, Herr, und strafe die Übertretungen meiner Feinde und führe aus gemäß dem Gerichtsbefehle, den du erlassen. – (9) Besonders die zwölf Stämme, die Kirche Gottes. Sie sollen schauen, wie Gott Rache nimmt.

10 (10) Wenn Gott ein solches Gericht hält, besteigt er seinen Stuhl in Himmelshöhen, von dort aus den Spruch zu fällen. Sofern Gott nicht richtend tätig ist, hat er diesen Stuhl gleichsam verlassen. Daher die Bitte, er wolle zur Höhe zurückkehren: komme zum Gericht. – Nach anderen: die Völker sollen Jahve im Kreise umstehen, indes er Gericht hält, um nach denselben soll er über sie hinweg [[1Mos 17,22](#)] emporschweben und im Triumph zum Himmel zurückkehren.

11 (11) Vom allgemeinen Gerichte geht der Psalmist auf das besondere Gericht Gottes über ihn selbst über. – (12) Die Nieren sind der Sitz der Affekte. Die Vulgata kann auch als Prophezeiung gefasst werden. – (13) Hebr.: Meinen Schild hält Gott.

11. Rechte Hilfe kommt mir von dem Herrn,¹³ der die, welche aufrichtigen Herzens sind, rettet.
12. Gott ist ein gerechter Richter, stark und langmütig, wird er wohl für und für zürnen?¹⁴
13. Wenn ihr euch nicht bekehrt, wird er sein Schwert zücken.¹⁵ Schon hat er seinen Bogen gespannt und hält ihn bereit.¹⁶
14. Er hat tödliche Geschosse darauf gelegt, seine Pfeile hat er zu Brandpfeilen gemacht.
15. Siehe, jener geht schwanger mit Ungerechtigkeit, er empfängt Groll¹⁷ und gebiert Unrecht.¹⁸
16. Eine Grube¹⁹ macht er und gräbt sie aus, doch er stürzt in die Vertiefung, die er gemacht.
17. Auf sein Haupt kehrt sein Unheil zurück und sein Frevel stürzt auf seinen Scheitel herab.²⁰
18. Ich aber will den Herrn preisen nach seiner Gerechtigkeit²¹ und dem Namen des Herrn, des Allerhöchsten, lobsingend.²²

Psalm 8

a. Die ganze Schöpfung preist Gottes Erhabenheit. Was ist der Mensch, dass ein solcher Gott sich seiner annimmt? (V. 5) b. Zwei Gründe sind es, weshalb Gott des Menschen gedenkt: derselbe steht nur wenig unter den Engeln, ist mit übernatürlicher Ähnlichkeit Gottes ausgestattet und zum König der Erde eingesetzt. (V. 9) c. Der Psalmist schließt mit demselben Aufruf, mit dem er begonnen.

1. Zum Ende, für die Keltern,¹ ein Psalm Davids.²
2. O Herr, unser Herr! wie herrlich ist dein Name³ auf der ganzen Erde! Denn deine Herrlichkeit ist erhabener als die Himmel.⁴
3. Aus dem Munde der Kinder⁵ und Säuglinge hast du dir Lobpreis⁶ bereitet um deiner Feinde willen, um den Feind und den Rachgierigen⁷ zu vernichten.⁸

14 (14) Vulg.: Gott ist zwar langmütig, deshalb straft er die Sünder nicht sofort, aber, da er gerecht ist, wird er sie sicher zu seiner Zeit strafen. Hebr.: Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, dräuend Tag um Tag. – Wenn Gott seinen Zorn zuletzt losbrechen lässt, tut er es dennoch nicht, ohne vorher täglich den Gottlosen bedroht zu haben. Bekehrt dieser sich nicht, so wetzt Jahve sein Schwert.

15 (15) Hebr.: Wenn (der Frevler) sich nicht bekehrt, so wetzt der Herr sein Schwert. – (16) Das Strafgericht bereitet sich allmählich vor (V. 13a), es ist aber auch wie ein gegen den Sünder gespannter Bogen mit auf ihn zielenden Pfeilen, so dass es augenblicklich vollzogen werden kann. – (17) Hebr.: Unheil, Böses.

18 (18) Hebr.: Täuschung. Über das Gute betrübt, sann er böses und suchte Unrecht zuzufügen. – (19) Wie gegen ein wildes Tier. – (20) Zweites Bild des Unterganges. Beispiele hierfür sind Daniel in der Löwengrube und die drei Jünglinge im Feuerofen. – (21) Da er das Gute belohnt, das Böse bestraft hat.

22 (22) Die Teilung der Verse entspricht im lat. Text nicht immer dem Parallelismus der Glieder. V. 5b gehört im Hebr. zu V. 6. – Das Breviergebet hat mittlerischen Charakter, wird namens der Kirche und für sie gebetet; wir flehen in diesem Psalme um den Sieg der vom Satan (dem Kuschiten) und seinem Anhang viel verfolgten und ungerecht verleumdeten Kirche.

1 Psalm. 8: (1) Für den Vorsänger. Wohl am Laubhüttenfest zu singen.

2 (2) Gelegenheit und Veranlassung unbekannt. Der Psalm ist messianisch, vergl. [[Hebr 2,6ff](#), [1Kor 15,27ff](#)], indes bezieht er sich nicht so im Literal- wie im eminenten geistigen Sinne auf den Messias. Haben nämlich die Worte in ihrer Weise ihre Geltung für den Menschen im Allgemeinen, so sind sie doch voll und vollkommen erst in Christus wahr.

3 (3) Was von dir durch Schöpfung und Offenbarung bekannt ist. – (4) Hebr. wohl: Du, dessen Herrlichkeit sich über die Himmel erstreckt. Da nun die Himmel, das Firmament, die Erde umgibt, ist kein Teil des Erdkreises, an dem deine Herrlichkeit nicht zu schauen.

5 (5) Allenthalben auch auf Erden ist Gottes Name ruhmvoll, denn selbst Kinder kennen und verherrlichen ihn. Christus führt diese Stelle [[Mt 21,11](#)] an.

6 (6) Hebr.: Bollwerk. Das Lallen der Kinder ein Mittel der Obmacht Gottes, die zum Schweigen zu bringen, welche ihn und die Seinigen verderben wollen. Vergl. [[1Kor 1,27](#)]. V. 3 leistet den Erklärungsversuchen der Exegeten hartnäckigen Widerstand. – (7) Die Wurzel aller Gottesleugnung ist der Hass gegen Gott, mit dem jene die Offenbarung und Gott selbst vernichten möchten.

8 (8) Hebr.: zum Schweigen zu bringen. – (9) Deiner Macht. [[2Mos 8,19](#)] – (10) Die Sonne ist ausgelassen. Der Psalm ist wohl bei Nacht gedichtet. – (11) Wie nichts muss er sich vorkommen, gegenüber der dort oben

4. Wenn ich deine Himmel anschau, deiner Finger⁹ Werk, den Mond und die Sterne, die du gebildet hast,¹⁰
5. was ist da der Mensch,¹¹ dass du seiner gedenkst,¹² oder der Menschensohn, dass du ihm in Gnaden heimsuchst?¹³
6. Nur ein Weniges¹⁴ hast du ihn unter die Engel¹⁵ gestellt, mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt¹⁶
7. und hast ihn über die Werke deiner Hände gesetzt.¹⁷
8. Alles hast du seinen Füßen unterworfen,¹⁸ Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die Tiere des Feldes,
9. die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, welche¹⁹ die Wege des Meeres durchziehen.
10. O Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!²⁰

Psalm 9

1. (V. 1-17) Lob Gottes, der sich Davids angenommen (V. 5) und seine Feinde niedergeworfen hat. (V. 9) Mahnung an die Seinigen, auch sie sollen Gottes Strafgerechtigkeit preisen. (V. 13) Doch noch ist alles Übel nicht gehoben, darum fleht David Gott von neuem um Hilfe an und schließt mit dem Lobe Gottes, der seine Gerechtigkeit offenbart hat, indem er das Böse, das die Feinde zufügen wollten, über sie selbst kommen ließ. (V. 17) 2. Bitte an Gott, er wolle die Heiden welche ihn nicht anerkennen, bezwingen (V. 21), da jene in stolzem Selbstvertrauen nicht nach Gott fragen (Psalm 9b V. 4) und Gottes Diener unterdrücken. (V. 8) Da jene wähnen, Gott sehe nicht auf seine Diener, fleht er, er wolle sich erheben (V. 12) und zeigen, dass er der Armen gedenkt, indem er ihre Unterdrücker aus dem Lande vertreibt. (V. 16) Alles zusammenfassend, spricht er die Hoffnung aus, dass die Erhörung seiner früheren Bitten das Unterpfand eines vollkommenen Sieges sein werde.

1. Zum Ende, über die Geheimnisse des Sohnes,¹ ein Psalm Davids.²
2. Lobsingen will ich dir, o Herr! aus ganzem Herzen, verkünden alle deine Wunder.³
3. Ich will mich freuen und frohlocken in dir, ich will deinem Namen, o Allerhöchster! lobsingen.
4. Du machtest flüchtig meine Feinde, ermattet kamen sie um vor deinem Angesichte,⁴

strahlenden Herrlichkeit. – (12) Wie viel preiswürdiger ist da Gottes Güte, die für dieses Nichts Sorge trägt.

- 13 (13) Die höchste gnadenreiche Heimsuchung war die Menschwerdung. [[Lk 1,68.71](#)] – (14) Zeitlich; kurze Zeit [[Hebr 2,7ff](#)] Bis die Sünde mit ihren Folgen überwunden sein wird du Christus auch in seiner menschlichen Natur zur Rechten der Gottheit Platz genommen hat. – (15) Hebr.: unter Elohim, was die Septuag auf die Engel bezieht. Der Mensch steht diesen nach, insoweit er sterblich ist. (Theod.)
- 16 (16) David vergleicht den Stand der Erniedrigung und den der Erhöhung der gleichen menschlichen Natur. (Chrys., Cyr., Aug.) Christus vereint die menschliche Natur mit der göttlichen Person, und die Menschen erhielten Macht, Kinder Gottes, Glieder des mystischen Leibes Christi zu werden; so ward die menschliche Natur erhöht. Da Christus die höchste Erniedrigung auf sich nahm bis zum Kreuze [[Phil 2,8.11](#)] und auf das Höchste erhöht ward [[1Kor 15,25](#)], galten von ihm ganz besonders die Worte des Psalmes.
- 17 (17) Gemäß seiner (natürlichen – geistige Seele mit freiem Willen – wie der übernatürlichen) Ähnlichkeit mit Gott hat der Mensch eine Herrscherstellung erhalten, wie die folgenden Verse darlegen.
- 18 (18) Der Mensch ist ein König, dessen Reich die ganze Welt mit den Werken der Weisheit Gottes. Die Aufzählung beginnt mit den Haustieren und geht fort zu den wilden Tieren, von den Tieren des Festlandes dann über auf die der Luft und des Wassers.
- 19 (19) Hebr.: was, also alles vom kleinsten Tier bis zum größten Ungeheuer. Wenn der Mensch über alle lebenden Wesen als König herrscht, wie viel mehr über alle leblosen. – (20) Der Psalmist hat getan, was er V. 2 ausgesprochen, und kann deshalb denselben Gedanken wiederholend, gleichsam den Ring schließen.
- 1 Psalm. 9: (1) Für den Gesangmeister. Hohe Stimme. – (2) Die Zeitumstände des Psalmes sind die gleichen wie die von [[Ps 58](#)]. David hat viele Feinde besiegt und sagt dafür Dank, zugleich um Hilfe flehend, damit er die noch übrigen Feinde vertreiben könne. – (3) Die Wunder deiner Allmacht und Güte.
- 4 (4) Hebr.: mussten zurückweichen, strauchelten und kamen um vor deinem Angesichte. Vulg.: Meine Feinde werden ihrer Stärke verlustig gehen usw.

5. denn du hast meine Sache und meinen Streit geführt,⁵ du hast dich auf den Thron gesetzt, der du mit Gerechtigkeit richtest.
6. Du hast die Heiden bedrängt und unterging⁶ der Frevler, du hast ihren Namen auf immer und ewig ausgetilgt.
7. Des Feindes Schwerter sind niedergesunken auf immer⁷ und ihre Städte hast du zerstört. Verschwunden ist ihr Gedächtnis wie ein Schall.⁸
8. Doch der Herr bleibt in Ewigkeit, er hat seinen Thron aufgestellt zum Gerichte
9. und er richtet den Erdkreis mit Billigkeit, richtet⁹ die Völker mit Gerechtigkeit.
10. So ist der Herr des Armen¹⁰ Zuflucht, ein Helfer zur rechten Zeit in der Drangsal.
11. Darum mögen auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen, denn du verlässest jene nicht, die dich suchen, Herr!
12. Lobsinget dem Herrn, der auf Sion¹¹ wohnt! Verkündet unter den Völkern seine Großtaten,
13. denn er, der Rächer ihres Blutes,¹² gedachte ihrer, vergaß nicht das Rufen der Bedrängten.
14. Erbarme dich meiner, Herr! siehe meine Erniedrigung¹³ durch meine Feinde,
15. der du mich emporhebst aus den Toren des Todes,¹⁴ auf dass ich deine Ruhmestaten verkünde an den Toren¹⁵ der Tochter Sion.
16. Ich will frohlocken ob deines Heiles.¹⁶ Dahingesunken sind die Heiden ins Verderben,¹⁷ das sie mir bereiteten. In dem Fallstricke, den sie heimlich gelegt, verwickelte sich ihr eigener Fuß.
17. Der Herr wird kund werden,¹⁸ da er Gericht hält,¹⁹ in seiner Hände Werke verstrickt sich der Sünder.²⁰
18. Die Sünder sollen in die Unterwelt²¹ gestürzt werden, alle Völker, die Gottes vergessen.
19. Denn nicht auf immer wird der Arme vergessen sein, die Geduld²² der Bedrängten nicht auf immer verloren sein.
20. Erhebe dich, o Herr! nicht überhebe sich der Mensch,²³ vor deinem Angesichte sollen die Völker gerichtet werden.²⁴
21. Setze einen Gesetzgeber²⁵ über sie, o Herr! damit die Völker erkennen, dass sie Menschen sind.²⁶

5 (5) In der Anwendung auf Christus: du hast den Streit geschlichtet, der zwischen dem Menschengeschlechte und dem Teufel bestand. Dieser behauptete, die Menschen mit Recht in Sklaverei zu halten, und peinigte sie tyrannisch, doch Christus endete den Streit, indem er für die Menschen genugtat. Sein Thron war das Kreuz. – (6) Hebr. aktiv: und den Frevler vernichtet.

7 (7) Hebr.: Die Feinde sind vernichtet, Trümmer auf ewig. – (8) Im jetzigen hebr. Texte sind die letzten Worte unverständlich. – (9) In den Psalmen bedeutet dies die Herrschaft, welche Gott ausübt über die Völker. Vergl. [[Ps 95](#)]. – (10) Des Bedrängten. – (11) Auf Sion hatte David die Bundeslade aufgestellt. Von dieser her erflossen die Gnaden Gottes. – (12) Vergl. [[1Mos 9,5](#)].

13 (13) Bedrängnis, die ich von meinen Feinden leide. – (14) Die Tore des Totenreiches sind in der Tiefe. Wer in Todesgefahr gerät, sinkt zu ihnen herab; wer dieser Gefahr entrissen wird, wird emporgehoben, dass jene Tore ihn nicht eingehen lassen und sich hinter ihm schließen.

15 (15) In der Versammlung der Gemeinde, öffentlich vor allen. In den Toren wurden Versammlungen und Gericht abgehalten. – (16) Deiner Rettung. – (17) Hebr.: Grube. – (18) Hebr.: Kundtat sich Jahve. – (19) Die Guten belohnend, die Bösen strafend. – (20) Hier fügt das Hebräische bei: Higgajon. Sela. Wohl: Harfenspiel. Wechsel des Chores. – (21) Nach den Rabbinen in die tiefste Hölle.

22 (22) Hebr.: die Erwartung. – (23) Aug. und Euseb. beziehen dies Wort in besonderer Weise auf den Antichrist. – (24) Sollen Strafe dulden vor deinem Richterstuhle.

25 (25) Die Sept. las wohl in ihrer Vorlage Zuchtmeister, Tyrannen. Aug., Hieron. verstehen dies vom Antichrist, während einige Ausleger eine Andeutung auf den Heiligen Geist darin finden, der sie über ihr Elend belehren soll. Hebr.: Bereite ihnen Schrecken, Jahve, lass die Völker erkennen, dass sie Menschen sind.

26 (26) Sela. Die Verseinteilung ist im Hebr. einige Male passender als in der Vulgata (und Septuag) – V. 15a der Vulgata gehört im Hebr. noch zu V. 14, der Anfang von V. 16 zu V. 15. – Im Munde des Priesters ist [[Ps 9](#)] in

Psalm 10 nach Zählung der Juden¹

1. Warum, o Herr! hast du dich zurückgezogen in die Ferne, siehst nicht her,² da es doch Zeit ist, in der Drangsal?³
2. Da der Gottlose Übermut treibt, wird der Arme gequält,⁴ aber jene werden gefangen in den Anschlägen, die sie ersinnen.⁵
3. Denn der Sünder rühmt sich ob der Gelüste seiner Seele und der Frevler segnet sich.⁶
4. Der Sünder erbittert den Herrn und wegen seines großen Zornes fragt er nichts nach ihm.⁷
5. Gott steht ihm nicht vor Augen, seine Wege sind befleckt zu jeder Zeit. Deine Gerichte sind seinem Volke entrückt, alle seine Feinde knechtet er.⁸
6. Denn⁹ er spricht in seinem Herzen: Nicht werde ich je wanken, ich bleibe vor Unglück bewahrt von Geschlecht zu Geschlecht.
7. Von Lästerung ist sein Mund voll,¹⁰ von Kränkung und Trug, unter seiner Zunge ist Mühsal und Schmerz.
8. Er liegt im Hinterhalt mit den Reichen im Verborgenen,¹¹ um den Unschuldigen zu morden.
9. Seine Augen spähen auf den Armen, er liegt im Verborgenen auf der Lauer, wie ein Löwe in seiner Höhle. Er liegt auf der Lauer, um den Armen zu erhaschen, zu erhaschen den Armen, indem er ihn zu sich zieht.¹²
10. In seiner Schlinge wirft er ihn zu Boden, er bückt sich und stürzt auf ihn, wenn er der Armen Herr geworden.¹³
11. Denn er spricht in seinem Herzen: Gott vergißt es, er wendet sein Angesicht ab, zu schauen nimmermehr.¹⁴
12. Stehe auf, o Herr, Gott! es erhebe sich deine Hand, vergiss nicht der Mühseligen.¹⁵

seinem ersten Teile bis V. 17 ein Dankgebet für den Sieg, den Christus über den Teufel, das Christentum über das Heidentum errungen hat und in der Kirche noch fortwährend erringt. Weiterhin, besonders von V. 22 an, ist der Psalm flehendes Gebet um Sieg der Kirche über die Gottlosigkeit und um Sieg der Gläubigen in allen Gefahren ihres Heils.

- 1 Psalm. 10: (1) [*Ps 9*] und [*Ps 10*] nach jüdischer Zählung bildeten ursprünglich einen alphabetischen Psalm, der später in zwei Teile zerlegt ward. – (2) Gott zieht sich zurück, verbirgt sich, sieht nicht hin, wenn er mit seiner Hilfe zögert. – (3) Da doch Bedrängnis hereingebrochen? – (4) Das Bild ist im Hebr. und Lat. vom Brennen hergenommen.
- 5 (5) Hebr.: Ob des Übermutes des Frevlers muss der Arme sich ängstigen; möchten sie ergriffen werden durch die Tücke, die jene (die Frevler) ersonnen. – Wenn der Gottlose sich überhebt, muss zwar der Verfolgte leiden, doch die Gottlosen werden in ihren Anschlägen gefangen. – (6) Preist sich glücklich.
- 7 (7) Wie schwer er auch Gott beleidige, dieser kümmert sich doch nicht um ihn, denkt der Sünder.
- 8 (8) V. 3-5 lauten nach dem hebräischen: Denn es rühmt sich der Frevler der Gelüste seiner Seele, der Frevler verabschiedet, ja höhnt den Herrn, 4. Der Gottlose wähnt in seiner Hochnäsigkeit (Hochmut): Nicht wird er ahnden, es gibt keinen Gott – das sind alle seine Gedanken. 5. Was er unternimmt, hat jederzeit Bestand; deine Gerichte bleiben hoch droben von ihm fern, alle seine Feinde, er bläst sie (verächtlich) an. – Die Vulg. identifiziert 3b das Hebr. mit 3a.
- 9 (9) Ja. – (10) Gottes ledig kennt der Bösewicht gegen den Nächsten vollends kein Gebot mehr. – (11) Hebr.: Er lauert im Hinterhalt der Gehöfte, mordet insgeheim Unschuldige, seine Augen spähen nach dem Unglücklichen. (Vulg. 9a)
- 12 (12) Hebr.: Er lauert im Versteck wie ein Löwe in seinem Dickicht, er lauert, den Elenden zu erhaschen, er fasst den Armen, indem er ihn fortzieht in seinem Netze. – Vom Vergleiche des Löwen geht der Psalmist zu dem des Jägers über. – Vulg.: Er sitzt im Hause der Reichen, diesen schmeichelnd, um sie für die Unterdrückung des Armen zu gewinnen.
- 13 (13) Hebr.: Er duckt sich nieder, kauert und es fallen durch seine Macht (in seine Klauen) die Armen. – Wenn die Bedrängten seine Netze fast berühren, verbirgt er sich, damit jene nicht zurückweichen und sich vor ihm hüten, und tritt nicht eher hervor, als bis er sie plötzlich überwältigt hat. (Bild des Jägers)
- 14 (14) Gott kümmert sich um so armselige Menschen überhaupt nicht, er hat sie und die ganze Welt vergessen, er verhüllt sein Auge vor ihrem Tun, es nicht zu sehen, ja, der Ewige ist nie ein Sehender gewesen und wird es nie sein. Ein blinder Zufall regiert die Welt. – (15) Die Bitte wird V. 15 weiter entwickelt.

13. Warum erbittert der Gottlose Gott?¹⁶ denn er spricht in seinem Herzen: Er ahndet es nicht!
14. Du siehst es,¹⁷ denn du achtest auf Mühsal und Schmerz, um sie in deine Hand zu nehmen.¹⁸ Dir ist der Arme anheim gegeben, der Waise bist du Helfer.
15. Zerbrich den Arm des Sünders und des Bösen, dass man seine Sünde suche¹⁹ und sie nimmer finde.²⁰
16. Der Herr ist König immer und in alle Ewigkeit, ihr Heiden werdet aus seinem Lande²¹ vertilgt.
17. Das Verlangen der Armen erhört der Herr, ihres Herzens Begehren hört dein Ohr,²²
18. so dass du der Waise und dem Niedrigen Recht schaffst, damit hierfür niemand mehr vermessen großtue auf Erden.²³

Psalm 10 (11)

David verliert die Zuversicht nicht, ob auch seine Freunde ihm raten, die Flucht zu ergreifen, da ihm Verderben droht, dem zu entgehen seine Aussicht ist. (V. 4) Er setzt sein Vertrauen auf den allwissenden und gerechten Richter, der die Unschuldigen schützen und die Sünder niederwerfen wird.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.²
2. Auf den Herrn vertraue ich; wie mögt ihr zu meiner Seele³ sagen: Fliehe wie ein Sperling⁴ auf das Gebirge?⁵
3. Denn siehe, die Sünder spannen den Bogen, halten ihre Pfeile in dem Köcher⁶ bereit, um sie im Dunkeln⁷ abzuschießen auf die, welche aufrichtigen Herzens sind;⁸
4. denn was du vollbracht hast, zerstören sie,⁹ was aber hat der Gerechte ausgerichtet?
5. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel,¹⁰ der Herr hat im Himmel seinen Thron;¹¹ seine Augen schauen auf den Armen, seine Wimpern durchforschen die Menschenkinder.
6. Der Herr durchforscht¹² den Gerechten und den Gottlosen; wer aber Gewalttat liebt, hasst seine Seele.¹³
7. Er lässt über die Gottlosen Schlingen¹⁴ regnen,¹⁵ Feuer und Schwefel¹⁶ und Sturmwind¹⁷ ist der Anteil ihres Bechers.¹⁸

16 (16) Dies Warum? Des Psalmes, das brennendem Eifer entspringt, kann Gott so wenig missfallen wie das Warum? Der heiligen Jungfrau [[Lk 2](#)], das der Liebe entsprang. – (17) Soll man etwa denken, die Frevler lästern Gott mit Grund so? Nein, vielmehr ist dein Auge sehend usw.

18 (18) Nicht flüchtig nur siehst du sie an, sondern mit größter Aufmerksamkeit, um zu rechter Zeit dem Frevler und dem Bedrückten zu vergelten. Darum überlässt sich dir der Arme. – (19) Zur Sühnung. (Antwort auf V. 13 Schluss) Hebr.: Und der Böse – ahnde seinen Frevel. – (20) So vollkommen mögen ihre Werke vernichtet werden. – (21) Im höheren Sinne das Reich Gottes.

22 (22) Hebr.: du stärkst ihren Mut, neigst dein Ohr. – (23) Hebr.: damit der Erdenmensch nicht mehr trotze.

1 Psalm. 10: (1) Für den Musikmeister. – (2) Aus der Zeit der ersten Nachstellungen seitens Saul. – (3) Zu mir. – (4) Das hebr. Wort bezeichnet jeden kleinen Vogel. Dieser flieht vor Jägern aus der Ebene in das waldige Gebirge. – (5) An einen geschützten Ort, wo mich die Feinde nicht erreichen können. Hebr.: eurem Gebirge: das Gebirge, das euch schon früher wirksam geschützt.

6 (6) Hebr.: über die Sehne. – (7) Im Verborgenen, hinterlistig. – (8) Auf mich und meine unschuldigen Genossen. – (9) Hebr.: Werden die Grundpfeiler (der Gerechtigkeit) gestürzt. Was du als Grundpfeiler der Macht und Würde des Reiches geschaffen, haben sie zerstört. So fliehe denn.

10 (10) Wo bin ich ohne Gott sicher, mit ihm aber, was habe ich zu fürchten? Sind die Feinde mir an Macht überlegen, der Herr ist allmächtig; sind sie listig, der Herr ist allwissend. Sie rechnen auf das Gelingen ihrer Anschläge, der Herr ist allgerecht und macht sie zuschanden. – (11) Als höchster Richter. – (12) Prüft.

13 (13) Sein Seelenheil. Hebr.: den hasst seine (Gottes) Seele. Der Sinn ist der gleiche wie in der Vulgata, welche den Erfolg des Hasses Gottes ausdrückt. – (14) Blitze. – (15) Das Verderben kommt über die Bösen von oben, und zwar in Fülle. – (16) Anspielung auf Sodoma und Gomorrha. – (17) Hebr.: Glutwind, der Samum. Vergl. [[Jes 51,17.22](#)].

8. Denn der Herr ist gerecht und liebt Recht, sein Auge schaut¹⁹ auf die Rechtlichkeit.²⁰

Psalm 11 (12)

Die Welt ist voll von Verleumdern (V. 3), deshalb bittet David Gott, er wolle die Stolzen, welche einen Richter über ihre Zunge nicht anerkennen, vertilgen (V. 5), doch Gott, dessen Worte nicht trügen, verheißt ihm Hilfe, (V. 7), deshalb fürchtet er nichts mehr von dem Übermut jenes gottlosen Geschlechtes.

1. Zum Ende, für die Oktav,¹ ein Psalm Davids.²
2. Errette mich,³ Herr! denn die Frommen nehmen ab,⁴ denn die Treue⁵ ist geschwunden unter den Menschenkindern.
3. Sie reden Lüge, ein jeder zu seinem Nächsten; ihre Lippen sind voll Trug, sie reden mit doppeltem Herzen.⁶
4. Möge⁷ der Herr alle trugvollen Lippen vertilgen, die großsprecherischen Zungen⁸ jener,
5. welche sagen: Lasset uns unserer Zunge Macht zeigen,⁹ unsere Lippen stehen uns bei, wer ist unser Herr?¹⁰
6. Wegen des Elendes der Bedrängten und des Seufzens der Armen will ich mich nun¹¹ erheben, spricht der Herr. Ich will Heil schaffen, mit ihm vertraulich handeln.¹²
7. Des Herrn Worte sind¹³ lautere Worte,¹⁴ Silber, das im Feuer geläutert ist, im irdenen Tiegel erprobt,¹⁵ siebenfach¹⁶ gereinigt.
8. Du, Herr! Behütet uns und bewahrst¹⁷ uns vor diesem Geschlechte¹⁸ in Ewigkeit.
9. Ringsum wandeln die Gottlosen,¹⁹ doch hast du nach deinen tiefen Ratschlüssen die Menschenkinder zahlreich gemacht.²⁰

18 (18) Der ihnen gebührende Anteil. Die Mahlvorsteher weisen jedem Gaste seinen Anteil am Weine an. – (19) Mit Wohlgefallen.

20 (20) Hebr.: Redliche werden sein Angesicht schauen. Zunächst ist hierdurch das Wohlwollen Gottes bezeichnet. Ob auch mehr? Ob ein wirkliches Schauen? Wohl verlor sich der Ausblick der Gerechten des A. B. in der Scheol, aber dennoch sandte der Glaube auch in diese einen Hoffungsstrahl und der Gerechte tröstet sich eines zukünftigen Schauens Gottes. [Ps 19, Ps 29] Das Neue Testament hat dies Sehnen des Alten erfüllt, als der Erlöser den Tod durch seinen Tod besiegte und die Frommen mit sich aus der Vorhölle in den Himmel emporführte. Aug. und Hieron. fassen den Psalm insbesondere als gegen die Verführungskünste der Irrlehrer gerichtet. Doch ist der Psalm auch Ausdruck des Vertrauens, dass wir, nachdem der Herr am Kreuze die Hölle besiegt hat und im Himmel thront, keinen Feind mehr zu fürchten haben.

1 Psalm. 11: (1) Für den Musikmeister. Hohe Stimme. – (2) David wird bei Saul verleumdet. – (3) Mich fehlt im Hebr. – (4) Mit den Frommen ist es zu Ende. – (5) Die treuen, zuverlässigen Menschen. – (6) Hebr.: Mit schmeichlerischen Lippen, mit Doppelherzen reden sie. Sie haben gleichsam ein inneres, böses Herz, und ein in Worten gezeigtes gutes. – (7) Prophezeiende Anwünschung.

8 (8) Welche gegen die Guten mit Verachtung Gottes wüten. – (9) Hebr.: Unserer Zunge verschaffen wir die Gewalt, oder: in Bezug auf unsere Zunge zeigen wir uns stark. – (10) Wir erkennen keine Autorität an. Warum also sollten wir nicht reden, was uns gefällt?

11 (11) Da der rechte Zeitpunkt gekommen (Euth.), für die Bösen unerwartet. Bisher hat Gott gleichsam teilnahmslos zugesehen. Treffend folgt das Wort Gottes auf die Reden der Feinde. Dasselbe ist zwar längst gesprochen und gilt auf immer; doch der Seher führt es an, es zu preisen und sein Vertrauen darauf zu gründen.

12 (12) Hebr.: Ich will in den Zustand des Heils versetzen den, der darnach verlangt (sich darnach sehnt.) – (13) Auf die Verheißung des Herrn folgt gleichsam der Widerhall derselben im Herzen des Sehers, das Amen. – (14) Frei von Trug. – (15) Hebr.: Silber niedergeschmolzen in der Werkstatt zur Erde (rein aus dem Schmelzofen zur Erde niederfließend).

16 (16) Zahl der Vollkommenheit und Vollendung. – (17) Als Bitte zu fassen. – (18) Hebr.: Du, Jahve, wirst uns bewahren vor diesem Geschlecht auf ewig, (V. 9) da sich ringsum Frevler (dünnelhaft) ergehen, indem obenauf ist die Gemeinheit der Menschenkinder. – (19) Uns zu schaden.

20 (20) Vulgata: Du wirst uns befreien von den Feinden, die uns schädigen, die uns umgeben, deren Zahl deine unerforschliche Weisheit sich zu mehren gestattet hat.

Psalm 12 (13)

Lange Zeit schon in der Verbannung und in Heimsuchungen klagt David, wie lange Gott ihn noch darin lassen will. (V. 3) Zum Herrn flehend, dass er ihn stärken und stützen wolle (V. 5), endet er das Lied, das er in Betrübnis begonnen, mit Jubel.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.² Wie lange, Herr! wirst du meiner so ganz vergessen? Wie lange noch dein Angesicht von mir wenden?³
2. Wie lange soll ich meiner Seele Pläne schaffen,⁴ Schmerzen leiden in meinem Herzen Tag für Tag?⁵
3. Wie lange soll sich mein Feind über⁶ mich erheben?⁷
4. Schau her und erhöre mich,⁸ o Herr, mein Gott! Erleuchte meine Augen,⁹ dass ich nicht etwa in Todesschlaf sinke;¹⁰
5. dass mein Feind¹¹ nicht sagen könne: Ich bin seiner mächtig geworden; es würden¹² meine Quäler frohlocken, wenn ich wankte.
6. Doch¹³ ich vertraue auf deine Erbarmung, es frohlockt mein Herz ob deines Heiles, ich will dem Herrn lobsingeln, der mir Gutes getan,¹⁴ und den Namen des Herrn, des Allerhöchsten, preisen.¹⁵

Psalm 13 (14)

Die praktische Gottlosigkeit hat in dem Volke so überhand genommen, dass Gott kaum einen Gerechten mehr zu demselben zu finden vermag. (V. 3) Werden die Verführer des Volkes nie zu besserer Einsicht kommen? Ja, Gottes Gericht wird sie unerwartet ereilen inmitten der Gerechten. (V. 6) Flehen, dass der Herr seinem Volke Heil zuteil werden lasse.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.² Es spricht der Tor³ in seinem Herzen:⁴ "Es ist kein Gott!"⁵ Verderbt sind sie und verabscheuungswürdig sind sie geworden in ihren Anschlägen.⁶ Keiner ist, der Gutes tue, auch nicht ein einziger.⁷

1 Psalm. 12: (1) Für den Musikmeister. – (2) Aus den letzten Jahren Sauls. – (3) Hebr.: Verbergen (indem Gott Hilfe versagt, zu zürnen scheint). – (4) Wie ich mich retten kann.

5 (5) Wie lange soll ich Pläne über Pläne (Sorgen) in meinem Herzen anhäufen wie in einer Vorratskammer? Das Plänefassen gehört der Nacht zu, das Handeln dem Tage, doch hier ist das Handeln mit Enttäuschung verbunden, daher Kummer und Schmerz. – (6) Und wider mich.

7 (7) In vierfacher Klage heilig-ungestümen Bittens hat der Sänger zu Gott gefleht. Auch die folgende Bittform ist in vier Glieder geteilt. – (8) Hebr.: Erwidere mir (durch Erhöhung). – (9) Mit der Lebenskraft schwindet auch das Licht und der Glanz der Augen. Vergl. [1Sam 14,27]. Die Augen erleuchten ist also: Lebenskraft mitteilen.

10 (10) Dem Gram nicht erliege. Gegensätze: Schau her (V. 4) – wendest du (V. 1); erhöre mich (V. 4) – vergessen (V. 1), erleuchte (V. 4), Pläne schaffen (V. 1). (Aug.) – (11) Im Sinne dessen, der den Psalm betet: der Satan. – (12) Im Hebr. hängt auch dieses Satzglied von „dass“ ab. – (13) Doch nein, Herr, du lässtest mich nicht wanken, vertraue ich doch auf deine Erbarmung.

14 (14) Wenn das Heil gekommen. Die Kirche legt den Psalm dem am Ölberge betenden Heiland in den Mund. Wir flehen den Auferstandenen an, er wolle uns im Kampfe gegen unsere verkehrte Begierlichkeit Mut und Sieg geben. – (15) Liturgischer Zusatz aus späterer Zeit, vielleicht auch [Ps 9,3] entnommen.

1 Psalm. 13: (1) Für den Vorsänger.

2 (2) Aus der Zeit der Empörung Absaloms, als das Volk den ihm von Gott gesetzten König und so auch etwa den Herrn verließ. Psalm 13 stimmt fast ganz mit [Ps 52] überein. Nur ist dort die Überschrift: Trauerlieder nach bekannter Melodie. Am bedeutendsten ist die Abweichung [Ps 52,6], wohl eine spätere Umgestaltung des Textes von 13,6, aber zugleich eine Begründung der Furcht derjenigen, die den Herrn nicht anrufen.

3 (3) Der der Weisheit und Tugend bare Mensch, der praktische und damit wohl auch theoretische Gottesleugner. – (4) Das Herz ist der Sitz des Denkens und Wollens. – (5) Elohim, keine Vorsehung, kein gerechter Richter. – (6) Offenbarungen des gottabgewandten Herzens. – (7) Unter den Menschen insgesamt. Wie [1Mos 6,5.12] werden die verschwindenden Ausnahmen nicht beachtet.

2. Der Herr blickt vom Himmel⁸ auf die Menschenkinder, zu sehen, ob einer einsichtig sei oder nach Gott frage.⁹
3. Alle¹⁰ sind sie abgewichen, insgesamt unnütz¹¹ geworden; keiner ist, der Gutes tue, auch nicht ein einziger.¹² Ein offenes Grab ist ihr Schlund; mit ihren Zungen handeln sie trügerisch, Natterngift ist unter ihren Lippen. Von Lästerung und Bitterkeit ist ihr Mund voll, behend sind ihre Füße zum Blutvergießen.¹³ Verderben und Unglück sind auf ihren Wegen und den Weg des Friedens¹⁴ kennen sie nicht, die Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen.
4. Sind nicht ohne Einsicht alle, die Übles tun, die mein Volk verschlingen wie einen Bissen Brot?¹⁵
5. Den Herrn riefen sie nicht an;¹⁶ dort¹⁷ zitterten sie vor Furcht, wo nichts zu fürchten war.
6. Denn der Herr ist mit dem Geschlechte der Gerechten; den Ratschluss des Armen habt ihr verhöhnt, dass der Herr seine Hoffnung sei.¹⁸
7. O dass doch Israel Heil aus Sion¹⁹ käme! Wenn der Herr die Gefangenschaft seines Volkes²⁰ abwendet, wird Jakob frohlocken und Israel²¹ sich freuen!

Psalm 14 (15)

Der Seher fragt Gott, wer unter dessen Schutz wohnen kann? (V. 1) Er antwortet sich selbst, indem er in zwei Strophen (2.3 und 4.5) den wahrhaft Gerechten so beschreibt, dass er die ihm eigenen Tugenden wie die Fehler aufzählt, von denen er sich frei bewahren muss.

1. Ein Psalm Davids.¹ O Herr!² wer darf weilen³ in deinem Zelte? Oder wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge?⁴
2. Wer unsträflich wandelt und Gerechtigkeit übt,
3. wer Wahrheit spricht⁵ in seinem Herzen,⁶ wer mit seiner Zunge nicht Trug übt,⁷ wer seinem Nächsten nichts Übles tut und Schmähung nicht auf seinen Nächsten häuft;

-
- 8 (8) Wie von einer Warte. – Das Bild ist dem menschlichen Leben entlehnt und auf Gott übertragen. – (9) Ob einer Einsicht im Denken und Handeln bewährt, ob jemand Gott vor allem sucht. – (10) Mit Ausnahme eines kleinen Häufleins. – (11) Im moralischen Sinne: ohne die Frucht guter Werke.
 - 12 (12) Hyperbolisch, denn Gott hatte zu allen Zeiten solche, die ihn verehrten und anriefen. [*Eph 4,14*] Die folgenden Worte dieses Verses fehlen im Hebr. und in der Septuag. in eine Abschrift der Septuag gelangt, gingen sie auch in die Itala über. Im Latein. stimmt die Übersetzung mit dem Texte der Vulgata [*Roem 3,13-18*] überein. In [*Ps 52*] fehlen auch im lat. Texte diese Worte, welche aus verschiedenen Psalmstellen zusammengewebt [*Ps 5,11, Ps 139,4, Ps 9,7, Jes 59,7, Spr 1,16, Ps 35,2*] und aus [*Roem 3,13*] in den Psalm geraten sind. (Hieron.)
 - 13 (13) Ihr ganzes Streben geht dahin, die Menschen zu peinigen und zu quälen. – (14) Sie können nicht Frieden wahren. – (15) Mit vermeintlicher Berechtigung. – (16) Dieser Teil von V. 5 gehört im Hebr. noch zu V. 4.
 - 17 (17) Zwar fragen sie jetzt nicht nach Gott, aber dort bei dem künftigen Strafgerichte, wo sonst niemand, d.i. kein Gerechter, zittert, wo diese vielmehr frohlocken werden, da Gott ihre Bedrückungen rächt, werden die Bösen zittern. – Der hebr. Text ist nicht ganz klar. – (18) Hebr.: Möget ihr zuschanden machen des Bedrängten Ratschlag (es tut nichts), denn der Herr ist seine Zuflucht.
 - 19 (19) Wenn Gott in sein Heiligtum zurückkehrt, beginnt auch für Israel wieder das Heil. – (20) Dieser Zusatz ist dem Psalme wohl in der Babylonischen Gefangenschaft beigelegt worden.
 - 21 (21) Die Namen des Stammvaters des Volkes stehen statt des Volkes selbst. – Der Psalm ist für uns eine Klage über die Folgen des Sündenfalls, dass die Menschheit ihrer größeren Mehrheit nach den wahren Gott verleugnete, und die Bitte an den Heiland, er wolle der aus dem Unglauben hervorgegangenen Bosheit mehr und mehr steuern, bis die Sünde mit ihren Folgen einst ganz überwunden ist.
 - 1 Psalm. 14: (1) Der Psalm ist wohl eine weitere Ausführung der in [*Ps 23,3,4*] enthaltenen Gedanken, der bei der gleichen Gelegenheit wie jener, der Übertragung der Bundeslade, verfasst ward. Vergl. [*2Sam 6*]. – (2) Der Seher wendet sich an Gott, weil nur dieser vollgültige Antwort geben kann. – (3) Als Gastfreund und Hausgenosse mit dir verkehren, so dass du sein Flehen erhörst.
 - 4 (4) Der Stätte der göttlichen Gegenwart. Vergl. [*Ps 2,6*]. – (5) Denkt. – (6) Diese Worte gehören im Hebr. noch zu V. 2. – (7) Hebr.: verleumdet. – (8) Hebr.: wer, wenn er sich zum Schaden schwört, es (das Zeugnis, Gelübde) nicht ändert. Die Worte weisen auf [*3Mos 5,4*]. Die Vulgata fasst den Sinn allgemeiner: Schwört er, so betrügt er den Nächsten nicht um das eidlich Zugesagte.

4. in wessen Augen der Bösewicht nichts gilt, der oder die, welche den Herrn fürchten, in Ehren hält; wer seinem Nächsten schwört und ihn nicht betrügt;⁸
5. wer sein Geld nicht auf Wucher gibt⁹ und Geschenke nicht annimmt gegen den Unschuldigen;¹⁰ wer so handelt, wird nimmermehr wanken.¹¹

Psalm 15 (16)

Christus fleht vor seinem Leiden den Vater, auf den er seine Zuversicht setzt, um Schutz an. (V. 1) 1. Frucht des Leidens des Messias in den Gläubigen: Wenngleich der Vater seiner Güter (der Verdienste seines Leidens) nicht bedarf, beginnt er dennoch, auf sie schauend, das Verlangen des Erlösers an seinen Gläubigen wunderbar zu erfüllen, wenn sie ihrer Sünden ledig zu ihm eilen, ob er sie auch zu blutigen Opfern, die er verabscheut, nicht beruft. (V. 4) 2. Dem Messias selbst aus dem Leiden erwachsende Frucht: Gott selbst wird sein Erbe sein und ihm die (in der Selbstentäußerung gleichsam abgelegte) Herrlichkeit wiedergeben. Deshalb preist der Erlöser den Vater, der ihm diese Frucht offenbart hat. (V. 7) 3. Durch diese Erwägungen gestärkt, sieht er voraus, dass der Vater ihm (im Leiden) beistehen wird, und wird mit Freude erfüllt, umso mehr, als er fest hofft, dass er bald von den Toten auferstehen wird. (V. 10) – Schluss: Dankbare Anerkennung, dass der Vater ihm den Weg des Leidens als Weg zu Leben und Seligkeit gezeigt hat.

1. Aufschrift Davids. Von David.¹ Behüte mich, Herr! denn auf dich vertraue ich.
2. Ich spreche zu dem Herrn: Mein Gott bist du, denn nicht bedarfst du meiner Güter.²
3. Den Heiligen, die in seinem Lande³ sind, hat er wunderbar alle meine Wünsche zugewendet.
4. Gemehrt haben sich ihre Götzen, sie eilen denselben nach.⁴ Nicht werde ich ihre Versammlungen zusammenrufen zu Blutopfern, noch ihre Namen auf meine Lippen nehmen.⁵
5. Der Herr ist mein Erbteil und meines Bechers Anteil,⁶ du bist es, der mir mein Erbe verleihst.⁷
6. Auf Herrliches ist mir das Los gefallen,⁸ denn mein Erbe ist mir herrlich.

9 (9) Vergl. [[2Mos 22,25](#), [3Mos 25,36](#), [Lk 6,35](#)]. – (10) Vergl. [[5Mos 16,19](#)]. – (11) Er steht fest, von Jahve gehalten, kein Unfall kann ihn brechen, bleibt er ja in Gottes Freundschaft. – Das alttestamentliche Sion und das Bundeszelt waren ein Typus des himmlischen Sion und des himmlischen Allerheiligsten, wo Gott persönlich unter seinem Volke wohnt und dieses sein Gast ist.

- 1 Psalm. 15: (1) Dies bezeugten auch die Apostel Petrus und Paulus. [[Apg 2,25ff.](#), [Apg 13,35](#)] Aus dem Zeugnisse beider erhellt zudem, dass David wenigstens in dem letzten Verse nicht seine Gefühle ausspricht, sondern in der Person des Messias redet. Da nun im ganzen Psalm dieselbe Person redet, werden auch die vorhergehenden Verse mit recht als Worte des Messias aufgefasst. Nach einigen Auslegern ist der Psalm von David direkt zu verstehen und nur typisch von Christus. Überschrift hebräisch: Miktam, besondere Art eines Liedes.
- 2 (2) Hebr.: Glück ist nicht für mich außer in dir (du bist allein mein höchstes Gut). – (3) Was einst das Heilige Land für das auserwählte Volk war, ist jetzt die Kirche für die auserwählte Menschheit. Der hebr. Text ist verderbt, vielleicht nach der Septuag.: An den Heiligen, welche in seinem Lande sind, hat er wunderbar gehandelt, sein ganzes Wohlgefallen hat er an ihnen.
- 4 (4) Auch hier ist der hebr. Text verderbt. Vielleicht: Viel sind die Schmerzen derer, die einen anderen (Gott, Götzen) eingetauscht, nicht will ich ihm spenden Trankopfer von Blut und nicht nehmen ihre Namen auf meine Lippen. Sinn: Nur von Gott und den Guten mag ich etwas wissen, nicht von Götzen und Götzendienern. Ebenso die Vulgata, in der infirmitates moralisch verstanden sind: Sünden, bildlicher Ausdruck für Götzen. (Hier.) Wegen dieses Versikels besonders erklären viele Ausleger den ersten Teil des Psalmes von David.
- 5 (5) Wohl hatte er menschlichen Natur des Heilandes das ewige Erbe vom ersten Augenblick der Empfängnis an gebührt, doch hatte er darauf verzichtet und die Unscheinbarkeit angenommen. – (6) Bild. Der vom Hausherrn dargebotene Becher Wein: der mich treffende Anteil.
- 7 (7) Diese Worte werden bei der Aufnahme in den Klerus gesprochen. Wie die Leviten und Priester des A. B. Gottes besonderes Erbteil waren und er hinwiederum ihr besonderes Erbe (weshalb sie auch keinen Grundbesitz hatten), so ist auch Gott es, den die Diener N. B. als ihr besonderes Erbteil an Stelle alles Irdischen erwählen, hier und besonders im Jenseits, wofür er sie wiederum als seine Auserwählten, ihm ganz Gehörenden anerkennt.
- 8 (8) Zugeteilt. – (9) Frömmigkeit. – (10) Durch die ganze Nacht des Leidens bedurfte der Heiland dieses Trostes. Auch uns muss der auf das Jenseits gerichtete Blick Kraft geben auf dem Wege zu demselben. – Die folgenden Verse verstehen alle Ausleger als von David in der Person Christi gesprochen. – (11) Wegen dieser Hilfe. – (12)

7. Ich will den Herrn preisen, der mir Einsicht⁹ gegeben; dazu mahnt mich selbst bis in die Nacht mein Innerstes.¹⁰
8. Ich sehe den Herrn allezeit vor mir; denn er steht mir zur Rechten, damit ich nicht wanke. [[Apg 2,25](#)]
9. Darum¹¹ freut sich mein Herz und frohlockt meine Zunge,¹² und auch mein Leib wird in Zuversicht ruhen;¹³
10. denn du wirst meine Seele nicht im Totenreiche lassen noch deinen Heiligen die Verwesung schauen lassen.¹⁴ [[Apg 2,32](#); [Apg 13,35](#)]
11. Du wirst mir die Wege des Lebens¹⁵ kundtun, wirst mich mit Wonne erfüllen vor deinem Angesichte, Freude zu deiner Rechten immerdar.¹⁶

Psalm 16 (17)

Von den Anhängern Sauls umringt, fleht David, Gott wolle sein Gebet erhören, da er gerecht, durch Gottes Gericht bewährt sei. (V. 4) Er bittet Gott, ihn auf dem gleichen Wege der Gerechtigkeit zu bewahren und ihn vor seinen Feinden, die auch Gottes Feinde sind, zu beschützen. (V. 8) Bosheit der Feinde und Größe der von ihnen drohenden Gefahr. (V. 12) Der Seher fleht Gott an, er wolle sich erheben und jene der Güter, deren sie sich erfreuen, berauben, ihn aber seine Herrlichkeit offenbaren.

1. Ein Gebet Davids.¹ Erhöre, Herr! meine gerechte Sache.² Merke auf mein Flehen. Vernimm mein Gebet, das von Lippen ohne Trug ausgeht.
2. Lass von deinem Angesichte mein Recht ausgehen; deine Augen mögen auf das schauen, was recht ist.³
3. Prüfest du mein Herz und suchst es des Nachts⁴ heim, erprobst du mich im Feuer, kein Unrecht wird an mir erfunden.⁵
4. Auf dass mein Mund nicht von Menschenwerken rede,⁶ um der Worte deiner Lippen willen⁷ mied ich die Pfade des Unheils.
5. Mache meinen Wandel standhaft auf deinen Wegen, dass meine Tritte nicht wanken.⁸
6. Ich rufe zu dir, denn du erhörst mich, o Gott! neige dein Ohr zu mir und höre meine Rede!
7. Erweise mir deine wunderbaren Erbarmungen, der du die rettetest, die auf dich hoffen.

Hebr.: Ehre (Seele). – (13) In der Grabesruhe.

- 14 (14) Du wirst meine Seele nicht im Totenreich lassen und meinen Leib nicht im Grabe zur Verwesung. – (15) Des Lebens in Gott.
- 16 (16) Nach der Auferstehung ging Christus den Weg des Lebens und setzte sich zur Rechten Gottes, d.i. erhielt Gottes Seligkeit und Macht. (s. [[Ps 109,1](#)]) Sein Erbe erhält mit ihm die ganze wiedergeborene Menschheit, wenn sie einst in ihm wiedererstanden sein wird. Vergl. [[1Kor 15](#)].
- 1 Psalm. 16: (1) Zur Zeit Sauls, wohl gelegentlich der [[1Sam 23,25ff](#)] berichteten Gefahr. (Theod., Athan., Basil.) – (2) Meine gerechte Bitte gegen meine Feinde. – (3) Auf meine gerechte Sache. – (4) Die Nacht ist Bild der Heimsuchung und des Unglücks. (Aug.) – (5) Hebr.: Mein Sinnen überschreitet nicht meinen Mund. (War mein Sinn böse, unterdrückte ich es.)
- 6 (6) Der Text ist im Hebr. verderbt. Sinn der Vulgata nach anderen: Um nicht Handlungen der (verderbten) Menschenkinder (wider meine Feinde) zu planen, habe ich harte Wege eingehalten (mir schwere Entsagung auferlegt, mich selbst bekämpft). – (7) Um deines heiligen Gesetzes willen. – (8) Hebr.: Meine Schritte hielten fest an deinen Gleisen, meine Tritte wankten nicht.

8. Behüte mich wie deinen Augapfel vor den Widersachern deiner Rechten;⁹ unter dem Schatten¹⁰ deiner Flügel¹¹ beschirme mich,
9. vor den Gottlosen, die mich vergewaltigen. Meine Feinde umgeben meine Seele,
10. verschlossen haben sie ihr gefühlloses Herz, ihr Mund führt stolze Reden.
11. Schon haben sie mich hinausgestoßen und umringen mich jetzt,¹² sie richten ihr Absehen darauf, mich zu Boden zu stricken.
12. Sie lauern mir auf wie ein Löwe, gierig nach Raub, und wie ein junger Löwe, der im Verstecke liegt.
13. Auf, o Herr! komm ihm¹³ zuvor und wirf ihn nieder; rette meine Seele vor dem Gottlosen, entreiß dein Schwert
14. den Feinden deiner Hand.¹⁴ Herr! aus den wenigen von der Erde weg scheid sie in der Fülle des Lebens.¹⁵ Mit deinen verborgenen Schätzen¹⁶ ist ihr Bauch erfüllt;¹⁷ sie haben Söhne in Fülle und diese hinterlassen ihren Kindern ihren Überfluss.
15. Ich aber werde in Gerechtigkeit vor deinem Angesichte erscheinen,¹⁸ mich sättigen, wenn sich deine Herrlichkeit offenbart.

Psalm 17 (18)

Gott meine Stärke, meine Liebe. (V. 4) 1. Gottes Hilfe bei den Nachstellungen seitens Saul (V. 25): In größter Gefahr rief ich Gott an, und nicht umsonst. (V. 7) Gott hat Gerichte gehalten über meine Feinde (V. 16), doch ich selbst blieb unversehrt (V. 19) und ward um meine Gerechtigkeit willen in Sicherheit versetzt (V. 22), da Gott mir half, weil ich seine Gebote gehalten. (V. 25) – Gott verhält sich ja stets gegen die Menschen, wie diese gegen ihn. (V. 28) 2. Beweis: Nur mit Gottes Hilfe hat David alle seine Feinde überwinden können (V. 49): Weil er Gott treu war, hat dieser ihm Leben und Würde erhalten (V. 31), ihm im Kampfe beigestanden (V. 32-34; 35-37), so dass er alle seine Feinde besiegte. (V. 38-40; 41-43) Die Frucht des Sieges war seine ruhige Herrschaft. (V. 46) Danksagung für alles Gute. (V. 49) Epilog: Hingerissen

-
- 9 (9) Der du sie rettetest, die vor den Widersachern bei deiner rechten Zuflucht suchen, bewahre mich usw. (Hier.) Wie deinen Augapfel: hebr.: wie deinen Augenstern, Sohn des Auges. – Vulg.: Sie widersetze sich der Rechten Gottes, die David zum Könige erhoben hat. – (10) Die Leiden erscheinen als Gluthitze, die Hilfe Gottes als erquickender Schatten.
- 11 (11) Die ausgebreiteten (Adler-) Flügel sind Bild der Macht und Hilfe. Beide Bilder bezeichnen den sorgfältigsten Schutz. – (12) Hebr.: Ihre Schritte, jetzt umringen sie mich. – Meine Schritte beobachtend, haben sie mir jede Möglichkeit des Entkommens abgeschnitten. – (13) Dem Gottlosen.
- 14 (14) Hebr.: rette meine Seele von dem Frevler mit deinem Schwert, von (bösen) Menschen rette mich mit deiner Hand. Von den Leuten dieser Welt rette mich, deren Anteil im Leben ist (welche die Güter dieser Welt als Höchstes betrachten, nicht Gott).
- 15 (15) Schütze das kleine Häuflein der Gerechten (dass sie mit den Bösen nicht zusammentreffen, sei es, dass diese ihnen schaden, sei es, dass sie sie versuchen wollen) und nimm die Feinde hinweg in der Fülle ihres Lebens. Ja, deine Strafe treffe auch ihre Kinder und Kindeskinde! – Nach einigen Erklärern sind die wenigen die Frommen, von denen getrennt werden Strafe ist.
- 16 (16) Zeitlichen Gütern, welche Gott wie in einem Schatze hinterlegt hat und von denen er mitteilt, wem er will (außerordentlicher zeitlicher Segen). – (17) Ihr Verlangen wird gestillt mit Gütern.
- 18 (18) Während die Feinde der Vernichtung anheimfallen, will der Sänger an die Stätte der Verehrung Gottes kommen, um Gott zu danken, der seine Richterherrlichkeit durch die Bestrafung der Feinde als Leute dieser Welt, deren Teil in diesem Leben, und die für eine Erlösung aus irdischer Not ungewöhnliche Bezeichnung „erwachen“ legen nahe, dass David an eine höhere Befreiung denkt, welche sich im Jenseits in der Anschauung Gottes vollendet. Was Moses [2Mos 33,20] vergeblich auf Erden begehrte, wird einst sicher verliehen werden. Der Sinn ist alsdann: Befreie mich von meinen durch irdische Macht gefährlichen Feinden (V. 13, V. 14), ja du wirst mich von größeren befreien, als ich begehre (V. 15), mich einstmals beseligen durch deine Anschauung in vollkommener Seligkeit. – So kann auch die Vulgata versanden werden. Der Psalm ist aus der Seele Christi zu beten oder von den Priestern gegen die Feinde zu verrichten, welche ihn von seinen priesterlichen Pflichten abziehen wollen, wie als Bittgebet um die Gnade, diesen treu zu entsprechen.

von der Erinnerung an Gottes Wohltaten, will er auch unter den Heiden Gott preisen, von dem er und seine Nachkommenschaft ewig dauernden Segen empfangen.

1. Zum Ende,¹ von dem Diener des Herrn, David, der an den Herrn die Worte dieses Liedes an dem Tag richtete, als ihn der Herr aus der Hand aller seiner Feinde rettete und aus der Hand Sauls.² Er sprach:³
2. Ich liebe dich, o Herr!⁴ meine Stärke.
3. Der Herr ist meine Stütze, meine Zuflucht und mein Erretter; mein Gott ist mein Helfer, ich hoffe auf ihn; er ist mein Beschirmer und das Horn meines Heiles, er nimmt sich meiner an.⁵
4. Lobpreisend rufe ich den Herrn an und werde errettet von meinen Feinden.
5. Es haben mich Todesschmerzen⁶ umgeben und des Frevels Ströme mich erschreckt.
6. Der Unterwelt Schmerzen⁷ umfingen mich, es fassten mich unverhofft Todesschlingen.
7. Da rief ich in meiner Drangsal zu dem Herrn und schrie zu meinem Gott, und er hörte meine Stimme aus seinem heiligen Tempel⁸ und mein Rufen kam vor ihn und drang zu seinen Ohren.⁹
8. Es wankte und bebte die Erde, der Berge Feste zitterten und wankten, denn er war ergrimmt über sie.¹⁰
9. Bei seinem Grimme stieg Rauch auf und vor ihm her brannte Feuer, Glut hat er entzündet.¹¹
10. Er neigte den Himmel und stieg nieder, Dunkel war unter seinen Füßen.¹²
11. Und er stieg auf Cherubim und flog dahin,¹³ flog dahin auf den Flügeln des Windes.
12. Er machte Finsternis zu seiner Hülle, rings um sich her zu seinem Zelte, Wasserdunkel und dichte Wolken der Lüfte.
13. Vor seines Angesichts Glanze zogen Wolken¹⁴ daher mit Hagelschauer und Feuersglut.¹⁵

1 Psalm. 17: (1) Für den Vorsänger. – (2) Saul wird als der schlimmste und hartnäckigste Verfolger besonders erwähnt. – Die heiligen Väter (Hier., Aug.) legen den Psalm dem Heilande in den Mund (ihn so für indirekt messianisch erklärend) oder gehen demselben stellenweise eine typische Deutung auf den Erlöser.

3 (3) Zwischen dem Psalm, wie er hier geboten wird, und (besonders V. 50 auf Grund von [Roem 15,9](#)) seiner Wiedergabe [[2Sam 22,2ff](#)] finden sich einige Unterschiede. Nach Hier. sind dieselben der Lässigkeit der Schreiber zuzurechnen, wahrscheinlicher aber ist, dass eine doppelte Redaktion vorliegt, ohne dass sich bestimmen lässt, ob beide von David stammen und welches die ursprünglichere ist. Die Abfassung des Psalms fällt in die letzte Lebenszeit Davids.

4 (4) Jahve. – (5) Hebr.: Jahve mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich Zuflucht suche, mein Schild und das Horn meines Heiles, meine Feste.

6 (6) Die heftigsten Schmerzen, wie sie im Tode zu sein pflegen. Hebr.: des Todes Bande, todbringende Nachstellungen. Der Tod hat wie ein Jäger Strick und Schlingen, um seine Opfer zu fangen. Er sendet als seine Boten Gefahren aus, die überschwemmenden Strömen gleich, über die Bewohner sicherer Orte kommen, sie ins Verderben zu reißen... – (7) Hebr.: Bande. – (8) Vom Himmel.

9 (9) David erwähnt hier kurz sein Gebet und dessen Erhöhung, um dann V. 8-25 die letztere ausführlich in bildlicher Weise zu schildern. – (10) Die göttliche Hilfe, welche David zuteil ward, wird V. 8-17 in Form einer Theophanie beschrieben. – Erscheinen Gottes zum Gericht, das nach [[2Mos 19,9.16ff](#), [2Mos 20,21](#), [5Mos 4,11](#)] u.a. geschildert wird.

11 (11) Hebr.: Rauch stieg auf in seiner Nase und Feuer verzehrte (alles) aus seinem Munde, Glutkohlen brannten von ihm hervor. – Gottes innerlicher Zorn ist als Feuer aufgefasst, das in ihm brennt, nach außen offenbart derselbe sich in dem durch die Nase ausströmenden Rauche und dem von seinem Angesichte (besonders den Augen) her verzehrenden Feuer. Letzteres ist Erscheinung der im Innern glühenden Kohlen, deren volle Glut gleichsam aus Gott herausschlägt.

12 (12) Beim Gewitter scheinen die Wolken sich zu senken. Gott verbirgt sich in schwarzem Gewölke, um nicht zu erscheinen, und schleudert aus diesem seine Blitze auf die Frevler. Vor dem von Zorn entbrannten und umleuchteten Antlitz Gottes fahren die Wolken von Zeit zu Zeit auseinander, um Blitz und Hagel hindurchzulassen, dazwischen rollen die Donner Gottes.

13 (13) Das Bild ist von der Wolke entlehnt, in welcher sich Gottes Gegenwart bisweilen anzeigt über dem Deckel der Bundeslade auf den Flügeln der Cherubim. Dass Jahve auch hier auf den Cherubim thront, kennzeichnet ihn als Bundesgott, der zum Gerichte über seine Feinde kommt. – (14) Hebr.: seine Wolken. – (15) Blitzen.

14. Und der Herr donnerte vom Himmel, der Höchste ließ seine Stimme erschallen, Hagelschauer und Feuersglut.¹⁶
15. Und er entsandte seine Pfeile und zerstreute sie,¹⁷ sandte Blitze auf Blitze nieder und erschreckte sie.
16. Da zeigten sich die Tiefen der Wasser und bloßgelegt wurden die Grundfesten des Erdkreises, vor deinem Dräuen, o Herr! vor dem Brausen deines schnaubenden Zornes.¹⁸
17. Er griff hernieder aus der Höhe und erfasste mich und zog mich heraus aus gewaltigen Wassern.¹⁹
18. Er entriss mich meinen starken Feinden und denen, die mich hassten; denn sie waren stärker als ich.
19. Sie überfielen mich²⁰ am Tage meiner Drangsal, doch der Herr ward mein Beschützer.
20. Er führte mich hinaus in freien Raum,²¹ rettete mich, weil er Wohlgefallen an mir hatte.
21. Und der Herr vergilt²² mir nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinheit meiner Hände;
22. denn ich beobachtete die Wege des Herrn²³ und handelte nicht frevelnd gegen meinen Gott.
23. Alle seine Rechte hatte ich ja vor Augen und seine Satzungen stieß ich nicht von mir.
24. So war ich fleckenlos vor ihm²⁴ und hütete mich vor meiner Verschuldung.²⁵
25. Und der Herr vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit und nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen.
26. Gegen den Heiligen zeigst du dich heilig und gegen den Unschuldigen zeigst du dich unschuldig.
27. Gegen den Auserlesenen zeigst du dich auserlesen und gegen den Verkehrten zeigst du dich verkehrt.²⁶
28. Ja, dem bedrückten Volke schaffst du Hilfe, aber die Augen der Stolzen demütigst du.
29. Ja, du, o Herr! gibst meiner Leuchte Licht;²⁷ mein Gott, erhelle meine Finsternis.²⁸
30. Ja, durch dich werde ich der Versuchung²⁹ entrissen und mit meinem Gott überspringe ich Mauern.³⁰
31. Meines Gottes Weg ist unbefleckt, des Herrn Wort ist im Feuer bewährt; ein Schirm ist er allen, die auf ihn vertrauen.
32. Denn wer ist Gott außer dem Herrn? Oder wer ist Gott außer unserm Gott?³¹
33. Gott ist es, der mich mit Kraft³² umgürtete und meinen Weg³³ makellos machte,

16 (16) Wohl durch die Abschreiber verschuldete versehentliche Wiederholung. – (17) Die Feinde. – (18) Hebr.: Vor dem Schnauben des Odems deiner Nase. – (19) Vom erhabenen Himmel sandte er mir Hilfe und entriss mich den Wogen des Unheils. – (20) Unvermutet. – (21) An einen sicheren Ort, aus der Bedrängnis in die Freude.

22 (22) Die Sept. und die Vulg. setzen immer die Zeiten, welche im Hebräischen das Verbum hat. Da David sein vergangenes Leben beschreibt, muss die Vergangenheit stehen. – (23) Handelte in allem, wie Gott wollte. – (24) Nach anderen: gegen ihn. – (25) Vor dem mir innewohnenden Neigung zum Bösen.

26 (26) Gottes Verhalten gegen den Menschen ist von dessen sittlichem Zustande bedingt. Gegen die Guten zeigt er sich gütig und huldvoll, gegen die Gerechten (Auserwählten) gerecht, gegen den Verkehrten handelst du so wie der Sünder gegen die Unschuld, du beugst ihn nieder, ein strenger Richter und Rächer. – (27) Meine Leuchte machst du strahlen. – begnadigst mich mit Freude.

28 (28) Reiß mich aus dem Unglücke, gewähre Heil. – (29) Den feindlichen Angriffen. – (30) Durchbreche ich Mauern (Gefahren), die meinem Heil entgegenstehen. – (31) Hebr.: Denn wer ist Gott außer Jahve und wer ein Hort außer unserm Gott? – (32) Mit sittlicher Kraft, dass ich allezeit makellos bleibe. – (33) Wandel.

34. der meine Füße den Hirschen gleichmachte³⁴ und mich auf Höhen stellte,³⁵ [[2Sam 22,34](#)]
35. der meine Hände streiten lehrt und meine Arme gleichmacht dem ehernen Bogen.³⁶
36. Du reichst mir den Schutz deines Heiles und deine Rechte stützt mich, deine Zucht³⁷ bessert mich gänzlich³⁸ und deine Zucht, gerade sie lehrt mich.³⁹
37. Du machtest weiten Raum für meine Schritte unter mir und meine Füße wanken nicht.
38. Ich verfolge meine Feinde und hole sie ein und kehre nicht um, bis sie vertilgt sind.
39. Ich zerschmettere sie, dass sie sich nicht erheben können; sie werden unter meine Füße stürzen.
40. Du umgürtest mich mit Kraft zum Kampfe, lässtest meine Widersacher vor mir zu Falle kommen.
41. Meine Feinde wendest du vor mir in die Flucht und meine Hasser vertilgst du.
42. Sie rufen zu dem Herrn und niemand hilft ihnen, er hört sie nicht.
43. Ich zermalme sie wie Staub vor dem Winde, wie Gassenkot zertrete ich sie.⁴⁰
44. Du rettetest mich aus der Empörung des Volkes,⁴¹ du setzest mich zum Haupte der Völker.
45. Ein Volk, das ich nicht kannte, ward mir untertan; da sie nur hörten, gehorchte es mir.⁴²
46. Die Söhne der Fremde heucheln mir Unterwerfung,⁴³ die Söhne der Fremde schwinden dahin und ziehen hinkend abseits von ihren Wegen.⁴⁴
47. Es lebt der Herr, gepriesen sei mein Gott⁴⁵ und hoch erhoben werde der Gott meines Heiles!
48. O Gott! der du mir Rache verleihst und mir die Völker unterwirfst, du⁴⁶ mein Erretter von meinen zornentbrannten Feinden;
49. über meine Widersacher erhöhst du mich, vom Manne des Unrechtes rettetest du mich.
50. Darum will ich dich, Herr! unter den Völkern preisen und deinem Namen lobsingen, [[Roem 15](#)]
51. der du seinem Könige großes Heil verleihst und seinem Gesalbten Huld erweistest, David und seinen Nachkommen in Ewigkeit.⁴⁷

Psalm 18 (19)

Zwei Herolde Gottes: die Schönheit des Himmels und die Pracht der Sonne offenbaren Gottes Herrlichkeit beständig auf der ganzen Erde. (V. 7) Lob des göttlichen Gesetzes, dessen Wirkungen David selbst erfahren. (V. 12) Bitte um Vergebung seiner Übertretungen und um Hilfe gegen die Götzendiener und sehnlicher Wunsch, seine Worte und Gedanken möchten Gott stets gefallen.

-
- 34 (34) Dass sie mich je nach Umständen den Feinden entgegentraten oder ihnen entziehen. – (35) Auf beherrschende, den Gegnern unerreichbare Höhen. – (36) Hebr.: macht, dass meine Arme den ehernen Bogen spannen. – (37) Hebr.: Deine Herablassung macht mich groß. – (38) Die augenblicklichen Leiden läutern mich und machen mich würdig, einen großen Sieg zu erringen.
- 39 (39) Dieser Teil des Verses fehlt im Hebr. und ist Doppelübersetzung. – (40) Ich zermalme sie so fein wie den Staub, von der Wind vor sich hertreibt. (Gänzlichliches Zermalmen und Zerstreuen sind zusammengefasst.) Ich zerstampfe sie so, dass sie wie Kot werden. – (41) Wohl Anspielung auf Absalom und Seba. [[2Sam 20](#)] – (42) Vers 45a gehört im Hebräischen zu V. 44.
- 43 (43) Ferne Völker, Abrahams Samen fremd, heuchelten gezwungen Unterwerfung. – (44) Hebr.: Zittern hervor aus ihren Festen. (Müssen ihre abgöttische Lebensweise verlassen und den wahren Gott anbeten.) – (45) Hebr.: Hort. – (46) Die folgenden Worte gehören im Hebr. zu V. 49.
- 47 (47) Davids Siege, vergl. [[2Sam 7,16](#)], sind eine tatsächliche Verherrlichung Gottes. Im typischen Sinn (Aug., Hier.) wird die Berufung und Bekehrung der Völker vorausgesagt [[Roem 15,9](#)], deren Vorbild die von David vollbrachte Unterwerfung der Nachbarvölker ist. – Messianisch gedeutet ist der Psalm ein Danklied des in den Himmel aufgenommenen und in die Herrschaft über die Welt eingesetzten Gottmenschen für den in der Auferstehung errungenen Sieg über Sünde, Hölle, Tod. Die Priester sprechen namens Christi, der im Himmel Gott lobt, auf Erden Gottes Wort und verherrlichen ihn ob des Sieges, den er seinem Gesalbten verliehen.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.²
2. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes³ und das Firmament verkündet seiner Hände Werke.⁴
3. Ein Tag überbringt⁵ dem andern das Wort, es gibt eine Nacht der andern die Kunde.⁶
4. Es ist keine Sprache, es ist kein Wort, deren Laute man nicht vernähme.
5. Über die ganze Erde geht ihr⁷ Schall⁸ aus und bis an die Enden des Erdkreises ihre Worte.
6. Er schlug sein Zelt in der Sonne auf⁹ und sie gleicht dem Bräutigam, der aus dem Brautgemache hervorgeht; gleich einem Helden jauchzt sie, ihre Bahn zu laufen.¹⁰
7. Vom äußersten Himmel geht sie aus und ihr Lauf geht hin bis zu seiner Grenze, und niemand ist, der sich vor ihrer Glut verbergen könnte.¹¹
8. Des Herrn Gesetz¹² ist makellos,¹³ die Seelen umgestaltend;¹⁴ des Herrn Zeugnis ist verlässlich¹⁵ und gibt Weisheit den Einfältigen.¹⁶
9. Die Vorschriften des Herrn sind gerade¹⁷ und erfreuen die Herzen, hellleuchtend ist das Gebot des Herrn und Licht den Augen.
10. Die Furcht¹⁸ des Herrn ist heilig und währt in Ewigkeit; die Satzungen des Herrn sind wahr, gerecht befunden insgesamt.
11. Wünschenswerter sind sie viel mehr als Gold und viel Edelgestein¹⁹ und süßer als Honig und Honigseim.
12. Auch befolgt sie dein Diener,²⁰ ihre Beobachtung bringt vielfache Vergeltung.
13. Wer merkt die Sünden²¹ alle? Von meinen verborgenen Sünden²² reinige mich

-
- 1 Psalm. 18: (1) Für den Vorsänger. – (2) Gelegenheit der Abfassung unbekannt. – (3) Seine Weisheit und Macht. – (4) Gott hat den Geschöpfen den Abglanz seiner Herrlichkeit gegeben. Jene strahlen ihn wieder zurück, so gleichsam auf Gott und ihn bekennend. – (5) Erzählt begeistert. – (6) Der Psalmist personifiziert gleichsam Tag und Nacht.
 - 7 (7) Es ist keine Rede und keine Worte, deren Stimme unvernommen (unvernehmbar) wäre. Dies Zeugnis des Himmels und des Firmamentes, des Tages (Himmels) wie der Nacht (des Nachthimmels) ist eine Predigt in allvernehmbarer und allverständlicher Sprache.
 - 8 (8) Hebr.: Messschnur (Machtbereich), gleichbedeutend mit „Worte“ am Ende des Verses. [[Roem 10,18](#)] bedient sich der heilige Paulus dieses Verses, um in vergleichendem Beweise vom Geringeren zum Höheren einen Schluss zu ziehen: Was David von Gottes Offenbarung in der Natur sagt, gilt noch viel mehr von der Offenbarung Christi in Israel. Die Anwendung des Psalms beim heiligen Paulus ist nach einigen heiligen Vätern (Thom., Aug., Arnob., Cassiod.) im mystischen Sinne gemacht, indes pflegen doch Typen nur aus der heiligen Geschichte Israels genommen zu werden.
 - 9 (9) Hebr.: dem Sonnenball hat er an ihm (dem Himmel) ein Zelt gesetzt. – (10) Die Sonne gleicht dem Bräutigam, der, wenn er das Ziel seiner Sehnsucht erreicht hat, sich gleichsam am Anfange eines neuen Lebens befindet und dessen Angesicht von Wonne strahlt. Wie ein Held durchmisst sie ihre Bahn, alles überwindend. – (11) Hebr.: und nichts ist, was sich ihrer Glut entziehen könnte.
 - 12 (12) Von der materiellen Sonne geht er auf die geistige über. Diese bezeichnet er mit verschiedenen Namen und gibt ihr zwölf Lobsprüche. Je zwei sind immer wie Voraussetzung und Folgerung verbunden. Diese Lobsprüche haben auch vom Standpunkt des Neuen Testaments ihre Berechtigung. Vergl. [[Roem 7,12-14](#)]. – (13) Hebr.: vollkommen. – (14) Das Herz vom Bösen abwendend. (Theod.)
 - 15 (15) In seinen Aussagen über jeden Zweifel erhaben, in seinen Verheißungen und Drohungen unfehlbar. – (16) Den der religiösen Weisheit entbehrenden, aber dafür zugänglichen. – (17) Richtig. – (18) Das Gesetz des Herrn, das Gottes Furcht einflößt. – (19) Hebr.: ja Feingold viel.
 - 20 (20) Hebr.: Auch dein Diener wird belehrt durch sie. Das Gesetz ist die Richtschnur des Handelns und bietet so einen Spiegel der Prüfung. – (21) Die Verfehlungen der Unwissenheit und Schwäche. – (22) Die ich trotz guten Willens nicht erkenne.

14. und vor fremden behüte deinen Diener.²³ Wenn sie nicht über mich herrschen, so werde ich unbefleckt bleiben und rein sein von schwerer Schuld.

15. Alsdann werden²⁴ dir die Reden meines Mundes wohlgefallen und meines Herzens Gedanken werden allezeit vor dir sein. O Herr, du mein Helfer und mein Erlöser!

Psalm 19 (20)

1. Gott wolle den König im Kriege beschützen. (V. 5) 2. Ja, Gott wird Sieg verleihen, denn die Feinde vertrauen auf Ross und Wagen, Israel auf Gott. Schluss: Erneuerte Bitte für den König.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.

2. Der Herr erhöere dich am Tage der Trübsal, es schirme dich der Name des Gottes Jakobs.²

3. Er sende dir Hilfe aus dem Heiligtume und beschütze³ dich von Sion⁴ aus.

4. Er gedenke⁵ all deiner Speiseopfer⁶ und dein Brandopfer erfinde er fett.⁷

5. Er gebe dir, was dein Herz wünscht, und lasse all dein Vorhaben gelingen.⁸

6. Ob deines Heiles werden wir uns freuen und uns rühmen des Namens unsers Gottes.⁹

7. Der Herr erfülle all dein Begehren!¹⁰ Nun weiß ich, dass der Herr seinem Gesalbten¹¹ hilft;¹² er wird ihn erhören von seinem heiligen Himmel her,¹³ denn mächtig ist die Hilfe seiner Rechten.¹⁴

8. Diese vertrauen¹⁵ auf Wagen und jene auf Rosse, wir aber rufen¹⁶ den Namen des Herrn, unsers Gottes, an.¹⁷

9. Sie verstricken sich¹⁸ und fallen, wir aber erheben uns und stehen aufrecht.

10. O Herr! hilf dem Könige und erhöere uns am Tage, da wir zu dir rufen.

Psalm 20 (21)

Danksagung für geistliche und leibliche Segnungen, welche Gott David auf seine Bitte gewährt hat und noch weiter gewährt. (V. 3) Besondere Aufzählung der von Gott gewährten Wohltaten. (V. 7) Das Vertrauen auf den Herrn hat dem König den Sieg verschafft. Möchte mit

23 (23) Lass mich nicht unter den mächtigen Einfluss der Fremden (Gottentfremdeten, Götzendiener, Sünder, Dämonen. – Theod.) kommen. Nach Aug. Neutr.: Halte von Lastern fern deinen Diener, dass sie mich nicht beherrschen.

24 (24) Im Hebr. ist dieser Satz in Wunschform gegeben, die Vulg. fasst ihn als sichere Hoffnung. – Der Sternenhimmel erinnert den Christen nicht nur an Gott als Schöpfer, sondern auch an den, der uns die Sonne der Gerechtigkeit und die Heiligen als Sterne gegeben, die diese Sonne umringen, Maria an der Spitze.

1 Psalm. 19: (1) Für den Vorsänger. Gebet des Volkes für den in den Krieg ziehenden theokratischen König. Ob David den Psalm bei einer bestimmten Gelegenheit gedichtet, vergl. [2Sam 12,27ff], steht nicht fest. – (2) Bezugnahme auf [1Mos 35,3]. Möge Gott den König erhören, wie er Jakob erhört hat. – (3) Hebr.: stütze. – (4) Von deinem Throne, der Bundeslade, her.

5 (5) Er nehme gnädig an und behalte den Geber in gutem Andenken und schaue mit Wohlgefallen auf sein Opfer. – (6) Solche wurden auch bei Brandopfern dargebracht. [3Mos 2]

7 (7) Wer fette Opfertiere darbrachte, bezeugte damit, dass er Gott das Beste geben wolle, und konnte um dieser Beschaffenheit seines Herzens willen sicher auf Erhöhung rechnen. Also: deine Brandopfer seien ihm wohlgefällig. – Sela.

8 (8) Der König opferte wohl vor dem Kampfe. Vergl. [1Sam 13,9]. Die Opferspeise ist Symbol der zum Himmel aufsteigenden Bitte und der inneren Gesinnung des Opfernden. – (9) Hebr.: Im Namen unseres Gottes das Panier erheben.

10 (10) Während V. 2-6 gesungen werden, wird wohl das Opfer vollbracht. Nach V. 6 ist dann eine Pause eingetreten. Die Beter sind mit Zuversicht erfüllt und der Vorsänger oder ein anderer Chor gibt diesen Ausdruck. Deshalb gehört im Hebr. der erste Teil von V. 7 der Vulg. noch zu V. 6. – (11) Dem König. – (12) Ihn erhört. – (13) Hebr.: Mit hilfreichen Mächtigen seiner rettenden Rechten.

14 (14) Ist Gott auch auf Sion wie in einer Vorhalle des Himmels gegenwärtig, so schließt ihn doch kein Ort ein. – (15) Gedenken rühmend. – (16) Israel soll nicht viel Rosse haben. [5Mos 17,16] – (17) Vergl. [1Sam 17,45]. – (18) Hebr.: sinken (sanken) in die Knie.

Gottes Hilfe auch die übrigen Feinde besiegen! (V. 9) Vernichtende Wirkung des Sieges. (V. 11) Dies schlimme Geschick ist die verdiente Vereitelung der bösen Anschläge der Feinde.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.²
2. Herr! Ob deiner Macht erfreut sich der König und ob deiner Hilfe frohlockt er gar sehr.
3. Was sein Herz ersehnte, hast du ihm gewährt, und was seine Lippen verlangten, versagtest du ihm nicht.³
4. Denn du bist ihm zuvorgekommen mit lieblichen Segnungen, hast ihm auf sein Haupt eine Krone von kostbarem Gestein⁴ gesetzt.
5. Um Leben⁵ hat er dich gebeten und du gabst ihm langes Leben auf immer und ewig.⁶
6. Groß ist sein Ruhm ob deiner Gnadenhilfe und große Ruhmesherrlichkeit legtest du auf ihn.
7. Denn du setztest ihn zum Segen auf immer,⁷ erfreust ihn mit Wonne vor deinem Angesicht.⁸
8. Denn der König hofft auf den Herrn und durch die Huld des Allerhöchsten wird er nicht wanken.
9. Deine Hand⁹ möge alle deine Feinde erreichen, deine Rechte möge alle erreichen, die dich hassen!
10. Du wirst sie dem Feuerofen gleichmachen,¹⁰ wenn du erscheinst; der Herr wird sie in seinem Zorne erschrecken¹¹ und Feuer sie verzehren.
11. Ihre Kinder wirst du von der Erde hinweg vertilgen und ihre Nachkommenschaft aus den Menschenkindern.
12. Denn üben sie Tücke wider dich,¹² ersinnen sie Anschläge, sie können sie nicht ausführen.
13. denn du wirst sie zwingen, den Rücken zu wenden;¹³ denen, die du übrig lässtest, wirst du auf ihr Antlitz zielen.
14. Erhebe dich, Herr! in deiner Macht, so wollen wir singen und deine Stärke preisen.

Psalm 21 (22)

Exordium: Klage des Messias, dass er verlassen. (V. 2) 1. Beschreibung der Verlassenheit (V. 12): seitens Gottes (V. 7), seitens der Menschen. (V. 12) 2. Beschreibung der Kreuzigung (V. 22): A. Bei der Kreuzigung tätige Personen – der Messias aller Kräfte beraubt. (V. 17b) B. Der Heiland am Kreuze. (V. 22) 3. Klage und Flehen wandeln sich in Jubel und Danksagung für die reichen Früchte des Leidens.

1. Zum Ende,¹ für Hilfe am Morgen, ein Psalm Davids.

1 Psalm. 20: (1) Für den Vorsänger.

2 (2) Ist [Ps 19] ein Flehgebet des Volkes für den in den Krieg ziehenden König, so [Ps 20] Dank für den Sieg, durch welchen dem Volke recht klar geworden, dass er der theokratische König und dass auf ihm und seiner Nachkommenschaft die messianischen Verheißungen ruhen. [2Sam 7,12, Ps 88] und [Ps 131] Deshalb werden von dem Sieger im Psalme Dinge gesagt, welche streng genommen nicht auf David, sondern nur auf den Messias passen. (V. 5, V. 7) Targum, Talmud und ältere Rabbiner deuten den Psalm messianisch.

3 (3) Sela, Wechsel der Chöre. – (4) Hebr.: seinem Golde. Die Krone ist Bezeichnung der königlichen Würde oder eines glänzenden Sieges. – (5) Irdisches Leben. – (6) Zunächst, soweit David in Betracht kommt, langes Leben. Doch da die Worte wohl eine Anspielung auf [2Sam 7,16] enthalten, sind sie nur in Christus in vollkommenem Sinne erfüllt. Vergl. [Hebr 5,7].

7 (7) Diese Worte passen mehr auf Christus als auf die Person Davids. – (8) Hienieden, indem du ihm dein Gnadenantlitz leuchten lässtest, ihm hilfst. Indes können die Worte an sich auch von dem Schauen des göttlichen Antlitzes im Himmel gedeutet werden. – (9) O König! Nach anderen geht die Anrede an Gott.

10 (10) Die Not, welche du über sie bringst, soll so brennen in ihnen wie das Feuer in einem Ofen. Vergl. [2Sam 12,31]. – (11) Hebr.: verderben. – (12) Hebr.: denn sie spannen gegen dich. – (13) Hebr.: denn du wirst sie zu Flüchtigen machen, mit deinem Bogen (Sehne) zielst du gegen ihr Antlitz.

1 Psalm. 21: (1) Für den Vorsänger nach "Hinde der Morgenröte." Der Psalm stammt aus der Zeit der Verfolgung Sauls. Davids eigenes Ich tritt indes in demselben zurück und an die Stelle desselben tritt eine göttliche Person, vergl. [2Sam 7], für die Davids Leiden nur ein schwaches Vorbild war, die des leidenden Heilandes. Justin, Irenäus,

2. O Gott, mein Gott! schaue her auf mich,² warum hast du mich verlassen?³ Fern von Hilfe für mich rufe ich ob meiner Sünden.⁴
3. Mein Gott! ich rufe des Tages und du erhörst mich⁵ nicht; des Nachts,⁶ doch nicht soll es mir zur Torheit gereichen.⁷
4. Du aber wohnst im Heiligtume,⁸ du, der Lobpreis Israels!
5. Auf dich hofften unsere Väter, sie hofften und du hat sie gerettet.⁹
6. Sie riefen zu dir und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
7. Ich aber bin ein Wurm und nicht ein Mensch,¹⁰ der Leute Spott und die Verachtung des Volkes.
8. Alle, die mich sehen, spotten über mich,¹¹ verziehen die Lippen¹² und schütteln das Haupt.¹³
9. Er hat auf den Herrn gehofft,¹⁴ er rette ihn, er helfe ihm, denn er hat sein Wohlgefallen an ihm. [[Mt 27,43](#)]
10. Ja, du bist es, der mich aus dem Mutterleibe hervorgezogen; du meine Hoffnung von den Brüsten meiner Mutter her.
11. Dir ward ich zugewiesen vom Mutterschoße an,¹⁵ von Mutterleib an warst du mein Gott.
12. Verlasse mich nicht, denn die Drangsal ist nahe¹⁶ und niemand ist, der helfe.
13. Viele Farren haben mich umringt, fette Stiere¹⁷ mich umlagert.
14. Sie¹⁸ sperren ihren Rachen wider mich auf, wie ein reißender, brüllender Löwe.
15. Wie Wasser bin ich hingegossen¹⁹ und aufgelöst sind all meine Gebeine. Mein Herz ist wie zu Wachs zerfließen in meinem Innern.²⁰
16. Vertrocknet wie eine Scherbe ist meine Kraft²¹ und meine Zunge klebt an meinem Gaumen und in den Staub des Todes ließest du mich hinabsinken.²²
17. Denn²³ viele²⁴ Hunde haben mich umringt, die Rotte der Bösewichter hat mich umlagert. Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt,²⁵

Cyprian, Theodoret, Chrysostomus, Hieronymus, Augustinus erklären diesen Psalm als messianischen.

- 2 (2) Durch Irrung von der Septuag. eingefügt. (Hieron.) Diese Worte fehlen deshalb auch [[Mt 27,46](#), [Mk 15,34](#)].
- 3 (3) Diese Worte rief der Heiland am Kreuze aus: [[Mt 27,46](#), [Mk 15,34](#)] während er das übrige wohl still betete. Die Frage drückt Befremden und Sehnsucht aus, nicht Ungeduld oder gar Verzweiflung. Er weiß sich Gott in Liebe verbunden. Doch der gegenwärtige Stand, in dem er sich findet, widerspricht dem Wesen seines Verhältnisses zu Gott. Worin die Verlassenheit liegt, sagt V. 2b.
- 4 (4) Vulg.: Das Wesen der Sünde ist Abwendung von Gott, darum ihre Strafe die Verlassung des Geschöpfes durch den Schöpfer. Der Heiland hat unsere Sünden auf sich genommen wie seine eigene Schuld, so wird er denn von seiner eigenen Gottheit im Gefühl allein gelassen, jedes Lichtes und Trostes beraubt. Hebr.: ist mein flehendes Schreien. Vergl. [[Mt 27,46](#), [Hebr 5,7](#)]. – (5) Hebr.: antwortest mir.
- 6 (6) Tag und Nacht: immer. – (7) Mein Klageruf soll nicht ein sündhafter des Murrens sein. Hebr.: nicht wird mir Ruhe. – (8) Im Tempel, dem Abbilde der Himmelswohnung, und im Himmel. Wenn ich auch nicht alsbald erhört werde, ist Gott, der Ruhm Israels, der im Himmel wohnt, doch stets bereit zu helfen. Hebr.: Und doch bist du heilig, Lobpreis Israels. Du kannst nicht anders als treu sein.
- 9 (9) Stets hast du unsere Väter erprobt (besonders in der Wüste und zur Richterzeit), weshalb solltest du also mich nicht erhören? – (10) Diese Schilderung soll Gott zu schleuniger Hilfe bewegen. Vergl. auch [[Jes 49,7](#), [Jes 53,3](#)]. – (11) Vergl. [[Lk 23,35](#)]. – (12) Lästern mich. – (13) Zeichen des Hohnes und der Schadenfreude. Vergl. [[Mt 27,39](#)].
- 14 (14) Hebr.: Wälze (deine Sache) auf Jahve, gib ihm dein Leiden anheim. Erfüllung: [[Mt 27,39](#)].
- 15 (15) Zweimal nennt der Erlöser seine Mutter. Nie ist im Alten Testamente von einem menschlichen Vater des Messias die Rede, stets nur von seiner Mutter und dem göttlichen Vater, z.B. [[Jes 7,4](#), [Mic 5,3](#)]. Hebr.: Auf dich ward ich geworfen. Anspielung auf die Sitte, ein neugeborenes Kind auf die Knie des Vaters zu legen. – (16) Drückt lastend auf mich.
- 17 (17) Hebr.: Die Starken Basans. (Stiere des Weidelandes nördlich vom Jabok bis zum Abhange des Hermon, einst das Land Ogs, später Manasses. [[4Mos 32,1](#)]) – (18) Die Feinde. – (19) Aufgelöst, ohne Zusammenhalt. – (20) Bild der Bangigkeit und Furcht. [[2Sam 17,10](#)] – (21) Durch das Feuer wird dem Tone alle Feuchtigkeit entzogen.
- 22 (22) Die Feinde hätten keine Macht, wenn Gott sie nicht gäbe. Vergl. ähnlich [[Jes 53](#)]. – (23) Anschließend an V. 12. – (24) Fehlt im Hebr.

18. gezählt all meine Gebeine²⁶ und schauen mich nun an und betrachten mich.
19. Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und das Los über mein Gewand geworfen.²⁷ [[Joh 19,23.24](#)]
20. Du aber, Herr! lass deine Hilfe nicht fern sein von mir,²⁸ sei bedacht auf meinen Schutz.
21. Errette meine Seele von dem Schwerte,²⁹ o Gott! und aus der Gewalt des Hundes meine Einzige.³⁰
22. Rette mich aus dem Rachen des Löwen, mich Erniedrigten von den Hörnern der Einhorne.³¹
23. Ich will deinen Namen meinen Brüdern³² verkünden, inmitten der Versammlung dich lobpreisen. [[Hebr 2,12](#)]
24. Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, lobpreiset ihn; alle Kinder Jakobs³³ verherrlichtet ihn!
25. Es mögen ihn fürchten alle Nachkommen Israels; denn er hat nicht verachtet noch verschmäht er das Flehen³⁴ des Armen und hat sein Angesicht nicht von mir abgewendet und mich erhört,³⁵ da ich zu ihm rief.
26. Dich preise ich in zahlreicher Versammlung;³⁶ im Angesichte derer, die ihn fürchten, will ich meine Gelübde erfüllen.³⁷
27. Arme³⁸ werden essen und satt werden und den Herrn loben, die ihn suchen; ihre Herzen leben auf ewig.³⁹
28. Alle Enden der Erde werden des Herrn gedenken und zu ihm zurückkehren und vor ihm werden alle Geschlechter der Heiden niederfallen.⁴⁰
29. Ist ja des Herrn das Königtum⁴¹ und er herrscht über alle Völker.
30. Es essen⁴² und beten an alle Mächtigen der Erde;⁴³ vor seinem Angesichte fallen alle nieder, die in den Staub sinken.⁴⁴

25 (25) Vers 17c passt besser im Anschluss an 16b. Der jetzige hebr. Text hat alle alten Zeugen gegen sich, wenn man ihn anders übersetzt als die Septuag., der die Vulgata folgt. Vielleicht beruht die jetzige Leseweise des hebr. Textes auf jüdischer Polemik gegen die christliche Verwertung der Stelle, für welche die neueren Kritiker an der Lesart durchbohrend festhalten. Dass die Durchbohrung der Hände und der Füße der römischen Sitte entsprach, bezeugen Justin M. und Tertullian.

26 (26) Hebr.: zählen kann ich. – (27) Das Unterkleid ward verlost, die übrigen Kleidungsstücke des Herrn verteilt. – (28) Hebr.: du meine Stärke, eile mir zu helfen. – (29) Schwert steht für feindliche Mordwaffen im Allgemeinen. – (30) Meine eine Seele, außer der ich keine zweite habe, das eine Leben, außer dem der Mensch kein zweites verlieren kann.

31 (31) Hebr.: Aus den Hörnern der Büffel (rettend) erhörst du mich. Die Büffel sind das Bild der Verfolger wie des Todes. Führe mich hervor aus der Vorhölle und gib mir den Sieg über meine Feinde, Sünde und Tod. – (32) Denen, die durch seine Erlösung Gottes Kinder geworden sind. [[Mt 28,10](#); [Joh 20,17](#), [Gal 4,5](#)]

33 (33) Die geistigen Nachkommen, alle wahren Verehrer Gottes (alle, die den Herrn fürchten). – (34) Hebr.: Elend. – (35) Durch die Auferweckung in vollkommener Weise als wenn der Herr nicht den Tod auf sich genommen hätte. – (36) In der aus Juden und Heiden gesammelten Kirche Gottes, die zeitlich und räumlich groß ist.

37 (37) Man pflegte in großer Not Gelübde zu machen, die in der Regel in dem Versprechen bestanden, eine gewisse Zahl von Opfern darzubringen. Hatte man die Hilfe erlangt, die man erbeten, so lud man zu den mit den Dankopfern verbundenen Mahlzeiten Waisen und Arme ein und machte sie so zu Teilnehmern seines Heiles, zu Mitgenossen seiner Freude. Der ersten Frucht des Leidens und Sterbens, der Verkündigung des dreifaltigen Gottes durch die apostolische Fortdauer des Kreuzesopfers (Aug., Hier.) und (V. 27) die heilige Kommunion.

38 (38) Demütige, Kleine, Heilsbegierige. – (39) Drei Wirkungen der heiligen Eucharistie: Geistliche Sättigung, Gott zukommende Verehrung, ewiges Leben. – (40) Weitere Darstellung der Allgemeinheit der Erlösung. – (41) Gott hat ein königliches Anrecht auf alle Völker. – (42) Es ist ein geistig sättigendes Essen (V. 27), vermittelt durch die große Rettungstat Gottes.

43 (43) Allem Überflusse, in dem sie schwelgen konnten, ziehen sie dies Mahl vor und werfen sich ob der Gnade, die es einschließt, anbetend nieder. Es ist das Mahl, von dem auch [[Jes 25,6](#)] weissagt. – (44) Alle, welche den Weg des Todes gehen, alle Sterblichen. – (45) Hebr.: Nachkommenschaft. – (46) Gott, dem Vater des Messias.

31. Und meine Seele⁴⁵ wird ihm⁴⁶ leben und meine Nachkommenschaft ihm dienen.⁴⁷
 32. dem Herrn wird angekündigt werden⁴⁸ das künftige Geschlecht und die Himmel⁴⁹ werden seine Gerechtigkeit dem Volke kundtun, das geboren werden wird, das der Herr erschaffen hat.

Psalm 22 (23)

David feiert Gott als seinen Wohltäter. Gott ist sein Hirt (V. 1), der ihn weidet und vor allen Feinden schützt. (V. 4) Der Herr hat ihn zu einem herrlichen Mahle geladen, das er allezeit in dessen Hause genießen wird.

1. Ein Psalm Davids.¹ Der Herr ist mein Hirt,² mir wird nichts mangeln; [[Jes 40,11](#)]
2. auf einem Weideplatze lässt er mich lagern, an Wasser der Erquickung³ leitet er mich;
3. er erquickt meine Seele, führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, um seines Namens willen.⁴
4. Denn⁵ ob ich auch mitten durch Todesschatten⁶ wandelte, fürchte ich doch kein Unglück; bist du doch bei mir. Dein Stecken und dein Stab⁷ trösten mich.
5. Du deckst vor meinem Angesichte einen Tisch⁸ im Angesichte meiner Bedränger,⁹ salbst mein Haupt mit Öl,¹⁰ und mein überströmender Becher, wie herrlich ist er!¹¹
6. Deine Gnade geleitet mich¹² alle Tage meines Lebens und ich darf wohnen im Hause des Herrn¹³ immerdar.

Psalm 23 (24)

1. Festzug. Gott ist der Besitzer und Schöpfer des Weltalls. (V. 2) Dem Berge, den ein so mächtiger Herr in Besitz nehmen soll, darf niemand nahen, der ihn nicht mit Reinheit und Gerechtigkeit verehrt. (V. 6) 2. Einzug. Beim Nahen der Bundeslade mahnt der Psalmist die Tore Sion, sie mögen sich erweitern, den König der Herrlichkeit zu empfangen, den Starken und Gewaltigen, den Herrn der Heerscharen.

-
- 47 (47) Hebr.: Nachkommenschaft wird ihm dienen, es wird erzählt werden vom Herrn den (künftigen) Geschlechtern, sie (die Nachkommen) werden kommen und seine Gerechtigkeit künftigen Volke verkünden, dass er es vollbracht hat (das große Werk der Erlösung). – (48) Durch die Kirche als sein Knecht. Oder medial: wird sich ankündigen in der Kirche.
- 49 (49) Besser mit Septuag. und Hebr.: Sie (die Gläubigen) werden ihren Nachkommen den Gnadenratschluss Gottes erzählen. „Himmel“ ist wohl aus ähnlich klingenden Stellen hierher geraten. Gerechtigkeit ist hier das dem Heilswillen Gottes entsprechende Verhalten gegen die Menschen, sein Gnadenratschluss.
- 1 Psalm. 22: (1) Der Psalm ist gedichtet zu einer Zeit, wo David sich ruhigen Glückes erfreute. In weiterem Sinne gilt er auch vom Volke Israel, dessen Hirte Gott ist. In typischem Sinne bezieht er sich auf alles, was Christus, der gute Hirt, für unser Heil getragen und gelitten hat.
- 2 (2) Als erste haben zwei Hirten dies Bild gebraucht, Jakob [[1Mos 48,15](#)] und David, doch haben es die Propheten vielleicht weiter ausgeführt. [[Mic 7,14](#), [Jer 23](#), [Ez 34](#), [Jes 40,11](#)]. Am herrlichsten ist die Anwendung, welche der Heiland auf sich selbst macht. [[Joh 10,1ff](#)]. – (3) In geistigem Sinne sind Weide und Erquickung alle Heilmittel. – (4) Um sich an dem Gerechten zu verherrlichen.
- 5 (5) Daher. – (6) Wörtlich hebr.: im finsternen Tal. Vulg.: in Finsternis, in welcher der Tod hause. – (7) Zwei Ausdrücke für eine Sache: eine Hirtensorge. Diese zeigt sich besonders in der übernatürlichen Offenbarung Gottes.
- 8 (8) Der Psalmist geht zu dem Bilde eines Gastgebers über, der zugleich Schutz gegen die Feinde gewährt, so dass man ruhig genießen kann, was jener gewährt. Cypr., Ambros. u.a. beziehen diesen Vers insbesondere auf die heilige Kommunion, welche uns Kraft gegen unsere bösen Neigungen und alle Anfechtungen der Feinde unserer Seele gibt. – (9) Ihnen zum Trotz, zur Beschämung.
- 10 (10) Salbung der Gäste war bei Gastmählern gebräuchlich. Vergl. [[Lk 7,46](#), [Amos 6,6](#)]. Im geistigen Sinne ist das Öl Sinnbild der göttlichen Gnade. – (11) Hebr.: Mein Becher ist Fülle. Ohne Bild: Mein Los. – (12) Hebr.: Nur Glück und Gnade werden mich verfolgen.
- 13 (13) Als Gottes Hausgenosse von ihm aufgenommen und beschützt. Das Haus des Herrn ist im geistigen Sinne der Himmel. – Nirgends erscheint der Heiland offener als der gute Hirt, als wenn er uns speist mit seinem Leibe und sich selbst für uns darbringt im heiligen Messopfer.

1. Am ersten Tage der Woche,¹ ein Psalm Davids.² Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt;³ der Erdkreis und alle, die auf demselben wohnen.⁴ [[1Kor 10,26](#)]
2. Denn er hat ihn auf die Meere gegründet⁵ und über Ströme⁶ ihn festgestellt.
3. Wer darf den Berg des Herrn betreten? Oder wer darf an seiner heiligen Stätte stehen?⁷
4. Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer seine Seele nicht an Eitles hängt und seinem Nächsten nicht trüglich schwört.⁸
5. Dieser wird Segen von dem Herrn empfangen und Erbarmen⁹ von Gott, seinem Retter.
6. Dies¹⁰ ist das Geschlecht, das nach ihm verlangt,¹¹ die das Angesicht des Gottes Jakobs suchen.
7. Erhöhet,¹² ihr Fürsten,¹³ eure Tore, hoch wölbet euch, ihr ewigen Tore,¹⁴ und der König der Herrlichkeit¹⁵ wird einziehen.
8. Wer ist dieser König der Herrlichkeit?¹⁶ Der Herr, der Starke du Gewaltige, der Herr, mächtig im Streite.¹⁷
9. Erhöhet, ihr Fürsten, eure Tore, hoch wölbet euch, ihr ewigen Tore, und der König der Herrlichkeit wird einziehen!
10. Wer ist dieser König der Herrlichkeit?¹⁸ Der Herr der Heerscharen ist der König der Herrlichkeit!¹⁹

Psalm 24 (25)

Der Psalmist vertraut auf den Herrn, der ihn nicht wolle vor seinen Feinden zuschanden werden lassen. (V. 3) Bitte, Gott wolle ihn den rechten Weg leiten und seine Sünden vergeben (V. 7) um der Güte und Milde des Herrn willen. (V. 11) Da aber Gott seine Barmherzigkeit besonders den Gerechten erzeigt, bittet der Dichter wiederum um Vergebung seiner Sünden,

-
- 1 Psalm. 23: (1) Am Sonntage bei dem Morgenopfer zu singen. Diese Zeitangabe fehlt im Hebr., entspricht aber den Angaben des Talmud. – (2) Psalm 23 wurde jedenfalls bei einer Übertragung der Bundeslade auf den heiligen Berg gesungen, wohl bei der [[2Sam 6,12ff](#)] erwähnten Gelegenheit. – (3) Was auf ihr wohnt. Vergl. die Anführung des Apostels [[1Kor 10,26](#)].
 - 4 (4) Der Herr hat nicht wie die Götter der Heiden ein begrenztes Gebiet seiner Herrschaft, seine Gewalt umfasst die Erde und alle ihre Bewohner. [[5Mos 10,14](#)] Er ist der Herr der Erde, weil ihr Schöpfer. – (5) Die Hebräer denken sich die Erde wie ein Gebäude, von Gott gegründet über den Wassern. [[Ps 136,6](#)] – (6) Das bewegte Wasser des Meeres.
 - 7 (7) Die heilige Stätte ist zunächst das heilige Zelt, in geistigem Sinne aber Gottes Reich und Himmel. – (8) Wer schuldlos ist im Handeln und lauter in Gesinnung. Lug und Trug sind Hauptbefleckungen des Herzens. – (9) Hebr.: Gerechtigkeit, gerechte Vergeltung, also Glück, Heil. – (10) Die so sind, wie V. 4 sie beschrieben.
 - 11 (11) Die seine Nähe suchen und sich also über seinen Einzug freuen. – (12) Mit V. 6 ist die Prozession wohl an die uralten, noch von den Jebusitern erbauten, ja vielleicht auf Melchisedechs Zeit zurückgehenden alten Tore der Sionsstadt angekommen. – (13) Die Vulgata redet die Vorsteher der Priester und Leviten an, im Hebr. ergeht die Aufforderung an die Tore selbst.
 - 14 (14) Uralten (siehe Anm. 12). – (15) Der über die Bundeslade Thronende, deren einst zwischen den Cherubim erscheinendes Wolkendunkel ein Bild der Unbegreiflichkeit seiner Herrlichkeit war. [[2Mos 40,31](#)] – (16) Ein Gegenchor fragt von der anderen Seite. Durch diese Tore pflegen nur große Herrscher und Könige einzuziehen.
 - 17 (17) Der Herr, durch den Israel den Jebusitern den Berg Sion entrissen und durch den es (die Bundeslade ward häufig in den Krieg mitgenommen) bisher so glorreich gesiegt hat. – (18) Der innere Chor fragt noch einmal, aber nicht in Unschlüssigkeit, sondern um noch weiter das Lob des großen Königs zu vernehmen. Der Hinweis: dieser macht die Frage dringlicher.
 - 19 (19) Es ist der über die himmlischen Heerscharen gebietende Herr. Nun öffnen sich die Tore und der über den Cherubim Thronende zieht in Sion ein. – Die Sionsstadt und ihr heiliger Berg mit der Wohnstätte des Herrn sind ein Abbild des Himmels, in dem Gott in Majestät thronet. Seit Adams Sünde waren die Himmelstore verschlossen, Jahrhunderte lang fragte die Menschheit nach dem, welcher die verschlossenen Türe des himmlischen Sion wieder öffnen konnte. Als der Heiland in die Welt trat, erscholl zum ersten Male der Ruf, nun sollten die Tore sich öffnen, denn derjenige war der Menschheit gegeben, der würdig war, dort einzuziehen. Zum zweiten Male erscholl er aus dem Munde des Herrn selbst, als der Heiland mit denen, welche er aus der Vorhölle geführt, am Tage seiner Himmelfahrt nahte, seine heiligen Wunden als Beweis seiner Würdigkeit weisend, da er die Sünde gehasst, die Gerechtigkeit geliebt.

indem er Gott sein Elend und die Bosheit der Feinde vorstellt. (V. 19) Die allgemeine Bitte, welche den Anfang des Psalmes, bildet auch dessen Beschluss.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.² Zu dir, Herr! erhebe ich meine Seele,
2. auf dich vertraue ich, mein Gott! lass mich nicht zuschanden werden
3. und lass meine Feinde mich nicht verhöhnen; denn alle, welche auf dich harren, werden nicht zuschanden.
4. Zuschanden mögen alle werden, die Böses tun freventlich.³ Deine Wege, Herr! zeige mir und deine Pfade lehre mich.⁴
5. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist, o Gott! mein Erretter⁵ und auf dich harre ich alle Zeit.
6. Gedenke,⁶ o Herr! deiner Erbarmungen und deiner Gnaden,⁷ die von Ewigkeit her sind.⁸
7. Der Sünden meiner Jugend und meiner Verirrungen⁹ gedenke nicht. Nach deiner Barmherzigkeit gedenke meiner um deiner Güte willen, o Herr!¹⁰
8. Gütig und wahrhaft ist der Herr, darum weist er den Flehenden den Weg.
9. Er führt die Sanftmütigen¹¹ mit Gerechtigkeit,¹² er lehrt die Mildten seine Wege.
10. Alle Wege des Herrn sind Erbarmen und Wahrhaftigkeit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse¹³ bewahren.
11. Um deines Namens willen,¹⁴ o Herr, vergib mir meine Sünden; denn ihrer sind viele.
12. Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet?¹⁵ Er unterweist ihn über den Weg, den er erwählen soll.
13. Seine Seele wird im Glücke weilen und seine Nachkommen werden das Land ererben.¹⁶
14. Eine feste Stütze ist der Herr denen, die ihn fürchten,¹⁷ und sein Bund wird ihnen offenbar.¹⁸
15. meine Augen sind stets auf den Herrn gerichtet, denn er wird meine Füße aus der Schlinge ziehen.¹⁹
16. Blicke auf mich und erbarme dich meiner, denn ich bin einsam und elend.
17. Die Bedrängnisse meines Herzens haben sich gemehrt, aus meinen Nöten rette mich.
18. Siehe meine Demütigung²⁰ und meine Mühsal an und vergib alle meine Sünden.

1 Psalm. 24: (1) Für den Vorsänger. – (2) Der Psalm ist alphabetisch, aber nicht ohne bedeutende Unebenheiten. Er enthält eine lose verbundene Spruchreihe. Er ist wohl zur Zeit des Aufstandes Absaloms verfasst. – (3) Hebr.: die ohne Ursache (in vorsätzlicher Bosheit) die Treue brechen (gegen den Nächsten).

4 (4) Diese sind zwar in der Offenbarung gegeben, doch bedarf es der Erleuchtung Gottes, sie recht zu erkennen, und seines Beistandes, sie zu wandeln. – (5) Hebr.: der Gott meines Heils. In dir ist alles beschlossen, was ich hoffe. – (6) Eingangsworte des Introitus am zweiten Adventssonntage. – (7) Erweise deine Erbarmung und Gnade.

8 (8) Der erste Gnadenerweis Gottes war die Verfluchung der höllischen Schlange. – (9) Zu den Jugendsünden, welche meist aus Unbesonnenheit begangen sind, kommen vorsätzliche Bosheitssünden. (Hebr., Aqu., Theod., Sym., Chald.) – (10) Gedenke meiner nicht nach deinem Zorne, sondern nach deiner Erbarmung, die deiner würdig. (Aug.)

11 (11) Die demütigen, welche nicht aus Bosheit irren. Dasselbe gilt von der Übersetzung: Milde. – (12) Vielleicht auch: zur Gerechtigkeit, so dass sie gerecht werden. – (13) Bezeugung, Kundgebung des göttlichen Willens, Vorschrift, Gesetz. – (14) Um deiner Ehre willen. – (15) Die Antwort folgt 12b-14.

16 (16) Das Volk Israel besaß das Land Kanaan als Gnadenlehen und Erbteil von Gott unter der Bedingung, dass es seine Gesetze halte. [3Mos 25,23] Das Land besitzen ist also des Segens der Gnade Gottes teilhaftig werden. Vergl. [Mt 5,5]. – (17) Hebr.: Sein Geheimnis teilt der Herr denen mit usw. Die Offenbarung der Geheimnisse des Herrn wird nur den Gottesfürchtigen zuteil.

18 (18) Er gibt ihnen Einblicke in sein Wesen und lässt sie in seine Vertraulichkeit zu. – (19) Introitus des dritten Fastensonntags. – (20) Hebr.: mein Leid. – (21) Vulg.: Unschuldige und Redliche (alle Gerechten) unterstützen meine Bitte. Hebr.: Redlichkeit und Rechtschaffenheit mögen mich behüten.

19. Siehe an meine Feinde, wie ihrer viele sind, sie hassen mich mit ungerechtem Hasse. [[Joh 15,25](#)]
20. Bewahre meine Seele und errette mich, nicht möge ich zuschanden werden, denn auf dich hoffe ich.
21. Unschuldige und Redliche hängen mir an,²¹ denn ich harre auf dich.
22. O Gott! erlöse Israel aus allen seinen Drangsalen.²²

Psalm 25 (26)

a. Der Psalmist fleht als Verfolgter, Gott wolle ihm Recht schaffen und Rettung gewähren, begründet auch sein Verhältnis zu Gott (V. 3), wie auch sein Verhalten gegen die gottentfremdete Welt. (V. 5) b. Er begründet seine Bitte mit seiner Liebe zum Heiligtum Gottes, von dem er jetzt ohne seine Schuld fernbleiben müsse. (V. 8) c. Bitte, Gott wolle ihn nicht an dem Schicksale derer teilnehmen lassen, deren Gemeinschaft er in Handlung und Gesinnung stets gemieden. d. Epilog: Erhörungsgewisses Frohlocken.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.² schaffe mir Recht, o Herr! denn ich bin in meiner Unschuld³ gewandelt, und weil ich auf den Herrn gehofft, werde ich nicht unterliegen.⁴
2. Prüfe mich, Herr! und erprobe mich; erforsche im Feuer⁵ meine Nieren und mein Herz.⁶
3. Denn deine Erbarmung steht mir vor Augen und an deiner Wahrheit habe ich Wohlgefallen.⁷
4. Ich sitze nicht in der Versammlung der Eitelkeit⁸ und wandle nicht mit den Missetätern.⁹
5. Ich hasse die Zusammenkunft der Bösewichter und bei den Gottlosen sitze ich nicht.
6. Ich wasche¹⁰ mit Unschuldigen¹¹ meine Hände und trete so zu deinem Altar, o Herr!¹²
7. Dass ich die Stimme deines Lobes¹³ höre¹⁴ und alle deine Wundertaten verkünde.
8. Herr! ich liebe die Zier¹⁵ deines Hauses¹⁶ und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt.¹⁷
9. Lass, o Gott! nicht mit den Gottlosen meine Seele zugrunde gehen und nicht mit den Blutmenschen mein Leben,
10. an deren Händen Ungerechtigkeiten¹⁸ sind, deren Rechte mit Geschenken gefüllt ist.¹⁹
11. Ich aber wandle in meiner Unschuld,²⁰ erlöse mich und erbarme dich meiner!
12. Mein Fuß steht auf rechtem Wege,²¹ ich will dich preisen, o Herr! in den Versammlungen.²²

22 (22) Liturgischer Zusatz für den öffentlichen Gottesdienst. – Die Kirche betet den 24. Psalm besonders für die armen Seelen im Fegfeuer.

1 Psalm. 25: (1) Für den Vorsänger. – (2) Der Psalm ist wohl zur Zeit der Empörung Absaloms verfasst. David hat die Bundeslade nicht mit sich fortführen wollen. [[2Sam 15,25](#)] – (3) In der Frömmigkeit, die mir eigen ist, die ich stets geübt habe. – (4) Hebr.: gehofft, ohne zu wanken. – (5) Mittels des Feuers wird das edle Metall von den Schlacken geschieden.

6 (6) Die Nieren sind der Sitz der Affekte, das Herz der des geistigen Lebens. Erforsche mich, prüfe meine verborgensten Affekte und Begierden, du wirst in mir nichts Sündhaftes finden. Den Beweis hierfür bietet V. 3-8. – (7) Hebr.: in deiner Wahrheit (Lehre) wandle ich. – (8) Der Leere der Gottentfremdung.

9 (9) Hebr.: Leuten, die ihre Pläne heimlich halten und sich heuchlerisch anders zeigen als sie sind, Gleißnern. – (10) Das Waschen der Hand ist eine symbolische Handlung, um die Unschuld zu bezeugen. [[5Mos 21,6](#), [Mt 27,24](#)] Es liegt auch eine Anspielung auf die Vorschrift vor, gemäß deren die Priester vor der Darbringung des Opfers die Hände waschen mussten. [[2Mos 30,17.21](#)]

11 (11) Nach Art derselben. Hebr.: in Unschuld. – (12) V. 6-8 sind spezielle Ausführung des in V. 3-5 enthaltenen Gedankens. – (13) Der Lobgesänge bei der Darbringung der Opfer. – (14) Hebr.: ertönen lasse. – (15) Hebr.: Stätte. – (16) Vulg.: dein hehres Haus. – (17) Vergl. [[Ps 23,Anm.15](#)]. – (18) Hebr.: Schandtaten, Frevel. – (19) Mit Bestechungen zu ungerechtem Urteil.

20 (20) Die gesamte Richtung meines Herzens geht auf dich. – (21) Unbegrenzt, ungehemmt, befreit, erlöst. – (22) Der Erhörung sicher verheißt der Psalmist den Herrn im Verein mit der Gottesgemeinde zu preisen.

Psalm 26 (27)

1. a. Glaubensmut inmitten der größten Gefahren. (V. 3) b. Eines nur wünscht der Psalmist, ob er gleich auch in der Fremde und Trübsal an Jahve volle Genüge hat: bei Gottes Heiligtum zu weilen, wo er auf Felsengrund allen Gefahren unnahbar Gott beständig Jubelopfer darzubringen vermag. (V. 6) 2. Die gegenwärtige Gefahr von Seiten der Feinde legt ihm die Bitte nahe, Gott wolle ihn nicht verlassen (V. 9), denn Vater und Mutter haben ihn verlassen (V. 10) und wie ein gehetztes Wild irrt er jetzt umher. Gott kann ihn so führen, dass er allen Gefahren entgeht, auch seinerseits den Sündenweg meidend. (V. 12) Selbstermutigung zu fester Glaubenszuversicht.

1. Ein Psalm Davids, ehe er gesalbt ward.¹ Der Herr ist mein Licht² und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist der Beschirmer meines Lebens, vor wem sollte ich zagen?
2. Wenn Übeltäter mir nahen, mein Fleisch zu verzehren,³ meine Feinde, die mich bedrängen, so werden sie kraftlos und stürzen zu Boden.
3. Wenn ein Heerlager wider mich ersteht, so fürchtet sich mein Herz nicht. Wenn Kampf sich wider mich erhebt, so bin ich doch dabei voll Vertrauen.
4. Eines erbitte ich vom Herrn, darnach verlangt mich, dass ich im Hause des Herrn alle Tage meines Lebens bleiben dürfe, um die Lieblichkeit des Herrn zu schauen und seinen Tempel zu besuchen.⁴
5. Denn⁵ er birgt mich in seinem Zelte, er schirmt mich am Tage des Unglücks im Verborgenen seines Zeltes.
6. Er hebt mich empor auf einen Felsen⁶ und nun erhebt er mein Haupt über meine Feinde.⁷ Ich trete hin und bringe ein Jubelopfer dar in seinem Zelte, ich singe dem Herrn und sage ihm Preis.
7. Erhöre, o Herr! meine Stimme, da ich zu dir rufe,⁸ erbarme dich meiner und erhöre mich!
8. Zu dir spricht mein Herz,⁹ es sucht dich mein Angesicht; dein Antlitz, o Herr! will ich suchen.
9. Wende dein Antlitz nicht von mir, kehre dich nicht im Zorne ab von deinem Diener. Sei du mein Helfer; verlass mich nicht und verstoße mich nicht, o Gott, mein Retter!
10. Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen,¹⁰ der Herr aber nimmt mich auf.
11. Weise mich, Herr! deinen Weg¹¹ und leite mich auf rechter Bahn um meiner Feinde willen.¹²
12. Gib mich nicht dem Willen meiner Bedränger preis, denn falsche Zeugen haben sich wider mich erhoben; doch die Bosheit hat sich selbst zum Schaden gelogen.¹³
13. Ich vertraue fest, dass ich die Güter des Herrn schauen werde im Lande der Lebendigen.¹⁴

1 Psalm. 26: (1) Dieser Zusatz fehlt im Hebr. Er weist auf Sauls Zeit (wohl auf die zweite Krönung [[2Sam 2,4](#)]) hin, doch scheint die Erwähnung des Heiligtums V. 5 nach anderen auf die Absalomische Zeit hinzuweisen. Der Psalm umfasst, wie [[Ps 18](#)] und [[Ps 23](#)], zwei voneinander abweichende Teile, der Psalm schließt, mit Ermutigung zu festem Vertrauen, mit dem er begonnen. (V. 14)

2 (2) Mein Licht, das alle Finsternisse verscheucht, meine Hilfe. – (3) Die Feinde sind wie wilde Tiere gedacht, die nach seinem Blute gierig sind. Jemandes Fleisch verzehren, bedeutet auch jemanden durch boshafte Verleumdung bis zur Vernichtung verfolgen. – V. 2a ist nähere Bestimmung zu V. 1. (Sept.) – (4) Hebr.: nachzusinnen in seinem Tempel.

5 (5) Begründung der V. 1-3 entwickelten Gedanken. – (6) Gewährt mir Sicherheit. – (7) Hebr.: Rings um mich her. – (8) Hebr.: Höre, Herr, mit meiner Stimme (laut) rufe ich.

9 (9) Vulg.: Es redet betend zu dir mein Herz, es sucht dich bittend mein Auge, dein Antlitz suche ich. Hebr.: Zu dir sagt mein Herz (auf dein Wort): Suchet mein Antlitz! – Dein Antlitz will ich suchen (ich will bei dir Hilfe suchen).

10 (10) Vater und Mutter sind für die Nächsten gesetzt. Vergl. [[Sach 13,3](#)]. Diese Worte werden als Sprichwort Redeweise für vollständige Verlassenheit und Hilflosigkeit. – (11) Den Weg, auf den ich treten soll, der mir Schutz gewährt. – (12) Mich vor ihnen rettend und damit sie sehen, dass du mich beschütze.

13 (13) Vulg.: Sie werden zu Lügern. Sie erlangen das Erstrebte, den Untergang des Beters, nicht. Nach anderen: Sie haben sich durch Lüge selbst geschadet. Hebr.: Lügenzeugen stehen wider mich auf und Gewalttat Begehrende (die mich töten wollen). – (14) Auf dieser Erde. (Typisch kann man verstehen: im Himmel.)

14. Harre auf den Herrn, handle männlich; lass dein Herz stark sein und stehe fest im Herrn!

Psalm 27 (28)

1. Bitte. Gegen das Heiligtum gewendet, fleht David um Erhörung (V. 2): Gott wolle ihn nicht mit den Sündern umkommen lassen und die Bösen nach dem Gesetze der Wiedervergeltung strafen. (V. 5) 2. Danksagung. Der Erhörung gewiss, dankt der Psalmist jubelnd für die Hilfe, welche Gott ihm und dem Volke gewährt hat. (V. 8) Schluss: Neue Bitte für das Volk.

1. Ein Psalm Davids.¹ Zu dir, Herr! rufe ich, mein Gott!² schweige nicht vor mir;³ dass ich nicht, wenn du vor mir schweigst, denen gleich werde, die in die Grube hinabfahren.⁴
2. Erhöre, Herr! die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir rufe, wenn ich meine Hände zu deinem heiligen Tempel⁵ hin erhebe.
3. Raffe mich nicht mit den Sündern hinweg und vertilge mich nicht⁶ mit den Übeltätern, die mit ihrem Nächsten freundlich reden, während sie Böses im Sinne haben.
4. Gib⁷ ihnen nach ihrem Tun⁸ und nach der Bosheit ihrer Anschläge. Nach dem, was ihre Hände verübt, vergilt ihnen, und was sie verdient haben, lass ihnen zuteil werden.
5. Denn sie verstehen⁹ die Taten des Herrn nicht¹⁰ noch auch die Werke seiner Hände, du wirst sie niederreißen und nicht wieder aufbauen.¹¹
6. Gepriesen sei der Herr! denn er hat mein lautes Flehen erhört.
7. Der Herr ist mein Helfer und mein Beschirmer, auf ihn vertraute mein Herz und es ward mir geholfen. So blühte mein Leib wieder auf und mit willigem Herzen will ich ihn preisen.¹²
8. Der Herr ist seines Volkes Stärke und der rettende Beschirmer seines Gesalbten.
9. Hilf, Herr! deinem Volke und segne dein Erbe¹³ und leite sie und trage¹⁴ sie in Ewigkeit.¹⁵

Psalm 28 (29)

Macht offenbarung Gottes. 1. Aufforderung an die Söhne Gottes, Gott zu preisen. (V. 2) 2. Schilderung der Macht offenbarung Gottes: Gott lässt sich im Donner vernehmen und offenbart sich im Gewitter. (V. 9) 3. Gott, der die Sintflut zu senden sich auf seinen Thron gesetzt, lässt über die Feinde seines Volkes seinen Zorn herabsteigen, während er sein Volk sendet.

1 Psalm. 27: (1) Vielleicht aus der Zeit der Empörung Absaloms. – (2) Hebr.: mein Hort. – (3) Schweigen, ruhen, sei es im Sprechen (nichts erwidern), sei es im Handeln (nicht helfen). Also: wende dich nicht von mir. – (4) Sterben. – (5) Hebr.: Zum Allerheiligsten. Dasselbe ist auch Typus des Himmels. – (6) In schimpflichem Tode.

7 (7) Diesen Feinden. Der Affekt entspringt nicht so dem Wunsche nach Rache als dem Gerechtigkeitsgefühl und dem Eifer für die Ehre des Herrn. – (8) Nach dem, was sie mir getan. Messe ihnen nach ihrem eigenen Maße. – (9) Hebr.: merken nicht auf. – (10) Dass Gott den, den er erwählt, auch anerkennt. [[2Sam 7](#)]

11 (11) Das Bild ist vom Hause genommen: Gib ihnen keine Nachkommenschaft, dass ihr Geschlecht ausstirbt. Im Hebräischen steht die dritte Person: er reißt sie nieder. – (12) Blüte: ward wieder frisch. Die innere Freude wirkte auch auf den Leib. Hebr.: So frohlockt denn mein Herz und mit meinem Liede will ich ihn preisen. Aus dem Leibe strömt das Lied, das Lob dessen, der das Leid gewendet.

13 (13) Eigentum. – (14) Das Bild ist vom Hirten hergenommen, der das müde und wunde Schaf auf seine Schultern nimmt und trägt. – (15) Die Kirche legt den Psalm dem am Ölberge betenden Heilande in den Mund wie auch am Herz - Jesu - Fest, als Ausdruck des innigsten Gottvertrauens. Im Munde der Kirche ist er ein Flehen um Beistand in Drangsalen.

1. Ein Psalm Davids, am Schlusse des Laubhüttenfestes.¹ Bringet dem Herrn, ihr Söhne Gottes!² bringet dem Herrn junge Widder dar.³
2. Bringet dem Herrn Preis und Ehre dar,⁴ bringet dem Herrn Preis, seinem Namen;⁵ betet den Herrn an in seinem heiligen Vorhofe!⁶
3. Die Stimme des Herrn⁷ erschallt über den Wassern,⁸ der Gott der Herrlichkeit lässt Donner erdröhnen, der Herr lässt Donner erdröhnen über großen Wassern.
4. Die Stimme des Herrn ertönt mit Kraft, die Stimme des Herrn in Herrlichkeit.
5. Die Stimme des Herrn, der⁹ Zedern zerschmettert; ja, der Herr zerschmettert die Zedern des Libanon¹⁰
6. und zerschlägt¹¹ sie wie ein junges Rind¹² auf dem Libanon; er, der Geliebte, gleicht einem jungen Einhorn.¹³
7. Die Stimme des Herrn, der die Feuerflammen zerteilt;¹⁴
8. die Stimme des Herrn, der¹⁵ die Wüste erschüttert,¹⁶ und der Herr macht die Wüste Kades erbeben.¹⁷
9. Die Stimme des Herrn, der¹⁸ die Hindinnen gebären lässt¹⁹ und die dichten Wälder lichtet, und in seinem Tempel sprechen alle: Herrlichkeit!²⁰
10. Die Wasserflut macht der Herr zur Wohnung sich,²¹ dort thront der Herr als König in Ewigkeit.
11. Der Herr wird seinem Volke Kraft verleihen,²² der Herr wird sein Volk mit Frieden segnen.²³

-
- 1 Psalm. 28: (1) Dieser liturgische Zusatz fehlt im Hebr. – (2) Der Name kann ebenso Engel [[Ps 88,7](#)] wie Menschen [[Ps 81,6](#)] bezeichnen. Nach dem Hebr. scheinen jene angeredet zu werden, die Sept. und Vulg. verstehen den Ausdruck von den frommen Verehrern Gottes im Gegensatz zu den Weltmenschen, Menschenkindern. [[Ps 4,3](#)] Einige verstehen unter Söhnen Gottes Mächte der Erde, Fürsten.
 - 3 (3) Doppelübersetzung. – (4) Gehört nach dem Hebr. zu V. 1. Anerkennt, lobt diese Herrlichkeit. – (5) Dem Herrn, wie er sich in der Offenbarung kundgetan hat. – (6) Vorhof steht hier allgemein für Versammlungsort. Hebr.: Huldigt dem Herrn in heiligem Schmucke.
 - 7 (7) Donner. Die siebenmalige Wiederholung dieses Wortes stellt wohl die aufeinander folgenden Donnerschläge dar. Die Schilderung geht stufenweise vorwärts. Zuerst steigen Wolken fern auf, von fern lässt der Donner sich hören. (V. 3) Der Donner wird stärker, er rollt mit Macht und Majestät daher. (V. 4) Alsbald steht das Wetter über dem ganzen Lande, von Norden nach Süden fortschreitend. V. 5-7 beschreiben die Wirkungen desselben im Norden auf dem Libanon.
 - 8 (8) Grund, warum Gott Anbetung gebührt. Die Wasser sind die oberen in dichten Gewitterwolken gesammelten Wassermassen. – (9) Im Hebr. fehlt das Relativwort, die Stimme des Herrn ist Subjekt. – (10) Die Stimme des Herrn (furchtbarer als der Blitz) zerbricht die Zedern teils, teils biegt er sie nieder und lässt sie wieder emporschnellen. (V. 6)
 - 11 (11) Hebr.: macht sie aufhüpfen, gleich einem Kalbe. – (12) Bestimmtes Tier für Getier überhaupt. – (13) Vulg.: Sein Volk Israel aber steht unüberwunden und stark da, gleich deinen jungen Wildochsen. Hebr.: Libanon und Sirion wie das Junge des Wildochsen. Sirion ist der Hermon. – (14) Hebr.: Die Stimme des Herrn flammt aus zuckendem Feuer. – (15) Subjekt ist die Stimme.
 - 16 (16) Wie im Gebirge, so zeigt sich in der Ebene die verheerende Kraft des Gewitters. – (17) Hebr.: Die Stimme des Herrn macht die Wüste beben, der Herr macht die Wüste Kades beben. – (18) Wie Anmerkung 18.
 - 19 (19) So die Vulgata nach dem Hebr. Das Ungeheuer (die Wüste) wie das Unbedeutende (die Hindin in ihr) erzittert vor der Stimme Gottes. Nach anderen ist Septuag. und Vulg. zu übersetzen: schaffen, vollkommen machen.
 - 20 (20) Engel und Menschen. Während auf Erden der Sturm wütet, herrscht im Himmel feierliche Stille und die anbetenden Geisterchöre singen. Während der Herr sich so vom Himmel herab in seiner Majestät und Allmacht offenbart, sagt alles Preis und Ruhm (wozu V. 2 aufgefodert). Auch auf der Erde soll seine Herrlichkeit gepriesen werden.
 - 21 (21) Hebr.: Der Herr saß als Richter auf der Sintflut (Genesis 6-8), und es wird sitzen der Herr als König in Ewigkeit. – Schon in der Sintflut offenbarte sich Gott als Richter und König, und dies ist und bleibt er in Ewigkeit. Denselben Sinn hat die Vulgata. Wer die gesamte Natur beherrscht, ist über die Welt erhaben und ewig. – (22) Oder: möge verleihen.
 - 23 (23) Da Gottes Majestät den Frommen Mut einflößt, darf Israel, sein auserwähltes Volk, sich freuen, da ein so mächtiger Gott es segnet und über seine Feinde seinen Zorn ergießt. – V. 11 ist vielleicht ein liturgischer Zusatz. Das Wort „mit Frieden“ erhebt sich wie ein Regenbogen nach dem Sturm. Der Anfang des Psalmes: Ehre sei Gott,

Psalm 29 (30)

1. Gott hat Davids Gebet erhört (die Pest abgewendet) um ihn so gleichsam aus dem Grabe erweckt. (V. 4) 2. Aufforderung an alle Frommen, einen solchen Gott zu preisen, der nach kurzem Zürnen alsbald und lebenslänglich gnädig ist. Auf sich selbst vertrauend, ist David von Gott gedemütigt worden. (V. 8) Doch zum Herrn flehend, er wolle ihm das Leben erhalten, dass er Gott loben kann, ist er erhört worden. (V. 11) Die Trauer ist in Freude gewandelt.

1. Ein Lobpsalm bei der Einweihung des Hauses, von David.¹
2. Ich will dich erheben, o Herr! denn du hast mich beschirmt und hast meine Feinde² sich nicht freuen lassen über mich.
3. O Herr, mein Gott! zu dir rief ich und du heiltest mich.³
4. Herr! du hast meine Seele aus dem Totenreiche emporgeführt, hast mich von denen, die in die Grube hinabfahren, gerettet.
5. Lobsinget dem Herrn, ihr seine Heiligen! und preiset sein geheiligtes Andenken.⁴
6. Denn er straft in seinem Grimme und gibt Leben durch sein Wohlwollen.⁵ Am Abende kehrt Weinen ein und am Morgen Freude.
7. Ich aber sprach in meines Glückes Fülle:⁶ Nimmermehr werde ich wanken!⁷
8. O Herr! durch dein Wohlwollen hattest du meiner Herrlichkeit⁸ Kraft verliehen. Du wandtest dein Angesicht von mir ab und ich ward bestürzt.
9. Zu dir, o Herr! rief ich und zu meinem Gott flehte ich:
10. Welchen Nutzen hast du von meinem Blute,⁹ wenn ich zur Verwesung hinabfahre? Wird wohl der Staub dich loben oder deine Treue verkünden?¹⁰
11. Der Herr hat es gehört und sich meiner erbarmt, der Herr ist mein Helfer geworden!¹¹
12. Du hast mir meine Klagen in Freude verwandelt, mein Trauerkleid gelöst und mich mit Freude umgürtet,
13. auf dass dir meine Herrlichkeit¹² lobsinge und ich kein Leid habe;¹³ o Herr, mein Gott immerdar will ich dich preisen!

der Schluss: Friede auf Erde! – In V. 3-10 sind die Wasser Sinnbild furchtbarer, feindlicher Völker, die gegen Gottes Volk anstürmen. Donner und Blitz sinnbilden die Offenbarung des Strafgerichtes über die Feinde, die Flut ist das Bild der letzteren. Am Feste der Erscheinung des Herrn fordert er alle Völker auf, die Stimme des Evangeliums zu hören, das so viele Gegner schon besiegt, und sich dem Herrn zu beugen.

- 1 Psalm. 29: (1) Nach einigen ist der Psalm bei der Einweihung des Platzes für den nachherigen Tempel nach der Pest [[2Sam 24,25](#), [1Chr 21,26](#)] zum ersten Male gesungen worden, d.i. bei der Einweihung des Altars auf der Tenne Areunas. Nach anderen ist der Psalm von David noch am Tempelweihfest des Judas Makkabäus beigefügt worden. – (2) Wohl die umliegenden feindlichen Mächte.
- 3 (3) Von einer wirklichen Krankheit, oder: du rettetest mich aus Gefahren. – (4) Die wunderbare Abwendung der Krankheit ist gleichsam ein Denkmal, das Gott sich gesetzt hat, ein Erweis seiner Gerechtigkeit und zugleich seiner Erbarmung.
- 5 (5) Die Züchtigung der Menschen hat statt, wenn Gott zürnt, Leben (Wohlergehen) kommt durch Gottes Huld, d.i. Gott zürnt nur wegen der Sünden, er will aber selbst einzig das Glück der Menschen. Deshalb dauert sein Zorn nicht lange, denn er überdauert nicht die Nacht. Abend und Morgen sind mit symbolischer Bedeutung gesetzt. – (6) Wohl [[2Sam 24,9](#)].
- 7 (7) Ich vertraute nicht auf den Geber, sondern auf die Gaben, als hätte ich sie mir selbst verliehen. Und doch hängt einzig von Gott das Glück ab. – (8) Meinem Königtum. Hebr.: Du hattest auf meinen Berg (Sion) Festigkeit gestellt: Du hattest mich auf feste Berge gestellt. – (9) Wenn ich getötet werde. – (10) Nur im Lande der Lebenden vermag ich dich zu preisen.
- 11 (11) Im Hebr. stehen alle die Zeitwörter im Imperativ. – (12) Seele. – (13) Und ich nicht von Schmerz erfüllt werde und infolge dessen schweige. Hebr.: und nicht schweige.

Psalm 30 (31)

1. Von Feinden rings umgeben, nimmt David seine Zuflucht zu Gott, seinem Beschützer (V. 4) in dessen Hände er sich gänzlich übergibt und von dessen Erbarmung er Befreiung erwartet. (V. 9) 2. Seine schlimme Lage beschreibend, fleht er um Befreiung und Vernichtung seiner Feinde. (V. 19) 3. Gewiss, dass sein Flehen erhört wird, bricht er in Lobpreis der Güte Gottes aus, der ihn wie in einer festen Stadt geschützt hat (V. 23), und fordert alle Frommen auf, den zu loben, der den Seinen beisteht und die Hochmütigen zuschanden werden lässt, und Mut zu fassen.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids,² auf die Bestürzung.³
2. Auf dich, o Herr! vertraue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden; nach deiner Gerechtigkeit⁴ befreie mich!
3. Neige dein Ohr zu mir, eile, mich zu retten! Sei mir ein schirmender Gott und eine Stätte der Zuflucht,⁵ dass du mich errettest!
4. Denn du bist meine Stärke und meine Zuflucht, und um deines Namens willen wirst du mich leiten und nähren.⁶
5. Du wirst mich aus der Schlinge ziehen, die sie⁷ mir heimlich gelegt haben; denn du bist mein Beschirmer.
6. In deine Hände⁸ befehle ich meinen Geist;⁹ du hast mich erlöst,¹⁰ o Herr, Gott der Wahrhaftigkeit! [[Lk 23,46](#)]
7. Du hassest die,¹¹ welche vergeblich sich an Nichtiges¹² halten; ich aber vertraue auf den Herrn.
8. Ich will frohlocken und mich freuen deines Erbarmens, denn du hast meine Erniedrigung angesehen¹³ und meine Seele aus den Nöten errettet.¹⁴
9. Du hast mich nicht gänzlich in die Hände des Feindes übergeben, hast meine Füße auf weiten Raum¹⁵ gestellt.
10. Erbarme dich meiner, o Herr! denn ich bin bedrängt;¹⁶ verstört ist vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib.¹⁷
11. Denn mein Leben ist im Schmerze dahingeschwunden und meine Jahre im Seufzen.¹⁸ Geschwächt ist durch Elend¹⁹ meine Kraft und meine Gebeine sind erschüttert.
12. Um²⁰ aller meiner Feinde willen bin ich eine Schmach geworden für meine Nachbarn gar sehr und ein Schrecken meinen Bekannten.²¹ Die mich sahen,²² flohen vor mir davon.

1 Psalm. 30: (1) Für den Vorsänger. – (2) Der ganze Psalm ist von David geschichtlich zu verstehen, enthält aber auch ein Vorbild auf Christus (Hier.), da der Heiland selbst den Psalm auf sich anwendet. Einige Psalmen werden in der Liturgie der Kirche dem leidenden Heilande in den Mund gelegt.

3 (3) Dieser Zusatz fehlt im Hebr. wie im Griech. und in alten lateinischen Psalterien und ist wohl aus V. 23 eingeschoben. – (4) Er kann den unschuldig Verfolgten nicht rettungslosem Untergange preisgeben. – (5) Sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg. Im Gebirge und in der Wüste wird David von Saul umhergejagt. – (6) Hebr.: führen. – (7) Die Feinde.

8 (8) Der mir Beschützer ist und bleiben wird. Er übergibt seine Seele wie ein seiner Treue zur Bewahrung anvertrautes Gut. – (9) Diese Worte sprach der Heiland am Kreuze. [[Lk 23,46](#)] – (10) Perfekt des Vertrauens. Oder bezieht sich diese Beteuerung auf frühere Erbarmungen? – (11) Vergl. [[Jonas 2,9](#)]. – (12) Nach der Septuag. scheint hier die Sünde verstanden zu werden. – (13) Wie Anm. 10.

14 (14) Hebr.: aufgemerkt auf die Nöten. – (15) Gegensatz: concludere – in loco spatioso. – (16) Hebr.: In Bangigkeit. – (17) Mein ganzer innerer und äußerer Mensch. – (18) Des Psalmisten Lebenskraft ist gebrochen und so ist er in jungen Jahren dem Tode nahe.

19 (19) Hebr.: Ob meiner Verschuldung. Die allgemeine Sündhaftigkeit des Menschen vor Gott steht David besonders lebhaft im Feuer der Leiden vor Augen. – (20) Vulg. eigentlich: Mehr als alle meine Feinde. V. 14 knüpft an V. 10 an. – (21) Das traurige Los der Priester von Nobe gab Freunden und Bekannten Veranlassung, sich von David fernzuhalten. – (22) Die Fremden.

13. Vergessen bin ich, einem Toten gleich, aus dem Herzen geschwunden;²³ einem zerbrochenen Gefäße gleichgeworden.²⁴
14. Denn ich muss die Schmähung vieler hören, die mich ringsum umgeben.²⁵ Indem sie zumal wider mich zusammenkamen, hielten sie Rat, mir das Leben zu rauben.
15. Ich aber vertraue²⁶ auf dich, o Herr! ich spreche: Mein Gott bist du!
16. In deiner Hand steht mein Geschick.²⁷ Errette mich aus der Gewalt meiner Feinde und von meinen Verfolgern!
17. Lass dein Angesicht über deinen Diener leuchten,²⁸ errette mich durch deine Erbarmung.
18. O Herr! Lass mich nicht zuschanden werden, denn ich rufe dich an. Mögen die Gottlosen zuschanden werden und mögen sie in das Totenreich hinabgestoßen werden;
19. mögen die trügerischen Lippen verstummen, die wider den Gerechten Unrecht reden in Hochmut und Verachtung.²⁹
20. Wie groß ist die Fülle deiner Güte, o Herr! die du denen, die dich fürchten, aufbewahrst. Du erweistest sie denen, die auf dich vertrauen, vor den Menschenkindern.³⁰
21. Du verbirgst sie mit dem Schirme deines Angesichts³¹ vor dem Schrecken der Menschen. Du schirmst sie wie in deinem Gezelte vor dem Hader ihrer Zungen.
22. Gepriesen sei der Herr! denn er hat mir seine Barmherzigkeit wunderbar erwiesen in einer festen Stadt.³²
23. In der Bestürzung meines Geistes zwar sprach ich: Ich bin verstossen³³ aus deinen Augen! Doch darum³⁴ hast du mein lautes Flehen erhört, als ich zu dir rief.
24. Liebet den Herrn, ihr seine Heiligen alle! Denn Wahrhaftigkeit sucht der Herr,³⁵ und vergilt in vollem Maße denen, die Hochmut üben.³⁶
25. Handelt mannhaft und lasset euer Herz stark sein, ihr alle, die ihr auf den Herrn hoffet!³⁷

Psalm 31 (32)

1. Glückselig der Mensch, dem die Sünden verziehen sind. (V. 2) 2. Zur Verzeihung ist das Bekenntnis notwendig, wie David aus seiner eigenen Erfahrung erweist. (V. 5) 3. Mahnung an alle, sich zu Gott zu wenden zur Zeit, mit der Verheißung, dass alsdann kein Zorngericht sie treffen werde. (V. 7) 4. Die Menschen dürfen nicht wie das Vieh durch Zwang zum Gehorsam geführt werden, der Sünder soll nicht warten, bis Gott ihn durch harte Strafe zur Bekehrung zwingt. (V. 9) 5. Der im Bösen beharrende Sünder ist unglücklich, der vertrauensvoll um Verzeihung Flehende erlangt die Fülle der Gnaden.

-
- 23 (23) Ganz und gar vergessen. – (24) Das man fortwirft. – (25) Hebr.: Ich habe das Zischeln vieler gehört. Schrecken ringsum. – (26) Trotz alledem. – (27) Hebr.: Zeiten, nämlich mit dem, was sie bringen. Aus diesem Bewusstsein, dass aus Gottes allmächtiger und treuer Hand ihm alles zukommt, was ihm zustößt, bringt er drei Bitten dar. (16b 17) – (28) Vergl. [4Mos 6,25].
- 29 (29) Man kann die V. 18, V. 19 auch als Ausdruck der Hoffnung und Voraussagung (Gegenstück zu den drei Bitten) auffassen. – Im Hebr. lauten die letzten Worte: Sie mögen verstummen und zur Unterwelt herabsteigen. Wenn als Wunsch gefasst, entspringen sie V. 18, V. 19 dem Eifer für die Gerechtigkeit. – (30) Öffentlich, zu ihrer Rechtfertigung.
- 31 (31) Der Ausdruck ist von dem sichtbaren Zeichen der Gegenwart des Herrn bei dem Zuge durch die Wüste (und alsdann im Allerheiligsten), der Wolke, entnommen. – (32) Vergleich: wie in einer festen Stadt. – (33) Hebr.: weggeschnitten. – (34) Anknüpfung an V. 22. – (35) Hebr.: Treue bewahrt der Herr, er bewährt sich als treu seinen Verheißungen.
- 36 (36) Sich gleichsam von Gott unabhängig machen wollen. – (37) Nicht dauert Gottes Zorn ewig an und auf den Ruf V. 3: Sei mir ein schirmender Gott, folgt sichere Erhöhung.

1. Eine Unterweisung¹ von David. Glückselig diejenigen, deren Missetaten vergeben² und deren Sünden bedeckt sind!³ [[Roem 4,7](#)]
2. Glückselig der Mann, dem der Herr seine Verschuldung nicht zurechnet⁴ und in dessen Geist kein Falsch⁵ ist!
3. Weil ich schwieg,⁶ welkten⁷ meine Gebeine, während ich den ganzen Tag schrie.
4. Denn Tag und Nacht lag deine Hand schwer auf ihr; in meinem Elende kehrte ich mich zu dir, während der Stachel in mir haftete.⁸
5. Ich bekannte dir mein Vergehen und verbarg meine Ungerechtigkeit nicht. Ich sprach: Ich will wider mich dem Herrn mein Unrecht bekennen, und du vergabst mir den Frevel meiner Sünde.⁹ [[Jes 65,24](#)]
6. Darum soll jeder Heilige¹⁰ zu dir flehen zu günstiger Zeit,¹¹ und ob auch viele Wasser¹² einherfluten, werden sie ihn doch nicht erreichen.
7. Du bist meine Zuflucht in der Bedrängnis, die mich umgibt; du mein Frohlocken, rette mich vor denen, die mich umlagern.¹³
8. Ich¹⁴ will dir Einsicht geben und dich unterweisen über den Weg, den du wandeln sollst; ich will meine Augen auf dir ruhen lassen.¹⁵
9. Werdet nicht wie Pferd und Maultier, welche keinen Verstand haben. Mit Zaum und Gebiss schnüre¹⁶ die Backen derer zusammen, die dir sonst nicht nahen.
10. Viele Geißeln kommen über den Sünder;¹⁷ wer aber auf den Herrn vertraut, den umgibt er mit Gnade.
11. Freuet euch in dem Herrn und frohlocket, ihr Gerechten, und jubelt alle, die ihr aufrichtigen Herzens seid!¹⁸

-
- 1 Psalm. 31: (1) Bezeichnung einer Liedergattung (Maskil), vielleicht Lehrpsalm. Dieser Psalm ist der zweite unter den sieben Bußpsalmen. V. 4, 5, 7 haben die Beifügung Sela. – (2) Hebr.: hinweggenommen.
 - 3 (3) So dass die Sünde dem Auge des allwissenden Richters entzogen ist. Kann auch die Tat nicht ungeschehen gemacht werden, bleibt sie also auch ewig, so werden doch ihre Folgen vernichtet, Schuld und Strafe und die Tat insofern als nicht geschehen betrachtet. – (4) Vom Geldverkehr entlehnter bildlicher Ausdruck.
 - 5 (5) Kein Selbstbetrug. Gegenteil: Aufrichtiges Durchdrungensein von der Schuld und Bekenntnis derselben. – (6) So lange David in hochmütiger Selbsttäuschung dahinlebte, ward er von Gott auf mannigfache Weise heimgesucht.
 - 7 (7) Der Körper ist wie ein Baum, die Gebeine die Äste desselben. Der stetig nagende Wurm des Gewissens schwächte die Kraft des Lebens, so lange der Sünder, sich gegen diesen Ruf sträubend, sein Vergehen nicht anerkennen wollte. Anerkennung der Sünde als Sünde ist Vorbedingung der Reue und damit der Vergebung. Ob diese Anerkennung auch als äußeres Bekenntnis Gestalt gewinnen muss, hängt von Gottes Willen ab. Ein gewisses allgemeines Bekenntnis wurde im Alten Bunde vor dem Priester gefordert. [[3Mos 5,6](#); [4Mos 5,7](#)] David musste seine Sünde bekennen. [[2Sam 12,13](#)], im Neuen Testament ist das Einzel-Sündenbekenntnis gefordert.
 - 8 (8) Der Stachel ist das Leiden, das David, um ihn zur Erkenntnis zu bringen, auferlegt ward. Hebr.: Tag und Nacht lastet deine Hand auf mir, vertrocknet ist mein Mark (Lebenskraft) wie in Sonnendürre (in glühenden Ängsten). – (9) Noch ist das Wort nicht im Munde, da wird die Wunde schon geheilt im Herzen: (Aug.) – (10) Jeder Israelit, jetzt also jeder Christ.
 - 11 (11) Zur Gnadenzeit, ehe die Zeit der Geduld und Langmut vorübergeht. – (12) Bildlich für Unglück, Strafgericht. – (13) Anrede Davids an Gott. Hebr.: Du bist mir ein Schirm, d.i. du bewahrst mich vor Drangsal, du umgibst mich mit Frohlocken über meine Rettung.
 - 14 (14) David will durch die folgende Belehrung das früher gegebene Ärgernis wieder gutmachen. Nicht Gott ist es, der hier redet, sonst müsste David der Angeredete sein, der doch diese Erkenntnis schon gewonnen hat. – (15) Hebr.: Beratend auf dich mein Auge richten.
 - 16 (16) Die Anrede geht nicht an Gott, sondern an den Menschen, der das Tier, das ihm sonst nicht naht, nur durch Zwang fesseln kann. Im Gegenbilde ist dies der Sünder, der Gott nicht nahen will und der, wie David es erfahren, erst innere Qual ausstehen muss, ehe er zur Besinnung kommt. Es ziemt sich nicht, dass der Mensch sich erst so zwingen lasse, sondern freiwilliger Gehorsam ist von ihm zu leisten. – Nach einigen enthält 8b Worte Gottes an die Menschen. – Hebr.: Zügel und Trense sein Geschirr, um sie zu bändigen; nicht kommt es sonst heran zu dir.
 - 17 (17) Hebr.: Viele Schmerzen hat der Gottlose. – (18) Denn wer will, findet Verzeihung. – In der alten Kirche (und noch jetzt in der griechischen) ward dieser Psalm nach der Taufe gebetet.

Psalm 32 (33)

1. Aufforderung an die Gerechten zum Lobgesang. (V. 3) 2. Begründung der Aufforderung zum Lob durch A. Darlegung der Größe und Macht Gottes: a. Als Gottes der Offenbarung im Reiche der Gnade: Sein Wort ist gerade, sein Tun in Treue und Gerechtigkeit. (V. 5) b. Als Schöpfers der Welt, insbesondere des Himmels und des Meeres. (V. 9) c. Als unwiderstehlichen Herrschers der Menschen, die er durch sein Volk zum Heile führen will. (V. 11) B. Gott ist des Lobes würdig, da er der Schatz Israels ist: der Herrscher der Menschen, ohne dessen Wissen nichts geschehen kann (V. 15), der einen stärkeren Schutz für Israel bildet als die größte irdische Macht. (V. 19) 3. Die Gemeinde bekennt sich zu dem Herrn als ihrer Hilfe, ihrem Schild, ihrem Freudenquell.

1. Ein Psalm Davids.¹ Frohlocket, ihr Gerechten, im Herrn!² den Rechtschaffenen³ ziemt⁴ Lobgesang.
2. Preiset den Herrn mit Zitherspiel, lobsinget ihm auf zehnsaitiger Harfe!⁵
3. Singet ihm ein neues Lied,⁶ lobsinget ihm lieblich mit Jubelschall!⁷
4. Ist ja das Wort des Herrn wahrhaftig und all sein Tun in Treue.
5. Er liebt Barmherzigkeit⁸ und Recht,⁹ die Erde ist voll der Huld des Herrn.¹⁰
6. Durch des Herrn Wort sind die Himmel¹¹ gefestigt¹² und durch den Hauch seines Mundes¹³ all ihr Heer.
7. Er sammelt die Wasser des Meeres wie in einem Schlauche,¹⁴ er legt Fluten in Vorratskammern.¹⁵
8. Es fürchte die ganze Erde den Herrn, vor ihm sollen alle Bewohner des Erdkreises erbeben!
9. Denn er sprach und es ward, er befahl und es war geschaffen.¹⁶ [[Ju 16,17](#)]
10. Der Herr macht die Anschläge der Heiden zunichte, vereitelt die Gedanken der Völker¹⁷ und vereitelt die Ratschlüsse der Fürsten.¹⁸
11. Der Ratschluß des Herrn aber bleibt ewig bestehen, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.
12. Glückselig das Volk, dessen Gott der Herr ist; das Volk, das er sich zum Erbe erwählt hat.¹⁹
13. Vom Himmel schaut der Herr herab, sieht auf die Menschenkinder alle.

1 Psalm. 32: (1) Der Name Davids findet sich nur in Sept. und Vulg. Der Psalm erinnert an das Wort des Heilandes „Fürchte dich nicht, du kleine Herde.“ [[Lk 12,32](#)] Die nächste Veranlassung des Liedes war wohl ein wunderbarer Sieg. – (2) Über den Herrn. – (3) Neutestamentlich: den Gläubigen. – (4) Es ist Schmuck wie Pflicht.

5 (5) Die Zither war ein Saiteninstrument, das zur Zeit des Josephus aus zehn, früher aus acht oder drei Saiten gebildet wurde, welche über ein ausgehöhltes (Cypressen-) Holz oder die Schale einer Schildkröte gespannt waren und mit einem Plektrum geschlagen wurden. Der Erfinder dieses Instrumentes war Jubal. [[1Mos 4,21](#)] Die Harfe war nach Josephus ein aus zwölf, früher zehn Saiten gebildetes Instrument in Form eines Dreiecks, deren Saiten von verschiedener Länge auf einem Resonanzboden standen und von den Fingern geschnellt wurden.

6 (6) Ein besonders erhabenes, feierliches. – (7) Hebr.: Lieblich lasst tönen die Saiten in Jubel. – (8) Hebr.: Gerechtigkeit (seine Strafgerechtigkeit gegen die Heiden). – (9) Der Psalmist hebt die Eigenschaften Gottes hervor: seine Treue in Verheißungen, seine Gerechtigkeit und seine Barmherzigkeit. Im Folgenden rühmt er dann Gottes Macht.

10 (10) Die Erde ist voll des Elends, aber auch der Barmherzigkeit, sagt der hl. Augustin. In diesem Leben ruft Gott barmherzig die Sünder, eifert die Nachlässigen an, tröstet die Betrübten, unterweist die Unwissenden, hilft den Kämpfenden, verlässt keinen. Doch nach dieser Zeit der Barmherzigkeit kommt die Zeit des Gerichtes. – (11) Was im und am Himmel ist, Engel und Sterne.

12 (12) Geschaffen. [[1Mos 1,2,3](#), [Joh 1,3ff](#)] – (13) Theodoret findet hier eine Andeutung der heiligen Dreifaltigkeit: der Herr ist der Vater, das Wort der Sohn, der Hauch der Heilige Geist. – (14) Hebr.: wie einen Garbenhaufen. – (15) Die Meerestiefe ist gleichsam ein Speicher für die Fluten.

16 (16) Himmel und Meer stehen als Schöpfungswunder nebeneinander. Der erhabene Schöpfer braucht auch jetzt nur ein Wort zu sprechen, so tritt das Gewollte aus dem Nichts hervor. – (17) Wohl mit Hinweis auf etwas kürzlich Geschehenes gesagt. – (18) Dieser Teil des Verses fehlt im Hebräischen. – (19) Den Beweis hierfür gibt V. 13-19.

14. Von seiner wohlbereiteten Wohnung schaut er auf alle, welche die Erde bewohnen.
15. Er bildete eines jeden Herz, kennt alle ihre Taten.²⁰
16. Nicht wird ein König durch seine große Macht geschützt und nicht ein Riese²¹ durch die Fülle seiner Kraft.
17. Unzuverlässig ist das Roß zum Siege, durch die Fülle seiner Kraft wird er sich nicht retten.
18. Siehe, des Herrn Augen sehen auf die, die ihn fürchten, und auf die, welche auf sein Erbarmen hoffen,
19. dass er vom Tode ihre Seelen rette und sie bei Hungersnot nähre.²²
20. Unsere Seele harret auf den Herrn, denn er ist unser Helfer und Beschirmer.
21. Ja, in ihm freut sich unser Herz und wir vertrauen auf seinen heiligen Namen.²³
22. Deine Huld, o Herr! komme über uns, wie wir auf dich unsere Hoffnung setzen.²⁴

Psalm 33 (34)

1. a. Aufforderung zum Lobpreis Jahves an die in der Leidenschule Erprobten. (V. 4) b. Begründung des Lobpreises durch Darlegung einer erfahrenen Rettung (V. 7) und der Gnadenobhut Gottes, deren sich die Frommen erfreuen. (V. 11) 2. a. Anweisung zur Gottesfurcht. (V. 15) b. Empfehlung der Gottesfurcht durch Darlegung ihres Lohnes im Gegensatz zu den Strafen der Gottlosen.

1. Von David,¹ als er sich wahnsinnig stellte vor Achimelech² und dieser ihn von sich ließ und er fortzog.
2. Ich will den Herrn preisen alle Zeit,³ immerdar soll sein Lob in meinem Munde sein.
3. Im Herrn soll meine Seele sich rühmen, es mögen es die Sanftmütigen⁴ hören und sich freuen.⁵
4. Verherrlicht den Herrn mit mir, lasset uns miteinander seinen Namen erheben!⁶
5. Ich habe den Herrn gesucht und er erhörte mich, und aus allen meinen Bedrängnissen rettete er mich.
6. Tretet hin zu ihm, so werdet ihr licht⁷ und euer Angesicht wird nicht beschämt werden.
7. Dieser Arme⁸ rief und der Herr erhörte ihn und errettete ihn aus allen seinen Bedrängnissen.
8. Der Engel des Herrn⁹ lagert sich um die, so ihn fürchten, und rettet sie.

20 (20) Gott ist der Gott der Geister [[Hebr 12,9](#)], darum umspannt seine Allwissenheit und Allmacht alles bis ins Innerste und seine Allmacht macht alles den Zielen seiner Weltregierung dienstbar. – (21) Hebr.: Held. – (22) Das Augenmerk Gottes, geht auf die, welche ihn fürchten und auf sein Erbarmen hoffen, von ihm und Todesgefahr, Erhaltung in Hungersnot erwarten.

23 (23) Die beiden letzten Versen sind vielleicht Zusatz zum liturgischen Gebrauch der Gemeinde. – (24) Der Hoffnung derer, die Gott anrufen, entspricht sein gütiges Erhören und Gewähren. Ähnlich schließt das Te Deum: Auf dich, Herr, habe ich gehofft, ich werde ewig nicht zuschanden werden.

1 Psalm. 33: (1) Der Psalm ist alphabetisch, doch ist ein Buchstabe ausgelassen, während wie in [[Ps 25](#)] am Schlusse ein überzähliger Vers steht. Er bildet den Gegensatz zum vorhergehenden Vers, da sonst ein Drohwort den Psalm geschlossen hätte. Verfasser ist David, der Zusammensteller des Psalters hat dem Psalme die Umstände der Abfassung beigefügt.

2 (2) Achis. [[1Sam 21](#)] Achimelech (hebr. Abimelech) war der gemeinsame Name der Philisterkönige. – (3) In Glück und in Unglück. Preise Gott, wenn er dir Trost gibt (mahnt der hl. Augustin), preise ihn, wenn er dir ihn nimmt, denn er ist es, der ihn gibt, er, der ihn nimmt, nur sich selbst nimmt er nicht demjenigen, der ihn preist. – (4) Die durch das Leiden Erprobten, die Dulder.

5 (5) Denn auch ihnen wird der Herr rettend nahen. – (6) V. 2-4 sind das liturgische Dankgebet nach Tische. – (7) Hebr.: Blicket auf ihn und werdet licht, und euer Angesicht werde nicht beschämt! Die persönliche Erfahrung wird zu einer allgemeinen Erfahrungswahrheit erweitert. – (8) David selbst.

9 (9) Der Engel des Bundes, als höchster Fürst des Heeres Gottes, lässt sich zwischen den Frommen und den sie verfolgenden Gottlosen nieder. Vielleicht wird auf [[1Mos 32,2ff](#)] angespielt. – (10) Das Kosten steht vor dem Sehen, denn wenn du nicht gekostet hast, wirst du nicht sehen. (Bernh.) – (11) In kindlicher Furcht. – (12) Ihr alle, die ihr ihm wahrhaft angehört.

9. Kostet und sehet,¹⁰ dass der Herr gütig ist; glücklich der Mann, der auf ihn hofft!
10. Fürchtet¹¹ den Herrn, ihr seine Heiligen alle!¹² denn die ihn fürchten, trifft kein Mangel.
11. Reiche¹³ darben und leiden Hunger; doch die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. [[Lk 1,53](#)]
12. Kommet, Kinder!¹⁴ höret auf mich, ich will euch die Furcht des Herrn lehren.¹⁵ [[1Petr 3,10](#)]
13. Wer ist der Mann, der Leben begehrt und gute Tage zu schauen verlangt?¹⁶
14. Wahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.¹⁷
15. halte dich fern vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden¹⁸ und jage ihm nach!
16. Die Augen des Herrn sind auf die Gerechten gerichtet und seine Ohren hören auf ihr Flehen.
17. Doch der Herr wendet sein Antlitz wider die, welche Böses tun, um ihr Gedächtnis von der Erde zu vertilgen.
18. Die Gerechten rufen und der Herr erhört sie und rettet sie aus allen ihren Drangsalen.¹⁹
19. Der Herr ist denen nahe,²⁰ welche bedrängten Herzens sind, und hilft denen, die gebeugten Geistes sind.
20. Zahlreiche Drangsale kommen über die Gerechten,²¹ aber der Herr rettet sie aus allen.
21. Der Herr behütet alle ihre Gebeine,²² nicht eines derselben wird zerbrochen.
22. Der Tod der Sünder ist unheilvoll²³ und die den Gerechten hassen, begehen Sünde.²⁴
23. Der Herr erlöst die Seelen seiner Diener; und alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht in Versündigung fallen.²⁵

Psalm 34 (35)

1. a. Kriegerisch klingender Aufruf an den Herrn, er wolle helfen. (V. 3) b. Verwünschungen über die Feinde. (V. 8) c. Ist die widergöttliche Macht gestürzt, wird der Psalmist jubeln. (V. 10) 2. Schilderung der Bosheit der Feinde, die ihm verleumdete und seine Freundschaft verhöhnten (V. 16) mit Wunsch und Dank für dessen Erfüllung. (V. 18) 3. Erneuerte (aber ruhige) Schilderung der Gottlosigkeit der Feinde und Bitte um Befreiung von denselben.

-
- 13 (13) Hebr.: Kraftvolle Leuen. Selbst die Stärksten können Mangel leiden. – (14) David redet als Lehrer alle an, welche auf ihn, den erfahrenen Meister, hören wollen. – (15) Im Folgenden zeigt er, die Beobachtung welcher Gebote insbesondere dazu führt. – (16) Ein langes und wahrhaft glückliches Leben, den Ausfluss des göttlichen Segens. Die Form der Frage soll die Wahrheit mehr einschärfen.
- 17 (17) Wer lange und glücklich leben will, hüte sich vor dem Bösen in Wort [[Jak 3,2ff](#)] und Tat und sei bestrebt, mit anderen in Frieden zu leben. – (18) Mit dem Nächsten. – (19) Wohl sind die Gerechten nicht ganz frei von Leid, aber es bleibt gleichsam draußen (kommt nicht bis an das Gebein), ist kein Leid zum Verderben. Hingegen fällt der Böse dem Untergange anheim, wenn Unglück ihn ergreift.
- 20 (20) Nun scheint er von ihnen gewichen. – (21) Um sie zu erproben und ihre Verdienste zu mehren. – (22) Sprichwörtlich für die besondere Fürsorge der göttlichen Vorsehung, die über die Gerechten waltet. Vergl. [[Mt 10,30](#)]. – (23) Weil dem ersten Tode der zweite der Verdammnis folgt. Hebr.: Todbringend wird dem Gottlosen die Bosheit, und die den Gerechten hassen, büßen es.
- 24 (24) Und verfehlen ihr Ziel. – (25) Werden nicht verdammt, sondern sind Lohnes würdig. – Nach den Apostolischen Konstitutionen ward dieser Psalm in alten Zeiten während der Austeilung der heiligen Kommunion gesungen.

1. Von David.¹ Richte,² Herr! die mir Unrecht tun; bezwinde,³ die wider mich kämpfen.
2. Ergreife Waffen und Schild⁴ und erhebe dich, mir zu helfen!
3. Ziehe das Schwert⁵ und versperre den Weg denen, die mich verfolgen; sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil!⁶
4. Beschämt und zuschanden mögen werden, die mir nach dem Leben trachten. Es mögen zurückweichen und zuschanden werden, die wider mich Böses sinnen.
5. Sie mögen werden wie Staub⁷ vor dem Winde und der Engel des Herrn verfolge sie.⁸
6. Ihr Weg werde finster und schlüpfrig und der Engel des Herrn verfolge sie.⁹
7. Denn ohne Ursache haben sie mir heimlich ihren verderbenbringenden¹⁰ Fallstrick gelegt, haben mir Schmach angetan¹¹ ohne Grund.
8. Es kommt unversehens über ihn¹² der Fallstrick¹³ und das Netz, das er heimlich gelegt, fange ihn und in seine eigene Schlinge möge er stürzen.
9. Meine Seele aber wird in dem Herrn frohlocken und sich über seine Hilfe freuen.
10. All meine Gebeine werden sprechen: O Herr! wer ist dir gleich? Der du den Hilflosen aus der Hand derer errettet, die stärker sind als er, den Armen und Dürftigen aus der Hand derer, die ihn berauben.
11. Es treten ungerechte Zeugen auf und man befragt mich über das, wovon ich nichts weiß.¹⁴
12. Sie vergelten mir Böses für Gutes,¹⁵ machen meine Seele trostlos.¹⁶
13. Ich aber tat ein Bußkleid an, als ihr Leid mich drückte.¹⁷ Ich kasteite mich mit Fasten und mein Gott kehrte zurück in meinen Busen.¹⁸

-
- 1 Psalm. 34: (1) Die Strafverkündigung über die Feinde geht in diesem Psalme wie in anderen in eine Anwünschung der Strafe über (so in [\[Ps 7, Ps 68, Ps 108\]](#)). Doch wenn schon David von dem Affekte der Rachsucht sich leicht abbringen ließ, vergl. [\[1Sam 25,32ff\]](#), wie viel mehr muss da in einem Gebetsrufe sich eine erhabene Gesinnung aussprechen. Die Psalmen sind zudem der Ausdruck der Frömmigkeit des A.T. Dass diesem die Feindesliebe nicht fremd war, zeigen [\[2Mos 23,4ff, 3Mos 19,18, Spr 20,22, Spr 24,17, Spr 25,21ff, Job 31,29ff\]](#) weshalb die Worte des N.T. einen deutlichen Anklang an das Alte zeigen. Welcher Art Davids Gesinnung war, zeigt sein Verhalten gegen Saul und [\[Ps 7\]](#). Die Strafanwünschungen haben also in selbstlosem Eifer für die Ehre Gottes ihren Ursprung. Immerhin redet das Neue Testament in etwas anderer ihm eigener Weise. ([\[Lk 23\]](#) Die Anatheme über die Irrlehrer und über Alexander, den Schmied, [\[Gal 1,9, Gal 5,12, 2Tim 4,14\]](#) gehen zunächst nur auf zeitliche Züchtigung.) Aus diesem Grunde fasst das Neue Testament auch die Worte als Weissagung, welche der Heilige Geist David eingegeben, wie [\[Joh 15,25\]](#) V. 19 als an dem Heilande erfüllt angeführt wird, und [\[Apg 1,20, Roem 11,7-10\]](#) andere Psalmen als an den Feinden Christi in Erfüllung gegangen bezeichnet werden. – Insofern David in seinem Leiden Typus des Messias war, den sein Volk verwarf, ist der an sich historisch auf David bezügliche Psalm auch indirekt messianisch. Dem leidenden Erlöser legt deshalb die Kirche einzelne Verse desselben in der Passions- und Karwoche in den Mund.
 - 2 (2) Vertritt mein Recht, indem du die Feinde verurteilst. – (3) Hebr.: Streite gegen. – (4) Hebr.: Kleinen und großen Schild, Bild vollständigsten Schutzes. – (5) Hebr.: Speiß. Andere vermuten: Streitteil. – (6) Erklärung des ersten Versteiles ohne Bild. – (7) Hebr.: Spreu. – (8) Sie vor der Flucht vor sich hertreibend.
 - 9 (9) In finsterner Nacht und auf schlüpfrigem Wege ist die Flucht doppelt gefährlich, wie nun gar, wenn Gott durch seinen Engel der Verfolger ist. – (10) Diese Beifügung fehlt im Hebr. – (11) Hebr.: eine Grube gegraben meiner Seele. – (12) Aug. und alte Psalterien: ihnen. – (13) Hebr.: Verderben.
 - 14 (14) Auf die Aussage falscher Zeugen hin soll er sich als Verschwörer, und Thronräuber, bekennen. – (15) Vergleiche das Bekenntnis Sauls [\[1Sam 24,18\]](#). – (16) Hebr.: Verwaisung kam über meine Seele. Ich traure wie ein Vater, der seiner Kinder beraubt ist. Davids Eltern waren in das Land Moab geflüchtet, Jonathan von ihm getrennt, Michol geschieden.
 - 17 (17) Wenn sie mir durch Krankheit Besorgnis machten. Hebr.: wenn sie krank waren. Durch das Bußkleid wollte David Gottes Zorn gegen jene besänftigen und für die Leidenden Gnade erlangen. – (18) David senkte den Kopf als Zeichen der größeren Innigkeit des Gebetes wie Elias [\[1Koe 18,42\]](#). – (19) Hebr.: Als wäre er Freund, als wäre er Bruder mir, ging ich einher.

14. Wie unserm nächsten Freunde und unserem Bruder war ich ihnen zu Willen;¹⁹ wie einer, der trauert²⁰ und betrübt ist, so war ich gebeugt.
15. Und sie freuen sich wider mich²¹ und rotten sich zusammen; man häuft Geißeln²² über mich, wenn ich es nicht vermute.
16. Sie wurden getrennt, doch nicht reuig;²³ sie stellen mich auf die Probe, überhäufen mich mit Hohn, sie knirschen wider mich mit ihren Zähnen.
17. O Herr! wann wirst du herblicken? Befreie meine Seele von ihrer Bosheit, meine Verlassene von den Löwen.²⁴
18. Ich will dir lobsingen in großer Versammlung, unter zahlreichem Volke dich rühmen.
19. Nicht mögen sich freuen über mich die, welche mir feind sind mit Unrecht, die mich ohne Ursache hassen und mit den Augen zwinkern.²⁵ [[Joh 15,25](#)]
20. Denn reden sie auch friedlich mit mir, so sinnen sie doch auf Trug im Zorne irdischer Menschen.²⁶
21. Sie sperren ihren Mund weit auf wider mich und rufen: Ha, ha, unser Auge hat es²⁷ gesehen.
22. Du hast es gesehen, o Herr! so schweige nicht; Herr, sei nicht fern von mir!
23. Erhebe dich und habe acht auf mein Recht, mein Gott und mein Herr! auf meine Sache.²⁸
24. Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, Herr, mein Gott! dass jene nicht frohlocken über mich.
25. Dass sie nicht in ihren Herzen sagen: Ha, ha! Welche Lust für unser Herz!²⁹ Dass sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen!
26. Es mögen schamrot und beschämt werden allzumal, die ob meines Unglücks frohlocken. Mit Schmach und Schande mögen bedeckt werden, die über mich prahlen.
27. Frohlocken und sich freuen mögen, die Gerechtigkeit für mich wollen; und³⁰ die seinem Diener den Frieden wünschen, mögen immerdar sagen: Hochgelobt sei der Herr!
28. Und meine Zunge wird deine Gerechtigkeit verkünden, allezeit dein Lob.³¹

Psalm 35 (36)

1. Ist auch die Bosheit und Gewalt der Sünder groß, so dass der Gerechte in Versuchung kommen könnte zu verzagen (V. 5), 2. So ist doch Gottes Huld groß genug, um die Rechtgesinnten, die in ihm den Quell alles Lebens und Lichtes finden, mit Vertrauen zu erfüllen und sicher zu stellen. (V. 10) Von Gott beschirmt, triumphiert der Gerechte zuletzt über die Sünder.

-
- 20 (20) Hebr.: Wie einer, der um die Mutter trauert, senkte ich im Trauergewande das Haupt. – (21) Hebr.: Aber da ich nun wanke (da mir Unglück trifft, Sauls Verfolgung), freuen sie sich. – (22) Hebr.: Es sammeln sich wider mich verleumderische Zungen und die ich nicht kenne, zerfleischen (schmähen) mich und lassen nicht ab.
- 23 (23) Obwohl Gott sie zerstreute, kommen sie nicht zur Einsicht und Reue, sondern fahren fort, dem Unschuldigen Böses zu tun. Hebr.: Gleich ruchlosen Kuchenfressern knirschen sie gegen mich mit ihren Zähnen. (Gleich Leuten, die für ein Stück Kuchen zu allem zu haben sind?)
- 24 (24) Hebr.: Wie lange willst du ruhig zusehen? Bringe zurück meine Seele aus ihrer Bosheit, meine einzige von den jungen Löwen! – (25) Die Feinde blinzeln sich zum Zeichen der Schadenfreude gegenseitig zu. – (26) Gottloser, gemeiner Weltmenschen. Hebr.: Denn nicht reden sie friedlich mit mir, sondern sinnen tückische Dinge wider die Stillen im Lande.
- 27 (27) Das, was mir längst gewünscht, sein Verderben. – (28) Hebr.: Wache auf und mache dich auf zu meinem Rechte, mein Gott und Herr, zu meiner Streitsache! – (29) Da haben wir, was wir zu sehen gewünscht. – (30) Im Hebr. lauten die folgenden Worte: Und immerdar mögen sie sprechen: Hochgepriesen sei der Herr, der seine Lust hat an der Wohlfahrt seines Dieners!
- 31 (31) Der Zunge, der das Reden zugehört, wird im Hebr. (und Latein.) das Sinnen, das dabei vorangegangen, mitbeigelegt; ebenso dem Munde [[Ps 36,30](#)].

1. Zum Ende,¹ von dem Diener des Herrn, von David.
2. Es beschließt der Gottlose bei sich,² zu sündigen; Furcht Gottes ist nicht vor seinen Augen.
3. Denn trüglich handelt er vor dessen Angesichte,³ so dass kein Frevel hassenswert⁴ erscheint. [[Ps 13,3](#)]
4. Die Worte seines Mundes sind Frevel und Trug; er will nicht klug werden,⁵ um Gutes zu tun.
5. Frevel sinnt er auf seinem Lager;⁶ er tritt auf jeden nicht guten Weg, das Böse hasst er nicht.
6. O Herr! bis an den Himmel reicht deine Gnadenhuld und deine Treue bis an die Wolken.
7. Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes,⁷ deine Gerichte wie eine große Tiefe;⁸ Menschen und Vieh hilfst du, o Herr!⁹
8. Wie vielfältig¹⁰ ist dein Erbarmen, o Gott! Die Menschenkinder bergen sich in Zuversicht unter dem Schatten deiner Flügel.
9. Sie laben sich reichlich von der Überfülle deines Hauses¹¹ und du tränkst sie mit dem Strome deiner Wonne.¹²
10. denn bei dir ist die Quelle des Lebens¹³ und in deinem Lichte schauen wir Licht.¹⁴
11. Lass dein Erbarmen schauen über die, welche dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die, welche aufrichtigen Herzens sind.
12. Nicht komme der Fuß der Hoffart über mich und die Hand des Sünders erschüttere mich nicht!
15
13. Siehe da,¹⁶ gefallen sind, die Unrecht tun; sie sind hinausgestoßen und können sich nicht erheben.

Psalm 36 (37)

Nimm an dem Glücke der Gottlosen kein Ärgernis, sondern harre des Herrn, denn das Glück der Gottlosen nimmt plötzlich ein Ende und der Ausgang scheidet Gerechte und Ungerechte.

-
- 1 Psalm. 35: **(1)** Für den Musikmeister. – **(2)** Hebr.: Eingebung (das gleiche Wort wird für die Inspiration der Propheten gebraucht) der Bosheit an den Gottlosen inmitten seines Herzens, es gibt keinen Schrecken (des richtenden) Gottes vor seinen Augen. (Er wähnt, Gott strafe nicht.)
 - 3 **(3)** Vulg.: Der Frevler ist ohne Furcht vor Gott (V. 2) denn er betrügt seinen Nächsten unter Gottes Augen (obwohl er weiß, dass Gott ihn sieht). Dies macht sein Verbrechen zu einer Sünde, die den Hass Gottes nach sich zieht (oder: die sich steigert bis zum Hasse Gottes) Sept.: Der Gottlose handelt vor Gott trügerisch, betrügt sich über die Ahndung seiner Ungerechtigkeit und das Hassen (desselben von Seiten Gottes).
 - 4 **(4)** Der göttlichen Rache würdig. – **(5)** Das Licht ist ihm Finsternis. – **(6)** In der Stille der Nacht. – **(7)** Unermesslich. Die Urgebirge, von Gott gepflanzt, verkünden seine Größe und Herrlichkeit. – **(8)** Unerforschlich wie die Wassertiefen, welche in Meeren und Strömen zur Erscheinung kommen.
 - 9 **(9)** Die in das Menschenleben so häufig eingreifende Tierwelt ist mit dem Menschengeschlecht in Freud und Leid (vergl. [[Jonas 4,11](#)]) verbunden. – **(10)** Hebr.: kostbar. – **(11)** Das Haus Gottes ist sein Heiligtum, dann überhaupt sein Gnadenbereich.
 - 12 **(12)** Ein Paradieseswonnenstrom bewässert und befruchtet gleichsam die Seele. Wie der Strom des Paradieses hat er seine Quelle in Gott, ja Gott ist selbst dieselbe. – **(13)** Aller Glückseligkeit. – Im höheren Sinne gilt dies von der Gnade und Glorie.
 - 14 **(14)** Wie Gott der Quell des Lebens, so ist er der Quell des Lichtes. Außer Gott sehend schauen wir nur Finsternis, in Gottes Lichtmeer versenkt werden wir von göttlicher Erkenntnis erfüllt und von geistlicher Freude beglückt. Das Licht schauen ist also Heil, Glück erlangen. – **(15)** Treibe mich nicht in die Verbannung.
 - 16 **(16)** Im Geiste der Erhöhung gewiss sieht er die Widersacher Gottes und der einen auf immer gestürzt. Die Zeit, auf welche der Psalm Bezug nimmt, ist wohl die gleiche wie in [[Ps 13](#)]: Absaloms Aufstand.

1. Ein Psalm von David.¹ Erzürne dich nicht über die Bösen und ereifere dich nicht über die, welche Frevel verüben!
2. Denn wie Gras² verdorren sie schnell³ und wie grünes Kraut welken sie bald dahin.
3. Hoffe auf den Herrn und tue Gutes, wohne im Lande und genieße seine Reichtümer.⁴
4. Habe deine Freude an dem Herrn, so wird er dir geben, was dein Herz verlangt.
5. Befiehl⁵ dem Herrn deine Wege⁶ und hoffe auf ihn, so wird er es wohl machen.
6. Und er wird deine Gerechtigkeit ausgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie die Mittagshelle.⁷
7. Sei dem Herrn untergeben und bete zu ihm.⁸ Ereifere dich nicht über den, der glücklich ist auf seinem Wege, über den Mann, der Unrecht tut.
8. Stehe ab vom Zorne⁹ und lass den Groll fahren; ereifere dich nicht, so dass auch du Böses tuest.¹⁰
9. Denn die Übeltäter werden ausgerottet, die aber, welche auf den Herrn harren, werden das Land ererben.
10. Noch eine kleine Weile und der Sünder ist nicht mehr; suchst du nach seiner Stätte, so findest du sie¹¹ nicht.
11. Die Sanftmütigen¹² aber werden das Land ererben und in der Fülle des Friedens¹³ ihre Wonne haben. [[Mt 5,4](#)]
12. Der Sünder schaut lauernd auf den Gerechten und knirscht über ihn mit seinen Zähnen.¹⁴
13. Der Herr aber lacht seiner; denn er sieht voraus, dass dessen Tag kommen wird.¹⁵
14. Die Sünder ziehen das Schwert, spannen ihren Bogen, um den Armen und Hilflosen zu stürzen, um hinzuschlachten die, welche geraden Herzens sind.
15. Ihr Schwert möge¹⁶ ihr eigenes Herz durchbohren und ihr Bogen möge zerbrochen werden!
16. Das wenige, das der Gerechte hat, ist ihm besser als der Sünder große Schätze.
17. Denn die Arme der Sünder werden gebrochen,¹⁷ aber die Gerechten stützt der Herr.¹⁸
18. Der Herr kennt die Tage¹⁹ der Makellosen und ihr Erbe bleibt in Ewigkeit.²⁰
19. Sie werden nicht zuschanden in böser Zeit und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt.

1 Psalm. 36: (1) Ein alphabetischer Kranz von Sprüchen wiederholt die gleiche Wahrheit stets von neuem und schärft sie so ein. Der Dichter spricht nur von Gottes ausgleichender Gerechtigkeit im Diesseits. Wengleich erst die Ewigkeit diese Gerechtigkeit voll bewährt, hat Gott doch im A. T. zum Troste seiner Getreuen und zum Schrecken der Sünder fast immer schon in die Zeit vorbildlich den Schatten seiner in der Ewigkeit voll ausgleichenden Gerechtigkeit fallen lassen, indem er die Frommen belohnte, die Bösen schon auf Erden mit Strafen heimsuchte.

2 (2) Bild der Vergänglichkeit. – (3) Hebr.: werden sie eilends abgemäht.

4 (4) So wirst du im Lande wohnend, dich von seinem Reichtume nähren. Hebr.: Bewohne das Land und übe Gerechtigkeit. – Kanaan ist das Land des Heiles, das von Gott seinem Volke verheißene Erbe. [[Hebr 11,9](#)] In diesem Lande glücklich wohnen ist Segen Gottes. Aber wie der alttestamentliche Isaak das Vorbild des neutestamentlichen, Christus, war, so Kanaan der Typus des Erbes, das Christus sich und seinen Erlösten durch sein Leiden erworben. Auf dieses Land der Vollendung weist der Heiland [[Mt 5,4](#)] hin.

5 (5) Hebr.: Wälze (die Sorgenlast deines Lebens auf Jahve). – (6) Stelle Gott deine Lebenswege vor, dich ihm im Vertrauen überlassend. – (7) Wie das Licht der Sonne die Nacht durchbricht, ja gleich der Sonne am Mittag, stellt Gott in Siegeskranz die gerechte Sache vor Augen. – (8) Hebr.: Sei still (gottergeben) vor Jahve und harre auf ihn.

9 (9) Gegen Gott wegen des vermeintlichen Glückes der Bösen. – (10) Hebr.: nur zum Übeltun führt es. – (11) Hebr.: ihn. – (12) Die vertrauensvoll Duldenden, welche die Rache dem Herrn anheimstellen. – (13) Des Heiles der Seligkeit. – (14) Aus Wut. – (15) Der Tag seines Todes [[1Sam 26,10](#)], seiner Strafheimsuchung. [[Ps 136,7](#), [Jer 50,27,31](#)] – (16) Nach dem Hebr. besser: wird.

17 (17) So kann er weder anderen schaden noch sich helfen. Die Arme sind das Bild aller Hilfsmittel und Werkzeuge der Bosheit. – (18) Was irdische Habe und menschliche Kraft nicht vermag, gewährt der Herr den Gerechten: er stützt sie. – (19) Das in den Tagen des Erdenlebens verlaufende Leben mit seinen Geschicken. – (20) Weder wird das Erbe ihnen noch sie dem Erbe entrissen.

20. Denn die Sünder gehen zugrunde und die Feinde des Herrn schwinden hin, kaum dass sie zu Ehren und Ansehen gekommen sind;²¹ wie der Rauch schwinden sie dahin.²²
21. Der Sünder borgt²³ und kann nicht bezahlen, der Gerechte aber erbarmt sich und teilt aus.
22. Denn die ihn segnen,²⁴ werden das Land erben; die ihm aber fluchen, werden zugrunde gehen.²⁵
23. Von dem Herrn werden des Menschen²⁶ Schritte geleitet und an seinem Wandel hat er Wohlgefallen.
24. Wenn er auch fällt, so wird er nicht Schaden nehmen, denn der Herr hält ihn mit seiner Hand.²⁷
25. Ich bin jung gewesen und bin alt geworden und nie habe ich den Gerechten verlassen gesehen oder seine Kinder um Brot betteln.²⁸
26. Allezeit ist er mildtätig und leiht und seine Nachkommenschaft ist gesegnet.
27. Halte dich fern vom Bösen und tue Gutes und wohne alsdann immerdar im Lande.²⁹
28. Denn der Herr liebt das Recht und verlässt seine Heiligen nicht, immerdar werden sie behütet; die Ungerechten werden gestraft und die Nachkommenschaft der Gottlosen geht zugrunde.
29. Doch die Gerechten werden das Land ererben und auf immer darin wohnen.
30. Der Mund des Gerechten spricht besonnene Weisheit und seine Zunge redet, was recht ist. [[Spr 31,26](#)]
31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen³⁰ und seine Schritte wanken nicht. [[Jes 51,7](#)]
32. Der Sünder lauert dem Gerechten auf und trachtet darnach, ihn zu töten,
33. doch der Herr lässt ihn nicht in seiner Gewalt und lässt ihn nicht verdammen,³¹ wenn auch mit ihm gerechdet wird.
34. Harre auf den Herrn und beobachte seinen Weg,³² so wird er dich erhöhen, dass du das Land zum Erbe erhaltest; du wirst zusehen, wenn die Sünder zugrunde gehen.
35. Ich sah einen Gottlosen hoch erhöht und hoch geworden wie die Zedern des Libanon.³³
36. Als ich³⁴ aber vorüberging, siehe, da war er nicht mehr; ich suchte ihn und seine Stätte³⁵ war nicht mehr zu finden.
37. Bewahre die Unschuld und siehe auf das, was Recht ist³⁶ denn dem Manne des Friedens sind Nachkommen beschieden.³⁷
38. Die Ungerechten aber kommen allzumal um, die Nachkommenschaft der Gottlosen geht zugrunde.

-
- 21 (21) Die Erhöhung und Erniedrigung der Gottlosen fällt fast in einen Augenblick zusammen. Im Hebr. lauten die letzten Worte: wie Pracht der Auen. – (22) Hebr.: sie sind geschwunden, wie Rauch geschwunden. Sie schwinden wie Rauch, der erst dick ist und sich dann in die Luft auflöst.
- 23 (23) Durch Gottes Fluch verarmend muss der Frevler Schulden machen, der Gerechte gedeiht durch Gottes Segen. Dass Gottes Fluch und Segen beides herbeiführt, besagt V. 22. – (24) Vulg.: die Gott segnen. Hebr.: Seine Gesegneten.
- 25 (25) In der Verarmung des Gottlosen und der fort und fort möglichen Mildtätigkeit des Gerechten kündigen sich Segen und Fluch Gottes voraus, die sich im Engelgeschehe beider offenbaren werden. – (26) Des Gerechten. – (27) So dass er nicht lang hingestreckt wird.
- 28 (28) Zeitweilige Heimsuchung wird damit nicht in Abrede gestellt, sondern auf das schließlich Bleibende hingewiesen, das Vorbild der jenseitigen Ausgleichung. – (29) Der Kreislauf der Ermahnungen kehrt zu V. 3 zurück. – (30) Nicht nur die äußere Richtschnur, sondern auch der innere Beweggrund seines Handelns. – (31) Oder: verdammt ihn nicht.
- 32 (32) Ohne dich durch die Verfolgung und das Urteil der Welt abwendig machen zu lassen. – (33) Die Cedern sind das Bild des Erhabenen. Hebr.: Wie einen urwüchsigen grünenden Baum. – Ein nicht verpflanzter Baum ist fester gewurzelt als ein fremder Erde verpflanzter. – (34) Hebr.: man. – (35) Hebr.: und nicht ward er mehr gefunden.
- 36 (36) Hebr.: schaue den Rechtschaffenen und betrachte den Geraden. – (37) Zahlreiche Nachkommen galten als besonderes Glück. – (38) Also seinem Ursprung entsprechend: gewisses, vollkommenes, ewig dauerndes. – (39) Dieser Psalm bewog den hl. Fulgentius, mit der Welt zu brechen und sich ganz dem Herrn zu weihen.

39. Doch den Gerechten kommt Heil von dem Herrn,³⁸ er ist ihr Beschirmer zur Zeit der Bedrängnis.

40. Und der Herr hilft ihnen, befreit sie, rettet sie vor den Sündern und steht ihnen bei, denn sie haben auf ihn gehofft.³⁹

Psalm 37 (38)

1. David fleht um Beendigung seiner Leiden: Er ist krank zur Strafe für seine Sünden. (V. 3) Dazu drückt ihn Reueschmerz nieder. (V. 11) Das physische und seelische Leiden wird noch vermehrt durch die Handlungsweise der Freunde und Verwandten (V. 12) und die Anschläge seiner Feinde. (V. 13) Ist er nicht genügend bestraft? 2. David erträgt alles mit Geduld (V. 15) in der sicheren Hoffnung (V. 19), dass Gott die Anschläge seiner Feinde vereiteln werde. (V. 21) Bitte an den Herrn, ihn nicht zu verlassen.

1. Ein Psalm Davids,¹ zur Erinnerung,² für den Sabbat.³
2. O Herr! straf mich nicht⁴ in deinem Grimme und züchtige mich nicht in deinem Zorne,
3. denn deine Pfeile⁵ stecken tief in mir und schwer hast du deine Hand⁶ auf mich gelegt.
4. Nichts blieb unversehrt an meinem Leibe vor deinem Zorne, kein Frieden ist in meinen Gebeinen⁷ ob meiner Sünden.
5. Denn meine Verschuldungen übersteigen⁸ mein Haupt und lasten⁹ gleich einer schweren Bürde auf mir.
6. Meine Wunden infolge meiner Torheit¹⁰ sind faul und eitern.
7. Ich bin elend geworden und überaus gebeugt, den ganzen Tag gehe ich trauernd einher.
8. Denn¹¹ voll von Täuschung¹² sind meine Lenden¹³ und nichts Gesundes ist an meinem Fleische.
9. Ich bin überaus bedrängt und niedergebeugt,¹⁴ ich schreie laut auf ob des Kummers meines Herzens.
10. O Herr! Dir ist all mein Sehnen offenbar und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz ist verwirrt,¹⁵ meine Kraft hat mich verlassen und selbst das Licht meiner Augen ist nicht mehr bei mir.
12. Meine Freunde und meine Nächsten nahten sich wider mich und blieben stehen, und die mir nahe waren, hielten sich fern;¹⁶
13. und die mir nach dem Leben trachteten, wendeten Gewalt an;¹⁷ die mir Böses wünschten, redeten Eitles¹⁸ und sprachen Trug immerfort.

1 Psalm. 37: (1) Der dritte sogenannte Bußpsalm. Die Abfassung desselben fällt wohl in die Zeit nach Davids Fall (etwa vor Absaloms Verfolgung). – (2) Erinnerung hieß ein Teil des Mincha- (Speise-) opfers, also: beim Minchaopfer zu singen. – (3) Fehlt im Hebr. – (4) Weiter. Die Züchtigung (V. 3) ist hinreichend. Strafe als Vater, nicht als Richter, in Barmherzigkeit, nicht in Grimm.

5 (5) Pfeile sind das Bild für göttliche Strafgerichte. [[5Mos 32,32](#)] – (6) Hebr.: und deine Hand hat sich schwer auf mich gesenkt. – (7) Die Gebeine stehen für den Körper oder den ganzen Menschen nach seiner physischen Seite. – (8) Bild von überflutenden Wasserwogen. – (9) Sind die Sünden als Last betrachtet, so ist der Ausdruck wegnehmen für vergeben aus dem Bilde klar. – (10) Sünde.

11 (11) Zum dritten Male begründet der Psalmist seine Bitte. – (12) Versuchungen. Hebr.: Brandweh. – (13) Die sonst stärksten Teile, gleichsam der Mittelpunkt der leiblichen Kraft. – (14) Hebr.: Ich bin erstarrt (in Todesstarre) und zermalmt gar sehr. – (15) Mein Herz pocht heftig.

16 (16) Hebr.: Meine Lieben und meine Freunde hinweg von meiner Plage (sie sehen dieselbe zwar, getrauen sich aber aus Furcht vor den Feinden nicht mir beizuspringen) und meine Nächsten haben sich fernab von mir hingestellt. Vulg.: Sie kommen in meine Nähe und bleiben gaffend stehen, ohne zu trösten. – (17) Machten große Anstrengungen. – (18) Hebr.: Verderben. – (19) Ertrug es geduldig.

14. Ich aber hörte nicht,¹⁹ einem Tauben gleich, und war wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut.
15. Ich ward wie ein Mensch, der nicht hört und der keine Widerrede in seinem Munde hat.
16. Denn auf dich, o Herr! vertraue ich; du wirst mich erhören, o Herr, mein Gott!
17. Denn ich sprach: Mögen meine Feinde nicht frohlocken über mich! denn wenn meine Füße wanken, werden sie groß sprechen über mich.²⁰
18. Denn ich bin der Geißelstreiche gewärtig²¹ und mein Schmerz ist allezeit vor mir.
19. Ich will meine Missetaten kundgeben und meiner Sünde wegen Sorge hegen.
20. Meine Feinde aber leben²² und sind mächtiger geworden als ich und zahlreich sind, die mich ungerecht hassen.
21. Indem sie Gutes mit Bösem vergelten, reden sie mir übel nach, weil ich dem Guten nachstrebe.
22. Verlass mich nicht, Herr, mein Gott! entferne dich nicht von mir.
23. Habe acht auf meine Hilfe, o Herr, du Gott meines Heiles!²³

Psalm 38 (39)

1. Von den Gottlosen verspottet, nimmt David sich vor, zu schweigen. (V. 3) Doch bald bricht er, die Kürze und Eitelkeit des menschlichen Lebens erwägend, das Stillschweigen und betet zu Gott, um vor Murren bewahrt zu bleiben. (V. 7) 2. Auf Gott setzt er seine Hoffnung und fleht ihn an, ihm die Vergänglichkeit des Lebens vor Augen zu stellen zur Geduld und Verhütung von Klage. (V. 10) Da das Leben schnell dahingeht, möge Gott auch das Leid von ihm nehmen. (V. 12)

1. Zum Ende,¹ für Idithun,² ein Gesang Davids.³
2. Ich sprach: Ich will auf meine Wege acht haben, dass ich nicht mit meiner Zunge sündige. Ich setzte⁴ meinem Mund eine Hut, da der Sünder sich mir entgegenstellte.
3. Ich verstummte und beugte mich und schwieg, fern vom Glück; aber mein Schmerz erneuerte sich.⁵
4. Mein Herz erglühte in meinem Innern und durch mein Sinnen entbrannte Feuer.
5. Ich sprach mit meiner Zunge:⁶ Tue mir, Herr! mein Ende kund, und welches die Zahl meiner Tage ist,⁷ damit ich wisse, was mir abgeht.⁸
6. Siehe, du hast meinen Tagen ein Maß gesetzt⁹ und mein Wesen¹⁰ ist wie nichts vor dir! Wahrlich, alles ist Eitelkeit, ein jeder Mensch, der lebt!¹¹

20 (20) Hebr.: mögen sich nicht freuen über mich, die bei meines Fußes Wanken groß tun würden wider mich. – (21) Ich fühle mich der Strafe würdig (Reue Davids), oder: ich bin stets den Geißeln ausgesetzt (Leiden begleiten mich allezeit). Hebr.: Ich bin nahe am Fall. – (22) Sind voller Lebenskraft und glücklich, wie anders als ich!

23 (23) Die wahre Buße verzweifelt nicht, wie Kain und Judas, sondern nimmt zu Gott ihre Zuflucht. – Die Kirche legt diesen Psalm dem Heilande, dessen Abbild David ist, in der Matutin des Karfreitages in den Mund.

1 Psalm. 38: (1) Für den Musikmeister. – (2) Idithun war einer der drei Gesangsmeister Davids. [[1Chr 16,38](#), [1Chr 25,1](#)] – (3) Aus der letzten Zeit Sauls? – (4) Im Hebr. wird der Vorsatz weiter geführt: Ich will meinem Mund einen Zaum wahren, so lange der Ungerechte vor mir ist (um diesem nicht zur Schadenfreude und zu bösen Reden Gelegenheit zu geben).

5 (5) Hebr.: abgewandt vom Guten... doch mein Schmerz war ungestüm. Das Schweigen, das er sich auferlegt, steigert den zurückgedrängten Schmerz. – (6) Im Hebr. gehören diese Worte zu V. 4. Ausdruck einer gewissen Ungeduld? Jedenfalls sucht David im Folgenden den Weg des Friedens. – (7) Des Lebens oder der Leiden. – (8) An Lebenstagen. Hebr.: Möchte ich erkennen, wie vergänglich ich bin!

9 (9) Nach Handbreiten messbar gemacht. Die menschliche Zeitdauer ist gegenüber der Ewigkeit Gottes wie nichts. – (10) Hebr.: Zeitdauer. – (11) Hebr.: wie fest er auch stehe. Sela. – (12) Hebr.: wandelt der Mensch einher, nur um einen Hauch machen sie Lärm. – (13) Um die Dinge dieser Welt.

7. Wahrlich, nur als ein Schattenbild geht der Mensch vorüber¹² und umsonst macht er sich Unruhe;¹³ er häuft Schätze auf und weiß nicht, für wen er sie sammelt!
8. Und nun, was ist meine Zuversicht? Ist's nicht der Herr?¹⁴ denn der Grund meiner Festigkeit bist du.¹⁵
9. Von allen meinen Missetaten errette mich,¹⁶ dem Toren ließest du mich zum Hohne werden.¹⁷
10. Ich bin verstummt und tat meinen Mund nicht auf, denn du hast es getan!¹⁸
11. Nimm deine Plagen von mir!
12. Durch die Stärke deiner Hand bin ich kraftlos geworden¹⁹ unter der Züchtigung. Um seiner Missetat willen strafst du den Menschen und lässest wie ein Spinnengewebe sein Leben vergehen;²⁰ fürwahr, umsonst bekümmert sich jeder Mensch!
13. Erhöre mein Gebet, o Herr! und mein Flehen, lass mein Weinen zu deinen Ohren dringen.²¹ Schweige nicht, denn ein Fremdling bin ich bei dir und ein Pilger,²² wie meine Väter alle.²³
14. Lass ab von mir, dass ich noch Erquickung finde, ehe ich hingehe und nicht mehr bin!²⁴

Psalm 39 (40)

1. Aus großer Gefahr errettet, sagt der Psalmist Dank. (V. 4) 2. Selig der Mann, der sein Vertrauen auf Jahve setzt, der sich durch zahlreiche Wunderbeweise an Israel verherrlicht hat. (V. 6) 3. Groß und viel sind deine Gnadenerweise, wie soll ich dir danken? Nicht durch Opfer, sondern durch Gehorsam. (V. 9) Er hat Jahves Großtaten verkündet, so wird der Herr sich seiner erbarmen. (V. 12) 3. Begründung der Bitte: Die Folgen seiner Sünden haben ihn gefasst. Leiden umringen ihn, die Kraft hat ihn verlassen. (V. 16) 4. Aufforderung an die Frommen, sich zu freuen in Gott, von dem auch er in seinem Elend Heil erhofft.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids.²
2. Sehnsüchtig harrte ich auf den Herrn und er merkte auf mich.³
3. Und er erhörte mein Gebet und zog mich heraus aus der Grube des Elends,⁴ aus schlammigem Kote⁵ und stellte meine Füße auf Felsengrund und machte meine Schritte sicher.⁶
4. Und er gab mir ein neues Lied in meinen Mund, einen Lobgesang auf unsern Gott. Viele werden es sehen und sich fürchten⁷ und auf den Herrn ihr Vertrauen setzen.

14 (14) Mitten in den unerklärlichen Heimsuchungen auf Erden, die Gott zugelassen, und trotz der Dunkelheit des Jenseits, vertraut der Psalmist auf Gott. – (15) Hebr.: mein Harren, dir gilt es. – (16) Denn die Sünden sind die Wurzeln alles Übels. – (17) Hebr.: Zum Spott der Toren stelle mich nicht hin!

18 (18) Er unterwirft sich unter Gottes Hand, dennoch ist ihm gestattet, um Befreiung zu bitten. – (19) Hebr.: Vor dem Angriffe deiner Hand vergehe ich. „Unter der Züchtigung“ fehlt im Hebr., in dessen Text dieser Teil noch zu V. 11 gehört.

20 (20) Hebr.: Züchtigst du einen Mann mit Strafen wegen Schuld, so machst du zerfallen, der Motte gleich, seine Herrlichkeit. Wahrlich, Hauch ist alles, was Mensch heißt. Sela. (Des Menschen Leibesschöne verfällt wie ein Kleid, das die Motte zernagt hat.) Vulg.: Ebenso leicht wie ein Spinnengewebe (Spinne) vernichtest du den Menschen.

21 (21) Wie die Gebetsworte, so sind die Tränen ein Gott vernehmbares Gebet. – (22) Ein Pilger ist, wer in einem Lande, das nicht seine Heimat ist, herumzieht; ein Fremdling, wer ohne, durch Geburt und so fort ein Anwohner geduldet wird.

23 (23) Jeder Mensch bleibt nur so lange auf Erden, als Gott es ihm vergönnt, und auch das verheißene Land ist für Israel nur eine Gabe Gottes, die der einzelne nur für sein kurzes Leben genießt. Die Väter sind die Patriarchen. [[1Mos 47,9](#)] – (24) Dann ist es zu spät. Vergl. [[Job 14](#)].

1 Psalm. 39: (1) Für den Gesangmeister. – (2) Etwa aus der Zeit der Empörung Absaloms. – (3) Hebr.: neigte sich zu mir. – (4) Grube des Verderbens, die als solche Grube des Elends ist. – (5) Aus tiefem Meeresgrunde. Tiefe (Grube) und Schlamm sind Bilder der höchsten Lebensgefahr. – (6) Entzog ihn der Gefahr und gab ihm festen Grund unter seinen Füßen. – (7) In kindlicher Furcht und Verehrung.

5. Glückselig der Mann, der seine Hoffnung auf den Namen des Herrn setzt⁸ und seinen Blick nicht auf Eitles⁹ wendet und auf trügerischen Aberwitz.¹⁰
6. Viele Wunder hast du getan, o Herr, mein Gott! und niemand ist, der dir gleich wäre in deinen Gedanken. Wollte ich sie verkünden und von ihnen reden, so sind ihrer zuviel, als dass ich sie aufzählen könnte.¹¹
7. Nicht Schlachtopfer¹² und Speiseopfer¹³ hast du verlangt,¹⁴ doch Ohren¹⁵ hast du mir bereitet;¹⁶ Brandopfer und Sündopfer begehrt du nicht.
8. Da¹⁷ sprach ich: Siehe, ich komme!¹⁸ In der Buchrolle¹⁹ ist von mir²⁰ geschrieben,
9. ich komme, deinen Willen zu tun.²¹ Mein Gott! ich will es und dein Gesetz ist in meines Herzens Mitte.²²
10. Ich verkünde deine Gerechtigkeit²³ in großer Versammlung, siehe, ich wehre meinen Lippen nicht. Herr! du weißt es.
11. Deine Gerechtigkeit habe ich nicht in meinem Herzen verborgen, deine Wahrhaftigkeit und dein Heil habe ich gepriesen. Ich habe deine Barmherzigkeit und deine Wahrhaftigkeit nicht verborgen vor zahlreicher Versammlung.
12. Du aber, Herr! lass²⁴ deine Erbarmungen nicht fern sein von mir, dein Erbarmen und deine Treue werden mich immerdar schützen.
13. Denn Übel²⁵ ohne Zahl halten mich umgeben, meine Sünden haben mich ergriffen²⁶ und ich vermag nicht mehr zu sehen.²⁷ Sie sind zahlreicher als die Haare meines Hauptes und mein Mut hat mich verlassen.
14. Lass es dir gefallen, o Herr! mich zu erretten, o Herr! habe acht,²⁸ mir zu helfen. [[Ps 69,2](#)]
15. Es sollen schamrot und zuschanden werden allzumal, die mir nach dem Leben trachten, um es wegzuraffen. Es mögen zurückweichen und beschämt werden,²⁹ die mir Übles wollen. [[Ps 34,4](#)]
16. Es mögen alsbald ihre Schande tragen, die zu mir sagen: Ha, ha!

-
- 8 (8) Hebr.: Heil dem Manne, der auf Jahve sein Vertrauen setzt und sich nicht wendet zu den Übermütigen und zu denen, die zum Trug (der Götzenverehrung) gewiesen sind. – (9) Besonders Götzenverehrung. – (10) Zauberei und Wahrsagerei.
- 11 (11) Vom besonderen steigt der Psalmist zum allgemeinen auf. Hebr.: Zahlreich hast du, Jahve, mein Gott, deine Wunder getan und deine Pläne für uns. Nichts ist dir zu vergleichen; würde ich sie verkünden und reden, sie waren zuviel, um sie zu zählen. – (12) Blutige Opfer, Dankopfer. – (13) Unblutige Opfer.
- 14 (14) Du bist nicht den Heidengöttern gleich, die lediglich äußere Opfergaben fordern. Materielle Opfer genügen dir nicht, ich bringe dir ein geistiges.
- 15 (15) So lesen Hebr., Chald., Syr., Aquil., Sym., Theodot., Euseb. u.a. dagegen Septuag., Athan., Aug., Ambros. mit [[Hebr 10,5](#)]: Einen Leib. Die Septuag hielt vielleicht den hebr. Text für weniger verständlich und setzte einen mehr erklärenden Ausdruck ein. – (16) Hebr.: Gegraben oder gebohrt d.i. geöffnet für die Erkenntnis deines Willens. Der Ausdruck weist auf [[1Sam 15,22](#)] hin.
- 17 (17) Als ich erkannte, dass du unter diesen Umständen kein levitisches Opfer wolltest. – (18) Ich bringe dir mich selbst dar. – (19) Gesetzbuch für David besonders das Deuteronomium. [[5Mos 17,14-20](#)] – Nach dem Knaufe am Kopfe der Rolle, um welche das Gesetz gewickelt war, ward dies selbst benannt. – (20) Oder: mir vorgeschrieben.
- 21 (21) Hebr.: Zu tun deinen Willen, o Gott, begehre ich. Aus den Versen 7-9a weist der Apostel [[Hebr 10,5,7](#)] nach, dass die alttestamentlichen Opfer den Menschen nicht innerlich und wahrhaft zu reinigen vermochten, dass aber der Herr durch sein einmaliges Opfer volle Sühne geleistet. David ist in der Tat der Typus Christi. Der Apostel teilt [[Hebr 10](#)] diese Gesinnung dem menschengewordenen Worte bei dessen Eintritt in die Welt zu.
- 22 (22) Die innerliche Aneignung des Gesetzes wird [[Jer 31,33](#)] von dem Volke des Neuen Bundes geweissagt. Vergl. [[Jes 51,7](#)], ist aber bereits [[5Mos 6,6](#)] als Forderung ausgesprochen und wird dem Gerechten [[Ps 37,31](#)] zugeschrieben. – (23) Hebr.: die Frohe Botschaft. Gott ist gnädig und seinen Gerechtigkeit wird nur für die Verächter seiner Liebe eine strafende.
- 24 (24) Hebr.: wirst nicht zurückhalten. – (25) Die als Züchtigungs- oder Prüfungsleiden über den Gerechten kommen. – (26) Indem sie die gebührende Strafe auf ihn bringen. – (27) Wegen der Leiden, die ihn von allen Seiten umringen. – (28) Hebr.: eile herbei. – (29) Durch Gottes Hilfe.

17. Frohlocken mögen und sich freuen über dich alle, die dich suchen, und die deine Hilfe lieben, mögen immerdar rufen: Hochgelobt sei der Herr!³⁰
18. Ich aber,³¹ bin ich auch ein Bettler und armselig, so ist doch der Herr für mich besorgt. Du bist mein Helfer und mein Beschirmer, mein Gott, säume nicht!³²

Psalm 40 (41)

1. Die Tugend der Barmherzigkeit wird von Gott schon auf Erden reich vergolten. David hat diese Tugend geübt, so darf er also vertrauensvoll sein Gebet zu Gott richten. (V. 4) 2. Bitte um Hilfe in geistiger und leiblicher Not (V. 6), weil seine Feinde seinen Untergang begierig erwarten (V. 7) und selbst sein früherer Freund ihm feindlich begegnet (V. 10), daher wolle Gott ihm beistehen, dass er seine Feinde strafe und den Thron zurückerlange, so Gottes Huld erfahre. (V. 13) Eine Doxologie schließt den ersten Teil der Psalmen.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm von David.²
2. Glückselig, wer des Armen und Dürftigen gedenkt, am Tage des Unglücks wird ihn der Herr erretten.
3. Der Herr behüte ihn und erhalte ihn am Leben und mache ihn glücklich im Lande und gebe ihn nicht der Willkür seiner Feinde preis.³
4. Der Herr bringe ihm⁴ auf seinem Schmerzensbette Hilfe, sein ganzes Lager wandelst du bei seiner Krankheit.⁵
5. Ich sprach:⁶ Herr! erbarme dich meiner, heile meine Seele, denn ich habe wider dich gesündigt.⁷
6. Meine Feinde redeten wider mich Böses: „Wann wird er sterben und sein Name untergehen?“
7. Und kam jemand,⁸ nach mir zu schauen, so redete er Trug und sein Herz sammelte sich Bosheit.⁹ Er ging hinaus und redete
8. davon mit seinen Genossen. Es flüsternten¹⁰ alle meine Feinde wider mich, sie sannen wider mich Unheil.
9. Sie redeten wider mich ein gottloses Wort: Der jetzt darniederliegt, wird doch nicht wieder aufstehen?¹¹

30 (30) Die Frommen mögen in Gott, dem Ziele ihres Verlangens, sich innig freuen und ob des offenbar gewordenen Heils, das sie lieb haben [[2Tim 4,8](#)] immerfort sagen: Hochgelobt sei der Herr! – (31) Der Psalmist kommt auf seinen jetzigen hilflosen Zustand zurück, um diesem das Bekenntnis zuversichtlicher Hoffnung entgegenzustellen. – (32) Die Kirche betet den Psalm am Karfreitag.

1 Psalm. 40: (1) Für den Gesangmeister. – (2) Wohl zur Zeit der Empörung Absaloms. – (3) Hebr.: Der Herr wird ihn schirmen und am Leben erhalten, dass er glücklich gepriesen wird im Lande. Nicht gibst du ihn seiner Feinde Gier preis. – (4) Hebr.: Jahve stützt ihn auf dem Siechbette – wehrt das Hinabsinken in Tod und Grab. – (5) Wandelst sein Schmerzens- in ein Freudenlager.

6 (6) Den allgemeinen Satz bestätigt er durch sein Beispiel. Die Präterita V. 5-10 werden besser als Präsens gefasst. – (7) Der Psalmist erkennt in der Sünde die Ursache seines Elends. Dennoch aber redet er hier nur allgemein von der menschlichen Sündhaftigkeit, da er sich (vergl. V. 13), eines schweren Vergehens nicht bewusst ist. – (8) Einer wird herausgehoben.

9 (9) Während er böse Anschläge im Herzen hegt, redet er heuchlerisch freundlich. – (10) Noch war zur Zeit Vorsicht notwendig. – (11) Im Hebr. lautet V. 9: Ein heillos Übel haftet ihm an und nicht wird der, der jetzt darniederliegt, wieder aufkommen. – (12) Mein Freund.

10. Selbst der, mit dem ich in Frieden lebte,¹² auf den ich vertraute, der mein Brot aß,¹³ verübte große Hinterlist wider mich.¹⁴
11. Du aber, o Herr! erbarme dich meiner und hilf mir wieder auf, dass ich ihnen vergelte.¹⁵
12. Daran erkenne ich, dass du Wohlgefallen an mir hast, dass mein Feind nicht über mich frohlocken wird.
13. Mich aber hast du um meiner Unschuld willen aufrecht gehalten¹⁶ und mich auf ewig vor deinem Angesichte gefestigt.¹⁷
14. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit!¹⁸ Amen, Amen!¹⁹

Psalm 41 (42)

1. Fern vom Heiligtum beweint der Psalmist, dass er Gott nicht nahen kann, eingedenk des Jubels, mit dem er vordem zum Tempel Gottes zog; bald aber fasst er neue Hoffnung. (V. 6) 2. Durch seine Selbstermunterung gestärkt, verspricht er, Gott auch aus der Ferne zu gedenken, und wendet sich hoffnungsvoll inmitten seines Leidens zu Gott, dem er die Grausamkeit und den Übermut seiner Feinde vorstellt, um sich dann von neuem zur Hoffnung aufzumuntern.

1. Zum Ende,¹ eine Unterweisung von den Söhnen Kores.²
2. Wie ein Hirsch³ nach Wasserquellen lechzt, so lechzt meine Seele nach dir,⁴ o Gott!
3. Meine Seele dürstet nach Gott, den Starken,⁵ dem Lebendigen,⁶ wann werde ich hingelangen und vor Gottes Angesicht⁷ erscheinen?
4. Meine Tränen wurden mir zur Speise Tag und Nacht, da man Tag um Tag zu mir sagte: Wo ist dein Gott?⁸
5. Dessen bin ich eingedenk und lasse mein Herz in Schmerz zerfließen, dass ich wandeln möchte⁹ zur Stätte des wunderbaren Zeltes, hinan zum Hause Gottes, unter Jauchzen und Lobgesang und Festesjubil.¹⁰
6. Warum bist du so traurig, meine Seele, und warum verwirfst du mich?¹¹ Hoffe auf Gott,¹² denn ich werde ihn noch preisen, meines Angesichtes Heil

13 (13) Wahrscheinlich wird hier auf Achitophel hingewiesen, der einst Freund und Ratgeber Davids, nachher der Verräter seines Herrn und der Begünstiger des Aufstandes ward. [[2Sam 15,12.31](#), [2Sam 16,23](#), [2Sam 17,23](#)] Wie aber David der Typus Christi, so war Achitophel das Vorbild Judas, des Verräters. Vergl. [[Joh 13,18](#)]. So ist also der Psalm typisch messianisch. Auch die übrigen Verse des Psalmes können auf das Leiden und die Auferstehung des Heilandes angewendet werden, wie dies im Passionsoffizium geschieht.

14 (14) Hebr.: Hob hoch wider mich die Ferse (versetzte mir einen weit ausgeholten Fußtritt). – (15) Es ist die Vergeltung gemeint, zu der David als rechtmäßiger König verpflichtet war und die er in Gottes Macht wirklich vollzog, als er Absaloms Empörung niederwarf. Vergl. [[1Koe 2,5ff](#), [Lk 19](#)]. – (16) Die Vergangenheit ist gesetzt, indem der Dichter von der Erfüllung aus rückwärts schaut.

17 (17) Gemäß der Verheißung [[2Sam 7,16](#)]. – (18) Den ersten Teil der Psalmen abschließende Doxologie. – (19) Nicht Gebetsschluß, sondern Bekräftigung der vorausgegangenen Wünsche.

1 Psalm. 41: (1) Für den Gesangmeister.

2 (2) Die Nachkommen des Leviten Kore waren Sänger. [[2Mos 6,21](#), [1Chr 6,22](#)] u.a. Subjekt des Psalmes scheint David zu sein, den etwa ein Korait auf der Flucht vor Absalom [[2Sam 15](#)] verfaßte. Nach der Ansicht der Mehrzahl der Ausleger gehörten [[Ps 41](#)] und [[Ps 42](#)] zusammen, da sonst die Bitte um Hilfe (die in [[Ps 42](#)] folgt) als Abschluss fehlt. Auffallend ist, dass alle Übersetzungen die beiden Psalmen trennen.

3 (3) Hebr.: Hindin. – (4) Im Hebr. wechseln die Präpositionen wegen der Verschiedenheit des Gegenstandes der Sehnsucht. Davids Sehnsucht geht nach oben, der Hindin Begehren auf Natürliches. – (5) Nach Elohim. – (6) Dem Quell des Lebens. – (7) Auf Sion. – (8) Entweder kann er dir nicht helfen oder er hat dich, seinen Diener, verlassen. – (9) Hebr.: wandelte.

10 (10) Hebr.: des will ich gedenken, wie ich einherzog in dichtem Gedränge, sie leitete zum Hause Elohims unter dem Schalle des Frohlockens und Dankes, die festliche Menge. – (11) Wie das Meer mein Herz aufwühlend. – (12) Der geistige Mensch überwindet und stärkt den natürlichen. – (13) Gott wird ja selbst in dem Psalmisten geschmäht. – (14) Es wird alsbald weiter bestimmt.

7. und mein Gott.¹³ Meine Seele ist verwirrt in mir, darum gedenke ich deiner vom Jordanlande¹⁴ und vom Hermon¹⁵ her, dem kleinen Berg.¹⁶
8. Eine Flut ruft die andere¹⁷ beim Rauschen deiner Wasserfälle, alle deine hohen Wogen und seine Fluten stürmten über mich dahin.¹⁸
9. Am Tage entbietet mir der Herr seine Huld und des Nachts¹⁹ Lobgesang auf ihn, innerliches Gebet²⁰ zu dem Gott meines Lebens.
10. Ich spreche zu Gott: O du, mein Helfer,²¹ warum hast du mich vergessen? Und warum muss ich traurig einhergehen, indes mich der Feind bedrängt?
11. Indes meine Gebeine zermalmt werden, da mich meine Feinde schmähen, die mich bedrängen,²² indem sie mir alle Tage sagen: Wo ist dein Gott?
12. Warum bist du traurig, meine Seele, und warum verwirfst du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen, er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott!

Psalm 42 (43)

Gott wolle die Sache des Sängers gegen seine Feinde führen und ihm Hilfe gewähren, dass er zum Heiligtum des Herrn gelangend, ihn wiederum preisen möge. (V. 4) – Selbstaufforderung zum Vertrauen.

1. Ein Psalm Davids.¹ Schaffe mir Recht, o Gott! und entscheide meine Sache gegen ein unheiliges Volk,² von dem Manne des Unrechtes und des Truges³ rette mich.
2. Denn du, o Gott! bist meine Stärke; warum hast du mich verstoßen? Und warum muss ich trauernd einhergehen, da der Feind mich bedrängt?⁴
3. sende dein Licht und deine Wahrheit aus,⁵ sie sollen mich leiten und hinführen zu deinem heiligen Berge und zu deinem Gezelte.
4. Und⁶ ich werde hintreten zum Altare Gottes, zu Gott,⁷ der meiner Jugend Freude bereitet,⁸ ich werde dir lobsingen auf der Harfe, o Gott, mein Gott!
5. Warum bist du traurig, meine Seele, und warum verwirfst du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen; er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott.⁹

Psalm 43 (44)

1. Gott hat in alter Zeit geholfen und ist bis zur Stunde und für alle Zukunft der einzige Helfer. (V. 9) 2. Von Feinden bedrängt und von den Nachbarn verspottet, haben die Israeliten

15 (15) Östlicher Teil des Antilibanon an der Nordostgrenze des Jordanlandes. Wie der Tabor das Westjordanland, so stellt der Hermon das Ostjordanland dar. – (16) Mizhar – unbekannter Berg. – (17) Ein Abgrund von Gewässern (Erinnerung an die Sintflut) folgt dem anderen. Diese Abgründe entstehen durch die Fluten, welche Gott unter gewaltigem Rauchen (Donner?) vom Himmel sich ergießen lässt.

18 (18) Hebr.: Flut ruft der Flut beim Rauschen deiner Wasserfälle, alle deine Brandungen und Wogen sind über mich dahingezogen. – (19) Ist bei mir. Tag und Nacht: immer. – (20) Die Gnade des Gebetes ist mir eigen. – (21) Mein Fels. – (22) Hebr.: Gleich Zerschmetterung in meinen Gebeinen höhnen mich meine Bedränger.

1 Psalm. 42: (1) Fehlt im Hebr. Die genannte Urheberschaft ist nicht sicher. – (2) Hebr.: Volk ohne Liebe. – (3) Individualisierung der Feinde oder Bezeichnung eines Hauptfeindes? – (4) Er liebt Gott und sehnt sich nach ihm und dennoch scheint die Heimsuchung ihn als von Gott verstoßen zu kennzeichnen.

5 (5) Das Licht deines Angesichtes, die Gnade, dass das jetzt mich heimsuchende Elend weiche, und die Verheißungstreue, kraft der du dem unschuldig Verfolgten Recht schaffst. – (6) Dass ich hintreten kann. – (7) Steigerung: Aus der Verbannung, auf den Berg Sion, zum Heiligtum, zum Altare, zu Gott. Der Altar ist der Brandopferaltar.

8 (8) Präteritum. Hebr.: zum Gott meiner Jubelfreude (dessen ich mich jubelnd freuen werde). – (9) David kennt keine Freude als die von Gott ausgeht und deshalb keine höhere Sehnsucht als dahin zu kommen, wo der Quellort dieser Jubelfreude ist.

doch die Heimsuchung nicht verschuldet. (V. 20) 3. So musste denn Gott auch jetzt wieder sich als rettender Helfer erweisen.

1. Zum Ende von den Söhnen Kores, zur Unterweisung.¹
2. O Gott! mit unsern Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt die Großtaten, die du vollbracht in ihren Tagen und in den Tagen der Vorzeit.²
3. deine Hand vertrieb die Völker und du pflanztest sie³ dafür ein, du züchtigtest die Völker, sie aber ließest du emporwachsen.
4. Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen und ihr Arm hat ihnen nicht Heil geschafft, sondern deine Rechte und dein Arm⁴ und das Licht deines Angesichtes,⁵ denn du hattest an ihnen Wohlgefallen.⁶
5. Du bist ja mein König und mein Gott,⁷ der Heil entbietet⁸ in Jakob.⁹
6. Durch dich stoßen wir unsere Feinde nieder und durch deinen Namen verachten¹⁰ wir die, welche sich wider uns erheben.
7. Denn nicht auf meinen Bogen setze ich mein Vertrauen und mein Schwert kann mir nicht Rettung bringen,
8. sondern du befreist uns von unsern Drängern und machst sie zuschanden, die uns hassen.
9. Gottes rühmen wir uns allezeit und deinen Namen preisen wir ewiglich.¹¹
10. Jetzt¹² aber hast du uns verstoßen und zuschanden gemacht und ziehest,¹³ o Gott! nicht aus mit unsern Heeren.
11. Du lässest uns zurückweichen vor unsern Feinden, und die uns hassen, haben sich Beute gewonnen.
12. Du gabst uns dahin wie Schlachtschafe¹⁴ und zerstreutest uns unter die Völker.
13. Du hast dein Volk verkauft für nichts¹⁵ und es war kein Gewinn bei seiner Dahingabe.¹⁶
14. Du hast uns zum Gespött gemacht¹⁷ bei unsern Nachbarn, zum Spott und Gelächter bei denen, die um uns her sind.¹⁸
15. Du machtest uns zum Sprichwort¹⁹ den Heiden, zum Gegenstand des Kopfschüttelns²⁰ unter den Völkern.
16. Den ganzen Tag steht meine Schmach vor mir und Schamröte bedeckt mein Angesicht
17. ob der Stimme des Höhnenden und Beschimpfenden, im Angesichte des Feindes und Verfolgers.²¹
18. Dies alles ist über uns gekommen, obschon wir deiner nicht vergessen und nicht treulos gehandelt hatten an deinem Bunde.

1 Psalm. 43: (1) Hebr.: dem Musikmeister. Ein Psalm der Söhne Kores. Verfasst zur Zeit als Sennacherib gegen Jerusalem zog? [[2Koe 18,19](#), [Jes 36](#), [Jes 37](#)] – (2) Zur Hervorhebung des Gegensatzes zwischen einst und jetzt. – (3) Unsere Väter. – (4) Rechte: Bild des Handelns, Arm Bild der obliegenden Macht, Licht des Angesichtes Bild der Gnade. – (5) Dies war der letzte Grund.

6 (6) Aus dem Rückblick in die Vergangenheit sprosst die zuversichtliche Bitte in der Gegenwart, gegründet auf das Verhältnis des Gottkönigs zu seinem Volke [[5Mos 33,5](#)]. – (7) Gott muss sich erbarmen, denn nicht steht dem ein Abfall des Volkes entgegen. – (8) Hebr.: entbietet. – (9) Israel. – (10) Stoßen wir nieder. – (11) Sela. – (12) Gleichwohl aber. – (13) Besser Präterit.: zogest aus.

14 (14) Die einen, während die anderen als Sklaven unter die Heiden verkauft wurden. – (15) Für ein Spottgeld. – (16) Hebr.: Du gingest nicht hoch hinauf in ihren Kaufgeldern. – (17) Zur Besiegung kommt die Schmach. – (18) Bei den um Israel wohnenden wie bei den entfernteren Völkern. – (19) Zum spöttischen Sprichwort. Will man einen Elenden bezeichnen, so nennt man ihn Jude.

20 (20) Gebärde schadenfrohen Staunens. – (21) Hebr.: Rachgierigen.

19. Unser Herz ist nicht zurückgewichen, dennoch liebst du unsere Pfade von deinem Wege abweichen.²²
20. Denn du hast uns niedergebeugt an der Stätte der Trübsal²³ und Todesschatten hat uns bedeckt.
21. Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen und unsere Hände ausgestreckt hätten zu einem andern Gott,
22. würde Gott dies nicht erforschen? Er kennt ja die Geheimnisse des Herzens. Um deinetwillen werden wir immerfort hingewürgt, werden geachtet wie Schlachtschafe.²⁴
23. Wache auf! Warum schläfst du, Herr?²⁵ Wache auf und verwirf uns nicht auf immerdar!
24. Warum wendest du dein Antlitz ab, vergisstest unseres Elendes und unserer Drangsal?
25. Denn bis zum Staube ist unsere Seele gebeugt, es fleht am Boden unser Leib.²⁶
26. Erhebe dich, o Herr! hilf uns und erlöse um deines Namens²⁷ willen.

Psalm 44 (45)

Feierliche Einleitung. (V. 2) 1. Ruhm des Königs. (V. 10) a. Preis seiner geistigen Schönheit und Stärke, die für Wahrheit und Gerechtigkeit kämpfend alle Feinde überwindet. (V. 6) b. Ja, er ist Gott, sein Throne ewig, sein Zepter gerecht, seine Herrlichkeit unaussprechlich, besonders wegen der Menge der Völker, die er sich gleichsam als Königin anverlobt. (V. 10) 2. Preis der Vereinigung der Braut mit dem Könige. (V. 18) a. Die Braut soll alles vergessen, was sie zuvor geliebt, und sich ganz dem Könige hingeben, da er Gott ist, den alle Völker anbeten. Dann wird der König sie lieben, die mächtigsten Völker ihre Gunst suchen und ihre ganze Herrlichkeit vor dem Könige erscheinen. (V. 15a) b. Auch die Genossinnen der Königin, die bekehrten Völker, nahen dem Könige, große Nachkommenschaft wird ihnen zuteil werden, die über die Erde herrscht und ihn mit allen Völkern preisen wird.

1. Zum Ende,¹ auf die, welche verwandelt werden,² von den Söhnen Kores zur Unterweisung, ein Lobgesang auf den Geliebten.³
2. Mein Herz strömt⁴ ein gutes Wort aus, dem Könige gilt mein Lied. Meine Zunge ist wie der Griffel des Schnellschreibers.⁵
3. Schön von Gestalt bist du, mehr als die Menschenkinder,⁶ Anmut ist ausgegossen über deine Lippen;⁷ darum hat dich Gott gesegnet auf ewig.⁸

22 (22) Du liebst unsere Lebensschicksale vom Wege deines Heiles (dem Glücksweg) abweichen, wiesest unsere Pfade von dir, indem du Unheil über uns kommen liebst. Also die Heimsuchungen sind nicht eine von Gott für Abfall verhängte Strafe. (Vergl. V. 24.) Hebr.: Nicht abgefallen ist unser Herz noch unser Schritt abgewichen von deinem Pfad.

23 (23) Hebr.: Ort der Schakale, die Wüste [[Jer 9,10](#)], ein Sinnbild der elenden Lage Israels. – (24) Der hl. Paulus wendet diese Worte [[Roem 8,36](#)] auf die verfolgten Christen an.

25 (25) Nur an dieser Stelle wird das Wort schlafen unmittelbar auf Gott angewendet, sonst stets der Vergleich angedeutet [[Ps 7,7](#), [Ps 34,23](#), [Ps 77,65](#)]: Gott scheint zu schlafen, wenn er in die äußeren Geschehnisse hienieden nicht eingreift. – (26) Nach Art der Trauernden und demütig Flehenden. – (27) Hebr.: um deiner Gnade willen.

1 Psalm. 44: (1) Hebr.: Wohl: (Melodie) die Lilien sind ein Zeugnis. – (2) Wohl bei der Auferstehung, geistig und leiblich.

3 (3) Das hebr. Wort wird nicht zur Bezeichnung sinnlicher, sondern von Freundschafts liebe gebraucht. Der Psalm ist nach dem Zeugnisse der alttestamentlichen Synagoge wie der heiligen Väter messianisch; als Vorbild wählt er eine Vermählungsfeier, da Jahves Einigung mit seinem Volke und die Vereinigung Christi mit der Kirche oft unter dem Bilde der Ehe dargestellt wird.

4 (4) Hebr.: Mein Herz wallt über. Der Gegenstand des Liedes ergreift es so mächtig. – (5) Schnell wie der Griffel des Schnellschreibers dem Redenden, folgt die Zunge sich den drängenden Gedanken. – (6) Der Messias ist zwar auch Menschensohn, aber auch Gott, die Verbindung mit der zweiten Person der Gottheit hat ihn mit Vorzügen ausgestattet, die kein Mensch besitzt.

7 (7) Aus dem Ganzen seiner Schönheit werden die Lippen besonders hervorgehoben. Es wird also die ganze Anmut der menschlichen Natur Christi mit allen ihren Tugendvorzügen bezeichnet. – (8) Indem er deiner menschlichen Natur die Verherrlichung im Himmel gewährte. [[Joh 17,1ff](#)]

4. Gürtel dein Schwert um deine Hüfte, Gewaltigster!⁹
5. In deiner Wohlgestalt und deiner Schönheit ziehe aus,¹⁰ schreite glücklich fort¹¹ und herrsche siegreich, für Wahrheit, Sanftmut und Gerechtigkeit,¹² und deine Rechte wird dich wunderbar leiten.¹³
6. Deine Pfeile sind scharf, Völker stürzen unter dir,¹⁴ sie dringen tief ins Herz der Feinde des Königs.¹⁵
7. Dein Thron, o Gott!¹⁶ steht festgegründet ewiglich, ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Königums.
8. Du liebst Gerechtigkeit und hassest Unrecht, darum hat dich, Gott,¹⁷ dein Gott, mit Freudenöl gesalbt¹⁸ vor deinen Genossen.¹⁹
9. Es duften Myrrhe, Aloe und Kassia aus deinen Gewändern,²⁰ aus Elfenbeinpalästen, von dort erfreuten dich²¹
10. die Königstöchter in deiner Herrlichkeit. Zu deiner Rechten steht die Königin in goldgewirktem Kleide, umgeben von bunter Pracht.²²
11. Höre, o Tochter! und flehe und neige dein Ohr und vergiss dein Volk und dein Vaterhaus!²³
12. Der König wird nach deiner Schönheit verlangen,²⁴ denn²⁵ er ist der Herr, dein Gott,²⁶ und ihn wird man anbeten.²⁷

-
- 9 (9) Hebr.: Gürtel dein Schwert um die Hüfte, du Held, Majestät und Herrlichkeit (Apposition zu Schwert). Das Schwert ist dem Psalmisten Symbol der königlichen Majestät. – Das erste Glied von V.5 Vulg. gehört also im Hebr. (ebenso in Sept.) zu V. 4.
 - 10 (10) Hilf dem Guten gegen das Böse; denn dies ist dein Ruhm. Auf Grund der Herrlichkeit, die dir bei der Himmelfahrt zuteil geworden, ziehe aus (auf dem Streitwagen wie Achab und Josaphat [[1Koe 22](#)] oder auf dem Streitrosse [[Offenb 19,11](#)]). – (11) Siehe.
 - 12 (12) Hebr.: fahr einher, also, - da die Könige auf Streitwagen fuhren: zeige dich als König. Vom Messias erwarteten die Israeliten, er werde als Gottesheld auftreten [[Ps 109,5](#)], alle feindlichen Gewalten niederwerfen und ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit gründen. Demnach für Wahrheit: um die Verheißungen als wahr zu erweisen. Sanftmut: um den duldbaren Gerechten Erquickung zu verschaffen. Gerechtigkeit, um Gerechtigkeit in der Welt siegreich zu machen.
 - 13 (13) Hebr.: furchtbare Taten wird dich deine Rechte lehren. Die Rechte ist als Lehrerin aufgefasst, insofern sie, Heldentaten vollbringend, zeigt, was die Tapferkeit vermag. – (14) Und du schreitest über sie weg. Parantese. – (15) Deiner Feinde. – (16) Elohim. Durch [[Hebr 1,8](#)] erhält die Anrede ihr volles Licht. – (17) Am besten als Vokativ zu fassen.
 - 18 (18) Zwar wurde eigentlich nur die menschliche Natur bei der Himmelfahrt „gesalbt“, der höchsten Seligkeit auf immer teilhaftig gemacht, doch wurde diese Natur von der Gottheit in einer Person besessen. Bei Gastmählern pflegte man Gäste zu salben und so ist die Salbung Zeichen der Auszeichnung und der Freude.
 - 19 (19) Bild von den Freuden des Bräutigams. [[Joh 9,23](#)] Auch wir werden einst nach seiner Ähnlichkeit verherrlicht. – (20) Diese Wohlgerüche sind die Tugenden Christi, des Bräutigams, und die ihm verliehenen Gaben des Heiligen Geistes.
 - 21 (21) Hebr.: Aus Elfenbeinpalästen erfreut dich Saitenspiel. Königstöchter sind unter deinen Herrlichen (Teuren). Vulg.: Wie vom Bräutigam, so geht auch von den Bräuten, denen der Heiland seine Herrlichkeit mitgeteilt, Wohlgeruch aus. Es ist die Kirche auf Erden gemeint, die hier auf Erden bereits Palast des Königs, aber noch unvollkommen, aus der die Bräute Christi in der Herrlichkeit des Herrn hinübergeführt werden.
 - 22 (22) Hebr.: Es ist die Königin dir zur Rechten im Ophirgoldgeschmeide. Die rechte Seite ist der Ehrenplatz. [[1Koe 2,9](#)] „In goldgewirktem Kleide“ ist wohl aus V. 14 an diese Stelle der Vulgata gekommen. Die judenchristliche Kirche, der auch die Apostel, die mit Christus richten sollen [[Lk 22,30](#)] angehören, hat eine besondere Ehrenstellung im Reiche Gottes, denn wenn einst Israel sich zum Heilande bekehrt, nachdem zuvor die Fülle der Heiden eingegangen ist [[Roem 11,25](#)], geht in Erfüllung, was der Psalm verheißt.
 - 23 (23) Sie soll wie äußerlich, so auch innerlich aus dem bisherigen Verhältnisse ausscheiden. – (24) Wenn der König sieht, dass die Herz ihm gehört, wird er sich dir auch in Liebe zuwenden. – (25) Begründung zu V. 11. – (26) Fehlt im Hebr. – (27) Hebr.: und huldige (unterwirf dich) ihm.

13. Die Töchter von Tyrus²⁸ werden sich mit Gaben um deine Gunst bemühen, alle Reichen des Volkes.²⁹
14. Ganz Herrlichkeit ist die Königstochter im Innern,³⁰ mit goldenem Saume geziert,
15. ist sie mit bunten Kleidern angetan. Hinter ihr her werden Jungfrauen zu dem Könige geführt,³¹ ihre Genossinnen³² werden zu dir³³ gebracht,
16. unter Freude und Frohlocken werden sie herzugeführt, hineingeleitet in den Palast des Königs.
17. an deiner Väter Statt werden dir Söhne geboren,³⁴ du wirst sie zu Fürsten setzen über das ganze Land.³⁵
18. Sie werden³⁶ deines Namens gedenken von Geschlecht zu Geschlecht, darum werden die Völker dich preisen immerdar und ewig.³⁷

Psalm 45 (46)

1. Stetes war Gott in der Vergangenheit seinem Volke hilfreich nahe, so hat dasselbe auch jetzt nichts zu befürchten, wie schreckenvoll die Gefahr auch erscheine. (V. 4) 2. Gott selbst wohnt ja inmitten seines Volkes und bringt durch seine Stimme die Völker und die ganze Erde in Verwirrung. (V. 8) 3. Aufforderung an die Israeliten, die Großtaten Gottes zu erwägen, der die Waffen der Feinde zerbricht und den Krieg fernhält, und Mahnung an die Feinde, vom Kampfe abzustehen und den wahren Gott, den Beschützer seines Volkes, anzuerkennen.

1. Zum Ende, von den Söhnen Kores, ein Psalm über die Geheimnisse.¹
2. Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Drangsalen, die uns hart betroffen.²
3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Erde erbebe und die Berge mitten ins Meer versetzt würden.³
4. Mögen seine Wasser toben und aufwallen und die Berge erbeben vor seiner Macht.⁴
5. Eines Stromes Wogendrang⁵ erfreut die Stadt Gottes,⁶ der Allerhöchste hat seine Wohnung geheiligt.⁷

28 (28) Hebr.: Die Tochter Tyrus, die Bevölkerung von Tyrus. Diese steht als Repräsentantin der Heidenvölker an der Spitze der nichts nach der alttestamentlichen Kirche fragenden Heiden. – (29) Hebr.: Die reichsten des Volkes, die, welche unter jedem Volke, die reichsten sind, also alle Völker.

30 (30) Im Innern ist nach dem Hebr. zu verstehen: in ihrem Palaste, in der diesseitigen Kirche, wo sie steht in bunten, goldgewirkten Kleidern, dem Bilde ihrer Herrlichkeit. – (31) In seinem Palast. Hebr.: in buntgewirkten Kleidern wird sie geführt zum König, Jungfrauen hinter ihr. – (32) Die der Hauptbraut zunächst stehenden Freundinnen, die Heidenvölker. – (33) Anrede an den König.

34 (34) Auf die Segen und Herrschaft übergeht. [[Offenb 5,10](#)]. – (35) Ähnlich ließen die Könige Judas und Israels ihre Söhne an ihrer Herrschaft teilnehmen. – (36) Hebr.: ich werde gedenken. Der Psalmist sieht sich als Glied einer nie aufhörenden Gemeinde an.

37 (37) Mit Israel werden alle Völker berufen, den Namen des Erlösers zu preisen von Geschlecht zu Geschlecht. Durch Christi Opfertod sind Braut und Bräute eines geworden. [[Eph 2,14f](#)]

1 Psalm. 45: (1) Dem Musikmeister, von den Söhnen Kores, ein Lied nach Alamothe (Melodie von Al.) Oder: für Frauenstimmen. Als Sennacherib bereits alle Städte Judas eingenommen, schien Jerusalem verloren. Mit Hohn forderte der König zur Übergabe auf, doch Gott verhielt die Stadt um seiner Wohnung willen schützen zu wollen. [[Jes 37,33ff](#)] – Was der Sänger von Jerusalem sagt, gilt in vollem Maße von der Kirche.

2 (2) Richtiger nach dem Hebr.: gar sehr bewährt. – (3) Die größten Umwälzungen im Völkerleben stellt der Dichter im Bilde von Naturereignissen vor Augen. – (4) Im gegenwärtigen Texte hängt V. 4 von den Worten „wir fürchten uns nicht“ des V. 3 ab. Vielleicht aber stand hier ursprünglich der Abschluss: Unser Schirm ist der Gott Jakobs, der auch V. 8 und 12 wiederkehrt.

5 (5) Ein reichlich genährter Strom. Gegensatz: das brandende Meer. Hebr.: ein Strom ist da, seine Arme (Bäche) erfreuen die Stadt des Höchsten, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten (den heiligen Ort, wo er wohnt.) – (6) Und macht sie gleichsam zu einem Paradiese. [[1Mos 2,10](#)] Der birgt. – (7) Grund zu 5a. – (8) An die Stelle des Stromes tritt jetzt der, von dem dieser ausgeht.

6. Gott⁸ ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken, frühe am Morgen⁹ hilft ihr Gott.
7. Es tobten Völker, es wankten Reiche;¹⁰ er ließ seine Stimme¹¹ erschallen und die Erde erbebe.
8. Der Herr der Heerscharen ist mit uns; unser Schirm ist der Gott Jakobs.¹²
9. Kommet und schauet die Taten des Herrn, welche Wunder er auf Erden gewirkt hat!¹³
10. Der den Kriegen steuert bis ans Ende der Erde, Bogen zertrümmert und Waffen zerschlägt und Schilde in Feuer verbrennt.¹⁴
11. Lasset ab¹⁵ und sehet, dass ich Gott bin; ich bin erhaben unter den Völkern und erhaben auf Erden.
12. Der Herr der Heerscharen ist mit uns, unser Schirm ist der Gott Jakobs.¹⁶

Psalm 46 (47)

1. Die Feinde sind unterlegen, so mögen die Völker Gott preisen, der seinem geliebten Volke das Erbe bestätigt hat. (V. 5) 2. Gott kehrt triumphierend in den Himmel zurück, so mögen denn die Völker jubeln, da er auch über sie seine heilige Herrschaft ausdehnen will, nachdem ihre Fürsten sich mit dem Gotte Abrahams versöhnt.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm von den Söhnen Kores.
2. Klatschet in die Hände,² ihr Völker alle, jauchzet³ Gott zu mit Jubelschall!⁴
3. Denn der Herr, der Allerhöchste, ist furchtbar,⁵ ein großer König über die ganze Erde.
4. Er zwang⁶ Völker unter unsere Macht und Nationen unter unsere Füße.
5. Er hat für uns seinen Erbesitz⁷ auserwählt, die Zierde Jakobs, die er liebt.
6. Gott ist aufgefahren⁸ mit Jubelklang und der Herr mit Posaunenschall. [[2Sam 6,15](#)]
7. Lobsinget unserm Gott, lobsinget; lobsinget unserm Könige, lobsinget!⁹
8. Denn Gott ist König über die ganze Erde, lobsinget mit Weisheit!
9. Gott herrscht über die Völker,¹⁰ Gott sitzt¹¹ auf seinem heiligen Throne.
10. Die Fürsten der Völker versammeln sich um den Gott Abrahams,¹² denn hoch erhoben sind die mächtigen Gewalthaber der Erde.¹³

-
- 9 (9) Vergl. [[Jes 37,36](#)]. Nur eine Nacht der Angst, der Morgen bringt Rettung. Gott lässt seine Stadt nicht lange in Not. – (10) Die Tatsachen, welche damals eingetreten, enthalten eine allgemeine Wahrheit: Wenn Völker toben usw. – (11) Seine allmächtige Donnerstimme. – (12) Hebr.: Jahve der Heerscharen ist mit uns, eine sichere Burg ist uns der Gott Jakobs. Sela.
- 13 (13) Hebr.: Kommet, schauet die Taten Jahves, der Verheerungen angerichtet auf Erden. – (14) So wird oft das Ideal der messianischen Zeit von den Propheten geschildert. Vergl. [[Jes 2,4](#)] u.a. Hebr.: Bogen zerbricht, Spieße zerhaut, Streitwagen vernichtet durch Feuer. – (15) Vom Bekriegen meines Volkes. – (16) Sela.
- 1 Psalm. 46: (1) Dem Musikmeister. – (2) Zeichen der Freude. – (3) Öffentliche Freudenbezeugung.
- 4 (4) Wohl hatte Schrecken alle Völker überfallen bei der Nachricht von der Niederlage der gegen Josaphat verbündeten Völker (denn die Veranlassung des Psalmes ist die gleiche wie für [[Ps 46](#)]), aber Jahve wandelt der Völker Herz siegreich um, dass sie ihn freudig anbeten. Er ist Israels Gott geworden, um aller Völker Gott zu werden, Israels Land ist Mittelpunkt, nicht Grenze der Herrschaft Gottes, welche die ganze Erde umspannt.
- 5 (5) Ehrfurchtgebietend. – (6) Oder Erfahrungssatz: aus dem eben Erlebten u.a.: Er zwingt. – (7) Hebr.: unseren. Vulg.: Er hat als festes Besitztum das Land Kanaan erwählt, einen herrlichen Schmuck, mit dem er Israel geziert, den er liebt, und uns jetzt wiederum im Besitze des Landes bestätigt. Vergl. [[2Chr 20,7,11](#)].
- 8 (8) Also zuvor herabgestiegen, nämlich zur siegreichen Gerichtsvollstreckung. Die Bundeslade ist wohl mit ausgezogen und so kehrt Gott auf seinen Thron zurück auf dem Berge Sion und oben im Himmel. – (9) Der Jubel soll fort dauern ohne Ende, so Gottes Herrschaft über die ganze Welt offenbarend. – (10) Die nichtisraelitischen Völker. – (11) Hat sich gesetzt.
- 12 (12) Die Verheißung, dass in der Nachkommenschaft Abrahams alle Völker gesegnet werden, wird sich erfüllen. Hebr.: Die Fürsten der Völker versammeln sich, ein Volk des Gottes Abrahams, denn Gott sind die Schilde (Schirmer, Fürsten) der Erde, hochehoben ist er gar sehr. – Die heidnischen Fürsten werden gläubig und tun sich zusammen, sich dem Volke anzuschließen.

Psalm 47 (48)

Jerusalem, das seine Feinde vernichten wollten, preist der Sänger, da Gott es zum Jubel des Erdkreises durch die Rettung gleichsam neu gegründet. (V. 3) Er hat sich als dessen Beschützer bewährt, als er die gegen Jerusalem verschworenen Könige vernichtete, und offenbart, dass er es auf ewig gegründet. (V. 9) Darum preisen die Bewohner Gottes Erbarmen in seinem Tempel, dass er seinen Namen über die ganze Erde verherrlicht und durch sein gerechtes Gericht Sion erfreut hat. Die Stadt unversehrt erblickend, mögen sie des ewigen Königs Großtaten allen künftigen Geschlechtern verkünden.

1. Ein Lobpsalm von den Söhnen Kores, am zweiten Wochentage.¹
2. Groß ist der Herr und hoch zu preisen in der Stadt unsers Gottes auf seinem heiligen Berge.
3. Fest steht gegründet² zum Frohlocken der ganzen Erde³ der Berg Sion, die Seite gegen Mitternacht,⁴ die Stadt des großen Königs.
4. Gott hat sich kundgegeben in ihren Häusern,⁵ da er ihr Beschützer ist.
5. Denn siehe, die Könige der Erde scharten sich zusammen, vereinigten sich miteinander.⁶
6. Als sie solches⁷ schauten, erstaunten sie, wurden bestürzt und bebten,⁸
7. Schrecken erfasste sie, da trafen sie Schmerzen, wie die einer Gebärenden.
8. In heftigem Sturme⁹ zertrümmertest du¹⁰ die Tharsis-Schiffe.¹¹
9. Wie wir es vernommen,¹² so sahen wir es in der Stadt des Herrn der Heerscharen, in der Stadt unsers Gottes: Gott hat sie auf ewig gefestigt.¹³
10. Wir preisen¹⁴ deine Gnade, o Gott! inmitten deines Tempels.¹⁵
11. Wie dein Name,¹⁶ o Gott! also erschallt auch dein Lobpreis¹⁷ bis an die Enden der Erde, voll Gerechtigkeit ist deine Rechte.¹⁸
12. Es freue sich der Berg Sion¹⁹ und die Töchter Judas²⁰ mögen frohlocken, um deiner Gerichte willen, o Herr!
13. Gehet herum um Sion und umwandelt es ringsum, preiset es in²¹ seinen Türmen!
14. Richtet eure Herzen auf seine Stärke²² und zählet einzeln seine Häuser,²³ auf dass ihr es dem kommenden Geschlechte verkündet,

13 (13) Die heiligen Väter deuten den Psalm auf eine Himmelfahrt Christi. Ist er nämlich auch historisch, so liegt doch in der Art, wie der inspirierte Dichter die Rückkehr Gottes in den Himmel nach errungenem Siege darstellt, ein vom Heiligen Geiste beabsichtigter Hinweis auf die Rückkehr des menschgewordenen Sohnes Gottes als Sieger in den Himmel. Vergl. [[Jes 19,24](#)].

1 Psalm. 47: (1) Zusatz der Septuag., wohl dem liturgischen Gebrauch der griechischen Juden entsprechend. – (2) Schön sich erhebend, eine Freude der ganzen Erde ist der Berg Sion. – (3) Des Landes? Dann steht dies typisch für den Erdkreis.

4 (4) Die beiden Teile des Osthügels der Stadt Jerusalem werden genannt. Der Berg Sion mit der Burg Davids bildete die Oberstadt, nordöstlich davon liegt die Anhöhe Moria, auf dem der Tempel lag. – (5) An den hohen Bauten; am Schutze der Stadt erkennt man, dass Gott in ihr wohnt (Hebr.), dass sie die Stadt Gottes ist, oder: die Bewohner erkennen, dass Gott ihre Stadt (ihre Häuser) gerettet.

6 (6) Die verbündeten Könige lagerten in der Wüste bei dem etwa drei Stunden von Jerusalem entfernten Thekua. Nach anderen: Jerusalem. Von der Wohnung des Herrn kam Schrecken über sie. – (7) Die Hilfe Gottes. – (8) Hebr.: flohen. – (9) Hebr.: Durch den Ostwind. Vergl. [[Job 27,21](#)].

10 (10) Anrede an Gott. Die Schilderung lehnt sich an ein Ereignis jener Periode an, das Scheitern der Handelsflotte Josaphats. [[1Koe 22,49](#)] – (11) Tharsis, Tartessus in Spanien. Die Tharsisschiffe als die größten und mächtigsten sind bildlich für gewaltige Macht, vergl. [[Jes 2,16](#)], gesetzt. – (12) Durch die Überlieferung der Vorzeit. – (13) Sela.

14 (14) Hebr.: Wir sinnen, Gott, über deine Gnade. – (15) Wo wir dich um Hilfe angefleht. [[2Chr 20](#)] – (16) Das, was du von dir kundgegeben. – (17) So gewaltig sei das Lob wie deine Großtaten. – (18) Als gerecht hat du dich erwiesen durch unsere Rettung und die Bestrafung der Feinde. – (19) Jerusalem. – (20) Die Städte Judas. – (21) Ob seiner Türme. Hebr.: Zählet seine Türme.

22 (22) Hebr.: Bollwerk. – (23) Paläste. Die Türme stehen alle, die Wälle sind unversehrt, die Paläste unbeschädigt.

15. dass hier Gott wohnt, unser Gott auf immer und ewig;²⁴ er wird uns leiten immerdar.²⁵

Psalm 48 (49)

Aufforderung an alle Völker und Menschen, auf die Belehrung des Psalmisten achtzuhaben. (V.

5) 1. Der von den Reichen vergewaltigte Gerechte hat nichts zu fürchten, den Reichtum und Macht sind nichtig und hören mit dem Tode auf. (V. 13) 2. Die vermeintlich Unsterblichen werden in die Unterwelt gebettet, während die, welche sich zu Gott halten, von ihm erlöst werden.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm von den Söhnen Kores.
2. Höret dies, ihr Völker alle, vernehmet es alle Bewohner des Erdkreises,
3. alle ihr Erdgeborenen und Menschenkinder,² alle miteinander, reich und arm!
4. mein Mund soll Weisheit reden, und meines Herzens Sinnen Einsicht.
5. Ich will mein Ohr der Gleichnisrede neigen,³ will auf der Harfe⁴ meinen Rätselspruch⁵ kundgeben. [[Ps 77,2](#)]
6. Warum soll ich mich fürchten am Unglückstage, wenn die Bosheit meiner Nachsteller mich umgibt,
7. welche auf ihre Macht vertrauen und der Menge ihrer Reichtümer sich rühmen?
8. Es kann kein Bruder⁶ loskaufen, kein Mensch, und keiner Gott das Lösegeld⁷ für sich erlegen,⁸
9. noch für sein Leben einen Lösepreis, wenn er sich auch in Ewigkeit abmühte
10. und lebte für und für.
11. Nicht hat er das Ende vor Augen, wenn er Weise sterben⁹ sieht; Toren und Unverständige¹⁰ kommen miteinander um und hinterlassen Fremden ihre Reichtümer.
12. Ihre Gräber sind ihr Haus auf immer, ihre Wohnungen von Geschlecht zu Geschlecht, man preist ihren Namen in ihren Ländern.¹¹
13. Doch der Mensch erkennt es nicht, da er in Ehren ist, er wird den unverständigen Tieren gleich und wird diesen ähnlich.¹²
14. Dieser ihr Wandel bringt sie zu Falle und nachher noch gefallen ihre Reden.¹³

24 (24) Hebr.: Dass dies (ein solcher, wie er sich erwies) Gott, unser Gott ist, immer und ewig wird er uns führen – über den Tod hinaus. (?) Die letzten Worte waren auch den Juden rätselhaft. Sie sind vielleicht ein musikalischer Beisatz, der entweder wie [[Hab 3,19](#)] unter den Psalm geraten ist oder zum folgenden Psalme gehört.

25 (25) Das wunderbar von Gott beschützte Jerusalem ist ein Typus der christlichen Kirche, des oberen [[Gal 4,26](#)] himmlischen Jerusalem auf Erden. Alle ihre Feinde müssen zurückweichen und jederzeit offenbart sich Gott in ihr herrlich. Als der Heiland in der Krippe erschien, ward ihr Grund gelegt (Matut. des Pfingstfestes), ein Werk des Heiligen Geistes (Mat. am Dreifaltigkeitssonntag). Auch jede christliche Seele ist eine solche Stadt Gottes.

1 Psalm. 48: (1) Dem Musikmeister. – (2) Erdgeborenen sind die Menschen als Sterbliche, Menschenkinder allgemein, alle Menschen also sollen ihn hören.

3 (3) Ich will mein Ohr öffnen für die von Gott durch Inspiration mir zuteil werdende Offenbarung. Von Gott kommt die Gleichnisrede (Lebensweisheitsspruch), welche der Dichter vorträgt, er hört selbst zuerst auf ihre Eingebung, ehe er sie lehrt. Da sie göttliche Offenbarung enthält, lädt er alle Menschen ein, sie zu vernehmen.

4 (4) Die Musik soll zur Erhöhung der Feierlichkeit des prophetischen Wortes dienen. – (5) Die dunkle Frage, wie es mit Gottes Gerechtigkeit zu vereinen ist, dass es dem Bösen auf Erden oft gut geht. – (6) Nicht einmal der Bruder. – (7) Der Tod ist der Sünde Sold. Niemand vermag sich von dem Tode freizukaufen, da niemand ohne Sünde.

8 (8) Hebr.: Einen Bruder kann kein Mensch (kein Mensch kann den andern) loskaufen noch Lösegeld geben für sich; - zu teuer ist der Loskauf ihrer Seele und er steht ab davon (vom Loskauf) auf ewig – das er (dieser andere) fortlebe ohne Ende und nicht schaue die Grube. – Er wird sie fürwahr noch schauen. Weise sogar müssen sterben. – (9) Die Weisen sterben, die Toten gehen unter.

10 (10) Fleischliche und Gott vergessende Menschen. – (11) Ihr Besitz ist noch nach ihnen benannt, als wären sie unsterblich. – (12) Hebr.: Doch der Mensch (der, von dem nicht V. 16 gilt) der in Herrlichkeit lebt, hat keine Dauer, er ist dem Vieh zu vergleichen, das hingelegt wird.

13 (13) Hebr.: und ihre Nachtreter haben Gefallen an ihrem Munde (an ihren hochmütigen, frechen, vermessenem Reden). Sela. – (14) Der Tod ist ihr Hirt, daher ihr Hinschwinden.

15. Wie Schafe fahren sie zur Unterwelt, der Tod rafft sie hinweg;¹⁴ die Gerechten triumphieren über sie gar bald und ihre Hilfe schwindet dahin in der Totenwelt, nachdem ihre Herrlichkeit vergangen.¹⁵
16. Aber Gott wird meine Seele aus der Unterwelt erretten, indem er mich hinnimmt.¹⁶
17. Fürchte nicht, wenn ein Mensch reich wird und wenn sich die Herrlichkeit seines Hauses mehrt,
18. denn wenn er stirbt, nimmt er nichts mit sich und seine Herrlichkeit fährt nicht mit ihm hinab.
19. Denn wird seine Seele in seinem Leben gepriesen, so pries er dich nur, wenn du ihm Gutes erwiesest.¹⁷
20. Er wird zum Geschlecht seiner Väter hingehen¹⁸ und nimmer das Licht schauen.
21. Der Mensch, der in Ehren ist und es¹⁹ nicht erkennt, gleicht unvernünftigen Tieren und wird ihnen ähnlich.²⁰

Psalm 49 (50)

1. Der Psalmist erblickt Gott, der wie einst auf dem Berge Sinai erscheint. (V. 8) Gott ruft Himmel und Erde als Zeugen zum Gerichte über das Volk, während die Gerechten gesammelt werden. (V. 6) 2. Zwei Klassen von Sündern urteilt Gott: die welche auf äußere Opfer so ihr Vertrauen setzen, als bedürfte Gott derselben, sich zu bereichern oder seinen Hunger zu stillen, und die deshalb das Opfer des Lobes und der Unterwerfung vernachlässigen (V. 15), und diejenigen, welche das Gesetz Gottes zwar immer im Munde führen, aber es nicht im Werke vollbringen. (V. 21) 3. Beiden droht Gott schwere Strafe und verheißt denen das Leben, welche die inneren Opfer des Lobes und des Gehorsams darbringen.

1. Ein Psalm Asaphs.¹ Der Herr, der höchste Gott,² redet und ruft die Erde³ auf vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergange.
2. Von Sion strahlt seiner Schönheit Glanz aus.⁴
3. Gott kommt und tut sich kund, unser Gott schweigt nicht;⁵ Feuer lodert vor ihm auf und um ihn her tobt mächtiges Sturmwetter.⁶
4. Er ruft dem Himmel oben zu und ruft die Erde,⁷ um über sein Volk Gericht zu halten.

- 15 (15) Die Gerechten, welche von den Frevlern vergewaltigt waren, erscheinen am Tage des Gerichtes als deren Richter und Herrn, während die Gottlosen in der Unterwelt hilflos sind und all der Herrlichkeit entbehren müssen, die sie auf Erden hatten. Sinn des Hebr.: Die Macht des Todes zerstört auch ihren Leib, da das Grab ihre Wohnung geworden.
- 16 (16) Sela. – Die Hebräer hatten schon in frühester Zeit Kenntnis von einer Strafe im Jenseits, wenngleich die klare Erkenntnis nur allmählich aufging. Selbst rationalistische Erklärer indes geben zu, dass hier eine Belohnung des Gerechten im Jenseits gelehrt wird. – Der Psalmist spielt auf Henoch [[1Mos 5,24](#)] an. Der Dichter erwartet, aus der ganzen Machtsphäre des Todes (aus der Unterwelt) entrückt zu werden. Gott ist stärker als der Tod; müssen also auch die Gerechten selbst sterben, so können sie doch dem Hirtenstabe des Todes nicht rettungslos verfallen. Wie Gott dies tun wird, weiß der Psalmist nicht, ihm genügt es zu wissen, dass Gott ihn erlösen wird.
- 17 (17) Hebr.: Ob einer seine Seele bei Lebzeiten segnet, und man dich rühmt, dass du dir Gutes tuest (vergl. [[Lk 16,25](#)]), hingehen wird sie zum Geschlecht seiner Väter usw. Segnen: sie glücklich preisen. Vergl. [[Lk 12,19](#)]. – (18) Die Gottlosen werden als seine Familie betrachtet: jeder Gottlose kommt dahin, wo die anderen bereits sind.
- 19 (19) Den Unterschied zwischen Vergänglichem und Unvergänglichem, Zeit und Ewigkeit. – (20) Hebr.: wie oben Anm. 12.
- 1 Psalm. 49: (1) Wenn der hier erwähnte Asaph der gleiche ist wie der [[1Chr 15,17](#)] erwähnte, so stammt der Psalm aus der Zeit Davids. – (2) Hebr: El (der Mächtige), Elohim (der gebietende Herr), Jahve (der Seiende und demgemäß völlig frei Waltende). – (3) Die Bewohner der Erde. – (4) Hebr.: Aus Sion, der Schönheit Vollendung, erglänzt Gott.
- 5 (5) Er darf nicht schweigen, seine Heiligkeit gestattet es nicht; er wird seine Donnerstimme erschallen lassen. – (6) Feuer und Sturm sind die Vorboten des als Richter erscheinenden Gesetzgebers von Sinai. Jenes droht die Sünder zu verzehren, der Gewittersturm sie hinwegzufegen wie Spreu.
- 7 (7) Beide sind von uralter Zeit her gegründet, vor ihnen hatte Israel seinen Bund beschwören müssen. [[5Mos 31,28](#)] – (8) Aufforderung an die Engel von Seiten eines höher gestellten Engels. Nach dem Hebr. redet Gott: Versammelt mir meine Heiligen (Frommen). So heißen die Israeliten [[2Mos 19,6](#)], weil sie Gott als Bundesvolk geweiht sind.

5. Versammelt ihm seine Heiligen,⁸ die bei Opfern einen Bund mit ihm schließen.⁹
6. Die Himmel tun seine Gerechtigkeit kund, denn Gott ist Richter.¹⁰
7. Höre mein Volk, ich will reden; Israel, ich will dir bezeugen: Gott, dein Gott bin ich!¹¹
8. Nicht um deiner Opfer willen stelle ich dich zur Rede.¹² sind doch deine Brandopfer beständig vor mir.
9. Nicht nehme ich aus deinem Hause Farren noch Böcke aus deinen Herden.
10. Mein ist ja alles Getier des Waldes, die Tiere auf den Bergen und die Rinder.¹³
11. Ich kenne alle Vögel des Himmels und die Zierde des Feldes¹⁴ ist mein Eigentum.
12. Wenn mich hungerte, würde ich es dir nicht sagen; denn mein ist der Erdkreis und was ihn erfüllt.
13. Soll ich denn das Fleisch der Stiere essen oder das Blut der Böcke trinken?
14. Bringe Gott als Opfer Lob dar und löse dem Allerhöchsten deine Gelübde
15. und rufe mich an am Tage der Drangsal, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen!¹⁵
16. Zu dem Sünder¹⁶ hingegen spricht Gott: Warum¹⁷ zählst du meine Satzungen auf und nimmst meinen Bund in deinen Mund,¹⁸
17. während du doch Zucht hassest und meine Worte hinter dich wirfst?¹⁹
18. Siehst du einen Dieb, so läufst du mit ihm²⁰ und hältst Gemeinschaft mit den Ehebrechern.
19. Dein Mund fließt über von Bosheit und deine Zunge zettelt Betrug an.
20. Du sitzt da²¹ und redest wider deinen Bruder und legst dem Sohne deiner Mutter²² Fallstricke.²³
21. Solches tatest du und ich schwieg.²⁴ Da meintest du in deiner Bosheit, ich sei dir ähnlich,²⁵ aber ich will dich zur Rechenschaft ziehen und es²⁶ dir vor Augen stellen.
22. Erkennt dies doch, die ihr Gottes vergesst!²⁷ dass er²⁸ euch nicht einmal hinwegraffe, ohne dass jemand zu retten vermag.
23. Ein Opfer des Lobes²⁹ ehrt mich und dies ist der Weg, auf dem ich ihm das Heil von Gott zeigen will.³⁰

9 (9) Der Alte Bund war bekräftigt durch das Bundesopfer und das Bundesverhältnis wurde durch Darbringung von Opfern als Ausdruck der Hingabe und Treue unterhalten. – (10) Herrscher und Gesetzgeber. – Während die, über welche Gericht gehalten werden soll, herbeigeführt werden, hört der Psalmist die Himmel die Gerechtigkeit Gottes im Voraus feierlich anerkennen. Im Hebr. wird Sela beigefügt:

11 (11) Als solcher aber muss ich meine Ehre und dein Heil schätzen. – (12) Als ob du sie nicht dargebracht hättest. – (13) Hebr.: das Vieh auf den Bergen den Tausenden. – (14) Die Erträge des Ackers. (Theod.) Hebr.: Ich kenne alles Geflügel der Berge und was auf der Flur sich tummelt, ist bei mir.

15 (15) Mit leerer Tierschlächtereiglaube glaubt ihr alle Pflichten gegen mich erfüllt zu haben? Nein, nicht das ist der Sinn des Opfergesetzes oder es müsste zum Ziel haben, mir wie einem armen Hungernden Speise und Trank zu bieten. Das äußere Opfer ist lediglich Symbol der Hingabe des inneren Menschen, seines Willens und Strebens, an Gott. Fehlt das geistige Opfer nicht, so wird das Schlachtopfer ein wahres Lobopfer, ein Akt zur Ehre Gottes, und als Gelübdeopfer wahrhaft Dankopfer. Dann mag es auch als Bitte um Hilfe in der Not dargebracht werden und wird Erhöhung bei Gott finden und Dank bei dem Erhöreten wecken.

16 (16) Dem offenbaren Sünder. – (17) Was kommt dir bei? Nicht gehört es dir zu. – (18) Dich für einen Verehrer Gottes erklärend. – (19) Verachtest. – (20) Hebr.: So hast du Gefallen an ihm. – (21) Unter anderen. – (22) Von der gleichen Mutter wie vom gleichen Vater.

23 (23) V. 18a wird die Übertretung des siebenten, V. 18b die des sechsten, V. 19ff die des achten gerügt. Vergl. auch zu dem Vorwurf Gottes [[Roem 2,17-24](#)]. – (24) In meiner Langmut. – (25) Damit der Sünder nicht ferner Gott, wenn er schweigt, nach sich beurteile, lässt Gott ihn durch den Psalmisten warnen. – (26) Wie du in deinem Innern beschaffen bist. – (27) Beide Klassen von Sündern.

28 (28) Hebr.: ich. – (29) Vergl. V. 14. Ein geistiges Opfer.

30 (30) Hebr.: Wer Dank opfert, ehrt mich recht und bahnt den Weg (Lebensweg), auf dem ich ihm das Heil Gottes zeigen werde. Viele heilige Väter deuten den Psalm von der ersten Ankunft Christi im Fleische auf das Evangelium,

Psalm 50 (51)

1. David bekennt seine Schuld und fleht Gott um Erbarmen an, weil der Herr barmherzig ist (V. 3) und er selbst seine Sünde bekennt und bereut. (V. 5) Doch von seinem Ursprunge an ist er in Sünden. (V. 7) 2. Bitte an Gott, er wolle ihn vollkommen rechtfertigen (V. 14), indem er ihm Vergebung der Sünden (V. 11), Erneuerung des Herzens durch die heiligmachende Gnade (V. 12), Nachlass der noch verbleibenden Strafe, endlich geistige Freude und Ruhe des Gewissens verleiht. (V. 14) 3. Aufrichtiger Vorsatz, Genugtuung zu leisten (V. 19): Er will die Gottlosen den Willen Gottes lehren und sie auf bessere Wege leiten (V. 15), Gottes Lob in der Gemeinde verkünden (V. 17), als Opfer sein zerknirschtes und gedemütigtes Herz darbringen. (V. 19) Anhang: Bitte um die Wiederherstellung Jerusalems und Versprechen heiliger Opfer.

1. Zum Ende,¹ ein Psalm Davids,
2. als der Prophet Nathan zu ihm kam,² nachdem er zu Bethsabee eingegangen war.³ [[2Sam 12](#)]
3. erbarme dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge meine Missetat.
4. Gänzlich wasche mich von meiner Verschuldung und von meiner Sünde mache mich rein!⁴
5. Denn ich erkenne meine Missetat und meine Sünde steht mir allezeit vor Augen.
6. Gegen dich allein habe ich gesündigt⁵ und getan, was vor dir böse war; auf dass du gerecht erfunden werdest in deinem Spruche und obsiegest,⁶ wenn über dich geurteilt wird.⁷
7. Denn siehe, ich bin in Verschuldung empfangen und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.⁸
8. Siehe, die Treue liebst du; die geheimen und verborgenen Dinge deiner Weisheit hast du mir offenbart.⁹
9. Besprenge mich mit Ysop,¹⁰ so werde ich gereinigt sein; wasche mich,¹¹ so werde ich weißer als der Schnee.¹²

das mit gewaltiger Kraft in aller Welt verkündet wird und die damit verbundene Abschaffung der alttestamentlichen Opfer wie die Einsetzung des neutestamentlichen eucharistischen Opfers. Andere verstehen ihn (besonders V. 1-7) von der zweiten Wiederkunft Christi. Auch die Rabbinen erklären den Psalm von dem Gerichte, das der Messias bei seinem Kommen halten wird.

- 1 Psalm. 50: (1) Dem Musikmeister. – (2) [[2Sam 12](#)] – (3) Der ganze Psalm ist gleichsam eine Umschreibung der Worte Davids [[2Sam 12,13](#)]. Er ist ein Bußpsalm im höchsten Sinne, weshalb der heil. Augustin ihn mit seinen Gläubigen zur Sühne für die Sünden der Christen, welche an der heidnischen Neujahrsfeier teilnahmen, betete und die Kirche ihn in ihrem Offizium häufig beten lässt.
- 4 (4) Tilge meine Schuld, die gleichsam auf die Zeit der Strafzahlung aufgeschrieben ist (die wie eine dunkle Wolke gedacht wird, vergl. [[Jes 44,22](#)]) wasche mich wie vom Aussatz. – (5) Die Sünde schien zunächst nicht an Gott begangen, aber jede Sünde ist eine Auflehnung gegen Gott, und soweit Sünde, gegen ihn allein gerichtet. – (6) Hebr.: Rein seiest.
- 7 (7) Wenngleich die Sünde dem Willen Gottes widerspricht, so dient sie doch insofern zu seiner Verherrlichung, als an dem über sie ergehenden Gerichte Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit offenbar werden.
- 8 (8) Hebr.: Siehe, in Verschuldung bin ich geboren und in Sünde empfing mich meine Mutter. David ward im Umkreise der Sünde geboren, ja selbst seine Empfängnis war nicht frei von dem Einflusse derselben. Nicht als ob beide Akte an sich sündig wären, sondern David weist darauf hin, wie der Ursprung seines Daseins bereits durch die Sünde infiziert ist und die Sündlichkeit (die habituelle, die Erb-, nicht Tatsünde) von seinen Eltern auf ihn übergegangen sei als Wurzel der Tatsünde. Die Mutter ist für beide Eltern gesetzt. Diese Stelle zeigt den Glauben der Israeliten an die Erbsünde, da David diese Schuld von den ersten Stammeltern her hat. (Aug., Hier.) – David entschuldigt sich damit nicht, sondern steigert seine Selbstanklage.
- 9 (9) Dem, was David tief innerlich hat, setzt er nach dem Hebr. entgegen, was er haben sollte: Siehe, Treue (dem Willen Gottes entsprechendes Verhalten) liebst du im Innern (im Herzen des Menschen), so tue mir denn Weisheit (das Mittel diese Treue zu erlangen) kund im Verborgenen (im Innersten der Seele schenke mir tiefinnere Weisheit).
- 10 (10) Anspielung auf die Besprengung von Aussätzigen und durch Berührung von Toten Befleckten mittelst eines Ysopbüschelchens. [[3Mos 14](#), [4Mos 9](#)] – (11) Hinweis auf die gesetzlichen Waschungen. Ein neues Herz und ein neuer Geist wird jetzt in der Taufe verliehen. (Hier.)
- 12 (12) Über das Symbol erschwingt der Psalmist sich zu dem durch dasselbe Vorbedeuteten, die innere Reinheit (welche das Blut Christi und für David die Hoffnung auf den künftigen Erlöser gewährt). Vergl. [[Jes 1,18](#)]. – (13)

10. Lass mich Freude und Wonne¹³ vernehmen, so werden¹⁴ meine geschlagenen Gebeine frohlocken.
11. Wende dein Angesicht¹⁵ von meinen Sünden ab und tilge alle meine Missetaten.
12. Erschaffe in mir ein reines Herz, o Gott! und erneuere¹⁶ den rechten¹⁷ Geist in meinem Innern.
13. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte¹⁸ und nimm deinen heiligen Geist¹⁹ nicht von mir.²⁰
14. Gib mir die Wonne deines Heiles²¹ wieder und stütze mich mit dem obsiegenden²² Geiste.
15. Dann will ich die Sünder deine Wege²³ lehren und die Gottlosen werden sich zu dir bekehren.
16. Befreie mich von Blutschuld,²⁴ Gott, du Gott meines Heiles! So wird meine Zunge mit Freuden deine Gerechtigkeit²⁵ preisen.
17. Herr! öffne meine Lippen und mein Mund wird dein Lob verkünden.
18. Denn wenn du Opfer wolltest, ich würde sie dir darbringen, an Brandopfern hast du kein Gefallen.²⁶
19. Ein Opfer für Gott²⁷ ist ein zerknirschter Geist, ein reuiges und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott! nicht verschmähen.
20. Nach deiner Huld erweise Sion Gnade, o Herr! damit²⁸ die Mauern Jerusalems aufgebaut werden.
21. Dann wirst du rechte²⁹ Opfer annehmen, Gaben und Brandopfer;³⁰ dann wird man junge Rinder auf deinen Altar legen.³¹

Psalm 51 (52)

Geschichtliche Einleitung. (V. 2) 1. Es ist schlecht, Böses zu tun, aber über die Maßen schlecht, sich der Bosheit als einer Heldentat zu rühmen und zu verleumden. (V. 6) 2. Androhung der göttlichen Vergeltung. (V. 9) 3. Rettung Davids durch Gottes Huld.

1. Zum Ende,¹ Unterweisung Davids,

Das Wort der Vergebung.

- 14 (14) Hebr.: jubeln mögen die Gebeine, die du zerschlagen hast. Leib und Seele, die durch Gewissensbisse und Furcht vor deinem Zorne gleichsam gebrochen waren, mögen ihn mit innigster Freude erfüllt werden. – (15) Dein richterliches Auge. – (16) Versetze in neuen Zustand, schaffe um, so dass du an mir Wohlgefallen haben kannst. Vergl. [[Ez 11,19](#), [Ez 36,26](#)].
- 17 (17) Hebr.: festen, - einen Geist, der gegen alle Versuchungen des Fleisches fest bleibt. Vergl. [[Tit 3,5](#)]. – (18) Lass mich nicht länger in deiner Ungnade. Gegensatz [[Ps 40,13](#)]. – (19) Der Heilige Geist ist Vermittler der Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Heilig heißt er seinem Ursprunge und seinen Wirkungen nach.
- 20 (20) Lass ihn nicht ganz von mir weichen, oder: versage ihn mir nicht. – (21) Freudenreiche Rettung durch dich. – (22) Mit einem Geiste, der die niederen Triebe beherrscht, mit deiner heiligmachenden Gnade und Liebe. Hebr.: willigen, der willig allen deinen Antrieben zum Guten folgt. – (23) Die du gehen heißest, den Weg der Umkehr und der Gebote.
- 24 (24) Die um Rache ruft [[1Mos 4,10](#)] Er hatte Urias dem Tode preisgegeben. – (25) Welche auch Gottes Verheißung gemäß die sündenvergebende Gnade in sich fasst. Vergl. [[1Joh 1,9](#)]. – (26) Die Opfer werden nicht schlechthin für das A.T. verworfen, sondern nur solche, die nach ihrer Außenseite ohne die entsprechende innere Gesinnung dargebracht werden. – (27) Ein Gott wohlgefälliges Opfer.
- 28 (28) Hebr.: Du wolltest bauen. – (29) Solche, wie du verlangst, die nicht allein den äußeren Vorschriften des Gesetzes entsprechen, sondern auch mit der rechten Gesinnung dargebracht werden. – (30) Jede Art von Opfern. Hebr.: Alsdann wirst du dich erfreuen rechter Opfer.
- 31 (31) V. 20, V. 21 sind wahrscheinlich im Babylonischen Exil dem Psalme Davids beigefügt worden, da dieser recht häufig gebetet ward. Im geistigen Sinne beziehen sie sich auf den Aufbau des neuen Jerusalem, der Kirche Christi, in welcher Gott ein in jeder Hinsicht vollkommenes Opfer dargebracht wird.
- 1 Psalm. 51: (1) Dem Musikmeister. – (2) Der Inhalt passt zu der Überschrift. – (3) Des Mordes der Priester. – (4) Hebr.: Was rühmst du dich der Bosheit, du Held? (ironisch) Die Gnade Gottes (die mich rettet, weil meine Sache Gottes Sache ist) währt allezeit. – (5) Fehlt im Hebr. – (6) Hebr.: Wie ein scharfes Scheermesser, du Ränkeschmied.

2. als der Idumäer Doeg kam und dem Saul berichtete: David ist in das Haus Achimelechs gekommen.² [[1Sam 22,9](#)]
3. Was rühmst du dich in der Bosheit,³ der du mächtig bist in der Ungerechtigkeit?⁴
4. den ganzen Tag⁵ sinnt deine Zunge Frevel, wie ein scharfes Schermesser übst du Trug.⁶
5. Du liebst das Böse mehr als das Gute, redest lieber Unrecht, als was billig ist.⁷
6. Du liebst nur verderbliche Reden,⁸ trügerische Zunge!
7. Darum wird dich Gott ganz und gar vernichten, dich hinwegraffen und dich vertreiben aus deinem Gezelte und deine Wurzel herausreißen aus dem Lande der Lebendigen.⁹
8. Die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und ihn verlachen¹⁰ und sagen:
9. Sehet da den Mann, der Gott nicht zu seinem Helfer machte, sondern auf die Menge seines Reichtums vertraute und sich stark dünkte in dem, was eitel war.¹¹
10. Ich aber bin im Hause Gottes wie ein fruchtbarer¹² Ölbaum, ich hoffe auf das Erbarmen Gottes immer und ewig.
11. Ich will dich immerdar preisen, weil du es getan hast,¹³ und will auf deinen Namen hoffen, denn er ist gütig angesichts deiner Heiligen.¹⁴

Psalm 52 (53)

1. Die Gottlosigkeit der Assyrier (V. 4). 2. Ihre Flucht zu eben der Zeit, wo sie sich sicher dünkten. (V. 6) 3. Epilog. Bitte um vollständiges Aufhören der feindlichen Plage.

1. Zum Ende, für Maeleth, eine Unterweisung Davids.¹ Es spricht der Tor in seinem Herzen: „Es ist kein Gott.“
2. Verderbt und abscheulich sind sie² geworden in ihren Sünden; keiner ist, der Gutes tut.
3. Gott schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand verständig sei oder nach Gott frage.
4. Alle sind abgewichen, allesamt unnütz geworden; keiner ist, der Gutes tut, keiner, auch nicht einer. [[Roem 3,12](#)]
5. Sollen nicht alle zur Erkenntnis kommen, die Missetat vollbringen, die mein Volk verschlingen wie Brot?³

7 (7) Suchst lieber zu verdächtigen als zu entschuldigen. Sela. – (8) Der Verleumdung. – (9) Die Vergeltung wird eine gleichartige sein. So wird dich denn, den Hochfahrenden, Gott aus deinem Glücksstande und deiner Ehrenstellung niederreißen und aus deinem Hause herausreißen und fernhin versetzen und dich aus dem Lande der Lebenden entwurzeln.

10 (10) Das Lachen ist, wie [[Ps 57,11](#)] zeigt, nicht gemeine Schadenfreude, vergl. [[Spr 24,17](#)], sondern ist Freude im Hinblick auf den Augenblick, wo ihr Glaube und ihre Gottesfurcht herrlich gerechtfertigt dasteht und Gottes Gerechtigkeit, die so lange verborgen und verkannt war, endlich sich offenbart. – (11) Euthym., Chald., Syr.: in seinen Gütern. Hebr.: und trotzte in seiner Mordgier.

12 (12) Hebr.: Grüner. Bild des fröhlichen Gedeihens im Gegensatz zu V. 7b. Ich werde mich des höchsten Glückes und des Segens Gottes erfreuen. – (13) Denen geholfen hast, die auf dich vertrauen. (Theod.) – (14) Das Komma ist in der Vulgata besser nach bonum zu setzen. Hebr.: und harren auf (vielleicht: rühmen) deinen Namen, weil er gut ist, angesichts deiner Heiligen (Frommen).

1 Psalm. 52: (1) Wohl: Für den Musikmeister. Trauerlied nach (bekannter) Melodie. Der Psalm wird David zugeschrieben, insofern mit Recht, als der Dichter eben das Lied, in dem David über Absalom und dessen Anhänger klagt, auf die Assyrier anwendet [[2Koe 18,19](#), [Jes 36](#), [Jes 37](#)], indem er einen Vers [[Ps 13,6](#)] auslässt und an Stelle desselben einen anderen Text setzt. [[Ps 52,6b](#)] – (2) Hebr.: war ihr Frevel.

3 (3) Hebr.: Sind nicht unvernünftig alle Übeltäter, die mein Volk verzehrend Brot verzehren, den Herrn nicht anrufen? – (4) Hebr.: Denn Gott verstreut die Gebeine derer, die dich belagern, du machtest sie zuschanden, denn Gott hatte sie verworfen. Vergl. [[2Chr 20,22-24](#), [Jes 37,36](#)]. – (5) Hier wie in [[Ps 13](#)] kommt der Name Gottes sieben Mal vor.

6. Gott rufen sie nicht an, zittern da vor Furcht, wo nichts zu fürchten ist, denn Gott verstreut⁴ die Gebeine derjenigen, die den Menschen zu gefallen suchen; sie werden zuschanden, denn Gott hat sie verworfen.

7. O dass doch von Sion Heil für Israel käme! Wenn Gott die Gefangenschaft seines Volkes wendet, wird Jakob frohlocken und Israel sich freuen!⁵

Psalm 53 (54)

Historische Umstände des Psalms. (V. 2) 1. Bitte um Hilfe. (V. 5) 2. Zuversichtliche Hoffnung der Gewährung der Hilfe und Gelöbnis der Dankbarkeit.

1. Zum Ende, unter den Unterweisungsliedern Davids,¹
2. als die Ziphiter kamen und zu Saul sprachen: Hält sich David nicht bei uns verborgen?²
3. O Gott! durch deinen Namen³ errette mich und durch deine Kraft schaffe mir Recht!
4. Erhöre mein Gebet, o Gott! vernimm die Worte meines Mundes.
5. Denn Fremdlinge⁴ haben sich erhoben wider mich und Gewalttätige⁵ trachten mir nach dem Leben und stellen sich Gott nicht vor Augen.⁶
6. Denn⁷ siehe,⁸ Gott steht mir bei und der Herr ist der Beschützer meiner Seele.
7. O wende⁹ das Böse auf meine Feinde ab und nach deiner Treue vertilge sie;
8. so werde ich dir dann willig Opfer¹⁰ darbringen und deinen Namen preisen, o Herr! denn er ist gütig.
9. Denn aus aller Drangsal rettetest du mich und auf meine Feinde schaut mein Auge herab.¹¹

Psalm 54 (55)

1. Schilderung der Not des Psalmisten. (V. 9) 2. Strafanwünschung gegen die Feinde, besonders gegen einen früheren Freund, der zum Verräter geworden, und Schilderung ihres Treibens. (V. 16) 3. Seine ganze Zuversicht auf Gott setzend, sagt der Seher voraus, dass er und alle Frommen von Gott Hilfe Erlangen, alle Bösen zugrunde gehen werden.

1. Zum Ende, unter den Unterweisungsliedern Davids.¹
2. Erhöre mein Gebet, o Gott! und verschmähe mein Flehen nicht;²
3. merke auf mich und erhöre mich! Ich bin betrübt in meiner Kummernis und verwirrt³

1 Psalm. 53: (1) Für den Musikmeister. Mit der Zither (oder dem Psalter) zu begleiten. – (2) [[1Sam 23,19](#)] – (3) Der Name Gottes ist das, was er von sich offenbart, hier die Machtentfaltung Gottes.

4 (4) Zwar waren die Ziphiter Juden, doch handelten sie an David boshaft wie die Heiden. Unter anderen Umständen konnte ihre Anzeige bei Saul Untertanenpflicht sein, doch Gott hatte sich bereits schon zu klar und zu häufig für David bezeugt, als dass ihr Verhalten etwas anderes war als Hintansetzung Gottes, um der Gunst des blindwütigen Saul teilhaftig zu werden. – (5) Saul und sein Anhang.

6 (6) Sela. – (7) Fehlt im Hebr.: Siehe, Gott ist mein Helfer, der Herr ist's, der meine Seele stützt. – (8) In seinem Gottvertrauen sieht er die Erfüllung der Bitte gleichsam schon vor Augen. – (9) Hebr.: Das Böse wird zurückfallen auf meine Bedränger. Septuag.: Gott wird das Unheil zurückkehren lassen. – (10) Gesetzliche Opfer, aber in der Gesinnung, deren Darstellung sie sind.

11 (11) Hebr.: an meinen Feinden weidet sich mein Auge. – Der Priester betet diesen Psalm täglich am Beginn des Tages in der Prim, sich mit demselben Gottes Schutze zu empfehlen.

1 Psalm. 54: (1) Hebr.: Für den Musikmeister mit Begleitung des Saitenspiels, eine Betrachtung von David. Der Psalm ist gelegentlich der Empörung Absaloms gedichtet. – (2) Hebr.: Nimm zu Ohren mein Gebet und verhülle dich (ein Ohr) nicht vor meinem Flehen. – (3) Hebr.: Merke auf mich und antworte mir. Ich bin bewegt in meinem Kummer und seufze.

4. ob der Stimme des Feindes⁴ und ob der Bedrängnis durch den Sünder. Denn sie wälzen Unheil auf mich und fallen in ihrem Grimme über mich her.
5. Mein Herz ist geängstet in mir und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.⁵
6. Furcht und Zittern kommt mich an und Finsternis umhüllt mich.⁶
7. Da sprach ich: O dass ich Flügel hätte gleich einer Taube, ich flöge fort und fände Ruhe!⁷
8. Siehe, ich fliehe fernhin und bleibe in der Wüste.⁸
9. Ich harre auf den, der mich errettet aus der Kleinmut des Geistes und dem Sturme.⁹
10. Stürze¹⁰ sie, Herr! mach ihre Zunge uneins,¹¹ denn ich sehe Gewalttat und Hader in der Stadt.¹²
11. Tag und Nacht umkreist Bosheit ihre Mauern und in ihrer Mitte herrscht Mühsal¹³
12. und Unrecht und von ihren Plätzen weicht nicht Wucher und Betrug.
13. Denn wenn mein Feind mich gelästert hätte, so wollte ich es wohl ertragen,¹⁴ und wenn der, welcher mich hasst, stolze Reden wider mich geführt hätte, so wollte ich mich wohl vor ihm verbergen.
14. Aber du, sonst ein Herz mit mir, mein Führer und mein Vertrauter,
15. der du zugleich mit mir süße Speisen genossenest,¹⁵ die wir einträchtig in das Haus Gottes wandelten!¹⁶
16. Der Tod komme über sie und sie mögen lebendig in die Unterwelt hinabfahren!¹⁷ denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, unter ihnen.¹⁸
17. Ich aber rufe zu Gott und der Herr wird mich erretten.
18. Abends und morgens und mittags¹⁹ will ich reden und kundtun,²⁰ so wird er meine Stimme erhören.
19. Er wird meine Seele erlösen und in Frieden versetzen vor denen, die mir nahetreten,²¹ denn gar viele sind gegen mich.
20. Gott wird mich erhören und der da vor aller Zeit ist,²² sie demütigen, denn sie ändern sich nicht und fürchten Gott nicht.
21. er streckt seine Hand aus zur Vergeltung. Sie haben seinen Bund entweiht,²³

4 (4) Der Hauptfeind, Achitophel, steht ihm als Vertreter aller vor Augen. – (5) Hebr.: Mein Herz windet sich in meinem Innern und Todesschrecken, vergl. [[2Sam 17,2](#)], haben mich befallen. – (6) Hebr.: Entsetzen bedeckt mich (erfüllt mich über und über). – (7) Sicherheit vor meinen Feinden.

8 (8) Vulg.: Ich ziehe jetzt aus Jerusalem – Schilderung der augenblicklichen Lage. Hebr.: Ja, in die Ferne würde ich flüchten, verbleiben in der Wüste. Sela. – (9) Hebr.: Schnell würde ich mir eine Zuflucht suchen vor dem rasenden Winde, vor dem Sturme. – (10) Hebr.: vertilge.

11 (11) Anspielung auf [[1Mos 11,7.9](#)]. Die Frevler sind eines, haben eine Zunge, daher bittet David Gott, er wolle sie uneins machen und so ihre Kraft brechen. – (12) Jerusalem. – (13) Objektiv: Unheil, das man über andere bringt. Hebr.: Tag und Nacht machen sie (die Feinde) auf ihren Mauern die Runde, Unheil und Mühsal (Verderben) ist drinnen.

14 (14) Hebr.: Denn nicht ein Feind schmäht mich, ich wollte es tragen. – (15) Hebr.: Sondern du bist's, ein Gleichgestellter (mein zweites Ich), mein Genosse und Vertrauter, sie wir zusammen süßen Umgang pflegten. Septuag.: Der du mit mir zusammen seiend mir die Speisen versüßest (mein angenehmster Tischgenosse warst.)

16 (16) Zu Vers 14, 15 fehlt der Nachsatz. Im Schmerz des Affektes bricht der Dichter ab. – (17) Während sie, an den Tod nicht denkend, noch in voller Lebenskraft sind, wie die Rote Kore. David redet nicht aus Rachsucht, sondern aus Eifer für die göttliche Gerechtigkeit. (Vergl. die Worte des heil. Paulus [[1Kor 16,22](#)]) Achitophel nahm sich das Leben, Absalom blieb an der Eiche hängen.

18 (18) Zu ihrem Innern. – (19) Also den ganzen Tag über, unablässig. – (20) Hebr.: klagen und seufzen. – (21) Hebr.: dass sie mir nicht beikommen.

22 (22) Hebr.: Hören wird Gott und sie demütigen, - er thront ja seit Urbeginn, sela – sie, die sich nicht eines anderen besinnen. – Der hebr. Text ist indes kaum unversehrt. – Gott thront von Ewigkeit her als Richter und wird also auch jetzt seine in seinem Gesalbten angetastete Majestät zu rächen wissen.

23 (23) Hebr.: Er (Achitophel) legt seine Hand an seine Freunde, entweiht seinen Treubund (den vor Gottes Antlitz geschlossenen Schutz- und Trutzbund). Vulg.: Gottes Bund.

22. aber durch seines Zornesblick werden sie zerstreut und sein Grimm verfolgt sie. Seine Worte sind gelinder denn Öl und gleichwohl sind sie Pfeile.²⁴

23. Wirf deine Sorge²⁵ auf den Herrn,²⁶ und er wird dich erhalten; nicht auf immer wird er den Gerechten wanken lassen. [[Mt 6,25](#), [1Petr 5,7](#)]

24. Ja, du, o Gott! wirst sie hinabstürzen lassen in die Grube des Verderbens. Die Männer der Blutschuld und des Truges werden die Hälfte ihrer Lebensstage nicht erreichen, ich aber vertraue auf dich, o Herr!²⁷

Psalm 55 (56)

1. Der Psalmist fleht Gott um Hilfe und Schutz gegen die Angriffe seiner Feinde an. (V. 4) Ist Gott für ihn, so fürchtet er die schwachen Menschen nicht. (V. 5) 2. Beschreibung der Widersacher und Voraussagung ihrer Demütigung. (V. 11) 3. In Aussicht auf sichere Rettung verheißt der Psalmist im Voraus, die Pflicht der Dankbarkeit für Gottes Beistand zu erfüllen.

1. Zum Ende, für das Volk, das fern ist vom Heiligtume,¹ eine Aufschrift Davids, als ihn die Philister zu Geth ergriffen. [[1Sam 21,14](#)]

2. Erbarme dich meiner, o Gott! denn es treten mich die Menschen nieder,² immerfort bedrängen sie mich und ängstigen mich.³

3. Meine Feinde bedrücken mich immerfort, denn viele sind der Streiter wider mich.⁴

4. Ich fürchte mich vor des Tages Höhe,⁵ doch ich vertraue auf dich.⁶

5. In Gott⁷ preise ich die mir gewordene Verheißung,⁸ auf Gott setze ich meine Hoffnung; ich bin ohne Furcht, was könnte Fleisch mir anhaben?

6. Immerfort verfluchen sie meine Worte;⁹ alle ihre Gedanken sind wider mich zum Bösen.

7. Sie kommen insgeheim zusammen, sie lauern meiner Ferse auf.¹⁰ Aber¹¹ wie sie nach meinem Leben trachten,

8. so wirst du sie mitnichten entrinnen lassen, im Zorne wirst du¹² die Völker¹³ zermalmen.¹⁴ O Gott!

9. Mein Leben¹⁵ mache ich dir kund; du brachtest meine Tränen vor dein Angesicht, sowie du auch verheißest hast.¹⁶

24 (24) Hebr.: Glatt sind die Butterworte (die süß wie Butter von seinem Munde gehenden Worte) seines Mundes und Krieg ist sein Herz, weicher sind seine Worte als Öl und sind doch Schwerterklingen. – David fasst aus der Menge seiner Feinde wieder den Treubruchigen besonders ins Auge. – (25) Hebr.: Bürde. – (26) Diesen Rat gibt David wie sich selbst so allen unschuldig Leidenden.

27 (27) Was Achitophel an David, tat nachmals Judas am Heilande, gegen den gleichfalls ganz Jerusalem in Aufruhr war. – Der hl. Augustin bezieht den Psalm auf jeden leidenden Christen, sowie auch auf die gesamte Kirche.

1 Psalm. 55: (1) Der hebr. Text ist verderbt und nicht zu erklären. Vielleicht: Dem Sangmeister nach: Taube der Verstummung unter den Fernen, ein Miktam (Liedergattung). – (2) Verlangen nach mir, stellen mir nach. – (3) Mich, den von dir Auserwählten und Gesalbten. – (4) Hebr.: Es sind in ungestümen Verlangen meine Widersacher den ganzen Tag hindurch und viele sind meiner Bedränger in Hochmut.

5 (5) Vor den höchsten Gefahren (?) Hebr.: Am Tage, da ich mich fürchte, setze ich mein Vertrauen auf dich. – (6) Im Vertrauen auf Gott fest begründet. – (7) Durch Gott. – (8) In dem Bewusstsein, dass sie in Erfüllung geht. – (9) Hebr.: Tun sie meinen Worten Gewalt an. – (10) Beobachten alle meine Schritte. – (11) Hebr.: Wie sie denn nach meinem Leben trachten. – (12) Hebr.: stürze.

13 (13) David blickt auf die ganze feindliche Völkerwelt, da jedes besondere Gericht Gottes nur ein Ausfluss seiner allgemeinen, allumfassenden richterlichen Tätigkeit ist. – (14) Hierher gehörte wohl gleichfalls der V. 5, V. 11 wiederkehrende Einschaltvers. – (15) Fluchtleben.

16 (16) Hebr.: du zeichnest auf meine Flucht, meine Tränen sind (lege) in deinen Schlauch gelegt (der Wasserschlauch ist hier Bild sorgfältiger Bewahrung im Gedächtnis), sind sie nicht in deinem Merkbuche aufgeschrieben? (Die letzten Worte sind nach einigen Glosse.)

10. Dann werden meine Feinde zurückweichen am Tage, da ich zu dir rufe;¹⁷ siehe, ich weiß, dass du mein Gott bist.¹⁸
11. In Gott preise ich sein Wort, in Gott preise ich seine Verheißung; auf Gott setze ich meine Hoffnung, ich hege keine Furcht, was könnte Fleisch mir anhaben?
12. Mir liegen ob, Gott! Gelübde gegen dich, Dankopfer,¹⁹ die ich dir darbringen will;
13. denn du hast meine Seele dem Tode entrissen und meine Füße dem Falle, dass ich vor Gott im Lichte der Lebendigen²⁰ Wohlgefallen finde.²¹

Psalm 56 (57)

1. Vertrauensvolle Bitte um Hilfe. (V. 6) 2. Den Nachstellungen der Feinde sein eigenes Gottvertrauen entgegenstellend, ermuntert sich David, Gott zu loben, wie wenn er die Offenbarung der Barmherzigkeit und der Majestät Gottes schon schaute.

1. Zum Ende, vertilge nicht! von David; eine Aufschrift;¹ als er vor Saul in die Höhle floh.² [[2Sam 22](#), [2Sam 24](#)]
2. Erbarme dich meiner, o Gott! erbarme dich meiner; denn auf dich vertraut meine Seele und unter dem Schatten deiner Flügel³ suche ich Zuflucht, bis das Verderben vorübergeht.
3. Zu Gott, dem Allerhöchsten, rufe ich, zu Gott, der mir Gutes erweist.⁴
4. Er sendet Hilfe vom Himmel und befreit mich, gibt meine Unterdrücker der Schmach hin;⁵ Gott sendet sein Erbarmen und seine Treue;
5. er reißt mich⁶ aus der jungen Löwen Mitte, in Ängsten lege ich mich nieder. Der Menschenkinder Zähne sind Waffen und Pfeile und ihre Zunge ein scharfes Schwert.
6. Erhebe dich hoch über die Himmel, o Gott! und deine Herrlichkeit zeige sich über die ganze Erde.⁷
7. Sie legten meinen Füßen Fallstricke und beugten meine Seele nieder, sie gruben vor mir eine Grube und stürzten selbst in dieselbe.⁸
8. Bereit⁹ ist mein Herz, o Gott! bereit ist mein Herz, ich will singen und Psalmen spielen.
9. Auf, mein Ruhm,¹⁰ auf, Saitenspiel und Harfe! Am frühesten Morgen will ich mich erheben.¹¹
10. Ich will dich preisen unter den Völkern, o Herr! und dir lobsingeln unter den Nationen,
11. denn groß bis zum Himmel ist dein Erbarmen und bis zu den Wolken deine Treue.¹²
12. Erhebe dich über die Himmel, o Gott! und deine Herrlichkeit breite sich über die ganze Erde hin aus.

17 (17) An dem sein schon jetzt erhörtes Gebet sich in der Tat erfüllt und der Ruf um Beistand mit der Gewährung desselben zusammentrifft. – (18) Hebr.: dass Gott für mich ist. – (19) Freiwillige Opfer außer den gelobten. – (20) Hier auf Erden. – (21) Hebr.: wandle.

1 Psalm. 56: (1) Für den Musikmeister. Nach der Melodie „Vertilge nicht“ zu singen. Von David. Ein Geheimnislied. – (2) Wohl bei der [[2Sam 22](#)] (nach anderen 24) erwähnten Gelegenheit. – (3) Deinem Schutze. Vergl. [[Ps 16,8](#)] und [[Ps 35,8](#)] wie [[5Mos 32,10ff](#)]. – (4) Oder: der es für mich hinausführt. – (5) Hebr.: Es höhnt mein Verfolger. Sela. Das Sela gehört nach Septuag hinter V. 3.

6 (6) Fehlt im Hebr., dessen V. 5 vielmehr lautet: Meine Seele ist inmitten von Leuen, hinlegen will ich mich unter Feuerschnaubenden, unter Menschenkindern (unter feuerschnaubenden Menschenkindern, oder: unter vor Gier flammenschnaubenden Löwen und unter Menschen 7.), deren Zähne wie Lanzen und Pfeile und deren Zunge ein scharfes Schwert ist.

7 (7) Zeige deine Erhabenheit und Macht, indem du die Anschläge der Menschen zunichte machst, damit mein und aller Frommen Vertrauen gerechtfertigt werde. – (8) Sela. – (9) Gefasst, getrost. – (10) Meine Seele. – (11) Hebr.: Wecken will ich das Morgenrot. (Das sonst den Menschen zu wecken pflegt, seinem Aufgehen durch meinen Gesang zuvorkommend.)

12 (12) Die Offenbarung der göttlichen Gnade und Treue ist nach Inhalt und Umfang unermesslich groß, daher ein Dank, den alle Völker vernehmen.

Psalm 57 (58)

1. Anklage der ungerecht richtenden Gewalthaber. (V. 3) 2. Beschreibung ihrer Bosheit. (V. 6)
3. Anwünschung und Voraussagung der Strafe der Frevler. (V. 10) 4. Folgen des göttlichen Eingreifens.

1. Zum Ende, vertilge nicht!¹ von David, eine Aufschrift.
2. Wenn ihr ja in Wahrheit gerechten Spruch fällt,² so richtet, was recht ist, ihr Menschenkinder!³
3. Denn ihr verübt Bosheit im Herzen, eure Hände üben Gewalttat auf Erden.⁴
4. Entfremdet⁵ sind sie als Sünder von Mutterleibe an, sie gehen irre von der Geburt an, sie reden Lügen.
5. Sie wüten⁶ gleich einer Schlange, gleich einer tauben Natter,⁷ die ihr Ohr verstopft,
6. die nicht auf die Stimme der Beschwörer hört und des wohlverfahrenen Zauberers.⁸
7. Gott wird ihre Zähne⁹ in ihrem Munde zerschmettern, das Gebiss der Löwen wird der Herr zerbrechen.
8. Sie werden zu nichts werden wie Wasser, das verrinnt, er¹⁰ spannt seinen Bogen, bis sie kraftlos hinsinken.¹¹
9. Wie Wachs, das zerfließt, werden sie vergehen; Feuer fällt auf sie hernieder, dass sie die Sonne nicht mehr sehen.¹²
10. Bevor eure Dornen zum Strauche heranwachsen, rafft er sie, noch in der Fülle des Lebens, im Zorne hinweg.¹³
11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er die Rache sieht;¹⁴ er wird seine Hände¹⁵ waschen im Blute des Sünders.¹⁶
12. Und man wird sprechen: Ja, wahrlich, es gibt einen Lohn für den Gerechten; wahrlich, es ist ein Gott, der sie auf Erden richtet!¹⁷

-
- 1 Psalm. 57: (1) Für den Musikmeister. Nach der Melodie „Vertilge nicht“ zu singen. Der Psalm stammt wohl aus der Zeit Absaloms. – (2) Nicht in streng richterlichem Sinne. Hebr.: Götter (?) – als anspruchsvolle, überstolze Machthaber werden sie so angeredet. Absalom hatte mit den Seinen die Rechtsprechung als Mittel benutzt, David das Herz des Volkes zu stehlen. [[2Sam 14](#)]
 - 3 (3) Hebr.: Richtet in Gerechtigkeit die Menschenkinder. – (4) Hebr.: Ihr wäget im Lande das Unrecht eurer Hände dar (so das Unbill der Schale eurer angeblichen Gerechtigkeit füllt). – (5) Hebr.: Abtrünnig (von Gott). – (6) Hebr.: Gift haben sie. – (7) Richtiger: Otter.
 - 8 (8) Von Ägypten bis Indien wurde die Schlangenbeschwörung geübt. Lassen andere Schlangen sich zähmen, so nicht die sich taub gegen alle Beschwörungen stellende Otter. – Sind auch alle Menschen durch die Erbsünde des Bösen teilhaftig geworden, so gibt es doch Menschen, in denen das böse Herz durch keine Macht der Liebe, durch keine Selbstverleugnung der Geduld geändert werden zu können scheint. Über solche muss Gottes Gericht kommen, die Macht des Bösen zu brechen.
 - 9 (9) Backenzähne. Das Bild ist von der Jagd genommen, auf der man die Hauer und Backenzähne der wilden Tiere zerschmettert. – (10) Ein jeder. – (11) Ihre bösen Kriege führend, werden sie ermattet umkommen. Hebr.: Möge er spannen seine Pfeile, sie werden wie abgekuppt (so wirkungslos).
 - 12 (12) Der hebr. Text ist kaum unversehrt. Vielleicht: Wie eine Schnecke, die in Schleim zerfließend dahingeht, eines Weibes Fehlgeburt, die nicht ansichtig geworden der Sonne.
 - 13 (13) Gott rafft die Frevler in der Fülle des Lebens und noch ehe sie imstande sind, ihre Pläne auszuführen, weg. Der hebr. Text ist verderbt. Man übersetzt meist: Ehedem eure Töpfe noch den Dorn (der das Feuer unterhält) verspüren, sei es noch roh, sei es im Glühen, er reißt's hinweg. Oder: Wenn noch lebendig, wird er es wegstören in Zornesglut überaus schnell.
 - 14 (14) Der Gerechte sieht Rache, nicht übt er sie. – (15) Hebr.: Tritte. – (16) Bild der Befriedigung, welche dem Gerechten gewährt wird, dem Kriege entlehnt.
 - 17 (17) Dieses Bekenntnis ist die Äußerung der Rachefreude V. 11, die sich dadurch als unsträflich erweist. Konnten die Menschen zuvor etwa zweifeln, ob es eine Gerechtigkeit auf Erden gibt, so haben sie jetzt erfahren, dass das Gericht über die Frevler kommt, wenn nicht stets alsogleich, so doch sicher und dass es wirklich einen Höheren gibt über den Hohen. (V. 2)

Psalm 58 (59)

1. Bitte um Gottes Schutz gegen die Feinde des Psalmisten und um Befreiung aus der Gefahr. (V. 6) 2. Schilderung der Nachstellungen der Feinde und Beteuerung des Vertrauens auf Gottes Hilfe. (V. 11) 3. Bitte um Strafe an den Feinden, Voraussagung ihrer Beschämung und ihres Unterganges. (V. 16) 4. Versprechen, Gott aus dankbarem Herzen Lob zu singen.

1. Zum Ende, vertilge nicht!¹ von David; eine Aufschrift, als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu töten.² [[1Sam 19](#)]
2. Errette mich vor meinen Feinden, o mein Gott! und von meinen Widersachern befreie mich.
3. Errette mich vor den Übeltätern und gegen die Blutgierigen sei meine Hilfe.
4. Denn siehe, sie lauern meinem Leben auf, die Starken überfallen mich.
5. Und doch habe ich mich nicht vergangen noch versündigt, o Herr!³ ohne Verschuldung und gerade war mein Wandel.⁴
6. Auf, komme mir entgegen⁵ und siehe darauf,⁶ und du Herr, Gott der Heerscharen, Gott Israels! Suche alle Völker⁷ heim, habe kein Erbarmen mit allen, die Böses tun.⁸
7. Am Abende kehren sie zurück⁹ und leiden Hunger¹⁰ wie Hunde und umkreisen die Stadt.¹¹
8. Siehe, sie geifern mit ihrem Munde und ein Schwert ist auf ihren Lippen,¹² denn wer hört es?¹³
9. Aber du, Herr! lachst ihrer, du machst alle Völker¹⁴ zuschanden.
10. Meine Stärke will ich bei dir bewahren¹⁵ denn du, o Gott! bist mein Schirm.
11. Meines Gottes Barmherzigkeit wird mir zuvorkommen,
12. Gott wird mich mein Auge weiden lassen an meinen Feinden. Töte sie nicht,¹⁶ dass meine Volksgenossen es nicht vergessen!¹⁷ Zerstreue sie durch deine Macht und bringe sie zu Falle, Herr! mein Beschützer,
13. ob der Sünde ihres Mundes und der Rede ihrer Lippen.¹⁸ Mögen sie gefangen werden in ihrem Hochmut. Um der Verfluchungen und der Lüge willen¹⁹ werden sie der Vernichtung geweiht werden,
14. der Vernichtung im Zorne, dass sie nicht mehr seien. Sie sollen wissen, dass Gott über Jakob herrscht und bis an die Enden der Erde!²⁰
15. Am Abende kehren sie zurück und leiden Hunger wie Hunde und umkreisen die Stadt.
16. Sie zerstreuen sich, um Nahrung zu suchen, und murren, wenn sie nicht satt werden.²¹

1 Psalm. 58: (1) Dem Musikmeister. Melodie: Vertilge nicht. – (2) Nicht als ob der Psalm in jener Nacht gedichtet wäre, sondern auf jene Nacht. – (3) Im Hebr. beginnt nunmehr erst V. 5. – (4) Hebr.: Ohne Schuld. (meinerseits) laufen sie und stellen sich auf. – (5) Hebr.: Wache auf, mir entgegen. – (6) Überzeuge dich selbst, in welcher Gefahr ich schwebe.

7 (7) Die Feinde Davids gehören nicht zum wahren Israel und sind so das Bild der Heiden, der Feinde Gottes. – (8) Hebr.: mit allen frevelhaften Verrätern. – Sela. – (9) Am Tage wagen sie ihr Vorhaben nicht auszuführen, deshalb kommen sie Abend für Abend zurück. – (10) Sind gierig. Hebr.: knurren. – (11) David die Flucht abzuschneiden.

12 (12) Sie zücken dies Schwert, sobald ihre Lippen zucken. Ihr Mund geht von Mordgedanken und Lästerungen gegen David über, durch die sie sich vor sich selbst zu rechtfertigen suchen und sich einreden, es gebe keinen Gott. – (13) Worte der Feinde. Hört Gott es nicht, so straft er auch nicht, also mutig voran! – (14) Den Heiden gehören diese Frevler ihrer inneren Gesinnung nach zu.

15 (15) Hebr.: meine Stärke, auf dich will ich harren. – (16) Nicht alsbald. (Vergl. V. 14.) Mit dieser Anrufung beginnt im Hebr., Chald., Syr., Arab. ein neuer Vers. – (17) Damit sie meinen Volksgenossen eine Zeitlang als Beispiel göttlicher Strafe vor Augen stehen. – (18) Hebr.: Sünde ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen.

19 (19) Im Hebr. beginnt hier V. 14: Vertilge sie im Grimme, vertilge sie, dass sie nicht mehr seien. – (20) Sela.

21 (21) Hebr.: Sie irren umher nach Speise; wenn sie nicht gesättigt werden, bleiben sie über Nacht (nach Futter gierig). Der Psalmist bleibt im Bilde: wie Hunde sind die Feinde, die sich ihren Fraß, David, nicht entgehen lassen wollen, sondern sich bemühen, ihn in ihre Gewalt zu bekommen. Doch umsonst, so kann denn David am Morgen ob des Erbarmens Gottes frohlocken, der ihn beschützt.

17. Ich aber will deine Stärke besingen und am frühen Morgen ob deines Erbarmens frohlocken, denn du bist mein Schirm und meine Zuflucht geworden am Tage meiner Not.

18. O mein Helfer! Dir will ich lobsingen, denn du, Gott, bist mein Beschützer, mein Gott, mein Erbarmen!

Psalm 59 (60)

1. Klage, dass Gott über sein Volk Schweres hat kommen lassen, und Bitte um Hilfe. (V. 7) 2. Siegesverheißender Ausspruch Gottes, der David als Herrn des Landes und zum Sieger über Moab, Edom und Philisterland hinstellt. (V. 10) 3. Erneute Bitte: Gott, der sein Volk gedemütigt, wolle ihm wieder gnädig sein, und mutiger Ausblick in die Zukunft.

1. Zum Ende, auf die, welche verwandelt werden,¹ eine Aufschrift von David zur Belehrung,²
2. als er das syrische Mesopotamien³ und Sobal verheert hatte und Joab umkehrte und im Salztale zwölftausend⁴ Edomiter erschlug.⁵
3. O Gott! du hast und verstoßen und zerrüttet,⁶ du zürntest, doch du wirst dich wieder unser erbarmen.
4. Du hast das Land bewegt⁷ und es erschüttert; heile seine Brüche, denn es wankt.
5. Du hast dein Volk Hartes erfahren lassen, hast uns mit Schmerzenswein⁸ getränkt.
6. Doch denen, die dich fürchten, gabst du ein Panier,⁹ vor dem Bogen¹⁰ zu flüchten,¹¹ auf dass deine Geliebten¹² gerettet werden.
7. Hilf nun mit deiner Rechten und erhöre mich!
8. Gott hat verheißen in¹³ seiner Heiligkeit: Jauchzen werde ich, austeilen Sichem¹⁴ und vermessen das Tal der Gezelte.¹⁵
9. Mein ist Galaad¹⁶ und mein ist Manasse und Ephraim ist die Schutzwehr meines Hauptes, Juda mein König,¹⁷
10. Moab der Topf meiner Hoffnung,¹⁸ über Edom strecke ich¹⁹ meinen Schuh, mir sind die Fremdlinge²⁰ untertan.²¹

1 Psalm. 59: (1) Für den Musikmeister. Melodie: Die Lilien sind ein Zeugnis. – (2) Hebr.: Miktam (Dichtungsart) – (3) Zusatz der Septuag und Vulgata: Nordmesopotamien. – (4) Die Zahlzeichen sind an einer Stelle von den Abschreibern nicht richtig wiedergegeben, da nach [2Sam 8,13] von den Edomitern 18000 fielen.

5 (5) David war der König, Joab der Oberfeldherr, Abisai befehligte die Abteilung, welche die Idumäer schlug. – (6) Was die Edomiter getan, haben sie als Werkzeuge Gottes vollbracht. Er hat gleichsam die feste Mauer des Gottesreiches durchbrochen. – (7) Der feindliche Angriff hatte Israel mit dem Untergange bedroht, deshalb wird einem Erdbeben verglichen. – (8) Hebr.: Taumelwein.

9 (9) Zeichen, wohin sie vor dem Feinde fliehen sollten. – (10) Der feindlichen Macht. Hebr.: sich emporzuheben um der Wahrheit (der Verheißungen) wegen. Sela. – (11) Entweder die Israeliten durch seine Mahnung, dass er ihren Untergang beschlossen, vor vergeblicher Niederlage bewahrend, oder wenigstens die Gottesfürchtigen rettend. Der hebr. Text ist nicht unversehrt überliefert.

12 (12) Das Volk Israel. – (13) Oder: bei. Das Folgende sind Worte Davids. – (14) Sichem und Sukkoth stehen für ganz Kanaan. Jenes liegt im diesseitigen, dieses im Ostlande. – (15) Sukkoth. – (16) Ostmanasse.

17 (17) Hebr.: mein Zepter. Ephraim und Juda sind die beiden Hauptstämme; der zahlreichste und mächtigste ist Davids Helm, Juda hat die Verheißung der Herrschaft. So hat also David den unentreibbaren Besitz des gelobten Landes. – (18) Moab werde ich mir unterwerfen und es wird wie ein gefüllter Fleischtopf mein Begehren stillen. Besser nach dem Hebr.: Moab, mein Waschbecken.

19 (19) Hebr.: werfe ich. – (20) Die Philister. Hebr.: über mich jauchze Philisterland (mir als Herrn huldigend).

21 (21) Sogar die umliegenden Heidenvölker müssen dem von Gott erwählten Könige dienen. Zur Bezeichnung dessen werden sie mit geringfügigen Gerätschaften verglichen. Der Waschtopf, zum Waschen der Füße bestimmt, ist als verachtetes Gefäß Bild der niedrigsten Dienstbarkeit. Die Schuhe werden dem Sklaven zugeworfen, wie das Werfen derselben auch Zeichen der Besitzergreifung (das Ausziehen Zeichen der Rechtsentsagung [Rut 4,7]) ist.

11. Wer führt mich in die feste Stadt?²² wer geleitet mich bis nach Edom?
12. Nicht du, o Gott! der uns verstoßen, und wirst du nicht, o Gott! mit unsern Heeren ausziehen?²³
13. Schaffe uns Hilfe, Herr! in²⁴ der Not, denn Menschenhilfe ist nichtig.
14. Mit Gott wollen wir große Taten vollbringen²⁵ und er wird unsere Bedränger zunichte machen!²⁶

Psalm 60 (61)

1. Fern vom Gezelte Gottes ruft der Psalmist den Herrn sehnsüchtig um Schutz und Kraft an, gestützt auf bereits erfahrene Gebetserhörungen und die bewährte Treue Gottes. (V. 6) 2. Bitte, Gott wolle dem Könige langes Leben und eine gesegnete Regierung geben, wofür David ihm zeitlebens sich dankbar zu erweisen verspricht.

1. Zum Ende, aus Davids Liedern.¹
2. Erhöre, o Gott! mein Flehen, hab acht auf mein Gebet!
3. Vom Ende der Erde² rufe ich zu dir, da mein Herz in Ängsten ist. Du erhobst mich auf einen Felsen, leitetest mich;
4. denn du warst meine Hoffnung, ein fester Turm gegen den Feind.³
5. Ich werde immerdar in deinem Zelte weilen,⁴ beschirmt sein unter dem Schatten deiner Flügel.⁵
6. Denn du, mein Gott! hast mein Gebet⁶ erhört, hast denen das Erbteil gegeben,⁷ die deinen Namen fürchten.⁸
7. Du wirst zu den Lebenstagen des Königs Tage hinzufügen,⁹ seine Jahre von Geschlecht zu Geschlecht währen lassen.¹⁰
8. Immerdar bleibt¹¹ er vor dem Angesichte Gottes. Wer wird seine¹² Barmherzigkeit und Treue erforschen?¹³
9. So¹⁴ will ich¹⁵ deinem Namen ewig lobsingend, auf dass ich meine Gelübde erfülle Tag um Tag.

Psalm 61 (62)

1. Der Psalmist, obwohl dem Anscheine nach rettungslos verloren, verzagt nicht, sondern stellt dem Ansturm seiner Feinde sein Vertrauen auf Gott entgegen. (V. 5) 2. Auf Selbsthilfe verzichtend, setzt er auf Gott sein Vertrauen und mahnt seine Anhänger zu gleichem. (V. 9) 3. Richtig ist alles Irdische, darum gilt es das Ewige zu erwägen: Gott belohnt die Guten und bestraft die Bösen.

22 (22) Nach Petra. O möchte man mich führen zu dieser Stadt! – (23) Hebr.: Nun aber hast du uns verstoßen und ziehst nicht aus mit unseren Heeren. – (24) Eigentlich: so dass wir der Not ledig werden. – (25) Von Gott kommt der Sieg.

26 (26) Täglich haben wir zu kämpfen, täglich fühlen wir unsere Schwäche, aber erfahren auch die Hilfe Gottes. So kämpfen wir denn mutig im Ausblick auf das uns verheißene himmlische Kanaan.

1 Psalm. 60: (1) Für den Musikmeister. Mit der Zither (oder dem Psalter) zu begleiten. – (2) Fern vom Angesicht Gottes, heimatlos und von der Stätte des Heiles geschieden, kommt ihm die Entfernung von der Stätte der Bundeslade unermesslich groß vor. – (3) Höre mich, der du mich auch ehemals erhört und Felsengrund unter meine Füße gegeben, dich als meine Hoffnung (mein Helfer) bewährt hast.

4 (4) Dein Hausgenosse sein, diesen aber muss der Hausherr schützen. – (5) Die Bundeslade hat einen festen Ort von David erhalten, daher ist sie zum ersten Male zu dem Bilde der innigsten Gemeinschaft mit Gott verwendet. – (6) Mein mit Gelübden verbundenes Gebet. – (7) Übertragen: Glück verliehen. – (8) Gott in seiner Offenbarung verehren. – Sela. – (9) Ihn lange leben lassen.

10 (10) Dies ist in dem Sprossen Davids, dem Messias, erfüllt (Targum). – (11) In seiner Königswürde. – (12) Die dem König erwiesene. – (13) Ermessen. – Hebr.: Gnade und Treue bestelle, dass sie ihn bewahren. – (14) Wenn du meine Hoffnung erfüllst. – (15) David selbst ist ja der König.

1. Zum Ende,¹ für Idithun, ein Psalm Davids.²
2. Soll wohl meine Seele Gott nicht unterworfen sein,³ von ihm kommt mir ja Hilfe?
3. Ja, er nur ist mein Gott und mein Retter, mein Schirmer, ich werde nicht mehr⁴ wanken.
4. Wie lange stürmt ihr ein auf einen Mann⁵ und geht mit Mordgedanken um, ihr alle, wie auf eine sinkende Wand und eine einstürzende Mauer?⁶
5. Nur darauf sinnen sie, mir meine Ehre⁷ zu rauben, dürstend irre ich umher;⁸ mit ihrem Munde segnen sie, in ihrem Herzen fluchen sie.
6. Doch du, meine Seele, sei Gott unterworfen,⁹ denn von ihm kommt mir Zuversicht.
7. Denn er ist mein Gott und mein Retter, mein Helfer, ich werde nicht in die Fremde fliehen.¹⁰
8. Auf Gott beruht mein Heil und mein Ruhm, er ist der Gott, der mir hilft, und meine Hoffnung beruht auf Gott!
9. Vertraue auf ihn, du ganze Gemeinde des Volkes,¹¹ schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unser Helfer¹² in Ewigkeit.
10. Fürwahr! nichtig sind die Menschenkinder, trügerisch die Menschenkinder, werden sie auf der Waage gewogen, sie täuschen allesamt wegen ihrer Nichtigkeit.¹³
11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und verlanget nicht nach Raub, und wenn euch Reichtum zuströmt, so hänget das Herz nicht an denselben!¹⁴
12. Einmal¹⁵ hat Gott gesprochen. Diese zwei Dinge vernahm ich: Gott gehört die Macht zu,
13. und bei dir, o Herr! ist Erbarmen; denn du vergiltst einem jeden nach seinen Taten. [[Mt 16,27](#), [Roem 2,6](#), [1Kor 3,8](#), [Gal 6,5](#)]

Psalm 62 (63)

1. Mit Leib und Seele verlangt David in der Wüste nach Gott, den er so oft in seinem Heiligtum aufgesucht, und feiert dessen Barmherzigkeit, die besser ist als das Leben. (V. 4) 2. Mit seinen Gaben bereichert, will David stets Gottes gedenken und ihn preisen, seinen Helfer, der nicht verlässt, wen er nicht verlassen wird. (V. 9) 3. Umsonst bedrängen David seine Feinde, sie werden untergehen, während er mit den treuen Verehrern Gottes sich rühmen wird.

1. Ein Psalm Davids, als er in der Wüste von Idumäa war.¹

1 Psalm. 61: (1) Für den Musikmeister. – (2) Es ist ungewiss, ob der Psalm auf Sauls oder auf Absaloms Zeit Bezug nimmt. – (3) Es spricht aus David das Bewusstsein, dass er in Gottes Schutz steht. Hebr.: Ja, zu Gott ist meine Seele still (ergeben). – (4) Noch mehr, allzusehr. Er wankt also in der Tat schon, aber nicht so, wie die Feinde es wünschen, dass er darniederläge. – (5) David.

6 (6) Trotzdem ihr meint, ich sei einer Mauer ähnlich, welche jeden Augenblick einzustürzen droht, rennt er immer weiter gegen mich Schwachen in Massen an: Wie lange noch? Und doch ohne Erfolg! – (7) Meine Königswürde. – (8) Hebr.: Wahrlich, von seiner Höhe ihn herabzustößen in ihrem Innern. Sela. – (9) Was die Seele schon tut, (V. 2), muss sie immer mehr zu üben streben.

10 (10) Hebr. wie V. 3: ich werde nicht wanken. – (11) Ihr alle, die ihr mir treu geblieben, mein Volk seid. – (12) Die nächsten Worte sind Zusatz der Septuag.

13 (13) Alles, worauf die Menschenkinder Gewicht legen, ist eitel, sie wägen alles auf der falschen Waage des Selbstbetruges und irdischen Sinnes. Hebr.: Wahrlich, ein Hauch sind die Menschenkinder, Lüge die Herrensöhne; sie müssen auf der Waage emporschnellen, aus Hauch (dem Bereich der Nichtigkeit) sind sie allzumal.

14 (14) Die Gegner sind vernichtet. Möge niemand ähnlich vermessene Gesinnung hegen wie jene, damit er nicht wie sie der Vernichtung anheimfalle. – (15) Einmal für immer und so unabänderlich.

1 Psalm. 62: (1) Im südlichen Teile der Wüste Juda. Dort hielt sich David sowohl zur Zeit der Verfolgung Sauls [[1Sam 25,23](#), [1Sam 26,2](#)], wie zur Zeit der Empörung Absaloms auf. [[2Sam 17,6](#)] – (2) In übertragenem Sinne: Ich suche dich eifrig, sehnsuchtsvoll.

2. O Gott, mein Gott! zu dir erwache ich früh,² es dürstet nach dir meine Seele, wie sehr schmachtet nach dir mein Fleisch.³
3. Im wüsten, unzugänglichen und wasserlosen Lande, so erscheine ich vor dir im Heiligtume,⁴ um deine Macht⁵ und deine Herrlichkeit zu schauen.
4. Denn deine Barmherzigkeit ist besser als das Leben.⁶ Meine Lippen sollen dich loben.
5. Also⁷ will ich dich preisen mein Leben lang und in deinem Namen⁸ meine Hände erheben.⁹
6. Wie an Mark und Fett ersättige sich meine Seele,¹⁰ mein Mund soll mit jubelnden Lippen dich preisen.
7. Gedenke ich deiner auf meinem Lager, so sinne ich noch am Morgen über dich,¹¹
8. denn du bist mein Helfer. Und im Schatten deiner Flügel will ich jubeln,
9. dir hängt meine Seele an, deine Rechte hält mich aufrecht.¹²
10. Sie aber trachten mir vergebens¹³ nach dem Leben, sie werden hinabfahren in die Tiefen der Erde,¹⁴
11. werden der Gewalt des Schwertes preisgegeben, eine Beute der Füchse¹⁵ werden.
12. Der König aber wird sich Gottes freuen, es rühmen sich alle, die bei ihm¹⁶ schwören, denn der Mund derer, die Gottloses reden,¹⁷ ist verstopft.¹⁸

Psalm 63 (64)

1. Bitte um Hilfe gegen die Feinde, welche im Verborgenen auflauern. (V. 6) 2. Schilderung der Hilfe in prophetischer Voraussicht: Wenn die Feinde stolz ihre Anschläge ausführen wollen, zeigt sich Gott erhaben und zerbricht ihre Waffen, dass alle, die es sehen, staunen und die Gerechten sich in Gott freuen.

1. Zum Ende, Psalm Davids.¹
2. Erhöre, o Gott! mein Gebet,² da ich flehe, von dem Schrecken des Feindes rette meine Seele.
3. Du wirst mich beschirmen vor der Gemeinschaft der Bösewichter, vor der Rotte der Übeltäter.³
4. Denn sie schärfen wie ein Schwert ihre Zungen, spannen den Bogen, eine bittere Waffe,⁴
5. um im Verborgenen auf den Unbefleckten zu schießen.

-
- 3 (3) Hebr.: Es dürstet nach dir meine Seele, es schmachtet nach dir mein Fleisch in meinem Lande, dürr und lechzend, ohne Wasser. – Die Sehnsucht ist so innig und mächtig, dass sie selbst das Fleisch matt macht.
 - 4 (4) Hebr.: Also (so nach dir verlangend) habe ich dich im Heiligtum geschaut (kennen gelernt, genossen). Mit diesen Worten beginnt im Hebr. V. 3. Vulg.: Mit solcher Sehnsucht nach Gott durchglüht bin ich auch früher in das Heiligtum gekommen. – (5) Die alles überwindet und sich dienstbar macht.
 - 6 (6) Ein so kostbares Gut auch das Leben ist, erhält es doch erst seinen rechten Wert durch die Barmherzigkeit Gottes. Denn: Begründung zu V. 2. – (7) Wie meine Lippen dich jetzt loben. – (8) Deinen Namen anrufend. – (9) Das Aufheben der Hände ist zunächst Ausdruck der Bitte, hier aber wohl auch des Lobgebetes.
 - 10 (10) Da im Opfer besonders das Fett als das Beste im Feuer dargebracht ward, ist das Fett Sinnbild des vorzüglichsten, hier des höchsten Genusses, den das Haus Gottes gewährt, des reichsten Segens von Gott. Hebr.: wird sich ersättigen. – (11) Der Gegenstand des Sinnens: V. 8, V. 9.
 - 12 (12) Zwischen Gott und der gottliebenden Seele besteht ein Wechselverhältnis: Wer Gott anhängt, den hält Gottes Rechte fest und stützt ihn. – (13) Hebr.: Jene, die mir nach dem Leben trachten, werden usw. – (14) In die tiefsten Tiefen der Unterwelt. – (15) Hebr.: Der Schakale. – (16) Bei Gott. Wahre Verehrer Gottes stehen für seinen Gesalbten, David, ein.
 - 17 (17) Die gegen den von Gott erwählten König sich erheben, haben auch keine wahre Ehrfurcht vor Gott. – (18) Die alte Kirche betete diesen Psalm als gottesdienstlichen Morgenpsalm. (Apost. Konstitut.)
 - 1 Psalm. 63: (1) Da historische Angaben mangeln, lässt sich die Zeit der Abfassung schwer bestimmen. – (2) Hebr.: Stimme. – (3) Hebr.: Schirme mich. – (4) Hebr.: Spannen den Pfeil, bittere Rede. – Sie richten die giftigen Pfeile der Verleumdung wider mich. – (5) Die, denen Nachstellung bereitet wird, oder aber uns: Gott kümmert sich nicht um sie (uns).

6. Jählings schießen sie auf ihn ohne Scheu; sie halten fest an bösem Anschlag, verabreden sich, Fallstricke zu verbergen, und sagen: Wer wird sie⁵ sehen?
7. Sie ersinnen Freveltat, haben eronnen, was sie gedachten, und der Mensch erhebt sein Herz zu hohen Dingen,⁶
8. aber Gott zeigt sich erhaben! Die Wunden von ihnen sind wie durch Pfeile von Kinderhand⁷
9. und ihre Zungen werden schwach wider sie. Es entsetzen sich alle, die die sehen,⁸
10. und alle Menschen erfasst Furcht; sie verkünden Gottes Tun und erkennen seine Werke.
11. Der Gerechte erfreut sich in⁹ dem Herrn und vertraut auf ihn, und frohlocken werden alle, die aufrichtigen Herzens sind.¹⁰

Psalm 64 (65)

Bitte um eine gute Ernte: 1. Gott gebührt Lob, wir wollen es entrichten, indem wir zugleich in deinem Tempel flehen. (V. 3) 2. Wir hoffen Erhörung denn a. An heiliger Stätte spendest du immerdar Versöhnung und geistige Güter. (V. 5) b. Du zeigst zu unserem Besten deine Macht, so dass die Heiden sich fürchten und dir huldigen müssen. (V. 9) c. Du gabest sonst Regen und Gedeihen unseren Feldern, so tue es auch jetzt. Ja, du wirst es tun.

1. Zum Ende, ein Psalm Davids, das Lied von Jeremias und Ezechiel für das Volk der Übersiedlung, da sie anfangen auszuziehen.¹
2. Dir ziemt Lobpreis, o Gott! auf Sion und dir sollen Gelübde entrichtet werden in Jerusalem.²
3. Erhöre mein Gebet, zu dir kommt alles Fleisch.³
4. Gottlose Taten haben uns überwältigt, doch du vergabst uns unsere Missetaten.
5. Glückselig, wen du erwählst und annimmst, dass er in deinen Vorhöfen wohne;⁴ wir werden gesättigt werden von deines Hauses Gütern;⁵ dein Tempel ist heilig,
6. wunderherrlich in Gerechtigkeit. Erhöre uns, Gott, du unser Retter,⁶ du Hoffnung aller Enden der Erde und des fernen Meeres!⁷
7. Der du durch deine Kraft die Berge feststellst, mit Stärke umgürtet bist;
8. der du das Meer bis auf den Grund aufwühlst, das Brausen seiner Wogen. Es erschrecken die Völker⁸

6 (6) Hebr.: Sie haben fertig geschmiedet einen schlaue erdachten Plan und eines Mannes Innere und Herz ist tief (seine Bosheit unergründlich). – (7) Hebr.: Da schießt Gott nieder mit einem Pfeil, plötzlich sind ihre Schläge (die sie von Gott erhalten).

8 (8) Hebr.: Sie müssen hinstürzen, über sie kommt ihre Zunge, - was ihre Zunge zu bereiten beschlossen, kommt über sie, - es schütteln alle (höhnisch) das Haupt, die auf sie schauen. – (9) Über. – (10) Der Psalm ist typisch für Christus und seine Glieder, die mit ihm leiden. (Aug.)

1 Psalm. 64: (1) Nur in einigen Handschriften der Septuagund Vulg., nicht aber im Hebr. findet der sich hinter „Davids“ folgende Zusatz, der wohl nach der Babylonischen Gefangenschaft hinzugekommen ist, weil die beiden Propheten und das Volk den Psalm oft gebetet. Nach dem hebr. Texte scheint eine Dürre vorausgegangen, deren Abwendung die Israeliten durch Gebet und Gelübde erfleht haben und für deren Ende sie jetzt Dank sagen. Nach der Übersetzung der Vulgata ist der Psalm eine Bitte.

2 (2) Fehlt im Hebr. – (3) Jeder Mensch in seiner Ohnmacht und Hilflosigkeit. – (4) Da wo du thronst und dich offenbarst. – (5) Hebr.: Sättigen wollen wir uns an der Wonne deines Hauses, deines heiligen Palastes. Erstaunliches in Gerechtigkeit gewährst du uns, Gott unseres Heiles. – (6) Als wunderherrlich kann Gott retten, als Gott der Hoffnung will er. – (7) Der Insebewohner.

8 (8) Hebr.: Der das Brausen des Meeres stillt und das Tosen der Völker. – Du zeigst dich als der höchste Herr, dem Natur und Menschen untertan sein müssen. Vergl. [[Jes 17,12ff](#)]. – (9) Hebr.: Und so fürchten sich. – Das tosende Meer ist das Sinnbild empörter Völker. – (10) Gottes Eingreifen in die irdische Geschichte. – (11) In Ost- und Westländern.

9. und⁹ die Bewohner der äußersten Enden fürchten sich vor deinen Zeichen;¹⁰ da, wo der Morgen und Abend beginnt,¹¹ spendest du Jubel.¹²
10. Du suchst das Land heim und tränkst es reichlich, du bereicherst es in Fülle. Der Strom Gottes ist angefüllt vom Wasser, du bereitest ihnen Speise;¹³ denn solcherweise ist das Land bereitet.¹⁴
11. Tränkst du seine¹⁵ Furchen, so mehrst du sein Wachstum; wenn du demselben Regen sendest, sproßt es freudig.¹⁶
12. Du segnest den Kranz¹⁷ des Jahres mit deiner Güte und deine Felder füllen sich mit Überfluss.¹⁸
13. Es prangen die Tristen der Wüste und mit Jubel umgürten sich die Hügel.¹⁹
14. Es werden die Widder der Herden²⁰ bekleidet und die Täler haben Überfluss an Korn; alles jauchzt, ja, singt Lob.²¹

Psalm 65 (66)

1. Dank- und Loblied für die Befreiung des Volkes aus großer Gefahr. (V. 12) a. Aufforderung an die Völker, Gott wegen seiner wunderbaren Taten zu preisen. (V. 4) b. Beschreibung der herrlichen Gottestaten. (V. 7) c. Dank, dass Gott dem Volke nach harter Prüfungszeit wieder sein gnädiges Antlitz zugewendet. (V. 12) d. Versprechen, die Gelübde zu erfüllen, zu welchen die Zeit der Not bewogen hat. (V. 15) 2. Preis der von Gott erhaltenen Wohltaten und Danksagung für eine besondere Gnade.

1. Zum Ende, ein Lobpsalm¹ auf die Auferstehung.² Jauchzet Gott zu, alle Lande,
2. lobsinget seinem Namen, lasset sein Lob herrlich erschallen!
3. Sprechet zu Gott: Wie furchtbar sind deine Werke, o Herr! Ob der Fülle deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde.
4. Alle Länder mögen³ dich anbeten und dir singen, deinem Namen ein Loblied darbringen.⁴
5. Kommet und schauet die Taten Gottes, furchtbar ist er in seinen Ratschlüssen über die Menschenkinder!
6. Er wandelte das Meer in trockenes Land, durch den Strom zogen sie zu Fuß; dort freuten wir⁵ uns seiner.⁶

-
- 12 (12) Gegensatz zu 8c und 9a. Deine Wunder in Israel bewegen die Völker, sich dir mit Jubel zu unterwerfen. Jeder Sieg über Heidenvölker war David eine Bürgschaft der Erfüllung der [[2Sam 7](#)] gegebenen Verheißung. In der Zeitgeschichte sieht er die Zukunft, die durch die erstere vorbereitet wird. – (13) Getreide.
- 14 (14) Hebr.: Du hast das Land heimgesucht und schenktest ihm Überfluß, du machst es sehr reich mit Gottesbächen (Regen vom Himmel her) voll Wassers, du bereitest ihr Getreide, denn also bereitest du es. – So ist das Land bereitet, Getreide hervorzubringen. – Dass Gott gütig ist, ist an einem Beispiele gezeigt. – (15) Des Landes.
- 16 (16) Hebr.: Seine Furchen tränkend, seine Schollen ebend, erweichst du es durch Regenschauer, segnest sein Gewächs. – (17) Die Erzeugnisse des Landes sind gleichsam der Schmuck, der Kranz, den Gott dem Jahre aufsetzt. Dies Jahr war (wird sein) ein besonders gesegnetes. – (18) Die Übersetzung der Septuag. und nach ihr der Vulg. ist eine sehr freie. Hebr.: und deine Spuren triefen von Fett.
- 19 (19) Das Grün ist gleichsam ein Jubelgewand, mit dem sie sich umgürten, nachdem sie zuvor kahl und traurig ausgesehen, doch zugleich ist das Grün Gegenstand des Jubels. – (20) Die Leithammel stehen für die ganze Herde. Wenn die Gräser fett, werden auch die Schafe stark. Hebr.: Bekleidet haben sich die Anger mit den Schafherden.
- 21 (21) Durch die letzten Worte kehrt der Psalm zu seinem Beginn zurück. – Der Psalm ist ein passendes Erntedanklied.
- 1 Psalm. 65: (1) Für den Musikmeister ein Psalmlied. – (2) Dieser Zusatz ist von der Septuag. beigefügt, wohl mit Rücksicht auf V. 12 oder mit Rücksicht auf die moralische Auferstehung des Volkes Israel bei der Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft. Später mögen ihn Christen auf die Auferstehung des Herrn (und seiner Gläubigen bei der Taufe) angewendet haben. – (3) Müssen.
- 4 (4) Sela. – Bis hierher gehen die Worte, welche der Aufforderung V. 3 gemäß zu sprechen sind. Zu dem Gesange vergl. [[Offenb 15.3ff](#)]. – (5) In unseren Vätern. Die Gottesgemeinde ist ein großes Ganzes. – (6) Erinnerung an den Durchzug durch das rote Meer und den Übergang über den Jordan. – (7) Wie einst zur Zeit unserer Väter, so jetzt und immerdar.

7. Er herrscht in seiner Stärke für und für,⁷ seine Augen schauen auf die Völker.⁸ Die gegen ihn widerspenstig sind,⁹ mögen sich nicht erheben bei sich!¹⁰
8. Preiset, ihr Völker! Unsern Gott und lasset die Stimme seines Lobes hören,¹¹
9. der meiner¹² Seele Leben verlieh¹³ und meine Füße nicht hat straucheln lassen.
10. Denn du hast uns geprüft, o Gott! hat uns im Feuer geläutert, wie man Silber läutert.
11. Du hast uns in einen Fallstrick¹⁴ geführt, auf unsern Rücken Trübsal gelegt,
12. hast Menschen über unsere Häupter gesetzt.¹⁵ Wir gingen durch¹⁶ Feuer und Wasser,¹⁷ aber du führtest uns heraus zur Erquickung.
13. Ich¹⁸ will in dein Haus mit Brandopfern kommen, dir meine Gelübde lösen,
14. die meine Lippen ausgesprochen und mein Mund in meiner Trübsal verheißen hat.
15. Fette Brandopfer¹⁹ will ich dir darbringen mit dem Opferduft von Widdern, Rinder dir opfern samt Böcken.²⁰
16. Kommet, höret, ihr alle, die ihr Gott fürchtet,²¹ so will ich erzählen, was er meiner Seele Großes²² getan!²³
17. Ich rief zu ihm mit meinem Munde²⁴ und pries ihn mit²⁵ meiner Zunge.
18. Hätte ich Unrecht ersehen²⁶ in meinem Herzen, nicht würde der Herr mich erhören.²⁷
19. Aber²⁸ Gott hat mich erhört und hat auf die Stimme meines Flehens geachtet.
20. Gepriesen sei Gott, der mein Gebet nicht abwies, noch mir sein Erbarmen entzog.

Psalm 66 (67)

1. Bitte, Gott möge sich in Gnaden so offenbaren, dass dadurch auch die Heiden an ihn gläubig werden. (V. 3) 2. Wunsch, die Zeit möchte bald kommen, wo alle Völker, unter der gerechten Herrschaft des Messias vereint, den Herrn preisen. Prophetischen Blickes sieht der Psalmist bereits den Segen des Messias auf der Erde ruhen. (V. 6) 3. Nochmalige Bitte um den messianischen Segen.

1. Zum Ende, unter den Liedern, ein Loblied¹ Davids.²

-
- 8 (8) Seine Augen halten prüfende Umschau unter den Völkern, welche ihm etwa nicht huldigen wollen. – (9) Die Heiden. – (10) In ihrer Macht (fehlt im Hebr.). Es würde ihnen schlecht ergehen, denn Gottes Macht ist stärker. – Sela. – (11) Welches Ereignis Gottes stets währende Macht wiederum bewährt hat, zeigt dieser Aufruf an die Völker. – (12) Hebr.: unser.
- 13 (13) Sie dem Bereiche des Todes entrückend. – (14) Hebr.: Zwingburg. Wir sollten in Knechtschaft kommen. – (15) Hebr.: hinfahren lassen (mit Rossen und Wagen). Bild der schmachlichsten Knechtschaft, denn sonst setzte der Sieger nur seinen Fuß auf das Haupt des Besiegten zum Zeichen, dass er denselben vollständig unterworfen. – (16) Sind geraten in...
- 17 (17) Feuer und Wasser bezeichnen die höchste Not und Gefahr. Vergl. [[Jes 43,2](#)]. – (18) Von hier an redet der Psalmist im Namen des ganzen Volkes, wie die Mannigfaltigkeit und Art der Opfer zeigt. – (19) Hebr.: Brandopfer von Mastschafen. – (20) Sela. – (21) Alle auf dem ganzen Erdenrunde. – (22) Sinnentsprechender Zusatz der Vulgata. – (23) Diese Mitteilung soll zu Gottes Ehre dienen.
- 24 (24) Also laut und innig. – (25) Hebr.: unter. Der Lobpreis war bereits unter meiner Zunge, bereit hervorzubrechen, so gewiss war ich bei der Bitte der Erhörung, nach deren tatsächlicher Gewährung ich ihn anstimmen wollte. – (26) Indem ich mein Herz prüfte. Nach anderen: Hätte ich (mein Herz) es auf Unrecht abgesehen. – (27) Überhaupt nicht.
- 28 (28) Aber ich war mir keiner Sünde bewusst, und so hat Gott mein Flehen erhört.
- 1 Psalm. 66: (1) Hebr.: Dem Musikmeister mit Saitenbegleitung, ein Sangpsalm. – (2) Diese Beifügung der Septuag. und Vulg. enthält nichts Unwahrscheinliches. – (3) Anlehnung an den priesterlichen Segen. [[4Mos 6,24ff](#)] – Sela – (4) Fehlt im Hebr. – (5) Juden wie Heiden. Hebr.: man. – (6) Gottes Heilswirken in der Führung der Menschheit, hier die Großtaten seiner Offenbarung in Christus.

2. Gott erbarme sich unser und segne uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten³ und erbarme sich unser;⁴
3. damit wir⁵ auf Erden deinen Weg,⁶ unter allen Völkern dein Heil erkennen.⁷
4. Es sollen dich die Völker preisen, o Gott! alle Völker sollen dich preisen.⁸
5. Es sollen sich freuen und jubeln die Völker, denn du richtest⁹ die Völker in Gerechtigkeit¹⁰ und leitest die Nationen auf Erden.
6. Es sollen dich die Völker preisen, o Gott! alle Völker sollen dich preisen.
7. Das Land bringt seine Frucht.¹¹ Es segne uns Gott, unser Gott,
8. es segne uns Gott, und alle Enden der Erde sollen ihn fürchten!¹²

Psalm 67 (68)

1. Der Psalmist lädt Gott ein, sich zu erheben und dahinzuziehen, ein Schrecken der Feinde und die Freude der Gerechten. Aufforderung an die Leviten, den zu preisen, der der Helfer Israels ist und selbst die Feinde zu sich heranbringt. (V. 7) 2. Preis Gottes wegen seiner Wunderzeichen in der Wüste und der unter den Richtern verliehenen Siege. (V. 13) 3. Auch jetzt erfreut Israel sich großen Glückes, das von dem Herrn sein Erbe erhalten und reiche Beute gemacht hat, ja von Gott so begnadigt ist, dass er den Berg Sion vor anderen zum Sitze seiner Macht erwählt hat, zu dem er mit besiegten Feinden und Beute zurückzukehren pflegt. (V. 19) 4. Lobpreisung Gottes, der sein Volk stets aus allen Gefahren errettet und seine Feinde vernichtet. (V. 24) 5. Beschreibung des Festzuges und Bitte, Gott wolle sein Werk vollenden und auch die Könige der Heiden zu seinem Heiligtume führen. (V. 30) 6. Gott wolle Ägypten und andere feindliche Reiche zur Unterwerfung zwingen und bewirken, dass alle Völker ihn bei seiner Rückkehr auf seinen Sitz verherrlichen. Erneuter Preis Gottes, der in seinem Heiligtum sich mächtig zeigt.

1. Zum Ende,¹ ein Loblied Davids.²
2. Es erhebe sich Gott,³ dass seine Feinde zerstreut werden, und die ihn hassen, vor seinem Angesichte fliehen!
3. Wie der Rauch zergeht, so mögen sie zergehen, wie Wachs vor dem Feuer zerfließt.⁴ mögen die Sünder vor Gottes Angesichte vergehen.
4. Die Gerechten aber mögen sich freuen⁵ und jauchzen vor Gottes Angesicht und in Wonne frohlocken.⁶

7 (7) Gottes Taten haben nicht Israels Heil allein, sondern aller Völker Errettung zum Ziel. – (8) Alle Völker sollen in das Reich Gottes eintreten, Gott mit Israel als ihren Herrn preisen. – (9) Herrschaft über die Völker. – (10) Gerecht und mild. Vergl. [[Ps 44,7](#), [Ps 71,12ff](#), [Jes 11,3ff](#)].

11 (11) Der Prophet sieht das noch in der Zukunft Liegende bereits eingetreten. Solange der Fluch noch auf der Erde lastet, gibt sie ihre, die ursprünglich ihr vorgeschriebene, Frucht noch nicht. Der hl. Hieronymus schließt die Erlösung in die Frucht ein. Vergl. [[Jes 4,2](#)] und [[Jes 45,8](#)]. In der Tat wird beides in Verbindung miteinander gebracht. Vergl. [[Jes 65,21ff](#)]

12 (12) Dieser Psalm wird von den Vätern auf die Ankunft des Wortes im Fleische und die Berufung der Heidenvölker gedeutet.

1 Psalm. 67: (1) Dem Musikmeister. – (2) Der Psalm feiert wohl die Rückkehr der Bundeslade [[2Sam 11,11](#)] nach dem Siege über die Ammoniter. [[2Sam 12,27](#)] Er ist typisch messianisch, wie [[Eph 4,8ff](#)] zeigt. In dem einen Siege feiert David in prophetischem Geiste Jahves Siege über die Völker im Voraus.

3 (3) Diese Worte ließ Moses sprechen, so oft die Bundeslade während des Zuges durch die Wüste getragen ward [[3Mos 10,35](#)], Gottes Allmacht anzurufen. – (4) Rauch und Wachs sind Bild menschlicher Ohnmacht. – (5) Eigentlich: Opfermahlzeit halten und sich der durch dieselben dargestellten Gemeinschaft mit Gott freuen.

6 (6) Die Häufung der Ausdrücke zeigt die Größe der Freude an. Mit V. 5 setzt sich wohl die Bundeslade in Bewegung. – (7) Geistigerweise, indem ihr gleichsam Loblieder auf seinen Weg streut.

5. Lobsinget Gott, bringet seinem Namen ein Loblied, bereitet dem Bahn,⁷ der heraufzieht über den Sonnenuntergang!⁸ Herr ist sein Name! Frohlocket vor seinem Angesichte, vor seinem Angesichte mögen sie⁹ erzittern,
6. der ein Vater den Waisen und Richter den Witwen ist, Gott in seiner heiligen Stätte,
7. Gott, der Gleichgesinnte zusammenwohnen lässt in einem Hause;¹⁰ der die Gefesselten herausführt mit Macht, so wie die Widerspenstigen, die in den Gräbern ihre Stätte haben.¹¹
8. O Gott! als du auszogst vor deinem Volke her, als du in der Wüste einherzogst,¹²
9. bebte die Erde¹³ und die Himmel trossen vor Gottes Angesichte, der Sinai vor dem Angesichte des Gottes Israels.¹⁴
10. Gnadenvoll spendetest du, o Gott! Deinem Erbe Regen;¹⁵ es war schwach geworden, doch du stärktest es.
11. Deine Herde¹⁶ ließ sich darin nieder, du bereitetest es nach deiner Güte für den Armen,¹⁷ o Gott!
12. Der Herr gibt Siegeswort¹⁸ den Freudenverkünderinnen mit großer Kraft.¹⁹
13. Er ist der Heere des Vielgeliebten²⁰ König und der Zierde des Hauses²¹ gibt er Beute zu verteilen.²²
14. Wenn ihr in euern Anteilen²³ ruht, gleicht ihr den Silberflügeln der Taube, deren Hinterrücken im blaßgelben Golde schimmert.²⁴
15. Als Gott im Himmel die Könige²⁵ über das Land zerstreute, ward es auf dem Selmon schneeweiß.²⁶
16. Der Berg Gottes²⁷ ist ein fruchtbarer²⁸ Berg, ein üppiger Berg, ein fruchtbarer Berg.²⁹

-
- 8 (8) Der Zug der Israeliten ging vor ihrem Eintritt in das gelobte Land nach Westen. (Oder: über dem Wolkendunkel.) Hebr.: Der daherfährt durch die Steppen, vergl. [[Jes 40,3](#)], nämlich um die Feinde seines Volkes zu bekriegen. – (9) Die Feinde. Oder die Gerechten: freudig erzittern... - Die Worte fehlen im Hebr. und sind wohl Glosse oder aber Doppelübersetzung.
- 10 (10) Gott lässt die, welche durch einen Glauben gleiche Sitten haben, in Hausständen wohnen. Hebr.: Gott schafft Einsamen (dem Volke Israel) eine heimatliche Wohnung (nimmt sich ihrer an), führt Gefangene in Wohlstand, doch Widerspenstige bleiben in dürrem Lande.
- 11 (11) Selbst solche, die ihn oft erbittert und zur Strafe dem Tode verfallen waren, führte Gott aus Ägypten: Anspielung auf die Gräber der ungläubigen Israeliten, die in der Wüste fielen. Vergl. [[Hebr 3,17](#)]. So führt Gott auch andere Widerspenstige, wenn sie sich bekehren, zu sich. – (12) Sela. – (13) Am Sinai. – (14) V. 8, V. 9 sind aus dem Liede der Debora. [[Rich 5,4](#)]
- 15 (15) Vielleicht bedeutet das Hebräische: Reiche, freiwillige Gaben spendest du. Wegen des Wortes Erbe erklären einige Neuere: dem Volke in Kanaan spendest du. – (16) Israel. Vergl. [[Mic 7,14](#)]. – (17) Dein darbenendes Volk.
- 18 (18) Nach den meisten Auslegern bilden V. 12, 13 die Erinnerung an Siege unter Josue und den Richtern, nach einigen folgt ein Ausblick in die Zukunft, in der Gott seinem Volke die feindlichen Weltmächte zur Beute anheimgibt. Es vereinigt sich wohl beides: Rückblick und in dieser als Unterpfand für die Zukunft Ausblick in diese.
- 19 (19) Richtiger nach dem Hebr.: der Freudenverkünderinnen ist ein großes Heer. – (20) Israels. – (21) Der Hausfrau. – (22) Hebr.: Die Könige der Heere fliehen und die Hausfrau teilt Beute. – (23) Hebr.: Zwischen den Hürden. Bild ruhigen Friedens. Vergl. [[Rich 5,16](#)].
- 24 (24) Die Farbe des Silbers und des Goldes ist gewählt zur Bezeichnung des Wohlstandes und Reichtums. – Anspielung auf ein den Zeitgenossen bekanntes, uns nicht erhaltenes Lied? – (25) Die kananitischen Könige.
- 26 (26) Der Selmon ist ein waldiger Berg unweit von Sicheim [[Rich 9,48](#)] im Stamme Ephraim, oder es ist (wegen V. 16) ein Berg Basans gemeint, der wohl stets dunkel aussah, woher sein Name (Schwarzberg, Schwarzwald). Dass dieser Berg mit Schnee bedeckt war, war ein so beispielloses Ereignis wie die damit zusammenfallende Besiegung der Könige. Andere anders; so: als die Israeliten die Kanaaniter besiegten, waren sie mit Beute so reich bedeckt, wie der Selmon mit Schnee.
- 27 (27) Der Berg Sion, der noch mehr ausgezeichnet ist als der Sinai. Hier erschien Gott einmal, dort weilte er immer. – (28) Gnadenvoller. – (29) Ganz anders im Hebräischen. Hier wird der Basan angeredet: Ein Berg Gottes (hohes Gebirge), darum Zeuge von Gottes Schöpfermacht, vergl. [[Ps 35,7](#)], ist das Basansgebirge, ein vielkuppiges Gebirge ist das Basansgebirge.

17. Warum³⁰ blickt ihr so scheel auf das üppige Gebirge? Es ist der Berg, auf dem es Gott wohlgefällt zu wohnen; ja, der Herr wohnt dort auf ewig.
18. Der Kriegswagen Gottes sind viele zehntausend, Tausende sind, die jubeln.³¹ Der Herr ist unter ihnen auf Sina im Heiligtume.³²
19. Du bist zur Höhe³³ aufgestiegen, hast die Gefangenen fortgeführt, du hast Gaben unter den Menschen empfangen,³⁴ sogar auch die nicht glauben, dass Gott, der Herr, hier wohnt.³⁵
20. Gepriesen sei der Herr Tag für Tag Gott, in dem all unser Heil ist, er wird unsern Weg glücklich machen!³⁶
21. Unser Gott ist ein Gott, der helfen kann; ja, Gott des Herrn ist es, dem Tode entrinnen zu lassen.³⁷
22. Wahrlich, Gott zerschmettert die Häupter seiner Feinde, den Scheitel³⁸ derer, die in ihren Sünden dahinwandeln.
23. Der Herr sprach: Aus Basan werde ich sie³⁹ herbringen, herbringen selbst aus Meerestiefen,⁴⁰
24. damit dein Fuß sich in Blut tauche, die Zunge deiner Hunde das Blut der Feinde lecke.
25. Man schaut dein Einerschreiten, o Gott! das Einerschreiten meines Gottes, meines Königs, der im Heiligtume thront.
26. Voran gehen die Fürsten,⁴¹ es schließen sich die Sänger an, inmitten von paukenschlagenden Jungfrauen.⁴²
27. In den Versammlungen preiset Gott, den Herrn ihr vom Quelle⁴³ Israels!
28. Dort ist Benjamin, der Jüngste,⁴⁴ in Geistesentzückung,⁴⁵ die Fürsten von Juda, ihre Heerführer, die Fürsten von Zabulon, die Fürsten von Nephthali.⁴⁶

-
- 30 (30) Es werden Menschen angeredet, welche es bezweifeln, dass der Herr auf Sinai wohnt, oder auch Berge. Nach anderen: Was blickt ihr auf die fetten Berge Basans, als wären diese würdiger zur Wohnung Gottes als der Sion, da sie von Granit hoch und festgebaut sind, der Sion aber ein kleiner Kalkberg ist? Hebr.: Warum seht ihr scheel, ihr vielkuppligen Berge, auf den Berg, den Gott begehrt hat zu seinem Sitze?
- 31 (31) Kriegswagen sind das Sinnbild der siegreichen Macht Gottes über seine Feinde. Die Frohlockenden sind die Engel, die Gott seinem Volke zum Schutze gibt. Vulg.: Der nämliche Gott, der sich auf dem Sinai als Gesetzgeber offenbart hat, ist im Heiligtum als einem zweiten Sinai. Hebr.: Die Streitwagen Gottes sind zehntausend, tausendmal tausend, der Herr kommt vom Sinai ins Heiligtum. Der Vers ist frei nach [5Mos 32,2] gebildet.
- 32 (32) Insofern unter Sion die Kirche Christi verstanden wird, deren Vorbild dieser Berg war. – (33) Auf den Sion.
- 34 (34) Menschen als Gabe. Die Kriegsgefangenen, welche nun deine Knechte im Heiligtume sind wie die Gabaoniten, hast du selbst (durch uns) fortgeführt, hast die Huldigungsgaben empfangen. – Der heilige Paulus führt diese Stelle [Eph 4,8] mit einer kleinen Veränderung an. Der Sieg Israels über die Völker Kanaans war ein Vorbild des Sieges Christi über die höllischen Mächte. Da zur Zeit des hl. Apostels die Austeilung der Güter, welche Christus durch sein Leiden erworben, bereits begonnen hatte, sagt Paulus: Teilte aus, während es für das A. T. heißt: Du hast empfangen.
- 35 (35) Müssen wir wider Willen dienstbar werden, dir Gaben bringen. – (36) Hebr.: Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er unsere Last (macht unseren Weg so angenehm), Gott ist unser Heil: Sela. – (37) Hebr.: Hat Ausgänge für den Tod (aus dem Tode). Dieser Lobpreis gilt erfüllungsgeschichtlich dem, der den Tod überwunden hat, Jesus Christus, unserm Herrn. (Theodor)
- 38 (38) Der behaarte Scheitel ist Anzeichen üppiger Kraft und ungebeugten Hochmuts. Vergl. [5Mos 32,42]. – (39) Die Feinde. – (40) Wenn sie auch ins tiefste Meer versenkt wären, will ich sie herholen und mein Volk zum Vollstrecker meiner Gerechtigkeit an ihnen machen. – (41) Die ersten im Zuge. Hebr.: Voran die Sänger, dahinter die Saitenspieler.
- 42 (42) Freudenfeier, wenn Gott Gericht gehalten, Triumphzug zur Verherrlichung des Herrn. Das Bild erinnert an [2Mos 15,20], ist ja die Erlösung, die hier gefeiert wird, das Gegenbild der Befreiung aus Ägypten. – (43) Jakob und seine Söhne als Stammväter Israels. – (44) Der jüngste Sohn Jakobs. – (45) Außer sich vor Begeisterung, dass das Heiligtum in seiner Mitte. Hebr.: Ihr Zugführer.
- 46 (46) Diese Stämme, zwei südliche und zwei nördliche, werden schon im Deboraliede erwähnt. [Rich 5,14-18] Aus Benjamin war Saul der erste König Israels, Sieger über die Heiden. In dem Stamme Benjamins lag nach der Verheißung [5Mos 33,12] und der Grenzbestimmung [Jos 18,16ff] das Heiligtum Israels. So war dieser Stamm, der der Geburtsfolge, der Zahl und der Größe des Gebietes nach der letzte war, an Ehre der erste. Juda war von David an auf ewig der Königsstamm geworden, Zabulon und Nephthali sind berühmt wegen ihres Eintretens für ihr Volk.

29. Entbiete, o Gott! deine Macht; bekräftige das, o Gott! was du unter uns gewirkt hast.
30. Von deinem Tempel aus zu Jerusalem werden die Könige dir Geschenke bringen!⁴⁷
31. Bedrohe die Tiere des Schilfs;⁴⁸ es rottet sich zusammen die Schar der Stiere⁴⁹ unter den Kühen der Völker,⁵⁰ dass sie die verdrängen, die erprobt sind wie Silber.⁵¹ Zerstreue die Völker, welche die Kriege lieben!
32. Gesandte werden aus Ägypten kommen, Äthiopien⁵² wird seine Hände eilends zu Gott erheben.
33. Ihr Reiche der Erde, singet Gott! lobsinget dem Herrn, lobsinget Gott,⁵³
34. der über den höchsten Himmel hinauffährt dem Aufgange zu!⁵⁴ Sehet, er lässt seine Stimme, eine gewaltige Stimme, erschallen.⁵⁵
35. Gebet Gott Ehre, dessen Herrlichkeit über Israel⁵⁶ und dessen Macht in den Wolken ist!⁵⁷
36. Wunderbar ist Gott in seinem Heiligtume,⁵⁸ der Gott Israels verleiht seinem Volke Stärke und Kraft. Gepriesen sei Gott.⁵⁹

Psalm 68 (69)

1. Klage des Gerechten, dass er, in ein Meer der Heimsuchungen versenkt, umsonst sich abmühe, um Hilfe gegen seine vielen und mächtigen Feinde zu erlehen, obwohl Gott seine Unschuld bekannt sei. (V. 6) Wunsch nach Rettung, damit die Gerechten nicht mit des Gerechten Los gehöhnt werden, da er für Gott, sein Haus und seine Verehrung geeifert und deshalb von seinen Nächsten verlassen und verspottet sei. (V. 13) 2. Der Verhöhnung setzt der Dichter zuerst fortgesetzte Bitte um Befreiung, Anrufung der Erbarmung Gottes und die Schilderung seiner Leiden entgegen (V. 22) und ruft sodann Gottes gerechte Strafe auf das Haupt seiner Feinde herab. (V. 29) 3. Gottes Hilfe vorausführend, verheißt er Danksagung für dieselbe, über welche sich auch alle Armen freuen werden. (V. 34) Anpassung des Schlusses auf die in die Gefangenschaft Weggeführten.

1. Zum Ende, für die, welche umgewandelt werden,¹ von David.²
2. Hilf mir, o Gott! denn die Wasser³ dringen bis an meine Seele.⁴
3. Ich versinke in tiefem Schlamme und kein Grund ist da, ich bin in die Tiefe des Meeres geraten und der Sturm hat mich versenkt.
4. Ich habe mich müde gerufen, heiser⁵ ist meine Kehle geworden; meine Augen schmachten, während ich auf meinen Gott harre.⁶
5. Mehr denn meines Hauptes Haare⁷ sind, die mich ohne Ursache hassen; stark geworden sind meine Feinde, die mich ungerecht verfolgen; was ich nicht raubte, soll ich nun erstatten.⁸

[Rich 5,18]

- 47 (47) Der Tempel wird Mittelpunkt der Welt sein. – (48) Das Schilf ist an sich schon Sinnbild Ägyptens, noch viel mehr also die Tiere des Schilfes: Krokodil oder Nilpferd. – (49) Bild der Könige. – (50) Hebr.: Kälbern. – Zu dem Worte aus dem Tierreich wird die Deutung beigefügt. – (51) Das Volk Gottes. – (52) Beispiele der mächtigsten Völker.
- 53 (53) Sela. – Die Unterwerfung bringt den Völkern Segen. – (54) Gott erhebt sich in die höchsten Himmel, wo er thront, von Osten aus, der Gegend des Lichtes. Hebr.: Der einherfährt in den Himmeln, den Himmeln des Urbeginns. Vergl. [5Mos 33,26]. – (55) So dass seine Botschaft weithin dringt. Seine Allmacht herrscht über alles. – (56) Es schützend.
- 57 (57) Der folgende Vers enthält die Antwort der Reichen der Erde. – (58) Hebr.: Furchtbar ist Gott von deinem (Anrede an Israel) Heiligtume. – (59) Die letzten Worte sind vielleicht liturgischer Zusatz.
- 1 Psalm. 68: (1) Für den Musikmeister nach der Melodie: die Lilien sind ein Zeugnis. – (2) Einige Ausleger wollen in Jeremias den Verfasser erkennen. – (3) Wasser und Schlamm sind Bild für große Gefahren. – (4) Bedrohen mein Leben. – (5) Hebr.: ausgedörrt. – (6) Vor sehnsüchtigem Ausschauen nach Hilfe sind meine Augen verschmachtet. – (7) Überaus zahlreich.
- 8 (8) Sprichwort? Oder allgemeiner: Ich muss leiden, was ich nicht verschuldet. – (9) Gott, der in seiner Allwissenheit des Betenden Sünden kennt, weiß, dass er diese Leiden nicht verdient hat. – (10) Die Häufung der

6. O Gott! du kennst meine Torheit und meine Verschuldungen sind vor dir nicht verborgen.⁹
7. Lass nicht in mir zuschanden werden, die auf mich hoffen, o Herr, Herr der Heerscharen!¹⁰ Lass in mir nicht zuschanden werden, die dich suchen, o Gott Israels!
8. Denn um deinetwillen trage ich Schmach,¹¹ bedeckt Scham mein Angesicht.
9. Ich bin meinen Brüdern fremd geworden und den Kindern meiner Mutter fernstehend.¹²
10. Denn der Eifer für dein Haus¹³ hat mich verzehrt¹⁴ und die Schmähungen derer, die dich schmähten, trafen mich.
11. Ich hüllte¹⁵ meine Seele in Fasten und¹⁶ dies ward zur Schmach für mich.
12. Ich machte ein Bußgewand zu meinem Kleide und ward ihnen zum Gespött.¹⁷
13. Es redeten wider mich, die am Tore sitzen, und die Zecher sangen Spottlieder auf mich.¹⁸
14. Ich aber, o Herr! richte mein Gebet zu dir, die Zeit des Wohlgefallens,¹⁹ o Gott! ist gekommen. Nach der Menge deiner Erbarmungen erhöre mich in deiner treuen Hilfe.²⁰
15. Rette mich aus dem Schlamme, dass ich nicht versinke; befreie mich von denen, die mich hassen, und aus der Wassertiefe.²¹
16. Lass die Wasserflut mich nicht überströmen und die Tiefe mich nicht verschlingen noch den Abgrund seinen Rachen über mir schließen!
17. Erhöre mich, o Herr! denn gütig ist dein Erbarmen, nach der Fülle deiner Erbarmungen schaue auf mich!
18. Und wende dein Antlitz nicht ab von deinem Diener, denn ich bin in Drangsal, eilends erhöre mich!
19. Habe acht auf meine Seele und befreie sie, um meiner Feinde willen rette mich!
20. Du kennst meine Beschimpfung und meine Schande und meine Beschämung.
21. Vor deinem Angesichte²² sind alle, die mich bedrängen. Mein Herz ist gewärtig der Schmach und des Elends.²³ Ich wartete, ob jemand Mitleid hätte, und es fand sich keiner; ob einer Trost spendete, und ich fand keinen.
22. Sie gaben mir Galle zur Speise und in meinem Durste tränkten sie mich mit Essig.²⁴
23. Möge ihr Tisch²⁵ vor ihnen zum Fallstricke²⁶ werden und zur Vergeltung und zum Verderben!²⁷
- [[Roem 11,9](#)]
24. Ihre Augen mögen dunkel werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge immerdar!²⁸
25. Gieße deinen Zorn über sie aus und der Grimm deines Zornes treffe sie!

Namen sind ebensoviele Hinweisungen und Bitten, die sich an Gottes Ehre und Treue richten. – (11) Gott selbst wird in ihm geschmäht. – (12) Sie haben sich von mir abgewendet.

- 13 (13) Um die Heiligkeit des Heiligtums und um Gott, der in demselben wohnt. – (14) Wie ein innerliches starkes Feuer. – (15) Hebr.: Es weinte unter Fasten meine Seele – meine Seele weinte, während ich fastete. – (16) Doch. – (17) Das Trauerkleid ist wie das Fasten Ausdruck des Leides um die allgemeinen Heimsuchungen.
- 18 (18) Sowohl am Orte der Gerichtssitzungen und Versammlungen wie bei Trinkgelagen spottete man meiner. – (19) Da mein Leiden für dich mit die Gewissheit gibt, dass du mein Flehen wohlgefällig aufnehmen wirst. – (20) In deiner Verheißungstreue, die nicht trügen kann. – (21) Wiederaufnahme des Bildes V. 3. – (22) Dies gehört im Hebr. zu V. 20.
- 23 (23) Da ich so viele Feinde habe. Hebr.: die Schmach bricht mir das Herz und ich bin erschöpft. – (24) Sie verbitterten mir noch das Leiden. – (25) Der gedeckte Tisch ist Bild des äußeren Lebensglückes.
- 26 (26) In der Wüste dient eine aufgerollte und auf den Boden gebreite Decke als Tisch; daher hebr.: Ihr Tisch möge vor ihnen zur Schlinge werden und den Sorglosen (wenn sie am mindesten es ahnen) zum Fallstrick.
- 27 (27) Die furchtbaren Anwünschungen sind nicht Äußerungen der Leidenschaft, sondern des Eifers für Gott und die Gerechtigkeit, der Religiosität. Sie stehen gänzlich unter dem Einfluss der V. 8, V. 10 ausgesprochenen Gedanken. – (28) Dass sie gebückt (Zeichen der Knechtschaft und des Elends) einhergehen müssen. Hebr.: und ihre Lenden lasse immer wanken; nimm ihnen ihre Kraft und Sicherheit.

26. Möge ihre Wohnung wüst werden und in ihren Hütten niemand mehr wohnen!²⁹
27. Denn den du geschlagen,³⁰ verfolgten sie und zu dem Schmerz meiner Wunden³¹ haben sie neue hinzugefügt.
28. Lass sie aus einer Sünde in die andere fallen³² und lass sie nicht zu deiner Gerechtigkeit gelangen!³³
29. Sie mögen aus dem Buche der Lebendigen getilgt³⁴ und mit den Gerechten nicht verzeichnet werden!
30. Ich bin arm und voller Schmerzen, deine Hilfe, Gott, wird mich schirmen.³⁵
31. Ich will den Namen Gottes in Liedern preisen und ihn verherrlichen mit Lobgesang.
32. Das wird Gott mehr gefallen als ein junger Stier, dem Hörner und Klauen wachsen.³⁶
33. Die Armen³⁷ sollen es sehen und sich freuen; suchet Gott, so wird eure Seele aufleben.³⁸
34. Denn der Herr hört auf die Armen und verachtet seine Gefangenen nicht.³⁹
35. Es lobe ihn Himmel und Erde, das Meer und alles, was sich darin regt!⁴⁰
36. Denn Gott wird Sion helfen und Judas Städte werden aufgebaut werden und sie werden daselbst wohnen und es als Erbe in Besitz nehmen.
37. Und die Nachkommen seiner Diener werden es zum Besitze erhalten, und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.⁴¹

Psalm 69 (70)

Psalm 69 ist eine Wiederholung des letzten Teiles von [[Ps 39](#)]. (V. 15-18) mit einer (V. 2) vorausgesandten Anrufung.

1. Zum Ende, ein Psalm Davids, zum Andenken, dass ihn der Herr errettet hat.¹
2. O Gott habe acht auf meine Hilfe, Herr! eile, mir zu helfen.

-
- 29 (29) Der hl. Petrus wendet diesen Vers auf Judas Iskariot als den ersten an, an dem sich der Fluch im N. T. verwirklicht [[Apg 1,20](#)], damit [[Ps 108,8](#)] verbindend. – (30) Der also den Menschen ein Gegenstand des Mitleidens sein sollte.
- 31 (31) Hebr.: von dem Schmerz deiner Durchbohrten (die ihr Bekenntnis zu dir mit dem Leben besiegeln) erzählen sie (mit Spott). Es wird eine neue Begründung der Strafanwünschung in diese selbst eingeschoben. – (32) Durch Entziehung deiner Gnade. – (33) Rechtfertigende und heiligmachende Gnade. – Die Folgen zeigt V. 29.
- 34 (34) Das Buch der Lebenden ist in der hl. Schrift häufig das Bild der Zugehörigkeit zum Reiche Gottes auf Erden und im Himmel. Vergl. [[2Mos 32,32](#)]. – (35) Zuversicht
- 36 (36) Diese Eigenschaften bezeichnen ihn als zum Opfer geeignet. Nach jüdischer Tradition galt als das Alter eines opferfähigen Stieres dasjenige bis zum dritten Lebensjahre. Klauen spaltend sind die reinen Tiere. Also selbst das vollkommenste Tieropfer steht bei Gott nicht so hoch wie der aus dem Herzen kommende dankbare Lobgesang. – (37) Die Dulder, die Schicksalsgenossen des Psalmisten.
- 38 (38) Hebr.: Sehen es die Elenden, so freuen sie sich, sie, die Gott suchen, - auflebe euer Herz! – (39) Nimmt sich ihrer vielmehr hilfreich allezeit an. – (40) Die belebte und die unbelebte Natur lobe Gott! – V. 35ff sind wohl von nach Babylon Weggeführten beigefügt.
- 41 (41) Der Psalm ist wohl von David über einen leidenden Gerechten überhaupt verfasst, der um der Sache Gottes willen Schmach und Leiden zu erdulden hat. Verschiedene Züge hat der Psalmist alsdann aus Lagen aufgenommen, in die er selbst gekommen ist. Der Psalm ist wenigstens typisch messianisch, da die Behauptung des Theodoros von Mopsuestia, die Apostel hätten den rein historischen Psalm Christus akkommodiert, auf dem fünften allgemeinen Konzil verworfen ward. Nach einigen ist er ausschließlich messianisch (doch wäre alsdann V. 6 schwer zu erklären). Im Neuen Testamente werden angeführt: V. 5: ohne Maß hassten die Feinde des Herrn den Heiland [[Joh 15,25](#)], V. 10 als der Heiland die Verkäufer aus dem Tempel trieb. [[Joh 2,17](#)] Der Heiland trug willig, uns ein Vorbild, die Schmach V. 10b. [[Roem 15,3](#)] An Judas ging der Fluch V. 26a in Erfüllung [[Apg 1,20](#)], die derzeitige Verwerfung Israels ist in V. 23 ausgesprochen und nach [[Roem 11,9ff](#)] erfüllt. Aber weist nicht auch (um auf die Stellen zu kommen, welche im N. T. nicht angeführt werden) V. 13 auf die Verhöhnung des Heilandes [[Mt 27,27ff](#)], V. 22 auf die Darreichung von Essig und Galle [[Mt 27,34](#)] und den Schwamm [[Joh 19,29](#)]? Und blickt nicht [[Joh 19,30](#)] auf Vers 22 zurück? So hat also der heilige Geist selbst das, was David sagen wollte, zum Wort der Weissagung auf das Zukünftige gestaltet.
- 1 Psalm. 69: (1) Hebr.: Dem Musikvorsteher von David, zur Erinnerung (um Gott zu erinnern, dass er helfen wolle).

3. Beschämt und zuschanden mögen werden, die mir nach dem Leben trachten.
4. Lass zurückweichen und beschämt werden, die mir Übles wollen; eilends lass zurückweichen und beschämt werden, die zu mir sprechen: Ha, ha!
5. Um deinetwillen aber lass frohlocken und sich freuen alle, die dich suchen; und die dein Heil lieben, mögen immerdar sprechen: Hochgelobt sei der Herr!
6. Ich aber bin elend und arm, o Gott! hilf mir. Mein Helfer und mein Erretter bist du; o Herr! säume nicht.

Psalm 70 (71)

1. Voll Vertrauen auf Gott, der von Jugend auf sein Beschützer gewesen, bittet der Dichter, der Herr wolle ihn der Macht seiner Feinde entreißen. (V. 6) Aus so vielen Gefahren zum Staunen der Menschen wunderbar errettet, hofft er zuversichtlich, auch jetzt in seinem Alter nicht verlassen zu werden, wenn auch die Feinde seinen Untergang für nahe halten. (V. 12) 2. Bitte an Gott, der Herr wolle des Sängers Feinde zuschanden werden lassen, damit dieser zu den früheren Lobpreisungen neue füge und Gottes Macht den künftigen Geschlechtern verkünde. (V. 18) Auch Gottes Gerechtigkeit, die ihn stets erhalten, will er preisen, sobald seine Feinde zuschanden geworden.

1. Ein Psalm Davids, der Söhne Jonadabs und der ersten Gefangenen.¹ Auf dich, Herr! hoffe ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden,²
2. um deiner Gerechtigkeit willen befreie mich und rette mich. O, neige mir dein Ohr zu und hilf mir!
3. Sei mir ein schirmender Gott, eine feste Stätte, dass du mir helfest,³ denn meine Feste und meine Zuflucht bist du.
4. Mein Gott! befreie mich aus der Gewalt des Sünders und aus der Gewalt dessen, der wider das Gesetz handelt, und des Gottlosen.⁴
5. Denn du bist meine Zuversicht, o Herr! meine Hoffnung, o Herr, von meiner Jugend an!
6. Auf dich bin ich gestützt vom Mutterschoße an, vom Mutterleibe an bist du mein Beschirmer. Dir gilt mein Lobgesang immerdar.
7. Wie ein Wunder bin ich vielen geworden, denn du bist ein starker Helfer.
8. Mein Mund sei voll deines Lobes, dass ich deine Herrlichkeit besinge, deine Größe immerdar.
9. Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters; wenn meine Kraft hingeschwunden, verlass mich nicht!
10. Denn meine Feinde sprechen über mich, und die auf mein Leben lauern, halten Rat miteinander,
11. sprechend: Gott hat ihn verlassen! Verfolgt und ergreift ihn, denn niemand ist, der ihn rette!
12. Gott, sei nicht fern von mir, mein Gott, habe acht auf meine Hilfe!
13. Er mögen beschämt werden und umkommen, die mir übel nachreden, mit Schmach und Schande bedeckt werden, die mein Unglück suchen.⁵
14. Ich aber will allezeit vertrauen und all dein Lob immerdar noch mehr singen.

1 Psalm. 70: (1) Der Psalm kann der ersten Überschrift entsprechend von David herkommen, da er fast ganz ein Wiederhall älterer Psalmworte ist, indes fehlt im hebr. Texte die Beifügung. Der zweite Teil der Überschrift beruht wohl auf Überlieferung, nach ihm war der Psalm ein Lieblingslied der Rechabiten, vergl. [[Jer 35](#), [2Koe 10,15](#)], und der ersten Weggeführten (ob der assyrischen oder babylonischen, wird nicht gesagt). Aus letzterem Grunde halten manche den Psalm für ein Werk des Propheten Jeremias. Vers 1-3 ist aus [[Ps 30,2-4](#)], Vers 5,6 aus [[Ps 21,10-11](#)] entnommen. Zu V. 12 vergl. [[Ps 21,12a](#)] und [[Ps 69,2](#)]; zu V. 13 [[Ps 39,15](#), [Ps 34,4,26](#)].

2 (2) Hebr.: so werde ich nicht zuschanden werden. – (3) Hebr.: Werde mir zu einem Felsen des Obdachs, stets (dahin) zu kommen, der du verordnet hast mir zu helfen. – (4) Hebr.: Vergewaltigers. – (5) Hebr.: die meine Seele befeinden. Steigerung: beschämt werden, umkommen, mit Schmach umkommen. – (6) Hebr.: dich allein.

15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit verkünden, immerfort dein Heil,⁶ denn ich vermag nicht sie zu beschreiben.⁷
16. So will ich betrachtend eingehen auf die Machterweise des Herrn, deiner Gerechtigkeit, o Herr! allein gedenken.
17. O Gott! Du hast mich unterwiesen von meiner Jugend an und bis hierher verkünde ich deine Wunder.
18. So verlass mich auch bis ins Alter und bis zum Greisentum nicht, o Gott! bis ich allen kommenden Geschlechtern deine Stärke⁸ verkünde, deine Macht⁹
19. und deine Gerechtigkeit, o Gott! bis zum Himmel,¹⁰ was du Großes getan. Gott! wer ist dir gleich?
20. Wie viel schlimme Drangsal hast du mich schauen lassen! Doch du belebst mich wieder neu und ziehst mich wieder aus den Tiefen der Erde¹¹ empor.
21. Du mehrst noch reicher deine Herrlichkeit¹² und wirst wiederum mein Trost.
22. So will ich denn dir zu Ehren im Psalterspiel deine Treue preisen, o Gott! dir lobsingen auf der Harfe, o Heiliger Israels!
23. Meine Lippen sollen frohlocken, wenn ich dir singe, und meine Seele, die du erlöst hast.
24. Auch meine Zunge soll immerfort deine Gerechtigkeit verkünden, wenn beschämt und zuschanden werden, die mein Unglück suchen.¹³

Psalm 71 (72)

1. Gerichtsamt des Messias und Früchte desselben: Gerechtigkeit und allgemeiner Friede. (V. 7) 2. Prophezeiung, dass das Reich des Messias ein alle Länder und Völker umfassendes sein wird, da alle sich ihm freiwillig unterwerfen. (V. 11) 3. Grund der freiwilligen Unterwerfung: die Güte und Milde des Messias gegen die Armen, Glück der Bürger dieses Reiches. (V. 16) Epilog: Glück, Dauer, Umfang des Messianischen Reiches. – Anhang: Schluss des zweiten Buches der Psalmen: Doxologie (V. 18, 19) Unterschrift einer früheren Psalmensammlung.

1. Ein Psalm auf Salomon.¹
2. O Gott! gib dem Könige² dein Gericht³ und deine Gerechtigkeit dem Königssohne,⁴ dass er dein Voll in Gerechtigkeit richte und deine Armen nach dem Rechte.⁵

7 (7) Durch keine Schrift sie zu erschöpfen, darum will ich sie mit gesprochenen Worten beschreiben. Hebr.: Nicht kenne ich ihre Zahl – deine Güte ist unermesslich. – (8) Dein mächtiges Eingreifen in die Geschichte der Menschheit. – (9) Dein sicheres Erreichen jedes von dir gewollten Zieles.

10 (10) Reicht bis zum Himmel, was du Großes getan, Gott, wer ist wie du? Der Gedanke der Verkündigung erfasst den Psalmisten derart, dass er alsbald denselben in einem Lobgesang fortführt. – (11) Für den Psalmisten Bild der äußersten Todesgefahr, in der man fast schon in der Unterwelt ist. – (12) Meine Würde, indem du mich vor meinen Feinden rechtfertigst.

13 (13) Psalm 70 wird von den lateinischen Vätern in typischem Sinne von dem leidenden Heilande (in seinem Todeskampfe) verstanden.

1 Psalm. 71: (1) Diese Übersetzung der Septuag. ist wohl minder passend, die Überschrift will Salomon als Verfasser bezeichnen. Der Psalm ist ausschließlich messianisch. So haben ihn die alten Juden, so auch fast alle Väter aufgefasst, und die in V. 5,7, 8-11 ausgesprochenen Weissagungen können auf niemand anders passen als den Messias. – Einige Ausleger beziehen den Psalm auf Salomon als Typus des Messias. Wahr ist, dass der Psalm in seiner Schilderung des Messias und seines Reiches sich an die Verhältnisse der Salomonischen Regierung anschließt, die dem Dichter als entsprechendstes Vorbild der Messianischen Herrschaft erschien.

2 (2) Die Chaldäische Paraphrase liest: dem König Messias. – (3) Fähigkeit und Willen zu richten wie du, der Wahrheit und deinem Wohlgefallen gemäß. – (4) Dem Nachkommen des Königs David. Gemeint ist dieselbe Person, die vorher König heißt. – (5) Ihnen Recht schaffe. – (6) Berge und Hügel stehen für das ganze Land, in dem sie weithin sichtbar sind.

3. Es mögen die Berge dem Volke Frieden tragen und die Hügel⁶ Gerechtigkeit.⁷
4. Er wird⁸ den Armen im Volke Recht schaffen, den Söhnen der Armen helfen und den Gewalttätigen niederbeugen.
5. Und er wird bleiben, solange Sonne und Mond währt,⁹ von Geschlecht zu Geschlecht.
6. Er wird niedersteigen wie der Regen auf das Vließ¹⁰ und wie Regen, der auf die Erde herniederrieselt.
7. In seinen Tagen wird die Gerechtigkeit¹¹ aufspriessen und Fülle des Friedens, bis der Mond nicht mehr ist.¹²
8. Und er wird von einem Meere zum andern¹³ herrschen und vom Strome¹⁴ bis an die Grenzen des Erdkreises.
9. Vor ihm werden die Äthiopier¹⁵ niederfallen und seine Feinde den Staub lecken.¹⁶
10. Die Könige von Tharsis¹⁷ und die Inseln werden Geschenke opfern, die Könige von Arabien und Saba¹⁸ werden Garben darbringen.¹⁹
11. Es sollen ihn alle Könige der Erde anbeten, alle Völker ihm dienen.
12. Denn er wird den Gedrückten²⁰ von dem Mächtigen befreien, den Armen, der keinen Helfer hat;
13. er wird des Armen und Geringen schonen und den Seelen des Notleidenden helfen.
14. Aus Wucher²¹ und Gewalttat erlöst er ihre Seele, den Ehre würdig ist ihr Name²² vor ihm.
15. Er²³ wird leben und man wird ihm vom Golde Arabiens²⁴ geben und seinetwegen²⁵ immerdar anbeten,²⁶ allezeit ihn preisen.²⁷
16. Und Getreide²⁸ wird im Lande auf den Gipfeln der Berge sein, seine Frucht überragt den Libanon²⁹ und es blühen aus der Stadt die Bewohner hervor, wie das Gras aus der Erde.³⁰

-
- 7 (7) Hebr.: durch Gerechtigkeit; ergänze: mögen Frieden tragen, gleichsam als Frucht. – (8) Das Hebräische drückt bis V. 8 den Wunsch aus. – (9) Bei allem Wechsel des Irdischen bleiben Sonne und Mond in ihrer Ordnung und sind so die Bilder des Beständigen, Immerwährenden.
- 10 (10) Ob die Septuag. bei ihrer Übersetzung an das Vlies Gedeons [[Rich 6,37](#)] dachte? Hebr.: auf Wiesenschur. Für die geschorene Wiese ist der Regen besonders notwendig. [[Amos 7,1](#)] Wie der Regen ohne Zutun der Menschen fällt und die Wiese erquickt, so wird der Messias für sein Volk aus freier Erbarmung Gottes kommen. Die hl. Väter deuten diesen Vers von der Herabkunft des Sohnes Gottes auf die Erde und verstehen unter dem Vlies bald Maria, bald die jüdische Nation. (Der hl. Augustin sieht dann in der Erde im zweiten Gliede die Heiden, zu denen das Heil kam, nachdem die Juden es verworfen.)
- 11 (11) Hebr.: der Gerechte. – (12) Da der Mond nach V. 6 immer bleibt: ewig. – (13) Vom Mittelmeer bis an das ferne Weltenmeer. – (14) Euphrat. – (15) Die Wüstenbewohner; selbst die wildesten und widerspenstigsten Völker. – (16) Niederfallend ihm huldigen. – (17) Tartessus in Spanien: die Könige des fernsten Westens. – (18) Die Südländer.
- 19 (19) Alle Völker der Erde werden Gaben darbringen. Anlehnung an [[1Koe 5,1](#), [1Koe 10,24ff](#)]. – (20) Hebr.: Den gedrückten, der schreit, wird er befreien. – (21) Hebr.: Bedrückung. – (22) Ihre Person. Hebr.: Ihr Blut wird kostbar sein. – (23) Der Arme. Das Subjekt wechselt bei dem Orientalen leicht ohne Andeutung, so dass der Hörende oder Lesende selbst den Wechsel wahrnehmen muss.
- 24 (24) Einen Teil der Gaben (der Ehre), welche dem Könige von den Heiden gespendet werden. – (25) Nach dem Hebr. bitten die Armen, und segnen, während der König gibt.
- 26 (26) Für ihn bitten, da die Bitte aber an Gott gerichtet ist, auch anbeten. (Das Röm. Psalter hat: für ihn beten.) Dies tun alle Armen. Das Gebet für die Ausbreitung der Kirche ist in gewisser Weise auch Gebet für Christus und seine Sache. – (27) Für ihre Befreiung danken. Oder: ihm Gutes wünschen. – (28) Korn als Stütze des Lebens. Hebr.: Es sei Überfluss an Getreide.
- 29 (29) Selbst auf dem Gipfel der Berge, wo sonst nur Gestein ist und höchstens Bäume wachsen, gedeiht Getreide, ja selbst auf den Spitzen des Libanon, so dass es diese überragt. Nach dem Hebr.: die Ährenfelder sollen rauschen wie die Bäume des Libanon. – (30) Besonderer Segen der messianischen Zeit. Vergl. [[Ps 54,1](#)]. Die Bürger des neuen Jerusalem, der Kirche, werden zahlreich sein.

17. Gepriesen sei sein³¹ Name in Ewigkeit, im Angesichte der Sonne³² dauert sein Name fort! Und gesegnet werden in ihm alle Geschlechter der Erde,³³ alle Völker werde ihn preisen.
18. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder tut.
19. und gepriesen sei der Name seiner Herrlichkeit auf ewig; und von seiner Herrlichkeit werde die ganze Erde erfüllt!³⁴ Amen, Amen!
20. Hier endigen die Lobgesänge Davids, des Sohnes Jesse.³⁵

Psalm 72 (73)

1. Gott ist gütig gegen die Frommen, aber warum geht es den Gottlosen oft so wohl, dass selbst die Frommen an der göttlichen Vorsehung zweifeln könnten? (V. 14) 2. Der Psalmist wies zwar diese Frage als unerlaubt zurück, aber da er sie selbst nicht lösen kann, offenbarte ihm Gott, dass die Glückseligkeit der Gottlosen trügerisch ist und der mithin töricht, der sie bewundert. Deshalb nimmt er sich vor, stets bei Gott zu bleiben, weil die Gottlosen dem Verderben anheimfallen, Gott aber anzuhängen ist gut.

1. Ein Psalm Asaphs.¹ Wie gütig ist Gott gegen Israel,² gegen die, welche lauterer Herzens sind!³
2. Meine Füße aber wären bald gestrauchelt, meine Schritte wären fast ausgeglitten.⁴
3. Denn ich ereiferte mich über die Frevler, da ich den Frieden der Sünder sah.
4. Denn kein Absehen ist auf ihren Tod⁵ und nicht hat das Leid Dauer, das sie trifft.
5. Sie teilen nicht die Mühsal der Menschen und werden nicht wie andere Menschen geschlagen.⁶
6. Darum hält Hochmut sie gefangen, sind sie mit ihrer Sünde und ihrer Gottlosigkeit umhüllt.⁷
7. Es tritt wie aus fettem Grunde ihre Bosheit hervor,⁸ sie gehen den Lüsten ihres Herzens nach.⁹
8. Sie ersinnen und reden Bosheit, reden Frevel aus ihrer Höhe herab.¹⁰
9. Sie erheben ihren Mund in den Himmel¹¹ und ihre Zunge wandelt auf der Erde.¹²
10. Darum wendet sich mein Volk¹³ dorthin, denn gute Tage finden sich bei ihnen.¹⁴
11. Sie¹⁵ sprechen: Wie sollte Gott es wissen und gäbe es Wissen bei dem Höchsten?

31 (31) Des Königs. – (32) Solange die Sonne uns ihr Antlitz zukehrt. – (33) Vergl. [[1Mos 26,4](#), [1Mos 28,14](#)]. – (34) Vergl. [[4Mos 14,21](#)]. Die Doxologie wurde wohl bei der gottesdienstlichen Vorlesung mitgelesen, deshalb steht sie noch vor der Unterschrift.

35 (35) Damit sagt der Sammler nicht, dass alle vorausgehenden Psalmen David zum Verfasser hatten. Vielleicht stammt die Unterschrift aus einer älteren Sammlung, die nur die Davidischen Psalmen enthielt.

1 Psalm. 72: (1) Vergl. [[1Chr 16,7](#)]. – (2) Oder: o Israel.

3 (3) Der Psalm behandelt dieselbe Frage wie [[Ps 36](#)] und [[Ps 48](#)] aber in anderer Form. Damit der Psalm den Frommen kein Ärgernis gebe, stellt der Psalmist die Lösung an den Anfang: Gott lenkt alles zum Besten der Frommen. Erst hierauf schildert er den Weg, auf dem er diese Erkenntnis gewonnen. Übrigens ist die Lösung keine volle, da sie das Jenseits nicht umfasst.

4 (4) Das Bild der Vulg. ist von ausgegossenem Wasser hergenommen. – (5) Es ist bei Gott kein Absehen auf ihren Tod. Hebr.: Keine Qualen leiden sie bis zu ihrem Tode (oder: hat ihr Tod) und feist ist ihr Wanst. – (6) Man sollte meinen, dass die Guten eine Ausnahme von dem Elende des menschlichen Lebens erfahren, doch nein, es sind gerade die Bösen, die vom Leiden verschont werden.

7 (7) Hebr.: darum umhalst sie (wie ein Schmuck) Hoffart, Unrecht umhüllt sie wie ein Gewand. – (8) Ihre Ungerechtigkeit hat ihre Quelle im Überfluss. Wie aus dem fetten Erdreich das Unkraut, so treibt aus dem üppigen Wohlergehen die Ungerechtigkeit hervor. Hebr.: Es glotzen hervor aus Fett ihre Augen. – (9) Hebr.: Das fühllose Herz ist so voll von bösen Plänen, dass es überströmt.

10 (10) Von ihrer eingebildeten Höhe herab. – (11) Selbst das Höchste und Heiligste wird von ihnen gelästert. – (12) Durchzieht die Erde alles herabsetzend, alles begeisternd und lästernd. – (13) Das Volk derer, die zu dem Sänger gehören, die Frommen. Hebr.: sein Volk, der betörte Anhang der Gottlosigkeit.

14 (14) Hebr.: und Wasser (Bild der verderblichen Grundsätze) schlürfen sie (wie Lebenswasser) in Fülle. – (15) „Mein Volk“ sind die Frommen. „Sie“ sind die am Ende von V. 10 genannten Gottlosen und ihr Anhang, der ihnen blindlings folgt. – (16) Oder: in sæculum – für immer. – (17) Hebr.: Immer sorglos haben sie hohe Macht erlangt. – (18) In meinem Herzen, ich dachte.

12. Siehe, sie sind Sünder und haben doch Überfluss in der Welt,¹⁶ haben Reichtümer erlangt.¹⁷
13. Und ich sprach:¹⁸ So habe ich denn umsonst mein Herz gerecht erhalten und unter¹⁹ den Unschuldigen meine Hände gewaschen?
14. Und ward doch immerfort geschlagen und gezüchtigt schon am frühen Morgen?²⁰
15. Aber wenn ich sagte:²¹ Solches will ich reden, siehe, so hätte ich das Geschlecht deiner Kinder verleugnet!²²
16. Ich sann nach, um dies zu verstehen, aber es blieb mir zu mühsam,²³
17. bis ich in das Heiligtum Gottes einging und acht hatte, welches ihr Ende sei.²⁴
18. Ja, auf betrügerischen Boden²⁵ stellst du sie, du stürzest sie, indes sie sich erheben.²⁶
19. Wie sind sie zur Öde geworden, plötzlich dahingeschwunden, untergegangen um ihrer Sünde willen!²⁷
20. Wie einen Traum der Erwachenden, so lässest du, Herr! in deiner Stadt ihr Bild zu nichts werden.²⁸
21. Weil²⁹ mein Herz entbrannt³⁰ und meine Nieren³¹ bewegt waren,³²
22. ward auch ich zu nichts³³ gemacht und hatte keine Einsicht mehr.³⁴
23. Wie ein Lasttier ward ich vor dir,³⁵ dennoch war ich immer bei dir.
24. Du hältst mich bei meiner Rechten³⁶ und leitest mich nach deinem Willen und nimmst mich zu Ehren an.³⁷
25. Denn was³⁸ habe ich im Himmel und was begehre ich auf Erden außer dir?³⁹
26. Schwindet auch mein Fleisch und mein Herz dahin, meines Herzens Gott und mein Anteil ist Gott in Ewigkeit.⁴⁰

-
- 19 (19) Wenn Gott ein allwissender Lenker der Welt wäre, wie hätte da mein Streben, ihm wohlzugefallen, mit Missgeschick belohnt werden dürfen, während die Gottlosen die Welt beherrschen und genießen? – (20) Hebr.: An jedem Morgen. – (21) Oder: aber hätte ich gesagt... so würde ich verleugnet haben. Dies scheint der Zusammenhang näher zu legen.
- 22 (22) Mich außerhalb der Zugehörigkeit zu deinen Kindern gestellt. – (23) Das Rätsel blieb ungelöst, als etwas den Geist Quälendes. – (24) In der Nähe Gottes wird ihm das Auge über das Walten Gottes geöffnet, da er zum Herrn in seiner Anfechtung betet, Zuversicht steigt in sein Herz herab und sein Blick wird auf das traurige Endscktsal der Gottlosen gelenkt.
- 25 (25) Wo man leicht ausgleitet. – (26) Sich glücklich preisen. Hebr.: Du stürzest sie in Trümmer. – (27) Hebr.: Durch Schreckensgeschicke. Dass Gottes Gerechtigkeit die Schicksale der Menschen lenkt und leitet, ist ausgesprochen, doch fehlt noch der Hinweis auf die Strafe im Jenseits.
- 28 (28) Wie der Traum eines Erwachenden in seinem Nichts erscheint, so wirst du, Herr, ihre inhaltslose Herrlichkeit (Bild) in der Stadt Jerusalem, dem Mittelpunkt deines Volkes, dem auch sie angehören, als ein vorübergehendes Trugbild erweisen, indem du sie hier plötzlich aus deiner Gemeinde verweist und sie jenseits ewig tilgst. Hebr.: Wie einen Traum, sobald man aufwacht, so entschlängst du, Herr, beim Erwachen (zum Gerichte) dich ihres Bildes. – Bis hierher reicht die dem Sänger zuteil
- 29 (29) Rückblick? Oder: wenn nun noch mein Herz sich erbitterte. – (30) In Bitterkeit der Anfechtung. – (31) Mein Innerstes. – (32) Von Begehren nach dem Glücke der Bösen. – (33) In Bezug auf höhere Erkenntnis.
- 34 (34) Hebr.: war ich (wäre ich) ein Tor und ohne Einsicht, ein vernunftloses Vieh (Nilpferd? Bild der Dummheit) wäre ich gegen dich (unfähig der Erkenntnis, die du dem Suchenden mitteilst.) – (35) Gehört nach dem Hebr. zum vorhergehenden Vers. Vulg.: So dumm wie ein Vieh ward ich in deinen Augen, doch trotzdem ich so sank, stand ich doch stets unter deinem Schutze und Beistande.
- 36 (36) Mich so vor dem Falle bewahrend. – (37) Wenn das ist, mag die Zukunft mir verborgen sein; ich weiß, dass ich beim Scheiden aus diesem Leben (Hebr.: hernach in die Herrlichkeit mich auf) als dein Diener bei dir in Ehren sein werde. So erfüllt ihn Zuversicht im Dunkel des Lebens und das Vertrauen lichtet ihm die Dunkelheit des Jenseits. – (38) Hebr.: wen?
- 39 (39) Weder der Himmel hat ohne dich für mich Herrliches noch finde ich Gefallen an der Erde, wenn ich nur dich besitze. – (40) Wenn der Sänger auch den Leib und das leibliche Leben verlieren sollte, Gott ist mein Anteil in Ewigkeit. Hebr.: Meines Herzens Fels und mein Anteil usw. – (41) In Jerusalem. – Diesen Zusatz fügt die Septuag. aus [Ps 9,15] ein.

27. Denn siehe, die sich von dir entfernen, kommen um; du vertilgst alle, die von dir abfallen.
 28. Mir aber ist es gut Gott anzuhängen, auf Gott, den Herrn, meine Hoffnung zu setzen; auf dass ich all dein Lob in den Toren der Tochter Sion⁴¹ verkünde.⁴²

Psalm 73 (74)

1. Flehentliche Bitte, dass Gott sich seiner Herde, über die sein Zorngericht ergangen, wieder erbarmen wolle. (V. 3) Schilderung des am Tempel geübten Zerstörungswerkes. (V. 8) 2. Klage, dass Gott sein Volk in dieser Leidenszeit verlassen (V. 11), und flehentliche Bitte, dass Gott, der ewige König seines Volkes, der seine Macht bei dem Auszuge aus Ägypten und in den Werken der Schöpfung offenbart hat (V. 11), sich der Seinigen und seines Bundes mit ihnen erinnern, für sie eintreten und den wachsenden Hochmut der Feinde zurückweisen wolle.

1. Eine Unterweisung¹ Asaphs.² Warum, o Gott! hast du uns auf immer³ verworfen und ist dein Zorn wider die Schafe deiner Weide entbrannt?
2. Gedenke deiner Gemeinde, welche dein Eigentum ist von Anfang her.⁴ Du hast sie als den Anteil deines Erbes erlöst;⁵ es ist der Berg Sion,⁶ auf dem du wohnst.
3. Erhebe beständig deine Hände gegen ihre maßlos stolzen Taten. Wieviel Böses hat der Feind im Heiligtume verübt!⁷
4. Es prahlten, die dich hassen, in der Mitte deiner Feste.⁸ Sie stellten ihre Zeichen auf als Siegeszeichen
5. und handelten vernunftlos wie in den Toren, so auf den Zinnen des Tempels. Wie im Walde hieben sie
6. mit Äxten seine⁹ Tore insgesamt aus, mit Beil und Axt stürzten sie die heilige Wohnung nieder.¹⁰
7. Sie steckten dein Heiligtum in Brand, entweihten die Wohnung deines Namens,¹¹ sie dem Boden gleichmachend.¹² [[2Koe 25,9](#)]
8. Sie dachten in ihrem Sinne, ihr ganzes Geschlecht allzumal: Lasset uns alle Festtage Gottes im Lande abschaffen!¹³
9. Unsere Zeichen¹⁴ sehen wir nicht, kein Prophet ist mehr da, und Er¹⁵ kennt uns nicht mehr!
10. Wie lange o Gott! soll der Feind lästern,¹⁶ soll der Widersacher deinen Namen beständig erbittern?¹⁷

42 (42) Der Psalm enthält zumeist die Gefühle eines einzelnen, doch machen kleine Zusätze (Israel V. 1 in deiner Stadt V. 20) ihn für den Gebrauch der Gemeinde geeignet.

1 Psalm. 73: (1) Maskil (Bezeichnung einer Liedergattung). – (2) Vor einem der Nachkommen des [[1Chr 16,7](#)] erwähnten Asaph wohl bald nach der Zerstörung des Tempels durch Nabuchodonosor. Die Prophezeiung des [[Jes 64,2-12](#)] erscheint als eine Zusammenfassung dieses Psalmes. – (3) So andauernd, dass es scheinen könnte, auf immer. – (4) Von Abraham an. – (5) In Ägypten. [[2Mos 15,17](#)]

6 (6) Hebr.: Des Berges Sion. – (7) Hebr.: Erhebe deine Schritte (komm mit eiligem Schritte) zu den ewigen Trümmern, alles hat der Feind verdorben in deinem Heiligtum. – (8) Hebr.: Es brüllen (wie Löwen) deine Widersacher inmitten deiner Versammlungsstätte. – (9) Des Tempels.

10 (10) Hebr.: Es sah aus, wie wenn man emporschwingt im Baumdickicht Äxte, und jetzt sein Schnitzwerk zusamt mit Beil und Äxten zerschlugen sie es. – (11) Das Heiligste und Allerheiligste. – (12) Hebr.: Sie haben den ganzen Tempel niedergebrannt und dann die heiligen Reste mit Füßen getreten.

13 (13) Hebr.: Wir wollen sie ausrotten zumal, sie verbrannten alle Gotteshäuser im Lande. – Dies geschah durch die Zerstörung des Tempels, der als Opferstätte der Mittelpunkt der Gottesverehrung war. – (14) Gegensatz: Ihre Zeichen V. 4. Es sind wohl die gottesdienstlichen Ordnungen, die zu ihrem Schmerze verschwunden sind. – (15) Gott. – (16) Hebr.: und keiner von uns weiß, bis wann?

17 (17) Höhnen. – (18) Linke Hand. – (19) Gott trug Israel bisher als seinen Liebling an seinem Busen, jetzt hat er beide Hände zurückgezogen, auf seinen Rücken gelegt und seinen Liebling (seines Busens Mitte) fallen lassen. – (20) Hebr.: mein. – (21) Hebr.: gespalten. – (22) Des Krokodils. Dieses ist Sinnbild der Ägypter. – (23) Des

11. Warum ziehst du deine Hand¹⁸ und deine Rechte zurück von deines Busens Mitte ganz und gar?
19
12. Gott ist ja unser²⁰ König von jeher, hat Heil gewirkt inmitten der Erde. [[Lk 1,68](#)]
13. Du hast in deiner Kraft das Meer festgestellt,²¹ hast der Drachen²² Köpfe in den Wassern zerschmettert.
14. Du hast der Drachen²³ Köpfe zerschmettert, sie den Völkern Äthiopiens²⁴ zum Fraß gegeben.
15. Du ließest Quellen und Ströme hervorbrechen, du ließest die Flüsse Ethans²⁵ versiegen.
16. Dein ist der Tag und dein ist die Nacht, du hast das Morgenrot²⁶ und die Sonne geschaffen.
17. Du stelltest alle Grenzen der Erde fest, Sommer und Frühling hast du geschaffen.
18. Sei dessen eingedenk: der Feind schmäht den Herrn und ein törichtes Volk²⁷ reizt²⁸ deinen Namen.
19. Gib nicht den Raubtieren die Seelen derer, die dich bekennen, preis und die Seelen deiner Armen²⁹ vergiss nicht auf immer.
20. Schau hin auf deinen Bund, denn die in Finsternis dahinlebenden Bewohner des Landes haben Überfluss an Wohnungen der Ungerechtigkeit.³⁰
21. Lass den Unterdrückten³¹ nicht mit Schanden abgewiesen werden,³² der Arme und Hilflose werden deinen Namen preisen.
22. Erhebe dich, o Gott! entscheide deine Sache, gedenke der Schmach, die dir die Toren unaufhörlich zufügen.
23. Vergiss nicht das Geschrei deiner Feinde, der Hochmut derer, die dich hassen, steigt fort und fort.

Psalm 74 (75)

1. Der Psalmist dankt im Voraus für die richterliche Offenbarung Gottes. (V. 2) Gott erklärt deren Eintritt als bald bevorstehend. (V. 4) Der Psalmist mahnt die Feinde, von ihren gottlosen Unternehmungen abzustehen, da Gott, der Richter, sie demütigen und ihnen den Taumelkelch zu trinken geben wird. (V. 9) 2. Der Psalmist verspricht, stets Gottes Lob zu singen.

1. Zum Ende, verdirb nicht!¹ ein Psalmlied Asaphs.²
2. Wir preisen dich, o Gott! wir preisen³ und rufen deinen Namen an, wir verkünden deine Wunder.⁴
3. Wenn⁵ ich⁶ die geeignete Zeit gekommen sehe, werde ich gerechtes Gericht halten.

Leviathan, des Krokodils.

24 (24) Hebr.: dem Volke der Wüstentiere.

25 (25) Hebr.: Nie versiegende Ströme. Der Plural ist poetisch. Der Jordan versiegt nie in der heißen Jahreszeit. Erinnerung an [[Jos 3,14ff](#)]. Vulg.: Du schaffest Flüssen wie denen zu Ethan Wasser und lässt sie austrocknen. Dies sind Erweise der Allmacht Gottes. Ein Ort Ethan ist unbekannt, vielleicht dachte die Septuag. an Etham [[2Mos 13,20](#)], dann sind die Flüsse das rote Meer.

26 (26) Hebr.: den Lichtträger (der Sonne), den Mond. – (27) Das dich nicht kennen will. – (28) Verachtet. – (29) Hebr.: deiner Taube.

30 (30) Die innerlich umdunkelten Bewohner des Landes haben Überfluss an Wohnungen, haben sich die der Israeliten widerrechtlich zugeeignet. Besser das Hebr.: Denn voll sind die Winkel des Landes von Stätten der Gewalttat – auch in die verborgensten Schlupfwinkel des Landes verfolgen uns die Feinde und üben Gewalt an uns. – (31) Das dich anflehende Volk Israel. – (32) Seine Sache ist ja die deine.

1 Psalm. 74: (1) Dem Musikmeister. Nach der Melodie: Verdirb nicht. – (2) Eines Nachkommen Asaphs, der zur Zeit des Ezechias und des Assyrischen Einfalls lebte [[2Koe 19,20ff](#)], als Isaias die bevorstehende Niederlage der Assyrier verkündet. [[Jes 37,26ff](#)] – (3) Für die Verheißung des Sieges.

4 (4) Hebr.: denn nahe (zur Hilfe) ist dein Name (die Offenbarung deiner Macht), man erzählt (jetzt schon) deine Wundertaten. – (5) Hebr.: denn (du hast gesagt) ergreifen werde ich den (günstigen) Zeitpunkt, ich werde dann in Gerechtigkeit richten. – (6) Der Personenwechsel zeigt, dass Jahve redend eingeführt wird.

4. Wenn die Erde vor Furcht vergeht⁷ und alle ihre Bewohner, ich festige ihre Säulen.⁸
5. Darum spreche ich⁹ zu den Gottlosen: Handelt nicht gottlos,¹⁰ und zu den Sündern: Hebet das Horn nicht in die Höhe!¹¹
6. Traget nicht euer Herz hoch, redet nicht Böses wider Gott!¹²
7. Denn weder vom Aufgang noch vom Untergang noch von den Bergen der Wüste her,¹³
8. sondern Gott ist Richter. Diesen erniedrigt und jenen erhöht er,
9. denn ein Becher¹⁴ reinen Weines, voll von Gemischtem,¹⁵ ist in des Herren Hand; er neigt ihn von dieser Seite zu jener,¹⁶ aber noch ist er nicht geleert, seine Hefe¹⁷ ist noch darin und fortwährend sollen davon¹⁸ alle Sünder der Erde¹⁹ trinken.²⁰
10. Doch ich will es ewiglich²¹ verkünden, will dem Gotte Jakobs lobsingend
11. und alle Hörner der Sünder will ich zerbrechen,²² aber das Horn der Gerechten soll erhöht werden.²³

Psalm 75 (76)

Der Psalmist preist Gottes großen Namen auf Sion (V. 2), der von hier aus die Macht der Feinde vernichtet hat in seinem Gerichte, den Bedrängten Rettung schaffend, (V. 10) Der Menschen Anschläge mehren Gottes Ehre, indem er sie vereitelt. (V. 11) Aufforderung, Gott zu loben.

1. Zum Ende, unter den Lobliedern,¹ ein Psalm Asaphs.² Ein Lied auf die Assyrier.³
2. Bekannt ist⁴ Gott in Judäa,⁵ in Israel ist sein Name groß.⁶
3. Im Frieden⁷ ist seine Stätte bereitet und seine Wohnung auf Sion.
4. Dort zerbrach er die Macht der Bogen,⁸ Schild, Schwert und Krieg.⁹
5. Als du wunderbar erglänztet von den ewigen Bergen her,¹⁰

7 (7) Hebr.: in Furcht vor den Gottlosen vergeht. Assur hat gleichsam die Fundamente der Erde erschüttert, da es über alle Reiche herrschen wollte; da auch Israel davon mitbetroffen ist, kommt Gott, die den Erdkreis unsichtbar tragenden Pfeiler [[Job 9,6](#)] wieder festzustellen. – (8) Sela.

9 (9) Der Psalmist zieht aus Gottes Worten den Schluss. Nach einigen Erklärern gehen die Worte Gottes fort bis V. 6. – (10) Hebr.: zu den ruhmredigen: Ruhmredet nicht. Es ist wohl Rabsakes gemeint. Vergl. [[Jes 37,23](#)]. – (11) Das Bild ist von wilden Büffeln hergenommen, die in Kraftgefühl ihren Kopf übermütig emporrecken. – (12) Hebr.: mit gerecktem Halse Freches.

13 (13) Hebr.: nicht von der Wüste der Berghöhen her (kommt die Hilfe). Im Süden fielen die Höhen zur idumäischen Wüste ab. – (14) Taumelbecher. Bild des den Menschen drohenden Strafgerichtes. – (15) Reinen Weine d.i. ohne Zusatz von Wasser, das ihn wohlschmeckender macht, hingegen voll betäubenden Würzwerkes. – (16) Alle Schuldigen zum Trinken zwingend. – (17) Das Bitterste.

18 (18) Bis er geleert ist. – (19) Die Heiden, die Israel befeinden. – (20) Hebr.: denn ein Becher ist in der Hand des Herrn und er schäumt von Wein, ist voll von Mischtrank, und er schenkt daraus, ja seine Hefen müssen schlürfen und austrinken alle Frevler der Erde. – Dieses Bild wird von den Propheten weiter ausgemalt. [[Jer 25,27ff](#), [Jer 48,26](#)] u.a.

21 (21) Also wie hier gedrückt, so dort in der Herrlichkeit erhöht. – (22) In der Kraft Gottes. – (23) Das Horn ist das Bild der Macht. Vergl. [[5Mos 33,17](#)].

1 Psalm. 75: (1) Dem Musikmeister. Zu Saitenspiel. – (2) Eines Nachkommen Asaphs. – (3) [[Ps 74](#)] bereitet auf das göttliche Gericht vor, Psalm 75 feiert es als geschehen. – (4) Die Wirkung steht hier statt der Handlung. Hebr.: kundgeworden – weil er sich so oft in Machterweisen offenbart hat. – (5) Hebr.: in Juda. In Juda insbesondere, da er seinen Sitz auf Sion hat innerhalb Israels.

6 (6) Wodurch? sagt V. 4. – (7) In Salem (Frieden), alter Name von Jerusalem. – (8) Hebr.: Die Blitze des Bogens, die funkelnden Pfeilspitzen. – (9) Kriegswaffen. Sela. – (10) Von den Bergen, die von Uranfang ohne Veränderung bestehen, hier vom Sion. Hebr.: von Raubesbergen herab. Von Salems Bergen her ließ er die Seinigen Beute machen, leuchtend wie der Blitz zum Verderben der Feinde.

6. erschrecken alle Herzensbetörten.¹¹ Sie sanken in Todesschlaf und nichts mehr fanden die Männer des Reichtums¹² in ihren Händen.¹³
7. Von deinem Dräuen, o Gott Jakobs! entschliefen, die Rosse bestiegen.¹⁴
8. Du bist furchtbar, und wer vermag dir zu widerstehen, sobald du zürnst?¹⁵
9. Vom Himmel ließest du das Urteil¹⁵ vernehmen, die Erde erbebte und ward still,
10. als sich Gott zum Gerichte erhob, um allen Sanftmütigen des Landes zu helfen.¹⁶
11. Denn des Menschen Denken¹⁷ muss dich preisen und seine übrigen Gedanken dich feiern.¹⁸
12. Gelobet und löset dem Herrn, euerm Gott, eure Gelübde,¹⁹ ihr alle, ringsum ihn, bringet Gaben dem Furchtbaren dar²⁰ und dem,
13. der die Fürsten ihres Mutes beraubt,²¹ der furchtbar ist für die Könige der Erde.²²

Psalm 76 (77)

1. Stets hat der Psalmist in Heimsuchungen von Gott Trost erhalten (V. 4a), doch jetzt, von härtesten Schlägen betroffen, findet er keinen Trost und zweifelt, ob Gott etwa sein Volk gänzlich verworfen hat und ihm sein Erbarmen entziehen will. (V. 10) 2. Doch ja, jenes Unglück kommt ja von Gott, deshalb richtet der Dichter den Blick auf die Wunder, welche der Herr vor alten Zeiten für sein Volk getan, besonders in Ägypten. (V. 20) 3. Einer Herde gleich leitete Gott sein Volk durch Moses und Aaron zum verheißenen Ziele.

1. Zum Ende,¹ für Idithun, ein Psalm Asaphs.²
2. Ich³ rufe mit meiner Stimme zu dem Herrn, mit meiner Stimme zu Gott, dass er auf mich merke.⁴
3. Am Tage meiner Drangsal suche ich Gott, strecke meine Hände des Nachts nach ihm aus und täusche mich nicht;⁵ meine Seele will sich nicht trösten lassen!
4. Ich gedenke an Gott und freue mich;⁶ mühe ich mich sorgend, so verzagt mein Geist.⁷
5. Meine Augen blicken die ganze Nacht hindurch nach Hilfe aus, ich bin voller Unruhe und kann nicht reden.⁸

-
- 11 (11) Die Heiden. Hebr.: wurden die Starkherzigen verwirrt. – (12) Die nach den Reichtümern, die sie aus Jerusalems Einnahme erwarteten, lüsternen Männer. – (13) Hebr.: Sie entschlummerten in ihrem Schlaf und die Tapfern alle fanden nicht ihre Hände. – Die Hand, welche das Schwert führen sollte, war vor Schrecken gelähmt.
 - 14 (14) Hebr.: ward in tiefen Schlaf versenkt, so Wagen wie Ross zusamt. – Gottes Dräuen, das sich in der Tat offenbarte, versenkte Reiter wie Wagenkämpfer, vergl. [*Jes 43,17*], in Todesschlaf. – (15) Vergleichung mit dem Donner: Als deine Macht sich dröhnend erhob, legte sich das Toben der von Furcht ergriffenen Welt. – (16) Hebr.: um alle Bedrängten des Landes zu befreien. Sela.
 - 17 (17) Schwarzer Plan. – Auch die schwarzen Pläne werden vereitelt – oder: die Menschen bekehren sich zu Gott. Hebr.: Grimm – durch ihre Vereitlung. So sind die Veranlassung deines Ruhmes. – (18) Hebr.: Mit dem Reste des Grimmes gürtest du dich. Wenn die Menschen ausgetobt, bleibt auf Gottes Seite noch Grimmesfülle übrig. – (19) Anrede an Israel. – (20) Aufforderung an die Heiden.
 - 21 (21) Hebr.: der abmäht das Schnauben der Gewalttätigen. – Sie müssen merken, dass sie einen Herrn über sich haben, wenn er die hohen Zedern abmäht, die sich hartnäckig weigern, ihn anzuerkennen. – (22) Bei dem liturgischen Gebrauche des Psalmes kann man die Zeitwörter V. 3-10 in der Gegenwart verstehen: Gott schützt immer seine Stadt und sein Volk, die Kirche.
 - 1 Psalm. 76: (1) Dem Musikmeister. – (2) Eines Nachkommens Asaphs. Über die Abfassungszeit lässt sich nichts Sicheres sagen. – (3) Der Dichter spricht nicht so von seiner Person, sondern als Glied Israels, so dass sich Freud und Leid der Gesamtheit in seinem Herzen widerspielt.
 - 4 (4) Nach dem Hebr. wird in V. 2-13 die Seelenstimmung, in der der Psalmist sich gegenwärtig und seit langem findet, geschildert. In der Vulg. kann man V. 3, 4 als allgemeine Schilderung auffassen, der sich dann Einzelfälle anschließen: einmal, ein anderesmal. – Hebr.: Meine Stimme (geht) zu Gott und ich will schreien, meine Stimme (geht) zu Gott, dass er das Ohr neige zu mir.
 - 5 (5) Ich finde Erhörung bei Gott. Hebr.: Meine Hand ist des Nachts ausgegossen (ausgestreckt) unablässig, nicht trösten lassen will sich meine Seele. – (6) Besser wohl nach dem Hebr.: ich seufze. – (7) Sela. – (8) Hebr.: Du (Gott) hältst offen meine Augendecken die Nachtwachen hindurch.

6. Ich überdenke die Tage der Vorzeit und die längst verschwundenen Jahre erwäge ich
7. und sinne des Nachts in meinem Herzen und sinne beständig nach und härme meinen Geist ab.⁹
8. Wird denn Gott auf ewig verwerfen oder nicht ferner mehr gnädig sein?
9. Oder wird er auf immer sein Erbarmen entziehen¹⁰ von Geschlecht zu Geschlecht?
10. Oder wird Gott vergessen, gnädig zu sein, und in seinem Zorn seine Erbarmungen zurückhalten?¹¹
11. Da sprach ich: Nun beginne ich! Diese Änderung kommt von der Rechten des Allerhöchsten!¹²
12. Ich will der Taten des Herrn gedenken, denn ich habe deine Wundertaten im Gedächtnis vom Anfang¹³ her,
13. und nachsinnen will ich über all dein Tun und mich vertiefen in deine Taten.
14. O Gott! in Heiligkeit ist dein Weg. Wo ist ein Gott so groß wie unser Gott?
15. Du bist Gott allein, der du Wunder tust; du hast unter allen Völkern¹⁴ deine Macht kund werden lassen.
16. Du hast durch deinen Arm dein Volk erlöst, die Söhne Jakobs und Josephs.¹⁵
17. Es sahen dich die Wasser, o Gott es sahen dich die Wasser und gerieten in Furcht, erschüttert wurden die Tiefen.¹⁶
18. Gewaltig war das Rauschen der Wasser. Die Wolken donnerten¹⁷ und deine Pfeile¹⁸ fuhren hernieder.
19. Der Schall deines Donners rollte daher,¹⁹ deine Blitze leuchteten über den Erdkreis, es bebte und erzitterte die Erde.²⁰
20. Durch das Meer ging dein Weg und dein Pfad durch große Wasser und deine Spuren erkannte man nicht.²¹
21. Du führtest dein Volk wie Schafe durch Moses und Aaron.²² [[2Mos 14,29](#)]

Psalm 77 (78)

1. Eingang: Mahnung auf die vorzutragende Lehre zu achten. Ziel derselben: die stete Erinnerung an Gottes Großtaten. (V. 8) Die Ephraimiten haben Gottes Bund verletzt, ähnlich wie ihre Väter beim Auszuge aus Ägypten. (V. 12) 2. Hartnäckigkeit der Väter und Strafen derselben: (V. 40) Trotz aller göttlichen Wohltaten (V. 16) sündigten sie, Gott versuchend (V. 20), weshalb ihnen Gott ihrem Begehren gemäß Manna und Wachteln sandte (V. 28), sie indes zugleich strafend. (V. 31) Ja, da sie sich nicht besserten, ließ er sie alle in der Wüste sterben,

-
- 9 (9) Hebr.: Ich gedenke des Saitenspiels in der Nacht (wie ich vordem fröhliche Loblieder für deine Wohltaten singen durfte), sinne in meinem Herzen und es grübelt mein Geist. – (10) Hebr.: Ist es aus mit der Verheißung von Geschlecht zu Geschlecht? – (11) Sela.
- 12 (12) Ich beginne Einsicht zu gewinnen, das Elend des Volkes recht zu würdigen, dass Gott in weiser Absicht den früheren Glücksstand in harte Prüfung gewandelt hat, nämlich nicht, uns zu verwerfen, sondern vor den Völkern seine rettende Hand zu offenbaren wie einst in Ägypten. Hebr.: Nein, denken will ich: dies ist mein Leiden, dass sich geändert die Rechte des Höchsten. – (13) Israels.
- 14 (14) Den Heiden. – (15) Josephs Söhne wurden in ihrem Erbteil denen Jakobs gleichgestellt, daher ihre besondere Erwähnung. – Sela. – (16) Das Schilfmeer stand dem Volke Gottes hindernd im Wege, da griff seine Hand ein. – (17) Hebr.: Es strömten Wasser die Wolken, es dröhnten die Himmel. (Bild des Gewitters.) – (18) Die Blitze. – (19) Nach der Sept.: im Wirbelwinde.
- 20 (20) Der Dichter stellt sich vor, als sei Gott in einer Theophanie gekommen, Gericht über Ägypten zu halten.
- 21 (21) Während Himmel und Erde in Aufruhr sind, schreitet Gott durch das Meer und eröffnet seinem Volke eine Straße zur Rettung. Seine Person zwar war unsichtbar, doch sichtbar die Wirkungen seines Eingreifens. Doch nachdem Gott hindurchgegangen, schlugen die Wogen wieder zusammen und so blieb keine Spur des Durchganges durch das Meer.
- 22 (22) Das erwähnt Asaph gern in seinen Psalmen. Vergl. [[Ps 80](#)]. – Der Psalm wird am Gründonnerstag aus der Seele des am Ölberg geängstigten Heilandes gebetet und passt als Flehgebet für alle Seelen, die sich von Gott verlassen glauben.

doch auch in der Strafe seine Barmherzigkeit offenbarend. (V. 40) 3. Strafe für die Hartnäckigkeit der Ephraimiten (V. 72): die Ephraimiten vergaßen Gottes Taten in Ägypten (V. 52) und die Verleihung des gelobten Landes (V. 56), wendeten sich von Gott ab, Götzenbilder verehrend, und zogen ein schweres Strafgericht auf sich herab. (V. 64) Endlich erbarmte sich Gott, gleichsam aus dem Schlafe aufwachend, wieder seines Volkes und vernichtete dessen Feinde, aber verwarf zugleich das frühere Heiligtum und wählte sich den Berg Sion und verwarf den Stamm Ephraim und erwählte David seinen Diener.

1. Eine Unterweisung Asaphs.¹ habe acht, mein Volk! auf meine Lehre, neiget euer Ohr den Worten meines Mundes!
2. Ich will meinen Mund zur Spruchrede auftun, Rätsel aussprechen von uralter Zeit.²
3. Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben,
4. soll nicht verborgen sein vor ihren Kindern im kommenden Geschlechte.³ Wir erzählen das Lob des Herrn und seine Macht und seine Wundertaten, die er vollbracht.
5. denn er hat ein Zeugnis in Jakob aufgerichtet, ein Gesetz in Israel gegeben, worin er unseren Vätern geboten, diese ihren Kindern kundzugeben,
6. damit das spätere Geschlecht es erfahre, die Kinder, welche geboren werden würden, damit sie auftreten und ihren Kindern davon Kunde geben,⁴
7. auf dass diese auf Gott ihr Vertrauen setzen und nicht der Werke Gottes vergessen und seine Gebote beobachten,
8. und nicht werden wie ihre Väter, ein boshaftes und erbitterndes Geschlecht, ein Geschlecht, das kein gerades Herz hatte und dessen Geist nicht treu hielt an Gott.
9. Die Söhne Ephrems, Schützen, die den Bogen spannten,⁵ ergriffen am Tage des Kampfes die Flucht.⁶
10. Sie⁷ hielten den Bund Gottes nicht und wollten in seinem Gesetze nicht wandeln
11. und sie vergaßen seiner Wohltaten und seiner Wunder, die er hatte schauen lassen.
12. Vor ihren Vätern⁸ hatte er Wunder getan im Lande Ägypten, im Gefilde von Tanis.⁹
13. Er spaltete das Meer und führte sie hindurch und ließ die Wasser stehen wie in einem Schlauche.¹⁰ [[2Mos 14,21.22](#)]
14. Und er führte sie mit der Wolke des Tags und die ganze Nacht mit leuchtendem Feuer.
15. Er spaltete den Felsen in der Wüste und tränkte sie mit tiefen Fluten. [[2Mos 17,6](#), [Ps 104,41](#)]
16. Und er ließ Wasser aus dem Felsen hervorkommen und Wasser niederrinnen gleich Strömen.

1 Psalm. 77: (1) Maskil, bestimmte Liederform. Wohl gedichtet nach dem Aufstande der nördlichen Stämme. [[2Sam 20](#)]

2 (2) Er will die Geschichte des Volkes sinnspruch- und rätselartig vortragen, so dass sie zu einer Lehrgeschichte und ihre Ereignisse zu einem Spiegel für die Gegenwart werden. – Dieser Vers wird [[Mt 13,35](#)] (wohl nach dem Hebräischen) angeführt, da Asaph in dieser Lehrweise ein Typus Christi war, der in derselben die ewigen Ratschlüsse Gottes kundtat.

3 (3) Hebr.: wollen wir ihren Kindern nicht verhehlen, der Nachwelt erzählend das Lob des Herrn.

4 (4) Hebr.: Denn er hat ein Gesetz erlassen, in dem er unsern Vätern auftrug, sie (die Großtaten) kundzugeben ihren Söhnen, auf dass das kommende Geschlecht sie erkenne, die Söhne, die geboren werden, diese (dann) auftreten und sie ihren Kindern erzählen. – Die Pflicht, die Wundertaten zu überliefern, wird durch ein göttliches Gebot begründet dessen Ziel es ist durch das Andenken an jene das Vertrauen zu Gott zu erhalten.

5 (5) Hebr.: gerüstete Bogenschützen.

6 (6) Gegensatz zu der eben gegebenen Schilderung. Gemeint ist wohl zunächst die [[1Sam 4](#)] erwähnte Niederlage. (Vergl. V. 60, 61) Die Ephraimiten zeigten stets eine große Neigung zur Empörung gegen Gott und zu Gewalttaten gegen andere Stämme. [[Rich 8,1](#), [Rich 12,1-6](#)] Auch zu den Bürgerkriegen [[2Sam 2-4](#)] trugen sie erheblich bei und führten die Teilung des Reiches herbei. – (7) Die Väter.

8 (8) Zwar sind alle Stämme schuldig, zwar ist das ganze Volk undankbar gewesen, aber am schwersten trifft dieser Vorwurf den Stamm, den Jakob schon bevorzugt hat [[1Mos 48,19](#)], der von Moses [[5Mos 33,13-17](#)] besonders geehrt ward, in Josue alle übrigen Stämme leitete und zur Zeit der Richter von Gott erwählt ward zu Heldentaten. – (9) Hebr.: Gefilde Zoans. – (10) Hebr.: wie einen Garbenhaufen.

17. Doch sie fuhren fort¹¹ wider ihn zu sündigen, reizten den Allerhöchsten zum Zorne in der wasserleeren Wüste.
18. Und sie versuchten Gott in ihren Herzen, indem sie Speise verlangten nach ihren Gelüsten;¹²
19. und sie redeten Schlimmes wider Gott und sprachen: Sollte wohl Gott in der Wüste einen Tisch zurichten können?
20. Denn wohl schlug er den Felsen, dass Wasser floss und Bäche sich ergossen, aber vermag er auch Brot zu geben oder seinem Volke einen Tisch zuzurichten?¹³
21. Darum, als der Herr dies hörte, zögerte er¹⁴ und es entbrannte ein Feuer wider Jakob und Zornesglut stieg auf gegen Israel, [[4Mos 11,1](#)]
22. weil sie Gott nicht glaubten und auf seine Hilfe¹⁵ nicht hofften.
23. Und er gebot¹⁶ den Wolken dort oben und öffnete die Pforten des Himmels
24. und ließ für sie Manna zur Speise regnen und gab ihnen Brot vom Himmel.¹⁷ [[2Mos 16,4](#), [4Mos 11,7](#)]
25. Brot der Engel¹⁸ aß der Mensch, Speise sandte er ihnen im Überflusse.
26. Er ließ den Südwind vom Himmel¹⁹ aufbrechen und führte durch seine Stärke den Nordwind herbei.²⁰ [[4Mos 11,31](#)]
27. Und er ließ Fleisch auf sie herabregnen wie Staub und wie Meeressand gefiederte Vögel.
28. Mitten in ihr Lager²¹ fielen sie, rings um ihre Zelte her.
29. Da aßen sie und wurden übersatt und er erfüllte ihnen die Gelüste,
30. nicht wurde ihr Wunsch²² ihnen vorenthalten. Aber noch war ihre Speise in ihrem Munde, [[4Mos 11,33](#)]
31. da erhob sich der Zorn Gottes wider sie²³ und er tötete ihre Starken²⁴ und lähmte²⁵ die Auserwählten Israels.²⁶
32. Trotz alledem sündigten sie fort und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Darum schwanden ihre Tage in Vergänglichkeit dahin und ihre Jahre in Hast.²⁷
34. Wenn er den Tod unter sie schickte,²⁸ so suchten sie²⁹ ihn und kehrten um und kamen in der Frühe³⁰ zu ihm
35. und gedachten, dass Gott ihr Helfer und Gott, der Allerhöchste, ihr Erlöser sei.

11 (11) Mit der Spendung von Wasser aus dem Felsen war das Murren verbunden. [[4Mos 20,13](#), [4Mos 27,14](#), [5Mos 32,16](#)] – (12) Vergl. [[2Mos 16](#)] und [[4Mos 11](#)] und [[4Mos 21](#)]; sie versuchten Gott, indem sie ungläubig und trotzig in sinnlicher Gier forderten, statt gläubig zu erbitten. Und statt durch die bisherigen Wunder zu Gott gezogen zu werden, wurden diese für die Anlass zum Zweifel.

13 (13) Hebr.: Fleisch zu verschaffen? – (14) Die Ungläubigen und Lüsternden in das Land der Verheißung zu führen. – Nach anderen: schob er sie beiseite, zerstreute er sein Volk. Hebr. (was den besten Sinn gibt): er entrüstete sich. – (15) Die sie in Ägypten erfahren. – (16) Trotzdem sie ungläubig waren, blieb Gott doch treu.

17 (17) Hebr.: Korn vom Himmel. Korn heißt das Manna wegen der Ähnlichkeit der Gestalt. Vom Himmel: der oberen Luftschicht. Etwas anders lautet die Anführung [[Joh 6,32](#)]. – (18) Der Starken (der Engel, der Streiter Gottes), weil es von der Wohnung der Engel herabkam. – (19) Ursprung des Windes in den Höhen. – (20) Nach dem Hebräischen kamen die Wachteln von Ost und Süd.

21 (21) Hebr.: Im Umkreise ihres Lagers. – (22) Der Gegenstand ihres Wunsches. – (23) Der Gang der Ereignisse ist nicht ganz innegehalten, da die Spendung des Manna dem Feuer v. 21 vorherging. Gemeint ist hier das dem Manna unmittelbar vorausgehende erste Erscheinen der Wachteln [[2Mos 16](#)], aber die Beschreibung folgt dem zweiten. [[4Mos 11,31](#)] – (24) Die Angesehensten.

25 (25) Hebr.: schlug nieder. – (26) Die Jünglinge. – (27) Alle, die über zwanzig Jahre alt waren, sollten in der Wüste sterben. [[4Mos 14,28-34](#)] – (28) Wenn ein besonderes Strafgericht über das ohnehin dahinsterbende Geschlecht kam und viele zugleich hinwegnahm, z.B. [[4Mos 21,6ff](#)]. – (29) Die vom Tode noch verschonten. – (30) Frühzeitig, rasch.

36. Aber³¹ sie liebten ihn nur mit dem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge.³²
37. Ihr Herz jedoch war nicht aufrichtig gegen ihn³³ und sie wurden nicht treu erfunden in seinem Bunde.³⁴
38. Doch er ist barmherzig und verzeiht ihre Sünden und vernichtet sie nicht. Und er wandte vielmals seinen Zorn ab und ließ seinen ganzen Grimm nicht entbrennen.
39. Und er gedachte, dass sie Fleisch³⁵ sind, ein Hauch, der dahingeht und nicht wiederkehrt.
40. Wie oft erbitterten sie ihn in der Wüste, reizten ihn zum Zorne in der Einöde!
41. Immer wieder versuchten sie Gott und erbitterten den heiligen Israels.³⁶
42. Sie gedachten nicht seiner Hand am Tage,³⁷ da er sie aus der Hand des Drängers befreite,
43. wie er seine Zeichen in Ägypten tat und seine Wunder im Gefilde von Tanis.
44. Er wandelte ihre Flüsse³⁸ in Blut und ihre Regenbäche,³⁹ dass sie nicht daraus trinken mochten. [[2Mos 7,20](#)]
45. Er sandte unter sie Hundsfiegen, die sie fraßen, und Frösche, die über sie Verderben brachten. [[2Mos 8,6.24](#)]
46. Er gab ihre Frucht dem Brande⁴⁰ preis und den Ertrag ihrer Arbeit den Heuschrecken. [[2Mos 10,15](#)]
47. Er vernichtete ihre Weinberge durch Hagel und ihre Maulbeerbäume durch Schloffen.⁴¹ [[2Mos 9,25](#)]
48. Er gab ihr Vieh dem Hagel preis und ihre Habe⁴² dem Feuer.⁴³
49. Er entsandte über sie die Glut seines Zornes, Zorn und Grimm und Drangsal, Schickungen durch schlimme Engel.⁴⁴
50. Er ließ seinem Zorne freien Lauf, entzog ihre Seelen nicht dem Tode und überantwortete ihr Vieh⁴⁵ dem Tode.
51. Er schlug alle Erstgeburt im Lande Ägypten, die Erstlinge all ihrer Arbeit⁴⁶ in den Gezelten Chams. [[2Mos 12,29](#)]
52. Er führte sein Volk wie Schafe hinweg und leitete sie wie eine Herde in der Wüste
53. und führte sie in Zuversicht, dass sie sich nicht fürchten durften, während das Meer ihre Feinde bedeckte. [[2Mos 14,27](#)]
54. Er brachte sie zu seinem heiligen Berg,⁴⁷ dem Berge, den seine Rechte erworben. Er vertrieb vor ihrem Angesichte die Völker und verteilte ihnen das Land durch das Los mit der Meßschnur [[Jos 13,7](#)]

31 (31) Der Anfang war gut, doch die Umkehr war nur eine augenblickliche. – (32) Sie suchten ihn mit schönen Reden zu beschwichtigen und bewiesen sich nicht treu in dem Bundesverhältnisse zu ihm. – (33) Hebr.: standhaft mit ihm. – (34) Im Bunde mit ihm. – (35) Es war die sinnliche Lust, durch die Israel einmal über das andere betört ward.

36 (36) Gegensatz: die vielen Erweisungen von Gutem seitens Gottes und die Beweise der Undankbarkeit des Volkes. – (37) Erhöhung des Undankes. Im Hebr.: des Tages. Es ist der Tag der Befreiung aus Ägypten, von der der Psalmist V. 42-52 handelt. – (38) Der Nil und seine Arme. – (39) Zisternen und dergleichen. – (40) Hebr.: der Grille.

41 (41) V. 44 schildert die erste ägyptische Plage, V. 45 die vierte und die zweite, V. 46 die achte, V. 47 die siebente, deren Beschreibung V. 48 fortgesetzt wird. [[2Mos 9,25](#)] wird weder Rebe noch Feige genannt, der Psalmist malt den Bericht weiter aus. – (42) Viehbesitz. – (43) [[2Mos 9,24](#)]

44 (44) V. 49-51 wird die fünfte ägyptische Plage, die Pest [[2Mos 9,1-7](#)] mit der zehnten [[2Mos 11](#), [2Mos 12](#)] verbunden. – Hebr.: Eine Sammlung von Unglücksengeln (Unheil bringenden, nicht bösen Engeln). Die Vulgata bezeichnet die Engel als Vermittler der Strafe. – (45) Hebr.: Ihr Leben. – (46) Ihrer Muttermühen, hebr.: Manneskraft.

47 (47) Nach dem gelobten Lande, das wegen seiner gebirgigen Lage ein Berg (Gebirge) heißt. Vergl. [[2Mos 15,17](#), [5Mos 3,25](#)] und nach Sion [[Ps 75,3](#)]. Hebr.: zu seinen heiligen Grenzen. – (48) Der Völker. – (49) Die Kinder der in der Wüste Gestorbenen, die, welche das Land Kanaan eingenommen, die Israeliten zur Zeit der Richter.

55. und ließ in ihren⁴⁸ Hütten die Stämme Israels wohnen.
56. Aber sie⁴⁹ versuchten und erzürnten Gott, den Allerhöchsten, und beobachteten seien Anordnungen nicht.
57. Sie wandten sich ab und hielten den Bund nicht und wandten sich wie ihre Väter um wie ein schlechter Bogen.⁵⁰
58. Sie reizten ihn zum Zorne durch ihre Höhen und erregten seine Eifersucht durch ihre geschnitzten Bilder.
59. Da Gott dies hörte,⁵¹ verwarf er⁵² und vernichtete er Israel.⁵³
60. Und er verwarf das Zelt zu Silo,⁵⁴ sein Zelt, wo er unter den Menschen seine Wohnung aufgeschlagen, [[Jer 7,12.14](#), [Jer 26,6](#)]
61. und gab ihre Macht in Gefangenschaft und ihre Zierde⁵⁵ in die Gewalt der Feinde.
62. Und er überantwortete sein Volk dem Schwerte und wandte sich von seinem Erbe.
63. Ihre Jünglinge fraß das Feuer⁵⁶ und ihre Jungfrauen werden nicht betrauert.⁵⁷
64. Ihre Priester fielen durch das Schwert und ihre Witwen wurden nicht beweint.⁵⁸
65. Da erwachte der Herr wie ein Schlafender, wie ein Held, der vom Weine reichlich genossen.⁵⁹
66. Und er schlug seine Feinde auf den Rücken,⁶⁰ ewige Schande brachte er über sie.
67. Und er verwarf das Zelt Josephs⁶¹ und erwählte den Stamm Ephraim nicht,
68. sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Sion,⁶² den er liebte.
69. Und er baute in dem Lande, das er auf ewig gegründet, sein Heiligtum wie der Einhörner Horn,⁶³
70. und erwählte David, seinen Diener, und nahm ihn von den Schafherden⁶⁴ weg, von säugenden Schafen holte er ihn hinweg,
71. dass er seinen Diener Jakob weide, Israel, sein Erbe.
72. Und er weidete sie nach der Unschuld seines Herzens und leitete sie mit kundiger Hand.⁶⁵

50 (50) Hebr.: wie ein Bogen des Trugs. Vergl. [[Hos 7,16](#)]. Trotz aller Wohltaten, die sie von Gott erhalten, wendeten sie sich von diesem ab dem Baal zu. – (51) Sah. – (52) Leistete er Israel keinen Beistand mehr. – (53) Hebr.: entrüstete er sich und ward Israels gar überdrüssig.

54 (54) In der Richterzeit war zu Silo das Stiftszelt aufgestellt [[Jos 18,1](#)] und wohl zur Zeit Helis ein festes Tempelhaus [[1Sam 1-3](#)], das wohl erst zur Zeit der ersten Gefangenschaft zerstört ward. Die Verwerfung Silos ist nicht auf die Wegführung der Bundeslade [[1Sam 4](#)] zu beschränken, da diese vorzugsweise eine Strafe für die Hohenpriester aus der Familie Ithamars für ihre und Israels Vergehungen war, sondern entschied sich besonders dadurch, dass die Bundeslade, als die Philister sie zurücksandten, nicht nach Silo zurückkehrte.

55 (55) Israels Macht und Auszeichnung war die Bundeslade. Hebr.: seine Macht, seine Herrlichkeit; weil Gott dort thronte. – (56) Das Kriegsfeuer. [[4Mos 21,28](#)] u.a. – (57) Dass sie sterben mussten? Oder: dass sie der Ehre der Mutterschaft nicht teilhaftig wurden? Besser das Hebr.: ihren Jungfrauen sang man kein Brautlied.

58 (58) Besser wohl ist das Hebr. zu übersetzen: konnten nicht weinen. Die Witwen der Erschlagenen konnten im Schrecken des Krieges keine Totenklagen halten. – (59) Und sich so gestärkt hat. Hebr.: aufjubelnd vom Wein. – (60) [[1Sam 5,6ff](#)] – (61) Als die Bundeslade von den Philistern zurückgesendet, wieder eine feste Stätte erhalten sollte. Ephraim war ein Sohn Josephs.

62 (62) Der Berg Sion lag eigentlich in dem benjamitisch-judäischen Jerusalem. [[Jos 15,63](#), [Rich 1,8.21](#)]

63 (63) Besser nach dem Hebr.: Er baute wie Himmelshöhe sein Heiligtum, wie die Erde, die er gegründet auf ewig. – Wenn Himmel und Erde manchen Wandlungen unterliegen, so gilt das „auf ewig“ nicht von dem Gebäude des Tempels, sondern von der Stätte der Offenbarung Jahves und seinem Wohnen in Juda, da nach der Synagoge die christliche Kirche sein Tempel geworden ist. – Auch die Septuag. und Vulg. wollen die unerschütterliche Festigkeit durch das Bild des Einhorns bezeichnen.

64 (64) Hebr.: von hinter Säugenden weg. Vulg.: Hinter Schafen, die geboren hatten. Die Schafmütter bedürfen besonderer Sorgfalt. – (65) Schon hat David sich in den Tagen des Dichters bewährt.

Psalm 78 (79)

1. Beschreibung der Zerstörung Jerusalems. (V. 4) 2. Der Psalmist bittet Gott, seinen Zorn gegen die Feinde zu wenden, der früheren Sünden seines Volkes nicht mehr zu gedenken (V. 8) und um seines Namens willen das Seufzen seines Volkes zu erhören. (V. 12) 3. Gelöbnis, dafür Dank zu sagen.

1. Ein Psalm Asaphs.¹ O Gott! Heiden² sind in dein Erbe gekommen, haben deinen heiligen Tempel befleckt,³ Jerusalem einer Wachthütte im Baumgarten⁴ gleich gemacht.
2. Sie gaben die Leichen deiner Knechte den Vögeln des Himmels zum Fraße, das Fleisch deiner Heiligen⁵ den wilden Tieren des Landes.
3. Sie vergossen deren Blut wie Wasser⁶ rings um Jerusalem und niemand begrub sie.⁷
4. Wir sind unsern Nachbarn⁸ zur Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns her sind.
5. Wie lange, o Herr! wirst du immerfort zürnen, soll dein Eifer wie Feuer⁹ brennen?
6. Gieße deinen Zorn über die Heiden aus, welche dich nicht kennen, und auf die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen; [[Jer 10,25](#)]
7. denn sie haben Jakob verschlungen¹⁰ und seine Stätte verwüstet.
8. Gedenke nicht unserer alten Sünden,¹¹ eilends komme uns dein Erbarmen entgegen,¹² denn wir sind überaus elend geworden. [[Jes 64,9](#)]
9. Hilf uns, o Gott, unser Heil! und um der Ehre deines Namens willen¹³ erlöse uns, Herr! und verzeihe unsere Sünden um deines Namens willen,
10. dass man nicht etwa sage unter den Heiden: Wo ist ihr Gott? und es werde an den Völkern vor unsern Augen¹⁴ die Rache kund für das Blut deiner Knechte, das vergossen worden,¹⁵
11. Lass das Seufzen der Gefangenen vor dein Angesicht kommen.¹⁶ Nach der Größe deiner Macht nimm als dein Eigen an die Söhne der Getöteten.¹⁷
12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfach¹⁸ in ihren Schoß¹⁹ ihre Lästerung, mit der sie dich gehöhnt haben, o Herr!
13. Doch wir, dein Volk und die Schafe deiner Weide, wollen dich ewig preisen, von Geschlecht zu Geschlecht wollen wir dein Lob verkünden.²⁰

Psalm 79 (80)

1. Bitte, Gott wolle Israel helfen (V. 4), dem er zürnt und das seine Feinde verspotten. (V. 8) 2. Gott hat sein Volk als einen herrlichen Weinberg aus Ägypten nach Kanaan verpflanzt, wo er

-
- 1 Psalm. 78: (1) Der Psalm scheint wie [[Ps 73](#)] wohl nach der Zerstörung (unklar welcher) Jerusalems und des Tempels verfasst zu sein. – (2) Nach V. 6, 10 mehrere Völker. – (3) Die Befleckung ist Zerstörung. – (4) Hebr.: Einem Steinhaufen. – (5) Die Glieder des Gottesbundes. Hebr.: deiner Frommen. – (6) Wie Wasser, das keinen Wert hat, und ohne sich vor dem Frevel zu fürchten.
 - 7 (7) Vergl. [[1Mak 7,16](#)]. Es galt im Altertum als besonders schmachvoll, wenn Leichen unbeerdigt blieben. – (8) Den Moabitern, Ammonitern, Syriern und Idumäern. – (9) Vergl. [[5Mos 32,22](#)]. – (10) Wie reiße Wölfe. – (11) Der Sünden der Vorfahren [[3Mos 26,45](#)], da wir uns ja von denselben bekehrt haben und deshalb auf deine Gnade hoffen dürfen.
 - 12 (12) Es finde uns noch schneller als wir es erwarten. – (13) Du hast die Heidenwelt benutzt, Israel zu züchtigen, aber deine Ehre selbst würde leiden, trüge jene den Sieg auf immer davon. – (14) So dass wir noch Zeugen sind, noch zu unseren Lebzeiten. (Theod.) – (15) Vergl. [[5Mos 32,43](#)]. – (16) Und so erhört werden.
 - 17 (17) Eigne dir als Schützlinge zu, rette, bewahre die Kinder der scharenweise im heiligen Lande gemordeten Väter. – (18) In vollkommener Weise. – (19) Im Schoße fasst man das Dargereichte auf und hält es fest. Vergl. [[Lk 6,38](#)] – (20) Schon der hl. Augustin wendet diesen Psalm auf die Verfolgungen der Kirche durch die Heiden akkommodierend an.

wohl gedieh, doch der herrliche Weinberg liegt jetzt verwüstet da. (V. 14) 3. Wiederholung der Bitte um Hilfe.

1. Zum Ende für die, welche verwandelt werden,¹ ein Zeugnis² Asaphs, ein Psalm.³
2. O Herrscher Israels! merke auf, der du Joseph⁴ führst wie ein Schäflein; der du über den Cherubim thronst,⁵ offenbare dich⁶
3. vor Ephraim, Benjamin und Manasse. Erwecke deine Macht und komm, uns zu retten.
4. O Gott! stelle uns wieder her und zeige dein Angesicht, so wird uns Heil werden.
5. Herr, Gott der Heerscharen! wie lange willst du zürnen bei⁷ dem Gebete deines Dieners?
6. Wie lange speisest du uns mit Tränenbrot und tränkst uns mit Tränentrank in reichem Maße?⁸
7. Du machst uns zum Zankapfel für unsere Nachbarn⁹ und unsere Feinde¹⁰ treiben ihren Spott mit uns.¹¹
8. O Gott der Heerscharen! stelle uns wieder her und zeige dein Angesicht, so wird uns Heil zuteil.
9. Einen Weinstock¹² hobst du aus Ägypten aus, vertriebst die Völker¹³ und pflanztest ihn ein.
10. Du warst sein Führer auf der Reise vor ihm her,¹⁴ pflanztest seine Wurzeln¹⁵ und er erfüllte das Land.
11. Er bedeckte die Berge mit seinem Schatten und mit seinen Ranken die Zedern Gottes.¹⁶
12. Er breitete seine Reben aus bis zum Meer und bis an den Strom seine Sprossen.¹⁷
13. Warum hast du seine Mauern zerstört, dass alle von ihm lesen, die des Weges ziehen?
14. Der Eber aus dem Walde¹⁸ zerwühlt ihn, das Wild der Wüste weidet ihn ab.
15. O Gott der Heerscharen! kehre doch wieder, blicke vom Himmel und schaue und suche diesen Weinberg heim¹⁹
16. und stelle ihn wieder her,²⁰ den deine Rechte gepflanzt, und schaue auf den Menschensohn,²¹ den du dir auferzogen hast.²²
17. Er ist mit Feuer verbrannt und unterwühlt. Vor dem Dräuen deines Angesichts werden sie²³ vergehen.

1 Psalm. 79: (1) Dem Musikmeister. Nach der Melodie: die Lilien sind ein Zeugnis. – (2) Schwer zu deuten. – (3) Der Psalm ist kurz vor dem Sturze des Nordreiches, den die Assyrer herbeiführten, abgefasst und bezieht sich auf die von Assur zunächst Israel, dann auch Judäa drohende Gefahr.

4 (4) Zuerst heißt das Volk als das von Jakob stammende Israel, dann als Zehnstämmereich Joseph. Joseph, der Retter seiner Brüder [[1Mos 49,24](#)], zählt nicht unter ihnen, sondern über ihnen, neben Jakob. In V. 3 steht statt Josephs Ephraim und Manasse mit dem Joseph am meisten verwandten Benjamin. Sie waren auch bei dem Zuge durch die Wüste im Westen des Bundeszeltes im Lager vereinigt.

5 (5) Die Cherubim sind die Vertreter der gesamten Schöpfung. Über ihnen thront Gott, doch offenbart er sich nicht ununterbrochen. – (6) Hebr.: Leuchte auf. – (7) Trotz des Gebetes. – (8) Hebr.: Du tränkst sie mit Tränen maßweise. – (9) Den Assyriern und Ägyptern. – (10) Dieselben wie die Nachbarn. – (11) Indem sie sich um unser Land streiten.

12 (12) Israel ist der Weinstock (ein ähnliches Bild [[1Mos 49,22](#)] Hebr.). In Ägypten groß geworden, ward er von da in das Land der Verheißung verpflanzt. An dem hohen Tore zur Vorhalle des herodianischen Tempels war ein großer goldener Weinstock angebracht als Symbol des Volkes Israel. So war auch Adam ein Weinberg Gottes, doch die Sünde verwüstete ihn, und man kann den vorstehenden Psalm demgemäß auch auf die Sehnsucht nach Christus (akkommodierend) anwenden, der den verwüsteten Weinberg wiederherstellen wolle.

13 (13) Die Völker Kanaans. – (14) Alle Hindernisse entfernend. So auch Hebr.: du machtest Raum vor ihm. – (15) Hebr.: er schlug Wurzeln. – (16) Die höchsten Bäume, Denkmale der göttlichen Macht. – (17) Praktische Bezeichnung der Grenzen: Bergen Südgrenze, Zedern Nordgrenze, Meer (mittelländisches) Westgrenze, Strom (Euphrat) Ostgrenze.

18 (18) Die Wildschweine sind im Orient die gefährlichsten Feinde der Weingärten. Der Eber ist Assur. – (19) Zum dritten Male beginnt mit dreifacher Wendung die Bitte um Erbarmen für den Weinstock. – (20) Hebr.: Sei der Schirm. – (21) Israel. – (22) Den du dir zu einem starken Volke auferzogen hast. – (23) Oder: mögen sie (die Feinde) verzehren.

18. Deine Hand sei über dem Manne deiner Rechten,²⁴ über dem Menschensohne, den du dir auferzogen hast!
19. Dann weichen wir nicht von dir, du wirst uns beleben; so wollen wir deinen Namen anrufen.
20. O Herr, Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her, zeige dein Angesicht, so wird uns Heil werden.

Psalm 80 (81)

Der Dichter fordert Priester, Leviten und Volk von Israel auf. Mit großer Feierlichkeit den Jahresanfang zu begehen, die Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten. (V. 7) 2. Mahnung Gottes, dass er das Volk aus Ägypten geführt und ihm geboten, keinen andern Gott zu verehren, ihm unter dieser Bedingung alle Güter verheißend. (V. 11) Doch sein Volk gehorchte nicht, darum verließ auch er es. (V. 13) 3. Mahnung an das gegenwärtige Geschlecht, Gott anzuhängen, da der Herr dann dessen Feinde unterwerfen und Israel mit allen Gütern überhäufen wird.

1. Zum Ende, für die Keltern,¹ ein Psalm Asaphs.
2. Frohlocket Gott, unserm Helfer, frohlocket dem Gott Jakobs!
3. Stimmet Gesang an und lasset die Pauken ertönen, liebliche Harfe mit der Zither!
4. Stoßet am Neumonde in die Posaune, am herrlichen Tage eures Festes!²
5. Denn so ist es Gebot für Israel und eine Satzung des Gottes Jakobs.
6. Als ein Zeugnis³ hat er es festgesetzt in Joseph,⁴ als er⁵ auszog aus dem Lande Ägypten; eine Sprache die er nicht kannte, hörte er.⁶
7. Er befreite seinen Rücken von den Lasten, da seine Hände dienstbar waren mit dem Lastkorbe.⁷
8. In der Drangsal riefst du mich an und ich befreite dich, erhörte dich in dunkler Wetterwolke,⁸ prüfte dich bei dem Wasser des Widerspruches.⁹
9. Höre mich, mein Volk! denn ich beschwöre dich, Israel! O dass du auf mich hörtest!
10. Es soll unter dir kein neuer Gott sein noch sollst du einen fremden¹⁰ Gott anbeten.

24 (24) Wer zur Rechten sitzt, genießt besondere Ehre und Schutz. Als Liebling und Schützling Gottes wird hier Israel so genannt.

- 1 Psalm. 80: (1) Dem Musikmeister. Nach der gathischen Sangweise (oder Instrument von Gath) oder: zum Laubhüttenfest.
- 2 (2) Der Neumond des siebten Monats wurde von den Israeliten festlich begangen [[3Mos 23,24](#), [4Mos 29,1ff](#)] als Tag strengster Sabbatruhe mit besonderem Festopfer. [[4Mos 29,1-6](#)] An diesem Tage wurde die Posaune (richtiger Widderhorn, Schofar) geblasen. Die Posaune erscheint als Symbol des zum Gerichte mahnenden Gottes, dessen Richterstimme ihr erschütternder Laut darstellt, und ihr Schall am ersten Tage des siebenten Monats soll die Israeliten gleichsam aus dem Sündenschlafe aufschrecken vor dem Versöhnungsfeste am zehnten Tage. Aber das Blasen der Posaune sollte auch an die Wohltaten Gottes erinnern, namentlich an die Verleihung des gelobten Landes, nachdem Israel vierzig Jahre in der Wüste in Hütten gewohnt. Vielleicht ist in V. 4 in dem insignis der Vulg. ein Hinweis auf den Tag, von dem aus man die beweglichen Feste (Versöhnungstag und Laubhütte) bestimmt.
- 3 (3) Entweder Gesetz, Willensbezeugung, oder: damit es ein Zeugnis von Gottes Wohltaten und gegen das Volk sei. – (4) Hebr.: Als er (Gott) auszog gegen Ägypten. – (5) Nach der Vulg. ist Joseph Subjekt.
- 6 (6) Eine Sprache die Israel nicht kannte, sollte es jetzt vernehmen. Hebr.: Ich hörte (der Sänger, der Israel vorstellt) die mir unverständliche (d.i. nicht in gewöhnlicher Redeweise ertönende, übernatürliche) Sprache Gottes. Nach dem Hebr. enthält V. 7 bereits Worte Gottes, während diese in der Vulg. erst V. 8 beginnen. – (7) Im Lastkorbe musste Israel Ziegel tragen.
- 8 (8) Aus Donnergewölk heraus, in welchem Gott sich zugleich offenbarte und verhüllte. Es wird wohl besonders auf den Durchzug durch das Schilfmeer hingewiesen.
- 9 (9) Hebr.: Meriba. Sela. – Der Undank war doppelt strafbar, weil Gott am Sinai seinen Willen kundgegeben, auf den V. 9-11 Bezug nehmen. Meriba heißt eigentlich der Wasserspendungsort des vierzigsten Jahres [[4Mos 20,13](#)], der Name wird hier auf den des ersten Jahres, der eigentlich Massa Umeriba heißt [[2Mos 17,7](#)] übertragen. Die folgenden Worte sind Anrede Gottes an das auserwählte Volk in der Wüste, welche zugleich mit dessen Treulosigkeit dem gegenwärtigen Geschlechte in Erinnerung gebracht werden.
- 10 (10) Abgott – im Gegensatz zum wahren Gott, fremden Gott – im Gegensatz zum wahren Gott als Gott Israels. – (11) Weiter verlangt Gott nichts, um die Fülle seiner Güter zu spenden, als heilsbegieriges Verlangen. – (12) Diese

11. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, tue deinen Mund auf, und ich will ihn füllen.¹¹ [[2Mos 20,2](#)]
12. Aber mein Volk hörte nicht auf meine Stimme und Israel¹² hatte nicht acht auf mich.
13. Da überließ ich sie den Gelüsten ihres Herzens und sie gingen nach ihren Anschlägen dahin.¹³ [[Apg 14,15](#)]
14. O wenn mein Volk auf mich gehört hätte, wenn Israel auf meinen Wegen gewandelt wäre, [[Bar 3,13](#)]
15. so würde ich wohl wie ein Nichts¹⁴ seine Feinde gedemütigt und wider ihre Bedränger meine Hand gewendet haben.¹⁵
16. Die Feinde des Herrn müssten ihm schmeicheln¹⁶ und ihre Zeit sollte ewig währen,¹⁷
17. und er würde sie mit dem Marke des Weizens und mit Honig aus dem Felsen sättigen.¹⁸

Psalm 81 (82)

Gott, der höchste Richter, erscheint inmitten ungerechter Richter und fordert gerechte Rechtsprechung gegen die Armen. (V. 4) Da jene keine Einsicht annehmen wollen, droht er ihnen Strafe an. (V. 7) Der Dichter bittet Gott, diese zu vollstrecken.

1. Ein Psalm Asaphs. Gott steht da¹ mitten in der Versammlung der Götter,² inmitten der Götter³ halt er Gericht.
2. Wie lange wollt ihr ungerecht richten und auf die Person der Sünder Rücksicht nehmen?⁴
3. Schaffet dem Dürftigen und dem Waisen recht, verhelpet dem Niedrigen und Armen zum Rechte!
4. Rettet den Armen und befreiet den Dürftigen aus der Hand des Sünders. [[Spr 24,11](#)]
5. Sie sind ohne Einsicht und ohne Verstand, im Finstern⁵ gehen sie einher,⁶ es wanken alle Grundfesten der Erde.⁷
6. Ich sprach: Ihr seid zwar Götter und insgesamt Söhne des Höchsten,⁸
7. aber⁹ wie Menschen¹⁰ werdet ihr sterben und wie der Fürsten einer¹¹ fallen.
8. Erhebe dich, o Gott! richte die Erde, denn du bist immerdar Herr über alle Völker.¹²

Namen der Würde erinnern an Gottes Gnade und Israels Verpflichtung.

- 13 (13) Hebr.: Da gab ich sie hin in ihres Herzens Verhärtung. – Gott machte ihre Sünde zu ihrer Strafe. – (14) Hebr.: Leicht. – (15) Nach dem Hebr. ist anzunehmen, dass der Sänger sich in V. 14, V. 15 u. ff. an seine Zeitgenossen wendet und diese zu bewegen sucht, sich Gott mit ganzem Herzen anzuschließen: Wenn mein Volk mich hörte usw. – (16) Ihm gezwungen gehorchen.
- 17 (17) Die Israeliten würden ewig in Gnade und Glück leben. – (18) Vergl. [[5Mos 32,13](#)]. Reicher Regen wird Israel zuteil, selbst der unfruchtbare Fels musste für Israel die süßeste Frucht tragen.
- 1 (1) Psalm. 81: (1) Gott steht unbeweglich da, voller Majestät. – (2) Hebr.: der Gottesgemeinde.
- 3 (3) Das Recht über die Menschen zu richten, besonders über Leben und Tod zu entscheiden, ist ein Majestätsrecht Gottes. Den Vollzug hat indes Gott [[1Mos 9,6](#)] den Menschen übertragen. Der übertragene Name gilt zwar jeder Obrigkeit, aber insbesondere der theokratischen. Da nun Gott sich seines Rechtes nicht entäußert hat, bleibt sein Wille die Richtschnur der irdischen Machthaber, so hält er jetzt in deren Kreise Gericht.
- 4 (4) Sela. – (5) In Verfinsterung. – (6) Kennzeichnung ihrer Handlungsweise. – (7) Folge: Die Grundfesten der menschlichen Ordnung werden erschüttert. – Worte Gottes.
- 8 (8) Mein freier Wille hat euch mit der gottesbildlichen Würde bekleidet, welche ihr innehabt. Ihr seid Götter, aber nicht unabhängige, sondern mir verantwortliche. Der Heiland führt [[Joh 10,34-36](#)] diesen Vers an, um seine Gottheit zu verteidigen. Wenn die, welche nur durch ein diesseitiges Gotteswort zu einem irdischen Amte nach Bilde berufen sind, Götter heißen, ohne dass eine Gotteslästerung darin liegt, wieviel mehr ist der da Gott, der mit seiner ganzen Person und seinem Leben einer Aufgabe dient, zu der der Vater ihn geheiligt hat.
- 9 (9) Entspricht ihr der Würde nicht, die ich euch verliehen. – (10) Wie ganz gewöhnliche Menschen. – (11) Wie einer der plötzlich durch mein Gericht gestürzten Fürsten. Der Fürsten einer: nach dem hl. Augustin Lucifer. - Euer göttliches Amt soll euch nicht schützen.
- 12 (12) Hebr.: Du besitzest (musst in Besitz nehmen) alle Heiden. Also auch ihre Gewalthaber sind deine Stellvertreter, sollen gerecht richten nach deinem Willen. So komme denn du selbst und richte gerecht, wenn es die Menschen

Psalm 82 (83)

1. Der Sänger trägt dem Allmächtigen die Anschläge der Feinde vor (V. 5), zählt dieselben auf und beschreibt die drohende Gefahr. (V. 9) 2. Bitte an Gott, er wolle sie vernichten, wie einst die Madianiter und Kanaaniter, und ihre Fürsten umkommen lassen, wie einst die Fürsten der Madianiter (V. 13), und das Feuer seines Zornes über sie kommen lassen, damit sie zur Erkenntnis seines Namens geführt werden. (V. 17) 3. Epilog. Erneute Bitte um die Vernichtung der Feinde, damit der Herr auf der ganzen Erde als der Höchste anerkannt werde.

1. Ein Psalmlied Asaphs.¹
2. Gott! wer ist dir gleich?² o schweige nicht und halte nicht ein, o Gott!
3. Denn siehe, deine³ Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt.
4. Wider dein Volk fassen sie bösen Ratschlag, machen Anschläge wider deine Heiligen.⁴
5. Sie sprechen: Kommet, lasset uns sie vertilgen, dass sie kein Volk mehr seien, dass Israels Name nicht mehr genannt werde!
6. Denn sie haben sich einmütig beraten, allzumal wider dich⁵ einen Bund geschlossen,
7. die Gezelte der Edomiter und die Ismaheliter, Moab und die Agarener,
8. Gebal, Ammon und Amalek, die Fremden mit den Bewohnern von Tyrus.⁶
9. Auch Assur kommt mit ihnen, sie kommen den Söhnen Lots zu Hilfe.⁷
10. Tue ihnen wie Madian⁸ und Sisara, wie Jabin⁹ am Bache Kison.
11. Sie kamen um bei Endor,¹⁰ wurden wie Dünger für das Land.
12. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Zeb,¹¹ wie Zebee und Salmana¹² alle ihre Fürsten,
13. sie, die da sprachen: Lasset uns das Heiligtum Gottes¹³ als Erbe¹⁴ in Besitz nehmen!
14. Mein Gott! mache sie einem Wirbel¹⁵ gleich und wie Spreu vor dem Winde.¹⁶
15. Wie Feuer, das den Wald entzündet, und wie eine Flamme,¹⁷ die Berge verbrennt,
16. so verfolge sie mit deinem Sturme und schrecke sie mit deinem Zorne!
17. Erfülle ihr Angesicht mit Schmach, dass sie deinen Namen suchen, o Herr!¹⁸
18. Sie sollen beschämt und verwirrt werden auf immer und zuschanden werden und zugrunde gehen.

nicht tun. – Soll Gott alle Völker selbst gerecht richten, so ist damit auf sein Kommen als Messias hingewiesen. – Auch die Priester haben richterliche Gewalt, und wenn ein Mensch in übertragener Weise Gott genannt werden kann, so der Priester, der den Herrn in dem Richterstuhl der Buße vertritt.

- 1 Psalm. 82: (1) Vergl. [[2Chr 20,1-29](#)]. – (2) Die folgende Bitte richtet sich an Gott, den allmächtigen Helfer. Hebr.: Gott sei nicht still (nicht untätig), nicht schweige und nicht ruhe, Gott. – (3) Die Feinde Israels sind auch Gottes Feinde. – (4) Hebr.: Wider dein Volk sinnen sie schlaunen Plan und ratschlagen wider deine Schützlinge. – (5) Da du der König des auserwählten Volkes bist.
- 6 (6) Die feindlichen Völker werden ihrer geographischen Lage nach geordnet: die in Gezelten wohnenden Idumäer kommen vom Südosten des Toten Meeres, Ismael vom Sinai und aus Nordarabien bis zum Libanon, die Moabiter und Ammoniter von der Westseite des Toten Meeres, Amalek von der sinaitischen Halbinsel südlich vom Lande der Philister. Die Agarener sind ein Volk Arabiens, die zur Zeit Sauls von der Ostseite des Toten Meeres verdrängt waren. Gebal ist ein nördlicher Teil des Seirgebirges, nicht weit von der Südküste des Toten Meeres. Die Fremden sind die Philister.
- 7 (7) Die Söhne Lots waren die erbittertsten Feinde. Sie sind geworden ein Beistand der Söhne Lots. – (8) [[Rich 7](#)] – (9) [[Rich 4](#)] – (10) Endor lag in der Nähe des Thabor, nicht weit vom Kison. – (11) [[Rich 7,25](#)] – (12) [[Rich 8,21](#)] – (13) Das Israel von Gott zugewiesene Land oder auch den Tempel. – (14) Auf immer. – (15) Einer vom Wirbel ergriffenen Sache gleich.
- 16 (16) Des Zornes. Wenn Gott zum Strafgericht kommt, naht er im Sturmwind. – (17) Die verbrennt, was auf den Bergen steht, die Wälder. Oder: die die Berge zerschmilzt. [[Mic 1,4](#)] – (18) Der Vernichtung heischende richtet sich gegen die Pläne der Frevler, nicht gegen ihre Person, wie die Zweckangabe V. 17b und V. 19 zeigt.

19. Und sie sollen erkennen, dass Herr dein Name ist, dass du der Höchste allein bist auf der ganzen Erde.¹⁹

Psalm 83 (84)

1. Sehnsucht nach dem Heiligtum, in dem der Sänger, wie der Vogel im Neste, Ruhe und Schutz finden möchte. (V. 5) 2. Auf Gottes Hilfe bauend, hegt er die Hoffnung, nach dorthin zurückzukehren (V. 9), und bittet Gott flehentlich um die Erfüllung derselben, weil er das Wohnen im Hause Gottes allen übrigen Gütern vorzieht und Gott denen, die unsträflich wandeln, das Gute nicht versagt.

1. Zum Ende, für die Keltern,¹ ein Psalm von den Söhnen Kores.²
2. Wie lieblich sind deine Wohnungen,³ o Herr der Heerscharen!
3. Meine Seele sehnt sich und schmachtet nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Leib jubeln dem lebendigen⁴ Gott zu.⁵
4. Denn der Sperling findet für sich ein Haus und die Turteltaube⁶ ein Nest, in das sie ihre Jungen lege. Deine Altäre, Herr der Heerscharen, mein König und mein Gott!⁷
5. Glückselig, die in deinem Hause wohnen, o Herr! allezeit loben sie dich.⁸
6. Glückselig der Mann, der von dir seine Hilfe erwartet!⁹ er hat in seinem Herzen sich Wege gebahnt
7. im Tränental hin zu dem Orte, den Gott gesetzt.¹⁰
8. Denn Segen verleiht der Gesetzgeber,¹¹ man geht von Kraft zu Kraft; auf Sion wird der höchste Gott geschaut.¹²
9. O Herr, Gott der Heerscharen! Höre auf mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!¹³
10. O blicke herab, Gott, unser Beschirmer!¹⁴ und schaue auf das Angesicht¹⁵ deines Gesalbten,
11. denn besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen als sonst tausend.¹⁶ Lieber will ich der Geringste im Hause meines Gottes sein als in den Hütten der Sünder wohnen.¹⁷

19 (19) Hebr.: und sie erkennen, dass du, dein Name Jahve allein erhaben (der höchste bist) über die ganze Erde. – Der Psalmist wünscht, dass die Feinde zwar zunichte werden, aber, damit sie nicht völlig vernichtet werden, Jahve die Ehre geben. – Der hl. Gregor ließ diesen Psalm zur Zeit großer Drangsale der Kirche öffentlich beten. Auch der hl. Augustin wendet ihn auf die Feinde der Kirche an, die nur im Hasse gegen Christus und die Kirche einig sind, deren schlimmster der Antichrist [*Offenb 13*] sein wird.

1 Psalm. 83: (1) Dem Musikmeister. (Wohl.) Am Laubhüttenfest. – (2) Siehe [*Ps 8, Anm. 1*]. – (3) Poetische Mehrheit. – (4) Der sich lebendig erweist, besonders bei den Opfern, gelegentlich deren er auf den Glauben und die Reue der Darbringenden hin im Hinblick auf die Verdienste Christi anregende und heiligmachende Gnade verlieh.

5 (5) Trotz aller Erschöpfung empfinden Seele und Leib bereits Wonne, wann der Geist sich in die Nähe Gottes versetzt. – (6) Hebr.: Schwalben. – (7) Sind für mich ein Ort der Ruhe und des Friedens. Im Hebr. haben die Vögel an den Altären (im Bereich der Altäre, im Tempel) ihr Nest. Der Dichter meint sich damit und die Seinen. – (8) Können sie dich vollkommener loben als anderswo. – Sela.

9 (9) Hebr.: Der in dir seine Stärke hat.

10 (10) Er hat sich durch das Bakkatal (so besser, als Balsamstaudental). In dem David [*2Sam 5,23*] die Philister schlug und durch das man desseits des Jordans vom Norden nach Jerusalem kam, vorgenommen hinaufzuziehen zu dem Ort, den Gott gesetzt. Oder: er beseitigt die Hindernisse, die ihn abhalten, hinaufzuziehen, und macht sich würdig, das Haus Gottes zu besuchen. Hebr.: wandelnd durch das Bakkatal in einem Quellgrund, auch kleidet es in Segensfülle der Frühregen.

11 (11) Der geboten, jährlich wenigstens dreimal seine Wohnung zu besuchen. – (12) Besonders auf Sion empfangen die Festpilger Segnungen jeder Art. Was von dem Sänger gilt, gilt auch von jedem anderen. Die Tugenden, mit denen der Mensch sein Herz schmückt, sind ebensoviele Ausgänge aus diesem leidenvollen Leben zum himmlischen Vaterlande, das seine Bestimmung ist. (Aug., Hier.) – (13) Sela.

14 (14) Hebr.: Schild. – (15) Auf das dir flehend zugewendete Antlitz. – (16) Als tausend im Umgange mit Sündern. – (17) Hebr.: auf der Schwelle zu liegen am Hause meines Gottes (niedrigster Dienst im Heiligtum) als innen zu wohnen in der Gottlosigkeit Zelten.

12. Denn Gott liebt Erbarmen und Wahrhaftigkeit,¹⁸ Gnade und Herrlichkeit verleiht der Herr.
 13. Nicht versagt er Gutes denen, die unsträflich wandeln; Herr, der Heerscharen! glücklich ist der Mensch, der auf dich vertraut!¹⁹

Psalm 84 (85)

1. Danksagung, dass Gott dem Volke seine früheren Sünden nachgelassen. (V. 4) Bitte, Gott wolle nicht ferner zürnen, sondern demselben sein volles Erbarmen zeigen. (V. 8) 2. Durch das Gebet gestärkt, will der Psalmist hören, welchen Trost er von Gott empfangen wird. (V. 9) Die göttliche Antwort berichtend, sagt er dem Volke, das Gott fürchtet, neue Herrlichkeit voraus, da Gott in seiner Erbarmung seine Verheißungen erfüllen wird.

1. Zum Ende,¹ von den Söhnen Kores, ein Psalm.²
2. Du hast dein Land gesegnet, o Herr, hast die Gefangenschaft Jakobs gewendet.
3. Du hast die Verschuldung deines Volkes nachgelassen, alle ihre Sünden bedeckt.³
4. Du hast all dein Zürnen gemildert, abgelassen von dem Grimme deines Zornes.
5. Stelle uns wieder her, o Gott, unser Heil! und wende deinen Zorn von uns ab.
6. Willst du denn ewig über uns zürnen? Oder deinen Zorn von Geschlecht zu Geschlecht ausdehnen?
7. Belebe uns, Gott! von neuem, und dein Volk wird sich deiner freuen.
8. Lass uns, Herr! dein Erbarmen schauen und schenke uns dein Heil.⁴
9. Ich will hören, was Gott, der Herr, in mir⁵ redet.⁶ Er redet von Frieden⁷ zu seinem Volke und⁸ zu seinen Heiligen⁹ und zu denen, die sich ihm von Herzen zuwenden.¹⁰
10. Ja, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten, dass¹¹ Herrlichkeit in unserm Lande wohne.
11. Barmherzigkeit und Treue¹² begegnen einander, Gerechtigkeit¹³ und Friede küssen sich.¹⁴
12. Treue sproßt aus der Erde hervor und Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.¹⁵
13. Denn¹⁶ Gutes¹⁷ gewährt der Herr und unsere Erde bringt ihre Frucht.
14. Gerechtigkeit geht vor ihm her und schreitet fort auf seinem Wege.¹⁸

18 **(18)** Hebr.: Sonne und Schild ist Jahve. Vulg.: Gott ist eine Gnadensonne und in der Durchführung seiner Verheißungen fest wie ein Schild, ist barmherzig und treu.

19 **(19)** Auch wir haben Gott auf unseren Altären gegenwärtig, doch vollkommener als das Alte Testament. Wenn nun bereits in dem irdischen Tempel, in dem wir noch nicht schauen, sondern glauben, des Herrn Gegenwart bereits so glücklich macht, wie muss da erst das Schauen selbst im Himmel beglücken! – Täglich betet der Priester diesen Psalm in der Vorbereitung zur heiligen Messe, welche im Offizium geboten wird.

1 **(1)** Psalm. 84: **(1)** Für den Musikmeister. – **(2)** Durch die Aufhebung der Gefangenschaft nahm Gott alle Schuld als nunmehr abgebußt von seinem Volke hinweg und hörte auf zu zürnen. Doch neue Trübsale kamen über die Heimkehrten (V. 5 ff.), für den Sänger ein Zeichen des wiedererwachten Zornes Gottes. – **(3)** Sela.

4 **(4)** Das wiedergekehrte Volk war nur ein kleiner Teil der Gesamtheit, hatte sich noch nicht einheitlich eingerichtet, war noch durch Sünden befleckt. – **(5)** „In mir“ fehlt im Hebr. – **(6)** Was Gott mir auf meine Bitte antwortet. – **(7)** Frieden: die Fülle des Guten. Im Folgenden werden solche Ausdrücke gebraucht, welche in den prophetischen Büchern die messianische Zukunft bezeichnen.

8 **(8)** Nämlich. – **(9)** Frommen. – **(10)** Hebr.: dass sie sich nur nicht wieder abwenden zur Torheit. – **(11)** So dass wohnt. Hebr.: dass wieder wohne. – **(12)** Die verzeihende Gnade Gottes und seine Verheißungstreue. – **(13)** Die Gerechtigkeit als Geschenk Gottes (die Rechtfertigungsgnade).

14 **(14)** Der heilige Bernhard hat in einer schönen Parabel den Ausgleich zwischen der Unverbrüchlichkeit göttlicher Drohung und Gerechtigkeit mit dem Erbarmen und Frieden im Erlösungswerke dargestellt. – **(15)** Die Verheißungstreue wird sich in Fülle auf Erden offenbaren und die Gerechtigkeit vom Himmel her, um herniederzusteigen.

16 **(16)** So reicher geistiger Segen ist da (V. 11, V. 12) und muss da sein, da sogar die materielle Schöpfung überaus reich gesegnet ist. – **(17)** Der Naturseggen, wie die zweite Hälfte des Verses zeigt. – **(18)** Sie geht feierlich wie ein Herold vor ihm her und folgt ihm unzertrennlich. – Die heiligen Väter erklären des Psalm typisch messianisch.

Psalm 85 (86)

In seinem Dichter flieht der Dichter, auf seine Frömmigkeit und sein Vertrauen gestützt, zur unendlichen Barmherzigkeit Gottes (V. 5) und fleht ihn, der allmächtig, um Hilfe in seiner Not an. (V. 10) Er verheißt, Gott zu loben und zu danken, wenn er der Gefahr entrissen wird (V. 15), und schließt mit erneuter Bitte.

1. Ein Gebet Davids.¹ Neige, o Herr! dein Ohr und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.²
2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig;³ hilf du, mein Gott! deinem Knechte, der auf dich vertraut.
3. Erbarme dich meiner, o Herr! denn zu dir rufe ich immerfort.
4. Erfreue die Seele deines Dieners, denn zu dir, o Herr! erhebe ich meine Seele.⁴
5. Denn du, o Herr! bist gütig und milde und erbarmungsreich für alle, die dich anrufen. [[Joel 2,13](#)]
6. Vernimm, o Herr! mein Gebet und habe acht auf die Stimme meines Flehens!
7. Am Tage meiner Drangsal rufe ich zu dir, denn du erhörst mich.
8. Dir, Herr, ist keiner gleich unter den Mächtigen⁵ und nichts gleicht deinen Werken.
9. Alle Völker, die du geschaffen hast, werden kommen und dich anbeten, Herr! und deinen Namen verherrlichen.⁶
10. Denn du bist groß und tust Wunder, du bist Gott allein.
11. Leite mich, Herr! auf deinem Wege,⁷ lass mich wandeln in deiner Wahrheit;⁸ es freue sich⁹ mein Herz, damit ich deinen Namen fürchte.
12. Ich will dich preisen, o Herr, mein Gott! von ganzem Herzen und will deinen Namen ewig verherrlichen.
13. Denn dein Erbarmen ist groß über mir und du rettetest meine Seele aus der Unterwelt Tiefe.
14. O Gott! Frevler erheben sich wider mich und die Rotte der Gewaltigen trachtet mir nach dem Leben und haben dich nicht vor Augen.
15. Du aber, o Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Erbarmung und wahrhaftig.¹⁰
16. Schau auf mich und erbarme dich meiner, leihe deinem Diener Kraft und hilf dem Sohne deiner Magd!¹¹
17. Tue an mir ein Zeichen zum Guten,¹² dass es sehen, die mich hassen, und beschämt werden, weil du, Herr! mir beigestanden und mich getröstet hast.¹³

Psalm 86 (87)

Gott liebt Sion vor allen Städten und hat Herrliches von ihr verkündet. (V. 3) Alle, die ihn erkennen, sind in Sion geboren und am Tage des Gerichtes wird der Herr alle, die Bürger von

-
- 1 Psalm. 85: (1) Wohl nur aus davidischen Stellen gesammelt oder nach solchen Vorbildern gedichtet. – (2) Vergl. [[Ps 39,18](#)]. Auch die übrigen Verse klingen an andere Psalmen an. – (3) Fromm. – (4) Vergl. [[Ps 24,1](#)]. – (5) Hebr.: unter den Göttern.
 - 6 (6) Haben sie auch vergessen, dass du ihr Schöpfer und höchster Herr, so werden sie es doch einst alle erkennen und sich zu dir wenden. Vergl. [[Offenb 15,4](#)]. – (7) In deinen Geboten. – (8) Deiner Offenbarung. – (9) Hebr.: einige mein Herz – vereinige alle Kräfte meines Herzens, lass mich dich von ganzem Herzen fürchten. – (10) Vergl. [[2Mos 34,6](#)].
 - 11 (11) Des Knechtes, der schon von den Eltern her dein Knecht ist, ja, der zudem von deiner Magd im Hause geboren ist, also dem Hausherrn zugehört, eines solchen muss der Herr sich annehmen. – Damit passt schön zusammen, dass der Psalm den Herrn (Adonai) siebenmal anruft. – (12) Tue an mir etwas, woraus die Feinde ersehen, dass du mit mir bist, und was mir zum Heile dient: Rette mich!
 - 13 (13) Manche heiligen Väter haben den Psalm typisch auf Christus gedeutet, der am Kreuze den Vater um glorreichen Sieg, um die Bekehrung aller Völker, gebeten hat. Der Psalm findet sich deshalb im Offizium des heiligsten Namens Jesu wie in dem des heiligsten Herzens Jesu.

Sion geworden, als die Seinigen anerkennen. (V. 6) Beschreibung der Freude der Bürger Sions.

1. Von den Söhnen Kores, ein Psalmlied.¹ Seine Grundfesten² liegen auf heiligen Bergen,³
2. es liebt der Herr die Tore Sions⁴ mehr denn alle Wohnungen Jakobs.⁵
3. Herrliches ist von dir verheißen, o Stadt Gottes!⁶
4. Ich will Rahabs⁷ gedenken⁸ und Babylons⁹ als solcher, die mich erkennen. Siehe,¹⁰ die Fremdlinge,¹¹ der Tyrier¹² und das Volk der Äthiopier,¹³ sie sind daselbst.¹⁴
5. Wird man nicht von Sion sagen: Mensch um Mensch¹⁵ ist in ihm¹⁶ geboren; und der Höchste hat es gegründet?¹⁷
6. Der Herr verkündet es im Verzeichnis¹⁸ der Völker und Fürsten, derer, die in ihm weilen.
7. Dann wird ihr Wohnen in dir sein wie das Wohnen von lauter Frohlockenden.¹⁹

Psalm 87 (88)

Der Dichter fleht in todbringenden Leiden Gott um Rettung an. (V. 8) 2. Er ist verlassen von seinen Vertrauten, im Kerker der Krankheit, von Gottes strafender Hand getroffen, fleht er den Herrn an, seinen Zorn zu wenden. Gott wolle ihm wunderbar Hilfe gewähren, dann werde er ihn preisen; doch wie sollte dies geschehen, ließe der Herr ihn sterben? (V. 13) 3. Erneutes klagenvolles Flehen.

1. Ein Psalmlied, von den Söhnen Kores, zum Ende, nach Maheleth als Wechselgesang,¹ eine Unterweisung Emans, des Ezrahiters.²
2. Herr, du Gott meines Heiles! am Tage rufe ich und nachts vor dir.³

-
- 1 Psalm. 86: (1) Wohl gedichtet, als infolge Vernichtung des assyrischen Heeres vor Jerusalem zur Zeit des Hiskias von vielen Völkern Weihgeschenke in den Tempel gebracht wurden. [[2Chr 32,23](#)] – (2) Seine: Gottes, die von Gott gelegten Fundamente, Gottes Gründung. – (3) Die Mehrzahl dient entweder zur Bezeichnung der Ausdehnung im Raume oder ist gesetzt, um auf Ost- und Westhügel zu weisen.
 - 4 (4) Jerusalem. – (5) Sela. – (6) Das alte Sion sehen die Völker als ihre Heimat an. Das neue Sion ist die Mutter aller Völker. Dies wird in V. 4 ausgeführt von dem, der die Verheißungen gegeben. – (7) Sonst übersetzt die Septuag. und Vulg. das hebräische Wort: stolz. Die meisten Väter verstehen unter Rahab Ägypten. – (8) Hebr.: ich werde nennen, ausrufen als mir vertraute.
 - 9 (9) Die nördliche Weltmacht. – (10) Gott weist gleichsam mit dem Finger auf die folgenden Völkerschaften. – (11) Die Philister, welche immer wieder Kriege begannen. – (12) Das reiche Tyrus. – (13) Das gewaltige Äthiopien.
 - 14 (14) In Sion als Bürger der Gottesstadt. Sie gelten wie solche, die von jeher dort waren. Hebr.: Der da ist geboren daselbst. – Die Bedeutung der Worte ist die gleiche wie das in der ersten Hälfte des Verses von Babylon und Rahab Gesagte. – (15) Jedermann. Indem die Heiden zu den Kindern Abrahams eingehen, wird Sion nach und nach eine unzählig große Gemeinde.
 - 16 (16) Die eine Gottesstadt steht im Gegensatz zu den Ländern. – (17) Nach anderen hebr.: wird es aufrecht erhalten.
 - 18 (18) Hebr.: Jahve wird zählen, indem er die Völker aufschreibt – in das Buch der Lebendigen, so ein Volk nach dem anderen als in Sion geboren (in Sion Bürgerrecht habend) anerkennend. Vulg.: der Herr wird, wenn er die Völker und Fürsten in das Buch des Lebens einschreibt, verkünden, dass sie alle in Sion geboren sind. Und dann (V. 7), wenn in Sion alle Völker zusammengeströmt sind, wird das Wohnen einzig Frohlocken sein. Einige Ausleger erklären die Vulgata: der Herr verkündet es in der alten Urkunde der Offenbarung.
 - 19 (19) Hebr.: Und singend und frohlockend alle, die in dir wohnen: Alle meine Quellen (Heilsquellen) sind in dir.
 - 1 Psalm. 87: (1) Für den Musikmeister, Chorgesang, mit gedämpfter Stimme vorzutragen (?) ein Maskil (Betrachtung?) Emans.
 - 2 (2) Die doppelte Aufschrift enthält zwei sich widersprechende Angaben. Eman, Salomons Zeitgenosse [[1Koe 5,11](#)] war aus dem Stamme Juda. [[1Chr 2,6](#)] Die zweite Überschrift ist wohl durch ein Versehen des Abschreibers aus [[Ps 86](#)] hierher geraten. Mehrfache Berührungen im Ausdruck mit dem Buche Job weisen auf die salomonische Zeit. Viele Väter haben den Psalm messianisch gedeutet, doch kann er höchstens als typisch messianisch gefasst werden. So ist er dann freilich am Kreuze des Heilandes voll erfüllt.
 - 3 (3) Nach anderen: Zur Zeit wo ich schreie in der Nacht vor dir. – (4) Alle Lebensfrische ist geschwunden. – (5) Ich bin wie ein schon Verstorbener. – (6) Hebr.: abgeschnitten. – (7) Ihr Zustand bleibt (es ist die Zeit vor dem Erscheinen des Erlösers) stets der gleiche und Gottes Hand erweist sich ihnen nicht mehr helfend und schützend. – (8) Hebr.: Du hast mich gesenkt.

3. O lass mein Gebet vor dich kommen, neige dein Ohr meinem Flehen!
4. Denn meine Seele ist mit Leiden erfüllt⁴ und mein Leben ist der Unterwelt nahe gekommen.⁵
5. Ich bin denen gleich geachtet, die in das Grab sinken, bin geworden wie ein Mensch ohne Kraft,
6. unter die Toten entlassen, wie die Erschlagenen, die in den Gräbern ruhen, deren du nicht mehr gedenkst, und die von deiner Hand verstoßen⁶ sind.⁷
7. Sie senkten⁸ mich in die tiefste Grube, in Finsternis und in Todesschatten.⁹
8. Auf mir ruht schwer dein Grimm und alle deine Wogen führst du über mich dahin.¹⁰
9. Du hast meine Bekannten¹¹ von mir entfernt, sie machten mich zu einem Abscheu für sich. Ich bin preisgegeben¹² und finde keinen Ausweg,
10. meine Augen verschmachten vor Not. Ich rufe zu dir, o Herr! jeden Tag, ich breite nach dir meine Hände aus.
11. Wirst du an den Toten Wunder tun oder werden Ärzte sie auferwecken, dass jene dich dann preisen?¹³
12. Erzählt man im Grabe deine Gnade und deine Treue im Verderben?¹⁴
13. Werden in der Finsternis deine Wunder kund und deine Gerechtigkeit im Lande der Verwesung?¹⁵
14. Dennoch, o Herr! schreie ich zu dir und in der Frühe kommt mein Gebet¹⁶ vor dich.
15. Warum, Herr! weisest du mein Gebet zurück, wendest dein Angesicht von mir ab?
16. Arm bin ich und in Mühen von meiner Jugend an; erhob ich mich, so ward ich gedemütigt und erschreckt.¹⁷
17. Deine Zornesgluten ergingen über mich und deine Schrecken verwirrten mich.
18. Sie haben mich umgeben wie Wasser den ganzen Tag, mich umringt allzumal.
19. Du hast von mir den Freund und den Nächsten entfernt und meine Bekannten von mir im Unglück.¹⁸

Psalm 88 (89)

1. Preis der Erbarmungen des Herrn, der mit David einen Bund geschlossen. (V. 5) Gott kann und will seine Verheißungen erfüllen, dafür bürgt seine Treue und Majestät (V. 8), seine Macht (V. 11); seine allgemeine Herrschaft (V. 14), seine Gerechtigkeit und Güte. (V. 19) 2. Die Verheißung: Gott selbst hat David auserwählt und mit seiner Kraft gesalbt, ihm Hilfe versprechend (V. 22), damit er die Feinde besiegen und ein großes Reich gründen könne. (V. 26) Ja, Gott will seine Nachkommenschaft ewig erhalten (V. 30) und deshalb seine Söhne zwar strafen, wenn sie fehlen, aber ihnen nicht seine Barmherzigkeit entziehen (V. 34), und hat dies Versprechen mit einem Eidschwur bekräftigt. (V. 38) 3. Doch wie stimmt mit diesem Versprechen die jetzige Lage des Königs? Scheint nicht dieser vielmehr verworfen und Davids Krone angetastet, da die Feinde überall siegreich sind? (V. 42) Bitte, Gott wolle eilen zu helfen, seines Versprechens und Eidschwures eingedenk.

-
- 9 (9) Hebr.: in Abgründe. – (10) Hebr.: beugst du nieder. – Sela. – (11) Vertrauten. – (12) Dem Elend. Hebr.: Ich bin eingeschlossen und kann nicht heraus. – Ist er aussätzig? [[3Mos 13,46](#)] – (13) Hebr.: oder werden Schatten aufstehen und dich preisen? – Tue an mir ein Wunder und ich will dich preisen. Beide Bitten haben die Verlängerung des Lebens zur Voraussetzung.
 - 14 (14) Hebr.: am Orte des Untergangs. – (15) Hebr.: Im Lande des Vergessens, wo es vorbei ist mit Denken, Fühlen und Handeln, wo die stets gleiche Einförmigkeit des Todes herrscht. – (16) Hebr.: meine Seele (das Sehnen meiner Seele, das sich in Gebet kundtut).
 - 17 (17) Hebr.: Gedrückt bin ich und hinsterbend von Jugend auf, ich trage deine Schrecken, muss verzagen. Vulg.: Erhob ich mich einmal zu besserem Lose. – (18) Hebr.: meine Vertrauten sind finsternes Dunkel. – Statt der bisherigen Vertrauten ist dies mein Vertrauter geworden. – Der Sänger schweigt und harrt, dass Gott dieses Leidensrätsel löse. (Vergl. auch das Buch Job.)

1. Eine Unterweisung¹ Ethans, des Ezrahiters.²
2. Die Erbarmungen des Herrn will ich ewig besingen, von Geschlecht zu Geschlecht deine Wahrheit verkünden mit meinem Munde.³
3. Denn du sprachst:⁴ Auf ewig soll Erbarmen aufgebaut sein im Himmel,⁵ daselbst ist die Treue gegen dich gefestigt.⁶
4. Ich habe mit meinen Auserwählten einen Bund geschlossen, habe David, meinem Diener, geschworen:⁷
5. Auf ewig will ich deine Nachkommenschaft fest gegründet sein lassen und von Geschlecht zu Geschlecht deinen Thron erbauen.⁸
6. Die Himmel⁹ preisen deine Wunder, o Herr! und deine Treue¹⁰ in der Versammlung der Heiligen.¹¹
7. Denn wer in den Wolken¹² gleicht dem Herrn, ist Gott ähnlich unter den Gottessöhnen?¹³
8. Gott, der verherrlicht wird im Rate der Heiligen,¹⁴ ist groß und furchtbar, mehr als alle, die um ihn her sind.
9. Herr, Gott der Heerscharen! Wer ist dir gleich? Mächtig bist du, o Herr! und deine Treue umgibt dich.¹⁵
10. Du herrschest über den Ungestüm des Meeres¹⁶ und stillst den Aufruhr seiner Wogen.
11. Du beugst den Hochmütigen¹⁷ gleich einem Verwundeten,¹⁸ mit deinem starken Arme zerstreut du deine Feinde.
12. Dein sind die Himmel und dein ist die Erde, den Erdkreis und was ihn erfüllt, hast du gegründet; [[1Mos 2,1](#)]
13. Norden und Südmeer¹⁹ hast du geschaffen, Thabor und Hermon jubeln über deinen Namen.²⁰
14. Dein Arm ist voller Kraft. Lass deine Hand stark werden und deine Rechte sich erheben.²¹
15. Gerechtigkeit und Recht sind die Grundlage deines Thrones, Erbarmen und Wahrhaftigkeit gehen vor deinem Antlitze her.²²

1 Psalm. 88: (1) Ein Maskil (bestimmte Liederart). – (2) Vergl. [[1Koe 4,31](#)]. – Der Psalm scheint sich auf das fünfte Jahr der Regierung Rehabeams zu beziehen, als Sesak gegen Jerusalem zog. [[1Koe 14,25-28](#), [2Chr 12,1-12](#)] – (3) Laut und öffentlich. Der Lobpreis soll Gott bewegen, diese Eigenschaften von neuem durch die Rettung des Hauses David zu bewähren.

4 (4) Hebr.: denn ich sage. Gott tritt redend ein, um den Hauptinhalt der Erbarmungen (V. 2) d.i. der Verheißungen [[2Sam 7,12.13](#)] darzulegen. – (5) Richtiger wird „im Himmel“ nur zu gefestigt gezogen (mit Ausfall von „daselbst“).

6 (6) Gottes Erbarmen und Treue werden einem Gebäude verglichen, das so sein Fundament im Himmel hat, so fest ist wie dieser, und stets in fortgehendem Baue begriffen ist. – (7) Gott schwört nicht, um seine Wahrhaftigkeit dadurch festzustellen, sondern um der Sache, für die er schwört, die höchste Wichtigkeit beizulegen. – (8) Sela. – (9) Die Engel. – (10) Wird gepriesen.

11 (11) In der Versammlung der Engel, denen Gott seine Ratschlüsse kundtut. – (12) Im Himmel, unter den Himmelsbewohnern. – (13) Engeln. – (14) Hebr.: Gott, schrecklich in der Heiligen großem Rate. – (15) Du bist um und um Treue, Treue ist deinem Wesen ureigen. – (16) Bild des Völkermeeres, ungestümer Feinde. Am roten Meere trifft die Bändigung beider Meere zusammen.

17 (17) Rahab. Gemeint ist wohl Ägypten, nach einigen Auslegern jeder Hochmütige (Feind). – (18) Tödlich getroffene, also kraftlos Gewordene. Hebr.: gleich. – (19) Hebr.: Süden, in dieser Richtung lag ja auch das rote Meer. Gemeint ist die Erde in ihrem ganzen Umfange von einer Himmelsgegend zur anderen.

20 (20) Der Thabor, diesseits des Jordans, der Hermon (Antilibanon) jenseits, bezeichnen jener den Westen, dieser den Osten. Die Blüte und das Grün derselben sind gleichsam ein Ausdruck ihrer Freude über die Offenbarung der göttlichen Schöpfermacht an ihnen.

21 (21) Hebr.: Dein ist ein Arm mit Heldenkraft, stark deine Hand, erhaben deine Rechte. Vulg.: Mach von deiner starken Hand Gebrauch gegen die jetzt so mächtigen Feinde. – (22) Stehen vor deinem Angesichte – zum Dienst, warten dir auf. – (23) Die zweite Hälfte des Verses bietet Gegenstand und Voraussetzung der Lobpreisung.

16. Glückselig das Volk, das Lobpreisung kennt,²³ Herr! im Lichte deines Angesichtes²⁴ werden sie wandeln
17. und über deinen Namen²⁵ frohlocken allezeit und durch deine Gerechtigkeit²⁶ erhöht werden.
18. Denn du bist der Ruhm ihrer Kraft²⁷ und durch dein Wohlgefallen wird unser²⁸ Horn erhöht.
19. Denn der Herr ist unser Schutz und der Heilige Israels der Schutz unseres Königs.²⁹
20. Damals³⁰ redetest du im Gesichte zu deinen Heiligen³¹ und sprachest:³² Ich gewähre einem Helden Beistand und erhöhe³³ ihn als Auserwählten aus meinem Volke.
21. Ich habe David als meinen Diener erfunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt.³⁴ [[1Sam 16.1.12](#), [Apg 13.22](#)]
22. Denn³⁵ meine Hand soll ihm hilfreich sein und mein Arm ihn stärken.
23. Nichts soll der Feind über ihn vermögen³⁶ und der Sohn der Ruchlosigkeit³⁷ ihm nicht weiter schaden.³⁸
24. Ich will meine Feinde vor seinem Angesichte zermalmen und, die ihn hassen, in die Flucht schlagen.
25. Meine Treue und mein Erbarmen soll mit ihm sein und in meinem Namen soll sein Horn erhöht werden.
26. Ich will seiner Hand das Meer unterwerfen und die Ströme seiner Rechten.³⁹
27. Er wird zu mir rufen: Mein Vater, mein Gott und die Zuflucht⁴⁰ meines Heils bist du!
28. Und ich will ihn zum Erstgeborenen machen,⁴¹ zum Höchsten unter den Königen der Erde.
29. Ewig will ich ihm meine Barmherzigkeit bewahren und treu meinen Bund.
30. Ich will seine Nachkommenschaft dauern lassen auf ewig und seinen Thron gleich den Tagen des Himmels.
31. Doch wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht nach meinen Rechten wandeln,
32. wenn sie meine Satzungen entheiligen und meine Gebote nicht halten,
33. so werde ich mit der Rute ihre Vergehungen heimsuchen und mit Schlägen ihre Sünden.
34. Doch meine Gnade will ich ihm nicht entziehen noch es fehlen lassen an meiner Treue;
35. noch will ich meinen Bund entweihen noch zunichte machen, was über meine Lippen gegangen ist.

24 (24) Von der besonderen Gegenwart Gottes im Allerheiligsten hergenommen: Gnädiger Blick, mit dem Gott den Beter ansieht, Gnadenhilfe Gottes. – (25) Über dich, wie du dich ihnen offenbarst. – (26) Das Verfahren Gottes nach seiner Heilsordnung. Dem Menschen gegenüber: Gnade. – (27) Hebr.: Zierde ihrer Macht, ihnen zur Zierde gereichende Macht. – (28) Israel wird für dies Volk erklärt.

29 (29) Hebr.: Denn des Herrn ist unser Schild und des Heiligen Israels ist unser König. – Israels König steht als Eigentum Gottes unter dem Schutze Jahves des Heiligen. – (30) Die Gegenwart scheint dem zu widersprechen. Damals: Zu der V. 4, 5 angedeuteten Zeit. [[2Sam 7.17](#)] – (31) Zu Samuel und Nathan. – (32) Die Rede Gottes geht bis V. 38.

33 (33) Hebr.: Habe erhöht einen Jüngling aus dem Volke. – (34) Als David die Verheißung empfing [[2Sam 7](#)], war er bereits gesalbt. Die Salbung war ein Ausdruck der göttlichen Berufung und Symbol der verliehenen Kraft. – (35) Hebr.: welchem meine Hand usw. – (36) Hebr.: ihn berücken. – (37) Der Mensch, der gleichsam die Ruchlosigkeit zur Mutter hat, der Ruchlose. – (38) Hebr.: bedrücken.

39 (39) Hebr.: Ich werde legen (werde reichen lassen) seine Hand an das Meer und an die Ströme seine Rechte. – Damit wird die Weltherrschaft verheißt, nicht nur die Herrschaft in dem [[1Mos 15.18](#)] und [[2Chr 9.26](#)] verheißenen Umfange. In der Erfüllung jener Verheißungen ward die Ehrenstellung der Nachkommenschaft Davids in David und Salomo Vorbild für die hier verheißene allgemeine Herrschaft des Messias.

40 (40) Hebr.: Fels.

41 (41) Die Fürsten sind Gottes Söhne. [[Ps 81.6](#)] David soll der Erstgeborene unter ihnen sein, der also vor allen anderen Gott als seinen Vater anrufen darf, daher der erste, am meisten bevorrechtigte. Bis auf Christus kam dieses Sohnsverhältnis den Nachkommen Davids nur in uneigentlichem Sinne zu, insofern sie, wichen sie von Gottes Geboten, väterlich gestraft, blieben sie treu, mit der heiligmachenden Gnade ausgestattet wurden. Im höchsten und eigentlichen Sinne kam der Name Christus zu, der von Ewigkeit her der Natur nach Sohn des Vaters.

36. Einmal⁴² habe ich bei meiner Heiligkeit geschworen, ich werde David nicht lügen.
37. Seine Nachkommenschaft soll ewig dauern.
38. und sein Thron gleich der Sonne vor meinem Angesichte, und gleich dem Monde, der gegründet ist auf ewig,⁴³ und der Zeuge im Himmel⁴⁴ ist getreu! [[2Sam 7,16](#)]
39. Und doch hast du verworfen und verschmäht, verworfen⁴⁵ deinen Gesalbten,⁴⁶
40. hast den Bund deines Dieners aufgehoben, entweiht zur Erde sein Heiligtum,⁴⁷
41. hast alle seine Zäune⁴⁸ niedergerissen, seine Feste zum Gegenstand des Schreckens gemacht.⁴⁹
42. Es berauben ihn alle, die des Weges vorüberzogen; er ward zum Hohne für seine Nachbarn.
43. Du hast die Rechte seiner Unterdrücker erhöht, hast alle seine Feinde frohlocken lassen.
44. Du hast die Hilfe seines Schwertes von ihm gewendet⁵⁰ und ihm nicht im Kriege beigestanden.
45. Du hast ihn seines Glanzes beraubt und seinen Thron zur Erde gestürzt,
46. du hast die Tage seiner Zeit⁵¹ abgekürzt, hast ihn mit Schmach bedeckt.
47. Wie lange noch, o Herr! wendest du dich so ganz ab, entbrennt sein Zorn wie Feuer?
48. Gedenke, welches meine Lebensdauer⁵² ist! Hast du denn alle Menschenkinder vergebens erschaffen?⁵³
49. Wo ist der Mensch, der lebte und den Tod nicht schaute, der seine Seele vor der Gewalt der Unterwelt bewahren könnte?⁵⁴
50. Wo sind deine früheren Gnaden, o Herr! wie du David in deiner Treue geschworen? [[2Sam 7,15](#)]
51. Gedenke, o Herr der Schmach deiner Diener, (die ich in meinem Busen trage,) von so vielen Völkern her,⁵⁵
52. mit der deine Feinde, Herr! schmähen, mit der sie die Veränderung deines Gesalbten⁵⁶ schmähen.
53. Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit! Amen, Amen!⁵⁷

Psalm 89 (90)

Gott ist stets die Zuflucht seines Volkes gewesen. (V. 1) a. Wie hilflos und im Vergleich zur Ewigkeit Gottes kurz ist des Menschen Leben! (V. 6) Und dennoch will der Herr in seinem Zorne diesen kurzen Zeitraum noch gleichsam abschneiden? (V. 12) b. Bitte an Gott, den Übriggebliebenen wieder seine Barmherzigkeit zu erweisen und die frühere Freude wieder zu gewähren.

-
- 42 (42) Einmal für immer, also unwiderruflich. – (43) Wie der Mond, der trotzdem er meist gewandelt wird, bleibt und nicht vernichtet wird, soll der Thron immer fest stehen. – (44) Gott. Der Vers schließt. Sela. – (45) Hebr.: du bist erzürmt. – (46) Den damaligen König als Nachkommen Davids, dem die Verheißung gegeben.
- 47 (47) Die Krone deines Königs. Die Krone ist Symbol der objektiven Heiligkeit, welche Gottes Stellvertretung verleiht. – (48) Alles, was den König schützen konnte. – (49) Der König wird mit einer festen Stadt verglichen, deren Mauern wanken und den Bewohnern Furcht für ihre Sicherheit einflößen. – Hebr.: gemacht zu Trümmern.
- 50 (50) Deine Hilfe von seinem Schwerte gewendet. Hebr.: Rückwärts gewendet die Schärfe seines Schwertes. – (51) Der dem Geschlechte Davids verheißenen Zeit. Hebr.: seiner Jugend. War der König vor der Zeit gealtert? – (52) Hebr.: meine vergängliche Dauer. – (53) Hebr.: Gedenke, - ich, von welcher Dauer (wie kurzlebig ich bin).
- 54 (54) Wenn aller Menschen Leben im Tode endet, wie sollte sich Gott nicht während der kurzen Spanne des Lebens als gütig, nicht ewig zürnend erweisen? Zeigt sich die Gerechtigkeit nicht im Diesseits, so ist sie eine Anfechtung für die Gläubigen des A. T., denen der Zustand nach dem Tode noch nicht in voller Klarheit offenbar ist. – (55) Der Schmach, die so viele Völker deinen Knechten angetan.
- 56 (56) Den an Davids Stelle getretenen König. Hebr.: welche dich schmähen, (als) deine Feinde, Herr, welche schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten (deinen Gesalbten, wo immer er geht und was er tut).
- 57 (57) Schluss des dritten Buches der Psalmen. – Sofern das, was V. 20-38 von David und seinen Nachkommen gesagt ist, erst in Christus, dem gottmenschlichen Sprossen Davids, seine Erfüllung gefunden hat, ist der Psalm messianisch. Den vollen Glanz seines Reiches wird der Herr erst am Ende der Zeiten erstrahlen lassen.

1. Gebet Moses, des Mannes Gottes.¹ O Herr! du bist unsere Zuflucht² gewesen von Geschlecht zu Geschlecht.
2. Ehedenn die Berge wurden und die Erde gebildet ward und ihr Umkreis,³ bist du, Gott! von Ewigkeit zu Ewigkeit.⁴
3. Verstoße den Menschen nicht zur Niedrigkeit,⁵ du, der ja gesagt:⁶ Bekehret euch, ihr Menschenkinder!⁷
4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, der vorübergegangen ist,⁸ und wie eine Wache in der Nacht.⁹
5. Was für nichts vor ihnen geachtet wird, das sind Jahre.¹⁰
6. Wie das Gras am Morgen hervorwächst, um abzusterben, am Abend abwelkt, hart wird und verdorrt,¹¹
7. So schwinden wir dahin durch deinen Zorn und sind verstört durch deinen Grimm.¹²
8. Du stellst unsere Missetaten vor deine Augen, die Zeit unseres Lebens¹³ in das Licht deines Angesichtes.¹⁴
9. Denn alle unsere Tage schwinden dahin, wir vergehen durch deinen Zorn, unsere Jahre mühen sich ab wie eine Spinne;¹⁵
10. die Zeit unserer Jahre ist siebenzig Jahre und aufs höchste achtzig Jahre und was darüber hinaus ist,¹⁶ ist Mühsal und Schmerz; denn die Milde kommt und wir werden hingerafft.¹⁷
11. Wer kann die Stärke deines Zornes und aus Furcht vor dir¹⁸ deinen Grimm bemessen?¹⁹
12. So gib denn so²⁰ deine Macht kund²¹ und lass unser Herz in der Weisheit belehrt werden.
13. Kehre wieder, Herr!²² Wie lange noch? Lass dich erbitten über deine Diener!

-
- 1 Psalm. 89: (1) Vergl. [5Mos 33,1, Jos 14,6]. Nach Hieron. und der jüd. Tradition hat Moses den Psalm verfasst, als das Volk sich in der Wüste gegen den Einzug nach Kanaan auflehnte und Gott zur Strafe bestimmte, dass alle, die das 20. Jahr überschritten, in der Wüste sterben sollten. [4Mos 14,26ff] – (2) Hebr.: Obdach, Wohnung – wo Schutz und Ruhe geboten wird. – (3) Das fruchttragende Land.
 - 4 (4) Vers 3 schildert die Allmacht Gottes, V. 4 die Überzeitlichkeit (Allgegenwart Gottes in der Zeit). – (5) Erniedrigung durch die Sünde. – (6) Die Bitte wird Erhöhung finden, denn sie gründet sich auf Gottes Willen, dass die Sünder sich bekehren. Mit der Sünde hört auch die Folge derselben, das zeitliche Unglück, auf.
 - 7 (7) Hebr.: Du wandelst Sterbliche in Staub und sprichst: Kommet wieder, Menschenkinder. – (8) Wie uns der vergangene Tag erscheint, wenn wir auf ihn zurückblicken, so Gott tausend Jahre, die vorübergegangen. – (9) Die Nacht zerfiel in drei (später zur Römerzeit in vier) Wachen. Der Bruchteil einer Nacht geht dem Schlafenden vorüber wie ein Augenblick.
 - 10 (10) Jahre gelten wie nichts in deinen Augen. Den Gegensatz bilden V. 6, V. 7.
 - 11 (11) So vergeht auch der Mensch. Ohne Bild: In der Jugendzeit kann der Mensch von Gesundheit strotzen und doch schnell dahinsterven, am Abend des Lebens steht jedem der Tod bevor. Hebr.: Du schwemmst sie hinweg, Schlaf (Traum) werden sie am Morgen gleich dem Grase wieder sprossend. Am Morgen grünt es und sprosst wieder, am Abend schneidet man es und es verdorrt. (Ein Geschlecht geht unter wie in Fluten, ein anderes wächst heran, doch auch ihm geht es ähnlich.)
 - 12 (12) Die ganze Gemeinde. Vergl. [4Mos 14,26ff, 5Mos 1,34-39]. – (13) Unsere Handlungen. (Hebr.: Unser Verborgenes.) – (14) Gottes Angesicht ist die Herrlichkeit seines der Welt zugewandten Wesens, Gnadenlicht für die Frommen, durchdringende Offenlegung des Gottwidrigen.
 - 15 (15) So fruchtlos wie eine Spinne, ohne dauernden Erfolg. Wir bemühen uns im Leben um Dinge so wertlos wie Spinnengewebe, oder: Hebr.: denn alle unsere Jahre sind hingeschwunden durch deinen Zorn. Wir haben verlebt unsere Jahre gleich einem Lispeln. (Das kaum hervorgegangen, schon vergangen ist.)
 - 16 (16) Hebr.: Ihr Stolz (alles worauf wir stolz sind: Reichtümer, Ehre usw.) ist Mühsal und Nichtigkeit, denn eilends ging es vorüber und wir flogen dahin. – (17) Oder: werden belehrt (Hier.): Wenn der Herr kommt, urteilt er uns nicht nach Gerechtigkeit, sondern in Milde, und was Strafe scheint, ist Belehrung. – (18) Hebr.: Deiner Furcht gemäß, gemäß der Furcht, die dir gebührt.
 - 19 (19) Wie lange er dauern wird. – (20) Da es sich so verhält, da fast niemand deine Strafe würdigt, lass uns Einsicht gewinnen in die von dir ausgehende Züchtigung (deine Rechte). – (21) Hebr.: Zu zählen unsere Tage lehre recht verstehen: Lass uns die Kürze des Lebens wohl erwägen und demgemäß leben. – (22) Indem Gott zürnt, hat er das Volk gleichsam verlassen. – (23) Unverhofft, plötzlich.

14. So werden wir am Morgen²³ deine Gnade reichlich empfangen und frohlocken und uns alle unsere Tage freuen.
15. Wir werden uns freuen²⁴ nach Maß der Tage, in denen du uns gebeugt hast, der Jahre, in denen wir Unglück sahen.
16. Siehe auf deine Diener herab und auf deine Werke²⁵ und lenke ihre Kinder!²⁶
17. Und der Glanz²⁷ des Herrn, unsers Gottes, leuchte über uns und die Werke unserer Hände fördere über uns,²⁸ ja das Werk unserer Hände wollest du fördern!²⁹

Psalm 90 (91)

- a. Wer stets bei Gott wohnt, ist sicher vor allen Gefahren. (V. 3) b. Weitere Ausführung: Gottes Treue macht mich frei von aller Furcht, ob ich auch die Sünder untergehen sehe. (V. 8) Dem Psalmisten kann kein Schaden geschehen, denn Gott hat seinen Engeln über ihn befohlen. (V. 13) c. Epilog: Verheißung des göttlichen Schutzes.

1. Lobgesang Davids.¹ Wer unter der Hilfe des Allerhöchsten wohnt,² weilt³ unter dem Schirme des Gottes des Himmels.
2. Er kann⁴ zu dem Herrn sagen: Du bist mein Helfer und meine Zuflucht, mein Gott, auf den ich vertraue.
3. Denn er befreit mich aus der Schlinge der Vogelsteller,⁵ und von Ungemach.
4. Mit seinen Schultern⁶ wird er dich decken und unter seinen Flügeln wirst du Hoffnung schöpfen.
5. Mit einem Schild wird dich seine Treue umgeben; vor den Schrecken der Nacht darfst du dich nicht fürchten,
6. nicht vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt, vor dem Unheil, das im Finstern wandelt,⁷ vor dem Überfalle und dem bösen Geiste am Mittag.⁸
7. Fallen auch tausend⁹ an deiner Seite¹⁰ und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dir nicht nahen.
8. Ja, mit eigenen Augen wirst du es schauen und die Vergeltung an den Sündern¹¹ sehen.
9. Denn¹² du, o Herr! bist meine Hoffnung, den Allerhöchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht.
10. Kein Unheil wird dir begegnen und keine Plage deinem Zelte nahen.
11. Denn er hat seinen Engeln für dich geboten, dass sie dich auf allen deinen Wegen behüten. [[Mt 4,6](#), [Lk 4,10](#)]
12. Auf den Händen werden sie dich tragen, dass du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.¹³

24 (24) Hebr.: Erfreue uns. – (25) D.i.: deine Diener. – (26) Hebr.: Sichtbar werde deinen Dienern dein Werk und deine Herrlichkeit über ihren Kindern. Vulg.: Lenke ihre Kinder auf den Weg des Glückes. – (27) Hebr.: Huld. – (28) Augustinus: Über uns hinaus, hebe sie zu dir empor, damit wir dafür himmlischen Lohn empfangen.

29 (29) Der Priester betet V. 16, V. 17 täglich in der Prim, dass Gott uns das Tag für Tag obliegende Werk der Erwerbung des himmlischen Kanaan wolle gelingen lassen.

1 Psalm. 90: (1) Wohl in gleicher Bedeutung wie die Überschrift [[Ps 47,1](#)] u.a. – (2) Sich niederläßt. – (3) Wohnt sicher. Wer sich durch gläubiges Vertrauen auf Gottes Hilfe in ihm festgründet, hat nichts zu fürchten, wohnt unter dem Schutze des Hoherhabenen (Gott des Himmels) sicher. – (4) Hebr.: Ich spreche. – (5) Aus durch Nachstellung bereiteter Gefahr, aus Todesgefahr.

6 (6) Hebr.: Fittig. An der Schulter schließt sich dieser an. Das Bild der Vulgata lehnt sich wohl an [[5Mos 32,11](#)] an. – (7) Besonders Schrecken der Nacht. Unvermuteter Überfall, geheime Gefahren. Pfeile bei Tage: Offene Gefahr. Die gleichen Gefahren werden noch einmal unter anderen Bildern mit dem Nebenbegriffe des großen erwähnt.

8 (8) Hebr.: vor der Pest, die im Finstern schleicht vor der Seuche, die verheert am Mittag. Die Sept. dachte (etwa auf Grund von [[2Sam 11,2](#)]?) an einen Ausfall seitens böser Geister. – (9) Pfeile, dich unverletzt lassend; oder Feinde. – (10) Zur Linken. – (11) Ihre Bestrafung. – (12) Grund zu V. 7.

13 (13) Die beiden Verse 11, 12 führt der böse Feind, mit Auslassung von 12b, bei der Versuchung des Herrn an. – (14) Hebr.: Über Löwen und Ottern wirst du schreiten, zertreten den jungen Löwen und Drachen. – Diese Tiere sind

13. Über Nattern und Ottern wirst du hinschreiten und Löwen und Drachen zertreten.¹⁴
 14. Weil er auf mich vertraut,¹⁵ so will ich ihn befreien; ihn beschirmen, weil er meinen Namen kennt.
 15. Er wird mich anrufen und ich werde ihn erhören, ich bin bei ihm in der Not, ich werde ihn retten und ihn zu Ehren bringen:
 16. Mit langem Leben will ich ihn sättigen und ihn mein Heil schauen lassen.¹⁶

Psalm 91 (92)

a. Süß ist es, Gottes Güte und Treue zu preisen und zu erheben (V. 4), denn Gott erfreut uns tausendfach durch seine Werke. Nur der Tor versteht dies nicht. (V. 7) b. Zwar geht es den Sündern zeitweise wohl, aber nur auf kurze Zeit, denn Gott, der ewige, vernichtet sie. Die Gerechten hingegen wachsen und sehen auf ihre Feinde herab (V. 13); Gott treu anhängend und in ihm blühend, verkündigen sie allzeit seine Gerechtigkeit.

1. Ein Psalmlied, am Sabbattage.
2. Gut¹ ist es, den Herrn zu preisen und Lob zu singen deinem Namen, du Höchster!
3. Am frühen Morgen deine Barmherzigkeit zu verkünden² und deine Treue des Nachts,³
4. mit zehnsaitigem Spiele, mit der Harfe, mit Jubellied zur Zither.
5. Denn du erfreuest mich, Herr! durch dein Tun,⁴ über die Werke deiner Hände will ich jubeln.
6. Wie herrlich sind deine Werke, o Herr! Sehr tief sind deine Gedanken!
7. Ein unverständiger Mensch erkennt dies⁵ nicht und ein Tier versteht dies nicht.
8. Wenn die Sünder gleich dem Grase⁶ aufsprössen und alle Übeltäter aufblühen, so ist es, damit sie vertilgt werden auf ewig.⁷
9. Du aber bist der Höchste in Ewigkeit, o Herr!
10. Denn siehe, deine Feinde, o Herr! denn siehe, deine Feinde kommen um, und zerstreut werden alle, die Böses tun.
11. Doch mein Herz wird erhöht wie das des Einhorns⁸ und mein Alter wird großes Erbarmen genießen.⁹
12. Und mein Auge wird herabschauen¹⁰ auf meine Feinde und an meinen boshafte Widersachern wird sich mein Ohr letzen.
13. Der Gerechte wird blühen gleich der Palme, gleich der Zeder des Libanon gedeihen.¹¹
14. Im Hause des Herrn gepflanzt, werden sie blühen in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes.¹²
15. Noch im späten Alter werden sie gedeihen und frisch sein,

Bilder für große Gefahren (feindliche Mächte), welche dem Wanderer offen oder heimlich drohen und die der Gerechte überwindet. – (15) Von hier ab spricht Gott.

- 16 (16) Täglich betet der Priester diesen Psalm im Nachtgebet (Kompletorium), Gott für allen Schutz während des Tages zu danken und solchen auch für die Nacht zu erleben.
- 1 Psalm. 91: (1) Geziemend. – (2) Ziel des Lobsingens. – (3) Am Morgen, des Nachts: allezeit. – (4) Dies ist nicht allein die Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt, sondern nach V. 8, 10-12 auch Gottes Walten in der Geschichte seines Volkes. Weil aber der Psalm am Sabbat zu beten ist, musste die Schöpfung insbesondere erwähnt werden.
- 5 (5) Gottes Erhabenheit (V. 6), die sich der Welt kundgibt, oder das Glück der Frevler und Unglück der Gerechten. (V. 8, V. 9) – (6) Das schnell aufwuchernde und bald verdorrnde Gras ist Gegensatz zu Palme und Zeder V. 13. – (7) Gott bietet seine Gnaden an, doch, verschmäh der Sünder diese, so macht er sich um so strafwürdiger. – (8) Des Wildochsen. Vergl. [3Mos 23,22, 5Mos 33,17].
- 9 (9) Hebr.: ich werde übergossen mit verschiedenem Öle. – Mein Alter wird ein kräftiges und freudenreiches sein. – (10) Mit Lust. – (11) Die Palme ist das Symbol stetigen und üppigen Gedeihens, die Zeder ist die Fürstin des Libanon. – (12) Die, welche den Tempel besuchen, werden dadurch unvergängliches Leben haben.

16. um zu verkünden,¹³ dass der Herr, unser Gott, gerecht und kein Unrecht an ihm ist.

Psalm 92 (93)

Gott sei Preis, der als Schöpfer sich als König erwiesen und die Herrschaft angetreten hat, die ihm von Ewigkeit her gebührt. (V. 2) Er, der erhabener ist als alles, was wunderbar ist auf Erden (V. 4), ist treu in seinen Drohungen und Verheißungen und fromm zu verehren.

1. Loblied Davids, für den Tag vor dem Sabbate, da die Erde gegründet worden.¹ Der Herr ist König,² er hat sich mit Herrlichkeit bekleidet;³ der Herr hat sich mit Macht angetan und umgürtet, denn er hat den Erdkreis gefestigt, dass er nicht wanke.
2. dein Thron ist fest gegründet von ehemals, von Ewigkeit her bist du!⁴
3. Es erheben Ströme, o Herr! es erheben Ströme⁵ ihr Brausen, es erheben Ströme ihr Tosen
4. vom Wogensturme⁶ großer Wassermassen; wunderbar sind die Brandungen des Meeres,⁷ wunderbar der Herr in der Höhe!
5. Deine Zeugnisse⁸ sind überaus treu bewährt, deinem Hause ziemt Heiligkeit, o Herr! für alle Zeiten.⁹

Psalm 93 (94)

a. Bitte, Gott wolle sich gegen die Sünder erheben. (V. 3) b. Aber Gott sieht nicht die stolzen Bedränger des Volkes und die ungerechten Richter? (V. 7) Eine solche Meinung ist Torheit und Wahnsinn. (V. 11) c. Selig der Gerechte, der im Unglück auf Gott vertraut, dieser wird ihn nicht verlassen und die Ungerechten richten. (V. 15) d. Nur Gott allein kann gegen die Ungerechten Schutz gewähren und hilft. (V. 19), denn er hat keine Gemeinschaft mit den Ungerechten, sondern steht den Gerechten bei und vernichtet die Bösen.

1. Psalm Davids,¹ für den vierten Wochentag. Der Gott der Rache, der Herr, der Gott der Rache handelt offenkundig.²
2. Erhebe dich, Richter der Erde, übe Vergeltung an den Übermütigen!
3. Wie lange, o Herr! sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen sich rühmen?³
4. Dreist reden und ungerechte Reden führen, überheben sich alle, die Unrecht tun?
5. Sie beugen dein Volk nieder, Herr! und bedrücken dein Erbe.
6. Die Witwe und den Fremdling töten sie und die Waisen morden sie dahin

13 (13) Im Rückblick auf ihr an Gerechtigkeits- und Gnadentaten Gottes reiches Leben.

1 Psalm. 92: (1) Am Freitag, an dem Gott sein Schöpfungswerk durch die Erschaffung des Menschen vollendete und so über alle Geschöpfe zu herrschen begann. – (2) Der Sinn des Hebr.: hat das Königtum angetreten und herrscht nun. – (3) Bild für die Gottes eigenstem Wesen stets innewohnenden Eigenschaften.

4 (4) Gott ist König, er hat die königliche Herrschaft und Macht, denn er ist Weltschöpfer (V. 1) und seit der Weltschöpfung, ja von Ewigkeit her hat sein Thron unerschütterlichen Bestand. Hebr.: Jahve ist König, mit Hoheit hat er sich bekleidet, (ja) bekleidet hat sich Jahve, mit Stärke sich gegürtet, auch steht fest der Erdkreis und wanket nicht, fest steht dein Thron von Urzeit, von Ewigkeit her bist du. – Gott hatte seine Allgewalt bis dahin nicht gezeigt, jetzt hat er sie offenbart, er ist strafend gegen die Völker eingeschritten und hat die moralische Ordnung hergestellt.

5 (5) Ströme sind das Bild der Weltreiche [*Jer 46.7ff*], der Tigris von Assyrien, der Euphrat von Babylonien. [*Jes 27.1*] – (6) Welches entsteht durch Wogensturm. Hebr.: mehr als das Rauschen großer Wasser, mehr als die Meeresbrandungen ist herrlich Jahve in der Höhe.

7 (7) Das Toben des Meeres ist Bild der gottentfremdeten Heidenvölker. Jahve zwingt sie trotz ihrer Macht nieder, ihnen zeigend, dass seine Macht noch höher ist, dass er seinem Volke Treue wahrt und seinen Tempel heilig hält. – (8) Deine Zeugnisse verheißten die künftige Offenbarung seiner Herrlichkeit in deinem Reiche. – (9) Der Psalm lässt sich auf Christus anwenden. (Aug.)

1 Psalm. 93: (1) Einem Psalme Davids nach Inhalt oder Form ähnlich, oder: der Sammlung hinzugefügt. – (2) Und niemand vermag ihn zu hindern, die Gottlosen zu strafen. Hebr.: Gott der Rache erscheine! – (3) Nach dem Hebr. beginnt V. 3 die Schilderung der Bosheit der Feinde. – (4) Hebr.: Wann werdet ihr klug werden?

7. und sagen: Nicht sieht es der Herr und der Gott Jakobs merkt es nicht!
8. Nehmet doch Einsicht an, ihr Unweisen im Volke, und ihr Toren, werdet einmal verständig!⁴
9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte nicht hören? Oder der das Auge gebildet hat, sollte nicht sehen?⁵
10. Der die Völker züchtigt, sollte nicht strafen?⁶ der den Menschen Erkenntnis gibt?⁷
11. Der Herr kennt die Gedanken der Menschen, dass sie nichtig sind.⁸
12. Glückselig der Mensch, den du unterweist, o Herr! und ihn aus deinem Gesetze belehrst,
13. ihm Linderung zu gewähren in⁹ den Tagen des Unglücks, bis dem Sünder die Grube gegraben wird!¹⁰
14. Denn nicht wird der Herr sein Volk verstoßen und sein Erbe nicht im Stich lassen,
15. bis die Gerechtigkeit sich zum Gerichte wendet,¹¹ und mit ihr¹² verbunden sind alle,¹³ die aufrichtigen Herzens sind!
16. Wer erhebt sich für mich wider die Bösewichter? Oder wer steht mit mir auf wider die Übeltäter?
17. Wenn nicht der Herr mir geholfen,¹⁴ so hätte meine Seele beinahe in der Unterwelt ihre Wohnung!¹⁵
18. Wenn ich sprach: es wankt mein Fuß, so half mir dein Erbarmen, o Herr!
19. Nach der Menge meiner Schmerzen, die mein Herz erlitt, erfreuten deine Tröstungen meine Seele.
20. Hat denn der Thron des Unrechts¹⁶ mit dir Gemeinschaft, der du Schweres aussprachest im Gesetze?¹⁷
21. Sie werden dem Leben des Gerechten nachstellen und unschuldiges Blut verdammen.
22. Doch der Herr wird meine Zuflucht und mein Gott die Stütze meiner Hoffnung sein
23. und er wird ihnen ihre Ungerechtigkeit vergelten und sie in ihrer Bosheit vertilgen, vertilgen wird sie der Herr, unser Gott!¹⁸

Psalm 94 (95)

Lobet Gott! (V. 2) Größer als alle Götzen ist Gott, der Schöpfer und Beherrscher der ganzen Welt und der Hirt seines Volkes. (V. 7) Mahnung, Gott, wenn er redet, nicht zu widerstehen, wie die Vorfahren sich ihm widersetzt haben und wegen ihres Ungehorsams vom verheißenen Lande ausgeschlossen wurden.

1. Loblied Davids.¹ Kommet, lasset uns dem Herrn frohlocken, Gott jubeln, unserm Retter!²
2. Lasset uns früh mit Lobpreis vor sein Angesicht treten³ und mit Gesängen ihm zujauchzen!

5 (5) Was die Geschöpfe an Vollkommenheit besitzen, muss in unendlich höherem Maße Gott, der Quelle derselben, eigen sein. – (6) Wenn Gott selbst an den Heiden Frevel straft, wie viel mehr an Israel, dem er mehr Erkenntnis und Gnade gegeben? – (7) Er muss allwissend sein, da alles Wissen von ihm herkommt.

8 (8) Nicht schwer zu durchschauen sind. Hebr.: dass die Menschen ein Hauch (nichtig) sind. – (9) Hebr. von. – (10) In die der Gottlose stürzt. Dies geschieht unausbleiblich. – Grube: Strafe hier und im Jenseits. – (11) Das Recht muss zuletzt zum Siege kommen. – (12) Der siegenden Gerechtigkeit. – (13) Und werden mit ihr Sieger. – (14) Hebr.: Wenn nicht Gott mir helfe, würde haben.

15 (15) Gott allein hat ihn dem Tode entrissen. – (16) Der ungerechte Herrscher, Richter.

17 (17) Gott ist nicht Helfershelfer der ungerechten Tyrannen. Oder: Bleibt dir, Gottloser, der Thron des Verderbens beständig verbunden, der du jetzt Unheil schmiedest unter dem Schein des Gesetzes? Hebr.: Der Unheil schmiedet unter dem Vorwand des Gesetzes (oder: wegen des Gesetzes – das der Gerechte beobachtet).

18 (18) Die Kirche legt diesen Psalm dem leidenden Heiland in den Mund, dessen Blut die Frevler vergossen haben.

1 Psalm. 94: (1) Im Hebr. fehlt die Angabe des Verfassers. – (2) Hebr.: Grund unseres Heils. – (3) Seinen Tempel besuchend. – (4) Die Anbetungswürdigkeit Gottes wird dreifach begründet: Er ist erhaben über alle Götter als König, über alle Dinge als Schöpfer, über sein Volk als Hirte und Führer. – (5) Die Heiden vergötterten Natur- und Menschenwelt und nannten diese Götter Könige. – (6) Hebr.: Tiefen.

3. Denn⁴ ein großer König ist der Herr und ein großer König über alle Götter.⁵
4. Denn in seiner Hand sind alle Grenzen⁶ der Erde und der Berge Höhen sind sein.⁷
5. Sein ist das Meer, denn er hat es geschaffen, und das feste Land haben seine Hände gebildet.
6. Kommet, lasset uns anbetend niederfallen und lasset uns weinen⁸ vor dem Herrn, der uns erschaffen hat!⁹
7. Denn er ist der Herr,¹⁰ unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Schäflein seiner Leitung.
8. Heute,¹¹ da ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht, [[Hebr 3,7](#)]
9. wie bei der Reizung am Tage der Versuchung in der Wüste,¹² wo mich eure Väter versuchten, mich auf die Probe stellten,¹³ und doch hatten sie meine Werke¹⁴ gesehen.
10. Vierzig Jahre hatte ich Verdruß an diesem Geschlechte¹⁵ und sprach: Stets irren sie im Herzen!
11. Sie haben meine Wege nicht erkannt, so schwur ich in meinem Zorne:¹⁶ Wahrlich, nicht sollen sie in meine Ruhe gelangen.¹⁷ [[Hebr 4,3](#)]

Psalm 95 (96)

- a. Aufforderung, Gott mit neuem Liede zu preisen (V. 2), der erhaben und mächtig ist unter den Völkern. (V. 6) b. Aufforderung an diese, Gott in seinem Tempel anzubeten und zu verehren, da er auch ihr mächtiger König und Richter ist. (V. 10) c. Aufforderung an die vernunftlosen Wesen, sich mit ihm vor Gott zu freuen, der kommt, die Erde zu richten in Gerechtigkeit.

1. Ein Lied Davids, als das Haus nach der Gefangenschaft gebaut ward.¹ Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herren, alle Lande!
2. Singet dem Herrn und preiset seinen Namen, verkündet von einem Tage zum andern sein Heil!
3. Verkündet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder!
4. Denn groß ist der Herr und überaus preisenswert, furchtbar ist er über alle Götter.²
5. Denn alle Götter der Heiden sind böse Geister,³ der Herr aber hat die Himmel geschaffen.

7 (7) Tiefen, Höhen: die ganze Erde. – (8) Hebr.: und lasset uns knien. Die Anbetung soll damit beginnen, dass das Gesicht den Boden berührt, dann sollen die Anbetenden sich halb erheben und knien. – (9) Israel ist eine besondere Schöpfung seiner allmächtigen Gnade. – (10) Fehlt im Hebr. – (11) Zu jeder Zeit, wann immer.

12 (12) Hebr.: Wie bei Meriba, wie am Tage Massas in der Wüste. – Gemeint ist wohl das [[2Mos 17,1-7](#)] berichtete Ereignis (zu unterscheiden von dem [[4Mos 20,2-13](#)] Erzählten). – (13) Durch Zweifel. – (14) Meine wunderbare Leitung, die sie gewiss machen musste, dass ich sie nicht werde verderben lassen. – (15) Hebr.: Hatte Ekel. – (16) Der Schwur findet sich [[4Mos 14,28ff](#)].

17 (17) Sie erlangten nicht die Ruhe des Besitzes von Kanaan. Doch dies Land der irdischen Ruhe war der Typus der himmlischen Ruhe. [[Hebr 4,1-4](#)] Der Gehorsam gegen Gott hat auch jetzt noch den Gnadenlohn des Eingehens in Gottes Ruhe zu erwarten. – Der Psalm liegt hier im lateinischen Texte nach dem Psalterium Gallicanum vor. In dieser Gestalt kommt er im Brevier nur am Feste der Erscheinung des Herrn vor. Im täglichen Offizium wird der Text des Psalterium Romanum geboten: Aufforderung im Gebete vor Gott zu treten und hingegen seine Stimme zu hören. In diesem ist in V. 3 quoniam bis plebem irrtümlich aus [[Ps 93,14](#)] genommen. V. 4: Sein Blick (der Blick des Herrschers, der winkt und geschieht) trifft die Spitzen der Berge. V. 10: Ich war nahe: mit Betrübnis, Verdruss. V. 11 quibus: denen ich dann schwur.

1 Psalm. 95: (1) Der Psalm ist im Hebr. ohne Überschrift. Er ist ein Teil des Liedes, das bei der Übertragung der Bundeslade auf den Berg Sion gesungen ward [[1Chr 16,8-36](#)]. [[Ps 104,1-15](#)] bietet die ersten Verse dieses Liedes, dieser Psalm den Schluss. Ob freilich V. 5, vergl. [[1Chr 16,21](#)], von David herrührt und nicht vielmehr zur Zeit des Propheten Isaias eingeschoben ist? Im Übrigen fehlt im Texte Paral. V. 1a, 2a, 13. – Der Psalm ward bei der Grundsteinlegung des zweiten Tempels gesungen. Vergl. [[Esr 3,10](#)].

2 (2) Vergl. [[Ps 46,3](#)]. – (3) Im Hebr.: Nichts, Wesenlose – Gegensatz zu Gottes Allmacht. Die Septuag. nimmt an, dass die Götzendiener die bösen Geister verehren. Vergl. [[1Kor 10,20](#)]. – (4) Hebr.: Macht. – (5) Im Allerheiligsten. – (6) Hebr.: Macht. – (7) Hebr.: in heiligem Schmucke. – (8) Die Aufforderung ergeht an Juden wie Heiden. (V. 7)

6. Lobpreis⁴ und Pracht sind vor seinem Angesichte,⁵ Heiligkeit und Herrlichkeit in seinem Heiligtume.
7. Bringet dem Herrn, ihr Völkerstämme, bringet dem Herrn Preis und Ehre dar!
8. Bringet dem Herrn Verherrlichung⁶ seines Namens dar, nehmet Opfer und tretet in seinen Vorhof!
9. Betet den Herrn an in seinem heiligen Vorhofe,⁷ es bebe vor seinem Angesichte die ganze Erde!
10. Saget⁸ unter den Völkern, dass der Herr König ist; ja, er hat den Erdkreis festgestellt, der nicht wanken wird; er richtet⁹ die Völker mit Gerechtigkeit.
11. Es freue sich der Himmel und die Erde frohlocke, es brause das Meer und was es erfüllt,
12. Es freue sich die Flur und alles, was auf ihr ist. Alsdann¹⁰ werden alle Bäume der Wälder jauchzen
13. vor dem Antlitze des Herrn, weil er kommt, weil er kommt, die Erde zu richten! Er wir den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten und die Völker in seiner Wahrhaftigkeit.¹¹

Psalm 96 (97)

1. Die ganze Erde soll Gott mit frohem Schall begrüßen. (V. 1) Beschreibung des Gerichtes Gottes unter dem Bilde eines nahenden Sturmes, der die Feinde vernichtet und Gottes Herrlichkeit allen offenbart. 2. Folge des Gerichtes: Beschämung der Heiden, Lob der Engel, Freude der Diener Gottes. (V. 11) Schluss: Nochmalige Mahnung zur Freude.

1. Psalm Davids,¹ als sein Land geordnet war.² Der Herr ist König, es frohlocke die Erde, es freue sich der Inseln³ Zahl!⁴
2. Gewölk und Dunkel ist um ihn her, Recht und Gerechtigkeit sind die Grundlagen seines Thrones.
3. Feuer geht vor ihm her und verzehrt seine Feinde ringsum.
4. Seine Blitze leuchten über den Erdkreis hin, die Erde sieht es und zittert.⁵
5. Berge zerfließen wie Wachs vor dem Angesichte des Herrn, die ganze Erde vor dem Angesichte des Herrn.⁶
6. Die Himmel verkünden⁷ seine Gerechtigkeit und alle Völker schauen seine Herrlichkeit.
7. Zuschanden mögen⁸ alle werden, die Bilder anbeten und die sich ihrer Götzen rühmen. Betet ihn an, ihr alle seine Engel!⁹ [[2Mos 20,4](#), [3Mos 26,1.5.8](#), [Hebr 1,6](#)]

-
- 9 (9) Regiert (wie V. 14). Die Itala fügt als Ergänzung bei: vom Holze. (Tertull., Lakt., Aug., Leo, Ambros.) – (10) In der Messianischen Zeit, welche sich den Blicken des Sehers darstellt. Schon am ersten Erscheinen des Herrn hat die Natur teilgenommen, noch mehr wird sie es tun bei dem zweiten.
 - 11 (11) Die Väter haben diesen Psalm messianisch erklärt, indem sie in demselben eine Aufforderung an alle Völker erblickten, sich des Heiles in Christus zu freuen, eine Einladung an die Heiden, sich demselben zuzuwenden, und eine Voraussagung der Freude, welche selbst die äußere Natur über die Ankunft Christi empfinden werde.
 - 1 Psalm. 96: (1) Dieser Psalm ist wohl eine Überarbeitung von [[Ps 17,8-15](#)], die in der Zeit des Propheten Isaias entstanden ist. Der Kern des Psalmes ist also auf David zurückzuführen. – (2) Dieselbe Zeit, in der [[Ps 17](#)] abgefasst ist, die letzten Lebenstage Davids. – (3) Der Heiden.
 - 4 (4) Die Festgründung der Theokratie ist ein Weltereignis, deshalb sollen alle Heiden mitjubeln. Das Gewitter (nach dem Vorbilde der Erscheinungen am Sinai) ist eine poetische Schilderung einer Theophanie des zürnenden und richtenden Gottes. Die Theophanie erreicht ihr Ziel nur durch Kampf. Dieser wird in zwei Teilen V. 2, 3 und V. 4-6 geschildert. Der Kampf ist indes für Gott ein müheloser, deshalb erscheint der Herr in Majestät auf seinem Thron im Dunkel der Wasserhülle, Blitze (Feuer 3) entsendend, welche die Feinde töten. Doch nur hartnäckig Verstockte trifft der Strahl des Verderbens, denn Gerechtigkeit ist das Fundament des Thrones, den Gott bestiegen.
 - 5 (5) Die Natur teilt den Eindruck, den das Erscheinen des Richters macht, mit den Menschen. – (6) Hebr.: vor dem Herrn der ganzen Erde. – (7) Ausdruck der Freude. [[Ps 95,11](#)] Sie verkünden die richterliche Strenge, mit der Jahve seiner Verheißung gemäß seinen Heilsplan durchführt, indem die ganze Menschheit Zeuge seiner Herrlichkeit wird.
 - 8 (8) Hebr.: Beschreibung des Erfolges des Gerichtes bei Heiden und Juden.
 - 9 (9) Hebr. Götzen? Auch die Götzen steigen von ihren Altären und beugen sich vor Gott in seiner Richterherrlichkeit. Die Septuag. und mit ihr der hl. Paulus [[Hebr 1,6](#)] verstehen unter Elohim Engel, wie [[Ps 8](#)]. Nach der Vulgata werden die Menschen auf Erden (V. 1) und die Engel im Himmel aufgefordert zum Lobpreise

8. Es hört und freut sich Sion¹⁰ und die Töchter Judas frohlocken um deiner Gerichte willen, o Herr!
9. Denn du, Herr! bist der Höchste über die ganze Erde, hoherhaben bist du über alle Götter.
10. Die ihr den Herrn liebt, hasset das Böse! Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen, aus der Hand des Sünders rettet er sie. [[Amos 5,15](#), [Roem 12,9](#)]
11. Licht geht dem Gerechten auf¹¹ und Freude denen, die aufrichtigen Herzens sind.
12. Freuet euch, ihr Gerechten, über den Herrn und preiset das Denkmal seiner Heiligkeit.¹²

Psalm 97 (98)

Ein Sieg über die Feinde hat Gott als Schützer seines Volkes und als Richter seiner Feinde gezeigt. Ein Loblied soll ihn preisen (V. 3) und Jubel im Tempel erschallen (V. 6), ja auch die vernunftlosen Geschöpfe sollen einstimmen in das Lob des gerechten Richters.

1. Psalm Davids.¹ Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunder getan. Es half ihm seine Rechte und sein heiliger Arm.²
2. Der Herr hat sein Heil kundgetan, vor den Augen der Völker seine Gerechtigkeit offenbart.
3. Er gedachte seiner Gnade und seiner Treue gegen das Haus Israel. Alle Enden der Erde schauten das Heil unsers Gottes.³ [[Jes 52,10](#), [Lk 3,6](#)]
4. Jubelt Gott, alle Lande! singet, frohlocket und lobsinget!
5. Lobsinget dem Herrn auf der Zither, auf der Zither mit Psalmengesang,
6. unter dem Schalle der Trompeten⁴ und Hörner!⁵ Jubelt vor dem Könige, dem Herrn!
7. Es brause das Meer und was es erfüllt, der Erdkreis und die darauf wohnen!
8. Die Ströme mögen in die Hände klatschen,⁶ die Berge allzumal frohlocken
9. vor dem Angesichte des Herrn; denn er kommt, die Erde zu richten.⁷ Er wird den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten und die Völker mit Billigkeit.⁸

Psalm 98 (99)

Gott ist heilig: 1. Er kommt, die Völker zu belehren. (V. 3) 2. Gott waltet gerecht in Israel. (V. 5) 3. Gott hat sich als heilig bewährt in der vorköniglichen Vorzeit.

1. Ein Psalm Davids.¹ Der Herr ist König, es mögen² die Völker grollen; der auf dem Cherubim thront,³ es bebe⁴ die Erde!
2. Der Herr ist groß auf Sion und erhaben über alle Völker.

Gottes. – (10) Jerusalem.

- 11 (11) Hebr.: ist dem Gerechten gesät (auf seinen Lebensweg gestreut). – (12) Vergl. [[Ps 29,5](#)]. Hebr.: und lobsinget seinem heiligen Namen. – Nach [[Hebr 1,6](#)] ist der Psalm messianisch. Weil der Messias als Weltenrichter anerkannt ist, wird V. 7 [[Hebr 1,6](#)] auf ihn bezogen.
- 1 Psalm. 97: (1) Hebr.: Psalm. – Der Sinn der Septuag. und Vulg. ist: Einem Psalm Davids ähnlich, oder: Davids Liedersammlung angereicht. – (2) Gott hat sich gegen seine Feinde mächtig erwiesen. Der Angriff auf das Volk Gottes war ein solcher auf ihn selbst. – (3) Den Heiland. Zu Vers 1b bis 3 vergl. [[Jes 52,10](#)] – (4) Aus getriebenem Metall (Silber).
- 5 (5) Widderhörner wie das Horn (der Schosar) am Neujahrstage. – (6) Ausdruck der Freude, Huldigungsbezeugung für den König. [[2Koe 11,12](#)] Die Ströme sollen hohe Wogen aufwerfen, welche wie klatschende Hände aneinander schlagen. – (7) Regieren.
- 8 (8) Sofern das alttestamentliche Strafgericht und die Rettung Israels einen typischen Charakter hatten, ist der Psalm messianisch und auf das erste und zweite Kommen des Herrn zu beziehen.
- 1 Psalm. 98: (1) Im Hebr. ohne Aufschrift. Ist der Beisatz richtig, so bezieht sich der Inhalt auf die Zeit bald nach der Übertragung der Bundeslade auf den Sion. – (2) Im Hebr. steht der Indikativ. Den Imperativ der Septuag. hat die Vulgata durch den Konjunktiv wiedergegeben. – (3) Gott. zu ergänzen: herrscht. – (4) Die Völker vor Furcht und heiliger Scheu.

3. Sie sollen deinen großen Namen preisen,⁵ denn er ist furchtbar und heilig
4. und die Ehre⁶ des Königs liebt das Recht.⁷ Gerade Wege hast du gebahnt, Recht und Gerechtigkeit hast du an Jakob geübt.
5. Erhebet den Herrn, unseren Gott, und fallet nieder vor dem Schemel seiner Füße;⁸ denn er ist heilig.
6. Moses und Aaron waren unter seinen Priestern⁹ und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen;¹⁰ sie riefen den Herrn an¹¹ und er erhörte sie.¹²
7. In der Wolkensäule redete er zu ihnen,¹³ sie bewahrten seine Zeugnisse und die Gebote, die er ihnen gegeben.
8. Herr, unser Gott, du erhörtest sie, o Gott! du warst ihnen gnädig und rächtest alle Anschläge wider sie.¹⁴
9. Erhebet den Herrn,¹⁵ unsern Gott, und betet an auf seinem heiligen Berge; denn heilig ist der Herr, unser Gott!¹⁶

Psalm 99 (100)

Danket Gott und dienet ihm treu, dem Schöpfer und Hirten aller. (V. 3) Singet ihm Lob in seinem Heiligtum, den seine Barmherzigkeit und Treue währt in Ewigkeit.

1. Ein Lobpsalm.¹
2. Jubelt Gott, alle Lande!² dienet dem Herrn mit Freuden, tretet vor sein Angesicht mit Jubel!³
3. Bekennet, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht⁴ und nicht wir uns selbst,⁵ sein Volk sind wir und die Schafe seiner Weide.

-
- 5 (5) Hebr.: Sie werden preisen deinen Namen groß und furchtbar. – Heilig ist er (Gott) – (6) Die aus der Macht erwachsende Würde. Hebr.: Eines Königs Gewalt, der das Recht liebt, hast du festgestellt in Gradsinnigkeit, Recht und Gerechtigkeit hast du in Jakob getan. – Zur Allmacht kommt bei Gott noch die Gerechtigkeit, nach dieser hat er eine Rechtsordnung auf Erden gegründet.
 - 7 (7) Der König herrscht nicht nach Willkür, sondern in auf Gerechtigkeit und Billigkeit gegründeter Weise, als theokratischer König. – (8) Fußschemel des Herrn ist der Tempel mit Bezug auf die Bundeslade. (Ihr Deckel entspricht dem Saphir [[2Mos 24,10](#)] und dem kristallartigen Firmament [[Ez 1,22](#)]).
 - 9 (9) Der Herr hat sich als lebendiger Gott und in Gnade und Gericht bewährt, wie drei Helden der Vorzeit beweisen. Moses war gleichsam der Urpriester Israels, indem er zweimal grundlegende priesterliche Akte vollzog: die Blutbesprengung bei der Bundesweihe am Sinai [[2Mos 24](#)] und die Priesterweihe [[3Mos 8](#)], die für die Folge Vorbild blieb. Er war es auch, der vor der Priesterweihe den Dienst des Heiligtums versah, die Schaubrote auflegte, den Leuchter herrichtete und auf dem goldenen Altar räucherte. [[2Mos 40,22-27](#)] Aaron war der erste von Moses bestellte Priester, der Vater der von Gott auserwählten Priesterfamilie. – Auch Samuel opferte einmal ausnahmsweise [[1Sam 7,9](#)].
 - 10 (10) Vergl. [[1Sam 7,8ff](#), [1Sam 12,16-18](#)]. – (11) So Moses gegen Amalek. [[2Mos 17,11ff](#), [2Mos 32,30-32](#), [Ps 105,23](#)] und [[4Mos 12,13](#)]. – (12) Und verschonte das Volk, für das sie gefleht. – (13) Zum Volke Israel, das solche Führer hatte, soweit es an deren Gebet teilnahm.
 - 14 (14) Hebr.: Warst ein Rächter ob ihrer (der Israeliten) Taten. Die Geschichte der Israeliten in der Wüste, welche einst der Verheißung verlustig gingen, ist eine Mahnung für die Gegenwart. – (15) Bekennet, seine Erhabenheit anerkennend. – (16) Im Gottmenschen hat der Typus der alttestamentlichen Gegenwart Gottes in der Wolke und in der Bundeslade sich voll und ganz erfüllt.
 - 1 Psalm. 99: (1) Wohl: beim Dankopfer zu singen. – (2) Alle Menschen. – (3) Dass ihr einen gnadenreichen Herrn habt und sein Dienst glückselig ist. Hier ist der besondere Grund des Jubels die Auserwählung Israels. – (4) Besonders zum Bundesvolk.
 - 5 (5) Eine Quelle des Trostes und der Mahnung. Besser aber die hebr. Leseweise: Er hat uns gemacht, und wir sind sein: Gottes Herz gehört uns, so sollen auch wir uns ihm hinwiederum schenken.

4. Tretet mit Lob in seine Tore ein, in seinen Vorhof mit Lobgesängen,⁶ preiset ihn, lobet seinen Namen,
5. denn gütig ist der Herr, seine Gnade währt ewig und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue.

Psalm 100 (101)

Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, wenn derselbe kommt, verspricht der Psalmist zu preisen. (V. 2) Alle Ungerechtigkeit und jede Gemeinschaft mit den Verkehrten meidend (V. 5), will er nur Gerechte in seinem Hause dulden und aus der Stadt Gottes alle Sünder entfernen.

1. Ein Psalm Davids.¹ Von Erbarmen und Recht² will ich dir singen, o Herr! will dir lobsing.
2. Ich will mich einsichtig zeigen durch unbefleckten Wandel, wenn du zu mir kommst;³ ich will wandeln in der Unschuld meines Herzens inmitten meines Hauses.
3. Nicht will ich Unrecht vor meine Augen stellen,⁴ die, welche Böses tun, will ich hassen. Es soll mir nicht anhängen⁵
4. ein verkehrtes Herz, den Bösen, der sich von mir abwendet, will ich nicht kennen.⁶
5. wer insgeheim seinen Nächsten verleumdet, den will ich verfolgen;⁷ wessen Auge stolz ist und wessen Herz unersättlich,⁸ mit dem will ich nicht zusammen essen!⁹
6. Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, dass sie bei mir wohnen; wer auf makellosem Wege wandelt, soll mir dienen.
7. Nicht soll in meinem Hause wohnen, wer Hochmut übt; wer Unrecht¹⁰ redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen.
8. Am Morgen¹¹ will ich alle Frevler im Lande töten, um auszurotten aus der Stadt des Herrn¹² alle Übeltäter.¹³

Psalm 101 (102)

1. Gott hat das Gebet des Sängers erhört (V. 2), aber dennoch suchen denselben Trübsale heim. (V. 6) Von den Feinden geschmäht, ist er gezwungen, sich zurückzuziehen, fast verzehrt von Gottes Zorn. (V. 12) 2. Mit Vertrauen fleht der Psalmist, dass die Zeit der Erbarmung gekommen sein möge, da Israel ja selbst die Trümmer Sions wieder liebt. (V. 15) Auch die Feinde werden Gott verehren, wenn sie Sion wiederhergestellt und das Gebet der Weggeführten erhört sehen (V. 18), Israel aber werde eine so große Wohltat stets preisen und Gottes Name vor den Menschen verkündet werden. (V. 23) 3. Die Bitte wiederholend, ruft der Dichter Gottes Unveränderlichkeit an (V. 28) und spricht seine Zuversicht aus, dass das Volk nicht untergehen wird.

-
- 6 (6) Dieser Tempel soll der ganzen Welt ein Segen sein. – Die Wallfahrt aller Völker nach dem heiligen Berge bedeutet die Hoffnung auf die Bekehrung aller Völker zu dem Gotte der Offenbarung und die Vereinigung aller mit dem Volke des wahren Gottes um sein Heiligtum.
 - 1 Psalm. 100: (1) Diese Überschrift ist auch im Hebr. – (2) Die Gott aus seinem Wesen und für den König, der dessen Volk regiert, vorbildlich übt und die Gott deshalb auch von dem Könige fordert.
 - 3 (3) Vielmehr: Wann kommst du zu mir? (nämlich mit deinem Heile) oder: Ist die Zeit noch nicht da, wo du deinen Thron in meiner Nähe aufschlägst? (Ähnlich Athan.) Vulg.: mit deiner Gnade zuvorkommst (wie ich es sehnlich erwarte). – (4) Um es mit Lust anzusehen.
 - 5 (5) Ich lasse keine Bösen sich in meine Gunst einschleichen. (Nach anderen: ein Herz, das es nicht treu meint mit Gott und dem Nächsten, will er nicht in sich hegen.) – (6) Hebr.: Verkehrtheit will ich nicht kennen. – (7) Von meinem Hofe vertreiben. – (8) In Stolz oder Habsucht. – (9) Keinen Umgang haben. – (10) Hebr.: Lügen redet. – (11) Jeden Morgen.
 - 12 (12) Jerusalem ist von dem Augenblicke an, wo Gott daselbst zu wohnen beginnt, also seitdem die Lade Gottes im Hause Obbedoms Wohnung genommen, Gottes Stadt. – (13) Alle unverbesserlich Bösen.

1. Gebet eines Armen, wenn er in Ängsten ist und vor dem Angesichte des Herrn seine Klage ausschüttet.¹
2. O Herr! erhöre mein Gebet und lass mein Rufen zu dir kommen!
3. Wende dein Angesicht nicht von mir ab; wann immer ich in Trübsal bin, neige dein Ohr zu mir; wann immer ich dich anrufe, erhöre mich alsbald!
4. Denn meine Tage sind hingeschwunden wie Rauch² und mein Gebein ist verdorrt wie dürres Reis.³ [[Ps 36,20](#), [Ps 67,2](#)]
5. Ich bin versengt⁴ wie Gras und mein Herz ist verdorrt,⁵ denn⁶ ich vergesse, mein Brot zu essen.
6. Ob meines lauten Seufzens klebt mein Gebein an meinem Fleische.⁷
7. Ich gleiche dem Pelikan in der Wüste,⁸ ich bin wie eine Eule in öder Behausung.⁹
8. Ich bin schlaflos und wie ein einsamer Sperling¹⁰ auf dem Dache.¹¹
9. Beständig höhnen mich meine Feinde,¹² und die mich zuvor lobten,¹³ verschwören sich nun wider mich.¹⁴
10. Denn¹⁵ ich esse Asche¹⁶ wie Brot und mische meinen Trank mit Tränen
11. wegen deines Zornes und deines Grimmes, denn du hobst mich empor und schleudertest mich nieder.¹⁷
12. Meine Tage schwinden dahin wie ein Schatten und ich verdorre wie Gras.¹⁸
13. Du aber, o Herr! bleibst in Ewigkeit,¹⁹ und dein Andenken²⁰ währt von Geschlecht zu Geschlecht.
14. Du wirst dich erheben, dich Sions zu erbarmen; denn es ist Zeit dich seiner zu erbarmen, ja, die Zeit ist gekommen.
15. Denn seine Diener haben seine²¹ Steine²² lieb und sie tragen Leid über seinen Schutt.
16. Und die Völker werden deinen Namen fürchten, Herr! und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.
17. Denn der Herr wird Sion aufbauen und wird in seiner Herrlichkeit erscheinen.²³ [[Joh 1,14](#)]
18. Er wird sich dem Gebet der Demütigen zuwenden und ihr Flehen nicht verschmähen.

-
- 1 Psalm. 101: (1) Die Überschrift ist wohl liturgischen Ursprungs. V. 14ff legen die Vermutung nahe, dass er zur Zeit der Wegführung verfasst ward, als Sion in Trümmern lag. – (2) V. 4-6 und 12 sind Schilderung tiefen Seelenleidens. Der Rauch verflüchtigt sich, um spurlos zu verschwinden. – (3) Hebr.: Mein Gebein ist durchbrannt (von Fieberglut) wie ein brennendes Scheit.
 - 4 (4) Ich bin von deinem Zorne getroffen, so dass ich absterbe wie das Gras bei großer Hitze. – (5) Meine Lebenskraft ist durch Leiden verzehrt. – (6) Nicht begründend, sondern erläuternd. – (7) Die Knochen starren überall hervor.
 - 8 (8) Dem Ruderfüßler, der Kropfgans. Das Altertum erzählte von dem Vogel wunderbare Dinge, welche, auf Christus angewendet, in der christlichen Symbolik verwendet sind. (Aug.) – (9) Beide Vögel sind unrein und lieben den Aufenthalt in wüsten Gegenden. In einer solchen Wüste, die des Exils, ist auch der Dichter versetzt. – (10) Hebr.: kleiner Vogel.
 - 11 (11) Wie ein, während alles im Hause ruht, einsam auf dem Dache sitzender Vogel. – (12) Dass Gott mich verlassen hat. – (13) Mich glücklich preisen ob meines von Gott verliehenen Glückes. – (14) Hebr.: Meine Rasenden (meine wider mich tobenden Feinde) schwören bei mir. – (15) Fortsetzung der Schilderung. – (16) Sinnbild der Trauer: Schmerz und Unglück sind mein tägliches Brot.
 - 17 (17) Du hast mich zuerst glücklich gemacht, dann ins Elend gestürzt. Doch die mir zuteil gewordene Offenbarung hast du mich erhoben, fast scheint es, als ob dies nur geschehen, um mich desto tiefer zu stürzen. – (18) Hebr.: Meine Tage sind wie ein geneigter Schatten (gehen dem Untergange zu wie ein Schatten an der Neige des Tages).
 - 19 (19) Treu deinen Verheißungen. Hebr.: Du thronst ewig (als König der Theokratie). – (20) Die Erinnerung an dich, die du dir durch deine Wundertaten gesichert. – (21) Sions. – (22) Die Diener Gottes fühlen sich in Babylon nicht heimisch, ihr Sehnen geht nach Jerusalem, ob dies auch in Trümmern liegt.
 - 23 (23) Gottes eigene Ehre hängt von der Wiederherstellung Jerusalems ab, denn erst, wenn Sion wiederaufgebaut, bekehren sich die Völker. Vergl. [[Jes 40,1-5](#)]. – (24) Was über Sion V. 17, 18 gesagt ist. – (25) Die zukünftige Gottesgemeinde. – (26) Dem Himmel. – (27) Der bei der Wegführung Umgekommenen.

19. Aufgeschrieben werde dies²⁴ dem kommenden Geschlechte und das Volk, das geschaffen werden soll,²⁵ preise den Herrn,
20. dass er von seiner heiligen Höhe²⁶ herabgeschaut, der Herr vom Himmel auf die Erde herabgeblickt hat,
21. um das Seufzen der Gefangenen zu hören, um die Kinder der Erschlagenen²⁷ zu befreien;
22. auf dass²⁸ sie in Sion den Namen des Herrn verkünden und sein Lob in Jerusalem,
23. wenn die Völker dort allzumal zusammenkommen und die Könige, um den Herrn zu dienen.
24. Er antwortete²⁹ ihm inmitten seiner Kraft: Tue mir die geringe Zahl meiner Tage kund!³⁰
25. Rufe mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage,³¹ von Geschlecht zu Geschlecht währen deine Jahre.³²
26. Im Anbeginn hast du, o Herr! die Erde gegründet und das Werk deiner Hände sind die Himmel.
27. Sie werden vergehen, du aber bleibst; sie alle werden wie ein Kleid veralten und wie ein Gewand wirst du sie wechseln und sie werden verändert.³³
28. Du aber bist stets derselbe und deine Jahre nehmen kein Ende.³⁴
29. Die Kinder deiner Diener werden wohnen³⁵ und ihre Nachkommen werden beständig bleiben.

Psalm 102 (103)

A. Gott ist zu preisen, der seine Güte und Barmherzigkeit gezeigt hat. (V. 5) Zu preisen ist jene Barmherzigkeit, die, stets geneigt, Verzeihung zu gewähren, dem Menschen nicht vergilt nach seinen Sünden. (V. 10) B. Unendlich ist Gottes Erbarmen, da er die Schwäche des Menschen kennt (V. 14), sie bleibt stets die gleiche gegen diejenigen, welche Gottes Bund halten. (V. 18) Schluss: Aufforderung zum Preise des Herrn, der als höchster Herrscher im Himmel thront.

1. Von David.¹ Preise, meine Seele, den Herrn, und alles, was in mir ist,² seinen heiligen Namen!
2. Preise, meine Seele, den Herrn und vergiss nicht alle seine Wohltaten!³
3. der dir all deine Schuld vergibt, der alle deine Gebrechen heilt,
4. der dein Leben vor dem Untergange bewahrt,⁴ der dich mit Gnade und Erbarmungen krönt,⁵
5. der dein Verlangen⁶ mit Gutem erfüllt, dass deine Jugend wie die des Adlers sich erneuert.⁷

- 28 (28) Auf die Verheißungen begründete Hoffnung. Ehe Daniel seine Prophezeiung von den Jahrwochen noch gegeben, hoffte man wohl, dass das Ende des Exils und das Erscheinen des Messias zusammen falle. – (29) Sprach.
- 30 (30) Während Gott in seiner Streitmacht einherschreitet, fragt das zagende Volk, ob er es gänzlich vertilgen wolle. (Es spricht das Volk zu ihm auf seinem Machtwege.) Besser passt in den Zusammenhang das Hebr.: Er (Gott) hat gebeugt durch den Weg (der Leiden) seines (des Volkes) Kraft, hat verkürzt meine Tage. Ich sprach: Raffe mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage.
- 31 (31) Die Sehnsucht, die neue Zeit zu erleben, gibt diese Bitte ein. – (32) Gottes unbeschränkte Herrschermacht ist ihm Gewähr für die Erhörung der Bitte. – (33) Wie der Mensch leicht ein Gewand wechselt, so leicht wandelst du Himmel und Erde. Vergl. [[Jes 51,6](#)].
- 34 (34) Die Verse 26-28 bezieht der Apostel [[Hebr 1,10-12](#)] auf Christus. Derselbe Gott, den der Dichter als den Unwandelbaren bekennt, ist der, der kommen soll, der Heiland.
- 35 (35) Zwar fiel die Ankunft des Messias nicht mit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft zusammen, aber doch war diese ein Typus der Lösung aus der Gefangenschaft der Sünde durch den Messias und des Aufbaues des geistigen Sion, der Kirche. Was der Sänger in geringerem Maße von Gott erwartete, hat Gott, Mensch geworden, im vollsten Maße gewährt. – Als Bußpsalm richtet dieser Psalm den Blick auf die schlimmen Folgen der Sünde wie auf den mächtigen Erbarmer und die Befreiung von der Sünde.
- 1 Psalm. 102: (1) Auch im Hebr. wohl der Tradition entsprechend. – (2) Synonym von Seele (die Repräsentation des ganzen Menschen ist). – (3) Nichts vergisst der Mensch leichter als Dank, besonders Gott gegenüber. – (4) Aus Todesgefahr rettet. – (5) Die Krone ist gleichsam aus Gnade und Barmherzigkeit geflochten. – (6) Hebr.: Zier (Herz).
- 7 (7) Durch die Sättigung mit Gütern (Gnaden) erneuert sich der Gerechte gleichsam. Hebr.: es erneuert sich wie der Adler deine Jugend. – Der Adler wechselt jährlich die Federn. – (8) Wie? sagt V. 8. Der Dichter denkt an Moses

6. Der Herr übt Erbarmen und Recht⁸ für alle, die Unrecht leiden.
7. Er hat Moses seine Wege kundgetan, den Söhnen Israels seine Ratschlüsse.⁹
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmütig und reich an Erbarmen. [[2Mos 34,6](#)]
9. Er zürnt nicht immerfort noch grollt er ewig.¹⁰
10. Er verfuhr mit uns nicht nach unsern Sünden, vergalt uns nicht nach unsern Vergehungen.¹¹
11. Denn so hoch der Himmel über der Erde,¹² so mächtig ist seine Barmherzigkeit über die, die ihn fürchten.
12. So weit der Aufgang entfernt ist vom Niedergange, so weit tut er von uns unsere Sünden hinweg.¹³
13. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten;
14. denn er weiß welches Gebilde¹⁴ wir sind, er ist eingedenk, dass wir Staub sind.¹⁵
15. Des Menschen Lebensstage sind wie Gras,¹⁶ wie eine Blume des Feldes,¹⁷ so blüht er auf. [[Job 7,10](#)]
16. Es fährt ein Windhauch über sie dahin und sie ist nicht mehr und man kennt nimmermehr ihre Stätte.¹⁸
17. Die Gnade des Herrn aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskindern
18. denen, die seinen Bund halten und seiner Gebote gedenken, sie zu tun.¹⁹
19. Der Herr hat im Himmel²⁰ seinen Thron aufgerichtet und sein Königtum herrscht über alles.
20. Preiset den Herrn, ihr alle seine Engel; die ihr, gewaltig an Kraft,²¹ seinen Befehl vollziehet, gehorchend der Stimme seiner Worte.
21. Preiset den Herrn, ihr alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen vollzieht.²²
22. Preiset den Herrn, alle seine Werke; an allen Orten seiner Herrschaft preise, meine Seele,²³ den Herrn!²⁴

Psalm 103 (104)

Preise Gott, meine Seele, den erhabenen Schöpfer! (V. 1) a. Mit Licht wie mit herrlichem Gewande umgeben, hat Gott seinen Thron im Himmel aufgeschlagen und regiert von da alles. (V. 4) b. Gott hat die Erde gefestigt und den Wassern ihre Grenzen gewiesen, den lebenden Wesen Wohnung gewährt, die Erde fruchtbar gemacht. (V. 18) c. Er hat den Mond geschaffen für die Nacht und die Sonne für den Tag. (V. 23) d. Hohe Weisheit hat Gott offenbart in der

Bitte. [[2Mos 33,13](#)] Die Wege sind die von Gott in der Heilsgeschichte innegehaltenen. – (9) Gott hat seine Güte und Barmherzigkeit Moses und den Israeliten kundgetan.

- 10 (10) Weitere Ausführung der vierten hier genannten Eigenschaft Gottes. – (11) Das Maß, nach dem seine Gerechtigkeit verfährt, ist seine Gnadenabsicht, nicht unsere Sünden. – (12) Der Himmel ist aber unendlich hoch über der Erde. – (13) Er verzeiht voll und ganz. – (14) Wie gebrechlich von Natur. Vergl. [[1Mos 2,7](#)].
- 15 (15) Im Folgenden wird der Ewigkeit der göttlichen Gnade, dem festen Punkte im Menschenleben, das Entstehen und Vergehen des Menschen gegenübergestellt. – (16) Vergl. [[Ps 89,5ff](#), [Jes 51,12](#)]. – (17) Vergl. [[Job 14,2](#)]. Das erste Bild betrifft die Lebensdauer, das zweite die Schönheit des Menschen.
- 18 (18) Wir leben nur kurze Zeit, wie wenn Gottes Zorn diese noch durch Gefährdung (Windhauch) kürzte? – Hebr.: Seine Stätte kennt ihn nicht mehr. – (19) Die Gnade Gottes hebt den Menschen gleichsam aus der Vergänglichkeit heraus und seine Gerechtigkeit belohnt die, welche treu an seinem Bunde halten, nach der Ordnung seiner Gnade, sich Kinder und Kindeskindern erbarmend. [[2Mos 20,6](#)]
- 20 (20) Der unwandelbar ist im Gegensatze zur Erde und dem Entstehen und Vergehen auf ihr. – (21) Starke Vollstrecker des göttlichen Willens. – (22) Ihr Leben geht ganz im Dienste Gottes auf. Sie bilden mit den Frommen auf Erden eine Gemeinde Gottes.
- 23 (23) Der dreifachen Aufforderung an die Geschöpfe entspricht die dreifache Aufforderung an die eigene Seele. V. 1, 2, 22. Der Psalm kehrt am Schlusse zum Anfang zurück. – (24) Der Psalm ist geeignet, dem himmlischen Vater unseren Dank für alle uns in Christus und durch ihn verliehenen Gnaden auszusprechen.

Erschaffung der Tiere, er, der alles nährt und erhält. (V. 30) e. Allezeit will der Sänger den mächtigen Schöpfer preisen, voller Hoffnung, dass Gott einst die Sünder, die Verkehrer seiner Ordnung vernichtet.

1. Von David.¹ Preise, meine Seele, den Herrn! Herr, mein Gott! du bist überaus groß, mit Lobpreis und Pracht bist du angetan,
2. bist mit Licht umhüllt wie mit einem Gewande.² Du spannst den Himmel aus wie eine Decke;³
3. der du seine⁴ höchste Höhe mit Wassern bedeckst, der du die Wolken zu deinem Wagen machst, der du einherfährst auf den Flügeln der Winde;⁵
4. der du Winde zu deinen Boten machst und Feuerflammen zu deinen Dienern!⁶
5. der du die Erde auf ihre Grundfeste gegründet hast,⁷ dass sie in Ewigkeit nicht wanke.
6. Wasserflut bedeckte sie wie ein Gewand, auf den Bergen standen Gewässer.⁸
7. Vor deinem Schelten⁹ fliehen sie, vor deines Donners Stimme erschrecken sie.¹⁰
8. Die Berge steigen empor und die Täler senken sich an dem Ort, den du für die gegründet.¹¹
9. Du setztest eine Grenze, die sie nicht überschreiten dürfen, und sie werden nicht wiederum die Erde bedecken. [[Job 38,10](#)]
10. Der du¹² Quellen in den Tälern hervorsprudeln lässtest, dass zwischen den Bergen die Wasser¹³ dahinfließen.
11. Es trinken daraus alle Tiere des Feldes, es verlangen in ihrem Durste die Waldesel darnach.¹⁴
12. Über ihnen¹⁵ wohnen die Vögel des Himmels, aus Felsengeklüft¹⁶ lassen sie ihre Stimmen hören.
13. Du lässtest Regen auf die Berge fallen aus höchsten Höhen, von der Frucht deiner Werke¹⁷ sättigt sich die Erde.
14. Du lässtest Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen zum Dienste¹⁸ der Menschen, dass du aus der Erde Brot hervorbringest
15. und dass der Wein des Menschen Herz erfreue, das Öl sein Antlitz erfrische¹⁹ und das Brot des Menschen Herz stärke.²⁰
16. Die Bäume des Feldes²¹ werden satt und die Zedern des Libanon, die er gepflanzt,

1 Psalm. 103: (1) Fehlt im Hebr. – (2) Deine Erhabenheit leuchtet aus deinen Werken hervor. – (3) Wenn V. 1 und 2a das erste Tagewerk kennzeichnen, geht der Dichter hier zum zweiten über. Der Himmel ist gleich einem Zelte als Decke über die Erde, die Wohnstätte der Menschen, hingespant.

4 (4) Des Himmels, des Firmamentes. Nach der dichterischen Auffassung trägt dies die oberen Wassermassen und trennt sie von den unteren. Hebr.: der da aufbaut in den Wassern seine Söller (Obergemächer). – (5) Die Winde sind dichterisch als Tiere gedacht, welche die Wolken, die Wagen Gottes, in Bewegung setzen.

6 (6) Oder der Sinn ist: Gott bedient sich seiner Engel zu jenen himmlischen Zwecken, zu denen sonst Wind und Feuer dienen. Der heil. Paulus führt diesen Vers [[Hebr 1,7](#)] nach der Sept. an. – (7) Auf nichts außer ihr, durch deine Allmacht. – (8) Hervortreten des Festlandes am dritten Schöpfungstage. – (9) Donner. – (10) Hebr.: weichen sie zitternd.

11 (11) Indem die Gewässer sich zurückziehend das Festland bloßlegten, traten Berge und Täler als solche sichtbar hervor. – (12) Dritter Schöpfungstag. Wohltat des begrenzten Wassers für Tiere und Pflanzen. – (13) Die Quellen. – (14) Hebr.: Sie (die Quellen) tränken alle Tiere des Feldes, es löschen Waldesel ihren Durst. – Auch für die den Menschen fliehenden Tiere sorgt Gott.

15 (15) Den Quellen und Wassern. – (16) Hebr.: zwischen den Zweigen hervor erheben sie ihre Stimme. – (17) Die Werke sind die Wolken, ihre Frucht ist der Regen. V. 10-13 beschreiben die Vorbereitung des dritten Tages, V. 14 die Pflanzenwelt, bis V. 18 wird das übrige berichtet. – (18) Nutzen, Gebrauch. – (19) Hebr.: dass er glänzen lasse das Antlitz von Öl. – Dies geschah bei Freudenmahlen.

20 (20) Das Brot ist als nährenden Speise Stütze der Lebenskraft. – Brotkorn, Wein, Öl sind die vorzüglichsten Produkte der Pflanzenwelt. – (21) Hebr.: des Herrn, - die Bäume, welche vor anderen die Größe des Schöpfers bekunden. – (22) Richtiger: kleine Vögel. – (23) Sein Nest ist das höchstgelegene und herrscht insofern über die anderen. Hebr.: Der Storch, der auf der Zypresse sein Haus hat.

17. dort nisten Sperlinge,²² welchen das Haus der Reiher vorangeht.²³
18. Die hohen Berge sind der Hirsche,²⁴ die Felsen der Igel²⁵ Zuflucht.
19. Er hat den Mond gemacht zur Unterscheidung der Zeiten,²⁶ die Sonne kennt ihren Niedergang.²⁷
20. Du setzest Finsternis²⁸ und es wird Nacht, in ihr regen sich alle Tiere des Waldes.
21. Die jungen Löwen brüllen nach Raub und heischen ihre Speise von Gott.²⁹
22. Wenn die Sonne aufgeht, sammeln sie sich und legen sich auf ihre Lager nieder.
23. Der Mensch³⁰ geht aus an sein Werk und an seine Arbeit bis zum Abend.
24. Wie groß³¹ sind deine Werke, o Herr! du hast sie alle mit Weisheit geschaffen; was die Erde erfüllt, ist dein.³²
25. Da ist das Meer, groß und weithin greifend, darin ist Tiergewimmel ohne Zahl, Tiere, kleine wie große.
26. Dort ziehen die Schiffe dahin, das Meerungeheuer,³³ welches du gemacht, dass es darin spiele.
27. Sie alle warten auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu rechter Zeit.
28. Du gibst ihnen und sie lesen auf, du tust deine Hand auf und alles sättigt sich mit Gutem.
29. Wendest du aber dein Angesicht weg, so befällt sie Schrecken; nimmst du ihren Odem weg,³⁴ so vergehen sie und werden wieder zu Staub.
30. Entsendest du deinen Geist, so werden sie geschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde.³⁵
31. Ehre sei dem Herrn in Ewigkeit! Der Herr freut sich³⁶ seiner Werke;³⁷
32. der die Erde ansieht und macht, dass sie erzittert; der die Berge berührt, dass sie rauchen. [[2Mos 19,18](#), [2Mos 20,18](#)]
33. Ich will den Herrn preisen mein Leben lang, will meinem Gott lobsingeln, so lange ich bin. [[Ps 145,2](#)]
34. Möge ihm meine Rede wohlgefallen, ich will mich freuen in dem Herrn.
35. Mögen die Sünder von der Erde verschwinden und die Gottlosen, so dass sie nicht mehr sind;³⁸ preise, meine Seele, den Herrn!³⁹

Psalm 104 (105)

1. Aufforderung an die Israeliten, Gott zu loben, der durch seine Wunderwerke gezeigt hat, dass er sie auserwählt hat und besonders liebt. (V. 17) 2. Dass Gott seines Bundes mit den Patriarchen eingedenk ist, hat er durch besonderen Schutz der Israeliten bewiesen. (V. 15) 3.

-
- 24 (24) Steinbock. – (25) Klippdachs. – (26) Der vierte Tag. Der Mond wird zuerst genannt, weil der Tag mit dem Abend beginnt. Der Hauptmesser für das kirchliche und bürgerliche Leben ist der Mond, wie die Sonne der unfehlbare Messer des Tages ist. – (27) Gott gehorsam. Vergl. [[Ps 18,5](#)]. – (28) Sobald du willst.
- 29 (29) Das Gebrüll der Löwen und ihr Ausgehen auf Beute ist ein Begehren, das Gott selbst in ihre Natur gelegt hat. – (30) Der Tag ist die Zeit des Menschen. – (31) Zahlreich. – (32) Der Dichter geht zum fünften und sechsten Schöpfungstage über. – (33) Hebr.: Der Leviathan, wohl das Krokodil, nah einigen der Walfisch.
- 34 (34) Der Lebensgeist aller Geschöpfe ist von Gott ausgegangen, als sein Geist über den Wassern schwebte. – (35) Vom Schaffen überhaupt gesagt. – (36) Hebr.: es freue sich. – (37) Sabbatliche Betrachtung. Machen die Geschöpfe ihm keine Freude mehr, so kann der dessen Macht V. 32 schildert, sie vernichten, wie er in der Sündflut getan.
- 38 (38) Sie sind dem Ziel der Schöpfung Gottes entgegen und fördern seine Ehre nicht.
- 39 (39) Im Hebräischen wird beigefügt Alleluja (aber besser an der Spitze des folgenden Verses gesetzt), ein Gebetsruf, der außerhalb des Psalters sich nicht findet, im Psalter aber hier zum ersten Male vorkommt. – Man erstaunt, sagt A. v. Humboldt über diesen Psalm, in einem Liede von so geringem Umfange mit wenigen großen Zügen Himmel und Erde geschildert zu sehen. Das allgemeine Urteil bezeichnet den Psalm als ein Meisterstück alter Poesie, das alle Oden der Griechen und Römer in Schatten stellt. – Die Kirche betet diesen Psalm im Pfingstoffizium, da der von Gott gesandte Geist gleichsam eine neue Schöpfung vornahm.

Noch deutlicher erschien seine Treue in dem Schicksale Josephs, durch den das Volk Israel nach Ägypten kam. (V. 25) 4. Ebenso offenbarte sie sich durch Moses, der die Plagen über Ägypten kommen ließ und das Volk herausführte. (V. 38) 5. Endlich bei dem Zuge des Volkes durch die Wüste, bis er das den Patriarchen von Gott verheißene Land erlangte.

1. Alleluja!¹ Preiset den Herrn und rufet seinen Namen an, machet unter den Völkern seine Taten kund.
2. Singet ihm, spielet ihm, erzählet alle seine Wunder!
3. Rühmet euch seines heiligen Namens, es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
4. Suchet den Herrn² und seid stark,³ suchet sein Angesicht allezeit!
5. Gedenket seiner Wunder, die er getan, seiner Zeichen⁴ und der Gerichte seines Mundes!⁵
6. Ihr, die Nachkommen Abrahams, seine Diener, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
7. Er, der Herr, ist unser Gott; über die ganze Erde erstrecken sich seine Gerichte.
8. Er gedenkt ewig seines Bundes, der Verheißung, die er auf tausend Geschlechter hin gegeben,
9. welchen er mit Abraham geschlossen,⁶ und seines Eidschwures an Isaak.⁷
10. Und er stellte ihn für Jakob zum Gesetze hin und für Israel zum ewigen Bunde,
11. indem er sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben als euch⁸ zugemessenes Erbe.
12. Als sie noch gering waren an Zahl, sehr wenige und Fremdlinge daselbst.⁹
13. Sie zogen von Volk zu Volk und von einem Reiche zu einem andern Volke.
14. Er gestattete niemand, ihnen Schaden zu tun und strafte um ihretwillen¹⁰ Könige:
15. Tastet nicht an meine Gesalbten¹¹ und tuet meinen Propheten¹² kein Leid!
16. Und er rief eine Hungersnot über das Land¹³ und zerbrach jegliche Stütze an Brot.¹⁴
17. Er sandte einen Mann vor ihnen her,¹⁵ zum Knechte ward Joseph verkauft.
18. Sie zwängten seine Füße in Fesseln, Eisen durchdrang seine Seele,¹⁶
19. bis sein Wort¹⁷ eintraf. Des Herrn Rede¹⁸ bewährte ihn.
20. Da sandte der König hin und löste ihn, der Völkerbeherrscher gab ihn frei.
21. Er setzte ihn zum Gebieter über sein Haus ein und zum Herrscher über all seinen Besitz,
22. dass er seine Fürsten leitete wie sich selbst¹⁹ und seine Ältesten Klugheit lehrte.²⁰

-
- 1 Psalm. 104: (1) Gehört im Hebr. zum vorhergehenden Psalm. In der Vulgata steht diese liturgische Formel, welche dem Ausdrucke der Freude dient, am Anfange der Psalmen 104-106; 110-118. 134. 135; 145-150; wie den Psalmen 147-150 ist sie auch Unterschrift. – V. 1-15 wurden nach [[1Chr 16,8ff](#)] bei Übertragung der Bundeslade nach Sion gesungen. Der Verfasser der Paralipomena hat das Original des Liedes vor sich gehabt, dasselbe war also wohl bereits einige Zeit vor der Übertragung der Bundeslade gedichtet.
 - 2 (2) Gegensatz zu den Heiden, die Gott nicht suchen. – (3) Suchet mit Ausdauer. Hebr.: Fraget nach (suchet) den Herrn und seine Majestät. – (4) Die Wunder, soweit sie für Israel und die Heiden Zeichen sind. – (5) Der Strafurteile Gottes über die Heiden zugunsten seines Volkes Israel. – (6) [[1Mos 22,16](#)] – (7) [[1Mos 26,2ff](#)] – (8) In den Patriarchen waren ihre Nachkommen einbegriffen.
 - 9 (9) Dieser Vers ist wohl eher mit dem Vorhergehenden als mit dem Folgenden zu verbinden. – (10) Der Psalmist denkt wohl an die Bewahrung der Frauen der Patriarchen: Saras in Ägypten [[1Mos 12](#)] und Saras wie Rebekkas bei den Philistern [[1Mos 20](#)] und [[1Mos 26](#)].
 - 11 (11) Die Patriarchen waren nicht gesalbt. Die Salbung ist Sinnbild einer Betrauung mit göttlichen Vollmachten: Meine unverletzlichen Auserwählten. – (12) Insofern sie wie die nachmaligen Propheten in unmittelbarem Verkehr mit Gott standen. – (13) Zweimal sandte Gott eine Hungersnot, die seinen Zielen diente: als Abraham nach Ägypten zog und zur Zeit Josephs. [[1Mos 13](#)] und [[1Mos 41,53](#)]
 - 14 (14) Vergl. [[3Mos 26,26](#)]. – (15) Vergl. [[1Mos 45,5](#)]. – (16) Septuag.: Er musste durch Eisen hindurch (musste solches tragen). Hebr.: In Eisen (in Gefangenschaft) kam er. – (17) Wohl das Wort über seine Träume. [[1Mos 42,9](#)] – (18) Des Herrn Rede ist personifiziert: Zuerst erprobte sie ihn in der Demütigung und prüfte seine Treue, ehe sie ihn erhob.
 - 19 (19) Hebr.: nach Willkür band seine Fürsten. – (20) Joseph war weiser als sie, so dass er sie Klugheit lehren konnte. – (21) Insbesondere durch die mittelst Tötung aller männlichen Nachkommenschaft beabsichtigte Schwächung des Volkes. – (22) Er gab ihnen Macht, Wunder zu tun. Die zehn Plagen folgen so wenig wie in [[Ps 77](#)] in genau

23. Und Israel kam nach Ägypten, Jakob weilte als ein Fremdling im Lande Chams.
24. Und er mehrte sein Volk überaus und machte es stärker als seine Feinde. [[2Mos 1,7](#)]
25. Er wandelte deren Herz, dass sie sein Volk hassten und List übten wider seine Diener.²¹
26. Er sandte Moses, seinen Diener, Aaron, den er auserwählt hatte. [[2Mos 3,10](#), [2Mos 4,29](#)]
27. Er verrichtete an ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Chams.²² [[2Mos 7,10ff](#)]
28. Er sandte Finsternis und führte Dunkelheit herauf²³ und nicht ward seinen Befehlen Widerstand geleistet.²⁴ [[2Mos 10,21](#)]
29. Er wandelte ihre Wasser in Blut und ließ ihre Fische sterben.²⁵ [[2Mos 7,20](#)]
30. Ihr Land brachte Frösche hervor²⁶ bis in die Gemächer ihrer Könige. [[2Mos 8,6](#)]
31. Er sprach, da kam die Hundsfliege, Stechmücken in ihr ganzes Gebiet.²⁷ [[2Mos 8,12ff](#)]
32. Er gab ihnen Hagel als Regen, sandte verzehrendes Feuer in ihr Land.²⁸ [[2Mos 9,24](#)]
33. Und er schlug ihre Weinberge und ihre Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem ganzen Lande.
34. Er gebot, da kamen Heuschrecken aller Art, unzählbar an Menge. [[2Mos 19,12](#)]
35. Diese fraßen alles Grün in ihrem Lande und fraßen alle Frucht ihres Feldes.²⁹
36. Er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge aller ihrer Muttermühen.³⁰ [[2Mos 12,29](#)]
37. Er führte sie heraus mit Silber und Gold und kein Schwacher war in ihren Stämmen. [[2Mos 12,35](#)]
38. Es freute sich Ägypten über ihren³¹ Auszug, denn Schrecken vor jenen hatte sie befallen.
39. Er breitete eine Wolke zu ihrem Schirme aus und Feuer, ihnen in der Nacht zu leuchten. [[2Mos 13,21](#), [Ps 77,14](#), [1Kor 10,1](#)]
40. Sie verlangten, da kamen³² die Wachteln, und er sättigte sie mit Himmelsbrot.³³ [[2Mos 16,13](#)]
41. Er spaltete den Felsen und es floss Wasser heraus, floss fort als Strom in dürrem Lande.³⁴ [[4Mos 20,11](#)]
42. Denn er gedachte seines heiligen Wortes, das er zu Abraham, seinem Diener, gesprochen.³⁵ [[1Mos 17,7](#)]
43. So führte er sein Volk aus unter Jubel und seine Auserwählten in Freuden.
44. Und er gab ihnen die Länder der Völker zum Besitz³⁶ und die Arbeiten der Nationen ererbten sie,
45. auf dass sie seine Gebote bewahrten und seine Satzungen befolgten.³⁷

Psalm 105 (106)

1. Aufforderung, Gottes Erbarmen zu loben, und Bitte um Hilfe. (V. 5) 2. Bekenntnis der Untreuen, durch welche das Volk in Ägypten (V. 12) bei der Wanderung durch die Wüste (V.

geschichtlicher Folge.

- 23 (23) Die neunte Plage war das deutlichste Zeichen des göttlichen Zornes. [[2Mos 10,21-29](#)] – (24) Von Moses und Aaron. – (25) Erste Plage. – (26) Aus Seen und Flüssen. Die zweite Plage. – (27) Vierte und dritte Plage. – (28) Siebente Plage. – (29) Achte Plage. – (30) Hebr.: Kraft. – Die zehnte Plage. Die fünfte Plage (Pest) und die sechste (Geschwüre) bleiben unerwähnt. – (31) Der Juden.
- 32 (32) Hebr.: brachte er. Der Psalmist hebt die Allmacht Gottes hervor. Er deutet wohl auf die erste Spendung der Wachteln bald nach dem Auszug hin. [[2Mos 16,12ff](#)] – (33) Manna. – (34) Zwar werden hier die beiden Wasserspendungen zusammengefasst, doch entspricht der Ausdruck mehr [[2Mos 17,6](#)].
- 35 (35) Hebr.: Er gedachte seines heiligen Wortes, Abrahams, seines Dieners. – Gott hatte also zwei Beweggründe: sein Wort der Verheißung und den Erprobten Glauben Abrahams. – (36) Kanaan.
- 37 (37) Sie sollten ein Vorbild der Völker sein und, wie der Anfang des Psalmes zeigt, die Völker durch die Verkündigung des ihnen widerfahrenen Heils mit sich und ihrem Gotte, dem Gotte des Heiles, verbinden. – Das Alleluja am Anfange des folgenden Psalmes in der Vulgata steht im Hebr. am Ende dieses Psalmes.

33) und in Kanaan zur Zeit der früheren Richter Gottes Zorn erregt hat. Schluss: Gottes Erbarmen ist ohne Ende, Gott erhört also die Bitte. (V. 47) Doxologie.

1. Alleluja!¹ Lobsinget dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewig!² [[Ju 31,21](#)]
2. Wer kann die Großtaten des Herrn aussprechen, all seinen Ruhm verkünden? [[JSir 43,35](#)]
3. Glückselig sind, die das Recht beobachten und Gerechtigkeit üben zu aller Zeit!
4. Gedenke unser, o Herr! durch deines Volkes Begnadigung;³ suche uns heim mit deinem Heile,
5. dass ich das Glück deiner Auserwählten schaue, mich freue an der Freude deines Volkes, dass du gepriesen werdest mit deinem Erbe.⁴
6. Wir haben gesündigt gleich unsern Vätern, Unrecht getan, Böses verübt.
7. Unsere Väter in Ägypten merkten nicht auf deine Wunder,⁵ waren nicht der Fülle deiner Erbarmung eingedenk und reizten dich zum Zorne, da sie am Meere hinaufzogen, am Roten Meere.⁶
8. Er aber half ihnen um seines Namens willen,⁷ um seine Macht kundzutun.
9. Er bedräute das Rote Meer,⁸ da ward es trocken, und er führte sie durch die Meerestiefen wie auf Sandboden.⁹ [[2Mos 14,21](#)]
10. Er rettete sie aus der Gewalt derer, die sie hassten, und erlöste sie aus der Gewalt des Feindes.
11. Das Wasser bedeckte ihre Dränger, nicht einer von ihnen blieb übrig. [[2Mos 14,27](#)]
12. Da glaubten sie seinen Worten und sangen sein Lob.¹⁰
13. Doch schnell vergaßen sie seine Taten und hörten nicht auf seinen Ratschluß.¹¹
14. Sie entbrannten in Lüsterheit in der Wüste und versuchten Gott an wasserloser Stätte. [[2Mos 17,2](#)]
15. Da erfüllte er ihnen ihr Begehren und sandte ihnen bis zur Übersättigung ihrer Seele.¹² [[4Mos 11,31](#)]
16. Sie reizten¹³ Moses im Lager, Aaron, den Heiligen des Herrn.
17. Es tat sich die Erde auf und verschlang Dathan und schloss sich über die Rotte Abirons. [[4Mos 16,32](#)]
18. Feuer loderte auf gegen ihre Rotte, die Flamme verzehrte die Sünder.¹⁴
19. Sie machten ein Kalb¹⁵ am Horeb und beteten ein Gußbild an. [[2Mos 32,4](#)]
20. Sie vertauschten ihre Herrlichkeit¹⁶ mit dem Abbilde eines Kalbes, das Gras frißt.
21. Sie vergaßen Gott, der sie errettet, der in Ägypten Großes getan,
22. Wunderbares im Lande Chams, Furchtbares am Roten Meere.

1 Psalm. 105: (1) Der Psalm wurde vielleicht zur Zeit Samuels verfasst und enthält alsdann das [[1Sam 7,6](#)] angedeutete Sündenbekenntnis. – (2) V. 1b häufig vorkommendes Responsorium. – (3) Hebr.: Gedenke meiner bei deines Volkes Begnadigung. (Wenn du dich ihm wieder gnädig erweistest.) – (4) Volk.

5 (5) Sondern haderten mit Moses und Aaron [[2Mos 5,21](#)] und schenkten der Verheißung der Erlösung keinen Glauben. [[2Mos 6,9](#)] – (6) [[2Mos 14,11ff](#)] – (7) Aus unverdienter Gnade, um seiner Liebe willen. – (8) [[2Mos 14](#)] – (9) Auf festem Grunde wie nachmals in der Wüste. – (10) [[2Mos 14,31](#), [2Mos 15](#)]

11 (11) Der Glaube an Gottes Verheißung war ihnen verloren gegangen, sie vergaßen die zur Bestätigung dieser Verheißung von Gott vollbrachten Taten und warteten nicht auf die Ausführung seines Ratschlusses, betreffend Zeit und Weise seiner Hilfe.

12 (12) Der Psalmist hat [[2Mos 15,22-24](#)] und [[2Mos 17,2](#)] das Murren um Wasser, und das Murren um Fleisch [[2Mos 16](#)] und [[4Mos 11](#)] mit dem Zorngericht vor Augen, das sie bei dem zweiten Mal traf. Nach dem Hebr. traf eine abzehrende Krankheit die Israeliten, während die Sept. und Vulg. den [[4Mos 11,33ff](#)] gebrauchten Ausdruck beibehält. – (13) Hebr.: Sie wurden eifersüchtig auf Moses.

14 (14) Die zweite größere Versündigung jenseits des roten Meeres: Empörung gegen die von Gott gegebenen Führer. – (15) Dritte Hauptsünde. – (16) Den Gott, der ihre Auszeichnung vor allen Völkern war und an dessen Stelle sie ein Gußbild setzten. – (17) Ergänze: und hätte sie vertilgt. – (18) Vierte Hauptsünde. [[4Mos 14,31](#)] – (19) Der Verheißung. – (20) [[5Mos 1,27](#)]

23. Da gedachte er sie zu vertilgen,¹⁷ wenn nicht Moses, sein Auserwählter, in den Riss vor ihn hingetreten wäre, um seinen Grimm abzuwenden, dass er sie nicht vertilgte.

24. Sie verschmähten das herrliche Land¹⁸ und glaubten seinem Worte¹⁹ nicht

25. und murrten in ihren Zelten²⁰ und hörten nicht auf die Stimme des Herrn.

26. Da hob er seine Hand über sie auf,²¹ sie in der Wüste hinzustrecken

27. und ihre Nachkommen unter die Völker zu werfen und sie zu zerstreuen in die Länder.²²

28. Und sie weihten sich dem Beelphegor²³ und aßen von den Opfern der Toten²⁴

29. und erzürnten ihn durch ihre Taten, da brach ein großes Verderben über sie herein.²⁵

30. Aber Phinees stand auf und schaffte Sühne²⁶ und die Plage hörte auf. [[4Mos 25](#)]

31. Und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, von Geschlecht zu Geschlecht bis in Ewigkeit.

32. Sodann erzürnten sie ihm beim Wasser des Widerspruchs²⁷ und Moses ward um ihretwillen heimgesucht,

33. denn sie erbitterten sein Gemüt, dass er sich verfehlte mit seinen Lippen.²⁸

34. Sie vertilgten die Völker nicht, wie ihnen der Herr gesagt hatte.²⁹

35. Sie vermischten sich mit den Völkern und lernten ihre Werke,

36. sie dienten deren Götzenbildern, und dies ward ihnen zum Fallstrick.³⁰

37. Sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den bösen Geistern³¹

38. und vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten. So ward das Land mit Blut befleckt³²

39. und verunreinigt durch ihre Werke und sie verübten Buhlerei mit ihren Taten.

40. Da entbrannte der Zorn des Herrn gegen sein Volk und er verabscheute sein Erbe.

41. Und er gab sie in die Hände der Völker, und die sie hassten, herrschten über sie.

42. Und ihre Feinde bedrückten sie und sie wurden unter ihre Gewalt gebeugt.

43. Oftmals errettete er sie, sie aber reizten ihn zum Zorn durch ihr Vorhaben und sie wurden erniedrigt durch ihre Verschuldungen.³³

44. Doch er sah ihre Not an und hörte auf ihr Gebet.³⁴

45. Er gedachte seines Bundes und hatte Mitleid nach der Fülle seiner Erbarmungen. [[5Mos 30,3](#)]

46. Und er ließ sie Erbarmen finden bei allen, die sie gefangen hielten.³⁵

47. Hilf uns, o Herr, unser Gott! und sammle uns aus den Völkern, dass wir deinen heiligen Namen preisen und uns deines Lobpreises rühmen.

21 (21) Schwor wider sie [[4Mos 14,28.30](#)]. – (22) Vergl. [[3Mos 26,33](#)]. – (23) Fünfte Hauptsünde: Teilnahme am moabitischen Götzendienste. Baal wurde besonders an dem Berge Peor verehrt. – (24) Durch den Genuss der Opfermahlzeit traten sie mit den Götzen in besondere Gemeinschaft. Die Toten sind die toten Götzen im Gegensatz zum lebendigen Gott. – (25) [[4Mos 25,4ff](#)]

26 (26) Hebr.: schlichtete richtend – im gleichen Sinne wie die Vulg. [[4Mos 25,10-13](#)] – (27) Sechste Hauptsünde. – (28) Im 40. Jahre. [[4Mos 20,11](#)] Das Volk hatte Moses durch seinen Unglauben zaghaft gemacht, so durfte er wegen seines Zweifels das verheißene Land nicht betreten.

29 (29) Die Sünden in Kanaan. Nichtvertreibung der abgöttischen Völker und Teilnahme an ihrem Götzendienst. [[2Mos 23,32ff](#)] – (30) Verderben. – (31) Dem Moloch, dessen Dienst einzig die bösen Geister mögen. [[5Mos 32,17](#)] – (32) Hebr.: So ward das Land durch Blutschuld verunheiligt und sie selbst verunreinigten sich.

33 (33) Es wechselt in der Richterperiode Abfall, Knechtschaft, Befreiung, Rückfall. – Das Hebr. etwa: bewährte sich widerspenstig in Eigensinn. – (34) Hebr.: Geschrei.

35 (35) Die Philister und andere. Bezieht sich das Wort auf das Babylon. Exil, so ist V. 46 eine spätere Einschaltung. Was Salomon [[1Koe 8,50](#)] seinem Volke erlehrt, ist alsdann in Erfüllung gegangen. Doch die Zerstreung ist auch so eine Strafe, daher die Bitte V. 47.

48. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit; und alles Volk spreche: Amen, Amen!³⁶

Psalm 106 (107)

Einleitung. Alle vom Herrn Erhaltenen sollen Gottes Erbarmen preisen. (V. 3) 1. Gefahren, denen die in der Wüste Wandernden entrissen sind. (V. 9) 2. Hilfe, die Gott denen gewährt, die wegen ihrer Sünden mit Recht gestraft, zu Gott ihre Zuflucht nahmen und aus dem Gefängnisse frei wurden. (V. 17) 3. Gefahren schwerer Krankheit. (V. 22) 4. Gefahren beschwerlicher Meerfahrt. (V. 32) 5. Gottes Hilfe für die in ödem Lande Schmachenden und von den Fürsten Bedrückten. (V. 41) Beschluss: Erkennt Gottes Erbarmungen!

1. Alleluja!¹ Lobsinget dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt in Ewigkeit!
2. So sollen sie von dem Herrn Erlösten sprechen, die er aus der Hand des Feindes erlöst und aus den Ländern gesammelt hat,
3. vom Aufgang und vom Niedergang der Sonne, von Mitternacht her und vom Meer.²
4. Sie gingen irre in wasserloser Öde, den Weg zu einer bewohnbaren Stadt fanden sie nicht.³
5. Sie litten Hunger und Durst und ihre Seele verschmachtete in ihnen.
6. Da riefen sie zum Herrn in ihrer Not und er rettete sie aus ihren Ängsten
7. und führte sie auf rechtem Wege, dass sie zu einer Stadt gelangten, wo sie wohnen konnten.
8. Sie mögen den Herrn preisen für seine Erbarmungen⁴ und für seine Wunder an den Menschenkindern,
9. dass er die lechzende Seele gesättigt, die hungernde Seele mit Gütern erfüllt hat.
10. Sie saßen in Finsternis und Todesschatten, in Elend und Eisen gefangen,
11. weil sie Gottes Worten widerstrebt und den Ratschluss des Allerhöchsten⁵ verworfen hatten.
12. Und ihr Herz ward gebeugt durch Mühsal, sie wurden kraftlos⁶ und niemand half.
13. Da riefen sie zu dem Herrn in ihrer Not und er rettete sie aus ihren Ängsten.
14. Er führte sie heraus aus Finsternis und Todesschatten und brach ihre Fesseln.
15. Sie mögen den Herrn preisen für seine Erbarmungen und für seine Wunder an den Menschenkindern,
16. denn er zerbrach die ehernen Tore und zerschlug die eisernen Riegel.
17. er nahm sie auf vom Wege ihrer Sünde,⁷ denn um ihrer Missetaten willen waren sie gedemütigt.
18. Jegliche Speise verabscheute ihre Seele und sie waren schon nahe den Pforten des Todes.
19. Da riefen sie zum Herrn in ihrer Not und er rettete sie aus ihren Ängsten.
20. Er entsandte sein Wort⁸ und heilte sie und entriss sie ihrem Untergange.
21. Sie mögen den Herrn preisen für seine Erbarmungen und für seine Wunder an den Menschenkindern
22. und mögen Lobopfer darbringen und seine Werke mit Frohlocken verkünden.

36 (36) Die Verse 47, 48 finden sich fast genau ebenso [[1Chr 16,34ff](#)]. V. 48 (gleichviel ob ursprünglicher Bestandteil des Psalm 105 oder nicht) bildet den Abschluss des vierten Psalmenbuches.

1 Psalm. 106: (1) Der Psalm ist eine Aufforderung an die aus der Wegführung Befreiten, die durch vier beispielsweise gewählten Fälle der Gefahren des Exils verstärkt wird. – (2) Aus Ägypten, Kleinasien und Europa her. – (3) Hebr.: in unwegsamer Einöde, eine wohnliche Stadt fanden sie nicht. – (4) Hebr.: Sie (die solches erlebt haben) mögen preisen den Herrn ob seiner Güte.

5 (5) Der seine Strafurteile über die Sünder verhängt, dessen Endabsicht aber Zurückführung zu ihm selbst ist. – (6) Hebr.: sie stürzten hin. – (7) Vom Wege, auf den die Sünde sie gebracht. Hebr.: Toren wurden sie ob ihres Wandels in Frevel und wegen ihrer Missetaten mussten sie leiden.

8 (8) Das Wort ist hier Mittler der göttlichen Heilung. Hier wie [[Job 33,28ff](#)] finden die heiligen Väter einen Hinweis auf das menschengewordene Wort. – (9) Hebr.: Ihre Seele verzagte im Unglück. – (10) Vorbedingung des Segens im Oriente. – (11) Erinnerung an den Untergang Sodomas und Gomorrhhas. [[1Mos 19,1-20](#)]

23. Die auf Schiffen das Meer befuhren, auf großen Wassern Handel trieben,
 24. sie schauten die Werke des Herrn und seine Wunder in der Tiefe.
 25. Er gebot und ein Sturmwind erhob sich und seine Fluten türmten sich auf.
 26. Sie stiegen bis zum Himmel empor und sanken hinab bis in den Abgrund, ihre Seele verzagte im Unglück.⁹
 27. Sie taumelten und wankten gleich Trunkenen und all ihre Weisheit war verschlungen.
 28. Da riefen sie zu dem Herrn in ihrer Not und er half ihnen aus ihren Ängsten.
 29. Er wandelte den Sturmwind in sanftes Säuseln und seine Wellen wurden still.
 30. Da freuten sie sich, dass jene sich legten, und er führte sie zum Hafen ihrer Sehnsucht.
 31. Sie mögen den Herrn preisen für seine Erbarmungen und für seine Wunder an den Menschenkindern
 32. und ihn hochehben in der Versammlung des Volkes und im Rate der Ältesten ihn loben!
 33. Er wandelte Ströme zu Wüsten und Wasserquellen¹⁰ in durstiges Land,
 34. fruchtbares Land zur salzigen Steppe¹¹ und der Bosheit der Bewohner willen.
 35. Er machte die Wüste zu Wasserseen und dürres Land zu Quellorten.¹²
 36. Und er ließ dort¹³ die Hungrigen wohnen und sie gründeten sich eine Stadt zum Wohnsitze.
 37. Sie besäten Felder und pflanzten Weinberge und gewannen die Frucht des Ertrages.¹⁴
 38. Und er segnete sie, dass sie sich überaus vermehrten, und er gab ihnen Vieh in nicht geringer Menge.
 39. Sie wurden wenige¹⁵ und durch Drangsal des Unglücks und Schmerz heimgesucht.
 40. Verachtung ward¹⁶ über die Fürsten¹⁷ ausgegossen und er ließ sie in unwegsamer Öde ohne Pfad dahinirren.
 41. Doch er half dem Armen aus dem Elende und machte die Geschlechter Schafherden gleich.¹⁸
 42. Es sehen dies die Redlichen und freuen sich und alle Bosheit verschließt¹⁹ ihren Mund. [[Job 22,19](#)]
 43. Wer ist weise und beachtet dies und versteht die Erbarmungen des Herrn?²⁰

Psalm 107 (108)

1. Preis Gottes und Zuversicht auf ihn. (V. 5) 2. Bitte, Gott wolle seine Verheißung erfüllen, das ganze Land Kanaan seinem Volke zu geben und ihm Hilfe gewähren.

1. Ein Psalmlied Davids.¹
 2. Bereit ist mein Herz, o Gott! bereit ist mein Herz; ich will singen und spielen in meiner Ehre.²
 3. Auf, meine Ehre, auf, Harfe und Zither: Ich will mich erheben am frühen Morgen!
 4. Ich will dich preisen unter den Völkern! O Herr! dir lobsingend unter den Nationen,
 5. Denn groß über die Himmel hinaus ist dein Erbarmen und bis an die Wolken reicht deine Treue.
 6. Erhebe dich über die Himmel, o Gott! und über die ganze Erde zeige sich deine Herrlichkeit,
 7. dass errettet werden deine Geliebten. So hilf nun mit deiner Rechten und erhöre mich!

12 (12) Anspielung auf das zweimalige Wasserwunder [[2Mos 17,1-7](#)] und [[4Mos 20,2-13](#)], das sich in anderer Weise wiederholt. – (13) In Kanaan. – (14) Feldfrüchte. – (15) Anderartiges Schicksal. – (16) Hebr.: goss er aus. – (17) Die gefangenen Könige der Juden. – (18) An Zahl, machte sie glücklich. [[Job 21,11](#)] – (19) Muss schweigen vor Staunen und Beschämung.

20 (20) Hebr.: Wer weise ist, beachte dies, und merken möge man auf die Erbarmungen des Herrn. – Die Frage steht auch in der Vulg. für eine Aufforderung. – Die Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft ist ein Typus der Welterlösung durch Christus und insoweit ist dieser Psalm typisch-messianisch.

1 Psalm. 107: (1) V. 2-6 entspricht [[Ps 56,8-12](#)]. Vers 7-14 dem [[Ps 50,7-14](#)]. – (2) Aus innerster Seele. Oder: im Bewußtsein meiner Ehre, wegen meiner Ehre.

8. Gott sprach in seinem Heiligtume: Ich will frohlocken, ich will Sichem teilen und das Tal der Zelte vermessen.
9. Mein ist Galaad und mein ist Manasses und Ephraim ist meines Hauptes Schutzwehr, Juda mein König,
10. Moab ist mein erwünschtes Becken. Über Edom strecke ich meinen Schuh, die Fremdlinge wurden meine Freunde.
11. Wer wird mich in die feste Stadt führen? Wer mich bis nach Edom geleiten?
12. Nicht du, o Gott! der du uns verstoßen hast? Wirst du nicht, o Gott! mit unsern Heeren ausziehen?
13. Schaffe uns Rettung aus der Drangsal, denn nichtig ist der Menschen Hilfe.
14. In Gott werden wir Großes vollbringen und er wird unsere Feinde zunichte machen.

Psalm 108 (109)

1. Gott wolle Hilfe gewähren gegen die Verleumder, die Gutes mit Bösem vergelten. (V. 5) 2. Eines Feindes insbesondere wolle Gott im Gericht nicht schonen und im frühzeitigem Tode, seine Familie dem Elende überliefern (V. 10), sein Geschlecht vernichten, selbst der Eltern Sünde an ihm strafen (V. 15), da er in seinen Sünden verhärtet ist. (V. 20) 3. Dem Sänger aber wolle Gott helfen in seinem Elende (V. 25), damit er, wenn seine Feinde beschämt sehen, dass der Herr ihn segnet, Gott seinen Helfer preisen kann.

1. Zum Ende,¹ Psalm Davids.
2. O Gott! verschweige nicht mein Lob;² denn der Mund des Sünders, der Mund des Arglistigen ist über mich aufgetan.
3. Sie reden wider mich mit arglistiger Zunge und umgeben mich mit Worten des Hasses und befeinden mich ohne Ursache.
4. Statt mich zu lieben, verleumden sie mich,³ ich aber bete fort und fort!
5. Sie vergelten⁴ mir Böses für Gutes und Hass für meine Liebe.
6. Bestelle über ihn⁵ einen Frevler⁶ und der Ankläger⁷ stehe zu seiner Rechten!⁸
7. Wenn er gerichtet wird, gehe er als schuldig davon und sein Gebet⁹ werde zur Sünde.¹⁰
8. Seiner Tage seien wenige und sein Amt erhalte ein anderer!¹¹
9. Seine Kinder sollen zu Waisen werden und sein Weib zur Witwe.
10. Unstet mögen seine Kinder umherirren und betteln gehen und hinausgestoßen werden aus ihren Wohnungen.¹²
11. Der Wucherer spüre alle seine Habe auf und Fremde mögen rauben, was er mühsam erworben.
12. Niemand komme ihm zu Hilfe¹³ und keiner erbarme sich seiner Waisen.

1 Psalm. 108: (1) Dem Musikmeister! – (2) Lasse nicht unbeachtet mein Lobgebet. Hebr.: Gott meines Ruhmes (der du mein Ruhm bist), schweige nicht. – (3) Hebr.: Dafür, dass ich sie liebte, befeindeten sie mich. – (4) Hebr.: Sie legen auf mich. – (5) David richtet sich jetzt gegen einen Feind unter den vielen. – (6) Entbiete gegen ihn eine ihm überlegene Strafmacht, die ihn vor Gericht schleppt.

7 (7) Wenn an ein Gericht im Jenseits gedacht wird, ist dies der Teufel. – (8) Der Kläger stand bei den Hebräern zur Rechten des Verklagten. [[Job 30.12](#), [Sach 3.1.2](#)] – (9) Die Bitte, durch welche er das göttliche Verdammungsurteil abwenden möchte. – (10) Weil es nicht aus wahrer Buße, sondern aus Verzweiflung hervorgeht.

11 (11) Doeg war Oberaufseher der Herden des Königs. Mit dem Verluste des Amtes war oft ein schmachliches Ende, Gütereinziehung und Elend der ganzen Familie verbunden. – (12) Hebr.: Sie mögen suchen (Brot betteln) von ihren Trümmern aus (oder: fern von ihren Trümmern, zerstörten Häusern). Die „Wohnungen“ sind die Trümmer, welche von ihren Häusern übrig sind.

13 (13) Hebr.: Nicht habe er einen, der ihm Gnade (Ausstand) bewahre (gewähre). – (14) Hebr.: im andern Geschlecht. Rechnet man ein Geschlecht zu vierzig Jahren, so ward diese Verwünschung an den Juden nach dem Tode Christi buchstäblich erfüllt.

13. Seine Nachkommenschaft werde ausgerottet, im ersten¹⁴ Geschlechte erlösche sein Name.
14. Der Schuld seiner Väter werde vor dem Herrn gedacht und die Versündigung seiner Mutter werde nicht ausgetilgt.¹⁵
15. Sie seien vor dem Herrn immerdar und ihr Andenken verschwinde von der Erde;¹⁶
16. weil er nicht gedachte, Barmherzigkeit zu üben,
17. sondern den Armen¹⁷ verfolgte und den Dürstigen, der zerschlagenen Herzens war, um ihn zu töten.¹⁸
18. Er liebte den Fluch, so komme er über ihn; Segen mochte er nicht, nun bleibe er fern von ihm! Er zog den Fluch an wie ein Kleid und er drang wie Wasser in sein Inneres, wie Öl in sein Gebein.¹⁹
19. Er werde ihm wie ein Kleid, das ihn bedeckt, und wie ein Gürtel, der ihn stets umschlingt.
20. Dies sei der Lohn für meine Verleumder²⁰ von dem Herrn, für die, welche Böses wider meine Seele reden!
21. Du aber, Herr, Herr! tue Gutes an mir um deines Namens²¹ willen, denn lieblich ist deine Barmherzigkeit. Errette mich,
22. denn ich bin elend und arm und mein Herz ist betrübt in mir.
23. Wie ein Schatten, der sich neigt, werde ich hingerafft²² und werde verscheucht wie eine Heuschrecke.²³
24. Meine Knie werden kraftlos vom Fasten,²⁴ und mein Fleisch zehrt ab aus Mangel an Öl.²⁵
25. Ich bin ihnen zum Hohn geworden, sie sehen mich und schütteln ihr Haupt.²⁶
26. Hilf mir, o Herr, mein Gott! errette mich nach deiner Barmherzigkeit
27. und lass sie erkennen, dass deine Hand²⁷ dies ist, und du, Herr! es getan hast.
28. Mögen sie fluchen, du aber segne; die wider mich aufstehen, mögen beschämt werden, dein Diener aber möge sich freuen dürfen.
29. Mit Schande mögen bedeckt werden, die mich verleumden, wie mit einem Mantel²⁸ von ihrer Schmach umhüllt werden.
30. Ich will den Herrn hochpreisen mit meinem Munde und inmitten vieler ihn loben.

15 (15) [2Mos 20,5] Der Feind hatte die Bosheit gleichsam von den Eltern geerbt und es noch schlimmer getrieben als sie. So entstände, ließe Gott die Kinder leben, ein heilloses Geschlecht. – (16) Alle Sünden seiner Eltern und Voreltern sollen oben vor Gott, dem Richter, unauslöschlich eingetragen bleiben und hier auf Erden das böse Geschlecht bis zur letzten Spur vertilgt werden.

17 (17) Der, den der Feind verfolgte, war ohnehin ein schwer leidender, der Gottes Zorn erfahren. – (18) Im Hebr. wird das Schicksal des Todfeindes nicht als Wunsch hingestellt, sondern erscheint dem Sänger der Fluch als bereits in Erfüllung gegangen.

19 (19) Die drei Bilder enthalten eine Steigerung. Er liebte es, gegen mich Flüche auszustoßen, nun erfüllen sie sich an ihm. Er hatte für mich nie einen Segenswunsch, so fliehe der Segen ihn. Er trank die Flüche wie Wasser in sich, so werde sein innerstes Wesen von Fluch erfüllt. – Das Bild des Wassers enthält eine Anspielung auf das Fluchwasser. [4Mos 5,11ff] – (20) Verfolger.

21 (21) Wie du dich offenbart hast als der Barmherzige. – (22) Wenn der Tag sich neigt, streckt sich der Schatten (Hebr.), bis er in die allgemeine Dunkelheit verschwindet. – (23) Die Heuschrecke ist ein wehrloses Tier, das leicht von den Menschen verscheucht und, wenn sie in großen Mengen auftritt, von Wind und Wetter verjagt wird.

24 (24) Infolge des Grames stellt sich Ekel gegen alle Speisen ein. – (25) Hebr.: Abgemagert von Fett. Vulg.: Mit Öl sich salben, ist Zeichen der Freude, ungesalbt sein Zeichen des Elendes. Der Sinn ist der gleiche wie im Hebr. – (26) Mich als einen Menschen ansehend, der von Gott gestraft ist.

27 (27) Gegensatz: Zufall, Menschenwerk. Wenn Gott eingreift, wird jeder erkennen, dass Gottes Hand das Menschen Unmögliche geleistet und aus dem Leiden herausgeführt hat. – (28) Vulg.: Einem Gewande, das man doppelt um den Leib schlagen kann: Sie sollen auf das tiefste mit Schmach erfüllt werden.

31. Denn er steht dem Armen zur Rechten,²⁹ meine Seele von ihren Verfolgern zu erretten.³⁰

Psalm 109 (110)

1. David hört im Geiste, wie Gott der Vater seinen Herrn, den Messias auffordert, zu seiner Rechten sich zu setzen und über alle seine Feinde zu herrschen, wie es ihm zukomme, dem ewigen Sohne. (V. 3) 2. Gott schwört mit einem Eide dem Sohne das ewige Priestertum zu. (V. 4) 3. Der Dichter zum Herrn: Durch sein Leiden erlangt der Messias diesen Triumph über seine Feinde.

1. Ein Psalm Davids. Es spricht der Herr zu meinem Herrn:¹ Setze dich zu meiner Rechten,² bis³ ich deine Feinde hinlege⁴ als Schemel deiner Füße!⁵

29 (29) Für ihn streitend, um Hilfe zu gewähren gegen die, welche seine Seele richten. (Hebr.) Verklagend steht der Ankläger (Satan?) zur Rechten des Peinigers, verteidigend Gott zur Rechten des Verfolgten. Der den menschlichen Richtern Überlieferte wird verurteilt und der Überlieferte von dem Richter der Richter aus Drangsal und Gericht hinweggenommen. [[Jes 53,8](#)]

30 (30) Der Psalm ist indirekt (typisch) messianisch. Der leidende David war der Typus Christi, der treulose Doeg Vorbild des Judas, die übrigen, David anfeindenden Anhänger des Saul Typus der christus-feindlichen Judenschaft. Hiernach kann man den Psalm dem von Judas verratenen, von den Richtern verleumdeten (V. 2-5.20) am Kreuze verhöhten (V. 25) Heilande in den Mund legen. Die Verwünschungen des Psalmes sind des Gottmenschen so wenig unwürdig wie Davids, denn sie gelten nur solchen, die er als Verstockte kennt. So wenig es Gottes unwürdig ist, über solche die Verstoßung (den tatsächlichen Fluch) zu verhängen, ebenso wenig war es Davids oder Christi unwürdig, diesen Fluch im Namen Gottes, dessen Sache die ihrige ist, auch in Worten auszusprechen. Für andere Sünder als die in ihrem Herzen verhärtet sind und Gott diabolisch hassen und vor ihm als unbekehrbar dastehen, betet die Kirche allezeit. Übrigens kann man auch das, was in Wunschform ausgesprochen ist, als Voraussagung dessen auffassen, was Judas, vergl. [[Apg 1,20](#)], und die verstockten Juden treffen sollte.

- 1 Psalm. 109: (1) Hebr.: Spruch Jahves an meinen Herrn. Der Herr ist der des Redenden, Davids. Dieser Herr kann kein bloßer Mensch sein wie V. 1b, 3, 4, 7 zeigen. Da nun das Alte Testament Schatten und Vorbedeutung des Neuen ist, weist das Wort auf den im Alten Testamente verheißenen Messias. So versteht auch das Neue Testament den Psalm. Der Heiland erklärt V. 1 bei [[Mt 22,41-46](#)] messianisch, den Herrn Davids Christus nennend. Der Psalm handelt, wie [[Apg 2,32-35](#)] zeigt und die Verheißung Christi [[Mt 26,64](#)] bestätigt, vergl. [[Mk 16,19](#)], von der Verherrlichung des Messias nach dem Leiden. Vergl. [[Apg 7,55](#), [Roem 8,34](#), [Eph 1,20.22](#), [Hebr 1,3.13](#), [Hebr 8,1](#), [Hebr 10,12.13](#)]. Ist auch der Messias Davids Sohn, so ist er doch Gottmensch, und schaut auch David in diesem Psalm vornehmlich auf die Herrlichkeit, welche Christus seiner menschlichen Natur nach zuteil ward, so hat er diese doch durch die göttliche, als Gottmensch. – Wie die Juden zur Zeit Christi den Psalm verstanden, zeigt die Beweisführung des Herrn [[Mt 22,41ff](#)], und suchten die späteren Juden auch den Psalm auf Abraham zu deuten, so haben sie sich dennoch nicht ganz der Anerkennung entziehen können. Die Erhabenheit der Sprache und die unmittelbare Vergegenwärtigung des Zukünftigen findet ein Gegenstück in Davids letzten Worten [[2Sam 23,1-7](#)].
- 2 (2) Von dem Könige Israels wird sonst wohl gesagt, dass er auf dem Thron Jahves sitze [[1Chr 29,23](#)], nämlich als sichtbarer Vertreter des unsichtbaren Königs. [[1Chr 28,5](#)] Doch den hier Angeredeten fordert Jahve auf, zu seiner Rechten Platz zu nehmen. Die Rechte eines Königs ist der höchste Ehrenplatz. (Jonathan saß zur Rechten Sauls, Bethsaba zur Rechten Salomons [[1Koe 2,19](#)]) Hier aber soll Christus nicht nur teilhaben an der Ehre und Würde des ewigen Königs, sondern auch an seiner Macht. Vergl. [[1Kor 15,25](#)] und [[Mt 26,64](#)].
- 3 (3) Diese Partikel schließt zwar die jenseits derselben gelegene Zeit nicht aus, sondern vielmehr ein, indes zeigt [[1Kor 15,24](#)], dass die schließliche Unterwerfung der Feinde einen Wendepunkt herbeiführt. Christus nimmt als Messias teil an der Weltregierung, bis alles Böse überwunden ist, also bis zum jüngsten Gerichte, dann beginnt wieder das Reich Gottes des Vaters, wie es ursprünglich vor der Sünde war. Am Ende der Zeiten legt Christus diese Art zu herrschen nieder, da dann kein Feind mehr zu bekämpfen ist. Deshalb sagt der Apostel wiederum: Jesus Christus sitzt auf ewig zur Rechten Gottes. [[Hebr 10,12](#)] Hier ist durch das Wort „hinlege“ die Teilnahme des Vaters an der jetzigen Weltregierung ausgedrückt.
- 4 (4) Mache. – (5) Die orientalischen Könige hatten die Gewohnheit, den besiegten Feinden den Fuß auf den Nacken zu setzen, so dass der Überwundene gleichsam die Höhe des Siegers vermehrte. Vergl. [[Jos 10,24](#)]. Die zeitliche Geschichte endet in ihrer Entwicklung nicht mit der Vernichtung, sondern der Überwindung des Bösen, das Ende von allem führt auch jene herbei.

2. Dein mächtiges Zepter⁶ wird der Herr⁷ von Sion ausgehen lassen.⁸ Herrsche⁹ inmitten deiner Feinde!¹⁰
3. Bei dir¹¹ ist Herrschaft¹² am Tage deiner Macht¹³ im Glanze der Heiligen,¹⁴ ich habe dich aus meinem Schoße gezeugt vor dem Morgensterne.¹⁵
4. Der Herr hat geschworen,¹⁶ und es wird ihn nicht gereuen: Auf ewig bist du Priester¹⁷ nach der Ordnung Melchisedechs.¹⁸
5. Der Herr zerschmettert zu deiner Rechten¹⁹ Könige am Tage seines Zornes.²⁰
6. Er wird Gericht halten über die Völker, wird die Niederlage vollständig machen, die Häupter im Lande vieler zerschmettern.²¹
7. Aus dem Bache auf dem Wege wird er trinken,²² darum wird er das Haupt erheben.²³

-
- 6 (6) Das Zepter ist Symbol mit der gesamten messianischen Herrschergewalt. – (7) Durch den Namen Jahve (der Herr) wird dem Ausspruche besondere Bedeutsamkeit gegeben. [[2Mos 3,10](#)] Auch an anderen Stellen der Heiligen Schrift spricht Gott von sich in der dritten Person: [[Jes 3,16-18](#), [Jes 8,5,7](#), [Mic 1,2-6](#)].
 - 8 (8) Vulg. und Sept. haben wohl an Sendboten gedacht, welche vom Mittelpunkt des Gottesreiches ausgesendet werden. Hebr.: ausstrecken wird das Zepter deiner Macht (dein mächtiges Zepter) Jahve von Sion: von Sion wird er deine Herrlichkeit ausbreiten. Bis wie weit, ist hier nicht gesagt, wie aber die Propheten den Psalm verstanden haben, zeigt [[Sach 9,10](#), [Mic 4,2](#), [Jes 2,2](#)].
 - 9 (9) Als Absichtssatz oder als sichere Voraussagung zu fassen. – (10) Das messianische Reich wird stets von Feinden auf Erden bekämpft, aber auch ihnen gegenüber unzerstörbar und siegreich bleiben [[Mt 16,18](#)] und sich unter ihnen ausdehnen. – (11) Auf deiner Seite. – (12) Herrschaft, hier über rebellierende Feinde, also Sieg.
 - 13 (13) Am großen Tage des Weltgerichtes, dem Gottesgerichte durch die Jahrhunderte vorleuchtend vorangehen.
 - 14 (14) Am jüngsten Tage erscheinen die Heiligen mit Christus in der Herrlichkeit, die auch seine Feinde hätten erlangen können, ihnen zur Beschämung und als Teilnehmen am Gerichte des Herrn [[1Kor 6,2](#)], wie sie auf Erden Mitstreiter Christi gegen seine Feinde gewesen sind und Christus in ihnen über diese gesiegt hat. – Einige erklären: in der Majestät der Heiligkeit, in heiliger Majestät.
 - 15 (15) Worte Jahves an den Messias, Begründung, warum dieser eine so große Macht hat: Weil er nicht bloßer Mensch, sondern Gottmensch, Sohn Gottes und als solcher von Ewigkeit her (vor der Schöpfung) aus dem Wesen Gottes (übertragen: Schoß) gezeugt ist. – So die meisten heiligen Väter. – Die Stelle ist leider im Texte nicht kritisch sicher. Der masorethische Text, der aber etwas verderbt ist, lautet etwa: dein Volk ist lauter Freiwilligkeit: kein Söldnerheer, sondern das Volk zieht willig aus (mit allem, was es hat) an deinem Heertage (wenn du den Heerbann aufrufst); in heiligem Schmucke (in priesterlichen Gewändern als priesterliches Geschlecht) aus dem Schoße des Frührotes (kommt) dir der Tau deiner Jugend (die jugendliche Mannschaft, welche dir freudig als Führer folgt, wird so frisch und zahlreich sein wie der Morgentau, der vom Himmel fällt). – Vielleicht passt das Hebräische besser in den Zusammenhang, da V. 2 den Kampf und Sieg des im Himmel thronenden Messias auf Erden beschreibt. Diesen Kampf führt er nicht unmittelbar selbst, weil er zur Rechten Gottes sitzt, sondern durch seine Kämpfer, Anhänger auf Erden. Jedenfalls wird der Text der Septuag., dessen Worte „aus dem Schoße“ sich sonst nirgends im Alten Testamente finden, nirgends im Neuen Testamente zum Beweise der Wesenheit des Sohnes angeführt.
 - 16 (16) Der Eidschwur ist nicht nur Bürgschaft, dass die Zusage in Erfüllung gehe wird, sondern auch Zeichen der hohen Bedeutsamkeit des Inhaltes. – (17) Der König, der das königliche Volk führt, ist ein Priester (hebr. ein Stehender, nämlich vor Gott Stehender), Gott zum heiligen Dienste Geweihter.
 - 18 (18) In ihm soll sich die Würde Davids und Aarons vereinigen. David stand die priesterliche Handlung des Opfers nicht zu, vergl. [[2Chr 26,20](#)], so ist er also nicht der Angeredete. Das Priestertum Melchisedechs wird dem Königtum beigelegt, nicht dieses dem Priestertum, wie etwa bei den Machabäern. Der Prophet Zacharias erklärt die Psalmstelle [[Ps 6](#), [Ps 12ff](#)] am besten: Die damals auf Josua, den Hohenpriester, und Zorobabel, den Fürsten, verteilten Ämter kommen einer Person zu. Auch [[Jer 30,21](#)] deutet darauf hin: Der künftige Fürst Israels bedarf keiner priesterlichen Vermittlung Gott gegenüber. So erfährt also David durch diese Offenbarung, dass der göttliche Herrscher der Zukunft, den er seinen Herrn nennt, zugleich ewiger Priester ist. Weil er nun beides ist, ist sein Kampf selber ein priesterlich-königliches Werk und deshalb trägt auch sein mitkämpfendes Volk nach dem hebr. priesterliche Gewänder. – Die Ähnlichkeit des Priestertums Christi mit dem Melchisedechs, der, wie der Herr, außerhalb des mosaischen Kultus stand, hat Paulus [[Hebr 7,4-10](#)] dargelegt. – Auf ewig ist Christus Priester, weil sein Priestertum dem Zwecke Gottes auf das vollkommenste entspricht. [[Hebr 7,18](#)]
 - 19 (19) Anrede des Sängers an Gott den Vater. Der Herr ist wie V. 1 der Messias: der Herr, der (nach V. 1) jetzt zu deiner Rechten ist. – (20) Der gleiche Tag, der in V. 3 Tag deiner Macht heißt.
 - 21 (21) Hebr.: Voll wird es da sein von Leichen, er zerschmettert Häupter auf weiter Landesfläche. Vulg.: Er schlägt die Feinde vollständig, er zerschmettert auf der von vielen Völkern bewohnten Erde die Häupter.

Psalm 110 (111)

a. Gott hat durch seine Wundertaten sich eine ewige Erinnerung geschaffen. (V. 4) b. Insbesondere hat er sein Volk mit Wundertaten in die verheißene Erbschaft eingeführt (V. 7) und ihm das Gesetz gegeben.

1. Alleluja!¹ Ich will dich preisen, Herr! aus ganzem Herzen, im Rate der Gerechten² und der Gemeinde.
2. Groß sind die Werke des Herrn, auserwählt nach seinem ganzen Liebeswillen.³
3. Lobwürdig und herrlich ist sein Tun und seine Gerechtigkeit währt in Ewigkeit.
4. Er hat ein Gedächtnis seiner Wunder gestiftet,⁴ gnädig und barmherzig ist der Herr.
5. Speise gab er denen, die ihn fürchten,⁵ gedenkt auf ewig seines Bundes,
6. hat die Kraft seiner Werke seinem Volke kundgetan,
7. da er ihnen das Erbe der Völker gab.⁶ Die Werke seiner Hände sind Treue und Recht.⁷
8. Zuverlässig⁸ sind alle seine Satzungen, festgestellt auf immer und ewig, gegeben in Treue und Billigkeit!
9. Er hat seinem Volke Erlösung⁹ gesandt, auf ewig seinen Bund bestellt;¹⁰ heilig und furchtbar ist sein Name!¹¹
10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Gute Einsicht wird allen, die sie üben;¹² sein¹³ Ruhm währt ewig! [[Spr 1,7](#), [Spr 9,10](#), [JSir 1,16](#)]

Psalm 111 (112)

Glückselig ist der Fromme, denn seine Nachkommenschaft wird gesegnet und von Gott beschützt. (V. 4) Nichts darf er fürchten, da er über seine Feinde triumphieren wird (V. 8), denn des Barmherzigen Gerechtigkeit währt in Ewigkeit, doch die Hoffnung des Sünders wird vereitelt.

1. Alleluja! Bei der Rückkehr des Aggäus und Zacharias.¹ Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet, der an seinen Geboten inniges Wohlgefallen hat.

22 (22) Der Zusammenhang fordert, dies von dem erhöhten Messias zu verstehen. Das Trinken aus dem nächstgelegenen Bache, vergl. [[Rich 7,4ff](#)], charakterisiert den gestählten Helden, den nichts aufzuhalten vermag, der sich nur soviel Zeit bei der Verfolgung seiner Feinde lässt, dass er sich aus dem nächsten Bache erquickt und dann die Verfolgung fortsetzt. Einige Väter verstehen unter dem Bache den Zustand des Leidens Christi (Tosen der feindlichen Mächte gegen Christus). Durch das Erdenleben habe er aus diesem wilden Bache getrunken und darum habe ihn Gott um Sieger gemacht und zu seiner Rechten erhöht. [[Phil 2,8-11](#)]

23 (23) Einen vollkommenen Sieg über seine Feinde davontragen. – Dieser Psalm wird in den Vespern des Sonntags, aller Feste des Herrn und der Heiligen gebetet.

1 Psalm. 110: (1) Psalm 110 und [[Ps 111](#)] stehen in enger Verwandtschaft zueinander. Beide sind aus älteren Bestandteilen gemischt, beide spruchartig und beide alphabetisch. Jeder besteht aus 22 Zeilen mit den 22 Buchstaben des Alphabetes an der Spitze. – (2) Mit den Frommen im Tempel.

3 (3) Hebr.: Groß sind die Taten Jahves, erforscht von allen, die Freude daran haben. Vulg.: ausgewählt nach dem Plane des göttlichen Liebeswillens. Gott hat seine ganze Liebe und Güte für sein Volk aufgeboden, um etwas Herrliches für Israel zu vollbringen. – (4) Durch Einsetzung gewisser Feste, besonders des Osterfestes.

5 (5) Erinnerung an die wunderbare Speisung durch das Manna in der Wüste und die Spendung von Wasser aus dem Felsen. Der Christ denkt an die heilige Eucharistie. (Theodor. Aug.) – (6) Den Israeliten das Land Kanaan, seiner Kirche alle Völker. – (7) Die Werke seiner Hände sind, dass sich das Wahre als wahr beweist und seine Rechte siegreich bleibt.

8 (8) Zu festem Vertrauen berechtigt, auf ihre Heilsamkeit in sich und ihren Folgen. – (9) Aus Ägypten. – (10) Am Sinai. – (11) Und diese Eigenschaften desselben sind Bürgschaft der Unverbrüchlichkeit des Bundes. – (12) Welche die gute Einsicht betätigen. Hebr.: allen Pflichttreuen. – (13) Gottes Ruhm, der sich an solchen Menschen bewährt.

1 Psalm. 111: (1) Fehlt im Hebr. und bei Hier. Bei ihrer Rückkehr verfasst und gesungen? – (2) In ihrem ewigen Lohne für seine Person und dem Segen für die Nachkommenschaft. – (3) Finsternis ist ein Bild des Unglücks, Licht ein Bild der Rettung, des Heils, das Gott selbst ist. – (4) Gott selbst. – (5) Zum Lohn für seine Tugend lässt Gott ihn nicht unterliegen. – (6) Verleumdung. – (7) Hebr.: es.

2. Mächtig auf Erden wird seine Nachkommenschaft sein, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet.
3. Ehre und Reichtum sind in seinem Hause und seine Gerechtigkeit währt ewig.²
4. Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis,³ der Gnädige und Barmherzige und Gerechte.⁴
5. Glückselig der Mann, der barmherzig ist und darleiht, er wird seine Sachen im Gerichte durchführen,⁵
6. denn ewig wird er nicht wanken!
7. In ewigem Gedächtnisse bleibt der Gerechte, er darf sich nicht fürchten vor böser Kunde.⁶ Sein Herz ist gefasst und hofft auf den Herrn,
8. sein Herz steht fest, er⁷ wankt nicht, bis er auf seine Feinde niederschaut.
9. Reichlich spendet er den Armen, seine Gerechtigkeit währt ewig,⁸ sein Horn wird in Ehren erhöht.⁹
10. Der Sünder sieht es und zürnt, knirscht mit den Zähnen und vergeht; das Begehren der Sünder wird zunichte.

Psalm 112 (113)

Aufforderung an alle Diener Gottes, seinen Namen zu preisen. (V. 3) Erhaben ist der Herr, der, in höchsten Höhen herrschend, auch für das Geringste im Himmel und auf Erden Sorge trägt
(V. 6), die Armen und Unglücklichen reich macht und glücklich.

1. Alleluja! Lobet den Herrn, ihr Diener!¹ lobet den Namen des Herrn!
2. Der Name des Herrn² sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit!
3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergange ist zu lobpreisen der Name des Herrn.
4. Hoherhaben über alle Völker ist der Herr, die Himmel überragt seine Herrlichkeit.³ [[Mal 1,11](#)]
5. Wer ist wie der Herr, unser Gott? der in der Höhe thront,
6. der tief herabschaut im Himmel und auf Erden?⁴
7. der⁵ den Geringen aus dem Staube aufrichtet und den Armen aus dem Kote⁶ erhebt,
8. um ihn neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes zu setzen;⁷
9. der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt⁸ als fröhliche Mutter von Kindern.⁹

-
- 8 (8) Vergl. [[2Kor 9,9](#)]. Im Tischgebet wird der Vers akkommodiert auf Gott angewendet. – (9) Seine Macht wächst, glänzend über sie siegend.
- 1 Psalm. 112: (1) Gottes, alle wahren Israeliten. Die Übersetzung der Vulgata pueri hat den Psalm zum Begräbnispsalm der Kinder werden lassen. – (2) Gott, wie er sich offenbart. Lobpreis seines offenbarten Wesens ist Hauptbestandteil, ja eigentlicher Grund des Dienstes Gottes.
- 3 (3) Die Gesamtheit der Völker ist groß, doch der Herr ist größer; die Himmel sind herrlich, aber Jahves Herrlichkeit ist noch erhabener, denn er ist überweltlich.
- 4 (4) Ob auch Gott im Himmel thront, sieht er doch auch das Niedrigste auf Erden. Hebr.: Wer ist wie Jahve, unser Gott, der hoch thront und tief herniederschaut im Himmel und auf Erden? In V. 7 und 9 wird das Herabschauen in einzelnen Beispielen gekennzeichnet. – (5) Worte aus dem Liede Annas.
- 6 (6) Der Dünger- und Aschenhaufen ist der Aufenthalt der von der menschlichen Gesellschaft Ausgeschlossenen, von wo sie am Tage die Vorübergehenden um Almosen anrufen, und auf denen sie nachts ruhen: Bild der tiefsten Armut und Verlassenheit. – (7) Erhebung aus Kummer und Schmach wird mit den eigenen Worten des Sängers ausgesprochen.
- 8 (8) Solange die Hausfrau noch keine Kinder hat, hat sie noch keinen festen Stand, erst wenn Gott ihr Kinder beschert, wird sie gleichsam im Hause eingewurzelt.
- 9 (9) Mit diesem Psalm beginnt das sogenannte Hallel der Juden, das die Psalmen 112-117 (nach der Zählung der Vulgata) umfasst. Bei der Ostermahlzeit sang man es in zwei Abteilungen, und zwar die erste Abteilung vor Leerung des zweiten Bechers, die zweite unmittelbar nach Einschenkung des vierten Festbechers. An dieses (ägyptische) Hallel schloss sich dann noch das sogenannte große Hallel [[Ps 135](#)] an, worauf der vierte Becher geleert wurde. Die Worte: „Nachdem sie den Lobgesang gesprochen“ [[Mt 26,30](#)] beziehen sich auf die Absingung

Psalm 113 (114.115)

Die Wunder bei dem Auszuge aus Ägypten und der Wanderung durch die Wüste, gleichsam Zeugnisse der Natur für die Erwählung Israels. (V. 1-4, 5-8) 2. Nicht sich noch den Götzen der Völker, sondern Gott allein sind jene Wunder von dem Volke zuzuschreiben (V. 12), deshalb sind eitel die Götzen und deren Diener. (V. 16) 3. Da Israel auf Gott vertraute und dankbar seinen Segen anerkannte, stand dieser ihm bei. (V. 13) So wolle denn der Herr durch neue Wohltaten sein Volk von neuem zum Lobe aufmuntern, da er von Toten nicht mehr gepriesen werde.

1. Alleluja!¹ Als Israel aus Ägypten auszog, Jakobs Geschlecht von fremdem² Volke weg, [[2Mos 13,3](#)]
2. ward Juda³ sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.⁴
3. Das Meer sah es und floh, der Jordan wich zurück.⁵
4. Die Berge hüpfen wie Widder und die Hügel wie junge Lämmer.⁶
5. Was ist dir, Meer, dass du fliehst, und dir, Jordan, dass du zurückweichst?
6. Euch, ihr Berge, dass ihr hüpfet wie Widder und ihr, Hügel, wie junge Lämmer?⁷
7. Vor dem Antlitze des Herrn erbebte⁸ die Erde, vor dem Antlitze des Gottes Jakobs,
8. der den Felsen in Wasserseen verwandelt und die Steine in Wasserquellen.⁹
9. (1.) Nicht uns, Herr! nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre,
10. (2.) um deiner Gnade und deiner Treue willen,¹⁰ damit¹¹ die Völker nicht sagen: Wo ist ihr Gott?¹²
11. (3.) Ist doch unser Gott im Himmel; er vollbringt alles, was er will.¹³
12. (4.) Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, Werke von Menschen Händen.¹⁴ [[Ps 134,15](#)]
13. (5.) Sie haben einen Mund und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht. [[5Mos 14,28](#), [Weish 15,15](#)]
14. (6.) Sie haben Ohren und hören nicht; sie haben eine Nase und riechen nicht.¹⁵
15. (7.) Sie haben Hände und tasten nicht, sie haben Füße und gehen nicht, sie sprechen nicht mit ihrer Kehle.¹⁶
16. (8.) Es mögen ihnen gleich werden,¹⁷ die sie verfertigen, und alle, die auf sie vertrauen.

des Hallel.

- 1 Psalm. 113: (1) Bildet im Hebr. den Abschluss des vorhergehenden Psalmes. [[Ps 113](#)] findet sich in manchen hebr. Handschriften geteilt, in anderen vereinigt. Für beides lassen sich Gründe geltend machen. – (2) Fremdsprachigen. – (3) Juda und Israel bezeichnen das ganze Volk.
- 4 (4) Die Abkömmlinge Judas wurden mit der Offenbarung betraut, wurden ein abgesondertes, im Vergleich zu den Heiden heiliges Volk [[2Mos 14,6](#)], ein Heiligtum Gottes. Insofern Gott König in Israel ist, ist dies sein heiliges Volk, Träger seiner Herrlichkeit und Sitz seines Reiches.
- 5 (5) Die Grundlegung der Annahme Israels als Eigentumsvolk Gottes vollzog sich unter Wundern, da die Natur dienstbar mittätig und mitleidend war. Die Spaltung des Roten Meeres Eröffnung und die Teilung des Jordans beschließt den Zug durch die Wüste nach Kanaan. In der Mitte zwischen diesen beiden Wundern steht das Wunder der Gesetzgebung.
- 6 (6) Ausmalung der Erschütterung des Sinai und seiner Umgebung. [[2Mos 19,18](#)] – (7) Der Dichter versetzt sich in die Vorzeit zurück. – (8) Hebr.: Befehl: Erbebe. – (9) Die Wasserwunder [[2Mos 17,1-7](#), [4Mos 20,1-13](#)] waren Beweise der Allmacht und Erbarmung Gottes.
- 10 (10) Nicht haben wir deine Hilfe verdient, aber deine eigene Ehre fordert es, dass du uns um deiner Verheißungstreue willen beistehest wider die heidnischen Nachbarvölker. – (11) Hebr.: warum sollen sagen? – (12) Wenn Jahve sein Volk im Elend lässt, scheint er selbst nicht mehr zu existieren; so ist er es sich also selber schuldig, jenem zu helfen. Ja, er lebt noch. (V. 11-17)
- 13 (13) Er ist allmächtig. – (14) Tote Bilder. – (15) Selbst des Lebens der Sinne, deren Werkzeuge an ihnen abgebildet ist, ermangeln sie. – (16) Die anderen Verneinungen sprechen ihnen das Leben, diese die Persönlichkeit ab. – (17) Hebr.: ihnen werden gleich. – Dieser Abschnitt des Psalmes wiederholt sich in [[Ps 134,6.15-18](#)]. – (18) Hebr.: hoffe, vertraue. Ebenso V. 18 und V. 19.

17. (9.) Das Haus Israel aber hofft¹⁸ auf den Herrn, er ist ihr Helfer und ihr Beschützer.¹⁹
18. (10.) Das Haus Aaron²⁰ hofft auf den Herrn, er ist ihr Helfer und ihr Beschützer.
19. (11.) Die den Herrn fürchten,²¹ hoffen auf den Herrn, er ist ihr Helfer und ihr Beschützer.
20. (12.) Der Herr ist unser eingedenk und segnet uns; er segnet das Haus Israel,²² er segnet das Haus Aaron.²³
21. (13.) Er segnet alle, welche den Herrn fürchten, die Kleinen wie die Großen.
22. (14.) Der Herr möge euch mehren, euch und eure Kinder.
23. (15.) Gesegnet seid ihr von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.²⁴
24. (16.) Der Himmel des Himmels ist des Herrn,²⁵ die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.²⁶
25. (17.) Nicht die Toten loben dich, o Herr! und keiner von denen, die zur Unterwelt hinabfahren.²⁷
[Baru 2,17]
26. (18.) Wir aber, die da leben, wollen den Herrn preisen, von nun an bis in Ewigkeit!²⁸

Psalm 114 (116)

Gott hat die Bitten des Sängers erhört und ihn aus der Gefahr befreit. (V. 4) Preis der Barmherzigkeit Gottes und Mahnung des Psalmisten an sich selbst, nunmehr Ruhe zu finden.

1. Alleluja!¹ Liebe erfüllt mich, denn der Herr hat mein lautes Flehen erhört,
2. denn er hat mir sein Ohr zugeneigt; mein Leben lang werde ich ihn anrufen.²
3. Des Todes Schmerzen³ hatten mich umgeben, es erreichten mich die Gefahren der Unterwelt, ich war auf Trübsal und Schmerz gestoßen,
4. da rief ich den Namen des Herrn an: O Herr! errette meine Seele.⁴
5. Barmherzig ist der Herr und gerecht,⁵ unser Gott erbarmt sich.
6. Der Herr bewahrt die Einfältigen,⁶ ich war niedergebeugt und er half mir.
7. Kehre zurück,⁷ meine Seele! zu deiner Ruhe, denn der Herr hat dir wohlgetan,
8. denn er hat⁸ meine Seele vom Tode befreit, meine Augen von den Tränen, meine Füße vom Sturze.⁹
9. Ich will dem Herrn¹⁰ im Lande der Lebendigen wohlgefallen.¹¹

19 (19) V. 17-21 sind eine Art Litanei. – (20) Die Dreiteilung Israel, Haus Aarons, den Herrn fürchtende, ist die gleiche wie in [Ps 117,2-4]. In [Ps 134] tritt zum Hause Aarons noch das Haus Levi hinzu, hier sind die Leviten im Hause Aaron, als diese zum Dienste zuerteilt, einbegriffen. – (21) Proselyten. – (22) Hebr.: Der Herr, der unser (bisher) gedachte, wird segnen.

23 (23) Der dreifachen Aufzählung V. 17-19 entsprechend dreifacher Segen. – (24) Darnach bemisst sich Wert und Größe seines Segens. – (25) Hebr.: Die Himmel sind Himmel (Wohnsitz) für Gott. – (26) Der Thron Gottes ist im Himmel, die Verheißung an die Menschen gilt der Erde.

27 (27) Im Alten Testament war der Himmel noch verschlossen, darum kennt es den ewigen Lobpreis bei der im Herrn Verstorbenen noch nicht. – (28) Wir Erdenkinder wollen Gott fleißig loben, die Toten vermögen es nicht mehr, darum erhalte uns lang am Leben!

1 Psalm. 114: (1) Dieser Psalm bildet im Hebr. mit dem Folgenden ein Lied. Der Zusammenhang gestattet dies. Aber ebenso gerechtfertigt ist die Zweiteilung, da jeder dieser beiden Psalmen einen vollständig abgeschlossenen Gedankenkreis bildet. – (2) Preisend. – (3) Hebr.: Stärke. – (4) Für Vers 3, Vers 4 vergl. [Ps 17,2]. – (5) Weil er den Verheißungen gemäß dem Redlichen hilft.

6 (6) Die wegen ihrer Unerfahrenheit des göttlichen Schutzes besonders bedürfen. – (7) Hebr.: Kehren ein. Vulg.: Die Seele wollte schon fast vor Angst aus dem Leibe entfliehen, sie soll wieder ruhig sein, da Gott alles Beunruhigende beseitigt. Die Rettung aus Todesgefahr ist Bürgschaft, dass Gott ihn noch lange will leben lassen. – (8) Hebr.: Du hast.

9 (9) Vers 8, V. 9 erinnern an [Ps 55,13]. – (10) Hebr.: Ich werde frei wandeln vor Jahve. – (11) Im diesseitigen Leben; ich werde auf Erden Gott wohlgefällig leben.

Psalm 115 (116)

Im Vertrauen auf Gottes Verheißungen hat der Sänger, von Menschen verlassen, Gott angerufen und Erhörung gefunden. So will er denn aus Dank öffentlich seine Gelübde erfüllen (V. 14) und preist Gott, der ihm das Leben erhalten, wie er über seine Heiligen wacht, und ihn verschont hat. Wiederholung der Bitte.

1. (10.) Alleluja!¹ Ich glaube, darum redete ich, doch ich war sehr gebeugt.²
2. (11.) Ich sprach in meiner Bestürzung:³ Alle Menschen sind trügerisch!⁴ [[Roem 3,4](#)]
3. (12.) Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was er mir erwiesen hat?
4. (13.) Ich will den Kelch des Heiles⁵ ergreifen und den Namen des Herrn anrufen.
5. (14.) Meine Gelübde⁶ will ich dem Herrn bezahlen angesichts seines ganzen Volkes.
6. (15.) Kostbar in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen.⁷
7. (16.) O Herr!⁸ ich bin ja dein Diener, ich bin dein Diener und der Sohn deiner Magd. Du hast meine Bande gelöst,
8. (17.) dir will ich ein Lobopfer⁹ darbringen und den Namen des Herrn anrufen.
9. (18.) Meine Gelübde¹⁰ will ich dem Herrn bezahlen angesichts seines ganzen Volkes
10. (19.) in den Vorhöfen des Hauses des Herrn, in deiner Mitte, Jerusalem!¹¹

Psalm 116 (117)

Aufforderung an die Völker, Gott zu loben.

1. Alleluja!¹ Lobet den Herrn, alle Völker! Lobet ihn, alle Nationen;²
2. denn gewaltig erwies sich über uns seine Huld und die Treue des Herrn währt in Ewigkeit.³

Psalm 117 (118)

1. Aufforderung, Gottes Barmherzigkeit zu preisen. (V. 4) Das Volk bezeugt, dass es in allen Heimsuchungen stets bei Gott Hilfe gefunden und erkannt habe, dass es vielmehr auf Gott als auf Fürsten sein Vertrauen setzen müsse. (V. 9) Doch noch währt eine Gefahr (V. 13), so preist es Gott, der zwar zeitweise straft, aber stets hilft und nicht untergehen lässt. (V. 18) 2. Schon steht das Volk vor den Toren des Heiligtums und begehrt, in dasselbe einzutreten, um Gott zu preisen, der es zum Eckstein gemacht hat, ob es auch von den Bauleuten verworfen war. (V. 23) Neue Hilfe an diesem glücklichen Tage erbittend, verspricht das Volk, den Helfer, den Gott senden will, mit fröhlicher Festfeier zu empfangen.

1. Alleluja!¹ Preiset den Herrn, denn er ist gütig; in Ewigkeit währt seine Gnade!

1 Psalm. 115: (1) Fehlt im Hebr. – (2) Hebr.: ich glaube (Gott), auch wenn ich sprechen muss: Ich bin sehr gedrückt. – Auch in größter Not ist mein Glaube (und mein Gottvertrauen) unerschütterlich. – (3) Als ich von allen Menschen in Stich gelassen war, von denen ich Hilfe erwartete. – (4) Nur Gott allein ist wahr und treu, darum will ich mich auf ihn allein verlassen. (Basil., Hier., Aug.)

5 (5) Das mir von Gott dargereichte Los, Heil, annehmen und Gott dafür danken. – (6) Gelübdeopfer.

7 (7) Aus dem Erlebten folgert der Dichter, dass die Frommen des Herrn unter dessen besonderer Vorsehung stehen. Der Tod seiner Frommen ist Gott nicht wohlfeil, ist ihm nicht eine Kleinigkeit, so dass es ihm gleichgültig wäre, ob sie von den Gottlosen getötet werden oder nicht, vielmehr Gegenstand liebender Sorgfalt. – (8) Hebr.: O doch, Herr! (Vielleicht: bleibe mir huldreich!)

9 (9) Hebr.: Mehrzahl. – (10) Gelübdeopfer. – (11) Die Sehnsucht nach Jerusalem weist vielleicht auf die Weggeführten. Im Hebr. folgt hier das Alleluja.

1 Psalm. 116: (1) Im Hebr. am Schlusse des Psalmes. – (2) Vergl. [[Roem 15,11](#)]. Der Dichter hofft eine Bekehrung aller Völker, diese Hoffnung hat sich durch Christus verwirklicht. – (3) Die Berufung der Heiden war ein Werk der Barmherzigkeit, die der Juden ein Werk der Treue Gottes.

1 Psalm. 117: (1) Am wahrscheinlichsten ist, dass der Psalm bei der Einweihung des Zorobabelschen Tempels gesungen ward. Er ist zum Wechselgesang bestimmt. – (2) Die Aufforderung zum Preise ergeht an alle, die den

2. Es sage also Israel:² Er ist gütig,³ in Ewigkeit währt seine Gnade!
3. Es sage also das Haus Aaron: In Ewigkeit währt seine Gnade!
4. Es mögen also alle, die den Herrn fürchten, sagen: In Ewigkeit währt seine Gnade!
5. Aus der Trübsal rief ich zu dem Herrn und der Herr erhörte mich und stellte mich auf freien Raum.⁴
6. Der Herr ist mein Helfer, ich fürchte nichts, was könnte mir ein Mensch tun? [[Hebr 13,6](#)]
7. Der Herr ist mein Helfer, ich werde auf meine Feinde herabschauen.⁵
8. Besser ist es, auf den Herrn zu vertrauen als sich auf Menschen zu verlassen.
9. Besser ist es, auf den Herrn zu hoffen als auf Fürsten seine Hoffnung zu setzen.
10. Alle Völker⁶ umgaben mich, aber im Namen des Herrn⁷ räche ich mich an ihnen.
11. Sie schlossen mich ringsum ein, aber im Namen des Herrn räche ich mich an ihnen.
12. Sie umschwärmten mich wie Bienen⁸ und loderten auf wie Feuer in Dornen;⁹ aber im Namen des Herrn räche ich mich an ihnen.
13. Ich ward gestoßen und ward ins Wanken gebracht, dass ich niederstürzen sollte, aber der Herr half mir.¹⁰
14. Der Herr ist meine Stärke und mein Lob,¹¹ denn er ward mir zum Heile. [[2Mos 15,2](#)]
15. Rufe des Jubels und des Heiles¹² ertönen in den Hütten der Gerechten.¹³
16. Die Rechte des Herrn hat große Taten verrichtet, die Rechte des Herrn hat mich erhöht, die Rechte des Herrn hat große Taten verrichtet.
17. Ich¹⁴ werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des Herrn verkünden.
18. Schwer hat mich der Herr gezüchtigt, aber hat mich dem Tode nicht preisgegeben.
19. Machet mir auf die Pforten der Gerechtigkeit!¹⁵ Ich will durch sie eingehen und den Herrn preisen.
20. Dies ist die Pforte des Herrn, die Gerechten gehen durch dieselbe ein.
21. Ich preise dich, dass du mich erhört hast und mir zum Heile geworden bist.
22. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Ecksteine¹⁶ geworden.
23. Vom Herrn ist dies geschehen und wunderbar ist es in unsern Augen.
24. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasset uns frohlocken und fröhlich an ihm¹⁷ sein!

Herrn fürchten: an die Laienschaft Israels, die Priester (und Leviten), die Proselyten. – (3) Fehlt im Hebr. – (4) Er erhörte mich, indem er mich auf freien Raum versetzte (mich befreite).

- 5 (5) Hebr.: mich weiden an. – (6) Heiden. – (7) Durch den Herrn. – (8) Vergl. [[5Mos 1,44](#)]. Die Bienen greifen um so heftiger an, je mehr man sie zurücktreibt. – (9) Unter so heftigem Geprassel wie Dornbüsche, aber ebenso schnell in nichts zusammensinkend. – (10) Anrede Israels an die feindliche Weltmacht. Hebr.: Du stießest mich fort und fort zum Falle hin, doch der Herr hat mir geholfen.
- 11 (11) Gegenstand meine Lobes. – (12) Rettungs- und Siegesruf. – (13) Das Folgende ist Inhalt des Rufes. – (14) Israel. Der Herr hat sein Volk nicht untergehen lassen, sondern erhalten, dass es seine großen Taten allen Völkern künde.
- 15 (15) Die Tore des Tempels sind der Eingang zu der Stätte des Verkehrs Gottes mit den Menschen. Der Gerechtigkeit spendende Gott wohnt hier und nur Gerechte haben Zutritt zu ihm. – Der Vers deutet auf eine Prozession, welche dem Tempel naht. Innerhalb der noch geschlossenen Tore befand sich wohl ein Chor von Priestern.
- 16 (16) Der Hauptstein, der die Steine zweier Reihen zusammenhält und als feste Grundlage dient, der wichtigste Stein. [[Jer 51,26](#)] Es ist hier nicht eine Anspielung auf ein historisches Ereignis, sondern ein der Baukunst entnommenes Bild. Die Heiden, welche den Bau verschiedener Weltreiche aufführten, wollten das Volk der Israeliten nicht mehr als eigenes Volk, als Stein in diesem Baue, gelten lassen, Gott aber hat sie, indem er sie wieder in Gnaden als sein Volk annahm, zum wichtigsten Volke gemacht, zu dem einst noch die Heiden kommen werden, um durch seine Vermittlung an den Segnungen der messianischen Offenbarung Anteil zu erlangen. Erst als das Volk wieder einen Tempel hatte, fühlte es sich von neuem als das Volk Gottes. – Durch Christus erst konnte Israel der Eckstein unter den Völkern werden [[Jes 28,16](#)], da er Juden und Heiden, Menschen- und Engelwelt verbindet.
- 17 (17) Seinetwegen, weil er gekommen. – (18) Hebr.: Ach doch. Ewiger, Hoschianna, erlöse. Die Bitte gilt wohl dem glücklichen Gedeihen der neugegründeten Theokratie. – (19) Segenswunsch der das Volk empfangenen Priester.

25. O Herr! errette mich,¹⁸ o Herr! gib Gelingen.
26. Gesegnet sei,¹⁹ der da kommt, im Namen des Herrn;²⁰ wir segnen euch von dem Hause des Herrn aus!
27. Der Herr ist Gott und hat uns Licht gespendet.²¹ Haltet einen Festtag mit dichtbelaubten Zweigen bis hinauf an die Hörner des Altars!²²
28. Du bist mein Gott, ich will dich preisen; mein Gott bist du, ich will dich erheben! Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zum Heile geworden.
29. Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewig.²³

Psalm 118 (119)

Preis des Gesetzes in 176 Sätzen als Weg des Heiles, mit Einstreuung von Schutzgebeten, welche die Bereitschaft des Herzens anzeigen, es zu beobachten, oder die Anhänglichkeit an dasselbe aussprechend Gottes Schutz erleben, um Beseitigung der störenden Versuchungen zur Übertretung bitten oder andere fromme Anmutungen ausdrücken.

Alleluja!¹ Aleph.²

1. Glückselig, deren Weg makellos, die nach dem Gesetze des Herrn wandeln!
2. Glückselig, die seine Zeugnisse durchforschen,³ ihn von ganzem Herzen suchen.
3. Denn die, welche Unrecht tun, wandeln nicht auf seinen Wegen.⁴
4. Du hast anbefohlen, deine Gebote strenge zu halten.
5. O möchten meine Wege darauf hingerichtet sein,⁵ deine Satzungen zu bewahren!
6. Dann werde ich nicht zuschanden, wenn ich auf alle deine Gebote blicke.
7. Ich will dich mit redlichem Herzen preisen, weil⁶ ich die Rechte deiner Gerechtigkeit⁷ gelernt.
8. Deine Satzungen will ich halten, verlass mich nicht gänzlich.⁸

Beth.

9. Wodurch kann ein Jüngling seinen Wandel gerade erhalten?⁹ Indem er deine Worte befolgt.

20 (20) Gesegnet durch die Macht Gottes sei, der da kommt: das Volk, das zum Tempel hinaufzieht. Im Munde des Volkes war das Hosanna [Mt 21,9] und das Tragen der Palmzweige (wie am Laubhüttenfeste) zum Freudenrufe der Gruß an den Messias (schon vor Christus war der Ausdruck: der da kommt, als Bezeichnung für denselben gebräuchlich, vergl. [Mt 11,3]) als ersehnten Festgast.

21 (21) In der Nacht des Unglücks Gnade, Freiheit, Freude gespendet.

22 (22) Schmücket das Fest mit Zweigen, die hinreichen (durch den ganzen Priestervorhof) bis an die Hörner (spitzen Kanten) des Brandopferaltars. – Nach der Überlieferung der Juden wurde zur Zeit des zweiten Tempels alljährlich der Brandopferaltar am Laubhüttenfest mit großen Bachweidenzweigen umpflanzt, welche sich über den Altarrand neigten. Hebr.: Bindet die Festopfer mit Seilen bis an die Hörner des Altars.

23 (23) Auch jüdische Erklärer halten den Psalm für messianisch. Dass die Juden zur Zeit Christi ihn dafür ansahen, beweist sein Gebrauch beim Einzuge Christi. Er ist messianisch, insofern die Juden Träger der messianischen Verheißung waren und im Messias als gläubiges Volk Gottes seine höchste Blüte erlangte. Manche Ausleger legen den Psalm dem auferstandenen Heilande in den Mund.

1 Psalm. 118: (1) Fehlt im Hebr.

2 (2) Der Psalm umfasst 22 Strophen von je 8 Versen, die alle (je acht) mit dem gleichen Buchstaben nach der Reihenfolge des hebräischen Alphabetes beginnen. In jedem der 176 Verse (mit Ausnahme von V. 122) ist von Gottes Offenbarung (Gesetz) die Rede, das unter verschiedenen gleichbedeutenden Benennungen (im Hebr. 10) eingeführt wird: Gesetz, Unterweisung, Weg (der von Gott vorgeschriebene), Rechtssprüche, Gesetze, Gerichte (an den Übertretern des Gesetzes), Zeugnisse (an die Gesetzgebung auf dem Sinai erinnernd), Gerechtigkeit (als Ausdruck der Gerechtigkeit Gottes), Wahrheit (göttliche), auch Verheißung. Er ist wohl zur Zeit des Exils (oder nach demselben) verfasst; der Psalmist redet als Vertreter des ganzen Volkes.

3 (3) Hebr.: beachten. – (4) Im Hebr. Fortsetzung der Schilderung: Auch nicht verüben Ungerechtigkeit, auf seinen Wegen gehen sie einher. – (5) Hebr.: Möchte mein Weg ein ganz gerader werden: mein Wille ohne Abweichen darauf gerichtet sein, Gottes Gebote zu halten. – (6) Nach anderen: Wenn. – (7) Den Ausdruck des gerechten Richterwillens Gottes. – (8) Nirgends. Niemals.

9 (9) Hebr.: sich in reinem Wandel erhalten. – (10) So ist der Sinn nach dem Hebr. Vulg. wörtlich: Weise mich nicht zurück – durch Entziehung deiner Gnade. – (11) Nicht nur eine äußere Vorschrift sind mir deine Aussprüche,

10. Mit meinem ganzen Herzen suche ich dich, lass mich nicht abirren¹⁰ von deinen Geboten!
11. Tief in meinem Herzen bewahre ich¹¹ deine Aussprüche, damit ich nicht wider dich sündige.
12. Gepriesen seist du, Herr! lehre mich deine Satzungen.¹²
13. Mit meinen Lippen mache ich alle Rechte deines Mundes kund.
14. An dem Wege deiner Zeugnisse¹³ habe ich Freude wie an reichen Schätzen.
15. Deine Gebote will ich eifrig betrachten und deinen Wegen nachsinnen.
16. Deine Satzungen will ich betrachten, deine Worte nimmermehr vergessen.
- Gimel.
17. Erweise deinem Diener Gutes und erhalte mich am Leben,¹⁴ so will ich deine Worte bewahren.
18. Öffne meine Augen, dass ich die Wunder deines Gesetzes¹⁵ schaue.
19. Ein Fremdling¹⁶ bin ich auf Erden, verbirg deine Gebote nicht vor mir!¹⁷
20. Es verzehrt sich meine Seele in Verlangen¹⁸ nach deinen Satzungen allezeit.
21. Du bedrohest die Stolzen; verflucht sind, die von deinen Geboten abweichen.
22. Nimm weg von mir Schmach und Verachtung, denn deine Zeugnisse suche ich.
23. Ob auch Fürsten sich setzen, wider mich zu reden, so sinnt dein Diener doch in deinen Satzungen;¹⁹
24. denn deine Zeugnisse sind meine Betrachtung und deine Satzungen meine Ratgeber.²⁰
- Daleth.
25. Es klebt am Boden meine Seele,²¹ belebe mich nach deinem Worte.²²
26. Ich tat meine Wege²³ kund und du erhörtest mich, lehre mich deine Satzungen.
27. Lass mich den Weg deiner Satzungen verstehen, so will ich über deine Wunder nachsinnen.
28. Meine Seele ist ermattet vor Überdruß,²⁴ stärke mich durch deine Worte.²⁵
29. Den Weg des Unrechtes halte fern von mir und mit deinem Gesetze begnadige mich.
30. Den Weg der Wahrheit²⁶ habe ich erwählt, deine Rechte nicht vergessen.
31. Ich hänge an deinen Zeugnissen, Herr! lass mich nicht zuschanden werden.
32. Den Weg deiner Gebote will ich laufen, wenn du mir das Herz weit gemacht.²⁷
- He.
33. Mache mir, Herr! den Weg deiner Satzungen zum Gesetze,²⁸ so will ich ihn allezeit suchen.
34. Gib mir Einsicht, so will ich in deinem Gesetze forschen und es von ganzem Herzen beobachten.

sondern die Triebfeder meiner Handlungen. – (12) Rechtssprüche, Ausfluss der göttlichen Gerechtigkeit. – (13) Wandel nach den Geboten, Weg, den sie vorschreiben.

- 14 (14) Hebr.: Tue wohl..., dass ich lebe. – Leibliches Leben für den Dichter oder Erhaltung des Volkes, vielleicht aber geistige Belebung. – (15) Alle kennen die Worte des Gesetzes, zeige mir die darunter verborgenen Glaubensgeheimnisse. – (16) Ein Beisasse, der keine bleibende Stätte hat. – (17) Ziehe mir die Decke natürlicher Kurzsichtigkeit weg.
- 18 (18) Hebr.: zermalmt ist meine Seele in Sehnsucht. – (19) Ich gehe in der Befolgung deiner Gebote meinen Weg, fest überzeugt, dass jene ohne deine Zulassung mir nicht schaden können. – (20) Die mich in keiner Lage ratlos lassen. – (21) Hebr.: Dahingelegt in den Staub ist meine Seele. (Tief gedrückt.) – (22) Nach deiner Verheißung. – (23) Meine Kämpfe, meine harte Not.
- 24 (24) An den schmerzlichen äußeren Verhältnissen oder dem schwermutsvollen Seelenzustand. Hebr.: Es trânt meine Seele vor Kummer. – (25) Hebr.: Und mit deiner Unterweisung begnadige mich. – (26) Der Treue gegen dich, des Beharrens in der Wahrheit. – (27) Durch Freude, sei es, dass Gott ihn aus äußerer Not befreit, sei es, dass er ihn innerlich zur Haltung des Gesetzes stärkt.
- 28 (28) Den Weg, der in deinen Satzungen gegeben ist zur Lebensregel. – Hebr.: Lehre mich, o Herr, den Weg deiner Satzungen, dass ich ihn einhalte bis ans Ende. – (29) Eigennutz. – (30) Nach dem, was ohne göttlichen Gehalt ist, Widergöttlichen. – (31) Hebr.: Kraft deiner Wege belebe mich. Die Wege Gottes sind die Wege, welche er als Gott des Heils innehält und uns gehen heißt.

35. Leite mich auf dem Pfade deiner Gebote, denn nach diesen verlange ich.
36. Neige mein Herz deinen Zeugnissen zu und nicht der Habsucht.²⁹
37. Wende meine Augen ab, dass sie nicht nach Eitlem³⁰ schauen, belebe mich auf deinem Wege!³¹
38. Bestätige deinem Diener deine Verheißung ob der Furcht vor dir.³²
39. Nimm weg von mir die Schmach, vor der ich mich fürchte,³³ denn deine Rechte sind süß.
40. Siehe, mich verlangt nach deinen Geboten, belebe mich durch deine Gerechtigkeit!³⁴
- Vau.
41. Deine Gnade³⁵ komme über mich, Herr! dein Heil nach deiner Verheißung.
42. So will ich Rede stehen denen, die mich höhnen; denn ich hoffe auf deine Worte.
43. Entziehe nicht ganz meinem Munde das Wort der Wahrheit,³⁶ denn auf deine Gerichte setze ich alle meine Hoffnung.
44. Und ich will dein Gesetz allewege halten, immerdar und ewig.
45. Ich will wandeln auf freier Bahn,³⁷ denn deine Gebote habe ich gesucht.
46. Und ich will von deinen Zeugnissen vor Königen reden und mich nicht schämen.
47. Und will deine Gebote betrachten, die ich liebe,
48. und meine Hände zu deinen Geboten erheben,³⁸ die ich liebe, und mich in deinen Satzungen üben.
- Zain.
49. Sei eingedenk deiner Verheißung deinem Diener, in der du mir Hoffnung gegeben!³⁹
50. Dies ist mein Trost in meinem Elende,⁴⁰ denn dein Wort belebt mich.
51. Übermütige Frevelten allenthalben,⁴¹ ich aber bin von deinem Gesetze nicht abgewichen.
52. Ich gedachte deiner Gerichte⁴² von Anbeginn,⁴³ Herr! und fand Trost.
53. Unmut⁴⁴ hat mich erfasst um der Sünder willen, die dein Gesetz verlassen.
54. Lobpreis⁴⁵ sind mir deine Satzungen am Orte meiner Pilgerschaft.⁴⁶
55. Des Nachts bin ich deines Namens eingedenk, o Herr! und beobachte dein Gesetz.⁴⁷
56. Dies ward mein Teil,⁴⁸ den ich habe deinen Satzungen nachgestrebt.
- Heth.
57. Mein Anteil, o Herr! bist du, dein Gesetz zu halten verspreche ich.⁴⁹
58. Aus meinem ganzen Herzen flehe ich zu dir empör, erbarme dich meiner nach deiner Verheißung.

32 (32) Hebr.: als welche wirkt, dass man dich fürchtet. Also Vulg.: Verheißung, die du zu dem Zwecke gegeben, dass man um so mehr Furcht vor dir habe. – (33) Er fürchtet, dass seine äußeren Feinde ihn ganz zugrunde richten können, oder noch mehr, dass er das Gesetz Gottes verleugne.

34 (34) Deine Gerechtigkeit hält die Gnadenordnung sowohl ihren Verheißungen wie ihren Verpflichtungen nach aufrecht, so belebe denn mich, den zum Tode Betrübten, neu. – (35) Die Gnade innerer Erleuchtung und freudigen Bekenntnisses. – (36) Dass ich der Wahrheit nicht Zeugnis geben könnte. – (37) Getrost und unbeengt. – (38) Wie beim Gebet: Ausdruck des sehnlichsten Verlangens.

39 (39) Auf glücklichen Ausgang. – (40) Das Verheißungswort Gottes, an das er sich erinnert, in das er sich vertieft. Oder das Hebräische wird verstanden: dass dein Wort mich neu belebt hat. – (41) Hebr.: Übermütige spotteten meiner gar sehr. – (42) Die je nach dem Verhalten des Menschen gegen Gott verschieden sind. – (43) Die seit grauer Vorzeit bewährten. – (44) Hebr.: Zornesglut.

45 (45) Hebr.: Lieder – so lieblich wie Lieder. – (46) Ist auch die Erde des Menschen, so hat dieser doch keine bleibende Stätte auf derselben. [[1Chr 29,15](#)] Gottes Satzungen trösten ihn und beflügeln seine Schritte auf der Pilgerfahrt. – (47) Gottes Name liegt ihm nicht nur bei Tage, sondern auch bei Nacht im Sinne, darum beobachtet er Gottes Gesetz.

48 (48) Gottes Gesetz zu beobachten. Er hat den guten Teil erwählt. – (49) Hebr.: Herr, mein Teil bist du, ich gedenke zu beobachten deine Worte. – (50) Die Folge davon ist, dass ich mich deinem Zeugnisse zuwende. – (51) Hebr.: kenne kein Zaudern. – (52) Nachstellungen böser Menschen umgeben ihn.

59. Ich überdenke meine Wege und⁵⁰ lenke meine Füße deinen Zeugnissen zu.
60. Bereit bin ich und schrecke nicht zurück,⁵¹ deine Gebote zu halten.
61. Die Schlingen der Sünder⁵² haben mich umfasst, doch dein Gesetz vergesse ich nicht.
62. Ich stehe um Mitternacht auf, dich zu preisen deiner gerechten Gebote wegen.⁵³
63. Ich bin der Genosse aller, die dich fürchten,⁵⁴ und derer, die deine Gebote beobachten.
64. Die Erde, o Herr! ist voll von deiner Huld, deine Satzungen lehre mich!⁵⁵
Teth.
65. Du hast deinem Diener Gutes erwiesen, Herr! gemäß deinem Worte.
66. Lehre mich Güte, Zucht und Erkenntnis,⁵⁶ denn auf deine Gebote setze ich mein Vertrauen.
67. Bevor ich gebeugt ward, habe ich gefehlt, darum⁵⁷ beobachte ich dein Wort.
68. Du bist gütig,⁵⁸ in deiner Güte lehre mich deine Satzungen!
69. Gar sehr hat sich die Bosheit der Stolzen wider mich gemehrt,⁵⁹ aber ich sinne von ganzem Herzen deinen Geboten nach.
70. Geronnen ist wie Milch ihr Herz,⁶⁰ ich aber betrachte dein Gesetz.
71. Es ist mir heilsam, dass ich gedemütigt ward, damit ich deine Satzungen lernte.
72. Besser ist für mich das Gesetz deines Mundes als Tausende Goldes und Silbers.
Jod.
73. Deine Hände haben mich gemacht und gebildet; gib mir Einsicht, dass ich deine Gebote lerne.
74. Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen, denn auf deine Worte setze ich alle meine Hoffnung.⁶¹
75. Ich weiß, Herr! dass deine Gerichte gerecht sind, dass du mich in deiner Treue gedemütigt hast.⁶²
76. Möchte deine Huld mich trösten nach deiner Verheißung an deinen Diener!⁶³
77. Möchte dein Erbarmen über mich kommen, dass ich lebe; denn dein Gesetz ist meine Betrachtung.⁶⁴
78. Zuschanden mögen werden die Übermütigen, denn sie haben mir Böses getan ohne Ursache, ich aber befleißige mich deiner Gebote.
79. Es mögen sich zu mir wenden, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen.
80. Möge mein Herz in deinen Satzungen unsträflich sein, auf dass ich nicht zuschanden werde.⁶⁵
Kaph.

53 (53) Dankbarkeit treibt ihn an, sich um Mitternacht zu erheben und vor Gott niederzuwerfen im Gebet. – (54) Er steht allen Gottesfürchtigen nahe wegen des V. 62 Gesagten. – (55) Da deine Huld sich auf Erden nirgends unbezeugt lässt, so gewähre mir die höchste Gnade: die Belehrung über deine Gebote. – (56) Hebr.: Güte des (sittlichen) Urteils und Erkenntnis lehre mich. Vulg.: sittliche Güte.

57 (57) Vulg.: weil ich gedemütigt bin. – (58) Menschenfreundlich. – (59) Hebr.: es mehren zusammen wider mich die Stolzen Lüge. – (60) Hebr.: Dick wie Fett ist ihr Herz. Das Fett ist Symbol der Fühllosigkeit, eines verstockten Herzens. – Geronnene Milch ist nicht mehr flüssig, nicht beweglich.

61 (61) Es ist unmöglich, dass Gott, der den Menschen erschaffen, diesen verlassen und ihm das versagen sollte, was wahrhaft glücklich macht, Verständnis und Erkenntnis seines Wortes. Alle, die Gott fürchten, sollen an seinem Beispiel sehen, wie das Vertrauen auf Gottes Wort belohnt wird.

62 (62) Dass ihr Grund Gottes Heiligkeit, ihr Ziel das Heil der Menschen ist, dass Gott ihn gedemütigt, es treu mit ihm meinend, denn gerade im Leiden hat er den Wert des göttlichen Wortes recht kennen gelernt.

63 (63) Ob auch durch Einblick in Gottes heilsame Absicht einigermaßen versüßt, bleibt Trübsal doch immer bitter, darum wolle Gottes Huld sich ihm zum Trost erweisen gemäß der dem Sänger gemachten Verheißung. – (64) Hebr.: Ergötzen. – (65) Nur wenn sein Herz an Gottes Satzungen festhält, ist er vor Enttäuschung sicher. – (66) Dass es ihm widerfahre. – (67) Verheißung.

81. Meine Seele schmachtet nach deinem Heile⁶⁶ und auf dein Wort⁶⁷ setze ich alle meine Hoffnung.⁶⁸
82. Meine Augen schmachten nach deinem Worte und sagen:⁶⁹ Wann wirst du mich trösten?
83. Denn ich bin wie ein Schlauch im Reife geworden,⁷⁰ deine Satzungen habe ich nicht vergessen.
84. Wie viel sind noch die Tage deines Dieners, wann wirst du Gericht halten über meine Verfolger?⁷¹
85. Die Gottlosen sprechen vor mir eitle Dinge, doch nichts wie dein Gesetz.⁷²
86. Alle deine Gebote sind Wahrheit,⁷³ ohne Ursache haben sie mich verfolgt, hilf mir!
87. Gar leicht hätten sie mich auf Erden⁷⁴ vernichtet, doch ich verließ deine Satzungen nicht.⁷⁵
88. Nach deiner Huld belebe mich,⁷⁶ so will ich die Zeugnisse deines Mundes bewahren.
Lamed.
89. Auf ewig, o Herr! steht dein Wort im Himmel fest.⁷⁷
90. Von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue, du hast die Erde gegründet und sie dauert fort.
91. Durch deine Anordnung steht die Zeit fest, denn alles dient dir.⁷⁸
92. Wäre nicht dein Gesetz meine Betrachtung, so wäre ich wohl umgekommen in meinem Elende.
93. Ich werde deine Satzungen⁷⁹ ewig nicht vergessen, denn durch sie⁸⁰ hast du mich am Leben erhalten.
94. Dein bin ich, hilf mir, denn deine Satzungen suche ich.
95. Die Sünder lauern mir auf, um mich zu verderben; aber ich richte meinen Sinn auf deine Zeugnisse.
96. Aller geschaffenen Dinge sah ich ein Ende,⁸¹ aber dein Gebot ist überaus weitreichend.⁸²
Mem.
97. Wie liebe ich dein Gesetz so sehr, o Herr! den ganzen Tag ist es meine Betrachtung.
98. Du machst mich weiser als meine Feinde durch dein Gebot, denn immerdar bleibt es bei mir.
99. Weiser bin ich als alle, die mich lehrten,⁸³ denn deine Zeugnisse sind mein Sinn.
100. Ich bin weiser als Greise,⁸⁴ denn deine Gebote suchte ich.
101. Von jedem bösen Wege hielt ich meine Füße zurück, damit ich deine Worte beobachtete.
102. Von deinen Ordnungen wich ich nicht, denn du gabst sie mir als Gesetz.
103. Wie süß sind deine Worte meinem Gaumen, süßer meinem Munde als Honig!

68 (68) Dass sie eintreffen. – (69) Die Geistesaugen. – (70) Der dem Reif, der Kälte ausgesetzte Schlauch schrumpft zusammen – schwindet hin. – Hebr.: wie ein Schlauch im Rauch. Wenn man einen Schlauch nicht brauchte, hing man ihn auf, wo er freilich dem Rauche ausgesetzt war, da die Hebräer keine Kamine hatten: er ist beiseite gesetzt und den Angriffen seiner Feinde ausgesetzt.

71 (71) Das Leben hienieden ist kurz, also auch die Zeit, in der du deine Gerechtigkeit offenbaren kannst. – (72) Hebr.: Es graben die Stolzen klaffende Gruben, sie, die mich nicht geartet nach deinem Gesetze. – (73) Untrüglich, so strafe meine Verfolger. – (74) Oder: im Lande, - in dem sie sich für die Alleinberechtigten halten. – (75) Meine Treue ließ sich nicht erschüttern.

76 (76) Gewähre mir neue Gnade, damit ich nicht zuletzt unterliege. – (77) Dort ist die Heimat deines Wortes, das unvergänglich ist, wie der Himmel. Hebr.: Dein Wort steht fest mit (gleich) dem Himmel. – (78) Hebr.: folgeleistend deinen Entscheidungen stellen sie sich (Himmel und Erde) bereitwilligst noch heut (jenen als Werkzeuge zu dienen). Denn alle Wesen sind deine Diener.

79 (79) Das Wort (V. 89), das Gesetz (V. 92), die Satzungen (V. 93) bedeuten das Gesetz, insofern es auch Verheißungen enthält. So unveränderlich die Naturgesetze sind (V. 91), so unveränderlich sind Gottes Verheißungen. – (80) Die Verheißungen.

81 (81) Oder hebr.: Los alles Vollkommenen ist, das habe ich gesehen, Hinfall. – Alle irdische Vollkommenheit schlägt, auf ihrem Höhepunkt angelangt, in das Gegenteil um. – (82) Unbeschränkt in seiner Geltung und Bewährung. – (83) Die fleischliche Weisheit lehren wollten. – (84) Sofern diese nur in weltlichen Dingen Erfahrung hatten. – (85) Alles von Gott Abgewandte.

104. Aus deinen Geboten ward ich einsichtig, darum hasse ich jeden Weg des Unrechts.⁸⁵

Nun.

105. Dein Wort ist meinen Füßen eine Leuchte auf meinen Wegen.⁸⁶

106. Ich schwur und nahm mir vor, deine gerechten Ordnungen zu beobachten.⁸⁷

107. Ich bin schwer gebeugt, o Herr! belebe mich nach deinem Worte.

108. Lass dir, Herr! die freiwilligen Opfer meines Mundes⁸⁸ wohlgefällig sein und lehre mich deine Ordnungen.

109. Mein Leben trage ich beständig in meinen Händen,⁸⁹ aber ich habe dein Gesetz nicht vergessen.

110. Die Sünder haben mir Fallstricke gelegt, aber ich bin von deinen Geboten nicht abgeirrt.⁹⁰

111. Deine Zeugnisse habe ich zum Erbe erlangt auf immer,⁹¹ denn sie sind das Frohlocken meines Herzens.

112. Meines Herzens Neigung richtete ich darauf, deine Satzungen auf immer zu tun um der Vergeltung willen.⁹²

Samech.

113. Die Ungerechten⁹³ hasse ich, doch dein Gesetz habe ich lieb.⁹⁴

114. Du bist mein Helfer und mein Beschirmer und auf dein Wort setze ich alle meine Hoffnung.

115. Weichet von mir, ihr Bösewichter! Denn ich will die Gebote meines Gottes durchforschen.

116. O nimm mich auf⁹⁵ nach deiner Verheißung, dass ich lebe, und lass meine Hoffnung nicht zuschanden werden!

117. Hilf mir, so werde ich errettet und ich werde in deinen Satzungen immerdar sinnen.

118. Du verwirfst alle, die von deinen Satzungen abirren, denn ihr Sinnen ist ungerecht.⁹⁶

119. Für Übertreter erachte ich alle Sünder auf Erden,⁹⁷ darum liebe ich deine Zeugnisse.

120. Durchbohre mit der Furcht vor dir mein Fleisch!⁹⁸ denn ich fürchte mich vor deinen Gerichten.⁹⁹

Ain.

121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt, gib mich nicht denen preis, die mir Gewalt antun!

122. Tritt ein für deinen Diener¹⁰⁰ zu seinem Heile, dass die Stolzen mich nicht unterdrücken!¹⁰¹

123. Meine Augen schmachten nach deinem Heile, dass die Stolzen mich nicht unterdrücken!¹⁰²

124. Meine Augen schmachten nach deinem Heile und nach der Zusage deiner Gerechtigkeit.

86 (86) Der Weg hienieden führt durch Dunkel und an Abgründen vorbei, Gottes Wort ist ihm eine Leuchte, die ihn bewahrt vor Gefahren. – (87) Hebr.: schwor und hielt es aufrecht – ich schwor, Gottes Ordnungen zu beobachten, und habe meinen Schwur erfüllt. Aber nicht ohne schwere Leiden war dies möglich. (V. 109) – (88) Meine Gebete, in denen ich mich dir hingebe.

89 (89) Bloß auf der Hand getragen ist das Leben in Gefahr, kann in jedem Augenblicke vom Feinde geraubt werden. – (90) Obgleich sein Leben bedroht ist, wankt er nicht. – (91) Sie sind mir deshalb besonders teuer und ich gebe für sie gern alle andere hin.

92 (92) Hebr.: auf ewig, bis aufs letzte. Vulg.: überzeugt, dass es eine ausgleichende Gerechtigkeit gibt, bin ich entschlossen, deine Gebote zu halten. – (93) Hebr.: Seitwärts Hinkende: die teilweise dem wahren Gotte huldigen, teilweise dem Heidentum, die wahre Religion und Lüge zu vereinigen suchen. – (94) Des Psalmisten Glauben, Hoffen, Lieben gehört Gott allein.

95 (95) Hebr.: Sei mein Halt. – (96) Hebr.: denn Lüge ist ihr Truggewebe: ihre betrügerische und verführerische Richtung. – (97) Alle Frevler der Erde (des Landes) tilgst du hinweg als Schlacken. – Es sind wohl Strafurteile, wie [3Mos 26, 5Mos 28] gemeint. Vor diesen fürchtet sich der Dichter, denn Gottes Allmacht kann die Worte alsbald in Taten umsetzen.

98 (98) Hebr.: Starr aus Schauer vor dir ist mein Fleisch. – (99) Solchen wie [5Mos 28,7] u.a. – (100) Wie für deinen Klienten. – (101) Überlasse mich nicht der Willkür meiner Feinde. – (102) Führe mich zu immer tieferer Erkenntnis derselben. – (103) Hebr.: Für den Herrn. Die große Menge bricht tatsächlich und grundsätzlich Gottes Gesetz, da ist es für ihn einmal Zeit einzugreifen.

125. Ich bin dein Diener; gib mir Einsicht, dass ich deine Zeugnisse erkenne!
126. Zeit ist es, zu handeln, o Herr!¹⁰³ sie haben dein Gesetz zunichte gemacht.
127. Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold und Edelsteine.¹⁰⁴
128. Darum richte ich mich nach allen deinen Geboten,¹⁰⁵ hasse alle ungerechten Wege.
Phe.
129. Gar wunderbar¹⁰⁶ sind deine Zeugnisse, darum hat meine Seele sie erforscht.
130. Die Belehrung deiner Worte erleuchtet und gibt den Unmündigen Einsicht.¹⁰⁷
131. Ich öffne meinen Mund und atme lechzend,¹⁰⁸ denn nach deinen Geboten verlangt mich.
132. O schaue auf mich und erbarme dich meiner, nach dem Recht derer, die deinen Namen lieben.
133. Leite meine Schritte nach deinem Ausspruche und kein Unrecht habe Macht über mich!
134. Erlöse mich von den Bedrückungen der Menschen, dass ich deine Gebote halte.
135. Lass dein Angesicht leuchten über deinen Diener¹⁰⁹ und lehre mich deine Satzungen!
136. Wasserbäche sind meinen Augen entströmt, weil sie dein Gesetz nicht beobachtet haben.¹¹⁰
Sade.
137. Du bist gerecht, o Herr! und recht sind deine Gerichte.
138. Du hast als Gerechtigkeit deine Zeugnisse geboten und deine Treue gar sehr.¹¹¹
139. Mein Eifer verzehrt mich, weil meine Feinde deine Worte vergessen haben.
140. Gar sehr ist dein Ausspruch in Feuer erprobt¹¹² und dein Diener hat ihn lieb.
141. Ich bin jung und verachtet, aber¹¹³ deine Satzungen vergesse ich nicht.
142. Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit auf ewig und dein Gesetz Wahrheit.
143. Trübsal und Bedrängnis haben mich betroffen, deine Gebote sind meine Betrachtung.
144. Ewig sind deine Zeugnisse gerecht; gib mir Einsicht, so werde ich leben.
Koph.
145. Aus ganzem Herzen rufe ich, erhöre mich, Herr! so will ich deinen Satzungen nachforschen.
146. Ich rufe zu dir, hilf mir, dass ich deine Gebote beobachte!
147. Schon früh¹¹⁴ nahe ich dir und rufe, denn ich hoffe gar sehr auf deine Worte.¹¹⁵
148. meine Augen richten sich zu dir¹¹⁶ schon vor der Morgendämmerung,¹¹⁷ damit ich deine Verheißungen betrachte.
149. Herr! erhöre meine Stimme nach deiner Huld und nach deiner Gerechtigkeit belebe mich.
150. Es nahen sich, die mich verfolgen, der Bosheit,¹¹⁸ aber von deinem Gesetze sind sie fern.
151. Nahe bist du, Herr! und alle deine Wege sind Wahrheit.
152. Längst weiß ich aus deinen Zeugnissen, dass du sie auf ewig gegründet hast.¹¹⁹
Resch.

104 (104) Hebr.: mehr als Gold und Feingold. – (105) Was immer sie betreffen. – (106) Erhaben über das alltägliche Leben und das Verständnis der Menge. – (107) Den Einfältigen erschließt Gott die Tiefen seiner Geheimnisse. – (108) Ringen des inneren Menschen nach der göttlichen Lebenslust, Bild großen Verlangens. – (109) Dunkel umgibt jene, die dein Gesetz nicht beobachten.

110 (110) Ähnlich trauert Jeremias über die Verachtung des Herrn und das von den Verächtern selbst herbeigeführte Verderben. – (111) Nach anderen: in Gerechtigkeit, in Treue. – Die Zeugnisse, die Offenbarungen Gottes sind dessen in die irdische Erscheinung getretene Gerechtigkeit, unermessliche Wahrhaftigkeit oder Verheißungstreue. – (112) Bewährt (Bild von geläutertem Metall).

113 (113) Trotzdem kehre ich mich nicht an die Einreden der älteren und stolzen Gegner. – (114) Vor Morgenanbruch. – (115) Verheißungen. – (116) „Zu dir“ fehlt im Hebr. – (117) Hebr.: Keine Nachtwache beginnt, der meine Augen nicht zuvorkämen (im Wachen). – (118) Hebr.: Es nahen sich (feindlich), die Schandbarem nachjagen, die von deinem Gesetze sich entfernen.

119 (119) So können mich die Einwürfe der Abtrünnigen nicht irre machen. – (120) Hebr.: empfinde ich tiefen Ekel. – (121) Wahrheit sind alle Teile, ist deine gesamte Offenbarung.

153. Siehe, meine Niedrigkeit an und errette mich, denn dein Gesetz habe ich nicht vergessen.
154. Entscheide meinen Handel und erlöse mich, um deiner Verheißung willen belebe mich!
155. Fern ist von den Sündern Heil, denn sie suchen deine Satzungen nicht.
156. Deine Erbarmung, Herr! ist groß, nach deinem Rechte belebe mich.
157. Viele verfolgen und bedrängen mich, von deinen Zeugnissen weiche ich nicht ab.
158. Sehe ich Übertreter, so härme ich mich ab,¹²⁰ weil sie deine Aussprüche nicht beobachten.
159. Siehe, Herr! dass ich deine Gebote liebe, nach deiner Huld belebe mich.
160. Auf Wahrheit beruhen¹²¹ alle deine Worte, ewig währen alle Satzungen deiner Gerechtigkeit.
Sin.
161. Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, doch vor deinen Worten bebt mein Herz.¹²²
162. Ich freue mich über deine Verheißungen, wie einer, der auf große Beute trifft.¹²³
163. Ich hasse das Unrecht und verabscheue es, doch dein Gesetz liebe ich.
164. Siebenmal¹²⁴ des Tages spreche ich dein Lob wegen deiner gerechten Satzungen.
165. Reich an Frieden sind, die dein Gesetz lieben, und es gibt für sie keinen Anstoß.¹²⁵
166. Ich harre auf dein Heil, o Herr!¹²⁶ und liebe deine Gebote.
167. Meine Seele beobachtet deine Zeugnisse und liebt sie gar sehr.
168. Ich halte deine Gebote und deine Zeugnisse; denn alle meine Wege sind dir offenbar.
Tau.
169. Lass mein Flehen vor dein Angesicht gelangen, o Herr! nach deiner Verheißung gib mir
Einsicht.
170. Lass meine Bitte vor dein Angesicht kommen, nach deiner Verheißung errette mich!¹²⁷
171. Meine Lippen sollen überströmen von Lobpreis, weil du mich deine Satzungen gelehrt hast.
172. Meine Zunge soll deine Aussprüche verkünden, denn alle deine Gebote sind Gerechtigkeit.
173. Deine Hand möge mich erretten, denn deine Gebote habe ich erwählt.¹²⁸
174. Ich sehne mich nach deinem Heile, o Herr! und dein Gesetz ist meine Betrachtung.
175. Meine Seele wird leben und dich loben und deine Gerichte werden mir helfen.
176. Ich gehe irre wie ein Schaf, das verloren gegangen, suche deinen Diener,¹²⁹ denn deine Gebote
vergaß ich nicht.¹³⁰

122 (122) Mitten in der Verfolgung. Starkmütig ließ ich mich nicht irre machen an deinen Satzungen; nicht Menschen, sondern deine Worte fürchte ich, sie sind meine Freude und Liebe, der Gegenstand meines Dankes und der Grund meiner Hoffnung. – (123) Die Furcht ist mit Freude vereint, diese macht ihn stark im Kampfe.

124 (124) Nicht nur morgens und abends, nicht nur dreimal des Tages [*Ps 54,18*], sondern siebenmal, d.i. immer wieder, auf jeden Antrieb des Herzens ist, dankt er Gott für seine Satzungen, die so richtig entscheiden, richtig leiten und für alle, die sie lieben, reich sind an Frieden, die auch vor äußerer Gefahr ein Schutz sind. – (125) Gefahr des Falles aus äußerer Ursache.

126 (126) Vergl. [*1Mos 49,18*]. Ich hoffe zuversichtlich auf deine Hilfe, ich bin ja ein Liebhaber und treuer Beobachter deines segensbringenden Gesetzes, wie du selbst es bezeugen musst. – (127) Da er seines Festhaltens willen an Gottes Wort verfolgt wird, bedarf er ebenso der inneren Festigung wie der Befreiung von äußerer Gewalt. – (128) Gottes Hand und Gottes Gebote sollen sein Beistand sein.

129 (129) Oder das Hebr. wird gefasst: Hab ich mich verirrt, so suche wie ein verlorenes (ein in Gefahr unterzugehen schwebendes) Schaf deinen Diener. Des Dichters Verirrung ist kein Abfall, sein Heim, nach dem er sich, wenn er auf Abwege geraten, zurücksehnt, ist bei dem Herrn.

130 (130) In der Priem des Breviers werden zwei Absätze (vier Achtverser), in der Terz, Sext und Non je drei wegen ihres praktischen Inhaltes und ihrer moralischen Tendenz gebetet. Die Väter sind voll des Lobes über diesen Psalm (den Aug., Ambros., Hilar., Kassiodor ausführlich erklären).

Psalm 119 (120)

Bitte um Hilfe gegen streitsüchtige Menschen (V. 2), denen der Sänger strenge Strafe voraussagt (V. 4), indem er klagt, dass er so lange unter ihnen bleiben muss, stets von ihnen angefochten, so sehr er auch begehrt, in Frieden zu leben.

1. Stufengesang.¹ Zu dem Herrn rufe ich, da ich in Drangsal bin, und er erhört mich.
2. Herr! rette meine Seele von ungerechten Lippen und von trügerischer² Zunge!³
3. Was wird man dir zuteilen oder welche Strafe dir zuteil werden lassen für deine tückische Zunge?⁴
4. Scharfe Pfeile des Gewaltigen und versengende Kohlen.⁵
5. Wehe mir,⁶ dass meine Pilgerschaft so lange dauert,⁷ dass ich wohne unter den Bewohnern Kedars! Zu lange schon ist meine Seele ein Fremdling.⁸
6. Bei denen, die den Frieden hassen, bin ich friedlich; wenn ich mit ihnen rede,⁹ erheben sie Streit wider mich ohne Ursache!¹⁰

Psalm 120 (121)

Woher wird eine Hilfe kommen? Von dem Herrn, dem allmächtigen Schöpfer (V. 2), denn dieser hat stets acht auf die Seinen (V. 4), er schützt sie Tag und Nacht (V. 6) und führt sie unversehrt auf rechter Bahn.

1. Stufengesang.¹ Ich hebe meine Augen zu den Bergen,² von welchen mir Hilfe kommt. [[2Chr 20,17](#)]
2. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er lasse deinen Fuß nicht wanken und er schlummere nicht, der dich behütet.
4. Siehe, er schlummert und schläft nicht,³ der Israel behütet!
5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schirm zu deiner Rechten.⁴

-
- 1 Psalm. 119: (1) Nach einigen auf den vom Frauenhofe zum Männerhofe hinaufführenden Stufen von den Leviten, besser: von allen Israeliten an den drei großen Festzeiten beim Hinaufziehen nach Jerusalem zu singende Psalmen. – Nach anderen haben die fünfzehn folgenden Psalmen ihren Namen von ihrem stufenweise fortschreitenden Gedanken-Rhythmus, der mittelst Wiederaufnahme des unmittelbar vorausgegangenen Wortes sich fortbewegenden Steigerung.
 - 2 (2) Hebr.: tückischer. – (3) Die Bitte entspringt wohl der V. 5 beschriebenen Lage. – (4) Anrede an die Verleumder: Welche deiner Bosheit angemessene Strafe soll dir Gott in Fülle zuteilen? Hebr.: Was soll er (Gott) dir geben (zur Strafe) und was dir zufügen, du tückische Zunge? Die Antwort gibt V. 4.
 - 5 (5) Kohlen, die durch ihre Gluthitze alles versengen und verwüsten, was sie berühren. Hebr.: mit Glutkohlen von Ginster. Diese soll eine sehr intensive Glut geben und ist mit den Pfeilen Bild qualvoller Strafe. Die böse Zunge ist ein Bogen, der Lügenpfeile schießt [[Jer 9,2](#), [Spr 16,18](#)], ist wie höllisches Feuer [[Spr 16,27](#), [Jak 3,6](#)], dem entspricht die Strafe.
 - 6 (6) Vorerst gehen Pfeile und Glut von der tückischen Zunge aus, daher die Bitte. – (7) Hebr.: dass ich ein Beisasse bin unter Meschek (Moscher, Völkerschaft zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere [[1Mos 10,2](#)]), wohne bei den Zelten Kedars. – Die Kedarener sind ein arabischer Volksstamm. Die beiden Völker sind beispielsweise gesetzt: unter schrecklichen Feinden.
 - 8 (8) Hebr.: Lange genug schon wohnt meine Seele bei Friedenshassern. – (9) Rede: meinen Glauben bekenne. – (10) Hebr.: Ich bin Friede (Friedensliebe erfüllt meine Seele), aber wenn ich rede, sind jene auf Krieg aus. – Die Kirche legt den Psalm dem leidenden Heiland in den Mund, ebenso wie der Schmerzensmutter.
 - 1 Psalm. 120: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. – (2) Dem Berge Sion, zu dem der Blick der nach Babylon Weggeführten sich von dort aus richtet wie auf die Höhen und Fernen des Himmels. Diese Berge sind der Richtpunkt seines Gebetes. Vergl. [[Dan 6,10](#)]. Ich erwarte von Gott aus Sion meine Hilfe. Fasst man den Satz fragend, so gibt er den Grund hierfür an: Woher kann mir anders Hilfe kommen?
 - 3 (3) Er schlummert nicht vor Müdigkeit ein und sein Leben ist nicht dem Wechsel von Wachen und Schlafen unterworfen. – (4) Hebr.: Jahve dein Schatten zu deiner Rechten. – Schutz gegen Hitze. Die rechte Seite ist die tätige, wehrhafte, die Sonnenbrand schlaff macht, wenn keine Überschattung da ist. Gott selbst will der Schatten sein. – (5) Verderblich treffen.

6. Des Tags wird die Sonne dich nicht stechen⁵ noch der Mond des Nachts.⁶ [[Offenb 7,16](#)]
 7. Der Herr behütet dich vor allem Übel, der Herr behüte⁷ deine Seele!
 8. Der Herr behüte⁸ deinen Eingang und deinen Ausgang⁹ von nun an bis in Ewigkeit!¹⁰

Psalm 121 (122)

Der Freude eingedenk, mit der sie die Einladung zur Pilgerfahrt empfangen (V. 1), machen die Pilger, bei der heiligen Stadt angekommen, an ihren Toren Halt, voller Bewunderung der herrlichen Stadt, des Mittelpunktes des religiösen und politischen Lebens. (V. 5) Gegenseitige Aufmunterung, Jerusalem alles Gute und besonders Frieden zu wünschen, aus Liebe gegen seine Bewohner und insbesondere aus Liebe für das Haus Gottes.

1. Stufengesang.¹ Ich freute mich, als man zu mir sprach:² Lasset uns zum Hause des Herrn gehen!
2. Unsere Füße stehen³ in deinen Torhallen, Jerusalem!
3. Jerusalem, das wieder gebaut wird wie eine Stadt,⁴ die sich zur Gemeinschaft zusammengefügt.
4. Dorthin ziehen ja die Stämme hinauf,⁵ die Stämme des Herrn, nach dem Gesetze für Israel, den Namen des Herrn zu preisen.
5. Denn⁶ dort stehen die Stühle zum Gerichte, die Stühle für das Haus Davids.⁷
6. Erflehet Jerusalem Frieden⁸ und Überfluss werde denen zuteil, die dich lieben!⁹
7. Friede sei in deiner Feste und Überfluss in deinen Türmen!¹⁰
8. Um meiner Brüder und meiner Nächsten willen wünsche ich dir Frieden!
9. Um des Hauses des Herrn, unsres Gottes, willen¹¹ will ich alles Gute für dich erleben.¹²

Psalm 122 (123)

Flehen der Verbannten zu Gott, die auf ihn schauen, sein Erbarmen erwartend (V. 2), und inständig bitten, er wolle sie der unglücklichen und verachteten Lage entreißen, in der sie sich finden.

1. Stufengesang.¹ Zu dir erhebe ich meine Augen, der du im Himmel wohnst!

-
- 6 (6) Die Mondstrahlen bewirken in den südlichen Gegenden Gehirnaffektionen. Oder ist es der verderbliche Einfluss der nächtlichen Kälte insbesondere berührt. [[1Mos 31,40](#)] Vielleicht ist allgemeiner zu erklären: Vor allen Gefahren bei Tag und Nacht wird Gott dich bewahren. – (7) Hebr.: behütet. – (8) Hebr.: behütet. – (9) Dich, wo du gehst und stehst, all dein Tun und Lassen.
- 10 (10) Der Psalm ist ein Lied der Zuversicht auf unserer irdischen Pilgerfahrt.
- 1 Psalm. 121: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Nach dem Hebr. ist David der Verfasser, was wenig Wahrscheinlichkeit hat, vielmehr scheint das Lied in der nachexilischen Zeit entstanden und nach davidischem Muster verfasst. – (2) Hebr.: Über die zu mir Sprechenden. – (3) Nach anderen: standen. – Bereits in früherer Zeit weilten wir in Jerusalem.
- 4 (4) Hebr.: o du wiederaufgebaute, als eine Stadt, die eng in sich verbunden. – Jerusalem gleicht einer Stadt, die durch eine Mauer unter sich verbunden, wo sich Haus an Haus reiht (die Häuser nicht vereinzelt stehen wie auf dem Lande).
- 5 (5) Dies ist die Stadt, in die von jeher die zwölf Stämme des Gottesvolkes sich an den drei hohen Festen zusammenfinden, als im Heiligtum und Sitze des Königtums Israels. – (6) „Ja!“ (V. 4) und „denn“ (V. 5) sind parallel. – (7) Von da aus regierten die Könige aus Davids Hause und sprachen Recht.
- 8 (8) Der Dichter fordert alle Volksgenossen allerorten dazu auf. Sept.: erflehet von Jerusalem Frieden. Alsdann ist 6b und 7 Bitte, dass Jerusalem das Flehen der in 6a Genannten erfüllen möge. Als Entgelt will er für Jerusalems Heil beten. – (9) Mit der Geliebten werden die Liebenden zusammengefasst, mit der Mutter die Kinder. – (10) Turmartigen Palästen. Wohlstand sei draußen und drinnen.
- 11 (11) Der Beweggrund des Friedenswunsches ist Liebe zu den Brüdern (allen Juden) und Liebe zu dem Hause Gottes. Um der Brüder willen wünscht er Jerusalem Frieden, um des Hauses Jahves willen will er, was zum Besten Jerusalems gereicht, der Stadt erleben. Jerusalem ist und bleibt das Herz Israels. – (12) Das alttestamentliche Jerusalem war Typus der Kirche und des himmlischen Jerusalem.
- 1 Psalm. 122: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. – (2) Die Hand des Herrn, der Herrin, regiert das ganze Haus, ihrer Winke und Weisungen sind alle gewärtig. So hängt Israels Zukunft gänzlich von Gott ab. Auf ihn ist sein Sehnsuchtsblick

2. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Gebieterin, so schauen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er sich unser erbarmt.²

3. Erbarme dich unser, o Herr! erbarme dich unser; gar sehr³ sind wir gesättigt mit Verachtung.

4. Ja, reichlich sind unsere Seelen, zum Gespötte sind wir⁴ den Reichen und zur Verachtung den Stolzen.⁵

Psalm 123 (124)

Wenn Gott nicht geholfen hätte, wäre das Volk verloren gewesen. (V. 5) Danksagung und Lobpreis, dass der Allmächtige sein Volk errettet.

1. Stufengesang.¹ Wäre nicht der Herr mit uns² gewesen, so sage nun³ Israel,

2. wäre nicht der Herr mit uns gewesen, als die Menschen sich wider uns erhoben,

3. so hätten sie uns wohl lebendig verschlungen;⁴ als ihr Zorn wider uns entbrannte,

4. hätte uns das Wasser wohl mit sich fortgerissen.

5. Dann wäre unsere Seele durch einen Strom gegangen, wohl wäre unsere Seele durch unerträgliche Wasser gegangen.⁵

6. Gepriesen sei der Herr, dass er uns ihren Zähnen nicht zum Raube dahingab.

7. Unsere Seele entrann gleich einem Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller,⁶ die Schlinge zerriss und wir wurden frei.

8. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,⁷ der Himmel und Erde gemacht hat.⁸

Psalm 124 (125)

Wie die um Sion liegenden Berge es schützen, so wird Gott die treuen Einwohner Jerusalems schirmen, damit nicht die Gerechten durch längere Bedrückung wankend werden. (V. 3) Bitte, Gott wolle über die Gerechten wachen, die Abtrünnigen aber mit den Feinden zugrunde gehen lassen.

1. Stufengesang.¹ Die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion;² es wankt nicht in Ewigkeit, wer wohnt³

gerichtet, bis er sich endlich erbarmt. – (3) Oder zeitlich: seit langem. – Hebr.: Satt genug sind wir von Schmach.

4 (4) Hebr.: Zur Genüge hat unsere Seele den Hohn der Übermütigen und die Verachtung der Stolzen erfahren. – (5) Wir erheben unsere Augen zu unserem Helfer.

1 Psalm. 123: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Der hebr. Text schreibt den Psalm in sehr unwahrscheinlicher Weise David zu. – (2) Hebr.: für uns. – (3) Nach erlangter Rettung. Fehlt im Hebr. – (4) Die Feinde werden als wilde Tiere gedacht.

5 (5) Es drohte uns das Verschlungen werden, da wir durch Gießbäche gehen mussten, wir wären dort in grundlose Wasser gekommen. „Unerträglich“: wir wären unerträglichen Leiden ausgesetzt gewesen. Hebr.: dann hätten die Wasser uns überschwemmt, ein Strom wäre gegangen über unsere Seele, - dann wären gegangen über unsere Seele die geschwellenen Wasser. – Die Feinde werden wie die Assyrer [[Jes 8,7ff](#)] mit einem überflutenden Strome verglichen.

6 (6) Diesen werden die Feinde wegen ihrer Hinterlist verglichen. – (7) Nicht Verleugnung Gottes, sondern Festhalten an ihm rettet Israel. – (8) Und sich als dieser Allmächtige bewährt.

1 Psalm. 124: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. – (2) Auf dem Sion thront Gott, dem sie treu anhängen. – (3) Dieselben, die vorher die Vertrauenden genannt sind, das Wohnen mithin kein äußerliches: die wahren Israeliten. Hebr.: Nach dem jetzigen Texte beginnt V. 2: Jerusalem, Berge sind rings um dasselbe.

2. in Jerusalem. Rings um dasselbe sind Berge und der Herr um sein Volk⁴ von nun an bis in Ewigkeit.
3. Nicht wird der Herr die Zuchtrute⁵ der Sünder auf dem Anteile der Gerechten⁶ ruhen lassen,⁷ dass nicht die Gerechten ihre Hände nach Unrecht ausstrecken.⁸
4. Den Guten tue Gutes, Herr! und denen, die aufrichtigen Herzens sind.
5. Doch die auf krumme Wege abbiegen, wird der Herr hinwegraffen mit den Übeltätern.⁹ Friede komme über Israel!¹⁰

Psalm 125 (126)

Dank sei Gott für die wunderbare Befreiung des Volkes aus der Gefangenschaft, über die die Völker staunen. (V. 3) Bitte, Gott wolle den Zurückgekehrten, die auch jetzt noch im Elende schmachten, die Freude vollenden, denn noch streuen sie mit Tränen ihren Samen aus, eine fröhliche Ernte erwartend.

1. Stufengesang.¹ Als der Herr die Gefangenschaft Sions wendete,² glichen wir Getrösteten.³
2. Da ward unser Mund voll der Freude und unsere Zunge voll des Jubels, da sprach man unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan.⁴
3. Ja, Großes hat der Herr an uns getan, wir sind fröhlich geworden.
4. Wende, o Herr! unsere Gefangenschaft, gleich dem Bache im Mittagslande.⁵
5. Die mit Tränen säen, werden mit Frohlocken ernten.⁶
6. Sie gehen dahin⁷ mit Weinen, ihren Samen austreuend, aber sie werden mit Frohlocken kommen, ihre Garben tragend.

Psalm 126 (127)

Von Gott hängt aller Segen ab, nicht vom Mühen der Menschen (V. 2), ebenso das wahre Glück des Hauses, Kinderseggen.

-
- 4 (4) Außer im Norden ist Jerusalem auf drei Seiten von Bergen umgeben, doch das heilige Volk, das darin wohnt, hat einen noch wichtigeren Schutz an Gott, der es umschließt (wie eine feurige Mauer [[Sach 2,9](#)], wie ein gewaltiger Strom [[Jes 33,21](#)]). Dies wird sich auch jetzt zeigen. – (5) Hebr.: Zepter. Die Herrschaft der Sünder (Heiden) erscheint als Zuchtrute.
 - 6 (6) Das den Israeliten durch das Los zugefallene Land. – (7) Gott prüft die Gerechten durch die Drangsal, aber die Prüfung ist ihren Kräften angemessen, Gott bewahrt sie in Gnaden vor dem Falle. – (8) Gewalt und Verführung könnten die Gerechten dazu verleiten, sich dem herrschenden widergöttlichen Treiben anzuschließen.
 - 9 (9) Hebr.: die aber ablenken (von deinen Geboten) ihre gewundenen Pfade, diese lasse dahinfahren (untergehen) mit den Missetätern. – Die mit Abfall umgeben, mögen mit den offenbaren Sündern und Heiden umkommen. – (10) Friede ist jegliches Gute, Freiheit um Wohlstand.
 - 1 Psalm. 125: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Der Psalm ist wie [[Ps 84](#)] aus der nachexilischen Zeit, als es den Heimgekehrten hart erging. – (2) Die Gefangenen Sions zurückführte.
 - 3 (3) Wir waren getröstet, wir lebten wieder auf. Hebr.: wir waren wie Träumende. Der Gegensatz zwischen der harten Gefangenschaft und der jetzigen Freiheit war so groß, dass wir glaubten zu träumen und Mühe hatten, es für Wirklichkeit zu halten.
 - 4 (4) Wie staunte man die Wendung des Geschickes Israels an, wie ehrfurchtgebietend erschien dies! Selbst die Heiden bekannten, dass die Befreiung des Herrn Werk sei und dass er Großes an seinem Volk getan. Die Weissagungen der Propheten [[Jes 45,12](#), [Jes 52,10](#)] u.a. gingen in Erfüllung.
 - 5 (5) Lass sie noch in der Verbannung befindlichen Israeliten nach Palästina zurückkehren, wie die Bäche zur Winterszeit wiederkehren. Hebr.: O führe zurück, Jahve, unsere Gefangenen wie Regenbäche im Südlande. – Die Zurückgekehrten waren nicht das ganze Volk. Wie das Südland sich sehnt nach den zur Sommerzeit verschwindenden und im Winter stets wiederkehrenden Regenwasserströmen, so sehnt sich unser Land nach den Zurückgebliebenen.
 - 6 (6) Diese Sätze enthalten allgemeine Wahrheit, sind aber nach den damaligen Verhältnissen gebildet. Vergl. [[Esr 3,12](#)]. Allgemein gefasst, besagt es das Gleiche, was [[Mt 5,4](#)]: Selig sind die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. – (7) Mühselig auf und ab.

1. Stufengesang Salomons.¹ Wenn der Herr nicht das Haus baut, so mühen sich die Bauleute umsonst; wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Hüter umsonst.
2. Vergeblich ist es für euch, vor Tage aufzustehen; stehet immer auf, nachdem ihr lange gesessen, die ihr das Brot der Schmerzen esset!² während er seinen Geliebten Schlaf gibt.³
3. Sehet, vom Herrn verliehener Besitz sind Kinder, ein Lohn von ihm die Leibesfrucht.⁴
4. Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Kinder der Vertriebenen.⁵
5. Glückselig der Mann, der sein Verlangen damit erfüllt sieht;⁶ er wird nicht zuschanden, wenn er mit seinen Feinden im Tore rechet.⁷

Psalm 127 (128)

Glücklich in seiner Häuslichkeit der fromme Israelit (V. 3), möchte von Sion aus allen dieses Glück zuteil werden und sie dasselbe in langem Leben genießen.

1. Stufengesang.¹ Glückselig alle, welche den Herrn fürchten, die auf seinen Wegen wandeln.
2. Denn² was deine Hände erarbeitet, wirst du genießen;³ glücklich bist du und es wird dir wohl gehen!⁴
3. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses,⁵ deine Kinder wie Ölbaumschößlinge⁶ rings um deinen Tisch her.
4. Siehe, so wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet!
5. Der Herr segne dich von Sion aus⁷ und du mögest alle Tage deines Lebens das Glück Jerusalems schauen
6. und Kinder deiner Kinder schauen.⁸ Friede über Israel!⁹

Psalm 128 (129)

Wie oft hat Israel von Anbeginn an zu leiden gehabt von gottlosen Feinden! Doch selbst langjährige Gefangenschaft hat es nicht vernichtet, während seine Feinde untergingen. (V. 4)

-
- 1 Psalm. 126: (1) Die Überschrift rührt von der Meinung her, dass V. 2 eine Anspielung auf den Namen Salomons enthält. Vergl. [[2Sam 12,25](#)]. Der Psalm stammt vielmehr aus der Zeit des zweiten Tempelbaues.
 - 2 (2) Hebr.: Umsonst ist's, dass ihr früh aufsteht und spät aufbleibt und sitzt, das Brot der Mühe essend. – Manche stehen früh auf, um an die Arbeit zu kommen, und ziehen lange hinaus das Sitzen (bei der Arbeit). Doch euer Arbeiten bis in die Nacht hinein bringt nicht, was ihr erzwingen wollt, ihr esset nur Brot der Mühsale (sauer erworbenes).
 - 3 (3) Was ihr durch sorgenvolle Anstrengung nicht erlangt, gibt Gott den von ihm Geliebten im Schlafe (hebr.) Vulg.: Gott gibt seinen Geliebten ruhige, gesegnete Zeiten. – (4) Eine Segensgabe von oben.
 - 5 (5) Was starke Pfeile in der Hand des Starken sind, sind für die Vertriebenen Kindersegen. Hebr.: Söhne der Jugend. – Aus jugendlicher Ehe entsprossen, demgemäß selbst kräftige Söhne, die zur Zeit, wo der Vater altert, in der Blüte der Jahre stehen, sind gleich Pfeilen, die man nicht nur im Köcher, sondern in der Hand bereit hat, sie aufzulegen.
 - 6 (6) Mit den Söhnen. Hebr.: der seinen Köcher davon voll hat. Nicht werden sie zuschanden usw. Der Vater, umgeben von der Söhne Schar, ist unüberwindlich dem Feinde. – (7) Sei es eine Klage abwehrend, sei es ein Unrecht vorhaltend.
 - 1 Psalm. 127: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. – (2) Fehlt im Hebräischen. – (3) Weder Feind - [[3Mos 26,16](#), [5Mos 28,33](#)] noch Tod raubt es, ehe du es genossen. Sich aus eigenem Erworbenen zu nähren, ist Pflicht, vergl. [[Apg 20,34](#)], es genießen zu dürfen, ein Glück, da es von Gott verliehenes Brot ist. – (4) Weitere Schilderung des Glückes.
 - 5 (5) Die Mutter lebt nur ihrer Familie, sich stützend auf den Mann, wie die Rebe auf den Stock oder die Wand. Im Innern (hintersten Raum) war der gewöhnliche Aufenthalt der Frauen. – (6) So frisch und vielverheißend wie junge Öl bäume.
 - 7 (7) Vom Gott des Heiles, der in Sion wohnt, kommt aller Segen des einzelnen und dieser vollendet sich im Miterleben des Wohlergehens der Gottesgemeinde, deren Mittelpunkt Jerusalem ist. – (8) Der Segen des Alten Testaments bleibt im Diesseits als dem Schatten der zukünftigen Güter.
 - 9 (9) Die Kirche bedient sich dieses Psalmes bei verschiedenen Gelegenheiten, um ihren Kindern natürlichen und übernatürlichen Segen zu wünschen.

Wunsch, auch die Feinde der Zurückgekehrten möchten baldigen und schimpflichen Untergang finden.

1. Stufengesang.¹ Oftmals haben sie mich bedrängt von meiner Jugend² an, so spreche Israel,
2. oftmals haben sie mich bedrängt von meiner Jugend an, doch nicht haben sie mich überwältigt.
3. Auf meinem Rücken schmiedeten die Sünder, trieben ihre Bosheit lange fort;³
4. aber der Herr, der Gerechte, zerbrach der Sünder Nacken.⁴
5. Beschämt müssen werden und zurückweichen alle, die Sion hassen.⁵
6. Sie mögen werden wie das Gras auf den Dächern, das welkt, ehe man es noch ausreißt,⁶
7. mit dem der Schnitter seine Hand nicht füllt noch der Garbenbinder seinen Schoß.
8. Und die Vorübergehenden sprechen nicht: Der Segen des Herrn sei über euch,⁷ wir segnen euch im Namen des Herrn.⁸

Psalm 129 (130)

Gott wolle sein Volk nicht nach Maßgabe seiner strengen Gerechtigkeit strafen, sondern nach seiner Barmherzigkeit desselben schonen, seines Bundes eingedenk, auf den die Zurückgekehrten ihr Vertrauen setzen. (V. 5) Mahnung an die Israeliten, in ihrem Vertrauen zu beharren, da Gott nicht allein barmherzig sei, sondern sie auch erlösen könne und von aller Schuld und Strafe auch erlösen werde.

1. Stufengesang.¹ Aus der Tiefe² rufe ich zu dir, o Herr!
2. Herr! erhöre meine Stimme! Lass deine Ohren aufmerken auf das Rufen meines Flehens!³
3. Wenn du auf die Verschuldungen acht haben willst, Herr! o Herr! wer wird alsdann bestehen?⁴
4. Doch bei dir ist Vergebung und um deines Gesetzes willen⁵ harre ich auf dich, o Herr! Meine Seele harrt auf sein Wort.
5. Meine Seele harrt auf den Herrn.
6. Von der Morgenwache bis zur Nacht hoffe Israel auf den Herrn,⁶
7. denn bei dem Herrn⁷ ist Erbarmen und bei ihm ist überreiche Erlösung.⁸

1 Psalm. 128: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Der Psalm kommt aus der nachexilischen Zeit. – (2) Von der Zeit der Auserwählung in Ägypten an. – (3) Hebr.: Auf meinem Rücken pflügten Pflüger, zogen lang hin ihre Furchenstrecken. – Den dargestreckten Rücken des in Knechtschaft gefallenen Volkes misshandelten sie so, als ob es ihr Ackerboden wäre.

4 (4) Hebr.: Zerhieb der Frevler Stricke – mit denen er Israel gebunden hatte. – (5) Wunsch, dass es geschehe, und Hoffnung, die Israel aus der Erfahrung zieht.

6 (6) Hebr. vielleicht besser: ehe es noch ausschießt (indes kann das Wort ebenso ausreißen bedeuten). Das Gras hat keine tiefen Wurzeln und kann deshalb nicht der Sonnenhitze standhalten. Die Feinde Israels sind wie dies Gras, das nicht eingesammelt wird (daher auch der bei der Ernte übliche Segensspruch unterbleibt), ihr Leben schließt mit sicherem Untergange, dessen Keim sie in selbst tragen.

7 (7) Den Gruß an die Schnitter versagte man selbst heidnischen Schnittern nicht. Ähnlich grüßt Booz die Ruth [[Rut 2,4](#)] und erhält gleichen Gegengruß. – (8) Gegengruß, der zurückgegeben wird. – Den Gerechten steht die unter Segenswünschen vollziehende Einerntung ihrer Aussaat bevor.

1 Psalm. 129: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Der sechste Bußpsalm. Ein Bußgebet der babylonischen Exulanten. – (2) Abgrund, Bild des Unglücks und Jammers, innerer du äußerer Not. – (3) Gott hört alles, der Bittende aber fleht, Gott wolle acht haben und erhören. (Hilar.) – (4) Gott verfährt deshalb nicht nach der Strenge vergeltender Gerechtigkeit.

5 (5) Früher hatten die Juden gemeint, Gott könne sie nicht verwerfen, weil der Tempel sie schütze; nachdem dieser gefallen, war ihnen das Gesetz als einziges Vorrecht geblieben, so setzen sie auf dieses die Hoffnung der Rettung.

6 (6) Hebr.: V. 4–6: Denn bei dir ist Versöhnung, auf dass du gefürchtet (um deiner Barmherzigkeit willen, der einzigen Ursache unseres Heiles, verehrt) werdest. Ich harre auf den Herrn, meine Seele harrt, auf sein Wort hoffe ich. Meine Seele hofft auf den Herrn, mehr als Wächter auf den Morgen, Wächter auf den Morgen. – Die Wiederholung weckt den Eindruck langhin sich dehnenden sehnlichen Wartens.

7 (7) Und nur bei ihm. – (8) Er besitzt im reichsten Maße die Willigkeit und die Macht, Erlösung zu gewähren. – (9) Und allen Folgen der Schuld. – Im Sinne der Kirche richtet sich der Psalm an den Heiland.

8. Und er wird Israel erlösen von aller seiner Sündenschuld.⁹

Psalm 130 (131)

Davids Demut. (V. 2) Mahnung an Israel, in Demut nur auf Gott sein Vertrauen zu setzen.

1. Stufengesang Davids.¹ O Herr! mein Herz hat sich nicht erhoben und meine Augen sind nicht hoffärtig² und ich gehe nicht mit Dingen um, die zu groß und die zu wunderbar für mich sind.³
2. Fürwahr! demütig war mein Sinn, nicht erhob ich mich in Stolz. Wie ein entwöhntes Kind an seiner Mutter, so ist meiner Seele Lohn.⁴
3. Hoffe Israel auf den Herrn von nun an bis in Ewigkeit!

Psalm 131 (132)

1. Das Volk bittet Gott, er wolle sich der Frömmigkeit Davids erinnern, der so innig begehrt, den Tempel zu bauen (V. 5), und die gleichsam vergessene Bundeslade nach Sion geführt, damit sie dort ihren beständigen Sitz zur Verehrung hätte. (V. 9) 2. Gott wolle dem gesalbten Könige Salomon gnädig sein, da er David für dessen Eifer um den Bau seines Tempels einen ewigen Thron verheißen. (V. 13) 3. Gott erhört diese Bitte und antwortet, er werde allezeit in Sion wohnen, um von dort aus das Volk zu segnen und aus Davids Haus den Messias zu erwecken.

1. Stufengesang.¹ Gedenke,² Herr! Davids und all seiner Geduld,³
2. wie er dem Herrn geschworen, dem Gott Jakobs gelobt hat:
3. Nicht will ich in das Gezelt meines Hauses treten, will nicht das Lager meines Bettes besteigen,
4. will meinen Augen keinen Schlaf gönnen noch meinen Augenlidern Schlummer
5. und meinen Schläfen keine Ruhe,⁴ bis ich eine Stätte gefunden für den Herrn, eine Wohnung für den Gott Jakobs.⁵
6. Siehe, wir hörten von ihr in Ephrata;⁶ wir fanden sie im Waldgefilde.⁷
7. Lasset uns in sein Zelt eingehen, anbeten an dem Orte, wo seine Füße stehen.⁸

1 Psalm. 130: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Zur Zeit der Verfolgung Davids durch Saul verfasst? Der letzte Vers ist aus späterer Zeit. – In der Sept. fehlt die Angabe des Verfassers. – (2) Vornehm über andere hinwegsehend. – (3) Mit hohen Plänen.

4 (4) Hebr.: Wahrlich, geebnet und gestillt habe ich meine Seele (so dass Demut ihr überall und immer gleicher Zustand ist). Gleich einem Entwöhnten bei seiner Mutter, gleich dem Entwöhnten ist in mir meine Seele. – Vulg.: Wie das Entwöhnte, so ist die Gnade (der Gnadenlohn Gottes) in meiner Seele – sie macht mich ruhig, frei von den Gelüsten des niederen Menschen.

1 Psalm. 131: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Der Psalm ist wohl von Salomon. Vergl. [[2Chr 5,5ff](#)]. – (2) Man gedenkt jemanden etwas, indem man ihm vergilt oder ihm gewährt, was man verheißen. – (3) Vielmehr Mühsal, nämlich die David hatte, Gott eine würdige Stätte für sein Heiligtum zu bereiten. – (4) Doppelübersetzung.

5 (5) David bewahrte in den Mühen der Kriege das Streben, das auszuführen, was er Gott gelobt, er wollte sich keine Ruhe und Rast gönnen, bis er eine feste Wohnung für den Herrn geschaffen. [[2Sam 7,2](#)] deutet er diesen Entschluss an, zu dessen Ausführung er durch die Übertragung der Bundeslade den ersten Schritt getan. [[2Sam 6](#)] Doch nach demselben verging eine Reihe von Jahren, während welcher David die weitere Ausführung förderte. Da ihm Nathan mitgeteilt, dass Salomon den Tempel bauen sollte, wählte er wenigstens die Stätte desselben, sammelte die zum Baue nötigen Mittel und Materialien, gewann die Herzen des Volkes für das Vorhaben und übergab seinem Sohne das Modell des Baues.

6 (6) Bethlehem hieß vordem Ephrata und dieser Name der Stadt wurde zum Namen des Gebietes [[Mic 5,1](#)], zu dem Kariathiarim gehörte. [[1Chr 2,24](#)] Dort lag Bethsames, wohin die Lade zuerst kam, als die Philister sie zurücksandten. [[1Sam 6,13](#)] – (7) Wir hörten, die Bundeslade sei im Gebiete Ephratha, und fanden sie wirklich dortselbst in der Waldstadt (Kariathiarim).

8 (8) Der Ort, wo Gottes Füße stehen, ist die Bundeslade mit dem Raume der Offenbarung der Gegenwart Gottes zwischen dem Cherubim. Das Zelt ist die einstweilen von David für die Bundeslade errichtete Wohnung. – (9) Ruhestätte im neuen Tempel. – (10) Die Lade, wo deine Heiligkeit (Gott der Heilige und Heiligende) thront. Nach anderen: Lade deiner Majestät.

8. Erhebe dich, Herr! zu deiner Ruhe,⁹ du und die Lade deiner Heiligkeit!¹⁰ [[2Chr 6,41](#)]
9. Deine Priester mögen sich in Gerechtigkeit kleiden, deine Heiligen frohlocken!
10. Um Davids, deines Dieners,¹¹ willen weise das Antlitz deines Gesalbten nicht ab!¹²
11. Der Herr schwor David getreue Verheißung und wird sie nicht brechen: „Von deines Leibes Frucht¹³ werde ich auf deinen Thron setzen.“ [[2Sam 7,12](#), [Lk 1,55](#), [Apg 2,30](#)]
12. Wenn deine Söhne meinen Bund bewahren und diese meine Zeugnisse, welche ich sie lehre, so sollen auch ihre Söhne für und für auf deinem Throne sitzen.¹⁴
13. Ja, der Herr hat Zion auserwählt, hat es auserwählt zu seiner Wohnung.¹⁵
14. Dies ist meine Ruhestätte auf ewig,¹⁶ hier will ich wohnen, denn ich habe sie erkoren.
15. Seine Witwen¹⁷ will ich reichlich segnen, seine Armen¹⁸ mit Brot sättigen.
16. Seine Priester will ich mit Heil kleiden,¹⁹ seine Heiligen sollen frohlockend jubeln.²⁰
17. Dort will ich Davids Horn wachsen lassen, eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten.²¹ [[Mal 3,1](#)]
18. Seine Feinde will ich in Schmach hüllen, über ihm aber soll meine Heiligung²² erblühen.

Psalm 132 (133)

Glückseligkeit der nach Zion Pilgernden (V. 3a), wo Gott der Mittelpunkt seiner Segnungen errichtet hat.

1. Stufengesang Davids.¹ Siehe, wie gut ist es und wie lieblich, wenn Brüder in Eintracht² beisammen wohnen!

-
- 11 (11) Dessen Sehnen diese Stätte ihre Entstehung verdankt. – (12) Der Gesalbte ist Salomon. Andere sehen das gesamte Volk als von einem jüngeren Dichter an dessen Stelle gesetzt an, da das Israel, welches einst die Lade auf Kariathiarim einholte und das jetzt im Heiligtume anbetende das gleiche ist.
 - 13 (13) Nachkommen Davids sollen auf ewig auf seinem Thron als des gottgewählten Königs folgen. Dies ward im Messias abschließend voll erfüllt. – (14) Könige aus seiner Familie sollen die zeitliche Herrschaft unter der angegebenen Bedingung bewahren. Der Thron des Messias aber bleibt in Ewigkeit.
 - 15 (15) Mit dem alttestamentlichen Königtum ist Zion stets verbunden. Diese Erwählung Jerusalems wird V. 14 mit den eigenen Worten des Herrn bestätigt.
 - 16 (16) Silo ward verworfen, vergl. [[Ps 77,60](#)], in Bethel war die Bundeslade nur einige Zeit [[Rich 20,27](#)], ebenso in Maspha [[Rich 21,5](#)], etwas über 20 Jahre weilte sie im Hause Abinadabs in Kariathiarim [[1Sam 7,2](#)], nur drei Monate war das Haus Obededoms mit ihrer Gegenwart gesegnet. [[2Sam 6,11](#)] – (17) Falsche Übersetzung der Sept. Hebr.: Ihre Nahrung. – (18) Diese liebt Gott insbesondere.
 - 19 (19) Sie sollen das Heil, die Gnaden, nicht nur als Diener Gottes vermitteln, sondern auch persönlich besitzen und ihre Erscheinung bereits soll gleichsam Heil verkünden. – (20) Die Frommen sollen Ursache haben, sich zu freuen, da Gott ihnen Gnaden spenden wird, denn in Zion ist das Königtum der Verheißung, dem die Erfüllung nicht fehlen kann.
 - 21 (21) V. 17, 18 sind nach dem Zeugnis der Juden wie der Väter messianisch. Dem Hause Davids, das David als Stammvater und der zurzeit regierende Gottgesalbte vertreten, will Gott ein Horn sprossen lassen, einen mächtigen, allen Feinden niederwerfenden König. Vergl. [[Lk 1,69](#)]. Der Messias ist eine Leuchte, die nie erlischt [[2Chr 21,7](#)], die Finsternis und Elend der Sünde entfernt und das Heil bringt. Horn und Licht [[Lk 2,32](#)] werden David zuerteilt, sofern der Messias von ihm als Sohn abstammt.
 - 22 (22) Wohl Kopfschmuck des Messias, der ihn als König und Hohenpriester zugleich, als hochheilige Person erscheinen lässt.
 - 1 Psalm. 132: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. Der Psalm ist David vielleicht nur zugeschrieben, weil er seinem Geiste entspricht. – (2) Wenn der Verwandtschaft des Blutes die Gesinnung des Herzens entspricht. An den drei hohen Festen hatte ganz Israel, wenn auch auf kurze Zeit, diese Freude.

2. Wie das Salböl³ auf dem Haupte,⁴ das herabfließt auf den Bart, den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seines Kleides.
3. Wie der Tau des Hermon, der auf den Berg Sion herniederfällt.⁵ Denn dorthin hat der Herr Segen entsendet und Leben⁶ bis in Ewigkeit!⁷

Psalm 133 (134)

Aufforderung an die Priester und Leviten, Gott auch bei Nacht zu loben (V. 2), und Gegengruß auf die Segensanwünschungen.

1. Stufengesang.¹ Auf! preiset den Herrn, ihr alle Diener des Herrn!² die ihr im Hause des Herrn stehet, in dem Vorhofe des Hauses unsers Gottes.³
2. Erhebet des Nachts⁴ eure Hände zum Heiligtume und preiset den Herrn!
3. Der Herr segne dich von Sion aus, der Himmel und Erde gemacht hat!⁵

Psalm 134 (135)

Mahnung, Gott zu loben, der erhaben ist über alle Götzen. (V. 5) Gott ist groß in den Werken, die er täglich vollendet, wie einst in Ägypten (V. 9) und beim Einzug des Volkes in das verheißene Land.

1. Alleluja! Lobet den Namen des Herrn, lobet ihr Diener den Herrn,¹
2. die ihr im Hause des Herrn stehet, in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes!²
3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist gütig; lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich!
4. Denn der Herr hat sich Jakob auserwählt, Israel zu seinem Eigentum.³
5. Denn⁴ ich weiß, dass der Herr groß und unser Gott über alle Götter erhaben ist.⁵
6. Alles, was er immer will, führt der Herr aus im Himmel, auf Erden, im Meere und in allen Tiefen;

3 (3) Hebr.: Das feine Öl (aus einer zum Gebrauch für das gewöhnliche Leben verbotenen Mischung). Da der Hohepriester den Mittler bei den Festfeiern bildete, wird der Segen jener Einigung zunächst durch ein auf ihn bezügliches Bild geschildert.

4 (4) Aaron ward nicht wie die einfachen Priester nur auf die Stirne gesalbt, sondern zum Zeichen, dass er die Fülle der priesterlichen Macht empfing, ward das Salböl [[2Mos 30,30](#)] so reichlich auf sein Haupt ausgegossen, dass es noch auf seinen Bart und den oberen Besatz seines Kleides herabfloss. So ward auch allen, die nach Sion kommen, eine Fülle der Gnaden mitgeteilt, ein Geist durchdringt alle und verbindet sie.

5 (5) Der Tau ist dem Sommer über die einzige Erquickung für die Pflanzen. Besonders reichlich fällt er auf dem Hermon, von dem dann ein kühlender Luftstrom nach Jerusalem weht auf die kahlen, unfruchtbaren, nach solcher Erquickung sich sehnenen Berge rings um Sion. – (6) Warum sind die Zusammenkünfte Israels so segensreich? Weil Gott von Sion aus Segen und Leben spenden will.

7 (7) Das ist Gottes unverbrüchliche, ewig währende Ordnung.

1 Psalm. 133: (1) Siehe [[Ps 119,Anm.1](#)]. – (2) Die Aaroniten, Priester und Leviten. – (3) Das Hebr. zieht das Folgende: des Nachts zu V. 1: die ihr stehet im Hause des Herrn in den Nächten. (Die Worte: In dem Vorhofe des Hauses unseres Herrn fehlen im Hebr.) – (4) Der Nachdruck liegt darauf, dass auch des Nachts gebetet wird.

5 (5) Die nach dem Tempelberge hinaufzufende Gemeinde empfängt wohl von oben den priesterlichen Gegenruf des Segens. – Der Psalm wird täglich im Completorium gleichsam als Aufforderung des einzelnen Priesters an die anderen, auch in der Nacht den Herrn zu preisen, und als Segenswunsch der letzteren gebetet. – Die Psalmen 119-133 bilden die Gradualpsalmen: die ersten fünf werden bezogen auf die armen Seelen, in den folgenden fünf fleht die Kirche um Sündenvergebung, in den letzten fünf wird Gottes Beistand angerufen.

1 Psalm. 134: (1) Der Anfang ist hier wie im [[Ps 133,1](#)]. – (2) Vergl. [[Ps 115,19](#)]. Die Diener des Herrn sind nicht wie [[Ps 133,1](#)] die im Tempel Dienenden, sondern Gottes Verehrer insgesamt. (2b, 19, 20) – (3) Vergl. [[5Mos 7,6](#)]. – (4) Das denn ist dem denn V. 4 gleich geordnet. V. 4 begründet die Pflicht, V. 5 die Berechtigung des Aufrufes. – (5) Vergl. [[Ps 94,3](#)].

7. der Wolken herbeiführt vom Ende der Erde her, Blitze zum Regen schafft,⁶ der die Winde aus seinen Schatzkammern⁷ hervorholt,⁸
8. der die Erstgeburt Ägyptens schlug, Menschen wie Vieh; [[2Mos 12,29](#)]
9. der Zeichen und Wunder in deine Mitte sandte, Ägypten! wider Pharaon und wider alle seine Knechte;
10. der viele⁹ Völker schlug und mächtige Könige tötete, [[Jos 12,1.7](#)]
11. Schon, den König der Amorrhiter, Og, den König von Basan,¹⁰ und alle Reiche Kanaans, [[4Mos 21,24.35](#)]
12. und ihr Land zum Erbe gab, zum Erbe seinem Volke Israel.
13. Dein Name, o Herr! währt ewig, dein Gedenken, o Herr, geht von Geschlecht zu Geschlecht.¹¹
14. Denn der Herr schafft seinem Volke Recht und lässt sich erbitten über seine Diener.
15. Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, Gebilde von Menschenhänden.
16. Sie haben einen Mund und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht. [[Weish 15,15](#)]
17. Sie haben Ohren und hören nicht und kein Odem ist in ihrem Munde.
18. Es mögen ihnen gleich werden, die sie machen, und alle, die auf sie ihr Vertrauen setzen.¹²
19. Haus Israel, preiset den Herrn! Haus Aaron, preiset den Herrn!
20. Haus Levi, preiset den Herrn! Die ihr den Herrn fürchtet, preiset den Herrn!¹³
21. Gepriesen sei der Herr von Sion aus, er, der in Jerusalem wohnt!¹⁴

Psalm 135 (136)

Preis der Güte, Erhabenheit, Macht Gottes (V. 4); Lob des Schöpfers (V. 9), des mächtigen Befreiers aus Ägypten (V. 15), des Gebers des verheißenen Landes (V. 22), des Schützers auch in dieser Zeit. (V. 25) Lob Gottes.

1. Alleluja! preiset den Herrn, denn er ist gütig, denn ewig währt seine Güte!¹
2. Preiset den Gott der Götter, denn ewig währt seine Güte!
3. Preiset den Herrn der Herren, denn ewig währt seine Güte!
4. Der allein große Wunder tut, denn ewig währt seine Güte!
5. Der die Himmel mit Einsicht schuf, denn ewig währt seine Güte! [[1Mos 1,1](#)]
6. Der die Erde über den Wassern festgegründet hat, denn ewig währt seine Güte!²
7. Der die großen Lichter schuf, denn ewig währt seine Güte!
8. Die Sonne zur Herrschaft über den Tag, denn ewig währt seine Güte!
9. Den Mond und die Sterne zur Herrschaft über die Nacht, denn ewig währt seine Güte!
10. Der Ägypten mit seinen Eingeborenen schlug, denn ewig währt seine Güte! [[2Mos 12,29](#)]
11. Der Israel aus ihrer Mitte herausführte, denn ewig währt seine Güte! [[2Mos 13,17](#)]
12. Mit mächtiger Hand und erhobenem Arm, denn ewig währt seine Güte!

6 (6) Blitze kündigen den Regen an und begleiten ihn. – (7) Himmel, Erde und Wasser sind die drei Reiche des Geschaffenen wie [[2Mos 20,4](#)]. – (8) Vergl. [[Job 38,22](#)]. In Gottes Macht hat alles, was in der Natur geschieht, seinen Ursprung. – (9) Vielleicht besser: machtvolle. – (10) [[5Mos 3,8](#)]

11 (11) Gott, der sich in der Natur so preiswürdig, in Israels Geschicken so erhaben zeigt, ist allezeit und in Ewigkeit der gleiche. – (12) Vergl. [[Ps 135,15ff](#)]. – (13) Die dreifache Aufforderung [[Ps 113,9-11](#), [Ps 117,2-4](#)] wird hier durch die Einfügung der Leviten vermehrt und der Segenswunsch [[Ps 133,3](#)] in V. 21 in Lobpreis umgewandelt.

14 (14) Sion ist Vorbild der Kirche. – Das den Psalm im Hebr. schließende Alleluja ist in der Sept. und Vulg. an die Spitze des nächsten Psalmes gekommen.

1 Psalm. 135: (1) Dieser Psalm ist das älteste Vorbild unserer Litaneien. Der Dichter hat viel anderswoher entlehnt. V. 2, V. 3 ist aus [[5Mos 10,17](#)], V. 10-12 zumeist aus [[Ps 134,8ff](#)], V. 12 aus [[2Mos 13,9](#); [2Mos 15,16](#)], V. 15 aus [[2Mos 14,27](#)]. – (2) Die Erde ist als eine Fläche vorgestellt, die Gott ausbreitete, damit sie wie eine Scheibe auf den Wassern schwimme. – (3) Die gleiche Darstellung [[Ps 77,13](#)].

13. Der das Rote Meer in Teile schied,³ denn ewig währte seine Güte!
14. Und Israel mitten hindurchführte, denn ewig währte seine Güte!
15. Und Pharao und sein Heer ins Rote Meer stieß, denn ewig währte seine Güte! [[2Mos 14,28](#)]
16. Der sein Volk durch die Wüste geleitete, denn ewig währte seine Güte!
17. Der große Könige schlug, denn ewig währte seine Güte!
18. Und mächtige Könige tötete, denn ewig währte seine Güte! [[4Mos 21,24](#)]
19. Sehon, den König der Amorrhiter, denn ewig währte seine Güte!
20. Und Og, den König von Basan, denn ewig währte seine Güte! [[4Mos 21,33](#)]
21. Und ihr Land zum Erbesitze gab, denn ewig währte seine Güte! [[Jos 13,7](#)]
22. Zum Erbesitze seinem Diener Israel, denn ewig währte seine Güte!
23. Der in unserer Niedrigkeit unser gedachte, denn ewig währte seine Güte!
24. Und uns von unsern Feinden erlöste, denn ewig währte seine Güte!
25. Der allem Fleische Speise gibt, denn ewig währte seine Güte!
26. Preiset den Gott des Himmels, denn ewig währte seine Güte! Preiset den Herrn der Herren, denn ewig währte seine Güte!

Psalm 136 (137)

Trauernd weigerten sich einst die Weggeführten, in Babylon freudige Sionsgesänge anzustimmen. (V. 3) Nicht können sie im fremden Lande dem Herrn Loblieder singen, als hätten sie Sions vergessen. (V. 6) Dieser Traurigkeit, von der sie einst heimgesucht, sich erinnernd, bitten die Zurückgekehrten Gott, er wolle die Idumäer, welche andere aufreizen, die Stadt Jerusalem zu zerstören, zugleich mit den Babyloniern vernichten.

1. Psalm Davids, von Jeremias.¹ An den Strömen Babylons,² dort saßen wir und weinten, indem wir Sions gedachten.
2. An den Weiden,³ in des Landes Mitte, hingen wir⁴ unsere Harfen auf.⁵
3. Denn⁶ die uns gefangen fortgeführt, forderten daselbst von uns Lieder,⁷ und die uns hinweggeschleppt hatten, sprachen: "Singet uns ein Loblied von Sions Liedern!"⁸
4. Wie sollten wir des Herrn Lied singen in fremden Lande?⁹
5. Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so möge meine Rechte der Vergessenheit anheimfallen.¹⁰

1 Psalm. 136: (1) Diese Aufschrift fehlt im Hebr. Die Sept. schreibt den Psalm dem Inhalte desselben zuwider David zu, später kam ebenso wenig begründet (Jeremias war nie in Babylon) der weitere Zusatz hinzu. Das Lied ist wohl nicht lange nach der Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft verfasst.

2 (2) Euphrat, Tigris, Chaboras und Euläus. Vielleicht hielten sich die Weggeführten der religiösen Waschungen wegen am liebsten an den Flüssen auf. Oder soll die poetische Beschreibung nur sagen, dass Babel stromreich war? – (3) Nicht an Trauerweiden, da es solche dort nicht gab, sondern an der *populus Euphratica*, die mit der Weide zu verwechseln ist.

4 (4) Poetisch für: unsere Lieder schwiegen. – (5) Saiteninstrumente begleiteten gewöhnlich nur freudige Lieder. – (6) Grund des Aufhängens, der erst aus V. 3, 4 hervorgeht. – (7) Loblieder.

8 (8) Heilige, liturgische Lieder, Psalmen. Nicht notwendig ist anzunehmen, dass die Babylonier der singenden Israeliten spotten oder sich nur an den Liedern ergötzen wollten, sie konnten auch wünschen, dass Israel nicht mehr trauerte und sich in Babylon so heimisch fühlte wie einst in Jerusalem. – Hebr.: Unsere Peiniger (forderten) Jubellieder: Singet usw.

9 (9) So antworteten oder dachten wenigstens damals die Israeliten bei sich. Nicht als ob es nicht in der Wegführung gestattet war, Psalmen zu singen (kamen doch selbst neue hinzu), aber der Gesang derselben war kein feierlicher mehr mit Musikbegleitung, ein privater in Haus und Betsaal. Der Gegensatz zwischen einst und jetzt sollte das Volk zur Erkenntnis der Sünden führen, damit es durch Buße und Sehnsucht der Rückkehr würdig ward, denn alle, in denen die Erinnerung an Sion nachließ, fielen von Gott zum Heidentume ab.

10 (10) Im Sinne des Hebr.: versage mir, erstarre, erlahme. – (11) Hebr.: Wenn ich Jerusalem nicht erhebe auf den Gipfel meiner Freude – es nicht höher stelle als jede Freude. – (12) Gedenke ihrer, wie sie Schadenfreude hatten (Abb. 11) am Unglückstage Jerusalems. – (13) Bevölkerung.

6. Meine Zunge klebe an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht achte als den Gipfel meiner Freuden!¹¹
7. Gedenke, Herr! den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems,¹² die da sprachen: Zerstöret, zerstöret sie bis auf den Grund!
8. Tochter¹³ Babylons, du Unglückselige!¹⁴ Wohl dem, der dir nach Verdienst vergelten wird, was du an uns getan!
9. Wohl dem, der deine kleinen Kinder ergreift und sie an den Fels hinschmettert!¹⁵

Psalm 137 (138)

1. Der Dichter verheißt, Gottes Barmherzigkeit von ganzem Herzen im Heiligtume zu preisen, da Gott ja seine Bitten erhören werde. (V. 3) 2. Er lädt auch die Könige der Heiden ein, Gott zu loben, da sie gesehen, wie getreu Gott seine Verheißungen an dem Demütigen (David) erfüllt.

(V. 6) Bezeugung des Vertrauens.

1. Von David.¹ Ich will dich preisen, Herr! von ganzem Herzen, denn du hast die Worte meines Mundes erhört;² angesichts der Engel³ will ich dir lobsingeln,
2. will anbeten gegen deinen heiligen Tempel hin und deinen Namen preisen⁴ um deiner Güte und deiner Treue willen, denn du hast deinen heiligen Namen überaus groß gemacht.⁵
3. An welchem Tage immer ich dich anrufe, erhöere mich;⁶ du wollest die Kraft in meiner Seele mehren!
4. Es sollen dich preisen, Herr! alle Könige der Erde,⁷ weil sie alle Worte deines Mundes vernommen,⁸
5. und sollen singen von den Wegen des Herrn,⁹ denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn.
6. Denn erhaben ist der Herr und schaut¹⁰ auf das Niedrige und erkennt das Hohe¹¹ von ferne.¹²
7. Wenn ich mitten von Drangsal wandeln muss, wirst du mich am Leben erhalten; und wider den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mir helfen.
8. Der Herr wird für mich vergelten.¹³ Herr! deine Barmherzigkeit währt ewig; verschmähe die Werke deiner Hände nicht!¹⁴

14 (14) Hebr.: Verwüstet. Lebendige Voraussicht dessen, was in der Zukunft sicher geschehen wird. – Das Endgeschick Babels war [[Jes 13,14ff](#), [Jes 14,21ff](#), [Jes 21,9](#)] vorhergesagt, also: dem Untergang geweihte.

15 (15) Vergl. [[Jes 13,16ff](#), [Nah 3,10](#)]. So ist Babylon auf immer vernichtet. Es ist der Eifer für Gott, der dem Dichter so harte Worte eingibt. – Im mystischen Sinne genommen ist der Psalm das Seufzen der Frommen, die noch unter den Versuchungen der Begierlichkeit leiden, nach dem himmlischen Sion.

1 Psalm. 137: (1) In der Septuaginta ist noch Aggäus und Zacharias beigelegt. Der Psalm ist wohl aus Davids Seele gedichtet, im Hinblick auf [[2Sam 7](#)]. – (2) Diese Begründung fehlt im Hebr. – (3) Zum Wohnsitz Gottes hingewendet. Hebr.: Der Götter. Dies wird besser übersetzt: der Erdengötter, der Fürsten.

4 (4) Hebr.: Ich will danken, dass du groß gemacht über alles deinen Namen, dein Wort – d.h. dass du in der mir gegebenen Verheißung [[2Sam 7](#)] alles, was dich bisher groß erscheinen ließ, übertroffen hast. – (5) Er dankt nach dem Hebräischen für zwei Dinge: für die Errettung aus den Verfolgungen Sauls und für die Erhebung auf den Thron wie den Sieg über alle Feinde.

6 (6) Hebr.: Am Tage, da ich dich anrief, erhöertest du mich und flößest mir Mut ein, in meiner Seele war voll Kraft. – (7) Die Häupter und Vertreter der Völker. – (8) Sie haben gehört, dass David die Verheißung göttlichen Beistandes hat, jetzt haben sie dieselbe erfüllt gesehen. – (9) Die Gnadenwege, die der Herr David geführt hat.

10 (10) Im Sehen ist die Fürsorge für die Niedrigen eingeschlossen. – (11) So hoch erhaben der Herr auch ist, achtet er doch auf die Menschen unten auf Erden, den Demütigen in Gnaden gewogen, den Hochmütigen widerstehend. – (12) Von seiner Höhe.

13 (13) Hebr.: Der Ewige führt durch meine Sache für mich (vollendet das begonnene Werk). Gott wird, was er David verheißt und schon begonnen hat zu erfüllen, seinem vollen Abschlusse in Christus entgegenführen. Vergl. [[2Sam 7,12](#)]. Die Worte umschließen den ersten und den zweiten David, insofern die Siege des ersten ein Vorbild der Triumphe des zweiten waren. Vulg.: An meinen Feinden.

Psalm 138 (139)

1. Gott, der das ganze Weltall umfasst und erfüllt, kennt auch das Tun und Reden, ja die verborgensten Gedanken des Dichters. (V. 12) 2. Kann es anders sein, da ja des Menschen Sein und Leben nach Ursprung, Weg und Ziel in Gottes Händen liegt? (V. 16) 3. Andererseits aber wie schwer ist es, Gottes Gedanken und Wege zu begreifen! Unter dem vielen Unbegreiflichen aber ist besonders eines: Warum dürfen die Frevler scheinbar ungestraft Gott trotzen? Wie es damit sei, der Psalmist gehört Gott an und will mit den Frevlern nichts gemein haben. So seiner Stellung gewiss, fordert er Gott auf, ihn zu prüfen, jedoch die Bitte beifügend, ihn vor verderblichen Wegen zu bewahren und ihn auf rechten zu führen.

1. Zum Ende, ein Psalm Davids.¹ Herr, du erforschest mich und erkennst mich,²
2. du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen.³
3. Du verstehst meine Gedanken von ferne,⁴ du durchforschest meinen Pfad und meinen Anteil⁵
4. und alle meine Wege siehst du voraus;⁶ denn es ist kein Wort auf meiner Zunge.
5. Siehe, Herr! du weißt alles, das neue und das Alte;⁷ du hast mich gebildet und deine Hand auf mich gelegt.⁸
6. Allzu wunderbar ist dein Wissen für mich; zu hoch ist es, ich vermag nicht es zu erreichen!
7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste? Und wohin fliehen vor deinem Angesichte?⁹
8. Stiege ich zum Himmel empor, so bist du da; fliege ich in die Unterwelt hinab, so bist du da!¹⁰ [[Amos 9,2](#)]
9. Erhöhe ich bei der Morgenröte¹¹ meine Flügel und ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres,¹²
10. so wird auch dort deine Hand mich leiten und deine Rechte mich lenken.
11. Und spräche ich: Vielleicht kann Finsternis mich decken, so wird die Nacht mir Licht bei meiner Freude.¹³
12. Denn vor dir ist die Finsternis nicht dunkel und die Nacht hell wie der Tag;¹⁴ wie ihre Finsternis, so ist sein Licht!¹⁵

14 (14) Sofern David der Typus Christi war, kann man den Psalm aus der Seele des Heilandes beten, welcher dem Vater für alle Huld dankt du für sich und die Kirche um ferneren Beistand fleht. Doch besser danken wir selbst für alle Liebe unseres Herrn und flehen um fernere Hilfe, dabei wünschend, dass die ganze Welt die Großtaten Gottes in Christus anerkenne.

1 Psalm. 138: (1) Der Inhalt des Psalmes steht damit nicht in Widerspruch. Indes schrieb man den Psalm schon früh der exilischen oder nachexilischen Zeit zu. – (2) Vergl. [[Jer 17,10](#)]. – (3) Das, was ich beim Ruhen und bei der Arbeit (Aufstehen zur Arbeit) denke und rede. – (4) Von deinen Höhen herab, wie weit auch der Himmel entfernt ist von der Erde.

5 (5) Hebr.: mein Gehen und mein Liegen prüfdest du. Vulg.: Meinen sittlichen Wandel und meinen Wandel nach Maßgabe deiner Gebote durchforschest du. – (6) Ergänze: das du nicht voraussähest.

7 (7) Die Satzverbindung ist im Hebräischen: denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, siehe, Herr, du kennst es ganz. Hinten und vorn schließt du mich ein (ich bin ganz in deiner Macht) und legst deine Hand auf mich. – (8) Symbol der beherrschenden Macht Gottes. [[Job 13,21](#)] – Eigentlich: von mir weg, über meine Fassungskraft hinaus.

9 (9) Der Geist ist hier das Wesen Gottes, zu dem seine Allgegenwart gehört; Angesicht: die Weise wie Gott sich dem Menschen zuwendet, dem Gerechten gnädig, dem Sünder im Zorne. – (10) Im höchsten Himmel, in den tiefsten Tiefen der Unterwelt bist du gegenwärtig. – (11) Von wo sie erscheint, im Osten.

12 (12) Das Meer ist für den Israeliten der Westen, das äußerste Ende des Meeres der äußerste Westen. Hebr.: Erhöhe ich Flügel der Morgenröte – würde ich auch so schnell aufsteigen wie sie, um mich vom äußersten Osten in den äußersten Westen zu begeben; keine Schnelligkeit und keine Entfernung könnte mich dir entziehen.

13 (13) Wollte ich hoffen, die Nacht könne mich vor Gott verbergen, ich würde mich getäuscht sehen. Auch die Nacht ließe Licht auf mich fallen, wenn ich hoffte, ungesehen Lüsten frönen zu können. – Hebr.: Finsternis umhülle mich und Nacht sei um mich her das Licht!

14 (14) Hebr.: So wäre auch die Finsternis für dich nicht finster und die Nacht würde hell sein wie der Tag. Finsternis und Licht sind gleich. (Der letzte Satz ist wohl eine Glosse.) – (15) Wie der Finsternis der Tag, so das Licht des Tages. – (16) Den Sitz meiner Gefühle, mein Innerstes. – (17) Durch dein Wissen: du kennst mich durch und durch.

13. Denn du hast meine Nieren¹⁶ in deiner Gewalt;¹⁷ du nahmst mich meiner von meiner Mutterleibe her an.¹⁸
14. Ich preise dich, dass du so ehrfurchtgebietend bist;¹⁹ deine Werke sind wunderbar und meine Seele erkennt dies wohl.
15. Mein Gebein²⁰ war nicht verborgen vor dir, das du im Verborgenen²¹ gebildet hast, noch mein Wesen in der Erde tiefem Schoße.²²
16. Da ich noch unvollendet war, sahen mich deine Augen und in dein Buch sind alle²³ verzeichnet; ihre Tage sind bestimmt, ehe noch jemand in denselben da ist.²⁴
17. Aber bei mir sind deine Freunde, o Gott! hoch geehrt, ihr Vorrang ist überaus mächtig geworden.
18. Wollte ich sie zählen, so sind ihrer mehr als der Sand; stehe ich auf, so bin ich noch bei dir!²⁵
19. O dass du die Sünder töten wolltest, o Gott! ihr Männer des Blutes, weicht von mir!²⁶
20. Denn ihr sagt bei euch: Deine Städte werden sie vergeblich gewinnen!²⁷
21. Sollte ich die nicht hassen, Herr! die dich hassen, und über deine Feinde mich nicht härmen?
22. Mit vollstem Hasse hasse ich sie und als Feinde Gottes gelten sie mir.
23. Prüfe mich, o Gott!²⁸ und erkenne mein Herz, erforsche mich und erkenne meine Pfade
24. und siehe, ob ich auf bösem Wege²⁹ bin, und leite mich auf ewigem Wege!³⁰

Psalm 139 (140)

1. Von boshafte Menschen bedroht, welche ihre giftigen Zungen wider ihn erheben und ihm Hinterlist bereiten, bittet der Sieger um Befreiung von denselben. (V. 6) 2. Zuversichtlich wendet er sich an den Herrn, der sein starker Helfer ist und ihn sicher gegen die Feinde schirmen wird. Diese selbst wird das Unglück treffen, das sie ihm zgedacht, und ein schweres Strafgericht wird über sie hereinbrechen. Solche Menschen haben ja nicht dauerndes Glück, sondern nur Verderben zu gewärtigen. (V. 12) 3. Gott wird dem Sänger helfen, wofür dieser ihn mit allen Gerechten preisen wird, beglückt durch Gottes Huld.

1. Zum Ende,¹ Psalm Davids.²

2. Rette mich, o Herr, von bösen Menschen, von gottlosen³ Leuten rette mich,

-
- 18 (18) Denn du hast meine Nieren geschaffen, mich umschirmt (nach anderen: mich gewoben) im Mutterleibe. – (19) Hebr.: Ich preise dich, dass ich erstaunlich wunderbar bereitet bin. – (20) Die Anfänge meines Leibeslebens. – (21) Im Mutterschoße. – (22) Im Mutterschoße, in dem es so dunkel ist wie in den Tiefen der Erde.
- 23 (23) Alle Menschen, die ins Dasein kommen, sind bereits in das Buch [[2Mos 32,33](#)] Gottes eingetragen, mit dem, was sie einst sein und was sie tun werden. – (24) Hebr.: Meinen Knäuel (mich als werdendes Gebilde) sahen deine Augen, und in dein Buch waren sie alle (die Tage, ehe noch jemand wirklich lebte) geschrieben, die Tage, die vorherbestimmt wurden, und keiner derselben war noch da.
- 25 (25) Hebr.: Für mich aber – wie schwer sind deine Gedanken, o Gott, wie sind gewaltig ihre Summen! Wollte ich sie zählen, zahlreicher sind sie als der Sand; ich wache auf und noch bin ich bei dir. – Schläft der Sänger am Abend über dem Zählen ein und setzt er es fort im Traumleben der Nacht, so ist er am Morgen erwachend noch bei Gott, ist nicht fertig mit Gottes Werken. – Dieser Text allein passt in den Zusammenhang, nicht der der Septuaginta.
- 26 (26) Wunsch, der dem Eifer um Gottes Ehre und der Liebe zur Gerechtigkeit entspringt. Der Dichter weist jede Gemeinschaft ab, die Teilnahme am Bösen bezweckt.
- 27 (27) Hebr.: Es lehnen sich in Bosheit wider dich auf, erheben sich in Arglist (deine Feinde?) Vulg.: Die Gottlosen denken bei sich: Mag Gott den Frommen im Augenblick die Städte Palästinas geben, es ist doch umsonst, wir obliegen dennoch. – (28) Dass ich dir gehöre. – (29) Hebr.: auf dem Wege der Pein, - dem Wege des Bösen, auf dem das Glück des Menschen keinen Bestand hat.
- 30 (30) Dem Wege, der ewig dauert [[Ps 1,6](#)] zu Gott, ins ewige Leben führt. – Insofern David der Typus des Heilandes ist, kann man den Psalm als indirekt messianisch ansehen.
- 1 Psalm. 139: (1) Dem Musikmeister. – (2) Der Inhalt widerspricht dem nicht, das Lied ist verwandt mit [[Ps 7](#), [Ps 54](#), [Ps 56](#), [Ps 63](#)]. – (3) Hebr.: Menschen der Unbilden. – (4) Nach der Vorstellung des Dichters enthält die Zunge der Schlange das Gift, das sie beim Bisse mitteilt. – (5) Sie reden Bosheit. – Sela. – (6) Hebr.: Mann der Unbilden.

3. die da in ihrem Herzen Böses sinnen und beständig Streit anstiften.
4. Sie spitzen ihre Zungen wie die Schlangen,⁴ Natterngift ist unter ihren Lippen.⁵ [[Ps 5,11](#), [Roem 3,13](#)]
5. Beschütze mich, Herr! vor der Hand der Sünder und von gottlosen Menschen⁶ errette mich, die darauf sinnen, meine Füße zum Falle zu bringen.
6. Stolze legten mir verborgene Schlingen, bereiteten Stricke aus zum Netze, stellten mir eine Falle hart am Wege.⁷
7. Ich sprach zu dem Herrn: Du bist mein Gott, erhöre, Herr! die Stimme meines Flehens.
8. O Herr, Herr! du Stärke meines Heiles, du beschirmt mein Haupt am Tage des Kampfes.⁸
9. Gib mich nicht den Sündern preis, o Herr! wider meinen Willen;⁹ sie machen Anschläge wider mich, verlass mich nicht, damit sie sich nicht etwa überheben.
10. Das Haupt derer, die mich umlagern,¹⁰ das Unheil ihrer Lippen wird auf sie selber fallen.¹¹
11. Glühende Kohlen¹² werden auf sie niederfallen, ins Feuer wirst du sie stürzen; ihr Elend werden sie nicht aushalten.¹³
12. Der Mann der verleumderischen Zunge wird nicht bestehen auf Erden, den Ungerechten wird Unglück treffen bis zum Untergange.¹⁴
13. Ich weiß, dass der Herr dem Dürstigen Recht schaffen wird und Rache den Armen.¹⁵
14. Doch die Gerechten werden deinen Namen preisen und die Aufrichtigen werden vor deinem Angesichte¹⁶ wohnen.¹⁷

Psalm 140 (141)

Bitte um Erhörung. (V. 2) Gebet um Hilfe, damit David nicht zum Murren oder zu anderen Sünden hingerissen werde, da er doch bereit ist, von Gerechten Züchtigung anzunehmen, und alle Gemeinschaft mit den Bösen verabscheut. (V. 6) Im Gebet erlangt er Sicherheit, dass die Häupter seiner Feinde umkommen und die übrigen sich bessern werden. Ist er auch zurzeit noch mit den Seinen in Todesgefahr, so bittet er doch von neuem mit Vertrauen um Hilfe.

1. Ein Psalm Davids.¹ Zu dir rufe ich, o Herr! erhöre mich;² merke auf meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.
2. Mein Gebet steige wie Rauchopfer³ zu dir empor,⁴ meiner Hände Erhebung sei wie ein Abendopfer.⁵
3. Setze, Herr! meinem Munde eine Wache und feste Tore an meine Lippen ringsum.

-
- 7 (7) Hebr.: Stolze haben mir verborgene Schlingen gelegt und Stricke; Netze ausgespannt zur Seite des Pfades, haben Fallen mir gestellt. Sela. – (8) Hebr.: du deckst mein Haupt – nämlich mit einem beschirmenden Helm. Die Übersetzung der Sept. und Vulg. fasst den Schutz wohl im Bilde des kühlenden Schattens.
 - 9 (9) Hebr.: Gewähre, Herr, des Frevlers Gelüste nicht, seinen Plan lass nicht gelingen. Sela. – (10) Betreffend. Sinn: Während Gott mein Haupt schirmend deckt, möge über das Haupt meiner Bedränger all das Unheil kommen, das sie durch ihre Verleumdungen über mich zu bringen suchen.
 - 11 (11) Das Hebr. ist wohl zu übersetzen: Erheben sie das Haupt rings um mich her, so bedecke sie das Unheil ihrer Lippen (das Unheil, das ihre Lippen anrichten). – (12) Blitze, Feuer vom Himmel. – (13) Hebr.: In Wassertiefen, daraus sie nicht aufstehen. – (14) Hebr.: Der Mann der Gewalttat. – Unglück jage ihm nach Stoß auf Stoß (mit wiederholten Stößen, die ihn endlich zu Falle bringen).
 - 15 (15) Hebr.: Jahve wird die Sache des Elenden durchführen, den Rechtshandel der Armen. – (16) Unter deinem gnädigen Schutze. – (17) Verbleiben. – Die Kirche legt diesen Psalm dem leidenden Erlöser in den Mund.
 - 1 Psalm. 140: (1) Aus der Zeit der Verfolgung Sauls? [[1Sam 24,1](#)] – (2) Hebr.: eile zu mir. – (3) Das abendliche Rauchopfer. – (4) Hebr.: Stehe vor dir, gelte.
 - 5 (5) Das selbstständige, unblutige Opfer, das jeden Abend und Morgen dargebracht wurde. Das Gebet am Abend soll wie die abendliche Mincha (Speiseopfer) von Gott angenommen werden. Dieses Opfer [[2Mos 29,38ff](#), [4Mos 28,3](#)] wurde später allgemeine Zeit des Gebetes für die Israeliten. Die Erhebung der Hände ist Gebet, bei dem man die Hände erhebt.

4. Lass mein Herz sich nicht boshafte Dingen zuneigen, meiner Sünden Entschuldigung zu suchen, wie die Menschen tun, welche Frevel üben; ich will nicht Anteil haben an dem, was sie sich erwählt haben.⁶
5. Der Gerechte⁷ möge mich züchtigen in Güte und mich rügen, aber des Sünders Öl⁸ soll mein Haupt nicht salben, denn noch richtet sich mein Gebet wider das, woran sie ihre Lust haben.⁹
6. Hinabgestürzt wurden von Felsen ihre Richter¹⁰ und zerschmettert, sie¹¹ werden meine Worte hören, wie gewaltig sie sind.¹²
7. Wie die Erdschollen aufgerissen über den Acker hingeworfen werden, sind unsere Gebeine hingestreut am Rande der Unterwelt.¹³
8. Doch auf dich, Herr, Herr! blicken ja meine Augen; auf dich hoffe ich, raff mich nicht dahin!
9. Bewahre mich vor der Schlinge, die sie mir legen, und vor den Fallstricken der Übeltäter!
10. Die Sünder mögen in ihr Netz fallen, ich aber bleibe allein,¹⁴ bis ich daran vorübergegangen.¹⁵

Psalm 141 (142)

Bitte um Hilfe. (V. 3) In Todesgefahr ist der Gedanke Trost des Sängers, dass Gott seine Lage voll von Gefahren und ohne Ausweg kennt. (V. 5) Er hält sich an Gott, bittet um Beistand wider die Feinde, wofür er den Herrn mit allen, die seiner Rettung entgegensehen, preisen will.

1. Unterweisung¹ Davids, da er in der Höhle war, ein Gebet.²
2. Mit meiner Stimme rufe ich zu dem Herrn, mit meiner Stimme flehe ich zu dem Herrn. [[Ps 76,2](#)]
3. Ich schütte vor seinem Angesichte meine Klage aus und tue ihm meine Drangsal kund.

-
- 6 (6) Hebr.: Setze, Jahve, eine Hut meinem Munde, Wache über die Tür meiner Lippen. Lass nicht neigen mein Herz zu böser Sache, in Gottlosigkeit Schlimmes zu verüben mit Männern, welche Übles tun, und nicht will ich Geschmack haben an ihren Leckerbissen. – Lass mich durch den Anblick des äußeren Glückes der Sünder nicht verlockt werden, es ihnen nachzumachen.
 - 7 (7) Irgend ein Gerechter, der mit Maß und in guter Absicht mich züchtigt.
 - 8 (8) Das Öl ist Sinnbild der Freude, des Glückes: Ein Wohlergehen wie das der Sünder wünsche ich mir nicht, ja, ich bete sogar, Gott wolle mich damit verschonen. Auch jetzt noch, wo es mir hart geht, wünsche ich mir kein Glück, wie es meinen Feinden gefällt, vielmehr bete ich, Gott wolle mich davor bewahren. Das Ziel des Gebetes ist es also, das Glück der Frevler von sich fern zu halten. Sinn des Hebr.: Schlägt mich ein Gerechter, so ist es Liebe; rügt er mich, so ist es Salbe des Hauptes (macht mir Freude). Nicht weigere sich mein Haupt (sich mit diesem Öl benetzen zu lassen), denn noch (steht es so), dass mein Gebet gegen ihre Bosheit gerichtet ist (noch habe ich trotz all ihrer Bosheit Gottvertrauen und Liebe).
 - 9 (9) Der hebr. Text ist nicht unversehrt, auch im folgenden Vers. – (10) Die Rädelsführer. Vielleicht ist V. 5 und 6 zu verbinden: da ich noch betete, wurden herabgestürzt usw. – (11) Die überlebenden Anhänger der "Richter" werden sich angesichts der Strafgerichte David zuwenden.
 - 12 (12) Hebr.: denn sie sind süß. Der plötzliche Untergang der Feinde, der alsbald auf die Bitte Davids erfolgt ist, wird zeigen, dass sein Gebet Gott wohlgefällig gewesen ist.
 - 13 (13) Man will uns mit Gewalt ans Leben, bereits liegen unsere Gebeine am Rande der Unterwelt (am Grabe), so dass dieser sie jeden Augenblick verschlingen kann. Aber wie das Aufreißen der Erdschollen beim Acker dazu dient, den Boden fruchtbar zu machen, so wird selbst die Todesgefahr zuletzt für den Sänger zum Guten ausschlagen, denn er ist durch Hoffnung fest gegründet im Herrn. Hebr.: Wie man die Erde furcht und spaltet, so sind unsere Gebeine hingestreut an den Scheol.
 - 14 (14) Frei von Bedrängern bis ich an dem Netze (der Gefahr) vorüber bin, ohne in dasselbe zu geraten.
 - 15 (15) In den ersten christlichen Jahrhunderten wurde dieser Psalm an jedem Abend gebetet. (Ap. Constit., Chrysost.) Im Brevier legt ihn die Kirche dem leidenden Erlöser in den Mund, ebenso wie der Schmerzensmutter. V. 2-4 betet der Priester im Hochamt nach dem Offertorium, damit er Zunge und Lippen, über die das Opfer des Gebetes kommt, rein bewahre vor jeder Sünde, dass seine Gebete wohlgefällig seien.
 - 1 Psalm. 141: (1) Maskil, bestimmte Liederweise. – (2) Am meisten scheint das [[1Sam 22,1](#)] erzählte Ereignis dem Psalme zu entsprechen. – (3) Und das ist mein Trost. – (4) Die rechte Seite wird genannt, weil sich dorthin als gegen die wehrhafte der Angriff richtet [[Ps 108,6](#)], wo deshalb auch der Beistand [[Ps 108,31](#), [Ps 109,5](#)] zur Deckung [[Ps 120,5](#)] sich aufstellt. Hebr.: Blicke rechts (Gott) und schaue.

4. Wenn mein Geist in mir verzagt, kennst du meine Wege.³ Auf dem Wege, auf dem ich wandle, haben sie mir eine verborgene Schlinge gelegt.
5. Schau mich zur Rechten⁴ und blicke aus, so ist niemand, der mich erkennt.⁵ Versperrt ist mir die Flucht und niemand nimmt sich meiner Seele an!
6. Zu dir rufe ich, Herr! und spreche: Du bist meine Hoffnung, mein Teil im Lande der Lebendigen!
6
7. Achte auf mein Flehen, denn ich bin tief gebeugt: errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir übermächtig geworden.
8. Führe aus dem Kerker⁷ meine Seele, damit ich deinen Namen preise; die Gerechten harren meiner,⁸ bis du mir vergiltst.⁹

Psalm 142 (143)

David fleht Gott an, ihn nach seiner Treue zu erhören. (V. 2) Zwar ist die Gefahr, die ihn umgibt, groß, doch flieht er, der früheren Wohltaten Gottes eingedenk, zu seinem einzigen Beschützer (V. 6) und bittet voll Vertrauen, er wolle ihn, angesehen die Größe der Gefahr, trotz seiner Unwürdigkeit erhören und ihn nicht nur von seinen Feinden befreien, sondern auch den Weg erkennen lassen, den er vor Gott wandeln soll. (V. 10) Seiner Erhörung sicher, kündigt er seine Befreiung und den Untergang der Feinde an.

1. Psalm Davids, als ihn sein Sohn Absalom verfolgte. [[2Sam 17,12](#)] Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen nach deiner Treue, erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit¹
2. und gehe nicht ins Gericht mit deinem Diener, denn vor deinem Angesichte wird kein Lebender gerecht erfunden!
3. Denn² der Feind verfolgt meine Seele, tritt mein Leben zur Erde,³ stößt mich in die Finsternis hinab, gleich den längst Verstorbenen.⁴
4. Und mein Geist ist in mir geängstigt, mein Herz in mir erschrocken.
5. Ich gedenke der alten Zeiten, ich sinne all deinem Tun nach, betrachte, was deine Hände vollbracht.
6. Ich breite meine Hände aus zu dir;⁵ wie wasserloses Land dürstet meine Seele nach dir.⁶
7. Eilends erhöre mich, Herr! mein Geist schwindet dahin; o wende dein Angesicht nicht von mir, dass ich nicht denen gleich werde, die in die Grube fahren.
8. Lass mich früh⁷ deine Erbarmung hören, denn auf dich hoffe ich. Tue mir den Weg kund, auf dem ich wandeln soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele.
9. Errette mich von meinen Feinden, o Herr! zu dir nehme ich meine Zuflucht.
10. Nach deinem Willen lehre mich tun, denn du bist mein Gott; dein gütiger Geist⁸ führe mich auf rechter Bahn!⁹

5 (5) Erkennen will. – (6) Im diesseitigen Leben. – (7) Spezialisierend (mit Anspielung auf die Höhle): Bedrängnis, Not. – (8) Sie sehnen sich Anlass zu erhalten, mit mir vereint dich zu loben. Hebr.: es werden mich umringen die Gerechten, weil du mir wohldest. – (9) Die Kirche legt dem leidenden Heilande diesen Psalm in den Mund, ebenso wie der Schmerzensmutter.

1 Psalm. 142: (1) Gerechtigkeit: Das Verhalten Gottes, durch das seine Ordnung in der Welt aufrecht erhalten wird. Hier also die den Frommen gegenüber waltende, die heilspendende Gerechtigkeit. – (2) Dieses Gericht droht sich an ihm durch die Feinde zu vollziehen. – (3) Bringt mich bis an den Rand des Grabes. – (4) An die schon kein Mensch mehr denkt.

5 (5) Die Größe der Not (V. 7) wie die des Vertrauens (V. 8) bewegen Gott, das Gebet zu erhören. – (6) Meine Seele verhält sich zu dir wie dürstendes Land zum Regen: sie lechzt nach dir. Hebr.: Meine Seele ist wie ein lechzendes Land dir zugewandt. – (7) Bald. – (8) Deine Gnade, dein heiliger Geist. – (9) Auf dem Wege der Tugend und Gerechtigkeit. (Ebenso V. 8: Weg.) – (10) Siehe Anm. 1.

11. Um deines Namens willen belebe mich wieder, nach deiner Gerechtigkeit¹⁰ rette aus der Drangsal meine Seele,
 12. und nach deiner Barmherzigkeit¹¹ zerstreue meine Feinde und vernichte alle, die meine Seele bedrängen, denn ich bin dein Diener!¹²

Psalm 143 (144)

Preis Gottes, der David alle Stämme unterworfen. (V. 2) Des Menschen Ohnmacht und Gottes Macht einander gegenüberstellend, fleht der Dichter, Gott wolle seine Macht gegen die Sünder offenbaren, seinem Erlöser neuen Lobpreis versprechend. (V. 10) Wiederholung der gleichen Bitte mit Hinweis auf die Wohlfahrt der Feinde. (V. 14) Wohl mögen andere diese Wohlfahrt für Glück erachten, er kann nur das Volk glücklich preisen, dessen Herr Gott ist.

1. Psalm Davids wider Goliath.¹ Gepriesen sei der Herr, mein Gott, der meine Hände zum Kampfe unterwies² und meine Finger zum Streite.
2. Er ist mein Erbarmer und meine Zuflucht, mein Helfer und mein Befreier, mein Schützer, auf ihn vertraue ich; er ist's, der mir mein Volk unterwirft.³
3. Herr! was ist der Mensch, dass du dich ihm zu erkennen gibst,⁴ oder der Menschensohn, dass du seiner achtest?
4. Der Mensch ist gleich der Nichtigkeit, seine Tage gehen vorüber wie ein Schatten.⁵ [[Job 8,9](#), [Job 14,2](#)]
5. Neige, Herr! deine Himmel und steige hernieder; rühre die Berge⁶ an, dass sie rauchen.
6. Lass Blitze leuchten und zerstreue sie, entsende deine Pfeile und verwirre sie!
7. Strecke deine Hand aus der Höhe, entreiß mich und errette mich aus mächtigen Wassern, aus der Hand der Söhne der Fremde!⁷
8. Ihr Mund redet Trug, ihre Rechte ist eine Rechte des Unrechtes.⁸
9. O Gott! ein neues Lied will ich dir singen, auf zehnsaitiger Harfe dir lobsingend.
10. Der du den Königen Heil⁹ gewährst, der du David, deinen Diener, dem Schwerte des Unheils entrissen hast;
11. entreiß mich und errette mich aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Trug redet und deren Rechte eine Rechte des Unrechtes¹⁰ ist.

11 (11) Gegen mich. Wesentlich dasselbe, was V. 11: nach deiner Gerechtigkeit. – (12) Den du nicht unerhört lassen kannst. – Auch diesen Psalm legt die Kirche (wegen V. 4) dem am Kreuze sich verlassen fühlenden Heilande in den Mund. – Dieser Psalm ist der letzte der sieben Bußpsalmen.

1 Psalm. 143: (1) Der Zusatz: „wider Goliath“, der sich in einigen Manuskripten der Septuag und in der Vulg. findet, ist unecht und wohl durch das V. 10 erwähnte „Schwert des Unheils“ veranlasst. Der erste Teil des Psalmes bis V. 11 besteht fast ganz aus Bruchstücken anderer Psalmen (besonders V. 18), der zweite Teil scheint ein Bruchstück eines anderen Psalmes zu sein.

2 (2) Durch den Beistand, durch welchen er David zum starken Kriegshelden machte. – (3) Alle Stämme. – (4) Durch Gnadenoffenbarungen. Hebr.: was ist der Mensch, dass du ihn kennst. – (5) Hebr.: Ein Mensch, dem Hauche (des Windes, der schnell vorbeigeht) gleicht er, seine Tage sind wie ein Schatten, der hinschwindet. – (6) Bild feindlicher Weltmächte. Zu V. 5-8 vergleiche [[Ps 17,10ff](#)].

7 (7) Heidnischer Feinde? – (8) Die Rechte, die sich zu falschem Eide erhebt, zu Treubruch. – (9) Im Kampfe. Hebr.: Sieg. – (10) Hebr.: Lügenrechte.

12. Ihre¹¹ Söhne sind wie junge Pflanzen in ihrer Jugendfülle, ihre Töchter geputzt, ringsum in Schmuck gehüllt, gleich einem Tempel.¹²
13. Ihre Speicher sind gefüllt, von einem strömt Überfluss in den anderen, ihre Schafe sind fruchtbar und zahllos auf ihren Triften,
14. ihre Rinder sind fett, kein Einsturz, kein Mauerriss noch Klagegeschrei ist auf ihren Gassen.
15. Glückselig preist man ein Volk, dem solches zuteil wird, doch glücklich nur das Volk, dessen Gott der Herr ist!

Psalm 144 (145)

Einleitung: Ich will dich allezeit preisen, Gott. (V. 2) 1. Preis der Allmacht und Erhabenheit Gottes. (V. 6) 2. Lob der Barmherzigkeit und Güte Gottes. (V. 9) 3. Aufruf an alle Geschöpfe, Gottes Macht und Herrschaft zu erheben. (V. 13) 4. Preis der Güte Gottes gegen alle Armen und Bedrängten. (V. 17) 5. Stets will ich den Herrn preisen und alle Menschen einladen, das Gleiche zu tun.

1. Ein Lobgesang Davids.¹ Ich will dich erheben, Gott, mein König! und deinen Namen immerdar und ewig preisen.
2. Ich will dich preisen jeden Tag und deinen Namen immerdar und ewig loben.
3. Der Herr ist groß und sehr preiswürdig und seiner Größe ist kein Ende.²
4. Ein Geschlecht rühme dem anderen deine Werke³ und verkünde deine Macht.
5. Sie sollen⁴ die hehre Herrlichkeit deiner Heiligkeit⁵ verkünden und deine Wundertaten erzählen,
6. die Gewalt deiner Schreckenstaten preisen und deine Größe verkünden.
7. Das Gedächtnis deiner übergroßen Lieblichkeit sollen sie reichlich kund tun und ob deiner Gerechtigkeit⁶ jubeln.
8. Gnädig und barmherzig ist der Herr, langmütig und von reicher Erbarmung.
9. Liebreich ist der Herr gegen alle und seine Erbarmungen erstrecken sich über alle seine Werke.
10. O Herr! alle deine Werke sollen dich preisen und deine Heiligen dich rühmen.
11. Die Herrlichkeit deines Königtums sollen sie verkünden und von deiner Macht erzählen,
12. um den Menschenkindern deine Macht kundzutun und die Pracht und Herrlichkeit deines Königtums.
13. Dein Königtum ist ein Königtum auf ewige Zeiten und deine Herrschaft von Geschlecht zu Geschlecht. Der Herr ist getreu in allen seinen Worten und heilig in allen seinen Werken.
14. Der Herr stützt alle, die sinken, und richtet alle Gebeugten auf.

11 **(11)** Nach der Vulg. bezieht sich die folgende Schilderung äußeren Glückes auf die Feinde. Indes hat die Septuag. die alle Pronomina der ersten Person in die dritte umgewandelt hat, den Psalm so umgestaltet, dass die folgende Schilderung die Furchtbarkeit der Feinde vor Augen stellt, so die Notwendigkeit göttlicher Hilfe zeigend. Hebr.: (Weil? Auf dass?) Unsere Söhne sind wie Pflanzen, groß gezogen in ihrer Jugend, unsere Töchter wie Ecksäulen; geschnitzt (nach anderen: buntgeschmückt) nach Bauart eines Palastes (wie die Ecksäulen von Palästen), unsere Speicher sind voll, spendend von jeglicher Art, unsere Schafe sind tausendfach sich mehrend, ja zehntausendfach auf unseren Triften. Unsere Rinder sind belastet (trächtig), kein Riss, kein Auszug (Ergebung an den Feind), kein Klagegeschrei auf unseren Straßen.

12 **(12)** Dieser Psalm wird nur in der Vesper des Samstags gebetet: Bitte um Hilfe im Kampfe gegen die Feinde des Heiles, Verachtung der Welt, Seligkeit in Gott.

1 **Psalm. 144: (1)** Das Wort Lobgesang (tehillah), dessen Mehrzahl die ganze Psalmensammlung bezeichnet, steht nur in diesem Psalm in der Überschrift zur Bezeichnung seines Charakters und ist wohl aus V. 21 entnommen. Es ist ein alphabetischer Psalm, doch fehlt im heutigen hebräischen Texte der Buchstabe Nun. (V. 13b) – **(2)** Hebr.: keine Erforschung (unergründlich). – **(3)** Die Großtaten Gottes an Israel.

4 **(4)** Hebr.: Ich will überdenken. – **(5)** Deines heiligen Waltens. Hebr.: deiner Majestät. – **(6)** Deiner Strafgerichte an den Heiden. – **(7)** Vergl. [Joh 4,23]. – **(8)** Der Psalm wird in der Vesper des Samstags und des Herz-Jesu-Festes gebetet, als Lobpreis unseres Herrn.

15. Aller Augen harren auf dich, Herr! und du gibst ihnen Speise zu rechter Zeit.
16. Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was lebt, mit Segen.
17. Gerecht ist der Herr auf allen seinen Wegen und heilig in seinen Werken.
18. Nahe ist der Herr allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen in Aufrichtigkeit.⁷
19. Er tut den Willen derer, die ihn fürchten, und erhört ihr Flehen und rettet sie.
20. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, jedoch alle Sünder wird er vertilgen.
21. Es soll mein Mund des Herrn Lob verkünden und alles Fleisch soll seinen heiligen Namen preisen, immerdar und ewig!⁸

Psalm 145 (146)

Der Psalmist ermuntert sich zum Lobe Gottes. Nicht auf Fürsten, die sterben, darf man seine Zuversicht setzen. (V. 4) Selig, wer einzig auf Gott vertraut, der nach seiner Macht und Treue den bedrängten Gerechten hilft, die Sünder vernichtet (V. 9), dessen Herrschaft in Ewigkeit währt.

1. Alleluja! von Aggäus und Zacharias!¹
2. Lobe, meine Seele, den Herrn! Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe; meinen Gott lobsing, so lange ich lebe. Vertraut nicht auf Fürsten,
3. auf Menschenkinder, die nicht helfen können!
4. Wenn sein Odem ausgeht, kehrt er zurück zu seiner Erde; an jenem Tage vergehen alle ihre Gedanken.²
5. Glückselig, wessen Helfer der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, setzt, [[Apg 14,14](#), [Offenb 14,7](#)]
6. der Himmel und Erde erschaffen hat, das Meer und alles, was darin ist;
7. der ewig Treue wahr,³ Recht schafft denen, die Unrecht leiden, und den Hungrigen Speise gibt. Der Herr erlöst die Gefangenen,
8. der Herr erleuchtet die Blinden, der Herr richtet die Gebeugten auf, der Herr liebt die Gerechten.
9. Der Herr beschützt die Fremdlinge, der Waise und der Witwe nimmt er sich an und vernichtet⁴ die Wege der Sünder.
10. Der Herr ist König in Ewigkeit, dein Gott, o Sion! von Geschlecht zu Geschlecht.

Psalm 146 (147)

Lobet den Herrn, der das vordem zerstreute Volk in seiner Stadt wieder vereint und dessen Wunden nach seiner Weisheit, Macht und Erbarmung geheilt hat (V. 6), der auch jetzt die Vereinigten nährt und erhält, indem er zeigt, dass nicht Macht, sondern Frömmigkeit ihm gefällt.

1. Alleluja! Lobet den Herrn, denn Lobsingen ist gut; liebliches und fröhliches Lob werde unserm Gott dargebracht.¹

1 Psalm. 145: (1) Sechs (hebräisch fünf) Alleluja-Psalmen bilden den Schluss des Psalters. Psalm 145 – 148 tragen in den Handschriften der Septuag. die Aufschrift: Von Aggäus und Zacharias. Diese Lieder stammen wohl aus ihrer Zeit.

2 (2) Hebr.: Anschläge. Durch „Ihre“ der Vulg. ist die gleiche Person wie im ersten Teile des Verses bezeichnet. Verlässt den Menschen sein Odem, so kehrt er zu der Erde zurück, aus der er gebildet, und dahin sind immer alle seine Pläne. – (3) Menschen können oft nicht helfen, wenn sie gleich wollen, Gott ist der Allmächtige. Menschen halten oft nicht Wort, Gott erfüllt alle seine Verheißungen.

4 (4) Hebr.: Verkrümmt, - so dass er in die Irre führt und im Abgrunde verläuft.

1 Psalm. 146: (1) Hebr.: Lobet den Herrn, denn gut ist's Gott zu besingen, denn lieblich ist's, es ziemet Lobgesang. – Gott ist des Lobes würdig, die Dankbarkeit fordert solches. – (2) Der Christ, der den Psalm betet, bezieht dies auf die Kirche. – (3) Wie er an den Zurückgekehrten gezeigt.

2. Der Herr erbaut Jerusalem,² er sammelt die Zerstreuten von Israel.
3. Er heilt, die zerknirschten Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.³
4. Er zählt die Menge der Sterne, ruft sie alle mit Namen.⁴
5. Groß ist unser Herr und groß seine Macht und seiner Weisheit ist kein Maß.⁵
6. Der Herr erhebt die Sanftmütigen⁶ und beugt die Sünder⁷ in den Staub.
7. Singet dem Herrn mit Jubel, preiset unsern Gott auf der Zither!
8. Er überzieht den Himmel mit Gewölk und bereitet Regen der Erde. Er lässt Gras auf den Bergen sprossen⁸ und Kräuter zum Dienste der Menschen.⁹
9. Er gibt dem Vieh seine Nahrung und den jungen Raben, die zu ihm rufen.¹⁰
10. Er hat nicht Lust¹¹ an der Stärke des Rosses¹² noch Wohlgefallen an den Schenkeln des Mannes.¹³
11. Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten,¹⁴ und an denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen.

Psalm 147

Lobe den Herrn, Jerusalem, der deine Tore festgemacht und dich mit Frieden und Überfluss gesegnet hat. (V. 14) Durch sein Wort allein hat er dies bewirkt, wie er auch durch sein Wort den Winter vertreibt und den Frühling wieder herbeiführt (V. 18), als er Israel vor anderen Völkern sein Gesetz offenbarte.

12. Alleluja!¹ Lobe, Jerusalem, den Herrn! lobe Sion, deinen Gott!
13. Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht,² deine Kinder in dir gesegnet.
14. Er hat deinen Marken Frieden gewährt und sättigt dich mit dem Fette des Weizens.³
15. Er sendet sein Wort⁴ aus auf die Erde, gar schnell eilt sein Wort.
16. Er gibt Schnee wie Wolle,⁵ streut Nebel⁶ wie Asche aus.
17. Er wirft seine Schloffen wie Bröcklein⁷ hernieder, wer kann bestehen vor seinem Froste?
18. Er entsendet sein Wort und lässt sie⁸ schmelzen; es weht sein Wind, da fließen die Wasser.⁹
19. Er tut Jakob sein Wort kund, seine Rechte und seine Satzungen Israel.¹⁰
20. Nicht also hat er irgend einem andern Volke getan und seine Rechte ihnen nicht offenbart. Alleluja!¹¹

4 (4) Es ist dem leicht zu helfen, der die den Menschen unzählbaren Sterne in bewusster Zahl erschaffen und sie bei Namen nennt (der Ausdruck ihres Wesens ist). – (5) Gott ist wie allmächtig so allweise. – (6) Der sanftmütig Duldenden. – (7) Die böswilligen Sünder. – (8) Auf Bergen, wohin keine menschliche, pflegende Hand reicht.

9 (9) Den Zusatz: über den Menschen hat die Septuag. aus [Ps 103,14] eingefügt. – (10) Vergl. [Job 38,41]. Wenn alle Geschöpfe sich von Gott abhängig fühlen, so soll der Mensch diese Abhängigkeit anerkennen und sich nicht selbst vertrauen. – (11) An allem, woran das gottentfremdete Selbstvertrauen des Menschen haftet, hat Gott keine Lust.

12 (12) Dessen Reiter sich für unbesiegbar und, flieht er, für unerreichbar hält. – (13) Auf denen er fest zu stehen vermeint, und die ihn, muss er weichen, vermeintlich in sichere Ferne tragen. – (14) Ihre Abhängigkeit erkennen, ihm anhängen.

1 Psalm. 147: (1) Im Hebr. ist dieser Psalm mit dem vorhergehenden verbunden. In der Vulgata ist er nicht ohne Grund getrennt, da er mehr spezielles, [Ps 146] ein mehr allgemeines Gepräge hat, in [Ps 146] das Glück des Volkes erst im Entstehen (V. 2, 3, 6), in Psalm 147 dagegen vollendet ist. Von den Juden mögen beide Psalmen schon früh verbunden worden sein. – (2) Vergl. [Neh 7,1-4]

3 (3) Vergl. [Ps 80,17]. – (4) Sein Machtgeheiß. Es ist sein Bote, der eilt, auszuführen, wozu er gesandt. – (5) So weiß und so flockig. – (6) Hebr. passender: Reif – (7) Hagel (Schloffen), der wie kleine Bröcklein herabfällt. – (8) Schnee, Reif und Eis. – (9) Folge vom Wehen der Frühlingslüfte ist das Auftauen und Fließen der Bäche.

10 (10) Dieser Gott, der alle Dinge lenkt und nach seinem Willen gestaltet, ist der Gott, der Israel seine Offenbarung gegeben und ihm die Ehrenstelle unter den Völkern verliehen hat. [5Mos 4,7ff.32-34]

Psalm 148

Aufforderung aller Geschöpfe zum Lobe Gottes: 1. Der Engel und der Himmelsmächte. (V. 6) 2. Der Erde. (V. 12) 3. Grund des Lobes: die Offenbarung des Majestät Gottes im Himmel und auf Erden und die Erhöhung seines Volkes.

1. Alleluja! Lobet den Herrn vom Himmel her;¹ lobet ihn in den Höhen!
2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle seine Heerscharen!²
3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!
4. Lobet ihn, Himmel der Himmel;³ und alle Wasser, die über dem Himmel sind,⁴ [[Dan 3,59,60](#)]
5. sollen den Namen des Herrn loben! Denn er sprach und sie sind geworden,⁵ er befahl und sie wurden geschaffen.
6. Er stellte sie⁶ hin auf immer und ewig, er gab ihnen⁶ ein Gesetz⁷ und es wird nicht vergehen.⁸
7. Lobet den Herrn von der Erde her, ihr Ungeheuer⁹ und alle Tiefen!
8. Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind, die sein Wort ausrichten!¹⁰
9. Ihr Berge und alle Hügel, ihr Fruchtbäume und alle Zedern!
10. Ihr wilden Tiere und alles Vieh,¹¹ ihr Gewürm und gefiederte Vögel!
11. Ihr Könige der Erde¹² und alle Völker, ihr Fürsten und alle Richter der Erde!
12. Jünglinge und Jungfrauen, jung und alt, sollen den Namen des Herrn loben;
13. denn erhaben ist sein Name allein!¹³
14. Seine Herrlichkeit¹⁴ überragt Himmel und Erde; er hat das Horn seines Volkes¹⁵ erhöht, Lobpreis ziemt allen seinen Heiligen,¹⁶ den Söhnen Israel, dem Volke, das ihm nahe ist.¹⁷ Alleluja!

Psalm 149

1. Israel lobe seinen König, der sein Volk liebt, mit neuem Loblied. (V. 4) 2. Blick in die Zukunft: das Volk entspreche seiner Bestimmung, die ganze Völkerwelt dem Gott Israels zu unterwerfen.

-
- 11 (11) Freudenruf, dass Israel einen so herrlichen Besitz hat, das Gesetz. – Ist die Kirche das wahre Jerusalem, so auch das Gott geweihte Haus ein Jerusalem auf Erden. Darum wird dieser Psalm bei der Kirchweih und in der Vesper des Kirchweihfestes gebetet. Auch die heilige Jungfrau kann in ihrer Herrlichkeit mit Jerusalem verglichen werden.
 - 1 Psalm. 148: (1) Der Aufruf zum Lobe beginnt bei den höchsten Höhen. Wer dort den Herrn loben soll, besagt V. 2-4. – (2) Engel. Aber loben sie nicht ohne Aufforderung des Psalmisten Gott? In der Tat, doch der Psalmist fordert die Engel gleichsam auf, ihre Lobgesänge mit denen der kämpfenden Kirche zu verbinden.
 - 3 (3) Oberster Himmel, im Gegensatz zum Wolken- und Sternenhimmel der Engel- und Gotteshimmel, oder allgemein: alles Überweltliche. – (4) Die Speicher des Regens. – (5) Glosse der Sept. aus [[Ps 32,9](#)]. – (6) Engel und Sterne. (V. 3) Er hat sie geschaffen, und zwar, damit sie auf ewig die Stellung bewahren, die er ihnen in der Schöpfung zugewiesen.
 - 7 (7) Für ihre Aufgabe und die Grenzen derselben. – (8) Hebr.: das sie nicht übertreten. – (9) Dieselben wie der Leviathan [[Ps 103,26](#)] die Krokodile. – (10) Der Dichter fasst ihre Großartigkeit und Zugehörigkeit zum Ganzen der Schöpfung ins Auge, das Gott zu verherrlichen bestimmt ist. – (11) Besonders die vierfüßigen Haustiere.
 - 12 (12) Wie in [[Ps 102](#)] steigt der Sänger zuletzt zum Menschen empor, an der Spitze desselben stehen Könige, Fürsten und Richter. – (13) Grund des Lobpreises aller Wesen. – (14) Die in der Natur- und Gnadenoffenbarung liegende Selbstverherrlichung Gottes. Im Himmel auf Erden hat Gott sich herrlich bezeugt.
 - 15 (15) Hebr.: ein Horn seinem Volke, zu Lob allen seinen Frommen. – Gott hat seinem Volke wieder Selbständigkeit unter den Heiden geschenkt. – (16) So heißt es, weil es ein priesterliches als solches mit Gott nahe verbundenes Volk ist.
 - 17 (17) Diesen Psalm und die zwei folgenden bezeichnet schon Kassian als Lobpsalmen im engsten Sinne: Laudes, und nach ihnen hat man die kirchliche Gebetsstunde, in welcher sie schon seit alters vorkommen, Laudes (Frühlob) genannt.

1. Alleluja! Singet dem Herrn ein neues Loblied, sein Lob ertöne in der Versammlung der Heiligen!¹
 2. Israel freue sich in seinem Schöpfer, die Kinder Sions sollen frohlocken über ihren König.²
 3. Sie sollen seinen Namen in Chören³ loben, mit Pauken und Harfen ihm lobsingend;
 4. Denn der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volke und erhöht die Sanftmütigen in Gnadenheil.⁴
 5. Die Heiligen mögen frohlocken in Herrlichkeit,⁵ sich freuen auf ihren Lagern.⁶
 6. Lobpreisungen Gottes sind in ihrem Munde und zweischneidige Schwerter in ihren Händen,
 7. um Rache an den Völkern zu vollstrecken,⁷ Züchtigung an den Nationen;
 8. um ihre Könige in Ketten zu werfen, ihre Edlen in eiserne Bande;
 9. um an ihnen das geschriebene Gericht⁸ zu vollstrecken. Ruhm ist dies für seine Heiligen!⁹
- Alleluja!¹⁰

Psalm 150

Aufruf Gott zu loben (V. 2), aber mit Herzzuziehung aller Instrumente, (V. 5) und nicht für Israel allein, sondern für jegliche Seele.

1. Alleluja! Lobet¹ den Herrn in seinem Heiligtume, lobet ihn in seiner starken Feste!²
2. Lobet ihn ob seiner gewaltigen Taten,³ lobet ihn nach der Fülle seiner Größe!⁴
3. Lobet ihn mit Posaunenschall,⁵ lobet ihn mit Harfen und Zithern!
4. Lobet ihn mit Pauken⁶ und Chören,⁷ lobet ihn mit Saiten und Schalmeien!⁸
5. Lobet ihn mit schallenden Cymbeln, lobet ihn mit Cymbeln⁹ hellen Jubels!

6. Alles, was Odem hat,¹⁰ lobe den Herrn! Alleluja!¹¹

-
- 1 Psalm. 149: (1) Derer, die dem Gotte und Glauben Israels treu geblieben sind. – (2) Der Schöpfer Israels hat gezeigt, dass er auch sein Erhalter ist, und der König von Sion hat seine Untertanen nicht fremder Herrschaft gelassen. – (3) Hebr.: mit Reigen: Beim religiösen Tanze. Vergl. [[2Sam 6,16](#)]. – (4) Hebr.: Schmücket die Elenden (Israel in seiner Drangsal) mit Heil.
 - 5 (5) In der Herrlichkeit, in der sie sich jetzt finden an Stelle der früheren Schmach. – (6) Bisher haben sie auf ihren Lagern geklagt über die Bedrückung der Gerechten, vergl. [[Hos 7,14](#)], und sich nach Erlösung geseht. [[Jes 26,8](#)]. Das Lager ist der Ort des Selbstgesprächs. (4,5) – (7) Alle Völker Gott zu unterwerfen. Vergl. den geistigen Kampf [[Eph 6,17](#)].
 - 8 (8) Die Schrift ist im Allgemeinen das Zeugnis des Gesetzes und der Propheten, dass alle Reiche Gottes und seines Gesalbten werden sollen. Allerdings soll Israel durch seine Waffen dazu beitragen, die Christen durch geistigen Kampf.
 - 9 (9) Da der Gott, dem alle Völker unterworfen werden sollen, Israels Gott ist, ist diese Unterwerfung Glanz und Herrlichkeit Israels, aller ihm in Liebe Ergebenen. – (10) In den Laudes ist der Psalm Dank für die täglichen geistigen und leiblichen Wohltaten, mit denen uns Gott überhäuft, und die Aufforderung, zum Danke dafür gegen alle christusfeindlichen Mächte zu kämpfen.
 - 1 Psalm. 150: (1) Bedeutsam ist, dass das „Lobet“ zehnmal wiederholt wird. Zehn ist die Zahl der vollkommensten Vollendung, der erschöpften Möglichkeit. – (2) Im himmlischen Heiligtum, das im Parallelismus seine starke Feste heißt. Diese (das Firmament) ist nach der Gott zugewandten Seite gefasst, da der Sänger gleichsam den Ort Gottes (nicht den Ort der Angeredeten) bezeichnen will.
 - 3 (3) Gegenstand des Lobpreises. – (4) Maß des Lobpreises: Gottes Größe. – (5) Mit dem Widderhorn, das an Neujahr (vergl. [[Hos 7,14](#)]) und bei außerordentlichen Feierlichkeiten geblasen ward. – (6) Handpauken. – (7) Reigen. – (8) Vulg.: Saiteninstrumente.
 - 9 (9) Beckenförmige Metallinstrumente, die aneinander geschlagen wurden. Die kleineren waren hellklingend, die großen gaben einen rauschenden, lärmenden Ton, wie die Jubelfeier ihn fordert.
 - 10 (10) Noch war nicht gesagt, wer das Lob anstimmen soll. Die gehäuften Musikinstrumente wiesen vorzugsweise auf Israel, doch nun fordert der Sänger alle zum Lobe auf, die von Gott den Odem des Lebens erhalten haben, alle Menschen.
 - 11 (11) Mit dem Rufe „Lobet den Herrn (Alleluja)“ schließt das Buch der Loblieder (Psalmen) und darum schließen auch die Laudes täglich mit diesem Preisgesange auf den erhabenen Herrn und Gott. Alle Geschöpfe, zu einem

Reigen geeint, und der Chor der Menschheit, mit dem Chore der Engel sich vereinigend, sind zu einer Cymbel göttlichen Lobes geworden und jauchzen Gott, dem Triumphator, das Siegeslied zu. (Hl. Greg. v. Nyssa) Lobet den Herrn! So werden sie alle rufen. – Das Psalmbuch schließt ohne besondere Doxologie, weil der ganze Schlußpsalm selbst eine solche ist.



Athanasius (295-373)

Des hl. Athanasius Erklärung der Psalmen (Expositiones in Psalmos)

Generiert von der elektronischen BKV
von Gregor Emmenegger / Ursula Schultheiß
Text ohne Gewähr

Text aus: Ausgewählte Schriften des Heiligen Athanasius, Erzbischofs von Alexandria und Kirchenlehrers : 2. Band / aus dem Urtexte übers. und mit Einl. sowie erl. Bemerkungen vers. von Jos. Fisch. (Bibliothek der Kirchenväter, 1 Serie, Band 29), Kempten 1875.

Vorwort

1. Einleitende Notizen zur Psalmenerklärung¹ Josef Fisch

Einleitende Notizen

Die Psalmenerklärung des hl. Athanasius umfaßt nur 146 Psalmen. Aber auch von diesen ist nicht Alles erklärt, sondern es sind in einzelnen Psalmen ein oder mehrere Verse übergangen. Der vorliegenden deutschen Übersetzung ist der Montfauconische Text zu Grunde gelegt. Zur Orientierung des Lesers ist es notwendig, über die Art und Weise Aufschluß zu geben, wie derselbe in diesem Theile der athanasianischen Schriften hergestellt worden ist. Nicht eine einzige Handschrift hat die Psalmenerklärung des heiligen Athanasius, wie der Montfauconische Text sie bringt, vollständig überliefert, und diejenigen, die das Meiste davon bringen, haben in den sogenannten Catenen wieder die Psalmenerklärungen anderer Väter darunter gemischt, die wieder ausgeschieden werden mußten. Nicht herrscht durchgehends Übereinstimmung bei Angabe der Namen der Kirchenväter, denen die einzelnen Psalmenerklärungen zugeschrieben werden. Wo irgend eine Erklärung, die hier unter dem Namen des Athanasius erscheint, anderswo einem andern Kirchenvater zugeschrieben wird, ist das in der Text-<s 370>ausgabe Montfaucons angemerkt. Die erwähnten Auslassungen rühren wenigstens nicht immer von Athanasius her sondern sind theils durch die Nachlässigkeit der Abschreiber entstanden, theils durch den Verlust einzelner Blätter der Handschriften veranlaßt worden. Letzteres ist z. B. der Fall bei der dritten colbertinischen Handschrift. Für die ersten fünfzig Psalmen bringt der Montfauconische Text auch Beisätze aus einer Catena, die Daniel Barbarus, Patriarch von Aquileja, im Jahre 1569 zu Venedig in lateinischer Sprache herausgab. - Nicht immer erscheint der Montfauconische Text gut geordnet,

¹ Aus: Ausgewählte Schriften des Heiligen Athanasius, Erzbischofs von Alexandria und Kirchenlehrers : 2. Band / aus dem Urtexte übers. und mit Einl. sowie erl. Bemerkungen vers. von Jos. Fisch. (Bibliothek der Kirchenväter, 1 Serie, Band 29), Kempten 1875.

indem z. B. öfter eine Erklärung eines erst nachfolgenden Verses vorausgeschickt wird, mitunter auch die Erklärung eines vorhergehenden Verses später folgt.

Daß die hier vorliegende Psalmenerklärung im großen Ganzen wirklich den heiligen Athanasius zum Verfasser habe, kann nach dem, was Montfaucon hiefür zum Beweise anführt, kaum bezweifelt werden. Theodoret, ein alexandrinisches Chronikon aus dem siebenten Jahrhundert, Papst Hadrian I, in einem Briefe an Karl den Großen führen einzelne Stellen als der Psalmenerklärung des heiligen Athanasius entnommen an, die mit dem überlieferten Texte übereinstimmen. Auch die Schreibweise und die Gedanken stimmen mit der sonstigen Schreibweise und den sonstigen Gedanken des Athanasius überein. Ich habe etliche Mal auf ähnliche Gedanken in den andern in diese Auswahl aufgenommenen Schriften verwiesen.<s 371>

Athanasius (295-373)

Des hl. Athanasius Erklärung der Psalmen (Expositiones in Psalmos)

Ps 1.

I. Inhalt.²

Den Anfang der Prophetie bringt David Christo dar, der aus ihm geboren werden soll. Deßhalb preist er zuerst die selig, die auf ihn hoffen.

V.1. „Glückselig der Mann, der nicht im Rathe der Gottlosen wandelt.“ Man kann unter Rath der Gottlosen die Versammlung und die Zusammenkunft der Bösen verstehen, und weil es Schaden bringt, sich in die Versammlungen der Gottlosen zu begeben, so preist er den selig, der nicht im Mindesten mit ihnen den gleichen Weg geht. So hielt es Joseph von Arimathia, der den Leib des Herrn und Gottes begrub. Denn es ist von ihm gesagt, daß er in den Rathschluß der Verräter Jesu nicht einstimmt.³ „Und nicht sitzt auf dem Stuhle der<s 372>Pestilenz“ Mit dem Stuhle deutet er die Lehre an, wie er sagt: „Auf dem Stuhle des Moses.“⁴ Der Stuhl der Pestilenz ist also die Lehre der Bösen.

V.2. „Tag und Nacht“ deutet auf die Unermüdlichkeit. Denn man darf nicht nachlässig das Gesetz des Herrn betrachten.

Dazu fügt Daniel Barbarus: Bei Tag betrachtet, wer in den Tugenden fortschreitet, bei Nacht aber, wer, wenn sich Stürme erheben, seine Seelenstärke unerschüttert bewahrt.

V.3. „Und er wird sein wie der Baum, der gepflanzt ist an den Wasserbächen.“ Als ein Baum des Bekenntnisses oder auch des Gleichnisses ist Christus in der von Gott eingegebenen Schrift hingestellt, wie geschrieben steht: „Ein Baum des Lebens ist sie Allen, die sie festhalten.“⁵ Er sagt also, daß die, welche an Christus glauben, sein Leib sein werden; denn er wird den Leib unserer Erniedrigung umgestalten, damit er gleich: Gestalt annehme mit dem Leibe seiner Herrlichkeit.⁶ Wasserbäche aber nennt er die göttlichen Schriften, in denen man überall die Predigt von Christus finden kann. „Der seine Frucht bringen wird zu seiner Zeit.“ Unter Frucht des Baumes wirst Du den Glauben verstehen, unter seinen Blättern die Erfüllung der Gebote. „Und seine Blätter werden nicht abfallen.“ werden nicht zur Erde fallen. „Und Alles, was er that, wird wohl von Statten gehen.“ Denn kein Werk, das in Gott geschieht, ist ohne Nutzen.

V.5. „Deßhalb werden die Gottlosen im Gerichte sich nicht erheben.“ Deßhalb nämlich, weil sie keine Wurzel haben, sondern weil sie Erdenstaub ähnlich sind, der vom Winde aufgeweht wird. Unter dem Winde wirst Du die Drohung Gottes verstehen, welche sagt: „Seht von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer!“⁷ Die diese<s 373>Stimme hören, werden mit Recht niederfallen. Denn sie stehen nicht in Christus, welcher die Stütze und das Fundament der Gläubigen ist. Denn er sagt „im Gerichte,“ nicht „in der Untersuchung.“ „In der Versammlung der Gerechten.“ sagt er. Denn er scheidet die Gerechten von den Sündern.

2 <s 371>Diese Inhaltsangaben sind aus dem Griechischen übersetzt

3 Luk. 23, 50

4 Matth 23,2

5 Sprüchw. 3. 18

6 Philipp. 3,21.

7 Matth. 25. 41

V.6. „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten.“ „Erkennt“ steht für „er ehrt“, wie Gott zu Moses gesagt hat: „Ich kenne Dich vor Allen.“⁸ statt: Ich ehre Dich, und Du hast Gnade vor mir gefunden.

Ps 2.

II.

Ein Psalm Davids, bei den Hebräern ohne Überschrift.

Inhalt.

Nachdem er im ersten Psalme die Fürsten des jüdischen Volkes Gottlose, Sünder und Pest genannt hat, stellt er ferner in diesem ihre Thaten in solchen Namen dar, die ihnen entsprechen.

V.1. „Warum tobten die Heiden und sannen die Völker auf Eitles?“ Ein Toben ist der thierische Sinn. „Warum“ gehört zu Beidem, so daß auch zu denken ist: Warum sannen die Völker auf Eitles? Denn wie ist ihnen ihr Nachsinnen nicht zu etwas Eitlem geworben, da sie den Heiland ihres Geschlechtes nicht aufnahmen? <s 374>

V.2. „Und es versammelten sich die Fürsten an einem Orte.“ Die schon angeführten Genossenschaften, die Schriftgelehrten, Pharisäer und Gesetzeskundigen. „Gegen den Herrn und seinen Gesalbten.“ Die Verfolgung gegen den Gesalbten trifft auch den Vater. Denn wenn der Vater im Sohne, und der Sohn im Vater, wie wäre die ihnen zugefügte Schmach nicht eine und dieselbe?

Beisatz des Daniel Barbarus: „Denn die zwei Präpositionen und die zwei Artikel führen auch zwei Personen ein, den Vater nämlich und den Sohn nach dem Ausspruch Christi: Wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat, und wer mich verachtet, verachtet Beide.“⁹

V.3. „Laßt uns ihre Bande zerreißen.“ Es fehlt „indem sie sagten“, so daß Dich der Sinn ist: Sie versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten, indem sie sagten: Laßt uns ihre Bande zerreißen. Denn sie wollten nicht im heiligen Netze sein, von dem geschrieben steht: „Das Himmelreich ist einem Netze ähnlich.“¹⁰ „Und laßt uns ihr Joch von uns werfen.“ die Schwere des Gesetzes, von dem er gesagt hat: „Mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht.“¹¹

V.4. „Der im Himmel wohnt, wird über sie lachen.“ weil sie auf Thörichtes denken. Denn der, welcher von ihnen angenagelt und dem Tode überliefert wurde, ist im Himmel und umfängt Alles und zeigt dadurch, daß ihre Rathsschläge eitel und thöricht seien, und sein Vater, der Herr aller Dinge, wird in verdienter Weise ihn rächen. „Und der Herr wird ihrer spotten.“ Denn er wird, will er sagen, sie verachten, sie hassen und verabscheuen.

V.5. „Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorne.“ „Dann.“ Wann anders, als da sie sagten: Laßt uns ihre Bande zerreißen? Was hat er im Zorne ge- <s 375>prochen als: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer!“¹² und: „Es wird das Reich von euch genommen werden“¹³ und: „Wehe euch, ihr Gesetzeskundigen?“¹⁴

8 Exod. 33, 12.17

9 Luk. 10,16

10 Matth. 13,47

11 Matth. 11,30

12 Matth. 23, 13.

13 Ebd. 21, 43.

14 Luk. 11, 46.

V.6. „Ich bin von ihm als König eingesetzt worden auf Sion.“ Gleich als wäre das israelitische Volk verworfen, erzählt er ihnen von dem unter die Heiden dringenden Glauben. Sion bedeutet die Kirche.

V.8. „Und zu Deinem Eigenthume die Grenzen der Erde; Du wirst sie beherrschen, mit eisernem Scepter.“ d, h, mit dem Kreuze. Denn sein Stoff ist Holz, seine Kraft die des Eisens. Einige verstehen darunter die römische Herrschaft. Daniel Barbarus fügt bei: Der Töpfer zerbricht das Gefäß, das ihm aus den Händen fällt. Doch vernichtet er es nicht, sondern gestaltet es um, indem er keine andere Erde als die alte nimmt und nur Wasser beimischt, was auch Christus gethan hat.

V.10. „Und nun, Könige, verstehet.“ das heißt, erwäget, wendet euch zur Buße! „Lasset euch belehren, Alle, die ihr auf Erden richtet.“ Den Fortschritt stellt er durch: „Laßt euch belehren“ dar, die Vollendung aber durch: „Ergreifet die Zucht.“

Daniel Barbarus: „Vom rechten Wege.“ Die von diesem abirren, verlieren den rechten Weg.

V.12. „Ergreifet die Zucht,“ die des Evangeliums nämlich: „Und ihr abirrt vom rechten Wege“ dessen, der gesagt hat: „Ich bin der Weg.“¹⁵<s 376>

Ps 3.

III.

V. 1. Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Absalon floh¹⁶

Inhalt.

So ist die vorstehende Überschrift des Psalmes gefaßt. Das sagt nämlich der Psalm, daß der Chor der Propheten von dem Volke der Juden verfolgt wird. David heißt nämlich übersetzt „der Ersehnte,“ was der Chor der Propheten ist. Wie also Absalon einen Aufstand gegen seinen eigenen Vater zu erregen suchte, nämlich gegen David, so erhoben sich auch die Juden gegen ihre Väter, die Propheten, indem sie die Befehle Gottes nicht beachteten, sondern sich ihnen widersetzten.

V.2. „Herr, wie haben sich gemehrt, die mich bedrängen?“ „Wie“ ist gebraucht für „sehr.“

V.3. „Er findet keine Rettung in seinem Gotte.“ Sein Gott, sagt er, wird ihn nicht erretten. Denn sie sahen nur auf seine Sünde, die er vollbracht hatte, und kannten seine Neue nicht. Daraus geht deutlich genug hervor, daß der Psalm von David handle. Denn „aufstehen“¹⁷ wird im eigentlichen Sinne von denen gesagt, die zuvor eine untergeordnete Stellung hatten, später aber Krieg anfangen.

V.4. „Du aber, o Herr, bist mein Schützer, mein Ruhm.“ Da bereits gesagt ist, daß der Psalm im Namen des Herrn spricht, so müssen wir sagen, daß auch<s 377>sein Haupt erhöht wird, welches Gott ist, wenn seine Gottheit den Gläubigen deutlich bewiesen wird.

V.5. „Mit meiner Stimme rief ich zum Herrn.“ Die Worte lehren, daß man in der Gefahr zu Niemand als zu Gott sich begeben soll.

Daniel Barbarus fügt bei: „Vom heiligen Berge das heißt vom Himmel.“

V.6. „Ich legte mich zur Ruhe und schlief.“ Er spricht vom Schläfe des Geistes, durch den er in die Sünde fiel.

15 Joh. 14. 6.

16 II. Kön. 15. 44 ff.

17 Wie es im V. 2 vorkommt.

V.9 „Des Herrn in die Rettung.“ Rette mich, spricht er, o Herr! Ich bitte aber auch, daß Dieß auf das ganze Volk ausgedehnt werde, man muß wissen, daß der ganze Psalm sich auf die Menschheit bezieht, die gesündigt hat und eben deßhalb den geistigen Feinden überliefert worden ist, die in der Bedrängniß ruft und von Gott erhört wird, die nämlich dadurch Rettung fand, daß er von den Todten auferstand und unsere Feinde, die Dämonen, schlug. Denn er ist der Herr, der die Kinnbacken der Löwen zerdrückte.¹⁸ Sein ist oder von ihm kommt die Rettung.

Ps 4.

IV.

V.1. Zum Ende, ein Lobepsalm Davids.

Inhalt. (Von einem ungewissen Verfasser.)

Diesen Psalm weiht er, nachdem er im Kriege gesiegt hat, dem Verleiher des Sieges.<s 378>

V.2. „Da ich rief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit.“ Es lautet wie:

„Da du noch redest, wird er sagen: Sieh, ich bin da.“¹⁹ „In der Bedrängniß hast Du mir Raum gemacht.“ Du hast mich nicht bloß, will er sagen, aus der Gefahr befreit, sondern mir auch gewährt, in einem weiten freien Raum zu stehen.

„Erbarme Dich meiner und erhöre mein Gebet.“ Da er gesagt hat, er sei erhört worden wegen seiner Gerechtigkeit, so nimmt er deshalb zur Barmherzigkeit Gottes seine Zuflucht.

V.3. „Söhne der Menschen, wie lange ist noch euer Herz verhärtet?“ Das sagt er gleichsam zu denen, die durch ein großes Heer sich des Gerechten zu bemächtigen hofften. Diese Hoffnung aber, sagt er, ist eitel und trügerisch.

V.4. „Und wisset, daß der Herr Wunder gethan hat an seinem Heiligen.“ Das will sagen: Wisset also, die ihr auf eine große Schaar vertraut, daß er Wunderbares an dem gewirkt hat, der auf ihn vertraut. „Der Herr wird mich hören, wenn ich rufe.“ Es ist eine Zeit für eine andere gesetzt. Denn statt „er hörte“ sagte er: „Er wird hören.“

V.5. „Zürnet und sündigt nicht. Was ihr in euren Herzen saget, bereuet auf euren Lagern.“ Das spricht er theils zu den Seinen, theils zu allen Menschen. Wenn ihr auch, wie er sagen, vom Zorne erfaßt werdet, so macht ihn wirkungslos, indem ihr in der Ruhe ihn bereuet. Denn das wollen die Worte sagen: Bereut auf euren Lagern.

Daniel Barbarus: „Was ihr in euren Herzen saget.“ Euere inneren Gedanken sollt ihr Nachts verdammen. Denn die Reue ist eine Empfindung wie ein Sporn und Stachel der Seele. Nachts aber kommt man zu reineren Entschlüssen.<s 379>

V.6. „Opfert ein Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn!“ Er lehrt, wie wir die Feinde überwinden werden. Wie werden wir sie überwinden? Indem wir gerechte Werke vollbringen und diese Gott zum Opfer bringen. „Viele sagen: Wer wird uns das Gute zeigen?“ Diese Worte passen auf die, welche die Anordnungen Gottes vernachlässigen.

V.7. „Gezeichnet ist über uns das Licht Deines Angesichts. O Herr!“ Das Licht der Welt ist Christus, der uns die wahren Güter gelehrt hat, wegen deren wir auch die geistige Freude im Geiste und Herzen genossen haben.

¹⁸ Ps. 57, 7

¹⁹ Isaias 58, 9.

Ps 5.

V.

V. 2. „Höre meine Worte, o Herr!“

V.5. „Am Morgen werde ich vor Dir stehen.“ Ein gewaltiges Rühmen des Wetteifers, schon vom Lager weg vor Gott zu erscheinen und mit der Danksagung der Sonne zuvorzukommen. Denn so, sagt er, werde ich Deine göttlichen und heilten Geheimnisse schauen, die Du denen bereitet hast, die Dich lieben. „Denn Du bist nicht ein Gott, der die Ungerechtigkeit will.“ Deßhalb will er sagen, hoffe ich erhört zu werden, weil ich nichts Solches gethan habe, was Du hassest. Das ist Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Ruchlosigkeit, Lüge, Mißgunst, Hinterlist.

V.7. „Du hassest Alle, die Ungerechtes vollbringen. Du wirst Alle verderben, die Lügen aussprechen.“ Die im Leben straucheln, bezeichnete er als Solche, die Ungerechtes vollbringen. Diese haßt Gott. Von den Andersgläubigen aber, die von der Wahr-<s 380>heit abfielen, sagte er, daß sie lügen. Diese wird Gott vernichten. Beachte den Unterschied zwischen „Du hassest“ und „Du wirst verderben,“ erstens ob „Du wirst verderben“ schlimmer ist, als „Du hassest.“ zweitens warum das Letztere in der gegenwärtigen Zeit, das Ersten in der zukünftigen Zeit gesetzt ist.

„Den Mann des Blutes und Truges verabscheut der Herr.“ Denn einen solchen haßt Gott und weist ihn von sich.

V.8. „Ich werde in der Fülle Deiner Barmherzigkeit in Dein Haus eingehen.“ in die himmlische Stadt Jerusalem, die Mutter der Erstgeborenen. „Ich werde anbeten an Deinem heiligen Tempel in Deiner Furcht.“ Ein Tempel Gottes ist der tugendhafte und heilige Zustand. Er meint die, welche diesen mit Zuversicht besitzen, Christus wird als Sohn in seinem Hause ruhen. Sein Haus sind wir. Denn im Genuß Deiner Menschenfreundlichkeit und von Deiner Rechten geschützt bringe ich Dir die ununterbrochene Anbetung dar in dem geheiligten Tempel Deiner Herrlichkeit, spricht die heilige und reine Seele. Indem ich immer Deine Furcht mit mir herumtrage, werde ich niemals über mich bringen, diese abzulegen, indem ich auf Deine Menschenfreundlichkeit vertraue.

V.9. „Wegen meiner Feinde lenke meinen Weg vor Deinem Angesichte.“ nämlich wegen der geistigen.

V.10. „Ihr Herz ist eitel.“ Das der Weisen dieser Welt, oder auch der Häretiker. Denn diese kennen das Wort der Wahrheit nicht.

V.11. „Ein offenes Grab ist ihr Rachen: mit ihren Zungen handelten sie hinterlistig.“ Sie glätten²⁰ ihre Zunge und gießen die todten Lehren aus. „Sie sollen abfallen von ihren Anschlä-<s 381>gen.“ Er meint nämlich, alle diese Rathsschläge machten sie gegen mich, indem sie meinem Fortschreiten in Gott sich widersetzen.

V.12. „Und Du wirst in ihnen wohnen“ Denn er und der Vater werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen.²¹ „Und es werden sich in Dir rühmen die Deinen Namen lieben.“

V.13. „Denn Du wirst den Gerechten segnen, o Herr!“ Dein Segen und Deine Fürsorge wird Deinen Dienern zu Theil, die sich zu Verehrern Deines Namens

20 Wörtliche Übertragung aus dem Hebräischen

21 Joh. 14, 23

gemacht haben und auf Deine Fürsorge stolz sein und Deine Macht rühmen werden. So spricht auch der selige Paulus: „Wer sich rühmt, rühme sich im Herrn „²² „Wie mit einem Schilde des guten Willens hast Du uns gekrönt.“ Mit einer Krone, will er sagen, wirst Du das Ende unserer Mühen lohnen, indem Du mit dieser wie mit einem Schilde uns bedeckst.

Ps 6.

VI.

V.1. Zum Ende unter den Liedern ein Psalm Davids für die Oktav.

Inhalt.

Was wäre wohl die Oktav anders als der Auferstehungstag , an dem wir die Früchte unserer Mühen ernten wer-^{<s 382>}den indem nämlich unsere Feinde in Schande und Verwirrung zum Weichen gebracht sind? Er singt diesen Psalm, nachdem er schon lange Zeit in der Buße gelebt hat, die er für die Sünde darbrachte.

V.2. „Herr, strafe mich nicht in Deinem Grimme!“ Er bittet nicht um die Abwendung der Strafe, sondern um die Abwendung der Strafe im Grimme, und nicht um die Abwendung der Züchtigung, sondern um die Abwendung der Züchtigung im Zorne.

V. 3. „Erbarme Dich meiner , o Herr, weil ich schwach bin.“ Denn jede Seele fällt nicht eher in eine Sünde, als bis ihre Kraft nachläßt.

V. 4. „Und meine Seele ist sehr erschüttert.“ nämlich die Kräfte der Seele. „Und Du, o Herr, wie lange?“ Der Ausdruck zeigt die lange Dauer der Reue an.

V. 5. „Wende Dich, o Herr, und rette meine Seele!“ Er ist nämlich von ihm abgewendet wegen der Sünde. „Rette mich wegen Deiner Barmherzigkeit.“ Denn das ganze Geschäft unseres Heiles müssen wir der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen.

V. 6. „Denn im Tode ist Keiner, der Deiner gedenkt.“ Da ich eine lange Zeit der Reue habe, will er sagen, so fürchte ich, es möchte Deiner Barmherzigkeit der Tod zuvorkommen, in dem es kein Bekenntniß gibt. Deshalb bitte ich, Du mögest schnell Barmherzigkeit erweisen.

V. 7. „Ich mühte mich ab in meinem Seufzen.“ Hören wir, welche Reue der König an den Tag legte! Er strengte sich nicht einfach an, sondern mühte sich ab in seinem Seufzen. Er weinte nicht einfach, sondern benetzte sein Bett jede Nacht. Und er sieht nicht nur auf das Vergangene, sondern verheißt es auch für die Zukunft das ganze Leben hindurch. Und die Zeit, welche die Meisten zum Lobe verwenden, die verwendet er zum Bekenntniß. „Jede^{<s 383>}Macht werde ich mein Bett benetzen.“ Für eine Nacht, will er sagen, in der ich die Sünde beging, habe ich viele Nächte damit zugebracht, daß ich mit Thränen mein Lager benetzte.

V. 8. „Von Groll ist mein Auge getrübt.“ Unter Auge versteht er den Geist, da das Auge der Seele der Geist ist. „Veraltet bin ich unter allen meinen Feinden.“ Hier gibt er die Zeit seines Leidens an.

V. 9. „Denn der Herr erhörte den Laut meiner Thränen.“ Als ob er schon erhört wäre, entfaltet er eine stolze Rede gegen seine Feinde,²³ Es ist aber auch das kein unbedeutender Weg zur Tugend, die Gesellschaft der Bösen zu fliehen und abzuschütteln. Denn das ist die Frucht der Reue und der Gewinn der Thränen.

²² II Kr. 10,17

²³ Was von da an folgt, kann sich nur auf V. 10 und 11 beziehen.

Oder es ist elliptisch gesprochen für: Laß uns zu den Feinden sagen, die uns angreifen: Entfernet euch, weil ich erhört wurde und wieder Aufnahme fand, der ich wegen der Sünde verstoßen war.

Ps 7.

VII.

V. 1. Ein Psalm Davids, den er zum Herrn sang wegen der Worte Chusis, eines Sohnes des Jemini.

Inhalt.

Ein Busenfreund Davids war Chusi, der von David an Absalom abgesendet wird, um sich dem Achitophel zu widersetzen, der gegen David Pläne schmiedete. Dieser ging fort und stellte sich, als wolle er Verrath spielen. Da nun Absalon mit eben diesem Chusi und mit Achitophel eine Berathung hielt, so rieth Letzterer zur Verfolgung, Ersterer aber nicht. Denn man muß nicht, sagte er, einen Mann vergeblich angreifen, der das Kriegshandwerk versteht,²⁴ und so retten er den David. Da er also nicht durch menschliche Hilfe gerettet worden sei, bringt er Gott hiefür einen Dankgesang dar, indem er Alles seiner Gnade und keinem der Menschen zuschreibt.

V. 2. „Herr, mein Gott, auf Dich habe ich gehofft.“ Da ich, sagte er, einem Menschen wegen des Heiles nicht vertraue, wenn auch die Worte des Chusi vortrefflich sind, so rette mich von den gegenwärtigen Feinden, besonders aber vom geistigen Löwen.²⁵ der unserer Seele nachstrebt.

V. 5. „Wenn ich denen vergolten habe, die mir Böses gethan haben.“ Er beruft sich auf die Verzeihung der Beleidigungen, indem er dadurch die Barmherzigkeit erflehen will. „Ich werde leer ausgehen von meinen Feinden.“ Hat der Gerechte gesiegt, so wird er voll von seinen Feinden ausgehen. Ist aber der Schlechte besiegt, so geht er leer von ihnen aus und hat Nichts, um die Leere auszufüllen.

V. 6. „Es verfolge der Feind meine Seele.“ Seine Worte gehen darauf hinaus: Möge ich in die Hände des Teufels fallen, wenn ich so Etwas wie das eben Erwähnte gethan habe. Wenn ich das und das gethan habe, möge ich vor dem Tode von der Sünde nicht befreit werden. „Erhebe Dich in den Grenzen meiner Feinde.“ das heißt, unter den Starken meiner Feinde. Denn Grenzen bezeichnen das Äusserste.

V. 7. „Und erhebe Dich, Herr mein Gott<s 385>im Gebote, das Du gegeben.“ Deutlich verkündet er die Erscheinung Gottes im Heiland: „Und die Versammlung der Völker wird Dich umgeben.“ Deutlich verkündet er hier den Glauben der Kirche an ihn.

V. 8. „Und wegen dieser kehre zurück auf die Höhe.“ wegen dieser Versammlung nämlich. Auf die Höhe aber deutet entweder auf das ehrwürdige Kreuz, an das er unsere Sünden erhoben hat, oder auf die Rückkehr in den Himmel. Denn er ging fort, um vor dem Angesicht des Vaters für uns zu erscheinen.

V. 9. „Richte mich, o Herr, nach meiner Gerechtigkeit.“ Er bittet wieder, aus der Hand seiner Feinde gerettet zu werden, und fleht um Barmherzigkeit wegen dessen, was sie ihm angethan haben.

Daniel Barbarus: V. 11. „Meine gerechte Hilfe ist vom Herrn.“ Wir müssen um Gerechtes bitten, damit wir durch die bloße Kraft und Natur der Bitte die

24 II. Kön. 17. 8

25 V. 3.

Waagschale dessen, der die erhält, die rechten Herzens sind, leicht auf unsere Seite neigen.

V.11. „Der die rettet, die aufrichtigen Herzens sind.“ Da Du, sagt er, die Gedanken unseres Herzens kennst, deßhalb bitte ich um Deine Hilfe.

V. 12. „Gott ist ein gerechter Richter, stark und langmüthig.“ Deutlich erklärt er dadurch die Langmuth Gottes, die unsere Bestrafung aufschiebt, aber nicht gänzliche Nachsicht gewährt.

V. 4. „Er hat seine Pfeile für Brennstoff bereitet.“ Unter Pfeilen versteht er die Strafe, mit Brennstoff die, welche das Feuer verdienen.

V. 15. „Sieh, er hat Ungerechtigkeit geboren.“ der Feind unseres Lebens. „Er hat Schmerz empfangen und Unrecht geboren,“ das heißt, er ist mit sich zu Rathe gegangen und hat seine Beschlüsse in's Werk gesetzt.

V.16. „Eitle Grube hat er geöffnet und sie ausgegraben.“ Denn da er Christus dem Erlöser<s 386>den Tod bereitet hatte, wird er selbst dem Tode übergeben.

Ps 8.

VIII.

V. 1. Zum Ende, für die Kelter, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es war einst im Dienste des Gesetzes eine einzige Vorkelter, nämlich der Altar im Tempel; nach der Berufung der Heiden aber sind viele Kelter. Das aber sind wohl die Kirchen, die die Früchte derer empfangen, die in Gottesfurcht leben.

V. 2 „Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!“ Es ergreift ihn Staunen über die den Menschen verliehene Kenntniß des Namens Gottes. Denn nicht mehr dem Judenvolke allein ist Gott bekannt.

V. 3. „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast Du Dir Lob bereitet, derer nämlich, die in Gott Kinder sind, in Betreff der Bosheit, hievon ist aber auch in den Evangelien deutlich geschrieben, daß der Heiland es gesagt habe, als die Pharisäer den Kindern den Mund stopfen wollten, die ihn priesen²⁶ We-<s 387>gen Deiner Feinde, damit Du den Feind und Rächer vernichtest,“ entweder den sinnlich oder den geistig wahrnehmbaren, oder das jüdische Volk. Denn sie verfolgten Christum als einen Feind und stellten sich, als ob sie das thäten, um den Vater zu rächen. Deßhalb sagte er, um ihnen von allen Seiten diesen Ausweg zu rauben: „Wer mich verachtet, verachtet auch meinen Vater.“²⁷ „Den Feind und Rächer“, nämlich den Teufel, da er, nachdem er zur Vollbringung der Sünde verleitet hat, auch die Sünder straft und ihnen die Größe der Sünde vor Augen stellt, oder das Volk der Juden, das ein Feind der Wahrheit und ein Rächer ist, weil es das Gesetz zu rächen scheint.

V. 4. „Denn ich werde die Himmel sehen, die Werke Deiner Finger.“ Jene sind ungehalten über die Kinder, die Lob spenden. Ich aber, ein so kleines Werk Deiner Schöpfung, sehe ein so großes und überaus schönes, den Himmel.

V.5. „Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkst, oder der Menschensohn, daß Du auf ihn achtest? Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt.“ Da das Paulus deutlich auf unsern Heiland bezogen hat.²⁸ muß man sich mit der Erklärung zufrieden geben.

26 Matth. 21, 16.

27 Joh. 15, 23.

28 Hebr. 2, 6 ff.

V. 8. „Alles hast Du seinen Füßen unterworfen.“ Nachdem Gott gesagt hatte: „Laßt uns den Menschen machen nach unserm Bild und Gleichniß.“²⁹ fügt er bei: „Und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres,“ und zählt das Übrige einzeln auf und fügt dann bei: „Wachset und mehrt euch und erfüllt die Erde und herrschet über sie!“³⁰ Denn der vernünftigen Natur verlieh er, da sie Gott ähnlich gemacht war, die Herrschaft über Alles. Und da der Mensch die Macht des göttlichen Bildes empfing, so wurde er, wie Gott der Herrscher über alle<s 388>Dinge ist, in gleicher Weise zum Machthaber über die irdischen. Und wenn allgemein gesagt ist: „Und Du hast ihn über die Werke Deiner Hände gesetzt.“ und er anderswo sagt: „Und die Werke Deiner Hände sind die Himmel.“³¹ so hat er ihn offenbar über den Himmel gesetzt, und nicht mehr verborgen deutet er darauf hin, daß die im Himmel sich aufhalten werden, die von der Erde dorthin ihren Wohnsitz verlegen, wenn sie das Himmelreich erben werden, wie verheissen ist. Es sagt auch Paulus: „Erben Gottes und Miterben Christi.“³² In gleicher Weise muß man auch die Worte auffassen: „Du hast Alles seinen Füßen unterworfen.“ Und jetzt gilt das von den Thieren. Da aber ein engelgleiches Leben den Menschen im Himmel aufbewahrt ist, wird er, wenn er dort über die Werke seiner Hände gesetzt ist, den Himmel schauen und was sich in ihm befindet. Der selige Paulus aber hat auch Dieß vom Heiland verstanden als Etwas, was in der zukünftigen Zeit geschehen werde. Deßhalb spricht der Vater zu ihm: „Sitze zu meiner Rechten, bis ich Deine Feinde als Schemel unter Deine Füße legen werde.“³³ „Alle Schafe und Rinder.“ Damit deutet er die Israeliten an, welche glaubten. „Dazu die Thiere des Feldes.“ Damit bezeichnet er die Heiden. „Die Vögel des Himmels,“ die Hochmüthigen im Leben, die hohen Sinn haben, die ganz Unverständigen.

V. 10. „Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!“ Er spricht wiederholt seine Verwunderung aus, wie gesagt, von Staunen ergriffen über die den Menschen zu Theil gewordene Gotteserkenntniß.

Ps 9.

<s 389> IX.

V. 1. Zum Ende, für die Geheimnisse des Sohnes, ein Psalm Davids.

Inhalt.

In diesem Psalme zeigt er, was der Heiland geheim gethan hat. Er hat aber Vieles geheim gethan. Dahin gehören seine fleischliche Geburt aus der Jungfrau durch den heiligen Geist, die ausserordentlichen und wunderwirkenden Kraftäusserungen, der Tod selbst und das Hinabsteigen in die Unterwelt, das Wiedererwachen von den Todten. Damit Das alles ist von ihm in geheimer Weise vollbracht worden. Denn er verbarg das auch vor den Fürsten dieser Welt. Für diese geheimen Thaten nun seinen Dank auszusprechen, tritt der Prophet im Namen der Menschheit auf und spricht: „Ich werde vor Dir bekennen, o Herr!“ Als die Geheimnisse aber sind der Tod und die Thaten der Unterwelt, die Auferstehung und die Auffahrt bezeichnet.

V. 2. „Bekennen werde ich vor Dir, o Herr, in meinem ganzen HerzenV. 4, weil mein Feind sich rückwärts gewendet hat.“ Er zeigt, auf wen sich das

29 Genes. 1, 26.

30 Genes. 1,28.

31 Ps. 101. 26

32 Röm. 8, 17.

33 Ps. 109, 1.

Bekennniß bezieht. Seinen Feind aber nennt er den Tod, der sich rückwärts gewendet hat, das heißt zum Nichtsein.

V. 4. „Sie werden ermatten und umkommen vor Deinem Angesichte.“ Wenn der Tod, will er sagen, sich rückwärts wenden wird, da wird natürlich auch jede feindliche Macht vernichtet werden. Wenn nämlich als letzter Feind der Tod vernichtet wird, so sind im Voraus natürlich die feindlichen Mächte vernichtet.

V. 5. „Denn Du hast mein Urtheil und<s 390>mein Recht besorgt.“ Er führt die Ursache der Danksagung an. Die Worte: „Du sitzt auf dem Throne“ zeigen den Vorsitz Gottes bei dem Gerichte an.

V. 6. »Du schaltest die Heiden, und der Gottlose ging zu Grunde.“ nämlich die geistigen Feinde. „Du vertilgst seinen Namen³⁴ auf immer und ewig.“ Er meint den geistigen Drachen, der der Teufel ist.

V. 7. „Des Feindes Schwerter sind ganz zu Ende gegangen.“ Schwerter des Teufels nennt er die feindlichen Mächte, durch die er stark war. „Verschwunden ist ihr Andenken mit dem Schalle.“ Denn ihr Untergang ist gehört worden.

V. 10. „Und es wurde der Herr eine Zuflucht dem Armen,“ dem armen geistigen Volke, meint er. „Ein Helfer in der gelegenen Zeit in der Trübsal,“ wie: „In der angenehmen Zeit erhörte ich Dich.“³⁵

V. 12. „Lobsinget dem Herrn, der auf Sion wohnt,“ im himmlischen Jerusalem meint er. „Verkündet unter den Heiden seine Thaten!“ Das spricht er gleichsam zu den Aposteln und Verkündern des Evangeliums. Was aber das für Thaten sind, spricht er im Folgenden aus.

V. 13. „Denn der ihr Blut sucht, hat sich ihrer erinnert.“ Das Blut, will er sagen, das für ihn vergossen wurde, wird er suchen, um Rechenschaft zu fordern.

V. 15. „Der Du mich emporhebst aus den Pforten des Todes.“ Deßhalb erhebst Du mich aus dem Lande der Erniedrigung, damit ich mich in die Chöre mische im himmlischen Sion.

V. 17. „Der Herr wird erkannt, wie er zu Gericht geht.“ Denn ein gerechtes Gericht ist es fürwahr, daß die, die einem Menschen den Tod bereiteten, in<s 391> ihm gefangen werden. Vielleicht, weil die, über die das Gericht ergeht, den Richter erkennen werden zur Zeit des Gerichtes.

Daniel Barbarus V. 18. „Die Sünder sollen in die Hölle gestürzt werden.“ nämlich die Dämonen und die sich ihrem Dienste ergeben haben. „Alle Völker, die Gott vergessen.“ die Heiden, Häretiker, Juden.

V. 20. „Steh' auf, o Herr, es erstarke nicht der Mensch.“ Er fleht, es möge der Eingeborne den Bewohnern der Erde leuchten, damit jener hochmüthige Teufel, den er eben hier einen Menschen nennt, sein Haupt nicht noch mehr erhebe. „Vor Deinem Angesichte sollen gerichtet werden die Völker.“ Er fleht, es möge die Berufung der Heiden zum Heile rasch geschehen.

V. 21. „Setze, o Herr, einen Gesetzgeber über sie!“ Und wer ist anders der Gesetzgeber, als der uns ins Gesetz des neuen Bundes eingeführt hat? „Es sollen die Völker wissen, daß sie Menschen sind.“ Durch den übermäßigen Betrug der Dämonen hatten sie thierische Lebensweise angenommen, so daß es von ihnen heißt: «Den unvernünftigen Thieren wurde er vergleichbar und machte sich ihnen ähnlich³⁶

Ps 10. (Hebr.)

34 So im Griechischen, sonst „ihren Namen.“

35 Is. 49, 8.

36 Ps. 48, 13.

X.

(Nach den Hebräern)

V. 1. „Warum, o Herr, stehst Du in der Ferne?“ Er fleht um Beschleunigung der viel späteren Be- <s 392>rufung der Heiden. Aber gerade das hat der Hochmuth des Teufels bewirkt.

V. 2. „Während der Gottlose übermüthig ist, wird der Arme vom Feuer gebrannt.“ Der Hochmuth des Bösen, will er sagen, wird Deinem armen Volke ein brennendes Feuer. „Sie werden ergriffen in den Anschlägen, die sie ersinnen.“ statt: Sie werden ergriffen werden. „Denn Du.“ heißt es. „bist der, der die Weisen fängt in ihrer Verschlagenheit.“ >³⁷

V. 3. „Denn der Sünder wird gelobt in den Begierden seiner Seele.“ So groß, will er sagen, ist seine Nachsicht, daß, weil die Gottlosen ungestraft bleiben, einige Unverständige ihr Leben lobenswerth finden.

V. 4. „Der Sünder erbitterte den Herrn.“ Er erbitterte ihn, indem er die Worte über seine Vorsehung und sein Gericht verspottete. Denn Viele spotten sogleich, wenn sie so Etwas hören, Es wird aber Dieß beigefügt: „nach der Größe seines Zornes.“ So daß es im Zusammenhange also heißt: Der Sünder, sagt er, erbitterte den Herrn, indem er eine Menge Zorn sich aufhäufte. Denn „seines“ ist auf den zu beziehen, der erbitterte. Dann muß das Folgende: „wird nicht suchen“ als Frage³⁸ gelesen werden so daß sich folgender Sinn ergibt: Erbittert er Gott, indem er sich eine Fülle des Zornes entzündet, Gott aber wird nicht suchen? Man muß also ein Fragezeichen lesen, daß der Sinn ist: Nicht wird Gott suchen und ihm vergelten nach dem Zorne, den er am Tage seines Zornes sich aufgehäuft hat?

V. 5. „Nicht hat er Gott vor Augen.“ Es nimmt jede schlechte That damit ihren Anfang, daß man nicht daran denkt, daß Gott Richter ist. „Deine Gerichte sind weggerückt von seinem Angesichte.“ Denn wer nicht<s 393>weiß, daß ein Gott ist, weiß auch nicht, daß ein Richter ist. Er wird herrschen über alle seine Feinde.“ Ähnlich ist: „Ich werde den ganzen Erdkreis in meine Hand nehmen wie ein Vogelnest.“³⁹

V. 6. „Denn er sprach in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken.“ statt: Ich werde keinen Fehltritt thun, ich werde in Ewigkeit nicht vernichtet werden; denn „ich werde nicht unglücklich sein.“

Daniel Barbarus fügt bei: Denn wer an einem Laster Antheil hat, glaubt, daß ihm nichts Schlimmes begegnen werde.

V. 7. „Sein Mund ist voll von Fluch.“ Er hat darauf gerechnet, sagt er, ein beständiges Glück zu haben. Deßhalb ist auch sein Mund angefüllt mit Bitterkeit und Hinterlist und er lauert den Armen auf, um sie in seinen schlingen zu tödten. Von wem soll man aber die Worte „mit den Reichen“⁴⁰ anders verstehen, als von denen, die im Bösen reich sind? Denn Diese stehen dem Teufel, ihrem Vater, gegen die Armen bei.

V. 8. „Er sitzt auf der Lauer mit den Reichen.“ Indem er in Versammlungen und bei Zusammenkünften sitzt, denkt er auf Nachstellungen und Anschläge gegen die Unschuldigen.

V. 10. „Er wird sich niederbeugen und fallen.“ Wenn er sagen wird: Ich habe gesiegt, da wird er sich seines Falles zu schämen haben.

V. 11. „Denn er sprach in seinem Herzen: Gott hat es vergessen.“ Das spricht der Teufel, nicht weil er so denkt, sondern weil er uns hintergehen will, damit

37 Joh 5, 13.

38 xxxxx Vgl. Ps. 18, 4; Ps. 21, 3.

39 Js. 10. 14 nach LXX.

40 Im folgenden Verse.

wir straucheln und auf die Meinung kommen, daß Gott auf die menschlichen Dinge nicht achte.<s 394>

V. 12. «Stehe auf, Herr mein Gott!» Er fleht, um die Langmuth und Güte Gottes aufzurütteln. Denn wenn die Hand Gottes sich gegen die Thorheit der Gottlosen nicht erhebt, so werden sie unbesonnener.

V. 13. „Denn er sprach in seinem Herzen: Er wird es nicht suchen.“ Das ist der Grund, warum er sich überhebt und fällt.

V. 14. „Du siehst es, denn Du schauest die Mühsal und den Schmerz.“ Du, sagt er, o Herr, kennst Alles, und Nichts von dem, was geschieht, ist Dir verborgen, noch von dem, was in der Seele und in den Gedanken vorgeht. Aber euch ihre Mühsale und den Groll der Peiniger und den Zorn der Menschen kennst Du genau, da Du die Gedanken aller Menschen kennst und Du es bist, der Herzen und Nieren, prüft. Und obschon Du Das alles siehst, bist Du langmüthig, da Du weißt, daß Alle unter Deiner Macht stehen und Niemand irgendwohin entrinnen kann. „Dir ist der Arme überlassen, der Waise warst Du ein Helfer,“ das heißt, er erwartet Deinen Beistand.

V. 15. „Zerbrich den Arm des Sünders und des Bösewichts.“ Statt „die Macht des Feindes.“ „Man wird seine Sünde suchen und nicht finden.“ wegen der Sünde selbst. Das Ganze aber hat diesen Sinn: Wenn Du die Sünde des Bösen suchest, wird sie nicht gefunden werden, das heißt, der Böse wird ihretwegen verloren gehen.

V. 16. „Der Herr wird herrschen in Ewigkeit.“ in der zukünftigen und neuen Zeit.

Daniel Barbarus: Das sagt er, um seine gegenwärtige und künftige Herrschaft zu zeigen. Wenn die Herrschaft des Herrn ohne Ende ist, weil jenes Reich kein Ende haben wird, so werden die Gerechten, die daran Theil nehmen, in den ewigen Besitz des Reiches gelangen. „

„Ihr Heiden werdet vertilgt werden aus seinem Lande.“ Denn unter seiner Herrschaft werden sie in das ewige Feuer geworfen werden.<s 395>

V. 17. „Das Verlangen der Armen hast Du gehört, o Herr!“ Das war nämlich ihr Verlangen, und das ihre Begierde, der künftigen Güter gewürdigt zu werden. Auf die Bereitschaft ihres Herzens hat Dein Ohr gemerkt.“ Denn dazu sind sie bereit und in guter Fassung. Alles zu erdulden.

V. 18. „Recht zu schaffen der Waise und dem Niedrigen, damit er nicht ferner mehr.“ „Wenn er, will er sagen, die Armen rächen wird, dann wird der Mensch nicht fernerhin sich noch brüsten.

Ps 10.

X.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch diesen Psalm singt er, nachdem er über die Feinde gesiegt hat. Er trägt aber eine heilige Gesinnung zur Schau.

V. 2. „Auf den Herrn vertraue ich, warum sagt ihr zu meiner Seele?“ Warum, will er sagen, sagt ihr mir, ich solle auf die Berge fliehen wie ein Sperling, da ich doch auf Gott vertraue? „Wandere auf den Berg wie ein Sperling.“ Ändere Deinen Wohnsitz, geh hinüber fliehe auf die Berge, das heißt, die Tugenden.

V. 3. „Denn sieh, die Sünder spannten Bogen, hielten bereit die Pfeile im Kö-<s 396>cher.“ Mit diesen Worten stachelten sie ihn zur Flucht, indem sie erklärten, es würden, wenn er nicht die Flucht ergriffe, die Sünder ihn

todtschießen. Er zeigt also, daß die bösen Gedanken Geschoße des Bösen seien. „Um im Dunkel auf die zu schießen, die geraden Herzens sind.“ als wollte er sagen: insgeheim. Denn von solcher Beschaffenheit sind die Geschoße der geistigen Feinde.

V. 4. „Denn was Du zu Stande gebracht hast, zerstörten sie.“ Der Feind, will er sagen, führte den Menschen in die Verwesung, obschon er für die Unverweslichkeit geschaffen war. „Was hat aber der Gerechte gethan?“ Obschon die Feinde, will er sagen, das gethan haben, so erforscht doch der Herr, der den Himmel zum Tempel hat, die Gerechten und die Gottlosen, spendet den Einen Gutes und übergibt die Andern den ewigen Strafen.

V. 5. „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel.“

V. 5. „Seine Augen schauen auf den Armen.“ Er zeigt, daß Gott Nichts verborgen ist; Augen nennt er seine wohlthätige Aufsicht. „Seine Augenlider erforschen die Söhne der Menschen.“ Augenlider nennt er seine richterliche Vorsorge, welche die Dinge erforscht.

Ps 11.

XI.

V. 1. Zum Ende, für die Oktave, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es ist von der Oktave gesprochen worden bei dem sechsten Psalme. Er fleht, vom verdorbenen Geschlechte befreit zu werden. <s 397> Das wäre aber das Geschlecht zur Zeit unsers Heilands Jesus Christus, von dem er selbst sagte:

„Die Niniviten werden aufstehen und dieses Geschlecht verdammen.“⁴¹

V. 2. „Rette mich, o Herr; denn der Heilige hat aufgehört, die Wahrheit ist geschwunden unter den Menschenkindern.“ Er faßt die Verfolgungen gegen unsern Heiland kurz zusammen. Denn die Juden verließen die Wahrheit und übten gegen Christus die Lüge.

V. 3. „Trügerische Lippen, im Herzen.“ Denn während sie ihn Lehrer und gut nannten, faßten sie andere Rathschläge über ihn.

V. 4. „Es wird der Herr vertilgen alle trügerischen Lippen, eine großsprecherische Zunge.“ Denn wie ist nicht jene Zunge großsprecherisch, die gewagt hat zum Heiland zu sagen: „In welcher Macht thust Du das, und wer hat Dir diese Macht gegeben?“⁴²

V. 5. „Die da sagen: Unsere Zunge wollen wir verherrlichen. Unsere Lippen sind für uns, wer ist unser Herr?“ Sie denken nämlich Dieß, daß sie Macht haben. Alles gegen den Heiland zu sagen, was sie nur immer wollen. Die Worte aber: „Wer ist unser Herr?“ sind diesen ähnlich: „Von Diesem wissen wir nicht, woher er ist.“⁴³

V. 6. „Wegen der Mühsal der Bettler.“ Er meint die Bettler und Armen im Geiste. Wenn ich ihr Seufzen höre, sagt er, werde ich aufstehen. „Ich werde Heil schaffen, ich werde in ihm ohne Furcht handeln.“ das heißt, ich werde Allen das Heil offenbar machen, und ich werde dafür sorgen, daß es vernommen wird. Es wurde nämlich auf der ganzen Erde gepredigt. <s 398>

V. 7. „Die Worte des Herrn sind rein Worte, Silber im Feuer geprüft.“ Wahr, will er sagen und die Worte, die über das Heil verkündet worden sind, wie das

41 Matth. 12, 41.-

42 Mark. 11, 28.

43 Joh. 9, 29.

Silber, das oft geschmolzen worden ist. Siebenmal aber hat er für vielmal gesetzt, denn das ist der Sprachgebrauch der heiligen Schrift.

V. 8. „Du o Herr, wirst uns behüten. Deßhalb, sagt er wirst Du uns behüten, weil die Gottlosen uns umringen und unserm Heile nachstellen. Diese aber sind wohl die feindlichen bösen Mächte.

V. 9. „Gemäß Deiner Erhabenheit hast Du die Söhne der Menschen vermehrt. Unter Erhabenheit versteht er die Kraft, unter Vermehrung aber die lange Zeit, so daß die Worte diesen Sinn haben: Durch Deine Kraft hast Du uns lange Zeit und ewiges Leben gegeben. Denn nach der heilbringenden Auferstehung wird uns das Leben in endlose Zeiten ausgedehnt. Oder er will mit dem Worte „Erhabenheit“ sagen: Du hast sie Dir ähnlich gemacht, so weit es bei einem Menschen möglich ist, oder Du hast sie einer großen Fürsorge gewürdigt.

Ps 12.

XII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er aus Reue über die Sünde, indem er uns zugleich das Heil verkündet. Darin haben wir ein Beispiel gefunden, wie wir, wenn wir in Sünden sind, vor Gott hintreten sollen.<s 399>

V. 1. „Wie lange, o Herr, wirst Du mich ganz vergessen?“ Lange ist nämlich schon die Zeit, während welcher er wegen der Sünde in Reue vor Gott hintritt.

„Wie lange wendest Du Dein Angesicht von mir?“ Sein Angesicht sehen die Engel beständig.

V. 2. „Wie lange werde ich rathschlagen in meiner Seele?“ Ich betrübe mich, sagt er, indem ich in meiner Seele zu Rathe gehe, ob ich nicht etwa in der Sünde sterbe. Und das ist es, was meiner Seele vorzugsweise Schmerz bereitet. „Schmerzen leiden in meinem Herzen Tag und Nacht.“ täglich sorgen in meinem Herzen.

V. 3. „Wie lange wird mein Feind über mich erhöht werden?“ Denn wenn, während wir gottesfürchtig sind, unser Feind, der Teufel, erniedrigt wird, so wird er offenbar, wenn wir sündigen, erhöht. Denn Erhebung ist für den Satan die Erniedrigung der Menschen. Denn wie man sagt, daß Gott in unserm Heile erhöht werde, ebenso sagt man, daß der Teufel in unserm Untergange sich erhebe.

V. 4. „Erleuchte meine Augen.“ Er deutet die Augen der Seele an. Erleuchte sie⁴⁴ mit dem Lichte der Erkenntniß.

V. 6. „Ich habe aber auf Deine Barmherzigkeit gehofft.“ Ich habe Vertrauen, sagt er. Nachlassung der Sünde zu erlangen, indem ich auf Deine Barmherzigkeit rechne, in welcher Du auch allen Menschen das Heil gewährt hast. Dieses Heil wird meinem Herzen Jubel bereiten, das vordem wegen der Sünde Schmerz empfand.<s 400>

Ps 13.

XIII.

V. 1, Zum Ende, ein Psalm Davids.

44 xxxxx xxxxx, wie hier der Montfauconische Text mit der Uebersetzung : Illuminate illos kann nicht richtig sein, weil es nicht als Erklärung zu dem Verse paßt.

Inhalt.

Deutlich erklärt er im gegenwärtigen Psalm die Gottlosigkeit und Ruchlosigkeit der Menschen in allen ihren Thaten, um die Nothwendigkeit der Erscheinung Christi zu verkünden.

V. 1. „Es sprach der Thor in seinem Herzen: Es ist kein Gott.“ Da sie nicht erwogen, will er sagen, daß ein Gott sei, der das Menschliche sieht und in gerechtem Gerichte richtet, so verübten sie jedes Verbrechen. Deßhalb hat ja auch der Herr vom Himmel geschaut.⁴⁵ Denn das zeigt deutlich die Ankunft des Herrn unter den Menschen.

V. 3. „Keiner ist, der Gutes thut, auch nicht Einer.“ Als der Herr kam, sagt er, fand er auch nicht Einen, der Gutes that, sondern fand sie jeder, ungerechten Handlung ergeben. „Ein offenes Grab ist ihr Schlund.“ Denn in ihrem Schlunde hatten die Dämonen gleichsam als Speise den Menschen, indem sie nicht erwogen, daß Gott sein Werk nicht vergessen kann.

V. 4. „Werden nicht Alle, die die Missethat vollbringen, erkennen?“ Man muß ein Fragezeichen lesen und „Den Herrn“ aus dem Folgenden heraufbeziehen, daß sich folgender Sinn ergibt: Und Alle sind abgewichen und haben das vollbracht. Werden sie den Herrn nicht erkennen? „Den Herrn haben sie nicht angerufen, die mein Volk wie Brod verzehren.“ Denn sie verzehrten sein Volk, indem sie es überredeten, die Schöpfung anzubeten statt des Schöpfers. Und diese, sagt er, werden Andere zum Bösen verleiten und den Herrn nicht anrufen. Denn in dieser Weise muß man es als zukünftig fassen statt als vergangen.“⁴⁶

V. 5. „Da zitterten sie vor Furcht, wo keine Furcht war.“ Das Gesetz Moses, will er sagen, wendete Strafe an, die Furcht Christi aber ist heilig, denn sie trieb uns an, wie Söhne den Vater zu fürchten. In jener Zeit, will er sagen, nämlich in der die Erscheinung eintritt, werden sie einer Furcht sich hingeben, wo keine Furcht ist, nämlich nicht wegen der Drohung des Gesetzes, sondern es ist vielmehr die den Freien geziemende Ehrerbietigkeit.

V.6. „Denn der Herr ist bei dem Geschlechte der Gerechten.“ die durch seine Erscheinung gerechtfertigt werden. „Der Rath des Armen wird beschämt.“ Das sagt er zu denen, die im Unglauben verharren und die verfolgen, die an Christus glauben.

V. 7. „Wer wird aus Zion das Heil Israels geben?“ Das enthält eine doppelte Prophezeiung. Denn nicht nur spricht es das Heil aus, das dann den Belagerten zu Theil wird, sondern auch die viel später von dorthier kommende heilbringende Erscheinung unsers Heilands. „Frohlocken wird Jakob.“ Er meint die heiligen Patriarchen und Propheten, die sich der Freude hingeben, weil Christus ihre eben angeführten Verheissungen erfüllt hat. Das waren aber die, welche das Heil aller Völker verkündeten.<s 402>

Ps 14.

XIV.

Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er, indem er lehrt, was einem Menschen den Besitz jenes seligen Erbtheils verschaffe. Deßhalb beginnt er also.

⁴⁵ V. 2.

⁴⁶ In V. 5 nämlich, wo es heißt: Den Herrn haben sie nicht angerufen.

V. 1. „Herr, wer wird wohnen in Deinem Zelte?“ Wohnen ist ein zeitliches Verweilen, das nicht auf ein unwandelbares Leben, sondern auf ein vorübergehendes mit der Hoffnung auf Umwandlung zum Bessern hindeutet. Denn einem heiligen Manne kommt es zu, dieses Leben vorübergeben zu lassen und einem andern Leben sich zuzuwenden. Deshalb spricht auch David von sich selbst: „Ich bin ein Ankömmling bei Dir und ein Fremder, wie alle meine Väter.“⁴⁷ Wer, will er sagen, wird würdig sein, in jenen himmlischen Zelten zu wohnen? „Oder wer wird auf Deinem heiligen Berge wohnen?“ Denn wenn Einer jenes seligen Zeltes gewürdigt wird, wird er die Seligkeit für endlose Zeiten besitzen.

V. 2. „Der einhergeht ohne Makel u.s.w. Er lehrt, wodurch wir dieses selige Ziel erreichen werden, zuerst nämlich, wenn wir auf dem unbefleckten Wege einerschreiten, der Christus ist, hierauf, wenn wir Gerechtem, üben, drittens, wenn wir das Herz zum Haus der Wahrheit machen, viertens, wenn wir eine betrügerische Zunge uns nicht aneignen, fünftens, wenn wir dem Nächsten kein Leid zufügen, sechstens, wenn wir den Nächsten nicht<s 403>übermüthig schmähen, siebentens nicht auf die Person schauen, achtens den Eid nicht brechen, neuntens, wenn wir nicht wuchern, zehntens, worin die Vollendung alles Guten besteht, wenn wir unbestechlich sind. Wer es hierin zur Fertigkeit gebracht hat, wird die geschenkten Güter ungestört besitzen.

Ps 15.

XV.

V. I. Säuleninschrift Davids.

Inhalt.

Die vorliegende Prophetie enthält die Berufung der Heiden und die Vorwürfe des Ungehorsams gegen Israel, auch das Geheimniß der Auferstehung Jesu Christi selbst, des Heilandes unser Aller. Deshalb glaube ich auch sei der Gesang Säuleninschrift genannt worden, indem ihn der Prophet David gleichsam an einer Säule für die Nachwelt anbrachte. Es werden aber die Worte in ihm wie im Namen Christi gesungen. Denn diese Auffassung hat uns Petrus gelehrt.⁴⁸

V. 1. „Bewahre mich, o Herr, denn auf dich habe ich gehofft.“ Indem er gleichsam die gemeinsame Person der Menschheit angenommen hat, richtet<s 404>er seine Worte an Gott und den Vater, nicht so fast für sich sondern unsertwegen auch für uns, wie Einer von uns, wegen der Heilsordnung. Einen Herrn nennt er also den Vater, weil er in der Gestalt des Knechtes war. Daß er bewahrt werde, fleht er aber wegen der Kirche, die sein Fleisch ist. -- denn sein Fleisch ist die Kirche. — und daß diese bewahrt werde, fleht er, mit Recht wird daher auch wohl auf seine Person die Bewahrung bezogen.

V. 2. „Ich sprach zum Herrn: Mein Gott bist Du.“ Wieder bringt er auch das in der Gestalt des Knechtes vor. Er zeigt zugleich auch die Gerechtigkeit im Bekenntnis des Glaubens. „Denn meiner Güter bedarfst Du nicht.“ Gut nennt er mit diesen Worten die nach dem Gesetze dargebrachten Opfer. Nun hebt sie jenes Wort des Glaubens auf: „Soll ich denn Fleisch der Stiere essen, und werde ich das Blut der Böcke trinken?“⁴⁹

47 Ps. 38,13.

48 Apostelg. 2,25-28, wo V8-11 dieses Psalms angeführt werden.

49 Ps. 49,13.

V. 3. „Den Heiligen, die in seinem Lande sind, hat der Herr wunderbar allen seinen Willen gegen sie erfüllt.“ Heilig nennt er die, die im Geiste geheiligt sind, Land Christi aber die Kirche. „Wunderbar erfüllt“ ist aber so viel als „belehrt.“ „seinen“ bezieht sich auf den Vater, so daß Dieß der ganze Sinn ist: Denen, die im Glauben geheiligt sind, machte er den Willen des Vaters bekannt. Deßhalb wird er auch Engel des großen Rathes genannt.

V. 4. „Gemehrt haben sich ihre Leiden.“ da sie Götzendienst trieben. „Hierauf eilten sie herbei.“ Waren sie auch leidend, will er sagen, da sie zuvor in Sünden lebten, so gehorchten sie doch sogleich, als sie die Predigt hörten. Denn das wollen die Worte sagen: Hierauf eilten sie herbei, nämlich um auf die Predigt zu hören. „Ich will ihre Zusammenkünfte nicht versammeln in Blut.“ Indem ich, sagt er, Versammlungen aus den Völkern versammle, werde ich sie nicht in Blut versammeln, das heißt, ich werde nicht veranstalten, daß sie im Dienste des Gesetzes zu mir kommen, sondern vielmehr in Lobpreisung und im unblutigen Opfer. „Und ich werde ihrer Namen nicht gedenken auf meinen Lippen.“ Nicht mehr, will er sagen, werden sie Götzendiener und Atheisten genannt werden, sondern Berufene und Auserwählte. Vordem, will er sagen, wurden ihnen Bezeichnungen zu Theil, die ihrer Thaten würdig waren, indem man sie Götzendiener, Polytheisten nannte. Jetzt aber werde ich jener Namen nicht mehr gedenken, sondern sie fromm, heilig, berufen und auserwählt nennen.

V. 5. „Der Herr ist der Theil meiner Erbschaft und meines Kelches.“ Er würde in gewöhnlicher Sprache sagen: Mein Vater hat mir zu meinem Erbe und Antheil die Völker gegeben, dem ich auch gehorsam geworden bin bis zum Tode. Denn der Kelch bedeutet den Tod, wie es heißt: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.“⁵⁰

V. 6. „Die Meßschnur ist mir ins Herrliche gefallen. Denn meine Erbschaft ist herrlich für mich.“ Er meint die Fesseln der Liebe, die ihn an die Kirche fesselten, die eben herrlich ist, das heißt, ihm wohlgefällt.

V. 7. „Ich werde den Herrn preisen, der mich verständig gemacht hat.“ Die Erklärung dieser Worte ist in der Apostelgeschichte enthalten.⁵¹ „Zudem ermahnten mich hiezu meine Nieren bis in die Nacht.“ Es ist der Sprachgebrauch der von Gott eingegebenen Schrift, die verborgenen, tief liegenden Gedanken Nieren zu nennen. Nicht aber das Unsichtbare.

V.8. „Ich sah den Herrn allzeit vor meinem Angesichte. Denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke.“ In so weit er als Gott auf-< s 406>gefaßt wird, ist er es, der Alles stützt und aufrecht hält. In so weit er aber Mensch geworden ist, geziemt es sich für ihn wohl zu sagen, daß er den Herrn zur Rechten habe, um nicht zu wanken. Denn überall gestaltet er sich nach dem Maße der Menschheit, und wegen der Heilsordnung schämt er sich dessen nicht, was der Entäusserung zukommt. Sich also, welch hohe Ehre unserer Natur in Christus zu Theil geworden ist, und wie wir vor das Angesicht des Vaters gebracht wurden, die wir wegen der Übertretung in Adam verstoßen waren, und wir ihn zur Abwehr und Stütze hatten.

V. 11. „Wonne zu Deiner Rechten bis an's Ende.“ Das will sagen: Wonne und Freude werden die Heiligen genießen, wenn sie zur Zeit der Auferstehung wieder ins Leben zurückkehren. Sie sagen aber, daß sie diese Wonne und Freude, die in der Unverweslichkeit besteht, von Christus empfangen werden, der in uns wohnt und die Rechte des Vaters ist. Daß aber die Worte wahr sind,

50 Matth. 26,39

51 Nicht V.7. wohl aber V. 8-11 werden Apostelgesch. V. 25-28 angeführt.

erhellet aus der Stelle, wo es heißt: „der die Gestalt unserer Niedrigkeit umgestalten wird zur gleichen Gestalt mit dem Leibe seiner Herrlichkeit.“⁵²

Ps 16.

XVI.

V. 1. Ein Gebet Davids.

Inhalt.

Es wird dieser Psalm gesungen im Namen Desjenigen, der in Gott vollkommen ist. <s 407>

V. 1. »Herr, erhöre meine Gerechtigkeit.“ Die Worte sind voll von großer Zuversicht. Denn seine Gerechtigkeit nennt er hier nicht aus Großsprecherei und nicht, um seine Gerechtigkeit darzuthun. Es ist vielmehr soviel als: Den, der mit Recht um Deinen Beistand fleht und von dem befreit zu werden bittet, was er in ungerechter Weise duldet, da er ohne Grund von Saul verfolgt wird, erhöre und gewähre, ihm seine Bitte.

„Erhöre mein Gebet von Lippen ohne Trug.“ Denn ein Gebet, das nicht von trügerischen Lippen, sondern von reiner Zunge kommt, die gewohnt ist, über die göttlichen Aussprüche nachzudenken, erhört Gott.

V. 2. „Von Deinem Angesichte gehe aus mein Gericht.“ Offenbar bittet er, es möge der Eingeborene sein Richter werden. „Deine Augen sollen die Gerechtigkeit schauen.“ Er verlangt das gerechte Urtheil vom Sohne, das er für uns gefällt hat.

V.3. „Du hast mein Herz geprüft, bei Nacht heimgesucht, Du hast mich durch Feuer erprobt, und es wurde an mir keine Ungerechtigkeit gefunden.“ Ungerechtigkeit pflegt die göttliche Schrift die Lästerung gegen Gott zu nennen. Denn er sagt: „Ungerechtigkeit haben sie in der Höhe gesprochen.“⁵³

V. 4. „Damit mein Mund nicht die Werke der Menschen ausspreche.“ Er lehrt, daß man auch davor sich hüten müsse, daß man etwas Sterbliches und etwas Menschliches spreche. „Um der Worte Deiner Lippen willen habe ich harte Wege eingehalten.“ Um Deiner Aufträge willen, will er sagen, bin ich durch die enge und schmale Pforte eingegangen.

V. 5. „Befestige meine Schritte auf Deinen Pfaden.“ Die Worte lehren, nicht auf sich zu vertrauen, sondern bei Gott seine Stütze zu suchen. <s 408>

V. 6. „Ich rief, weil Du mich erhörtest, o Gott!“ „Erhörtest“ für „erhören wirst.“ Nicht ohne Grund habe ich mich dieser Worte bedient, sondern weil ich Deine Menschenliebe kennen gelernt habe. Denn Du erhörtest mich oft in meinem Gebete. „Neige Dein Ohr zu mir.“ Gott ist durchaus Ohr, da er Alles hört.

V. 11. „Sie beschloßen ihre Augen auf die Erde zu richten.“ Ein einziges Ziel, sagt er, haben sie, nämlich sie auf die Erde zu heften und sie zu einer fleischlichen Gesinnung zu bereden.

V. 13. „Dein Schwert den Feinden Deiner Hände.“ Jede Seele der Gerechten und vorzugsweise derer, die die Sünder von der Gottlosigkeit zur Gottesfurcht hinführen, ist gleichsam ein Schwert, geschärft gegen die Geister der Bosheit. Dieses Schwert also, o Herr, will er sagen, das Du selbst gegen Deine Feinde geschärft hast, entreiß den Feinden Deiner Hand. Welches sind aber wohl die Feinde der Hand Gottes, ausser die Widersacher des Glaubens an seinen Eingebornen, der auch seine Hand ist?

52 Philipp. 3, 21.

53 Ps. 72. 8.

V. 14. „Herr, trenne sie von den Wenigen des Landes.“ Erfleht, es mögen die Gottlosen von den Wenigen geschieden, das heißt, gleichsam getrennt werden. Welches sind aber die Wenigen, als die, von denen gesagt ist: „Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt“?⁵⁴ Daniel Barbarus: Es ist ihnen, will er sagen, eine geheime Strafe vorbereitet, die bis in die Eingeweide dringen wird, wie von Judas gesagt ist: „Und es drang der Fluch wie Wasser in sein Inneres und wie Öl in seine Gebeine.“⁵⁵

„Von Deinem Verborgenen ist voll geworden ihr Bauch.“ Sie haben, sagt er, alle Kostbarkeiten genossen. <s 409>Deßhalb haben sie auch in dieser Weise ausgeschlagen, daß sie das Gesetz übertraten. „Bon Deinem Verborgenen.“ Ich weiß nicht, von welchen verborgenen Strafen Du Kenntniß hast. Damit fülle ihren Bauch, was eine Umschreibung für „sie“ ist. „Sie wurden mit Söhnen gesättigt und überließen die Ueberreste ihren Kleinen.“ Sie sind, will er sagen, angefüllt mit jeder Ungerechtigkeit und haben sie ihren Kindern zukommen lassen.

V. 15. „Ich werde in Gerechtigkeit erscheinen vor Deinem Angesichte.“ Nicht werde ich, will er sagen, Jenen ähnlich sein, noch vom Nämlichen, wie sie, mich sättigen, sondern ich werde in gerechten Werken mich anfüllen mit Deiner Herrlichkeit.

Ps 17.

XVII.

V. 1. Zum Ende. Vom Knechte des Herrn, dem David, was er gesprochen hat zum Herrn in den Worten dieses Gesanges, am Tage, an dem ihn der Herr rettete aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand des Saul, und er sprach.

Inhalt.

Es enthält der Psalm einen Aufstand von Feinden, die Anrufung des göttlichen Beistandes, die Ankunft und Auffahrt des Eingeborenen, und nach der Auffahrt das, was gegen die Dämo-<s 410>nen geschah, die Verstoßung Israels und die Berufung der Heiden. Die Worte aber: „aus der Hand seiner Feinde und aus der Hand Sauls“ kann man auf die geistigen Feinde und ihren Fürsten beziehen.

V. 2. 3. „Ich werde Dich lieben, o Herr, meine Kraft! Der Herr ist meine Feste und meine Zuflucht.“ Da er die Wohlthaten Gottes wahrnimmt, opfert er ihm die größte Gabe, nämlich die Liebe, der der Heiland auch unter den Geboten, die erste Stelle angewiesen hat.

V. 4. „Lobend rief ich zum Herrn, und von meinen Feinden werde ich errettet werden.“ Hier werden wir belehrt. Dank zu sagen für die uns gespendeten Güter und wieder um die mangelnden zu flehen, hierauf zählt er die verschiedenen Erhebungen der Feinde auf.

V. 5. „Es umgaben mich die Schmerzen des Todes.“ Keines sterblichen Krieges erinnert er sich, sondern unsichtbarer Mächte, die inwendig seine Seele umringen. „Und Bäche der Bosheit haben mich erschreckt. Die Schmerzen der Unterwelt haben mich umgeben, es überraschten mich die Schlingen des Todes.“ Bäche der Bosheit sind die gesetzwidrigen Gedanken. Ebendiese werden auch Schmerzen genannt, da sie lange in uns bleiben, und wieder Schlingen, da sie uns durch die Sünde der That tödten.

54 Matth. 20,16

55 Ps. 108, 18. Die Erklärung des Daniel Barbarus bezieht sich auf die sogleich angeführten Worte von V. 14

V. 8. „Es wankte und bebte die Erde.“ Er führt an, was damals bei der Ankunft des Herrn geschah. Alle Bewohner der Erde geriethen nämlich in Bewegung, und jedes Land wurde erfüllt von seinem Rufe. „Die Grundfesten der Berge wurden erschüttert.“ Berge sind die bösen Mächte, die sich gegen die Herrlichkeit Gottes erheben. Ihre Grundfesten aber nennt er die tiefen Gedanken. „Und sie wankten, weil Gott über sie zürnte.“ weil sie lange Zeit die<s 411>Bewohner der Erde durch die abergläubische Verehrung hintergingen.

V. 9. „Es stieg Rauch auf in seinem Zorne. Zürnend, spricht er, löschte er ihr Feuer aus, womit sie einst die Menschen verbrannten. Als Zeichen hievon wählt er den Rauch. „Und Feuer wird brennen vor seinem Angesichte.“ Denn das bewirkt der Sohn Gottes unbemerkt gegenüber den feindlichen Mächten, indem er ihr Feuer durch ein anderes stärkeres und mächtigeres Feuer auslöscht. „Kohlen wurden von ihm entzündet.“ die nämlich, die durch die Theilnahme am göttlichen Feuer erleuchtet wurden.

V. 10. „Und er neigte die Himmel und stieg bei ab.“ Ganz deutlich prophezeit er das Herabsteigen des Herrn. Er drückt wohl jene Stelle aus: „Er erniedrigte sich bis zum Tode.“⁵⁶ „Und Dunkel unter seinen Füßen.“ Er gibt seine geheime Ankunft in der Heilsordnung zu verstehen und die Unsichtbarkeit Gottes, damit wir nicht durch seine Horte zu leiblichen Vorstellungen verleitet werden.

V. 11. „Er erhob sich auf den Cherubim und flog, er flog auf den Flügeln der Winde.“ Er zeigt dadurch seine Auffahrt an. Cherubim und Flügel der Winde nennt er die Wolke, von der in der Apostelgeschichte geschrieben ist: „Als er das gesagt hatte, erhob er sich vor ihren Augen, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken.“⁵⁷

V.12. „Er setzte Finsternis zu seinem Verstecke.“ Er meint das geheime und verborgene Verweilen des Heilands unter den Menschen. „Rings um ihn sein Zelt.“ Als sein Zelt bezeichnet er die heilige Kirche, in der er zu wohnen verheissen hat. „Rings um ihn“ aber sagt er, wie geschrieben steht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.“⁵⁸ dunkles Gewässer in den Wolken der Luft.“ Das<s 412>sagt er weil das, was die Propheten von ihm gesagt haben dunkel ist, die Wolken genannt werden.

V. 13. „Vor seinem Glanze in seinem Angesichte sind die Wolken vorübergegangen.“ Das Licht seiner Ankunft, will er sagen, hat die Prophezeiungen offenbar gemacht. „Hagel und Feuerkohlen.“ Damit deutet er an was nach seiner Auffahrt den Feinden, den geistigen nämlich, begegnet ist. Wie er, als er Israel aus Ägypten befreite, Hagel und Feuer vom Himmel fallen ließ, in gleicher Weise ließ er auch, als er alle Völker von der Knechtschaft der Dämonen befreite, Hagel und Feuerkohlen vom Himmel fallen. Das sind aber wohl die strafenden Mächte, durch die er die geistigen ägyptischen unterdrückte.

V. 16. „Und es erschienen die Wasserquellen.“ Nach der Vernichtung der Feinde erschienen die Wasserquellen nämlich das heilbringende Wort des Evangeliums, das auch die Grundfeste des Erdkreises geworden ist; denn auf ihm sind wir gebaut worden. Oder auch so: Unter Quellen verstehe die heiligen Propheten, die ja die heilbringende Rede aussprudeln. Denn so steht über sie geschrieben: „Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freude aus den Quellen des Heiles.“⁵⁹ Unter den Grundfesten des Erdkreises aber verstehe die Schrift des

56 Philipp. 2, 8.

57 Apostelg. 1, 9.

58 Matth. 18, 20.

59 Js. 12,3

ganz weisen Moses. In ihr haben wir nämlich zuerst eine Grundlage des Glaubens und der Gotteserkenntniß hinterlegt gefunden, die das Geheimniß Christi, wie die Propheten, in Bildern in sich birgt. „Erschienen“ ist also so viel als „wurden an's Licht gebracht.“ Oder verstehe unter Quellen und Grundfesten der Erde unter dem Himmel die heiligen Apostel. Denn auch sie sprudeln das heilbringende Wort aus und haben zur Grundlage der Erde unter dem Himmel den Glauben gemacht. Unter Wasserquellen und Grundfesten des Erdkreises wirst Du ferner die heilbringende Taufe verstehen. <s 413>

V. 16. „Von Deinem Schelten, o Herr!“ Verbinde damit: wurden die genannten Feinde getödtet. Von dem schnaubendem Hauche Deines Zornes.“ Nicht plötzlich straft Gott die Sünder. Denn, sie würden sonst ganz und gar verloren gehen. Er sagt aber die Strafen des Zornes vorher: „Ich werde sie züchtigen im Zorne ihrer Trübsal.“⁶⁰ Und das bedeutet der schnaubende Hauch seines Zornes.

Daniel Barbarus: V. 17. „Er sandte vom Himmel und faßte mich.“ Er hat in Wahrheit das Menschengeschlecht gerettet, indem er uns vom Himmel die Gabe des heiligen Geistes sandte. Theodotio: Vom Himmel hat er mir Heil gespendet.

„Er nahm mich zu sich aus vielen Gewässern.“ Unter Gewässern versteht er die Versuchungen.

V. 18. „Er wird mich retten von meinen mächtigen Feinden und von denen, die mich hassen.“ Er geht über auf das, was er gethan hat in Bezug auf die Sünde und Reue. Was er aber sagt, geht darauf hinaus. Da der Herr mein Bekenntnis bereits vernommen hat, ist er mir zur Stütze geworden, da ich im Begriffe stand zu stürzen und einen großen Fall zu erleiden, wenn ich nach der Sünde einen vollständigen Abfall mir zu Schulden kommen ließ. Ja er wird mich vollständig retten, indem er mir in der vorhergesagten Zeit seiner Ankunft Verzeihung der Sünde gewährt, und das wird der Herr thun, indem er mir eine Wohlthat spendet. „Weil er mich wollte.“ Denn wenn er mich nicht gewollt hätte, hätte er nicht seinen Propheten zu mir gesendet.⁶¹

V. 21. „Und der Herr wird mir vergelten.“ Ich bin überzeugt, sagt er, daß er in der Zeit seines gerechten Gerichtes nicht meiner Sünden gedenken und nach meiner Gerechtigkeit mir vergelten wird. Denn wenn er meine <s 414>übrigen Thaten, die in Gerechtigkeit verrichtet wurden, gleichsam in einer Waagschale mit meiner Sünde abwägt und sie ihr gegenüber stellt, so wird er sie viel schwerer finden als die von mir vollbrachte Sünde. Es lehren aber die Worte die Möglichkeit, daß der, welcher in Folge einer gewissen Schwäche ausgeglitten ist, sich durch spätere gute Thaten wieder erhole.

Daniel Barbaras. Übrigens schreibt, wer Dieß spricht, sich Nichts zu, und deßhalb beziehen die, welche behaupten, daß dieser Psalm im Namen des Heilandes vorgetragen werde, Dieß auf den Heiland, der in Allem wie wir versucht wurde ohne Sünde.⁶² Gerechtigkeit aber nennt er im Allgemeinen die thätige Tugend, Reinheit der Hände aber die thätigen Fähigkeiten und die Handlungen, die „ohne Schmutz sind und vom besten Zustande ausgehen. Übrigens schreibt er die Ursachen seiner guten Werke frei von jeder Ruhmsucht Gott zu.⁶³ Unter Wegen aber versteht er die Gebote. Freventlich aber handelt an ihm nicht, wer die Lehren und Behauptungen der Wahrheit gut und richtig auffaßt.

60 Os. 7. 12.

61 Die letzten Worte gehören zu V. 20.

62 Hebr. 4, 15. Das Folgende bezieht sich auf den zweiten Theil von V. 21

63 Was von da an bis zum Ende des Absatzes folgt, bezieht sich auf V. 22

Daniel Barbarus.

V. 22. „Ich habe nicht freventlich gehandelt an meinem Gotte.“ Der, Gerechten nämlich, die ihm bereitwillig gehorchen, ertheilt er eine Belohnung. Der aber handelt nicht freventlich, der die wahren Lehren annimmt.

Dan.Barb. V.23. „Denn alle seine Gerichte hatte ich vor meinen Augen.“ Wer ein Mensch nach Gott ist und beständig die Furcht Gottes vor Augen hat, handelt vor Gott mit Zutrauen und Freiheit. Untersucht man die Gerichte Gottes, so sind sie unerforschlich und ein tiefer Abgrund, weil sie wegen ihrer Dunkelheit nicht be-<s 415>griffen werden können. Unmöglich kann jedoch, wer die Gerichte Gottes vor Augen hat, über die Vorsehung Gottes und darüber ungehalten sein, daß durch das Gericht Gottes Alles geordnet werde. Denn schon aus dem bloßen Namen Gericht⁶⁴ läßt sich erkennen, daß das Gericht gerecht sei. Denn es verleiht das Recht. Oder er meint die Gerechtigkeit, da alle Gerichte, die der Gerechtigkeit nicht entsprechen, mit dem Beisatz bezeichnet werden, daß man sie nicht Gerichte, sondern verkehrte Gerichte nennt. Deßhalb heißt es: „Es ergehe ein verkehrtes Gericht.“⁶⁵ „Und seine Gerechtigkeit stieß ich nicht weg von mir.“ Ich klammere mich, will er sagen, an die Gerechtigkeit Gottes an. Denn von ihr entfernt sich, wer sie nicht umfaßt. Gerechtigkeit wird aber hier genannt, was durch die Sache der Gerechtigkeit und das Gesetz der Billigkeit geheiligt ist, wie z. B, in der Stelle: „Wenn Du einen hebräischen Knecht kaufest u.s.w.“⁶⁶ Denn zuvor hatte er gesagt: „Das sind die Gerichte, die Du ihnen vorlegen wirst.“⁶⁷ Da er aber mit dem Gerichte zugleich die Gerechtigkeit nennt, so kann diese Gerechtigkeit die geläuterten und erprobten Worte Gottes bezeichnen. Da diese Worte wie ein Richterspruch ausgesprochen werden und weder widerlegt werden können noch einem Verderbniß zugänglich sind, so werden sie Gerichte genannt. Auch die wohl erwogenen und geprüften Gedanken der Gerechten können, da sie einem Gleichgewicht ähnlich sind, mit Recht Gerichte genannt werden. Daniel Barbarus. „Und seine Rechtfertigung entfernte sich von mir.“⁶⁸ Unter Rechtfertigung versteht er die Gebote, und es entfernen sich die von ihnen, die sie nicht erfüllen. .

V. 26. „Mit dem Heiligen wirst Du heilig sein.“ Mit Recht hast Du mich Deiner Wohlthat gewürdigt. Denn da Du gerecht bist, verstehst Du mit dem Hei-<s 416>ligen geheiligt zu werden. Denn wenn ich in der Sünde verharret wäre und einen völligen Sturz erlitten hätte, so weiß ich, daß Du selbst als der große Richter über meine Sünde Deinen entsprechenden Richterspruch gefällt hättest. Da ich aber Deine Wege bewahrt habe, so hast Du deßhalb, der Du mit dem Heiligen heilig und mit dem Unschuldigen unschuldig bist, nicht gemäß dem in einer gewissen Zeit von mir erlittenen Sturze mich behandelt, sondern wirst dem späteren Leben gemäß und meinem gerechten Leben entsprechend in Deinem Gerichte mir die Vergeltung gewähren.

V. 28. „Denn das demüthige Volk wirst Du retten.“ Er weist auf den Chor der Apostel hin. „Und die Augen der Hochmüthigen wirst Du erniedrigen.“ Das bezieht sich auf die Pharisäer und Schriftgelehrten.

V. 29. „Denn Du wirst meine Leuchte erleuchten, o Herr!“ Er meint den Geist. „Du, o Gott, wirst meine Finsterniß erleuchten.“ Meine Unwissenheit, will er sagen, wirst Du zerstreuen.

64 xxxxx

65 Habakuk 1,4.

66 Exod. 21, 2.

67 Ebd. V.1.

68 Et justificationes ejus non recesserunt a me. So hier Daniel Barbarus statt: Et justitias ejus non repuli a me der Vulgata, die dem hebräischen Text ganz übereinstimmt.

V. 30. „Denn in Dir werde ich von der Versuchung befreit werden, und in meinem Gotte werde ich die Mauer überschreiten.“ Weil meine Feinde, will er sagen, mich umringt haben, um mich einzuschliessen.

V. 31. „Mein Gott, unbefleckt ist sein Weg.“ Hier meint und tadelt er die Undankbarkeit, Bosheit, den ungehorsamen Geist und die Härte der unverständigen, undankbaren und hartherzigen Juden, da sie unsern Heiland Christus tadelten, daß er gegen das göttliche Gesetz sich verfehle. Denn sie schmähten über seine Reden und verleumdeten sie, als wären sie gotteslästerisch, indem sie zu einander der sagten: „Er lästert Gott; denn wer kann Sünden vergeben?“⁶⁹ Mit bösem Gewissen und verkehrter Folgerung hegten sie gegen den Herrn und Gott aller Dinge diese Gedanken und machten sie diese Folgerung.<s 417>

V. 33. „Gott umgürtete mich mit Kraft.“ Ähnlich sind die Worte: „Bis ihr Macht anziehet aus der Höhe.“⁷⁰ »Und er machte untadelhaft meinen Weg.“ das heißt: Durch die Lehren des Evangeliums traf er Anstalt, daß ich untadelhaft den Weg lief.

V. 34. „Und stellte mich auf die Höhen.“ das heißt, er lehrte mich, meine Gedanken nach oben zu richten.

V.35. „Der meine Hände zum Streite unterrichtete.“ Da ich sie nämlich zum Gebete ausstrecke, siege ich über die Gegner. „Und Du hast meine Arme wie einen ehernen Bogen zugerichtet.“ in dem Du die männlichen Kräfte der Seele nie einen ehernen Bogen zubereitet hast. Durch das Erz bezeichnet er die Spannkraft und Unverwundbarkeit, durch den Bogen aber, daß in bildlicher Weise die Geschoße von unsern Armen abgeschleudert werden.

Daniel Barbarus. „Meine Arme.“ Hände und Arme sind die Kräfte, die auf die geistigen Feinde Geschoße richten und sie bezwingen. Die größte Hand aber ist das Almosen, das die Freunde der Armen Allen überlegen macht. Denn nie ermatten die Arme des Barmherzigen.

V. 36. „Du gabst mir einen Schirm Deines Heils.“ Du hast mich geschirmt, will er sagen, durch Dein Heil. Das ist aber das Erscheinen der Heilsordnung.

Daniel Barbarus. Das aber ist die Ankunft der Vorübung und Heilsordnung, daß Du mich vom Falle ausgerichtet und mir gezeigt hast, welch großes Übel die Sünde ist, und mich des Heiles würdig gemacht hast. Das Heil aber ist Christus, den der Vater gesendet hat, daß er für uns kämpfe.

„Und Deine Rechte nahm mich auf.“ Die Rechte des Vaters ist der Sohn. „Und Deine Züchtigung hat mich endlich gebessert.“ nämlich die Lehre des Evangeliums. „Und<s 418>Deine Züchtigung, sie wird mich lehren“ hat Theodotio statt der Worte der Septuaginta: Und Deine .Züchtigung hat mich endlich gebessert.

V. 37. „Du hast meine Schritte erweitert.“ Du hast meine Füße über einen Fels gestellt, der unser Glaube ist. „Und meine Fußstritte sind nicht schwach geworden.“ Denn er nahm die Anstöße und Schlingen weg, die uns die Feinde bereiteten, und machte uns den Weg zurecht.

V.38. „Ich werde meine Feinde verfolgen.“ Da er durch die Gnade Gottes zum Laufe gerüstet ist, hat er Zuversicht in Betreff des Sieges.

V. 39. „Ich werde sie zerschlagen, und sie werden nicht stehen können.“ Ein Zerschlagen der Feinde geschieht durch die Freiheit von Leidenschaft.

V. 40. „Und Du hast mich mit Kraft umgürtet.“ Den ganzen Sieg schreibt er wieder dem zu, der ihm die Kraft gegeben hat.

69 Mark. 2, 7.

70 Luk. 24,49

V. 41. „Und meine Feinde zwangest Du, mir den Rücken zu kehren,“ statt: Du schlugst sie in die Flucht. Denn den Fliehenden ist es eigen, den Rücken zu kehren. Den Rücken aber kehren unsere Feinde, die Dämonen, wenn sie der Seele keine leidenschaftlichen Gedanken mehr beibringen können. „Und die mich haßten, vertilgst Du,“ den Saul, Achitophel, Absalon und Unzählige ausser ihnen.

V. 42. „Sie schrieen, und es war Keiner, der sie rettete.“ Das spricht er von den wahrnehmbaren Feinden, wie im Namen des Herrn. Denn weder erfreuten sich die Fremden, als sie Hilfe der heimischen Götter anriefen, ihrer Fürsorge, noch haben Saul, Absalon und Semei und die übrigen Feinde der Juden Gott zum Bundesgenossen gehabt.

V. 43. „Und ich werde sie zermalmen wie Staub.“ Sie werden, will er sagen, ganz vernichtet sein, da Deine Gnade mir beisteht.

419

V.44. „Erlöse mich von den Widersprüchen des Volkes.“ Der Herr wendet nämlich noch das Antlitz ab wegen des Ungehorsams der Juden und verlangt die Völker zu seiner Erbschaft. „Du wirst mich zum Haupte der Völker setzen.“ Aber wir wissen nicht, daß David über die Völker herrschte. Es wird also die Prophezeiung durch den erfüllt, der dem Fleische nach aus ihm geboren ist. Denn der dem Fleische nach aus David geboren ist und nach dem göttlichen Ezechiel gleichfalls David genannt wird, nämlich Christus der Herr, hat über alle Völker geherrscht, der immer als Gott über Alle herrscht, aber nach der Menschwerdung freiwillig der Knechtschaft derer sich unterzog, die an ihn glauben.

V. 45. „Ein Volk, das ich nicht kannte, diente mir.“ Es wird hier keine Unwissenheit angedeutet. Denn als Gott weiß er Alles. Vielmehr will er wohl sagen: Die, welche zu verschiedenen Zeiten mit mir in keiner Vertrautheit lebten, gelten mir für unbekannt und fremd und sind weit von der Vertrautheit mit mir entfernt.

V. 46. „Fremde Kinder haben mir vorgelogen.“ Israel, der der erstgeborene Sohn genannt wurde, wurde ein fremder Sohn genannt wegen des Unglaubens. „Fremde Söhne sind alt geworden.“ Alles, was alt wird, ist dem Untergange nahe.

V.47. „Es lebt der Herr, und gepriesen sei mein Gott.“ Passend sprach er: Der Herr lebt. Denn er erinnerte an den Widerspruch des Volkes, als sie die Worte litten: „Hinweg, hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!“⁷¹ „Und es werde erhöht der Gott meines Heiles.“ Obschon er sich erniedrigt hat, will er sagen, indem er Knechtesgestalt an nahm,⁷² so ist er doch erhaben. Eine ähnliche Stelle ist auch: „Gott erhöhte ihn und gab ihm einen Name, der über alle Namen ist.“⁷³<s 420>

V.48. „Gott, der Du mir Rache gibst.“ nämlich gegen das ungläubig Volk der Juden. „Und die Völker mir unterwirfst.“ Die Völker, will er sagen, unterwarfen sich Christo. „Mein Erretter von meinen Feinden.“ Er meint von den Herrschern des Volkes Israel.

V. 49. „Von denen, die sich gegen mich erheben,“ Er meint den Judas.

V. 50. „Darum will ich Dich preisen unter den Völkern, o Herr!“ Da Du das und das, will der Prophet sagen, vollbracht hast, so will ich, da Du, o Herr, selbst die Völker rufest, in denselben Dich preisen, da sie die Lobgesänge singen, die ich gemacht habe. Aber hievon abgesehen werde ich, sagt er, das Heil des Königs

71 Joh. 19,15

72 Philipp. 2,3

73 Ebd. V. 9

der Völker selbst verherrlichen, welches Heil er in der Mitte der Erde gewirkt hat. „Ich werde verherrlichen.“ das heißt, ich werde Allen laut zurufen. Denn auch dieses Heil, will er sagen, wirkte er, indem er an seinem gesalbten Volke Barmherzigkeit übte. Denn zu einem königlichen Priesterthum sind wir gesalbt. Indem Du aber gegen das Volk Barmherzigkeit übst, wirst Du auch nur, dem David selbst, und meinem Samen sie verschaffen. Denn Same Davids ist auch das heidnische Volk, da es ein Sohn Desjenigen geworden, der aus dem Samen Davids nach dem Fleische geboren ist.

Ps 18.

XVIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm enthält eine einführende Lehre im Namen der Apostel an die Heiden. Deßhalb sagen sie auch, daß<s 421>der Himmel und die Sonne und die übrigen Elemente, die von diesen für große Götter gehalten wurden, ihren Schöpfer preisen.

V. 2. „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes.“ Ähnlich ist die Stelle: „Denn sein unsichtbares Wesen wird seit Erschaffung der Welt an seinen Werken erkannt und geschaut, und seine ewige Macht und Gottheit.“⁷⁴

V. 3. „Ein Tag meldet dem andern ein Wort, und eine Nacht . . .“ Der Tag, sagt er, und die Nacht treten sich in guter Ordnung und Harmonie gegenseitig ihren Lauf ab und verkünden durch die Thatsachen selbst ihren Schöpfer.

V. 4. „Es ist keine Sprache, und es ist kein Wort.“ Man muß ein Fragezeichen lesen. Er kommt mit einer Einwendung entgegen. Die Einwendung ist: Sie reden doch nicht.⁷⁵ Deßhalb sagt er: Gibt es nicht einige Dinge, die, ohne einen Laut von sich zu geben, den Künstler verkünden? Gewiß wird ja auch aus einem schön gebauten Schiffe die Kunst des Schiffbaumeisters offenbar. Und ebenso verhält es sich bei den übrigen Dingen. Es verkünden also die genannten geschaffenen Dinge in gleicher Weise den Baumeister durch ihre Größe, Schönheit und Harmonie, so daß ihre Predigt in die ganze Welt ausgeht.

V. 6. „In der Sonne hat er sein Zelt gebaut.“ In der Sonne, sagt er, hat er sein Zelt gebaut oder sein Haus. Wo hat er es aber anders gebaut als im genannten Himmel und Firmamente? Dieses Haus nannte er aber auch Kammer. Wie aber Tag und Nacht durch ihre wohlgeordnete Übereinstimmung den Baumeister verkünden, so gibt auch die Sonne, indem sie ihren Lauf mit einer ge-<s 422>wissen Harmonie vollbringt, die Macht Desjenigen zu erkennen, der es ihr befiehlt.

V. 8. „Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt und bringt die Seelen zur Umkehr.“ Das Gesetz des Evangeliums nämlich. Da die Heiden aus den genannten Elementen sich bereits hatten belehren lassen, daß ein einziger Baumeister sei, werden sie nunmehr auch im Gesetze des Evangeliums unterrichtet, so daß die Herzen aller Völker sich der Wahrheit zuwenden. „Das Zeugniß des Herrn ist treu und macht weise die Kleinen,“ das der Eingeborne sich selbst gegeben hat: „Ich bin als das Licht in die Welt gekommen.“ und: „Ich bin vom Vater ausgegangen und bin gekommen.“ und: „Ich bin das Leben.“⁷⁶

74 Röm. 1, 20.

75 Nämlich der Tag und die Nacht.

76 Joh. 12,46;16,28;14,6

Daniel Barbarus. Dieses Zeugniß unterrichtet die unvollkommenen und unwissenden Kleinen und macht sie weise.

V. 9. „Die Rechte des Herrn sind gerade und erfreuen die Herzen.“ so viel als: die Rechtfertigung, die bei dem Gerichte über uns stattfand. Denn da er über uns zu Gericht saß, verstieß er den Fürsten der Welt und verlieh uns Freude im Herzen. „Das Gebot des Herrn ist hell und erleuchtet die Augen,“ nämlich die Augen des Geistes, indem es weither seinen Glanz sendet.

Daniel Barbarus. Nämlich des Geistes, indem es lehrt, wie man dem Gotte aller Dinge dienen müsse.

V. 10. „Die Furcht des Herrn ist rein und dauert in Ewigkeit.“ So ist gesagt zur Unterscheidung von der Furcht des Gesetzes. Denn dieses verhängt Strafe. Unsere Reinheit aber ist die Enthaltung von Sünden. Deßhalb ist auch die Furcht rein genannt, weil sie rein macht. Denn wegen der Furcht des Herrn, heißt es, bleibt man vom Bösen fern. Da aber die Furcht ewig ist, macht sie auch die ewig, in denen sie sich befindet. <s 423>V. 12. »In ihrer Beobachtung ist große Vergeltung.“ Denn Lohn der Beobachtung wird, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und was in keines Menschen Herz gedrungen ist. Daniel Barbarus fügt bei: Es ist also ihre Beobachtung nicht ohne Gewinn, denn sie trägt großen und herrlichen Lohn ein. Bis hierher hat er aber von der Gottesfurcht gehandelt. Von da an befaßt er sich mit dem, was auf die Ausübung der Gerechtigkeit gegen die Menschen und die Rechtssprechung Bezug hat, und handelt von den menschlichen Vergebungen. Die Sünden theilt er in solche, die mit Überlegung, und in solche, die unfreiwillig geschehen. Von den letzteren geschehen einige aus Schwachheit, andere aus Zwang, wieder andere aus Irrthum.

Ps 19.

XIX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Der Psalm wird vorgetragen im Namen der Freunde Davids, die dem David selbst, da er das Opfer darbringt, ihre Segenswünsche aussprechen. Er läßt sich aber auch auf die Person der Apostel beziehen, wie wenn er am Tage der Kreuzigung vorgetragen worden wäre.

V. 2. „Es erhöere Dich der Herr am Tage der Trübsal.“ Er stehe Dir zur Seite. „Er schirme Dich er bewahre Dich.<s 424>

V. 3. „Er sende Dir Hilfe aus dem Heiligthume und schütze Dich von Sion aus.“ Das sagt wohl zum Troste des Muthlosen entweder das Wort, das in der Seele vorhanden ist,⁷⁷ oder der heilige Geist. Beten aber muß, wer beängstigt ist, und die Hoffnung nicht aufgeben. Denn dann findet man bei Gott Erhörung.

V. 6. „Wollen wir frohlocken in Deinem Heile.“ Das Heil des Vaters in der Welt ist der Sohn, das Heil des Sohnes in der Welt das Kreuz.

Daniel Barbarus. Das Du dem Menschengeschlecht gegeben hast, durch Deine Auferstehung Allen offenbar gemacht hast.

V.7. „Der Herr erfülle alle Deine Bitten.“ Welches waren aber die Bitten, ausser : „Heiliger Vater, bewahre sie vor der Welt?“⁷⁸ Offenbar aber meint er die, welche an ihn glauben. „Jetzt habe ich erkannt, daß der Herr seinen

⁷⁷ Vergl. Gegen die Arianer II. 78.

⁷⁸ Joh. 17,11

Gesalbten errettet hat,“ da er bereits vom Geiste über die Auferstehung erleuchtet ist.

„In der Macht der Rettung seiner Rechten.“ Er rettete uns, will er sagen, indem er große Kraft wirkte. Denn er deutet hier darin auf die Thaten hin, daß er die Kräfte der Rechten denen reicht, die ihm nahen. Das Wort „Rechte“ aber gebrauchte er hier wieder in menschlicher Weise, indem er die göttliche Wirksamkeit mit diesem Namen belegte.

V. 8. „Diese auf Wagen und Diese auf Rosse.“⁷⁹ Wie er, da er Israel von den äußerlich wahrnehmbaren Ägyptern rettete, die Wagen Pharaos und seine Macht ins Meer warf, in gleicher Weise zerschmetterte er, als er das Geschlecht sämtlicher Menschen rettete, die Wagen der geistigen Ägypter.

V. 10. „Herr, rette den König!“ Da wir nämlich eine so mächtige Stütze haben, so flehen wir, o Herr, diese uns selbst und unserem König fortwährend zu Theil werden möge.

Ps 20.

XX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch diesen Psalm bringen die schon angeführten Freunde des Königs dar, da er sich bereits über das aus seinem Namen der Welt entsprossene Heil freut. Denn das war es, was er im Herzen ersehnte und zu erlangen flehte. Als ihm das verliehen war, ist es ihm zu einer Krone von kostbarem Steine geworden, die sein Haupt verherrlicht. Denn David wird mit seinem Herrn und Sohn dem Fleische nach unter allen Völkern verherrlicht. Nicht aber bloß zur Krone ist ihm das Heil geworden, sondern auch zum Leben und zu hohem Alter, zu Herrlichkeit, Größe, Fröhlichkeit, Freude, Hoffnung und Barmherzigkeit, die nicht wankt.

V. 2. „Herr, in Deiner Kraft wird sich der König freuen.“

V.7. „Denn Du wirst ihm Segen verleihen ewiglich.“ In allen Geschlechtern, will er sagen, wird er gepriesen werden und vielgerühmt sein, da er durch Dich so großes Vertrauen erlangt hat. Denn statt mit Deinem Angesichte bat Symmachus durch Dein Angesicht übersetzt.⁸⁰ Er wird also Freude haben, will er sagen, und beständige Heiterkeit, wenn er Dein Angesicht, das heißt, wenn er Dein Wohlwollen genießt. Veranlassung dazu hat ihm aber sein Vertrauen auf Dich gegeben. „Du wirst ihn erheitern durch Freude mit Deinem Angesichte.“ Das Angesicht des Vaters ist der Sohn. „Wer mich gesehen hat.“ sagt er. „hat den Vater gesehen.“⁸¹ Mit Diesem werden wir uns im Himmel wie mit dem Bräutigam als Brautführer freuen.

V.8. „Denn der König hofft auf den Herrn, und in seiner Barmherzigkeit. . .“ Er ist nämlich den Feinden überlegen, da er Deine Gnade genießt. Er genießt aber diese, indem er nicht auf einen Menschen vertraut, sondern nur auf Dich seine Hoffnung setzt.

V.9. „Deine Hand mögen finden alle Deine Feinde.“ Diese Worte werden an den Herrn selbst gerichtet wegen dessen, was gegen ihn vom jüdischen Volke geschehen ist.

79 Ergänze: setzen ihr Vertrauen.

80 Nämlich im zweiten Theil von V. 7: Laetificabis eum in gaudio cum vultu tuo.

81 Joh. 14,9

V. 10. „Du wirst sie machen wie einen Feuerofen zur Zeit Deines Erscheinens,“ statt: Du wirst Ihnen am Feuer Antheil verschaffen. Denn das haben sie sich als einen Schatz für Deine zweite Ankunft erworben, wenn Du einem Jeden nach seinen Werken vergelten wirst. „Der Herr wird sie in seinem Zorne erschrecken und das Feuer sie verzehren.“ Zorn⁸² nennt er die Strafe, die sie wegen der ihm zugefügten Mißhandlung erdulden werden.

V. 11. „Ihre Frucht wirst Du von der Erde vertilgen.“ Die schlechten Reden und Gedanken. Das<s 427>sind die Nachstellungen von ihrer Seite, die durch die Auferstehung zunichte geworden sind. „Und ihren Samen von den Söhnen der Menschen.“ Es ist eine Wohlthat, von den Sünden und bösen Gedanken befreit zu werden. Denn Same der Sünde ist ein böser Gedanke.

V. 13. „Denn Du wirst sie zum Rücken machen.“ Symmachus hat aber so übersetzt: „Du wirst machen, daß sie sich abwenden.“ nämlich rückwärts und als Anhängsel der Völker. „In Deinen Überresten wirst Du ihr Angesicht in Bereitschaft halten.“ Du hast, will er sagen, Zeit gelassen, zur Buße umzukehren. Das ist aber nach der Fülle (der Zeiten) die Berufung und Umkehr der Heiden.

Ps 21.

XXI.

V. 1. Zum Ende, für die Hilfe am Morgen, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird der vorliegende Psalm gesungen für die Hilfe am morgen, das heißt, weil von Nacht und Finsterniß des Teufels uns das aufleuchtende eingeborne Wort Gottes befreit hat, ein Aufgang aus der Höhe, wie geschrieben steht. Oder er nennt Hilfe am Morgen auch die Zeit der Auferstehung des Heilandes, Denn er ist auferweckt worden am frühesten Morgen und bahnte der Menschennatur den Weg zur Unverweslichkeit. Es singt aber Christus den Psalm im Namen der Menschheit. Deutlich stellt er uns auch dar, was er zur Zeit der Kreuzigung von den Juden erlitt<s 428>

V. 2. „Gott, mein Gott, schau auf mich, warum hast Du mich verlassen?“ Er bittet, daß der Vater auf ihn schauen möge, indem er das Unsrige auf sich überträgt, um den Fluch zu beseitigen und auf uns das Angesicht des Vaters zu lenken. Denn uns hat wegen der Übertretung Adams Abkehr und Verlassenheit betroffen. „Ferne von meiner Rettung sind die Worte meiner Übertretungen.“ Betrachte wieder die menschliche Person in Christus, welche um Befreiung von den Verirrungen oder Übertretungen und den sie betreffenden Reden fleht, offenbar aber um Befreiung von der einem Jeden geziemenden Gerechtigkeit.⁸³

V.3. „Mein Gott, ich werde rufen bei Tag, und Du wirst nicht erhören, und des Nachts, und es wird mir nicht zur Thorheit.“ Man muß ein Fragezeichen lesen.⁸⁴ Er gibt uns zu verstehen, daß die Frucht des Gebetes nicht unnütz ist. Denn er sagt: Es wird mir nicht zur Thorheit. Das heißt: Ich weiß bestimmt, daß ich rufen werde, Du aber mich erhören wirst. Denn da Du in den Heiligen wohnst, deren Sinn auf Dich gerichtet ist, wirft Du ihnen Lob und Ruhm.

V. 4. „Du aber wohnst im Heiligthum, Lob Israels,“ der Du gelobt wirst von Israel oder selbst Lob bist.

82 xxxxx Der alte Kösel'sche Übersetzer übersetzt „Feuer, wohl weil es ihm besser in den Zusammenhang zu passen schien

83 Nämlich um Barmherzigkeit. Die Deutung, er stehe um die Tugend der Gerechtigkeit, läßt sich mit dem griechischen Texte nicht in Einklang bringen.

84 Nämlich nach erhören, so daß auch der erste die Erhörung des Gebetes in Aussicht setzt.

V. 5. „Auf Dich haben unsere Väter gehofft, sie haben gehofft, und Du hast sie errettet.“ Er meint seine Väter im Fleische, die Patriarchen und Propheten. Er zeigt aber auch den Gewinn der Hoffnung.

V. 7. „Ich aber bin ein Wurm und kein<s 429>Mensch.“ Er lehrt demüthig zu sein, vorzugsweise, wenn, man vor Gott hintritt. „Spott der Menschen und Verachtung des Volkes.“ Daß das gegen ihn zur Zeit der Kreuzigung geschehen sei, sagt der Evangelist ausdrücklich, als nämlich die Vorübergehenden ihre Häupter schüttelten und ihn mit den Worten lästerten: „Wenn Du der Sohn Gottes bist so rette Dich selbst.“⁸⁵

V. 10. „Denn Du bist es, der mich hervorzog aus dem Leibe.“ Das sagt er, weil er nach dem Beschluß des Vaters Mensch wurde. „Denn,“ heißt es, „als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren vom Weibe.“⁸⁶ Denn er bezeichnet als Hoffnung seinen Vater⁸⁷ und sagt auch das als Mensch, da Gott nur Christum aus Maria hervorzog, während die andern Menschen nicht hervorgezogen wurden, sondern hervorgingen. „Denn es ging,“ heißt es, „Esau hervor, der eine rauhe Haut hatte.“⁸⁸

V. 11. „Dir ward ich zugeworfen vom Mutterschoße an. Vom Leibe.“ Er betet wieder im Namen der Menschheit. Denn der Chor der Jünger hat ihn verlassen. Dann sagt er die Arten der Trübsal vorher.

V. 13. „Es umringten mich viele junge Rinder.“ Er meint die Fürsten der Juden.

V. 15. „Wie Wasser ward ich ausgegoßen, und zerstreut wurden alle meine Gebeine.“ Seine Gebeine nennt er die heiligen Mystagogen. Denn wenn sein Leib die Kirche ist, so mag man mit Recht die, welche sie bilden, als Gebeine ansehen. Wir haben aber vom Evangelisten vernommen, daß die Jünger, als er von der Rotte der Soldaten ergriffen wurde, sich zerstreuten. In anderer Weise: Die Gebeine der Weisheit sind die heiligen Lehren der Kirche. Diese dürfen am Paschafeste die Juden<s 430>nach dem Gesetze nicht zerbrechen. Denn es heißt: „Ihr sollt an ihm kein Bein zerbrechen.“⁸⁹ „Mein Herz wurde wie geschmolzenes Wachs.“ Die Worte sind dem Schmerze eigen. Denn es steht geschrieben: »Er begann zu zagen und sich zu ängstigen.“⁹⁰ Er zagte aber für das Volk der Juden und den Verräther, weil sie wegen der Gottlosigkeit gegen ihn verloren gingen.

V. 16. „Es vertrocknete wie eine Scherbe meine Kraft, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen.“ Damit deutet er den Durst an, den er am kostbaren Kreuze litt, als sie, da er um Trank bat, ihm Essig mit Galle reichten. „Und in den Staub des Todes hast Du mich geführt.“ Denn durch die Gnade Gottes verkostete er den Tod für die ganze Welt. Nicht aber in den Tod, sondern in den Staub des Todes wurde Christus geführt. Denn seine Seele blieb nicht in der Unterwelt, und sein Fleisch sah die Verwesung nicht.

V. 17. „Denn es umringten mich viele Hunde.“ Er bezeichnet wieder die Fürsten. „Sie durchbohrten meine Hände und meine Füße.“ Er spricht von den Nägeln am Kreuze.

V. 18. „Sie zählten alle meine Gebeine.“ Natürlich, indem sie seinen ganzen Leib berührten und die einzelnen Gebeine abmassen, um zu sehen, wo sie die Nägel einschlagen sollten. „Sie aber betrachteten mich und schauten mich an.“ Das heißt, sie verhöhnten mich. Das aber sagt er wegen des Purpurmantels, der Dornenkrone und des Schilfrohes, das man ihm statt eines Scepters gab.

85 Mark. 15. 30; Matth. 27. 40.

86 Galat. 4, 4.

87 V. 9

88 Genes. 25, 25.

89 Exod. 12,46

90 Mark. 14,33

- V. 19. „Sie theilten meine Kleider unter sich.“ Das wird deutlich in den Evangelien geschrieben.
- V. 23. „Du aber, o Herr, entferne Deine Hilfe nicht von mir.“ Er verwandelt seine Worte in ein Gebet, und er hat uns ein Beispiel gegeben, wie wir in<s 431>der Versuchung zu Gott rufen und nicht der Fahrlässigkeit uns hingeben und von der Trübsal uns nicht die Kraft rauben lassen sollen.
- V. 21. „Erlöse vom Schwerte meine Seele.“ Damit bezeichnet er die Bosheit und den Unverstand der Juden, mit dem Schwerte, der Hand des Hundes, dem Löwen und den Hörnern der Einhörner. „Und von der Hand des Hundes meine Eingeborne.“ Hund selbst nennt er, was wegen dieses Hundes geschieht. „Denn es ist nicht recht.“ sagt er. „daß man das Brot den Kindern wegnehme und den Hündlein vorwerfe.“⁹¹
- V. 22. 33. „Rette mich aus dem Rachen des Löwen und meine Erniedrigung von den Hörnern der Einhörner. Ich werde Deinen Namen meinen Brüdern verkünden, mitten in der Kirche werde ich Dich preisen.“ Denn er lehrte uns den natürlichen und wahren Gott und Vater, der mit ihm gleiche Substanz hat. Er ist ferner als Mensch mit der Kirche geeinigt.
- V. 24. „Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn. Ganzer Same Jakobs, verherrlichtet ihn.“ Denn da die Kirche aus Heiden und Juden sich gebildet hat, so ermuntert er die Einen und die Andern zum Lobgesang. Die Einen benennt er von ihrem Ahnherrn Jakob und Israel, die Andern aber von ihrer Tugend, die statt des Geschlechtes einen genügenden Schmuck bietet. So pflegte man auch Juden die zu nennen, die von den Heiden zum Gesetze übergingen. Das lehrt uns die Apostelgeschichte, denn also sprach der göttliche Apostel in seiner Predigt: „Israeliten und die unter euch den Herrn fürchten.“⁹²
- V. 35. „Denn er hat nicht verachtet.“ Er lehrt offenbar, welche Werke der Eingeborne für uns durch sich gewirkt hat.
- V. 26. „Bei Dir ist mein Lob.“ Lob nennt er die<s 432>Verherrlichung. Man kann aber sehen, daß diese durch den Vater geschah, als eine Stimme von oben kam und sprach: „Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen“⁹³ „Meine Gelübde werde ich erfüllen.“ Gelübde wird in der göttlichen Schrift die Verheissung genannt, man kann also die Erfüllung des Gehorsams, der vom Sohne dem Vater bis in den Tod geleistet wurde, darunter verstehen, indem von ihm das Gelübde dem Vater dargebracht wurde. Daniel Barbarus. „Meine Gelübde.“ Gelübde ist das Versprechen eines dem Gottesdienst geweihten Gegenstandes; Gebet aber ist das demüthige Erleben des Guten von Gott. Die Worte lehren aber, vor Darbringung eines Geschenks für die zu empfangende Gnade Gott um Nichts zu bitten, man muß vor dem Gebete Gelübde bringen, wie die Aussaat der Einsammlung der Früchte vorhergeht, man muß nämlich zuvor den Samen des Versprechens säen und so dann die Früchte ernten.
- V. 27. „Essen werden die Armen und gesättigt werden.“ Es wird damit die Berufung der Heiden vorherverkündet.
- V. 28. „Und es werden vor seinem Angesichte anbeten alle Geschlechter der Heiden,“ Es heißt, daß er über die Menschen auf Erden herrsche, obschon er als Gott König über Alles ist, weil er sie vom Irrthum der Dämonen zu seinem Glauben, seiner Einsicht und Gerechtigkeit führt.
- V. 29. „Denn dem Herrn gehört das Reich, und er herrscht über die Heiden.“ Denn nicht bloß Gott der Juden ist Gott, wie diese glauben, sondern Schöpfer

91 Matth. 15, 26.

92 Apostelg. 13. 16.

93 Joh. 12,28

des ganzen Menschengeschlechtes. Das sagt auch der Apostel: „Ist er bloß Gott der Juden, nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden. Denn es ist nur ein Gott.<s 433> der die Beschnittenen rechtfertigen wird aus dem Glauben, und die Unbeschnittenen durch den Glauben.“⁹⁴

V.30. „Es aßen und beteten an alle Fetten der Erde.“ Die geistige Nahrung nämlich. Er nennt sie aber fett wegen der Nahrhaftigkeit der göttlichen Aussprüche. „Vor seinem Angesichte werden Alle niederfallen, die zur Erde niedersteigen.“ Das sagt er, weil die Gläubigen vor ihm das Knie beugen. Das waren aber die, die ehemals glaubten. „Die zur Erde niedersteigen“ nämlich die, welche dem Untergang und Verderben anheimfielen, weil sie den Herrn nicht kannten.<p<V. 31 „Und meine Seele lebt ihm, und mein Same wird ihm dienen.“ Denn heilig und tadellos ist das Leben Christi, das er im Fleische auf Erden geführt hat. Denn er allein beging keine Sünde, obschon er wie wir geworden ist und Fleisch angenommen hat, das die Sünde liebt. Unter Samen Gottes sind aber wohl die zu verstehen, die durch ihn im Glauben berufen sind. „Es wird dem Herrn beigezählt werden das künftige Geschlecht.“ Auch das meint er von den Heiden.

V. 32. „Dem Volke, das geboren werden wird, das der Herr gemacht hat.“ Ähnlich ist die Stelle: „Die nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind.“⁹⁵

Ps 22.

XXII.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird gegenwärtiger Psalm im Namen der Heiden gesungen,<s 434>die darüber frohlocken, daß der Herr sie weidet. Sie erwähnen auch ein mystisches Gastmahl,⁹⁶ das ihnen der bereitet hat, der sie weidet.

Daniel Barbarus. Es ist ein Psalm derer, die aus der babylonischen Knechtschaft zurückkehren. Denn nachdem der König Cyrus sie entlassen hatte,⁹⁷ kehrten sie mit großer Freude und großem Reichthum zu den Ihrigen zurück. Da aber der selige David auch das vorhersagt, so spricht er im Namen derer selbst, die ins Vaterland zurückkehren.

V. 1. „Der Herr weidet mich.“ Hoch im Herrn dünken sich die, die von ihm geweidet werden.

V. 2. „An einem Weideplatze, da lagerte er mich.“ Er lagerte mich an einem üppigen Grasplatz, er meint das geistige Gras. „Er zog mich auf an erquickendem Wasser.“ Unter erquickendem Wasser wird wohl das der heiligen Taufe zu verstehen sein, da es nämlich die Last der Sünden auslöscht.

V. 3. „Er hat meine Seele zurückgeführt.“ Indem er aus der Gefangenschaft des Teufels meine Seele zu sich zurückführte, führte er sie zu seinen Geboten, vom Tode zum Leben. Er meint die Lehren des Evangeliums.

V. 4. „Deine Ruthe und Dein Stab, sie haben mich getröstet.“ Er meint Christus selbst. Ebenso: „Eine Ruthe der Macht wird Dir der Herr senden aus Sion,“⁹⁸ und

94 Röm. 3,29.30.

95 Joh. 1,13

96 V.5.

97 Esdr. 1,3

98 Ps. 109,2.

„eine sehr rühmliche Ruthe und eine sehr große Ruthe.“⁹⁹ Eine Ruthe ist die Kraft der Zucht, ein Stab die Stütze des Trostes.

V.5. „Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt.“ Das bedeutet die mystische Salbung. „Und Dein Becher, der mich berauscht.“ Er redet wieder von der mystischen Freude.

V.6. Und Deine Barmherzigkeit wird mir <s 435>nachfolgen alle Tage.“ Denn die alles Genannte erlangt haben, werden stets die Barmherzigkeit Gottes besitzen und werden auch in seinem Hause wohnen.

Ps 23.

XXIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, am ersten Tage der Woche.

Inhalt.

Der vorliegende Psalm verkündet uns die Auffahrt des Herrn und die Belehrung der Heiden, wie auch sie der himmlischen Wohnungen würdig werden.

Daniel Barbarus. Dieser Psalm hätte bei Einhaltung einer bestimmten Ordnung vor den zweiundzwanzigsten gesetzt werden sollen. Denn er ist zum Troste Jener verfaßt, die in die babylonische Knechtschaft abgeführt wurden, der vorhergehende aber an die gerichtet, die aus derselben zurückkehrten. Es sind aber, wie wir im Anfang sagten, die Psalmen nicht chronologisch geordnet, sondern nach der Zeit ihrer Abfassung.¹⁰⁰ Da also der selige David sah, daß die, welche in die Gefangenschaft geführt wurden, <s 436>von einem harten Loose betroffen seien, weil sie die vaterländische Erde und ihren Tempel verlassen mußten, tröstete er sie, indem er etwas weiter ausholte, mit den Worten: Babylon mache euch keinen Kummer. Denn wenn ihr rechtschaffen und tugendhaft lebt und eifrig in eurem Leben nach guten Sitten strebet, werdet ihr auch dort Gott finden, da Alles ihm gehört und alle Grenzen der Erde in seiner Hand ruhen.

V. 1. „Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt.“ Mit diesen Worten verkündet er die Herrschaft, die das eingeborne Wort Gottes über die Völker führte, als es erschien.

V. 2. „Er hat sie auf Meere gegründet.“ Damit nicht einer von den Feinden glaube, es gehöre die Erde dem Satan, jetzt aber herrsche Christus über sie, so zeigt er deßhalb, daß Christus ihr Schöpfer sei; zugleich aber gibt er seine Kraft zu erkennen, mit der er eine so große Masse der Erde auf Wasser gestützt hat. „Und über Strömen hat er sie bereitet,“ das heißt, geordnet.

V.3. „Wer wird hinaufsteigen auf den Berg des Herrn?“ Nachdem er den Glauben dargelegt hat, führt er die Lehre der Werke aus, damit wir, die wir darauf hören, durch Beides die wahre Erbschaft erlangen.

V. 4. „Unschuldig an Händen und rein von Herzen.“ Davon ist die Rede im vierzehnten Psalm. „Der seine Seele nicht gebraucht hat zu Eitlem.“ Unter Eitelkeit versteht er den Hochmuth. „Und nicht falsch schwor seinem Nächsten.“

V. 5. „Der wird Segen empfangen.“ Er verheißt, daß so ein Mensch, der unschuldig an Händen und rein von Herzen ist und nicht falsch geschworen hat, von Gott Geschenke empfangen werde, nämlich Segen und Barmherzigkeit.

99 Jerem. 48,17

100 Daß die Psalmen nicht chronologisch geordnet sind, sagt Gregor von Nyssa in seiner Schrift über die Aufschriften der Psalmen K. 11, hier ist jedoch diese Bemerkung auffallend. Weil sonst weder Ps. 23 noch Ps. 22 auf die babylonische Gefangenschaft bezogen werden. Dagegen werden die Ps. 122 und 123 beigefügten Inhaltsangaben auf die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft bezogen. Wir haben daher hier wohl ungeschickte Interpolation vor uns.

V. 6. „Das ist das Geschlecht derer, die<s 437>den Herrn suchen.“ Er meint das Geschlecht welche das Angeführte beobachtet.

V. 7. „Erhebet euere Thore, ihr Fürsten!“ Die Engel, die dem Heiland auf Erden dienten, fordern bei seiner Auffahrt die himmlischen Mächte auf, die Thore zu öffnen.

V. 8. „Wer ist dieser König der Herrlichkeit?“ fragen die oberen Mächte, über die wunderbare Heilsordnung erstaunt.

V. 10. „Der Herr der Mächte, er ist der König der Herrlichkeit.“ Die Engel, die mit ihm aufgefahen sind, führen die oberen in das Geheimniß ein, daß der, welcher die Feinde, die geistigen nämlich, zermalmt hat, der Herr der Mächte es ist.

Ps 24.

XXIV.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Im vorliegenden Psalme wird die Person eines Jeden der Berufenen eingeführt, nämlich derer, die auserlesen sind, zum geistigem Leben geleitet zu werden. Zur Zeit des Martyriums aber muß man diese Worte sprechen.

V.1. „Zu Dir, o Herr, erhob ich meine Seele.“ Sie sagen das, da sie bereits vom Götzendienst sich abgewendet haben.<s 438>

V. 3. „Nicht sollen mich verlachen meine Feinde.“ nämlich die geistigen. Der Feind aber ist der Teufel mit den Dämonen und gottlosen Menschen. Vielleicht sieht er auch die Menschwerdung des Heilandes voraus, nach welcher auch der Spott der Feinde aufhört.

„Denn Alle, die auf Dich warten, werden nicht zu Schanden werden.“ Wegen derer, die bereits auf Gott vertraut und dadurch Ruhm erlangt haben, versichert er, daß er wegen des Vertrauens seines Wunsches theilhaftig sein werde.

V. 4. „Beschämt werden sollen, die gesetzwidrig handeln ohne Grund.“ Das sagt er von denen, die bereits im Götzendienste gefangen liegen.

„Lehre mich Deine Wege kennen, o Herr!“ Er meint die Lehren des Evangeliums.

V. 5. „Leite mich zur Wahrheit.“ Das sagt er, da er noch nicht zur Wahrheit gelangt ist. „Und lehre mich, daß Du bist Gott mein Hciland.“ Da der Prophet die Wege des Herrn noch nicht erkannt und noch nicht gelernt hat, seine Wege zu wandeln, und so betet, als ob er zur Wahrheit Gottes noch nicht geleitet worden wäre und über Gott als den Heiland keine Belehrung erhalten hätte, wer wird nicht die Worte fürchten: „Wehe denen, die weise sind vor sich selbst und verständig in ihren eigenen Augen“¹⁰¹

V. 7. „Der Sünden meiner Jugend und meiner Verirrungen gedenke nicht!“ Unter Jugend versteht er den Unverstand. Ein offenbarer Unverstand war aber die Zeit im es Götzdienstes. Oder er versteht darunter auch die Sünden des Volkes in Ägypten: denn dort ergaben sie sich dem Götzdienste. Gedenke also jetzt jener Sünden nicht, sondern Deiner Liebe zu den Menschen, die Du auch damals gegen die Unwissenden gezeigt und in der Du Dich ihrer erbarmt hast! „Um Deiner Güte<s 439>willen o Herr!“ Nicht durch meine Würdigkeit

nämlich, sondern durch Deine Liebe zu den Menschen flehe ich das zu erlangen.

V. 8. „Deßhalb wird er ein Gesetz geben den Fehlenden auf dem Wege.“ Er wird die Sünder erleuchten, wird den Fehlenden den Weg zeigen.

V. 10. „Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit.“ Denn die, welche beständig durch die göttlichen Worte genährt werden, lernen aus ihnen genau, daß alle Anordnungen unsers Heilandes und Gottes Christus mit Barmherzigkeit und Wahrheit gemischt sind. Denn denen, die ihre Vergehungen bereuen, reicht er Barmherzigkeit und Verzeihung dar. Er ruft die unbesiegteten Tugendkämpfer als Sieger aus und krönt sie, indem er nach der Wahrheit das Urtheil spricht. Über die aber, so in Gottlosigkeit lebten und keine Sinnesänderung kannten, verhängt er die Strafen nach den Bestimmungen der Wahrheit.

Daniel Barbarus. V. 13. „Deine Seele wird im Guten weilen.“ Jene Handlungen, die zu Vermittlerinnen geworden sind, um das geistige Land zu erben, werden irdische Samen des Guten für jene Männer werden, die in Gott werden erneuert werden. „Sein Same.“ sagt er, „wird die Erde erben.“ Der Segen, will er nämlich sagen, wird auf seine Nachkommen gelangen.

V. 14. „Eine Feste ist der Herr denen, die ihn fürchten, und sein Bund wird sie offenbar machen.“ Der Bund des Evangeliums. Was wird er aber offenbar machen, ausser den Weg des Heils? Jede Gesetzgebung Gottes, will er sagen, ist darauf gerichtet, den Guten den Genuß dessen zu verschaffen, was sie in Aussicht nahmen. Denn das drückt er aus mit den Worten: „Er wird sie offenbar machen,“ wie wenn er sagen wollte: Er wird sie in den Genuß dessen versetzen, was sie in Aussicht nahmen.

V. 17. „Die Trübsale meines Herzens haben sich vermehrt.“ Von vielen Schmerzen, will er sagen, bin ich auf allen Seiten umringt. Diese meine Erniedrigung und Bedrängniß stelle meinen Übertretungen als Gegengewicht gegenüber, laß mir sie nach und gewähre mir Verzeihung! „Von meinen Nöthen befreie mich,“ aus meinen beständigen nämlich.

V. 18. „Sieh meine Demüthigung und meine Beschwerde.“ Denn man muß nicht nachlässig sein und nicht der Sache ihren Lauf lassen, indem man auf die Barmherzigkeit Gottes vertraut, sondern vielmehr thätig mitwirken.

V. 19. „Sieh auf meine Feinde, weil sie sich gemehrt haben.“ Wegen der Ungerechtigkeit der Feinde sucht er Gott zur Barmherzigkeit zu bewegen.

V. 21. „Die Unschuldigen und Gerechten hingen mir an.“ Auch das ist der Tugend eigen, den Umgang mit den Bösen zu verabscheuen, die aber die Billigkeit hoch achten und recht und gerecht handeln, zu Vertrauten und Freunden zu haben. Denn auch der Prophet sagt, daß er das in der Meinung gethan habe, daß darin der Dienst Gottes bestehe.

Ps 25.

XXV.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird die Person derer eingeführt, die an Christus glauben, indem die Juden ihn läugnen und gegen die Herstel-<s 441>lung der Gemeinschaft sich

erklären, sie, die sich versammelt haben gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.¹⁰²

V. 1. „Richte mich, o Herr, weil ich in meiner Unschuld gewandelt bin.“ Unschuld nennt er es wenn man nicht Theil nimmt an der Schlechtigkeit und dem Wahnwitz der Juden. „Und weil ich auf den Herrn hoffte, werde ich nicht ohnmächtig sein.“ Ich werde, will er sagen, eine feste Stellung haben, indem ich auf Dich die Hoffnungen des Heils setze.

V.2. „Prüfe mich, Herr, und versuche mich.“ Wenn Du die Tiefe meiner Seele erforschest, will er sagen, so wirst Du finden, daß alle Mühsal meiner Seele auf Deine Barmherzigkeit allein sich stütze. Indem ich das thue, werde ich Dir angenehm sein, indem ich Deine Wahrheit liebe.¹⁰³

Daniel Barbarus. „Brenne meine Nieren.“ Er will gleichsam sagen: Zünde an und prüfe die innersten Gedanken meines Herzens und erforsche, ob ich mich so verhalte, wie ich sage. Es ist also hier das Anzünden des Herrn, das der Prophet wünscht, verschieden von dem, das durch die brennenden Pfeile des Bösewichts geschieht. Denn der Herr verzehrt das Schlechtere und reinigt die Nieren und Herzen. Der Bösewicht aber erregt die Begierden und Reize. Deßhalb gerieth das Feuer, das im Dornbusch war, nicht in Flammen. Von dem aber, das bei den Richtern vorkommt¹⁰⁴ heißt es, daß es aus dem Dornstrauch brenne.

V. 4. „Ich saß nicht im Rathe der Eitelkeit.“ Offenbar verläugnet er vor dem, der die Herzen zu erforschen weiß, die Versammlung der ruchlosen Fürsten des jüdischen Volkes.<s 442>

V.6. „Ich werde mit den Unschuldigen meine Hände waschen.“ Ich werde rein sein, will er sagen von ihren blutbefleckten Thaten. „Und ich werde Deinen Altar umgeben, o Herr.“ Offenbar verkündet er hier den vernünftigen Dienst.

V.8. „Herr, ich habe geliebt den Glanz Deines Hauses.“ Glanz des Hauses sind die, welche in der Kirche durch Gottesfurcht sich hervorthun.

V.9. „Laß nicht zu Grunde gehen mit den Gottlosen meine Seele.“ Er fleht, daß ihn die den Juden aufbewahrte Strafe nicht treffen möge.

V.10. „In deren Händen die Ungerechtigkeit ist, deren Rechte angefüllt ist mit Geschenken.“ Entweder weil sie in Folge von Geschenken das Recht verdrehen oder mit Geschenken den Verräther erkaufen, oder weil sie das Unrecht an sich rissen, so füllten sie deßhalb ihre Rechte mit Geschenken an.

Ps 26.

XXVI.

V. 1. Ein Psalm Davids, bevor er gesalbt wurde.

Inhalt.

Der Psalm enthält eine Trostrede gegen die Feinde, die aus Gütern, die er bereits von Gott empfing, erkannt wird, und eine Bitte um weitere Güter mit Lobpreisung. Die Worte aber, <s 443> „Bevor er gesalbt wurde“ bedeuten, daß er im göttlichen Geiste vorhergesehen hat, daß er zum König werde gesalbt werden, daß, er aber den Versuchungen anheimfallen werde. Indem er nun seine Lenden mit Tapferkeit umgürtet, erscheint er zum Kampfe gegen die Gefahren wohl gerüstet.

102 Ps. 1. 1 in Übereinstimmung mit Ps. 25. 4.

103 V.3

104 Richter 9, 14. 15

Daniel Barbarus fügt bei: Die Psalmen 26, 27, 28, 29 haben den gleichen Gegenstand zum Inhalt. Denn sie sind in der nämlichen Sache im Namen des seligen Ezechias gegen die Assyrier gerichtet,¹⁰⁵ indem David prophezeit und der Prophet dessen Person mit diesem Gegenstand in Verbindung bringt, so daß er die nämlichen Worte ausspricht und die nämlichen Gemüthsbewegungen verräth. Übrigens haben diese Psalmen eine Ähnlichkeit und eine Verschiedenheit. Denn die Psalmen 26 und 27 sind nur Siegesgesänge wegen der Vernichtung der Assyrier¹⁰⁶ Die Psalmen 28 und 29 aber thun Erwähnung von der Rettung und der wiederhergestellten Gesundheit des Ezechias.¹⁰⁷

V. 1. „Der Herr ist mein Licht und mein Heiland. Wen soll ich fürchten?“ Er achtet die feindlichen Mächte gering, indem er auf das Licht des Herrn vertraut. Von Dir erleuchtet, will er sagen, verachte ich alle Feinde miteinander.

Daniel Barbarus: „Der Herr ist der Beschützer meines Lebens.“ Wer wird so große Macht haben, um nachzustellen, als Gott Macht hat, Hilfe zu bringen?

V. 2. „Wenn die Übelthäter mir nahen.“ Sie nahen mir, will er sagen, in der Absicht, mich zu verderben. Es ist aber ihnen zugestoßen, was sie zufügen zu können hofften.<s 444>

V. 4. „ Daß ich wohne im Hause des Herrn.“ Es ist ja eine heilige Bitte, deren Erfüllung Gottes würdig ist „ Damit ich schaue die Lust des Herrn.“ In dieser, will er sagen wünsche ich immer zu wohnen, in der mir auch das Heil zu Theil wurde.

V. 6. „Er erhöhte mich auf einen Felsen.“ Deutlich versichert Paulus, daß Christus der Felsen sei¹⁰⁸ „ Ich werde singen und dem Herrn Lob sagen.“ Offenbar verkündet er die Anbetung in den Worten: Heilig, heilig, heilig.

V. 7. „ Erhöre, o Herr, meine Stimme.“ Er will sagen: Ich danke Dir für das Vergangene und werde Dich bitten wegen der Zukunft.

V. 11 „Herr, gib mir ein Gesetz auf Deinem Wege“ Er fleht, es möge das Gesetz des Evangeliums ihm enthüllt werden. Denn das war der gerade Weg.

V. 12. „Und die Bosheit hat gegen sich selbst gelogen.“ das heißt, die Ungerechtigkeit gegen uns ist ohnmächtig geworden.

V. 13. „Ich glaube die Güter des Herrn zu schauen im Lande der Lebendigen. Er meint das himmlische Jerusalem.

Ps 27.

XXVII.

Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er im Namen derer, die an Christus<s 445>glauben, indem er in einem Gebete zu Gott um Hilfe fleht. Zugleich enthält er eine Verwünschung des Wahnwitzes der Juden und ein Gebet, daß er geschieden sein möge von ihrem bösen Antheil.

V. 1. „Zu Dir, o Herr, werde ich rufen.“ ...“ „Ich werde denen gleich sein, die in die Grube hinabsteigen.“ Die göttliche Schrift pflegt die Unterwelt eine Grube zu nennen.

¹⁰⁵ Einer solchen Ansicht über diese Psalmen begegnet man sonst nirgends. Es steht dieselbe auch mit den Aufschriften und mit den nicht aus Daniel Barbarus entnommenen Inhaltsangaben in Widerspruch. Es ist daher wohl der ganze vorliegende Zusatz aus Daniel Barbarus eine Interpolation.

¹⁰⁶ IV. Kön. 19, 35.

¹⁰⁷ Ebd. 20, 5. 6.

¹⁰⁸ I. Kor. 10,4

V. 3. „Raffe mich nicht zugleich weg mit den Sündern.“ Sünder nennt er das Judentum nach den Worten, die der Heiland zu ihnen sprach: „Wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.“¹⁰⁹ Sie sind es, die Unrecht übten, weil sie den Unschuldigen und Gerechten tödteten, den zu tödten das Gesetz verbot. „Die friedlich reden mit ihrem Nächsten.“ Das sagt er, weil sie den Heiland einen Lehrer und gut nannten und gegen ihn Böses sann.

V. 5. „Denn sie erkannten die Werke des Herrn nicht.“ Er will sagen: Sie wollten ihr eigenes Heil nicht annehmen.

V. 7. „Und es wurde mein Fleisch wieder blühend.“ Offenbar sagt er damit die Auferstehung vorher.

Daniel Barbarus fügt bei: Unser Fleisch wird wieder blühend, wenn wir die Hoffnung der Auferstehung empfangen. Übrigens haben Andere nicht „Fleisch.“ sondern „Herz“ übersetzt.¹¹⁰

Daniel Barbarus: „Mit willigem Herzen werde ich ihm bekennen.“ Er hat gesagt: «Mit willigem Herzen“ zur Unterscheidung vom Dienste des Gesetzes, der nur Furcht vor<s 446>Strafen kannte. Es heißt: Ich werde nicht ein unfreiwilliges und erzwungenes, sondern ein freiwilliges und unerzwungenes Lob vor Dir aussprechen. So hat er auch anderswo gesagt: „Ich werde Dir willig opfern.“¹¹¹ und: „Laß Dir den freien Willen meines Mundes wohlgefällig sein, o Herr, und erhöre mich!“¹¹² Weil aber das Wort „bekennen“ sowohl auf die Verdammung der Sünden als auch auf Danksagung deutet, so gibt es deshalb, wenn es an dieser Stelle als Verdammung der Sünde aufgefaßt wird, zu verstehen, daß er nicht aus Menschenfurcht und Menschenrücksicht zu sündigen aufgehört, sondern weil er auf den Haß und den Schaden der Sünde geschaut habe. Wird es aber für Danksagung genommen, so zeigt er, daß er für Alles Dank sage und das mit ganz willigem Herzen tue. Denn das entweder mit Widerwillen oder aus Zwang thun, heißt nicht, mit willigem Herzen bekennen.

V. 8. „Und der Schirmer des Heiles des Gesalbten.“ Unter dem Gesalbten versteht er hier das zum königlichen Priesterthum gesalbte Volk. Der Herr selbst also, will er sagen, schirmt das durch ihn und in ihm gesalbte Volk, um es zu retten.

V. 9. „Und weide sie und erhöhe sie in Ewigkeit.“ Denn er selbst wird uns weiden, indem er uns statt seiner gleichsam wie sich selbst den Tröster sendet. Und er erhöht uns auch, das heißt, er macht uns erhaben für die Zukunft und für ewige Zeiten.<s 447>

Ps 28.

XXVIII.

V. 1. Ein Psalm Davids, bei der Vollendung des Zeltens.

Inhalt. Der gegenwärtige Psalm wird gesungen, da die Israeliten vertrieben und die Heiden statt ihrer eingeführt werden. Das zeigt auch die Überschrift, welche sagt: „Bei der Vollendung des Zeltens“ und uns deutlich ihr Ende zu erkennen gibt.

V. 1. „Bringet dem Herrn, Söhne Gottes!“ Söhne Gottes nennt er die heiligen Apostel. Denn er lehrte sie sagen: Vater unser, der Du bist in dem Himmel!¹¹³

109 Joh. 8,24

110 Im Hebräischen heißt es xxxxx, was allerdings „mein Herz“ bedeutet.

111 Ps. 53, 8.

112 Ps. 118, 108.

113 Matth. 6, 9.

„Bringet dem Herrn junge Widder.“ Junge Widder nennt er die, welche durch sie aus dem Judenvolke zum Glauben im Herrn berufen würden, oder auch die Heiden, die den Glauben angenommen haben, weil sie von unvernünftigen Vätern entsprossen sind.

V. 2. „Bringet dem Herrn Preis und Ehre!“ Preis bringt man dem Herrn durch gute Werte, wie geschrieben steht: «Damit sie euere guten Werke sehen und eueren Vater preisen»¹¹⁴ ebenso Ehre, indem man gute Handlungen verrichtet, wie geschrieben steht: „Ehre den Herrn durch Deine gerechten Werke.“¹¹⁵

V.2. „Betet den Herrn an in seinem heiligen Vorhof.“ Deutlich spricht er damit gegen uns aus, daß man ausserhalb der Kirche nicht anbeten soll. Das sagt er wegen der Versammlungen der Irrgläubigen. Wir <s 448>können auch, indem wir uns gegen Himmel erheben, unter Vorhof den himmlischen Aufenthalt verstehen.

V.3. „Die Stimme des Herrn über dem Gewässer.“ Unter Gewässer versteht er die Menge derer, die durch dasselbe gerettet werden. Gewässer sind die Heiligen, weil Flüsse aus ihrem Leibe strömen werden, nämlich die geistige Lehre, mit der sie die Zuhörer bewässern. Über solchem Gewässer also ist der Herr. Aber nach der Geschichte vernahm Elias nach der regenlosen Zeit eine Stimme von vielen Gewässern.¹¹⁶ Er meint die, welche im Jordan erging von Gott und dem Vater, welche sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn.“¹¹⁷ die er auch mit dem Donner vergleicht.

V.5. „ Die Stimme des Herrn, der die Cedern zerschmettert.“ Cedern nennt er hier die feindlichen Mächte. „Und es wird der Herr die Cedern des Libanon zerschmettern.“ Unter den Cedern des Libanon versteht er die Hohen des jüdischen Volkes, weil in der göttlichen Schrift Jerusalem oft als Libanon bezeichnet wird.

V.6. „ Und er wird sie zermalmen wie ein Kalb des Libanon.“ Das Kalb bezeichnet den Altar. Und der Geliebte wie ein junges Einhorn.“ Der geliebte Chor der Apostel, will er sagen, ist wie ein junges Einhorn. Einhörner aber sind die heiligen Propheten und Patriarchen, deren Söhne die heiligen Apostel sind, weil sie ihr Horn und ihre Kraft in Gott allein haben.

V.7. „Die Stimme des Herrn, der die Feuerflamme zertheilt.“ Er deutet auf jene Verheissung hin, die er den Heiligen mit den Worten machte: „ wenn Du mitten durch das Feuer gehst, wird das Dich nicht verbrennen.“¹¹⁸<s 449>

V. 8. „Die Stimme des Herrn, der die Wüste in Bewegung setzt.“ „Der in Bewegung setzt“ heißt es hier wieder von dem, was gehört wird, wie: „Da Jesus einzog, gerieth die ganze Stadt in Bewegung.“¹¹⁹ Wüste aber nennt er die Kirche der Heiden, die einst der Kenntniß Gottes beraubt¹²⁰ war. „Und der Herr wird bewegen die Wüste Kades.“ Kades bedeutet heilig. Unter der Heiligen aber ist die Kirche Christi zu verstehen.

V. 9. „Die Stimme des Herrn hält Hirsche in Bereitschaft und wird Wälder entblößen.“ Hirsche sind die Heiligen. „Hält in Bereitschaft“ steht aber für „rüstet aus.“ Denn er war es, der die heiligen Apostel ausrüstete und absendete, wie geschrieben steht: „Gehet hin und lehret alle Völker.“¹²¹Wälder aber nennt er die Kirche, weil sie einst Mutter unfruchtbarer Bäume war.

114 Ebd. 5, 16.

115 Sprüchw. 3, 9.

116 III. Kön. 18, 41. Die folgenden Worte hat eine andere Handschrift.

117 Matth. 17, 5.

118 Is. 43, 2.

119 Matth. 21, 10.

120 Im Griechischen xxxxx, welches Wort zugleich Wüste bedeutet.

121 Math. 28,19.

V. 10. „Der Herr wird wohnen machen auf der Wasserfluth.“ Unter Wasserfluth versteht er die Menge der Gläubigen, wie es heißt: „Die ganze Erde wurde erfüllt von der Kenntniß des Herrn.“ wie es reichliches Wasser gibt, das Meer zu bedecken. „Und der Herr wird sitzen als König in Ewigkeit.“ Ähnlich ist: „Vor ihm wird sich jedes Knie beugen.“¹²²

V. 11. „Der Herr wird Kraft geben seinem Volke.“ Ähnlich ist: „Ich vermag Alles in Christus, der mich stärkt.“¹²³ „Der Herr wird sein Volk in Frieden segnen.“ Ähnlich auch: „Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden hinterlasse ich euch.“¹²⁴

Daniel Barbarus fügt am Ende bei: Das von den < s450 >Assyriern verwüstete Land wird er wieder herstellen und bewohnbar machen.

Ps 29.

XXIX.

V. 1. Ein Lobpsalm Davids bei der Einweihung des Hauses, zum Ende.

Es ist die Einweihung des Hauses entweder die der Kirche, oder sie geschieht, da der innere Mensch erneuert wird, während der äussere dem Verderben anheimfällt.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er, nachdem er Freiheit von der Sünde erlangt hat, da seine Seele durch die Sinnesänderung erneuert ist, die einst Wohnung des heiligen Geistes war. Er singt ihn auch, indem er für die Vergebung Dank sagt, und indem er fleht, er möge für die Zukunft beständige Sicherheit genießen, und die Andern belehrt, wenn ihnen jemals etwas Solches begegnen sollte, zu Gott Gebete empor zusenden.

V. 2. „Ich werde Dich erheben, o Herr, weil Du mich aufgenommen hast.“

V. 4. „Du hast mich gerettet von denen, die in die Grube hinabsteigen.“ Unter Grube versteht er die Unterwelt. < s 451 >

V. 5. „Und preiset das Andenken seiner Heiligkeit.“ Man muß, will er sagen, die Lobgesänge vermehren, indem man der Liebe Gottes zu den Menschen eingedenk ist.

V. 6. „Denn Zorn ist in seinem Grimme.“ nicht weil er selbst das thun will, sondern weil Jeder durch seine Sünde diesen über sich bringt. Denn sein Wille ist Leben. „Am Abend wird Weinen einkehren.“ Dadurch wird die Vortrefflichkeit der Reue bezeichnet. Denn es gibt keine so große Menge von Sünden, die nicht schnell durch die Reue in Frohlocken verwandelt wird.¹²⁵

V.7. „Ich aber sprach in meinem Ueberfluß: Ich werde nicht wanken in Ewigkeit.“ Er gibt die Ursache des Falles an. Weil ich, will er sagen, im Glücke stolz gewesen bin, deßhalb bin ich in Verwirrung gerathen. Das ist mir aber begegnet, nicht indem Du mich hineingestürzt, sondern indem Du nur das Antlitz abgewendet hast.¹²⁶ Da wir also ohne Deine Kraft nicht einmal stehen können, so laß, indem Du wieder Deinen Willen erfüllst.¹²⁷ die Schönheit meiner Seele leuchten. Das hoffte auch Adam, als er vor der Ueberlistung im Paradiese lebte, und Ezechias nach dem Siege über den Assyrier. Und es lehrt

122 Js. 45,24.

123 Philipp. 4, 13

124 Joh. 14,27

125 Die Bemerkung bezieht sich auf die letzten Worte des Verses: „und am Morgen Freude.“

126 V.8

127 Montfaucon übersetzt: Dum tuam impleo voluntatem. So aber kann es nach dem griechischen Texte nicht heissen, wenn man keinen Verstoß gegen die Syntax annehmen will. Athanasius erläutert die Worte im V. 8: „In Deinem Willen gabst Du kraft meiner Schönheit.“

das deutlich das Buch Paralipomenon, indem es sagt, daß das Herz des Königs Ezechias erhöht, worden sei.¹²⁸

V. 9. 10. „Zu Dir, o Herr, werde ich rufen: was für ein Gewinn ist in meinem Blute.<s 452>wenn ich hinabsteige zur Verwesung?“ Ich flehe, will er sagen aus der Grube herausgeführt zu werden, denn nicht preist Dich der Staub. Indem ich aber zur Verwesung hinabsteige, habe weder ich noch hat ein Anderer einen Gewinn. Denn ich wurde Deines Lebens beraubt, Anderen aber wurde in keiner Weise von mir Rettung zu Theil. Indem Du aber auf meine Stimme hörst, die Trauer in Freude verwandelst und mich mit Fröhlichkeit umgürtetest, wird mir nicht ein gewöhnlicher Nutzen zu Theil werden. Denn wenn ich meine erste Herrlichkeit wieder erlange, so spreche ich durch dieselbe zu Dir, nicht etwa mit einem schlechten Gewissen. Denn darauf deuten die Worte hin: „Daß ich es nicht bereue.“¹²⁹

V. 12 Du hast mein Trauerkleid zerrissen und mich mit Freude umgürtet.“ Trauerkleid nannte er die Trauer. Denn die Trauernden pflegen sich des Trauerkleides zu bedienen. Denn das Trauerkleid deutet auf die Bosheit und Unwissenheit, da es aus Haaren der Böcke besteht, die zur Linken stehen, sowie des weglaufenden Ziegenbockes.“¹³⁰

Ps 30.

XXX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, bei der Entrückung.

Inhalt.

Er singt den vorliegenden Psalm, da er noch von Reue<s 453>über die Sünde ergriffen ist und um Befreiung von derselben fleht. Ja er spricht vielmehr, als wenn er bereits erhört wäre, seinen Dank aus. Er setzt auch auseinander, was ihm zur Zeit der Reue begegnet ist. Der Ausdruck „bei der Entrückung“ gibt uns aber Nichts zu verstehen, als die Sünde selbst, wegen welcher die Seele gleichsam dem gesunden Sinn entrückt wurde, so daß er die Aufnahme nicht mehr hoffte und deutlich sagte: „Ich aber sprach in meiner Entrückung: Ich bin verworfen vor dem Angesichte Deiner Augen.“¹³¹

V. 2. 3. „Auf Dich, o Herr, hoffte ich.“ „„ „Neige zu mir Dein Ohr.“ Da unser Geschrei nicht bis in die Höhe dringen kann, so neige Dein Ohr zu mir, indem Du zu mir Dich herablassetest.

V. 5. „Du wirst mich aus dieser Schlinge ziehen, die sie mir verbargen.“ Denn indem sie seiner Seele nachstrebten, ergriffen sie ihn. Worin? In der Sünde.

V. 6. „Du hast mich erlöst, Herr, Gott der Wahrheit!“ Er spricht Dieß, als ob er bereits erhört worden wäre.

V. 7. „Du hassetest die, welche auf Eitelkeit achten vergeblich.“ Eitelkeit nennt er die Zerstreuungen des gegenwärtigen Lebens, denen wir uns vergeblich hingeben. Es ist beigefügt: „vergeblich“, nämlich für den, der auf Eitelkeit achtet.

V.8.“Ich werde frohlocken und mich freuen.“ indem ich den Schmerz und die übrigen Leiden verachte.

V. 9. „Und Du hast mich nicht verschlossen in die Hände der Feinde.“ Es ist, als ob er sagte: Du hast mich nicht übergeben. „Du hast auf weiten Raum meine

128 II. Paralip. 32, 25.

129 V.13

130 Levit. 16,10

131 V.23

Füße gestellt.“ Nachdem Du mich von der Trübsal<s 454>befreit, hast Du mir Erholung und freie Bewegung gestattet.

„Betrübt ist vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib.“ Wie er den Geist Auge der Seele nennt, so nennt er auch Leib der Seele das Gedächtniß, in welchem wir wie in einem Leibe die vernünftige Nahrung hinterlegen.¹³² „Meine Seele und mein Leib.“ Ich habe mein Auge vom Volke der Juden abgewendet in Wuth und großem Zorne.

V. 10. „Mein Leben ist verschmachtet in Schmer z.“ Er verräth die große Anstrengung des Herzens. „Und meine Jahre in Seufzern.“ Ich habe sie hingbracht seufzend über die Leiden. „Geschwächt ist in Armuth meine Kraft.“ Da ich wegen der Sünde um Deine Hilfe bettelte, will er sagen, ward ich geschwächt. „Und meine Gebeine wurden erschüttert.“ Gebeine nennt er die Kräfte der Seele.

V. 12. „Bei allen meinen Feinden ward ich zur Schmach.“ Und meine Feinde, will er sagen, schmähten mich, und meine Bekannten fürchteten mich, und die mich sahen, ergriffen die Flucht wegen der übermäßigen Reue, die ich zeigte, indem ich in Sack und Asche mich peinigte und Tag und Nacht weinte. Deßhalb bin ich auch, da sie flohen, in Vergessenheit gerathen. gerade wie ein Todter, schien einem zerbrochenen Gefäße zu gleichen. Bei allen bedeutet aber nicht vor¹³³ allen, sondern es soll heißen: Bei Allen, das heißt, von den Feinden wurde ich geschmäht. Denn so hat auch Aquila: Von allen meinen Feinden wurde ich zum Gegenstand der Schmach gemacht.

V. 14. „Denn ich hörte die Schmähung Vieler, die ringsherum wohnen.“ Unter Schmähung versteht er die Nachstellung. Er sagt aber, daß die nachstellenden Feinde ihn umringten.

V. 15. „Sie hielten Rath, mir das Leben zu rauben. Ich aber hoffte auf Dich, o Herr!“ <s 455>Im Leben rauben sie das Herz. Denn in Groll und Begierde töteten sie den Geist.

V.16. „In Deinen Händen ist mein Schicksal“ Wenn auch die Feinde nachstellen und nachstellen. um mir das Leben zu rauben, mein Schicksal genießt Schutz in Deinen Händen, den Du mir zu rechter Zeit verleihen wirst, weil ich auf Dich hoffe. Deßhalb flehe ich auch, ich möge jetzt von meinen Feinden befreit werden.¹³⁴ Jene nun versammeln sich und gehen auf meinen Tod aus. Ich aber weiß, daß Du mein Gott und mein Schützer bist. „Erlöse mich aus der Hand meiner Feinde und von meinen Verfolgern.“ Fliehe die Bosheit, sagt der Apostel.¹³⁵ Wenn die Bosheit verfolgt, so verfolgt offenbar auch der Ehebruch, der Geiz, Groll und Zorn. (Das Übrige war verloren gegangen.)

V. 17. „Laß Dein Angesicht leuchten über Deinen Knecht. Errette mich in Deiner Barmherzigkeit.“ Denn wenn Du mir leuchtest, so werden die betrübenden Zustände schnell aufhören. Das ist, will er sagen, für mich die einzige Weise der Rettung, wenn Du Dein Angesicht leuchten lasset.

V. 18. „Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich habe Dich angerufen.“ Hier erfahren wir, daß ein großer Unterschied zwischen der Sünde und Gottlosigkeit sei. Deßhalb ruft auch der große David ihn an, er möge von der durch die Sünde ihm zugestoßenen Schmach befreit, die aber in Gottlosigkeit leben, mögen mit Schande dem Tode preisgegeben werden.

132 der folgende Theil des Absatzes ist aus einer anderen Handschrift.

133 Wie xxxxx auch bedeutet.

134 Das Folgende ist aus einer anderen Handschrift.

135 Ephes. 4, 31.

V. 19. „Verstummen sollen trügerische Lippen.“ Ich flehe, will er sagen, daß die Feinde stumm werden mögen. Das aber wird geschehen, wenn Du Dein Antlitz leuchten lassest.

V.20. „Wie groß ist das Maß Deiner Güte, <s 456>o Herr!“ Als bereits durch den Geist erleuchtet drückt er seinen Dank für das Zukünftige aus. David pflegt beim Erstaunen oft das Wort „wie“ statt „sehr“ zu gebrauchen. Groß ist Deine Güte, die Du uns hinterlegst und aufbewahrst. Denn „Du verbargst“ ist so viel, als „Du bewahrtest auf,“ wie auch: „Er verbarg mich in seinem Zelte.“¹³⁶ Er gebraucht aber das Wort „Du verbargst“ für „Du bewahrtest auf,“ da das Verborgene aufbewahrt wird. „Du erfülltest sie denen, die auf Dich hofften.“ das heißt. Du erfülltest sie in der passenden Zeit.

V. 21. „Du wirst sie verbergen in der Verborgenheit Deines Angesichtes.“ Dein Angesicht, will er sagen, möge ein Schirm für die sein, die auf Dich hoffen. „Vor dem Schrecken der Menschen wirst Du sie beschirmen, im Zelte vor dem Widerspruch der Zungen.“ Wie ein Schirm, will er sagen, wirst Du sie schirmen, damit sie weder von denen, die durch bloße Worte zu schaden suchen, noch von denen, die sie mit Thaten bekämpfen, überwältigt werden.

V. 22. „Gesegnet sei der Herr, denn er hat seine Barmherzigkeit wunderbar erwiesen in einer befestigten Stadt.“ Durch mich, will er sagen, ist Gott verherrlicht worden. Denn da unzählige Feinde sich gegen mich erhoben und meine Seele wie eine große Stadt zu belagern suchten, da umgab mich mein Wächter mit einem Walle und zeigte mir seine wunderbare Barmherzigkeit.

V. 23. „Ich sprach aber in meiner Entrückung: Ich bin verworfen.“ Als ich, will er sagen, in der Entrückung, die mich erfaßte, mich erniedrigte, als mein Auge im Grolle sich trübte, quälte ich mich, als ob ich wegen meiner Sünde verworfen wäre. Das also, will er sagen, sprach ich. Du aber in Deiner Menschenfreundlichkeit verwarfst Deinen Knecht nicht. <s 457>

V.24. „Liebet den Herrn, ihr alle seine Heiligen!“ Er geht in seiner Rede von den empfangenen Wohlthaten zur Ermunterung Anderer über und ermahnt hie Andern zur Lobpreisung. „Und er vergilt denen, die reichlich Hochmuth üben.“ Langmüthig ist der Herr gegen die Hochmüthigen; aber er vergilt denen auch, die reichlich Hochmuth üben.

Ps 31.

XXXI.

Eine Unterweisung Davids.

Inhalt.

Indem David seine vielen Leiden vorbringt, die er zur Zeit der Buße erlitt, preist er die selig, die Verzeihung erlangt haben durch das Bad der Wiedergeburt.

„Eine Unterweisung“ ist aber der Psalm überschrieben, weil die Menschen diese vorzugsweise bedürfen. Denn weil sie sich übermäßig den Leidenschaften hingeben, sind sie Pferden und Mauleseln vergleichbar geworden.

V. 1. „Selig, deren Missethaten nachgelassen und deren Sünden bedeckt sind.“ Es werden die Missethaten nachgelassen durch die Taufe, und die Sünden bedeckt durch die bittere Reue.

V. 2. „„Selig der Mann, dem der Herr die die Sünden nicht zurechnet, und in dessen Munde Hinterlist ist.“ Denn der ist wahrhaft glücklich, der mit ganzem

Herzen der heiligen Taufe naht. Vom<s 458>Nämlichen.¹³⁷ Es muß „weil“ mit „veralteten“ verbunden werden, so daß es heißt: „Weil meine Gebeine veralteten.“ „Während ich rief am ganzen Tag.“ Ich schwieg, da ich keine Stimme mehr von mir geben konnte. Warum aber rief er, als weil er um Vergebung der Sünde betete?

V. 4. „Denn Tag und Nacht lag Deine Hand schwer auf mir.“ Da Du gut bist, will er sagen, hast Du mich schwer gezüchtigt, um durch die Züchtigung mich zum Heile zu führen. „Ich wälzte mich in Trübsal, während der Stachel fest in mich eindrang.“ Unter dem Stachel meint er die Sünde. Der Sinn ist aber folgender: Da die Sünde in meine Seele eindrang, war ich in Trübsal.

V. 5. „Meine Ungerechtigkeit habe ich kundgegeben.“ Er bezeichnet die Art und Weise des Bekenntnisses. „Ich habe gesagt: Ich werde gegen mich meine Ungerechtigkeit bekennen.“ „Der Gerechte klagt zuerst sich selbst an.“¹³⁸ Bekenne, will er sagen, Du zuerst Deine Sünden.

V. 6. „Wegen dieser wird zu Dir jeder Heilige beten.“ Wegen der mir verziehenen Sünde, will er sagen, wird zu Dir jeder Heilige beten. Damit spricht er zweierlei aus, entweder: Ich werde Allen ein Beispiel der Reue sein, oder in mehr prophetischer Weise, daß im Namen des David selbst alle Völker in späteren Zeiten seine Sünde bekennen würden.¹³⁹ „Aber in der Ueberfluthung vieler Gewässer, die werden ihm nicht nahe kommen.“ Den<s 459>Bußfertigen, will er sagen, wird die Menge der Versuchungen nicht überschwemmen.

V. 7. „Du bist meine Zuflucht.“ Nachdem er das über die Sünde gesagt hat, bittet er von den durch diese veranlagten Übeln befreit zu werden. Und er erhält auch eine Antwort. Denn gütig spricht der Herr zu ihm: Ich werde Dir Verstand geben und werde Dich leiten auf diesem Wege.“¹⁴⁰ Da er um Befreiung von den Feinden fleht, erwidert Gott und verheißt ihm, ihn auf geradem Wege führen zu wollen.

V.9.“Werdet nicht wie ein Pferd und Maulesel, die keinen Verstand haben.“ Er leitet die Sünder an, sich nicht den thierischen Leidenschaften hinzugeben. „Mit Zaum und Gebiß wirst Du ihre Backen drücken.“ Die Worte sind an den Herrn gerichtet. Der Sinn der Worte ist aber: Die, welche ihren Sinn nicht ändern wollen, ziehe gleichsam mit einem Zügel an Dich.

Ps 32.

XXXII.

Ein Psalm Davids, ohne Überschrift bei den Hebräern.

Inhalt.

In diesem unterrichtet er die, welche bereits an Christus <s 460>glauben, ihren Herrn zu loben, und belehrt sie zugleich über dessen ausserordentliche Macht, weil er Erlöser aller Dinge, weil er Herr ist, der die Bösen vernichtet und ihre Ratschläge zu Schanden macht und die rettet, die auf ihn hoffen.

V. 1. 2. „Frohlocket, Gerechte, im Herrn“ „Lobsinget ihm auf zehnsaitigem Psalterium!“ Zehnsaitiges Psalterium nennt er den Leib, da er fünf Sinne hat

137 xxxxx xxxxx. Die zwei Wörter sind aus der Catena in den Text des Athanasius herübergenommen worden und wollen sagen, daß die nun folgende Bemerkung zu V. 3, wie das unmittelbare Vorhergehende, von Athanasius sei, was in der Catena nicht selbstverständlich war, weil in derselben zu einer Stelle Erklärungen mehrerer Kirchenväter gebracht wurden.

138 Sprüchw. 18, 17.

139 Indem sie diesen Psalm vortragen würden.

140 V. 8.

und fünf Thätigkeiten der Seele, indem durch jeden einzelnen Sinn jede einzelne Thätigkeit geübt wird.¹⁴¹

V. 3. „Singet ihm einen neuen Gesang.“ Deutlich sagt er, daß das Gesetz des Moses sein Ende er reicht habe.

V.4. „Denn gerade ist das Wort des Herrn.“ nämlich das des Evangeliums. „Und alle seine Werke sind Treue.“ Man muß, will er sagen, an das glauben, was er in einer seiner Gottheit geziemenden Weise vollbracht hat.

V. 5. „Der Herr liebt Barmherzigkeit und Gericht.“ Das, will er sagen, fordert er von denen, die an ihn glauben. „Mit der Barmherzigkeit des Herrn ist die Erde erfüllt.“ Er beginnt zu zeigen, daß er die ganze Schöpfung gemacht habe und vor Allem die Erde, von der er auch behauptet, daß er sie mit Barmherzigkeit erfüllt habe, und daß sie sonst keinen Bestand hätte, wenn sie davon nicht voll wäre. Und gewiß hätten sich auch die Himmel niemals gebildet, wären sie nicht durch sein Wort befestigt worden mit ihren Kräften, das heißt, den göttlichen und vernünftigen.

V. 6. „Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel befestigt.“ Auch hier wird die heilige Dreiheit zu erkennen gegeben.¹⁴² „Und durch den Hauch seines Mundes ihre ganze Kraft.“ Mund Gott nennt er den heiligen Geist. Denn die Propheten sagten, wenn si durch ihn redeten, daß der Mund des Herrn es sprach.¹⁴³

V. 7. „Er sammelt die Gewässer des Meeres wie in einem Schlauche.“ Indem er, will er sagen, das Wasser des Meeres wie in einem Schlauche sammelt, fesselt er es in den Wolken, wie er auch anderswo sagt: „Der das Waser des Meeres hervorruft und es ausgießt über das Angesicht der ganzen Erde¹⁴⁴ Und wieder: Der die Wolken herbeiführt von der äussersten Grenze der Erde.“¹⁴⁵ „Der in Schatzkammern die Wassertiefen legt.“ Und die Wassertiefen, will er sagen, besiegelt er gleichsam in Schatzkammern, damit sie nicht hervorsprudeln und das trockene Land überschwemmen.

V. 8. „Es fürchte den Herrn die ganze Erde.“ Nicht mehr, will er sagen, erweise die Erde den Dämonen Verehrung. „Vor ihm sollen Alle zittern, die den Erdkreis bewohnen.“ Er will sagen: Die Menschen, die den Erdkreis bewohnen, sollen, wenn sie ihn hören, in ihrem ersten Zustande, nämlich in dem sie Götzendiener waren, zittern und ihrem Schöpfer gehorchen.

V. 9. „Denn er sprach, und es ist geworden; er befahl und es wurde geschaffen.“ Das Werden bezeichnet das wesenhafte Werden der vernünftigen Wesen; das Schaffen aber deutet auf deren Umwandlung vom Schlechteren zum Bessern: „Sofern nämlich in Christus eine neue Schöpfung ist.“¹⁴⁶

V. 10. „Der Herr vereitelt die Rathschläge der Heiden.“ nämlich der Heiden im geistigen Sinne. Er verwirft die Gedanken der Völker und verwirft die Rathschläge der Fürsten.“ Er machte nämlich alle Nachstellungen der Juden zu nichte, indem er am dritten Tag auf-<s 462>erstand. Denn das war es, was die Worte sagen wollen: „Es bleibt in Ewigkeit (der Rath des Herrn).“¹⁴⁷

V. 11. „Die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.“ Er meint die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, sei es für die Gegenwart, sei es für die Zukunft. Gedanken Gottes die entsprechenden Anordnungen, das Herz die Verborgenheit seines Wesens.

141 Vgl. zu Ps. 91,4;143,9.

142 Nämlich durch Wort, Herr und Hauch seines Mundes

143 Js. 1,20.

144 Amos 5,8.

145 Ps. 134,7.

146 II. Kor. 5,17

147 Der Anfang von V. 11.

V. 12. „Glückselig das Volk, dessen Gott der Herr ist.“ Glückselig nennt er hier die, welche an Christus glauben.

V. 15. „Der ihre Herzen einzeln bildete.“ Gott allein, will er sagen, kennt die Herzen der Menschen.¹⁴⁸ Deßhalb sagte der Heiland zu den Juden: „Warum denk ihr Böses in euren Herzen?“¹⁴⁹

V. 18. „Sieh, die Augen des Herrn über die, so ihn fürchten.“ Augen des Herrn sind seine Kraft. Alles zu sehen, oder oft der Sohn und der Geist, so daß in Mitte von zwei Lichtern der Vater der Lichte.

V. 19. „Und sie nähre im Hunger.“ Zur Zeit der Verfolgung, will er sagen, wenn keine geistige Nahrung vorhanden ist, wird sie der Herr selbst im heiligen Geiste nähren.

V. 20. „Unsere Seele harret auf den Herrn.“ Sie berufen sich auf ihr Vertrauen auf den Herrn, da sie es bereits bewiesen haben.<s 463>

Ps 33.

XXXIII.

V. 1. Ein Psalm Davids, da er sein Antlitz vor Abimelech verstellte, dieser ihn entließ und er fortging.¹⁵⁰

Inhalt.

David kam auf der Flucht vor Saul zu Abimelech, und um die Ursache seiner Ankunft von ihm gefragt, läugnete er die Flucht und sagte, er sei von Saul abgesendet worden, um das Schwert des Goliath ²¹⁵¹ abzufordern. Da er also Anderes sagte und Anderes dachte, heißt es in der Aufschrift, er habe sein Angesicht verstellt. Er singt aber den Psalm für das junge Volk und trägt die Lehre der geistigen und evangelischen Gottesverehrung vor.

V.2.3. „Ich werde den Herrn lobpreisen zu jeder Zeit „„ Im Herrn wird sich rühmen meine Seele.“ Verdiane ich auch Lob, wenn sich etwas Gutes in meinen Handlungen findet, so muß das nicht mir, sondern Gott zugeschrieben werden. Er hat mich angesehen gemacht und wird mich berühmt machen.

„Hören sollen es die Sanftmüthigen und sich freuen.“ Das mir vom Herrn zu Theil gewordene Heil soll jeder Gerechte vernehmen und sich freuen. Weil er aber denen das Heil bringt, die auf ihn hoffen, so unternimmt er es nicht, den Lobgesang für sich allein vorzutragen, sondern die Theilnehmer an der Sanftmuth macht er auch zu Theilnehmern am Lobgesang.<s 464>

V.4. „Verherrlicht den Herrn mit mir, und wollen wir seinen Namen gemeinsam erheben.“ Als ob er allein nicht im Stande wäre, die Herrlichkeit Gottes zu verkünden, verlangt er, daß eben darin Andere mithelfen und mitwirken.

V. 6. „Tretet zu ihm hinzu und laßt euch erleuchten.“ Indem ihm das Vertrauen macht, was er empfangen hat, sucht er auch Anderen dazu zu verhelfen.

V. 7. „Dieser Arme hat gerufen, und der Herr hat ihn erhört.“ Lernt, will er sagen, aus meinem Beispiele, auf den Gott aller Dinge vertrauen. Denn mich würdigte er, obschon ich unbedeutend und ein bloßer Schafhirt war, seiner eigenen Fürsorge und machte mich meinen Feinden überlegen.

V. 8. „Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, die ihn fürchten, und er wird sie retten.“ Das stimmt auch überein mit den Worten des Apostels: „Sind nicht Alle dienende Geister, ausgesendet zum Dienste wegen derer, die das

148 Der zweite Theil des Verses lautet: „Der alle ihre Werke sieht,“

149 Matth. 9, 4.

150 I. Kön. 21. 18-15.

151 Das stimmt nicht ganz überein mit I. Kön. 21, 9.

Heil erben werden?“¹⁵² Ebenso spricht auch der selige Jakob in seinem Gebet: „Der Engel, der mich gerettet hat aus allen meinen Leiden?“¹⁵³ In gleicher Weise sprach auch der Patriarch Abraham zu seinem wunderbaren Diener: „Gott der Herr wird seinen Engel vor Deinem Angesicht hersenden, und Du wirst dort für meinen Sohn Isaak ein Weib nehmen.“¹⁵⁴ So sagt auch der selige Zacharias: „Der Engel, der mit mir redete.“¹⁵⁵

V. 9. „Kostet und sehet, daß der Herr gut ist.“ Verkostet das wahre Brod, will er sagen, das vom Himmel gekommen ist. „Glückselig der Mann, der auf ihn hofft.“ Denn er wird das künftige Leben haben.

V.11. „Die Reichen darbtten und hungerten.“ nämlich das Volk der Juden. „Die den Herrn suchen, wer-

V. 12. 14. „Kommt, Kinder, höret mich: die Furcht des Herrn will ich euch lehren Und Deine Lippen, daß sie keinen Trug reden.“ Er spricht für die Heiden die Lehre aus, für deren Anfang er die Furcht Gottes erklärt, für deren zweite Eigenschaft, daß man den Bruder nicht verleumde, für deren dritte, daß man vor jedem Truge die Lippen bewahre, für deren vierte die Enthaltung von allem Bösen und die Pflege des Guten in allen Dingen, und daß man ausserdem noch den Frieden verfolge und festhalte. Der Friede aber ist Christus. Die Pflege dieser Dings nennt er Leben und gute Tage.

V. 15. „Stehe ab vom Bösen und thue das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach.“ „Stehe ab vom Bösen“ wird von Seite der Furcht gelehrt, „Thue das Gute“ von Seite der Liebe. Deßhalb ist größer, wer liebt, als der fürchtet.

V. 16. „Die Augen des Herrn über die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet.“ Einen großen Lohn hat er der Übung der Tugend verliehen, daß sie Gott zum Wächter haben.

V. 21. „Der Herr bewahrt alle ihre Gebeine.“ Gebeine nennt er die Kräfte der Seele. Sie sind Gerechtigkeit, Ausdauer, Gottesfurcht und, so zu sagen, jede Tugend.

V.22. „Der Tod der Sünder ist böse.“ Er meint den Tod der Seele, auf den folgen wird das ewige Feuer, die äusserste Finsterniß, der nie sterbende Wurm, das Weinen um und Zähnegeklapper. Es ergreift sie nämlich das höllische Feuer und die Finsterniß.<s 466>

Ps 34.

XXXIV.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Die vorliegenden Worte werden im Namen dessen gesprochen, der auf Gott vertraut und von den unsichtbaren Mächten bekämpft wird, oder auch im Namen des Chores der Apostel. Es wird die Person Christi eingeführt, der erzählt, was bei seinem Leiden die Juden ihm angethan haben, um zur Geduld und Ausdauer die zu mahnen, die wegen Gott bekämpft werden.

V.1. „Richte, o Herr, die mir Unrecht thun; kämpfe gegen die, die gegen mich kämpfen.“ Das Gebet paßt auf die Person der Apostel. Er meint die Juden, die

152 Hebr. 1, 14.

153 Gen. 48, 16.

154 Genes. 24, 40.

155 Zachar. 2, 3.

unter sich keinen Frieden haben und Kriege führen und Christum bekriegen, der unser Friede ist.

Daniel Barbarus. Und indem Gott sie bekämpft, handelt er gut, indem er diese gerecht, jene aber zu Freunden macht und Handlungen verhindert, die zum Bösen hinneigen.

V. 2. „Ergreife Waffe und Schild und erbebe Dich, mir zu helfen.“ Mit Waffe, Schild und Schwert deutet er auf die rächenden Mächte, die vom Herrn zur Unterstützung der Gerechten ausgesendet werden.

V. 3. „Sage meiner Seele: Dein Heil bin ich.“ Er will sagen: Darum bitte ich Dich, Du mögest meiner Seele sagen, daß Du ihr Helfer sein wirst.

V. 4. „Sie sollen zurückweichen. Es wird denen eine Wohlthat zu Theil, die von der Tugend zum Laster wandeln, wenn sie sich rückwärts wenden.

V.8.“Es komme über ihn der Fallstrick, den er nicht kennt, und das Netz, das er verborgen<s 467>hat fange ihn, und er falle in den Fallstrick selbst.“ Auf die Häupter der Bösen fiel der Fallstrick zurück. Denn da sie Jagd machten, um Andere in den Tod zu stürzen, wurden dagegen sie gefangen und dem Tod übergeben

V. 9. „Aber meine Seele wird frohlocken im Herrn.“ Die also den Fallstrick bereitet und darauf gesonnen haben, Christus, den Heiland unser Aller, in's Verderben zu stürzen, werden für ihr wahnsinniges Verhalten gegen ihn zur Strafe gezogen werden, in der Art und Weise, wie wir es eben beschrieben haben, meine Seele aber, will er sagen, wird beständig frei sein von jedem Uebel. Sie hat also unaufhörliche Freude in Gott und ausserordentliche Wonne in seinem Heile.

Daniel Barbarus. „Alle Gebeine.“ das heißt, alle Menschen.

V. 11. „Es standen gegen mich ungerechte Zeugen auf und fragten mich um das, was ich nicht wußte.“ Hier wird die Person Christi eingeführt, wie er vor dem Richterstuhl der Hohepriester verleumdet wird.

V. 12. „Sie vergalten mir Gutes mit Bösem, machten verwaist meine Seele.“ Das sagt er, weil sie sich unwürdig zeigten, Kinder Gottes genannt zu werden. Das hob er besonders hervor gemäß dem Ausspruch : „Wie oft wollte ich¹⁵⁶ Deine Kinder versammeln?“

V. 13. „Ich aber zog ein Bußkleid an, wenn sie mich belästigten.“ Er trauerte über ihren Untergang, so daß er über ihre Sünde Schmerz und Beängstigung empfand und weinte und betete. „Und ich demüthigte meine Seele mit Fasten.“ Indem er seine Menschwerdung bestätigte enthielt er sich auch des Fastens nicht. „Und mein Gebet wird sich meinem Busen zuwenden.“ Damit wird angedeutet, daß sie in der Sünde verbleiben. Denn es <s 468>brachte ihnen keinen Nutzen, will er sagen, weil sie in ihrer übermäßigen Unwissenheit bewirkten, daß das Gebet gleichsam wieder zurückkehrte.

V. 14. „Wie unserm Nächsten und Bruder, so war ich ihnen zu Willen.“ Wie einem Bruder und Freunde, will er sagen, so suchte ich ihnen Wohlthaten zu erweisen, indem ich sie heilen wollte. Deßhalb trauerte ich auch über sie.

V. 15. „Und sie freuten sich wider mich und versammelten sich.“ Diese Speise gaben sie mir, will er sagen, für meinen Schmerz über sie: „Man sammelte gegen mich Geißeln, und ich wußte es nicht.“ Sie geißelten mich, will er sagen, und ich wußte und fand keine Schuld an mir.

V. 16. „Sie wurden uneins und empfanden keine Reue.“ Es spaltete sich, wie der Evangelist sagt, die Menge, indem die Einen sagten, er sei gut, die Ander, er sei böse.¹⁵⁷ Und da das geschah, sagt er, empfanden sie keine Reue und

¹⁵⁶ Matth. 23, 37.

¹⁵⁷ Joh. 7,12

begriffen nicht, gegen wen die Thaten gerichtet waren. Das aber brachte er nicht als eine Anklage vor, sondern weil er sich nach Hilfe sehnte. Wann, will er sagen, zeigst Du Dich und wirst dem beistehen, dem Unrecht widerfährt?

V.17. „Errette meine Seele von ihrer Bosheit.“ Alles, was er leidet oder sagt, thut er für unser Heil, weil er, nämlich Christus, herabgestiegen ist und unser Fleisch angenommen hat.¹⁵⁸ „Vom Löwen meine Eingeborne.“ Löwen nennt er entweder die bösen und feindlichen Mächte, die gegen Christus beinahe brüllten, oder vielleicht auch die Vorstände der Juden. Denn so gedenkt er ihrer in den Worten des Isaias: „Meine Erbschaft wurde wie ein Löwe im Walde, deßhalb haßte ich sie.“¹⁵⁹ Seine Eingeborne aber nennt er seine Seele, indem er „eingeboren“ für „geliebte“ setzt. Denn immer genießt das eingeborne Kind die meiste Liebe.¹⁶⁰

V. 19. „Die ohne Grund mich hassen und mit den Augen winken,“ das heißt, die mir Fallstrickelegen.

V. 20. „Denn sie redeten friedlich mit mir und sannem im Zorne auf Trug.“ Das bezieht sich auf die Worte: „Guter Meister.“¹⁶¹ und: „Wir wissen, daß Du die Wahrheit lehrest und nicht auf die Person des Menschen siehst.“¹⁶²

V. 21. „Sie sperrten ihr Maul wider mich auf.“ Er meint die Lästerungen, die ihm am Kreuze widerfuhren. „Sie sprachen: So recht, so recht, es sahen unsere Augen.“ Weil sie ihre Absicht nach Wunsch erreicht haben, daß er am Holze hing. Das thun aber auch die, welche sich über die Trübsal des Gerechten freuen.

V.22“Du hast es gesehen, o Herr, schweige nicht, Herr, weich nicht von mir.“ Das eingeborene Wort Gottes, das durch die Menschwerdung nicht aufgehört hat, Gott zu sein, fleht zum Vater, der Richter ist, wegen des von den Dämonen uns zugefügten Unrechts. Es fleht, er möge die Mißhandlung von Seite der Uebermüthigen zunichte machen. Denn so, sagt er, werden die Einen in Schande gestürzt werden, die Andern aber werden jubeln.¹⁶³ indem sie für ihre Rettung Dank sagen.<s 470>

Ps 35.

XXXV.

V. 1. Zum Ende, vom Knechte des Herrn, von David.

Inhalt.

Es enthält dieser Psalm eine Anklage wider den Übermuth des Judenvolkes und einen Tadel ihrer Bosheit, ausserdem eine Lobpreisung der gerechten Urtheilssprüche, indem er die Erde unter dem Himmel schuf, ferner eine an den Vater gerichtete Danksagung für die durch Jesus uns erwiesenen Wohlthaten und nebenbei noch ein Gebet, welches darum fleht, daß man nicht in Uebermuth ver falle.

V. 2. „Es spricht der Ungerechte in seinem Herzen, daß er sündigen wolle.“ Es glaubt, will er sagen, der in der Bosheit erzogen wurde, daß Niemand die verborgenen Rathschläge seines Herzens schaue. Denn „spricht“ hat er für „glaubt“ und „meint“ gesetzt. Der Grund einer solchen Gedankenlosigkeit ist aber, daß er den Herrn nicht fürchtet, der Alles sieht. „Es ist die Furcht Gottes nicht vor seinen Augen.“ Wenn er einmal, will er sagen, den Vorsatz gefaßt hat,

158 xxxxx xxxxx xxxxx

159 Jerem. 12. 8. Fälschlich wird im Texte die Stelle dem Jesaia zugeschrieben.

160 Vgl. Gegen die Arianer IV. 29.

161 Matth. 19. 16.

162 Matth. 22. 16.

163 V. 26 u. 27.

das Gesetz zu übertreten, so läßt er die Furcht Gottes aus den Augen. Denn in der Furcht des Herrn steht Jedermann vom Bösen ab.

V. 3. „Denn er handelte listig vor seinem Angesichte.“ Freiwillig lebt er in dieser Unwissenheit und will seine Thaten nicht überlegen und seine schlechten Thaten nicht hassen. „Daß man sein Unrecht finde und hasse. Auch daran, will er sagen, denkt er nicht, daß Gott <s 471> seine Sünde findet und, wenn er sie gefunden hat, sie und haßt.“¹⁶⁴

V.4. „Die Worte seines Mundes sind Unrecht und Trug.“ Unrecht nennt er sie wegen der Mißhandlungen, die sie Christo zufügten. Trug aber, weil sie ihn in ihren Netzen fangen wollten und ihm gute Worte gaben. „Er wollte nicht verständig sein, gut zu handeln.“ Freiwillig, will er sagen, schloß er sich von der Ausübung guter Werke aus.

V. 5. „Auf Unrecht sann er auf seinem Lager. Er verweilte auf jedem Wege, der nicht gut war.“ Er deutet an, daß ihre gegen Christus gerichtete Verfolgung ihnen den Schlaf raubte. „Der Bosheit grollte er nicht,“ das heißt, der Bosheit war er nicht abgeneigt.

V. 6. „Herr, im Himmel ist Deine Barmherzigkeit.“ Er spricht aus, daß durch seine Barmherzigkeit auch die himmlischen Dinge, das heißt, die vernünftigen Mächte ihren Bestand haben. „Und Deine Wahrheit bis an die Wolken. Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes.“ Als wahr und zuverlässig, will er sagen, hast Du die Verheissungen der Propheten dargethan. Denn die Wolken sind die Propheten. Du hast aber diese als wahr dargethan und ein so großes Maß der Gerechtigkeit gezeigt, daß es den Bergen Gottes zu vergleichen ist.

V. 7. „Deine Gerichte sind ein tiefer Abgrund.“ Da Du so viel Wahrheit und Gerechtigkeit besitzt, so weiß ich nicht, warum Du langmüthig bist. Denn den unergründlichen Abgrund ahmen Deine Gerichte nach. Wie nämlich die Tiefe desselben den Menschen unergründlich ist, so sind auch Deine Gerichte für ihre Einsicht unerreichbar. „Menschen und Vieh wirst Du erretten, o Herr!“ <s 472> Nachdem der Apostel von den zwei Völkern Dieß gesagt hatte: „Gott umschloß Alle im Unglauben, um Alle zu retten.“¹⁶⁵ fügte er bei: „Wie unerforschlich sind seine Gerichte!“¹⁶⁶ Auch hier ist etwas Ähnliches. Denn da er daran ging, die Rettung der zwei Völker zu erzählen, die auch durch die Menschen und das Vieh angedeutet werden, die Menschen als die Israeliten, die im Gesetze unterrichtet sind und das Bessere denken, das Vieh als der Unvernünftige Theil, als die Heiden. — denn die Juden, die im Geheimniß durch Gesetz und Propheten unterrichtet worden waren, wurden dessen verlustig; die Heiden aber, die niemals davon gehört hatten, fanden Aufnahme. — so hat er deßwegen, zuvor gesagt: „Deine Gerichte sind ein tiefer Abgrund.“ Menschen nennt er wieder die, welche die Würde der Vernunft bewahren, Vieh aber, die sich abwärts zur Erde neigen und sich mit irdischem Sinne nähren. Er rief also nicht nur Gerechte, sondern auch Sünder zum Heile.

V. 8. „Die Söhne der Menschen werden hoffen unter dem Schutze Deiner Flügel.“ Er will nämlich sagen: Sie werden Dich zum Schützer und Helfer des evangelischen Wortes haben.

V. 9. „Sie werden berauscht werden vom Fette Deines Hauses, und Du wirst sie tränken mit dem Strome Deiner Lust.“ Strom der Lust ist Christus, wie es heißt: „Ich leite über sie hinab wie ein überschwemmender Strom die Herrlichkeit der Heiden.“¹⁶⁷ Er ist aber Quelle des Lebens und Licht vom Lichte.

164 Diese Erklärung bezieht sich auf den ganzen V. 3, wie das auch bei der nach dem ersten Vertheile gegebenen Erklärung der Fall ist.

165 Röm, 11. 32.

166 Ebd. V. 33

167 Js. 66. 12.

V. 11. „Es komme nicht über mich der Fuß der Hoffart.“ Er bittet vom Leiden befreit zu werden. „Und die Hand des Sünders bewege mich nicht.“ Und keine ungeziemende Handlung, will er sagen, hindere mich, an Deiner Seite zu stehen.<s 473>

Ps 36.

XXXVI.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Der Psalm enthält eine Lehre und gibt dem jungen Volke Anleitung zur Enthaltensamkeit vom Bösen und zur Ausübung des Guten, indem er durch zwei Punkte auf sie zu wirken suchte, durch die den Guten bereite Hoffnung und die den Bösen in Aussicht gestellte Strafe.

V. 1. „Ereifere Dich, nicht über die Bösen und eifere nicht den Uebelthätern nach.“ Er ermahnt, die Bosheit zu fliehen, und zeigt, daß ihr Ende der Verlust alles Guten sei.¹⁶⁸

V. 3. „Und wohne im Lande und nähre Dich von seinem Reichthum.“ Land nennt er die von Gott eingegebene Schrift. In diese, ist der Reichthum der Heiligen enthalten, das heißt die Verheissungen. Er ermahnt aber, sich immer an die göttlichen Aussprüche zu halten aus Liebe zu den in ihnen den Heiligen hinterlegten Gütern.

V. 5. „Offenbare dem Herrn Deinen Weg und hoffe auf ihn, und er wird es thun.“ Du wirst, will er sagen, offen den ihm wohlgefälligen Weg wandeln.

V.6. „Und er wird Deine Gerechtigkeit hervorbringen wie ein Licht.“ Denn es ist unzweifelhaft daß in der Zukunft, wie der Herr selbst gesagt hat, die Gerechten leuchten wie die Sonne.¹⁶⁹ Licht der<s 474>Gerechtigkeit aber ist die Erkenntniß, da die Gerechtigkeit ja Richtschnur der Tugenden ist. „Und Dein Gericht wie den Mittag.“ das heißt, er wird glauben, daß Du des Lichtes würdig bist.

V. 5. Daniel Barbarus. „Und er wird es thun.“ Wenn Du, will er sagen, auf ihn hoffest, dann wird er es auch thun. Was er aber thun wird, zeigt er, indem er weiter fährt: „Er wird Deine Gerechtigkeit hervorbringen wie ein Licht und Dein Gericht wie den Mittag.“ Dann wird er hervorbringen, sagt er, statt „er wird an das Licht bringen,“ und gleichsam ringsum sehen lassen, indem er die Schönheit des Lebenswandels nicht verborgen sein läßt. Denn Allen wird Deine Gerechtigkeit offenbar sein, indem sie wie ein Licht aufleuchtet, ein Licht am Mittag, Mittag aber nennt man genau die Mitte des Tages. Nicht nur, will er sagen, rechtfertigt er den, der bekennt, und fällt über ihn ein mildes Urtheil, sondern er bringt auch seine Gerechtigkeit ans Licht, das heißt, er macht Allen offenbar, daß er ihn gerechtfertigt hat. So verhielt es sich mit dem Räuber, dessen Urtheil der gekreuzigte Jesus am Mittag, mitten im Tage, aussprach und seine Gerechtigkeit ans Licht, das heißt zur Kenntniß Aller brachte. Denn die Worte, die er zu ihm sprach: „Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir, heute wirst Du bei mir im Paradiese sein.“¹⁷⁰ sind dem Erdkreise offenbar geworden oder vielmehr zum Lichte für den Erdkreis, eine Aufmunterung für alle Reumüthigen. Nicht, will er sagen, wird der Glanz der Gerechtigkeit verborgen sein, wie jetzt,

168 Letzteres in V. 2.

169 Matth. 13. 43.

170 Luk. 23. 43.

sondern hell, wie die Sonne am Mittag, wie der Herr sagt: „Dann werden die Gerechten wie die Sonne leuchten im Reiche ihres Vaters.“¹⁷¹

V.7. „Sei unterthänig dem Herrn und flehe ihn an.“ Er wird Dich, will er sagen, in der Zukunft als des Lichtes würdig darstellen. Du aber sei jetzt unterthänig.

„Erzürne nicht über den, der glücklich ist auf seinem Wege.“ Strebe nicht, will er sagen, nach einem Glück, das durch Ungerechtigkeit bereitet ist.

V. 8. „Stehe ab vom Zorne und laß den Grimm.“ Schauge nicht auf ihr Glück, sondern erwarte das Ende, und Du wirst das Verderben sehen. Zorn aber ist das Verlangen nach Rache. Rache Vergeltung des Bösen. „Erzürne nicht, so daß Du Böses thust.“ Wisse wohl, daß die, welche sich an die göttliche Hoffnung angeklammert haben und das rechtschaffene Leben wählen, in ungestörtem Frieden verharren, indem sie in der Reinheit ihres Gewissens beständige Lust genießen, die aber auf das zeitliche Glück Vertrauen, einem raschen Wechsel unterworfen sein und gänzlicher Vergessenheit anheimfallen werden.

V. 10. „Und Du wirst seinen Ort suchen und nicht finden.“ Ähnlich lauten die Worte: „Die Gottlosen werden samt der Wurzel vertilgt werden.“¹⁷²

Daniel Barbarus. V. 11. „Die Sanftmüthigen aber werden das Erdreich erben.“

Es werden die Erde erben, die die verderbliche Aufregung des Zornes nicht athmen. Denn der Zorn richtet auch die Klugen zu Grunde, da sie nämlich an einem rechtschaffenen Betragen gehindert werden. „Denn der Zorn eines Menschen wirkt nicht die Gerechtigkeit Gottes.“¹⁷³ Übrigens ist vor dem Zorne und der Wuth Gottes sicher, wer sich von dem enthält, was Zorn und Wuth hervorruft.

„Und sie werden sich erlustigen in der Fülle des Friedens. „ Lust des Gerechten ist Fülle des Friedens, eine Leidenslosigkeit der Seele mit wahrer Erkenntnis der Dinge.

V. 12. „Der Sünder wird den Gerechten beobachten.“ Das kann auch vom Teufel verstanden werden und er gewährt damit denen einen Trost, die Unrecht erleiden. Er zeigt nämlich, daß der Frevler von Schmerz und Raserei gegen die ergriffen sei, die ein ruhiges Leben führen, und daß der gerechte Richter seines Unterfangens spottet, weil er nämlich sein rasches Ende vorhersieht

V. 13. „Der Herr aber wird seiner spotten.“ Er spottet, will er sagen, über die Verfolgungen des Gerechten durch den Sünder, indem er weiß, daß er einen Tag festgesetzt hat, an dem er dem Einen das ewige Leben, dem Andern die ewige Strafe zuweisen wird.

V. 14. „Die Sünder zogen das Schwert und spannten ihren Bogen . . . Das Schwert möge eindringen in ihr Herz.“ Daß, will er sagen, haben die bösen Dämonen erlitten, was sie den Heiligen zuzufügen suchten.

V. 18. „Der Herr kennt die Wege der Tadellosen,“ das heißt, er billigt und ehrt sie. „Und ihr Erbe wird ewig sein.“ Denn unvergänglich und ewig ist der Lohn der Heiligen.

V. 19. „Sie werden nicht zu Schanden werden in böser Zeit.“ In den Zeiten der Verfolgung, will er sagen, wenn die Lehrer mangeln, wird der Herr selbst mit seinem Geiste die nähren, die an ihn glauben.

V. 21. „Der Sünder borgt und wird nicht bezahlen.“ Der Sünder, will er sagen, stattet für die Wohlthaten Gottes keinen Dank ab. „Der Gerechte aber erbarmt

171 Matth. 13. 43.

172 Joh. 4. 20.

173 Jak. 1. 20.

sich und gibt.“ Er gibt, will er sagen, als Gegengabe Barmherzigkeit, indem er seinen Herrn nachahmt.

V. 22. „Denn die ihn segnen, werden die Erde zum Erbtheil haben.“ Ähnlich sind die Worte zu Abraham: „Die Dich segnen, werde ich segnen, und denen, die Dir fluchen, werde ich fluchen.“¹⁷⁴

V.23. „Vom Herrn werden die Schritte des Menschen geleitet.“ Er hat Wohlgefallen, will er sagen, an dem Wege seiner Thaten, den er in diesem Leben zurücklegt.¹⁷⁵ <s 477>

V. 24. „Wenn er fällt, wird er sich nicht zerschlagen.“ Wenn es sich auch ereignet, will er sagen, daß der Gerechte einen kleinen Fehltritt macht, so wird ihm kein Unheil begegnen, indem er Gott zur Seite hat, der ihn stützt.

V. 25. „Und seinen Samen nicht nach Brod suchen.“ Nach dem geistigen, will er sagen, das das göttliche Wort ist.

V.27. „Und wohne immer und ewig.“ Und Du wirst,, will er sagen, die ewigen Zelte erben.

V.29. „Die Gerechten aber werden das Land erben.“ An vielen Stellen erwähnt er das Land, das den Sanftmüthigen gegeben wird, indem er zum Verlangen nach demselben aufmuntert.

V. 30. „Der Mund des Gerechten wird auf Weisheit sinnen.“ Es geziemt sich, will er sagen, sei es mit der Zunge, sei es im Geiste, die göttlichen Aussprüche mit sich herumzutragen und beständig über dieselben nachzudenken. Denn indem der Freund der Tugend in dieser Weise sich zu Herzen nimmt, was er thun soll, wird er furchtlos und unerschütterlich bleiben und über die siegen, die ihn zu überwinden suchen. Das sprach er auch im ersten Psalme: „Sondern am Gesetze des Herrn sein Wohlgefallen hat und in seinem Gesetze betrachten wird Tag und Nacht.“¹⁷⁶ „Und seine Zunge wird reden, was Recht ist.“ Ein gerechtes Recht, nicht das der Rechtsbrecher, sondern nach einem unfehlbaren gesunden Urtheilsspruche.

V. 31. 32. „Das Gesetz Gottes ist in seinem Herzen, und seine Schritte werden nicht zum Wanken gebracht werden. Es schaut der Sünder auf den Gerechten. Der Herr aber ...“ Er sagt auf verschiedene Weise das Nämliche, indem er durch umständlichere Darstellung es dem Gedächtniß mehr<s 478>einprägen will. Er will aber sagen: Der Herr wird den Gerechten der Verfolgung der Bösen nicht Preisgeben, noch wird er zu ihnen halten, wenn sie dergleichen Dinge wagen sondern er wird ihm über die Netze weghelfen. Diese Fürsorge wurde dem Abraham zu Theil, als ihm Sara zwei mal entführt wurde, dem Isaak, als ihm das Nämliche widerfuhr, dem Jakob, als Bruder und Schwiegervater ihn beneideten, dieselbe dem Joseph, als er von Neid und Verleumdung verfolgt wurde. Doch wozu soll ich Alles aufzählen, da die Wißbegierigen leicht das Alte aufsuchen und zusammenstellen und das Neue wahrnehmen können?

V. 33. „Und er wird ihn nicht verurtheilen, wenn er ihn richtet.“ das heißt, wenn er gerichtet wird.

V.34. „Du wirst zusehen, wenn die Sünder ins Verderben stürzen.“ Du wirst, will er sagen, die Vernichtung der Sünder sehen.

V.35.“Ich sah den Gottlosen hochgewachsen und erhöht wie die Cedern des Libanon.“ Nach dem Ausspruch: „Ein Schatten ist unser Leben.“¹⁷⁷

V. 36. „Und ich ging vorüber und sieh, er war nicht mehr.“ Als ich, will er sagen, schlechte Menschen sah, die glücklich waren, dachte ich nach, wie ihnen das

174 Genes. 12. 3.

175 Diese Erklärung bezieht sich auf den Schluß von V.23: „Er hat Wohlgefallen an seinem Wege.“

176 V. 2.

177 I. Paralip. 29, 15. Es paßt die Stelle mit Bezugnahme auf V. 36.

zu Theil wurde. Und als ich so nachdachte und es wiederholt erwog, konnte ich sie nicht mehr sehen, ja ich konnte nicht einmal mehr die Stelle finden, wo ich sie glaubte gesehen zu haben.

V.37. „Bewahre die Unschuld und sieh, was Recht ist. Denn einem friedfertigen Menschen bleibt Etwas übrig.“ Sowohl die Strafe der <s 479> Bösen will er sagen, als auch das Übrige, oder die Erbschaft der Guten soll Dich veranlassen, nach Einfalt zu streben.

Ps 37.

XXXVII.

Ein Psalm Davids, zur Erinnerung, vom Sabbat.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er unter Erinnerung an die unaufhörliche Trübsal, die er wegen der Sünde zu leiden hatte. Er fleht seinerseits zu Gott, ihm Ruhetage zu verleihen oder ein Ende der Unglücksfälle.

V. 2. „Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn und züchtige mich nicht in Deinem Grimme.“ Es züchtigt uns der Herr, um uns die Tugend ins Gedächtniß zu rufen. Der Heilige aber fleht nicht um Abwendung der Strafe oder Züchtigung, sondern der im Grimm und Zorn.,

V. 3. „Denn Deine Pfeile sind in mich eingedrungen.“ Pfeile nennt er die strafenden Mächte. „und Du drücktest Deine Hand auf mich.“ Deine Hand, will er sagen, erfaßt mich und züchtigte mich wegen der Sünde. <s 480>

V. 4. „Es gibt keine Heilung in meinem Fleische vor dem Angesichte Deines Zornes“ Ich litt Mißhandlung an meinem Fleische, da ich vom Grimme erfaßt wurde. „Es ist kein Friede in meinen Gebeinen im Angesichte meiner Sünden.“ Erschöpft, will er sagen, ist die Kraft meiner Seele. Die Ursache der Erschöpfung aber ist die Sünde.

V. 5. „Denn meine Missethaten sind über mein Haupt gewachsen.“ Es hat, will er sagen, mich die schwere Last der Sünde gebeugt, und es belästigt mich der üble Geruch jener faulenden Wunden, die ich erhielt, weil ich der Klugheit entsagte und dem Unverstände diene. Deßhalb bin ich jeder Freude beraubt und empfinde ununterbrochen Schmerz und Trauer und finde kein Mittel, des Trübsinns mich zu entledigen. „Wie eine schwere Last beschweren sie mich.“ Beschwerde nennt er das Gewissen, das heftig ihn zur Verzweiflung drängt.

V. 6. „Meine Wunden verbreiteten üblen Geruch und sind in Fäulniß gerathen im Angesichte meiner Thorheit.“ Denn jede Suade ist verabscheuungswürdig und übel riechend. Denn würde die Seele nicht in Thorheit gerathen, so würde sie der Sünde keinen Raum gestatten. Daraus erkennen wir die Natur der Sünde, wie sie beschaffen ist. Nur in Folge von Thorheit gerathen wir in Sünden.

V. 7. „Den ganzen Tag ging ich trauernd einher.“ Das soll man zu denen sagen, die übermäßig lachen und sich ergötzen.

V. 9. „Ich bin gepeinigt und gar sehr nieder geschlagen.“ Aus jener Begierde, will er sagen, habe ich die Frucht gewonnen, daß ich zur Erde niederschaue und beständig seufze wegen der bitteren Schmerzen des Herzens. Deßhalb gab ich der Begierde eine andere Richtung, und machte sie zur Dienerin des göttlichen Willens. Denn er fügte Folgendes bei: „Ich stöhnte im Seufzen <s 481> meines Herzens.“ Indem ich mein Gewissen strafte, ließ ich mein Herz Seufzer ausstoßen.

V. 10. „Und mein Seufzen ist vor Dir nicht verborgen.“ Die Begierde nach Neue, will er sagen, schwebe Dir vor Augen. In dem Verlangen, das ich habe, wünsche ich gerettet zu werden. Und worin besteht das Verlangen Christi? Für uns das Pascha zu feiern.¹⁷⁸

V. 11. „Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen.“ Herz nennt er die Denkkraft. „Und das Licht meiner Augen ist nicht mit mir.“ Das Licht der Augen ist der Geist, der in den Augen des Herzens hervorleuchtet.

V. 12. „Meine Freunde und meine Nächsten haben wider mich sich genagt und aufgestellt.“ Da ich getroffen war, will er sagen, traten sie feindselig gegen mich auf. Das aber sagt er in Bezug auf Absalon und Achitophel. „Und meine Vertrautesten blieben in der Ferne stehen.“ Denn die Engel, die ihm beistanden, verließen ihn wegen der Sünde. Vielleicht ziehen sich auch die heiligen Mächte zur Zeit der Versuchung zurück, sei es zur Prüfung, sei es zur Strafe des Versuchten.

V. 18. „Und sie gebrauchten Gewalt, die meiner Seele nachstrebten.“ Natürlich drangen, da die Engel ihn verließen, die Dämonen heftiger auf ihn ein. „Und die mir Böses wollten, haben Eitles geredet.“ Sie redeten mit einander, will er sagen, und bereiteten mir Nachstellungen.

V. 14. „Ich aber hörte nicht, wie ein Tauber“ Während sie, will er sagen, das redeten, schien ich weder zu hören noch zu reden, da mir durch die Sünde das Zutrauen geraubt war.

V.16. „Denn auf Dich, o Herr, habe ich gehofft ... V. 17. Denn ich habe gesagt: Daß<s 482>meine Feinde sich ja nicht freuen über mich.“ Da so viel Unheil, will er sagen, mir zugestoßen ist, so finde ich die einzige Hoffnung auf Rettung in der Hilfe die mir von Dir zu Theil werden wird.

„Und während meine Füße wankten, sprachen sie Großes über mich.“ Meine Sünde, will er sagen, die meine Füße ins Wanken gebracht hat, hat sie veranlaßt, gegen mich hochmüthig aufzutreten.

V. 18. „Denn für Geißeln bin ich bereit, und mein Schmerz ist beständig vor meinem Angesichte.“ Gerne, will er sagen, nehme er die Züchtigung hin, die zu seiner Bekehrung führe.

V. 19. Denn ich werde meine Ungerechtigkeit verkünden und werde besorgt sein wegen meiner Sünde.“ Deßhalb bin ich auch mein eigener Ankläger und werde alle Sorge auf meine Gesundheit verwenden.

V. 20. „Aber meine Feinde leben und sind mächtig geworden über mich.“ Obschon ich, will er sagen, nicht ohne Empfindung für die Sünde bin, sondern beständig ihretwegen besorgt bin, so sehe ich doch, daß meine Feinde mächtig werden. Diese Feinde aber, die keine Kränkung von mir erlitten hatten, warfen mir die Sünde vor, gebrauchten sie zum Vorwand des Krieges gegen mich und verfolgten mich, indem sie vorgaben, gerecht zu handeln. Deßhalb bin ich bei ihnen geworden wie ein abstoßender Leichnam. Deßhalb bitte ich Dich auch, der Du der Herr bist, mich nicht zu verlassen, sondern vielmehr uns zu Hilfe zu eilen.

V. 21. „Verlasse mich nicht, Herr mein Gott“ Daniel Barbarus. So können die Menschen, welche die natürliche Noth antreibt. Gott zu versöhnen, für sich selbst beten. Christus aber, der den Vater bei sich hat, bittet um das Heil der Menschen wie um sein eigenes, er, der auch seinerseits diese Bitte gemäß der mit der Gottheit verbundenen Menschheit als seine eigene sich aneignet.<s 483>Das war aber das, was mit dem Fleische vereinigt und den Leidenschaften

unterworfen war, da er ausserdem die Gottheit in sich trug, die seiner Bitte Gewährung verschaffte.

Ps 38.

XXXVIII.

V.1. Zum Ende, für Idithum, ein Gesang Davids.

Inhalt.

Idithum, ein heiliger Sänger, mit der Gnade der Weissagung geschmückt, stimmt einen Gesang an, indem er die Person David selbst annimmt, der seine Sünde bekennt.

V. 2. „Ich sprach: Ich werde meine Wege bewahren.“ Ein deutlicher Beweis eines festen Herzens. „Ich habe eine Wache an meinen Mund gestellt, da der Sünder mir gegenüber stand.“ Denn die geistigen Feinde standen an seiner Seite und warfen ihm seine Sünde vor.

V. 3. „ich verstummte und demüthigte mich und schwieg vom Guten.“ Da ich geschmäht wurde, will er sagen, schmähte ich nicht wieder, indem ich sah, daß ich des Guten verlustig geworden bin. „Und mein Schmerz wurde erneuert.“ Statt den Schmähern zu antworten, rief ich mir die Sünde ins Gedächtniß. Die Erinnerung an die Sünde aber war wie Feuer in meinem Herzen.<s 484>

V. 4. „Und bei meinem Nachdenken wird Feuer sich entzünden.“ Indem ich mich an die Sünde erinnerte, will er sagen, wurde ich von Feuer ergriffen.

V. 5. „Ich redete mit meiner Zunge: Mache mir, o Herr, mein Ende zu wissen.“ „Mit meiner Zunge“ ist ungefähr so viel als „ruhig und flüsternd und ohne die Worte Vielen mitzutheilen.“ Die Worte aber waren eine Frage wegen der übrigen Tage. Er fragte aber, weil er erfahren wollte, ob die übrige Zeit seiner Tage zur Sinnesänderung ihm genügen würde.

V.6. „Sieh, Du hast meine Tage eine Hand breit gemacht, und mein Bestehen ist wie Nichts vor Dir.“ Wenn auch, will er sagen, mein Leben länger dauert, so wird es vor Dir wie Nichts geachtet werden. Denn wenn tausend Jahre vor Deinen Augen wie ein einziger Tag sind, was ist wohl die Lebenszeit eines einzigen Menschen? Das hat Symmachus wieder in folgender Weise übersetzt: „Sieh, wie Handbreiten hast Du mir meine Tage gegeben, und mein Leben ist wie Nichts vor Dir.“¹⁷⁹ Denn Du bist ohne Anfang und Ende. Unser Leben aber wird gleichsam nach Spannen und Handbreiten gemessen. Dadurch zeigte er die kurze Dauer des menschlichen Lebens.

V. 6. 7. „Doch Alles ist Eitelkeit, jeder Mensch, der lebt. Wahrlich als ein Bild geht der Mensch vorüber und geräth vergeblich in Unruhe.“ Wenn ein Mensch, wie er sagt, in einem Bilde und nicht in Wahrheit vorübergeht, so hat er mit Recht die Eitelkeit vorausgeschickt, da wir nicht ein Leben in Wahrheit, sondern gleichsam im Bilde führen und nicht nach den wahren Gütern streben, weshalb wir auch vergeblich in Unruhe gerathen. Das Leben der Bewohner der Erde, will er sagen, ist wohl, daß es sich in weltlichen Sor-<s 485>gen bewegt, für Eitelkeit zu halten. Oder in folgender Weise Alle Jahre unseres Lebens sind ein Dunst vor Dir. Denn statt Eitelkeit hat Symmachus Dunst gesetzt. „Er häuft Schätze auf und weiß nicht, für wen er sie sammeln wird.“ Da wir jetzt nicht das wahre Leben leben, sondern das Leben wie im Bilde, und da wir nicht um die wahren Güter bestrebt sind, so gerathen wir deshalb vergeblich in Unruhe,

indem wir in den weltlichen Begierden uns bewegen und Schätze sammeln, deren Erben wir nicht kennen.

V. 8. „Und was ist nun meine Hoffnung? Nicht der Herr?“ Mit Recht sagt er, daß er auf den Herrn hoffe, da er auf die Zerstreungen der Welt kein Vertrauen setzt. „Denn mein Bestehen ist bei Dir.“ Die Erwartung oder Hoffnung.

V. 9. „Du hast mich als Schmach übergeben dem Thoren.“ Übergib mich nicht, will er sagen, zur Schmach, weil Du es bist, der in mir geschmäht wird.

V. 10. „Ich verstummte und öffnete meinen Mund nicht, weil Du es gethan hast.“ Da ich geschmäht wurde, will er sagen, schwieg ich, indem ich wohl wußte, daß Du es bist, der zur Strafe oder Züchtigung angeordnet hat, daß ich eben diese Schmach ertrage.

V. 11. „Nimm von mir weg Deine Schläge.“ Er schreibt die von den Dämonen ihm zugefügten Qualen Gott zu, da er wegen der Sünde sie ihn erleiden ließ.

V. 12. „Von der Stärke Deiner Hand bin kraftlos geworden.“ Schon oft haben wir erwähnt, daß die strafende Kraft Hand Gottes genannt werde. Wenn er die Menschen heftig schlägt, wird der Gezüchtigte kraftlos, insoweit er so beschaffen ist, nämlich ohnmächtig und ohne hinlängliche Kraft, um Schläge auszuhalten.

„Unter Zurechtweisungen straftest Du wegen der Ungerechtigkeit den Menschen.“ Indem Du, will er sagen, wegen der Ungerechtigkeit mich zurechtwiesest, straftest Du mich.

V. 13. „Vernimm mein Flehen.“ Er will sagen: <s 486>Erhöre mich und verzeihe mir meine Sünde vor meinem Ende.

V. 14. „Laß ab, daß ich mich erquicke.“ Vor meinem Ende, will er sagen, gewähre mir Sündenvergebung, damit ich ohne Furcht in die Unterwelt wandle. „Und ich nicht mehr sein werde.“ nämlich nicht mehr so sein werde, wie ich in Folge des von Dir mir gewordenen Ablassens werden würde. Ein Ablassen Gottes aber ist eine Leidenslosigkeit der Seele mit der wahren Erkenntniß der seienden Dinge.

Ps 39.

XXXIX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird der Gesang auf das junge Volk bezogen, das aus der Grube des Unglücks herausgezogen wurde. Inzwischen wird dann die Person Christi eingeführt, der Jene, welche Dank sagen, in der Art und Weise der Heilsordnung unterrichtet, hierauf wieder die Person der gläubigen Israeliten, welche flehen, von der Sünde des Ungehorsams befreit zu werden, zugleich aber auch die Leiden erzählen, die ihnen wegen des Unglaubens begegnet sind.

V. 2. Vertrauend habe ich auf den Herrn <s 487>vertraut, und er achtet auf mich.“ Ähnlich ist: „In eurer Geduld besitzt euere Seelen.“¹⁸⁰

V. 3. „Und er zog wich aus der Grube des Elends und dem Kothe des Schlammes.“ Aus der Tiefe der Sünden, die wie Schlamm Jene beflecken, die in ihnen befangen sind. Denn eine Grube des Elends ist Lasterhaftigkeit und Unwissenheit. „Und er stellte auf einen Felsen meine Füße und leitete meine Schritte.“ Es sagt der Apostel Paulus: „Der Fels war Christus.“¹⁸¹ Denn ich lernte

180 Luk. 21, 19.

181 I. Kor. 10, 4.

den gottgefälligen Weg wandeln, das heißt, durch Die Werke und die rechte Lehre.

V. 4. „Und er legte in meinen Mund ein neues Lied, einen Lobgesang auf unsern Gott.“ Das evangelische Gesetz. Denn wenn wir ohne Leidenschaft sind, singen wir einen neuen Gesang, da unser Haus erneuert ist. „Viele werden es sehen und sich fürchten und auf den Herrn hoffen.“ Denn die Predigt ist durch die ganze Welt gedrungen.

V. 5. „Glückselig der Mann, der seine Hoffnung auf den Namen des Herrn setzt und nicht auf Eitelkeiten schaut und lügenhaften Wahnsinn.“ Den allein nennt er glücklich, der seine Hoffnung auf Gott gesetzt hat, nicht den, der in weltlichen Sorgen zerstreut ist, die Wahnsinn und Lüge sind.

V. 6. „Viel Wunderbares hast Du gethan, o Herr mein Gott!“ Was Du, will er sagen, in der Zeit der Heilsordnung gethan hast, ist viel und wunderbar, das habe ich auch den Übrigen verkündet. Die Predigt aber, setzt er hinzu, ist über das ganze Land unter dem Himmel gedrungen, so daß die Gläubigen jede Zahl übersteigen

V. 7. „Schlachtopfer und Opfergabe hast Du nicht gewollt, aber einen Körper hast Du<s 488>mir bereitet“ Hier wird die Person Christi eingeführt, wie er zum Vater sagt: Da Du Schlachtopfer und Opfergabe nicht gewollt hast, noch die Brandopfer des Gesetzes Dein Wohlgefallen gefunden haben, so bin ich gekommen und habe einen Leib angenommen, den Du selbst mir bereitet hast. Denn der heilige Geist und die Kraft des Allerhöchsten überschattete die heilige Jungfrau. Ich bin aber gekommen, um Deinen Willen zu thun. Welches aber war der Wille des Vaters, ausser was der Herr selbst durch seine Worte erklärt hat: „Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich Nichts verliere von Allem, was er mir gegeben hat, sondern es auferwecke am jüngsten Tage“?¹⁸² Die Worte „im Anfang des Buches“¹⁸³ sind auf folgende Weise zu erklären. Anfang nennen die Hebräer den Band.¹⁸⁴ Jsaïas vernahm, als er im Geheimniß der Menschwerdung des Eingebogen unterrichtet wurde: „Nimm einen neuen Band und schreib hinein mit dem Griffel eines Menschen.“¹⁸⁵ Es werden eben nicht auf Tafeln von Stein, sondern von Fleisch die Aussprüche des „neuen Gesetzes geschrieben werden, wie er durch den Propheten Jeremias sagt: „Ich werde meine Gesetze in ihr Inneres legen und sie in ihre Herzen schreiben.“¹⁸⁶ Damit gibt er zu verstehen, daß die Kirche in die innersten geistigen Vorrathskammern des Herzens das neue Gesetz aufnimmt und den Geboten sehr zugethan ist.

V. 10. „Ich verkündete die Gerechtigkeit in der großen Versammlung.“ Eine große Versammlung ist die Seele, die in jedem Volke an den Heiland<s 489>glaubt, die auch gerechtfertigt worden ist, da sie eben den besitzt, der den Gottlosen rechtfertigt.

V.11. „Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen in meinem Herzen.“ Er meint die von ihm verkündete Gerechtigkeit, die höher steht als Gesetz und Schatten. Die Worte: „Du weißt es“ bedeuten: Du hast es Dir zu Eigen gemacht. „Von Deiner Wahrheit und Deinem Heile habe ich gesprochen.“ Ich habe nicht geschwiegen und nicht Deine Wahrheit in mir zurückgehalten. Wahrheit aber nennt er die Predigt des Evangeliums. Ich habe aber auch Dein Heil nicht verborgen, das heißt den Weg des von Dir verliehenen Heiles oder die Gnade des Glaubens. Eine große Versammlung aber nennt er die

182 Joh. 6. 39.

183 V. 8.

184 Was die I.XX durch xxxxxx gibt, heißt im Hebräischen xxxxx welches Substantiv von xxxx volvere abgeleitet wird und also volumen bedeutet.

185 Js. 8, 1.

186 Jerem. 31, 33.

Versammlung der Israeliten und Heiden. Denn, Christus enthüllt der vernünftigen Natur die Reden der Barmherzigkeit und Wahrheit und des Heiles. Und die Reden der Wahrheit wird er finden in der Betrachtung, die des Heiles aber in den Werken.

V. 12. „Du aber, o Herr, entferne Deine Erbarmungen nicht von mir!“ Da Christus das Geheimniß der Heilsordnung gelehrt hat, führt er die Person der Israeliten ein, die im Unglauben verharren. Denn da sie an die Barmherzigkeit Gottes nicht geglaubt hatten und deßhalb nicht beachtet worden sind und jedes Leiden sich zugezogen haben, so kommen sie wieder zur Besinnung, bekehren sich und flehen um Barmherzigkeit. Es wird ihre Berufung angedeutet, wie in der letzten Zeit eintreten wird. „Deine Barmherzigkeit und Deine Wahrheit mögen mich immer schützen.“ Wir bekennen, will er sagen, daß Du es warst, der uns einst rettete und schützte. Und die Kirche Gottes, die das Heil erlangt hat, fleht wieder um die Fürsorge Gottes wegen der vielfältigen Anfälle der Menschen und Dämonen, deren er im Folgenden Erwähnung thut.

V. 13. „Denn es haben mich Übel umringt, die ohne Zahl sind.“ Er erzählt die Leiden, die ihnen, da sie an Christus nicht glaubten, zugestoßen sind. „Sie<s 490>sind mehr geworden als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen.“ Es ist, wie wenn er sagte: Ich bin denen gleich geworden, die keinen Verstand oder kein Herz haben, denn es ist ein thörichtes Volk ohne Weisheit.

V. 15. „Es sollen zurückweichen und sich schämen, die mir Übles wollen.“ Entweder richten sie diesen Ausruf gegen die geistigen Feinde oder gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer, die dem Heile seiner Seele nachstrebten, indem sie einmal von Christus sagten: „Er treibt die Teufel nur durch Beelzebub aus.“¹⁸⁷ ein anderes Mal: „Du hast den Teufel. Wer sucht Dich zu tödten?“¹⁸⁸

V. 13. „Ich aber bin ein Bettler und arm. Der Herr wird für mich sorgen.“ Jenes ganz vermessene Israel hat seinen Sinn geändert und nennt sich arm und einen Bettler. Und es fügt hinzu, daß es auf den Herrn selbst seine Hoffnungsgründe.

„Du bist mein Helfer und Beschützer, mein Gott, säume nicht.“ Daniel Barbarus. Diesen Ausgang, will er sagen, wird es mit der Kirche nehmen, die im Anfang arm war und große Noth in der Welt litt, durch Deine Macht zu Reichthum gelangte und verherrlicht wurde durch Deine Hilfe, um die er fleht, daß sie nicht säume, und die in Folge der Bitte nicht säumen wird, wie jener Ausspruch lautet: „Er wird kommen und nicht säumen.“¹⁸⁹<s 491>

Ps 40.

XL.

V.I. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

(Von einem Ungewissen Verfasser.)

Der vorliegende Psalm preist die selig, die an Christus glauben Ihnen gewährt er zur Belohnung ihres Glaubens seinen Beistand. Es wird auch die Person des Heilands selbst eingeführt, wie er gegen die Fürsten des jüdischen Volkes und vorzugsweise gegen seinen Verräther sich ausspricht.

187 Matth. 12. 24.

188 Joh. 7. 20.

189 Habak. 2. 3.

V. 2. „Selig der Mann, der des Armen und Dürftigen gedenkt.“ Arm und dürftig nennt er Christus, wie es heißt: „Da er reich war, ist er unsertwegen arm geworden.“¹⁹⁰ Er hat hier eine sittliche Lehre der Prophezeiung vorangestellt, indem er wollte, daß der Psalm von beiden Seiten nützlich sei. Und wen preist er selig? Den, der des Armen und Dürftigen gedenkt, das heißt den, welcher einsieht, daß Christus, da er reich war, deßwegen arm wurde, damit auch wir der Armen als der Brüder unseres Schöpfers und Richters uns erbarmen. Und was gewinnen wir aus der Liebe zur Armuth? „Am schlimmen Tage wird der Herr ihn retten.“ Er meint den Tag des Gerichtes, der den Sündern Schmerzen und Mühe bringt. Es wird der Herr, der ein Licht ist, die Freunde der Armen retten. Denn er ist ihnen Liebe schuldig, da er selbst von ihnen die Barmherzigkeit entlehnt hat; und durch Salomo sagt: „Wer sich des Armen erbarmt, leiht Gott,“¹⁹¹ <s 492> und durch seinen eigenen Mund: „Alles, was ihr einem aus diesen ganz Kleinen thut, das habt ihr mir gethan.“¹⁹² Am bösen Tage wird ihn der Herr befreien.“ Einen bösen Tag nennt er den Angriff der Versuchungen und die Verfolgungen der Feinde. Er deutet aber auch, glaube ich, auf den furchtbaren Tag des Gerichtes hin, der die Ungerechten züchtigt. Er verspricht, daß die lautere Erkenntniß jener Armuth ihn von den Leiden des furchtbaren Tages befreien werde.

V. 3. „Der Herr behüte ihn und belebe ihn und mache ihn selig auf der Erde und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde,“ nämlich der geistigen Feinde.

V. 4. „Sein ganzes Lager in seiner Krankheit hast Du gewendet.“ Er wird, will er sagen, wieder zum Bessern umschlagen und es wird eine Umwandlung zur Gesundheit eintreten. Denn die göttliche Schrift pflegt von einer Wendung statt von einer Umwandlung zu sprechen, wie z.B.: „Du hast meine Trauer mir zur Freude gewendet.“¹⁹³

V. 5. „Ich sprach: Herr, erbarme Dich meiner, mache meine Seele gesund.“ Auch wegen seiner eigenen Sünde betet David, da er nämlich sich bewußt ist, einer von denen zu sein, die des Armen und Dürftigen gedenken. Wieder nennt er, der für die Menschen leidet, die Sünden der Menschen seine eigenen und fleht wegen derselben um Barmherzigkeit in seiner eigenen Person für uns, er, der die Verachtung, die ihm von den Unwissenden zu Theil wird, beseitigt und seine Herrlichkeit an den Tag bringt, an sich in seiner eigenen Macht, an uns aber in der Gnade Christi.

V. 6. „Meine Feinde redeten Böses gegen mich.“ Hier wird die Person Christi eingeführt, indem er <s 493> erzählt, was ihm die Juden angethan haben, man muß annehmen, daß bis zu diesem Verse der Prophet von der ganzen katholischen Kirche gesprochen, so daß es mehr auf jeden rechtschaffenen Menschen paßt, als auf den Menschen des Herrn.¹⁹⁴ Denn nicht spricht er, wie Einige meinen, von ihm allein. Denn nicht hätte er mit dem bestimmten Artikel gesagt: „Selig der Mann, der des Armen und Dürftigen gedenkt.“¹⁹⁵ Denn wenn das ohne Artikel gesagt wird, bedeutet es irgend Einen aus der Gesammtheit.¹⁹⁶ Hierauf geht er von den übrigen Gliedern der Kirche zu jenem Herrn selbst, nämlich zu Christus über, der eben sagt: „Meine Feinde, u, s, w. Wann wird er sterben und sein Name vergehen?“ Denn er belästigt uns durch seinen bloßen Anblick.

190 Kor. 8. 9.

191 Sprüchw. 19. 17.

192 Matth. 25. 40.

193 Ps. 29. 12.

194 xxxxx

195 V. 2.

196 Man wird jedenfalls zugeben, daß der Artikel nicht nöthigt, an einen Einzigen zu denken. Weniger leuchtet ein, daß der Artikel geradezu hindere, an einen Einzigen zu denken.

V.7. „Und wenn er hereinkam, um zu sehen, so redet er vergeblich.“ Das sagt er von Judas. Seine Worte gehen aber darauf hinaus. Da er bei mir Zutritt hatte, weil er zur Zahl der Jünger gehörte, war er doppelzünftig und vielgeschäftig. Denn er redete vergeblich, das heißt, er war nicht wahrhaft. „Sein Herz sammelte sich Ungerechtigkeit.“ Er hatte beschlossen, will er sagen, mich meinen Neidern zu übergeben. „Er ging hinaus und sprach eben darüber.“ nämlich: „Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch ausliefern?“¹⁹⁷

V. 8. „Wider mich flüsterten alle meine Feinde.“ Er meint den Spott und die Ränke der Juden gegen ihn und spricht von den verborgenen Ratschlägen und von der Übereinkunft der Hohepriester mit Judas, welche flüsterten, als sie wegen Jesu mit Judas ein Über-<s 494>einkommen trafen. „Sie flüsterten.“ Denn aus Furcht vor der Menge wagten sie es nicht, hierüber offen übereinzukommen.

V. 9. „Ein gottloses Wort beschloßen sie wider mich.“ nämlich: „Nimm ihn hin, nimm ihn hin, kreuzige ihn.“¹⁹⁸ Daß aber Dieses gottlos war, geht klar hervor aus dem Ausspruch: „Einen Unschuldigen und Gerechten wirst Du nicht tödten.“¹⁹⁹ „Soll der, welcher schläft, nicht mehr auferstehen?“ Er verspottet die Ratschlüsse der Juden, welche meinen, sie könnten ihn wie Einen aus uns im Tode zertreten. Er aber sagt: Wie könnt ihr glauben, das Leben dem Tode überantworten zu können? Denn daß Leiden ist für mich ein Schlaf. Es muß, will er sagen, auf den Schlaf die Auferstehung folgen. Der Schlaf aber ist der Tod. Es muß auf den Tod auch die Auferstehung folgen.

V. 10. „Auch der Mann meines Frieden«, auf den ich gehofft habe, der mein Brod aß, erlaubte sich große Arglist gegen mich.“ Verhöhnung, Verfolgung, Hinterlist. Unter Mann des Friedens versteht er den Judas, weil es schien, er gehöre zur Zahl der Wohlwollenden und Freunde, da er ja unter die Zahl der Jünger aufgenommen worden war.

V.11. „Du aber, o Herr. erbarme Dich, meiner und richte mich auf, und ich werde ihnen vergelten.“ Er richtet in mehr menschlicher Weise wegen seiner Selbstentäußerung seine Worte an seinen Vater, obschon er selbst die Barmherzigkeit Gottes und des Vaters und die Auferstehung und das Leben ist.

V. 12. „Daran erkenne ich, daß Du mir gewogen bist.“ Er spricht wieder als Mensch, um sich selbst Gott und dem Vater darzubringen. „Weil mein Feind sich über mich nicht freuen wird.“ Wenn Christus das im Namen der Menschheit spricht, so mag man den für einen Feind halten, der uns den Tod bereitet hat; wenn aber im<s 495>Namen Christi selbst, so meint er die Fürsten der Juden. Denn daß sie betrübt wurden, wurden, ist daraus offenbar, daß sie seine Auferstehung zum Gegenstand ihrer Verleumdung machten.

V. 13. „Mich aber hast Du wegen meiner Unschuld geschützt.“ Er, der der Schutz Aller ist, sagt, daß er Schutz gefunden habe. Nicht selbst bedurfte er diesen, insoweit er als Gott aufgefaßt wird, sondern da er Mensch geworden ist, spricht er seine Worte im Namen der Menschen.

V. 14. „Gebenedeit sei der Herr Gott Israels von Ewigkeit.“ Er besiegelt auch jetzt den vorliegenden Gesang mit Danksagung. Von der Gegenwart, will er sagen. bis zur Zukunft. Von der Gegenwart also beginnt unsere Lobpreisung Gottes und endet in der Zukunft. Denn zum Theile erkennen wir, und zum Theile prophezeien wir,²⁰⁰ weßhalb wir auch zum Theile benedeien. „Wenn aber das Vollkommene kommt.“ sagt Paulus, „wird vernichtet werden, was teilweise

197 Matth. 26, 15.

198 Joh. 19, 6

199 Exod. 23, 7.

200 1. Kor. 13, 9.

ist.“²⁰¹ Denn durch das Fortschreiten zum Größeren hört das Theilweise auf. Deßhalb fügte der Psalmist bei: „Es geschehe, es geschehe.“ und er verdoppelt seine Bitte. Denn er ist selig, hier die Lobpreisung Gottes im Glauben und in der Ausübung der übrigen Tugenden zu beginnen und sie so in der Zukunft zum Kranze zu winden, da es den Gottlosen und Ungläubigen nicht gestattet wird, dort Gott zu preisen, man muß aber wissen, daß Einige diese Prophezeiung der Psalmen in fünf Bücher theilen und das erste bis zu diesem Psalme rechnen, da es um Ende wie einen Kranz die Lobpreisung Gottes enthält. Daher theilen sie auch das Uebrige in dieser Weise noch in vier Theile.<s 496>

Ps 41.

XLI.

V. 1. Zum Ende, eine Unterweisung für die Söhne des Kore.

Inhalt.

Die Söhne des Kore waren heilige Sänger. Sie singen aber den Gesang, den sie von seinem Verfasser, nämlich von David, empfangen haben, und verkünden, was in den letzten Zeiten geschehen wird. Sie führen die Person der Israeliten selbst ein, wie sie Christus in der Buße preisen, die sie am Ende der Zeiten wirken werden.

V. 2. „Wie der Hirsch nach Wasserquellen verlangt, so verlangt meine Seele nach Dir, o Gott!“ Die vernünftigen Hirsche beweinten, da ihnen wegen der Sünden die geistige Quelle ausging, ihren Untergang bei Tag und Nacht.

V. 3. „Wann werde ich kommen und vor dem Angesichte Gottes erscheinen?“ Das Angesicht Gottes ist das Wort. Er deutet ihre ausserordentliche Sehnsucht an, die Zeit zu erleben, in der auch ihre Berufung stattfinden wird, so daß auch sie erscheinen vor dem Angesicht Gottes des Vaters. Das nämliche Angesicht ist aber auch das des Sohnes.

V. 5. „In der Stimme des Jubels und Lobgesanges und festlichen Klanges.“ Er prophezeit von sich selbst, daß er einst das Heil und Leben in Christus erlangen und in den göttlichen Wohnungen mit den übrigen Heiligen wohnen werde.

V.6. „Warum bist Du traurig, meine Seele, und warum betrübst Du mich?“ Er tadelt die<s 497>Traurigkeit, gestärkt durch die Hoffnung auf Christus. Wenn, o Seele, will er sagen, eine Zeit aufbewahrt ist, in welcher unsere Berufung im Glauben uns mit denen, die das Fest feiern, in das Zelt einführen wird, warum bist Du traurig und läßt Dich von Traurigkeit niederbeugen?

V. 7. „Deßhalb werde ich Deiner gedenken aus dem Lande des Jordan und der Hermonberge vom kleinen Berge.“ Da meine Seele, will er sagen, betrübt ist, so will ich mich trösten, indem ich Deine Wunder mir in's Gedächtniß rufe, die Du uns am Jordan und am Berge Hermon gezeigt hast. Oder in folgender Weise. Wenn ich, will er sagen, am Jordan sein werde, nämlich, wenn ich der heiligen Taufe werde gewürdigt werden, dann werde ich Deiner gedenken in Worten der Lobpreisung. Ich werde aber auch des Hermon gedenken, Hermon aber heißt „Weg der Lampe.“ da ja die heilige Taufe ihnen den Weg der Erleuchtung öffnet.

V. 8. „Ein Abgrund ruft den Abgrund an beim Rauschen Deiner Wasserfälle.“ Wieder andere Wunder rufen sie sich in's Gedächtniß. Denn als die Feinde gegen sie zu Felde zogen und Samuel für sie das Opfer darbrachte, fiel auf die

Feinde ein so heftiger Hagel nieder, daß fast alle Feinde, ohne daß Jemand gegen-sie kämpfte, umkamen. Einen Abgrund also, der auf einen Abgrund stürzt, nennt er das Niederstürzen des Hagels. „Er ruft an“ steht aber für „er ruft herbei.“ Unter dem Rauschen der Wasserfälle kann man den Hagelschlag verstehen. Sonst aber sind Wasserfälle die Propheten Gottes. „Alle Deine Fluthen und Wellen sind über mich gegangen.“ Er ruft sich wieder ein anderes Wunder in's Gedächtniß. Sie gingen nämlich mitten durch das Meer, als sie vor der Bosheit des Pharao die Flucht ergriffen. Und es schien die Fluth, das heißt, die Erhebung der Wellen auf sie loszustürmen. Aber sie fügte kein Leid zu. Denn die Gewässer standen fest wie eine Mauer.

V. 9. „Bei Tage wird der Herr seine Barm-<s 498>herzigkeit befehlen, und des Nachts sein Loggesang.“²⁰² Er gedenkt wieder eines weiteren Wunders. Als nämlich Rapsaces Jerusalem belagerte, sprach er drohend, daß nicht einmal Gott sie aus der Hand der retten könne. Gott aber gab die Verheissung: „Ich werde diese Stadt schützen.“²⁰³ Hierauf erfüllte er die Verheissung und tödtete in einer Nacht 185.000 Assyrier. Und das wollen die Worte sagen: „Bei Tage wird der Herr seine Barmherzigkeit befehlen.“ „Gebet zum Gott meines Lebens.“ Da er bereits den Glauben angenommen hat, spricht er die Worte aus, die den Gläubigen geziemen, und schreibt ihm sein eigenes Leben zu.

V. 10. „Ich werde zu Gott sagen: Du bist mein Schützer.“ Es beginnt das reumüthige Volk wieder um Schutz zu flehen und ruft noch mehr Barmherzigkeit an.

Ps 42.

XLII.

EIN Psalm Davids, ohne Aufschrift bei den Hebräern.

„Richte mich, o Gott und entscheide.“ ... Den gleichen Inhalt mit dem vorhergehenden hat auch der gegenwärtige Psalm. Denn er nahen wieder die<s 499>Israeliten und flehen um Rettung durch Christus. Deßhalb sagt er: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit.“ Denn er sollte sie auch auf den heiligen Berg führen, das heißt in den Himmel und in die himmlischen Wohnungen, die er auch Zelte nennt, und zum geistigen Altar. Und er sollte ihre Jugend erfreuen. Jugend aber nennt er die Freude, die auch ihre Seele erneuert. Deßhalb versprechen sie auch in der Cithar ihm ihre Lobpreisung darzubringen. Wir haben aber oft gezeigt, daß unter Cithar der Leib zu verstehen sei.

Ps 43.

XLIII.

V. 1. Zum Ende, den Söhnen des Kore, zur Unterweisung.

V. 2. „Herr, mit unsern Ohren haben wir gehört“ ...

V. 10. „Nun aber hast Du uns verworfen und zu Schanden gemacht und wirst nicht ausziehen mit unserer Heeresmacht.“ Einst, will er sagen, zogst Du mit uns zu Felde. Jetzt aber ziehst Du nicht nur mit uns nicht in den Krieg, sondern hast Dich sogar von uns gewendet, so daß wir denen, die uns hassen. Zum

202 Unser Text hat xxxxx, nicht xxxxx

203 V. Kön. 19, 34

Raube werden. Das aber sagt der Chor der Propheten, der das Unglück des Volkes als sein eigenes ansieht.

V.11. „Und die uns haßten, machten sich Beute.“ Du hast uns, will er sagen, der Schande überliefert.<s 500>

V. 13. „Und es gab keine große Zahl bei unsern Kriegsliedern.“ Ein Kriegslied ist ein Siegesgesang. Der Sinn ist aber dieser. So, will er sagen, hast Du uns verworfen, daß wir sogar von Wenigen überwunden wurden, und daß die, welche den Kriegsgesang gegen uns anstimmen, nur Etliche sind.

V. 14. „Du hast uns zur Schmach gemacht unseren Nachbarn.“ Alles, was sie gegen Christus thaten, ist ihnen vergolten worden. Sie schmähten, sie wurden geschmäht, sie spotteten, es wurde ihnen mit Spott erwidert. Sie schüttelten über ihn die Köpfe, auch Andere schüttelten die Köpfe über sie.²⁰⁴

V. 16. „Den ganzen Tag ist meine Schmach vor mir.“ Lang und ununterbrochen, will er sagen, ist unsere Schanden.

V. 18. „Alles das kam über uns, und wir vergaßen Dich nicht.“ Wir haben schon gesagt, daß die Propheten es sind, die im Namen des Volkes das Gebet um Schutz darbringen, indem sie die Leiden, die ihm wegen seiner Sünden zugestoßen sind, sich aneignen.

V. 19. „Und Du hast abgewendet unsere Pfade von Deinem Wege.“ Dieß sagen sie, weil sie bei ihrer gottlosen Handlungsweise gegen Christus auch von der Darbringung des im Gesetze vorgeschriebenen Opfers ausgeschlossen wurden.

V. 20. „Denn Du hast uns erniedrigt am Ort der Trübsal.“ Das sagt er, weil er nicht mehr denken kann, wie die Hochmüthigen. Und Du hast uns überführt, daß wir in der Welt gesündigt haben. „Und Todesschatten hat uns bedeckt.“ Er meint die Finsterniß, die in den Herzen der Ungläubigen wohnt.

V. 21. „Wenn wir vergessen haben den Namen unseres Gottes.“ Das sagen sie, weil sie nach<s 501>dem letzten Falle keinen Götzendienst mehr trieben, oder wieder im Namen der Propheten.

V. 22. „Denn Deinetwegen werden wir getödtet den ganzen Tag.“ Ähnlich sind die Worte: „Sie wurden gesteinigt, zersägt, mit dem Schwerte hingerichtet.“²⁰⁵ Wie sie aber die Sünden des Volkes als ihre eigenen betrachten, so beziehen sie auch ihre Tugenden gleichsam auf das Volk, wie wenn die Gesammtheit ein einziger Leib wäre. Oder auch in folgender Weise: Weil wir an Dich nicht glaubten, sind wir in so großes Unglück gerathen, daß wir Menschen gleichen, die zum Tod verurtheilt sind, oder auch Schafen, die zur Schlachtbank geführt werden.

V. 23. „Wache auf, warum schläfst Du, o Herr?“ Die große Langmuth Gottes, die er gegen unsere Sünden zeigte, vergleichen sie mit dem Schläfe. „Steh auf und verwirf uns nicht auf immer.“ Steh auf, sagt er, nicht damit er seine Gestalt verändere, denn die Gottheit ist ohne Gestalt, sondern um seine Macht zu unserm Beistand zu bewegen. „Und verwirf uns nicht auf immer.“ weder die, welche zufügen, noch die, welche leiden, damit weder die, welche leiden, ganz den Versuchungen hingegeben ausgleiten, noch die, welche zufügen, im Vertrauen auf die Langmuth des Richters noch mehr in der Gottlosigkeit fortschreiten. Sie bitten um die Ankunft Christi in den letzten Zeiten, um nicht seines Lebens verlustig zu werden.

V. 25. „An der Erde klebte unser Bauch.“ Das sagen sie, weil sie ihren Sinn von Christus abwendeten und in fleischliche Gesinnung verfielen.

204 V. 15.

205 Hebr. 11, 37.

V. 26. „Erhebe Dich, o Herr, steh uns bei.“ Komme uns zu Hilfe, will er sagen, und verleihe uns Deine Gnade und eine Zeit der Umkehr denen, die den wahren Glauben an Dich bekennen.<s 502>

Ps 44.

XLIV.

V. 1. Zum Ende, für die welche verwandelt werden sollen, den Söhnen des Kore zur Unterweisung. Gesang für den Geliebten.

Inhalt.

Den vorliegenden Gesang bringt David dem Geliebten, das heißt Christo dar, der in den letzten Tagen gekommen ist und die Umwandlung bewirkt hat, das heißt die Verwandlung des Götzendienstes in Gottesfurcht. Er gedenkt aber auch der Söhne des Kore, indem er unter ihnen die Apostel versteht. Das müssen wir aber alles verstehen. Deshalb trägt er auch die Überschrift: Zur Unterweisung.

V. 2. „Es entquoll meinem Herzen ein gutes Wort.“ Das sagt der Vater vom Sohne. Denn er ist als Gott von Gott gezeugt. „Ich erzähle meine Werke dem Könige.“ Obschon er als Gott König ist, so heißt es von ihm doch, weil er Fleisch geworden ist, daß er die Herrschaft des Reiches angetreten habe. Ebenso heißt es von ihm auch der Heilsordnung nach wegen seiner Menschheit wieder, daß er das, was er der Natur nach als Gott weiß höre. „Meine Zunge ist die Feder eines Schreibers, der schnell schreibt. Den er Wort genannt hat, den nennt er auch seine Zunge. Feder eines Schreibers, der schnell schreibt, ist er genannt, weil, wenn er Etwas sagt, es sogleich geschieht, z.B.: „Ich will, sei rein, und er war so-<s 503>gleich rein.“²⁰⁶ und: «Jüngling, ich sage Dir, steh auf, und er stand sogleich auf.“²⁰⁷ Ebenso auch: „Ein abgekürztes Wort wird der Herr auf der ganzen Erde sprechen.“²⁰⁸

V. 3. „Schön an Gestalt bist Du vor den Söhnen der Menschen.“ Die vergleichende Zusammenstellung des guten Geistes kann man aus dem begreifen, was Johannes sagt: „Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit aber wurde uns durch Jesus Christus.“²⁰⁹ Denn trefflich ist auch die Feder des Moses, er schrieb uns nämlich ein erziehendes Gesetz. Aber sie war nicht so beschaffen, daß sie unsere Namen im Himmel geschrieben hätte. „Anmuth ist ausgegossen über Deine Lippen.“ Süß ist nämlich die Sprache unseres Herrn, wenn er sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es reichlicher haben.“²¹⁰ „Ich bin das Brod, das vom Himmel gekommen ist.“²¹¹ und: „das der Welt das Leben gibt.“²¹²

V.4. „Gürte das Schwert um Deine Hüfte, Mächtiger!“ Zum Kampfe für uns ermuntert er den Eingebornen. Da er ferner durch die Erwähnung des Schwertes ihm die Gestalt eines Kriegers gegeben hat, setzt er auch die Hüfte hinzu. Denn von ihm als Gott, nicht von aussen kommt das Schwert. Denn er ist mächtig, nämlich der Herr der Mächte. Und das hat er von Natur. Er ist aber auch schön für die, welche seine Ankunft kennen gelernt haben und seine himmlische Schönheit²¹³ zu begreifen vermögen. Er brachte aber das Schwert

206 Matth. 8,3

207 Luk. 7. 14.

208 Js. 10, 23 nach LXX.

209 Joh. 1, 17.-

210 Joh. 10. 10.

211 Joh. 6,41

212 Joh. 6. 33.

213 Die im folgenden Verse erwähnt wird.

an der Hüfte an zur Drohung gegen die Ungläubigen und gegen die Kriegsschaaren der Feinde. Von den Ungläubigen heißt es daher im Psalme: „Wenn ihr euch nicht belehret, wird er sein Schwert zücken.“²¹⁴ <s 504> V. 5. „In Deinem Schmucke und in Deiner Schönheit.“ Schmuck und Schönheit des Kriegers ist seine Gottheit und seine Auszeichnung vor Allen. „Spanne, fahre glücklich fort und herrsche.“ Spanne, will er sagen, Deine Bogen, führe die auf gutem Wege, die Du gerechtfertigt hast, über die Du herrschest, meint er, und die Du vom Tyrannen befreit hast. Er zeigt, daß der Sieg ein geistiger sei. Denn nachdem er der Waffen gedacht hat, erinnert er auch an die Sanftmuth. Dem Sanftmüthigen aber kommt es zu, den Beleidigern das erlittene Unrecht nachzusehen. „Und wunderbar wird Dich Deine Rechte führen.“ Da er nämlich des Schwertes gedacht, so mußte er auch der Rechten Erwähnung thun. Seine Rechte aber sind seine rechten Rathschlüsse, durch deren Anwendung er dem Angriff der Sünde auswich.

V. 6. „Deine Pfeile sind scharf, o Mächtiger!“ Pfeile nennt er die heiligen Apostel, die auch den Feinden des Königs der Könige tödtliche Wunden im Herzen versetzt haben. Diese Pfeile, welche die geistigen Feinde ins Herz trafen, waren im Stande, das Land unter dem Himmel Christo zu Füßen zu legen und unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen. Es enthält aber der Vers ein Hyperbaton.²¹⁵ so daß Dieß der Sinn ist: Deine Pfeile sind scharf, o Mächtiger, in den Herzen der Feinde des Königs.

V. 7. „Dein Thron, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Die durch die Apostel berufen worden sind, bekennen die Gottheit des Eingebornen und sagen: „Dein Thron, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ein Stab der Geradheit der Stab Deiner Herrschaft.“ Die Geradheit bedeutet in der göttlichen Schrift die Gerechtigkeit. Er will also sagen, daß die, welche von Christus beherrscht werden, den Weg der Gerechtigkeit gehen lernen. <s 505>

V. 8. „Du liebtest Gerechtigkeit und haßtest Unrecht.“ Die Natur der Menschen erlitt nämlich eine Veränderung, verließ die Gerechtigkeit und liebte das Unrecht. So ist denn der Eingeborne Mensch geworden und führte in seiner Person die Natur der Menschen dahin, daß sie Gerechtigkeit liebten und Unrecht haßten. Und das ist der Grund der Menschwerdung. Daher sagt er: „Deßhalb hat Dich Gott gesalbt.“ Was bedeutet aber „deßhalb.“ als daß auch die, welche an Dir Theil nehmen, frohlocken, da ihnen nämlich Barmherzigkeit zu Theil geworden ist, weil sie durch Dich dahin gekommen sind. Gerechtigkeit zu lieben und Unrecht zu hassen? „Deßhalb salbte (xxxxx) Dich Gott, Dein Gott.“ Dazu salbte (xxxxx) Dich Gott. Dein Gott, will er sagend²¹⁶ Die Erklärung dieser Worte ist aber oben an die Erklärung der Worte angefügt: Du liebtest Gerechtigkeit.

V. 9. „Myrrhe. Aloe und Kasia von Deinen Kleidern“ Unter den Kleidern des Eingebornen kann man die Mächte verstehen, sowie Herrlichkeit und Ruhm, wie es heißt: „Der Herr hat geherrscht, hat Zierde angelegt, der Herr hat Macht angelegt und sich umgürtet.“²¹⁷ Dieser sein Ruhm und seine Herrlichkeit ist uns zum Wohlgeruche und gleichsam Stellvertretung alles Weihrauches geworden, wie anderswo geschrieben steht: „Ausgegossenes Öl ist Dein Name.“ sowie: „Ich werde dem Geruche Deiner Salben nachlaufen.“²¹⁸ Es ist die Aloe eine sehr feine Art von Myrrhe. Denn wenn der Weihrauch gepreßt wird, so sondert sich der flüssige Theil als Aloe ab, der dichtere Theil aber bleibt zurück und heißt

214 Ps. 7,13.

215 Eine Versetzung der Satztheile. Es ist nämlich im Verse der Einschaltatz enthalten: „Die Völker werden unter Dir fallen.“

216 Der Urtext fügt hier noch bei: „Denn xxxxx steht für xxxxx“ Xxxxx bedeutet nämlich auch: ritzen, verwunden.

217 Ps. 92, 1.

218 Hohel. 1, 2. 3.

Myrrhe. Die Kasia aber ist eine ganz feine wohlriechende Rinde, die den Holzstoff umspannt. „Aus elfenbeinigen Palästen, womit sie Dich erfreuten.“ Paläste sind die kostbaren und auserlesenen Häuser oder Tempel. Elfenbeinen nennt er sie, weil sie geglättet und ganz prachtvoll sind. Könige aber nennt er die heiligen Apostel, die mit Christus herrschen, ihre Töchter aber die durch sie zur Kenntniß Gottes wiedergeborenen Seelen, die ihre Herzen zur Ehre Gottes zu ganz prachtvollen Tempeln machen und ihn durch solche Herzen erfreuen. Es ist also, wie wenn er sagte: Dir wird Freude werden, o Herr, aus den elfenbeinigen Palästen, die zu Deiner Ehre die Töchter der Könige gebaut haben. „Es stand die Königin zu Deiner Rechten in goldenem Kleide.“ Königin ist die Kirche, da sie Braut des großen Königs geworden ist. Das Stehen zur Rechten aber bezeichnet die Ehre, die sie in Zukunft genießen wird. Ihr prächtiges Kleid sind Glaube, Hoffnung, Liebe. Sie hat aber auch ein anderes glänzendes Kleid, Christum selbst. „Denn Alle,“ heißt es, „die ihr auf Christus getauft seid, habt ihr Christus angezogen.“²¹⁹

V. 11. „Höre, Tochter, und sieh!“ Wieder ergehen diese Worte gleichsam an die Kirche. „Und vergiß Dein Volk und das Haus Deines Vaters.“ Denn Niemand tritt rein zum Glauben Christi hinzu, wenn er nicht die früheren Übel gänzlich vergessen hat. Volk für die Kirche waren aber einst die Götzendiener, Haus ihres Vaters sind die Weisen der Welt, in denen wie in Häusern der Satan wohnt. „Und die Tochter von Tyrus mit Geschenken.“ An einem einzigen Volke, nämlich dem der Tyrier, zeigt er die Berufung der Heiden. Die Tyrier aber nannte er, weil vorzugsweise sie Feinde der gottesfürchtigen Lebensweise waren.

V. 13. „Dein Angesicht werden anflehen die Reichen des Volkes.“ Mit diesen Worten predigt er das Evangelium den Königen und den hervorragenden Männern: Bete die Kirche an oder ihren Herrn.

V. 14. „Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist inwendig in goldenen Säumen, „Inwendig“ bedeutet die Gottesfurcht. Denn geistig ist der Schmuck der Kirche. Die Säume deuten auf die vielfältigen Tugenden.

V. 15. „Es werden hinter ihr Jungfrauen zum Könige geführt werden.“ Ähnlich ist: „Wir werden auf Wolken entrückt werden dem Herrn entgegen in die Luft.“²²⁰ Wieder bezeichnet er durch die Jungfrau die Kirche: „Denn ich habe euch verlobt, euch als eine reine Jungfrau Gott darzubringen.“²²¹ „Ihre Freundinnen werden Dir zugeführt werden.“ Eine Freundin der Jungfräulichkeit ist nämlich die Enthaltensamkeit. Alle Seelen also, die sich enthalten, nämlich von bösen Handlungen, werden gleichfalls zugeführt werden. Es finden aber die, welche zugeführt werden, Freude und ewiges Frohlocken.

V. 16. „Sie werden geführt werden in den Tempel des Königs.“ Er meint den himmlischen.

V. 17. „Statt Deiner Väter wurden Dir Söhne geboren.“ Nachdem er zu ihr gesagt hat: „Vergiß Deinen Vater.“ sagt er: Die Stelle der früheren Väter, das heißt, die Stelle der Lehrer werden Dir Söhne vertreten. Söhne aber nennt er die heiligen Apostel nach dem Ausspruch des Herrn: „In wem werden euere Söhne sie austreiben?“²²² Oder er meint auch diese Vorsteher der Kirchen, die Söhne der Kirche geworden und vom Herrn Jesus als Herrscher über die ganze Erde eingesetzt worden sind in den Worten: „Gehet hin und lehrt alle Völker.“²²³ Du wirst sie zu Fürsten setzen über die ganze Erde. Sie werden Deines Namens

219 Gal. 3,27.

220 I. Thess. 4, 16.

221 II. Kor. 11,2

222 Luk. 11, 19.

223 Matth. 28, 19.

eingedenk sein von Geschlecht zu Geschlecht.“ Nämlich mittelst der göttlichen Schriften. In den heiligen Worten wird der Name Gottes erwähnt.

V. 18. „Deßhalb werden Dich die Völker preisen in Ewigkeit.“ Durch die Predigt. Es wird<s 508>gleichsam zu Christus gesprochen, weil sie in den Schriften der Wunder Gottes gedenken, die er seit den ältesten Zeiten gewirkt hat, und die kommenden Geschlechter belehren.

Ps 45.

XLV.

V.1. Zum Ende, für die Söhne des Kore, ein Psalm für die Geheimnisse.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm bezieht sich auf die Berufung der Heiden und die Vertreibung der geistigen Feinde und ihre Gefangennahme im Abgrund. Da aber das wie in Parabeln gesagt ist, so führt der Psalm mit Recht die Überschrift: für die Geheimnisse. Es singen ihn aber die, welche den Glauben an Christus angenommen haben, und vor Allem seine Apostel.

V.2.3“.Gott, unsere Zuflucht und Stärke.“ Das sagt er wegen der Verfolgungen, die von Seiten der geistigen und sinnlich wahrnehmbaren Feinde sich gegen sie erhoben haben. „Deßhalb werden wir uns nicht fürchten, wenn die Erde in Bewegung geräth.“ Weil wir Dich, will er sagen, zu unserm Beistand haben, werden wir jede Bewegung gering achten, die sich gegen uns erhebt. Es gerieth nämlich die ganze Erde in Bewegung, als die Predigt begann, indem die, welche im Unglauben blieben, sich gegen die erhoben, die der Predigt glaubten. „Und die Berge ins<s 509>Herz des Meeres versetzt werden.“ Herz des Meeres nennt er die Abgründe. Berge die feindlichen Mächte. Weil nun die Dämonen in den Abgrund geworfen werden sollten, erregten sie den Krieg gegen dieselben.²²⁴ Wir werden aber diese nicht fürchten, wollen sie sagen.

V. 4. „Es rauschten ihre Wasser und geriethen in Bewegung.“ Wasser nennt er hier die Schaaren, die durch die unerwartete Predigt in Bewegung geriethen. „Es geriethen die Berge in Bewegung in seiner Gewalt.“ Die Macht Desjenigen, der gepredigt wurde, will er sagen, erschütterte die unreinen Dämonen, die einst hoch erhaben und angesehen waren und deßhalb auch mit Bergen verglichen sind.

V. 5. „Der Andrang des Flusses erfreut die Stadt Gottes.“ Fluß nennt er das Wort des Evangeliums, das ja die Kirche erfreut. „Geheiligt hat sein Zelt der Allerhöchste.“ Denn heilig ist er, da er im Heiligen ruht und im Heiligen wohnt, das heißt in der Kirche.

V. 6. „Gott ist in ihrer Mitte, und sie wird nicht wanken.“ nämlich in der Mitte der Kirche. „Gott wird ihr helfen am Morgen.“ Wenn des Morgens der Tag anbricht. Auch hier bezieht sich „er wird ihr helfen“ wieder auf die Person der Kirche, und man kann an die heiligen Apostel denken und ihre Nachfolger, die ihr vorstehen, denen er beharrliche Kraft verleiht, daß sie das Predigtamt versehen können.

V. 7. „Es geriethen die Völker in Bewegung und wankten die Reiche.“ Es kämpften, will er sagen, die Völker gegen die Kirche, aber zugleich wankten ihre Könige, das heißt, sie sind unterlegen und haben die Flucht ergriffen; aber später beugten auch sie vor Christus ihren Nacken. Denn er meint: Du wirst bald wieder von denen aufgebaut werden, die Dich zerstört haben. Denn sie <s

224 Gegen die Gläubigen.

510>erhöhten die Kirche und brachten ihr in glänzender Weise Geschenke dar. „Der Allerhöchste gab seine Stimme, und es bebte die Erde.“ Christus am Kreuze. Unter seiner Stimme versteht er das Wort des Evangeliums. Denn wenn die vernünftige Seele die Stimme des Herrn vernimmt, bebt sie, indem sie von der Bosheit zur Tugend und von der Unwissenheit zur Kenntniß Gottes übergeht.

V. 8. „Der Herr der Heerschaaren ist mit uns, unser Helfer, der Gott Jakobs.“ Den gegen die geistigen Feinde errungenen Sieg schreibt er dem Herrn selbst zu. In passender Weise geschieht aber des Jakobs Erwähnung wegen des Kampfes, der mit ihm stattfand.²²⁵

V. 9. „Kommt und schauet die Werke Gottes, die Wunder, die er vollbracht hat auf Erden.“ Er bezeichnet den durch die Predigt eingetretenen Frieden, indem er sagt, daß jeder Krieg auf Erden aufgehört habe.²²⁶ Wunder aber nennt er die Vernichtungen oder Beendigungen. Denn er hat jeden Krieg beendet.

V. 10. „Er wird den Bogen zerschlagen und die Waffe zertrümmern und die Schilde im Feuer verbrennen.“ Der Bogen, die Waffe und der Schild bezeichnen den schlimmsten Zustand und böse Gedanken.

V.11. „Ruhet aus und erkennet, daß ich Gott bin.“ Wenn nämlich Jemand nicht frei ist von jeder weltlichen Sorge, kann er Gott nicht erkennen. Denn man braucht Ruhe, um Gott zu erkennen. „Ich werde erhöht werden unter den Völkern. Ich werde erhöht werden auf Erden.“ Er verheißt ihnen den Sieg der Predigt über die Völker.

V. 12. „Der Herr der Mächte ist mit uns, unser Helfer ist der Gott Jakobs.“ Den Dank verdoppeln die, welche den Glauben an Christus angenommen haben.<s 511>

Ps 46.

XLVI.

V. 1. Zum Ende, für die Söhne des Kore, ein Psalm.

Inhalt.

Der Psalm wird gesungen im Namen der heiligen Apostel, welche die Völker ermuntern, aufzuhüpfen in guten Handlungen wegen des über die verruchten Dämonen errungenen Sieges.

V. 2. „Klatschet, alle Völker, mit den Händen.“ Es soll damit gesagt sein: Verrichtet gute Handlungen. „Jauchzet zu Gott im Jubelschall.“ Der Psalm ist ein Siegesgesang. Er ermahnt daher die Völker zu singen, weil die feindlichen Mächte gefallen seien.

V. 3. „Denn der Herr, der Allerhöchste, ist schrecklich.“ Der Allerhöchste ist er wegen der Kirche, schrecklich gegen die Feinde. „Ein großer König über die ganze Erde.“ Nicht mehr, will er sagen, herrschen die Bösen über die Bewohner der Erde. Denn er hat ihnen gewährt, auf Schlangen und Scorpionen zu treten, und die Schaaren der bösen Dämonen selbst legte er ihnen zu Füßen.

V. 4. „Er unterwarf uns Völker und legte uns Nationen zu Füßen.“ Sie freuen sich über die ihnen von Gott verliehenen Besitzungen.

V. 5. „Er hat uns erwählt seine Erbschaft.“ Und welches ist wohl die Erbschaft des Herrn ausser die, von der der Vater gesagt hat: «Fordere von mir, und ich werde Dir die Völker geben zu Deiner Erbschaft“?²²⁷ «Die<s 512>Schönheit

225 Genes. 32. 24.

226 Im folgenden Verse.

227 Ps. 2. 8.

Jakobs, die er liebte.“ Unter der Schönheit Jakobs versteht er die Prophezeiung in Betreff der Völker, in der er gesagt hat: „Und er wird die Erwartung der Völker sein.“²²⁸ Sie ist auch eine Geliebte. Von wem anders geliebt als von dem, der seine Seele für sie hingegeben hat? Von dieser Geliebten also sagt er, daß er sie auserwählte.

V.6. „Gott erhob sich unter Jubelgesang.“ Die Auffahrt des Herrn in den Himmel wird dadurch zu verstehen gegeben. „Der Herr mit Posaunenschall.“ Die Lobeserhebungen derer, die mit ihm sich erhoben, «Nannte er Posaunenschall.

V. 7. „Lobsinget unserm Gott, lobsinget, lobsinget unserm König, lobsinget!“ Da die Engel, will er sagen, den lobpreisen, der sich erhebt, so erweist auch ihr, o Völker, den nämlichen Dienst und lobsinget Gott, dem König der Erde.²²⁹ Denn denen, die in Gott sich freuen, ist es eigen, zu lobsingen. „Ist Jemand unter euch fröhlich,“ heißt es. „er lobsinge.“²³⁰

V.9.“Gott herrschte über die Völker.“ Denn sie nahmen den Glauben an ihn an. „Gott sitzt auf seinem heiligen Throne.“ Er will seine bevorstehende Ankunft andeuten, bei welcher er sitzen wird, um über die Erde zu richten.

V. 10. „Die Fürsten der Völker versammelten sich zu dem Gott Abrahams.“

Ähnlich ist: „Ihr werdet sitzen auf den zwölf Thronen Israels und die zwölf Stämme Israels rieten.“²³¹ „Denn die Mächtigen Gottes auf Erden wurden sehr erhöht.“ Auf der Erde der Sanftmüthigen, will er sagen, die den Heiligen gegeben werden wird, wurden die Mächtigen Gottes sehr erhöht und sehr verherrlicht, wie wir belehrt worden sind durch den Ausspruch, welcher lautet: „Ihr werdet auf zwölf Thronen sitzen.“<s 513>

Ps 47.

XLVII.

V. 1. Ein Psalmlied für die Söhne des Kore am zweiten Wochentage.

Inhalt.

Auch dieser Psalm wird gesungen im Namen der heiligen Apostel, welche die Verfolgungen wegen der Predigt und die bei denselben errungenen Siege erzählen.

V. 2. „Groß ist der Herr und sehr preiswürdig in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berge.“ Nicht bloß mehr, sagt er, in Judäa, sondern auch auf dem geheiligten Berge. Unter Berg aber versteht er hier die Kirche, wegen der Erhabenheit der Lehren von Gott.

V. 3. „Schön gegründet ist er zur Freude der ganzen Erde.“ Er dehnte, will er sagen, die Freude auf die ganze Erde aus. Denn auf der ganzen Erde verbreitete er die Freude und Gnade der Ankunft seiner Gottheit. „Der Berg Sion an der Seite gegen Norden.“ Jerusalem liegt gegen Süden, die Völker sind im Norden. Da die Juden stolz waren, als ob sie allein den Sion bewohnten, so beweisen die Worte, daß unter Sion die Völker zu verstehen sind, die das Wort des Evangeliums angenommen haben. Denn die Lage Sions ist in der Richtung gegen Norden, welche Richtung des Nordens durch die Seiten ausgedrückt wird. Denn statt zu sagen: die Richtung des Nordens, hat er gesagt: die Seiten. Und zuerst war Paulus die Richtung des Nordens, wo alle Übel auf Erden entbrannten; jetzt aber ist er der Berg Sion geworden, weil er den redenden

228 Genes.49,10.

229 V.8.

230 Jak, 5,13.

231 Matth, 19,28.

Christus in sich trägt, der von Sion gekom-<s 514>men ist und die Gottlosigkeit von Jakob abgewendet hat „Die Stadt des großen Königs.“ Diese Richtung des Nordens oder die Völker nennt man wohl die Stadt, da man erkennt, daß Gott sie schütze²³² und aus den Versuchungen rette.

V. 4. „Gott ist in ihren Häusern bekannt wenn er sie schützt.“ Die Häuser sind wohl die Großen und Vornehmen in der Stadt Gottes, die in ihr sich hervorthun.

V. 5. „Denn siehe, die Könige der Erde haben sich versammelt.“ Der Krieg, der wegen der Predigt gegen die Apostel von den sichtbaren Königen der Völker, sowie von den unsichtbaren Dämonen, die vordem die Herrschaft hatten, geführt wurde, wurde beigelegt und beendet.

V. 6. „So sahen sie und erstaunten.“ Sie erschrakten, will er sagen, und entsetzten sich, als sie die Hilfe sahen, die von Gott den Heiligen zu Theil wurde. Sie geriethen in Verwirrung und Bewegung.

V. 7. „Zittern erfaßte sie.“ Nämlich die übermäßige Kraft des Retters hat sie in Verwunderung und Staunen versetzt.

V. 8. „In heftigem Sturme wirst Du die Schiffe von Tharsis zertrümmern.“ Mit Schiffen von Tharsis, da sie hohen Werth haben und schwer beladen sind, vergleicht er die Könige. Unter dem heftigen Sturme, mit dem er sie zertrümmerte, wirst Du gewisse Mächte verstehen, mit denen er die Feinde der Apostel besiegte.

V. 9. „Wie wir gehört haben, so haben wir es gesehen.“ Das Heil, das Du uns verheissen hast. o Herr, will er sagen, das haben wir in den Werken gesehen.

„In der Stadt des Herrn der Mächte, in der Stadt un-<s 515>eres Gottes.“ Er gibt an, wo sie die Verheissung erfüllt sahen. Wo anders, als in der Kirche, die die Stadt Gottes ist? „Gott hat sie gegründet für die Ewigkeit.“ Ähnlich lauten die Worte des Herrn: „Ich werde auf den Fels meine Kirche bauen.“²³³

V. 10. „Wir haben uns vorgestellt, o Gott, Deine Barmherzigkeit mitten in Deinem Tempel.“ Das heißt, wir haben gesehen. Wir erwarteten, will er sagen, daß der Name Gottes auf der ganzen Erde werde verherrlicht werden, indem wir aus Deiner Barmherzigkeit abnahmen, daß die Menschen ausser Israel²³⁴ nicht werden verachtet werden. Ja wir hofften, da wir an der Stätte des Tempels uns niederließen, die Barmherzigkeit für die ganze Welt, wohl wissend, daß Dein Name allgemein ist und auf Alle sich erstrecke.

V.11. „Wie Dein Name, o Gott, so auch Dein Ruhm.“ Das sagt er, weil er Allen ohne Unterschied und ohne Ansehen der Person die Gnade verliehen hat nach dem Ausspruche: „In Christus Jesus gibt es keinen Knecht und keinen Freien.“²³⁵

V. 12. „Es freue sich der Berg Sion.“ Der Berg Sion, nämlich die Kirche. „Und es sollen jubeln die Töchter von Judäa.“ Unter Töchtern von Judäa versteht er die Seelen der heiligen Apostel. Denn sie stammen von den Juden. „Wegen Deiner Gerichte, o Herr!“ Du hast Gericht gehalten über die Völker und den von den Dämonen gegen sie erregten Krieg beigelegt.

V. 13. „Schließet Sion ein und umringet es.“ Diese Mahnung ergeht durch den heiligen Geist an die Apostel, sie sollten gleichsam zu einer Mauer Sions werden, das heißt der gottesfürchtigen Lebensweise. „Er-<s 516>zählet auf ihren Thürmen.“ Und welches sind wohl die Thürme der Kirche, ausser ihre zeitweiligen Lenker und die Gerechten, denen die Apostel die großen Thaten Gottes verkündeten?

232 Mit Bezugnahme auf den folgenden Vers.

233 Matth. 16. 18.

234 Die keine Israeliten sind.

235 Gal. 3, 28.

V. 14. „Richtet euere Herzen auf ihre Stärke.“ Stärke der Kirche sind wieder die Worte, die ihr zur Stütze dienen, welche aus ganzem Herzen zu Gemüthe zu führen er den heiligen Aposteln empfiehlt. „Und vertheilt ihre Häuser.“ Ein Jeder, will er sagen, herrsche über einen Theil der Völker. Denn es theilten, will er sagen, die Zwölf den Erdkreis unter sich. „Damit ihr es erzählet dem kommenden Geschlechte.“ Denn die Apostel erzählen den nach ihnen kommenden Geschlechtern in ihren hinterlassenen Schriften von Christus.

V. 15. „Denn Dieser ist unser Gott in Ewigkeit.“ Er gibt die Ursache der Theilung an. Deßhalb lehret und theilet, damit auch die späteren Geschlechter vernehmen können, daß der, welcher so in gerechter Weise das Volk geweidet hat. — er meint den Herrn. — daß Dieser es ist, der es auch in Zukunft und in Ewigkeit weiden wird.

Ps 48.

XLVIII.

V. I. Zum Ende, den Söhnen des Kore, ein Psalm.

Inhalt.

Im gegenwärtigen Psalme wird allen Menschen verkündet, was vor dem göttlichen Richterstuhle geschieht, sowie jener Tag, an dem Gott jedes geschaffene Wesen vor das Gericht führen wird. <s 517>Die Sühne des Kore vertreten aber wohl die Stelle der Apostel die die Erde unter dem Himmel in die Geheimnisse einweihen.

V. 2. „Höret das, alle Völker, nehmet zu Ohren Alle, die ihr den Erdkreis bewohnt.“ Wie die Worte das ganze Menschengeschlecht zum Heile rufen, in der gleichen Weise laden sie Alle zugleich zur Lehre vom göttlichen Gerichte ein.

V. 3. „Ihr Erdgeborne und Söhne der Menschen.“ Erdgeborne nennt er die schwerfälligeren Menschen, die Barbaren, die in den Wüsten wohnen und keine Gesetze kennen. Söhne der Menschen nennt er die, welche eine gesittetere Lebensweise führen und gesetzliche Einrichtungen haben.

V. 4. „Mein Mund wird Weisheit reden.“ Wie er seine Zuhörer in viele Abtheilungen theilte, so sondert er auch seine Lehre in verschiedene Arten. Es ist der Chor der Apostel, der das sagt und Christum im Munde führt, der die Weisheit des Vaters ist. Da sie also Christum beständig im Munde führten und über ihn beständig im Geiste nachdachten, erlangten sie Einsicht. So wurde ihr Geist zur Einsicht geschärft, daß sie die in den Evangelien enthaltenen Parabeln des Heilands verstanden. Und als daher Christus zu ihnen sprach: „Habt ihr Das alles verstanden“? erwiderten sie: „Ja.“²³⁶

V. 5. „Ich werde mein Ohr neigen zum Gleichniß.“ Da ich, will er sagen, meinen Geist zum Verständniß der heilbringenden Gleichnisse geschärft habe, so habe ich die Fähigkeit erlangt, den in ihnen enthaltenen Sinn zu begreifen. Denen aber, die wegen Unmündigkeit das nicht zu leisten vermögen, werde ich öffnen, was ver- <s 518>schlossen ist, und die Beispiele und Gleichnisse auslegen Und das werde ich durch mein Psalterium, meinen Leib nämlich, bewirken, der wie ein Musikinstrument ertönt durch den die Seele sich zur Lobpreisung wendet und in allen Sinneswerkzeugen, Gliedern und Theilen in verständiger Weise sich bewegt.

V. 6. „Warum soll ich fürchten? Am schlimmen Tage „.“ Damit beginnt er, nachdem er den ersten Theil der Lehre wie in einer Vorrede dargestellt hat. Er beginnt aber mit einer Frage, um eine Antwort zu erhalten. Die Frage lautet: Warum soll ich fürchten? Denn bei fürchten muß man das Fragezeichen setzen, so daß sich folgender Sinn ergibt: Wenn Jemand fragt: Warum soll ich fürchten? und den Grund der Angst von mir erfahren will, die mich quält, so soll er meine offenherzige Antwort vernehmen, daß es einen schlimmen Tag gibt, den ich schaudernd fürchte. Ich schaudere aber, weil an jenem Tage „die Bosheit meiner Ferse mich umgeben wird,“ das heißt, das Abweichen vom göttlichen Wege, das ich im Leben mir habe zu Schulden kommen lassen, indem Zerstreuung und Hinterlist mich vom göttlichen Gesetze abbrachten. Diese Gottlosigkeit also wird mich umgeben, sagt er, das heißt, die bösen Werke, die ich gethan habe, werden mich umringen, mich von allen Seiten umgeben und belagern und der Strafe nicht entkommen lassen. Schlecht nennt er den Tag des Gerichtes, da er schlecht für die Gestraften ist. Der Apostel aber nannte ihn auch Tag des Zornes mit den Worten: „Du häufest Dir Zorn auf am Tage des Zornes.“²³⁷

V. 7. „Welche vertrauen auf ihre Macht,“ Gemeinsam spricht er daraus: „Vernehmet das, die ihr auf Reichthum und die Macht vertrauet.“ Was aber sollen sie hören, außer daß auch ihnen an jenem Tage der Reichthum Nichts nützen wird? Denn er wird sie nicht erlösen von dem Zorne, den die Sünde über sie bringen wird. Es<s 519>kann also zum Beispiel auch kein gottesfürchtiger Bruder noch ein anderer Mensch an jenem Tage Jemand erlösen.²³⁸ Und wenn es der Bruder und noch dazu ein gottesfürchtiger nicht vermag, so wird es noch viel weniger der Reichthum vermögen.

V. 9. „Und den Preis der Erlösung seiner Seele.“ Nachdem er belehrt hat, daß der Reichthum am Tage des Gerichtes Nichts nützt, lehrt er auch, was nützt. Und was ist das ? Nichts Anderes, als daß man ein mühevolleres und arbeitsames Leben führe. Denn diese werden in der Zukunft des verheissenen Lebens für würdig erachtet werden. Wer sich im thätigen Leben abmüht, wird durch die Kenntniß bis ans Ende leben und in Ewigkeit ruhen und zum Siege leben. „Und er mühte sich ab in Ewigkeit und wird bis ans Ende leben.“²³⁹

V. 11. „Er wird den Untergang nicht schauen, wenn er die Weisen sterben sieht.“ Denn sie werden so weit von den Gottlosen entfernt sein, daß sie ihrem Verderben sich auch nicht von ferne nähern. Wer aber sind die sterbenden Weisen anders als die. von denen gesagt ist: „Ich werde vernichten die Weisheit der Weisen und verwerfen die Klugheit der Klugen“ ?²⁴⁰ Es lehrt nämlich dieser Theil der Schrift²⁴¹ durchgehende, daß am Tage des Gerichtes weder der Reiche sich rettet, noch wer für weise gilt. Der allein wird das ewige Leben erlangen, der im gegenwärtigen Leben sich aufgerieben hat. „Der Thor und Unverständige werden zugleich zu Grunde gehen.“ Zugleich, will er sagen, werden Weises und Thoren dem Verderben anheimgegeben werden. Denn sie sind in Nichts<s 520>von einander unterschieden, da sie in gleicher Weise sich dem Götzendienste hingeben. „Und sie werden Andern ihren Reichthum lassen.“ Denn sie wollten ihn nicht durch die Wohlthätigkeit gegen die Dürftigen sich zu eigen machen.

V. 12. „Und ihre Gräber sind ihr Haus in Ewigkeit.“ Unter den Gräbern versteht er die Sterblichkeit, womit sie ihre Seele umhüllten, indem sie nichts Rechtes

237 Röm. 2, 5.

238 Wie es V. 8 heißt.

239 I. Kor. 1, 19.

240 Nämlich das erste Kapitel des ersten Briefes an die Korinther.

241 Von den Weisen ist eben im ersten Theil des Verses gesagt, daß sie sterben werden.

und Ehrliches von Gott dachten. „Ihre Zelte von Geschlecht zu Geschlecht.“ Die Zelte, will er sagen, in denen sie lebten und wohnten, werden nach den Geschlechtern von den Einen zu den Andern kommen. Denn das hat er auch oben gesagt, daß sie Andern ihren Reichthum überlassen werden. „Sie machten sich ihre Namen auf Erden.“ Sie hätten, will er sagen, durch Glaube und reinen Lebenswandel bewirken sollen, daß ihre Namen in dem Himmel aufgeschrieben wurden. Sie aber machten sich ihre Namen auf der Erde, indem sie Städte gründeten, die nach ihnen den Namen trugen.

V. 13. „Und der Mensch, der in Ehren stand, begriff es nicht.“ Als Ursache, daß sie in Hochmuth verfielen, nennt er die Begierden des Fleisches. Davon aber heißt es, daß sie ihre Ehre nicht begreifen, weil sie ja nach dem Bilde Gottes gemacht sind. Sie zogen es vor, wie die unvernünftigen Thiere die Erde zu bewohnen statt der himmlischen Wohnungen, und in Gräbern zu leben statt bei Gott.

V. 14. „Dieser ihr Weg ist ihnen ein Anstoß.“ Weg pflegt die göttliche Schrift das Leben eines Jeden zu nennen und die Lebenszeit eines Jeden. Diesen Weg also, will er sagen, haben sie sich rauh und beschwerlich gemacht, da sie keine rechte Gesinnung hatten. Als sie aber auf demselben vorwärts kamen, nahmen sie den Anstoß nicht wahr. „Dann aber wird man Wohlgefallen haben an ihrem Munde.“ das heißt, sie werden bekennen und bereuen, daß sie auf einem solchen Wege gewandelt sind, wenn sie keine Zeit zur Reue haben werden. <s 521>

V. 15. „Wie Schafe kamen sie in die Unterwelt.“ Da sie unter dem guten Hirten nicht leben wollten, sondern indem sie ihre Ehre von sich stießen, wie die Thiere an ihren Leibern verdarben, so sind sie auf diese Weise auch zu Heerden der Unterwelt geworden, so daß nunmehr ihr Hirt sie in seine Weiden führen wird, die Einen ins ewige Feuer²⁴² die Andern dahin, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird, die Andern in die äusserste Finsterniß.²⁴³

Daniel Barbarus fügt bei: Übrigens heißt es nach Symmachus: „Das ist für sie der Weg ihres Wahnsinns. Die Nachkommen werden aber ihre Rede gutheissen.“²⁴⁴ Denn es genügte ihnen nicht, daß sie den Weg des Wahnsinns zuerst betraten, wenn sie nicht auch den Nachkommen ein verderbliches Beispiel wurden und ihnen ein ähnliches Streben hinterließen, sie nachzuahmen, damit auch die Nachkommen auf dem Wege ihrer Sitten sich gefielen und durch Nachahmung ihnen nachfolgten.

„Und es werden über sie herrschen die Gerechten in der Frühe.“ Nicht mehr erheben sie sich wie damals, da sie in diesem Leben waren, gegen die Gottesfürchtigen. Vielmehr werden die, die des Morgens und des jungen Lichtes gewürdigt wurden, über die Gottlosen herrschen. „Und ihre Hilfe wird verwelken in der Unterwelt.“ Ihre ganze Hilfe, will er sagen, oder die Kraft, die sie in Folge der Herrlichkeit hatten, wird durch den Tod vernichtet werden. Denn „verwelken“ ist gesetzt für „vernichtet werden.“

V. 16. „Aber Gott wird meine Seele retten aus der Macht der Unterwelt, wann er mich <s 522>aufnimmt.“ Meine Seele, will er sagen, die Seele dessen, der ich das rede, wird Gott erlösen, damit sie nicht zugleich fortgeführt werde und in Verlassenheit gerathe mit den Schafen der Unterwelt.

V. 17. „Fürchte Dich nicht, wenn ein Mensch reich wird.“ Nachdem Du weißt, will er sagen, wie das Ende der Gottlosen beschaffen sein wird, so preise die

242 Matth. 25, 41

243 Matth. 22, 13.

244 V. 14, Die Übersetzung unterscheidet sich von der gewöhnlichen nur darin, daß es heißt: „Weg des Wahnsinns“ statt des „Anstoßes.“ was durch Verwechslung von Radix xxxxx mit Radix xxxxx veranlaßt worden sein mag

Reichen im Leben nicht selig und fürchte Dich nicht, als ob Dir jede Hoffnung versperrt wäre. Verliere auch den Muth nicht, als ob Du mit den Gütern dieses Lebens etwas Grosses verloren hättest. Wisse wohl, daß Dir die Erlösung vom Tode und das ewige Leben bevorsteht, der aber von der Welt wegen Reichthum und Ehre und wegen der falschen Weisheit glücklich gepriesen wird. Nichts mehr besitzen wird; denn er wird aller Lebensgüter beraubt fortgeführt werden. V. 18. „Denn wenn er stirbt, wird er Alles nicht mitnehmen.“ Das allein, will er sagen, schienen die Gottlosen vom Reichthum zu gewinnen, daß ihre Seele im sterblichen und zeitlichen Leben gesegnet wurde, da Jene sie lobten und glücklich priesen wegen der Güter, die sie zu haben schienen. „Nicht wird mit ihm seine Herrlichkeit hinabsteigen.“ Weil Alles vergänglich ist, will er sagen. Es wird Dir als dem Schöpfer ein solcher Mensch alsdann Dank abstatten, wenn Du sein Vermögen vermehrst.²⁴⁵

V. 20. „Er wird eingehen zu den Geschlechtern seiner Väter.“ Er wird, will er sagen, den Eifer der Väter nachahmen, und da er vom Bösen stammt, wird er ihnen in der Bosheit nachfolgen. „In Ewigkeit wird er das Licht nicht schauen.“ Alle nämlich, die so gesinnt sind, sind in ihrer Seele blind, da sie weder im sterblichen Leben vom Lichte der Erkenntniß erleuchtet sind noch im künftigen Leben des ewigen Lichtes werden gewürdigt werden.<s 523>

Ps 49.

XLIX.

V. 1. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Es singt den Psalm Asaph, der die Person des Gesetzgebers einführt, die alten Opfer aufhebt und die des neuen Bundes, die mit Lob verbundenen Gaben, einführt.

V. 1. „Der Herr, der Gott der Götter, hat gesprochen und hat die Erde gerufen.“ Götter sind vor Gott die Heiligen: „Ich habe Dich dem Pharao zum Gott gegeben.“²⁴⁶ und: „Ich sprach, ihr seid Götter.“²⁴⁷ Sie werden aber von Gott zu keiner andern Zeit gerufen, als da er nach seiner Menschwerdung gesprochen und die ganze Erde zusammengerufen hat. Was hat er aber anders gesprochen, als: „Gehet hin und lehret alle Völker.“²⁴⁸ und: „Es muß dieses Evangelium auf der ganzen Erde gepredigt werden“²⁴⁹

V. 2. „Aus Sion der Schimmer seiner Schönheit.“ Denn vom himmlischen Sion wird er seine Weite Ankunft bewerkstelligen.

V. 3. „Gott wird offenbar kommen.“ nämlich nicht verborgen wie bei der ersten Ankunft, sondern, wie er selbst sagt, gleich einem Blitze, der vom Aufgang bis zum Untergang reicht.²⁵⁰ „Unser Gott, und er wird nicht schwelgen.“ Nicht wird er, will er sagen, wie er zuerst gegenüber den Gottlosen schwieg, so auch dann sich verhalten. „Feuer wird brennen vor seinem Angesichte.“ Feuer, damit er die,>s 523>welche es „wegen ihrer Gottlosigkeit verdienen, übergebe.

Ähnlich ist: „Vor ihm wälzte sich ein Feuerstrom.“ Gar sehr schaute das auch der selige Daniel, sagt nämlich: „Ein Feuerstrom wälzte sich vor ihm. Thron war

245 Diese Erklärung bezieht sich auf V. 19.

246 Exod. 7, 1.

247 Ps. 81, 6.

248 Matth. 28, 19.

249 Mark, 13, 10.

250 Matth. 24, 27.

eine Feuerflamme, seine Räder waren brennendes Feuer.“²⁵¹ Es ist aber unter dem Feuer entweder das Licht gemeint, das von ihm kommt. — denn der Kenntniß Christi geht das geistige Licht durch den Glauben vorher, dessen Vorbild die Feuersäule ist, die vor Israel zur Nachtzeit herging. — oder daß, da wir zu jeder Sünde abgekühlt waren, der Heiland uns zum Streben nach allem Guten anfachte, indem er gleichsam als geistiges Feuer die Theilnahme am heiligen Geiste uns verlieh. Er sagte wenigstens: „Ich kam, Feuer auf die Erde zu senden.“²⁵² Wir sind alle im Geiste lebendig geworden, die wir einer solchen Gnade gewürdigt worden sind. Deßhalb wird auch bei der Gnade des heiligen Geistes der Name des Feuers mit angeführt, Denn in Christus werden wir nach dem Ausspruch des Johannes im heiligen Geiste und Feuer getauft.²⁵³ Es sprach auch einer der Propheten: „Er tritt heraus wie Feuer des Schmelzofens und das Kraut der Walker, und er wird sitzen schmelzend und sie reinigend wie Silber und Gold.“²⁵⁴ Denn es läutert uns von jedem Schmutze die Kraft des heiligen Geistes. Aber es brachte der Synagoge der Juden keinen Nutzen, weil sie die Gnade nicht annahmen. Von ihnen spricht Gott bei Jeremias: „Der Blasbalg ist ausgegangen am Feuer, ausgegangen ist das Blei, vergebens schlägt der Silberarbeiter das Silber. Ihre Bosheit verging nicht.“²⁵⁵

V. 4. „Er wird den Himmel rufen von oben.“ Einst waren die Bewohner der Erde ein Antheil der Füchse, wie es irgendwo in den Psalmen²⁵⁶ heißt, dienten den unreinen Geistern und hielten an jedem Orte für Gott, <s 525>was ihnen beliebte. Aber es erschien der Erlöser und erleuchtete uns mit dem Lichte der wahren Erkenntniß Gottes, führte, was verwirrt war, zurück, verband wie ein guter Hirt das erkrankte Glied, verscheuchte die wilden Thiere vom Schafstalle. Er heiligte durch den Geist, schützte durch die Mächte der Engel, setzte die heiligen Mystagogen auf der ganzen Erde ein. Er wird also, will er sagen, rufen die Engel im Himmel, und die er auf Erden zu Aposteln auserwählt hat, daß sie sein Volk aussondern. Denn die Apostel brachten die, welche ihnen gehorchten, Gott dar, die Ungläubigen aber übergaben sie dem Satan, indem sie ungefähr sagten: Gehet also zum Lichte eures Feuers und zur Flamme, die ihr angezündet habt. Zu den ungläubigen Juden sagen sie also: „Euch mußte man zuerst das Wort Gottes verkündigen. Weil ihr es aber von euch stoßet und des ewigen Lebens euch selbst für unwürdig erachtet, sehet, so wenden wir uns zu den Heiden.“²⁵⁷ Daß aber den Mystagogen und ihren Jüngern die Engel beistehen, spricht Paulus mit den Worten aus: „Sind sie nicht alle dienstbare Geister, zum Dienste ausgesendet wegen derer, die das Heil zu erben bestimmt sind“²⁵⁸ Das zeigte auch die Leiter an, die Jakob sah, die von der Erde bis zum Himmel reichte, auf der der Herr ruhte, während darauf die Engel auf und ab liefen. So lauten auch die Worte: „Der Herr wird sich lagern rings um die, die ihn fürchten, und wird sie erretten.“²⁵⁹ Indem sie also mitwirken, sondern auch sie das Volk aus.

„Er wird den Himmel von oben rufen.“ Die Gerechten, will er sagen, die eine himmlische Lebensweise führen, wird er in den himmlischen Wohnungen sammeln. „Und die Erde um sein Volk auszuscheiden.“ Er fordert auf, die

251 Daniel 7. 10. 9.

252 Luk. 12. 49.

253 Matth. 3. 11.

254 Malach. 3. 2. 3.

255 Jerem. 6. 29.

256 Ps. 62. 11,

257 Apostelg. 13,46

258 Hebr. 1,14.

259 Ps. 33,8

Sünder und alle Erdbewohner zu sammeln, um die Gerechten von den Ungerechten zu sondern.

V. 5. „Versammelt ihm seine Heiligen.“ Es<s 526>sind die Worte an die Engel gerichtet, wie der Herr gesagt hat: „Und er wird seine Engel senden, und sie werden die Gerechten von den vier Winden der Erde sammeln.“²⁶⁰ „Die den Bund mit ihm anordnen durch Opfer.“ Er meint die geistigen Opfer.

V. 6. „Und verkünden werden die Himmel seine Gerechtigkeit.“ Die Himmel, will er sagen, werden Gott verherrlichen, weil er nämlich die Menschen des himmlischen Aufenthaltes gewürdigt hat. Er will die Heiligen des früheren Volkes vor dem künftigen Gerichte von der Opferung geschlachteter unvernünftiger Thiere abwendig machen und sie bewegen, die Opferung in Weisheit und Erkenntniß vorzunehmen. Deßhalb preisen die himmlischen Mächte den Richter, weil er mit den Heiligen anfangt, und die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit und freuen sich zugleich über ihre Rettung. Der irdische Wohnsitz wird aber von der Schaar, die der himmlischen Berufung nicht gewürdigt worden ist, in Besitz genommen werden. „Denn Gott ist Richter.“ Hier nennt er Christus deutlich Gott. Denn das ganze Gericht hat der Vater dem Sohne übergeben. Und wenn der Vater dem Sohne das ganze Gericht gegeben hat und Gott Richter ist, so ist Christus Gott.

V.7. „Höre, mein Volk, und ich will zu Dir reden.“ Da er eine neue Gesetzgebung einführt, so schickt er, damit Niemand glaube, die Rede komme von einem Menschen oder irgend einer Macht der Engel, die Worte voraus: „Ich bin Gott. Dein Gott.“²⁶¹ Der Sinn aber ist folgender: Glaube nicht, daß ich ein Anderer sei, weil ich beute ein anderes Gesetz gebe. Vielmehr bin ich ebenderselbe, der bei Moses die Vorschriften über die Opfer gegeben hat. Ich bezeuge Dir aber, daß keine Anklage gegen Dich erhob-<s 527>ben werden wird, wenn Du die Gesetze des Moses übertrittst. Denn ich bin es, der ich auch damals nützliche Anordnungen für meinen Knecht getroffen habe, und jetzt bezeuge ich das, daß Du die Vorschriften über die Opfer nicht zu beobachten brauchst. Denn wenn Du sie auch nicht darbringst, so sind sie gleichwohl dargebracht, denn „Deine Brandopfer sind ja stets vor meinem Angesichte.“²⁶² auch wenn sie nicht dargebracht werden. Wenn Du aber dieselben durchaus als etwas Werthvolles und Unerläßliches darbringen willst, so erkläre ich offen, daß ich von Dir davon Nichts annehmen werde. Denn Alles habe ich in Überfluß, da ja die Thiere, die auf den Feldern weiden, Rinder und Haustiere und die Vögel des Himmels und die Schönheit des Gefildes insgesamt mein Eigenthum sind, und ich an Nichts Mangel habe. Sollte ich auch einmal Bedürfnis nach Nahrung bekommen, so bin ich nicht so arm, um Dich darum anzuflehen, „denn mir gehört der Erdkreis.“²⁶³ Was für angenehme Opfer wirst Du mir aber darbringen? Lob, Preis, göttliche Wissenschaft. Wirst Du aber das zur Genüge darbringen, so wirst Du dann, weil Du dem göttlichen Gesetze genügt hast, als Belohnung erlangen, daß Dein Rufen erhört werden wird. Und um zu zeigen, zu welchem Volke er rede, fügte er bei: „Israel, und ich bezeuge es Dir.“ Dann spricht er seine eigene Herrschaft aus. „Ich bin Gott. Dein Gott.“ der Dich befreit hat aus der ägyptischen Knechtschaft, der Dir das Meer zum Wege gegeben, der Dich in der Wüste ernährt, der Dir jenes Gesetz verliehen hat. Denn Du sollst mich nicht etwa für einen andern Gesetzgeber halten, indem Du den Unterschied der Gesetze siehst.

260 Matth. 13, 41. Bei Matthäus heißt es übrigens: Sie werden alle Ärgernisse, und die Unrecht thun, sammeln.

261 Diese Worte bilden den Schluß von V. 7.

262 V. 8.

263 V. 12.

V. 8. „Ich werde Dich nicht strafen wegen Deiner Opfer.“ Nicht Nachlässigkeit in Opfern, will er sagen, werfe ich Dir vor. Denn Du bringst diese beständig dar. Vielmehr ermahne ich Dich, nicht auf diese die Gerechtigkeit zu beschränken.

V. 16. „Zum Sünder sprach Gott: Warum verkündigst Du meine Rechte?“ Sünder nennt er hier den Mahner an die göttlichen Schriften. Eine ähnliche Stelle ist: „Nicht schön ist das Lob im Munde des Sünders.“²⁶⁴ Denn wenn er alle Gebote übertritt und jede Schlechtigkeit ausübt und eine hinterlistige Zunge in Bewegung setzt, warum führt er noch die göttlichen Schriften im Munde?

V. 21. „Du glaubtest mit Unrecht, daß ich Dir ähnlich sein werde.“ Einst, will er sagen, war ich langmüthig. Jetzt aber werde ich das nicht thun; denn ich werde, um Dich zu überführen, Deine Sünden vorführen, von denen Du glaubtest, sie seien nicht mehr vorhanden, und es werde sich ihrer Niemand mehr erinnern. Ich aber werde als Gott sie ans Licht bringen, und sie werden Dir vor Augen gestellt werden. Nicht werde ich sie verbergen, wie Du, und Dir ähnlich werden. Ich werde sie vorführen, um Dich, indem ich sie offenbare, mit Schande zu überhäufen. „Ich werde Dich überführen und Dir Deine Sünden vor Augen stellen.“

V. 22. „Begreifet das wohl, die ihr Gott vergesset.“ Da er gütig ist, fügt er nach dem Tadel auch eine Ermahnung bei und gewährt der Reue Raum, Begreifet es, daß ich nicht aus Freude über euere Thaten langmüthig bin, sondern um euch Zeit zur Buße zu gewähren. Wenn nicht, so rafft uns der Ungerechte oder die Ungerechtigkeit weg, ohne daß uns Jemand rettet. Ich rette nämlich die, welche erkennen, wie weit sie im Bösen gekommen sind, und davon abstehen und sagen: „Wir haben gesündigt. Unrecht gethan, gottlos gehandelt.“²⁶⁵ Denn der kann nicht bekennen, der noch Böses thut. „Damit er nicht einmal weggraffe und Keiner sei, der rette.“ Damit nicht, will er sagen, der Tod die Seele wegnehme, thuet Buße. <s 529>Denn es gibt keinen Retter für die, welche mit ihren Sünden in der Unterwelt sich befinden. Denn es wird die Seele weggerafft, da sie ganz von Gott abgefallen ist.

V. 23. „Ein Lobopfer wird mich ehren.“ Er wiederholt, was er schon gesagt hat, und fordert auf, den vernünftigen Dienst darzubringen. Nach der schweren Anklage hat er das Heilmittel der Sünde gezeigt, nämlich den Genuß der Geheimnisse. Denn es ist das ein wahres Lobopfer, durch das Gott geehrt wird, da wir dann mit den Engeln und den Geschöpfen lobsingend dastehen. „Und dort ist der Weg, auf dem ich ihm mein Heil zeigen werde.“ Im Lobopfer, will er sagen, ist der Weg des von Gott kommenden Heiles.

Ps 50.

L.

V. 1.2. Zum Ende, ein Psalmlied Davids, da der Prophet Nathan zu ihm gekommen war, nachdem er zur Bersabee gegangen.²⁶⁶

Inhalt.

Er singt diesen Psalm, indem er das Bekenntniß zweier Vergehen in ihm ablegt, der Ermordung des Urias und des Ehebruchs mit Bersabee. Er bringt auch die Prophezeiung der allgemein eintretenden Erlösung von den Sünden durch die

264 Ekkli. 15,9.

265 II. Paral. 6,47

266 II. Kön. 12,1

heilige Taufe und die Lehre vom geistigen Dienste. Überall aber wird man finden, daß er um Verzeihung der zwei Verbrechen fleht.<s 530>

V. 3. „Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit.“ Wegen einer großen Sünde fleht er, die große Barmherzigkeit Gottes zu erlangen. „Und nach der Menge Deiner Erbarmungen tilge meine Missethat.“ Denn nur den Erbarmungen Gottes kommt es zu, die Hände von der Befleckung mit Blut abzuwaschen.

V. 4. „Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit.“ Von der des Mordes, meint er. „Und von meiner Sünde reinige mich.“ nämlich der des Ehebruches.

V. 5. „Denn ich erkenne meine Missethat,“ Auch das ist vom Morde gesagt. „Und meine Sünde ist vor mir allzeit.“ Überall erinnert er sich an die Sünde des Ehebruches, da sie ihn nicht verläßt und nicht von ihm weicht, sondern die Erinnerung ihn stets begleitet und ängstigt.

V. 6. „Dir allein Hab e ich gesündigt und das Böse gethan vor Deinem Angesichte.“ Das heißt: Da ich bei Vollbringung der Sünde den Augen Aller entging, blieb ich nur den Deinigen nicht verborgen. Deßhalb sagt er: „Und ich habe das Böse gethan vor Deinem Angesichte.“ Denn da ich Vieles von Dir genossen, habe ich es Dir mit dem Gegentheil vergolten. Und das sagt er nicht, als hätte er dem Urias kein Unrecht zugefügt, nicht doch, sondern vielmehr, weil die größte Sünde gegen eben den Gott vermessenlich begangen worden ist, der ihn auserwählt und aus einem Hirten zu einem König gemacht hat, oder weil er, da er den Augen Aller verborgen blieb, den Augen Gottes nicht entging, sondern vom Propheten zurecht gewiesen wurde, oder weil er als König nicht dem Gesetze der Menschen, als Gottesfürchtiger aber Gott allem unterworfen war, oder weil keiner der Menschen ihn getadelt, sondern Gott allein ihn zurecht gewiesen hat. „Dir allein.“ sagt er. „habe ich gesündigt, damit Du gerecht befunden werdest in Deinen Worten.“ Du hast mich, will er sagen, durch den Propheten zurechtgewiesen, daß ich Unrecht gethan habe. Und Du bist gerecht und hast mich immer von<s 531>den Feinden errettet und mit königlicher Würde und Prophetengabe geehrt. Ich aber bin ein Unreiner und ein Mörder. „Und den Sieg erlangest, wenn man über Dich urtheilt.“ Eine Darlegung oder ein Bekenntnis der Sünden.

V. 7. „Denn siehe, in Ungerechtigkeiten bin ich empfangen, und in Sünden hat mich empfangen meine Mutter.“ Da es Anfangs in der Absicht Gottes lag, daß wir nicht durch Ehe und Verderbniß entstehen sollten, die Übertretung des Gebotes aber der Ehe Eingang verschaffte, weil Adam gesetzwidrig handelte, das heißt, das von Gott ihm gegebene Gesetz übertrat, so werden Alle, die von Adam abstammen, in Ungerechtigkeit empfangen, indem sie von der Verurtheilung ihres Stammvaters getroffen werden. Auch die Worte: „In Sünden hat mich empfangen meine Mutter“ bedeuten, daß Eva, unser aller Mutter, da sie dem Trieb der Lust folgte, zuerst die Sünde empfing. Deßhalb sagen auch wir, da wir dem Urtheilsspruch der Mutter verfallen, daß wir in Sünden empfangen werden. Er will zeigen, daß die Natur der Mengen im Anfang in Folge der Übertretung der Eva der Sünde verfallen und die Zeugung unter dem Fluche gesehen ist. Er geht aber in seiner Darstellung auf den Anfang zurück, indem er die Größe der Gabe Gottes zeigen will.

V.8. „Denn sieh, die Wahrheit hast Du geübt, die geheimen und verborgenen Dinge Deiner Weisheit mir geoffenbart.“ Folgendes ist der Sinn. Du, will er sagen, o Herr, der Du Wahrheit bist, Wahrheit liebst und willst, daß wir in der Wahrheit leben, uns von der alten Sünde reinigen und wirst uns mit Hyssop reinigen, daß wir weißer werden als Schnee. Mit Hyssop vergleicht er aber die

Thätigkeit des heiligen Geistes, die wirksam ist und allen Schmutz von uns abfeigt. Die Worte aber: „Die geheimen und verborgenen Dinge Weisheit hast Du mir geoffenbart“ enthalten die Mittheilung, daß Gott alle zukünftigen Dinge, die er in seiner Weisheit hinterlegt hat, ihm durch den heiligen Geist enthüllt hat.<s 532>

V. 9. „Du wirst mich besprengen mit Hyssop, und ich werde gereinigt werden.“ Nachdem er gesagt hat: Du hast göttliche Gesetze und Anordnungen gegeben, sagt er etwas Wichtigeres: Du hast gewisse Reinigungen im Gesetze gewährt durch die Besprengung mit Hyssop. Zu diesem Zwecke gewähre also auch uns jetzt das Gleiche, da Du der nämliche Gott bist. Oder es scheint hier ein Geheimniß angedeutet zu werden. Da nämlich Moses in Ägypten befahl, das Blut des Schafes mit Hyssop an die Pfosten zu sprengen.²⁶⁷ wurden auch wir mit einem kostbaren Blute erkaufte. Da also dieses ein Schutzmittel wurde, daß die Hausbewohner von dem Verderber keinen Schaden erlitten, so sagt David mit Recht, indem er an jenes Blut insgeheim erinnert: Du wirst mich besprengen mit Hyssop u. s. w. und deutet die Reinigung an, die durch das Blut des wahren Lammes Christus Allen zu Theil werden wird, und sehnt sich gleichsam, diese zu erlangen, die allein vollkommen reinigen und weisser machen kann als Schnee.

V. 10. „Du wirst meinem Gehöre Freude und Wonne geben.“ Du wirst wieder bewirken, will er sagen, daß ich durch den Geist die Freude und Wonne vernehmen kann, die in den letzten Zeiten eintreten wird. Worin sollte aber diese anders bestehen als in jener Kenntniß von der Auferstehung, die er mit den Worten gelehrt hat: Die gedemüthigten Gebeine werden frohlocken? Wann aber werden unsere verfaulten Gebeine frohlocken, ausser zur Zeit der Auferstehung, in der, wie ein anderer Prophet sagt, unsere Gebeine wie Gras aufspressen werden?²⁶⁸ „Es werden frohlocken die gedemüthigten Gebeine.“ Frohlocken wird die Kraft meiner Seele, die zuerst in Folge der Sünde ohnmächtig war.

V.11. „Wende ab Dein Angesicht von meinen Sünden.“ Er wendet sich wieder zum Bekenntnis<s 533>

V. 18. „Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott.“ Erneuere meine veraltete in Folge der Sünde ermattete Seele. „Und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.“ das heißt, den unerschütterlichen. Er will ungefähr sagen: Stärke den Geist, damit er nicht mehr mit Leichtigkeit in eine Sünde falle.

V. 13. „Und den heiligen Geist nimm nicht von mir.“ Er fleht, es möge der prophetische Geist wieder bei ihm einkehren. Denn er hatte ihn wegen der Sünde verlassen.

V. 14. „Gib mir wieder die Freude Deines Heils.“ Es bezieht sich auf das ganze Menschengeschlecht. Freude des Heiles nennt er die Ankunft des Herrn, wie Simeon gesagt bat: „Denn meine Augen haben Dein Heil gesehen.“²⁶⁹ Er fleht, er möge auch selbst daran Theil nehmen. „Und mit dem Herrschergeiste befestige mich.“ Den Geist, den er oben einen rechten nennt, nennt er hier einen Herrschergeist.

V. 15. „Ich werde die Ungerechten Deine Wege lehren.“ Wenn Du, will er sagen, mich von der Sünde rettetest und mir wieder den heiligen Geist gibst, dann fürwahr werde ich die Übertreter wieder lehren, Deine Wege zu wandeln.

V. 16. „Befreie mich vom Blute, Gott. Gott meines Heiles.“ Wieder fleht er wegen der Ermordung des Urias, daß er von der daraus ihm anklebenden

267 Exod. 12,22

268 Js. 66,14

269 Luk. 2,30

Makel befreit werden möge. Oder vielmehr „vom Blute.“ von den blutigen Opfern, wie die folgenden Worte des Psalmes beweisen, wo es heißt: „Denn wenn Du ein Opfer gewollt hättest, so würde ich es gegeben haben, u. s. w. „²⁷⁰ „Meine Zunge wird Deine Gerechtigkeit mit Freude preisen.“ Dieß hat Symmachus so übersetzt: „Meine Zunge wird Deine Barmherzigkeit verkünden.“ Denn ich werde<s 534>nicht schweigen, wenn ich Nachlassung erlangt habe, sondern Dich beständig preisen und von Deinen Gnadengaben erzählen. Weil Du, will er sagen, die Opfer des Gesetzes von Dir gewiesen hast, denn sie können keine Nachlassung der Sünden gewähren, deßhalb habe ich Dir das dargebracht, das Du lieb hast. Das ist aber das der Reue und eines zerknirschten Herzens.

V. 20. „Thue, Herr. Gutes nach Deinem guten Willen an Sion.“ Unter Sion versteht er hier die Kirche. Als es nämlich Gott und dem Vater wohlgefiel, Alles in seinem Sohne wieder zu erneuern, damals hat er auch seiner Kirche seine guten Verheissungen gegeben. „Und es sollen gebaut werden die Mauern Jerusalems.“ Mauern Jerusalems nennt er die heiligen Kirchendiener, die seine Kirche schützen.

V. 21. „Dann wirst Du mit Wohlgefallen annehmen das Opfer der Gerechtigkeit.“ Wann Du, will er sagen, an Sion Gutes thust und die Mauern Jerusalems gebaut sind, dann, ja dann werden Opfer dargebracht werden, nicht die blutigen, sondern die der Gerechtigkeit, nämlich Lobopfer. „Gabe und Brandopfer.“ Er meint nämlich die Brandopfer der Gerechtigkeit und des unblutigen Opfers. „Dann wird man Kälber auf Deinen Altar legen.“ Auch diese als Kälber der Gerechtigkeit, so daß Alles zur Gerechtigkeit gehört, Opfer, Gaben der Gerechtigkeit, Brandopfer der Gerechtigkeit. Kälber der Gerechtigkeit.<s 535>

Ps 52.

LI.

V. 1.2. Zum Ende, eine Unterweisung Davidsals der Idumäer Doeg kam und dem Saul meldete und zu ihm sagte: Es kam David in das Haus des Abimelech.²⁷¹

Inhalt.

Als David vor dem Angesichte des Saul floh und auf sei er Flucht im Hause des Abimelech einkehrte und die Brode der Priester genoß und das Schwert des Goliath in Empfang genommen hatte, so ging Jemand hin und meldete es dem Saul. Es war aber dieß Doeg der Syrer, der die Seele des Saul in so feindselige Stimmung versetzte, daß er hinsandte, die ganze Stadt der Priester vernichten ließ und nicht einmal ihr Vieh schonte. Nachdem also David das vernommen hat, spricht er das Vorliegende, indem er auf die Person des Syrers zielt. Es läßt sich aber auch auf das jüdische Volk und die Person des Judas beziehen. Es umfaßt auch eine Verheissung der künftigen Güter und das stete Verweilen der Heiligen Gottes in seinem Hause in den Worten: „Ich bin wie ein fruchtbarer Ölbaum im Hause Gottes.“ Deßhalb heißt es ja auch in der Aufschrift des Psalmes „eine Unterweisung“ und zum „Ende.“ Denn es bedarf einer umständlichen Unterweisung, um das Geheimniß der Heilsordnung des Sohnes Davids dem Fleische nach zu erkennen.

270 V.18.

271 I. Kön. 22,9

V.3. „Was rühmst Du Dich in der Bosheit, der Du mächtig bist?“ Er richtet die Worte an den Syrer selbst oder an den Teufel, der in ihm thätig war. <s 536>

V. 4. „Wie ein scharfes Scheermesser hast Du Trug geübt.“ Das sagt er, weil er die ganze Stadt der Priester gleichsam weggeschoren und vernichtet hat.

V.5. „Du liebtest Bosheit mehr als Güte.“ Er handelte nämlich ungerecht, da er den Priester und alle seine übrigen Begleiter verleumdete und, was nicht geschehen war, gegen ihn aussagte. Denn wenn er sagte, daß er Gott wegen David befragte, so war es Lüge und nicht Wahrheit.

V. 6. „Du liebtest alle Worte des Verderbens, eine betrügerische Zunge.“ Er that nämlich Alles, was dem Priester und allen Übrigen, die mit ihm getödtet worden sind, Nachstellung, Haß und Tod bringen konnte. Daher sind Worte des Verderbens die lügnerischen Worte des Doeg genannt. Denn er hat die ganze Stadt der Priester insgesammt gleichsam mit seinen Reden in einen Abgrund gestürzt, man mag aber das mit Recht auch von den Fürsten der Juden und von Judas selbst sagen.

V. 7. „Er möge Dich herausreißen und wegreißen aus Deiner Hütte.“ Sie wurden nämlich aus ihrer heiligen Hütte entfernt, da sie in Gefangenschaft geriethen wegen des Kreuzes Christi. „Und Deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen.“ Ähnlich ist: „Sie sollen vertilgt werden aus dem Buche der Lebendigen.“²⁷²

V. 8. „Die Gerechten werden es sehen und sich fürchten.“ Wenn nämlich die Gottlosen vertilgt werden, gerathen die Gerechten in Furcht. Du, will er sagen, duldest das, die Gerechten aber, das heißt, Deine Völker, werden, wenn sie Dein Verderben sehen, von Furcht, ergriffen werden. Denn die über Dich verhängte Strafe genügt, auch Jene zu erschrecken, da Du doch wegen der Wohltätigkeit gegen Jene Solches leiden wirst.

V. 9. „Sieh, ein Mensch, der nicht Gott zu<s 537>seinem Helfer gesetzt, sondern auf die Menge seines Reichthums vertraut hat.“ Der Verräther wollte nämlich lieber Gold annehmen, als Jesum zum Helfer haben. „Und er wurde mächtig in seiner Eitelkeit.“ Das heißt: Er vermochte sein eitles Herz anzufüllen, nicht stand er reumüthig von der Gottlosigkeit ab.

V. 10. „Ich aber bin wie ein fruchtbarer Ölbaum.“ Immer nämlich blüht die Herrlichkeit derer, die an Christus glauben. „Ich hoffte auf die Barmherzigkeit Gottes in Ewigkeit.“ Barmherzigkeit Gottes nennen die göttlichen Schriften den Herrn, weil durch ihn uns Barmherzigkeit zu Theil wurde. Denn er hat Alles in seiner Person erneuert und umgestaltet.

V. 11. „Und ich werde auf Deinen Namen hoffen, denn er ist gut im Angesicht Deiner Heiligen.“ In Deinem Namen, will er sagen, will ich Vertrauen haben, und dieses Vertrauen werde ich vor allen Deinen Heiligen verkünden. Denn das wird für mich gut und angenehm sein.

Ps 52.

LII.

V.1. Zum Ende, für Maeleth, eine Unterweisung Davids.

Inhalt.

Er singt den gegenwärtigen für den Chor der Apostel und Christusgläubigen, die jubelten und frohlockten, Maeleth²⁷³ heißt<s 538>Chor oder Tanz. Er muß sagen, was vor der Ankunft des Herrn geschah um den großen Nutzen der

²⁷² Ps. 68,29

²⁷³ Im hebräischen: xxxxx was von Einigen für ein Musikinstrument erklärt wird.

Ankunft zu zeigen, man muß aber wissen, daß ganz den nämlichen Sinn auch der dreizehnte Psalm enthält, so wie fast ganz die nämlichen Ausdrücke, so daß er aus demselben denen klar wird, die seine Erklärung suchen.

V. 1. „Es sprach der Thor in seinem Herzen: Es ist kein Gott.“ V. 3. „Gott schaute vom Himmel auf die Söhne der Menschen.“ Weil sie auf Gott nicht achteten, der über die menschlichen Dinge wacht und mit gerechtem Gerichte richtet und jedem Unrecht entgegentritt, deßhalb, hat Gott vom Himmel geschaut. Das deutet nämlich klar auf die Ankunft des Herrn unter den Menschen.

V. 4. „Alle sind abgewichen, sind insgesamt unnütz geworden. Es gibt Keinen, der Gutes thut, auch nicht Einen.“ Nicht ist das hyperbolisch gesagt. Denn Nichts ist in der Schrift hyperbolisch, sondern Alles wahrheitsgetreu gesagt. Alle Juden also sind abgewichen von dem Wege, welcher sagt: „Ich bin der Weg.“²⁷⁴ Daher sind sie auch unnütz geworden, indem sie sich an diesen nicht halten wollten, da Niemand das Gute that. Denn Allen fehlte die Kenntniß desselben, da sie der Buchstabe des Gesetzes blendete.<s 539>

Ps 53.

LIII.

V.I.2. Zum Ende, unter den Unterweisungsliedern Davids, als die Ziphäer kamen und zu Saul sprachen: Sieh, ist nicht David bei uns verborgen?²⁷⁵

Inhalt.

Als David vor Saul floh, ließ er sich in der Wüste Zeph nieder. Da gingen die Ziphäer zu Saul, theilten ihm den Ort mit, an den er sich geflüchtet hatte, und forderten ihn auf, zu kommen und ihn zu ergreifen.²⁷⁶ Er aber nimmt die Leier zur Hand, und da er durch den prophetischen Geist erkannt hat, daß ihm von Saul nichts Schlimmes begegnen werde, singt er, was vorliegt. Denn als Saul aufgebrochen war, ihn zu ergreifen, erhielt er Nachricht von den Feinden und kehrte mit seiner Mannschaft eilig um, man kann aber das Gegenwärtige auch auf die Person des Chores der Apostel beziehen, daß er die Erhebung des jüdischen Volkes und den Groll der heidnischen Könige darlegt und Gott bittet, er möge durch seinen Namen von Allen befreit werden. In Prophetischer Weise aber spricht er aus, daß Gott die Uebel auf das Haupt der Feinde abwenden und er selbst die Siegesopfer darbringen werde. Deßhalb heißt es auch in der Aufschrift eine „Unterweisung,“ indem der Psalm auf den angegebenen Sinn uns hinweist.

V.3. „Gott, rette mich in Deinem Namen.“ Er fleht, durch nichts Anderes als durch seinen Namen gerettet zu werden. „Und in Deiner Kraft wirst Du mich richten.“ Indem er nämlich ihre Sache richtete, übergab er<s 540>die Einen dem Verderben und rettete die Andern von den Feinden.

V. 4. „Gott, erhöre mein Gebet.“ Nimm mein Flehen gütig auf. „Vernimm die Worte meines Mundes.“ Ähnlich ist: „Und nun, o Herr, sieh auf ihre Drohungen.“²⁷⁷

Ps 54.

274 Joh. 14,6

275 I. Kön. 23, 19; 26, 1

276 Ebd. 23,20

277 Apostelg. 4. 29.

LIV.

V. 1. Zum Ende, unter den Unterweisungsliedern Davids.

Inhalt.

Da der Prophet im Geiste sieht, was vom jüdischen Volke und selbst von Judas gegen Christus geschehen wird, so ist er voll von Schmerz und Beängstigung, die er hier durch xxxxx ausgedrückt hat, beständig aufgeschreckt und verlegen wegen der vermessenen Thaten, und bittet Gott, auf sein Gebet zu hören und ihm das zu gewähren, dann zweitens, auf die im Gebete ausgesprochene Bitte zu achten, drittens auf den Zustand Desjenigen zu schauen, der das Gebet empor sendet, und ihn so der Erhöhung zu würdigen. Deßhalb fügt er bei: „Achte auf mich und höre aus mich.“

V.2. „Höre, o Gott, auf mein Gebet.“ Er bringt verschiedene Bitten vor und sieht, sie möchten erholt<s 541>werden, mißachte mein Flehen nicht, will er sagen, sondern achte gnädig auf mich und gewähre mir Deine Hilfe.

V.3. „Ich wurde traurig in meinem Streite und verwirrt.“ Denn er war voll Beängstigung, da er die gegen den Heiland verübte Ruchlosigkeit sah, die er in den folgenden Worten ausspricht: „Vor der Stimme des Feindes und vor der Drangsal des Sünders.“ Der Sinn ist aber im Ganzen folgender. Erwäge, wie ich Schmerz empfand, wie ich verwirrt wurde, wie ich mit Streit erfüllt worden bin. Vernimm also das und erhöre mich.

V. 4. „Denn auf mich drangen böse Thaten ein.“²⁷⁸ Alles nämlich, was gegen den Heiland geschah, bezieht er auf seine eigene Person.

V. 5. „Mein Herz ist geängstigt in mir, und die Furcht des Todes überfiel mich.“ Sieh, mein Herz, will er sagen, hat Alles in meinem Innern umgestürzt, ja sogar die Furcht des Todes überfiel mich. Er spricht von dem Tode des Heilands, wegen dessen der Prophet von Furcht erfüllt wurde, indem er sich von menschlicher Denkweise bewegen ließ oder vom Tode der Seelen Derjenigen, denen der Untergang in Aussicht stand wegen solcher Wagnisse. Aber „Furcht und Zittern“ ergriff den Propheten, da er den Geliebten Gottes sah, wie er Solches von den Gottlosen erlitt, und „Finsterniß umhüllte ihn.“²⁷⁹ da in Wahrheit Finsterniß verdiente, was gegen den Heiland unternommen wurde. Ferner, da er mitten unter denen zurückgelassen ist, die das thun, und keine einzige Zuflucht hat noch einen Winkel, wo er Befreiung von den Übeln finden könnte, so betet er, er möge nach oben emporgehoben werden und zu einem Vogel geworden durch die Luft entfliehen.²⁸⁰

V. 9. „Ich wartete auf Gott, meinen Ret-<s 542>ter von dem Kleinmuth des Geistes und vom Sturme.“ Sturm nennt er den durch das Leiden ihm verursachten Schmerz.

V. 10. „Denn ich sah Unrecht und Hader in der Stadt.“ Er setzt den Grund bei, aus welchem er das Gebet verrichtete.

V.13. „Denn wenn ein Feind mich geschmäht hätte, hätte ich es ertragen.“ Das kann man mit Recht auf die Person des Verräthers beziehen.

V. 14. „Du aber, mein Gleichgesinnter, mein Führer und mein Bekannter.“ Es ist so viel als: Du bist von mir als Führer aufgestellt worden nämlich Judas. „Der Du in Gemeinschaft mit mir Speisen süß gemacht hast.“ Es ist, wie wenn er sagte: Du bist oft des nämlichen Tisches gewürdigt worden.

V. 15. „Im Hause Gottes wandelten wir in Eintracht.“ Das sagt er, weil er oft mit ihm in den Tempel gegangen ist.

278 Nach dem griechischen Texte: xxxxx

279 V.6.

280 V.7.

V. 16. „Es komme der Tod über sie, und sie sollen lebendig in die Unterwelt hinabfahren.“ Weil sie Dich als das Leben nicht aufnehmen wollten, so wird sie deßhalb der Tod aufnehmen. Die Worte aber: „Sie sollen lebendig in die Unterwelt hinabfahren“ zielen darauf, daß sie, weil sie wußten, daß er der Erbe sei, sprachen: „Kommet, wir wollen ihn tödten.“²⁸¹ Denn die Kenntniß hatte er statt des Lebens gesetzt.

V. 17. „Ich rief zu Gott, und der Herr erhörte mich.“ „Ich rief zu Gott.“ Und was rief er anders, als daß seine Seele von denen erlöst werden möge, die sie zu verderben suchen? Deßhalb ist er nun auch erhört Worten.

V. 18. „Abends und Morgens und Mittags werde ich erzählen.“ Das heißt: Ich werde unaufhörlich erzählen, daß Du mich erhört und meine Seele erlöst hast.<s 543>

V. 19. »Denn unter Vielen waren sie bei mir.“ Die Vielen nämlich kamen gegen mich zusammen und wollten meine Seele tödten.

V.20. „Denn es gibt bei ihnen keinen Austausch.“ Sie werden gedemüthigt werden, will er sagen, da sie auch keinen Austausch für ihre Seele hatten. Denn da sie einmal das kostbare Blut Christi verleugnet hatten, den Austausch, der für das Leben der Welt angenommen worden war, so fehlt es ihnen an einem Lösepreis.

V. 21. „Er streckte seine Hand aus, indem er ausspendete.“ Er streckte seine Hand aus, die das Gute darbot, damit sie am Segen Theil nehmen sollten. Diese aber nahmen es nicht nur nicht an, sondern „entheiligten auch den Bund.“ nämlich den des Evangeliums.

V. 22. „Sie wurden zertheilt vom Zorne seines Angesichtes.“ Da sie gegen ihren Wohlthäter sich böse gezeigt haben, so hat er sie deßhalb auch nach allen Winden zerstreut. „Und es nahten ihre „Herzen.“ Wieder wendet er sich in seiner Rede zu Judas. Über sein Herz, will er sagen, brachte er es, Christum zu verrathen. Und da richtete er glatte und schmeichelhafte Worte an ihn, aber sie waren voll Bosheit. Was für Worte waren es aber anders, als: „Sei gegrüßt, Rabbi.“²⁸² die er als Verräther sprach?

V. 23. „Wirf Deine Sorge auf den Herrn, und er wird Dich erhalten.“ Ähnlich ist: „Seid nicht besorgt, was ihr essen oder trinken, oder womit ihr euch bekleiden werdet.“²⁸³ „Er wird in Ewigkeit den Gerechten nicht wanken lassen.“ Das heißt, er wird die Gerechten zu jeder Zeit jedem Angriff der Feinde entreissen.

V. 24. „Du aber, o Gott, wirst sie in den Brunnen des Verderbens hinabführen.“ Die nämlich, die sich erhoben und ihn dem Kreuze übergaben.<s 544>Denn einen Brunnen des Verderbens nennt er die Unterwelt. „Die Männer des Blutes und Truges werden die Hälfte ihrer Tage nicht erreichen.“ Männer des Blutes nennt er die, welche den Urheber des Lebens getödtet haben, die ihre Lebenszeit nicht voll gemacht haben, da sie dem Schwerte der Römer ausgeliefert wurden.

Ps 55.

LV:

V. 1. Zum Ende, für das Volk, das dem Heiligthum entfremdet worden, eine Säuleninschrift Davids, als ihn die Philister in Geth ergriffen hatten.²⁸⁴

281 Matth. 21,38

282 Matth. 26, 49.

283 Matth. 6,31.

284 I. Kön. 21,13.14

Inhalt.

Als David vor Saul floh, hatte er in seinem Gefolge sechshundert Mann. Als er hierauf nach Geth ging, wurde er von den Philistern geehrt, denn sie übergaben ihm Sikela zur Wohnung.²⁸⁵ Es kann aber der Psalm auch auf die Person der Kirche bezogen werden, die einst dem Heiligthum entfremdet wurde, zur Zeit, da sie Abgötterei trieb und den Dämonen diente, die aber von den geistigen Feinden durch den Erlöst wurde, der dem Fleische nach aus dem Samen Davids entsprossen ist, der für uns auch gekämpft und wie aus eine Säule den für uns erfochtenen Sieg geschrieben hat. Denn damals würdigten ihn auch die Fremden der Ehre, das heißt die Heiden, die an ihn glaubten.<s 545>

V. 2. „Erbarme Dich meiner, o Gott, weil, mich der Mensch zertreten hat.“ Entweder spricht David von Saul, oder es sagt das auch jeder Heilige wegen der Bedrängnisse, die sie in der Welt haben. Oft aber übernimmt jeder einzelne Mensch unter uns diesen beschwerlichen Krieg und wird den ganzen Tag hindurch vom Satan bekämpft und von ihm mit Füßen getreten. Denn wenn der Psalm von einem Menschen Erwähnung thut, so zielt er gleichwohl auf den Satan selbst, der oft in der göttlichen Schrift genannt wird, oder auf Einen, der an seiner Seite streitet. Übrigens ist es auch passend, daß das heidnische Volk in diesen Psalm einstimme, das lange Zeit vom Satan hintergangen wurde und lange Zeit den von ihm erregten Krieg durch die Nachstellung der Dämonen aushalten mußte, auf die er im Folgenden bestimmter hindeutet.

V. 3. „Es zertraten mich meine Feinde den ganzen Tag.“ Er wußte, daß Saul, angestiftet von den unsichtbaren Dämonen, ihm nachstellte. Oder es entspricht den Worten: „Wir haben nicht zu kämpfen gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Geister der Bosheit unter dem Himmel.“²⁸⁶ „Denn Viele sind es, die mich bekämpfen von der Höhe.“ Wenn sie sich auch erheben, will er sagen, so werde ich sie alle überwinden, weil ich auf Dich hoffe. Denn diese Hoffnung hat mir eine so große Kraft verliehen, daß ich meine alten Feinde nicht fürchte.

V. 5. „In Gott werde ich meine Worte rühmen.“ Von meinen Feinden bekämpft, will er sagen, bewaffne ich mich, um kein Unglück zu erdulden, mache alle meine Reden zu Lobliedern und bringe sie Gott dar und setze meine Hoffnung auf ihn. Deßhalb habe ich die Furcht alles Fleisches abgelegt.

V. 6. „Den ganzen Tag hindurch verabscheuten sie meine Worte.“ Den ganzen Tag hin-<s 546>durch, will er sagen, brachte ich Gott meine Worte dar. Sie aber hörten den ganzen Tag nicht auf, gegen mich auf Schlimmes zu denken.

V.7. „Sie werden bei einander wohnen und sich verbergen. Sie werden auf meine Ferse lauern.“ „Sie werden bei einander wohnen“ ist gebraucht für: „Sie werden sich versammeln.“ Der Sinn ist aber folgender: So, will er sagen, waren sie den ganzen Tag bemüht gegen mich zu reden, und waren alle ihre Gedanken gegen mich gerichtet, daß sie sich eifrig unter einander versammelten und gegen mich geheime Rüstungen machten und es nicht dabei bewenden ließen, sondern auch meiner Ferse, das heißt meinem Lebenswandel nachstrebten, ob sie mir etwa ein Bein stellen und mich zu Boden werfen könnten. Und sie beobachteten meine Schritte, die ich machen würde, um mich zu ergreifen. Und das thaten sie gegen mich, die mich vergeblich verfolgten. Du aber, o Herr, meine Hoffnung, rette mich aus ihrer ungerechten Verschwörung. Falle über sie her und strecke sie in Deinem Zorne zu Boden.

285 I. Kön. 27,2-6.

286 Ephes. 6,12.

V. 9. „Gott, mein Leben habe ich Dir vorerzählt.“ Voll Vertrauen, will er sagen, und ohne mich meines Lebens zu schämen, habe ich Dir Dieses ganz vorzählt. Du aber hast es nicht verschmäht und hast meine Thräne nicht von Dir gestoßen, sondern hast sie Du stets vor Augen gestellt, indem Du Deiner Verheissung treu bist, welche lautet: „Während Du noch sprichst, werde ich sagen: Sieh, da bin ich.“²⁸⁷ Deßhalb geschah es, daß, als ich erhört wurde, meine Feinde zurückwichen. Daher sage ich: „An dem Tage, an dem ich Dich anrufen werde.“

V. 10. „Da werden sich meine Feinde rückwärts wenden.“ An den Thaten selbst, will er sagen, habe ich abgenommen und genau erkannt, daß meine Hoffnung nicht vergeblich ist, sondern daß ich Gott zum Helfer bekommen habe.<s 547>

V. 12. „Mir obliegen, o Gott, Deine Gelübde, die ich Dir erfüllen werde zu Deinem Lobe.“ Da Du uns, will er sagen. Deiner Heilsordnung gewürdigt und gerettet hast, was werden wir zur Vergeltung darbringen ausser Lobopfer?

V. 13. „Denn Du hast meine Seele dem Tode entrissen.“ Dem geistigen, meint er, das heißt der Unkenntniß in Betreff Gottes. „Und meine Füße dem Ausgleiten.“ Der Sünde, will er sagen, denn diese stürzte ihn in den Tod. „Ich werde wohlgefällig sein vor Gott im Lichte der Lebendigen.“ Wer von der Sünde erlöst und rein gemacht ist, der wird in der Zukunft im Lande der Lebendigen dem Herrn gefallen. Daß wir aber dem Tode entrissen und von der Sünde befreit wurden und einen Antheil haben im Lande der Lebendigen, hat uns die Ankunft des Herrn verschafft. Darum heißt es auch in der Überschrift des Psalmes: „eine Säuleninschrift Davids.“

Ps 56.

LVI.

V. 1. Zum Ende. Vertilge nicht den David. Eine Säuleninschrift, als er vor dem Angesichte Sauls in die Höhle floh.²⁸⁸

Inhalt.

Als David vor den Verfolgungen des Saul floh, kam er mit vierhundert Mann in eine Höhle, damals, als er den Saum<s 548>vom Mantel des Saul abschnitt.²⁸⁹ Damals singt er nun den Psalm. Er kann aber auch auf das bezogen werden, was Christus für uns gethan hat, als er in den letzten Tagen im Fleische auf Erden erschien und von uns das Verderben entfernte.

V. 2. „Erbarme Dich meiner, o Gott, erbarme Dich meiner.“ In der Person der Menschheit brachte er den Lobgesang auf ihn dar. „Denn auf Dich vertraut meine Seele, und im Schatten Deiner Flügel werde ich hoffen.“ Die göttliche Schrift pflegt Flügel die Gott eigene Kraft der Vorsehung zu nennen, wie geschrieben steht: „Wie oft wollte ich Deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt!“²⁹⁰ Auf Deine Hilfe, will er sagen, setze ich meine Hoffnung. „Bis die Ungerechtigkeit vorübergeht,“ das heißt, bis der Satan aus dem Weg geschafft wird und die mit ihm verbundenen bösen Mächte.

V. 3. „Ich werde rufen zu Gott dem Allerhöchsten, zu Gott, der mir Wohlthaten erwiesen hat.“ Ich werde Dir bekennen, will er sagen, und Dir meinem

287 Js. 58,9

288 I. Kön. 24, 4.

289 I. Kön. 24, 5.

290 Matth. 23, 37.

Wohlthäter Dank darbringen. „Er sendete vom Himmel und rettete mich.“ Deutlich verkündet er die Ankunft des Herrn. „Er übergab die der Schmach, die mich zertraten,“ nämlich die geistigen und feindlichen Mächte. „Es sendete Gott seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit.“ Barmherzigkeit und Wahrheit des Vaters ist der Sohn.

V. 5. „Und er erlöste meine Seele aus der Mitte junger Löwen.“ der geistigen jungen Löwen nämlich: „Ich schlief bestürzt.“ Weil ich von den geistigen jungen Löwen erlöst worden bin, deßhalb werde ich ruhen, obschon ich einst von ihnen bedrängt worden bin. „Söhne der Menschen, ihre Zähne sind Waffen und Pfeile.“ Mit<s 549>diesen Worten bezeichnet er das, was dem Heiland zur Zeit seines Leidens begegnet ist, als die Juden vor Pilatus gegen Christus das Geschrei erhoben: „Hinweg mit ihm, hinweg mit ihm, kreuzige ihn!“²⁹¹ und: „Wenn Dieser nicht ein Übelthäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.“²⁹²

V. 6. „Erhebe Dich, o Gott, über die Himmel, über die ganze Erde Deine Herrlichkeit.“ Wenn Du auch, will er sagen, Dich wegen unseres Heiles in freiwillige Entäußerung hingegeben hast und bis zum Tode gehorsam gewesen bist, so steige wieder zum Himmel empor. Denn wenn Du wieder emporgestiegen bist, so wirst Du mit Deiner Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen.

V. 7. „Einen Fallstrick legten sie meinen Füßen.“ Die, will er sagen, die mich durch ihre Fallstricke zu Boden streckten, hast Du in eben die Grube fallen lassen, die sie gegraben haben. Darum erhebe Dich denn, weil Du diese treffliche That vollbracht hast, in den Himmel.

V. 8. „Bereit ist mein Herz, o Gott, bereit mein Herz.“ Erbittet, daß er den heiligen Geist empfangen möge, den der Eingeborne bei seiner Auffahrt zu senden versprochen hat, und sagt, daß sein Herz bereit sei, ihn aufzunehmen.

V.9. „Erhebe Dich, mein Ruhm.“ Seinen Ruhm nennt er den prophetischen Geist. „Steh auf, Psalter und Harfe.“ Unter Psalter versteht er die Seele, Harfe nennt er den Leib. „Ich will aufstehen bei der Morgenröthe.“ Wenn ich, will er sagen, das geistige Licht wahrnehme, werde ich aufstehen zum Lobgesange.

V. 10. „Ich werde Dir bekennen, o Herr, unter den Völkern. Dir lobsingen unter den Heiden.“ Er verkündet die Umkehr aller Heiden in den Worten seines Bekenntnisses, da nämlich alle Heiden seine Lobgesänge singen. „Denn Deine Barmherzigkeit ist groß geworden bis an den Himmel.“ Ähnlich ist: „Daß auch sie,<s 550>die Schöpfung, von der Vergänglichkeit zur Freiheit der Kinder Gottes befreit werden wird.“²⁹³ „Und bis zu den Wolken Deine Wahrheit.“ Du hast die Stimmen der Wolken, das heißt der Propheten, durch Deine Thaten als wahr dargethan.

Ps 57.

LVII.

V. 1. Zum Ende. Vertilge nicht. Eine Säuleninschrift Davids.

Inhalt.

Den nämlichen Inhalt wie der vorhergehende hat auch der gegenwärtige Psalm, oder er erklärt vielmehr deutlich, welches Ende die genommen haben, die gegen den Heiland aufstanden.

291 Joh. 19. 15.

292 Joh. 18.,30.

293 Röm. 8,21.

V.2. „Wenn ihr ja in der Wahrheit Gerechtigkeit redet.“ Da sie sich nämlich gegen den Heiland versammelten, gleichsam um dem Gesetze Recht zu verschaffen, so trägt ihnen der prophetische Geist mit Recht auf, wenn sie sich um die Gerechtigkeit kümmern, ein gerades, das heißt gerechtes Urtheil zu fällen. Sie aber fällten kein gerechtes Urtheil, da sie den Unschuldigen und Gerechten tödten wollten.

V. 3. „Denn im Herzen wirkt ihr Bosheit auf der Erde.“ Wenn auch, will er sagen, die Reden<s 551>gut sind, weil sie scheinbar dem Gesetze Recht verschaffen, so ist doch das Herz voll von Bitterkeit, und die Thaten sind gleichfalls mit Bosheit angefüllt.

V. 4. „Abgewichen sind die Sünder vom Mutterleibe an.“ Er erklärt, daß sie ganz und gar keinen Anspruch auf Rettung gehabt haben.

V. 5. „Ihr Groll ist ähnlich dem der Schlange.“ Groll nennt er die Seele, von der er auch sagt, daß sie der Schlange im Paradiese ähnlich sei, die unter freundschaftlichen heuchlerischen Worten den Tod in die Welt brachte. Da also auch diese in ähnlicher Weise, während sie „Rabbi“ und „Lehrer“ sagten und: „Wir wissen, daß Du von Gott gekommen bist.“²⁹⁴ und ähnliche Reden vorbrachten, damit umgingen, ihn dem Kreuze zu überliefern, wurden sie deßhalb mit der Schlange verglichen.

V.6. „Gleich einer tauben Natter, die ihre Ohren verstopft.“ Nicht nur mit der Schlange, will er sagen, mag man sie vergleichen, sondern auch mit der Natter, die das Gift in den Zähnen hat und nicht auf die Zauberer hören will, um den Groll aufzugeben. Das sagt er aber, weil auch sie nach dem Ausspruch des Isaias ihre Ohren verstopften.²⁹⁵ um die Reden des Herrn nicht zu vernehmen.

V.7. „Gott wird ihre Zähne zerschmettern in ihrem Munde.“ Zähne nennt er hier die Verleumdungen, die sie gegen den Herrn gerichtet haben, besonders die in Betreff der Auferstehung. Oder er versteht unter Zähnen die Kraft, da die Löwen ihre Kraft in den Zähnen haben.

V. 8. „Sie werden vergehen wie Wasser, das abläuft.“ Sie werden, will er sagen, verächtlich sein wie ausgegossenes und ganz nutzloses Wasser. „Er wird seinen Bogen spannen, bis sie kraftlos werden.“ Bogen nennt er hier den Urteilsspruch, der von dem gött-<s 552>lichen Richterstuhl aus ergehen wird. „Bis“ aber steht für „und“, so daß der Sinn ist: „Und sie werden kraftlos werden.“

V. 9. „Es fiel Feuer auf sie, und sie sahen die Sonne nicht.“ Ins ewige Feuer geworfen, will er sagen, sahen sie die Sonne der Gerechtigkeit nicht. Ähnlich ist die Stelle: „Es werde der Gottlose hinweggenommen damit er die Herrlichkeit des Herrn nicht sehe.“²⁹⁶

V. 10. „Bevor euere Dornen sich als Strauch erkennen.“ Strauch ist ein dorniger Baum. Er meint die Dornenkrone. Bevor euere Dornen, will er sagen, das heißt euere Sünden sich weiter entwickeln und zum Strauche werden, nämlich blühen und Früchte dringen, wird der göttliche Zorn euch erfassen.

V.11. „Freuen wird sich der Gerechte, wenn er die Rache sieht.“ Die Gerechten, will er sagen, werden sich, wenn sie zur Zeit des gerechten Gerichtes die sündebeladenen Dämonen fortschaffen sehen, über das gerechte Gericht Gottes freuen, da ja sie der Strafe für den Tod²⁹⁷ werden schuldig befunden werden. Denn „er wird waschen“ ist von dem Unschuldigen zu verstehen, wie in den Worten: „Ich werde unter den Unschuldigen meine Hände waschen.“²⁹⁸

294 Joh. 3, 2.

295 Is. 6. 10.

296 Is. 26. 10.

297 Für die Ermordung des Heilandes.

298 Ps. 25, 6.

V. 12. „Wahrlich, es ist ein Gott, der sie richtet auf Erden.“ Wahrlich ist gesetzt für: „in Wirklichkeit.“ Wahrlich, es ist ein Gott, der sie richtet. Sie bekennen, will er sagen, daß das über sie ergangene Gericht Gottes in Wirklichkeit gerecht sei.<s 553>

Ps 58.

LVIII.

V. 1. Zum Ende. Vertilge nicht. Eine Säuleninschrift Davids, als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu tödten.²⁹⁹

Inhalt.

Da Saul gegen David aufgebracht war, suchte er ihn, der doch sein Wohlthäter war, zu tödten, indem er jetzt die Lanze nach ihm warf, dann im Hause ihn belagerte. Es ist aber auf die Person des Heilandes zu beziehen, der dem undankbaren Israel Wohlthaten erweist, dessen Person Saul vertrat, und von ihm Verfolgung leidet. Er verkündet auch die Berufung aller Heiden, da nämlich Israel wegen seiner Gottlosigkeit des Lebens in Gott beraubt wurde.

V. 2. „Errette mich von meinen Feinden, o Gott.“ Er fleht, er möge von seinen sichtbaren und geistigen Feinden befreit werden. Denn diese handelten ungerecht und waren gegen ihn mißgünstig gestimmt.

V. 5. „Ich habe weder eine Missethat noch eine Sünde, o Herr!“ Ähnlich ist: „Er hat kein Unrecht gethan, noch wurde eine Hinterlist gefunden in seinem Munde.“³⁰⁰

V. 6. „Sieh und suche alle Völker heim.“ Er fleht, es mögen die Götzendiener sich zum Glauben an Christus bekehren, und Israel möge verworfen werden we-<s 554>gen seiner Missethaten. „Habe kein Erbarmen gegen Alle die Unrecht thun. V. 7. Sie werden umkehren am Abende“ Er gibt die Ursache an, warum er flehte, sie möchten keine Barmherzigkeit finden. Die Ursache ist aber, daß sie eine Verschwörung gegen den Heiland machen werden, was in jener Zeit geschah, da er am Ende der Tage in der Welt im Fleische erschien. „Und sie werden Hunger leiden wie ein Hund.“ Hunger werden sie leiden, weil sie das belebende Brod nicht aufnehmen, Hunde nennt er sie wegen ihrer unverschämten Gesinnung. „Sie werden um die Stadt herumlaufen.“ weil sie nämlich aus der Vaterstadt vertrieben und durch die kaiserlichen Gesetze von ihr ferne gehalten³⁰¹ rings um sie von aussen herumgehen und kaum von irgend einem entfernten Punkte aus sie sehen können.

V. 8. „Sieh, sie werden reden mit ihrem Munde.“ das heißt sie werden lästern. „Und ein Schwert ist auf ihren Lippen.“ Jenes nämlich: „Hinweg, hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!“³⁰²

V. 9. „Und Du, o Herr, wirst sie verlachen.“ Sie lästerten, will er sagen, und verfolgten bis an das Kreuz und sagten, Gott werde ihre Reden und Handlungen nicht sehen. Wenn sie aber auch diese Gesinnungen haben, so wirst Du dafür sorgen, o Herr, daß sie dem Gelächter ausgesetzt sind. Jene also erkühnen sich solcher Unternehmungen, Du aber hörst und siehst es und verlachst ihren thörichten Wahnsinn. „Du wirst alle Völker zunichte machen.“ Die geistigen nämlich, von denen sie auch zum Kriege gegen den Herrn aufgehetzt wurden. Oben sagte er: „Sieh und suche alle Völker heim.“ „³⁰³ hier

299 I. Kön. 19, 11.

300 Is. 53,9.

301 Nach einem Verbote des Kaisers Hadrian.

302 Joh. 19,15.

303 V.6.

aber: „Du wirst alle Völker zunichte machen,“ indem er durchgehends sich einer guten Ordnung der Rede auch in dem bedient, was in der Mitte liegt. Er zeigte nämlich, daß er nicht einfach ihre Be-<s 555>strafung verlange, und forderte, daß Gott zuerst Einsicht nehme und das, was vorgehe, untersuche, hierauf erzählte er ihre Handlungen, die sie in der Meinung vollbrachten, daß Keiner sei, der Fürsorge treffe. Dann erwähnte er die Strafe mit den Worten: Deßhalb wirst Du sie mit Recht strafen und wirst sie durch Deine Strafe zunichte machen.

V. 10. „Meine Stärke will ich bei Dir bewahren.“ Sie haben, will er sagen, solche Gottlosigkeit gegen Dich verübt. Ich aber, der Prophet, der das sagt, werde im Geiste meine Kraft und meine Herrschaft behaupten, die durch Dich bewahrt werden wird. Du hast Dich ja auch meiner angenommen und vor meinen Bitten mich mit Deiner Barmherzigkeit umschlungen,³⁰⁴ daß ich auch den Fall meiner Feinde sah.

V. 12. „Tödtete sie nicht, daß sie Dein Gesetz nie vergessen.“ Er bittet, es möge das Geschlecht derer, die sich gegen den Herrn erhoben haben, nicht ganz aus der Zahl der Menschen vertilgt werden. Er fleht, sie mögen vielmehr zerstreut werden und in Gefangenschaft leben wegen „der Sünde ihres Mundes“ und wegen „ihres Hochmuthes.“

V. 13. „Um des Fluches und der Lüge Willen wird ihre Vertilgung verkündet werden.“ Möge man ihre Vertilgung vernehmen, will er sagen, wegen der Flüche, die sie gegen Dich ausstoßen, indem sie Deinen Ruhm verleumden. Vertilgung aber nennt er nicht die gänzliche Vernichtung des Volkes, sondern den Sturz ihres Ruhmes. Ihr Ruhm aber sind der Dienst des Gesetzes, der göttliche Tempel, die Propheten, die Hohepriester, die Gesetzeslehrer, das Erscheinen der Engel. Das alles miteinander hat nach dem am Herrn vollbrachten Morde sein Ende gefunden.

V. 14. „Und sie werden erkennen, daß Gott über Jakob herrscht und über die Grenzen<s 556>der Erde.“ Alles Ruhmes beraubt, will er sagen. werden sie in der That erkennen, daß Du ja der Herr Jakobs bist und bis an die Grenzen der Erde Deine Kirche ausgedehnt hast.

V. 15. „Sie werden umkehren am Abende.“ Er spricht das bereits Gesagte³⁰⁵ wiederholt aus und macht dadurch seine Prophezeiung gegen dieselben kräftiger.

V. 16. „Sie werden sich zerstreuen, um zu essen, und sie werden murren, wenn sie nicht satt werden.“ Sie werden herumgehen und das Wort des Herrn suchen und es nicht finden. Wenn sie aber auch irgend einmal auf irgend eine Stelle der göttlichen Schrift stoßen und sich daran zu sättigen scheinen, so werden sie auch dann murren, da sie beständig mürrisch sind und Gott widersprechen.

V. 17. „Ich werde Deine Macht besingen.“ Jene, will er sagen, machen es so, ich aber, nämlich das aus den Heiden stammende Volk, werde mich, da ich Deine Macht kenne, über Deine Barmherzigkeit freuen, die zu Theil geworden ist im Lichte, am Tage Deiner Auferstehung. Denn in Folge derselben hast Du Dich unser angenommen und bist uns Zuflucht in der Trübsal geworden. Deßhalb sende ich auch Psalmen zu Dir, dem Gotte, empor, der mir Barmherzigkeit erwiesen hat. „Denn Du warst mein Helfer und meine Zuflucht.“ Denn ich genoß immer Deine Hilfe und entrann durch Deine Fürsorge den hereinbrechenden Unfällen. Deßhalb nun erkenne ich Dich allein als Gott und nenne Dich eine Quelle der Barmherzigkeit und Milde. Dieß sah der selige David mit prophetischen Augen aus der Ferne und sagte die Unfälle der Juden

304 V.11.

305 V.7.

vorher und versprach, daß er seinerseits immer dem Herrn lobsingend werde, und er erfüllt die Verheissungen, indem er durch die Gottesfürchtigen seinen Lobgesang darbringt.<s 557>

Ps 59.

LIX.

V. 1. 2. Zum Ende, für die, welche werden verwandelt werden, eine Säuleninschrift Davids zur Belehrung, als er das syrische Mesopotamien und Sobal in Syrien mit Feuer verheerte und Jakob umkehrte und im Salzthale zwölftausend Edomiter erschlug.³⁰⁶

Inhalt.

Da der geschichtliche Theil klar ist, weil er genau im zweiten Buche der Könige geschrieben steht, so werden wir aus demselben eine Nutzenanwendung bringen, daß nämlich die Person des David der Person des Herrn entspricht, der auch die Veränderung und Erneuerung der Dinge in der letzten Zeit gewährt und die fremden Völker, das heißt die fremden im geistigen Sinne geschlagen hat.

Denn darauf weist uns die Überschrift hin mit den Worten: „zur Belehrung.“ Wir werden also belehrt, daß zur Zeit, da der, welcher dem Fleische nach aus dem Samen Davids stammt, die Feinde schlug, und da das Judenvolk die Heiden zu seinem Eigenthum machte, es im Vorgefühl der wegen Christus zu wartenden Strafe gleichsam umkehrt und sieht, daß es gleichfalls wegen Christus der Gnade möge gewürdigt werden. Und es beweint zuerst den wegen seiner Gottlosigkeit gegen Christus erlittenen Fall. Deßhalb sagt es:

V. 3. „Gott. Du hast uns verstoßen und zerstört, Du hast gezürnt und Dich unser er-<s 558>barmt.“ Du hast uns gestraft, will er sagen, wegen der gegen Dich verübten Gottlosigkeit, aber Du hast Dich unser erbarmt. „Du hast Dich unser erbarmt“ steht nämlich für Erbarme Dich unser. Oder in anderer Weise: „Du erbarmtest Dich“ ist soviel als: Du machtest uns bejammernswert und unglücklich, so daß wir wegen des Unglücks nunmehr der Erbarmung würdig sind.

V. 4. „Du hast das Land bewegt und es erschüttert.“ Er meint Jerusalem, weil es belagert und der Tempel in ihm zerstört wurde. Oder er meint auch ihr Land im geistigen Sinne, das wegen der Abkehr von ihnen in Bewegung gerathen ist. „Heile seine Brüche, denn es ist schwankend geworden.“ Er erzählt wieder, was geschehen ist.

V. 5. „Du hast Hartes erzeugt Deinem Volke.“ Durch die Menge der Unglücksfälle hast Du uns gleich wie mit Wein in Schlummer versetzt und unsere Seelen mit Schmerz angefüllt. „Du hast uns getränkt mit dem Weine der Trübsal.“ Aquila hat so übersetzt: „Du hast uns getränkt mit dem Weine des Schlummers.“³⁰⁷ Wein der Trübsal nennt er die Strafen in den göttlichen Schriften, die ihnen voraus verkündet wurden wegen ihrer Gottlosigkeit gegen Christus. Denn indem sie die Weissagung lesen und durch die Erfahrung kennen lernen, werden sie in ihrem Gewissen betrübt.

V. 6. „Du gabst denen, die Dich fürchten, ein Zeichen zur Flucht vor dem Bogen.“ Zeichen ist die Erleuchtung, in welcher man eine Unterscheidung der Geister, des Guten und Bösen haben kann. Denn wenn wir diese Kenntniß haben, fliehen wir das Schlechte und entfernen uns weit von der bösen That

306 II. Kön. 8. 3 ff. 10, 7 ff.

307 Im Hebräischen: xxxxx Wein der Betäubung.

und dem schlechten Geiste. Vom Nämlichen.³⁰⁸ Wir, will er sagen, sind wegen der Gottlosigkeit, die wir verübt haben, gestraft worden; die<s 559>Dich aber fürchten, haben ein Zeichen erhalten, offenbar nämlich das, in dem wir besiegelt sind, damit sie von jedem Schaden der Strafe frei würden. Die Gestalt dieses Zeichens war aber das Blut der Schafe, womit in Ägypten die Thürpfosten besprengt wurden.

V. 8. „Gott hat gesprochen in seinem Heiligen.“³⁰⁹ Ähnlich ist: „In diesen letzten Tagen hat er zu uns im Sohne gesprochen.“³¹⁰ Denn er ist der Heilige Gottes und des Vaters. Was aber sprach er und zu wem sprach er? Nachdem er in einem vorhergehenden Psalme mit den Worten gefleht hatte: „Erhebe Dich, o Gott, über die Himmel, und Dein Ruhm über die ganze Erde.“³¹¹ antwortete er deßhalb, daß er Sichima, das heißt, die Burg Israels theilen werde. Denn sie war in Sichima. Er gab sie nämlich den fremden Völkern, die an ihn glaubten. „Ich werde das Thal der Zelte messen.“ Ein Thal nennt die göttliche Schrift die Wohnung aller Menschen. Dieses ganze Thal also, will er sagen, werde ich mir zu Zelten messen, das heißt: Ich werde es ganz mit Kirchen anfüllen.

V. 9. „Mein ist Galaad, und mein ist Manasses.“ Mit Galaad und Manasses gibt er zu verstehen, daß er bei seiner Ankunft zuerst den Juden die Gnade verkündet. Aber auch Ephraim, will er sagen, und Juda, die zwei Reiche Israels, werden gleichfalls die Gnade annehmen. Die Worte aber: „Stärke meines Hauptes“ stehen für: „Kraft meines Reiches.“ Denn seiner Herrschaft, über die er herrschte, das heißt. Israels Kraft war Ephraim. Denn von ihm stammte das Reich Israel.

V. 10. „Moab ist der Topf meiner Hoffnung.“ Topf ist der Behälter. Er will aber sagen: Auch die Moabiter, das heißt das vor Kurzem gottlose Volk.<s 560>nehmen die Hoffnung auf mich an. „Über Idumäa werde ich meinen Schuh erstrecken.“ Und in Idumäa, will er sagen, werde ich herumgehen. Idumäa war wieder ein fremdes Volk. Es wird uns dadurch bekannt gemacht, daß den Glauben an ihn auch die Heiden annehmen werden. Deßhalb sagt er: „Die Fremden wurden mir unterworfen.“

V. 11. „Wer wird mich führen in die befestigte Stadt?“ Da der Prophet durch den Geist vernommen hat, daß die Völker die Gnade aufnehmen, sagt er: Wer wird mich führen in die befestigte Stadt? Eine befestigte Stadt aber nennt er die Kirche, um die die Macht Gottes einen Wall aufgeführt hat. Das sagt der Prophet gleichsam im Namen des reumüthigen Volkes der Juden, das den Glauben an Christus anzunehmen wünscht. „Oder wer wird mich führen bis nach Idumäa?“ Er bezeichnet die befestigte Stadt. Welche ist es also anders als Idumäa? Unter Idumäa versteht er aber alle Völker, die die Gnade angenommen haben.

V. 12. „Nicht Du, o Gott, der Du uns verstoßen hast?“ Wer anders, will er sagen, sollte uns in die befestigte Stadt führen, als Du selbst, der Du uns wegen unserer Missethaten aus Deiner Wohnung verstoßen hast?

V. 13. „Verleih uns Hilfe in der Trübsal, und eitel ist Rettung durch einen Menschen.“ Nicht durch menschlichen Beistand, will er sagen, hoffen wir von den über uns hereinbrechenden Trübsalen befreit zu werden, sondern vielmehr durch Deine Hilfe allein. „Und eitel ist Rettung durch einen Menschen.“ Denn Jeder, der auf Rettung durch einen Menschen hofft, hat sich auf eine eitle Hoffnung gestützt. Deutlicher ist die Uebersetzung des Symmachus, der die

308 Die folgenden Bemerkungen gehören zu V. 7.

309 Sonst wird übersetzt: „In seinem Heiligthum. Daß Athanasius die griechischen Worte: xxxxx nicht so auffaßte, zeigt seine Erklärung. Der Heilige ist der Sohn.

310 Hebr. 1, 2.

311 Ps. 56,6.

entsprechende Conjunction beigefügt und es so gegeben hat: Verleihe uns Hilfe in der Trübsal, denn³¹² eitel ist Rettung durch einen Menschen.<s 561> V. 14. „In Gott wollen wir Kraft wirken.“ Hilf denen, will er sagen, die in schlimmer Lage sind. Dir allein ist es möglich, die Unglücksfälle zu beseitigen. Die Hilfe der Menschen, wenn Du nicht zustimmst, ist eitel. Wir werden also seine Fürsorge anrufen und auf seine Macht vertrauen. Denn diese allein genügt, das Schwierige zu beseitigen und die Macht unserer Feinde zu brechen. Sie unterreden sich gleichsam unter einander, von nun an auf Gott allein die Hoffnungen ihrer Rettung zu setzen. Deßhalb sagt er: Wenn wir von Gott allein Kraft zu erlangen hoffen, dann werden wir finden, daß unsere Feinde Nichts sind.

Ps 60.

LX.

V. 1. Zum Ende, unter den Gesängen Davids.

Inhalt.

Er sagt Gott Dank für seine eigene Person und für das durch den Glauben gerettete Volk. Er verspricht auch, wenn er einmal in den ewigen Wohnungen sei, unaufhörlich ihm Lob zu spenden.

V. 2. „Erhöre, o Gott, mein Flehen.“ Da ich beim Anblick der Macht und Tyrannei der Dämonen voll Mutlosigkeit bin, flehe ich deßhalb, Du mögest erscheinen und uns aus der Hand unserer Bedränger befreien<s 562>Die Worte aber „von den Grenzen der Erde“ bedeuten, daß er für den ganzen Erdkreis sein Gebet darbringe.

V. 3. „Von den Grenzen der Erde habe ich zu Dir gerufen.“ Da nämlich Babylon viele Tagreisen von Palästina entfernt ist, so glaubten die, welche zu Sklaven gemacht worden waren, und denen jenes Land zur Wohnung angewiesen worden war, die äussersten Grenzen des Erdkreises zu bewohnen. „Auf einem Felsen hast Du mich erhöht.“ Er spricht aus, daß er sogleich erhört wurde, wie es heißt: „Da Du noch redest, werde ich sagen: Sieh, hier bin ich.“³¹³ Deutlich aber verkündet er, durch wen die Rettung komme. Er sagt nämlich, er sei auf einem Felsen erhöht worden. Denn wir sind durch Christus, der bei dem seligen Paulus Fels heißt.³¹⁴ mächtiger und größer geworden als die uns mißhandelnden Dämonen.

V. 4. „Du leitetest mich, weil Du meine Hoffnung geworden bist.“ Wenn nämlich er der Weg und er die Thüre ist, so wird er uns offenbar den guten Weg wandeln lehren, indem er uns zur Hoffnung auf ihn bewegt. „Ein fester Thurm vor dem Angesichte des Feindes.“ Es ist, wie wenn er sagte: Du bist uns eine schützende Mauer geworden, daß wir keine Mißhandlung von unseren Feinden erleiden.

V. 5. „Ich werde wohnen in Deinem Zelte in Ewigkeit.“ Das Gute, das er bereits empfangen hat, läßt ihn auch für die Zukunft Gutes hoffen, daß er nämlich, wenn er in die himmlischen Zelte gelangt ist, immer unter seinem Schutze stehen werde.

V.6.“Du hast denen die Erbschaft gegeben, die Deinen Namen fürchten.“ Und was ist das für eine andere Erbschaft als das Himmelreich? Er sagt ja: „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, erbet das Reich, das euch vom Anfang der Welt

312 Symmachus übersetzt xxxxx mit „denn,“ da diese hebräische Conjunction auch als Causalpartikel gebraucht wird.

313 Js. 58,9.

314 I. kor. 10,4.

bereitet ist u.s.w.“³¹⁵<s 563>so daß sie das Reich Gottes erben und auf Erden Christen genannt werden.

V. 7. „Tage wirst Du zu den Tagen des Königs hinzulegen.“ Die Worte zeigen, daß auch das ein Theil der Erbschaft ist, das ewige Leben. Das nämlich ist gemeint, wenn es heißt, Tage und Tage zu den Jahren des Königs hinzulegen. Denn er bezeichnet durch die Tage gewisse Zeiten und Zeitabschnitte.

V. 8. „Er bleibt in Ewigkeit vor Gott. Wer wird seine Barmherzigkeit und Wahrheit erforschen?“ Die Worte sind umgekehrt gesetzt, so daß Dieß der Sinn ist: Wenn Jemand seine Barmherzigkeit und Wahrheit erforscht, so bleibt Dieser vor Gott für ewige Zeiten.

V. 9. „Also werde ich Deinem Namen lobsingend in Ewigkeit.“ „Also.“ Wie anders, als indem ich in Zukunft vor Dir bleibe? Denn dann werde ich jenes seligen Zustandes gewürdigt unaufhörlich zu Dir die Lobgesänge emporsenden. So und nicht anders wird der Mensch lobpreisen und nicht aufhören, dem Herrn in Ewigkeit seine Gelübde darzubringen. Denn die Gläubigen hören nicht auf, von Tag zu Tag die göttlichen Geheimnisse zu feiern.

Ps 61.

LXI.

V. 1. Zum Ende, von Jdithum, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Jdithum war einer von den Leitern des Chores im gött-<s 564>lichen Tempel. Dieser ist in die Sünde gefallen und empfängt den Psalm von David, indem er eine Ermunterung zur Tugend erhält. Er prophezeit in ihm auch die durch die Anordnung des Heilands dem ganzen Menschengeschlechte bevorstehende Erlösung und die Vernichtung der geistigen Feinde und bringt für die Menschen eine Ermahnung, die die Vernichtung der Bosheit in sich schließt, indem er für sie eine Erinnerung an das Gericht Gottes beifügt.

V. 2. „Soll nicht Gott meine Seele unterworfen sein?“ Wenn du auch erschütterst bist, o Seele, will er, sagen, und den tugendhaften Zustand verloren hast, so unterwirf dich doch dem Herrn. Er wird dich ja schützen und retten, daß du nicht weiter mehr erschüttert wirst.

V. 3. „Denn er ist mein Gott.“ Denn er wird mir Rettung zu Theil werden lassen, wenn ich von euch Unrecht erleide, und wird mich ganz von eurer Schlechtigkeit befreien.

V. 4. „Wie lange überfallet ihr einen Menschen?“ Er erhebt seinen Ruf gegen die feindlichen Mächte, daß sie nämlich die zum Bösen geneigte Natur des Menschen überfallen, die wegen ihrer natürlichen Ohnmacht ungefähr ist wie „eine Hangende dem Einsturz nahe Wand und eine eingefallene Mauer.“

V. 5. Sie beriethen sich, mich des Preises zu berauben.“ Sie haben uns beinahe sogar der Vernunft beraubt und uns gezwungen, Holz und Steine anzubeten, so daß von uns gesagt ist: „Als der Mensch in Ehre stand, begriff er es nicht.“³¹⁶ „Sie liefen durstig.“ Diesen Lauf will er sagen, liefen die feindlichen Mächte, da sie darnach dursteten, mich des Preises zu berauben. „Mit ihrem Munde<s 565>segneten sie und fluchten in ihrem Herzen.“ Das sagt er, weil sie, indem sie uns das Angenehme vorspiegeln, uns dadurch zu Kindern des Fluches machen.

315 Matth. 25,34.

316 Ps. 48. 13.

V. 6. „Aber sei Gott unterwürfig, meine Seele.“ Wieder spricht er zur Seele, indem er sie zur Unterwürfigkeit gegen Gott ermahnt. Er weist aber auf die Größe der Versuchungen hin und spricht die Worte des Apostels aus: „Er wird euch über euere Kräfte nicht versuchen lassen.“³¹⁷

V. 8. „In Gott ist mein Heil und mein Ruhm.“ Auf ihn setze ich die Hoffnung des Heiles und Ruhmes, das heißt, er wird mich erretten und mir Ruhm verschaffen und mich zum Sieger über sie machen.

V. 9. „Hoffet auf ihn, ihr versammelten Völker alle.“ Nachdem er zuerst ihn auf den Weg zur Buße geführt hat, ermahnt er auch die Andern dazu. Zugleich aber sagt er in prophetischer Weise die Berufung aller Völker vorher. „Schüttet vor ihm euere Herzen aus.“ Es ist, wie wenn er sagte: Tretet zu ihm nicht mit doppelten Herzen hinzu, sondern wie geschrieben steht: „Du sollst Gott Deinen Herrn lieben aus Deinem ganzen Herzen und aus Deiner ganzen Seele.“³¹⁸

V. 10. „Aber eitel sind die Söhne der Menschen.“ Da er weiß, daß an Alle der Ruf durch das Evangelium ergehen werde, erklärt er die für unglücklich, welche nicht glauben, vor Allem die Führer der Juden, die Lügner waren, weil sie ja die Wahrheit von sich stießen und nicht nur in Gewicht und Wage die Ungerechtigkeit übten, sondern sich auch vergeblich versammelten. Denn vergeblich war in Wahrheit ihre Verfolgung gegen den Heiland.

V. 11. „Hoffet nicht auf Unrecht und laßt<s 566> euch nicht nach Raub gelüsten.“ Das sagt er zu ihnen, weil sie aus Habgier ihm nachstellten und die Früchte des Gesetzes dadurch zu erlangen hofften.

V. 12. „Einmal redete Gott. Diese zwei vernahm ich. Bei Gott ist die Macht.“ Gott, will er sagen, sprach ein Wort aus über das Gericht, wobei ich dieses Zweifache gehört habe, einmal, daß er denen, die durch die Menge der Sünden den Zorn herabgefleht haben, Zorn geben, dann aber denen, die gethan haben, was Barmherzigkeit verdient, Barmherzigkeit gewähren werde.³¹⁹ Denn „die Macht“ gibt den Zorn zu verstehen sowie die Härte gegen die, welche sie verdienen.

Ps 62.

LXII.

V. 1. Ein Psalm Davids, da er in der Wüste von Judäa war.

Inhalt.

Auch diesen Psalm singt er auf der Flucht vor dem Angesichte Sauls, da er durch die tugendhafte Lebensweise Gott zu Hilfe ruft. Er läßt sich aber auch auf die Seele beziehen, die einst von allem Guten eutblößt war, dann aber der Gnade Christi sich zuwendete.

V. 2. „Gott, mein Gott, zu Dir erwache ich<s 567> am Morgen.“ Er gibt mit diesen Worten seinen unermüdeten Eifer zu verstehen. Zu Dir, will er sagen, stehe ich auf am Morgen, um Dir die Lobgesänge und Gebete darzubringen. „Meine Seele durstete nach Dir.“ Nicht nur, will er sagen, ist meine Seele von der göttlichen Liebe erfüllt, sondern auch „gar sehr mein Fleisch.“ Denn wir müssen nicht bloß die Gottesfurcht üben, sondern auch im, Leibe Gott gefallen, wie durch Fasten, beständiges Gebet, Liegen auf dem Boden, Arbeit der Hände, um den Bedürftigen zu Hilfe zu kommen.

317 I. Kor. 10, 13. Der Psalmist spricht die Worte des Apostels dem Sinne nach aus.

318 Matth. 22, 37.

319 Wie es V.13 ausgesprochen ist.

V. 3. „Im wüsten unwegsamem Lande.“ Ich litt keinen Schaden am wüsten Orte, will er sagen, sondern wie wenn ich an Deinem eigenen heiligen Zelte stände, bringe ich Dir einen Lobgesang dar. Denn „im Heiligthum“ deutet auf das Zelt. Denn es war der göttliche Tempel noch nicht aufgebaut. „So erschien ich vor Dir im Heiligthume.“ „So.“ Wie denn? Nicht anders, als indem ich nach der Verbindung mit Dir, dem Heiligen, durstete und mich sehnte. Wer aber ist wohl heilig, wenn nicht der Eingeborne?

V. 4. „Denn Deine Barmherzigkeit ist besser als Leben.“ Weil die, denen die Barmherzigkeit Gottes, das heißt Christi zu Theil geworden ist, das Leben dieser Welt für Nichts achten, sprechen sie solche Worte aus und sagen, daß die durch den Eingebornen ihnen gespendete Barmherzigkeit mehr werth sei als Länge des Lebens, des gegenwärtigen nämlich.

V. 5. „Dann werde ich Dich preisen in meinem Leben.“ Das werde ich mein ganzes Leben ununterbrochen thun und Dich mit meiner Zunge preisen, meine Hände ausstrecken und zu Deiner Milde beten. „In Deinem Namen werde ich meine Hände erheben.“ Nicht mehr, will er sagen, werde ich wie zuvor meine Hände zu einem fremden Gotte ausstrecken, sondern zu Dir allein, und werde Deinen Namen im Gebete anrufen.

V. 6. „Wie mit Mark und Fett sättige sich Meine Seele.“ Er zeigt, wie groß der Gewinn derer ist, <s 568>die sich entschlossen haben, auf ihn allein ihre Hoffnung zu setzen. „Und mit jubelnden Lippen wird mein Mund Dich loben.“ Wenn ich, will er sagen, mir Deinen Namen ins Gedächtniß rufe, ja dann, dann werden meine Lippen mit Freude erfüllt.

V. 7. „Wenn ich Deiner gedachte auf meinem Lager.“ „Wenn ich gedachte“ ist so viel als „eingedenk.“ so daß der Sinn ist: Deiner eingedenk war ich schlaflos bei Deiner Liebe und bei Deinen glänzenden Geschenken, die Du denen verleihst, die Dich anrufen.

V. 8. „Denn Du bist mein Helfer, und unter dem Schutze Deiner Flügel werde ich frohlocken.“ Da Du mir, will er sagen, selbst mit dem Schutze Deiner Hilfe beispringst, so gebe ich mich der Freude hin. Denn unter dem Schutze der Flügel versteht er den Schutz seiner Hilfe. Von Dir geschützt, will er sagen, werde ich Freude genießen.

V. 9. „Es hängt meine Seele an Dir.“ Auch nicht auf kurze Zeit, will er sagen, kann ich die Erinnerung an Dich mir aus dem Sinne schlagen, sondern wie von einem heissen Zauber entbrannt bin ich durch die Erinnerung wie durch eine Art Cement an die Sehnsucht nach Dir gefesselt. Dann zeigt er die Frucht der Sehnsucht. „Mich ergriff Deine Rechte.“ Und was ist wohl die Rechte des Vaters anders als sein eingeborner Sohn?

V. 10. „Sie aber suchten vergebens meine Seele.“ Er erhebt nunmehr seinen Ruf gegen die feindlichen Mächte und spricht von der erlittenen Gewalt und bittet, sie möchten den ewigen Strafen überliefert werden.

V. 12. „Der König aber wird sich freuen in Gott.“ Nachdem er das Ende derer dargestellt hat, die gegen Christus gottlos waren, und gezeigt hat, daß die unterste Theile der Erde ihr Antheil und ihr Loos sein werden, so geht er in seiner Rede zu einer andern Abtheilung über. Das war aber die Abtheilung derer, die an Christus glaubten, die des Himmelreiches gewürdigt mit Recht Könige ge-<s 589>nannt werden, nach dem Ausspruche des Apostels: „Und wollte Gott, daß ihr herrschen möchtet!“³²⁰ Das war das herrschende Volk, das die geistige Freude genießt, die Gott selbst ihm gewährt hat. Ich, will er sagen, der ich von Dir die Herrschaft erlangt habe, freue mich über Deine Hilfe, nicht

über deren Tod. „Gepriesen werden wird ein Jeder, der bei ihm schwört.“ So, will er sagen, wird Christus ihr Ruhm sein, derer nämlich, die die Herrschaft haben, so daß sie, da sie ihn zum Gott des Eides machen, mit Recht gelobt werden. Denn sie werden beim wahren Gotte schwören, wie geschrieben steht. „Denn verstopft ist der Mund derer, die Unrechtes reden.“ Und wer sind Diese, ausser die sich zu sagen erkühnten: „Fort von der Erde mit einem solchen Menschen. Denn er darf nicht länger leben“³²¹ Ihr Mund also wurde verstopft, da der Herr den Tod zertrat und am dritten Tage auferstand. Auch der Mund der feindlichen Mächte selbst wurde verstopft, da die Sünde durch die Gnade getilgt war, wie es anderswo heißt: „Und jede Ungerechtigkeit wird ihren Mund verschließen.“³²² „Gott ist es, der sie gerecht macht, und wer wird sie verdammen?“³²³

Ps 63.

LXIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er im Namen der heiligen Apostel, die <s 570>um Befreiung von den Feinden der Predigt des Evangeliums bitten und genau erzählen, was ihnen von den Fürsten des Judentums bereitet worden ist, und was diese selbst, nämlich die genannten Fürsten, für ihre Gottlosigkeit gegen Christus erlitten haben.

V. 2. „Erhöre, o Gott, meine Stimme, wenn ich flehe.“ Nimm an, will er sagen, o Herr, mein Flehen und stärke meine Seele, damit ich die Angriffe nicht fürchte. „Von der Furcht des Feindes errette meine Seele.“ Ähnlich ist: „Und nun, o Herr, sieh auf ihre Drohungen und verleihe Deinen Dienern, daß sie mit Freimuth Dein Wort verkünden.“³²⁴

V. 4. „Denn sie haben wie ein Schwert ihre Zunge geschärft.“ Das sagt er, weil sie Jesum lästerten und zu den Aposteln sprachen: „Wir haben euch scharf aufgetragen, zu Niemand mehr zu reden in diesem Namen.“³²⁵ „Sie spannten ihren Bogen, ein bitteres Ding.“ Mit dem Schuß eines Bogens vergleicht er die todbringenden Worte ihrer Zunge. Denn wie sind sie nicht todbringend, da sie zu überreden suchen. Jesum nicht für Gott zu halten?

V.6. „Plötzlich werden sie auf ihn schießen und sich nicht fürchten.“ Indem sie auf ihn lauern, will er sagen, werden sie plötzlich auf ihn losgehen, ohne Gott zu fürchten, der sie liebt. „Sie beschlossen unter sich ein gottloses Wort.“ indem sie nämlich behaupteten: Der Herr ist von den Todten nicht auferstanden. „Sie unterredeten sich, Fallstricke zu legen.“ Nach allen Richtungen hin, will er sagen, befaßten sie sich mit dem Gedanken, die Verkünder der Lehren des Evangeliums heimlich zu tödten, „Sie sprachen: Wer wird sie sehen?“ Das thaten sie, will <s 571>er sagen, in der Meinung, daß Gott sie wegen einer solchen Gottlosigkeit nicht zur Rechenschaft ziehen werde.

V. 7. „Es wird der Mensch hinzutreten und ein tiefes Herz.“ Die Ungerechten, will er sagen, hörten nicht auf, auf böse Rathschläge gegen den Herrn zu sinnen. Denn das wollen die Worte sagen: „Sie sannnen auf Ungerechtigkeit.“ Der Mensch Gottes, der auf verständige Rathschläge sinnt. — denn das

321 Apostelg. 22, 22.

322 Ps. 106, 42,

323 Röm. 8, 33. 34.

324 Apostelg. 4.29.

325 Apostelg. 5,28.

bedeutet das tiefe Herz Gottes. — wird, da er das Geheimniß genau kennt, sich der entsprechenden Lobgesänge bedienen und Gott erhöhen, wie anderswo geschrieben steht: „Ich werde Dich erhöhen, Herr mein Gott, mein König!“³²⁶

V. 8. „Wie ein Pfeil der Kinder haben sie verwundet.“ Nachdem er ihren Angriff gegen die heiligen Prediger erzählt hat, stellt er auch ihren Fall dar.

V. 10. „Und es fürchtete sich jeder Mensch.“ Denn wer sollte sich nicht fürchten, wenn er sieht, daß Gott eine Untersuchung gegen die Gottlosen anstelle?

V. 11. „Freuen wird sich der Gerechte im Herrn und wird auf ihn hoffen.“ Die, welche sich um die göttlichen Gesetze kümmern, werden vorzugsweise mit Freude erfüllt werden und sich in der Hoffnung auf Gott befestigen. „Und es wird Allen Lob gespendet werden, die rechten Herzens sind.“ Es werden Ruhm von den Menschen ernten, die ihren Weg nach Gott einrichten und sich nicht bewegen lassen, vom geraden Wege abzuweichen.<s 572>

Ps 64.

LXIV.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, Lied des Jeremias und Ezechiel an das Volk der Auswanderung, als sie im Begriff standen, fortzuziehen.

Inhalt.

In diesem Psalm führt er die Person der Völker ein, die den Glauben an Christus annahmen, obschon die Weisen dieser Welt dagegen ihr Geschrei erhoben, und die um Verzeihung der früheren Gottlosigkeit flehen. Ausserdem schickt er ein Gebet für sie empor, die einst unfruchtbar waren, durch den Glauben an Christus aber fruchtbar geworden sind.

V.2. „Dir geziemt ein Loblied, o Gott, auf Sion.“ Nicht mehr, will er sagen, werden wir zu den Göttern, an die wir glaubten, unsere Lobgesänge empor senden, da wir wissen, daß es nicht geziemt ist. Jenen zu lobsingend, die Holzstücke, Steine und Dämonen sind. Für Dich allein ist eine solche Dienstleistung am schicklichsten. „und Dir wird man ein Gelübde darbringen in Jerusalem.“ Entweder meint er das irdische Jerusalem, das die Kirche ist, oder das himmlische, indem wir, wenn wir dahin gelangt sind, unsere Lobgesänge darbringen werden.

V. 3. „Erhöre mein Gebet; zu Dir wird alles Fleisch kommen.“ Er verkündet in diesen Worten die frohe Botschaft von der Berufung aller Völker, wie es bei Joel heißt: „Ich werde ausgießen von meinem Geiste über alles Fleisch.“³²⁷ <s 573>

V. 4. „Worte der Gottlosen überwältigten uns.“ Worte der Gottlosen nennt er die Weisheit der Weisen dieser Welt, in der sie ohnmächtig waren und die wahre Erkenntnisse verloren hatten. „Und über unsere Missethaten wirst Du Dich erbarmen.“ Sie flehen, von der Gottlosigkeit, in die sie sich verirrt hatten, befreit zu werden.

V. 5. „Glücklich ist der, den Du erwähltest und annahmst.“ Die, welche in der Tugend vollendet waren und den Kaufpreis der höheren Berufung erlangt hatten, nennen sie glücklich. „Wir werden voll werden von den Gütern Deines Hauses.“ Güter des Hauses nennt er die verschiedenen Gaben des Geistes. Denn dem Einen. heißt es, wird durch den Geist das Wort der Weisheit mitgeteilt, dem Andern das Wort der Erkenntnis und die übrigen Gaben.³²⁸

326 Ps. 144, 1.

327 Joel 2. 28.

328 I. Kor. 12. 8

„Heilig ist Dein Tempel.“ entweder der himmlische oder der irdische nach den Worten: „Denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“³²⁹

V. 6. „Erhöre uns, Gott, unser Heiland, Hoffnung aller Grenzen der Erde.“
Erhöre uns also und gewähre uns das. Auf Dich, will er sagen, werden die Grenzen der Erde hoffen und die, welche weit vom Meere wohnen. Es werden aber hiedurch wieder die Grenzen der Erde bezeichnet.

V. 7. „Der die Berge bereitet in seiner Kraft.“ Berge nennt er hier die feindlichen Mächte. Er bereitet sie aber zur Strafe, denn er bereitete ihnen den Abgrund. Das aber wirst Du thun, weil Du mächtig bist.

V.8. „Der Du die Tiefe des Meeres erschütterst.“ Meer nennt er hier die Menge der unreinen Geister, die durch, die Ankunft Christi erschüttert wird, sagten sie in ihrer Furcht: „Du bist gekommen., uns vor der Zeit zu quälen.“³³⁰

V.9. „Es werden erschrecken die Völker <s 574>und die äussersten Bewohner vor Deinen Zeichen sich fürchten.“ Wann die Völker, will er sagen, das heißt die Schaaren der Dämonen erschrecken werden, dann werden gewiß auch die Menschen, die an den Grenzen der Erde wohnen. Dich fürchten, wenn sie die grossen Zeichen sehen. Er meint die Zeichen, die bei seinem Erscheinen geschehen sind. „Wo ausgeht der Morgen und Abend, wirst Du Freude spenden.“ Wenn nämlich die Menschen, die den Erdkreis bewohnen, große Zeichen sehen und eine gute Furcht fürchten, da werden sie dann wahrhaft beim Ausgang am Morgen und am Abend, das heißt zu jeder Zeit Freude haben und über die guten Thaten Deiner Ankunft jubeln.

V. 10. „Du hast die Erde heimgesucht und sie berauscht.“ Er zeigt, worauf die Freude aller Völker gerichtet war. Worauf aber anders, als daß er die Erde seiner Heimsuchung würdigte und sie berauschte, nämlich mit seinen Gnadengaben? „Der Fluß Gottes füllte sich mit Gewässern.“ Fluß nennt er hier das Wort des Evangeliums. Er habe sich aber mit Gewässern gefüllt, mit welchen anders, als mit den göttlichen Verheissungen, die er denen gemacht hat, die des Himmelreiches würdig sind? Die Verheissungen aber mögen sein: „Selig sind die Armen im Geiste“ und die weiter folgenden Seligkeiten. „Du hast ihnen Speise bereitet.“ Er meint die geistige Speise und sagt, daß sie bereitet sei. Es ist nämlich vor der Erschaffung der Welt das Geheimniß Christi festgestellt worden, der das Brod ist, das vom Himmel gekommen und der Welt das Leben gibt.

V. 11. „Berausche ihre Furchen und vermehre ihre Gewächse.“ Furchen nennt er die Tiefen der Herzen. Gewächse aber die gottesfürchtigen Gedanken. „An ihren Regentropfen wird sie sich erfreuen und aufsprossen.“ Auch die kleinen göttlichen Gaben, will er sagen, die ihr verliehen werden, bereiten ihr Freude und bewirken, daß sie hervortreibt, die geistige Frucht nämlich. Du wirst aber ihre Regentropfen aus dem begreifen, was von Chri-<s 575>stus gesagt ist: „Er wird Herabkommen wie Regen auf das Fell und wie ein Tropfen, der auf die Erde träufelt.“³³¹

V.12. „Du wirst segnen den Kranz des Jahres, den Kranz Deiner Güte.“ Jahr nennt er die Zeit der Zukunft, und er nennt sie einen Kranz der Güte, weil die Heiligen in ihr mit vieler Güte bekränzt werden. „Und Deine Gefilde werden angefüllt werden mit Fett.“ Gefilde nennt er wieder die Seelen derer, die an ihn glauben. „Und es werden fett sein die schönen Plätze der Wüste.“ Berge nennt er die heiligen Apostel und Evangelisten, die wohlgenährt geworden sind durch die geistigen Gaben. Wüste aber nennt er die aus den Völkern gebildete Kirche,

329 I. Kor. 3, 17.

330 Matth. 8,29.

331 Ps. 71. 6.

die einst der Kenntniß Gottes beraubt war. „Und mit Jubel werden sich die Hügel umgürten.“ Hügel nennt er die Vorgesetzten der Kirchen. „Es kleideten sich die Widder der Schafe.“ Widder der Schafe nennt er die Fürsten der Völker. Womit anders aber werden sie sich kleiden als mit dem Kleide der Unverweslichkeit und dem Mantel der Freude? Widder der Schafe nennt er die heiligen Apostel, weil sie hervordringen und, mit Hörnern zu stoßen vermögen, wie der Herr sagt: „Sehet, ich werde euch wie Schafe mitten unter die Wölfe senden.“³³² „Und die Thäler werden an Getreide Überfluß haben.“ Die einst ganz hilflosen unfruchtbaren Seelen der Völker werden voll sein von geistigen Früchten. „Sie werden rufen, denn sie werden einen Lobgesang singen.“ Wenn die Thäler, will er sagen, in einen besseren Zustand versetzt sind und sich mit geistigen Früchten gefüllt haben, so werden sie Dir in reichlichem Maß die Lobgesänge darbringen.<s 576>

Ps 65.

LXV.

V. 1. 'Zum Ende, ein Psalmlied, für die Auferstehung.

Inhalt.

Er stellt im gegenwärtigen Psalme die Berufung der Völker dar und bringt die Freudenbotschaft von der bevorstehenden Auferstehung ihrer Seelen, wie geschrieben steht: „Der den Armen aufrichtet aus dem Staube.“ Er bezieht sich indessen auch auf die Person der Apostel, welche mittheilen, was sie Alles für die Predigt des Evangeliums gelitten und was für Trübsale ihnen den Eingang in die ewigen Freuden verschafft haben. Ausserdem wird noch die Verwerfung des Judenvolles ausgesprochen.

V. 2. „Jauchzet zu Gott, alle Lande, lobsinget seinem Namen.“ Das Jauchzen ist ein Siegesgesang, der gesungen wird über die gefallenen Feinde. Da also die Fürsten dieser Welt getödtet sind, nämlich durch die Ankunft Christi, so werden alle Völker aufgefordert, Siegesgesänge emporzusenden.

V. 3. „Saget zu Gott: Wie schrecklich sind Deine Werke!“ Was für Werke meint er anders als die göttlichen Zeichen, und daß die Schaaren der unreinen Dämonen beseitigt wurden? „In der Menge Deiner Kraft werden Dir lügen Deine Feinde.“ Er beschuldigt hier den Stumpfsinn der Juden, die nicht einmal durch die größten Wunder für den Glauben gewonnen werden konnten.

V. 4. „Die ganze Erde bete Dich an und singe Dir.“ Wenn auch die Juden, will er sagen, obschon sie überaus große Wunder geschehen sahen, Dir logen, so wird Dich nun statt ihrer die ganze Menge der Völker anbeten.<s 577>

V. 5. „Kommet und sehet die Werke Gottes.“ Es wird hier die Person der Apostel hereingezogen, die die Völker lehren, daß gerade Dieser, der bei seiner Ankunft im Fleische die göttlichen Zeichen wirkt, es ist, der einst das rothe Meer austrocknete und auch die Gewässer des Jordanflusses theilte, so daß die Söhne Israels zu Fuß hinübergingen.

V. 6. „Der das Meer in trockenes Land verwandelt.“ Und hiefür liefert den Beweis, was bereits geschehen ist, als er nämlich das Meer in trockenes Land verwandelte. Symmachus drückt es so aus: „Er verwandelte das Meer in trockenes Land, zu Fuß setzten sie über den Fluß.“ Denn Dieser ist der Gott, will er sagen, der uns die Rückkehr und uns die Rettung gewährt, der einst das Meer und den Fluß zertheilte und unsere Ahnen ohne Gefahr durchziehen ließ.

„Da werden wir uns in ihm freuen.“ „Da“ bezieht sich auf die Zeit. Er sagt also, daß wir in jener Zeit, wo er über die neue Zeit herrschen wird, da zugleich mit ihm herrschen und eine unaussprechliche Freude genießen werden.

V. 7. „Seine Augen schauen auf die Völker.“ Er achtet auf Alles und erforscht Alles, was vorgeht. „Die ihn erbittern, sollen sich nicht bei sich erheben.“ Und welches sind wohl die, welche erbittern, anders als die, von denen gesagt ist: „Sohn des Menschen, geh in das Haus, das mich erbittert?“³³³ und: „Sie erbitterten ihn in der Wüste.“³³⁴ und wiederum: „Verhärtet euere Herzen nicht, wie bei der Erbitterung.“³³⁵

V. 8. „Preiset Gott, ihr Völker!“ Versammelt euch Alle gemeinschaftlich und lobet und erhebet ihn noch mehr..

V. 10. „Denn Du hast uns geprüft, o Gott, hast uns durch Feuer geläutert.“ Die wegen der Predigt des Evangeliums den Aposteln bevorstehenden Be- <s 578>drängnisse sagt der prophetisch: Geist vorher, indem er sie in Bezug auf ihre Person aufzählt, und gibt die Fallstricke oder Gefängnisse und die Prüfungen durch Feuer und Wasser an.³³⁶

V. 13. „Ich werde in Dein Haus mit Brandopfern kommen.“ In das himmlische nämlich. Denn sie haben sich ganz Gott als Brandopfer hingeopfert. „Ich werde Dir meine Gelübde entrichten.“ Was ich in der Bedrängniß, will er sagen, gelobt habe, werde ich Dir entrichten. Ich habe Dir aber gelobt, daß ich Dir, wenn ich von der gegenwärtigen Bedrängniß befreit bin, beständig Lobpreisungen darbringen werde.

V. 15. „Ich werde Dir markige Brandopfer bringen.“ Was Du als Opfer Dir bestellt hast, werde ich Dir freudig opfern, markig aber nennt er das Wohlgenährte und Fette. Denn in dieser Weise befahl auch das Gesetz das Tadellose und Unversehrte darzubringen. Es spricht auch der Prophet Malachias einen Fluch über die aus, welche solche Opfer haben, aber verstümmelte darbringen.³³⁷ Das war auch für Kain der Ursprung jener Übel. Auch wir werden belehrt, mit dem Wertvolleren, das wir haben, die Gottheit zu ehren. „Ich werde Dir Rinder darbringen mit Böcken.“ Geistig ist aber Alles, wie ich sagte, sowohl Brandopfer, als Rinder und Böcke, die er darzubringen verheißt.

V. 16. „Kommet und höret. Ich werde es zählen.“ Und was erzählt er Anderes, als was er vorhin schon vorgebracht hat: „Du hast uns geprüft.“³³⁸ und so weiter?

V. 18. „Wenn ich Unrecht sah in meinem Herzen, so soll mich der Herr nicht erhören.“ Ich wußte, daß, wenn ich der Ungerechtigkeit anhing. Gott mein Gebet nicht würde erhören wollen. Aquila: „Wenn der Herr etwas Unnützes sieht in meinem Herzen, wird er mich<s 579>nicht erhören.“ Es soll heißen: Indem ich meine Gebete vor Gott brachte, sorgte ich für das Geziemende, im Bewußtsein, daß mein Gebet mir keinen Gewinn bringt, wenn ich nicht das Nöthige thue. Und er schreibt sich vor Gott einen andern Ruhm zu, daß er jeder Ungerechtigkeit ferne stehe. Deßhalb hat er auch Vertrauen, erhört zu werden.

Ps 66.

333 Ezech. 44, 6.

334 Ps. 77, 40.

335 Ps. 94, 8, 9.

336 V. 11 u. 12.

337 Malach. 1, 7.

338 V. 10.

LXVI.

V. 1. Zum Ende, unter den Liedern, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch hier wird wieder die Person der Apostel eingeführt, die den Völkern Belehrung bringen und flehen, daß sie von den Feinden ihrer Lehre befreit werden mögen.

V.2. „Gott erbarme sich unser und segne uns „ Um Deine Erbarmung, will er sagen, flehen wir, o Herr und darum, daß Du uns Dein Angesicht zeigest, damit wir den Weg Deines heiligen Evangeliums allen Völkern offen verkünden können.³³⁹ Denn als Heil bezeichnet er überall seine Ankunft.

V.4. „Es sollen Dich preisen die Völker, o Gott!“ Er prophezeit die Lobpreisung Christi durch alle Völker.<s 580>

V. 5. „Es sollen die Völker sich freuen und jubeln.“ Es freut sich der prophetische Geist über das Heil des Erdkreises und sagt oft das Nämliche, indem die beständige Darstellung ihm Freudengenuß bereitet.

V. 6. „Es sollen Dich ich preisen die Völker, o Gott, preisen sollen Dich alle Völker.“ Nicht umsonst hat er das Nämliche wiederholt, sondern um die Zuhörer bereitwilliger zu machen. „Die Erde hat ihre Frucht gegeben.“ Die geistige Erde nämlich. Ihre Frucht aber besteht in den Fortschritten der Gottesfurcht.

Ps 67.

>LXVII.

V. 1. Zum Ende, ein Lobpsalm Davids.

Inhalt.

In diesem Psalm deutet er die Ankunft des Herrn und die Vernichtung der geistigen Feinde und die Befreiung von der geistigen Gefangenschaft an. Ausserdem lehrt er noch, daß er es sei, der einst die Söhne Israels aus Ägypten führte. Ferner verheißt er denen, die die Predigt angenommen haben, das Geschenk des heiligen Geistes. Auch spendet er den Aposteln Trost und verheißt ihnen, sie aus jeder Bedrängniß zu retten, die sie nämlich wegen der Predigt zu erleiden haben würden. Er verheißt Viele von denen, die erbitterten, zu belehren, so wie auch von denen, die in das Meer der Lüste fielen. Ebenso verkündet er die Wahl der Apostel, und wer und woher sie waren, und bringt die frohe Botschaft vom Glauben aller Völker an den Herrn. Ueberdieß zeigt er noch deutlich die Auffahrt des Herrn in den Himmel, man kann aber Das alles wahrnehmen, wenn man auf die einzelnen Verse achtet.<s 581>

V. 2. „Es erhebe sich Gott, und es sollen sich seine Feinde Zerstreuen.“ Die Worte bezeichnen die Erhebung Gottes zum Gerichte über die unreinen Geister. Denn durch seine Ankunft wurden sie aus der Gewaltherrschaft über die Menschen vertrieben.

V. 5. „Machet ihm Bahn, der über den Westen hinfährt.“ Machet euch wohl bereit, will er sagen, auf seinen Wegen zu wandeln, der in der letzten Zeit im Fleische denen sichtbar wurde, die auf Erden waren. Oder es will: „Ihm, der über den Westen hinfährt.“ sagen: „Ihm, der bis in die Unterwelt hinabgestiegen ist.“ „Sie sollen erschrecken vor seinem Angesichte,“ nämlich die Schaaren der Dämonen.

V. 6. „Des Vaters der Waisen und des Richters der Witwen.“ Er versteht unter den Waisen die Schutzlosen, unter den Witwen aber die Seelen, die das Wort nicht zum Bräutigam haben. Denn er ist Schützer der Schwachen, die keine menschliche Hilfe haben, wie es bei uns stattfindet. Wer und was für Einer ist aber dieser?

V.6. „Gott an seinem heiligen Orte.“ Nachdem er gesagt hat, daß er hinfahre über den Westen, nämlich bis zu den Höhlen der Unterwelt, lehrt er wieder, daß er nach der Auffahrt in den Himmel sich an seinem eigenen Wohnort befindet, wenn er auch niemals nach der Natur der Gottheit von ihm ferne war.

V.7“Gott läßt die Gleichgesinnten in einem Hause wohnen.“ Gleichgesinnt nennt er die, welche ihm allein ihr Leben darbringen und jeden Zwist und jede weltliche Begierde aus demselben entfernen. Er verheißt also daß er ihnen in seinem Hause, in der himmlischen Stadt eine Wohnung verschaffen werde. „Der die Gefesselten herausführt mit Macht.“ Ähnlich sind die Worte: „Den Gefangenen: Gehet heraus, und denen in der Finsterniß: Kommet ans Licht.“³⁴⁰ Fesseln und Finsterniß aber<s 582>nennt er den Dienst der Dämonen. „Auch die, welche erbittern, die in den Gräbern wohnen.“ Das sagt er, weil er sich auch in die Unterwelt begab und den dort befindlichen Geistern predigte, die einst ungehorsam gewesen waren. Denn „welche erbittern“ steht für „welche erbittert haben.“

V. 8. „Gott, als Du hergingst vor dem Ange sichte Deines Volkes, als Du durchzogest in der Wüste.“ Er spricht aus, daß der, welcher bis in die Unterwelt hinabstieg, der Nämliche ist, der einst Israel durch Moses aus Ägypten führte. Er will also sagen: Als Du vor Deinem Volke hergingst, das aus Ägypten ausgezogen war, wurde die Erde erschüttert, das heißt, ist ihr Auszug auf der ganzen Erde vernommen worden.

V. 9. „Die Erde wurde erschüttert, und die Himmel troffen.“ Es troffen nämlich die Himmel die geistige Nahrung. Er meint das Manna. „Vor dem Angesichte des Gottes Sinai,“ das heißt, des Gottes, der auf dem Berge Sinai das Gesetz gab. „Vor dem Angesichte des Gottes Israels.“ Israel ist der Geist, der Gott sieht.

V. 10. „Einen erwünschten Regen wirst Du, o Gott, für Dein Erbe absondern.“ Unter Regen versteht er das Wort des Evangeliums, wie es heißt: „Er wird Herabsteigen wie Regen auf ein Fell.“ Erwünscht aber nennt er ihn zum Unterschied vom Dienste des Gesetzes. Denn das war ihm nicht erwünscht, wie es heißt: „Wer hat sie gefordert von eueren Händen“³⁴¹ und: „Deine Brandopfer sind mir nicht angenehm, und euere Schlachtopfer gefielen mir nicht.“³⁴² „Es war ermattet, Du aber hast es gestärkt.“ Es³⁴³ war einst ermattet, da es Götzendienst trieb. Du aber hast es gestärkt, indem Du durch die Predigt des Evangeliums es gerufen hast.

V. 11. „Deine Tiere werden in ihm wohnen.“ Tiere nennt er hier die, welche von der belebenden Speise<s 583>genossen haben. „In ihm.“ Worin anders als in seinem Erbe? „In Deiner Güte hast Du es, o Gott, dem Armen bereitet.“ Und was hat er bereitet, ausser „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat“³⁴⁴ Und wer ist der Arme, ausser die, von denen er gesagt hat: „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich“³⁴⁵

340 Js. 49,9.

341 Js. 1,12.

342 Jerem. 6,20.

343 Das Erbe

344 I. Kor. 2,9.

345 Matth. 5, 3.

V. 12. „Der Herr wird das Wort denen geben, welche die Freudenbotschaft bringen, mit großer Macht.“ Er will er sagen, wird seinen heiligen Aposteln das Wort geben, daß sie das Evangelium predigen können. Ähnlich sind die Worte: „Seid nicht besorgt, was ihr sagen oder was ihr reden sollt. Denn es wird euch in der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid es, welche reden, sondern es ist der Geist meines Vaters, der in euch redet.“³⁴⁶ Die Worte „mit großer Macht“ sind mit den Worten zu verbinden: „Der Herr wird das Wort geben.“ nicht, wie Einige geglaubt haben, mit den Worten: „Die die Freudenbotschaft bringen.“ Er will nämlich sagen, daß Gott mit großer Macht denen das Wort geben werde, welche die Freudenbotschaft bringen werden, das heißt, da sie unsere Güter bekannt machen wollen, gewährt ihnen der Nämliche die Rede, der sie veranlaßt hat, die Freudenbotschaft zu bringen.

V.13. „Der König der Mächte des Geliebten.“ Der Herr selbst, der den Mystagogen das Wort gab. Denn er ist der König des geliebten Volkes. Auch ist er seine Macht. „Der Zierde des Hauses kommt es zu, Beute zu theilen.“ Ein Haus sind die, welche an Christus glauben. Zierde des Hauses aber seine heiligen Jünger und Apostel. Er will also sagen, daß er der Zierde des Hauses, das heißt den Evangelisten das Wort geben werde, um Beute zu theilen, das heißt, um die Völker zum Glauben zu führen und dem Satan Beute abzunehmen.

V.14. „Wenn ihr ruhet mitten in euern Loosen.“ Die Worte sind an die heiligen Apostel gerichtet. Wenn euch, will er sagen, die Loose aufnehmen. Loose aber nannte er die Gläubigen aus den zwei Völkern. Wenn ihr also, will er sagen, in ihnen ruhet, so werden ihnen Flügel einer Taube gegeben werden, die am Rücken vergoldet ist. Er will sagen, daß die, welche die heiligen Apostel aufnehmen, des heiligen Geistes werden gewürdigt werden. Er sagt aber, daß der Rücken der Taube vergoldet ist, weil er den Sinn derer, die ihn aufnehmen, werthvoll und weise macht.³⁴⁷

V. 15. „Wenn der Himmlische Könige darauf zerstreut.“ Könige nennt er die Apostel, die über sein Erbe herrschen. „Sie werden sein wie Schnee,“ das heißt, sie werden gereinigt werden. „Auf Selmon“ aber heißt übersetzt „bei der Vergeltung.“ Er will also sagen, daß die, welche die heiligen Apostel aufgenommen haben, vom himmlischen König die Belohnung oder Vergeltung für die Aufnahme empfangen werden, die Reinigung von den Sünden.

V. 16. „Der Berg Gottes, ein fetter Berg.“ Berg nennt er die Kirche. Fett nennt er ihn, weil sie die Seelen ihrer Mitglieder wohlgenährt und glänzend macht. „Ein geronnener Berg, ein fetter Berg.“

V. 17. „Warum schaut ihr auf die geronnenen Berge?“ Geronnen nun, das heißt, voll von Milch von einfacherer Lehrweise nämlich, wie es heißt: „Ich gab euch Milch zu trinken, nicht Speise.“³⁴⁸ Er tadelt also die, welche annehmen, daß die Kirchen der Häretiker geronnen seien. Denn es gibt in ihnen Nichts, was für den geistigen Zustand eine Nahrung sein könnte. Warum, ihr Menschen, nehmt ihr also an, daß es ausserhalb der Kirche noch andere geronnene Berge gebe, und daß nicht vielmehr dieser Berg allein es sei, „auf dem es Gott wohlgefiel zu wohnen“? Denn daß er in der Kirche wohnt, ist aus seinen ebenen Worten klar: „Hier werde ich wohnen, weil ich sie erkoren habe.“³⁴⁹

346 Matth. 10,19.20.

347 Diese Erklärung beruht auf einem unübersetzbaren Wortspiel mit xxxxx Rücken und xxxxx, das ausser „Zwerchfell“ auch „Sinn“ bedeutet.

348 I. Kor. 3. 2.

349 Ps. 131. 14.

V. 18. „Der Wagen Gottes ist zehntausendfach. Tausende derer, die glücklich sind.“ Wagen Gottes nennt er die himmlischen und geistigen Mächte, auf denen Gott einherfährt. Ähnlich lautet die Stelle: „Tausende von Tausenden dienten ihm, und Myriaden von Myriaden standen an seiner Seite.“³⁵⁰ Diese sind die Glücklichen, da sie von der Sünde befreit sind. Der nun auf diesem Wagen von Myriaden fährt, der ist der Herr, der auf dem heiligen Berge Sinai das Gesetz gab, der ist es ferner, der sich in die Höhe erhob, nämlich die des Kreuzes, und die Gefangenschaft gefangen fortführte. Denn das versprach er selbst mit den Worten: „Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, werde ich Alle an mich ziehen.“³⁵¹ „Du empfindest Geschenke unter den Menschen.“ Und von wem empfing er Geschenke der Menschen als von dem Vater, der gesagt hat: „Flehe mich an, und ich werde Dir Völker geben zu Deiner Erbschaft“ ?³⁵²

V. 19. „Ja sie, die nicht glaubten, daß er wohne.“ Diese Menschen, will er sagen, die Du als Geschenke empfangen hast, waren einst ungläubig. Aber auch unter diesen, will er sagen, hast Du gewohnt. Es ergibt sich aber der Sinn durch ein Hyperbaton.³⁵³ „Du empfindest Geschenke unter den Menschen,“ so daß Du unter ihnen wohnest, nämlich unter denen, die Dir geschenkt wurden. Gerade diese aber, will er sagen, die Du empfindest, waren einst ungläubig, nämlich damals, als sie dem Geschöpfe statt dem Schöpfer Verehrung erwiesen.

V. 20. „Gepriesen sei Gott der Herr, ge-<s 586>priesen der Herr alle Tage.“ Wegen einer großen That sendet er einen Lobgesang zu Gott empor, nämlich der Chor der Apostel. „Beglücken wird unsere Wege der Gott unseres Heiles.“ Du, will er sagen, o Herr, wirst die Thüre des Wortes öffnen, damit der Weg der Predigt ein guter Weg für uns werde.

V. 21. „Unser Gott ist ein Gott der Rettung, und des Herrn, des Herrn ist es, dem Tode entrinnen zu lassen.“ Deutlich zeigt er seine Zuversicht, daß er die, welche wegen der Predigt dem Tode nahe gekommen sind, demselben edelmüthig entrissen werde. Denn ihm komme es zu, sagt er, dem Tode entrinnen zu lassen.

V. 22. „Gott aber wird die Häupter seiner Feinde zerschmettern.“ Der Feinde des Chores der Apostel nämlich. Denn befreiend wird er sie befreien, indem er nämlich die Häupter der Feinde zerschmettert. Es ist aber die Ausdrucksweise entlehnt von der Ähnlichkeit der Schlangen, die, wenn sie sich gegen Jemand erheben, durch einen Schlag nach dem Haupte umkommen. Es beziehen sich aber die Worte auch auf die Fürsten des Judentums. „Den Haarscheitel derer, die in ihren Sünden wandeln.“ Unter dem Haarscheitel versteht er wieder das Haupt. Er will aber sagen, daß er die Häupter derer zerschmettern werde, die sündigen, ohne ihren Sinn zu ändern.

V. 23. „Es spricht der Herr: Aus Basan werde ich sie herbeibringen.“ Basan heißt übersetzt Bitterkeit oder Erbitterung. Er will also sagen: Aus dem Hause dessen, der erbittert, das heißt Israels, werde ich Dich zu mir herbringen. „Werde sie herbringen in die Tiefe des Meeres.“ Auch die, will er sagen, die in die Tiefe der Wollüste gerathen sind, werde ich zu mir herbringen.

V.24. „Damit Dein Fuß sich in Blut tauche.“ Er lehrt, wie sie umkehren werden. Wie aber werden sie anders umkehren, als wenn sie getödtet sind, nämlich die bösen Mächte? Denn sie leiteten ihr Blut auf die Erde,<s 587>wie Isaias es ausspricht³⁵⁴ so daß sein Fuß sich in Blut tauchte. Das aber wird mehr in

350 Dan. 7. 10.

351 Joh. 12. 32.

352 Ps. 2. 8.

353 Siehe: Anm. zu Ps. 44, 6.

354 Js. 26,21.

geschichtlicher Form dargestellt. „Die Zunge Deiner Hunde an den Feinden an seinem Blute.“ Hunde nennt er die Wächter der geistigen Herde, die heiligen Prediger, deren Zunge beinahe das Blut der geistigen Feinde verkostet. Er sagt also, daß die Stimme der Apostel beinahe den Tod der bösen Dämonen veranlassen wird.

V. 25. „Man schaute Deinen Einzug, o Gott!“ Einzug Gottes nennt er die in der Heilsordnung vollbrachten Thaten, wie die Geburt aus der Jungfrau, die Wirkung der Zeichen, die Erhöhung am Kreuze, den nach der Heilsordnung eingetretenen Tod, die Auferstehung von den Todten und die Auffahrt in den Himmel. Dieser Einzug, sagt er, sei sichtbar geworden. „Der Einzug meines Gottes, meines Königs, der im Heiligthume ist.“ Sieh, wie deutlich er sagt, daß dieser, der den Einzug veranstaltet hat, sein Gott und König sei. Und er verkündet, daß er der im Heiligthum ist, das heißt auf dem Berg Sinai, wie es im Vorhergehenden heißt: „Der Herr unter ihnen auf Sinai im Heiligthume.“

V. 26. „Vorán gingen die Fürsten, sich anschließend den Sängern.“ Fürsten nennt er die heiligen Apostel, von denen gesagt ist: „Du wirst sie zu Fürsten setzen über die ganze Erde.“³⁵⁵ Sängern aber nennt er die, welche vernünftige Lobopfer empor senden. Er meint also, daß die Fürsten vorangingen oder zuerst den Anfang machten zur Verehrung in Geist und Wahrheit, nämlich zu der nach dem Evangelium. „In der Mitte der paukenschlagenden Jungfrauen.“ Jungfrauen nennt er die durch den heiligen Geist gestärkten Seelen der Gläubigen, die mit dem Laute der Predigt des Evangeliums die Erde unter dem Himmel erfüllen. In ihrer Mitte befinden sich die heiligen<s 588> Apostel, da sie nämlich mit der Verehrung den Anfang machen.

V. 27. „In den Versammlungen preiset Gott den Herrn von den Quellen Israels.“ Quellen Israels sind wohl die seligen Propheten und vor ihnen das Gesetz. Er meint also, daß wir nicht anderswoher, als aus eben diesen, unsere Lobpreisungen Gottes schöpfen sollten. Das aber sagt er wegen der vom rechten Glauben abweichenden Schriften der Häretiker. Denn aus den Schriften des Gesetzes und der Propheten wird die Lobpreisung des Herrn von denen entlehnt, die aus ihnen, als einer Quelle des Heiles, mit Freude Wasser schöpfen können, von dem der Heiland sagte: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird in sich eine Quelle von Wasser haben, das zum ewigen Leben strömt.“³⁵⁶ Man muß aber die, welche die alte und neue Schrift theilen, überführen, daß sie in den Kirchen Gott nicht preisen können, wenn sie nicht die Quellen Israels haben noch ihren Herrn, da sie die Gottheit zu theilen wagen.

V. 28. „Da ist Benjamin, der Jüngste, in Entrückung.“ „Da.“ Wo anders als in der Mitte der Sängern? Wer ist aber Benjamin, ausser der selige Apostel Paulus aus dem Stamme Benjamin? Der Jüngste aber heißt er, weil ihm später als den Aposteln der Herr erschien. „In Entrückung“ aber sagt er wegen des Übermasses der Offenbarungen, wie er es ausgesprochen hat: „Mögen wir uns entrücken, so ist es für Gott, oder mögen wir mäßig sein, so ist es für euch.“³⁵⁷ Mit Recht aber hat er seiner zuerst vor den Uebrigen Erwähnung gethan, da er mehr Mühen als die Uebrigen ertragen hat. „Die Fürsten von Juda ihre Heerführer.“ Die Fürsten von Juda, will er sagen, sind zu Führern und Fürsten eben der Sängern erwählt worden, aus dem Stamme Juda, aus dem Stamme Zabulon, aus dem Stamme Nephthali. Und aus den<s 589>Stämmen Zabulon und Nephthali waren Petrus. Andreas. Jakobus und Johannes, wie das

355 Ps. 44, 17.

356 Joh. 4, 14.

357 II, Kor. 5, 13.

Evangelium zeigt, aus dem Stamm Juda aber Levi oder Matthäus und die übrigen Apostel.

V. 29. „Gebiete, o Gott, Deiner Kraft.“ Kraft des Vaters nennt er den Sohn, wie es heißt: „Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“³⁵⁸ Es fleht also der Chor der Apostel zum Vater, er möge in ihnen bestärken, was er in ihnen gewirkt hat.³⁵⁹ Was hat er aber in ihnen gewirkt, ausser den Leib? Sie bitten also, er möge sie von der Vergänglichkeit befreien und sie mit Unvergänglichkeit bekleiden. Das wird der Herr auch thun, wenn er vom Himmel herabsteigen wird und die Todten in unverweslichem Zustand auferstehen werden.

V. 30. „Von Deinem Tempel aus zu Jerusalem werden die Könige Dir Geschenke bringen.“ Seinen Tempel nennt er die Kirche, Könige aber die, welche an Christus glauben, wie zu ihnen gesagt worden ist: „Ihr seid ein königliches Priesterthum.“³⁶⁰ Er will also sagen, daß die, welche durch den Glauben vom irdischen Tempel, das heißt von der Kirche ins himmlische Jerusalem gerufen worden sind, ihm Geschenke bringen werden, nämlich geistige.

V. 31. „Schilt die Thiere des Schilfrohrs.“ Da es viele Feinde des Lebens gibt, das die Heiligen in Gott führen, und vor Allem die unreinen Dämonen, deßhalb fleht er, sie möchten gescholten werden, wie Thiere des Schilfrohrs.³⁶¹

Schilfrohr ist eine Gegend in Palästina, durch die Alle ziehen mußten, die nach Jerusalem reisten. Dieses Schilfrohr nun war voll von Löwen, die im Sumpfe <s 590> versteckt waren und auf die lauerten, die nach Jerusalem reisten. Wie nun denen, die nach Jerusalem reisten, die Löwen auflauerten, so lauern auch denen, die nach dem geistigen Jerusalem reisen, die geistigen Löwen auf. „Eine Rotte von Stieren unter den Kühen der Völker.“ Er nennt andere Gegner der Predigt. Welches sind nun diese, ausser die Fürsten des Judenvolkes, die auch Stiere genannt wurden? Kühe werden die Leute aus dem Volke genannt. Daß sie aber Stiere genannt wurden, geht aus den Worten hervor: „Es umringten mich viele Kälber. Fette Stiere umgaben mich.“³⁶² die die Volksschaar zum Kriege gegen die Prediger anreizten. „Um die zu verdrängen, die erprobt sind wie Silber.“ Silber sind die göttlichen Aussprüche. Er will aber sagen: Deßhalb schilt die geistigen und die sinnlich wahrnehmbaren Feinde, damit nicht die Prediger des Evangeliums verhindert werden, noch weiter zu predigen. Oder auch in folgender Weise. Schilt, will er sagen, Diese und Jene, damit die Prediger nicht verhindert werden, zu predigen. „Zerstreu die Völker, die die Kriege lieben.“ Die geistigen Völker sind gemeint und die Kriege gegen die Heiligen.

V. 32. „Gesandte werden kommen aus Ägypten. Äthiopien soll zuerst aufheben seine Hand zu Gott.“ Da nämlich die geistigen Feinde zerstreut und gefesselt sind, so werden nunmehr die Ägyptier und Äthiopier zur Predigt herbeieilen. Er bezeichnet aber durch die Ägyptier die hervorragenden Götzendiener und Feinde der inneren Einrichtungen Israels, durch die Äthiopier aber die Grenzen der Erde. Wie aber Äthiopien zur Predigt eilte, kann man an dem äthiopischen Eunuchen sehen.³⁶³

V. 33. „Reiche der Erde, singet Gott.“ Er erklärt, daß auch die übrigen Völker mit ihren Königen an Christus glauben werden. <s 591>

V. 34. „Singet dem Herrn, der über den Himmel des Himmels hinauffährt.“ Weil er im Vorhergehenden das Leiden Christi und sein Hinabsteigen bis in die

358 I. Kor. 1, 24.

359 Im zweiten Theile von V. 29.

360 I. Petr. 2, 9.

361 Die folgende Auslassung über das Schilfrohr hält Montfaucon für eingeschoben.

362 Ps. 21,13.

363 Apostelg. 8,27-38.

Unterwelt verkündet hat, deshalb verkündet er auch seine Auffahrt in den Himmel. Die Worte „gegen Aufgang“ aber stehen gleichnißweise. Wie nämlich die Sonne vom Untergang zum Aufgang emporsteigt, in gleicher Weise erhob sich auch der Herr gleichsam aus den Winkeln der Unterwelt in den Himmel des Himmels. „Sieh, er wird seiner Stimme die Stimme der Kraft geben.“ Stimme der Kraft nennt er die, welche alle Todten erweckt, indem sie auf seinen Befehl auferstehen werden.

V. 35. „Gebet Gott Ehre.“ So sagt auch Paulus: „Verherrlicht Gott in eurem Leibe und in eurem Geiste.“³⁶⁴ die sein Eigenthum sind. Denn es ist gerecht, den Wohlthäter in Allem zu verherrlichen. „Ueber Israel, dessen Herrlichkeit in den Wolken ist. Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen. Der Gott Israels selbst wird seinem Volke Stärke und Kraft geben. Gepriesen sei Gott!“ Da von seiner zweiten Ankunft Erwähnung geschehen ist, bei welcher er alle Todten auferwecken wird, so belehrt er uns deshalb auch über die verschiedenen Ehrenbezeugungen, die den Heiligen werden erwiesen werden, so wie über die verschiedenen Rangstufen der Heiligen. Die Rangstufen bezeichnet er durch Israel, durch die Wolken, durch die Heiligen, durch das Volk. Die Ehrenbezeugungen aber bezeichnet er durch die Herrlichkeit, durch die Macht, durch das Wunder, durch die Kraft. Ausser Dem allen sagt er, daß Gott preiswürdig sei. Denn offenbar werden die Heiligen, wenn sie in jenen Wohnungen, den himmlischen nämlich, sich befinden, unablässig Gott preisen und die Schaar der himmlischen Geister nachahmen.<s 592>

Ps 68.

LXVIII.

V. 1. Zum Ende, für die, welche werden verwandelt werden.

Inhalt.

Es enthält der Psalm ein Gebet, das der Heiland im Namen der Menschheit verrichtet, und die Gründe, warum sie ihn dem Tode am Kreuze überlieferten. Ausserdem erzählt er deutlich das Leiden selbst und die Unglücksfälle, die den Juden nach dem Leiden zustoßen sollten. Dazu bringt er auch eine Einführung in die evangelische Lebensweise und die Lehre über die Anbetung im Geiste und in der Wahrheit, was den eigentlichen Inhalt des Psalmes ausmacht. Daß aber der Heiland das ganze Gebet, das er betete, im Namen der menschlichen Natur betete, das zeigt er am Ende des Psalmes und sagt: „Denn der Herr hat die Armen erhört und seine Gefangenen nicht verachtet.“³⁶⁵

V. 2. „Rette mich, o Gott, denn die Gewässer sind bis in meine Seele gedrungen. Da er unsere Sünden auf sich genommen hat, empfindet er Schmerz um unsertwillen, mit Recht bittet er auch von den Versuchungen befreit zu werden, die wie ein reissender Strom seine Seele umrungen haben.

V. 3. „Ich blieb stecken im Schlamme der Tiefe, und man kann nicht feststehen.“ Denn das hatte die menschliche Natur gelitten, von der Sünde in den Tod und selbst in den Ort der Unterwelt fortgerissen, den er eben hier Schlamm der Tiefe und Tiefe des Meeres nennt.<s 593>

V. 4. „Ich mühte mich ab mit Rufen, heiser ist mein Hals geworden.“ Was es war, was er rief und warum er rief, zeigte er im Folgenden deutlich mit den Worten: „Befreie mich von denen, die mich hassen, und aus der Tiefe der

364 1. Kor. 6, 20.

365 V.34

Gewässer, und nicht tauche mich unter der Sturm der Gewässer³⁶⁶ u.s.w. Er betete nämlich, wie gesagt, für die Menschennatur, damit die Macht des Todes gebrochen würde, indem die Unterwelt über ihr (der Menschennatur) den Mund nicht schloß. Deßhalb sagt er auch: »Und es schließe der Brunnen über mir seinen Mund nicht.«³⁶⁷

V. 5. „Es wurden mehr als die Haare meines Hauptes, die umsonst mich haßten.“ Denn groß ist die Zahl der Dämonen, die der menschlichen Natur nachstellen, die von uns sein Unrecht erlitten haben und uns zu tödten suchen. „Stark wurden meine Feinde, die mich ungerecht verfolgen.“ Er spricht aus, wie ungerecht er verurtheilt worden ist.

V. 6. „Gott. Du erkanntest meinen Unverstand.“ Unverstand nennt er das, was den Menschen als Thorheit gilt, nämlich das Leiden. Denn es ist nach dem Ausspruch des heiligen Apostels „das Kreuz den Juden ein Ärgerniß, den Heiden eine Thorheit.“³⁶⁸ Du also, o Vater, will er sagen, erkanntest die Heilsordnung im Kreuze. Das sagt er, weil er dem Vater gehorsam war bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. „Und meine Missethaten sind vor Dir nicht verborgen.“ Ähnlich ist: „Der keine Sünde kannte, den hat er für uns zur Sünde gemacht.“³⁶⁹ Und das wollen die Worte sagen: „Vor Dir sind sie nicht verborgen.“

V. 7. „Laß an mir nicht zu Schanden werden, die auf Dich hoffen, Herr, Herr der Mächte.“ Die Worte „an mir“ stehen für „meinetwegen“.meinetwegen'<s 594>oder „durch mein Leiden für sie.“ die Worte aber: „Laß sie nicht zu Schanden werden“ für: Sie sollen nicht mehr beschämt werden, da sie einst beschämt worden sind wegen des Verderbens, dem sie verfielen. Der Sinn ist aber folgender. Da ich, will er sagen, es auf mich nahm, für sie den Tod zu kosten, so möge die durch den Tod einst über sie gekommene Schande aufgehoben sein. Eine Schande war nämlich die Herrschaft des Todes über den nach dem Ebenbild Gottes geschaffenen Menschen. Er zeigt also, wie durch seine Auferstehung der Tod beseitigt werden wird. Es ist in dieser Erklärung auch die zweite ähnliche Verszeile mit inbegriffen: „Es mögen an mir nicht beschämt werden, die Dich suchen.“ Treffend sagte er „an mir“ sowohl oben als auch hier. Denn da er es war, der sie angetrieben hatte, so hätte er durch seine Niederlage denen Schande bereitet, die ihm geglaubt hatten, als ob sie leichtsinnig sich hätten täuschen lassen und sich der Gefahr preisgegeben hätten.

V. 8. „Denn um Deinetwillen ertrug ich Schmach.“ Ich flehe, will er sagen, daß der Tod beseitigt werden möge, da ich ja Dir unterthänig gewesen bin und ihn auf mich genommen habe.

V. 9. „Ich bin fremd geworden meinen Brüdern.“ Das sagt er, weil bei seinem Leiden ihn Alle verlassen haben.

V. 10. „Denn der Eifer für Dein Haus hat mich verzehrt.“ Sie verleugneten mich, will er sagen, weil ich sie zurecht wies, als sie gottlos waren gegen Dein Haus. Deutlich aber stellt es Johannes in dem geschichtlichen Vorfall dar, als er sie mit einer Geißel aus dem Tempel austrieb.³⁷⁰ „Und die Schmähungen derer, die Dich schmähten, fielen über mich.“ Nicht nur, will er sagen, bin ich fremd und ein Fremdling geworden, sondern ich erlitt auch Schmähung von denen, die Dich durch böse Thaten<s 595>schmähten. Ich litt aber das aus keinem andern Grunde als wegen des Eifers für Dein Haus.

366 V. 15. 16.

367 V.16.

368 I. Kor. 1,23.

369 II. Kor. 5, 21.

370 Joh. 2,15.

V.11. „Und ich hüllte meine Seele in Fasten.“ Aus Schmerz, will er sagen, über den ihren Seelen bevorstehenden Untergang that ich das und das. Die aber, für die ich das that, führten mich zu jeder Zeit und an jedem Ort im Munde und warfen mir die Leiden vor, die ich für sie duldete.³⁷¹

V. 14. „Ich aber richte mein Gebet zu Dir, o Herr.“ Wenn sie mir auch, will er sagen, Gutes mit Bösem vergolten haben, so lasse ich doch nicht ab, mein Gebet für sie darzubringen. Und das geht aus dem Gebete hervor, das er, wie der Evangelist berichtet, sogar am Kreuze für seine Kreuziger verrichtet hat.³⁷² „Zeit des Wohlgefallens. Gott!“ „Als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren vom Weibe, dem Gesetze unterworfen, um die, die unter dem Gesetze waren, loszukaufen.“³⁷³ Der zu diesem Zwecke kam, sagte: „Zeit des Wohlgefallens, Gott!“

V. 15. „Rette mich aus dem Schlamme, daß ich in ihm nicht stecken bleibe.“ Das war es, was er in seinem Gebete, für die Menschheit ausrief, als er sprach: „Heiser ist mein Hals geworden.“³⁷⁴ „Heiser ist geworden“ zeigt den Eifer im Gebete an.

V. 16. „Nicht versenke mich das Ungestüm des Wassers, und nicht verschlinge mich die Tiefe.“ Es ist ein Gesetz und eine schreckliche Verwünschung ausgesprochen. Wenn selbst ein Engel uns ein anderes Evangelium predigt oder eine andere Lehre verkündet, als die uns Paulus verkündet, so soll er im Banne sein. Wer vermag es, über Paulus oder vielmehr über Christus sich zu stellen, der in ihm spricht? Er bezieht also dieses Gebet auf sich und bezeugt es im Briefe an die Hebräer mit den Worten: In den<s 596>Tagen seines Fleisches, das heißt, als er an das Kreuz kam hat er dem, der ihn vom Tode retten konnte, das heißt dem Vater, Gebet und Flehen unter starkem Geschrei und Thränen dargebracht, und, erhört wegen seiner Ergebenheit, hat er, obschon er Gottes Sohn war, durch seine Leiden den Gehorsam gelernt.³⁷⁵ Hier hat uns Paulus oder vielmehr Christus selbst, der durch ihn spricht, über das Aufschluß gegeben, was die Evangelisten mit Stillschweigen übergangen haben, indem er sagt, daß unter starkem Geschrei und Thränen das Gebet verrichtet worden sei: „Vater, es gehe dieser Kelch an mir vorüber.“³⁷⁶ Nicht aus Verstellung, nicht um den Satan zu überlisten, nicht als ob er den Willen der Welt zum seinigen machen wollte, sondern in seinem eigenen Namen betet Christus nach der Heilsordnung freiwillig mit Geschrei, Thränen, mit Schweiß und Blutstropfen, mit dem stärkenden Engel, der ihm gleichsam zuredet und ihn tröstet, obschon er in Wahrheit Gottes Sohn ist. Aber er betete auch, als ihn Todesangst befiel³⁷⁷ wie der Evangelist sagt, ja dringender, ja zweimal und dreimal bringt er sein Gebet dem Vater dar. Da also Paulus oder vielmehr wiederum Christus, der eben durch Paulus spricht, dieses Gebet, auf sich bezieht, wer kann das anders deuten, was Christus selbst von sich bezeugt hat?

V. 18. „Wende Dein Angesicht nicht ab von Deinem Knechte.“ Weil Gott der Vater wegen der Übertretung Adams von der menschlichen Natur sich abgewendet hatte, so bittet er ihn deßhalb, ihr sein Angesicht wieder zuzuwenden.

371 V. 12. 13.

372 Luk. 23, 34.

373 Gal. 4, 4. 5.

374 V. 4.

375 Hebr. 5, 7. 8.

376 Matth. 26,39

377 Luk. 22, 43.

V. 19. „Gib Acht auf meine Seele und erlöse sie.“ Aus dem Tode nämlich, der sie gefangen hält. „Erlöse mich um meiner Feinde willen.“ Durch das Unrecht das wir von den geistigen Feinden erlitten haben, durch dieses sucht er den Vater zur Barmherzigkeit gegen uns zu bewegen.<s 597>

V. 20. „Du kennst meine Schmach.“ Ähnlich ist die Stelle: „Denn um Deinetwillen ertrug ich Schmach.“³⁷⁸

V. 21. „Meine Seele harrte der Schmach.“ Dann erzählt er uns sein Leiden, das auch die Evangelisten deutlich erzählt haben.³⁷⁹

V. 23. „Ihr Tisch werde in ihrem Angesichte Zum Fallstrick.“ Hier zeigt er, was den Juden nach seinem Leiden begegnen werde. Es ist aber ungefähr, wie wenn er sagte: Sie mögen Ähnliches erleiden, wie das, was sie mir widerfahren ließen. Denn wehe dem Bösewicht, weil ihm nach den Werken seiner Hände Böses begegnen wird.

V.24. „Ihre Augen sollen sich verdunkeln, damit sie nicht sehen.“ Denn wie wurden sie nicht verdunkelt, da sie die Sonne der Gerechtigkeit nicht aufnahmen? „Und krümme stets ihren Rücken.“ Denn nicht vorübergehend wie bei den Babyloniern ist ihre Gefangenschaft.

V. 26. „Ihre Wohnung soll wüste werden.“ Wegen der Zerstörung, die über Jerusalem kam. „Und in ihren Zelten sei Keiner, der da wohne.“ Unter ihnen nämlich. Denn kein Jude bewohnt mehr die Zelte Jerusalems.

V. 27. „Denn den Du geschlagen hast, verfolgten sie.“ Es wird die Ursache beigesetzt, warum sie das leiden werden. Eine ähnliche Stelle ist: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden.“³⁸⁰ Indem sie also den, der nach Deinem Wohlgefallen bei seinem Leiden geschlagen wurde, nicht aufnahmen, so haben sie selbst des Heiles sich verlustig gemacht. „Und sie haben zum Schmerz meiner Wunden hinzugefügt.“ Das sagt er, weil er sich selbst erniedrigt hat, sie aber ihn dem Tode überliefert haben.

V. 28. „Füge Unrecht hinzu zu ihrem Unrecht.“ Das sagt er, weil sie nach der Kreuzigung und Auferstehung ihn verleumdeten. Und nicht sollen sie ein-<s 598>gehen in Deine Gerechtigkeit.“ Ferne, will er sagen, werden sie von der Lust sein, die den Gerechten verliehen werden wird.

V. 29. „Sie sollen getilgt werden ans dem Buche der Lebendigen.“ Wenn sie auch eingeschrieben waren, will er sagen, weil ihnen die Verheissungen galten, so werden sie doch, weil sie das und das thaten, mit Recht daraus getilgt werden.

V.30. „Ich bin arm und leidend, Dein Heil, o Gott, hat mich aufgenommen.“ Hier wird die evangelische Lebensweise gepredigt, mit der der Arme in Gott den Anfang macht, zu dem auch gesagt ist: „Selig sind die Armen im Geiste.“³⁸¹ Es tritt dieser arme Chor auf mit Danksagung für das Heil, das ihm durch den Eingebornen widerfahren ist. Denn er ist das Angesicht des Vaters. Er verheißt aber, nicht mehr die blutigen Opfer darzubringen, sondern vielmehr die Opfer des Lobes und geistigen Gesanges.³⁸²

V. 33. „Sehen sollen es die Armen und sich freuen.“ Das, will er sagen, werden die Armen im Geiste erkennen und frohlocken. Die Apostel aber sagen das um derer willen, die durch sie den Glauben an Christus angenommen haben.

V. 34. „Denn der Herr hat die Armen erhört.“ Und was für ein Gebet anders, als welches der Eingeborne für sie betete? Um was aber betete er anders, als daß sie von den Fesseln des Todes erlöst werden mögen? Deßhalb sagt er: „Und

378 Ps. 68,8

379 V. 22.

380 Zach. 13, 7.

381 Matth. 5, 3.

382 V. 31. 32.

seine Gefesselten hat er nicht verachtet.“ Denn er hat die Fesseln Aller zerbrochen, indem er den Gefesselten sagte: Geht heraus! und denen in der Finsterniß: Kommet ans Licht!³⁸³ „Und seine Gefesselten hat er nicht verachtet.“ Und er verschmähte uns nicht, als wir im Unglück waren, mit Recht nannte er sie Gefesselte, weil sie Solches litten.<s 599>

V. 35. „Loben sollen ihn Himmel und Erde“ Wenn im Himmel eine Freude ist über einen einzigen Sünder, der Buße thut, so werden sie eine viel grössere Freude haben, wenn die ganze Erde befreit sein wird. Wenn sich aber der Himmel über die Rettung der Menschen freut und deßhalb Gott lobt, so werden noch vielmehr die Geretteten selbst auf Erden ihren Retter loben. Deßhalb fügte er bei: „das Meer und alles Kriechende darin.“ Das sagt er, weil auch die Inselbewohner das Heil Gottes einst aufnehmen sollten. „Darin“ aber will sagen: sowohl auf der Erde als auch im Meere.

V. 36. „Denn Gott wird Sion retten, und es werden die Städte von Judäa gebaut werden.“ Von was für einem andern Sion spricht er, als von der heiligen Kirche, deren Städte auch gebaut wurden, nämlich die wieder erstandenen Seelen der Menschen? Denn sie waren gefallen, da sie Gott nicht kannten. Das sind aber die, welche durch das Bekenntniß wieder auferweckt wurden. Denn Judäa bedeutet Bekenntniß.

„Und sie werden dort wohnen und es besitzen.“ Die Gefangenen, will er sagen, denen jetzt die Rückkehr zu Theil geworden ist, werden ihre eigenen Städte aufbauen und sie bewohnen, nicht aber sie allein, sondern auch ihre Kinder und Enkel, denn das hat er beigefügt.

V. 37. „Und der Same seiner Knechte wird es besitzen, und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.“ Seine Knechte sind die heiligen Apostel, wie Paulus ein Knecht Jesu Christi. Ihr Same aber sind die, welche durch sie den Glauben an Christus angenommen haben.<s 600>

Ps 69.

LXIX.

V.1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Zur Erinnerung, daß Gott mich gerettet hat.

Inhalt

Diesen Psalm singt er im Namen der Menschheit, welche fleht, Gott möge sich erheben, ihr zu helfen. Denn so geschah es, daß die Dämonen, die sie bekämpfenden Feinde, beschämt und Alle, die über ihr Heil sich freuen, mit Freude erfüllt wurden.

V. 2. „O Gott, hab Acht auf meine Hilfe.“

V. 3. „Es sollen sich schämen und zu Schanden werden.“ Es soll denen, will er sagen, die mich zu morden wünschen, nicht gelingen, und sie sollen daraus Schande ernten.

V. 4. „Es sollen zurückweichen.“ Auch hier in diesen Verszeilen verwünscht er die, welche ihm nachstellen und ihm Unglück wünschen, und er sagt zu ihnen: Die an meinen Leiden sich freuen, mögen mit Schande in die Flucht getrieben werden, wenn sie meine Umwandlung sehen, „sie sollen sogleich zurückweichen und sich schämen.“ Die, welche über meinen ehemaligen Fall wegen des Fluches des Todes sich freuen.

V. 6. „Ich aber bin arm und dürftig.“ Das heißt, ich bin der Gerechtigkeit der Genannten beraubt und lebe in Armuth, ich besitze den Reichthum der Gerechtigkeit, nicht. Deßhalb flehe ich um Gewährung Deines Beistandes. „Mein Helfer und Erlöser bist Du, Herr, säume nicht!<s 601>Denn es ist mir Deine Fürsorge zu Theil geworden, Erhöre mich ganz schnell und schiebe die Gewährung nicht auf!

Ps 70.

LXX.

V.1. Zum Ende, ein Psalm Davids, auch der Söhne des Jonadab und der ersten Gefangenen. Ohne Aufschrift bei den Hebräern

Inhalt.

Die Söhne des Jonadab sind gottesfürchtige und gerechte Männer und strenge Beobachter der Gebote des Vaters und von so gottesfürchtigem und rechtschaffenem Charakter, daß Gott selbst in einer Unterredung mit dem Propheten Jeremias ihrer Tugend Zeugniß ablegt.³⁸⁴ Zu ihrer Zeit hat auch die erste Gefangenschaft Jerusalems durch die Chaldäer stattgefunden. Diese nun mögen die Person des Chores der Apostel vertreten, der genau die Gebote des himmlischen Vaters beobachtet und die Lobsprüche in den zu ihnen gesprochenen Seligkeiten empfangen hat.³⁸⁵ In ähnlicher Weise also, sage ich, fand auch zur Zeit dieser Apostel die erste Gefangenschaft Jerusalems durch die Römer statt.³⁸⁶ Es<s 602>werden nun diese Freunde Gottes, das heißt der Chor der Apostel, in diesem Psalme eingeführt, wie sie Gott Gebet und Danksagung für sich darbringen, weil er sie in ihrer Bedrängniß von ihren Verfolgern bei der Predigt des Evangeliums und von den geistigen Feinden ihrer Seele, den Dämonen, gerettet hat. Ausserdem verheissen sie nur Lobopfer empor zusenden, da sie nämlich vom Dienste des Gesetzes befreit sind.

V. 1. „Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, laß mich nicht zu Schanden werden in Ewigkeit.“ Eine große Ermutigung zum Vertrauen führt er sich zu Gemüthe, die Hoffnung auf Gott. „Befreie mich in Deiner Gerechtigkeit.“ Gerechtigkeit des Vaters ist der Sohn, durch den wir von der Sünde befreit worden sind, die uns im Verderben gefangen hielt.

V. 3. „Sei mir zu einem beschirmenden Gotte.“ Da dem Chore der Apostel bekannt ist, daß er nach der Verheissung denen, die an ihn glauben, ringsherum eine Feuermauer sein werde, so fleht er, es möge diese Verheissung an ihm in Erfüllung gehen. „Denn meine Stärke und meine Zuflucht bist Du.“ Denn er ist der Fels, den wir, die wir darauf gebaut sind, zur Grundfeste haben. Und er ist die Mauer, die uns umschließt, damit uns durch den Andrang der Leiden kein Schaden zustoße. Befreie mich, will er sagen, von diesen herrschenden Männern, die mich gleichsam mit einer Hand der Knechtschaft unterwarfen, die mit Sünde angefüllt, gottlos und ungerecht sind.

V. 4. „Mein Gott, erlöse mich von der Hand des Sünders und von der Hand des Uebertreters des Gesetzes und des Ungerechten.“ „Des Sünders.“ Er meint „der Juden.“ Denn der Jude war der Uebertreter des Gesetzes und der Ungerechte, und zwar der Uebertreter des Gesetzes, weil er die Unschuldigen

384 Jerem. 35, 16. 18.

385 Luk. 6. 20-23.

386 Nämlich die unter Kaiser Vespasian, die zweite unter Kaiser Hadrian.

verurtheilte, der Ungerechte aber, weil er gegen sie keinen begründeten Vorwurf hatte.<s 603>

V. 5. „Denn Du bist meine Geduld, o Herr, Herr meine Hoffnung von meiner Jugend an.“ Befreie mich, will er sagen, von jenem Volke, das die Gesetze übertritt, weil ich Deinetwegen das dulde und wegen der Hoffnung auf Dich, die ich schöpfte aus meiner ersten und ursprünglichen Geburt aus Dir, wie es heißt: „Allen, die ihn aufgenommen haben, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden.“³⁸⁷

V.6. „Auf Dich bin ich gestützt vom Mutterleibe an.“ Er spricht aus, daß Christus es ist, für den sie das litten, der sie, da sie noch im Mutterleibe umschlossen waren, durch seine schöpferische Vorsehung ans Licht brachte. „Vom Leibe meiner Mutter an bist Du mein Beschirmer.“ Da Du der Herr selbst, will er sagen, mich, da ich noch im Leibe meiner Mutter war, mit Deiner göttlichen Macht beschirmtest und von dem gegen das Gesetz frevelnden Volke erlöst hast, deßhalb höre auch ich, der ich so oft Deine Wohlthätigkeit erfahren habe, nicht auf, die an Dich gerichteten Lobgesänge ohne Unterbrechung emporzusenden.

„Auf Dich richtet sich stets mein Lobgesang.“ Dich lobpreise und verherrliche ich ohne Unterlaß, und durch Deine Fürsorge werde ich berühmt.

V. 7. „Wie ein Wunder bin ich Vielen geworden.“ Wunder nennt er das Unerwartete und Großartige. Seine Worte aber haben diesen Sinn. Wenn ich auch hoch emporgehoben worden bin, will er sagen, und in meiner Größe und Auszeichnung unter vielen Völkern voll Zuversicht bin, so habe ich doch das nicht durch eigene Kraft erlangt. Denn Du selbst warst es, der Du durch Deinen beistand mich hervorragend und ansehnlich machtest.

V.8. „Laß voll sein meinen Mund von Lob, daß ich Deine Herrlichkeit singe.“ Da ich, nachdem solche Wohlthaten mir erwiesen worden sind, als Mensch den schuldigen Dank nicht abstatten kann, deßhalb<s 604>flehe ich, es möge durch Deine Weisheit mein Mund mit Lob erfüllt werden, und so werde ich mit genauer Noth Deine Herrlichkeit lobpreisen können. „Deine Größe den ganzen Tag.“ Wenn ich, will er sagen, da mein Mund mit Lob gefüllt ist, Deine Herrlichkeit zu lobpreisen anfangen werde, so werde ich auch den ganzen Tag hindurch Deine Größe lobpreisen, Herrlichkeit nennt er die Heilsordnung, die er auf Erden getroffen, durch die er die Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt hat. Größe aber nennt er die Gottheit, durch die er Das alles in ungleicher Weise vollbrachte.

V. 9. „Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters.“ Alter nennt er hier die Ohnmacht. Er will also sagen: Möge, o Herr, nicht eine Zeit kommen, in der ich etwa ohnmächtig erscheine. Er fleht also, er möge nie die Hoffnung auf Christus verlieren, denn er ist unsere Kraft. „Wenn meine Kraft schwindet, verlaß mich nicht.“ Sollte es mir auch, will er sagen, da ich ein Mensch bin, jemals begegnen, zu sündigen, so verlaß mich wegen der Sünde nicht, o Herr, sondern rufe mich in Deiner Milde wieder zurück, o Herr!

V. 10. „Denn meine Feinde sprachen zu mir.“ „Denn sie sprachen“ ist gesetzt für: Mögen meine Feinde niemals sagen: Laßt uns ihm nachstellen; denn er wird uns zur Beute werden, wenn ihm Gott nicht hilft.

V. 12. „Gott, sei nicht fern von mir.“ Da also Jene das sagen, so schiebe die Hilfe nicht lange auf. „Mein Gott, achte auf meine Hilfe.“

V. 13. „Es sollen sich schämen und verkommen, die meine Seele verleumden.“ Jene nämlich, will er sagen, werden, wenn sie mir nachstellen, weil sie glauben,

daß ich von Dir verlassen sei, sobald Du selbst mir hilfst, selbst in Schande gestürzt werden, weil sienämlich die Verleumdungen gegen meine Seele als eitel erfinden werden. Was für Verleumdungen sind aber das anders, als die in den Worten bestanden: „Gott hat ihn verlassen?“³⁸⁸ <s 605>

V. 14. „Ich aber werde nimmer auf Dich hoffen.“ Denn unaufhörlich bekennen sie in ihren Schriften ihre Hoffnung auf Christus. „Und ich werde hinzufügen zu allem Deinem Lobe.“ Durch die Lobpreisung derer, die durch sie gerettet wurden.

V. 15. „Mein Mund wird Deine Gerechtigkeit verkünden.“ In meinem Munde, will er sagen, werde ich, o Herr, beständig Deine Gerechtigkeit führen. Die Gerechtigkeit des Vaters ist nun sein Eingeborner. Denn es wurde uns die Gerechtigkeit von Gott geboren.³⁸⁹ wie es der heilige Apostel ausspricht. „Den ganzen Tag Dein Heil.“ Immer, will er sagen, werde ich der Heilsordnung gedenken, durch die Du uns das Heil gewährt hast. „Denn Bücherweisheit kenne ich nicht.“ Unter Bücherweisheit versteht er entweder die eitlen und viel verschlungenen Zerstreungen des Lebens oder die verschiedenartigen Opfer, deren Darbringung das Gesetz befiehlt. Da ich, will er sagen, diese alle bei Seite gelegt habe, so werde ich in die himmlischen Wohnungen eingehen, da der Herr mir dazu die Kraft verleiht. Ähnlich sind die Worte: „Sieh, wir haben Alles verlassen und sind Dir nachgefolgt, was wird uns zu Theil werden?“³⁹⁰ Deßhalb empfangen sie damals auch die Verheissung des Himmelreiches.³⁹¹

V. 16. „Ich werde eingehen in der Kraft des Herrn.“ Durch Deine Kraft und Hilfe werde ich den Eingang in das Land der Verheissung finden. „Herr, ich werde Deiner Gerechtigkeit allein gedenken.“ Indem ich alles Angeführte fahren lasse, will er sagen, werde ich bloß Deiner Gerechtigkeit gedenken, durch die Du uns von der Sünde befreit hast.

V. 17. „Mein Gott, was Du mich gelehrt hast von meiner Jugend an.“ Vom ersten Tage nämlich, so zu sagen, angefangen, an dem er sie erwählte. verlieh er ihnen, was zum Himmelreiche gehörte. „Und bis<s 606>jetzt werde ich Deine Wunder verkünden.“ Ich habe nicht, will er sagen, die Erinnerung an das verloren, worin ich unterrichtet worden bin, sondern was ich selbst gelernt habe das habe ich auch den Übrigen mitgetheilt.

V. 18. „Und bis zum Greisenalter und hohen Alter.“ Da Christus selbst nach seiner Auferstehung von den Todten ihnen die Verheissung gegeben hatte: „Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt,“³⁹² so bittet er deßhalb, es möge diese Verheissung an ihm erfüllt werden. Mein Gott, verlaß mich nicht, bis ich Deinen Arm verkünde.“ Wenn Du mich, o Herr, will er sagen. Deiner Verheissung gemäß nicht verläßt, dann wird es möglich werden, Deinen Arm dem aus den Heiden sich bildenden gläubigen Geschlechte zu verkünden. Was es aber für ein Arm sei, fügt er bei in den Worten: „Deine Macht und Deine Gerechtigkeit.“ Er nennt ihn Macht, weil er den Starken gefesselt und sein Gepäck geplündert hat. Gerechtigkeit aber, weil er uns, da wir ungerecht gefangen gehalten wurden, erlöst hat.

V. 19. „Gott, aufs Höchste.“ Ich werde verkünden, will er sagen, daß Du nicht bloß, was auf Erden, sondern auch, was im Himmel ist, durch Dein eigenes Blut erlöst hast. Ähnlich ist: „Daß auch selbst das Geschöpf von der Knechtschaft der Verderbtheit befreit werden wird.“³⁹³ „Gott, wer ist Dir gleich?“ Er sagt

388 V. 11.

389 Philipp. 3. 9

390 Matth. 19. 27.

391 Ebd. V.28

392 Matth. 28. 20.

393 Röm. 8. 21.

Dank, daß er, obschon einst wegen der Sünde mit Recht zum Tode verurtheilt, nicht im Tode blieb, sondern wegen der Liebe Gottes zu den Menschen durch Christus vom Verderben befreit worden ist.

V.20 „Wie viele und große Trübsale hast Du mir gezeigt!“ Was für große Leiden hast du mir widerfahren lassen! „Doch Du wandtest Dich, belebtest mich und führtest mich aus den Abgründen der Erde zurück.“

V. 21. „Du vermehrtest an mir Deine Herr-<s 607>lichkeit und wandtest Dich und warst mein Trost.“ Die Verdoppelung scheint anzudeuten, daß die Reue über die Sünden nach der Taufe dem angenehm sei, der, wie es heißt, gegen uns seine Güte und Gerechtigkeit vermehrt hat. Deßhalb heißt es zuerst: „Du belebtest mich.“ wie von der Wiedergeburt, zweitens: „Du warst mein Trost.“ von dem, der wegen der Sünden von Muthlosigkeit bedrängt wird, man kann aber das Erste von der Befreiung aus Ägypten auffassen, das Zweite von der Ankunft des Herrn verstehen, als der vollkommene Trost uns zu Theil geworden ist. Denn die aus Ägypten ausgezogen sind, verfielen, wenn sie auch vom zeitlichen Tode erlöst wurden, dem ewigen, da die Auferstehung noch nicht verliehen war.

V. 22. „So werde ich Dich denn preisen, auf Psalterspiel Deine Wahrheit, o Gott!“ So, will er sagen, werde ich durch Lobpreisung mich zubereiten, daß ich würdig werde, ein Gefäß des Lobgesangs zu heissen. Wenn aber gesagt ist, daß er ein Gefäß der Auserwählung genannt wird, so offenbar auch ein Gefäß des Lobgesanges. „Ich werde Dir lobsingen auf der Harfe.“ Er meint mit der Harmonie der Seele. Denn wenn die Seele Nichts thut und ihr Nichts begegnet, was ihr widerstrebt, weder im Leben noch in Bezug auf die Lehre, dann, ja dann kann sie mit Recht eine geistige Harfe genannt werden.

V. 23. „Frohlocken werden meine Lippen, wenn ich Dir lobsinge.“ Das ist zur Unterscheidung vom Gesetze gesagt, weil jene Gebote lästig und schwer zu erfüllen waren, diese aber angenehm und leicht sind, da sie die mit Lust erfüllen, die derselben gewürdigt werden. „Und meine Seele, die Du erlöst hast.“ Von der Sünde des Verderbens, der Knechtschaft des Satans, vom Tode selbst.

V. 24. „Auch meine Zunge wird den ganzen Tag Deiner Gerechtigkeit gedenken, wenn beschämt worden und zu Schanden geworden und die mir Übles wollen.“ Wenn meine geistigen Feinde will er sagen, beseitigt und im Abgrunde wohnend<s 608>mit Schande überhäuft sind, da fürwahr werde ich Dich, da mich Niemand mehr hindert, unaufhörlich in Lobgesängen preisen, o Herr!

Ps 71.

LXXI.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, für Salomo.

Inhalt.

Die Ankunft Christi und die Berufung der Heiden wird hier zu erkennen gegeben. In der Aufschrift des Psalmes heißt es aber: „für Salomo.“ Denn Dieser³⁹⁴ ist der wahre friedfertige Salomo, weil er aus Beiden Eins gemacht und die Scheidewand niedergerissen hat.³⁹⁵

V. 2. „O Gott, gib Dein Gericht dem König.“ Du hast beschlossen, will er sagen, o Vater, daß Dein eingeborner Sohn den Menschen auf der Erde leuchte.

394 Nämliche Christus

395 Ephes. 2,14

Diesen alten Beschluß nun, will er sagen, bringe jetzt zur Ausführung. „Und Deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs.“ Da er selbst die Gerechtigkeit des Vaters ist, so heißt es wegen seiner Menschheit, daß er Gerechtigkeit empfangen habe. Christus selbst aber ist der König und der Sohn des Königs. „Zu richten Dein Volk in Gerechtigkeit.“ Das ist die Ursache der Menschwerdung, daß die gegen uns gerichtete Anmaßung des Satans gerichtet würde. Darum sprach er auch, als er dem Kreuzestode nahe war: „Jetzt ist das Gericht dieser Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden.“³⁹⁶

V. 3. „Es sollen die Berge Frieden empfangen für das Volk, und die Hügel der Gerechtigkeit.“ Berge und Hügel nennt er hier die evangelischen Mächte, die einst die Erde wegen der über sie ausgebreiteten Gottlosigkeit nicht bewohnten, jetzt aber den Auftrag erhalten. Frieden mit allen Menschen zu schließen.

V. 4. „Er wird die Armen des Volkes richten.“ Er nennt arm die, deren Väter Götzendiener waren, die an allen Gütern arm waren, oder überhaupt das gesammte Menschengeschlecht. Denn Alle sind nach dem Ausspruch des Psalms abgewichen.³⁹⁷

V. 5. „Und er wird den Verleumder demüthigen.“ Er meint den Teufel. „Und er wird fort dauern mit der Sonne.“ Auf ewige Zeiten, will er sagen, wird seine Herrschaft ausgedehnt werden. „Und vor dem Monde von Geschlecht zu Geschlecht.“ Dieser, will er sagen, der bei seiner Ankunft über die irdischen Dinge herrschte, dieser ist auch der Schöpfer aller Dinge vor ewigen Zeiten.

V. 6. „Er wird herabsteigen, wie Regen auf das Fell.“ Ohne Geräusch, will er sagen. Das sagte er aber wegen seiner geheimen Ankunft.

V. 7. „Aufgehen wird in seinen Tagen die Gerechtigkeit.“ Denn zur Zeit seiner Ankunft ist jeder Krieg der Völker beigelegt worden. „Und die Fülle des Friedens, bis der Mond vergeht.“ So groß, will er sagen, wird die Fülle des Friedens sein, die bei seiner Erscheinung eintreten wird, daß sie auch auf die künftigen Zeiten sich erstrecken wird, in denen die Sonne wird verfinstert werden und der Mond sein Licht nicht mehr geben wird.³⁹⁸

V. 8. „Und er wird herrschen von Meer zu Meer.“ Das sagt er, weil alle Völker den Glauben an ihn angenommen haben. Er will sagen: Er wird über alle Grenzen der Erde herrschen. Denn da jenseits der Erde die großen unermesslichen Meere sind, die man die atlantischen nennt, den westlichen und östlichen Ocean, so hat er in entsprechender Weise die Herrschaft über die Erde durch die von aussen sie umschließenden Meere bezeichnet, und das macht die folgende Verszeile noch deutlicher.

V. 9. „Und seine Feinde werden Staub lecken.“ Es werden ihm die Feinde ganz unterworfen sein, daß man keinen Kampf gegen ihn wahrnimmt. Eine Übertragung von denen, die auf die Erde fallen und ihre Unterwürfigkeit zu erkennen geben.

V. 12. „Denn er hat den Armen errettet von dem Mächtigen.“ Von den einen äussersten Grenzen der Erde bis zu den andern werden ihn anbeten die Völker und Könige und ihm danken, daß er sie von der Herrschaft des Satans befreit hat.

V. 14. „Von Wucher und Unrecht wird er ihre Seelen erlösen.“ Indem er ihren Schuldbrief vernichtet und sowohl dem, der fünfhundert, als auch dem, der

396 Joh. 12, 31.

397 Ps. 13, 3.

398 Matth. 24,29.

fünzig Talente schuldig ist, die Schuld nachläßt. „Und ehrwürdig ist sein³⁹⁹ Name vor ihm.“ Ehre und Ruhm, will er sagen, wird er von Allen ernten.

V. 15. „Und er wird leben, und man wird ihm geben vom Golde Arabiens.“ Das sagt er wegen des Herodes, der sendete, die Kinder zu tödten. Er sagt also, daß er nicht unter den hingemordeten Kindern sein werde. Die Worte aber: „Man wird ihm arabisches Gold geben“ weisen deutlich auf die Geschenke hin, welche die<s 611>Magier ihm darbrachten. „Und sie werden ihn immer anbeten.“ Indem sie in ihren Gebeten ihn nennen und durch ihn den Vater bitten, er möge ihnen eine gute Gabe geben

V. 16. „Es wird eine Stütze sein auf der Erde.“ Er meint, der Kirche und des Erdkreises. Auf den Gipfeln der Berge.“ Der Apostel und Propheten „Über den Libanon wird sich seine Frucht erheben.“ Der Libanon ist Jerusalem, seine Frucht das Wort des Evangeliums. Er will also sagen, daß höher, als der Dienst nach der Vorschrift des Gesetzes, die Predigt des Evangeliums stehen wird. „Und sie werden aus der Stadt aufblühen wie das Gras aus der Erde.“ Unter Stadt versteht er die Kirche, von der geschrieben steht: „Herrliches ist von Dir gesagt worden, o Stadt Gottes!“⁴⁰⁰

V. 17. „Vor der Sonne bleibt sein Name“ Er spricht aus, daß der, welcher mit den Kindern nicht getötet wurde, der sei, der vor der Grundlegung der Welt mit dem Vater existiere.

V. 18. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder thut.“ Nachdem er Alles aufgezählt hat, was er den Bewohnern der Erde in seiner Heilsordnung zu Stande bringen wird, sendet er zu ihm einen Lobgesang empor, indem er sagt, daß er der Gott Israels sei der allein dieses Wunder wirken kann. Was für Wunder aber anders, als daß er die Macht des Satans vernichtet und die Verfolgten von der Gewaltherrschaft der Dämonen befreit? Erwäge aber, daß Nichts von dem was im Psalme gesagt ist, auf Salomo, den Sohn des Weibes des Urias, paßt, weder die Worte: „Vor der Sonne sein Namen“, noch die Worte: „Alle Völker werden ihm dienen“ noch die Worte: „Vor dem Monde von Geschlecht zu Geschlecht“. Aus dem allem ist offenbar, daß es von unserm Herrn Jesus gesagt ist.

V. 19. „Und gepriesen sei der Name seiner<s 612>Herrlichkeit.“ Deßhalb müssen ihm Alle Lobgesänge darbringen. Denn wenn wir auch seine Natur als unerreichbar nicht kennen, so sind wir doch über seinen heilbringenden Namen belehrt worden.

Es endigen hier die Lobgesänge Davids, des Sohnes des Jessai.

Ps 72.

LXXII.

V. 1. Psalm Asaphs.

Inhalt.

In diesem Psalme stellt er die Ungleichheit dar, die den Menschen in den Gerichten Gottes begegnet. Denn diese sind tief und unerforschlich und ganz und gar unergründlich. Die aber die Gründe der im Einzelnen getroffenen Heilsordnung nicht kennen, gerathen in ihren Gedanken in Verlegenheit. Nachdem er daher zuerst die Gedanken uns vorgeführt hat, - das waren aber die, welche wegen des Glückes der gottlosen Menschen kamen, er sagt

399 xxxxx Sonst heißt es: „ihr“ Name.

400 Ps. 86,3

nämlich: Siehe, sie sind Sünder und haben Ueberfluß,⁴⁰¹ - lehrt er sodann, was für ein Ende diese Gottlosen nehmen werden, damit wir, wenn wir das genau wissen, uns durch die Ungleichheit der Dinge in dieser Welt nicht verwirren lassen.

V. 1. „Wie gut ist Gott gegen Israel, gegen die, welche rechten Herzens sind!“ Indem er sich <s 613>anschickt, das Glück der Menschen darzustellen, die in Gottlosigkeit leben, sowie die für später ihnen aufbewahrte harte Strafe, schickt er voraus, daß Gott gegen die Gerechten gut sei, damit die, welche die Gottesfurcht zu ihrem Antheil wählen, erkennen möchten, daß Gott gegen die allein gut sein werde, die rechten Herzens sind, in keiner Weise aber gegen die, welche ganz gottlose Sünder sind. Wenn sie daher auch glücklich zu sein scheinen, will er sagen, so möge sich Keiner irre machen lassen, indem er auf die Strafe sieht, die sie bald nachher treffen wird.

V. 3. „Denn ich eiferte über die Ungerechten, da ich den Frieden der Sünder sah.“ Er gibt an, was seine Seele in Verwirrung brachte. Das ist aber, daß sie erstens in tiefem Frieden verharren, ferner, daß sie das ganze Leben hindurch glücklich sind und ihr Glück sich bis in den Tod erstreckt, und daß die Gottlosen eines solchen Todes sterben, daß Niemand, wenn er gefragt würde, ob er eines solchen Todes sterben wolle, es verneinen würde. Zudem, wenn ihnen wegen ihrer Sünde eine Züchtigung zustoße, um sie zu bekehren, so sei diese nicht schwer, sondern leicht und erträglich. Dazu komme ausserdem noch, daß sie nicht an den menschlichen Mühen mit Antheil haben und nicht der täglichen Arbeit bedürfen, um sich die nöthigen Nahrungsmittel beständig zu verschaffen. Denn diese ihre Handarbeit ist den Menschen gleichsam als Züchtigung auferlegt.

V. 6. „Deßhalb hat sich ihrer die Hoffart bemächtigt“ u. s. w. Da ihnen alles Gute zu Theil wird, aber nichts Schlimmes, deßwegen haben sie sich unbegrenzter Hoffart hingegeben, die sie ungerecht und gottlos machte, und zwar in einem so hohen Grade, daß ihre Gottlosigkeit fett und gleichsam wohlbeleibt ist.⁴⁰²

V. 7. „Sie gingen der Stimmung des Her-<s 614>zens nach.“ Das ungerechte Glück, will er sagen, hat ihre Seele in einen schlimmen Zustand versetzt. Und woran zeigt sich das anders als daran, daß sie Schlechtes denken und reden?

V. 8. „Sie redeten Ungerechtigkeit gegen die Höhe.“ Er drückt die Vergrößerung ihrer Bosheit aus, daß sie nunmehr ihre Lästerung auf Gott selbst ausdehnen. „Sie setzten ihren Mund in den Himmel.“ Sie sprachen, will er sagen, gotteslästerische Worte gegen Gott aus, und zwar, obschon sie niedrig waren und ihre Zunge auf der Erde hatten.

V. 10. „Deßhalb wird mein Volk sich wenden.“ Deßhalb werden sie, die sich erhoben haben, niedergeschmettert werden. Der Sinn ist folgender. Es wird ein gewisser Gewinn und eine gewisse Wendung aus ihrer Strafe meinem Volke werden. Denn wenn sie gesehen haben, was für ein Ende den Gottlosen zu Theil werden wird, werden sie wohl niemals dahin kommen, da sie wohl wissen, daß Gott über das Menschliche wache. „Und volle Tage werden bei ihnen gefunden werden.“ Wenn sie, will er sagen, eine solche Gesinnung haben, dann, ja dann werden sie ihre Lebenszeit in trefflicher Weise voll machen, wie es heißt: „Er entschlief nach der Fülle der Tage.“⁴⁰³ das heißt, ihren Tagen ist eine Fülle alles Guten zu Theil geworden.

401 V. 12.

402 Wie im ersten Theil von V. 7 angedeutet ist.

403 Genes. 25, 8.

V.11. „Und sie sagten: Wie weiß Gott?“ Mein Volk, will er sagen, wird aus dem Sturze der Gottlosen einen Gewinn ziehen. Die genannten Gottlosen und Gottesläugner waren aber so gottlos, daß sie denen, die ihr Leben sahen, zum Ärgerniß wurden, so daß sie zweifelnd sagten: „Wacht Gott über die menschlichen Dinge?“ Denn die Worte: Wie weiß? stehen für: Wie sagt man, daß er unsere Angelegenheiten kenne und ordne, und wie hat er eine Kenntniß von unseren Anliegen?

V.12. „Siehe, sie sind Sünder, und obschon<s 615>wohlhabend für eine Ewigkeit, haben sie Reichthum erworben.“ Er setzt den Grund bei, warum die sich ärgern, welche sehen, daß die Gottlosen wohlhabend sind. Dieser liegt darin, daß sie im gegenwärtigen Leben beständig glücklich sind.

V.13. „Und ich sprach: Also habe ich umsonst mein Herz gerecht gemacht?“ Und ich, will er sagen, wurde in meinen Gedanken verwirrt, da ich bei mir dachte, es möchte meine Bemühung um die Tugend mir Nichts nützen. Es bestand aber die Bemühung darin, die Gerechtigkeit zu üben, von ungerechter That frei zu sein und wegen der früheren Sünden durch das Bekenntniß sich zu strafen und zu diesem Zwecke gleichsam sich vom Lager zu erheben.⁴⁰⁴ um wegen der Sünde sich zu Peinigen.

V. 15. „Wenn ich sprach: So werde ich reden, sieh, so habe ich das Bündniß mit dem Geschlechte Deiner Söhne gebrochen.“ Das, will er sagen, erwog ich bei mir, daß, wenn ich diese in mir aufsteigenden Gedanken Andern mittheilen würde (das waren aber die Worte: Also habe ich ohne Grund mein Herz gerecht gemacht), ich ihnen zu jedem Ärgerniß Veranlassung geben würde. Indem ich aber das thäte, würde ich das Bündniß mit Deinen Söhnen, nämlich mit den gerechten Männern verletzen. Das war aber das Bündniß der Heiligen, sich gegenseitig nicht Veranlassung zu einem Ärgernis zu geben.

V. 16. „Und ich glaubte Dieß verstehen zu können, Mühe habe ich vor meinen Augen.“ Da ich glaubte, will er sagen, so tiefe Urtheile verstehen zu können, stürzte ich mich in Mühe, da sie tief und unerforschlich sind. Übrigens habe ich die für diese Kenntniß nöthige Zeit gefunden.⁴⁰⁵ Das war aber die Zeit des göttlichen Ge-<s 616>richtes, wenn Du einem Jeden nach seinen Werken vergelten wirst.

V. 18. „Denn wegen ihrer Hinterlist hast Du ihnen Übles bereitet.“ Ich, will er sagen, hielt für die geeignete Zeit zur genauen Erkenntnis tiefer Dinge die Zukunft. Indem ich nämlich im prophetischen Geiste die Zukunft erkenne, sage ich, daß ihnen ihr hinterlistiges Verfahren Ursache bitterer Strafen sein wird. Denn ihre Erhöhung wird ihnen zum Falle werden. Und dieser ihr Reichthum möge so angesehen werden, wie die leeren Bilder der Träumenden, die schwächer sind als jeder Schatten.

V. 20. „Und in Deiner Stadt wirst Du ihr Bild verschwinden machen.“ Die Stadt des Herrn ist das himmlische Jerusalem, ihr Bild aber das des irdischen Menschen. Der Sinn seiner Worte ist aber folgender. Da sie das Bild des irdischen Menschen an sich getragen haben, und nicht das des himmlischen, so werden sie also deßhalb verschwinden. Denn sie werden in jener Zeit hören: „Ich kenne euch nicht.“⁴⁰⁶ weil sie nicht das Bild eben dieses himmlischen Menschen an sich tragen.

V. 21. 22. „Weil mein Herz entzündet war und meine Nieren in einem andern Zustande waren, so ward ich zu Nichts gemacht, und ich wußte es nicht.“ Da

404 V. 14.

405 Die im V. 17 bezeichnet wird.

406 Matth 25. 12.

ich eifernd geeifert habe für den Herrn.⁴⁰⁷ so daß mein Herz und meine Nieren mit Feuereifer erfüllt wurden, so wurde ich deßhalb gewürdigt, erleuchtet zu werden und zu erkennen, was in Betreff Deiner Stadt geschehen ist, und was auf das Bild der Gottlosen Bezug hat. Aber ich lebte Anfangs wie ein unvernünftiges Thier, da die Gründe Deiner Vorsehung mir unerreichbar waren. Gleichwohl ließ ich von Dir, o Gott, nicht ab, noch gab ich die Hoffnung auf Dich auf, sondern war immer bei Dir.⁴⁰⁸ Und das that ich nicht aus eigener Kraft, sondern<s 617>mit Hilfe Deiner Gnade. Denn Du selbst hast in Deiner Menschenfreundlichkeit meine Rechte erfaßt und mich gehalten und gestützt,⁴⁰⁹ damit meine Schritte nicht ins Wanken geriethen und meine Füße nicht aus der Stellung verdrängt würden, die sie bei Dir einnehmen.

V. 25. „Denn was habe ich im Himmel, und was wollte ich von Dir auf Erden?“ Da ich, will er sagen, Nichts im Himmel habe als Dich allein, so konnte ich von den irdischen Dingen Nichts empfangen wollen, da sie alle vergänglich und hinfällig sind. Nur um Eines flehte ich, und in der Sehnsucht nach diesem quälte ich mich auf Erden. Das ist aber, daß Du mein einziger Antheil werdest.⁴¹⁰

V. 27. „Denn siehe, die sich von Dir entfernen, werden umkommen.“ An Deiner Gemeinschaft, o Herr, will er sagen, hielt ich fest und zwar mit Recht, weil ich wußte, daß das Ende derer, die von Dir getrennt sind, das Verderben sein wird.⁴¹¹ Die aber mit Dir vereinigt sind, werden einen guten Antheil haben. Denn es wird ihnen, wenn sie im himmlischen Jerusalem sind, der schöne Antheil als Erbschaft zufallen. Dieser besteht aber darin, daß sie beständig in Deinen Lobgesängen schwelgen.

Ps 73.

LXXIII.

V. 1. Eine Unterweisung Asaphs.

Inhalt.

Der Prophet singt hier, indem er die letzte Gefangenschaft<s 618>Israels sieht, das Gebet eines Schutzflehenden, daß er sie nicht gänzlich der Verbindung mit ihm beraube, sondern ihnen einen Ausweg zur Rettung offen lasse. Er beschreibt auch die Zerstörung der Stadt selbst und des göttlichen Tempels.

V. 1. „O Gott! „Warum hast Du uns vollends verworfen?“ Ähnlich ist: Es kam über sie der Zorn bereits vollends. Denn sie werden keine Ruhe von den Leiden mehr haben.

V. 2. „Gedenke Deiner Gemeinde, die Du von Anfang an besessen hast.“ Durch Abraham. Isaak und Jakob. „Die Du durch Deinen Stab als Deine Erbschaft erlöst hast.“ Gemeinsam gilt das Wort: „Gedenke.“ Deiner Erbschaft.⁴¹² die Du mit dem Stabe erlöst hast, das heißt, der Erbschaft, die zum Königthum eingerichtet ist, wie an sie das Wort ergangen ist: „Ihr werdet mir ein aus allen Völkern auserlesenes Geschlecht sein, ein königliches Priesterthum.“⁴¹³ „Dieser Berg Sion, auf dem Du gewohnt hast.“ Denn Gott erschien im göttlichen Tempel.

407 III. Kön. 19,10

408 V. 23.

409 V. 24

410 V. 26

411 Was von da an folgt, bezieht sich auf V. 28.

412 Man ergänze: Gedenke.

413 1.Petr. 2,9.

V. 3, „Hebe auf Deine Hände gegen ihren Hochmuth für immer.“ Gegen den Hochmuth derer, die gegen den göttlichen Tempel zu Felde zogen.

V. 4. „Und es sprachen groß, die Dich haßten, in der Mitte Deiner Festlichkeit.“ Weil sie am Paschafeste den Krieg gegen den Herrn anfangen, darum wurden sie zu eben dieser Zeit den Feinden überliefert. Denn als alle Juden am Paschafeste nach dem Gesetze versammelt waren, ist die Belagerung mit Recht eingetreten, in welcher Zeit sie den Heiland auch an das Kreuz nagelten. „Ihre Zeichen setzten sie zu Zeichen.“ Er meint die Abzeichen des Krieges, die bei den Heeren signa genannt werden, weil sie dieselben am Wege zur Stadt anbrachten.<s 619>Und sie blieben nicht dabei stehen, sondern sie setzten auch, sagt er, darüber hinweg, das heißt, sie stürzten auch in den göttlichen Tempel selbst, da sie nicht erkannten, daß Gott es war, der ihnen die Stadt übergab wegen der Gottlosigkeit ihrer Einwohner.⁴¹⁴ Da sie nun das nicht wußten, so thaten sie groß mit ihrer eigenen Kraft und erachteten den im göttlichen Tempel angebeteten Gott für ohnmächtig. Deßhalb sagt er im weiteren Verlaufe: „Wie lange, o Herr, wird der Feind schmähen?“⁴¹⁵ Daß er die Zeichen zweimal nennt, zeigt wohl seine Verwunderung an, daß der göttliche Tempel den Händen der Feinde übergeben wurde.

V. 5. 6. „Wie im Walde das Holz, zerschlugen sie mit Äxten ihre Thüren.“ Er beschreibt in den vorliegenden Worten den Untergang der Stadt und des göttlichen Tempels. Indem sie sich der Wertzeuge der Holzhauer und Zimmerleute bedienten, zerstörten sie die Ringmauern und die Thüren der Häuser, indem sie die gute und treffliche Arbeit wie einen Wald niederwarfen.

V.7. „Sie verbrannten mit Feuer Dein Heiligthum.“ Da sie zu unserm großen Schaden uns angriffen, hatten sie eine einzige Absicht, das von Dir gegebene Gesetz aufzuheben. Denn in den Festen⁴¹⁶ gab er den Dienst des Gesetzes zu verstehen. Das, will er sagen, wagten sie, ohne auf die Wunderthaten zur Zeit unserer Vorfahren zu schauen, oder von der Prophetengabe sich überführen zu lassen. Denn von dem allem sahen sie sich plötzlich entblößt. Denn sie hatten einst auch nach der Rückkehr Propheten, den Aggäus, Zacharias, Malachias. Und die Propheten, welche älter sind als diese, sagten dem Volke und den Königen die Zukunft vorher und machten die Nachstellungen der Feinde offenkundig. Und das kann man leicht aus der Geschichte sehen.

V. 9. „Wir sahen unsere Zeichen nicht.“<s 620>Jene munterten sich gegenseitig auf, den Festen des Herrn ein Ende zu machen, die noch gefeiert wurden. Und sie fügten wahrlich zu den Worten die That. Wir aber sind, als das geschah, keine Augenzeugen jener Zeichen gewesen, die wir oft in früheren Kriegen mit eigenen Augen geschaut haben. Diese Zeichen aber waren uns eine Hilfe in den bedrängenden Leiden. Daher also sagen wir, da wir diese nicht gesehen haben: Warum, o Gott, hast Du uns vollends verworfen? „Es ist kein Prophet mehr, und er wird uns nicht mehr erkennen.“ Das raubt uns vorzugsweise die Hoffnung unseres Heiles, daß wir bei unserm Volke keinen Propheten mehr sehen, der Gott mit uns aussöhnen könnte.

V. 10. „Wie lange, o Gott, wird der Feind schmähen?“ Nachdem er die Beschreibung der Zerstörung vor dem Angesicht der Feinde vollendet hat, ruft er zu Gott um Barmherzigkeit, er möge es ansehen, daß alle Vorgänge auf die Verhöhnung Gottes abzielen, was sowohl die Worte andeuten: „in Mitte Deiner

414 Dieser Satz bezieht sich auf V. 5.

415 V. 10.

416 V. 8.

Festlichkeit.⁴¹⁷ als auch „Dein Heiligthum.“ als auch „das Zelt Deines Namens.“⁴¹⁸ als auch „die Feste des Herrn.“⁴¹⁹ als auch „Dein Name vollends.“⁴²⁰

V. 11. „Warum ziehst Du Deine Hand zurück?“ Warum, will er sagen, entziehst Du uns die guten Gaben, die Du uns einst gleichsam aus Deinem Schoße gespendet hast?

V. 12. „Gott unser König von ewiger Zeit.“ Jetzt, will er sagen, entziehst Du uns die guten Geschenke. Einst aber, da Du Dich unsern Gott und König nennen ließest, hast Du uns ein solches Heil bereitet, daß es Niemandem auf Erden verborgen blieb. „Er hat Heil gewirkt in der Mitte der Erde.“ Daraus wollten Einige beweisen, daß Jerusalem das Auge der Erde sei.

V. 13. „Du gabst in Deiner Kraft Festig-<s 621>keit dem Meere. Du zerschmettertest die Häupter der Drachen im Wasser.“ Er beschreibt in den Worten, auf welche Weise er einst ihr Heil wirkte, zuerst, daß die Gewässer des Meeres wie eine Mauer fest standen, als sie aus Ägypten zogen. Und das wollen die Worte sagen: Du gabst Festigkeit dem Meere. Zweitens, daß das Haupt der Ägyptier an den Gewässern zerschmettert wurde. Diese nennt er auch Drachen wegen der Bosheit der Zunge. Dann, daß mit ihnen auch das Haupt des über sie herrschenden Königs zerschmettert wurde, den er gleichfalls einen Drachen nennt.

V.14. „Du gabst ihn zur Speise den Völkern Äthiopiens.“ Den Pharao selbst mit seinem Heere⁴²¹ natürlich. Völker aber nennt er hier die Schaaren der indischen Vögel, die die Leichname der Ägyptier auffraßen als sie vom Meere ans Land gespült wurden.

V. 15. „Du ließest Quellen und Ströme hervorbrechen.“ Er spricht von den Vorgängen in der Wüste, als er das Volk aus einem Felsen tränkte. „Du vertrocknetest die Flüsse Ethams.“ Etham bedeutet Süd -Denn im Süden des Judenlandes liegt der Jordan.

V. 16. „Dein ist der Tag, und Dein ist die Nacht.“ Nicht nur im rothen Meere, will er sagen, und in der Wüste hast Du uns Beistand geleistet, sondern auch dem ganzen Menschengeschlecht hast Du Gutes erwiesen. Denn Du hast Tag und Nacht geschaffen, ebenso Sonne und Mond, dann Sommer und Frühling, ferner hast Du, die Grenzen der Erde befestigt.⁴²² Das sagt er aber jetzt, indem er ihn auch jetzt um seinen Beistand anruft. Deßhalb sagt er: „Sei eingedenk dieser Deiner Schöpfung.“⁴²³ -wenn Du wegen der Menschen, will er sagen, die Schöpfung gemacht hast, so leiste denen Beistand, wegen deren die Schöpfung entstand.

V. 18. „Gedenke dieser, der Feind hat Dich geschmäht, o Herr!“ Nachdem er Gott in der Schöpfung um Barmherzigkeit für, das Volk angefleht hat, so fleht er ihn wieder auf andere Weise um Barmherzigkeit an. Diese Weise aber steht im Zusammenhang mit dem Hochmuth des Feindes. „Und ein thörichtes Volk hat Deinen Namen gereizt.“ Sieh, wieder eine andere Weise der Barmherzigkeit.⁴²⁴ weil nämlich die Feinde seinen Namen gereizt haben.

V. 19. „Übergib nicht den Thieren eine Seele, die Dich bekennt.“ Er erweiterte die Art der Barmherzigkeit, indem er die Feinde Thiere nannte. Die, welche gesündigt haben, erlangen durch das Bekenntniß einige Verzeihung. Er bittet aber darum, es möge Israel nicht in ähnlicher Weise verderben, was sich erfüllt

417 V. 4.

418 V. 7.

419 V. 8.

420 V. 10.

421 Montfaucon übersetzt: post bellicam expeditionem. Im Griechischen heißt es: xxxxx xxxxx, wörtlich: mit dem Heereszuge.

422 V. 17.

423 V. 18.

424 Präcise Ausdrucksweise statt „eine andere Weise, Barmherzigkeit zu erlangen.“

hat. Denn auch viele Myriaden der Kreuziger nahmen den Glauben an und wurden gerettet.

V. 20. „Schau auf Deinen Bund.“ Wieder eine andere Art von Barmherzigkeit. Denn daraus, daß er gegen sie gut war und mit ihnen einen Bund schloß, suchen sie für sich Barmherzigkeit zu erlangen. „Denn die finster waren im Lande, hatten Häuser der Ungerechtigkeit in Fülle. Der Sinn seiner Worte ist folgender. Wenn auch viele Häuser dunkel geworden sind, o Herr, wegen der von ihnen gegen Dich verübten Ungerechtigkeiten, so möge doch nicht das ganze Volk verworfen noch der Schande preisgegeben werden. Denn Einige trugen in sich die Hoffnung des Heiles. Diese wurden auch durch die Apostel gerettet und vorzugsweise durch Petrus in den ersten Reden, so daß ihrer dreitausend⁴²⁵ und fünftausend⁴²⁶ und Unzählige wurden.<s 623>

V. 22. „Erhebe Dich, o Gott, richte Deine Sache.“ Er sucht durch sein Gebet Gott zur Bestrafung der Betrüger des Volkes zu bewegen. „Gedenke Deiner Schmach.“ Wieder sucht er durch den Umstand, daß ihm Schmach angethan wird, Gott zur Barmherzigkeit zu bewegen.

Ps 74.

LXXIV.

V. 1. Zum Ende. Vertilge nicht. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

In diesem wird die Person der Apostel eingeführt, wie sie die Menschen ermahnen, die Gottlosigkeit aufzugeben, und ihnen furchtbare und göttliche Gericht vor Augen halten.

V. 2. „Wir werden vor Dir bekennen, o Gott..... Ich werde alle Deine Wunder erzählen.“ Die Wunder Gottes verspricht der Chor der Apostel zu erzählen, befreit von den Verfolgern.

V. 3. „Ich werde Gerechtigkeit richten.“ Das sagt der Heiland, indem er auf ihr Versprechen antwortet.

V. 4. „Es zerschmolz die Erde und alle ihre Bewohner.“ In rechtem Gerichte, will er sagen, schmolzest Du die Erde, nämlich Jerusalem und alle seine Be-<s 624>wohner. Es läßt aber das eine doppelte Auffassung zu, sowohl in gutem Sinne „zerschmolz“ für: „Er hat der Bosheit nachgegeben.“ als im schlimmen Sinne, um die über sie verhängte Strafe zu erkennen zu geben. „Ich habe ihre Säulen festgestellt.“ Säulen von Jerusalem sind die heiligen Apostel, wie es heißt: „Eine Säule und Grundfeste der Wahrheit.“⁴²⁷

V. 5. „Ich sprach zu den Ungerechten: Seid nicht ungerecht.“ Hier ist es die Person der Apostel, die die Menschen ermahnt, von der Gottlosigkeit abzulassen.

V. 6. „Erhebet nicht in die Höhe euer Horn.“ Denn die gehörnten Thiere sind gar stolz auf ihre Hörner. Es befiehlt ihnen das Wort, nicht die Ungerechtigkeit durch Großsprecherei zu vermehren, noch die Zunge gegen Gott in Bewegung zu setzen.

V. 7. „Denn weder von Aufgang, noch von Untergang, noch von den wüsten Bergen.“ Damit deutet er den ganzen Erdkreis an. Aufgang nennt er das Morgenland, von welchem die Sonne kommt, Untergang aber das Abendland, und wüste Berge die nördlichen und südlichen. Denn diese sind wegen der

425 Apostelg. 2. 41.

426 Ebd. 4. 4.

427 I. Timoth. 3, 15.

übermäßigen Kälte und Hitze unbewohnbar. Seid also nicht ungerecht, will er sagen, weil Niemand auf der ganzen Erde Gott verborgen bleibt, wenn er eine Lästerung gegen ihn ausspricht.

V. 8. „Diesen erniedrigt er, Jenen erhöht er.“ Als guter Richter, will er sagen, erniedrigt er die Gottlosen und erhöht die, welche demüthigen Herzens sind, man muß aber das auch auf die zwei Völker beziehen, nämlich auf das der Juden und das der Heiden. Denn das erste ist erniedrigt worden wegen seiner Ruhmsucht, dieses aber wird erhöht wegen seines demüthigen Sinnes. Denn er setzt Könige ein und verdrängt sie, erhebt den Bettler von der Erde und richtet den Armen vom Kothe auf. Ja er erhöhte sogar nach Erniedrigung der Beschnittenen die Heiden.<s 625>

V. 9. „Denn ein Kelch ist in der Hand des Herrn voll starken gemischten Weines.“ Ein Kelch, will er sagen, ist in der Hand des Herrn, und indem er in diesen die Früchte eines jeden Menschen, die guten und die bösen, gleichsam auspreßt und das Gute unter das Böse mischt, macht er ihn so voll. Dann werden die, deren Hefe nicht ausgegossen wird, das heißt, in denen die Sünden bleiben, ihn austrinken, das heißt, sie werden von den eigenen Lastern berauscht werden. So werden gewiß auch die Heiligen mit dem Herrn Jesus den Kelch des Lebens im Himmelreiche trinken nach dem Ausspruch des Herrn selbst: „Bis ich ihn im Himmelreiche mit euch trinken werde.“⁴²⁸

V. 10. „Ich aber werde jubeln in Ewigkeit werde singen dem Gotte Jakobs.“ Wenn ich, will er sagen, am Kelche des Lebens theil nehme, so wird mir daraus Freude zu Theil werden.

V. 11. „Ich werde alle Hörner der Sünder zerbrechen.“ Wenn durch die Erniedrigung der Heiligen das Horn der Sünder emporgehoben wird, so werden offenbar auch, wenn die Heiligen zur Erhörung gelangen, die Hörner der Sünder zerschmettert werden. Welches sind aber wohl die Sünder, ausser die Widersacher der Menschen Gottes, die bösen Dämonen? „Und es wird erhöht werden das Horn des Gerechten.“ Horn nennt er das Reich oder die Macht. Wenn also, will er sagen, die Gerechten die Kraft erlangt haben, nämlich nach Beseitigung der bösen Mächte, dann, ja dann werden die Wunder Gottes ans Licht treten. Darum sagt er auch im Anfange des Psalmes: Ich werde Deine Wunder erzählen, wenn ich Zeit bekomme.“⁴²⁹<s 626>

Ps 75.

LXXV.

V. 1. Zum Ende, unter den Lobliedern, ein Psalm Asaphs, ein Lied gegen die Assyrier.

Inhalt.

Auch dieser Psalm hat den nämlichen Inhalt wie der vorhergehende. Denn auch er erzählt vom göttlichen Richtersthule.

V. 2. „Bekannt ist Gott in Judäa, und groß sein Name in Israel.“ Judäa und Israel nennt er hier die Seele, die ihren Gott kennen gelernt hat. Denn das ist das wahre Judäa und das wahre Israel.

V.3. „Bereitet ward in Frieden sein Ort.“ Denn wenn vom himmlischen Judäa geschrieben steht: „Von hier ist entflohen Schmerz. Trauer und Seufzen, so wird es offenbar ein Ort des Friedens sein. „Und seine Wohnung auf Sion.“ dem geistigen nämlich, oder dem himmlischen, oder in der Seele der Heiligen.

428 Matth. 26. 29

429 V. 3

V. 4. „Da zerbrach er die Macht der Bogen.“ Er bezeichnet damit die feindlichen Mächte, die zerbrochen werden, wenn es den Heiligen zu Theil wird, daß sie dort ihre Wohnungen aufschlagen.

V. 5. „Du leuchtest wunderbar her von den ewigen Bergen.“ Ewige Berge nennt er die Himmel. Es erleuchtet uns aber Gott von oben, indem er uns den Geist vom Himmel herabsendet. „Du bist eine sehr große Erleuchtung von den Bergen der Zerstörung.“ „Du leuchtest wunderbar her von den Bergen der Jagd.“ „Furcht-<s 627>bar bist Du in wunderbarer Weise von den fruchtbaren Bergen her.“⁴³⁰

V. 6. „Erschrocken sind Alle, die unverständigen Herzens sind.“ Die die Erleuchtung durch den Geist nicht angenommen haben, werden in Schrecken und Unruhe gerathen, wenn der göttliche Richterstuhl erscheint. „Sie schliefen ihren Schlaf, und es fanden nichts“ In Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit, will er sagen, brachten sie ihr Leben hin und fanden zur Zeit des göttlichen Gerichtes, daß sie Nichts in Händen hielten sie, die im sterblichen Leben einst reich waren. Denn wie hätten sie auch finden können, was sie nicht ins Werk gesetzt hatten? „Alle Männer des Reichthums in ihren Händen.“ Symmachus bat: „Alle Männer, die kräftig waren in ihren Händen.“ Nichts, will er sagen, nützte ihnen die Stärke der Hände, mit der sie den Reichthum Aller an sich zu reißen hofften, und indem er lehrt, warum sie denn daraus keinen Gewinn zogen, fügt er hinzu:

V.7. „Von Deinem Schelten. Gott Jakobs, entschliefen sie, die die Pferde bestiegen hatten.“ Als gegen sie, will er sagen, das gerechte Urtheil gesprochen war, sind sie gleichsam dem Schläfe und der Erstarrung übergeben worden, das heißt, sie konnten sich nicht aufrichten. Wer sind aber Diese anders als die, welche die Pferde bestiegen hatten? Pferde aber pflegt die göttliche Schrift die zu nennen, welche ungezügelter Wollust sich hingeben, wie es heißt: „Sie sind Springhengste geworden. Jeder wieherte nach dem Weibe seines Nächsten.“⁴³¹

V. 8. „Du bist furchtbar, und wer wird Dir widerstehen?“ Wenn er nämlich gegen den Menschen<s 628>schließt, will er sagen, wer wird öffnen? nach dem Ausspruch des Jsaias.“⁴³²

V. 9. „Vom Himmel hast Du ein Urtheil vernehmen lassen.“ Sie werden, will er sagen, keine Verteidigung haben, wenn sie gestraft werden. Er sagte ihnen nämlich vom göttlichen Richterstuhl vorher. „Die Erde gerieth in Angst und ward stille.“ Erde nennt er hier das ganze Menschengeschlecht, das in jener Zeit zagen wird. Denn in jener Zeit wird es Niemand geben, der nicht Furcht hätte, wenn jener Tag erschienen ist.

V. 10. „Als sich Gott erhob zum Gerichte, um zu retten alle Sanftmüthigen auf Erden.“ Der göttliche Richterstuhl, will er sagen, wird den Sanftmüthigen das Heil gewähren, wie er gewiß auch über die Sünder die Strafen verhängt. H. 11. „Denn der Gedanke des Menschen wird Dich preisen.“ Wir werden vor jenem furchtbaren Richterstuhle stehen, um Rechenschaft abzulegen, nicht bloß über unsere Thaten, sondern auch über unsere Absichten. „Der letzte Gedanke wird Dir ein Fest feiern.“ Der letzte Gedanke ist der geläuterte Gedanke in dem letzten Reste nach der Auswahl der Gnade. Wenn also in jener Zeit ein reiner Gedanke gefunden wird, dann, ja dann mag er an Deinem Feste Theil nehmen.

430 Es gibt hier Athanasius die nämliche Stelle noch in drei Verschiedenen Uebersetzungen, von Aquila, Symmachus und Theodotio, wie der alte Kösel'sche Uebersetzer behauptet. Im Hebräischen heißt es: von den Bergen des Raubes.

431 Jerem. 5, 8.

432 Js. 22,23

V. 12. „Gelobet und haltet es dem Herrn, euerm Gott.“ Die Rede wendet sich zur Ermahnung. Da das Gesagte, will er sagen, vor dem göttlichen Richterstuhl geschehen wird, so gelobet deßhalb dem Herrn, so lange ihr an gegenwärtigen Leben seid, daß ihr auf gute Werke denken und nicht zögern wollt, diese zu vollbringen. Sie werden die Geschenke bringen, durch die geschehenen Wunder in Schrecken gesetzt.

V. 13. „Dem Schrecklichen, der hinweg-<s 629>nimmt den Geist der Fürsten.“ Verheisset, will er sagen, gute Werke zu üben, wohl wissend, daß ihr, wenn ihr euch, an jenem Orte befindet, gleichsam als Geschenke euere Handlungen Gott darbringen müßt. In der Weise aber ist Gott schrecklich, daß auch von denen, die einst herrschten und böse waren, der Geist hinweg genommen werden wird. Denn vor jenem göttlichen fürchterlichen Richterstuhle wird von jedem Sünder der Geist weggenommen, der durch die Taufe verliehen worden ist. Und das ist es, was der Herr sprach: „Den bösen Knecht wird sein Herr, wenn er kommt, absondern und nach dem Treulosen⁴³³ ihm seinen Antheil anweisen.“⁴³⁴

Ps 76.

LXXVI.

V. 1. Zum Ende, für Idithum, ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Als Idithum vernommen hatte, was über das Volk der Hebräer gesagt wurde, (es waren aber die Worte:⁴³⁵ „Warum, o Gott, hast Du uns vollends verworfen?“) so empfand er großen Schmerz und wurde bestürzt und beweinte ihre gänzliche Verwerfung. Dann verfaßt Asaph für ihn einen Psalm und belehrt ihn, daß man in solchen Lagen zu Gott allein seine Zuflucht nehmen und dort Trost suchen müsse. Deßhalb beginnt er:<s 630>

V.2.“Mit meiner Stimme rief ich zum Herrn, mit meiner Stimme zu Gott, und er merkte auf mich.“ Im Eingang des Psalmes belehrt er den Idithum, daß der Herr denen nahe ist, die ihn anrufen.

V. 3. „Am Tage meiner Trübsal suchte ich Gott, mit meinen Händen bei Nacht vor ihm, und ich täuschte mich nicht.“ Eine so große Trübsal, will er sagen, goß sich über meine Seele aus, daß ich nicht bloß bei Tag um Schutz flehte, sondern sogar die Zeit der Nächte zum Gebete verwendete. Indem ich aber Dieß that, strebte ich nicht vergeblich und mühte ich mich nicht vergeblich ab, und das wollen die Worte sagen: „Und ich täuschte mich nicht.“

V. 4. „Meine Seele wies den Trost zurück. Ich gedachte Gottes und freute mich.“ Von Menschen, will er sagen, nahm ich nicht den geringsten Trost an, nur der Gedanke an Gott erfreute mein Herz. „Ich dachte nach, und mein Geist verzagte.“ Da ich, will er sagen, mich menschlicher Gedanken bediente, denn das bedeutet: „Ich dachte nach.“ Da, ja da bemächtigte sich meiner die Kleinmüthigkeit.

V. 5. „Meine Augen kamen den Wachen zuvor, ich wurde verwirrt und sprach nicht.“ Das nämlich, will er sagen, bewirkt, daß ich in Verwirrung gerathe, wenn die Feinde die Plätze unserer Wachen uns wegnehmen, das heißt, die Schutzwehren der Mauern.

V. 6. „Ich gedachte der alten Tage.“ Das, will er sagen, erwog ich bei mir selbst, und ich gerieth da bei in Verwirrung, warum Gott einst dem Volke Hilfe

433 xxxxx xxxxx Sonst heißt es: xxxxxxxxxxx, mit den Treulosen.

434 Luk. 12, 46.

435 Ps. 73, 1.

brachte und jetzt es von sich stieß. Und das raubte mir das Zutrauen, ob ihre Verstoßung ein Ende nehmen werde. Ich dachte an jene alten Tage.⁴³⁶ <s 631>

V. 11. „Das ist die Änderung der Rechten des Allerhöchsten.“ Da ich, will er sagen, die Gedanken wegen der Verwerfung des Volkes in mir trug, sah ich spät erst ein, daß diese Umwandlung vom Guten zum Schlechten, die bei dem Volke stattfand, sonst durch Nichts veranlaßt worden ist, als durch die Hand des Höchsten, wie wenn er deutlicher gesagt hätte: durch das, was gegen den Heiland Christus geschehen ist, der die rechte Hand des Vaters ist.

V.12. „Denn ich werde Deiner Wunder eingedenk sein vom Anfang her.“ Ich, will er sagen, erwog alles Gute, das er ihnen erwies, und das Böse, womit sie ihm vergalten.

V. 13. „Und ich werde betrachten in allen Deinen Werken.“ Wenn auch diese es so machen, will er sagen, so will ich doch die Wohlthaten, die Du uns von Anfang an erwiesest, bis zum Ende aufzählen, das heißt, ich will Nichts von dem uns erwiesenen Guten unerwähnt lassen.

V. 14. „O Gott, im Heiligen ist Dein Weg.“ Heilig nennt er entweder den geheiligten Chor der Apostel, mit welchem er die ausserordentlichen göttlichen Zeichen verrichtete, oder weil Niemand zum Vater kommen kann, ausser durch Christus, der in Wahrheit heilig ist, wie Gott. Welcher Gott ist groß, wie unser Gott?“ Du ragst vor Allen hervor, o Herr, denn Du vollbringst allein die Wunder, die Du willst.⁴³⁷

V.16.“Du hast erlöst in Deinem Arme Dein Volk, die Söhne Jakobs und Josephs.“ Denn ihnen verkündete er zuerst das Evangelium vom Himmelreiche. Der Arm des Herrn, das heißt Christus.

V. 17. „Es sahen Dich die Wasser, o Gott, und fürchteten sich.“ Und wann anders sahen ihn die <s 632>Wasser und fürchteten sich, ausser da er das Meer schalt und es zum Schweigen gebracht war?⁴³⁸

V. 18. „Die Wolken gaben ihre Stimme und Deine Pfeile fahren vorüber.“ Er nennt hier Wolken die heiligen Apostel, die Diener des himmlischen und evangelischen Wortes sind, Pfeile aber die Thaten des heiligen Geistes. Es ist also, wie wenn er sagte: Die Thaten, die an Deinen Jüngern geschahen, sind auf dem ganzen Erdkreise vernommen worden, man muß aber wissen, daß auch er von dem Propheten Isaias ein auserwählter Pfeil genannt worden ist.⁴³⁹

V. 19. „Die Stimme Deines Donners im Rollen.“ Donner nennt er das Wort des Evangeliums, das über die Erde unter dem Himmel seinen Laut erschallen ließ. Deßhalb nannte er den Evangelisten einen Sohn des Donners.⁴⁴⁰ Ein Rollen aber nennt er das Leben der Menschen, wie man aus Ezechiel annehmen kann.⁴⁴¹ Es ist also, wie wenn er sagte: Dein evangelisches Wort ist unter das ganze Menschengeschlecht verbreitet worden. „Deine Blitze leuchteten dem Erdkreis.“ Und was sind wohl das für Blitze, als die, welche uns den Strahl des geistigen Lichtes bringen, die heiligen Apostel und Evangelisten, zu denen der Heiland sagte: „Ihr seid das Licht der Welt“⁴⁴² „Es zittert: und bebte die Erde.“ Er will sagen: Die Predigt des Heiles ist von den Bewohnern der ganzen Erde vernommen worden, dieselbe flößte auch Allen eine heilige Furcht ein, wie es heißt: „Dienet dem Herrn in Furcht und frohlocket ihm mit Zittern.“⁴⁴³

436 In diesen wenigen erläuternden Worten ist auch auf V. 7-10 Rücksicht genommen.

437 Mit Bezugnahme auf V. 15.

438 Matth. 8, 26.

439 Is. 49, 2.

440 Matth. 3. 17. Der Heiland nannte den Evangelisten Johannes und seinen Bruder Jakobus: Boanerges, das heißt Söhne des Donners.

441 Ezech. 1, 20. 21.

442 Matth. 5, 14.

443 Ps. 2,11

V. 20. „Im Meere Dein Weg, und Deine Pfade in vielen Wassern.“ Meer nennt er die Welt, <s 633> viele Wasser die verschiedenen Menschengeschlechter in ihr. Da aber Christus den Aposteln den Auftrag gab: „Gehet hin und lehret alle Völker.“⁴⁴⁴ und: „Sieh, ich bin bei euch alle Tage.“⁴⁴⁵ und da sie die Erde unter dem Himmel durchwanderten und allen Völkern predigten, indem der Herr augenscheinlich seinen untrüglichen Verheissungen gemäß in unsichtbarer Weise sie begleitete, so fügte er, deßhalb bei: „Und Deine Fußstritte wird man nicht erkennen.“ weil der Herr unsichtbar mit ihnen geht. Ausserdem ging er allein als Gott auf dem sinnlich wahrnehmbaren Meere einher, wie der Evangelist erzählt.⁴⁴⁶

V. 21. „Du führtest wie Schafe Dein Volk.“ Wie Schafe, die nicht wissen, wohin sie gehen, und wohin sie ihren Weg nehmen, so führtest Du uns, indem Du hierzu den Moses und Aaron als Diener gebrauchtest. Von den Worten angefangen: Ich war eingedenk der Werke des Herrn, bezog er also Alles auf: Ich war Gottes eingedenk und freute mich. Denn indem ich daran dachte, tröstete ich mich in meinem Herzen und freute mich. Denn da ich erwog, wie viele herrliche Dinge durch Deine Hilfe uns zu Theil wurden, gab ich mich dem Vertrauen hin. Du würdest, da Du so viel für unser Heil gethan, um uns von dem zu befreien, was uns damals gefangen hielt, jetzt es nicht über Dich vermögen, daß Du uns ganz ausser Acht lassesst, da wir in Knechtschaft, Gefangenschaft und Unglück uns befinden. „An der Hand des Moses und Aaron.“ Du selbst, will er sagen, o Herr, der Du in Gesellschaft der heiligen Apostel bist, hast vor Alters einmal durch Moses Dein Volk aus Ägypten geführt, unter Führung des Moses und Aaron. <s 634>

Ps 77.

LXXVII.

V. 1. Eine Unterweisung Asaphs.

Inhalt.

Diesen Psalm singt Asaph, indem er das junge Volk ermahnt, auf das Gesetz des Evangeliums zu merken, und jenes alte Judenvolk anklagt, daß sie, obschon mit vielen Wohlthaten überhäuft, keine einzige im Gedächtniß bewahrten, sondern vielmehr den Dank ins Gegentheil verkehrten, indem sie dem Wohlthäter mit Undank vergaltten.

V. 1. „Habet Acht, mein Volk, auf mein Gesetz.“ Und welches andere Volk ermahnt er, als das der Heiden? Und auf welches andere Gesetz ermahnt er Acht zu haben, als auf das des Evangeliums? Daß aber sein Volk die Heiden sind, spricht der Prophet Zacharias aus: „Und es werden viele Heiden ihre Zuflucht zum Herrn nehmen und werden ihm zum Volke sein.“⁴⁴⁷ „Neiget euer Ohr zu den Worten meines Mundes.“ Bereitwillig nämlich, will er sagen, vernehmet meine Worte.

V.2. „Ich will in Gleichnissen meinen Mund öffnen“ deutlich hat der Evangelist dargethan, daß das erfüllt worden sei, als der Herr so viele Parabeln in den Evangelien erzählte⁴⁴⁸

444 Matth. 28. 19.

445 Ebd. V. 20.

446 Matth. 4, 25.

447 Zachar. 2, 11.

448 Matth. 13, 34.35.

V. 3. „Und was unsere Väter erzählt haben. Was wir von unsern Vätern, will er sagen. gehört und gelernt haben, das haben wir alles aus seinen Werken und aus seiner Ankunft erkannt.

V. 4. „Es ist nicht verborgen vor ihren Kindern im kommenden Geschlechte.“ Nicht für ein anderes Geschlecht, will er sagen, sondern für ihre Kinder sind alle großen Thaten des Heilands vollbracht worden. Daher verkündeten sie⁴⁴⁹ ihnen ohne Unterlaß „das Lob des Herrn und seine Macht“ vorher.

V. 5. „Und er gab ein Gesetz in Israel.“ Ein Gesetz, will er sagen, gab er ihren Vätern und das Zelt des Zeugnisses, indem er ihnen Anleitung gab, durch das Gesetz den Heiland kennen zu lernen, der in der rechten Zeit unter dem Menschengeschlecht erschien.

V. 6. „Söhne, die werden geboren werden.“ Damit bezeichnet er die heiligen Jünger des Heilands, die die wunderbaren Thaten, die Christus verrichtet hat, ihren Söhnen melden, das heißt denen, die durch sie den Glauben angenommen haben.

V. 7. „Und daß sie nicht vergäßen die Werke Gottes.“ Diese werden sie ihnen erzählen, damit sie in ihnen Gott allein ihre Hoffnung nennen können.

V. 8. „Damit sie nicht würden wie ihre Väter.“ Es werden die Apostel, will er sagen, das Lob Gottes denen verkünden, die von ihm sich leiten lassen, damit sie die Gebote Gottes suchen und nicht die Raserei der Väter nachahmen. Jenes Geschlecht nämlich, will er sagen, hatte kein gerades Herz gegen Gott, noch hatte sein Geist treue Anhänglichkeit an Gott. „Ein Geschlecht, das kein gerades Herz hatte.“ Jene nämlich besaßen keine feste Anhänglichkeit an Gott und wollten den geraden Weg nicht wandeln, sondern hatten eine Richtung, die den göttlichen Gesetzen widersprach.

V. 9. „Söhne Ephräms. Schützen, die den Bogen spannen.“ Durch den Stamm Ephräm allein bezeichnet er das ganze Volk Israels, das von Juda getrennt war. Denn diese stellten auch die Kälber auf und fielen vom<s 636>Dienste des Gesetzes ab. Nachdem er die Bosheit der Väter berührt hat, zählt er der Ordnung nach ihre ganze Verkehrtheit, die verschwenderische Freigebigkeit Gottes gegen sie, ihren Unglauben gegen Gott und das Verderben auf das ihnen daraus erwuchs, damit sie dadurch geleitet vor dem bösen Eifer fliehen möchten. Er sagt aber, daß die Söhne Ephräms, das heißt alle Israeliten, die gelernt hatten, gegen die bösen Dämonen zu kämpfen, und dazu wie ein Bogen hergerichtet waren, zur Zeit des Krieges selbst eine Umwandlung erlitten und ihren Herrn und Gott verleugneten, indem sie sich zum Barabbas, das heißt zum Satan wendeten.

V. 10. „Sie beobachteten nicht den Bund Gottes.“ Die neue Überlieferung des Evangeliums, will er sagen, und wie es heißt: „Sieh, es kommt der Tag, und ich werde mit ihnen einen neuen Bund schließen.“⁴⁵⁰ Es wird aber als Grund angegeben, daß sie, weil sie diesen nicht beobachteten, der ein neues Gesetz Gottes ist, sich abwendeten am Tage des Krieges. Denn sie glaubten ihm nicht, da er sagte: „Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen.“⁴⁵¹ Denn da sie die hätten angreifen und bekriegen sollen, die Gott bekriegten, erhoben sie vielmehr Krieg gegen Gott.

V. 11. „Und sie vergaßen seine Wohlthaten.“ Obschon sie, will er sagen, viele Wohlthaten empfangen hatten, so haben sie doch alle aus ihrem Gedächtniß entschwenden lassen. Und dafür ist ein Beweis, daß sie ihn dem Pilatus

449 Die Väter den Kindern

450 Bar. 2. 35.

451 Joh. 16, 27.

auslieferten. Sie vergaßen, wie er unter ihnen einherging und ihnen insgesamt Wohlthaten erwies und die heilte, die unter der Gewalt des Teufels standen.

V. 12. „Die Wunder, die er that, im Angesichte ihrer Väter.“ So, will er sagen, vergaßen sie die Wohlthaten und Wunder Christi, wie eben auch ihre Väter die, welche in Ägypten geschehen sind, als Gott sie <s 637>befreite. Denn diesen Sinn scheinen ungefähr die Worte zu haben : „Im Angesichte ihrer Väter.“ als wenn er deutlicher sagen würde: Sie haben in ihrem bösen Eifer sich ihren Vätern ähnlich gezeigt, und wie diese Gott vergaßen, so auch sie.

V. 13. „Er spaltete das Meer und führte sie hindurch.“ Und nicht allein das, sagt er, sondern er theilte auch das Meer und ließ sie alle hindurchgehen, hier beginnt er die Wunder bei der ersten Befreiung zu erzählen. Denn als das rote Meer sich in viele Theile zertheilt hatte und das Wasser aus jedem Theile sich emporhob und in die Höhe stieg, schloß er es wie durch göttliche Kraft gleichsam in einen Schlauch ein, damit es nicht, wenn es sich ungehindert ergöße, die Menge der Menschen bedeckte.P. 21.,.Deßhalb vernahm der Herr und verschob.“ Es ist, wie wenn er sagte: Er wartete eine kleine Zeit ab und that gleichsam seiner wohlthätigen Hand Einhalt.

V. 24. „Und er gab ihnen Himmelsbrod.“ Er nährte nicht bloß, will er sagen, die Leiber mit Manna, sondern ernährte auch durch eine vernünftige himmlische Kraft ihre Seelen, wie er ja auch die Engel ernährt. Und das kann man auch aus dem Bindewort abnehmen, da er die Worte gleichsam anfügt: „Und er gab ihnen Himmelsbrod.“ Man kann es aber ebenso vom Apostel erfahren, der von ihnen gesagt hat, daß sie eine geistige Speise aßen.“⁴⁵² Diese war aber das, was jetzt Brod der Engel genannt wird.⁴⁵³

V. 27. „Und wie Sand des Meeres gefiederte Vögel.“ Er meint hier die Wachteln.

V. 30. „Noch war die Speise in ihrem Munde.“ Die Nahrung ist ihnen zur Brechruhr geworden.⁴⁵⁴ <s 638>weil sie ganz und gar zur Übersättigung mit Fleisch sich haben hinreißen lassen.

V.39.“Und er erinnerte sich, daß sie Fleisch sind, ein Hauch, der da hin fährt und nicht wiederkehrt.“ Er erbarmte sich ihrer, will er sagen, obschon er sah, daß sie ganz und gar sich dem Fleische zugewendet hatten, das heißt der fleischlichen Gesinnung, und daß sie einen Geist hätten, der immer der Begierlichkeit des Fleisches nachginge und nicht umkehrte, um den Sinn zu ändern und aus ganzer Seele Gott zu suchen. Aus keinem andern Grunde erbarmte er sich also und rettete er, als wegen seiner eigenen Liebe zu den Menschen allein. Deßhalb sagte er auch zuvor: „Er ist mitleidig und barmherzig.“⁴⁵⁵

V. 42. „Sie gedachten nicht seiner Hand an dem Tage, an dem er sie erlöste aus der Hand des Drängers.“ Nachdem er die Güter aufgezählt hat, die ihnen im Meere und in der Wüste verliehen worden sind, gibt er eine andere Art der Wohlthat an. Das sind aber die Plagen, von welchen die Feinde heimgesucht wurden, die Verwandlung des Flusses in Blut, die Hundsflye, der Frosch, der Mehlthau, die Heuschrecke, der Hagel, das Eis, das Feuer, die Absendung der bösen Engel und alles Übrige bis zur Vernichtung der Erstgeborenen.⁴⁵⁶

V. 50. „Er machte gebahnten Weg seinem Zorne.“ Da er, will er sagen, das Geheimniß des Lammes verliehen hatte, verlieh er seinem Zorne einen Durchgang, damit er an seinem Volk vorüberginge und nicht die erfaßte,

452 I. Kor. 10, 3.

453 V. 25.

454 Num. 11, 20 und , 33. 34.

455 V. 38.

456 V. 45-50

welche sein Geheimniß feierten. Aber indem er diese dadurch bewahrte, daß er dem Zorne einen Durchgang verlieh, „verschonte er ihre Seelen.“ nämlich die der Ägyptier. „nicht mit dem Tode,“ denn er übergab sie dem Verderben.

V.54. „Und er brachte sie an den Berg seiner Heiligung.“ Er meint Jerusalem und den später in<s 639>demselben gebauten Tempel. „Diesen Berg, den seine Rechte erworben.“ Denn Christus selbst ist die Rechte des Vaters, er der einst vor dem Volke einherging und, ihnen das Land der Verheissung zum Besitze anwies. „Und er trieb aus vor ihrem Angesichte die Völker.“ Den Amorrhäer, Chettäer und die weiterhin aufgezählt werden. „Und er verlooste unter sie das Land mit der Schnur der Theilung.“ Das Land eben der sieben Völker, die vertrieben und vertilgt worden waren. Denn von den Städten und Wohnungen eben dieser Verdrängten nahmen sie Besitz.

V. 56. „Und sie versuchten und erbitterten Gott den Allerhöchsten.“ Er spricht von dem Götzendienste zur Zeit der Richter und der Könige. „Und sie hielten seine Zeugnisse nicht.“

V. 57. „Und sie wendeten sich weg und hielten den Bund nicht wie ihre Väter.“ Wie ihre Väter, will er sagen, in der Wüste das Kalb gemacht haben, indem sie den Erlöser verläugneten, ebenso haben auch diese wieder Kälber aufgestellt, ihnen geopfert und Gott verlassen.

V. 58. „Und sie reizten ihn zum Zorne auf ihren Hügeln.“ Denn auf jedem Bergesgipfel opferten sie den unreinen Dämonen, wie der Prophet Oseas sagt.⁴⁵⁷

V. 59. „Gott hörte es und verachtete es und brachte Israel sehr herab.“ Sie wurden nämlich in verschiedene Gefangenschaften ausgeliefert.

V. 60. „Und er verwarf das Zelt zu Silo.“ In Silo war nämlich früher das Zelt, als Heli und Samuel Priester waren. „Ein Zelt, das er bewohnte unter den Menschen.“ Unter Zelt versteht er die Arche, die jenen Menschen entrissen worden ist aus den fünf Satrapieen.⁴⁵⁸ die sich derselben bemächtigt hatten.

V. 61. „Und er gab in Gefangenschaft ihre<s 640> Macht und ihre Schönheit.“ . . Ihre Macht und ebenso ihre Schönheit war die Arche, die den Händen der Azotier überliefert worden ist.⁴⁵⁹

V. 62. „Und er gab preis dem Schwerte sein Volk.“ Denn als sie in die Gefangenschaft abgeführt wurden, starben sie, ohne daß Jemand ihnen beistand, weil ihre Genossen zuvor vom Feuer verzehrt worden waren.⁴⁶⁰

V. 64. „Ihre Priester fielen durch das Schwert.“ Er meint die Söhne des Priesters Heli. „Und ihre Witwen werden nicht beweint werden.“ Sie sind umgekommen durch das nämliche Verderben und wurden zugleich in den Tod der Männer verwickelt und nicht einmal der Thränen gewürdigt, die man über die Todten zu weinen pflegt.

V. 66. „Und er schlug seine Feinde von hinten.“ Das sagt er, weil er die Azotier und Askaloniten auf das Gefäß schlug.⁴⁶¹ bis sie die Arche zurücksendeten.

V. 67. „Und er verwarf das Zelt Josephs.“ Das sagt er, weil Silo im Antheile Josephs lag. Ephraim aber der Sohn Josephs war.

V. 68. „Und er erwählte den Stamm Juda.“ Aus diesem nahm er nämlich die Könige, deren erster David war, man muß aber wissen, daß er einen Stamm für einen andern Stamm auserkor, nämlich den Stamm Juda für den Stamm Joseph, und einen Ort für einen andern Ort, nämlich den Berg Sion für Silo.

457 Os. 11, 2.

458 I. Kön. 6.

459 I. Kön. 5, 1.

460 V. 63.

461 I. Kön. 5, 6.

V. 69. „Und er baute sein Heiligthum nach Art eines Einhorns.“ Heiligthum nennt er den in Jerusalem erbauten göttlichen Tempel. Ein Einhorn ist aber ein unbezwingbares Thier, weil es ein spitziges Horn an der Stirne trägt und damit alle Thiere tödtet. Er sagt also, daß, als der göttliche Tempel in dieser Weise erbaut war, alle Völker sich schwächer zeigten, als die in ihm wohnende Kraft.<s 641>

V. 70. „Von den gebärenden Schafen nahm er ihn weg.“ Von denen, die geboren und gezeugt werden. Von der Kunst der Hirten, will er sagen, und von der Kenntniß, die trächtigen Schafe zu bewachen, hat er ihn mit Recht fortgenommen und zum Hirten der geistigen Schafe gemacht.

V. 71. „Zu weiden Jakob, seinen Knecht.“ das heißt, er unterrichtete sie in guten Sitten und lehrte sie durch seine Thaten.

V. 72. „Und in der Klugheit seiner Hände leitete er sie.“ Klugheit der Hände nennt er jede geziemende Handlung.

Ps 78.

LXXVIII.

V. 1. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er für die, welche zur Zeit des Antiochus grausam getödtet wurden, und er flehet in seinem Gebete es möge der am Volk verübte Mord gesühnt werden, indem nämlich die Unfälle auf jene zurückfielen, die sie herbeigeführt

V. 1. „Gott! Es kamen die Heiden in Dein Erbe“. Antiochus kam nämlich mit Vielen herbei, betrat Jerusalem und zündete den göttlichen Tempel an. „Sie verunreinigten Deinen heiligen Tempel.“ Sieh, will er sagen „ein Eigenthum nahmen Andere in Besitz, und Dein Ei-<s 642>genthum ist von Fremden in Besitz genommen. „Sie machten Jerusalem zu einem Wachthäuslein im Baumgarten“ Ein von auserlesenen Steinen erbauter Ort, wo der Wächter der Baumfrüchte seine Wohnung hat.

V. 2. „Sie gaben die Leichen Deiner Knechte zur Speise den Vögeln des Himmels“ In ihrer grenzenlosen Unmenschlichkeit erlaubten die Feinde nicht einmal den Verwandten, die Leichname zu beerdigen. „Das Fleisch Deiner Heiligen den Thieren der Erde.“ Denn wie sind die nicht heilig, deren Blut vergossen wurde für die Beobachtung des Gesetzes.⁴⁶² wie zum Beispiel die Makkabäer?

V. 6. „Wird Dein Eifer wie Feuer brennen?“ Eifere, will er sagen, wegen Deines Namens, der von den Feinden gelästert wird.

V. 8. „Gedenke nicht unserer alten Missethaten.“ Er meint die alten Sünden in Ägypten.

V. 10. „Damit nicht die Heiden sagen: Wo ist ihr Gott?“ Wenn auch, will er sagen, unserm Heile die Menge unserer Sünden hinderlich ist, so hilf uns wegen Deines Namens, wegen der Schmach, die sie auf Dich häufen, wegen des vergossenen Blutes Deiner Diener, wegen der Seufzer der Gefesselten.

V.11. „Nach der Größe Deines Armes mache zum Eigenthum die Söhne der Getödteten.“ In der Kraft Deines Armes rette die, der Ermordung entronnen sind.<s 643>

Ps 79.

LXXIX.

V. 1. Zum Ende, für die, welche werden verwandelt werden, ein Zeugniß Äsaphs, ein Psalm für die Assyrier.

Inhalt.

Nach dem buchstäblichen Sinne fleht er um Barmherzigkeit für die, welche vom Assyrier unterjocht worden waren, im höheren Sinne aber für die, welche in die geistige Gefangenschaft geriethen nach der Kreuzigung Christi durch die geistigen Assyrier und ihren bekannten Fürsten, nämlich den Satan. Er bringt also ein Gebet vor und sieht, es möge unser Heiland erscheinen und das ganze israelitische Volk befreit werden.

V. 2. „Der Du Israels Hirt bist, merke auf.“ Dich, o Herr, der Du wie ein Hirt für das Volk Sorge trägst, flehe ich an, mein Gebet aufzunehmen.

V. 2. 3. „Der Du sitzt über den Cherubim, werde offenbar im Angesicht Ephraims Benjamins und Manasses.“ Bei der Fortschaffung des Zeltes betheiligten sich die drei Stämme Juda, Isachar und Zabulon. Es folgten im Süden drei andere: Ephraim. Benjamin und Manasse. Es befand sich aber auf goldenen Cherubim oberhalb der Bundeslade die Herrlichkeit Gottes. Denn er ging vor ihnen her, wenn sie auf dem Wege waren. Du also bist der, welcher auf den Cherubim sitzt und vor der Lade einhergeht, so daß Du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist. Denn „im Angesicht“ bedeutet so viel als „vor.“ Durch Deine Macht verleihe das Heil.

V. 9. „Einen Weinstock hast Du aus Ägypten<s 644>verpflanzt.“ ,Er meint Israel. „Du hast die Völker hinausgeworfen und ihn gepflanzt.“ Denn indem Du vor ihnen hergingst, hast Du vor ihrem Angesicht die Völker hinausgeworfen.

V.11. „Sein Schatten bedeckte die Berge.“ Der Schatten des Weinstockes ist der Dienst des Gesetzes, weil das Gesetz einen Schatten der künftigen Güter hat. Unter den Bergen aber meint er die in 2Silo und auf Sion. Denn an diesen beiden Orten war das Zelt aufgerichtet. Er spricht also nichts Anderes aus, als daß die Anordnungen des Gesetzes, die ein Schatten der zukünftigen Güter waren, auf diesen zwei Bergen vollbracht wurden. „Und seine Zweige die Cedern Gottes.“ Cedern sind die himmlischen Mächte. Zweige des Weinstockes die Propheten aus dem Volke, die sich in die Höhe erhoben und ausruhten bei den himmlischen und vernünftigen Mächten.

V. 12. „Er breitete seine Reben aus bis an das Meer.“ Reben und Sprossen des Weinstockes nennt er die ganze Menge des Volkes, das vom Fluß Euphrat bis zum indischen Meere wohnte.

V. 13. „Warum zerstörst Du seine Mauer?‘ Seine Mauer war die Wache der Engel, die Gott von ihnen entfernte. „Und pflücken ihn Alle, wie am Wege vorübergehen?“ Er ist nämlich zur Weide den unreinen Dämonen verliehen, die ihre Seelen verzehren und sie der geistigen Fruchtbarkeit berauben.

V. 15. „Gott der Heerschaaren, wende Dich.“ Ich flehe also Dich, den mächtigen Herrscher, an, Du mögest vom Himmel herab die Mißhandlung des Weinstockes ansehen und dem Übel Heilung gewähren. Denn diese Deine Fürsorge hat den früheren guten Zustand verliehen.

V. 16. „Und vollende ihn, den Deine Rechte gepflanzt hat.“ Da Du, will er sagen, ihn hast und er dann mit Feuer verbrannt und umgegraben worden und zu Grunde gegangen ist, da Du mit ihm unzufrieden warst, so vollende ihn und bereite ihn zur Ret-<s 645>tung. Bereite ihn aber durch den Sohn des Menschen. Denn die Worte: „auf den Sohn des Menschen“ bedeuten: „durch

den Sohn des Menschen.“ Wer ist aber der Sohn des Menschen anders als unser Herr selbst, wie er von sich selbst in den Evangelien spricht?

V.18. „Deine Hand sei über dem Manne Deiner Rechten.“ Das, will er sagen, ist die That der Rettung des Volkes, die durch die Hand angeleint wird. „sie sei über dem Manne Deiner Rechten.“ das heißt, durch den Mann, der Deine Rechte ist. Und wer ist dieser anders als der Sohn des Menschen, der die Rechte des Vaters ist, obschon er Mensch geworden ist? Wenn aber das geschehen ist, will er sagen, und Deine Rechte uns gerettet hat, der Du Mann und Menschensohn heissest, so werden wir niemals von Dir ablassen, da wir an Deinem Leben Theil nehmen und von Dir den Namen tragen, nämlich den Namen Christen.⁴⁶³

V. 20. „Herr, Gott der Mächte, bekehre uns.“ Beständig spricht er sein Gebet aus und sehnt sich, es möge die Ankunft des Eingebornen stattfinden, durch den sie werden gerettet werden.

Ps 80.

LXXX.

V1. Zum Ende, für die Kelter, ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Schon bei der Erklärung des achten Psalmes haben wir <s 646> uns dahin ausgesprochen, daß unter den Kelterern die Kirchen zu verstehen seien, man kann nun auch in diesem Psalme sehen wie er die Völker zum Glauben an den Herrn ruft, sie belehrt nie von ihm abzufallen, von der Verstoßung spricht, die dem ersten Volke wegen seiner Verworfenheit zu Theil wurde.

V.2. „Frohlocket Gott unserm Helfer. Frohlocket dem Gott Jakobs.“ Das Frohlocken ist ein Siegesgesang. Er ermahnt also die Völker. Gott ihrem Helfer, der sie von der Herrschaft der Dämonen befreit hat, Siegesgesänge zu singen.

V. 3. „Nehmet den Psalm und gebet her die Pauke.“ Unter Psalm versteht er hier die göttliche Lehre. Pauke ist ein aus Häuten verfertigtes Instrument. Er will also sagen: Achtend auf die göttlichen Aussprüche bringet euere Leiber zu einem lebendigen. Gott wohlgefälligen Opfer dar.⁴⁶⁴ „Ein angenehmes Psalterium mit Cither,“ Ein Psalterium nennt er wieder den Leib wegen der Übereinstimmung und Verbindung der Seele mit ihm, damit die Menschen Gottes vollkommen werden und ihre Seele Gott, sowie ihren Leib nicht der Welt, sondern dem Herrn darbringen.

V.4. „Blaset mit der Posaune am Neumond.“ Wie vordem einst Israel am Neumond die sinnlich wahrnehmbaren Posaunen ergriff und blies, weil Gott ihnen diesen Auftrag gegeben zum Zeugniß ihrer Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft.⁴⁶⁵ ebenso erhält auch das junge Volk, das sich der evangelischen Posaune bedient, deren Laut über die ganze Erde ausging, den Auftrag, am Vollmond die Posaune zu blasen, das heißt bei der Erneuerung seines Sinnes, indem es auch seinerseits bekennt, daß er es aus dem geistigen Ägypten, das heißt aus der Macht der Finsterniß befreite. <s 647>

V. 6. „Eine Zunge, die er nicht kannte, vernahm er.“ Als das Volk, will er sagen, aus Ägypten gezogen war, hörte es eine Zunge, die es vordem nicht kannte. Und was für eine andere Sprache ist das, als die Stimme Gottes, die auf dem Berge an das Volk erging? V> 7. „Er entzog seinen Rücken den Lasten.“ Er will

⁴⁶³ Der ganze Satz bezieht sich auf V. 19.

⁴⁶⁴ Röm. 12, 1.

⁴⁶⁵ V. 5 u. 6.

sagen, daß er sie von den Lasten befreite, die sie bei dem Baue der Städte des Pharaos herbeischleppten. „Seine Hände dienten mit dem Korbe.“ Das sagt er, weil sie den Lehm und die Spreu in Körben zum Baue herbeischleppten.

V. 8. „In der Trübsal hast Du mich angerufen, und ich befreite Dich.“ Ähnlich ist: „Denn ich hörte ihre Seufzer und hörte ihre Stimme und stieg herab, sie zu befreien.“⁴⁶⁶ „Ich hörte Dich im Dunkel des Sturmes.“ Es ist soviel, als wenn es hieße: Ich habe Dich aus einer großen und ausserordentlichen Bedrängniß befreit. „Ich habe Dich geprüft bei dem Wasser des Widerspruches.“ Als das durstende Volk zu Moses sagte: „Gib uns Wasser zu trinken.“ sprach er: „Warum schmähet ihr mich und versucht den Herrn?“⁴⁶⁷

V. 9. „Höre, mein Volk!“ Er richtet eine Mahnung an das Volk, es möge sich bereit halten, auf ihn zu hören. Wenn es das thun wird, so wird es nicht einem andern Gotte dienen, noch wird der Herr selbst ihm zu einem neuen Gotte werden.⁴⁶⁸ Denn er selbst ist es, der sie einst aus Ägypten befreit hat.⁴⁶⁹

V. 11. „Thu weit auf Deinen Mund, und ich will ihn füllen.“ Er verspricht denen, die ihm gehorchen, leibliche und geistige Nahrung.

V. 12. „Und es hörte mein Volk auf meine Stimme nicht.“ Weil ich das versprach, sie aber taube Ohren hatten, so verstieß ich sie deßhalb, indem ich ihnen für ihre Thaten die verdiente Strafe zu Theil werden ließ.⁴⁷⁰ <s 648>

V. 16. „Die Feinde des Herrn logen ihm, und ihre Zeit wird sein in Ewigkeit.“ Deutlicher würde er es also ausdrücken: Weil das Volk dem Herrn log wird es für dasselbe eine Zeit der Strafe geben. Das ist die Zeit des zukünftigen Lebens.

V. 17. „Und er speiste sie mit dem Marke des Waizens.“ Sie, will er sagen, logen ihm; er aber da er gut war, füllte sie mit geistiger Nahrung. Diese ist aber der Herr selbst, das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist und der Welt das Leben gibt. „Und aus dem Felsen sättigte er sie mit Honig.“ Ein Fels ist der Herr selbst, Honig aber seine göttlichen Aussprüche. Er will also sagen, daß er sie mit seinen heiligen Aussprüchen angefüllt habe.

Ps 81.

LXXXI.

V. 1. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Nachdem er im vorhergehenden Psalme von der Verwerfung des Volkes gesprochen hat, gibt er hier die Ursachen genauer an, wegen welcher Gott sie verwarf.

V. 1. „Gott stand in der Versammlung der Götter.“ Götter nannte er die Fürsten der Juden, die Söhne Gottes genannt wurden. Es stand also Gott in ihrer Mitte bei seiner heilbringenden Ankunft, um über sie Gericht zu halten und ihre Thaten zu untersuchen. <s 649>V. 2. „Wie lange richtet ihr das Unrecht?“ Er führt das dem Volke von ihnen verwiesene Unrecht vor.

V. 5. „Es sollen alle Grundfesten der Erde wanken.“ Grundfesten der Erde nennt er die Fürsten dieser Welt, die vor dem Volke der Juden Strafe erlitten, indem sie aus der Herrschaft über uns verstoßen wurden nach dem an uns gerichteten Ausspruch: „Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen

466 Exod. 2, 24.

467 Exod. 17, 2.

468 V. 10.

469 V. 11.

470 V. 12. 13.

werden.⁴⁷¹ Sie wurden nämlich aus der Stellung verdrängt, die sie vordem einst hatten. Da sie zuerst nun durch sein Kreuz vernichtet wurden, dann die Ausstoßung Israels geschah, nachdem das Evangelium allen Völkern gepredigt war, fügte er bei: Ich sagte: Ihr seid Götter.⁴⁷² Ihr aber sterbet wie Menschen und fallt wie einer der Fürsten.⁴⁷³ Welcher Fürsten anders als jener, die er kurz zuvor unter den wankenden Grundfesten verstanden hat?

Ps 82.

LXXXII.

V. 1. Ein Psalmlied Asaphs.

Inhalt.

Er richtet hier ein Gebet an Gott und sieht ihn an, er möge die Völker wegen ihres Hochmuthes strafen, die im Kriege gegen Jerusalem den Assyriern beistanden. Das sind aber die, die im Palme nach einander aufgezählt werden.<s 650>

V. 2. „Gott, wer wird Dir ähnlich sein? Schweige nicht und laß Dich nicht besänftigen, o Gott!“ Dir, will er sagen, wird Niemand ähnlich sein, so daß er die Beleidigungen vergißt und langmüthig ist wegen der erlittenen Ungerechtigkeiten. Ich aber flehe. Du mögest nicht schweigen wegen der ungerechten Angriffe, welche die Feinde auf uns machen.

V. 3. „Denn sieh, Deine Feinde haben einen Laut von sich gegeben.“

Vernehmbar, will er sagen, ist ihre Ungerechtigkeit gegen uns geworden.

V.9. „Sie wurden eine Hilfe den Söhnen Loths.“ Die Genannten, will er sagen, leisteten im Kriege gegen uns Hilfe und Bundesgenossenschaft den Söhnen Loths. Söhne Loths sind aber die Moabiter und Ammoniter. Daraus erkennen wir, daß die Dämonen sich gegenseitig zum Verderben der Seele ermuntern, uns in Gänzliches Verderben zu stürzen und das vielgenannte Israel der Vergessenheit anheimfallen zu lassend⁴⁷⁴ Dann zählt er auch die Grenznachbarn auf, auf deren Ruf die Andern sich versammelten.⁴⁷⁵

V. 10. „Thue ihnen, wie den Madianiten⁴⁷⁶ und dem Sisara.“⁴⁷⁷ Wie einst die Madianiten und Sisara, ferners Jabin sich gegen Israel erhoben und den Untergang fanden, die Einen am Bache Cisson, die Andern in Endor, auf die nämliche Weise möge denen, die uns mit Assur angegriffen haben, die ähnliche Strafe zu Theil werden. Sisara war der Anführer des Heeres, Jabin der König von Kanaan. Sie wurden nach dem Buche der Richter in die Flucht geschlagen am Bache Cisson⁴⁷⁸ durch die Macht des Barak und der Debora, eines israelitischen Weibes.

V. 11. „Sie kamen um in Endor.“ An einem un-<s 651>geziemenden Orte. Denn Endor bedeutet das Ungeziemende. „Sie wurden wie Mist dem Lande.“ Denn sie blieben unbegraben und lösten sich auf und vermengten sich gleichsam wie Dünger mit der Erde.

V.12. „Mache ihre Fürsten wie Oreb.“ Laß den Idumäern, Ismaeliten, Moabiten, Agarenern und den angeführten Genossen das Gleiche leiden, wie dem Oreb

471 Joh. 12. 31.

472 V. 6.

473 V. 7.

474 Diese Erklärung paßt zu V. 5.

475 V. 7-9.

476 Richt. 7.

477 Richt. 4, 15 ff.

478 Richt. 5. 21.

und den Übrigen. Denn diese sind, da sie schlimm waren, auch auf schlimme Weise umgekommen.⁴⁷⁹

V. 14. „Mein Gott, mache sie wie ein Rad.“ Das heißt: Sie sollen nicht in der nämlichen Stellung bleiben, sondern sich rückwärts wälzen. „Wie Spreu im Angesichte des Windes.“ Das heißt, sie werden leichtbeweglich werden, wie ja auch die Stacheln der Ähre es sind.

V. 15. „Wie Feuer, das den Wald verbrennen wird.“ Sie sollen, will er sagen, das Feuer genießen, das sie selbst entzündeten, und das Feuer selbst wird sie verzehren, sowie auch das sinnlich wahrnehmbare Feuer den Wald verzehrt. Ähnlich ist aber: „Sieh, ihr alle zündet das Feuer an; geht zum Lichte eueres Feuers und zur Flamme, die ihr entzündet habt.“⁴⁸⁰ „Wie eine Flamme, Berge zu entzünden.“ Die Worte enthalten ein Gleichniß. Wie ein hereinbrechendes Feuer, will er sagen, Berge entzündet, so werden sie von der Strafe entzündet werden, die du über sie verhängen wirst, die er auch wegen der Schärfe und Heftigkeit mit einem Sturme verglich.

V. 17. „Erfülle ihr Angesicht mit Schmach.“ Wenn sie nämlich ihre Wünsche nicht erfüllt sehen und mit Schande überhäuft sind, so werden sie Deine Macht erkennen. „Und sie werben Deinen Namen suchen, o Herr!“ Er will damit sagen, daß sie aus den Strafen Gewinn ziehen werden. „Sie werden suchen“ statt: „Sie werden erkennen.“ <s 652>

Ps 83.

LXXXIII.

V. I. Zum Ende für die Keltern, Söhnen des Kore ein Psalm.

Inhalt.

Wieder spricht er in diesem Psalme für die Kirchen, was daraus hervorgeht, daß in der Überschrift „für die Keltern“ steht.

V. 2. „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr der Mächte.“ Wohnungen nennt er die an verschiedenen Orten erbauten heiligen Kirchen Gottes, denen jede Seele zugethan ist, die Gott liebt.

V. 3. „Mein Herz und mein Fleisch frohlockten in dem lebendigen Gotte.“ Es ist, wie wenn er sagte: Dem Leibe und der Seele nach gab ich mich dem Dienste des lebendigen und wahren Gottes hin. Dem lebendigen Gotte“ aber heißt es zum Unterschiede von den Götzen, da diese todt sind und aus unbelebtem Stoffe bestehen.

V. 4. „Denn der Sperling fand sich ein Haus und die Turteltaube ein Nest, um dahin ihre Jungen zu legen. Deine Altäre, o Herr!“ Unter dem Sperling versteht er die Seele der Menschen, die vom geistigen Jäger gefangen wird, wie es heißt: „Unsere Seele ist wie ein Sperling entronnen dem Netze der Jäger.“⁴⁸¹ Unter Turteltaube versteht er die Seele, in der Keuschheit und Züchtigkeit wohnt. Er will also sagen, daß jede Seele diese Zuflucht finden wird, den Zutritt zu den Altären. <s 653>

V. 5. „Selig sind, die in Deinem Hause wohnen.“ in dem himmlischen nämlich.

V. 6. „Selig der Mann, der seine Hilfe von Dir hat. Aufgänge bereitete er in seinem Herzen.“ Da er Dich, will er sagen, zu seinem Helfer gewählt hat, so baut er sich täglich gute Gedanken auf, die er hier Aufgänge genannt hat, weil in ihnen gleichsam Aufgänge vom Irdischen zum Himmlischen sind.

479 Richt. 7, 25; 8, 21.

480 Is. 50, 11.

481 Ps. 123,7.

V. 7. „Im Thale der Thränen.“ Ein Thal der Thränen nennt er das sterbliche Leben. Er will also sagen: Im sterblichen Leben wirst Du sie mit guten Gedanken erfüllen, indem Du sie täglich aufbauest. Sie haben die Wahrnehmung gemacht mit Deiner Hilfe.⁴⁸²

V. 8. „Denn Segen wird der Gesetzgeber spenden. Sie werden fortschreiten von Macht zu Macht.“ Eine Vergeltung für die guten Gedanken, will er sagen, wird ihnen der Gesetzgeber spenden, das heißt, der ihnen das Gesetz des neuen Bundes gegeben hat. Was ist es aber wohl sonst für ein Segen, als daß sie von Macht zu Macht fortschreiten? Er meint das Fortschreiten vom gegenwärtigen Leben in Gott zum himmlischen Jerusalem. Wenn sie dahin gelangt sind, werden sie Gott sehen, wie er ist.

V. 10. „Schau das Angesicht Deines Gesalbten.“ Einen Gesalbten nennt er hier das zum königlichen Priesterthum berufene Volk.

V. 11. „Denn besser ist ein Tag in Deinen Gehöften, als tausende.“ Unter einem einzigen Tag in den Gehöften Gottes, das heißt in den Kirchen, versteht er den Auferstehungstag des Heilandes. Tausende aber oder tausend - denn so steht im hebräischen Text - nennt er den Dienst des Gesetzes, der tausend Jahre sich erhalten hat. Er begann nämlich mit den Zeiten Salomos, da der göttliche Tempel gebaut worden ist, und dauerte bis zur An-<s 654>kunft des Heilands. Er zeigt also, um wie viel höher der Dienst des Evangeliums ist als der Dienst des Gesetzes „Ich zog es vor, verworfen zu sein im Hause meines Gottes“ Er will ungefähr sagen: Ich will lieber klein und unbedeutend in der Kirche sein als groß im Volke der Sünder. Das ist für die Babylonier nützlich und für uns geeignet. Denn auch sie lehrte die Gnade des Geistes, die Verödung des göttlichen Hauses nicht gleichgültig hinzunehmen. Und wir werden belehrt, die Gott geheiligten Stätten immerzu ersehen und zu lieben.

V. 13. „Der Herr wird nicht die Güter denen entziehen, die in Unschuld wandeln.“ Die nämlich in diesem Zustand sich befinden, genießen alle diese Güter. Denn die Barmherzigkeit sprudelt hervor aus den göttlichen Wohnungen, und in reichlichem Maße wird von daher ohne Kargheit die Wahrheit geliefert. Denn von da beziehen wir den Unterricht in den guten Lehren und schöpfen die göttliche Gnade aus den Quellen des allerheiligsten Geistes. Ja wir werden dadurch sogar berühmt und hochangesehen, und wir empfangen, um es kurz zu sagen, jeden Genuß des Guten. Von Verkehrtheit und Schlechtigkeit werden wir befreit, wenn wir uns entschließen, in Einfalt und Wahrheit zu leben.

Ps 84.

LXXXIV.

V. 1. Zum Ende, den Söhnen des Kore, ein Psalm.

Inhalt.

In diesem Psalme spricht er von der Berufung der Heiden<s 655>und der ihnen durch ihre Umkehr zu Gott zu Theil gewordenen Vergebung. Dann führt er das Volk der Juden ein, wie es nach der Berufung der Heiden seine Sünden bekennt und auch seinerseits der Barmherzigkeit in Christus theilhaftig zu werden sieht.

V. 2. „Du hast Wohlgefallen gefunden, o Herr, an Deinem Lande.“ Denn in Wahrheit hat es Gott und dem Vater gefallen. Alles in Christus zu erneuern.

⁴⁸² Montfaucon erklärt diese Stelle für verdorben.

„Du hast abgewendet die Gefangenschaft Jakobs.“ Denn da er zuerst den Juden selbst gepredigt hat, hat er Viele von der geistigen Gefangenschaft erlöst, in die sie gerathen waren.⁴⁸³ Das gab der Heiland, nachdem Jsaïas in den Worten geweissagt hatte: „Der Geist des Herrn über mir. Denn er hat mich gesalbt. Er hat mich abgesendet, den Armen die frohe Botschaft zu bringen, den Gefangenen Erlösung zu verkünden und den Blinden Wiederherstellung der Sehkraft.“⁴⁸⁴ mit den Worten zu verstehen: „Heute ist diese Prophezeiung vor euren Ohren in Erfüllung gegangen.“⁴⁸⁵ Er nämlich ist es, der uns, als wir dem Irrthum der Vielgötterei und den Dämonen dienten, davon zurückgebracht und die Ketten der Sünden zerbrochen hat.

Zweierlei wird hier prophezeit, die Rückkehr der Söhne Israels von Babylon und die Rettung des Erdkreises. Und in doppelter Weise stellt er das Ganze dar, und zwar in dem Sinne: Der Herr findet Wohlgefallen an dem guten und eifrigen Herzen, das seine Erde ist, weil es seine Saat aufnimmt und hundertfältige Frucht bringt.

V. 3. „Du hast nachgelassen die Missetaten Deinem Volke.“ Die Missethaten des Volkes, das durch den Glauben sein Eigenthum geworden ist. Er <s 656> meint das Volk der Heiden, wie es vom Propheten Zacharias ausgesprochen worden ist: „An jenem Tage werden viele Heiden zum Herrn ihre Zuflucht nehmen und werden ihm zum Volke sein.“⁴⁸⁶

V. 5. „Bekehre uns, Gott unsers Heils“ Hier sendet er ein Gebet empor im Namen des Volkes der Juden, die auch ihrerseits der Gnade theilhaftig zu werden flehen.

V. 8. „Zeige uns, o Herr, Deine Barmherzigkeit.“ Da der Perserkönig Cyrus nach der Prophezeiung des Isaias⁴⁸⁷ ihnen die Erlaubniß zur Rückkehr gegeben hat,⁴⁸⁸ eilen sie, in ihr Vaterland zurückzukehren. Deßhalb nun flehen sie zu Gott, er möge ihnen in seiner Menschenfreundlichkeit schnelle Rettung bringen.

Schnell, will er sagen, zeige uns Deine Güte, damit wir Dein Heil erlangen und von hier befreit werden. Indem der Prophet in dieser Weise gleichsam in ihrem Namen das Gebet darbringt, vernimmt er die Antwort Gottes und sagt: „Ich will hören, was in mir Gott der Herr sagen wird.“⁴⁸⁹ Und wie der Prophet sein Gebet um Schutz vollendet hat, empfängt er stillschweigend die Antwort vom Geiste.

V. 10. „Ja, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten.“ Da der Prophet die Antwort empfängt, „die ich von Gott hören werde über mein Geschlecht,“⁴⁹⁰ erkannte er Dieß, daß er bereit wäre, sich Allen zu nähern, wenn sie in seiner Furcht leben wollten. Denen aber, die in ihr leben, wird es gelingen, in der Herrlichkeit zu leben. „Damit die Herrlichkeit wohne in unserm Lande.“ Damit bezeichnet er die Heilsordnung des Eingebornen im Fleische. Denn es ist uns von Gott und dem Vater Gerechtigkeit, Friede, Barmherzigkeit und Wahrheit geworden. Und in seiner Erbarmung lehrte er uns die Wahrheit, und er machte uns auch gerecht, indem er in ihm Allem Frieden brachte, was im Himmel ist und was auf Erden.⁴⁹¹ <s 657>

V. 11. „Barmherzigkeit und Wahrheit begegneten sich.“ Deutlich verkündet er die Wahrheit, die durch mich die ewig jungfräuliche Gottesgebärerin der Welt aufgegangen ist. Er nämlich ist die Wahrheit, wenn er auch aus einem Weibe

483 Was hier bis zum folgenden Absatz weiter folgt, erklärt Montfaucon für zweifelhaft.

484 Is. 61, 1.

485 Luk. 4, 21.

486 Zach. 2. 11.

487 Is. 45.

488 I. Esdr. 1, 3

489 V. 9.

490 V. 9

491 Kol. 1, 20.

geboren ist. Denn offenbar haben „Gerechtigkeit und Wahrheit sich geküßt“ wegen der Wahrheit, die aus der allzeit jungfräulichen Gottesgebälerin der Welt aufging.

V. 12. „Und die Gerechtigkeit hat vom Himmel herabgesehen.“ Ähnlich sind die Worte an die Jungfrau: „Der heilige Geist wird auf Dich Herabkommen n. s. w.“

V. 13. „Denn Gütigkeit wird der Herr geben.“ Wenn der Herr, will er sagen, im Übermaß seiner Gütigkeit den Bewohnern der Erde leuchtet, da werden auch wir, die wir eine geistige Erde sind, die geistigen Früchte der Gerechtigkeit bringen.

V. 14. „Die Gerechtigkeit wird vor ihm einhergehen.“ Nachdem er gesagt hat, daß die geistige Erde ihre Frucht bringen wird⁴⁹² lehrt er, wie sie dieselbe bringen wird. Wie aber wird sie dieselbe anders bringen, als wenn die Gerechtigkeit vor dem selbst, der das Gute thut, auf dem nach dem Himmel führenden Wege vorausgeht und die Schritte dessen leitet, der auf demselben wandelt? <s 658>

Ps 85.

LXXXV.

V. 1. Ein Gebet Davids.

Inhalt.

Der selige David, vom Geiste erleuchtet über die Ankunft des Eingebornen und die Vergebung der Sünden, die einem Jeden zu Theil werden wird, der zu ihm seine Zuflucht nimmt, sendet mit Recht ein Gebet empor und fleht, daß auch er als Einer von denen erfunden werden möge, die durch die Gnade gerettet wurden.

V. 1. „Neige, o Herr, Dein Ohr und erhöhe mich.“ Denn in der That ein mächtiges Mittel, um im Gebete erhört zu werden, ist die Demuth. „Denn ich bin arm und ein Bettler.“⁴⁹³ Der Eingang zum Gebete entspringt der Demuth. Denn obschon Beide, sowohl David als auch Ezechias, den Reichthum der Gerechtigkeit besaßen, sahen sie doch nicht auf diesen, sondern schauten auf die Armuth der Natur und flehten zu Gott, er möge mit dieser Barmherzigkeit haben, weil sie mit Armuth verbunden sei. In den Worten aber: „Neige, o Herr, Dein Ohr hat er eine Metapher angewendet von einem Kranken, der aus Schwäche nicht laut sprechen kann und dem Arzte es zur Notwendigkeit macht, seine Ohren an den Mund zu halten.

V. 2. „Bewahre meine Seele, weil ich heilig bin.“ Er verlangt wegen des Guten erhört zu werden.<s 659>das er vollbracht hat. „Rette Deinen Knecht, mein Gott, der auf Dich hofft.“ Da er sich für heilig erklärt hat, so wendet er in seiner Rede sich wieder zur Demuth und stellt sich als einen Knecht Gottes hin und erklärt, daß er auf ihn allein die Hoffnung der Rettung setze.

V. 3. „Erbarme Dich meiner, o Herr, denn zu Dir werde ich rufen.“ Die Worte lehren uns, daß der, welcher ein Gut von Gott empfangen will, ohne Unterlaß beten muß. B. 5. „Denn Du, o Herr, bist gütig und Milde.“ Er belehrt die, welche sich Gott nahen, nicht ängstlich zu sein, wenn er mit der Gewährung eine kurze Zeit zögert. Denn er wird sie gewiß erhören, da er gütig ist und gar reich an Barmherzigkeit.

492 V.13.

493 Hier bemerkt Montfaucon, daß die Stelle verdächtig sei, weil sie nur von einer einzigen Handschrift unter dem Namen des Athanasius gebracht werde.

V. 8. „Keiner ist Dir ähnlich unter den Göttern, o Herr!“ Götter nennt er die heiligen Propheten, an die das Wort Gottes erging. Er will aber sagen, daß kein Prophet die Menschen von der Sünde befreien konnte, sondern nur der Herr selbst, wie es anderswo heißt: Nicht ein Gesandter, nicht ein Engel, sondern der Herr selbst rettete uns.

V.11. „Es freue sich mein Herz, daß es fürchte Deinen Namen.“ Wer die Frömmigkeit gegen Gott besitzt, gibt sich einer dem Gesetze entsprechenden Lebensweise hin. Es ist aber ein solches Leben die Mutter der Freude, mit Recht erwartete also der Prophet, es werde durch die Furcht sein eigenes Herz erfreut werden. Denn so sagt er auch anderwärts: „Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.“⁴⁹⁴ und wieder: „Ich dachte an Gott und freute mich.“⁴⁹⁵

V. 12. „Ich werde vor Dir bekennen, Herr mein Gott, in meinem ganzen Herzen.“ Schnell verwandelt er das Gebet in ein Bekenntniß, daß er aus der<s 660>Unterwelt befreit wurde, und gibt die Ursache an, wegen welcher er sündigte, indem er von der Verfolgung vieler Mächtigen spricht und auf die unsichtbaren Mächte hindeutet, die Gott nicht vor Augen haben. Du aber, o Herr will er sagen, hast mir gewährt, was Jene nicht erwarteten, und hast meine Seele durch Deine Liebe zu den Menschen aus der Tiefe der Unterwelt erlöst. Es sagt aber das Christus in Gegenwart der Könige der Erde, und da die Fürsten gegen ihn am nämlichen Orte versammelt sind.

V. 13. „Denn groß ist Deine Barmherzigkeit gegen mich.“ Als ob das Gebet bereits erhört worden wäre, erklärt er, die große Barmherzigkeit Gottes in Ewigkeit preisen zu wollen, weil er ja aus der Macht der Unterwelt ihre Seelen befreit hat.

V. 14. „Gott, es erhoben sich Ungerechte wider mich.“ Er zeigt in diesen Worten, daß er in jene Sünde fiel. Wie aber anders, als indem eine Versammlung von bösen Geistern sich erhob und ihm auf dem Weg der Tugend zum Anstoß wurde?

V. 15. „Und Du, Herr, mein barmherziger und gnädiger Gott!“ Wenn ich auch, will er sagen, da die bösen Geister sich gegen mich erhoben, in die Sünde stürzte und durch sie in die bereitstehende tiefste Unterwelt, so hast doch Du selbst, o Herr. Deine Barmherzigkeit über mich ausgebreitet und meine Seele erlöst. Deßhalb verlange ich, wieder Barmherzigkeit zu erlangen. Es wird mir aber die Barmherzigkeit zu Theil werden, indem Du auf mich blickst.

V.17. „Thue an mir ein Zeichen zum Gurten.“ Wie einst in Ägypten Gott den Söhnen Israels ein Zeichen gegeben hat, daß ihnen vom Verderber kein Leid würde, so verlangt er, daß auch ihm ein Zeichen gegeben werde, damit er durch dasselbe erhalten bleibe und Feinde beschäme.<s 661>

Ps 86.

LXXXVI.

V. 1. Für die Söhne des Kore, ein Psalmlied.

Inhalt.

Diesen Psalm singen wieder die Söhne des Kore für die Kirche und verkünden in demselben die Berufung der Heiden und die Erleuchtung der Kirche durch den Eingebornen in der Heilsordnung des Fleisches.

494 Ps. 104. 3.

495 Ps. 76, 4.

- V. 1. „Seine Grundfesten sind auf den heiligen Bergen.“ Die des Volkes selbst nämlich, das durch den Glauben berufen wurde. Er will aber sagen, daß das heidnische Volk auf die Grundfeste der Apostel und Propheten gebaut wurde.
- V. 2. „Der Herr liebt die Thore Sions über alle Hütten Jakobs.“ Thore Sions nennt er die einführende und elementare Lehre der Kirche, Hütten Jakobs aber den Dienst des Gesetzes. Er will also sagen, daß Gott die evangelische Lebensweise höher anschlägt als den Dienst des Gesetzes.
- V. 3. „Herrliches wurde von Dir gesagt. Du Stadt Gottes!“ Stadt ist die Kirche. Was wurde von ihr Herrliches gesagt, als daß der Eingeborne in ihr wohnt, wie es heißt: „Hier will ich wohnen, denn ich habe sie auserwählt.“⁴⁹⁶
- V. 4. „Ich werde Raabs und Babylons gedenken.“ Ich werde die in gutem Andenken behalten, welche<s 662>sich zu mir wenden, oder auch die, welche über Gebühr sich dem Vergnügen hingegeben haben oder zu sehr den Götzen dienen. Denn das deutete er uns an durch Raab und Babylon. „Siehe, die Fremden und Tyrus und das Voll der Äthiopier.“ Deutlich lehren uns die Worte, daß die Kirche eben aus allen Völkern sich gebildet hat.
- V. 5. „Die Mutter Sion wird sagen: Ein Mensch, und ein Mensch ist in ihr geboren worden.“ Von einer Mutter spricht er. Offenbar werden aber wir als Gläubige es auf Sion oder die Kirche beziehen, in der sich der Mensch befindet oder der selbst, welcher sie gegründet hat. Der ist es, der unsertwegen Mensch geworden ist, und der verheißt, die Kirche auf den Fels zu gründen.
- V. 6. „Der Herr wird es erzählen bei der Aufzeichnung der Völker und Fürsten.“ Der Herr, will er sagen, wird erzählen die Aufzeichnung der Völker und Fürsten, die in eben dieser Kirche waren. Und auf welche Weise anders, meint er wohl, als durch das im Himmel hinterlegte Verzeichnis das er selbst ihnen erzählen will, da er sagt: „Freuet euch, denn euere Namen stehen geschrieben im Himmel“⁴⁹⁷
- V. 7. „Wie Frohlockende wohnen Alle in Dir.“ Wenn in Dir, will er sagen, Alle wohnen werden, die der Kirche angehören, dann werden sie voll Freude sein.<s 663>

Ps 87.

LXXXVII.

V.1. Ein Psalmlied für die Söhne des Kore, zum Ende für Maheleth, ein Wechselgesang, eine Unterweisung Ethams des Israeliten.

Inhalt.

In diesem Psalme wird der Tod Christi vorgeführt, den er für uns auf sich nahm, um auch den Geistern in der Unterwelt zu predigen und ihnen die Auferstehung zum Geschenk zu machen. Er weint auch über Jerusalem, weil es der Hoffnung auf ihn verlustig gehen werde. Dieses Jerusalem aber oder das Volk war einst gleichsam ein Chor, insoweit es sein Antheil und Loos genannt wurde. Deßhalb heißt es auch in der Überschrift des Psalmes: Für Maheleth, das heißt, für den Reigen oder Chor. Da aber das Geheimniß Christi tief ist, so bedarf es auch einer sehr scharfen geistigen Einsicht, um es zu verstehen. Deßhalb heißt es auch in der Überschrift: „eine Unterweisung.“ Es soll aber der Psalm von Eman kommen und in Ägypten von Moses verfaßt worden sein. Dieser Eman aber war

496 Ps. 131,14.

497 Luk. 10,20

ein Nachkomme Israels, als Enkel des Zara, der ein Sohn des Judas,⁴⁹⁸ des Sohnes Israels war.

V. 2. „Herr, Gott meines Heils, am Tage rief ich.“ Da er gut ist und den Fall des Volkes und den Untergang des Jüngers kennt, so sendet er für sie Gebete zum Vater empor, damit auch sie, indem sie an der<s 664>Verkehrtheit nicht Theil nähmen, durch ihn Rettung fänden.

V. 4. „Denn erfüllt ist mit Unglück meiner Seele.“ Wenn er selbst unsere Sünden trug und für uns Schmerz leidet so sagt er mit Recht, daß er mit Unglück überhäuft sei. „Und mein Leben nahte der Unterwelt „Das sagte er, weil er durch den Tod verkostete.

V. 5. Ich bin arm geworden wie ein Mensch ohne Hilfe, frei unter den Todten.“ Jesus allein starb für die Sünden des Volkes, indem er zum Tode geführt wurde nach dem Ausspruch des Isaias.⁴⁹⁹ und als Todter war er allein frei. Denn es war keine Sünde an ihm, die ihn dem Tode unterwürfig gemacht hätte. Deßhalb sagte er auch: „Ich habe die Macht, das Leben zu lassen, und habe wieder die Macht, es zu nehmen.“⁵⁰⁰

V. 6. „Wie Verwundete, die in den Gräbern schlafen.“ Ich bin, will er sagen, verwundeten Menschen ähnlich geworden, die in den Gräbern ruhen. Denen Dein Beistand fehlt, die sind der Auferstehung nicht theilhaftig geworden. Ich aber, will er sagen, bin verwundet worden wegen der Sünden des Volkes und bin in den Gräbern gewesen, aber nicht darin geblieben, weil Du Dich meiner erinnert hast, als ich verwundet war und im Grabe lag. Denn ich habe den Tod mit Füßen getreten und bin auferstanden..

V.8“.Auf mich legte sich stark Dein Grimm.“ Grimm Gottes nennt er den Fluch des Todes, der das Menschengeschlecht traf. Da er also zum Fluch für uns geworden ist, deßhalb sagt er, daß der Grimm Gottes sich auf ihn gelegt habe. „Und alle Deine Wellen führtest Du über mich. Wellen nennt, er die heftige Strafe, die das Menschengeschlecht wegen der Übertretung traf. Er meint aber wieder den Tod.<s 665>

V. 9. „Du entferntest die Bekannten von mir.“ Das sagt er, weil Alle zur Zeit des Leidens ihn verließen. „Sie hielten mich für einen Greuel.“ Siehe, wie auch jetzt noch den Juden der Name Christi ein Greuel ist. „Ich wurde überliefert und ging nicht heraus.“ Das sagt er, weil er im Hause des Vorstehers der Synagoge eingeschlossen wurdet⁵⁰¹

V. 10. „Meine Augen wurden schwach wegen des Elends.“ Ich weinte, will er sagen, über das Volk, da ich sah, daß sie des Reichthums in Gott verlustig würden und in die äusserste Armuth gerathen seien.„Ich rief zu Dir, o Herr, den ganzen Tag.“ Einen einzigen Ausweg also verleihe uns, o Herr, vom Unglück befreit zu werden, Deine Fürsorge. Denn immer strecke ich meine Hand aus und flehe Dich an. Es zeigt aber diese Stellung den bitteren Schmerz der Seele. Von der Noth nämlich gedrungen fleht man so nachdrücklicher den an, der geben kann.

V. 11. „Wirst Du an den Todten Wunder thun? Werden die Ärzte auferwecken?“ Er lehrt uns die Ursache, warum er in den Tod hinabgestiegen, indem er beinahe sagt: Da es weder den Todten möglich ist, Wunder zu wirken, noch den Ärzten, sie von den Todten zu erwecken, um vor Dir zu bekennen, und auch die, welche ins Verderben gestürzt waren. Deine Wahrheit nicht erkennen konnten, so bin ich deßhalb, o Vater, auch den Bewohnern der Unterwelt

498 Genes. 46,12

499 Js. 53,7.

500 Joh. 10,18.

501 Es kann hier nur das Haus des Hohepriesters Kaiphas gemeint sein, in welchem der Herr die Nacht nach seiner Gefangennehmung zubrachte. Matth. 26. 5? ff.; 27. 1.

beigezählt, damit die, welche im Lande der Vergessenheit wohnen, auferstehen und Deine Wunder kennen lernen und die, welche einst in der Finsternis lebten, Deine Wahrheit erzählen.

V.12. „Wird Jemand im Grabe Deine Barmherzigkeit erzählen?“ Ist es etwa möglich, will er sagen, die in Staub aufgelösten Todten, die im Dunkel des Todes leben und der Vergessenheit anheimgegeben sind, Deine Liebe zu den Menschen und Deine Wunder schauen zu lassen?

V. 13. „Wird man in der Finsterniß Deine Wunder erkennen?“ Wie in denen keine Wahrheit ist, die verloren gegangen sind, so gibt es bei denen, die in der Finsterniß sind, keine Wunder. Land der Vergessenheit ist die vernünftige, der Früchte des heiligen Geistes beraubte Seele.

V.15. „Warum, o Herr, verwirfst Du meine Seele, wendest Dein Angesicht weg von mir?“ Er betete für das Volk, sie aber zeigen sich durch ihre übermäßige Bosheit der Rettung unwürdig und machen gleichsam sein Gebet für sie unwirksam.

V. 16. „Ich bin arm und in Mühsal von meiner Jugend an.“ Arm, weil er Knechtsgestalt annahm, in Mühsal aber von Jugend an, weil er von den Windeln an von Herodes und seines Gleichen verfolgt wurde. „Erhöht, wurde ich erniedrigt und betrübt.“ Unter Erhöhung versteht er entweder seine Erhebung an das Kreuz, wie er gesagt hat: „Wenn ihr den Menschensohn erhöhen werdet.“⁵⁰² „Ich wurde erniedrigt“ sagt er aber wegen seines Hinabsteigens in die Unterwelt.

V. 17. „Auf mich fiel Dein Zorn.“ Deinen ganzen Zorn, will er sagen, hast Du gegen mich in Bewegung gesetzt und mit den schrecklichsten Strafen mich verwirrt und mit diesen mich wie mit Wasser überfluthet.⁵⁰³

V. 19. „Du hast von mir den Freund und Nächsten entfernt und meine Bekannten vom Elend.“ Elend nennt er die Zeit des Leidens. Er will also sagen, daß bei dem Leiden ihn die Freunde und Bekannten verließen. Da er aber dem Vater gehorsam war<s 667>bis zum Tode, dem Tode des Kreuzes, und er am Kreuze von den Jüngern verlassen worden war, so sagt er deßhalb, daß sein Vater die Freunde und Bekannten entfernt habe.

Ps 88.

LXXXVIII.

V. I. Eine Unterweisung Ethams des Israeliten.

Inhalt.

Hier weissagt er die Geburt Christi aus dem Samen Davids und sein Reich, ebenso das heilbringende Leiben, das er für uns auf sich genommen hat. „Eine Unterweisung“ heißt es in der Aufschrift, weil es besonders geistigen Sinnes bedarf, um die Tiefe seiner Geheimnisse zu begreifen. Was aber den Eman betrifft, so ist im Vorhergehenden⁵⁰⁴ deutlich dargelegt, daß auch er ein Prophet war.

V. 2. „Deine Erbarmungen, o Herr, werde ich in Ewigkeit besingen.“ Und welches sind die Erwärmungen des Herrn, die er uns erwiesen hat, die wir besingen sollen, ausser daß er die Herrschaften und Mächte und die Macht des Teufels selbst vernichtete und uns von der Sünde und dem Tode befreite? „Von Geschlecht zu Geschlecht werde ich Deine Wahrheit verkünden durch mei-<s

502 Joh. 8,28.

503 V.18.

504 In der Inhaltsangabe zu Ps. 87.

668>nen Mund.“ Wahrheit des Vaters ist der Sohn, den die Heiligen von Geschlecht zu Geschlecht im Munde führen. Es kommt nämlich das Wort gleichsam vom Chor der Apostel.

V. 3. „Denn Du hast gesagt: In Ewigkeit wird die Erbarmung gebaut werden.“ Du, o Herr, will er sagen, hast Dich gewürdigt, die Verheissung zu machen, daß eine große und wunderbare Erbarmung in Ewigkeit ununterbrochen werde gebaut, das heißt bereitet, erweckt werden. Denn was gebaut wird, wird gleichsam erweckt und erhebt sich. Es ist aber das Heil und die Gnade in Christus. Die Erbarmung Gottes erbaut also die Menschen, die Wahrheit aber bereitet die heiligen Mächte. „Deine Wahrheit wird bereitet werden.“ Wie das Heil in Christus Erbarmung und Gnade genannt wird, so ist es auch wieder die Wahrheit, die, wie er sagt, bis in den Himmel erweckt ist durch das Blut, sei es auf Erden, sei es im Himmel.

V. 4. „Ich schloß einen Bund mit meinen Auserwählten.“ Er meint Abraham und Jakob. Diesen hat er nämlich die Verheissungen von Christus gegeben, wie es heißt: „Und es werden in Deinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“⁵⁰⁵ „Ich habe David geschworen, meinem Knechte.“ Und wann sonst hat er geschworen, als da er zu ihm sagte: „Und es wird geschehen, wenn Deine Tage erfüllt sind und Du bei Deinen Vätern schlafen wirst, wird aus Deinem Samen ein Anderer auferstehen, der aus Deinem Leibe stammen wird, und ich werde seine Herrschaft für die Ewigkeit bereiten. Dieser wird ein Haus meinem Namen bauen. Und ich werde seine Herrschaft aufrichten für die Ewigkeit. Und ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.“⁵⁰⁶

V.6. „Bekennen werden die Himmel Deine Wunder.“ Das sagt er wegen des gebornen Christus und der Engel, die den Hirten eine Freudenbotschaft zu bringen<s 669>erklären: „Heute ist uns Christus der Herr geboren in der Stadt Davids,“⁵⁰⁷ und weil eine andere himmlische Heerschaar erschien, welche sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“⁵⁰⁸

V. 7. „Denn wer in den Wolken wird dem Herrn gleichen?“ Wenn auch der Eingeborne, will er sagen, Mensch geworden ist und sich zur freiwilligen Entäußerung herabließ und die Gestalt des Knechtes annahm, so ist er dessen ungeachtet über alle himmlischen Mächte in unvergleichlicher Weise erhaben. Denn diese bilden eine Dienerschaar, er aber ist der Gebieter und Herr über alle Dinge. Ja selbst „unter den Söhnen Gottes“ ist keiner ihm ähnlich. Und das bezeugen sie selbst mit den Worten: „Von seiner Fülle haben wir alle empfangen.“⁵⁰⁹ Er also gibt als Gott, sie aber sind reich an seinen Gaben.

V. 8. „Gott, der geehrt wird im Rathe der Heiligen ist groß und furchtbar.“ Wie die Unverständigen Ärgerniß nehmen, wenn sie, ihn in der Gestalt des Knechtes sehen und ihn sagen hören: „Ich bin die Wahrheit.“⁵¹⁰ und: „Bevor Abraham war. bin ich.“⁵¹¹ so verherrlichen ihn umgekehrt die Heiligen und nennen ihn groß und furchtbar. Und das geht daraus hervor, daß Petrus wie im Namen Aller ausruft: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“⁵¹² und wieder Alle insgesamt: „Du bist wahrhaft Gottes Sohn.“⁵¹³ als er dem Meere und den Winden drohte.

505 Genes. 22,18.

506 II. Paral. 17,11-13.

507 Luk. 2. 11.

508 Luk. 2, 14.

509 Joh. 1. 16.

510 Joh. 14, 6.

511 Joh. 8. 58.

512 Matth. 16, 16.

513 Matth. 14, 33.

V. 9. 10. „Du bist mächtig, o Herr, und Deine Wahrheit ist um Dich her. Du herrschest über die Kraft des Meeres.“ Die Worte zeigen, daß eben der, welcher in der Gestalt des Knechtes ist, es sei, der im Anfang die nasse Substanz hervorgebracht hat, und daß der Nämliche es ist, der den Sand dem Meere zur Grenze<s 670>gesetzt und ihm gesagt hat: „Bis hierher wirst Du gehen und wirst nicht darüber hinausgehen.“⁵¹⁴ Er bewies aber, daß das wahr sei, indem er dem Meere und den Winden drohte, als er mit seinen Jüngern zu Schiffe war. „Den Aufruhr seiner Wogen aber besänftigst Du. Du demüthigtest wie einen Verwundeten den Hochmüthigen.“ Er nämlich ist es, der den Mächtigen und Hochmüthigen gefesselt und den Seinigen gewährt hat, über Schlangen und Skorpionen zu wandeln und auf der ganzen Macht des Feindes⁵¹⁵

V. 12. „Dein sind die Himmel, und Dein ist die Erde.“ Wie er Herr des Meeres ist, so ist er auch Schöpfer der Himmel und der ganzen Erde. „Den Erdkreis und was ihn erfüllt, hast Du gegründet.“

V. 13. „Den Norden und das Meer hast Du geschaffen, Thabor und Hermon.“ Er bezeichnet hiemit die vier Theile des Erdkreises. Unter dem Norden versteht er die nördlichen Theile, unter dem Meere die westlichen, Meer nennt nämlich die Schrift den Westen, unter dem Berge Hermon den Süden, ferners unter dem Berge Thabor den Aufgang.

V. 14. „Dein Arm ist gewaltig „ Dein Arm, o Herr, will er sagen, möge Allen sich mächtig zeigen. Denn wenn er auch Mensch geworden und wie Einer aus uns erschienen ist, so ist doch das Übermaß seiner Größe deutlich geworden, und das wollen die Worte sagen: „Es werde stark Deine Hand, und erhöht werde Deine Rechte.“

V. 16. „Selig das Volk, das den Kriegsgesang versteht.“ Nachdem er die Menschwerdung des Eingebornen verkündet hat, preist er mit Recht die selig, welche sein Geheimniß verstehen gelernt haben. Das heißt aber ihm die Siegesgesänge singen. Kriegsgesang ist nämlich ein Gesang über die gefallenen Feinde. Er ging für uns in den Kampf und hat über die feindlichen Mächte ge-<s 671>siegt. „Herr, im Lichte Deines Angesichtes werden sie wandeln und in Deinem Namen frohlocken.“ Er preist seine heiligen Apostel selig, weil sie nämlich in seinem Namen und in seiner Kraft die Wunder vollbrachten, die sie vollbrachten.

V. 18. „Und in Deinem Wohlgefallen wird unser Horn erhöht werden.“ Horn nennt er die Herrlichkeit. Er sagt also gleichsam zum Vater: Da es Dir Wohlgefallen hat, den Eingebornen zu senden, so ist deßhalb unsere Herrlichkeit hervorgebracht worden. „Denn wir sind verherrlicht worden, mit auferweckt mit Christus und mit ihm die Herrschaft theilend.“⁵¹⁶

V. 20. „Damals redetest Du in einem Gesichte zu Deinen Söhnen.“ Damals, will er sagen, das heißt, einst redetest Du in prophetischen Gesichtern zu Deinen Söhnen. Er meint die, welche er zur Würde der Kindschaft berufen hat. Was redetest Du aber anders, als: „Ich habe zur Hilfe gesetzt einen Mächtigen“ ? Es ist aber, wie wenn er sagte: Ich habe denen einen Mächtigen zur Hilfe gesetzt, die schwach und dem Satan nicht gewachsen sind, daß sie zum Mächtigen ihre Zuflucht nehmen. Der Mächtige aber, den uns der Vater zur Hilfe gegeben hat, ist gewiß nur Christus. Denn er ist der Herr der Mächte. „Ich erhöhte den Auserwählten aus meinem Volke. Ich fand David meinen Knecht.“ Verstehe darunter Christus aus dem Samen Davids, welcher der Auserwählte heißt.

514 Joh. 38,11.

515 Luk. 10,19.

516 Ephes. 2,6.

„Deßhalb hat auch Gott ihn erhöht.“⁵¹⁷ David nennt er ihn aber wieder, insoweit er aus dem Samen Davids war, und ebenso auch Knecht, weil er in der Gestalt des Knechtes erschienen ist. „Mit meinem heiligen Öle salbte ich ihn.“ Da daß Wort Gott war, wurde es dem Fleische nach aus einem Weibe geboren und ging als Mensch hervor, indem es Gott blieb, wie es Gott war. Damals empfing es durch Dich das Gericht und wurde Christus genannt. Denn da das Wort Gott war und König war vor den Zeiten, machte es<s 672>das Unsrige sich eigen, damit auch wir an dem Seinigen reich wären.

V. 22. „Denn meine Hand wird ihm helfen“ Der Heiland sprach: „Die Werke, die mir der Vater zu vollbringen gegeben hat.“⁵¹⁸ Und wiederum: „Von mir selbst rede ich Nichts. Der Vater, der in mir wohnt, thut selbst die Werke.“⁵¹⁹ Und das ist es, was jetzt der Vater von ihm sagt: „Denn meine Hand wird ihm helfen, und mein Arm wird ihn stärken.“

V. 23. „Keinen Vortheil wird der Feind über ihn erlangen.“ Wenn sie auch gesagt haben: „Kommet, wir wollen ihn tödten und sein Erbe in Besitz nehmen.“⁵²⁰ so war für den Satan und die Juden die Absicht vergeblich, und ihr Unternehmen wurde nicht ins Werk gesetzt. Denn der Heiland erwachte am dritten Tage wieder zum Leben, indem er den Tod mit Füßen trat und der Unterwelt die Beute abnahm, und er stieg auf zum Vater und Gott im Himmel und befindet sich zur Rechten des Thrones der Größe in der Höhe und herrscht über Alles mit seinem Erzeuger. Wahr ist also der Ausspruch: „Keinen Vortheil wird der Feind über ihn erlangen.“

V. 24. „Und ich werde vor seinem Angesichte seine Feinde zermalmen.“ Sie sind nämlich dem Heere der Römer ausgeliefert worden und gänzlich umgekommen.

V. 25. „Und meine Wahrheit und meine Barmherzigkeit sei bei ihm.“ Er versteht unter der Wahrheit den Gottesdienst im Geiste und in der Wahrheit, den uns Christus gelehrt hat, wie er zur Samariterin sprach: „Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.“⁵²¹ Und die Barmherzigkeit hat uns Gott durch sonst Niemand erwie-<s 673>sen als durch seinen eingebornen Sohn. Denn durch ihn allein haben wir auch die Anbetung im Geiste und in der Wahrheit kennen gelernt und haben Erbarmung gefunden, indem der Tod vernichtet und die Verwesung beseitigt wurde. „Und in meinem Namen wird sein Horn erhöht werden.“ Denn mit den Namen, die vorzugsweise dem Vater geziemen, wird auch der Sohn verherrlicht, zum Beispiel: Der Vater ist wahrer Gott, das ist auch der Sohn. Denn er ist die Wahrheit und das Leben. Von Natur ist der Vater und hat von Natur den Namen.⁵²² Das ist wiederum auch der Sohn. Denn er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“⁵²³ Das sprach er zu seinem Vater: „Alles, was mein ist, ist Dein, und was Dein ist, ist mein.“⁵²⁴

V. 26. „Und ich werde seine Hand setzen an das Meer.“ Meer nennt er, wie wir schon gesagt haben, das Land gegen Untergang, und mit den Flüssen meint er das Land, das zwischen den Flüssen liegt, oder das Morgenland. Er will also sagen, daß sein Werk über die ganze Erde werde verbreitet werden. „Und auf die Ströme seine Rechte.“ Auf das Meer wird die Hand Christi gelegt, auf die Flüsse aber seine Rechte. Aber er braucht nur zu wollen, so wird das Meer zu

517 Philipp. 2,9.

518 Joh. 5. 36.

519 Joh. 14, 10.

520 Matth. 21. 38.-

521 Joh. 4, 24.f

522 Nach einer Randbemerkung Montfaucons ist hier eine Textlücke.

523 Joh. 11, 25

524 Joh. 17, 10.

einem Flusse. Und wiederum wird der Fluß, wenn er den aus seinem Leibe strömenden Fluß bewahren wird, zu einem Meere des lebendigen Wassers.
V. 27. „Er wird zu mir rufen: Du bist mein Vater, mein Gott.“ Hier nennt wieder der, welcher nach der Heilsordnung Fleisch geworden ist. Gott seinen Vater, der auch sagt: „Ich gehe zu meinem Vater und euerm Vater, zu meinem Gott und euerm Gott.“⁵²⁵ Denn der Prophet sagt von ihm und prophezeit, daß ein Kind geboren werde, und nannte ihn einen starken Gott, Vater der Zukunft⁵²⁶<s 674>

V. 29. „In Ewigkeit werde ich ihm meine Barmherzigkeit bewahren und meinen Bund“ Er will sagen, eben dem Volke, das durch ihn den Glauben erlangt hat. Barmherzigkeit aber nennt er die Verzeihung durch den Glauben. Unter dem Bunde aber versteht er den neuen, der auch zuverlässig sei, das heißt, sicher, fest und dauernd. Denn der erste Bund hat aufgehört wegen seiner Schwäche und Unbrauchbarkeit. Denn das Gesetz hat Nichts vollkommen gemacht.

V. 30. „Und ich werde von Ewigkeit zu Ewigkeit seinen Samen setzen.“ Niemals wird nämlich der Name der Christen aufhören und die Kraft des evangelischen Dienstes, vielmehr wird sie beständig dauern und kein Ende haben.

V.36. „Einmal schwur ich in meinem Heiligthum: Werde ich dem David lügen?“ Ähnlich ist ein anderer Ausspruch: „Der Herr schwur dem David Wahrheit, und er wird davon nicht abgehen.“⁵²⁷

V. 37. „Sein Same bleibt in Ewigkeit.“ Samen Davids nennt er Christus, der aus dem Samen Davids dem Fleische nach geboren ist, der auch ewig bleibt. Denn es gehört nicht zu den möglichen Dingen, daß er, da er Gott ist und wahrer Sohn Gottes, nicht in jeder Beziehung und durchaus ewig sei.

V. 38. „Und sein Thron wie die Sonne vor meinem Angesichte.“ Unter dem Throne Christi verstehe die Kirche. Denn er ruht in ihr. Es wird also, will er sagen, die Kirche Christi strahlen und die Erde unter dem Himmel erleuchten und beständig bleiben wie die Sonne und der Mond. Denn diese Stelle lautet also: „Und sein Thron, wie die Sonne vor meinem Angesichte und wie der Mond vollkommen in Ewigkeit, und der Zeuge im Himmel ist treu.“<s 675>

V.39. „Du aber verwarfst und verachtetest, hieltest ferne Deinen Gesalbten.“ Was am kostbaren Kreuze geschehen ist, sprechen die seligen Propheten aus. Sie sprechen also gleichsam zum Vater und Gott. Du versprachst, sagt er, daß der Same Davids ewig, bleibe und sein Thron wie die Sonne und der Mond.⁵²⁸ Aber Du verwarfst und verachtetest, hieltest ferne Deinen Gesalbten. „Du verwarfst und verachtetest“ steht aber für: „Du hast ihn verwerfen und verachten lassen.“ Denn nicht der Vater verwarf und verachtete seinen eigenen Sohn; vielmehr haben das die Juden gethan, aber nur nach der Zulassung Gottes und des Vaters. Und das wollen die Worte sagen: „der seinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat.“⁵²⁹

V. 40. „Du stießest um den Bund Deines Knechtes.“ Du hast, will er sagen, die Erfüllung der Verheissungen von ihm aufgeschoben. Denn er hat unterdessen gelitten. Wie er sie aber aufschob, spricht er in den Worten aus: „Du stießest um den Bund Deines Knechtes.“ Du verhießest nämlich, will er sagen, daß er in Ewigkeit dauern werde. Und das war Dein Bund mit ihm. Und es kreuzigten ihn die Juden, und er wurde zu den Todten gerechnet. Er hat nämlich gelitten, will er sagen, und wurde gekreuzigt. Du stießest also um den Bund Deines Knechtes. „Du entweihetest im Lande sein Heiligthum.“ Du warfst, will er sagen,

525 Joh. 20, 17.

526 Js. 9,6.

527 Ps. 131,11.

528 V. 38.

529 Röm. 8, 32.

seine Herrlichkeit zu Boden. Als er nämlich ins Leiden gerieth, wurde er von den gottlosen Juden als bloßer Mensch angesehen. Aber er ist nicht todt geblieben, der nach dem Ausspruch des Propheten „frei war unter den Todten.“⁵³⁰ Keine Unehre brachte ihm fürwahr das Leiden, sondern er wurde vielmehr verherrlicht, indem er den, der die Macht des Todes hatte, das heißt den Teufel vernichtete und das Geschlecht der Menschen befreite. Nur was geschehen ist, verkünden die Propheten.<s 676>

V. 41. „Du rissst nieder alle seine Zäune. Seine Zäune und Festungswerke nennt er die heiligen Apostel, die ihn alle verließen und vor Angst die Flucht ergriffen. Und deßhalb sagt er: „Du setztest Schrecken in seine Feste.“

V. 42. 43. „Sie beraubten ihn, Du erfreutest alle seine Feinde.“ Sie freuten sich nämlich und schüttelten vor ihm ihre Häupter, als sie ihn am Holze hängen sahen.⁵³¹

V. 44. „Du wendetest ab die Hilfe seines Schwertes.“ Da er sie, die der höchsten Strafe würdig waren, weil sie den eingebornen Sohn Gottes und des Vaters gekreuzigt hatten, nicht sogleich gestraft hat und aus übergroßer Liebe zu den Menschen eine Zeit zur Buße in der Taufe auch ihnen gewährte, so heißt es deßhalb von ihm, daß er die Hilfe seines Schwertes abwendete. „Du wendetest ab“ ist so viel als: Du hieltest zurück.

V. 45. „Du befreitest ihn von seiner Reinigung.“ „Du befreitest“ ist so viel als „Du brachtest ihn ab.“ Du brachtest ihn ab, will er sagen, oder versetztest ihn in einen Zustand, daß man glaubte, daß er rein sei.⁵³² Denn man nahm an, daß er böse sei, und er wurde als Sünder verurtheilt und unter die Gottlosen gerechnet. „Du schmettertest auf die Erde seinen Thron.“ Da er dem Fleische nach gelitten hat und unter den Todten frei geworden ist, so glaubten die, welche ihn gekreuzigt hatten, er sei durch das Leiden aufgerieben worden und habe aufgehört, über-<s 678>haupt zu sein und genannt zu werden. Deßhalb erklärt er die Gedanken der Kreuziger durch die Worte: „Du schmettertest auf die Erde seinen Thron.“

V.47. „Wie lange, o Herr, wendest Du Dich ab so ganz, wird brennen wie Feuer Dein Zorn?“ Das heißt: Wie lange werden die vermessenen Thaten der Juden dauern, welche auf die Kreuzigung unsres eingebornen Heilandes denken? Symmachus: „Wie lange, o Herr, wirst Du Dich verbergen so ganz, wird brennen Dein Groll wie Feuer?“ Wie lange, will er sagen, o Herr, willst Du nicht schauen auf unsere Schmerzen und erscheinst nicht und entfernst das Unglück nicht, sondern entzündest wie Feuer den Zorn durch die Erinnerung an unsere Sünden?

V. 48. „Gedenke, was mein Wesen ist?“ Zur Unverweslichkeit, will er sagen, hast Du den Menschen gemacht und nach Deinem Ebenbild ihn gestaltet. Er ist aber, will er sagen, durch Überlistung der Verwesung anheimgefallen. Verleihe also die Unverweslichkeit, damit sie gerettet werden, wie das Geschöpf gebildet wurde.

V. 49. „Wer ist der Mann, der Leben und den Tod nicht sehen wird?“ Niemand, will er sagen, wird den Tod überwinden, noch seine Seele der Macht der Unterwelt entreissen, wenn nicht Du, o Herr, nämlich die Auferstehung gewährst.

530 Ps. 87. 6.

531 Matth. 27. 39.

532 Nach der gewöhnlichen Übersetzung und Auffassung dieses Verses mußte man hier erwarten: „daß er nicht rein sei,“ Athanasius hat aber keine Negation. Wenn man im Texte keine Änderung vornehmen will, muß man die Worte des Psalmes dahin erklären: Du machtest seine Reinheit offenbar, so daß eine Reinigung als überflüssig erschien.

V. 50. „Wo sind Deine alten Erbarmungen, o Herr?“ Alte Erbarmungen Gottes, sagt er, nämlich die vor Erschaffung der Welt festgestellte Erneuerung zur Unverweslichkeit.

V. 51. „Gedenk', o Herr, der Schmach Deiner Knechte.“ Daß Deine Feinde, o Herr, will er sagen, „ich geschmäht haben, indem sie sagten, daß die Verheissungen, die über mich gemacht worden sind, falsch seien. Diese bestanden aber darin, daß sie gerettet und vom Tode und der Sünde befreit würden. Sie schmähten mich aber, indem sie auf meinen Tod schauten, und sie erklärten, daß<s 678>dieselben eitel seien. Deshalb bitte ich Dich, Du mögest eingedenk sein. Denn „die Veränderung Deines Gesalbten“ sagt er, „schmähten sie.“⁵³³ Es mag aber seine Veränderung sein Tod und Blut sein, das als Lösepreis für das Heil der Welt hingegeben worden ist, was sie ihm auch schmähend vorwarfen, indem sie meinten, daß er vom Tode überwunden worden sei. Aber er blieb in demselben nicht, da er frei war unter den Todten. Er erstand vielmehr am dritten Tage. Deshalb schließt der Psalm auch mit den Worten: „Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit. Es geschehe, es geschehe.“⁵³⁴ als wenn er bereits auferstanden und in den Himmel aufgefahren sei und gebenedeit oder gepriesen werde mit seinem Vater in Ewigkeit.

Ps 89.

LXXXIX.

V. 1. Ein Gebet des Moses, des Mannes Gottes.

Inhalt.

Er will sagen, daß Moses dieses Gebet insgeheim aufgeschrieben und übergeben habe, damit die Menschen in der Zukunft wissen können, wie sie bekennen sollen, wenn sie in das Unglück gerathen, das in den letzten Zeiten über sie gekommen ist, nachdem sie dem Herrn nicht gehorcht und ihn getödtet hatten. Damit, es aber nicht mit der Zeit in Vergessenheit gerieth, ist es unter die Psalmen eingereiht und mit Recht hinter den 88. gesetzt worden, der sich auf das Leiden des Herrn bezieht.<s 679>

V. 1. „Herr, Du bist unsere Zuflucht geworden von Geschlecht zu Geschlecht.“ Da er die Erbarmung Gottes anrufen will, so beginnt er mit Recht mit den Wohlthaten, die er oft spendete. Wie er aber nach dem Geschlechte Wohlthaten spendete, das kann man sehen, wenn man auf das schaut, was sich zur Zeit des Pharao, zur Zeit des Jesu und in Babylon zugetragen hat.

V. 2. „Bevor die Berge entstanden und die Erde gebildet wurde.“ Weil sie, indem sie auf das Fleisch des Herrn sahen, ihn für einen bloßen Menschen hielten und sagten: „Du bist noch nicht dreissig Jahre alt und hast Abraham gesehen?“⁵³⁵ so ist ihnen das vorzugsweise Ursache des Falles geworden, daß sie die Gottheit nicht kannten. Deshalb bekennen sie jetzt und sagen deutlich, daß er vor der ganzen Schöpfung war und zugleich mit dem Vater bestand.

V.3. „Verwirf nicht den Menschen zur Niedrigkeit.“ Hier ist das Bekenntniß. Er fleht, es möge. da er alle Heiden zur Erkenntniß der Wahrheit rief, auch er sich bekehren. Du hast gesprochen, sagt er, o Herr: Kehret um und bekehrt euch, Söhne, und ich werde euere Schaden heilen.“⁵³⁶ Da wir uns also bekehrten, so verwirf uns nicht zur Niedrigkeit.

533 V.52.

534 V.53.

535 Joh. 8, 57, wo es aber bekanntlich heißt: „Du hast noch nicht fünfzig Jahre.“

536 Jerem. 3, 14. Athanasius führt diese Stelle als Parallele an zu: „Convertimini, filii hominum“ in unserm V. 3.

V. 4. „Denn tausend Jahre sind vor Deinen Auge, o Herr!“ Er meint die Zeit des Dienstes im Gesetze, in welcher er nach der Vollendung des göttlichen Tempels vorzugsweise blühte. Denn von Salomo, der das Haus erbaute, bis zur Belagerung, die nach dem kostbaren Kreuze stattfand, beträgt der dazwischen liegende Zeitraum tausend Jahre. Aber diese tausend Jahre, will er sagen, mögen für einen Tag gerechnet werden vor Die-^{s 680}dem Angesichte, ja vielmehr nur für einen kleinen Theil des Tages, mit Recht vergleicht er mit der Nacht die Zeit vor der Ankunft des Heilands, da sich alle Menschen in Finsterniß und Verwirrung befanden, weil ihnen die Sonne der Gerechtigkeit noch nicht aufgegangen war.

V. 5. „Wie die Dinge, die für Nichts geachtet werden, werden ihre Jahre sein in der Frühe.“ Deutlicher würde er sagen: Ihre Jahre, die Jahre derer nämlich, die Dich verläugneten, werden für ganz und gar nichts geachtet werden. Denn sie sind der Verachtung der Menschen und Dämonen anheimgefallen, da sie den verläugneten, der sie erlöste und rettete.

V. 6. „In der Frühe blühe er und gehe vorüber.“ Mit dem Ausdruck „in der Frühe“ bezeichnen sie die Zeit, in der ihnen Christus auf dem Berge Sinai erschien. Das Gras aber deutet auf den Dienst des Gesetzt, der bald darauf verwelken soll. „Des Abends falle er ab. erstarre und verdorre.“ Abend nennt er die Zeit am Ende der Zeiten, in welcher der Eingeborne erschien, in welcher eben auch die Blüthe des gesetzlichen Dienstes vorübergegangen war, verhärtet durch den Betrug des Ungehorsams

V. 7. „Denn wir vergingen in Deinem Zorne.“ Deutlich erzählen sie die Unglücksfälle, die ihnen wegen ihrer Sünden widerfahren sind, und das paßt auf die Juden und auf alle Menschen. Denn die Natur der Menschen wurde für die Ungerechtigkeit gestraft und den Unglücksfällen preisgegeben, und wird von vielfältigen Wogen umspült. Die Juden verloren wegen der Schlechtigkeit ihrer Gesinnung die Freiheit.

V. 8. „Du stelltest unsere Missethaten vor Dein Angesicht.“ Du ließest, will er sagen, Missethaten nicht ungeahndet, da wir sie auf unsere Häupter mit den Worten herangerufen haben: „Sein Blut über uns und unsere Kinder.“⁵³⁷ „Unsere Lebenszeit in das Licht^{s 681}Deines Angesichtes.“ Es ist, wie wenn er sagte: Unser Leben und die Thaten unseres Lebens erscheinen als böse vor Deinem Angesichte. Denn Dir war Nichts unbekannt von dem, was unter uns geschehen ist vom Anfang bis zum Ende.

V. 9. „Denn alle unsere Tage schwanden hin, und wir vergingen in Deinem Zorne.“ Die Sünde, will er sagen, setzte Deinen Zorn gegen uns in Bewegung, der Zorn zog die Strafe nach sich, die Strafe aber führte die Schmerzen herbei. Denn in Schmerzen haben wir unsere kurze Lebenszeit hingebbracht. „Unsere Jahre sind zu achten wie ein Spinnengewebe.“ Nichts, will er sagen, ist in der menschlichen Natur fest und beständig. Wie ein Spinnengewebe wird sie leicht zerrissen.

V. 10. „Die Zeit unserer Jahre unter ihnen ist siebenzig.“ Das ist dem ähnlich, was der Patriarch Jakob gesagt hat: „Meine wenigen und schlimmen Tage erreichten nicht die Tage meiner Väter.“⁵³⁸ Es gibt wohl Solche, die über die genannte Zeit hinaus leben. Es geschieht jedoch das bei Wenigen. Er zeigt aber hier das, was gewöhnlich geschieht und bei den Meisten der Fall ist. Wie er nämlich derer nicht gedachte, die einen frühzeitigen Tod fanden, so hat er auch die übergangen, die durch ihr langes Leben altersgraue Greise geworden sind. Gleichwohl, sagt er, ist auch diese kurze Zeit voll Schmerz und Mühsal. „Denn

537 Matth. 27,25.

538 Genes. 47,9.

es kam die Sanftmuth über uns, und wir werden gezüchtigt werden.“ Weil unser Leben gleichsam todt und unbedeutend ist und wir nicht wissen, was wir später von Deiner Macht erlangen werden, so züchtige uns, will er sagen, deßhalb mit Sanftmuth. Denn „es kam“ gebraucht er für „es komme.“ Sie bitten aber, die Züchtigung durch Christus zu erlangen, der die Rechte des Vaters ist. Deßhalb sagt er:

V. 12. „Mache mir also bekannt Deine Rechte.“ „Mache bekannt“ ist gemeinsam, so daß der Sinn ist: Mache uns Deine Rechte bekannt, das heißt Christum; mache uns die bekannt, welche in ihrem Herzen die Wahrheit haben.⁵³⁹ Das sind aber wohl die heiligen Apostel und Evangelisten, durch die wir die Arten der Wendung⁵⁴⁰ kennen gelernt haben. V. 14. „Wir wurden in der Frühe voll von Deiner Erbarmung.“ Als ob bereits ihr Gebet erhört worden wäre, sprechen sie solche Worte. Denn es wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen am Ende dieser Zeit.

V. 16. „Schau auf Deine Knechte und Deine Werke.“ „Schau“ steht wieder für „Du schautest“ oder „Du betrachtetest Deine Knechte und die Werke Deiner Hände.“ Wenn wir bei dieser Besichtigung den Glanz und das Licht unseres Gottes gesehen und uns bekehrt haben, so mögen wir auf geradem Wege wandeln, indem wir die Werke der Bekehrung vollbringen.

V. 17. „Und es sei der Glanz unseres Herrn und Gottes über uns.“ Glänzend und angesehen machte uns das Licht der Gotteserkenntniß, und die Juden wurden nach ihrer Rückkehr wieder angesehen. „Und regiere die Werke unserer Hände.“ Werke sind die des Gesetzes, ein Werk ist das, das im neuen Bunde vollzogen wird. Denn im alten gab es verschiedene Opfer, im neuen wird nur der Sohn geopfert. „Und regiere das Werk unserer Hände.“ Werke der Hände sind die einzelnen Handlungen, ein Werk der Hände ist aber die daraus erwachsende Erkenntniß.<s 683>

Ps 90.

XC.

Ein Lobgesang Davids, ohne Aufschrift bei den Hebräern

Inhalt.

In folgerichtiger Weise führt er, nachdem er im 89. Psalme die Verwerfung des jüdischen Volkes gezeigt hat, im gegenwärtigen Psalm die Person derer ein, die durch Christus vollendet wurden und durch ihn die geistigen Feinde besiegten, nämlich die Herrschaften und Mächte und die Beherrscher dieser Finsterniß und die geistige Bosheit und den verworfenen Satan selbst, die in verschiedenen Wendungen im vorliegenden Psalme bezeichnet werden, als Schrecken der Nacht, als Geschoß, das bei Tage fliegt, als ein Ding, das im Finstern wandelt, als ein Anfall und mittägiger Teufel und als Tausende und Zehntausende, als Natter und Basilisk, als Löwe und Drache. Gegen alle diese verkündet er nun dem Menschen Gottes den Sieg.

V. 1. „Wer unter der Hilfe des Höchsten wohnt.“ Der prophetische Geist preist den Menschen selig, der Hilfe und Beistand gebracht hat, Christum, der auch der Höchste ist. Denn wie ist der nicht selig, der gewürdigt wurde, den Gott des Himmels zum Schützer zu haben? „Er wird unter dem Schirme des Gottes des Himmels wohnen.“ Wer unter dieser Hilfe wohnt, wird geschützt und bewacht.

539 Wie es im zweiten Theile des Verses heißt.

540 Mit Bezugnahme auf V. 18: Convertere.

V. 2. „Er wird zum Herrn sagen: Du bist es, der mich aufnimmt.“ Und wer sagt es zum Herrn, ausser ein Mensch, der auf ihn vertraut und auf sein Heil sich stützt?

V. 3. „Denn er wird Dich befreien vom<s 684>Stricke.“ Er hat schon im Voraus gezeigt, daß die feindlichen Mächte bezeichnet werden.

V. 4. „Mit seinem Rücken wird er Dich beschatten.“ Da der Mensch Gottes gesagt hat, daß Gott selbst ihn vom Stricke der Jäger und von den verwirrenden Worten befreien wird, antwortet der Prophetische Geist indem er ihn ermutigt und zu geistiger Tapferkeit salbt: „Mit seinem Rücken wird er Dich beschatten.“ Deutlicher ausgedrückt würde es heissen: Er wird Dich unter dem Schatten seiner Flügel verbergen, ja er wird Dich auch unter einem Schilde decken. Ist nun das geschehen, so wird keine der feindlichen Mächte Dir schaden können.

V.6. „Vor einem Pfeile, der am Tage fliegt.“ Irgend eine unreine Macht nennt er jetzt Pfeil. „Vor einem Anfall und mittägigen Teufel.“ Nicht eine Verbindung von Mittag und Teufel.⁵⁴¹ Er meint unter dem mittägigen Teufel den Teufel der Trägheit.

V. 7. „Tausend werden fallen an Deiner Seite.“ Unter Seite versteht er die linke Seite, und zwar mit Recht. Dieser, sagt er, stellen die Tausende nach, der rechten Seite aber die Zehntausende. Denn unsere rechten Handlungen und die starken und wunderbaren Tugenden sucht die große Zahl der bösen Mächte zu zerstören.

V. 8. „Aber mit Deinen Augen wirst Du es schauen.“ Du wirst, will er sagen, von den Verfolgern keinen Schaden leiden. Du wirst aber den Sturz der Feinde sehen können.

V. 9. „Den Höchsten nahmst Du Dir zur Zu-<s 685> flucht.“ Dem Geiste des Menschen Gottes erwidert der prophetische Geist, wie groß der Gewinn der Hoffnung auf Gott ist.

V. 10. „Es wird kein Unglück zu Dir kommen.“ Denn die Natur der Bosheit kommt von aussen hinzu, während die Tugend eine innere Veranlassung hat. Denn Gott hat den Menschen unverdorben erschaffen. Dieser hing bösen Gedanken nach und zog von aussen die Bosheit herbei.⁵⁴² „Und keine Geißel wird nahen Deinem Zelte.“ Er spricht ihnen Muth zu, daß ihnen nichts Widriges begegnen werde, weil der Glaube lehrt, daß ein Engel denen zu Hilfe gesendet werde, die an Gott glauben.

V. 11. „Denn seinen Engeln wird er Deinetwegen befehlen.“ Das sagte er auch im 33. Psalme: „Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, welche ihn fürchten, und Wird sie retten.“⁵⁴³ Hören wir aber auch den Paniarchen Jakob, welcher sagt: „Der Engel, der mich rettet aus allen meinen Leiden.“⁵⁴⁴ Und der große Abraham ermutigte seinen Diener und sprach: „Gott wird seinen Engel vor Deinem Angesichte hersenden, und Du wirst dort ein Weib nehmen für meinen Sohn Isaak.“⁵⁴⁵ Überall also fahren wir, daß durch Engel der Gott aller Dinge die bewacht, die auf ihn vertrauen. „Dich zu behüten auf all Deinen Wegen.“ Der an Nichts anstoßt, der wird behütet auf allen seinen Wegen.

V. 12. „Damit Du mit Deinem Fuß nicht etwa an einen Stein anstoßest.“ Der Fuß bedeutet die Seele, der Stein die Sünde.

541 Xxxxx xxxxx xxxxx Montfaucon übersetzt diese Worte gar nicht, wohl weil er eine falsche Leseart annahm, wie er durch das Sternchen andeutet, und den in den Text gesetzten Worten keinen Sinn abgewinnen konnte. Ich möchte die Stelle dahin auffassen, der Ausdruck „mittägiger Teufel“ sei nicht wörtlich zu verstehen, sondern der mittägige Teufel sei Teufel der Trägheit.

542 Vgl. „Gegen die Heiden“ K. 2.

543 Ps. 33, 8.

544 Genes. 48, 16

545 Genes. 24, 7.

V. 13. „Über der Natter und dem Basilisken wirst Du wandeln.“ Nicht nur wirst Du, o Mensch Gottes, nichts Schlimmes erleiden, sondern Du wirst auch die Schaaren der Geister zu Deinen Füßen hingestreckt sehen, so daß Du mit aller Freiheit ihre Häupter zertreten wirst.<s 686>V. 14. „Weil er auf mich gehofft hat, so will ich ihn befreien.“ Er führt die Person Gottes ein, die als Lohn des Glaubens das Heil verheißt. Das also sprach der Gott aller Dinge und lehrte, welches die Frucht der Hoffnung sei. Ich werde ihn nämlich retten, will er sagen, von den genannten sichtbaren und unsichtbaren Verfolgern, werde ich ihn mit meiner Hoffnung umgeben und deshalb ihn bewachen, auf seinen Ruf hören und seiner Bitte mein Ohr leihen. „Ich werde ihn schützen, weil er meinen Namen erkannt hat.“ Nicht nur von den Verfolgern, will er sagen, werde ich die Meinigen retten, sondern ich werde ihnen auch das ewige Leben gewähren und werde sie meines Heiles würdigen.⁵⁴⁶ Es mag aber unser Heil Jesus Christus sein, der uns in den neuen Kampf einführt und uns gewährt, daß wir mit ihm herrschen.

V. 15. „Er wird zu mir rufen, und ich werde ihn erhören.“ Wenn er mit der lauten Stimme der Seele zu mir ruft, wird er finden, daß ich ihn erhöere und ihm seine Bitte gewähre. Denn ich bin stets bei ihm, mag er sich in was immer für einer Lage befinden.

V. 16. „Ich werde ihn voll machen mit der Länge der Tage und ihm mein Heil zeigen.“ Es mag aber dieses Heil unser Herr Jesus Christus selbst sein, der uns in die neue Welt eingeführt hat und uns gewählt, daß wir mit ihm herrschen. <s 687>

Ps 91.

XCI.

V. 1. Ein Psalmlied, am Tage des Sabbats.

Inhalt.

Der Sabbatismus oder Sabbat ist wohl die künftige Erbschaft, weil auf die gegenwärtigen Mühen Ruhe folgen wird da wir nämlich unsere Vergeltung empfangen werden. Er lobt also diese Ruhe, die eintreten wird.

V. 2. „Es ist gut den Herrn zu lobpreisen.“ Er spricht Lob aus und verspricht. Tag und Nacht unaufhörlich es zu verkünden wegen dessen, was der Eingeborne gethan hat. Und was hat er gethan, ausser daß er die Auferstehung uns verschafft hat?

V. 3. „Morgens Deine Barmherzigkeit zu verkünden.“ Um bei der Morgenröthe Deine Barmherzigkeit anzukünden und Deine Zuverlässigkeit in der Nacht.

V. 4. „Auf zehnsaitigem Psalterium mit Gesang auf der Harfe.“ Zehnsaitigem Psalterium nennt er den Leib, da er fünf Sinne hat und fünf Tätigkeiten der Seele, und jede einzelne Tätigkeit durch den einzelnen Sinn geübt wird.⁵⁴⁷

V. 5. „Denn Du erlustigtest mich, o Herr, in Deinem Geschöpfe.“ Denn da ich Deine Schöpfungswerke und unaussprechlichen Anordnungen sehe, so erfreue und ergötze ich mich und setze in der Lust meiner Seele meine Zunge zur Lobpreisung in Bewegung.

V. 6. „Wie herrlich sind Deine Werke geworden, o Herr!“ Ich werde, will er sagen, von Stau-<s 688>nen erfaßt, da ich Deine Werke und die Tiefe Deiner Gedanken preise, die Du in der Heilsordnung ausgeführt hast. Aber die Unvernünftigen begreifen die Tiefe des Geheimnisses nicht.

⁵⁴⁶ Wie V. 16 ausgesprochen ist.

⁵⁴⁷ Vgl. zu Ps. 32,2; 143,9.

V. 7. „Ein thörichter Mensch wird es nicht erkennen.“ In verschiedener Weise hat er das ausgesprochen.⁵⁴⁸ daß, wer geistig krank und der Einsicht baar ist, davon Nichts erkennt und darüber auch Nichts hören wird.

V. 8. „Wenn die Sünder aufsprossen wie Gras.“ Die, will er sagen, welche das Geheimniß nicht verstehen, werden wie Gras sein, indem sie nämlich keine Tiefe haben, und werden schnell verfallen und verdorren.

V.11. „Es wird mein Horn erhöht werden, wie das des Einhorns,“ Wenn die Feinde, will er sagen, zu Grunde gehen und sich zerstreuen werden, dann, ja dann wird mein Horn, das heißt die bereitete Herrschaft zu Ansehen kommen. Wir aber, die wir Deine Kenntniß besitzen, werden, wenn wir die Vernichtung Deiner Feinde schauen, in Dir uns rühmen und stolz sein, da wir ja von der Verirrung und Vielgötterei befreit sind und Dich, den wirklichen Gott, anbeten. Denn das Einhorn hat er hier wieder angeführt, um durch das eine Horn den einen Gott anzudeuten. Wie nämlich jenes Thier ein einziges Horn von der Natur erlangt hat, so werden die Zöglinge der Frömmigkeit eine einzige Gottheit anbeten. „Und mein Alter in fettem Öle.“ Nach den Mühsalen, die ich erdulde, will er sagen, werde ich gleichsam Öl gebrauchen zum königlichen Priesterthum, und das wird mein Lohn für die langen Mühsale sein.

V. 12. „Und mein Auge schaute auf meine Feinde.“ Das wird mir neben den übrigen Gütern zu Theil werden, daß ich den Sturz der Verfolger meiner Seele schauen werde.<s 689>

V.14. „Die gepflanzt sind im Hause des Herrn“ Diese, will er sagen, die diesen Zedern ähnlich sind,⁵⁴⁹ haben Gott zum Pflanze, als Garten aber den göttlichen Tempel. „Sie werden blühen in den Vorhöfen unseres Gottes.“ Nämlich in den himmlischen Wohnungen, von denen er sagt, daß sie Vorhöfe des Herrn seien.

V.15. „Noch im fetten Alter werden sie zunehmen und werden sich wohl befinden.“ „Sie werden sich wohl befinden“ bedeutet: Es wird ihnen wohl ergehen. Es wird ihnen nämlich gegeben werden, „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat.“⁵⁵⁰

V.16 „Denn gerade ist der Herr unser Gott.“ Wenn sie in den himmlischen Wohnungen sind und die bereitstehenden Güter genießen, dann, ja dann werden sie diesen Ausspruch vernehmen lassen, daß der Herr gerecht und gerade sein wird, der die Ungerechten und Gottlosen wie Gras verdorren ließ, die Gerechten und Gottesfürchtigen aber wie Zedern und Palmen in den himmlischen Gezelten pflanzte. „Und es ist keine Ungerechtigkeit an Gott.“ Weil er einer Verkehrtheit nicht fähig ist.

Ps 92.

XCII.

Auf den Tag vor dem Sabbat, da die Erde gegründet worden war, ein Loblied Davids.

Inhalt.

„Am Sabbat“ bedeutet im vorhergehenden Psalm die zweite <s 690>Ankunft des Herrn, bei welcher er über die neue Zeit mit seinen Heiligen herrschen wird. Offenbar ist wohl der Tag vor dem Sabbat seine erste Ankunft, als die Erde gegründet worden ist, das heißt, als auf dem ganzen Erdkreise der Grund

548 Es wird nämlich in V. 7 noch beigefügt: „Und ein Thor wird es nicht verstehen.“

549 V.13.

550 I. Kor. 2,9

zur Kirche gelegt worden ist, indem nämlich die heiligen Apostel und Evangelisten das Wort von Christus der Erde verkündeten.

V. 1. „Der Herr herrschte, Schmuck zog er an.“ Weil das menschliche Geschlecht die Herrschaft Gottes verließ und unter die Gewalt des Satans gerathen ist, so erschien deßhalb der Eingeborne, um es wieder seinem Zepter zu unterwerfen, was auch geschah. Unter dem Schmucke Gottes versteht er das Heil des Geschlechtes selbst. Denn wenn er nicht Fleisch geworden wäre, indem er unsere Natur ausser der Sünde annahm, so wäre uns offenbar das Heil nicht zu Theil geworden. Er muß nämlich herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße legt. „Der Herr zog Macht an und umgürtete sich.“ Mit diesen Worten zeigt er uns die Vernichtung der feindlichen Mächte, die er zu Stande gebracht hat, indem er gleichsam die äussere Gestalt eines Kriegers anzog. „Denn er befestigte den Erdkreis, der nicht wanken wird.“ Nachdem er nämlich zuvor jene feindlichen Dämonen vernichtet hatte, stellte er die Kirche auf einen Fels, über die selbst die Pforten der Hölle nicht siegen werden.

V. 2. „Bereitet ist seitdem Dein Thron.“ Das sagt er, weil er von der Erschaffung der Welt an die Erlösung des menschlichen Geschlechtes beschlossen hatte, die durch seine Erlösung stattfinden sollte. Denn unter Thron versteht er die Macht, über die Dämonen zu richten, die uns Unrecht zugefügt haben, und die Auferstehung des Eingebornen. Du selbst, o Herr, will er also sagen, der Du jetzt gleichsam auf dem Stuhle eines Richters zu dem Zwecke sitztest, daß Du nämlich uns richtest und uns strafest. Gott von Ewigkeit.

V. 3. „Es erhoben die Ströme, o Herr, es<s 691>erhoben die Ströme ihre Stimme.“ Ströme nennt er hier die heiligen Apostel und Evangelisten, welche die Kirche Gottes mit geistigen Gewässern erfreuten. Denn es sind an sie die Worte ergangen: „Es werden aus seinem Leibe Ströme lebendigen Wassers fließen.“⁵⁵¹

V. 4. „Wunderbar ist der Aufruhr des Meeres.“ Die vielen Einweihungen und Gedanke der Apostel und die Ströme der Evangelisten haben einen wunderbaren Aufruhr des Meeres zu Stande gebracht. Meer aber nennt er die Schaaren der gläubigen Völker, deren Aufruhr, daß heißt deren Gemüthserhebung wunderbar ist. Denn sie denken nicht mehr Kleines und Niedriges von Gott, sondern Großes und Wunderbares.

V. 5. „Deine Zeugnisse sind überaus glaubwürdig geworden.“ Zeugnisse nennt er die Verheißungen, die er durch die heiligen Propheten den Völkern macht, deren Zuverlässigkeit er in den letzten Tagen zeigte, indem er durch seine eigene Ankunft sie im Werke erfüllte. „Deinem Hause ziemt Heiligkeit, o Herr.“ Dein Haus ist die Kirche. Es ziemt ihr aber wohl, daß sie heilig sei, da der in ihr wohnt, der allein heilig ist. Wenn aber das geschehen ist, wird sie unendliche Heiligkeit erlangen und genießen.<s 692>

Ps 93.

XCIII.

Ein Psalm Davids, am vierten Tage der Woche.

Inhalt.

Er spricht in diesem Psalme von der Vorsehung und lehrt, nicht sich zu ängstigen und nicht muthlos zu werden, wenn auch vorübergehend die Sünder glücklich und die Gottesfürchtigen der Verfolgung ausgesetzt seien. Denn

Nichts hat hievon Bestand, sondern es wird sich ändern, für die Einen die Beängstigung in den ewigen Genuß des Guten, für die Andern aber die scheinbaren Güter in eine Strafe für ewige Zeiten. „Am vierten Tage der Woche“ heißt es aber in der Ueberschrift wegen des vierten Monats. Denn statt des Monats hat er den Tag gesetzt, an dem für die Stadt Gottes das Unglück begann, da im vierten Monat die Babylonier heranzogen,⁵⁵² wie Jeremias erzählt.

V. 1. „Gott der Rache ist der Herr, Gott der Rache hat frei gehandelt.“ Wie er ein barmherziger Gott ist und ein Gott des Trostes, so ist er auch ein Gott der Rache. Wiederum gewährt dieser Eingang denen einen großen Trost, die durch in Angst versetzt werden. „Er hat frei gehandelt deutet aber auf den Ausspruch, der auf dem göttlichen Richterstuhle an die Gottlosen später ergehen wird, wenn er sagt: „Gehet weg von mir, ihr Verfluchten!“⁵⁵³

V.2“ .Gib Vergeltung den Stolzen.“ Er sendet<s 693>ein Gebet für die Bedrängten empor und erfleht für sie die Hilfe des allein mächtigen Gottes.

V. 3. „Wie lange werden die Sünder sich rühmen?“ Er deutet damit die große außerordentliche Langmuth Gottes an.

V. 5. „Sie demüthigten, o Herr, Dein Volk.“ Er reizt Gott zum Zorn gegen seine Feinde und sagt, daß sein Volk und sein Erbe es sei, das von den Feinden übel mitgenommen werde.

V. 6. „Die Wittwer und die Waise tödteten sie.“ Hievon ist die Erklärung in einem vorhergehenden Verse enthalten.⁵⁵⁴ Gleichwohl soll sie auch hier vorgebracht werden. Eine verwaiste Seele und einen eingewanderten⁵⁵⁵ Sinn tödtet der, welcher die göttlichen Schriften schlecht auslegt. Verwaist ist aber der Sinn, der des himmlischen Vaters beraubt ist.

V. 11. „Der Herr kennt die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.“ Denn wie sind nicht voll Eitelkeit jene Anschauungen, die den Nutzen der Vorsehung von ihrer Rede fern zu halten suchen?

V. 12. „Glückselig der Mensch, den Du unterweist. o Herr!“ Jene, will er sagen, sind unglücklich und niedrig, die Deine Unterweisung nicht empfangen. Glückselig sind aber die, die von Dir, o Herr, unterwiesen und in Deinem Gesetze unterrichtet werden. Denn diese werden ja auch in den Bedrängnissen sich beruhigen und sich weniger beschwert fühlen, da sie wissen, daß die Bedrängnisse zu einem guten Ende führen werden. Böse Tage nennt er die Tage des Gerichtes.

V. 13. „Bis dem Sünder eine Grube gegraben ist.“ So lange, will er sagen, werden die Unter- <s 694>wiesenen muthig die Bedrängnisse ertragen, bis dem Sünder eine Grube gegraben ist, das heißt, bis der Sünder der ihm bereiteten Strafe verfällt. Sünder aber nennt er den Satan oder jede feindliche Macht.

V. 14. „Denn nicht wird der Herr sein Volk verstoßen.“ Das ist wohl der Nachsatz⁵⁵⁶ zu dem, was im Vorhergehenden gesagt ist: „Dein Volk, o Herr, haben sie erniedrigt und gequält Dein Erbe.“⁵⁵⁷ „Und sein Erbe wird er nicht verlassen.“ Das hängt mit dem vorhergehenden Vertheil zusammen: „Nicht wird der Herr sein Volk verstoßen.“ Es ist, wie wenn er sagte: Er wird sein Volk bewahren während der ganzen Zeit der Bedrängniß. Und er wird es so lange regieren und leiten, bis er das göttliche Gericht niedergesetzt hat. Wenn aber

552 Jerem. 39,2.

553 Matth. 25,41.

554 Ps. 38, 13 stehen ähnliche Worte. Es wird aber in unserm Texte daselbst keine Erklärung gegeben.

555 Es wird hier Bezug genommen aus „den Fremdling.“ was in diesem Verse auf „Wittwer“ folgt.

556 xxxxx. Montfaucon übersetzt es mit „donum“

557 V.5.

zu diesem sich die Gerechtigkeit, das heißt Christus niedergesetzt hat, so werden ihr Alle nahe kommen, die aufrichtigen Herzens sind, gemäß den Worten: „Denn sie werden Gott anschauen.“⁵⁵⁸ Denn so ergibt es sich aus dem Folgenden.

V. 15. „Bis sich die Gerechtigkeit wendet zum Gerichte.“ Bis Christus die Welt richten wird. Er nämlich ist uns Weisheit geworden von Gott, Gerechtigkeit, Heiligung. Erlösung.⁵⁵⁹ Und das ganze Gericht hat ihm der Vater gegeben.⁵⁶⁰

V. 16. „Wer wird sich für mich wider die Bösen erheben?“ Das ist die Stimme der Bedrängten. Er will aber sagen: Wer sollte mein Bundesgenosse sein gegen die, welche gegen mich böse sind? Hierauf fühlt er sogleich den Helfer und sagt, daß seine Seele längst in die Unterwelt gesunken wäre, wenn sie bei Gott keine Hilfe gefunden hätte.

V. 18. „Wenn ich sprach: Es hat mein Fuß gewankt.“ Da ich in meiner Bedrängniß, will er sagen, sah, daß ich ausglitt, sprach ich: Wann hat mein Fuß gewankt, das heißt, wann werde ich meine Stellung bei Gott verlieren? Da merkte ich sogleich, daß Dein Schutz und Deine Barmherzigkeit mir zu Hilfe kamen.

V. 19. „Deine Tröstungen erfreuten meine Seele.“ Du ließest mich, will er sagen, nicht ohne Trost, sondern so viele Bedrängnisse ich hatte, so viele Tröstungen empfing ich auch von Dir, die meinen Schmerz in Freude verwandelten.

V. 20. „Hat der Sitz des Unrechts Gemeinschaft mit Dir, der Mühe macht im Gebote?“ Deßhalb, will er sagen, hast Du mein Herz getröstet in meinen Bedrängnissen, weil der Sitz des Unrechts mit Dir Nichts zu thun haben wird, das heißt, weil Du als Gott ein gerechter Richter bist, und weil kein Unrecht sein wird in Deinen Gerichten. Denn der Sitz bedeutet das Gericht, wie daher auch bei dem, der Mühe macht im Gebote.⁵⁶¹ Es ist aber das wohl der feindliche Dämon, der die Gebote Gottes, die leicht sind, schwer macht und den Menschen in denselben Mühen bereitet. Einen Sitz des Unrechts nannte er den Teufel, da ein Sitz der Gerechtigkeit Christus ist, der dem Teufel widerstrebt.

V. 21. „Sie werden unschuldig Blut verdammen.“ Diese bösen und feindlichen Dämonen, will er sagen, werden in jeder Weise die Seele des Gerechten zu erjagen suchen. Aber deßhalb, will er sagen, werden sie verurtheilt werden. Denn das bedeuten die Worte: „Und sie werden unschuldig Blut verdammen.“ Er will nämlich sagen, daß sie für das von ihnen unschuldig vergossene Blut dem Gerichte und der Strafe werden überliefert werden.<s 696>

V. 22. „Und es wurde mir der Herr zur Zuflucht.“ Ich genoß die Fürsorge des Herrn und habe an ihm einen festen Wall.

Ps 94.

XCIV.

Ein Loblied Davids selbst, ohne Überschrift bei den Hebräern.

Inhalt.

Hier ermahnt der Chor der Heiligen die ungläubigen Israeliten, dem Heile in Christus zu nahen, und erklärt, daß er sie erhören werde, wenn sie vor ihm

558 Matth. 5,8.

559 I. Kor. 1,30.

560 Joh. 5, 22. 27.

561 Nämlich bei dem Satan, wie im Folgenden ausgesprochen wird.

niederfallen wollen, da er Schöpfer ist und sein Werk lieb hat. Es wird aber nach der Aufmunterung der Heiligen auch die Person des heiligen Geistes selbst eingeführt, die gleichfalls den Ungläubigen zuredet, sie möchten nicht den Vätern im Unglauben nachfolgen.

V. 1. „Kommet, laßt uns dem Herrn frohlocken!“ Sie ermahnen gleichsam die Ungläubigen, zum Feste zu kommen, und fordern sie auf, zu frohlocken, um sie dadurch zu überreden. „Laßt uns jubeln Gott, unserm Heiland.“ Schön sagt er: „Laßt uns jubeln“ nämlich kommen und die Siegesgesänge singen. Denn das Jubeln ist ein Gesang über die Niederlage der Feinde. Er gibt damit zu verstehen, daß Christus gegen die feindlichen Mächte für uns Krieg geführt und sie aus dem Wege geräumt hat.<s 697>

V. 2. „Laßt uns vor sein Angesicht kommen im Bekenntniß.“ Er will gleichsam sagen: Bevor er zu Gerichte sitzt, laßt uns zuvor vor sein Angesicht, das ist aber der Sohn, im Bekenntniß kommen und dasselbe uns gnädig machen. Denn so wird es euch gelingen, zu einem guten Ausgang zu gelangen. Das Bekenntniß hat nämlich einen guten Ausgang, und darauf deuten die Worte in den Psalmen: „Laßt uns ihm jubeln!“

V. 3. „Und ein großer König über alle Götter.“ Offenbar über die Gläubigen, die gleichsam als Lohn des Glaubens diesen Namen erhalten haben, daß sie Götter heißen, gemäß dem Ausspruche: „Ich habe Dich dem Pharao zum Gotte gegeben.“⁵⁶² Wenn wir ihm das Bekenntniß darbringen, will er sagen, werden wir nicht unerhört bleiben, denn er wird mit uns als seinem eigenen Volke Erbarmen haben.

V. 5. „Denn sein ist das Meer.“ Er deutet an, daß er als der Schöpfer der ganzen sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung sein eigenes Geschöpf nicht vernachlässigen werde, das im Bekenntniß vor ihm niederfällt.

V. 6. „Kommt, laßt uns anbeten und vor ihm niederfallen.“ Sie sagen, daß sie zu denen gehören, die anbeten und weinen, um die, welche es hören, zum Bekenntniß geneigter zu machen.

V. 8. „Heute, wenn ihr seine Stimme vernehmen werdet.“ Hier werden sie vom Herrn selbst ermahnt, folgsam zu sein und nicht so, wie ihre Väter in der Wüste sich zeigten.

V. 9. „Wie am Tage der Versuchung in der Wüste, wo euere Väter mich versuchten.“ Sie führten nämlich Gott in Versuchung, indem sie bald diesen, bald jenen Weg, und nicht den geraden Weg des Herrn wandelten.<s 698>

V.11. „Wie ich schwur in meinem Zorne, werden sie eingehen in meine Ruhe.“ Drei Arten von Ruhe gibt uns das Wort zu erkennen, erstens die leibliche am Sabbat, zweitens den Einzug in das Land der Verheißung, die ihnen Jesus (Josue) verschaffte, drittens die himmlische, die uns jetzt das Wort zu erkennen gibt. Keine andere erwähnte es hier, wenn in Wahrheit jene Ruhe vorhanden ist. Es wird also gezeigt, daß die wahre Ruhe nach dem Abtreten aus dieser Welt der Aufenthalt in den himmlischen Wohnungen sei.

Ps 95.

XCV.

Ein Lied Davids, als das Haus gebaut wurde nach der Gefangenschaft.

Inhalt.

Nachdem er im vorhergehenden Psalme die Verwerfung der Juden geweissagt hat, wenn sie im Unglauben verharren würden, führt er in diesem die Berufung der Heiden an. Die nach der Befreiung von ihrer geistigen Gefangenschaft eintrat, als auf dem ganzen Erdkreise die Kirche gegründet worden ist.

V. 1. „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Der Geist befiehlt den Aposteln, das neue Lied, das heißt den neuen Bund den Völkern auf dem ganzen Erdkreise zu verkünden. „Singet dem Herrn, alle Lande!“

V. 2. „Verkündet von Tag zu Tag sein<s 699>Heil.“ Denn sie werden bis an das Ende der Welt nicht aufhören, die Geheimnisse des neuen Bundes uns mitzuteilen.

V. 4. „Denn groß ist der Herr und überaus lobenswerth.“ Lehret, will er sagen, die Völker. Denn wenn sie euch hören, werden sie die Gottheit und Größe Dessen, den ihr verkündet, erkennen und, wenn sie dieselbe erkannt haben, sie preisen. „Er ist furchtbar über alle Götter.“ Das veranlaßte vorzugsweise die Völker zur Furcht des Herrn, die die Verheerung ihrer alten sogenannten Götter gesehen haben. Denn sie erkannten, daß diese alle nicht Götter, sondern Dämonen waren. Der Herr allein ist Schöpfer der himmlischen Dinge.

V. 5. „Denn alle Götter der Heiden sind Dämonen.“ Denn die sie Götter nannten, wurden als böse Dämonen erkannt. „Unser Herr aber hat die Himmel gemacht.“

V. 6. „Heiligkeit und Herrlichkeit ist in seiner Heiligung.“ Seine Heiligung ist die Kirche, die heilig und herrlich ist. Denn erhaben ist der Schmuck der Kirche.

V. 7. „Bringet dem Herrn, ihr Stämme der Heiden“ . . . Stämme nennt er die Lenker der Kirchen, nämlich Priester und Vorsteher. Und es geziemt sich, durch die guten Werke Gott zu verherrlichen, ihn nämlich sowohl zu ehren mit gerechten Bemühungen selbst, als auch ihm geistige Opfer darzubringen, sie ihm darzubringen in seinen göttlichen Vorhöfen, nämlich in den Kirchen.⁵⁶³

V. 9. „Es erbebe die ganze Erde vor seinem Angesichte.“ Es sollte nämlich auf dem ganzen Erdkreis die Predigt vernommen werden und gleichsam die Erde in ihrer früheren Stellung erbeben machen.

V. 10. „Er hat den Erdkreis zurechtgemacht<s 700>der nicht erbeben wird.“ Denn er hat die Kirche auf den Fels gegründet, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden. „Er wird die Völker richten in Gerechtigkeit.“ Er kam nämlich und entschied unsere Rechtssache und vertrieb die bösen Tyrannen, nämlich die unreinen Dämonen.

V. 11. „Freuen soll sich der Himmel und frohlocken die Erde.“ Denn bei der Erneuerung des Erdkreises sprachen die himmlischen Mächte freudig: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“⁵⁶⁴ „Es rege sich das Meer und was es erfüllt.“ Unter Meer versteht er hier die Menge der Völker, die sich geregt, das heißt in Bewegung gesetzt hat, die Predigt anzunehmen. „Es wird sich freuen die Flur und Alles, was darauf ist. Dann werden jauchzen alle Bäume des Waldes.“ Unter Flur und Bäumen gibt er die Heiligkeit der Seelen zu verstehen, die über das Heil der Welt jauchzten.

Ps 96.

XCVI.

V. 1. Ein Psalm Davids, als ihm sein Land gegeben ward.

Inhalt.

⁵⁶³ V. 8.

⁵⁶⁴ Luk. 2, 14.

Auch hier deutet er auf das Heil der Welt hin und auf den Glauben aller Völker an ihn.<s 710>

V. 1. „Der Herr hat geherrscht, es frohlocke die Erde. Freuen sollen sich die vielen Inseln.“ Inseln nennt er die Kirchen, die von jedem Winde bewegt und von bitteren Nöthen umfluthet werden.

V. 2. „Gewölk und Finsterniß ist rings um ihn.“ Er gibt seine geheime Ankunft unter den Menschen zu verstehen, da er in der Gestalt des Knechtes erschienen ist. „Gerechtigkeit und Recht sind die Grundlage seines Thrones.“ Das, will er sagen, ist die Ursache der Verzeihung, daß er gerecht in unserer Sache richtet, die wir nämlich gegen die bösen und feindlichen Mächte zu verfechten haben.

V. 3. „Feuer wird vor seinem Angesichte hergehen.“ Er verbrannte nämlich mit seiner göttlichen Macht jede böse und feindselige Thätigkeit.

V. 4. „Es erleuchteten seine Blitze den Erdkreis.“ Seine Blitze nennt er die heiligen Apostel und Evangelisten, die wie ein Licht die Erde unter dem Himmel beleuchteten.

V. 5. „Die Berge zerstoßen wie Wachs vor dem Angesichte des Herrn.“ Berge nennt er die feindlichen Mächte, die wie Wachs zerschmolzen, nämlich vor dem genannten Feuer. Was der Nordwind gefrieren macht, das schmilzt der Südwind. Schön sagt daher die Braut im hohen Lied: „Erhebe Dich, Nordwind, und komme. Südwind, durchwehe meinen Garten, und strömen sollen meine Wohlgerüche.“⁵⁶⁵

V. 7. «Schämen sollen sich Alle, die Bildwerke anbeten.“ Wenn sie nämlich sehen, daß die, welche sie früher für Götter hielten, vom Herrn wie Wachs aufgelöst werden. „Betet ihn an, ihr alle seine Engel.“ Danket für seine Thaten, will er sagen, die er auf der Erde unter dem Himmel vollbracht hat.<s 702>

V. 8. „Sion hörte es und freute sich.“ Sion ist die Kirche. Was aber hörte es, ausser die Predigt des Evangeliums, und was hat ihm sonst Freude verschafft? „Und es frohlockten die Töchter von Judäa.“ Töchter von Judäa nennt er die heiligen Seelen, die durch Lobpreisung mit Gott verbunden sind, die wegen der Gerichte Gottes frohlockten, da sie nämlich die Tyrannen vertrieben, und die in Knechtschaft gerathen waren, in Freiheit gesetzt sahen.

V. 10. „Die ihr den Herrn liebet, hasset das Böse.“ Es wird eine Ermahnung gebracht für die, welche zur Freiheit losgekauft worden sind, welche sie belehrt, jede Gattung des Bösen von sich zu weisen. „Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen.“ Ihr, die ihr den Bösen von euch gewiesen habt, seid heilig geworden. Dann wird es euch nämlich zu Theil werden, daß der Herr euch schützt vor dem Bösen. Denn dieser ist im eigentlichen Sinne der Sünder.

V. 11. „Ein Licht ist dem Gerechten aufgegangen.“ Nämlich das des Evangeliums, und dem Gerechten, nämlich dem Volke, das durch den Glauben gerecht ist. „Und denen, die ein aufrichtiges Herz haben, Freude.“ Vor „und denen.“ ist ein Unterscheidungszeichen anzubringen, so daß denen, die ein aufrichtiges Herz haben. Freude aufgehe. „Es wird aufgehen“ muß man aber auf beide Theile beziehen.

Ps 97.

XCVII.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch dieser Psalm zeigt die erste Ankunft des Herrn und den<s 703>Glauben aller Völker an ihn, den er ihnen gewährte nach den Verheissungen, die er den Vätern machte. Alle diese Völker ermuntert das Wort, den Siegesgesang anzustimmen, den er für sie gemacht hat.

V. 1. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan.“ Denn ein Wunder ist es in der That, daß der Tod vernichtet wurde und das Menschengeschlecht wieder in das Leben zurückkehrte. „Es half ihm seine Rechte.“ Christus nämlich, der die Rechte des Vaters ist, hat die Erde unter dem Himmel seinem Vater zugeführt. Denn er bedurfte keine menschliche Hilfe.

V.2. „Kund gethan hat der Herr sein Heil.“ Er deutet auf seine heilbringende Ankunft im Fleische, wie Simeon gesagt hat: „Denn meine Augen haben Dein Heil gesehen.“⁵⁶⁶ „Im Angesichte der Völker hat er seine Gerechtigkeit geoffenbart.“ Indem er nämlich den Fürsten dieser Welt hinauswarf und uns, die wir einst unter der Gewaltherrschaft standen, rechtfertigte.

V. 3. „Er gedachte seiner Barmherzigkeit.“ Gegen Jakob. Denn er hatte verheissen, daß in seinem Samen alle Völker würden gesegnet werden. „Es schauten alle Grenzen der Erde das Heil unseres Gottes.“ Denn kein Ort ist von der Theilnahme am Reiche Christi ausgeschlossen.

V. 5. „Lobsinget unserm Gott auf der Harfe.“ Harfe nennt er die Harmonie des Leibes mit der Seele.

V. 6. „Mit Trompeten von Fichtenholz, mit dem Laute der Trompete von Horn.“ Er bezeichnet das Feuer und die Heftigkeit der Predigt des Evangeliums durch die Trompeten von Fichtenholz, durch die von Horn<s 704>die königliche Würde, insoweit die Könige mit dem Hörne gesalbt wurden, und weil man ausserdem den König mit dem Horn ausrief.

V. 7. „Es rege sich das Meer, und was es erfüllt.“ Als Meer bezeichnet er das gegenwärtige Leben wegen der Bitterkeit seiner Sorgen. Es ist nun seinem früheren Zustande, nämlich dem Götzendienste, entrückt worden.

V. 8. Die Ströme werden in die Hände klatschen gemeinsam.“ Ströme nennt er die heiligen Mystagogen, deren Eifer für die Predigt er dadurch bezeichnet, daß sie gemeinsam in die Hände klatschen. „Die Berge werden frohlocken, weil er kommt, die Erde zu richten.“ Nämlich die Mächte der Engel. Denn Freude herrscht über einen einzigen Sünder, der Buße thut.⁵⁶⁷

Ps 98.

XCVIII.

Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch dieser zeigt die Herrschaft Christi und den Hochmuth der Hohepriester.

V. 1. „Der Herr hat geherrscht, es sollen zürnen die Völker.“ Christus ist es, dessen Herrschaft<s 705>die zürnenden Juden nicht annehmen. „Der sitzt auf den Cherubim, es werde erschüttert die Erde.“ Denn eben Dieser ist es, der in den letzten Zeiten über die Dinge auf der Erde herrschen wird, der auch auf den Cherubim einherfährt, von dem die Erde erschüttert wurde. Er will also sagen: Du bist über den Cherubim, der Du den schlimmen Zustand der Erde

⁵⁶⁶ Luk. 2, 30.

⁵⁶⁷ Luk. 15,7.

umgewandelt hast, da Du wie wir geworden bist. Er meint nämlich den Zustand des Götzendienstes.

V. 2. „Der Herr ist groß in Sion.“ Sion ist die Kirche, in der Christus verherrlicht und erhöht wird, wie es heißt: „Ich werde Dich erheben, mein Gott, mein König.“⁵⁶⁸

V. 3. „Sie sollen lobpreisen Deinen großen Namen.“ Sein großer Name ist Jesus, insoweit er übersetzt Heil des Volkes bedeutet. Groß ist ebenso der Name, der über jeden Namen ist, vor dem sich einst jedes Knie beugen, und den jede Zunge bekennen wird, daß Jesus Christus der Herr ist.⁵⁶⁹ „Denn er ist schrecklich und heilig.“ Schrecklich gegenüber den zürnenden Völkern, die seine Herrschaft nicht annahmen, heilig denen, die an ihn glauben.

V. 4. „Und die Ehre des Königs liebt das Gericht.“ Denn die Ehre oder der Ruhm des Königs liebt die Gerechtigkeit, die unter dem Gerichte verstanden wird. Deßhalb ist den Ungehorsamen sein Befehl schrecklich, den Gehorsamen aber heilig. „Du bereitetest rechte Wege.“ In Gerechtigkeit wird er nämlich den Erdkreis richten.

V. 5. „Erhebet den Herrn, unsern Gott.“ Der Erhabene ist als Gott und die ganze Schöpfung zu seinen Füßen hat, ist ohne Veränderung Mensch geworden. Diesen also, will er sagen, der ohne Veränderung Mensch geworden ist, erhebet und betet ihn an mit einer einzigen Anbetung, in seinem Fleische.<s 706>

V.6. „Moses und Aaron unter seinen Priestern“ Dieser, will er sagen, der jetzt, insoweit er Menschennatur angenommen hat, über die irdischen Dinge herrschte, war es, den einst Moses, Aaron und Samuel anriefen Nachdem er also gesagt hat: Betet seinen Fußschemel an „⁵⁷⁰ und die Menschwerdung und Heilsordnung verkündet hat, bestärkt er uns wieder und bezeichnet die Gottheit durch die Nennung des Berges.⁵⁷¹ Denn er ist Gott geblieben, wenn er auch wegen unseres Heiles die Gestalt des Knechtes annahm.

V. 8. „ Herr, unser Gott. Du er hörtest sie.“ Wenn sie auch als Menschen irgend eine Sünde zu begehen schienen so hast Du sie nicht unbeachtet gelassen. Es wurde nämlich Aaron der Sünde überführt wegen des Kalbes,⁵⁷² Moses aber bei dem Wasser des Widerspruches.⁵⁷³

V. 9. „Und betet an auf seinem heiligenBerge.“ Er meint entweder das irdische oder das himmlische Jerusalem, oder wir müssen unter dem Berge wieder den Eingebornen verstehen, wie es heißt: „Ein Stern riß sich los vom Berge ohne Menschenhände.“⁵⁷⁴

Ps 99.

XCIX.

V. 1. Ein Dankpsalm.

Inhalt.

In diesem Psalme richtet er an die, welche den Glauben an-<s 707>genommen haben, eine Ermahnung, für das, was bereits geschehen ist, Dank darzubringen. Das Bekenntniß zeigt in demselben die Danksagung mit Lob an.

568 Ps. 144, 1.

569 Phil. 2, 10. 11

570 In V. 5

571 In V.9.

572 Exod. 32.1-6.

573 Rum. 20,10.

574 Dan. 2,34

V. 2. „Jubelt Gott, alle Lande!“ Er ermahnt die Erlösten, den Siegesgesang anzustimmen. Es waren aber die Erlösten das ganze Menschengeschlecht. Lande nennt er nämlich die Bewohner der Lande. „Dienet dem Herrn mit Freuden.“ Der Dienst der Menschen flößt eine verderbliche Furcht ein, der Dienst des Herrn aber eine heilige Furcht, aus der für die Seele Freude entspringt. „Kommet vor sein Angesicht mit Jubel.“ Der bereits die Freude des Frohlockens in sein Herz aufgenommen hat, der genießt, wie wenn er vor dem Angesicht Christi stände, Freude, und das ist der Jubel.

V.3. „Wisset, er, der Herr, ist unser Gott.“ Dieser Herr, will er sagen, der mit seinem Blute die ganze Erde erlöst hat, der ist auch der Werkmeister unserer Erschaffung. Denn wir sind nicht von selbst entstanden, sondern sind ein Werk seiner Hände. Deßhalb sind wir auch sein Volk und seine Schafe, so daß das Volk der vernünftigeren Theil ist. Schafe aber die sind, die der unvernünftigeren Ordnung angehören und die göttlichen Aussprüche an sich nicht erfahren haben, gemäß den Worten: „Ich irrte, wie ein verlornes Schaf.“⁵⁷⁵

„Wir sind sein Volk und die Schafe seiner Weide.“ Die Einen sind wie sein Volk, nämlich die Besseren, die Andern wie Schafe seiner Weide, die auf einer niedrigeren Stufe stehen. Da er übrigens Gott und Schöpfer Aller ist, so ruft er Alle und macht sie zu seinem Eigenthum. Denn Menschen und Thiere rettet Gott, die einen als sein Volk, die andern als Schafe seiner Weide.<s 708>

V. 4. „Gehet ein mit Bekenntniß in seine Thore“ Thore des Herrn nennt er die Kirche auf der Erde in welcher wir bekennen und, indem wir zuerst unsere Sünden beichten, die uns erwiesenen Wohlthaten erzählen müssen.

Ps 100.

C.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

In diesem Psalme beschreibt er uns den vollkommenen Menschen, der nach Gott lebt, und lehrt uns, was für eine Lebensweise die führen müssen, welche Verlangen tragen, der Herrschaft des Himmels theilhaftig zu werden.

V. 1. „Barmherzigkeit und Gericht werde ich Dir singen, o Herr.“ Da ich, will er sagen, alle diese uns erwiesenen Wohlthaten, die ich kenne, stets im Munde führe, so wird ein Gericht verliehen werden, das heißt ein gerechtes Gericht. Denn er verschaffte uns Recht gegen unsere Feinde.

V. 2. „Ich werde lobsingen und Acht haben auf einen unbefleckten Weg.“ Ich werde den Lobsang singen, sagt er, wie wenn er deutlicher sagte: Ich werde nicht aufhören zu lobsingen, meinen Weg untadelig zumachen und auf Deine Ankunft, o Herr, zu warten. Denn wir müssen wohlgerüstet sein auf die Ankunft des<s 709>Herrn. Eine so große Reinheit hat nämlich dieser bewunderte Mann sich erworben, daß er freimüthig zu Gott rief: „Wann wirst Du zu mir kommen?“ Es ist, wie wenn er sagte: „Ich habe Dir eine anständige Königsburg hergerichtet, ich sehne mich nach Deiner Ankunft, o Herr, ich sehne mich nach Deinem Erscheinen, stille meine Sehnsucht. „Ich wandelte in der Unschuld meines Herzens, in der Mitte meines Hauses.“ Kein ungerechter Gedanke, will er sagen, wohnte in mir, sondern ganz in mir selbst wandelte ich in Reinheit einher. „Ich haßte die Übertreter.“ Denn man muß sich nicht nur vom Bösen enthalten, sondern auch die von sich weisen, die Solches thun.

V.4. „Nicht hing mir an ein verkehrtes Herz.“ Die Anschläge des Teufels, da sie nichts Gerades haben, sind verkehrt und krumm. Diese habe ich niemals in mein Herz aufgenommen. „Wenn der Böse von mir abwich, bemerkte ich es nicht.“ Bis zu dem Grade, will er sagen, achtete ich die Bösen für Nichts, daß ich ihre Anwesenheit und Abwesenheit nicht wußte. Darum bemerkte ich es nicht, wenn sie sich entfernten, ich bemerkte ja auch ihre Anwesenheit nicht, wenn sie anwesend waren. Es ist aber ein Beweis eines auf Gott gerichteten Sinnes, daß man auf die irdischen Dinge keinen Werth legt wegen der Hingebung an die himmlischen.

V. 5. „Wer heimlich seinen Nächsten verleumdete, den verfolgte ich.“ Heimliche Anklagen nahm ich nicht an, sondern ich trieb die fort, die das zu thun versuchten. „Mit dem, der stolzen Auges und unersättlichen Herzens ist, aß ich nicht.“ Die der Prahlerei und Habsucht sich ergaben, machte ich fürwahr nicht zu meinen Tischgenossen.

V. 6. „Meine Augen auf die Treuen des Landes, daß sie bei mir sitzen.“ Antheil nahmen an meinem Sitze und Rathe, die mit Treue geschmückt sind und das Göttliche hoch schätzen. Die aber nicht diese Eigenschaften haben, sondern eine entgegengesetzte Gesinnung hegen, in Stolz nämlich, in Ungerechtigkeit und Geringschätzung, <s 710>die wies ich weit von mir weg, so daß ich sie nicht mehr um mich sah.⁵⁷⁶

V. 8. „In der Frühe tödtete ich alle Sünder des Landes.“ Sünder nennt er die bösen Gedanken, die er in den Morgengebete, sowie durch den beständigen Verkehr mit Gott im Zaume hielt. „Um auszurotten aus der Stadt des Herrn alle Übelthäter.“ Stadt des Herrn nennt er die heilige Seele, wie es heißt: „Herrliches ward von Dir gesagt. Stadt Gottes!“⁵⁷⁷

Ps 101.

Cl.

V. 1. Gebet eines Armen, da er in Aengsten ist und sein Gebet vor dem Herrn ausschüttet.

Inhalt.

Der Arme vor Gott, das heißt der Chor der Propheten, der mit Schmerz erfüllt ist über die Vernichtung des ersten Volles, tritt vor den Herrn hin, indem er nämlich für das Volk selbst Gebete unter Fasten und Thränen empor sendet, damit das Volk selbst Barmherzigkeit erlange. Er verkündet aber auch die Berufung der Heiden, die bei der Ankunft unseres Heilandes Jesus Christus eintrat. <s 711>

V. 2. „Herr, erhöre mein Gebet.“ Was dem Volke begegnet ist, nimmt der Chor der Propheten für sich in Anspruch.

V. 4. „Denn wie Rauch schwanden hin meine Tage, und meine Gebeine verdorrten wie dürres Holz.“ Das hat weiter oben seine Erklärung gefunden.⁵⁷⁸ soll aber auch hier sie wieder finden. Ihre ganze Kraft nämlich, in welcher der Dienst des Gesetzes seinen Bestand hatte, wurde gebrochen und ist zu Grunde gegangen. Es waren aber das das Hohepriesterthum, der Tempel, die Thieropfer, die Selbstständigkeit des Volkes.

576 V. 7.

577 Ps. 86, 3.

578 Ps. 36, 20 und Ps. 67, 3 kommen ähnliche Worte vor. Es fehlt aber im Text der Psalmenerklärungen des heil. Athanasius, so weit er gerettet und aus verschiedenen Manuscripten zusammengestellt ist, die Erklärung der bezeichneten Stellen.

V. 7. „Ich bin geworden wie der Nachtrabe an verlassener Stätte.“ Das sagt er wegen der Finsterniß, welche das Volk ergriffen hat. Denn es hatte keine Kenntniß Gottes. Was ist aber dem Nachtraben anders eigen, als daß er in den Nächten schreit, woher er diesen Namen erhalten hat? Da er also die ganze Nacht hindurch betete, so vergleicht er sich mit Fug und Recht mit dem Nachtraben.

V. 8. „Ich war schlaflos und wie ein einsamer Sperling im Hause.“ Ich, will er sagen, der ich nicht zur Zeit der Sünde ergriffen worden bin, bin so weit verlassen worden, daß ich einem einzigen Sperling gleiche. Denn wenn auch von so vielen Myriaden Mehrere gerettet wurden, so konnten sie im Verhältniß zu den Myriaden mit einem Einzigem verglichen werden.

V. 9. „Den ganzen Tag höhnten mich meine Feinde.“ Ich wurde dem Gelächter der Feinde preisgegeben; die mich aber einst glücklich priesen, schwören bei meinem Unglück, indem sie wünschen, sie möchten nicht das Gleiche erdulden. Die Worte aber „mit der Asche“⁵⁷⁹, deuten ungefähr das Nämliche, wie im 79. Psalm: Du wirst uns speisen mit Thränenbrod.“⁵⁸⁰ Wenn die Zeit der Speisung voll Schmerz war, so war kaum eine andere frei von Leiden. „Und die mich lobten, schworen gegen mich.“ Und die Freunde, will er sagen, die mich einst bewunderten, machten mein Unglück zum Schwure, indem sie sagten: „Möge ich, nicht das Gleiche wie Israel dulden!“⁵⁸¹

V. 10. „Denn Asche aß ich wie Brod.“ Entweder meint er das Unglück in der Gefangenschaft oder die Kasteiungen, die sie sich auflegten, damit dem Volke Barmherzigkeit zu Theil würde.

V. 11. „Du hast mich erhoben und niedergeworfen.“ Denn allein unter allen Völkern war das Volk Israel erhaben, da es ja auch allein Kenntnis hatte vom wahren Gotte.

V. 12. „Meine Tage neigten sich wie ein Schatten.“ Er sagt, daß seine Tage dem gesetzlichen Dienste angehören, der auch ein Schatten der künftigen Güter genannt wird. „Und ich verwelkte wie Heu.“ Ich steht für das Volk. Er nimmt nämlich, wie gesagt, Alles für sich in Anspruch, was dem Volke eigen ist.

V. 15. „Denn es gefielen Deinen Knechten seine Steine, und sie werden seine Erde bedauern.“ Steine nennt er die, welche nach der Auferstehung den Glauben an Christus annahmen und heilige Steine geworden sind nach dem Ausspruch des Zacharias⁵⁸² Knechte aber nennt er die heiligen Apostel, durch welche die gerettet wurden, die an Christus glaubten; Erde dagegen nennt er die Völker, die mit irdischer Gesinnung leben und jetzt noch ungläubig sind, und er sagt, daß sie des Mitleids würdig seien. Denn es wird der Überrest auf den jüngsten Tag verspart. Denn auch sie werden durch den Propheten Elias gerettet werden.

V. 16. „Und die Völker werden den Namen des Herrn fürchten.“ Mit Recht fügt er, da ihm die Steine des früheren Volkes gefallen, die Berufung der Völker bei. „Und alle Könige der Erde Deine Herrlichkeit.“ „Die Könige“ für „die Königreiche.“ Denn es gibt kein Königreich und kein Volk, das die Herrlichkeit des Herrn nicht anbetet.

V. 17. „Denn der Herr wird Sion bauen,“ nämlich die Kirche.

579 In V. 10.

580 Ps. 79. 6.

581 „So wahr ich nicht das Gleiche erdulden will.“ Die Erklärung ist in diesem Absatz etwas in Unordnung gerathen, indem eine Erklärung zu V. 10 eingeschaltet ist und am Anfang und im Schluß eine im Wesentlichen gleiche Erklärung zu V. 9. gegeben wird.

582 Zach. 9, 16.

V. 18. „Er sah auf das Gebet der Demüthigen.“ Es sagten nämlich die Propheten, die sich im Gebete demütigten: „Und Du, o Herr, Gott Israels, sieh und suche heim alle Völker.“⁵⁸³

V. 19. „Man schreibe Dieses für ein kommendes Geschlecht.“ Das Gebet im Psalme und die prophetische Verheissung in Betreff der Völker ist gleichsam auf einer Säule eingegraben den Juden übergeben worden, um dem jungen Israel aufbewahrt zu werden und dem christlichen Geschlechte. „Und das Volk, das geschaffen wird, wird den Herrn loben.“

V. 20. „Denn er schaute herab von seiner heiligen Höhe.“ Er legt uns den Grund der Berufung der Völker dar. Das ist aber die Ankunft unseres Heilandes Christus, die er bewerkstelligte, indem er die Himmel neigte.⁵⁸⁴

V. 21. „Um zu hören das Seufzen der Gefesselten.“ Und wer sind die Gefesselten anders als die, welche der Feind des Guten, der Dämon, mit den Stricken der Sünde band? „Um zu erlösen die Söhne der Getödteten.“ Die Söhne der Getödteten sind wohl die Söhne der Völker, da ihre Väter, die noch Götzendiener waren, in ihren Sünden starben.

V. 22. „Daß sie in Sion seinen Namen verkünden.“ Auch das gibt er als Ursache seiner Herabkunft an, daß die Kirche seinen Namen preisen lerne. Diese ist nämlich Sion.

V.23. „Wenn die Völker an einen Ort zusammenkamen.“ Da die Propheten im Geiste die Versammlung bei dem Herrn sahen, so flehten sie, auch sie möchten dieses seligen Anblicks und Ausganges der Dinge gewürdigt werden.

V. 24. „Er antwortete ihm auf dem Wege seiner Kraft.“ Er ist der Chor der Propheten, der antwortet, oder der Gott fragt. Weg seiner Kraft nennt er die Ankunft auf Erden. Er kam nämlich, den Mächtigen zu fesseln. „Die kleine Zahl meiner Tage thut mir kund.“ Wie unser Leben beschaffen ist, will er sagen, verkündige mir. Er flehte nämlich, Kenntniß zu erlangen, ob sein Leben jene Tage erreichen würde, in welchen der Eingeborne Mensch werden und auf Erden erscheinen würde.

V. 25. „Rufe mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage.“ Hälfte seiner Tage oder seines Lebens nennt er die Zeit, bis er die Ankunft sähe. Er flehte also, es möchte seine ganze Zeit erfüllt und, wenn möglich, sein Leben verlängert werden, damit er des Ausgangs der Dinge selbst gewürdigt werde. Denn so sollte sein ganzes Leben voll werden. „Von Geschlecht zu Geschlecht Deine Jahre. Da der Chor der Propheten durch den Geist wußte, daß er bis zum Ende der Dinge nicht leben werde, so sagt er: Ich aber werde mich zur Ruhe legen, da ich sterblich bin. Du allein aber, o Herr, bleibst bis zu jenen Geschlechtern, da Du ja eben Gott bist, der Du im Anfang die Himmel gemacht hast.“⁵⁸⁵

V.27. „Sie werden vergehen, Du aber bleibst.“ Du allein, o Herr, will er sagen, besitzt als Gott die Ewigkeit. Die Himmel aber, wenn sie auch ein großes und hervorragendes Werk der Schöpfung sind, werden gleichwohl selbst dem Untergänge ausgesetzt sein. Dieser Untergang wird ihnen aber zur Erneuerung dienen. Denn sie werden fortgerissen werden und sich in eine andere Gestalt umwandeln.

V. 29. „Die Söhne Deiner Knechte werden wohnen.“ Wenn die Himmel fortgerissen sind und eine neue Schöpfung entstanden ist, dann, ja dann sind die Söhne Deiner Knechte in den ewigen Wohnungen. Das sind aber wohl die, die durch seine heiligen Apostel den Glauben angenommen haben. „Und ihr

583 Ps. 58, 6.

584 Ps. 17, 10.

585 V. 26.

Same wird in Ewigkeit aufrecht stehen.“ Same der heiligen Apostel ist die Predigt des Evangeliums und des Heiles, die in Ewigkeit dauert.

Ps 102.

CII.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Das neue Volk der Heiden wird in diesem Psalme belehrt, Gott zu preisen, der ihm große Wohlthaten erwiesen hat. Es sind aber die Wohlthaten die Vernichtung der Sünde und der Ruhm der Auferstehung.

V. 1. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er<s 716>ermuntert sich selbst zum Lobgesang, indem er die Lobpreisung Gottes als ein treffliches Mittel seiner Rettung anwendet. Insoweit aber Gott am Volke Barmherzigkeit üben sollte, wird er wegen der Gerechtigkeit im Gerichte verherrlicht, indem er es vom Verderben befreit und ihm das Himmelreich verleiht, so daß der vorliegende Lobgesang auf Alle paßt. „Und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.“ Durch das, was in ihm ist, gibt er zu erkennen, daß man Gott aus ganzem Herzen, aus allen Kräften und aus ganzem Gemüthe anrufen müsse.

V. 2. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er fährt fort, sich zum Lobgesange aufzumuntern, indem er weiß, daß er das für seine großen Wohlthaten schuldig sei. Denn wer sich an die göttlichen Wohlthaten erinnert, wird nicht aufhören, diesen Lobgesang anzustimmen. „Und vergiß nicht alle seine Gutthaten.“ Er hat uns nämlich für die großen Sünden, die wir begingen, Güte, Barmherzigkeit und Erbarmungen erwiesen. Diese muß man nicht vergessen.

V. 3. „Der allen Deinen Missethaten gnädig ist.“ Das sind die Gutthaten Gottes gegen uns, daß er uns erstens Gnade erwies für unsere Sünden, zweitens unsere Schwächen heilte, drittens unser Leben vom Verderben rettete und die Sünde beseitigte, viertens durch seine Liebe zu den Menschen, seine Barmherzigkeit und seine Erbarmungen uns mit der Gnade der Annahme an Kindes Statt krönte, fünftens uns mit den geistigen Gütern überhäufte, indem er uns sich selbst als Brod des Lebens gab.

V. 5. „Es wird erneuert werden Deine Jugend, wie die eines Adlers.“ Gott erneuert durch die Wiedergeburt unsere Jugend, wie die eines Adlers, er deutet uns die Gnade der Auferstehung an, mit einem Adler aber verglich er die Erneuernten, der unter allen Vögeln am Höchsten fliegt und der königlichste ist und allein mit festem ungetrübtem Auge in die Strahlen der Sonne schauen kann.

V. 6. „Der Herr übt Barmherzigkeit und Ge-<s 717>richt an Allen, die Unrecht leiden.““ Dieser Herr, will er sagen, der durch seine Barmherzigkeit uns die genannten Gnaden erwiesen hat, dieser ist es, der einst ein gerechtes Gericht gerichtet und die Söhne Israels aus Ägypten befreit und dem Moses und dem ganzen Volke die Kenntniß seiner Gebote verschafft hat.

V. 8. „Der Herr ist gnädig und barmherzig.“ Das war nämlich und ist noch jetzt Ursache dieser Wohlthat, da auch Moses sagt: „Der Herr ist langmüthig und von großer Barmherzigkeit und wahrhaft und erweist Barmherzigkeit gegen Tausende.“⁵⁸⁶ Diese seine Kräfte also, die Wege genannt werden, und die Vollkommenheiten, in denen er Alles ordnet, machte er dem Moses bekannt.⁵⁸⁷

586 Exod. 34,6.

587 Es ist hier auf V.7. Bezug genommen: „Er hat dem Moses kund gethan seine Wege.“

V. 9. „Er wird nicht ewig zürnen.“ Wenn er auch, will er sagen, wegen der Übertretung Adams zürnte und das Geschlecht zum Tod verurtheilte, so läßt er den Zorn nicht ewig währen. Denn er ließ in den letzten Zeiten sein Licht leuchten, um dem Verderben zu steuern.

V.14. „Denn er kannte, wie wir gebildet sind.“ Als mit seinem Gebilde und mit den Werken seiner Hände hat er mit uns Mitleid gehabt.

V. 17. „Aber die Barmherzigkeit des Herrn von Ewigkeit.“ Ähnlich ist: „Und ich erweise Barmherzigkeit gegen Tausende, denen, die mich fürchten.“ ⁵⁸⁸

V. 18. „Und seine Gerechtigkeit gegen die Kindeskinde, denen, die seinen Bund halten.“ Denn da er heilig ist, ruht er in den Heiligen, nämlich in den Mächten der Engel.

V. 19. „Der Herr bereitete im Himmel seinen Sitz.“ Er ruht, will er sagen, bei den himmlischen Geistern. Auch das aber, was auf der Erde ist, ist von seinem Reich nicht getrennt. Er nämlich ist es, der als Gott über Alles Macht hat. „Und sein Reich hat Macht über Alle.“ Es heißt aber, daß er über Alles Macht habe, nicht, daß er über Alles herrsche, weil nicht Alle seiner Herrschaft würdig sind. Deshalb verhiess der Heiland denen, die das Evangelium zur Richtschnur ihres Lebens nehmen, das Himmelreich. Es herrscht aber der Herr über die, welche es würdig sind.

V. 20. „Preiset den Herrn ihr alle seine Engel.“ Er belehrt das Volk, das den Glauben annimmt, daß der, welcher den Lobgesang darbringt, die nämliche Würde wie die Engel haben wird. Wenn nämlich das ihr Dienst ist, daß sie Gott loben und verherrlichen, und die Seele den Auftrag erhält, eben das zu thun, nämlich immer zu preisen und zu verherrlichen, so erlangt sie offenbar die nämliche Würde. Denn die die nämliche Beschäftigung haben, haben auch die nämliche Würde.

V. 21. „Preiset den Herrn, alle seine Mächte.“ Nicht bloß die Engel werden zur Lobpreisung eingeladen, sondern auch andere himmlische Ordnungen, seien es Throne, Fürstentümer, Mächte, Herrschaften. Alle diese Ordnungen deutet er uns unter den Mächten an.

Ps 103.

CIII.

Von David, über die Erschaffung der Welt. Ohne Ausschrift bei den Hebräern. Inhalt.

Nachdem er im vorhergehenden Psalme das Volk, daß den Glauben annahm, belehrt hat, Gott die Lobgesänge darzubringen, so belehrt er es im gegenwärtigen, wie groß seine Vorsorge für Alles sei, da er nicht nur für das Vorsorge trägt, was im Himmel und in der Luft ist, sondern auch für die geringsten irdischen Dinge, so daß er selbst die geringsten lebenden Wesen nicht unbeachtet läßt, sondern auch für diese sorgt.

V. I. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er lehrt, auch wegen der großen Fürsorge Gottes Gott mit seiner Seele zu preisen, wie im vorhergehenden wegen der Befreiung von den Sünden. „Herr, mein Gott, Du bist überaus groß.“ Indem wir auf Deine Fürsorge schauen, o Herr, staunen wir die Größe Deiner Fürsorge an und verherrlichen sie. Denn so zieht er unser Bekenntniß und unsere Zierde, das heißt die Lobpreisung und Verherrlichung wie ein Kleid an.

V. 8. „Umhüllt mit Licht, wie mit einem Kleide.“ Vom geistig wahrnehmbaren Lichte beginnt er ihm den Lobgesang zu winden. Wie aber anderswo gesagt ist, daß er unzugängliches Licht bewohne, so heißt es hier, daß er mit eben diesem Lichte umhüllt sei.

„Der Du den Himmel ausspannst wie ein Fell.“ Als zweites Werk der Vorsehung wird das hingestellt, daß der Himmel wie irgend ein dehnbare Gegenstand in den Händen des Künstlers ausgedehnt werde. Er drückte zugleich die Würde und Gewandtheit des Schöpfers aus. Wie es nämlich für einen Menschen leicht ist, ein Fell auszuspannen, so ist es auch für Gott leicht, den Himmel zu machen, wenn er noch nicht ist. Zugleich wies er auf einen anderen erhabenen Gedanken hin, daß wir zu einem anderen Leben wandern, und daß die Gegenwart ein Schatten der Zukunft ist und wir noch nicht in das innerste Heiligthum gelangt sind, sondern uns noch im Zelte, dem gegenwärtigen Leben, befinden. Denn das Zelt gehört zu dem, was aufgehoben wird, Und bald darauf. So wird auch im veränderten<s 720>Himmel eine andere Lebensweise sein und ein besseres Loos als das gegenwärtige. Denn es wird der Himmel neu und die Erde neu sein. Wollen wir aber hören, was die Propheten vom Himmel sagen, damit wir denen den Mund verstopfen, welche auf ihren Bart stolz sind, die sprechen, was ihnen einfällt, und behaupten, daß der Himmel unter der Erde sei. Gegen Diese erhebt sich der Prophet, mit den Worten: „Der Du den Himmel ausbreitest wie ein Fell.“ Der Himmel ist nicht eine Kugel, wie sie schwätzen, sondern gleicht nur einer Rundung und einer Halbkugel, wie das auch ein anderer Prophet aussprach: „Der den Himmel wie ein Gewölbe aufgerichtet hat, um zu wohnen auf der Erde.“⁵⁸⁹ Und wieder: „Er wankt nicht, sondern steht fest.“ So spricht der Prophet: „Der den Himmel befestigt hat.“ Und indem er seine Dünnhheit bis an die äusserste Grenze darstellte, sprach er: „Der Himmel wurde wie Rauch befestigt.“⁵⁹⁰

V. 3. „Der Du seine oberen Theile mit Wasser bedeckst.“ Er zeigt, daß nicht durch Zufall die Wassermassen sich in der Luft bewegen; denn er selbst leitet durch seine eigene Vorsehung die Dinge, so daß durch die gute Zusammenfügung der Wolken die Theile des Himmels bedeckt zu sein scheinen.⁵⁹¹

„Der die Wolken zu seinem Fahrzeuge macht.“ Deutlicher ausgedrückt würde es heißen: „Der sogar bis in die Wolken seine Vorsehung ausdehnt.“ Denn Fahrzeug hat er für Vorsehung gesetzt. „Der wandelt auf den Flügeln der Winde.“ Er spricht aus, daß auch die Winde nicht zufällig wehen, sondern daß er gleichsam ihr Lenker ist, in dem er auf ihren Flügeln wandelt.

V. 4. „Der seine Engel zu Winden macht. Der die Engel, will er sagen, leicht und schwebend macht.<s 721>„Und seine Diener zu brennendem Feuer.“ So sah Moses in einer Feuerflamme den Engel, der zu ihm redete.

V. 5. „Der die Erde gründete auf ihrer Grundfeste.“ Nachdem er die Fürsorge des Schöpfers für den Himmel gezeigt hat, geht er auf seine Fürsorge für die irdischen Dinge über, darauf eben, daß die Erde, obschon hart und schwer, auf die nasse Substanz gesetzt worden sei.⁵⁹²

V. 6. „Der Abgrund war ihre Hülle wie ein Kleid.“ Er meint, des Elementes der Erde. Er will sagen, daß er die Erde mit dem Abgrund wie mit einem Kleide umgab, indem er sie von aussen ganz mit Wasser umgab. „Auf den Bergen werden die Wasser stehen.“ Wie Berge, will er sagen, steigen die Wasser des

589 Js. 40,22.

590 Js. 51,6.

591 Zu dieser eingeklammerten Stelle bemerkt Montfaucon am Rande, daß sie nicht von Athanasius zu sein scheine.

592 Vgl. I. V. S. 82. A. 1.

Abgrunds empor und erheben sich, gleich als drohten sie, die Erde zu überschwemmen. Aber auf Deinen Wink und durch Deine Kraft, die durch den Donner bezeichnet wird, weichen sie zurück, sagt er.⁵⁹³ Oder vielleicht will er sagen, daß die Donner deshalb erdröhnten, damit die Wasser des Abgrundes erschrecken sollten vor dem, was vorging. Wenn aber diese das zu dulden haben, so muß so Etwas noch viel mehr uns begegnen.

V. 8. „Es steigen Berge empor und sinken die Ebenen hinab.“ Die sich erhebenden Wasser, will er sagen, kann man mit Bergen vergleichen, aber durch die Furcht vor Dir wieder zur Ruhe gebracht, werden sie wieder wie eine Ebene und wie flaches Land. Du hast ihnen nämlich einen Punkt festgesetzt, den sie nicht überschreiten können, und das bedeuten die Worte:

V. 9. „Du setztest ihnen eine Grenze, die sie nicht überschreiten werden.“. Deßhalb können sie auch die Erde nicht überschwemmen. Ähnlich ist auch, was der Prophet zum Meere gesprochen hat: „Hier wirst du stehen bleiben und nicht weit gehen, sondern es werden in dir deine Wogen zerbrechen.“⁵⁹⁴

V. 10. „Zwischen den Bergen werden die Wasser hinlaufen.“ Im Einzelnen behandelt und verherrlicht er die Vorsehung und bewundert die weise Güte Gottes, der auch für die Erhaltung der unvernünftigen Thiere sorgt. Denn nachdem er sie ins Dasein gesetzt hat, nährt und tränkt er sie auch. Daher spaltete er die Berge und bereitete den Wassern einen Durchgang.

V. 11. „Trinken werden alle Thiere des Feldes.“ So sorgt er auch für die unvernünftigen lebenden Wesen, für die kriechenden und wilden Thiere, daß er auch diesen die Nothdurft des Lebens verschafft. „Es werden sich die Waldesel sehnen in ihrem Durste.“ Auch das ist ein Werk Deiner Vorsehung, daß nicht nur wegen der Schönheit der Ströme in den Schluchten und an den blühenden Plätzen Wasser fließt, sondern auch mitten in den Bergen, damit die sanfteren von den wilden Thieren sich dahin flüchten und an einer reizenden Stelle ausruhen.

V. 13. „Der die Berge bewässert von seinen Höhen herab.“ Er bewässert nämlich Berge und Ebenen, nicht von den Quellen in den Thalschluchten oder von den Flüssen, die die Erde durchschneiden, sondern indem er von oben den genügenden Regen gewährt. „Von der Frucht Deiner Werke wird die Erde gesättigt werden,“ Wie er den Bedarf des Wassers gewährt hat, so verschaffe er auch Nahrung von der Erde.

V. 14. „Der Gras wachsen läßt für das Vieh und Kraut dem Dienste der Menschen.“⁵⁹⁵ Dienst der Menschen nennt er die zahmen Thiere, wie Ochs, Esel und ähnliche. „Daß er Brod hervorbringt aus der Erde.“ Deßhalb, will er sagen, sorgtest Du für das Vieh, damit wir, indem wir es zum Landbau benützen, die Lebensmittel finden. Denn unsertwillen spendet er alle diese Wohlthaten.

V. 16. „Es werden gesättigt werden die Bäume des Feldes.“ Er erklärt, daß die Bäume, die im Walde wachsen, wie Cedern und ähnliche, auf seinen Wink wachsen werden. Es sind diese zu sehr vielen anderen Zwecken entstanden, die uns bekannt sind, sowie auch zu Nestern der Sperlinge.

V. 17. „Das Haus des Reihers geht ihnen voran.“ Es geht diesen Sperlingen voran, will er sagen, nämlich das Nest des Reihers, weil sie auf den höchsten Bäumen sich niederlassen und ihr Nest bauen, wie vorzugsweise auf Fichten, den höchsten aller Bäume.

593 V. 7.

594 Joh. 38, 11

595 Gewöhnlich wird übersetzt: „zum Dienste der Menschen.“ Athanasius aber versteht unter Dienst der Menschen hier die Haustiere, die dem Menschen dienen. Vgl. Ps. 146, 8.

V. 18. „Die Berge für die Hirsche.“ Auch den Hirschen, will er sagen, hat er die Berge zur Zuflucht gegeben, daß sie vor den wilderen Thieren dorthin sich flüchten. „Der Fels eine Zuflucht für die Hasen.“ Wie er die Berge den Hirschen zur Rettung anwies, so auch die Felshöhlen den Hasen. Durch diese gerettet sprachen sie daher im Vorhergehenden: „Mitten aus den Felsen werden sie ihre Stimme vernehmen lassen.“⁵⁹⁶ Sie preisen nämlich ihren Retter.

V. 19. „Er machte den Mond für die Zeiten.“ Er geht wieder auf die Vorsorge am Himmel über. Er sagt aber, daß der Mond für nichts Anderes entstanden sei, als um die Monate und Tage zu zählen und zu erkennen. „Die Sonne erkannte ihren Untergang.“ Auch sie gehorcht dem göttlichen Befehle.

V. 20. „Du machtest Finsterniß, und es, wurde Nacht.“ Das sagt er, damit wir nicht glauben, daß es einen anderen Schöpfer des Tages und einen andern der Nacht gebe.<s 724>

V.23.“Gehen wird der Mensch an sein Werk.“ Die Menschen waren gehindert, auf die Wege und zur Bearbeitung des Feldes zu gehen. Jetzt aber gehen sie vor der Nacht⁵⁹⁷ fort, um von Gott Nahrung zu bekommen, da, nicht auch für sie die Erde Gras und Kraut hervorbrachte.

V. 24. „Wie groß sind Deine Werke, o Herr!“ Nachdem er über die Fürsorge zu sprechen aufgehört hat, geht er zum Lobgesange auf den Schöpfer über, um dadurch dem Gehöre eine Erholung zu gestatten. Dann wendet er sich wieder zu einem andern Theile der Fürsorge und meldet uns den Durchgang durch das nasse Element, der nie stattgefunden hätte ohne Leitung der göttlichen Fürsorge. „Alles hast Du in Weisheit gemacht.“ Das ist bewundernswerth, sowie die Weisheit, in der der Herr Alles gemacht hat. Denn Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

V. 26. „Dieser Drache, den Du gebildet hast, seiner zu spotten.“ Der Erwähnung des Meeres fügte er bei die Erinnerung an den Drachen, indem er sagt, daß er aus keinem andern Grunde ins Dasein gerufen worden sei, als um verspottet zu werden. Und mit Recht erinnerte er bei der Erwähnung des Meeres auch an diesen, da unser ganzes Leben gleichsam bitter ist und von allen Seiten in Bewegung gesetzt und von wilden Fluthen bedrängt wird.

V. 27. „Alles wartet auf Dich.“ Seien es nämlich Menschen oder Heerden wilder Thiere oder Viehheerder, oder Schaaren kriechender Thiere, sie würden keineswegs ihre Nahrung finden, wenn nicht er die Lebensmittel ihnen gewährte.<s 725>

V. 29. „Du wirst wegnehmen ihren Geist, und sie werden vergehen.“ Er erklärt mit diesen Worten, daß er der Herr des Todes und Lebens ist.

V. 31. „Der Herr wird sich freuen über seine Werke.“ Und welches ist sein Werk? Das, welches er vollbracht hat durch die Erneuerung unserer Natur. Er zeigt nämlich mit diesen Worten die Gotteskenntniß der Menschen, die eintreten wird, wenn Gott sich freuen wird, nicht weil man ihn anbetet, sondern weil er sie gerettet sieht.

V. 32. „Der die Erde ansieht und zittern macht.“ Er fügt das allgemeine Gericht hinzu, welches Allen Furcht einflößen wird, die auf Erden sind. Denn es gibt Niemand, der dieses furchtbare göttliche Gericht nicht fürchtet. „Der die Berge anrührt, und sie rauchen.“ Berge nennt er die feindlichen Mächte, die er zur Zeit des Gerichtes in Brand stecken wird, wovon der Rauch das Sinnbild ist.

596 V. 12. Die Stelle ist corrupt

597 Im Montfauconischen Text heißt es xxxxx ohne Präposition. Ich nehme an, daß vor xxxxx die Präposition xxxxx zu ergänzen sei, weil sonst die Erklärung des Athanasius dem Wortlaut und dem ganzen Zusammenhang der Stelle widersprechen würde. Montfaucon hat xxxxx unübersetzt gelassen.

V. 34. „Es möge ihm gefallen meine Rede.“ Meine Rede.⁵⁹⁸ das heißt meine Wahl.⁵⁹⁹ Er meint, was er erwählt hat, daß er nun Gott preisen will, was auch dem Gepriesenen selbst gefallen wird.

V. 35. „Mögen verschwinden die Sünder von der Erde.“ In jener Zeit nämlich. Denn sie werden hören: Weichet von mir, ihr Verfluchte, ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.⁶⁰⁰ Und die Gottlosen, daß sie nicht mehr sind.“ Das heißt, sie werden aus der Zahl derer verschwinden, die Gott preisen. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er nämlich wird sie vom Antheil der Bösen entfernen und verschafft ihnen den Antheil der Heiligen.<s 726>

Ps 104.

CIV.

Alleluja.

Inhalt.

Es bedeutet Alleluja. Lob dem Unsichtbaren. Es heißt aber, daß die Engel mit diesem Worte Gott loben, wie die Cherubim rufen: Heilig, heilig, heilig. Auch das haben die heiligen Väter überliefert, die es selbst gehört haben, wie Isaias von dem Seraphim.⁶⁰¹ Es besteht aber Alleluja aus den Theilen Al: Gott, El: kräftig, Uja: stark.

V. 1. „Bekennet dem Herrn und rufet seinen Namen an, verkündet unter den Völkern seine Werke.“ In diesem Psalme befiehlt den heiligen Aposteln der heilige Geist, dem heidnischen Volke alle Wunder bekannt zu machen, die der Herr bei seiner Ankunft verrichtet hat.

V. 3. „Rühmet euch in seinem heiligen Namen.“ Ruhm und Lob gebührt nämlich denen, die die Kraft Gottes erzählen. „Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.“ Er zeigt, welcher großen Nutzen das Bekenntniß bringt. Denn wenn ihr ihn suchet, will er sagen, wird Freude euren Geist erfüllen und Stärkung und Verherrlichung unserm Haupte zu Theil werden.

V. 5. „Gedenke seiner Wunder, die er gethan hat.“ Er meint die Wunder, die er gethan hat bei seiner Ankunft, sei es im neuen Bunde, sei es im alten durch Moses und die früheren Heiligen. Denn viele Wunder wirkten auch diese durch den Sohn Gottes. Er befiehlt<s 727>ihren Verkündern., diese den Heiden mitzutheilen, da sie ihnen unbekannt sind, sowie die, welche im neuen Bunde vom Heiland geschehen sind, und alle Gerichte, die sein Mund im alten und neuen Testamente ausgesprochen hat. Befehlet ihnen, sie wie königliche Gesetze zu bewahren. „Seiner Zeichen und der Gerichte seines Mundes.“ Zeichen sind die geschehenen Wunder, wie das Wandeln auf dem Meere, die Auferweckung eines Todten und die übrigen; Gerichte seines Mundes die Reden, die er sprach bei der Austreibung der unreinen Dämonen, oder auch die Gebote des neuen Bundes.

V. 6. „Der Same Abrahams seine Knechte, Söhne Jakobs, seine Auserwählten.“⁶⁰² Noch werden die Worte gleichsam an die Apostel gerichtet, so daß der Sinn ist: Da ihr der Same Abrahams und seine Knechte seid und Söhne Jakobs und seine Auserwählten seid. - denn er hat sie auserwählt, - so verkündet unter den Völkern, daß er der Herr unser Gott ist.

598 xxxxx

599 xxxxx

600 Matth. 25, 41.

601 Is. 6, 3.

602 Im Griechischen steht hier xxxxx, seines Auserwählten, wie auch zuvor xxxxx, des Sohnes Jakobs. Da aber in der folgenden Erklärung die herkömmliche Lesart zu Grunde gelegt wird, so ist nicht anzunehmen, daß Athanasius davon abgewichen sei.

- V. 13. „Und sie zogen von Volk zu Volk. Vom babylonischen Volk bis zum palästinischen.“
- V. 14. „Und er strafte Könige um ihrer willen.“ Den Abimelech wegen seiner Unenthaltbarkeit gegen Sara.⁶⁰³
- V.15. „Tastet nicht an meine Gesalbten.“ Gesalbte werden Männer genannt wie Abraham, weil sie der Erscheinung des Wortes Gottes in Gesichtern gewürdigt worden sind.
- V. 16. „Und er rief den Hunger in das Land.“ <s 728>Der Heilsordnung entsprechend veranlaßte er den Hunger damit sie wegen desselben nach Ägypten zögen und, nachdem sie sich vermehrt, das Land der Verheissung in Besitz nähmen. „Er zerbrach alle Stütze des Brodes.“ Das pflegt durch den Zorn Gottes bei einer Hungersnoth zu geschehen daß die Menschen keine Stütze durch das Essen erlangen.
- V. 19. „Bis sein Wort eintraf.“ Er meint die Erfüllung der Träume.⁶⁰⁴ Er sagt also, daß er sich so lange im Kampfe für seine Seele unter Thränen abhärmete, bis die Zeit für die Träume kam, sie zu erfüllen.
- V. 22. „Zu „unterrichten seine Fürsten wie sich selbst.“ Ähnlich ist: „Kommt nicht von Gott ihre Erklärung ? „⁶⁰⁵ Denn er hätte die Träume dem Pharao nicht auslegen können, wenn nicht Gott es ihm verliehen hätte, sie zu verstehen.
- V. 23. „Und es kam Israel nach Ägypten, und Jakob wurde ein Fremdling im Lande Chams.“ Die Söhne Noes waren Sem, Cham und Japhet. Des Cham Sohn war Chanaan. Des Letztern Sohn Mestram⁶⁰⁶ bedeutet übersetzt Ägyptus, von dem das Land den Namen führt. Da also Jakob nach Ägypten kam, so war es natürlich, daß Cham, der Großvater des Mestram, in Ägypten sich niedergelassen habe, während Chanaan in Palästina wohnte. Durch Israel und Jakob aber, der nach Ägypten kam, werden auch seine Söhne bezeichnet. Denn in siebzig Seelen ging Israel nach Ägypten hinab, wie die Schrift sagt.⁶⁰⁷ „Und Jakob wurde ein Fremdling im Lande Chams.“ Cham zeugte den Chanaan. Chanaan den Me-<s 729>stram, der übersetzt Ägyptus bedeutet. Deßhalb nennt er Ägypten Chams Land, da es das Land des Enkels Chams ist.
- V.24. „Und er vermehrte sein Volk überaus.“ In solchem Maß, daß Pharao, der den Joseph nicht kannte, sagte: „Sieh, jetzt ist das Volk zahlreich und ist stärker als wir.“⁶⁰⁸ Sie hätten sich aber nie vermehrt und wären nie stark geworden, wenn ihnen nicht der Schutz Josephs und die Gunst des Pharao zu Theil geworden wäre.
- V.25. „Er verwandelte sein Herz, sein Volk zu hassen.“ Da sie in Folge der Achtung, die ihnen von den Ägyptern zu Theil wurde, in den gleichen Götzendienst verfielen, deßhalb bewirkte er, daß man sie haßte und ihnen schwere Arbeiten auflegte, damit sie von Unglück bedrängt ihre Zuflucht zu Gott nähmen und zur Erfüllung der dem Abraham gemachten Verheissung sich eine Gelegenheit darböte.
- V. 26. „Er sendete Moses, seinen Knecht.“ Denn nur dem Moses und Aaron enthüllte er durch das Wort das Zeichen mit dem Blute und die übrigen.⁶⁰⁹
- V. 28. „Er sendete Finsterniß und machte es finster.“ Denn die Ägypter verließen den Schöpfer und dienten den Geschöpfen. Deßhalb strafte er sie durch die Geschöpfe selbst, nämlich durch Luft, Feuer, Erde und Wasser.

603 Diese Bemerkung beruht auf einer Vermengung von Genes. 12, 14, 16 und 26, 7-10.

604 Es ist in V.17 und 18 vom Verkaufe und der Gefangenschaft Josephs in Ägypten die Rede.

605 Genes. 40, 8.

606 Nach Genesis 10, 6 war Mestram ein Sohn Chams Bruder Chanaans. Daß Cham sich in Ägypten niedergelassen habe, ist nicht buchstäblich zu fassen.

607 Genes. 46, 27

608 Exod. 1, 9.

609 V. 27.

V. 29. „Er verwandelte ihr Wasser in Blut.“ Denn nicht die Farbe des Wassers allein, sondern sogar die Beschaffenheit des Geschmacks verwandelte er, so daß alle Gattungen der Fische umkamen.<s 730>

Ps 105.

CV.

Alleluja.

Inhalt.

In diesem Psalme zählt er die Sünden des früheren Volkes auf und zeigt, wie seine Verwerfung stattgefunden hat. Es sind die Sünden aber folgende: erstens erbitterten sie ihn beim Durchgang durch das rothe Meer, indem sie sagten: „Hat er etwa, weil es in Ägypten keine Gräber gab, uns herausgeführt, um uns hier zu vernichten?“ Zweitens versuchten sie Gott in der Wüste. Drittens reizten sie Moses zum Zorne im Lager. Viertens machten sie ein Kalb am Horeb. Fünftens achteten sie für Nichts ein wünschenswertes Land. Sechstens weihten sie sich dem Beelphagor. Siebentens reizten sie ihn zum Zorne bei dem Wasser des Widerspruches. Achtens vernichteten sie die Völker nicht, deren Vernichtung ihnen der Herr befahl, sondern beteten sogar die Götzen an, so daß sie sogar ihre Kinder ihnen zum Opfer brachten.

V. 1. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut.“ . . .

V. 3. „Selig sind, die das Gericht bewähren.“ Denn Diese sind allein würdig, von der Macht des Herrn zu reden, welche die Gerichte Gottes in den Schriften vollziehen, die Alles in Gericht und Wort ausführen und fortwährend das Gericht Gottes vor ihren Augen haben. Denn Diese sind folgerichtig auch Vollbringer der Gerechtigkeit, da sie, was gerecht ist, im Werke verrichten.

V. 4. „Gedenke unser, o Herr, im Wohlgefallen an Deinem Volke.“ Hier wird die Person der Juden eingeführt, welche flehen, daß sie an dem den Heiden verliehenen Heile Theil nehmen möchten.

V. 11. „Wasser bedeckte ihre Dränger.“<s 731>[“Nicht Einer von ihnen blieb übrig.“⁶¹⁰] Von den Drängern nämlich. Denn der Volkshaufe, der ausgezogen war, gehörte nicht zu den Drängern, sondern zu den Gläubigen.

V. 12. „Und sie glaubten seinem Worte und sangen sein Lob.“ Denn als durch die Güte Gottes die Wellen des Meeres sich wieder vereinigt hatten, glaubten sie sogleich und sangen ihm den Gesang, den das Buch Exodus enthält. Dann ließen sie Alles in Vergessenheit gerathen. „Und sie sangen sein Lob.“ Als die Reigenführerinnen mit Maria auszogen und sprachen: „Lasset uns singen dem Herrn, denn glorreich ward er verherrlicht.“⁶¹¹

V. 14. „Und sie versuchten Gott an wasserloser Stätte.“ Die Worte: „Sie versuchten Gott an wasserloser Stätte“ bedeuten: Sie reizten ihn zum Zorne sogleich nach dem rothen Meere.

V. 20. „Sie vertauschten seine Herrlichkeit mit dem Gleichniß eines Kalbes, das Gras frißt.“ Die Herrlichkeit war für sie Gott, den sie verliessen und das Kalb anbeteten.

V. 23. „Wenn nicht Moses, sein Auserwählter, in den Bruch getreten wäre.“ Da er sagte: „Wenn Du ihnen die Sünden nachlassest, so laß sie nach; wenn Du sie ihnen aber nicht nachlassest, so streiche auch mich aus diesem Deinem Buche, das Du geschrieben hast.“⁶¹²

610 Auf die eingeklammerten Worte des Verses, die der Montfauconische Text ausläßt, bezieht sich die beigefügte Bemerkung

611 Exod. 15, 21.

612 Exod. 32, 31. 32

V. 24. „Und sie achteten für Nichts ein wünschenswerthes Land.“ Das ist die fünfte Anschuldigung nach dem rothen Meere, der Wüste, der Wuth des Moses und dem Kalbe am Horeb. Denn als die Kundschafter zurückgekehrt waren und das Land schmäheten, machten sie auch die Andern abwendig ausser Jesus, dem Sohne des Nave, und Chaleb, dem Sohne des Jephone.

V. 25. „Und sie murrten in ihren Zelten.“ <s 732>Als die Kundschafter bei ihrer Rückkehr den Sinn des Volles verkehrten.

V. 28. „Und sie weihten sich dem Beelphagor.“ Das ist ein Götze der Ammaniter, von den Griechen Kronos geheissen.

V. 30. „Und es erhob sich Phineas und versöhnte.“ Als er die Madianitin mit dem Unzüchtigen tödtete.⁶¹³ Wir lernen aus den Worten, wie viel die Frömmigkeit eines einzigen Mannes bei Gott vermag.

V. 39. „Und sie hurten mit ihren Handlungen.“ Das lehren die Bücher der Richter und Könige, daß sie bald den Einen, bald den Andern überliefert wurden, den Moabitern, Ammanitern, Amalecitern, Madianiten, Philistern, und durch die Auslieferung gezüchtigt wurden.

V. 41. „Und es herrschten über sie, die sie haßten.“ Babylonier und Assyrier herrschten über die Israeliten, weil sie das Gesetz übertraten.

V. 43. „Oft errettete er sie. Sie aber erbitterten ihn in ihrem Vorhaben.“ Er war aus Menschenfreundlichkeit gegen sie milde; sie aber nöthigten ihn, gegen dieselben sich bitter zu zeigen. Und wieder brachte er ihm das Heil als Heiland. Sie aber kamen um, indem sie mit den Werken des Verderbens sich durchstachen, bis sie nach oftmaliger Wiederholung endlich umkamen. Das Wort „öfter“ aber verhält sich wie in der Stelle: „Wie oft wollte ich Deine Kinder versammeln?“ Die Worte: „Und sie wurden gedemüthigt in ihren Missethaten, verhalten sich, wie: „Und ihr habt nicht gewollt.“ ^ Denn nach verhängter Strafe wendete er sich wieder zur Milde, sie aber erwiderten ihm mit Feindseligkeiten.

V. 46. „Und er ließ ihnen Barmherzigkeit zu Theil werden im Angesichte Aller, in deren <s 733>Gefangenschaft sie gerathen waren.“ Das sagt er wegen Cyrus, der sie von der Gefangenschaft befreite, und wegen Darius und Artaxerxes, die ihnen Geld gaben zum Tempelbau.

Ps 106.

CVI.

Alleluja.

V. 1. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut.“ ach Verwerfung des Judenvolkes spricht er mit Recht von der Berufung der Heiden.⁶¹⁴ die durch die Apostel geschah. Deßhalb befiehlt er auch, Gott zu preisen und wegen seiner großen Barmherzigkeit ihm zu bekennen.

V. 3. „Von Aufgang und Niedergang, vom Norden und vom Meere.“ Und wer sind die, die sich von den vier Weltgegenden versammelt haben, ausser alle Völker, die einst ohne Gottesfurcht waren und nicht einmal einen göttlichen Tropfen empfangen, sondern großen Durst litten?

V. 4. „Den Weg zur bewohnten Stadt fanden sie nicht.“ Denn sie führten keine gute Lebensweise, sondern lebten in großer Verirrung.

613 Num. 25,8

614 V.2.

V. 5. „Sie waren hungrig und durstig. Ihre Seele verschmachtete in ihnen.“ Denn sie hatten auch kein Brod, das das Herz des Menschen stützt, noch das lebendige Wasser, über das gesagt ist: „Wer von dem Was-<s 734>er trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dursten.“⁶¹⁵

V. 7. „Und er führte sie auf den rechten Weg.“ Nämlich zum Glauben an ihn. Denn er sagte selbst: „Ich bin der Weg.“⁶¹⁶ „Um in die bewohnte Stadt zu kommen.“ Er meint die Kirche oder das himmlische Jerusalem.

V. 8. „Sie sollen bekennen dem Herrn seine Barmherzigkeit ... V. 9. Denn er sättigte eine leere Seele.“ Und welche Seele ist das anders als die Seele Derjenigen, von denen gesagt ist: „Sie waren hungrig und durstig; ihre Seele verschmachtete in ihnen“? „Und eine hungernde Seele füllte er mit Gütern.“ „Nämlich mit dem geistigen Brode.“

V. 10. „Sie, die in Finsterniß saßen und in Todesschatten.“ Todesschatten dürfte man, ohne zu irren, den Götzendienst und die gottlosen Handlungen nennen. Denn diese sind es, die uns vom wahren Leben trennen. In diesen befanden wir uns früher, weil wir Gott erbitterten und den Rathschluß des Allerhöchsten verletzten. Denn man sollte in der Größe und Schönheit der Geschöpfe den Schöpfer aller Dinge schauen und seine ewige Macht und Gottheit aus der Erschaffung der Welt erkennen. Wir aber, da wir blind waren und im Dunkel und Todesschatten uns befanden und an den vernünftigen Kräften der Seele gefesselt und gelähmt waren, vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Gleichniß des Bildes eines vergänglichen Menschen, sowie von Vögeln und viersilbigen Thieren. „Gefesselt in Armuth und Eisen.“ Durch die Ketten seiner eigenen Sünden ist ein Jeder gebunden, arm an allem Guten und Trefflichen.

V. 11. „Sie erbitterten die Worte Gottes.“ Sie nahmen in keiner Weise das göttliche Gesetz an, son-<s 735>dern schloßen sich lieber den Weisen dieser Welt an. „Und sie verletzten den Rathschluß des Allerhöchsten.“ Und welches war der Rathschluß des Allerhöchsten, ausser der Wille, daß alle Menschen gerettet würden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangten?⁶¹⁷

V. 12. „Sie waren schwach, und Keiner war, der half.“ Denn Keiner war im Stande, die Sünde zu vernichten.

V. 13. „Und er rettete sie aus ihren Nöthen.“ Denn was gibt es für eine größere Noth, als in die Knechtschaft der bösen Geister gerathen zu sein in Unkenntniß Gottes, in Dürftigkeit der Seele und Armuth der Bosheit?

V. 14. „Und er zerbrach ihre Fesseln.“ „Er zerbrach“ bedeutet die gänzliche Vernichtung der Sünde.

V. 15. „Sie sollen bekennen dem Herrn seine Barmherzigkeit.“ Das Nämliche sagt er zum zweiten Male über seine Wohlthaten.

V. 16. „Denn er zermalnte die ehernen Thüren.“ Er deutet auf das Hinabsteigen des Heilandes in die Unterwelt. Als er das unternahm, öffnete er die Thore der Unterwelt, die einst mit unzerstörbaren Schlössern Allen versperrt waren. Denn sie konnten nicht mehr den Rückweg antreten, auch wenn sie wollten. Er aber sagte zu den Gefangenen: Gehet heraus, und zu denen in der Finsterniß: Kommet ans Lichts.⁶¹⁸

V. 18. „Vor jeder Speise empfand Ekel ihre Seele.“ Denn es fehlte ihnen das Wort, das sie ernähren konnte. Pforten des Todes aber sind die Sünden, die zum Tode führen.

615 Joh. 4,13

616 Joh. 14,6

617 Timoth. 2, 4.

618 Js. 49,9.

V.22. „Sie sollen ihm ein Lobopfer opfern.“ Er kehrt in seiner Rede zu den heiligen Aposteln zurück. Denn sie sind es, welche die Geheimnisse des neuen Bundes uns überliefert haben.<s 736>

V. 33. „Er machte Flüsse zur Wüste.“ Er meint das bewegliche verwerfliche Geschlecht der Juden. Ihnen nämlich, die einst vor Hunger hinschmachteten und der geistigen Nahrung bedürftig waren, hatte er an jenen Flüssen ihre Wohnung angewiesen.

V.34.“Fruchtbares Land zum Salzgrunde.“ Er meint die Synagoge der Juden. Es waren nämlich die Dämonen Bewohner des irdischen Staates. Diese Frucht trug die Gottlosigkeit. Die Apostel aber trockneten ihn aus durch das Salz der Lehre, da er von ihnen sagt: „Ihr seid das Salz der Erde.“⁶¹⁹

V. 35. „Er machte eine Wüste zu Wasserseen.“ Er deutet auf das Volk der Heiden hin. Denn die Prophezeiung ist gemischt und führt die beiden Völker vor, und zwar die Verwerfung des einen und die Einführung des andern.

V. 36. „Und sie errichteten bewohnbare Städte.“ Nämlich eine gute und himmlische Lebensweise.

V. 37. „Und er besäte Äcker und pflanzte Weinberge.“ Die Äcker wirst Du durch den erkennen, welcher gesagt hat: „Es ging der Säemann aus, zu säen seinen Samen.“⁶²⁰ unter den Weinbergen des Herrn aber wirst Du die Kirchen verstehen, wie es heißt: „Die Weinberge blühten, gaben ihren Geruch.“⁶²¹

V. 38. „Und ihr Vieh verminderte er nicht.“ Vieh nennt er die Unvernünftigen in der Kirche, wie es heißt: „Wie das Vieh bin ich bei Dir geworden.“⁶²² und: „Menschen und Vieh wirst Du retten, o Herr!“⁶²³

V. 39. „Und sie sind Wenige geworden.“ Die nämlich zum früheren Volke gehörten.

V. 40. „Verachtung wurde ausgegossen über ihre Fürsten.“ Er meint die Schriftgelehrten und<s 737>Pharisäer. „Und er ließ sie irren an unwegsamem Orten wo kein Weg war.“ Sie irren nämlich, will er sagen weil sie den nicht kennen, der gesagt hat: „Ich bin der Weg.“⁶²⁴

V. 41. „Und er half dem Armen in der Noth „ Und wer anders ist der Arme als der, von dem gesagt ist „Selig sind die Armen im Geiste“.⁶²⁵ „Und er machte die Geschlechter wie zu Schafheerden.“ Er betrachtete will er sagen, die Heerden, die aus den Geschlechtern aller Menschen sich sammelten, als sein Eigenthum.

V. 42. „Sehen werden es die Redlichen und sich freuen. Und welches sind die Redlichen anders als die, von denen gesagt ist: „Selig sind euere Augen weil sie sehen“?⁶²⁶ „Und alle Bosheit wird ihren Mund verschließen.“ „Gott ist es, der gerecht macht, wer wird verurtheilen?“⁶²⁷

Ps 107.

CVII.

V. I. Ein Psalmlied Davids.

Inhalt

619 Matth. 5. 13.

620 Matth. 13, 3.

621 Hohel. 2, 13.

622 Ps. 72, 23.

623 Ps. 35, 7.

624 Joh. 14, 6.

625 Matth. 5, 3.

626 Matth. 13, 16.

627 Röm. 8, 33. 34.

Auch in diesem Psalme wird die Ankunft des Herrn unter den Völkern verkündet. Da aber alle Verse dieses Psalmes in den vorhergehenden Psalmen⁶²⁸ erklärt sind, so wäre es überflüssig, das Nämliche zu wiederholen zur Erklärung des gegenwärtigen<s 738>

V. 2. „Bereit ist mein Herz, o Gott!“ Auch in diesem Psalme wird die Ankunft des Herrn unter den Völkern verkündet. Wir haben daher die Erklärung dieser Verse im 59. Psalme gebracht.⁶²⁹

V. 3. „Stehe auf, meine Ehre!“ Seine Ehre aber ist sein Verhalten in Bezug auf Betrachtung und Handlungsweise, das ihm in Bezug auf die sittliche und dienende Tugend⁶³⁰ eigen ist.

V. 5. „Denn größer als der Himmel ist Deine Barmherzigkeit.“ So groß ist Deine Barmherzigkeit, daß sie die Höhe des Himmels überragt, und überall dringen die Strahlen Deiner Wahrheit hervor, indem die Propheten, Apostel und Lehrer mit deren Tropfen die Erde benetzen.

V. 6. „Erbebe Dich über die Himmel, o Gott!“ Vom Anfang bis zu diesem Ausruf stimmt der Psalm mit dem 56., und von da an bis zum Ende mit dem 59. Psalms⁶³¹ überein, und es ist das Entsprechende bereits gesagt worden.

V. 8. „Ich werde erhöht werden und Sichima theilen.“ Er verhiess mit Freude, das, was für die Juden gewährt und ausersehen war, unter die Heiden zu vertheilen und es ihnen zum Erbe zuzumessen. Wie ein guter Vater freut er sich nämlich, wenn er viele Söhne bekommt und erwirbt. Er spricht aber das figürlich und deutet es dunkel an. Denn im Thale der Heiden war dieser Ort Sichem, der auch Sichima genannt wird. Jakob kam mit seinen Kindern von Mesopotamien herauf und wohnte daselbst⁶³² wo Emor, der Sohn des Sichem, gegen Dina, die Tochter des Jakob, von Liebe ergriffen wurde, sie entführte<s 739>und ihr Gewalt anthat. Da nun erhoben sich die Söhne Jakobs und tödteten ihn mit allen seinen Leuten⁶³³ So wurde Sichima, das Thal der Zelte, eine Niederlassung des Patriarchen. Diesen Ort nun bestimme Jakob, da er die Theilung unter seine Söhne vornahm, als den auserlesenen Antheil des Joseph⁶³⁴ da er wegen seiner Jugend sich mit seinen Brüdern nicht an der That beteiligte. Und deshalb verspricht er zu vermessen und zu verteilen, damit man im Sinnbild erkenne, daß das auserlesene Erbteil Christi, des neuen Joseph, unter die Völker verteilt werde.

Ps 108.

CVIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm bezieht sich auf die Leiden Christi und die dem Judas und dem Volke der Juden selbst bevorstehenden Strafen. Was aber im Psalme in Wunschform ausgesprochen ist, davon muß man wissen, daß Alles prophetisch gesprochen ist, zum Beispiel, wenn es heißt: „Der Teufel stehe zu seiner Rechten.“⁶³⁵ so steht es für: Er wird stehen. Denn er steht nicht, daß das geschehen möge, sondern was wegen seiner Bosheit sich ereignen wird, das

628 In den Psalmen 56 und 59.

629 Es soll heissen: im 56. Psalme; denn V. 1-6 stimmen mit Ps. 56, 8-12 überein.

630 xxxxx xxxxx

631 Nämlich mit Ps. 59. 7-14.

632 Genes. 33, 18.

633 Genes. 34.

634 Josue 24, 32.

635 V. 6.

sagt er voraus, und so auch im Übrigen, mögen sie, sagt er, ihre Verleumder haben und nie von ihnen frei werden. Und wenn sie etwa gerichtet werden, so mögen sie durch sie die Verurteilung finden. Ja wenn sie auch, sagt er, zur<s 740>Zeit der Noth Dich anrufen werden, so mag es ihnen zur Sünde angerechnet werden, indem ihre Sünden ins Gedächtniß gerufen werden. Kürze ihre Tage ab, damit bei ihren Lebzeiten und unter ihren Augen die Würde, die sie nicht in Wirklichkeit erworben haben, ein Anderer an sich reiße. Dann tödte sie, damit das Unglück auf ihre Nachkommen übergehe, so daß ihre Söhne zu Waisen werden und das Weib Witwe wird, daß die Söhne mit Gewalt fortgeschleppt und für die Übertretungen der Väter gestraft werden.

V. 2. „Gott, mein Lob verschweige nicht.“ Überall, wo sich die Kirchen Christi bilden, die allerwärts auftauchen, lobt Gott in ihnen den Sohn. Es sagt also Christus zum Vater: Wenn auch Judas mich verrathen und es dadurch den Schein erlangen wird, als ob er meinem Lobe im Wege stehe, so lobe Du mich und gib meiner Gottheit Zeugnis. Denn weil Judas an meine Gottheit nicht glaubte, hat er mich verrathen. „Denn der Mund des Sünders und der Mund des Arglistigen hat sich wider mich geöffnet.“ „Des Sünders:“ des Teufels. Denn er ist Sünder gegen die Wahrheit. „Des Arglistigen:“ des Judas. Beide nämlich redeten gegen Christus.

V. 4. „Statt mich zu lieben, verleumdeten sie mich V. 5. Und sie erwiesen mir Böses statt Gutes.“ Von den Reden sind die einen Reden der Liebe, die andern des Hasses, die andern weder das Eine noch das Andere. Denn er schmeichelte ihm als dem Meister und strebte, wie es schien, mit seiner List darnach, den Meister zu verrathen.

V. 6. „Setze über ihn einen Sünder.“ Sünder ist der Erfinder der Sünde selbst, der Satan. „Setze“ aber steht für: „Er wird gesetzt werden.“ „Über ihn.“ Über wen aber anders, als über den Verräther Judas? „Und der Teufel stehe zu seiner Rechten.“ Auch bei Zacharias heißt es: „Und es zeigte mir der Herr den Hohepriester Jesus, stehend vor dem Angesicht des Engels des Herrn. Und<s 741>der Teufel stand zu seiner Rechten, ihn zu bekämpfen.“⁶³⁶ Er bekämpft aber nicht den Judas.

V. 7. „Wenn er gerichtet wird, gehe er verurtheilt hervor.“ Bei dem künftigen Gerichte, will er sagen, wird er zur Rechtfertigung Nichts vorbringen können. „Und sein Gebet werde zur Sünde.“ Es gibt Einige, bei denen selbst das Gebet zur Sünde wird, wie wenn die Heiden zu den Götzen oder den Geschöpfen beten und die Juden nicht durch Jesus Christus zu Gott beten und die Häretiker zu einem Gotte beten, der nicht ist. Und wenn sie im Zorne und in Gedanken oder mit doppelter Seele beten, so wird ihr Gebet zur Sünde.

V. 8. „Seine Tage sollen wenige werden.“ Denn sogleich nach dem Verrathe schaffte er sich durch Erdrosselung aus der Welt und wurde nicht mehr wahrgenommen. „Und sein Aufseheramt erhalte ein Anderer.“ Er spricht von Matthias. Denn dieser wurde wegen der Gerechtigkeit dem Loose der Apostel beigezählt.

V. 9. „Es sollen seine Söhne zu Waisen werden.“ Söhne sind seine Gedanken. Zu Waisen aber wurden sie in Bezug auf die Gnade Christi. Weib ist aber seine Seele. Denn auch sie wurde Witwe, indem sie von Christus durch die Übertretung des Gesetzes abfiel.

V. 10. „Unstet sollen seine Söhne herumschweifen und betteln.“ Seine Gedanken nämlich, von denen wir sagten, daß sie Söhne seien, machten sich

von Christus los und streckten aus Geldgier ihre Hand nach Geld aus, wie Arme und Bettler.

V. 14. „Die Sünde seiner Väter komme wieder ins Andenken vor dem Herrn.“ „Seiner.“ des Volkes. Er bringt nämlich mit dem Verräther das dem Gesetze widerstrebende Volk in Verbindung. Eine Gesetzesverletzung der Väter aber nennt er die Ermordung der Pro- <s 742>pheten, wie der Herr gesagt hat: daß alles unschuldige Blut, das vergossen wurde von Abel bis zu Zacharias dem Propheten, von diesem Geschlechte gefordert werden wird.⁶³⁷ „Und die Sünde seiner Mutter werde nicht ausgelöscht.“ Unter Mutter des gottlosen Volkes wird man jene böse Synagoge verstehen, die Gott oft erbitterte.

V.15. „Sie soll stets vor dem Herrn sein, und es soll ihr Andenken von der Erde vertilgt werden.“ Alle ihre vermessenen Thaten schaut Gott beständig, und er wird sie keiner Schonung würdigen, wie bei allen Ungläubigen. Und er meinte nicht bloß den Judas, da er „ihr Andenken“ in der Mehrheit sagte, man kann aber auch in anderer Weise Väter des Judas die nennen, die ihn zum Verrathe zeugten. Das sind aber wohl die, welche durch die Silberlinge ihn dazu verleiteten, und zuerst der Satan, der in sein Herz eindrang,⁶³⁸ und die Fürsten, die die Weisheit dieser Welt besitzen, von denen Paulus sagt: „Wenn sie dieselbe erkannt hätten, würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben.“⁶³⁹ „Und es soll sein Andenken von der Erde vertilgt sein.“ Er meint wieder das Andenken an Judas, oder anders, an jene Fürsten, die sich gegen Christus versammelten.⁶⁴⁰ Denn es erhielt sich von ihrer Seite nicht einmal ein Same zu ihrem Andenken.

V. 16. „Dafür, daß er nicht gedachte Barmherzigkeit zu üben.“ Die Barmherzigkeit, will er sagen, wollte er nicht annehmen, die der Vater den Menschen verliehen hat und auch den verlorenen Schafen Israels. Denn „üben“ hat er gesetzt für „annehmen.“

V. 17. „Und einen dürftigen und armen Menschen verfolgte.“ Er meint den Herrn selbst, der arm wurde, da er reich war, damit wir durch seine Armuth reich würden.⁶⁴¹ „Und den, der zerschlagenen Herzens war.<s 743>um ihn zu tödten.“ Das heißt „schmerzlich bewegten.“ Denn er wurde schmerzlich bewegt, da er ihren Untergang sah. Ihn also, der schmerzlich bewegt war. verfolgten sie, um ihn zu tödten.

V. 18. „Und er liebte den Fluch Und er zog den Fluch an wie ein Kleid.“ Da sie, will er sagen, aufhörten, mich zu segnen, und am jedem Tage mir fluchen. - das nämlich thun bis zum heutigen Tage die Kinder der Juden. - so wird deßwegen ihnen Alles, was im Vorhergehenden gesagt ist, begegnen. „Und er drang wie Wasser in sein Inneres.“ Denn nicht bloß von aussen, sondern auch im Innern umgeben und umfluthen uns die Übel. „Und wie Öl in seine Gebeine.“ Denn dieses hat eine beständige Feuchtigkeit. Er meint aber das Hereinbrechen der Übel, indem das Wasser die Heftigkeit bezeichnet, das Öl die Beständigkeit. Von diesen, will er sagen, soll er wie mit einem Kleide bedeckt und wie mit einem Gürtel umgürtet werden.

V. 20. „Das ist das Werk der Verleumder und derer, die Böses reden gegen meine Seele.“ Diese Früchte werden sie ernten, die sich zum Hasse gegen mich bewegen ließen, und ihr Helfershelfer, der Verräther. Da sie ihn nämlich einen Feind Gottes und einen Übertreter des Gesetzes nannten, so sagte er mit Recht: „meiner Verleumder bei dem Herrn.“

637 Matth. 23, 35.

638 Luk. 22, 3.

639 I. Kor. 2, 8.

640 Ps. 2, 2.

641 II. Kor. 8, 9.

V. 21. „Und Du, o Herr, Herr, sei mit mir um Deines Namens willen.“ Auch das hat Christus der Herr in menschlicher Weise gesagt. Denn er hat alles Menschliche vollbracht mit Ausnahme der Sünde. Denn er wurde geboren nach dem Gesetze der Natur. Denn daß er von einem Weibe geboren wurde, entspricht der menschlichen Natur; diese aber überragt es, daß er von einer Jungfrau geboren wurde. Er ließ sich Windeln und Beschneidung gefallen, sowie die Ernährung mit Milch. Auch brachte er Opfer dar, fastete, hungerte, durstete und wurde müde. So ist auch in den heiligen Evangelien geschrieben, daß er ohne<s 744>Unterlaß betete. Und hier ruft er in menschlicher Weise den göttlichen Beistand an.

V. 22. „Erlöse mich, denn ich bin dürftig und arm.“ Wir finden in den heiligen Evangelien, daß er das auch selbst gesagt habe. Denn als er daran war, das Leiden auf sich zu nehmen, sagte er: „Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde! Abba, deßhalb bin ich in diese Stunde gekommen.“⁶⁴²

V. 23. „Wie ein Schatten, wenn er hinschwindet, ward ich weggerafft.“ Ungefähr wie ein schwindender Schatten fand ich das Lebensende. Aber auch nach Art von Heuschrecken, die der Wind fortreißt, brachte ich mein Leben hin, ohne eine Stadt, ohne ein Dorf, ohne ein Haus zu haben, sondern das eine Mal da, das andere Mal dort, und indem ich auf Berge übersiedelte und manchmal in die Wüste eilte.

V. 25. „Sie sahen mich und schüttelten ihre Häupter.“ Dieß sagt er, weil sie, da er am Kreuze hing, die Häupter vor ihm neigten und sagten: Der Du den Tempel zerstörest, rette Dich selbst.⁶⁴³

V. 27. „Und sie sollen wissen, daß Dieß Deine Hand ist.“ Hände nennt er hier die That, die er vollbrachte, indem er sich von den Todten erweckte.

V. 28. „Sie werden fluchen. Du aber wirft segnen. Die wider mich aufstehen, sollen beschämt werden.“ Denn beschämt wurden Alle, da sie keinen Priester hatten, noch ein Opfer, noch einen Altar, noch ein Brustblatt nach dem Ausspruch des Propheten. „Dein Knecht aber wird sich freuen.“ Auch diese Stelle dürfen wir in keinem andern Sinne auffassen.⁶⁴⁴ da Paulus sagt: „Er entäusserte sich selbst und nahm Knechtesgestalt<s 745>an.“⁶⁴⁵ und Isaias: „So spricht der Herr, der mich im Mutterleibe zu seinem Knechte bildete.“⁶⁴⁶ Und er selbst sagt in den Evangelien: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen.“⁶⁴⁷

V. 29. „Schande sollen anziehen, die mich verleumden.“ Denn welche Schande ist den Juden nicht widerfahren? Ihre Heiligthümer sehen sie von Grund aus zerstört, dieses Grabmal des von ihnen Entehrten und Gekreuzigten aber sehen sie angebetet und seine Kirchen überall so sehr zunehmen an Menge und Ruhm.

V. 30. „Ich werde dem Herrn gar sehr bekennen mit meinem Munde.“ Das Bekenntniß bezeichnet den Dank, den der Sohn durch die Völker darbringt. „Und in der Mitte Vieler werde ich ihn loben.“ In der Kirche nämlich lobt er den Vater.

Ps 109.

642 Joh. 12, 27.

643 Matth. 27, 40.

644 Nämlich nur in dem Sinne, daß sie sich auf den Messias bezieht.

645 Phil. 2, 7.

646 Is. 49,5.

647 Matth. 20, 28.

CIX.

V. 1. „Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze Dich zu meiner Rechten.“ Die Geburt des Herrn im Fleische deutet er mit diesen Worten an und sein evangelisches Wort, das über alle Völker herrscht, und seine Auffahrt in den Himmel, mit welcher der Psalm in den Worten beginnt: „Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze Dich zu meiner Rechten.“

„Bis ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße setze.“ Und was das für Feinde sind, zeigt der Apostel, indem er ausruft: „Wenn er die Herrschaften und Mächte<s 746>und Gewalthaber vernichtet hat, wird als letzter Feind der Tod vernichtet.“⁶⁴⁸

V. 2. „Einen Scepter der Macht wird Dir der Herr senden aus Sion.“ Er meint das Wort des Evangeliums, das gesandt worden ist, das über alle Feinde herrschte.

V. 3. „Bei Dir ist die Herrschaft am Tage Deiner Kraft.“ Er bezeichnet mit diesen Worten entweder die Zeit des Gerichtes, in welcher er mit seinen heiligen Engeln kommen und in göttlicher Kraft Alle richten wird, oder die Zeit seiner Geburt, die auch Tag der Kraft genannt wird. Denn bei Dir wird die Herrschaft sein. Er hat nämlich Macht über Alles, obschon er Mensch geworden ist. „Im Glanze Deiner Heiligen.“ Die Worte: „Im Glanze Deiner Heiligen“ geben uns nichts Anderes zu verstehen als jene Reigen der heiligen Engel, die in jener Nacht, da Christus geboren wurde, ausriefen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ „Aus dem Mutterleibe vor dem Morgensterne zeugte ich Dich.“ Sieh, wie die fleischliche Zeugung des Eingebornen der Vater sich zuschreibt.⁶⁴⁹ Denn es spricht der Vater zum Sohne: Denn vor der Zeugung dieser sichtbaren Welt und des glänzenden Lichtes habe ich Dich gezeugt. Nicht etwa, weil Gott einen Mutterleib hat, sondern weil was ächt, und nicht was unächt ist, seinen natürlichen Ursprung in der Erstgeburt des Mutterleibes hat.

V. 4. „Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen.“ Der Schwur Gottes ist sein Wort, das die, welche es hören, überzeugt und Jedem Gewißheit verschafft, daß das, was er verheissen hat und spricht, gewiß geschehen wird. Denn Gott schwört nicht<s 747>wie ein Mensch, sondern sein Wort wird uns zum Schwure für die Wahrheit, da er keines jemals bereuen wird und der Schwur in der Verheissung liegt. „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedech.“ Denn nicht mit Öl wurde Melchisedech zum Priesterthum gesalbt wie Aaron, weil er nicht die blutigen Opfer darbrachte, und weil er Hohepriester der Heiden war, und weil er in Brod und Wein den Abraham segnete.

V. 5. „Der Herr zu Deiner Rechten zerschmetterte Könige am Tage seines Zornes.“ Tag des Zornes nennt er die Zeit des Gerichtes, bei welchem er die Menschen, die einst durch den Betrug der Dämonen herrschten, zerschmettern und sie in den Abgrund einschließen wird.

V. 6. „Er wird richten unter den Völkern., den Sturz voll machen.“ Indem er die Schaaren der unreinen Dämonen, will er sagen, zur Zeit des Gerichtes straft, wird er zeigen, daß sie voll von Sturz sind, das heißt, von der Strafe in den unteren Theilen der Erde. „Er wird zerschmettern die Häupter im Lande Vieler.“ Ähnlich ist sein Ausspruch bei Isaias: „Und ich leitete ihr Blut auf die Erde.“⁶⁵⁰

648 I. Kor. 15. 24. 26.

649 Er schreibt sich nicht die Zeugung des Sohnes dem Fleische nach, sondern dessen ewige Zeugung der Gottheit nach zu. Vgl. Gegen die Arianer IV. 27. 28.

650 Is. 34. 7.

V. 7. „Aus dem Bache am Wege wird er trinken.“ Bach nennt die Schrift die Versuchung. Unter Weg aber meint er sein Herabsteigen auf die Erde, auf welcher er das Leiden duldet, das eben im Bache herabfließt. „Deßhalb wird er das Haupt emporheben.“ „Deßhalb.“ Weßhalb anders als wegen seines Leidens im Fleische? Ähnlich ist die Stelle: „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode.“^{1^651}<s 748>

Ps 110.

CX.

Alleluja.

V. 1. „Ich werde Dir bekennen, o Herr, mit meinem ganzen Herzen.“ Der gegenwärtige Psalm wird in der Person der Apostel vorgetragen, welche die großen und herrlichen Werke erzählen, die der Heiland in der Heilsordnung vollbracht hat. Sie belehren hierüber das junge Volk und danken zugleich für ihre Rettung. Deßhalb hat er auch die Überschrift: Alleluja. „Im Rathe und in der Versammlung der Gerechten.“ Rath der Gerechten nannte er das Volk der jungen Synagoge zum Unterschied von dem der alten. Denn diese war nicht gerecht, da sie im Herzen beständig irrte.

V. 2. „Groß sind die Werke des Herrn, ausgesucht nach allem seinem Wohlgefallen.“ In der Versammlung der Gerechten ist alles Wohlgefallen Gottes ausgesucht. Denn es gibt Nichts in den von ihm gegebenen Geboten, was die Versammlung der Gerechten nicht aussucht und vollzieht, da sie eben seinen Willen immer zu erfüllen bestrebt ist.

V. 3. „Bekenntnis und Herrlichkeit ist sein Werk.“ Er meint die Werke, die er in der Heilsordnung vollbrachte. Sie sollen gepriesen werden, da sie herrlich sind. „Und seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“ Gerechtigkeit nennt er das Wort des Evangeliums, weil es nämlich allen Menschen in gleichem Maße das Heil anbietet.

V.4. „Der gnädige und barmherzige Herr.“⁶⁵² Einst versprach er durch seine Propheten, zur Zeit der<s 749>Heilsordnung Wunder zu wirken. Eben diese wollte er vollbringen. Was verhiess er aber anders, als: „Dann werden die Augen der Blinden sich öffnen.“⁶⁵³ und die übrigen Zeichen? Ja auch die Berufung aller Völker, die er in Wort und That vollbrachte.

V. 5. „Er gab Speise denen, die ihn fürchteten.“ Er meint das geistige Brod, das vom Himmel herabkam.

V. 5. „Er wird in Ewigkeit eingedenk sein seines Bundes.“ Seines Bundes mit Abraham. „In dir werden gesegnet werden alle Völker.“⁶⁵⁴

V. 6. „Die Kraft seiner Werke “... Der Chor der Apostel, will er sagen, hat dem zum Glauben berufenen Volke die Kraft der Werke Christi verkündet, das heißt die Werke selbst, die er immer vollbringt in seiner Kraft.

Ps 111.

CXI.

Alleluja, bei der Rückkehr des Aggäus und Zacharias.

651 Philipp. 2. 8.

652 Die folgende Erklärung bezieht sich auf die Worte: „Er hat, Erinnerung gewirkt an seine Wunder,“ die in V. 4 vorkommen.

653 Is, 35, 5.

654 Genes. 12, 3.

V. 1. „Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet. Er wird in seinen Geboten große Lust haben.“ Dadurch wird der Chor der Apostel belehrt, daß die Erfüllung der Gebote die glücklich macht, welche sie <s 750>vollbringen, und ihnen gute Erwartungen für die Zukunft gewährt.

V. 2. „Mächtig wird auf Erden sein Same sein.“ Same nennt er die guten Handlungen, die eine geistige Kraft haben werden in jenem Lande der Sanftmüthigen, um den Lohn für ihre Werke in Empfang zu nehmen.

V. 3. „Ehre und Reichthum in seinem Hause.“ Man glaube nicht, daß Ehre und Reichthum zu den vergänglichen Dingen gehören. Denn so Etwas findet man bei den Heiligen nicht.

V. 4. „Den Gerechten ging auf in der Finsterniß ein Licht.“ Durch die Erkenntniß und die Lehre. Wer anders aber als der Chor der Apostel verscheuchte die Unwissenheit der Völker durch die Predigt des Evangeliums?

V. 5. „Er wird seine Reden im Gerichte ordnen.“ Denn man muß nicht schlechtweg und ohne Unterschied das Wort der Einweihung Allen preisgeben. Und das war es, was der Herr zu ihnen sprach: „Werfet das Heilige nicht den Hunden vor.“⁶⁵⁵

V. 7. „Vor bösem Gerichte wird er sich nicht fürchten.“ Denn nicht berührt die Heiligen die Furcht vor den Peinigern.

V. 9. „Er streute aus, gab den Armen.“ Unter den Armen wird man auch hier die verstehen, die am göttlichen Worte Mangel haben, nämlich die Heiden, die wie Landbebauer das geistige Wort aussäten. Denn Nichts steht im Wege, die Sache auch geschichtlich aufzufassen. „Seine Gerechtigkeit! bleibt ewig“ und so weiter. Dessen nämlich, der das Wort des Evangeliums spendet.

V. 10. „Der Sünder wird es sehen und zürnen.“ Sünder nennt er den Teufel, der über die <s 751>Rettung der Heiden ungehalten sein wird, da er nach dem Untergange Aller durstet.

Ps 112.

CXII.

Alleluja.

Inhalt.

In diesem Psalme wird das junge Volk belehrt, einen ununterbrochenen Lobgesang dem Erlöser darzubringen, zugleich aber spricht er auch die Berufung aller Völker aus.

V. 1. „Lobet den Herrn, ihr Diener, lobet den Namen des Herrn.“ Das junge Volk wird belehrt, daß, obschon unser Herr aufgefahren ist und sich zur Rechten des Vaters befindet, dessen ungeachtet die ganze Erde von ihm voll ist und seiner Heimsuchung sich erfreut.

V. 7. „Der den Armen aufrichtet aus dem Staube.“ Nämlich das Volk der Heiden.

V. 9. „Der die Unfruchtbare wohnen läßt im Hause.“ Die Unfruchtbare ist die Schaar der Völker, die ein geistiges Haus ist, da in ihr der Herr seine Wohnung genommen hat. Sie ist aber auch fröhliche Mutter vieler Kinder geworden. Denn ihre Kinder wurden gerettet durch den Glauben an Christus. Es besteht aber auch einiger Gegensatz zur Synagoge, weil diese wegen ihrer Kinder nicht fröhlich war, da sie dem Verderben ausgeliefert wurden. <s 752>

Ps 113.

CXIII.

Alleluja.

Inhalt.

Auch in diesem Psalme wird die Berufung der Heiden ausgesprochen. Zudem gibt er eine Belehrung für die Geretteten selbst, damit sie wissen, daß auch das alte Testament von Gott komme, und daß das frühere Heil des Volkes der Beschneidung durch den Herrn bewirkt worden sei.

V. 1. 2. „Bei dem Auszuge Israels wurde Judäa sein Heiligthum.“ Als Israel, will er sagen, von der Knechtschaft der Ägyptier befreit wurde, da wurde Judäa sein Heiligthum. Nicht aber über Israel allein herrschte er, sondern es wird jetzt, will er sagen, allen Völkern die Gnade gewährt.

V. 4. „Die Berge hüpfen wie Widder.“ Da Gott unter ihnen erschien, hüpfen sie gleichsam wegen des Heiles Israels.

V. 5. „Was ist dir, o Meer, daß du flohest, und dir, Jordan, daß du dich zurückwandtest?“ Da diese ohne Vernunft und ohne Leben sind, so gibt er selbst für sie die Antwort.

V. 7. „Vor dem Angesichte des Herrn erbebte die Erde.“ Das alles, will er sagen, ist wegen der Ankunft des Herrn geschehen. Aus diesem Grunde das Beben der Erde und die Theilung des Meeres. Denn er überschwemmte auch den unfruchtbaren Felsen, der aller Feuchtigkeit beraubt war und wegen seiner Härte nicht zerschnitten werden konnte, mit reichlichem Wasser und ließ<s 753>aus demselben reichliche Wasserquellen hervorkommen.⁶⁵⁶ Es ist also, will er sagen, nichts Ausserordentliches geschehen. Denn es gab der Schöpfer den Befehl, und das Meer zertheilte sich, und der abschüssige Fels sprudelte Wasser hervor, und der Himmel spendete Manna, die Winde führten die Wachteln herbei, und es ist alles Übrige auf seinen Wink geschehen.

V. 9. „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre.“ Er scheint auf den Abfall des Volkes der Beschneidung hinzudeuten und ihnen ein Gebet zum Bekenntniß zu übergeben, da die göttliche Kraft sie nicht mehr heimsucht. Er lehrt sie nämlich sagen: „Wir sind der Gnade unwürdig, deren jedes Volk gewürdigt worden ist. Aber wegen Deines Namens thue es, der im Anfang über uns angerufen worden ist. Vergilt uns aber nicht nach Gerechtigkeit, der Du der wahre Gott und nicht wie die Götzen bist.“ Deßhalb fügte er bei:

V. 12. „Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, Werke von Menschenhänden.“ In einigen Abschriften bilden diese Worte den Anfang eines zweiten Psalmes, so daß derselbe der hundertvierzehnte ist. Wir aber schließen uns der hebräischen Theilung an und setzen Dieß in den hundertdreizehnten Psalm. Es werden die Diener belehrt, zu denen er sagte: „Lobet, ihr Diener, den Herrn.“⁶⁵⁷ nämlich Du, junges Volk. Welchen Herrn geziemt es sich zu loben“ Eben denselben nämlich, der bei den Aegyptiern so große Wunder wirkte, wobei man erfahren konnte, von welcher Beschaffenheit ihre ehemaligen Götter waren. Denn die Götzen hatten nicht nur keine Ähnlichkeit mit dem wunderwirkenden Gotte, sondern nicht einmal mit den niedrigsten unter den belebten Wesen, die eine Empfindung haben. Diese sind ja Werke Gottes, jene aber Kunstwerke der Menschen. Sie werden aber angewiesen, zu sa-<s 754>gen: „Sie sollen ihnen ähnlich werden.“ Nicht sollen sie eine

⁶⁵⁶ V. 8.

⁶⁵⁷ Ps. 112, 1.

Verwünschung über die Menschen aussprechen. Wir bringen nur in Erfahrung, welches Ende dem Götzendienste aufbewahrt ist. Die nämlich in ihrem Stumpfsinne auf die Götzen achten, werden sich an Einsicht von ihnen in Nichts unterscheiden, da ihnen die verborgene Thätigkeit der Dämonen diesen großen Nachtheil bringt.

V. 16. „Ähnlich sollen ihnen werden, die sie machen.“ Sie werden ebenso dem Verderben anheimfallen, wie der Reichthum und die, welche ihn aufhäufen.

V. 17. „Das Haus Israels hoffte auf diesen Herrn.“ Das sagen die Heiden: wie er einst Israel rettete, das auf ihn vertraute, so wird er auch jetzt die Heiden retten. Denn die den Herrn fürchten, sind wohl die Heiden. Denn wenn das Haus Israel, das heißt die ganze Menge beseitigt ist und das Haus Aaron und das Haus Levi, welche Leute können es noch anders sein, die den Herrn fürchten, als das Volk der Heiden?

V. 22. „Möge der Herr uns noch mehr gewähren, uns und unsern Söhnen.“ Er nämlich ist es, dessen Gesetze wir beobachtend⁶⁵⁸ Damit man nämlich nicht glaube, daß die Gesetzgebung des Moses von einem Andern stamme, brachte er vor der Gesetzgebung die Erschaffung der Welt, bei welcher er zeigt, daß ein einziger Gott, das Übrige aber geschaffen ist.

V. 25. „Nicht die Gestorbenen werden Dich loben, o Herr!“ Gestorbene nennt er die Diener der Dämonen, die das Leben, das heißt die Kenntniß des einzigen Gottes nicht in sich haben.<s 755>

Ps 114.

CXIV.

Alleluja.

Inhalt.

In gegenwärtigem Psalm zeigt er den Kampf derer, die die evangelische Lebensweise führen, und ihren Sieg in Gott und die Krone, die sie für ihre Mühen erlangen werden.

V. 1. „Liebe erfüllte mich, weil der Herr die Stimme meines Gebetes erhören wird.“ Und gegen wen erfüllte ihn Liebe, ausser gegen Gott den Herrn, aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe und aus allen Kräften? Und zum Lohne, der Liebe wurde ihm die Erhörung zu Theil.

V. 2. „Und in meinen Tagen werde ich ihn anrufen.“ Und in was für Tagen anders, als in denen des Kampfes, da seine Seele in Gefahr schwebte?

V. 3. „Es umgaben mich Wehen des Todes.“ Er spricht von der Heftigkeit der Bedrängnisse, die wegen seiner Gottesfurcht über ihn kamen, die er auch Wehen des Todes und Gefahren der Unterwelt und Bedrängniß und Schmerz nennt. Er ist aber durch die Anrufung Gottes, will er sagen, diesen überlegen gewesen. Darum sagte er auch im Eingang: „Liebe erfüllte mich, weil der Herr die Stimme meines Gebetes erhören wird.“

V. 4. „O Herr, erlöse meine Seele.“ Einfach heißt es weiter oben:⁶⁵⁹ „Und ich rief Dich an in meinen Tagen.“ Er zeigt, worin die Anrufung besteht. Und worin<s 756> besteht sie anders als in den Worten: „Herr, erlöse meine Seele“? Er sprach das aber, wohl wissend, daß er in seiner Barmherzigkeit ihn erhören werde. „Und unser Gott erbarmt sich.“ Erbarmung ist eine Gemüthsbewegung, die bei denen hervortritt, die gegen Menschen, die unverdienter Weise in schlimme Umstände gerathen sind, Mitleid empfinden. Da nun auch wir aus

658 Die folgende Bemerkung kann sich nur auf die Worte in V. 23 beziehen: „der Himmel und Erde gemacht hat.“

659 V. 2. Es wird daselbst nicht gesagt, mit welchen Worten die Anrufung stattfand, wie hier.

Angesehenen unangesehen geworden sind, weil wir den Aufenthalt im Paradiese eingebüßt haben, so hat Gott Erbarmen, da er sieht, was wir waren, und was wir geworden sind. Denn die Stimme des Erbarmens rief dem Adam zu: „Wo bist Du?“⁶⁶⁰ was offenbar sagen will: Wo bist Du gewesen und wohin gerathen ?

V. 6. „Der Herr bewahrt die Kleinen.“ Die Kleinen, will er sagen, die durch den heiligen Geist in Christus Wiedergeborenen, die nach dem Gebote Jesu unmündig sind, weil sie sich bekehrt haben und geworden sind wie die Kinder, bewahrt der Herr selbst und gestattet den Feinden gegen sie keinen Angriff, weil für sie die Zeit des Kampfes noch nicht gekommen ist.⁶⁶¹ Kleine nämlich nennt er die durch den heiligen Geist in Christus Jesus Wiedergeborenen. Nach dem buchstäblichen Sinne bewahrt er die Kinder im Mutterleibe, und in diesem engen mit so viel Feuchtigkeit gefüllten Raume, wo sie sich weder bewegen noch athmen können, schützt er sie vor dem Erstickten und verleiht ihnen Bewegung und Nahrung und schützt sie auch vor dem Tode, wenn sie die Kälte umfängt und sie aus der Wärme im Mutterleibe an einen ungewohnten Ort heraustreten. Oder auch in folgender Weise. Da ich demüthig wurde wie ein Kleiner und als ein Kind das Himmelreich erlangte, so rettete mich der Herr, der die Kleinen bewahrt. Und anders. Die nach dem Gebote Jesu Kleine sind, weil sie sich bekehrt haben und wie Kinder geworden sind, be-<s 757>wahrt der Herr selbst und hält, weil für sie die Zeit des Kampfes noch nicht gekommen ist, von ihnen die Versuchung ferne, mich aber, der ich viel höher stehe als die Kinder, hat er in schweren Kämpfen gedemüthigt und gleichwohl nicht überwinden lassen.

V. 7. „Kehre zurück, meine Seele, in Deine Ruhe.“ Seine Ruhe nennt er die himmlischen Wohnungen, die er für die Kampfe als Belohnung empfangen wird. Ruhe der Seele ist aber wieder die Enthaltung von den Sünden.

V. 8. „Denn er errettete meine Seele vom Tode.“ Er meint vom Tode der Sünde. Und da er fürchtete, er möchte etwa diesem anheimfallen, so weinte er unaufhörlich und flehte um Befreiung von demselben. Deßhalb standen nun auch seine Füße, das heißt die Tritte seiner Seele, fest in Gott und widerstanden jedem Ausgleiten. Land der Lebendigen aber nennt er das himmlische Jerusalem, in welchem die Kämpfer in Gott als glänzende Sieger vernehmen werden: „Wohlan Du guter und getreuer Knecht.“⁶⁶²

Ps 115.

CXV.

Alleluja.

V. 1. „Ich glaubte, darum redete ich.“ Wenn er gesagt hat: „Ich glaubte, darum redete ich., so spricht<s 758>er so, weil er dem Herrn gefiel und in die himmlischen Wohnungen aufgenommen wurde. Denn niemals hätte er dieses Wort ausgesprochen, wenn er in die Verheissungen Gottes kein Vertrauen gesetzt haben würde. Diese aber waren voll Erbarmung. „Selig sind, die jetzt weinen, denn sie werden sich freuen.“⁶⁶³ Wenn aber die Augen mit Thränen gefüllt waren, so werden sie offenbar in jenen Wohnungen den hohen Freudengenuß empfangen. Auf diese Worte weist Paulus die Korinther hin,

660 Genes. 3, 9.

661 Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.

662 Matth. 25, 21.

663 Matth. 5, 5.

indem er sagt: „Da wir den nämlichen Geist des Glaubens haben, wie es heißt: Ich glaubte, darum redete ich. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntniß zum Heile.“⁶⁶⁴ Und wir glauben, deßhalb reden wir auch.“⁶⁶⁵ Und er nennt Geist des Glaubens entweder den aus dem Glauben entspringenden Zustand oder den Geist, den Gott dem Gläubigen mittheilt. Es stimmt aber mit den Worten: „Ich glaubte, darum redete ich.“ auch der Ausspruch überein: Wenn ihr nicht glaubet, werdet ihr nicht verstehen. Zuerst glaubt man, dann versteht man und redet man. Als ich aber, will er sagen, glaubte und Großes sprach, da wurde ich, weil ich sah, daß ich Nichts sei, sehr gedemüthigt. Ähnlich sind die Worte des Johannes über Jesus: „Er muß wachsen, ich aber abnehmen.“⁶⁶⁶ Denn er nahm ab, nicht indem er von der Größe, die er hatte, Etwas verlor, sondern in der Gegenüberstellung zur überragenden Lehre und Lebensweise Christi. Ebenso sagte er hier: „Ich wurde gedemüthigt.“ nicht in Bezug auf die Verminderung der Größe, sondern weil die Forschung seine Kräfte überstieg.

V. 2. „Ich sprach in meiner Bestürzung: Jeder Mensch ist ein Lügner.“ Da ich, will er sagen, mehr als ein Mensch bin, so achtete ich alles Menschliche für gering. Denn die Bestürzung bedeutet die Verän-
<s 759>derung. Nachdem ich gesagt habe, will er sagen, daß ich Gott Wohlgefallen werde,⁶⁶⁷ ferners, daß jeder Mensch ein Lügner ist. - denn die Gedanken der Menschen sind hinterlistig. -- so demüthigte ich deßhalb mich selbst und quälte mich durch Peinigungen, um nicht dieses Zustandes verlustig zu werden.

V. 6. „Kostbar vor dem Herrn ist der Tod seiner Heiligen.“ Wir haben, will er sagen, keine Vergeltung für das, was wir von Gott empfangen haben, als daß wir für ihn den Tod leiden und so unsern Herrn nachahmen. Dieser Tod wird aber auch bei Gott zu den überaus kostbaren Dingen gehören.

V. 7. „O Herr, ich bin Dein Knecht und der Sohn Deiner Magd.“ Mit Zuversicht nennt er sich wie der Apostel⁶⁶⁸ einen Knecht. Sohn einer Magd aber wegen der früheren Einführung durch das Gesetz. „Du hast meine Bande zerrissen.“ Und was für Bande sind es anders als die der Sünde, wie es heißt: „Jeder wird gebunden mit den Stricken seiner Sünden“?⁶⁶⁹

V. 8. „Dir werde ich opfern ein Opfer des Lobes.“ Wie im Fortschreiten begriffen verschmäht er die blutigen Opfer und verheißt die Lobopfer darzubringen.

V. 9. „Meine Gelübde werde ich dem Herrn erfüllen.“ Gelübde nennt er die Verheissungen. Was verheiß er aber anders, als den Kelch des Herrn zu nehmen und seinen Namen anzurufen?⁶⁷⁰ Das werde ich thun, sagt er, wenn ich in den göttlichen Vorhöfen sein werde. Darunter versteht er die Kirche Christi oder das himmlische Jerusalem.<s 760>

Ps 116.

CXVI.

Alleluja.

V. I. „Lobet den Herrn, alle Völker....“

664 Röm. 10. 10.

665 II. Kor. 4, 13.

666 Joh. 3, 30.

667 Ps. 114, 9

668 Röm. 1, 1

669 Sprüchw. 5. 22.

670 V. 4

V. 2. Denn bestätigt ist über uns seine Barmherzigkeit.“ Nicht, will er sagen, wäre den Völkern eine solche Umwandlung zu Theil geworden, wenn nicht die Barmherzigkeit Gottes stärker gewesen wäre als unsere Sünden, „Und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit.“ Denn er hat das Heil verliehen, das er durch die heiligen Propheten verheissen hatte. Das sagt auch der selige Paulus am Anfange seines Schreibens an die Römer: „Paulus, ein Diener Jesu Christi, berufener Apostel, auserwählt für das Evangelium Gottes, das er zuvor durch seine Propheten in den heiligen Schriften versprochen hatte.“⁶⁷¹ Und wieder: „Ich sage, daß Christus Jesus Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen geworden ist, um die Verheissungen der Väter zu bestätigen, und daß die Heiden Gott um seiner Barmherzigkeit willen Preisen.“⁶⁷² Da nun der Gott aller Dinge die Verheissungen erfüllt und das versprochene Heil verliehen und Allen die Quellen der Barmherzigkeit geöffnet hat, so vereinigt sowohl ihr, die ihr aus den Juden hervorgegangen, als ihr, die ihr unter den Heiden den Glauben angenommen habt, einen einstimmigen Lobgesang und vergeltet dem Wohlthäter.<s 761>

Ps 117.

CXVII.

Alleluja.

Inhalt.

Es wird das junge Volk, das sich ans Juden und Heiden gebildet hat, belehrt, man müsse nur einen Helfer, das menschgewordene Wort Gottes selbst anrufen und bei ihm zur Zeit der Verfolgung alle Hilfe, den vom Himmel gesendeten Beistand suchen, ihm den Dank für den Sieg darbringen, ihn um die Wege der Tugend anflehen und nebst Diesem allem dem Herrn bekennen, der ein Stein genannt wird, den die Bauleute verworfen haben, der aber zum Eckstein geworden ist.

V. 1. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut, denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit.

V. 2. Es sage nun das Haus Israel.“ Er fordert sie auf, zuerst mit dem Bekenntniß zu beginnen, da sie zuerst berufen sind durch die Predigt des Evangeliums.

V. 5. „Aus der Trübsal habe ich den Herrn angerufen, und er erhörte mich im weiten Raume. Zwei Dinge lehrt der vorliegende Vers, daß die Drangsal haben müssen, die sich dem Glauben hingeben, wie es heißt: „Gibst Du Dich dem Dienste des Herrn hin, so halte Deine Seele zur Versuchung bereit.“⁶⁷³ und daß man, wenn man bedrängt wird, keinen andern Helfer anrufe als den Herrn selbst, der auch unserer Bedrängniß einen weiten Raum verschafft. Denn für die kleinen Mühen werden wir große Belohnungen empfangen.

V. 10. „Alle Heiden umringten mich ...<s 762>

V. 12. Sie umringten mich wie Bienen das Wachs, und ich rächte mich an ihnen im Namen des Herrn.“ Denn das Volk Gottes rief zu Gott allein, und indem es seinen Namen aussprach, rächte es sich an seinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden. Die Menschen aber, die diesen nachstellen, haben bloß ein Zutrauen zu den Herrschaften und Mächten der Menschen. „Alle Heiden“ aber steht hyperbolisch. Denn ganz Judäa war von allen Heiden umringt. Oder es will so

671 Röm. 1, 1. 2.

672 Röm. 15, 8. 9.

673 Ekkli. 2. 1.

viel sagen, als: „In der Frühe tödtete ich alle Sünder der Erde.“⁶⁷⁴ das heißt die leidenschaftlichen Gedanken, die von den Dämonen eingegeben werden, und die arglistigen Reden. Denn diese Heiden wird er vernichten, manchmal beseitigt er diese auch durch die Anrufung Gottes, indem er die Bewegungen der Leidenschaft ausrottet und die arglistigen Reden überwindet. Die Drohnen aber, die den Bienen ähnlich sind, so daß die, welche keine Kenntniß haben, hintergangen werden, haben keinen Stachel, bereiten keinen Honig, haben aber einen größeren Körper und verzehren die Arbeit der Bienen. Gegen diese erheben sich auch die Bienen insgesamt und vernichten sie. Die Kirche ist nun eine Biene. Sie bereitet aber Honig, da sie die Weisheit Gottes hoch schätzt, deren Arbeit Könige und Privatleute zur Gesundheit benützen, obschon sie schwach ist, in Anbetracht, daß ihre Predigt nicht in Überredung menschlicher Weisheit besteht.⁶⁷⁵ Gleichwohl hat sie den Stachel zum Nachweise des Geistes und der Kraft Gottes, indem sie das Wort des Glaubens hat, so daß sie die Häresien wie Drohnen aus dem Wege schafft, indem sie diese durch Nachweis der Wahrheit zerschneidet. Eine einzige Biene ist es, die die Weisheit Gottes schätzt, viele aber haben die Weisheit Gottes verlassen, da sie nicht wirkliche Bienen sind, sondern Drohnen, die Ähnlichkeit mit den Bienen haben, die den Honig der einzigen verzehren wollen und wie Feuer in Dornen brennen. Denn die Häretiker zünden das schändliche Feuer der Begierden an, wie Paulus sagt: „Denn was heimlich von ihnen geschieht, muß man sich schämen auch nur zu nennen.“⁶⁷⁶ Als Dornen aber bezeichnete das Evangelium die Wollüste. Ihre Reden verwirft der, welcher Gott anruft. Denn seine Waffen sind nicht fleischlich, sondern mächtig in Gott, indem sie jede Höhe niederreißen, die sich gegen die Kenntniß Gottes erhebt.⁶⁷⁷

V. 15. „Die Stimme des Jubels und des Heiles in den Zelten der Gerechten.“ Da die geistigen Feinde, die zu Zeiten das Volk Gottes verfolgten, bereits aus dem Wege geräumt sind, vernimmt man fernerhin mit Recht die Stimmen des Jubels, und nirgendwo anders als in den Zelten der Gerechten.

V.16. „Die Rechte des Herrn hat Kraft gewirkt.“ Dieses Wort des Jubels ist in der Kirche ausgesprochen worden, das Bekenntniß, daß die Kraft des Herrn allein die Kämpfer rettete und erhöhte.

V. 19. „Öffnet mir die Pforten der Gerechtigkeit.“ Unter Pforten der Gerechtigkeit wirst Du die Fortschritte in der Tugend verstehen, die von denen gemacht werden, welche die Zeit der Bedrängnisse ertragen. „Das ist die Pforte des Herrn. Die Gerechten werden durch sie eingehen.“ Die in den Tugenden wandeln, werden auf jenes Thor stoßen, das zur Anschauung des Herrn selbst führt. Und was ist das für eines ausser die Reinheit des Herzens? „Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.“⁶⁷⁸

V. 22. „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Dich selbst, der Du unsertwegen ein verworfener Stein geworden bist, haben die Bauleute verworfen; nach der Umwandlung der Völker aber bist Du ein anderer Eckstein geworden.<s 764>Und was ist das für einer? „Er verband die zwei Völker zu einem einzigen neuen Menschen.“⁶⁷⁹

V. 24. „Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat.“ Und was ist das wohl für ein Tag anders als der Tag der Auferstehung des Herrn? Was ist das sonst für ein Tag als der Tag des Heiles für alle Völker, an dem der verworfene Stein zum

674 Ps. 100, 8.

675 I. Kor. 2, 4.

676 Ephes. 5, 12.

677 II. Kor. 10. 4. 5.-

678 Matth. 5. 8.

679 Ephes. 2. 15.

Eckstein geworden ist? Es deutet das Wort auf den Auferstehungstag unsers Heilands, der von ihm den Namen erhalten hat, nämlich Tag des Herrn.

V. 25. „O Herr, erlöse mich, o Herr, laß wohl gelingen.

V. 26. Gebenedeit sei, der kommt im Namen des Herrn!“ Der Preisgesang in Jerusalems⁶⁸⁰ lehrt, auf wen sich das beziehe. „Wir segneten euch vom Hause des Herrn aus.“ Das sagen die Propheten zu denen, die an Christus glauben. Selig, will er sagen, werden wir euch nennen, weil ihr ja ein geistiges Haus geworden seid. Denn es wohnt in euch der Herr.

V. 27. „Feiert ein Fest in Laubgewinden bis an die Hörner des Altars.“ „Feiert ein Fest.“ Er fordert die, welche den Glauben angenommen haben, auf, sich zu versammeln, das göttliche Zelt voll zu machen, so daß sie bis an die Hörner des Altars durch ihre Menge sich ausdehnen. Laubgewinde aber nennt er die Cherubim, die den Altar beschatten. Denn das bedeutet „in den Laubgewinden.“ „Winden“ ist nämlich soviel als „bedecken.“ Die Cherubim aber bedeckten mit ihren Flügeln den Altar.

V. 28. „Mein Gott bist Du, und ich werde Dir bekennen.“ Sie werden belehrt, diesen Ausruf dem Heiland Christus darzubringen.<s 765>

Ps 118,1-40

CXVIII.

Alleluja.

Inhalt.

In diesem Psalme beschreibt er die Lebensweise, die Kämpfe, die Bedrängnisse, die Gefahren, die Erhebungen der Dämonen, die unzähligen eingegebenen Gedanken, die Fallstricke und Netze, jedoch aber auch das, wodurch sie siegen, das Gesetz, die Aussprüche, die Geduld, den himmlischen Beistand, hierauf nach den Mühen die Kampfpreise, die Kronen und Belohnungen.

V. 1. „Selig sind die Tadellosen auf dem Wege.“ Wer durchaus in keiner Weise sündigt, der ist tadellos und selig.

V.2. „Glückselig, die forschen in seinen Zeugnissen, von ganzem Herzen ihn suchen werden.“ Denn man darf nicht jetzt das Gesetz erfüllen, dann es übertreten. Denn was bringt es für einen Gewinn, in seinen Zeugnissen bloß zu forschen, aber nicht von ganzem Herzen Gott zu suchen?

V. 3. „Denn die Unrecht thun, wandelten nicht auf seinen Wegen.“ Es kennt also der Sünder das göttliche Gesetz nicht. Denn es kennen heißt es befolgen.

V.4. „Du hast befohlen, Deine Gebote strenge zu halten.“

V. 5. „Wären meine Wege dahin gerichtet, Deine Rechte zu bewahren!“ Da er weiß, daß ohne seine himmlische Hilfe Niemand ein Diener des Gesetzes sein kann, so verschafft er sich das durch Gebet. xxxxx steht für xxxxx.<s 766>

V. 7. „Ich werde Dir bekennen in der Aufrichtigkeit des Herzens.“ Nach dem Gebete erklärt er auch seine Willensrichtung. Anfang des Heiles ist aber das Bekenntniß.

V. 8. „Verlaß mich in keiner Weise.“ Er ruft wieder den himmlischen Beistand an.

V. 9. „Worin wird ein Jüngling seinen Weg bessern?“ Mit vielen Ärgernissen, will er sagen, ist die Jugend angefüllt. Wie könnte man nun über diese anders hinwegkommen als dadurch, daß man die Worte Gottes stets in Erinnerung

behält? Denn der Gedanke an das göttliche Gesetz ist gewiß reinigend und bewahrend.

V. 10. „Mit meinem ganzen Herzen suchte ich Dich.“ Wenn die Erinnerung an Gott, will er sagen, uns hilft, den satanischen Stricken zu entrinnen, und ich mein ganzes Gemüth Dir, o Gott, geweiht habe, so bin ich würdig, nicht ausserhalb Deiner Gebote mich zu befinden.⁶⁸¹ Das sagt er, damit wir nicht verlegen sind, was wir sagen sollen, wenn wir nach dem Gesetze Verlangen tragen. Er hat den Unverstand zugelassen oder verkehrt Vielen ihr Streben in das Gegentheil, und sie gehen irre, wo sie auf dem rechten Wege zu sein glauben, wie Salomo sagt: „Es ist ein Weg, der dem Menschen recht zu sein scheint, dessen Ausgang aber in den Abgrund der Unterwelt führt.“⁶⁸² Wer also mit halbem Herzen Gott sucht, indem er bald ihm, bald der Welt zu dienen sucht, den schließt er von seinen Geboten aus, wie einen unbrauchbaren Soldaten.

V. 11. „In meinem Herzen verbarg ich Deine Reden.“ Denn wenn man nicht wie in Schatzkammern die Gebote Gottes in seinem Herzen verschließt, so kommt der Böse und nimmt sie weg.“⁶⁸³ Es sündigt gegen Gott, wer ge-<s 767>heimer Reden gewürdigt wird, die man der Menge geheim halten soll, und sie nicht vor denen verbirgt, vor denen man sie verbergen soll. Denn es ist mit Gefahr verbunden, nicht nur Lügen auszusprechen, sondern auch die Wahrheit, wenn man überhaupt ausredet, was man nicht ausreden soll. Denn man soll die Perlen nicht den Schweinen vorwerfen noch das Heilige den Hunden geben.⁶⁸⁴

V. 12. „Gepriesen seist Du, o Herr! Lehre mich Deine Satzungen.“ Da er wahrnahm, welchen Fortschritt er dadurch machte, das er Gott von ganzem Herzen suchte, so preist er ihn und dankt ihm bereits für das, was ihm zu Theil wurde, und er bittet von ihm zu erfahren, was für einen Sinn seine Satzungen haben.

V. 13. „Mit meinen Lippen sprach ich aus alle Rechte Deines Mundes.“ Was verborgen werden mußte, will er sagen, verbarg ich; was aber ausgesprochen werden mußte, sprach ich aus, weil wir alle vor Deinem Richterstuhl erscheinen müssen, damit wir nach unseren Werken empfangen.

V. 14. „An dem Wege Deiner Zeugnisse ergötzte ich mich, wie an allem Reichthum.“ Es wird gelehrt, welches der Reichthum in Gott sei. Deßhalb, will er sagen, hat mich Nichts im gegenwärtigen Leben gefesselt, nicht Gold, nicht Würde, nicht Macht. Die Stelle von Allem vertreten mir Deine Zeugnisse und sind mir Freude und Reichthum.

V. 16. „In Deinen Satzungen werde ich betrachten, nicht werde ich vergessen Deine Reden.“ Nicht beim bloßen Wort bleibt die Betrachtung stehen, sondern erstreckt sich auch darauf, daß, wer es erwogen hat, es thue. Denn nicht, die die Satzungen Gottes hören, sind gerecht vor Gott, sondern die sie erfüllen. Denn dann wird Niemand sie jemals vergessen,<s 768>

V. 17. „Thue Gutes Deinem Knechte, gib mir das Leben.“ Und was will er, daß ihm gegeben werde für das, was er geleistet hat, damit sein Verstand erleuchtet werde, damit er die wunderbaren Werke Gottes erkenne?

V. 18. „Öffne meine Augen, und ich werde schauen die Wunder Deines Gesetzes.“ Nicht, will er sagen, habe ich die Thorheit des Lebens mir eigen gemacht. Deßhalb flehe ich, eine Kenntniß der göttlichen Gebote zu erlangen. Denn die einen sind bekannt, die andern unbekannt. Bekannt zum Beispiel: „Du

681 Mit Bezugnahme auf den zweiten Theil des Verses: „Stoß mich nicht zurück von Deinen Geboten.“

682 Sprüchw. 16, 25.

683 Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.

684 Matth. 7, 6.

sollst nicht tödten“ und die übrigen, unbekannt aber, warum am achten Tage die Kinder beschnitten, oder warum für die Neugeborenen Opfer dargebracht werden.

V. 21. „Du schaltest die Stolzen.“ Wer den Stolzen widersteht, der schilt auch die Stolzen. Der Herr aber widersteht den Stolzen, also schilt der Herr auch die Stolzen.

V. 22. „Nimm weg von mir Schmach und Verachtung.“ Die Gottlosen werden mich zur Zeit der Verfolgung schmähen und verachten. Ich flehe daher, daß die Schmach an mir vereitelt werde. Und wenn ich einmal, will er sagen, eine fleischliche Gesinnung gehabt habe, so bekehre ich mich und flehe, durch die göttlichen Reden lebendig gemacht zu werden. Wenn ich so, will er sagen, durch die Verfolgung in die äusserste Noth gerathen bin, so flehe ich, ich möge aus der Mitte der Gottlosen nach Deiner Verheissung errettet werden.

V.23. „Denn es saßen Fürsten und redeten wider mich.“ Deßhalb, will er sagen, bat ich. von der Schmach befreit zu werden, weil sie damit beschäftigt waren, gegen mich zu reden. Wenn übrigens auch die Fürsten der Ungerechtigkeit das thun, so verläßt der Knecht Gottes seine Satzungen nicht, indem er die Worte Gottes, die er Satzungen nannte, hiebei zu Rathgebern hat. Ein solcher Mensch aber nimmt nicht einen einzigen bösen Ratgeber<s 769>an. Die Fürsten dieser Welt aber haben sich gleichsam gegen Christus versammelt, an einem und demselben Orte gegen den Herrn und seinen Gesalbten.⁶⁸⁵ Ihnen gehört die Weisheit dieser Welt.

V. 25. „Es klebte am Boden meine Seele.“ Ich gerieth in die äusserste Noth, will er sagen, und wurde von den Gottlosen vertrieben, und ich flehe gerettet zu werden nach Deiner Verheissung, welche lautet: „Und die Bäche werden Dich nicht einschließen.“⁶⁸⁶

V. 26. „Meine Wege erzählte ich, und Du erhörtest mich

V. 27. Lehre mich den Weg Deiner Satzungen kennen.“ Denn da ich eine Kenntniß ihrer Geheimnisse erlangt habe, daß ich nach dieser auch wandle, so werde ich vermögend sein, mit ihren Wundern mich zu befassen und mich darüber auszulassen.

V. 28. „Meine Seele schlummerte vor Überdruß.“ Er lehrt, daß der Geist des Überdrusses sich nur durch die Betrachtung der göttlichen Worte vertreiben lasse. Fasten und wachen muß man also wegen dessen, der gesagt hat: „Wachet und betet.“⁶⁸⁷

V. 29. „Den Weg der Ungerechtigkeit entferne von mir, und nach Deinem Gesetze erbarme Dich meiner.

V. 30. Den Weg der Wahrheit habe ich erwählt.“ Das Eine erfleht er von Gott, das Andere erklärt er selbst leisten zu wollen.

V. 37. „Wende ab meine Augen, daß sie keine Eitelkeit sehen.“ Eitelkeit sind der Wahnsinn der Schauspiele, die Betrachtung des Ungeziemenden und die thörichten Gedanken des Herzens, die Paulus in den Worten zu erkennen gibt: „in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand verdunkelt ist, die dem Leben Gottes entfremdet sind.“⁶⁸⁸ Siehe, es wird eine Eitelkeit des Geistes genannt, wenn Jemand einen Geist hat und von ihm nicht<s 770>Gebrauch macht, um das Wahre zu betrachten, sondern ihn den Fesseln des Satans preisgibt. Das will er also im Gebete sagen: „Wende ab meine Augen, damit sie keine Eitelkeit

685 Ps. 2, 2.

686 Hohel. 8, 7.

687 Matth. 26, 41.

688 Ephes. 4, 17.18.

sehen.“ Denn das ist Gottes Gnade. Die Schönheit des Leibes, die den fleischlichen Augen schön erscheint, nennt er Eitelkeit.

V. 38. „Bestätige Deinem Knechte Dein Wort in Deiner Furcht.“ Weil bei allen Geboten die Furcht Gottes als Zuchtmeister nothwendig ist, so fleht er deßhalb, es möge sie Gott in ihm erwecken. Die Worte aber: „Nimm hinweg meine Schmach“ spricht er, nachdem er gleichsam einen Wächter der göttlichen Gesetze aufgestellt hat, von der Schmach aus, deren er sich schon früher schuldig bekannt hat. „Bestätige Deinem Knechte Dein Wort.“ Da ich als Dein Knecht Dich fürchte und in vernünftiger Weise, wie es der Vernunft entspricht.⁶⁸⁹ Furcht haben will, so bestätige Dein Wort in Deiner Furcht, welche Deine Furcht ist, nicht, weil Du fürchtest, sondern weil ich Dich fürchte. Damit wir weder ohne Vernunft eine Furcht noch ohne Furcht eine Vernunft haben, bestätigt Gott sein Wort in seiner Furcht, indem er es bei den Gottesfürchtigen durch Beweis bekräftigt. Wie nämlich Einige einen Eifer haben, aber nicht nach der Erkenntniß, so haben Einige auch die Furcht Gottes, aber nicht nach der Erkenntniß.

V. 39. „Nimm hinweg meine Schmach, die ich fürchtete.“ Da der Prophet als Mensch Sünden begangen hat, so fleht er, da er die Schmach sieht, die im göttlichen Gerichte nach der Auferstehung folgt, und spricht den vorliegenden Vers. Nicht aber sollst Du die Worte so umwandeln: Nimm hinweg Deine Schmach. Denn wenn ich um Christi willen geschmäht werde, so ist das nicht meine Schmach, sondern Christi Schmach. Werde ich aber wegen Meiner Sünden geschmäht und ändere meinen Sinn nicht, so darf ich nicht sagen: „Nimm hinweg meine Schmach von mir, die ich fürchtete, denn Deine Gerichte sind gut.“

V. 40. „Siehe, ich verlangte nach Deinen Geboten, mache mich lebendig in Deiner Gerechtigkeit.“ Er verlangt zur Belohnung das gerechte und tugendhafte Leben, indem er nicht bloß die Gebote beobachtet, sondern sie sogar mit Liebe umfaßt und sie nicht aus andern Gründen, sondern sie um ihrer selbst willen erfüllt. Und da die Gerechtigkeit des Vaters der Sohn ist, so sagt das der, welcher im Sohne leben will.

Ps 118,41-80

V. 41. „Und es komme über mich Deine Barmherzigkeit, o Herr.“ Wenn ich Deine Barmherzigkeit erlange, will er sagen, und diese Barmherzigkeit mir durch Dein Heil zu Theil werden wird, so werde ich denen gegenüber Zuversicht haben, die mich schmähen und sich gegen mich erheben.

V. 42. „Ich werde ein Wort antworten denen, die mich höhnen, denn ich hoffte auf Deine Worte.“ Ich werde nämlich sagen, daß der, welcher diese Lehren hat, über welche die thörichten Feinde des Glaubens lachen, nicht geschmäht zu werden verdient. Ich werde beweisen, daß sie von Einsicht und Weisheit voll sind. Ich werde aber ein Wort antworten, da ich auf Deine Worte hoffte.

V. 43. „Und nimm aus meinem Munde das Wort der Wahrheit in keiner Weise jemals. Denn auf Deine Gerichte habe ich gehofft.“ Bis zum letzten Athemzuge, will er sagen. Wenn wir in einer unserer schönen Worte unwürdigen Weise leben, so wird Gott das Wort der Wahrheit aus unserm Munde wegnehmen.

V. 44. „Und ich werde Dein Gesetz immer beobachten.“ Ich werde ein Beobachter Deines Gesetzes sein, will er sagen, und nicht bald es erfüllen, bald

⁶⁸⁹ Um diese Erklärung zu verstehen, muß man wissen, daß das griechische xxxxx (wovon xxxxx) zugleich Wort und Vernunft bedeutet.

wieder<s 772>nicht, sondern sowohl im gegenwärtigen Leben, will er sagen, als auch im zukünftigen werde ich dieses erfüllen.

V. 46. „Und ich redete von Deinen Zeugnissen vor Königen.“ So war Paulus, so Petrus, so der Chor der Apostel und Märtyrer. Es wird das auf den Märtyrer passen, der um Christi willen vor die Statthalter und Könige geführt wird. Es wird passen auf die, welche den Mund vor den Heiligen öffnen, die königliche Seelen haben. Denn der verdient Schande, der nicht das Wort von Gott annimmt, um mit großer Macht das Evangelium zu verkünden. Denn das rechtschaffene Leben gewährt Furchtlosigkeit.

V. 47. „Und ich betrachtete in Deinen Geboten, die ich sehr liebte. Und ich erhob meine Hände zu Deinen Geboten.“ Hände nennt er hier die wirkenden Kräfte. Denn das Werk ist das Ziel der Betrachtung der Gebote. Denn nach der Aufnahme des Wortes der Gebote ist es passend, seine Hände zu den Werken der Gebote emporzuheben, nicht mit Unlust oder aus Zwang, sondern aus Neigung, und dann beständig darüber nachzudenken und zu reden.

V. 49. „Sei eingedenk Deines Wortes an Deinen Knecht.“ Und was ist das für ein Wort, dessen eingedenk zu sein er ihn auffordert, ausser daß er bei ihnen ist, nach der Verheissung, die er ihnen gegeben hat, die ihnen auch Trost in ihren Verfolgungen gewährte?

V. 50. „Diese war mein Trost in meiner Erniedrigung.“ Die Septuaginta: „Du wirst mich wieder ins Leben rufen.“⁶⁹⁰ Diese Hoffnung eben, die ich aus Deinem Worte gewann, beruhigte und tröstete mich. Wenn nämlich einmal Unfälle, oder eine Gefahr, oder Erwartung des Todes, eine lästige Krankheit, oder Verlust der Güter, oder Verfolgung, oder wenn sonst was immer von dem <s 773>was für lästig gilt, mir zustieß, so war die Hoffnung auf Dich mein Trost. „Denn Dein Wort machte mich lebendig.“ Nichts Anderes bewirkt mehr, daß die vernünftige Seele ihr eigenes Leben lebe, als das Wort Gottes. Wie nämlich das Wort Gottes zunimmt, indem es gedacht und in die Seele des Menschen aufgenommen wird, ebenso nimmt auch das Leben zu. Das besteht aber darin, daß wir hier tugendhaft leben. Später verleiht er uns auch das ewige Leben.

V. 51. „Die Übermüthigen handelten allenthalben ungerecht. Von Deinem Gesetze wich ich nicht ab.“ In ihm nämlich lebte ich und schaute auf meinen Leitstern, damit nicht Verborgens ein ungesetzliches Wort in meinem Herzen entstände. Denn da Jene gar sehr gegen das Gesetz handelten, übertrat ich Dein Gesetz nicht im Geringsten.

V. 52. „Ich gedachte Deiner Gerichte von Ewigkeit und tröstete mich.“ In Erinnerung der Güter nämlich, die von Ewigkeit zu Ewigkeit den Einzelnen werden verliehen werden, tröstet sich der Gerechte und bleibt vom Schmerze unberührt, indem er sagt: „Es sind die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird.“⁶⁹¹ Eingedenk der Gerichte, die Du einst über die hieltest, die gegen Israel ungerecht waren, tröstete ich mich, weil ich wußte, daß auch ich in den Verfolgungen nicht werde ergriffen werden, und daß in Allem das Schicksal des Menschen vom Gerichte Gottes abhängt.

V. 53. „Bestürzung ergriff mich um der Sünder willen, die Dein Gesetz verlassen.“ Von den Sündern sündigen die Einen ohne Gesetz, indem sie schon von vornherein mit den Gesetzen nicht bekannt geworden sind, die Andern aber mit dem Gesetze, indem sie es über-<s 774>treten. Und etwas weiter unten.⁶⁹² „Wenn nämlich ein einziges Glied leidet, so leiden zugleich alle

690 Statt: „Dein Wort machte mich lebendig.“

691 Röm. 8. 18. Das Folgende ist einer andern Handschrift entnommen.

692 Es deuten diese Worte auf die Auslassung einer Schriftstelle, die kurz vor der folgenden steht.

Glieder. Und wenn ein einziges Glied verherrlicht wird, so freuen sich zugleich alle Glieder.“⁶⁹³ Wir müssen also über unsere Brüder trauern, wenn sie sündigen, daß sie so beschaffen sind, und müssen uns so verhalten wie dieser Heilige.

V. 54. „Gesang waren mir Deine Satzungen im Orte meiner Wanderschaft.“ Ort der Wanderschaft nennt er das gegenwärtige Leben, wie es heißt: „Wissend, daß sie Fremdlinge und Gäste auf Erden waren.“⁶⁹⁴ Hiebei freute ich mich, indem ich in gutem Rythmus Deine Satzungen erzählte, indem ich sie theils untersuchte, theils erfüllte.

V. 59. „Ich gedachte Deiner Wege und kehrte meine Füße zu Deinen Zeugnissen.“ Weil ich, will er sagen, meinen ganzen Sinn Deinen Geboten geweiht habe, so wandelte ich deßhalb auf dem Wege Deiner Zeugnisse.

V. 60. „Ich war bereit und nicht verlegen.“ Da ich den Ausspruch kenne: „Kind, willst Du dem Herrn nahen und ihm dienen, so bereite Deine Seele auf die Versuchung vor.“⁶⁹⁵ und da ich daran immer bei den Angriffen dachte, so wurde ich nicht verlegen, da ich daran gedacht hatte, sie muthig zu ertragen.

V. 61. „Die Stricke der Sünder umgaben mich.“ Und was waren das für Stricke, ausser die bösen Gedanken, durch welche sie mich aus der Stellung bei Gott zu verdrängen suchten?

V. 62. „Um Mitternacht wachte ich auf, um Dir zu bekennen.“ Nicht bloß bei Tag nämlich, sondern auch zur Nachtzeit, ganz in der Mitte der Nacht, wo um größerer Lust der Schlaf die Menschen überfällt, pries ich dich beständig und lobte Deine gerechten Gerichte. Das hat auch der göttliche Apostel in Gemeinschaft mit Silas gethan, und obschon dort am Fuße gefesselt, mischte er unter Mißhandlung und Geisselung den Lobgesang mit dem Gebete und erntete die Frucht des löblichen Wachens.⁶⁹⁶ Es wurde ihm nämlich die göttliche Freigebigkeit zu Theil.

V. 63. „Ich nehme Theil an Allen, die Dich fürchten.“ Der vollkommene Mensch nimmt wohl Theil an Christus nach dem Ausspruche: Denn wir sind Christi theilhaftig geworden.⁶⁹⁷ Der gegenwärtige aber sagt, da er eingeführt wird, daß er an denen Theil nehme, die den Herrn fürchten, aber nicht schlechthin an denen, die ihn fürchten, sondern die aus Furcht die Gebote Gottes beobachten. Ein Beweis der göttlichen Furcht ist die Beobachtung der Gebote.

V. 64. „Voll von Deiner Barmherzigkeit, o Herr, ist die Erde. Deine Satzungen lehre mich.“ In prophetischem Geiste sagt er die Zukunft vorher, daß die ganze Erde voll sein wird von denen, die den Herrn fürchten. Und das, will er sagen, wird aus keinem andern Grunde geschehen, als wegen Deiner Barmherzigkeit. Denn Du thust das selbst aus Barmherzigkeit und gibst Dich selbst dem Menschen zum Lehrer.

V. 65. „Du thatest Gutes an Deinem Knechte, o Herr.“ Es wird, wer in den göttlichen Aussprüchen unterrichtet ist, belehrt, nicht empfindungslos die Wohlthaten Gottes zu genießen. Denn nicht wäre er sonst von der Sünde befreit und unter die Knechte des Herrn gezählt worden, wenn nicht irgend eine göttliche Gnade ihm dazu Veranlassung geworden wäre.

V. 67. „Bevor ich gedemüthigt ward, sündigte ich.“ Wegen meiner früheren verübten Sünden, will er sagen, wurde ich überliefert und gedemüthigt und litt das durch das gerechte Gericht Gottes. Deßhalb nun der Züchtigung

693 I. Kor. 12, 26.

694 Hebr. 11, 13.

695 Ekkli. 2,1xxx

696 Apostelg. 16, 22-25.

697 Hebr. 3,14

preisgegeben, flehe ich um Belehrung, damit ich einsehe, daß die mir zugestoßene Demüthigung zum Guten und zur Züchtigung mir zustieß.

V. 68. „Du bist gut, o Herr.“ Der Gerechte sagt bei Allem, was ihm zustößt, auch wenn es bitter ist, zu Gott: Du bist gut. Ähnlich ist: „Ich werde den Herrn preisen zu aller Zeit.“⁶⁹⁸ „Und in Deiner Güte lehre mich Deine Satzungen.“ Und er fleht darum, daß er von der Güte Gottes belehrt werde. Denn gerecht sind die Satzungen Gottes, die sich nach dem Verdienste des Einzelnen richten, und man kann von ihnen mit Recht sagen: Gerechtfertigt wurden Deine Gerichte, o Gott!

V. 69. „Vermehrt hat sich wider mich die Ungerechtigkeit der Hochmüthigen.“ So weit, will er sagen, sind sie im Hochmuthe gegangen, daß man von dem Herzen in ihnen sagen kann: „Gestockt ist wie Milch ihr Herz.“⁶⁹⁹ Du wirst den bösen und schweren Versuchungen übergeben werden, welche Dich im Lebenswandel demüthigen und Dich lehren, den Leib hart zu halten und in Knechtschaft zu bringen, und nicht auf dem breiten und geräumigen Wege der Hochmüthigen zu wandeln, sondern auf dem schmalen und engen. Denn mager ist das Herz der Heiligen, fett aber das der Hochmüthigen.

V. 71. „Gut ist es mir, daß Du mich demüthigtest.“ Es ist, wie wenn er sagte: Ich gefalle mir in Schwächen, in Mißhandlungen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Bedrängnissen, damit ich Deiner Satzungen würdig erscheine, indem ich suche, was man auf andere Weise nicht kennen lernen kann.

V. 72. „Besser ist mir das Gesetz Deines Mundes als tausend Stücke Goldes und Sil-<s 777>bers.“ Der eingeführte Mensch wird belehrt, welch hohe Ehre ihm zu Theil geworden sei.

V. 73. „Deine Hände haben mich gemacht.“ Eine weitere Würde ist es, daß er seinem Gedanken zugänglich ist und denselben in sich fassen kann. „Gib mir Verstand, und ich werde Deine Gebote lernen.“ An die Danksagung für die Erschaffung knüpft sich ganz folgerichtig die für die geistige Kraft, welche zum Verständniß der Gebote verhilft.

V. 74. „Die Dich fürchten, werden Dich sehen und sich freuen.“ Er lehrt, daß nicht er allein die Gnade besitzen, sondern daß sie Allen zu Theil werden wird, die den Herrn fürchten. Denn den Gottesfürchtigen allein ist er angenehm, wenn er in sinnlicher Weise und nach dem Worte und den Gedanken der Weisheit gesehen wird, die er hat; den übrigen aber ist er lästig, wenn er gesehen wird. Denn in seinem Leben ist er den Übrigen unähnlich, und abweichend sind seine Wege. Deßhalb sagt er: „Sie werden sich freuen, weil ich auf Deine Worte hoffte.“

V. 75. „Ich erkannte, o Herr, daß Deine Gerichte gerecht sind.“ Wir werden belehrt, daß Gott nach Recht uns Alles erweist. Deßhalb müssen wir bei den Züchtigungen nicht gleichgültig bleiben, sondern vor ihm niederfallen und wegen der Beobachtung des Gesetzes um Barmherzigkeit flehen.

V. 76. „Es werde mir Deine Barmherzigkeit, mich zu trösten.“ Barmherzigkeit des Vaters ist der Sohn, der unsere Herzen tröstete, die unter der Gewaltherrschaft des Satans standen. Oder auch in folgender Weise. Ich flehe, es möge nach Deinem Worte mir. Deinem Knechte, zum Tröste und zur Beruhigung Deine Barmherzigkeit zu Theil werden. Denn Viele, die Trost erlangt haben, täuschen sich, als ob sie das durch ihre eigene Klugheit erlangt hätten. Damit ich nicht in gleicher Weise, wie diese, einem Irrthum verfallende, so werde mir, Deinem Knechte, nach Deinem Worte Deine Barmherzigkeit zu Theil.<s 778>

698 Ps. 33, 2

699 V. 70.

V. 77. „Es mögen Deine Erbarmungen über mich kommen, und ich werde leben.“ Wie Du mir den Trost verheissen hast, so gewähre ihn mir und erbarme Dich Deiner Diener.

V. 78. „Schämen sollen sich die Hochmüthigen, weil sie in ungerechter Weise gegen mich gefrevelt.“ Wenn mir, will er sagen, Deine Hilfe zu Theil werden sollte, dann werden nämlich die bösen Dämonen und Menschen, die der Wahrheit feind sind, sich schämen. Ich aber werde mich, wenn Jene sich schämen nicht erheben, sondern ich werde in Deinen Geboten betrachten.

V. 79. „Es sollen sich zu mir wenden, die Dich fürchten.“ Möge mir die Lehre Deiner Diener zu Theil werden. Sie ist aber so beschaffen, daß sie die Seelen zu bekehren vermag, weil sie reich an Deiner Furcht ist.

V. 80. „Mein Herz werde makellos.“ Nicht hätte er nach so Vielem, wenn er ein makelloses Herz gehabt hätte⁷⁰⁰ gesagt: „Mein Herz werde makellos.“ Ungefähr so lautet: „Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott.⁷⁰¹ Denn nur dann werde ich nicht zu Schanden werden, wenn ich die Gebote Gottes makellos beobachte.

Ps 118,81-119

V. 81. „Es schmachtet nach Deinem Heile meine Seele, und auf Dein Wort habe ich gehofft.“ Der Prophet lehrt uns nach dem Worte zu verlangen und mit Liebe dem Heile Gottes anzuhängen. Und was ist wohl das Heil anders als die Ankunft des Herrn? „Auf Dein Wort habe ich gehofft.“ Denke, es sei soviel als: „auf Deine Verheissung.“ Es wird aber Wort auch die von Gott eingegebene Schrift genannt. Es schmachtet also nicht bloß, wer die göttliche Verheißung erwartet und auf die Befreiung von den bedrängenden Leiden harret, sondern auch, wer die göttlichen Worte liest und ihren Sinn genau zu erfassen sucht, und er hält die Auffindung für Trost und Erquickung.

V.82. „Meine Augen schmachteten nach Deinem Worte.“ Nach unserm Herrn Jesus Christus, will er sagen. Denn ihn haben wir zum Tröster bei dem Vater nach dem Ausspruche des Apostels. „Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden.“⁷⁰² „Sie sagen: Wann wirst Du mich trösten?“ Wenn nämlich das Wort zu mir kommen wird, dann werde ich getröstet.

V. 83. „Denn ich bin geworden wie ein Schlauch im Reife.“ Mehr todt als lebendig werden die Gerechten durch die Mißhandlungen, so daß sie mehr Schläuchen ähnlich sind als Menschen, indem sie kalt werden wie ein gefrierender Reif, obschon sie die Wärme und Thätigkeit lieber wollen. Vom Nämlichen. Es wird ein Schlauch im Reife, wer sein Fleisch abhärmt und in ihm Nichts von Feuer und Begierde läßt, sondern es gleichsam abkühlt.

V. 84. „Wie viel sind die Tage Deines Knechtes?“ Wenig sind nämlich die Tage der Menschen auf Erden. Er fleht, es möge an diesen sogleich der Satan unter seinen Füßen zertreten werden, damit seine Seele sich unterwerfe und das göttliche Wort in ihr sich niederlasse.

V. 85. „Es erzählten mir die Gottlosen eitle Dinge.“ Er nennt Altweibermärchen entweder die Lehren der Juden oder auch die Gebote der Menschen und das Geschwätz der Weisen dieser Welt.

V. 86. „Alle Deine Gebote sind Wahrheit. Ungerecht verfolgten sie mich, hilf mir.“ Da er weiß, daß er vor dem göttlichen Richterstuhle für das <s 780>erlittene Unrecht Vergeltung finden wird, verlangt er jene Zeit zu sehen.

700 Montfaucon erklärt diese Stelle für verdorben und übersetzt willkürlich: Etiamsi cor purum habeat, ait.

701 Ps. 50. 12. Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.

702 I. Joh. 2. 2.

V.87. „Nahezu brachten sie mich um auf Erden.“ Es fehlte wenig, so weit es von ihrer Verfolgung abhing.

V. 88. „Nach Deiner Barmherzigkeit belebe mich, und ich werde die Zeugnisse Deines Mundes bewahren.“ Mund Gottes sind die Propheten, die seinen Zeugnissen. Geboten und Satzungen dienen.

V. 89. „In Ewigkeit, o Herr, bleibt Dein Wort im Himmel.“ Er ist im Fortschreiten begriffen und befaßt sich mit erhabeneren Lehren, indem er des ewigen Wortes des Vaters gedenkt und beinahe sagt: „Im Anfange war das Wort.“ Sowie der Einrichtung des Weltalls, und nennt die ganze Schöpfung deutlich seine Dienerin.

V. 90. „Von Geschlecht zu Geschlecht Deine Wahrheit.“ Es gibt zwei Geschlechter, die die Wahrheit Gottes in sich fassen, das Volk der Juden, das das Gesetz und die Propheten hat, und die Kirche. Nicht von Geschlechtern zu Geschlechtern ist also die Wahrheit Gottes, sondern vom ersten Geschlecht zum zweiten Geschlecht. Die übrigen Völker aber sind dem Irrthum verfallen. Als aber das erste Geschlecht die Wahrheit verwarf und sagte: „Nimm diesen, nimm ihn weg von der Erde.“ da ist die Wahrheit von jenem Geschlechte zu diesem Geschlechte übergegangen. „Du hast die Erde gegründet, und sie bleibt.“ Durch diese Wahrheit ist die Erde gegründet worden. Denn auf diesem Eckstein, der als Grundfeste gelegt worden ist, werden alle Erdbewohner aufgebaut, die das Heil erlangen. Deßhalb bleibt auch die Erde, da sie eine unzerstörbare und sichere Grundlage und Grundfeste hat. Aber auch über die Erde brachte die Wahrheit Licht und bewirkte den Tag, indem Gott über sie leuchtete.

V. 91. „Durch Deine Anordnung bleibt der Tag, denn Alles dienet Dir.“ Er ändert sich nicht und findet kein Ende, wie die Erleuchtung in der alten<s 781>Schrift, da sie nur bis zur Zeit der Verbesserung bestimmt war. Das hat alles von Gott seinen Ursprung genommen, und da er alles geschaffen hat und für Alles sorgt, so ist es ihm unterworfen.

V. 92. „Wäre nicht Dein Gesetz meine Betrachtung, so wäre ich umgekommen in meiner Erniedrigung.“ Wenn die bösen Gedanken, will er sagen, mich überfallen und die feindlichen Mächte mich bekriegen, so müßte ich umkommen, wenn nicht Dein Gesetz mir zur Stütze diene.

V. 93. „In Ewigkeit will ich Deine Satzungen nicht vergessen, denn in ihnen belebstest Du mich.“ Auf Deine Gesetze, will er sagen, werde ich schauen. Denn ich werde in ihnen das Leben haben, wie Du mir ja gesagt hast, daß der, welcher sie vollbringt, in ihnen das Leben haben wird.⁷⁰³ Es lebt also nur der Gerechte, wenn er auch todt zu sein scheint, todt aber sind die Ungerechten, wenn sie auch den Schein des Lebens haben. Die Ersteren nämlich haben zur Erhaltung des Lebens in sich die Gerechtigkeit, die Letzteren aber gleichen, da sie diese nicht haben, den unbeseelten Wesen, die nicht durch sich selbst, sondern von aussen in Bewegung gesetzt werden.

V. 94. „Dein bin ich. Rette mich.“ Man ergänzt in Gedanken: Ich bin Dein Knecht. Ich bin Dein Sohn der Gnade nach. Ich bin Dein Diener.

V.95. „Die Sünder lauerten auf mich, mich zu verderben. Ich verstand Deine Zeugnisse.“ Es ist so viel als: Ich betrachtete sie, und durch Deine Betrachtung machte ich ihre Nachstellung kraftlos.

V. 96. „Ich sah das Ende jedes Unterfangens. Dein Gebot war gar weit.“ Unterfangen nennt er die Verfolgung durch die Dämonen. Ich sah, daß dessen Ausgang sich in Nichts verlief, da das Gebot mir <s 782>weit geworden ist.

703 Lev. 18, 5.

Das gilt von dem, der durch jeden Fortschritt an das höchste Ziel der Tugend gelangt ist und zum vollkommenen Guten durchdringt, indem er viele Anfänge und Endpunkte macht. Denn die Grenze der ersten Zunahme ist der Anfang der folgenden, wie es heißt: „Wenn der Mensch zu Ende ist, dann fängt er an.“⁷⁰⁴

V. 97. „Wie sehr liebte ich Dein Gesetz, o Herr? Den ganzen Tag ist es meine Betrachtung.“ Wer Alles nach dem Gesetze spricht und thut, der betrachtet das Gesetz Gottes. Im ersten Psalme fügte er zur Betrachtung dem Tage auch die Nacht bei für den, der glückselig werden soll. Denn wir sagten, daß hier das Leben der Menschen gemischt ist. Deswegen haben wir jetzt Tag und Nacht. Wenn wir aber heilig geworden sind, wird es für uns nicht mehr Nacht werden. Wer also fortschreitet, bei dem ist es Tag, wenn er nach dem Gesetze lebt. Nacht aber, wenn er nicht mit seinem ganzen Herzen betrachtet, daß er nicht Etwas thue gegen⁷⁰⁵

V. 101. „Von jedem bösen Wege hielt ich meine Füße zurück.“ Darin besteht nämlich die Beobachtung des göttlichen Gesetzes, daß man es durch die Werke erfüllt.

V. 102. „Ich wich nicht ab von Deinen Gerichten.“ Immer gedachte ich des göttlichen Richterstuhls.

V. 103. „Wie süß sind Deine Worte meinem Gaumen!“ Sie sind süß durch das von ihnen gewährte vernünftige Vergnügen, und zwar süßer als Honig, da Alles, was den Menschen angenehm ist, durch ihn bezeichnet wird.

V. 105. „Eine Leuchte ist meinen Füßen Dein Gesetz.“ Denn wer im Lichte des göttlichen Gesetzes wandelt, vollendet seinen Lebenslauf, ohne zu fallen und anzustoßen.<s 783>

V. 107. „Ich wurde gar sehr gedemüthigt, o Herr!“ Entweder durch die Nachstellungen der geistigen Feinde oder durch die eigenen freiwilligen Abtötungen.

V. 113. „Die Ungerechten haßte ich, Deine Gesetze liebte ich.“ Er meint die Weisen der Welt und die Häupter der Häretiker.

V. 115. „Weichet von mir, ihr Boshafte!“ Er meint entweder die bösen Gedanken oder die erwähnten Lehrer.

V. 117. „Hilf mir, und ich werde gerettet werden.“ Wenn er nämlich auch sagte: „Mein Helfer und Schützer bist Du.“⁷⁰⁶ so bedarf es gleichwohl einer ununterbrochenen Hilfe. So lange wir nämlich hier sind, kommt das: „Ich werde gerettet werden“ noch nicht in Ausführung, sondern wenn wir mit den Engeln Gottes leben werden. Denn dann werden wir auch die Satzungen betrachten von Angesicht zu Angesicht, nicht im Schatten, sondern in der Wahrheit.

V. 118. „Du verwarfst Alle, die von Deinen Satzungen abwichen.“ Denn Dieses erwarteten die, die das Gesetz Gottes übertreten.

V. 119. „Für Uebertreter hielt ich alle Sünder der Erde. Deßhalb liebte ich Deine Zeugnisse.“ Weil sie das göttliche Gesetz mit Füßen treten wollten.

Ps 118,120-160

V. 120. „Durchbohre mein Fleisch mit Furcht vor Dir.“ Durchbohre steht für: Befestige. Befestige also, will er sagen, mein Fleisch in Keuschheit. Denn so

704 Ekkl. 18. 6.

705 Hier ist eine Lücke im Texte.

706 V.114.

allein wohl können sie zu Christus sagen: „Ich bin mit Dir gekreuzigt.“⁷⁰⁷ „Denn ich fürchtete Deine Gerichte.“ Nämlich das göttliche Gesetz. Denn nicht anders vollbringt man die Sünde, ausser daß man zuerst der Furcht Gottes den Rücken kehrt.<s 784>

V. 123. „Meine Augen schmachteten nach Deinem Heile.“ Nach der göttlichen Ankunft, will er sagen, durch welche sowohl er als das ganze Menschengeschlecht das Heil zu erlangen hoffte. „Und nach dem Worte Deiner Gerechtigkeit.“ Wenn auch einige Ungerechte, die Deine Furcht nicht vor Augen haben, dein Gesetz beseitigt haben, so erfüllte doch ich die ganze Zeit hindurch nur dieses und betrachtete es beständig.

V. 125. „Ich bin Dein Knecht, gib mir Beistand, und ich werde Deine Zeugnisse erkennen.“ Wer in keiner Weise der Sünde dient, möge sagen: „Ich bin Dein Knecht.“ Als Lohn der Knechtschaft verlangt er den Verstand, der von Gott verliehen und bei ihm wie in einem Schatzbehälter aufbewahrt wird. Denn der Geist der Weisheit und des Verstandes, und so weiter, sind die Gaben der Guten. Indem er ihn nämlich von einem andern Verstande unterscheidet, sagt er in den Spruch-Wörtern: „Guter Verstand gewährt Gnade.“⁷⁰⁸ Denn wenn jeder Verstand gut wäre, hätte er „guter“ nicht beigefügt.

V. 126. „Zeit ist es, für den Herrn zu handeln. Sie haben Dein Gesetz aufgehoben.“ Ich vollzog Gericht und Gerechtigkeit. Es wird aber auch für Dich, der Du Gott bist, einmal Zeit sein, nämlich Gericht und Gerechtigkeit an denen zu vollziehen, die Dein Gesetz aufgehoben haben.

V. 127. „Darum liebte ich Deine Gebote mehr als Gold und Edelstein.“ Das stimmt überein mit den Worten: „Besser ist mir das Gesetz Deines Mundes als tausend Stücke Goldes und Silbers.“⁷⁰⁹ und mit den Worten: «Nehmet Lehre und nicht Geld. Kenntniß eher als geprüftes Gold. Denn besser ist Weisheit als kostbare Steine, und alles Schätzbare ist ihrer nicht werth.»⁷¹⁰

V. 128. „Deßhalb richtete ich mich nach<s 785>allen Deinen Geboten.“ „Deßhalb.“ Weißhalb anders, als weil er beständig das Gesetz betrachtete?

V. 130. „Und gibt Verstand den Kleinen.“ Unter den Kleinen wirst Du die verstehen, die sich in Unwissenheit befinden und Kindern ähnlich sind. Diese nämlich erfüllt Dein Wort, indem sie von Deinem Lichte erleuchtet werden, mit Verstand.

V. 131. „Ich öffnete meinen Mund und atmete nach Geist.“ Die Aussprüche müssen geöffnet werden. Deßhalb öffnete auch der Heiland den Geist der Jünger, die Schriften zu verstehen. Und den Trug durch Wollust oder Ehre verhindert der Verstand, der durch die Reden mitgetheilt wird.

V. 132. „Schau auf mich und erbarme Dich meiner.“ Wie Du beschlossen hast, will er sagen, auf die zu schauen, die Deinen Namen lieben, und sie großer Wachsamkeit zu würdigen, so würdige auch mich der nämlichen Wachsamkeit, der nämlichen Erbarmung.

V. 133. „Leite meine Schritte nach Deinem Worte.“ Nach seinem Worte leitet Gott die Schritte Desjenigen, der vom Laster und der Unwissenheit zur Tugend und Wissenschaft gelangt. Denn das rechte Wort macht hiebei den Führer. Die keine Sünde begehen, sind keine Knechte der Sünde.

V. 134. „Erlöse mich von der Verleumdung der Menschen.“ Verleumdung der Menschen nennt er die Lehre der Häretiker und der Weisen dieser Welt. Das ist in fühlbarer Weise dem Joseph und der Susanna zu Theil geworden. In

707 Galat, 2. 19.

708 Sprüchw. 13, 15

709 V. 72.

710 Sprüchw. 8,10,11

figürlicher Weise versteht er unter den Menschen die bösen Mächte, von deren Verleumdung Gott allein erlösen kann.

V.135. „Laß Dein Angesicht leuchten über Deinen Knecht.“ Er wünscht die Ankunft des Herrn zu schauen. Er ist nämlich das Abbild des Vaters. „Und lehre mich Deine Rechtfertigung.“ Er meint den neuen Bund, in<s 786>welchem Gott der Vater die Bewohner der Erde gerechtfertigt hat.

V. 136. „Wasserbäche entquollen meinen Augen.“ Ich vergoß eine Menge Thränen, indem ich über die weinte, die Dein Gesetz übertraten.

V. 137. „Du bist gerecht, o Herr, und recht ist Dein Gericht.“ Er gibt den Grund an, warum er über die Übertreter des Gesetzes Gottes weinte, weil er nämlich denen, die dieses übertraten. vor dem göttlichen Richtersthule Strafe drohte und für deren Eintreten hier bereits Zeugniß gab.

V. 138. „Du hast anbefohlen in Gerechtigkeit Deine Zeugnisse.“ Was hast Du ausser dem Zeugniß von Himmel und Erde sonst für Zeugnisse anbefohlen, die die lauterste Gerechtigkeit und Wahrheit sind? Aber Du hast sie nicht in Dunkel gehüllt. Nämlich die geradesten Regeln Deiner Gerichte zeigen Deine Gerechtigkeit an. Deine Zeugnisse nun, die heiligen Schriften, sind Gerechtigkeit in den sittlichen Vorschriften. Wahrheit aber nach der Betrachtung der Worte.⁷¹¹

V. 139. „Es verzehrte mich Dein Eifer, weil meine Feinde Deine Worte vergaßen.“ Diesen Eifer nahm ich an, wenn ich je Einen sah, der Deine Reden vergessen hatte, und nicht bloß einen gewöhnlichen Eifer, sondern einen solchen, daß ich von Eifer für Dich verzehrt wurde, wenn ich Einige sah, die Deine Worte vergaßen. Dieses Eifers gedachten die Jünger, von dem es im Namen des Herrn im Psalme heißt: „Der Eifer Deines Hauses hat mich verzehrt.“⁷¹²

V. 140. „Gar sehr ist Dein Wort in Feuer geläutert.“ Das Wort Gottes ist gar sehr in Feuer geläutert und erhaben und stärker als jede Probe. Und wenn<s 787>Jemand dieses im Feuer geläuterte Wort besitzt, richtet er Alles und wird selbst von Niemand gerichtet.

V. 141. „Ich bin jung und verachtet.“ Jung ist er, da er in die göttlichen Reden eben eingeweiht wird; verachtet aber ist er, weil er sich selbst erniedrigt.

V. 142. „Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit ewiglich.“ Die Gerechtigkeit der Menschen entscheidet nämlich nur auf kurze Zeit das Recht für den, der gerichtet wird; die Gerechtigkeit Gottes aber übt ein ewiges Gericht aus.

V. 143. „Trübsale und Bedrängnisse fanden mich.“ Nicht einmal in den Gefahren, will er sagen, vernachlässigten sie es, Dein Gesetz zu betrachten.⁷¹³

V. 144. „Gerechtigkeit sind Deine Zeugnisse in Ewigkeit.“ Die Zeugnisse, will er sagen, die Du mir gegeben hast, sind nicht auf kurze Zeit nützlich und sind Gerechtigkeit in Ewigkeit, indem sie den rechtfertigen, der durch seine Gesinnung ihnen nahe kommt. „Gib mir Verstand und mache mich lebendig.“ Die Gerechtigkeit nämlich, die wir gegenwärtig üben, wird uns nicht in wenigen Tagen, sondern in Ewigkeit vergolten. Ich werde aber auch leben, will er sagen, wenn Du mir Verstand gibst. Denn in jenes selige Leben geht kein Unverständiger ein, man muß also den um Verstand bitten, der Allen gibt, die aus ganzer Seele ihn bitten.

V. 145. „Ich rief aus meinem ganzen Herzen.“ Erstens: „Ich rief aus meinem ganzen Herzen: Erhöre mich, o Herr! Deine Satzungen werde ich suchen.“

711 Nach ihrer bloß theoretischen Seite.

712 Ps. 68. 10; Joh. 2. 17.

713 Der zweite Theil des Verses heißt nämlich: „Deine Gebote sind meine Betrachtung.“

Zweitens: „Ich rief zu Dir: Rette mich.“⁷¹⁴ Denn was ich in dem vorzüglichen Theile redete, war nichts Andere« als Gott. Da ich also mit lauter Stimme zu Dir rufe, so <s 788>verheisse ich mit lauter Stimme. Deine Zeugnisse zu bewahren.

V. 147. „Ich stand vor Tag auf und rief.“ Zeit vor Tag nennt er die Finsterniß oder die Verwirrung der Dinge. Er will aber das sagen: Obschon die Gottlosen Vieles in Verwirrung thaten, so wandelte ich eifrig in Deinem Gesetze.

V. 150. „Es nahten meine Verfolger der Bosheit.“ Die gegen mich Krieg führten, will er sagen, standen mit der Bosheit in Berührung. Denn Niemand verfolgt den Gerechten, wenn er nicht der Gottlosigkeit sich anschließen will.

V. 151. „Du bist nahe, o Herr!“ Gott sagt anderswo: „Ich bin ein Gott in der Nähe und nicht in der Ferne, spricht der Herr.“⁷¹⁵ Die Kraft Gottes ist nämlich überall nach dem Verhältniß der Erschaffung und Fürsorge.

V. 154. „Richte mein Gericht und erlöse mich. Wegen Deines Wortes belebe mich.“ Wort nennt er die Verheissung. Denn er verhiess zu kommen und uns zu retten.

V. 155. „Weit von den Sündern ist das Heil.“ Das die Fürsten dieser Welt für sich in Anspruch nahmen. „Denn Deine Satzungen haben sie nicht gesucht.“ Das ist die Ursache, warum sie den Gerechten verfolgen, daß sie weit vom göttlichen Gesetze sich entfernen.

V. 156. „Deine Erbarmungen sind viele, o Herr!“ Ich erkannte, will er sagen, daß Du uns Zeugniß gegeben hast, daß Deine Gebote fest und unbeweglich sind. Denn das drücken auch in einem vorhergehenden Verse die Worte aus: „Schon im Anfang wußte ich von Deinen, Zeugnissen.“⁷¹⁶

V. 158. „Ich sah die Übertreter und schmachete hin.“ Wenn ich Einen sah, der keine Einsicht hatte, <s 789>so schmachete ich wegen eines Solchen im Eifer meiner Gottesfurcht hin.

V. 159. „Sieh, Deine Gebote liebte ich, o Herr!“ Denn Du wirst in mir die Spuren der guten Werke sehen. Denn ich habe sie nicht etwa bloß beobachtet, sondern geliebt, ohne zu denselben durch irgend Etwas genöthigt zu sein. Aber dessen ungeachtet bedarf ich Deine Barmherzigkeit, daß sie mich belebe.

V. 160. „Anfang Deiner Worte ist Wahrheit.“ Das ist das erste von Deinen Geboten, das uns gegeben worden ist, in Allem wahrhaft zu sein, in That, Wort und Gesinnung.

Ps 118,161-176

V. 161. „Fürsten verfolgten mich ohne Grund.“ Es bedrängten mich, will er sagen, die jeweiligen Fürsten, da sie Feinde der Wahrheit waren. Aber ich fürchte ihre Bedrückungen nicht, da ich Dein Wort fürchte. Und welches ist das anders als: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können. Fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in die Hölle stürzen kann“⁷¹⁷

V. 162. „Ich werde mich freuen über Deine Worte, wie der, welcher viele Beute findet.“ Er will sagen, daß der Gehorsam gegen die göttlichen Worte nicht bloß durch Furcht, sondern auch durch die große Freude bewirkt worden sei, die er über den Reichthum hat. Beharrlicher aber ist die Beobachtung, die mit Freude

714 V. 146.

715 Jerem. 23,23

716 V. 152.

717 Matth. 10, 28.

geschieht. Da er aber der verfolgenden Feinde gedachte, so gedachte er mit Recht auch der Beute. Denn nicht hätte ich, will er sagen, wenn ich Alle getödtet und geplündert hätte, es so hoch angeschlagen als Deine Worte. Welche Worte anders als die, von denen Paulus sagt: »Denn zuerst glaubten wir die Aussprüche Gottes.«⁷¹⁸ wobei er von den Juden spricht? <s 790> V.163. „Ich haßte die Ungerechtigkeit.“ Denn nicht habe ich, wie sie, mich an einem Todten gerächt und zeige ihm nicht nach Abnahme der Beute meinen Abscheu. Denn nützlich ist nur, die Ungerechtigkeit zu verabscheuen. Daher mußte ich Dein Gesetz, als ich es erkannte, lieben, indem ich es nicht zu dem Irdischen herabzog. Denn wir suchen, mit Christus auferweckt, das Himmlische, nicht das Irdische.⁷¹⁹

V. 154. „Siebenmal des Tages verkündigte ich Dein Lob.“ Sein ganzes Leben hindurch wird der Gerechte erleuchtet in vollkommenem Tage leben, der nicht von der Nacht unterbrochen wird. Und er lobt Gott siebenmal, indem er über die Welt sich erhebt. Denn er überragt die Welt, die in sechs Tagen geschaffen wurde. Da er ferner auch im Paradiese Gottes gewesen war und gesehen hatte, was es mit der Erschaffung und Vorsehung Gottes für eine Bewandniß habe, lobpreist er die Gerichte der Gerechtigkeit Gottes. In diesen Gerichten zeigte er eine mannigfaltige Erschaffung und Fürsorge für alle Dinge.⁷²⁰ Er meint die beständige Dauer und will sagen: Ich gedachte, beständig Deiner Gerichte, die Du in gerechter Weise gerichtet hast, indem Du die hochmüthigen Fürsten verbanntest und die Gekränkten befreitest.

V. 170. „Es nahe meine Bitte Es gelange mein Verlangen vor Dein Angesicht, o Herr!“ Sieh die gute Ordnung der göttlichen Worte. Denn zuerst heißt es: „Es nahe.“ dann kommt, was wichtiger ist: „Es gelange mein Verlangen vor Dein Angesicht.“ Das Nahen kommt vor: „Es gelange.“ Denn es naht sich zuerst Jemand und tritt dann, wenn er ein Freund des Hausherrn ist, in das Haus ein. Was er aber zuerst Bitte genannt hat, nennt er jetzt Verlangen von „verlangen.“⁷²¹ <s 791> Gibt es etwa, wie hervorragende Würden in der Welt, so auch in der Seele? Denn eine Würde ist es, ein Apostel Christi zu sein. Würden sind auch die kirchlichen Rangstufen. Eine Würde der Seele ist es, die Tugenden oder eine von denselben zu besitzen. Wer eine solche Würde hat, sagt diese Worte.

V. 171. „Meine Lippen sollen überströmen von Lobpreisung.“ Das Überströmen begegnet gemeinlich den Gesättigten. Es kennt also das göttliche Wort eine geistige Nahrung. Das Wort selbst ja sagt, daß es Brod sei. „Denn ich bin das Brod des Lebens, das vom Himmel herabgekommen ist.“⁷²² Es sagt aber auch: „Wer mein Fleisch ißt, hat das Leben in sich.“⁷²³ Indem wir aber dieses genießen, strömen wir über von Lobgesang. Ich wünsche, daß dieses Überströmen mir zu Theil werde. Das ist unmöglich, wenn Du mich Deine Satzungen nicht lehrest.

V. 172. „Meine Zunge soll aussprechen Deine Reden.“ Er fleht, es möge, was er spricht, Gottes Wort sein nach dem Ausspruche: „Öffne Deinen Mund dem Worte Gottes.“⁷²⁴ Ein solcher Mensch aber spricht kein muffiges Wort. Deßhalb sagt Paulus: „Denn Du sollst nicht tödten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, und jedes andere Gebot ist in diesem Worte enthalten: Du sollst Deinen Nächsten

718 Röm. 3. 2.

719 Kol. 3, 1. 2.

720 Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.

721 Um den von da an folgenden Theil des Absatzes zu verstehen, muß man wissen, daß xxxxx zugleich Verlangen und Würdigung, Würde bedeute, von xxxxx ich würdige, verlange, bitte.

722 Joh. 6, 35.

723 Joh. 6, 55.

724 Sprüchw. 31, 9.

lieben wie Dich selbst. Denn darin besteht die Gerechtigkeit: Du sollst Deinen Nächsten lieben.“⁷²⁵

V. 173. „Es werde Deine Hand mir zur Rettung.“ Er will nämlich nicht zu verstehen geben, wie sie⁷²⁶ dem Wesen nach entstanden ist, sondern wie sie sich zu den geretteten Dingen verhalte. Ähnlich ist: „Werde mir zum schützenden Gotte.“

V. 174. „Ich sehnte mich nach Deinem Heile. <s 792>o Herr!“ Wenn Du in der Rede zurückgeben willst, so ist Christus Dein Heil. Denn Jesus heißt übersetzt: Gottes Heil. Dieser wurde uns gesendet.⁷²⁷ Wir müssen nach dem Heile Gottes Verlangen tragen. Denn die Meisten richten ihr Verlangen auf das Fleischliche. Das göttliche Verlangen aber zielt dahin, daß wir in ihm gerettet werden, daß wir in ihm ruhen, daß wir das Heiligthum erben. Denn das ist das Heil Gottes, das ewige Leben. Es heißt ja auch Jesus übersetzt „Gottes Heil“ und ist uns zum Heile gesendet. Wer in Sehnsucht nach diesem wandeln will, wird das Gesetz betrachten.

V. 175. „Meine Seele wird leben und Dich loben.“ Er spricht vom zukünftigen Leben. „Denn unser Leben ist verborgen mit Christus in Gott.“⁷²⁸ Dann werde ich im eigentlichen Sinne loben, dann hilf mir. Die berücht gewordenen Gerichte.⁷²⁹ die von Dir gerichtet wurden, über den Gerechten ohne Peinen über den Schuldigen mit Peinen.

V.176. „Ich irrte wie ein verlorenes Schaf.“ Nachdem er seine guten Werke erwähnt hat, sagt er wieder, daß er ein verirrtes Schaf sei, und zeigt seine Demuth, wie der Herr gesagt hat: „Wenn ihr Alles gethan habt, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte.“⁷³⁰ <s 793>

Ps 119.

CXIX.

Ein Stufengesang.

Inhalt.

Den ersten Stufengesang singt zu Gott das Volk zu Babylon, das wegen der langen Dauer der Gefangenschaft in Angst ist und um Befreiung fleht.

V. 1. „Zum Herrn rief ich in meiner Bedrängniß V. 2. Herr, erlöse meine Seele von ungerechten Lippen und von trügerischer Zunge.“ Denn wie sind nicht ungerecht die Lippen der Babylonier, die sich zum Götzendienste bekannten? Eben diese Zunge kann man trügerisch nennen, da sie nichts Aufrichtiges von Gott spricht.

V. 3. „Was wird Dir wohl gegeben und was wohl hinzugefügt zu einer trügerischen Zunge? V. 4. Scharfe Pfeile des Mächtigen.“ Was verlangst Du, will er sagen, daß Dir ferners gegeben werde, oder was willst Du, daß Dir Anderes hinzugefügt werde gegen die trügerischen Lippen? Daß feurige Pfeile vom Mächtigen entzündet werden. Er deutet die Strafe an, die die Babylonier sogleich treffen wird.

V. 5. „Wehe mir, daß mein Aufenthalt sich verlängert hat.“ Er richtet eine andere Bitte an Gott, er möge vom Aufenthalt befreit werden. „Ich wohnte in den Wohnungen Cedars.“ Cedar ist ein Land in der Wüste gegen Aufgang

725 Röm. 13. 9.

726 Die Hand.

727 Das Folgende ist aus einer anderen Handschrift.

728 Koloss. 3, 3.

729 Die Bemerkung bezieht sich auf den zweiten Theil des Verses: „Deine Gerichte werden mir helfen.“

730 Luk. 17, 10.

gelegen, das bis nach Persien reicht, vom Geschlecht der Saracenen bewohnt.
„Lange war meine Seele ein Fremdling.“

V. 7. „Mit denen, die den Frieden haßten. <s 794>war ich friedlich.“ Die Verkehrtheit der Babylonier zeigte sich darin, daß sie ohne Grund mit denen Krieg führten, die friedlich waren. Oder er meint vielleicht die Strafe, die Gott an den Kananäern und Amorrhäern zu nehmen befahl, indem er die Freundschaft mit ihnen untersagte. Die Schlechten können mit diesen sich nicht vereinbaren, da sie die Gottesfurcht verabscheuen. „Da ich mit ihnen redete, bekämpften sie mich ohne Grund.“

Ps 120.

CXX. V.I. Ein Stufengesang
Inhalt.

Den zweiten Gesang singt es, nachdem es zuvor von der Gefangenschaft befreit ist und den weiten Weg zwischen Babylon und Jerusalem zurücklegt, mitten im Gebirge aufgehalten steht es, es möge ihm Hilfe zu Theil werden. Der prophetische Geist erhört es und spricht: „Der Herr wird Deinen Eingang und Deinen Ausgang bewachen.“

V. 2. „Ich erhob meine Augen zu den Bergen . . . Meine Hilfe ist von dem Herrn, der den Himmel und die Erde gemacht hat.“ Von Gott, meint er, der seine Macht zeigt, der den Himmel und die Erde gemacht hat.

V. 3. „Er lasse Deinen Fuß nicht wanken <s 795>und schlummere nicht, der Dich bewacht.“ Diese Hoffnung halte fest, und Du wirst gerettet. Die Worte aber: „Er wird nicht schlummern“ deuten nicht auf die Mühe derer, die Heere, Städte und Heerden bewachen, sondern darauf, daß Gott dem nicht unterwürfen ist, die Worte:

(V. 4.) „Er wird nicht schlummern und nicht schlafen, der Israel bewacht.“ Er scheint aber zu schlummern, wenn wir in den unsicheren Zuständen des Lebens von den uns bereiteten Nachstellungen herumgeworfen werden.

V. 5. „Der Herr behüte Dich, der Herr ist Dein Schirm über Deine rechte Hand.“ Das sagt er auch im fünfzehnten Psalme: „Ich sah den Herrn allzeit vor meinem Angesichte, denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke.“⁷³¹ Hier sagt er wieder: Er wird zu Deiner Rechten sein und Dich schützen und bewachen und Dir jede Fürsorge angedeihen lassen.

Ps 121.

CXXI.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt

Der dritte Gesang bringt denen, die noch auf der Reise sind, die frohe Botschaft von der Ankunft im Hause Gottes. Deshalb ruft er auch aus: <s 796>

V. 1. „Ich freute mich mit denen, die mir sagten: Wir werden in das Haus des Herrn gehen.“

V. 2. „Es standen unsere Füße in Deinen Vorhöfen, Jerusalem!“ Das sind die Worte der Greise, die in der Gefangenschaft gewesen waren, und die erzählen, daß ihre Füße, die jetzt die Reise unternehmen, einst in Jerusalem standen.

V. 3. „Jerusalem, das gebaut ist wie eine Stadt.“ So, will er sagen, war es einst, wie eine Stadt, nicht da und dort zerstreut, sondern es war so zusammengefügt, daß es ein einziges Haus zu sein schien in der Zusammenfügung und Verbindung der Gebäude.

V. 4. „Da wallten die Stämme hinauf.“ Alle Stämme, will er sagen, die mit der Kraft des Herrn aus Ägypten ausgezogen waren, eilten nach jener Stadt, um Zeugniß zu geben oder dem Gott Israels zu danken. „Um zu bekennen dem Namen des Herrn.“ Weil er die wunderbare Verheissung erfüllte. Er sagt aber, daß die Stühle des Hauses Davids auf sie gegründet seien. Denn David prophezeit die Herrschaft über Alle, indem er nicht die Herrschaft eines Einzigen, sondern eine gemeinsame meint über die Besten und Gottesfürchtigsten, von denen die Herrschaft Davids aufgerichtet wird durch die Gnade Christi, der den zwölf Aposteln, die auf zwölf Thronen sitzen, verliehen hat, Israel zu richten.

V. 5. „Denn dort saßen die Stühle zum Gerichte.“ Nach der Geschichte befanden sich dort die Königsburg und die Stühle der Priester, da die Stadt gleichsam mit einem doppelten Kranze und Diadem geziert war. Jetzt aber ist Alles dahin, und gibt es von der alten Glückseligkeit ganz schwache Überreste. „Stühle über das Haus Davids.“ In dieser Stadt, will er sagen, das heißt, in Jerusalem wurden königliche Stühle aufgestellt, die ein gerechtes Urtheil, sprachen. Damit machte David den ersten Anfang. Dann kamen seine Nachkommen dem Fleische nach. Deßhalb spricht er auch vom Hause des David selbst.<s 797>

V. 6. „Bittet um das, was Jerusalem zum Frieden gereicht.“ Ihr nun, die ihr erfahren habt, was einst Jerusalem war, betet für seinen Frieden und suchet nichts Anderes, als was zu seinem Frieden beiträgt.

V. 7. „Es werde Friede in Deiner Kraft und Überfluß in Deinen Thürmen,“ das heißt in Deiner Königsburg. Ich flehe, will er sagen, über Dich das Gute herab wegen derer, die in Dir wohnen, die Deine Nächsten und Deine Brüder sind. Das nämlich flehen die Grese auf Jerusalem herab, daß in seinen Mauern Friede sei. Denn unter der Kraft meint er die Mauern, oder in anderer Beziehung seine Heiligen.

V. 9. „Um des Hauses des Herrn unsers Gottes willen erflehte ich Dir Gutes.“ Weil in Dir, o Jerusalem, das Haus unseres Gottes ist, so erflehte ich Dir, indem ich Dir Dank erstattete, Gutes.

Ps 122.

CXXII.

V. I. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der vierte Gesang enthält ein Gebet derer, die bei der Rückkehr viele Jahre auf dem Marsche zubrachten. Diese sind auf dem Wege müde geworden und stehen, von Gott Barmherzigkeit und Mitleid zu erlangen, weil sie bei den Völkern verachtet seien. Deßhalb tröstet sie der Geist und ruft ihnen die Worte zu: «“Schmach den Reichen.“⁷³²<s 798>

V. 1. „Zu Dir erhob ich meine Augen, der Du im Himmel wohnst . . . V. 2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Gebieter.“ Die Augen derer, die den Geist der Knechtschaft haben zur Furcht.“⁷³³ auf die Hände der

732 V. 4.

733 Röm. 8, 15.

Gebierter und der Gebieterin.⁷³⁴ die Augen dessen aber, der den Geist der Annahme an Sohnes Statt hat, auf Gott den Herrn.

V. 3. „Erbarme Dich unser, o Herr, erbarme Dich unser.“ Die Verdopplung zeigt die Wärme der Bitte, nicht als ob wir um verdiente Barmherzigkeit bäten, sondern weil wir mit zu großer Schmach überhäuft sind.⁷³⁵

Ps 123.

CXXIII

V. 1. Ein Stufengesang. Wäre nicht der Herr bei uns gewesen.

Inhalt.

Den fünften Gesang singen die, welche in das jüdische Land hinaufziehen, und sie senden Gebete empor, weil sie befreit wurden von der Gefangenschaft und den späteren Feinden.<s 799>

Ps 124.

CXXIV.

V. 1. Ein Stufengesang. Die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion.

Inhalt.

Sie singen den sechsten Gesang, nachdem sie auf dem ersehnten Berg selbst angelangt sind. Da sie dann sehen, daß die Stadt unbefestigt sei, so flehen sie, es möge für sie die Hilfe des Herrn eine Mauer werden, und sie haben auch Vertrauen, den Nachstellungen der Feinde zu entrinnen, und zwar durch die nämliche Hilfe Gottes wieder, der den Stab der Sünder nicht bei dem Loose seiner Gerechten und Heiligen läßt.⁷³⁶

V. 5. „Friede sei über Israel.“ Der Friede nämlich, der jeden Verstand übersteigt, wird dem allein gegeben, der Verstand hat. Ja auch nach dem Untergang der Feinde genoßen diese den Frieden.

Ps 125.

CXXV.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Den siebenten Gesang singen die, welche der Befreiung sicher<s 800>sind, weil sie in der Stadt selbst angelangt sind. Sie bitten aber für die Uebrigen, die noch in Babylon sind, damit auch sie befreit werden.

V. 1. „Als der Herr die Gefangenschaft Sions wendete, wurden wir denen gleich, die Trost haben.“ Die Apostel prophezeien das von sich und von den Heiden. Denn in den Zeiten Davids gab es keine Gefangenschaft. Er spricht also das wohl von der geistigen. Denn wenn es heißt: „Sie werden sagen.“ so deutet es in prophetischer Weise auf die Zukunft.

V. 2. „Da werden sie sagen unter den Heiden: Großes hat der Herr gethan.“ Das hat uns bei Allen höchst beweinenwerth gemacht. Denn Alle bewundern die herrliche That Gottes, weil er uns von jener bitteren Knechtschaft befreite,

734 Wie V. 2 beigefügt wird: „Die Augen der Magd auf die Hände der Gebieterin.“

735 V. 4.

736 V. 3.

und wir erheben alle ein Geschrei; denn wir sind nicht ohne Empfindung, wenn wir nicht auch die Uebrigen zurückerhalten haben, für die wir mit den Worten flehen: „Wende, o Herr, unsere Gefangenschaft wie einen Bach im Mittagsland.“⁷³⁷ Sie deuten auf die große Menge hin, die in Babylon zurückblieb, so daß sie ihre Wendung⁷³⁸ der Strömung des ägyptischen Flusses vergleichen. Denn unter dem Mittagsland versteht er die Wüste.

V. 5. „Die in Thränen säen, werden mit Freuden ernten. V. 6. Sie gingen und weinten.“ Denen, die für die Uebrigen flehen, antwortet der prophetische Geist und spricht: Wenn sie etwa weinen über die in Babylon, so wird ihnen die Rückkehr zu Theil werden.<s 801>

Ps 126.

CXXVI.

V. 1. Ein Stufengesang Salomos.

Inhalt.

Der achte Gesang wird gesungen, da bereits der Grundstein des Tempels gelegt ist, da sie hofften, der Bau sei unerschütterlich. Verborgener Weise prophezeit er nun seinen bevorstehenden Untergang unter der Herrschaft der Römer und verbindet damit auch die Prophezeiung über die Kirche Christi. Er wird aber in prophetischer Weise von Salomo gesungen, wie es ja auch Psalmen von Zacharias und Aggäus gibt. Die Oktave ist natürlich der Anfang des neuen Bundes.

V. 1. „Wenn der Herr das Haus nicht baut, arbeiten vergebens, die es bauen.“ Weil die Juden auf die Festigkeit des Baues stolz sind, spricht er diese Worte.

V. 3. „Wenn er seinen Geliebten Schlaf verleiht, siehe, da sind Söhne die Erbschaft des Herrn.“ Seid nicht stolz auf den Tempel, will er sagen, als ob in ihm euch die Erbschaft verliehen würde. Denn diese ist er nicht, sondern wenn er seinen Geliebten vom früheren Volke, das heißt, wenn er den Propheten Ruhe gewährt, dann wird er seinen Söhnen die Erbschaft geben. Welche sollen aber das anders sein als die Jünger ? Denn die göttliche Verheissung und der Segen der Kinder ist denen gleichsam als Lohn gegeben worden, die auf ihn gehofft haben. „Der Lohn der Leibesfrucht.“ Die Leibesfrucht ist wohl das Heil des Geistes, wie es heißt: „Wir waren in den Wehen und gebarenden Geist des Heiles, den wir machten auf Erden.“⁷³⁹ Als Lohn dieser Frucht, sowie<s 802>als Erbschaft, wird die Annahme an Kindes Statt verliehen werden.

V. 4. „Wie Pfeile in der Hand eines Mächtigen, so sind die Söhne der Abgeschüttelten.“ Abgeschüttelte nennt er die Verworfenen des früheren Volkes. Ihre Söhne, das heißt die Apostel, sind Pfeile des Mächtigen geworden. Durch sie erlegte er die feindlichen Mächte.

V. 5. „Glücklich der Mann, der sein Verlangen an ihnen erfüllen wird.“ Er preist von ihnen die selig, die aus dem Unterricht Gewinn ziehen werden. „Sie werden sich nicht schämen, wenn sie zu ihren Feinden in den Thoren sprechen.“ Deutlich gibt er das Erscheinen der Predigt zu erkennen.

Ps 127.

737 V. 4.

738 Das heißt ihre Rückkehr.

739 Js. 26. 18.

CXXVII.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der neunte Gesang preist den selig, der die Furcht Gottes annimmt, mit Recht preist er nach der Erwähnung der Apostel die Gläubigen selig.

V.1. „Selig Alle, die den Herrn fürchten.

V.3. „Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock.“ Dem, der den Herrn fürchtet, ist nicht ein gewöhnliches Weib zum Geschenke gegeben, sondern ein solches, das mit guten Früchten geschmückt ist. Denn ein gutes Weib ist ein guter Antheil.

V. 5. „Und Du sollst sehen die Güter Jerusalems alle Tage Deines Lebens.“ Die geistigen nämlich, „die kein Auge gesehen hat.“⁷⁴⁰ und so weiter.

V. 6. „Und Du mögest sehen die Söhne Deiner Söhne, Friede über Israel!“ Er meint die Verheissungen. Denn wie die ersten Früchte der gottliebenden Seele die Zeugungen sind, so sind die zweiten die Verheissungen.

Ps 128.

CXXVIII.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der zehnte Gesang handelt von den vielen Verfolgungen des Volkes Christi, und wie es über Alles Herr werden und die Verfolger immer überwinden wird. Das sagt er, weil bei dem Beginne der Predigt die Verfolgungen waren.

V. 1. „Oft bekämpften sie mich“

V. 4. „Aber der gerechte Herr zermalmte den Nacken der Sünder.“ Alle bösen Verfolger werden nämlich ein böses Ende finden.<s 804>

Ps 129.

CXXIX.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der elfte Gesang enthält eine Bitte der Zeugen und eine Anweisung zum Bekenntnisse für das junge Volk. Deutlich verkündet er eine Sühnung der Tugend, welche Christus ist. Denn von ihm ist gesagt: „Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden.“⁷⁴¹

V. 1. „Aus den Tiefen rief ich zu Dir, o Herr“ V. 2. Es sollen Deine Ohren Acht haben auf die Stimme meines Flehens.“ Unter Ohren verstehen wir bei Gott die Mächte der Engel, durch welche unsere Bitten zu Gott gelangen.

V. 3. „Wenn Du Acht hast auf die Missethaten, o Herr, wer wird bestehen, o Herr?“ Die Wiederholung: O Herr, o Herr! drückt die Verwunderung über die Größe der Menschenfreundlichkeit Gottes aus, von welcher auch, wie er sagt, die Sühnung kommt, nicht aber von unsern guten Thaten.

V. 4. „Um Deines Namens willen harrte ich auf Dich, o Herr!“ Das sind Worte von Solchen, die nicht wegen geistigen Bedürfnisses, sondern wegen des ehrwürdigen Namens selbst hinzutreten und so mit Geduld den vorgelegten

740 I. Kor. 2, 9.

741 I. Joh. 2,2,.

Wettkampf laufen⁷⁴² und in keiner Zeit Gott und die verlassen, die ihm gefallen. V, 6. „Von der Morgenwache bis in die <s 805>Nacht hoffe Israel auf den Herrn.“ Man muß nämlich im Unglück auf den Herrn hoffen, nicht bloß also bei der Morgenwache, wenn der augenblickliche Zustand nicht leuchtet, sondern auch, wenn die Zustände Duster sind. Auch wenn beim Aufgange des wahren Lichtes der durchschauende Geist⁷⁴³ von Gott eine Zunahme des Glanzes und eine Befreiung vom Dunkel empfängt. soll er hoffen⁷⁴⁴ denn bei ihm ist wie in einer Quelle und von ihm ist die Barmherzigkeit, die das Nämliche ist, als Erlösung und Sühnung, die mit großer Kraft von den Sünden reinigt.⁷⁴⁵

Ps 130.

CXXX.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der zwölfte Gesang belehrt den, der der Versöhnung gewürdigt wurde, im Vertrauen auf seine Besserung sich nicht zu erheben, sondern demüthig zu sein.

V. 1. „Herr, nicht erhob sich mein Herz <s 806>und nicht wandelte ich in großen wunderbaren Dingen, die mir zu hoch sind.“ Um sich aber nicht zu erheben, sagt er, sei die entgegengesetzte Tugend ungemein nützlich.“⁷⁴⁶ die auch der Heiland mit den Worten lehrte: „Wenn ihr euch nicht bekehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“⁷⁴⁷ Er spricht von entwöhnten Kindern⁷⁴⁸ und deutet damit die Trübsal an. Denn sie verlassen die Mutter nicht und empfinden Schmerz, daß sie der Milch beraubt sind. So, will er sagen, flehte auch ich, als ich in Unglück war, beständig zu Gott. Würde ich mich aber nicht so verhalten, so würde die schwerste Strafe über mich verhängt werden.

Ps 131.

CXXXI.

V. 1. ein Stufengesang.

Inhalt.

Der dreizehnte Gesang enthält eine Bitte für David. Da nämlich die Versöhnung Allen Nachlassung der Sünden verschafft, so sagt notwendig der prophetische Geist mit den übrigen Geretteten und mit David: Gedenke seiner, o Herr, und vergib ihm nach seiner Sanftmuth. Wie er nämlich selbst sanftmüthig war und dem Saul die von ihm erlittenen Unbilden verzieh, so sieh auch ihm seine Vergehungen nach.

V. 1. „Gedenke, o Herr, des David und aller seiner Sanftmuth.“ <s 807>

V. 2. „Wie er geschworen dem Herrn, ein Gelübde machte dem Gott Jakobs.“ Und so weiter. Da er nämlich vom heiligen Geiste erfahren hat, daß der Herr

742 Hebr. 12. 1.

743 Xxxxx xxxxx eine Erklärung des Wortes Israel. Vgl. zu Ps. 134, 4. Auch Gregor von Nyssa sagt, Israel sei xxxxx xxxxx, Morelli III. B. 375 a.

744 Auch diese Stelle erklärt Montfaucon für verderbt. Meine Übersetzung setzt nur eine geringe Textveränderung voraus.

745 V. 7. 8.

746 V. 2.

747 Matth. 18, 3

748 V. 2.

unter den Menschen erscheinen und Verzeihung der großen Zahl der Sünden gewähren werde, so hofft auch er durch die Verzeihung gerettet zu werden und wünscht zu erfahren, wann es stattfinden und eintreten und in welcher Weise er erscheinen werde. Da er sich sehnte, das zu erfahren, gab er sich einem so großen Harne hin, daß er jedes Lager von sich wies, dem Hause den Rücken kehrte⁷⁴⁹ und vor Gott im Angesichte des Heiligthums auf dem Boden lag, mit einem Eidschwur betheuernd, sich nicht eher erbeben zu wollen, als bis er das erfahren habe. Bei seiner Ausdauer erbarmt sich Gott und erhört ihn, da er, nachdem er einmal geschworen, seinem Worte nicht untreu sein wird. Deßhalb fügte er hinzu: „Siehe, wir hörten von ihr in Ephrata.“ Das ist Bethlehem. Was ist aber darunter zu verstehen, als die bevorstehende Ankunft des Herrn?

V. 6. „Wir fanden sie in den Flächen des Waldes.“ Die Höhle nämlich, in der Christus geboren ist, befindet sich auf Flächen oder in den Gefilden.

V.7. „Wir werden eingehen in seine Zelte.“ Er meint die Kirchen, die später entstehen werden. „Wir werden anbeten an dem Orte, wo seine Füße standen.“ Er meint den Ölberg, an dem jeder Vorübergehende anbetet.

V.8. „Erhebe Dich, Herr, zu Deiner Ruhe.“ Sie sehnen sich nach seiner Aufnahme in den Himmel. „Du und die Lade Deiner Heiligung.“ Lade der Heiligung nennt er sein heiliges Fleisch.

V. 9. „Deine Priester werden Gerechtigkeit anziehen.“ Nicht mehr, will er sagen, die Kleider des Gesetzes, sondern die Gerechtigkeit selbst. Die Gerechtigkeit aber ist Christus.<s 808>

V. 10. „Um Davids, Deines Knechtes, willen weise nicht ab das Angesicht Deines Gesalbten.“ Neben der Wohlthat gegen alle Menschen gedenke auch des David, der Du ihn wegen der Sünde zur Bekehrung geführt hast. Knecht ist nämlich, der von ihm dem Fleische nach die Gestalt des Knechtes angenommen hat.⁷⁵⁰

V. 11. „Es schwur der Herr dem David Wahrheit.“ Und wann schwur er? Als er zu ihm sagte: „Und wenn Deine Tage vollendet sind und Du bei Deinen Vätern schlafen wirst, so wird ein Anderer aus Deinem Samen auferstehen, der von Deinem Leibe stammen wird. Und ich werde für die Ewigkeit sein Reich bereiten. Er wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde sein Reich aufrichten für die Ewigkeit. Ich werde ihm zum Vater sein, und er wird mir zum Sohne sein.“⁷⁵¹

V. 12. „Wenn Deine Söhne meinen Bund halten.“ Er verkündet deutlich den zukünftigen Bund, und wenn die Söhne Davids dem Fleische nach diesen bewahrt hätten, so hätten sie das bereitete Reich nicht verloren.

V. 14. „Das ist meine Ruhe in Ewigkeit.“ Wenn nämlich der alte Tempel wegen des Wahnsinns der Juden verödet ist, so sind doch dort wieder die Stätten des Kreuzes, der Auferstehung und Aufnahme⁷⁵² der göttlichen Gnade gewürdigt worden.

V. 15. „Ich werde ihre Speise segnend segnen.“ Da nämlich Jeder von ihnen ein Same des Gerechten ist, so werden ihm die Brode nicht gemindert. Es wird aber auch geschrieben: „Ihre Witwe.“⁷⁵³ nämlich, die ohne Beistand ist. „Ihre Armen werde ich sättigen mit Brod.“ Die in Gott arm sind. „Mit Brod.“ mit geistigem.<s 809>

749 V. 3.

750 Montfaucon nennt diese Stelle eine verwickelte (locus implicatus). Vielleicht ist Etwas ausgefallen.

751 II. Kön. 7. 12-14.

752 Der Himmelfahrt.

753 Nämlich xxxxx statt des mit dem hebräischen Text in Einklang befindlichen xxxxx (Speise).

V. 16. „Ihre Priester werde ich kleiden mit Heil.“ Christus selbst ist wieder das Heil, der weiter oben die Gerechtigkeit genannt ist.⁷⁵⁴

V. 17. „Dort werde ich hervorbringen das Horn Davids.“ In jener Zeit, in welcher das Heil erscheinen wird, wird nämlich die Herrlichkeit Davids aufgehen. „Ich bereitete eine Leuchte meinem Gesalbten.“ Das spricht er von Johannes nach dem Ausspruch des Herrn: „Er war die brennende und leuchtende Lampe.“⁷⁵⁵

Ps 132.

CXXXII.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der vierzehnte Gesang gibt bekannt, was für ein Gut, nachdem der Heiland den Menschen als Licht erschienen war, von ihm den Menschen geschenkt wurde, in den Worten:

V. 1. „Siehe, wie gut, oder wie lieblich es ist.“

V. 2. „Wie Salbe auf dem Haupte, die auf den Bart herabfließt.“ Wenn die Kirche, will er sagen, sich gesammelt hat und gleichsam eine einzige Harmonie bildet, dann, ja dann wird die Salbung und das Priestertum des heiligen Geistes kommen, zuerst auf das Haupt der Kirche, welche Christus ist, dann in den Bart, der die Zierde des Angesichts der Kirche ist. Es werden darunter die Apostel verstanden. Zuletzt ist sie auf den ganzen Leib übergegangen, auf Alle, die in der Kirche Christum angezogen haben.

V. 3. „Denn dahin sandte der Herr den Segen und das Leben bis in Ewigkeit. „Dahin.“ sagt er, nämlich zu den Brüdern selbst, die am nämlichen Orte wohnen, und „Leben.“ nicht jedes beliebige, sondern das unsterbliche. Denn in Sion wurde der belebende Thau des hochheiligen Geistes auf die heiligen Apostel herabgesendet, durch welchen alle Gläubigen den ewigen Segen ernten. Denn ihre Seele war nur eine.

Ps 133.

CXXXIII.

V. 1. Ein Stufengesang. Wohlan nun, preiset den Herrn, alle Knechte des Herrn.

Inhalt.

Der fünfzehnte Gesang ermahnt die, welche in der Kirche noch den Unterricht empfangen. Gott zu loben. Er nennt sie aber Knechte, da sie der Annahme an Kindes Statt noch nicht gewürdigt sind.

V. 2. „Des Nachts erhebet eure Hände zum Heiligthum.“ Er will sagen, daß es bei ihnen noch Nacht ist, da sie der Erleuchtung des heiligen Geistes nicht gewürdigt worden sind.

V. 3. „Es segne Dich der Herr aus Sion „ „Aus Sion sagt er, weil ihnen der Name erwünscht war von dem jede Heiligung ausging. Dann lehrt er ihn von jedem Orte aus anrufen mit den Worten: „Der den Himmel und die Erde gemacht hat.“

Ps 134.

⁷⁵⁴ Vgl. V. 9.

⁷⁵⁵ Joh. 5, 35.

CXXXIV.

V. 1. Alleluja.

V. 1. „Lobet den Namen des Herrn, lobet, Knechte, den Herrn.“ Auch dieser Psalm wird noch an die gerichtet, welche eingeführt werden, und bringt die Mahnung: „Lobet Gott.“ Denn das Wort „Allelu“ heißt übersetzt : Lobet, „Ja“ aber: den Herrn.⁷⁵⁶

V. 3. „Lobet den Herrn. Denn gut ist der Herr. Lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.“ Er fordert sie auf, zu lobsingen, nachdem sie früher schon in Ägypten den Götzen gedient hatten. Das waren aber die Nachkommen Jakobs.⁷⁵⁷ Sie wurden berufen zur Lobpreisung Gottes.

V. 4. „Israel zu seinem Eigenthum.“ Das heißt: zu seinem Auserwählten. Denn der durchschauende Geist ist Israel.<s 812>

V.5. „Denn ich erkannte, daß der Herr groß ist, und daß unser Herr über alle Götter ist.“ Aus der schöpferischen Kraft erkannte er ihn als Herrn.

V. 6. „In den Meeren und in allen Tiefen. V. 7. Der Wolken herausführt von den Enden der Erde.“ Das spricht er, weil von aussen die Erde von den Meeren umfungen ist, aus denen er die Wolken empor-führt. „Blitze machte er zu Regen.“ Und das ist wohl ein Sinnbild der göttlichen Macht, daß er die feurigen Blitze und das Wasser am nämlichen Orte vermischt. „Der die Winde herausbringt aus ihren Schatzkammern.“ Er deutete durch die Schatzkammern an, daß die Natur der Winde den Menschen unbegreiflich ist. Ähnlich ist der Ausspruch des Herrn: „Der Wind weht, wo er will, und du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.“⁷⁵⁸

V. 8. „Der die Erstgeburt in Ägypten er schlug vom Menschen bis zum Vieh.“ Die letzte Plage führt er zuerst an, da sie nach derselben die Freiheit erlangten. Er spricht auch vom Vieh, da dieses wegen des Menschen entstanden ist und es seinetwegen gezüchtigt wird, so daß zur Vermehrung des Schreckens die Plage als eine von Gott verhängte erscheint.

V. 15. „Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, Werke von Menschenhänden.“ Nachdem er die göttliche Vorsehung gezeigt und verherrlicht hat, spricht er zu denen, die von den Heiden jüngst beigetreten sind, wie wenn sie noch Knechte wären.⁷⁵⁹ und fügt unmittelbar eine Widerlegung der Götter bei, an die sie einst glaubten, wie er gesagt hat: „Denn ich weiß, daß der Herr groß ist und unser Herr über alle Götter ist.“⁷⁶⁰ Denn so viele und so große Werke hat der Herr gethan, aber euere früheren Götter sind nur todte und stumme Götzenbilder.<s 813>denen die ähnlich werden sollen, die sie machen.⁷⁶¹ Denn wie sind die, welche die leblosen Dinge anbeten, nicht ihren Seelen nach zu Sternen geworden? Und die er oben nach der Gewohnheit Götter nannte, die entehrt er jetzt und nennt sie Götzen, indem er ihnen den Stoff und die künstliche Verfertigung vorwirft.

Ps 135.

CXXXV.

V. 1. Alleluja.

⁷⁵⁶ Vgl, dagegen die Inhaltsangabe zu Ps. 104.

⁷⁵⁷ V. 4.

⁷⁵⁸ Joh. 3, 8

⁷⁵⁹ V. 14.

⁷⁶⁰ V. 5.

⁷⁶¹ V. 5-18.

V. 1. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut, denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit.“

V. 13. „Der das Meer theilte in Theile.“ Eine alte Sage lautet, daß das Meer sich in zwölf Theile getheilt und jedem Stamme je einen Durchgang gewährt habe.

V. 16. „Der sein Volk in der Wüste führte.“ Nicht geringer als das Wunder des Meeres ist das Wunder der Wüste. Denn Vieles drohte den Tod, Hunger, Dürre, Durst, eine Menge wilder Thiere, die Entbehrung aller Bequemlichkeiten ; sie aber ließen sich auf dem Marsche durch Nichts in Schrecken setzen, und er befreite sie von zwei mächtigen Königen, die auf Stärke, Macht und Leibesgröße stolz waren. Von diesen war Og⁷⁶² neun Ellen hoch und fünf Ellen breit und hatte ein eisernes Bett.<s 814>

V. 19. „Sebon, den König der Amorrhäer.“ Nicht ohne Grund gedachte er mit Uebergang der übrigen Könige vorzugsweise dieser, sondern er wollte das Volk an den von Gott verliehenen Sieg erinnern. Denn diese waren stolz auf ihre Stärke, Macht und Körpergröße.

V. 23. „Denn der Herr gedachte unser in unserer Erniedrigung.“ Mehr passen die Worte: „Denn der Herr gedachte unser in unserer Erniedrigung“ auf Jene, die von der geistigen Knechtschaft, als auf Jene, die von der sinnlich wahrnehmbaren befreit sind.

V. 25. „Der Speise gibt allem Fleische.“ Denn nicht bloß auf die Gottesfürchtigen erstreckt sich die Fürsorge des menschenfreundlichen Gottes, sondern auch auf die unvernünftigen Wesen, so daß er jedem eine entsprechende Nahrung gibt, und daß die Vorsehung sich von den Wundern des Himmels bis zu den kleinsten irdischen Gegenständen ausdehnt. Von da drang er wieder bis in den Himmel vor. Denn nach den Worten: „allem Fleische“ hat er angefügt:

V. 26. „Bekennet dem Gott des Himmels.“ Und obschon er Schöpfer aller Dinge ist, so heißt er doch vorzugsweise Gott des Himmels und wird von denen, die dort leben, verehrt. Denn es ist ein von Sünde reiner Ort.

Ps 136.

CXXXVI.

Von David durch Jeremias.

V. 1. „An den Flüssen Babylons, dort saßen wir und weinten.“ Es lehren die Worte, daß die, welche viel späteren Zeiten wegen ihrer Gottlosigkeit in Babylon sein würden, weinen und sich ängstigen würden in dem Bestreben, ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen.

V. 5. „Wenn ich Deiner vergesse, o Jerusalem, so soll vergessen werden meine Rechte.“ Das heißt: Ich soll der himmlischen Hilfe nicht theilhaftig werden.

V. 6. „Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich Deiner nicht gedenke.“ Denn was für einen Gewinn bringt es, daß das Werkzeug der Rede sich wohl befindet, wenn es nicht zu dem ihm zustehenden Dienste benützt wird? Deßhalb weihten die seligen Männer ihr ganzes Leben der Sorge für die Lobgesänge und sagten: „Ich werde dem Herrn singen in meinem Leben.“⁷⁶³ Es war ihnen aber die Stadt ehrwürdig wegen des göttlichen Dienstes, wie im Vorhergehenden ausgesprochen ist: „Um des Hauses des Herrn unsers Gottes willen erflchte ich Dir Gutes.“⁷⁶⁴

762 V. 20.

763 Ps. 103, 33.

764 Ps. 121, 9.

„Wenn ich Jerusalem nicht voransetze als erste meiner Freuden.“ Dein Andenken, will er sagen, werde ich jeder Freude vorziehen. Denn dadurch werden uns auch die übrigen Freuden zu guten Freuden. Auch der Herr führt die heilige Nahrung vor der leiblichen ein.“⁷⁶⁵

V. 7. „Gedenke, o Herr, der Söhne Edoms.“ Die Söhne Edoms sind die von Esau stammenden Idumäer, die das eroberte Jerusalem arg mißhandelten, bis sie es von Grund aus zerstört haben.

V. 8. „Tochter Babylons, du Elende.“ Auch das ist ein prophetisches Wort und verkündet die Verwüstung Babylons. „Selig ist, wer dir vergelten wird deine Vergeltung.“ Jener, will er sagen, ist selig, der dich wieder gefangen nimmt.<s 816>

Ps 137.

CXXXVII.

V. 1. Von David, durch Zacharias.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm schließt eine Prophezeiung der Berufung aller Völker in sich, für die er dankt. Denn nicht er allein, der König ist, ist der göttlichen Erscheinung der Gottheit gewürdigt worden, sondern er sagt, daß viele Könige der Völker der nämlichen Gnade werden gewürdigt werden, was erst nach seiner Ankunft geschehen ist.

V. 1. „Ich werde Dir bekennen, o Herr, von meinem ganzen Herzen.“ Diesen Auftrag hat der Heiland dem Reichen gegeben mit den Worten: „Du sollst Gott Deinen Herrn lieben aus Deinem ganzen Herzen und aus allen Deinen Kräften.“⁷⁶⁶

V. 2. „Vor dem Angesichte der Engel werde ich Dir lobsingen, ich werde anbeten in Deinem heiligen Tempel.“ Weil die Engel anwesend sind und seinen Sieg in Gott beständig schauen. „Und ich werde bekennen Deinem Namen um Deiner Barmherzigkeit und Deiner Wahrheit willen.“ Ich werde danken, will er sagen, weil ich vom Schatten erlöst und der Wahrheit gewürdigt worden bin. „Denn Du hast groß gemacht über Alles Deinen heiligen Namen.“ Er erklärt, daß er für die Berufung der Heiden seinen Dank darbringe. Nicht nur für die empfangenen Wohlthaten danke ich, sondern auch, weil ich in Allem Deine Herrlichkeit schaue, da Du Schöpfer bist, da Du<s 817>Wohlthaten spendest, da Du Strafe verhängst. Denn es gibt Nichts in der Schöpfung, was nicht Deine Größe verkündet.

V. 3. „Vermehren wirst Du mich in meiner Seele durch Deine Kraft.“ Unter Vermehrung⁷⁶⁷ versteht er die lange Dauer. Der Sinn aber ist: Durch Deine Kraft wirst Du mich von der Vergänglichkeit zur Unvergänglichkeit umgestalten.

V.5. „Und sie sollen singen die Gesänge des Herrn; denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn.“ Er hat geschrieben von den Gesängen des Herrn, und er verkündet, daß alle Herren sie singen werden.

V. 6. „Denn erhaben ist der Herr und sieht auf das Niedrige.“ Wundere Dich nicht, will er sagen, wenn das unter den Menschen geschehen wird. Denn von der Fürsorge Gottes sind die menschlichen Dinge nicht ausgeschlossen. „Und er kennt das Hohe von ferne.“ Er hat nämlich nach dem göttlichen Apostel von

765 Matth. 4, 4; Joh. 4, 31-34.

766 Matth. 22, 37.

767 Xxxxx. Athanasius denkt sich das Wort zusammengesetzt xxxx und xxxx Zeit, nicht xxxxx Sorge.

Erschaffung der Welt an die Berufung der Heiden und ihre Erhebung in die Höhe vorherbestimmt.

V. 7. „Wenn ich wandle mitten in der Trübsal, wirst Du mich beleben.“ Ähnlich ist: „Ihr werdet Bedrängniß haben in der Welt, aber seid getrost. Ich habe die Welt überwunden.“ „Über den Zorn meiner Feinde strecktest Du Deine Hände aus.“ Es ist nämlich gegen sie die Rechte des Vaters erhoben worden, der Sohn nämlich, die uns gerettet hat.

V. 8. „Der Herr wird vergelten statt meiner.“ Er richtete nämlich das uns zugefügte Unrecht und stieß den Fürsten der Welt hinaus. <s 818>

Ps 138.

CXXXVIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, durch Zacharias in der Zerstreuung (Diaspora).

Inhalt

Es wird der Psalm der Person des Zacharias beigelegt, da die Söhne Israels und mit ihnen der Prophet selbst noch in der Gefangenschaft waren. Er beschreibt aber die Art und Weise der göttlichen Fürsorge für uns, und daß er nicht nur im Allgemeinen Fürsorge trifft, sondern auch im Einzelnen, so daß weder unsere Bewegungen noch unsere Gedanken seiner Fürsorge entbehren. Er bewundert auch die Unergründlichkeit der Heilsordnung, deutet deutlich auf die Berufung der Heiden hin und auf den Widerspruch des israelitischen Volkes gegen Christus den Heiland. Das alles ist nun der Grund, warum es in der Ueberschrift heißt: zum Ende, ein Psalm Davids. Wir haben schon oft bemerkt, daß die Psalmen mit dieser Aufschrift auf die Zeit der Ankunft sich beziehen.

V. 1. „Herr, Du hast mich erforscht und kennst mich.“ In der Zuversicht, daß sein Glaube in Christas fest sei, und daß er mit der Gottlosigkeit des schlechten Volkes keine Gemeinschaft habe, ruft er den Bildner der Herzen selbst zum Zeugen an.

V. 3. „Du merktest meine Gedanken von ferne, meinen Weg und meine Schnur erforschtest Du.“ Wenn Gott selbst die Bewegung der Gedanken kennt, so kennt er noch vielmehr den Lebenslauf. „Meinen Weg und meine Schnur erforschtest Du.“ Schnur ist ein gewisses Wegmaß. Er will aber sagen: Du kennst jede Bewegung des Gedankens. Denn unter den Wegen versteht er die Bewegungen.<s 819>

V. 4. „Denn es ist keine Hinterlist in meiner Zunge.“ Und das ist das größte unter den Verdiensten Davids, daß er kein Unrecht beging mit der Zunge, weder durch Lüge, noch durch Meineid, noch durch Betrug und Hinterlist, oder auf jede andere ähnliche Weise.

V. 5. „Sieh, o Herr. Du weißt Alles, das Letzte und das Erste.“ Was in der Mitte liegt, hat er mit Stillschweigen übergangen, weil die Bosheit dazwischen liegt. Denn sie war zuerst nicht⁷⁶⁸ und wird auch am Ende wieder nicht sein. „Du hast mich gebildet und Deine Hand auf mich gelegt.“ Wenn Du mich auch gebildet hast, will er sagen, so hältst Du mich, auch nachdem ich geworden bin, aufrecht; denn die Auflegung der Hand Gottes bedeutet die uns gewährte Gabe des Geistes, wie die Apostel durch die Auflegung der Hände den heiligen Geist mittheilten.

768 Vgl. Gegen die Heiden K. 2.

V. 6. „Bewundert wurde Dein Wissen von mir, es ist gewaltig geworden, ich kann es nicht erreichen.“ Der Sinn der Worte ist dieser. Vieles Andere ist von Gott an ihm geschehen, und er ist nicht im Stande, es zu erkennen. Es übersteigt nämlich, will er sagen, die Kenntniß dieser Dinge meine Kraft und geht über meine Einsicht, so daß ich sie nicht ergründen und nicht aussprechen kann. Was ich nämlich gesagt habe, ist gering und ganz unbedeutend. Denn das Begreifen der göttlichen Kraft entgeht meiner Geringfügigkeit.

V. 8 „Steige ich in den Himmel hinauf, so bist Du da.“ Ähnlich ist: „Der Himmel ist mein Thron.“⁷⁶⁹ „Steige ich in die Unterwelt hinab, so bist Du zugegen.“ Er prophezeit das Hinabsteigen des Herrn in die Unterwelt.

V. 9. „Nähme ich meine Flügel in der Zeit der Morgenröthe und wohnte ich am äussersten Ende des Meeres.“ Das heißt: Wenn ich die Flügel der Vögel nähme, da sie noch nicht ermüdet sind, - denn da- <s 820>rauf deuten die Worte: „in der Zeit der Morgenröthe.“ — noch frisch zum Fluge und voll Kraft. Das aber ist ungefähr der Sinn: Du, o Herr, der Du Alles umfaßt hast, weißt Alles im Voraus und bist überall zugegen und erfüllst als Gott Alles. Ferner: Was soll ich werden, wenn ich in eine Sünde falle, und wenn ich entrinnen und fliehen, soll, da Du, o Herr, Alles in Besitz genommen hast?

V. 11. „Und ich sprach: Wird Finsterniß mich zertreten?“ „Wird zutreten“ steht für: „wird vor Deinen Augen verdecken und verbergen.“ Aber auch diese Finsterniß, will er sagen, verhält sich in Deiner Kenntniß so, wie wenn sie das Licht selbst wäre.

V.12. „Wie ihre Finsterniß, so auch ihr Licht.“ Wie mir nämlich die Nacht dunkel ist, so ist sie Dir licht. Er nennt aber die Nieren als Veranlasser der Furcht.⁷⁷⁰ Er will sagen: Dich fürchtete ich beständig, da ich Dein Gericht immer vor Augen hatte.

V. 13. „Du nahmst Dich meiner an von meinem Mutterleibe her.“ Mit Recht, will er sagen, ergriff mich die Furcht vor Dir, da Deine Fürsorge mich bewachte, da ich noch im Mutterleibe war.

V. 14. „Ich werde Dir bekennen, daß Du furchtbar wunderbar geworden bist.“ In ganz passender Weise bricht er nach der angeführten Darstellung des göttlichen Wesens in das Bekenntniß aus. „Wunderbar sind Deine Werke, und meine Seele erkennt sie gar sehr.“ Die Macht, will er sagen, die mir verborgen ist, ist Dir als Gott bekannt.

V. 15. „Nicht war mein Gebein vor Dir verborgen, das Du im Verborgenen gemacht hast.“ Nicht war Dir verborgen der Fall des Weibes, das Du aus meinem Gebeine heimlich gemacht hast, da Du mich in tiefen Schlaf versenktest, sondern Du kanntest unser Verborgenes, der Du dem Weibe im Verborgenen das Dasein<s 821>verschafft hast. „Und mein Wesen in den untersten Theilen der Erde.“ Und wenn ich auch aufgelöst werden und zum Staube zurückkehren würde, will er sagen, so ist Dir das wieder bekannt.

V. 16. „Meine Unvollkommenheit sahen Deine Augen.“ Bevor ich entstand, will er sagen, und bevor ich gestaltet wurde, schauten mich Deine vorhersehenden Augen und sahen mich im Voraus, nicht einfach, sondern als bereits darin enthalten und beigezählt und in Deinem Buche eingeschrieben. „Die Tage werden gestaltet werden, und Niemand ist unter ihnen.“ An allen Tagen ihres Lebens haben sie sich wohlgeordnet und anständig betragen, daß sie auch nicht einen einzigen Tag ungeordnet oder unanständig hinbrachten.

769 Ps. 102, 9.

770 V. 13.

V. 17. „Deine Freunde, o Gott, wurden von mir sehr geehrt.“ Ähnlich ist: „Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird Prophetenlohn empfangen.“⁷⁷¹

V. 18. „Ich werde sie zählen, und sie werden mehr sein als der Sand.“ Ich habe gute Hoffnung, will er sagen, indem ich Deine Freunde in Ehren halte. Denn ich werde bei der Auferstehung bei ihnen stehen und durch sie bei Dir Ehre erlangen. Dann nun, sagt er, werden auch die Sünder getötet werden, das heißt, sie werden die verdienten Strafen finden.

V. 19. „Wenn Du, o Gott, die Sünder tödtest.“ Da er die ihnen bevorstehenden Strafen kennt, so sondert er sie gleichsam von sich ab. „Männer des Blutes, weicht von mir! Denn ihr seid zanksüchtig in Gedanken.“ Er gibt den Grund an, aus welchem er die Sünder von sich weist. Deßhalb, will er sagen, werden sie vertrieben, weil sie Gott widersprechen und mit ihm zanken und, indem sie sich vergeblich erheben, gegen das Leben der Menschen übermüthig handeln.<s 822>

V. 21. „Haßte ich nicht, o Herr, die Dich haßten?“ Denn ich liebte Deine Freunde und nahm sie als Freunde an. Deine Feinde aber haßte ich vollständig.⁷⁷² Feinde Gottes aber sind zuerst und im eigentlichen Sinne, die unreinen Dämonen, die zweiten nach ihnen, die dem Götzendienste anhangen und die Häupter der Häresien.

Ps 139.

CXXXIX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

V. 2. „Rette mich, o Herr, vom bösen Menschen.“ Er ruft zu Gott, er möge das Unrecht bestrafen, das von den Dämonen der Natur des Menschen zugefügt wurde, und das Unrecht auf das Haupt der Ungerechten abwenden, man kann aber das Gesagte auch von den sinnlich wahrnehmbaren Feinden sagen.

V. 3. „Die Böses in ihrem Herzen dachten, den ganzen Tag hindurch Kriege rüsteten.“ Denn sie gaben sich nicht nur bösen Gedanken hin, sondern fügten auch die Werke zu den Gedanken hinzu. Statt „den ganzen Tag hindurch“ aber übersetzt Symmachus: „an jedem Tage.“

V. 6. „Sie legten mir Fallen am Wege.“ Das alles, will er sagen, thaten sie, um ihn in der Fortsetzung des Lebens in Gott aufzuhalten, und legten Schlingen an seine Füße, um ihn vom Aufenthalte bei Gott zu verdrängen.<s 823>

V. 9. „Übergib mich nicht, o Herr, in Widerspruch mit meinem Verlangen dem Sünder.“ Ich, will er sagen, o Herr, bin ergriffen vom Verlangen des Heiles. Verlasse mich also nicht in einer Weise, daß ich von diesem Verlangen abkomme und dem Sünder übergeben werde, nämlich dem Teufel. „Sie sannem wider mich, verlaß mich nicht, damit sie sich nicht überheben.“ Er fleht, unter dem Schutze seiner Flügel geschützt zu werden und von seiner starken Hand, der ihn Niemand entreissen kann, damit sie nicht wie über sonst Etwas stolz sind.

V. 10. „Das Haupt ihres Umkreises.“ Über sie, will er sagen, soll kommen, was sie im Schilde führten. Denn das bedeutet „das Haupt ihres Umkreises.“ Denn das Haupt ist der Gedanke und Sinn der Sünder. Das Haupt und der Anfang ihrer Nachstellung gegen mich, mit der sie mich umringten, ja auch ihre

⁷⁷¹ Matth. 10,41.

⁷⁷² V. 22.

Anstrengung und Bemühung um mich möge auf sie zurückfallen, mit Recht werden sie dem Feuer überliefert.

V. 11. „Es werden auf sie Kohlen fallen. Ins Feuer“ Nämlich wie mit einer Art Feuer wirst Du sie durch den Zorn vernichten. „In Elend wirft Du sie stürzen, und sie werden es nicht aushalten.“ Sie werden in Unglück gerathen und es nicht überwinden. Das begegnet dem Saul im Kriege gegen die Fremden. Denn dort wurde er durchbohrt und fand sein Lebensende.

V. 12. „Kein Mann von (böser) Zunge wird den geraden Weg einhalten auf Erden.“ Es erwartet die Gottlosen das ewige Feuer, und in diesem Leben wird der Mann von böser Zunge nie den geraden Weg einhalten. Denn kein Zänker und kein Schmähsüchtiger, der die irdische Gesinnung hat, hält den geraden Weg ein, sondern er wird durch seine Zanksucht gekrümmt. Denn wie werden sie, da sie die Sünde lieben, von der Tugend auf geraden Weg gebracht? „Den ungerechten Mann wird Unglück einholen zum Untergang.“ Er geht nämlich, wie durch eigene Krankheit, durch seine eigene Bosheit unter und erleidet die verdiente Strafe. Denn statt jeder Strafe genügt die Bos-<s 824>heit, um die damit behaftete Seele dem Untergange preiszugeben.

Ps 140.

CXL.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch dieser ist dem vorhergehenden ähnlich, nur hält er mehr die lehrende Form ein.

V. 1. „Herr, zu Dir rief ich, erhöre mich, höre auf die Stimme meiner Bitte, da ich zu Dir rufe.“ Das Rufen bedeutet natürlich den heftigen Drang des Herzens. Nimm gütig, o Herr, will er sagen, mein Flehen auf.

V. 2. „Es erhebe sich mein Gebet wie Rauchwerk vor Deinem Angesicht.“ Die Gedanken des Herzens vergleicht er mit Räucherwerk, da sie leicht sind und nur im Geiste Gott dargebracht werden. „Die Erhebung meiner Hände ein Abendopfer.“ Die mit den Händen vollbrachten Handlungen vergleicht er mit einem Opfer, da sie von schwerfälligerem Stoffe sind als die Anmuthungen des Herzens. Er spricht von einem Abendopfer, weil man bis an das Ende gute Handlungen verrichten muß. V. 3. „Setze, o Herr, eine Wache an meinen Mund und eine Thüre an meine Lippen ringsum.“ Da er es als etwas Großes erkennt, in der Bewa-<s 825>chung der Zunge sich aufrecht zu erhalten, so bittet er Gott, ihm die Beherrschung derselben zu verleihen.

V. 4. „Neige mein Herz nicht zu Worten der Bosheit.“ Das heißt: Gestatte nicht, daß mein einmal gut bestellter Sinn sich ins Gegentheil verkehre, damit ich nicht, will er sagen, mich gottlosen Gedanken hingebe.

V. 5. „Der Gerechte wird mich strafen in Barmherzigkeit und mich schelten.“ Ich will jede Strafe des Gerechten hinnehmen, das Lob und die Schmeichelei des Sünders aber möge mir nicht zu Theil werden, womit sie wie mit Öl mein Haupt salben.⁷⁷³

V. 6. „Denn mein Gebet entspricht noch ihrem Wohlgefallen. Ihre Richter wurden an einem Felsen verschlungen.“ In der Nähe eines Felsens, will er sagen, werden sie untergetaucht werden. Er gibt zu verstehen, daß Christus selbst sie in den Abgrund untertauchen werde. „Sie werden meine Worte

⁷⁷³ Die letzteren Worte beziehen sich auf den zweiten Theil von V. 5.

hören, denn sie waren angenehm.“ Es tritt, will er sagen, die Erfüllung der ihnen vorher verkündeten Strafe ein, man wird meine Worte für wahr und geziemend halten.

V. 7. „Wie man die Dichte der Erde aufreißt auf der Erde.“ Alles Irdische an uns, will er sagen, haben wir aufgerissen, haben uns gedemüthigt um Deines Willen, so daß unsere ganze Kraft bis in die Unterwelt hinabgedrückt wurde. Ähnlich ist die Stelle: „Um Deinetwillen werden wir den ganzen Tag getödtet.“⁷⁷⁴

V. 8. „Denn auf Dich, Herr, Herr, meine Augen.“ Ich habe auf nichts Menschliches ein Vertrauen, sondern ich warte auf Deine Hilfe und flehe, es möge meine Seele derselben nicht beraubt werden. „Auf Dich hoffte ich, nimm nicht weg meine Seele.“ Es will sagen:<s 826>Laß nicht entrinnen oder laß nicht entschwinden die Hoffnung, die ich auf Dich habe.

V. 10. „Es werden die Sünder in ihr Netz fallen.“ Mögen die Sünder, will er sagen, in ihre eigenen Netze fallen. „Ich bin einsam, bis ich vorübergegangen bin.“ Dann, will er sagen, werde ich ohne Furcht und Sorge vorübergehen, wenn die Sünder in ihre eigenen Netze fallen. Ich aber werde davon getrennt leben, bis ich an das Ende des Lebens komme.

Ps 141.

CXLI.

V. 1. Eine Unterweisung Davids. Ein Gebets da er in der Höhle war.

Inhalt

Ein Gebet und nichts Anderes ist das Vorliegende. Nur bedarf es der Unterweisung, damit wir einsehen, auf welche Weise wir, wenn wir von Gefahren umringt sind, dem Unglück entrinnen können.

V. 2. „Mit meiner Stimme rief ich zum Herrn, mit meiner Stimme flehte ich zum Herrn. V. 3. Ich werde ausschütten vor seinem Angesichte mein Gebet.“ Er hat, will er sagen, sein ganzes Herz dem Herrn geweiht. „Meine Trübsal werde ich vor seinem Angesichte aussprechen.“ Indem ich den Wettlauf um die Seele selbst laufe, will er sagen, bringe ich<s 827>meine Gebete dar und wünsche meine Trübsale mitzutheilen. Du siehst ein, will er sagen, daß ich ungerecht verfolgt werde.

V. 4. „Als mein Leben in mir verschmachtetete.“ Das that ich, da ich das Übermaß der Übel sah. Denn ich wohnte schon in der Nähe des Todes. „Und Du erkanntest meine Wege.“ Die Worte: „Du erkanntest meine Wege“ verrathen das Vertrauen auf den Lebenswandel und die Thaten. Da er aber sah, daß die geistigen Feinde der Seele den Saul zu bewegen suchten, in die Höhle zutreten, damit David gefangen würde, so sagte er mit Recht: „Sie verbargen mir eine Schlinge,“ welche durch das gegenwärtige Gebet zerrissen wurde. Denn so weit es von Menschen abhing, war ihm, wenn er in der Höhle ergriffen war, jede Rettung abgesperrt, und es gab Niemand, der ihn erlöst oder sich seiner Seele angenommen hätte.

„Auf diesem Wege, auf dem ich wandelte, verbargen sie mir eine Schlinge.“ Wenn Jemand an den Ort in der Höhle denkt, wird er diese Worte passend finden.

V. 5. „Ich schaute zur Rechten und blickte umher, und es war Niemand, der mich erkannte.“ Sie stellten denen, die die Tugend übten, die nahe liegenden Laster vor. Dem nämlich, der in Weisheit wandelte, verbargen sie eine

Schlinge, in einer Weisheit, die nicht nach Gott ist, und dem, der Kenntniß suchte, reichten sie eine falsche dar. Es haben die Worte einige Ähnlichkeit mit den Worten: „Sie legten mir Fallen am Wege.“⁷⁷⁵ Es können auch die Auszeichnungen (xxxx) als Schlingen erklärt werden, in die der geräth, der nicht Acht gibt, von denen er spricht: „Ich schaute zur Rechten.“ Die Ehrgeizigen haben nämlich Schlingen zur Rechten.

„Verloren ist für mich die Flucht, und Niemand ist, der sich meiner Seele annimmt.“ Es war nicht möglich, aus <s 828>der Höhle zu entfliehen, da der Eingang von Saul besetzt war. Niemand, will er sagen, sucht meine Seele zu retten.

V. 6. „Ich rief zu Dir, o Herr.“ Denn auf ihn allein setzt er die Hoffnungen des Heiles.

V. 8. „Führe aus dem Kerker meine Seele.“ Das sagt er mit Rücksicht auf den Aufenthalt in der Höhle. Symmichus: „Führe meine Seele aus der Umzäunung.“ „Damit ich Deinen Namen preise.“ Wenn Du mich, will er sagen, von dieser Trübsal und Einschließung befreit hast, werde ich Dankgesänge zu Dir empor senden. „Mich erwarten die Gerechten, bis Du mir vergiltst.“ Wenn Du mich, will er sagen, von da herausführst und mir meine guten Handlungen vergiltst, so werden die übrigen Gerechten mich als Beispiel vor Augen haben und, indem sie aus den Wahrnehmungen an mir sich in Bezug auf die eigene Person Erwartungen machen, ihre Gebete Dir darbringen und zu Dir ihre Zuflucht nehmen.

Ps 142.

CXLII.

V. 1. Ein Psalmlied Davids, da ihn sein Sohn Absalon verfolgte.

Inhalt.

Auch dieser hat einen ähnlichen Inhalt, wie der vorhergehende. Er fleht nämlich, von den Verfolgern befreit zu werden, mit vorbildlicher Bedeutung begegnete das, wie der Apostel sagt, <s 829>den Alten und wurde zu unserer Aufmunterung geschrieben.⁷⁷⁶ Wir werden also belehrt, in Gefahren zu Gott allein unsere Zuflucht zu nehmen, man muß wissen, daß das Gebet im Namen der Menschheit verrichtet wird, die Verfolgung und Drangsal zu leiden hat vom anmaßenden Satan, von dem sie durch die Ankunft des Eingebornen erlöst zu werden bittet.

V. 1. „Herr, erhöre mein Gebet.“ Ich flehe erhört zu werden, will er sagen, in Deiner Wahrheit. Es ist ungefähr, wie wenn er sagte: Höre auf mich und sende Deinen Eingebornen, der die Wahrheit und Gerechtigkeit ist.

V. 3. „Er versetzte mich ins Finstere wie die Todten der Vorwelt.“ Finsterniß nennt er die Unwissenheit, mit der er einst behaftet war. Denn ich unterschied mich in Nichts von einem Todten. Unter den Todten der Vorwelt versteht er die alten Götzendiener.

V. 7. „Geschwind erhöre mich, Herr! Mein Geist verschmachtet.“ In den äussersten Gefahren, wenn Jemand's Seele in Gefahr ist, muß man das sagen. Nicht jedoch in menschlichen Dingen muß man es gebrauchen.

V. 8. „Laß mich frühe Deine Barmherzigkeit hören.“ Er meint die Auferstehung des Herrn am Morgen, oder er fleht wohl auch, es möge die Auferstehung Christi am Morgen vor sich gehen, durch die, wir Erbarmung finden.

⁷⁷⁵ Ps. 139, 6.

⁷⁷⁶ Gal. 4, 24; Röm. 15. 4.

„Thu mir kund, o Herr, den Weg, auf dem ich wandeln soll.“ Er bittet der evangelischen Lehre theilhaftig zu werben.

V. 9. „Errette mich von meinen Feinden.“ Nämlich von den geistigen.<s 830>

Ps 143.

CXLIII.

V. 1. Ein Psalm Davids, wider Goliath.

V. 1. „Gepriesen sei der Herr, mein Gott.“ Einer großen Freude entspringt der Eingang. „Der meine Hände den Kampf lehrt.“ Hände nennt er die Thaten, die in Gottesfurcht geschehen sind, durch die wir den Satan bekämpfen.

V. 4. „Der Mensch ist der Eitelkeit gleich geworden.“ Jeder Mensch ist dieser Welt gleich geworden.

V. 6. „Leuchte mit dem Blitze, und Du wirst sie zerstreuen.“ Blitz nennt er die Predigt des Evangeliums.

V. 7. „Strecke aus Deine Hand aus der Höhe. Errette und befreie mich aus vielen Wassern, aus der Hand fremder Söhne, deren Mund Eitelkeit redete.“ Aus den Gedanken, die uns in Folge der Nachstellung der Dämonen umringt haben. Oder er nennt auch Gewässer das Volk der Juden, das die Apostel umringte, um sie aufzuhalten und zu vernichten. Und das sind wohl entfremdete Söhne, die Eitles reden. Und worin besteht das Eitle anders, als daß sie zu Christus sagten: „Warum machst Du Dich, da Du ein Mensch bist, zu Gott?“⁷⁷⁷

V. 9. „Gott, ein neues Lied werde ich Dir singen.“ Nämlich das des Evangeliums. Die Worte sind im Namen Davids selbst gesprochen. „Mit zehnsaitigem Psalter werde ich Dir lobsingeln.“ Das zehnsaitige Psalterium ist der Leib, der fünf Sinne hat und fünf Thätigkeiten der Seele, indem jede einzelne Thätigkeit durch je einen einzelnen Sinn geübt wird.⁷⁷⁸<s 831>

V. 10. 11. „Der Du Heil gibst unsern Königen.“ Den heiligen Aposteln, die Christus zu ihren Fürsten eingesetzt hat. „Der Du den David, seinen⁷⁷⁹ Knecht, erlötest vom bösen Schwerte, erlöse mich und befreie mich von der Hand fremder Söhne.“ Wegen des Bündnisses mit ihnen trage nämlich für uns jede Sorge. Denn ein böses Schwert nannte er die Wuth und Wildheit der Angreifer. Die Nämlichen nannte er fremd, weil sie gottlos waren.

V. 12. „Ihre Söhne sind wie junge Pflanzen, die sich erhoben haben in ihrer Jugend.“ Die Söhne des Volkes dem Fleische nach, will er sagen, stehen in üppiger Blüte, die des Volkes dem Geiste nach sind in elendem Zustand. Denn diese sind es, die sagen: „Wenn auch unser äusserer Mensch aufgerieben wird, so wird doch unser innerer erneuert.“⁷⁸⁰

„Ihre Töchter sind geziert, ringsum geschmückt nach Art eines Tempels.“ Mit dem irdischen Schmucke. Deßhalb sind sie nicht ein Tempel Gottes geworden wie die heiligen Seelen der Gläubigen, sondern nach Art eines Tempels. Denn sie stellten sich, als ob sie ihr Leben nach dem Gesetze einrichteten, aber sie hatten in sich nicht das Wort, sondern den bösen Geist.

V. 13. „Ihre Speicher sind voll, überströmend einer in den andern.“ Denn sie haben nicht den himmlischen, sondern den irdischen Reichthum hinterlegt.

⁷⁷⁷ Joh, 10, 33.

⁷⁷⁸ Vgl. zu Ps. 32, 2; 91, 4.

⁷⁷⁹ Die Vulgata hat servum tuum, dagegen heißt es im Hebräischen übereinstimmend mit unserm griechischen Texte: xxxxx

⁷⁸⁰ II. Kor. 4, 16.

„Ihre Schafe sind sehr fruchtbar und gehen aus in großer Zahl.“ Fett ist ihr Vieh und mehrt sich reichlich.

V. 14. „Es ist da kein Riß in einer Mauer <s 832>und kein Durchgang.“ Sie hatten, will er sagen, großes Glück, aber es wird ihnen nicht bis ans Ende treu bleiben. Denn das lehrte er in einem anderen Psalme mit den Worten: „Du hast sie gestürzt, da sie erhoben“⁷⁸¹

V. 15. Sie priesen das Volk selig, welches das hat. „Selig das Volk, dessen Herr sein Gott ist.“ Die nicht recht urtheilen, sondern auf die bloß fleischlichen Dinge ein Gewicht legen, halten es für selig, diese in reichlichem Maße zu genießen. Nicht aber das ist selig, sondern den Herrn seinen Gott anrufen.

Ps 144.

CXLIV.

V. 1. Ein Lobgesang Davids.

V. 1. „Ich werde Dich erheben, mein Gott, mein König.“ Nicht als ob er nicht erhoben wäre, erklärt er ihn erheben zu wollen, sondern er weist die Andern auf seine Erhabenheit hin. So verhält es sich mit den Worten: „Vater, verherrliche Deinen Namen auf Erden.“⁷⁸² Denn er bittet nicht um eine Herrlichkeit, die er nicht hatte, sondern daß die, welche er hatte, sich zeigen möge, wie die Worte beweisen: „Verherrliche mich mit jener Herrlichkeit, die ich bei Dir hatte, bevor die Welt war.“⁷⁸³

V. 2. „An jedem Tage werde ich Dich prei-<s 833>sen.“ Der gegenwärtige Vers beginnt im Hebräischen mit dem Buchstaben Beth.⁷⁸⁴ Er lehrt aber, man müsse nicht einen einzigen Tag ohne Lobgesänge vorübergehen lassen, man muß also mit ganzer Seele und ganzem Herzen Gott erheben und preisen und seinen Namen verherrlichen durch sterbliche Namen und Worte.

V. 4. „Ein Geschlecht nach dem andern wird Deine Werke rühmen.“ Er meint die aus beiden Völkern, aus den Beschnittenen und den Heiden hervorgegangene Kirche. Seine Werke aber nennt er die, die er, als er unter den Menschen weilte, vollbracht hat. In mannigfacher Weise besingt er sie, als Macht, Erhabenheit, Herrlichkeit, Heiligkeit, Wunderthaten. Und wieder nennt er sie Macht, Größe, Güte, Gerechtigkeit. Erbarmungen.

V. 6. „Und sie werden von der Kraft Deiner furchtbaren Thaten sprechen.“ Sie werden mit Rücksicht auf die Werke und mit der rechten Gesinnung sprechen, zum Beispiel: „Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“⁷⁸⁵ und die Worte: „Jauchzet zu Gott in Jubelschall. Denn der allerhöchste Herr ist schrecklich.“⁷⁸⁶ Das werden sie nämlich sagen, weil sie eben Gott fürchten und Ehrfurcht vor ihm haben. Sie werden aber auch von seiner Größe erzählen, die keine Grenze hat, indem sie dieselbe nicht mit ihrer Erkenntniß umschließen, sondern als von einer unerfaßlichen. Denn der Sohn allein erkennt den Vater, und der Vater den Sohn. Und wenn er auch den Vater offenbart, wem er will, so thut er es doch in einer Weise, wie es entstandenen Wesen möglich ist, ihn zu sehen, im Verhältniß zu den Anlagen, die Jemand hat.

V. 7. „Vom Andenken der Größe Deiner Güte werden sie überströme n.“ Allen hat er, da er ein guter Gott ist, seine Güte gewährt, und er ist barm-<s

781 Ps. 72, 18

782 Joh. 12, 18.

783 Joh. 17, 5.

784 Der Psalm gehört zu den alphabetischen.

785 Hebr. 10, 31.

786 Ps. 46, 2. 3.

834>herzig gegen alle seine Werke. Es werden aber die gerettet, die seine Güte genießen wollen.

Ps 145.

CXLV.

V. 2. „Lobe, meine Seele, den Herrn. Ich werde den Herrn loben in meinem Leben.“

V. 4. „An jenem Tage werden alle seine Gedanken vergehen.“ In der Stunde des Todes, will er sagen, wird Alles, was er dachte, als ein leerer Schall erscheinen, und es wird Nichts von dem vorhanden sein, was er auf Erden sich einbildete.

V. 7. „Der Speise gibt den Hungrigen.“ Eine geistige nämlich denen, die nach allem Guten hungern.

Ps 146.

CXLVI.

V. 1. „Lobet den Herrn. Denn lobsingern ist gut.“ Im vorhergehenden Psalme ermunterte er sich selbst, auf Gott allein seine Hoffnung zu setzen. In diesem aber zeigt er den Chor der Apostel, wie er die Menge lehrt, Gott zu loben für die Wohlthaten, die er dem Geschlechte erwiesen hat.<s 835>

V. 6. „Der Herr nimmt auf die Sanftmüthigen.“ Sanftmüthig nennt er die, welche seinen Glauben annehmen und den nachahmen, der gesagt hat: „Ich bin sanftmüthig.“⁷⁸⁷ Ich aber, will er sagen, hasse die Sünder, welche die unreinen Dämonen sind, die im Feuer wohnen.

V. 8. „Und Kräuter dem Dienste der Menschen.“ Dienst der Menschen nennt er die Rinder, Maulthiere und anderes Vieh.⁷⁸⁸

787 Matth. 11, 29.

788 Vgl. Ps. 103 14